Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Predigten H. Iohannis Calvini vber das buch Job: : Wie dieselbe auss seinem mund durch befelch eines ehrsamen Rahts zu Genff seind verzeichnet worden.

https://hdl.handle.net/1874/456915



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
- de kopsnede
- de frontsnede
- de staartsnede
- het achterplat

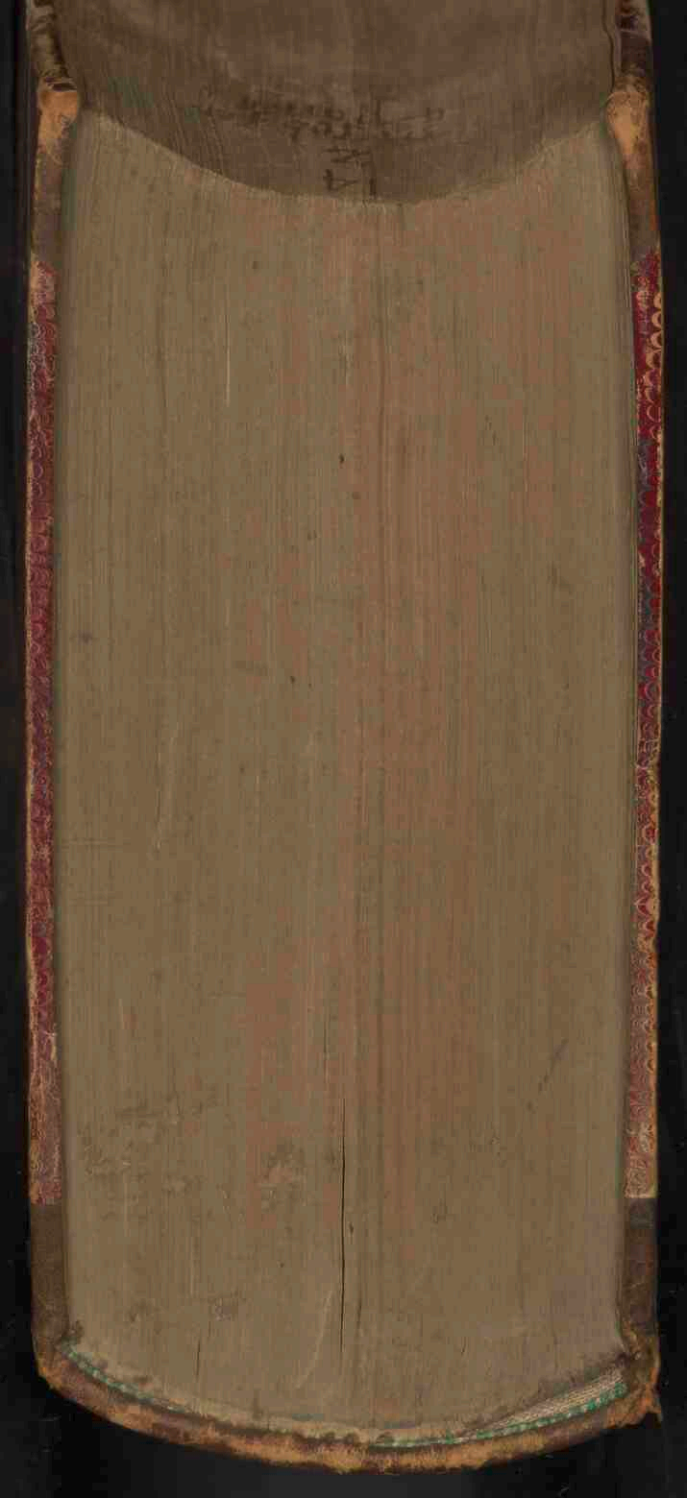
This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:
http://repertorium.library.uu.nl/node/2732

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

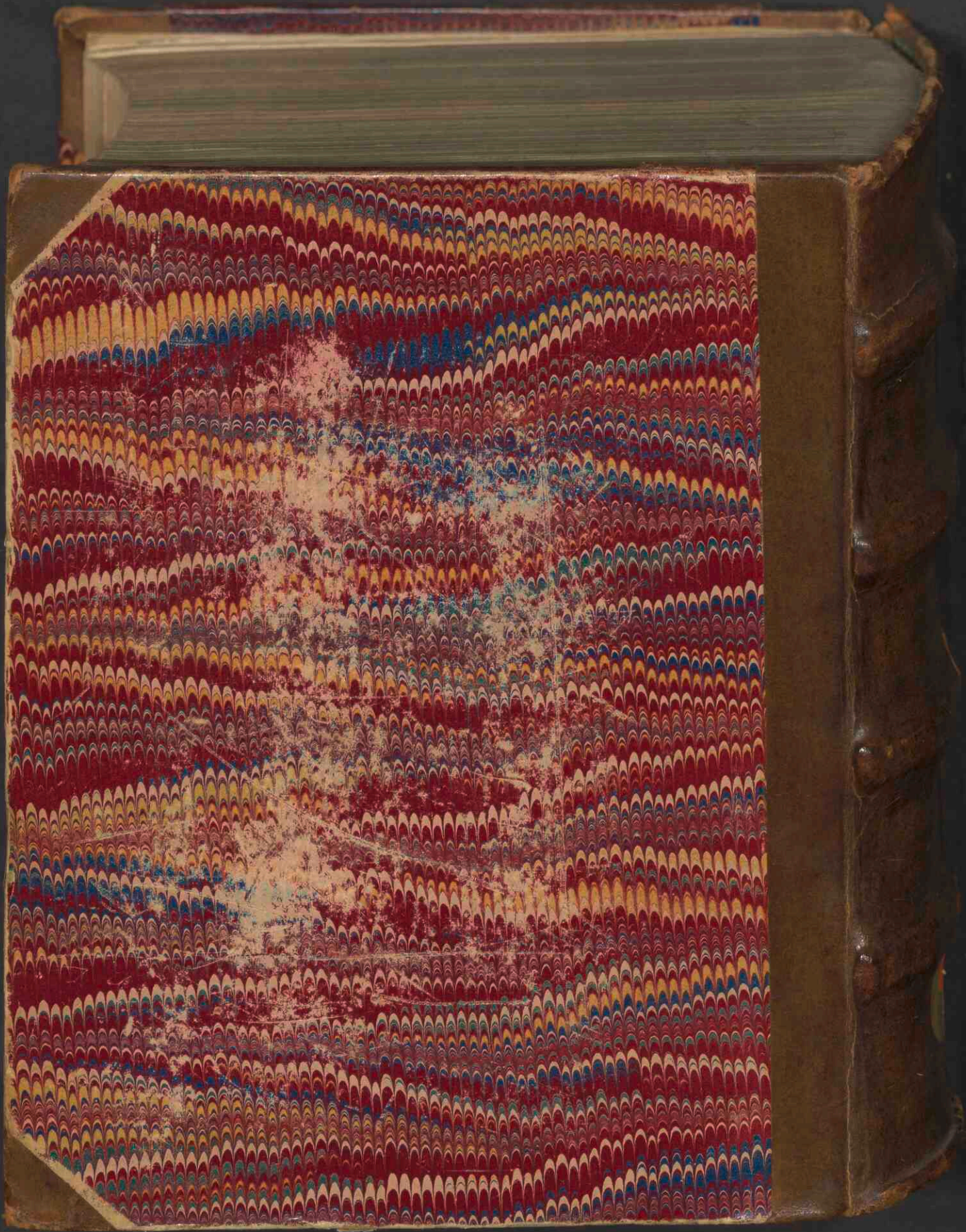
- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board



14

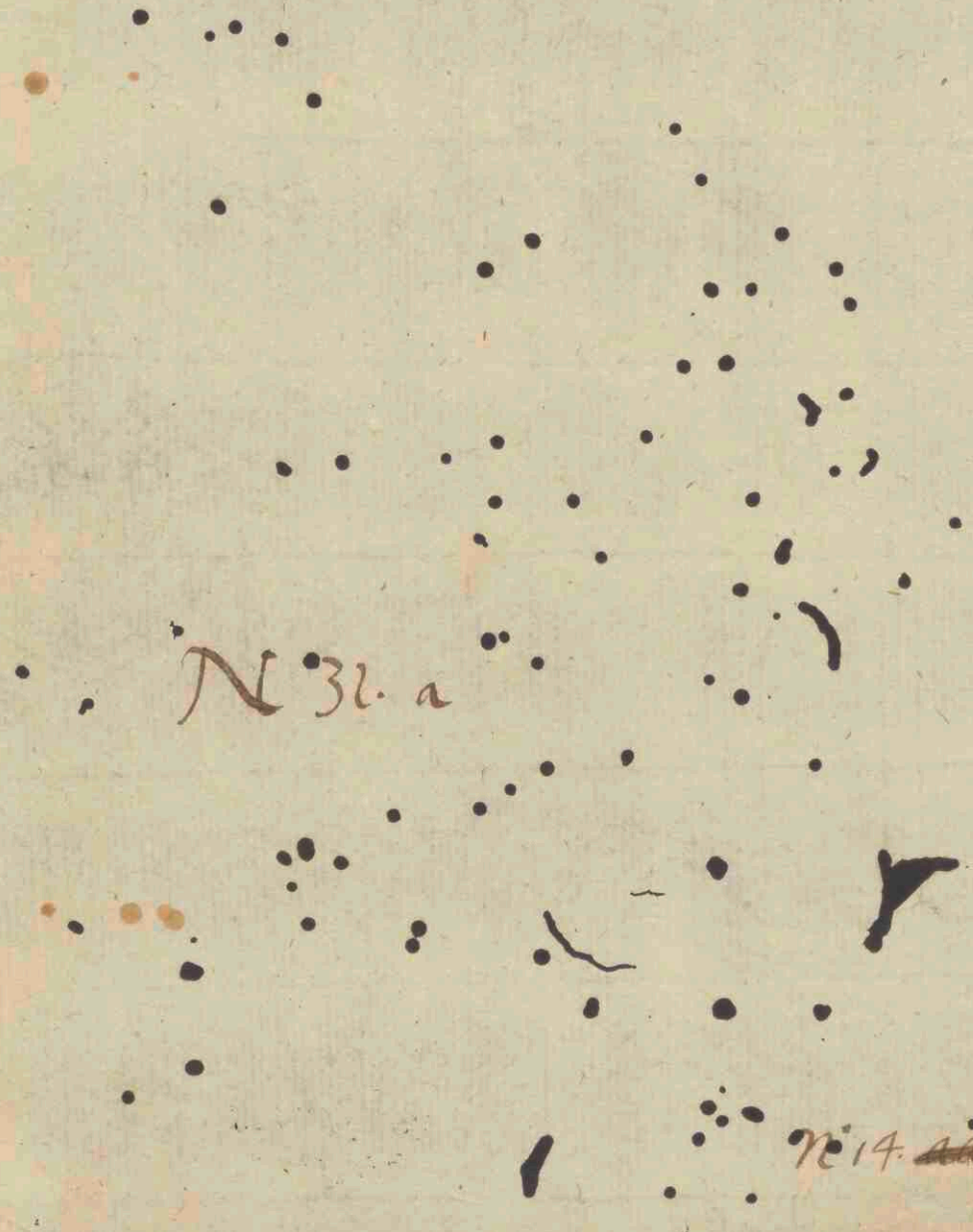

131


131
Pl. M Nº. 3



Kast 131
Pl. M N°.3




N 31. a
N 14. ~~41.~~ 2.

D 4° 35
Kil 131 M 3

Predigten

M. IOHANNIS CALVINI

vber das buch Job:

Der dritte Theil.

Auß dem Frantzösischen trewlich verteutscht.



Ex libris Buchelii

Gedruckt zu Herborn in der Grafschafft Nassaw/ am Ellenbogen/ &c. durch Christoff Raben.

M. D. LXXXVIII.





Die LXXVIII. Predigt / welche ist die erste vber das ein vnd zwentzigste Capitel.

VNd Job antwortet / vnd sprach: Höret meine rede / vnd lasset das ewren trost seyn. Vertraget mich / vnd ich wil reden: wenn ich werde geredet haben / so spottet jhr. Meine rede ist sie zum menschen? Vnd wenn es also were / wie solte mein geist nicht verschmachten? Schawet mich an / vnd seyet erstarret / vnd leget die hand auffs maul. Wenn auch ich dran gedencke / so erschrecke ich / vnd zitteren kompt meinen leib an. 1. 2 3 4 5 6

DEr gestalt lesst sich wol ansehen / daß die red / welche hie durch den Job außgeführet wirdt / dem wort Gottes zu wider sey / in ansehung / daß er hie meldet / daß Gott die bösen nicht straffe / sondern sie zu frieden lesst / der gestalt daß es jhnen wolgehet. Nun aber haben wir hiebevor gesehen / daß wir die vrtheil Gottes / so er in dieser welt vbet / also betrachten müssen / wie die heilige Schrifft vns darvon zeugnis gibt. Derhalben lesst sichs erstes anblicks ansehen / als wenn diese rede des Jobs die warheit durchauß widerfechte. Aber wir müssen vns zu gedechtnis führen das jenige so hiebevor erkleret worden / nemlich / wenn die heilige Schrifft von den vrtheilen Gottes redet / so sagt sie nicht / daß Gott sie also vollbringe / daß man nichts darwider sagen könne. Dann er fengt wol jetzunder an sich zu erzeigen einen Richter der welt: aber es geschicht nicht in allem vnd durchauß / es geschicht nicht auff eine gleichweiß. Derhalben sol es vns gnug seyn / daß vns Gott einzeichen gibt / daß die gottlosen jhm

nicht auß seiner hand entwüschen können/vnd daß alle menschen zur rechnung müssen kommen: doch ist jhm also/ daß Gott bißweilen es pflegt zu verbergen: vnd das sehen wir in der erfahrung. Derhalben müssen wir dergestalt erkeñen/daß Gott die welt durch seine vorsehung regiret/ handhabt vnd erhelt die frommen/die bösen aber straffet/daß wir doch keine gewisse regel darauß machen/ daß alle gottlosen von stundt an gestrafft werden/ daß Gott nicht bißweilen auffschiebe biß auff den morgenden tag/ daß er keine gedult habe/ daß er jhm nichts vorbehalte in das zukünfftige leben: dann sonst würden wir in eine grosse vnordnung gerahten. Derhalben wenn wir die vrtheil Gottes dergestalt erkennen werden/ daß wir die vollbringung vnd vollkommenheit am jüngsten tag erwarten sollen/ dadurch werden wir wol die widerwertigkeit aufflösen können/ welche da erstes anblicks scheinet seyn in dieser reden des Jobs wider die heilige Schrifft. Was wil dann Job hiemit zu verstehen geben? Daß wir sehen/ daß es den gottlosen wolgehet/ vnd daß es so weit fehlet/ daß Gott sie straffe/ daß sie von allen jhren wollüsten biß in den todt beleitet werden/ daß sie nicht mit langwiriger kranckheit behafftet seyn/ daß es sich ansehen leßt/ daß Gott durch besondere freyheit sie wölle vor allem vbel bewaren. Vnd leßt sichs wol ansehen/ daß Job wölle zu verstehen geben/ daß alles durch glück vnd vnglück regieret werde/ daß Gott nicht auffsicht habe auff der menschen sachen/ vnd daß er sich jhrer nicht anneme: aber diß ist nicht sein fürhaben/ wie er darfür auch bittet/ auff daß man sich nicht an seiner red ergere. Was dann? Er wil anzeigen/ daß/ wenn Gott einen menschen heimsucht/so müsse man nicht von stund an das vrtheil der verdamnis vber jhn fellen/ vnd sagen/ der ist gottloß/ der ist von Gott gehaßet vnd verstossen: sondern man muß sein leben wol erkündigen. Warumb das? Man muß nicht meynen/daß Gott die menschen allzeit in dieser welt gentzlich also halte/ wie sie es verdienet haben. Warumb geschicht es/ daß so vieler vbeltheter/ die wir sehen/ verschonet wirdt? Dann es leßt sich nicht ansehen/ daß jhre vngerechtigkeiten Gott bekandt seyen/ dieweil er sie nicht darumb züchtiget. Derhalben lasset vns bedencken/ daß vnser HErr Gott jhm viel straffen auff den jüngsten tag vorbehelt/ welche heutiges tages noch nicht an tag kommen. Fernere/ daß er die jenigen

sehr

sehr streng halten werde die er liebt/ vnd die jhn nicht so hefftig erzürnet haben/ vnd dasselbige nicht von wegen jhrer sünden. Wenn wir nicht wissen warumb/ so lasset vns vns demütigen/ daß Gott muß in allen seinen wercken gepriesen seyn/ ob schon vns die vrsach noch nicht bekandt ist/ so sehen wir nun jetzund was Job fürhat.

Aber auff daß wir desto mehr nutzen schaffen auß dem was sie begriffen/ so lasset vns ordentlich die sachen/ wie er sie setzet/ außführen vnd erörtern: **Höret mich vnd mercket fleissig auff meine reden/ vnd lasset das ewer en trost seyn:** Das ist/ an statt daß jhr kondten seyt mich zu trösten. Wir wissen zwar wol/ daß die freundt Jobs dieses vorhabens dahin kommen waren/ aber sie seindt jrr gemacht worden/ da sie jhn in so einem jemerlichen standt sahen: Vnnd nach menschlicher vernunfft schliessen sie/ daß Job ein verzweiffelter menschseye. Sihe/ wie sie in dem gemeinen spruch verblendet seyn/ daß Gott die gottlosen straffe. Also stellen sie Job in die ordnung der aller gottlosesten/ welches sie nicht thun solten. Derhalben sagt er jetzunder zu jhnen/ daß so sie kommen seyn jhn zu trösten/ er nichts anders begere dann gedult/ vnd daß er von jhnen möge gehöret werden. Darnach zum andern protestieret er/ daß seine rede nicht gerichtet seye zu den menschen: Gleich wie die heuchler sich begnügen/ wenn sie sich für der welt gerechtfertiget haben/ vnd in der that fliehen sie allezeit die gegenwart Gottes/ sie kommen nie zur erkandtnis dann durch gewalt/ vnd wenn man wol erwogen hat/ was in jhnen ist. Derhalben sagt Job/ daß seine rede nicht ist zu den menschen/ das ist/ daß er nicht getrieben wirdt durch ehrgeitz oder eitelkeit/ daß er viel gepreng vnd schein für den menschen machen wolle/ sondern daß er sich zu Gott richte. Vnd daß dem also seye/ sagt er/ Wenn ich auff die menschen sehe/ köndte dann mein Geist bestehen? Jhr sehet mich hie in so grosser noth/ daß keine creatur ist/ die in einem so jemmerlichen standt bestehen könne. Ich müste schon hundert mal versuncken seyn: vnd wann jhr sehet/ daß nichts desto weniger mein Geist nit verschmachtet/ ist das nicht ein zeichen/ daß ich die hand Gottes erkenne/ daß ich mich derselben ergibe/ vnd mich auff jhn stewre? Wenn ich nicht hie bin wie ein wanckelend rohr/ könnet jhr nicht erkennen/ daß ich ein besser vnd standthafftiger fundament habe? Weil jhr

nu sehet/ daß ich rede als für Gott/ so höret mich. Darnach setzt er hinzu: Gedencket/ daß ich nicht ohn mitleiden bin: Wenn ich mich ansehe/ so muß ich selbst ein abschewen für mir haben/ vnd muß ein ding anschawen/ welches mich erschrecket. Dann Job war ein spectackel voller schrecken/ vnd wenn wir das lesen was jhm begegnet ist/ so müssen vns die haar auff dem haupt zu berg gehen. Derhalben sagt er/ daß er nicht an sich selbst gedencken kündte/ noch jhm zu gedechtnis führen die grosse vnfäll die jhm begegnet/ daß er nicht auch mit schrecken vberfallen werde. Wenn jhr dañ meinen standt wol werdet erkündiget haben (sagt er) alsdann werdet jhr erschrocken seyn/ vnd die hand auffs maul legen/ das ist/ jhr werdet mich nicht mehr anklagen/ wie jhr bißher getha̅ habt: dann jhr redet von mir zu viel nach ewrem wolgefallen/ vnd das ist ein zeichen daß jhr kein mitleiden habt noch erbarmung vber ein so grosses elend/ wie in meiner person ist.

Hie haben wir fürs erste zu behalten/ daß/ wenn wir die armen angefochtenen trösten wollen/ so müssen wir wolacht geben auff welche weiß es zu thun sey. Dann es wirdt ein sonderliche weißheit in diesem fall erfordert/ gleich wie wir hiebevor gesehen. Dañ die trübsalen seind wie kranckheiten/ vnd so ein artzt einerley artzeney bey allen krancken brauchte/ was würd das seyn? Es ist ein hitzige kranckheit/ vnd auch eine kalte/ die eine wirdt erfordern/ daß der mensch außgedrucknet/ die ander/ daß er gekület werde/ die eine/ daß er gestopffet/ die ande/ daß er laxiret werde. Also würde ein artzt die krancken vmbbringen/ wenn er nicht auff die kranckheiten sehe: er muß auch erkend haben die natur der krancken. So ist es auch mit diesem/ daß wir die sollen betrachten/ die Gott mit trübsalen heimsucht. Wir müssen fürs erst sehen/ was es für personen seyen/ vnd darnach in welchem standt wir sie sehen. Ich sage/ was für personen es seyen. Dañ so ein mensch ohn thadel gelebt hat/ vnd in der furcht Gottes gewandelt/ vnd alle zeichen einer auffrichtigkeit von sich gegeben/ So wir jn verdammen wöllen/ wenn wir jhn so angefochten sehen/ was wil draus werden? Darnach auch/ weñ schon ein mensch gröblich gefallen were/ vnd ein zeitlang Gott getrotzet hette/ er aber durch die trübsalē/ die er leidet/ abgemattet ist/ vnd wir nichts anders spüren/ dann eine rechte bekehrung/ wenn wir

nichts

nichts desto weniger einer grossen strenge gegen jhm gebrauchen wolten/ were es nicht eine vnvernünfftige vnd boßhafftige tyranney? Viel mehr sollen wir denen/die zu boden geschlagen seind/die hand bieten/vñ sie auffrichten: Gleich wie gesagt ist/ daß deren die trewlich im namen Gottes lehren wollen/ampt seye/ die zitternde knie erquicken/die schwachen hende stercken/ trost vnd erquickung denen mittheilen/ die in angst vnd nöten seind. So sehen wir nun/ wie man grosse weißheit brauchen muß/die jenigen zu trösten/ die in trübsalen seyn/ vnd derhalben ists nicht ohn vrsach/ das Job zu seinen freunden sagt/ daß es viel besser were sie schwiegen/ dañ daß sie redeten seinen schmertzen zu vermehren/ vnd daß er an trostes statt jhr stillschweigen annemen wolle. Vnd er thut selbst auch hinzu/ daß/ wenn sie jhn werden gehöret haben/ alsdann vergönne er jhnen zu spotten. Nicht der meynung/daß sie vrsach haben köndten es zu thun/sondern daß er sie straffe jhrer leichtfertigkeit halben/ gleich wie man sagt im gemeinen sprichwort/ Ein närrichter richter fellet ein kurtzes vrtheil: dann diese waren zu geschwinde den Job zu verdammen/ ehe denn sie jhn gehöret hetten. Derhalben da er sagt/ daß sie möchten spotten wenn sie jhn würden haben gehöret reden/ damit gibt er zu verstehen/ daß nichts dann verwirrung vnd leichtfertigkeit in jhnen seye/ vnd daß sie von einer vnbekandten sachen redeten/ von welcher sie noch nicht gentzlich bericht eyngenommen hatten.

Derhalben haben wir auß diesem spruch eine gemeine lehre zu behalten/nemlich/daß wir vns im zaum halten/wenn wir von etwas vrtheilen sollen/ vnd daß wir nicht so schnell mit dem maul seyen/ sondern erstlich gentzlich/ wie die sache beschaffen/ erkündigen. Vnd desto mehr müssen wir vns dessen befleissigen/ weil wir sehen/ daß die menschen von natur sonderlich geneigt seind zu solchem leichtfertigem vnd schnellem vrtheil. Dann ob wir schon wollen darfür angesehen werden/daß wir eines reiffen vnd satten verstands seyen/doch wirdt man wenig finden/ die sich darauff begeben: ja/welches erger ist/ wir werden jhr viel sehen/ die jhren spitzfindigen verstand darthun wollen/wenn sie so geschwind herauß fahren/auff daß man sie nicht für langsame vnd tregeleut halte. Dieses ist nun offt die vrsach/ daß wir vns selbst in zu grosse kühnheit vnd frechheit stürtzen/

vnd ein schlimmes vnd krummes vrtheil ohn einige vrsach vnd billigkeit vnseren nechsten fellen.

Weil wir nun sehen / daß dieses vbel von natur in vns eyngewurtzelt / so lasset vns lernen / daß wir die sachen zuvor erwegen / ehe dann wir
Prou. 17. v. 27. 28. reden. Die Schrifft sagt / Daß der weise allzeit hören / vnd der narr das maul stetz offen haben werde / daß es jhm nimmer an reden mangelen werde. Salomon redet nicht ohn vrsach also / vnd wir wissen es wol zu sagen / aber doch stellen wirs vbel ins werck. Welches ist dann nun vnsere fürIacob. 1. v. 19. nemste weißheit? Das erkleret vns S. Jacob da er sagt / Daß wir langsam seyn sollen zu reden / vnd daß wir vns lassen vnderweisen. Dann wañ wir diese bescheidenheit gebrauchen / vnd nicht zu sehr eilen mit vnseren reden / so wirdt vns Gott die gnad verleihen / daß wir die sachen erkennen / vnd nach dem wir sie erkandt / also darvon reden / wie sie beschaffen. In summa / wir werden viel zugenommen haben / wenn wir das lernen / daß wir nicht zu schnelle richter seyen: Dann wir werden nicht von vnserem nechsten so vnbesunnen vrtheilen können / daß wir nicht auff zwifache weiß die güte Gottes verachten. Warumb? Dann es müssen alle menschen für dem richterstul Gottes erscheinen / wie der Apostel Paulus solRom. 14. v. 10. 2. Cor. 5. v. 10. ches vermanet. Wenn ich nun von meinem nechsten vrtheile / ehe ich die sach gentzlich erkündiget / so greiff ich in das ampt Gottes / vnd masse mir das zu das mir nit gegeben ist / ja auch keinem Engel des Paradeises. Was für eine frechheit ist das? War ist es / daß wenn wir das vbel werden erkandt haben / nicht nach vnserer fantasey / sondern in der warheit / so können wirs kecklich verdammen / vnd doch nicht darumb freche vnd leichtfertige leut seyn. Warumb? Dann wir vrtheilen nicht / sondern wir bestetigen nur das vrtheil welches Gott in seinem wort gefellet. Wenn wir aber so schnell seind / so seind wir gottsdieb / in ansehung daß wir Gott des rechts / welches jhm allein zustehet / berauben / vnd es auff vns reissen. Nun müssen wir aber vnsere maaß erkennen / vnd daß wir vonnöten haben nachforschung zu thun nach dem das vns vnbekandt ist / vnd nicht sagen / Es ist also geschaffen / biß daß wir gründtlich darvon berichtet seyen. Diese zwo vrsachen sollen vns billich im zaum halten / daß wir nicht zu frech seyen von vnserem nechsten zu vrtheilen.

Fern-

Ferners so dem also ist / daß wir müssen diese bescheidenheit halten gegen den leuten / wie viel mehr sollen wirs thun in der lehr Gottes? Als wann einer / ehe er eine lehr gründlich erkundet / seinen wahn darvon herauß plaudert / lieber ist diese frechheit nicht doppel zu verdammen?

Ich hab hiebevor schon angezeigt / daß wir gottsdieb seyn / wenn wir Gott seiner ehren berauben / wenn wir von den menschen vnsern brüdern vrtheilen / ehe wir es recht erkennet haben. Nun ist es aber gewiß / daß die lehr viel köstlicher ist / dann die personen seind. Wenn ich eine lehre vnbesunnen verstossen wolte / ja eine lehr auß der heiligen Schrifft / ein artickel vnsers glaubens: were das nicht die heilige ding verunreinigen? doch sehen wir / daß die menschen gar kühn vnd frech in diesem fall seind. Dann welche seind die / so heutiges tags am meysten glauben haben wollen in der lehr / ohn allein die trunckenboltz / ruchlose vnd gottlose leut / die nicht mehr von den geheimnissen Gottes wissen / als das vnvernünfftige viehe / vnd sew? dieselbigen werden jhren rüssel wider die lehr auffwerffen wollen / vnd hefftig vnd starck wider die warheit disputiren / welche durch die heilige Schrifft bestettiget ist. Woher kompt jhnen diese frechheit? Weil sie nicht wollen zuhören / vnd Gott sie straafft jhrer vermessenheit halben / vnd anzeigt / daß sie auß der narren hauffen seyn / welche allezeit der zung jhren freyen gang lassen / vnd nimmer offene ohren haben mit gedult zu hören. Derhalben müssen wir diesen spruch desto mehr ins werck richten / sampt dieser vermanung die vns hie gethan wirdt / vnd daß ein jeder vnder vns lerne langsam seyn zu richten: Vnd wenn wir das thun werden / so werden wir vns leichtlich lehren lassen. Dann keiner wirdt jemalz ein guter meister seyn / er sey dann erstlich ein schüler gewesen.

Wenn ein mensch erstes tags wolte ein meisterstück machen / vnd er were nie ein lehrjünger gewesen / so würde er ein hübsche arbeit machen / er würde jhm viel nutzen mit schaffen. So das nun in den handwercken ist / was würde dann geschehen in der lehre Gottes / welche alle menschliche verstandt vbertrifft / die auch die Engel selbst anbeten? Vnd also müssen wir nicht allein schüler seyn / auff daß wir meister werden / sondern es ist vonnöten / daß wir die gantze zeit vnsers lebens zubringē / in dieser lehre zuzunemen vnd dieselbige zu fassen / wenn wir andere lehren wöllen. Es

sol keiner gedencken / wenn jhm Gott die gnad verliehen/ daß er andere lehret/ er dörffe darumb seines theils nicht mehr zunemen: Sondern lasset vns erkennen/ daß keiner ein guter vnd trewer lehrer seyn könne/ es sey dañ daß er sich befleisse eben so wol zu zunemen / als die andern. Kürtzlich/ wir müssen alle Gottes jünger seyn/ beyde die da lehren vnd die zuhören / vnd je lenger je mehr in der lehre wachsen/ ja biß in den todt. So viel sey nun gesagt von diesem spruch.

Nun last vns komen zu der protestation die Job hie thut. **Meine rede (sagt er) richtet sich nicht zu den menschen: Vnd wenn es also were / wie solte mein geist nicht verschmachtet seyn?** Hie zeiget Job allen kindern Gottes/ wie sie reden sollen. Der Job hatte dasselbige schon hiebevor bezeuget. Aber er widerholets hie nicht ohn vrsach/ dieweil es gewiß ist / daß/ so lang wir hieunden vmbschweiffen werden/ so werden vnsere reden viel vberflüssige zotten nachschleiffen / vnd wir werden nicht rund vnd auffrichtig wandelen / wie wir sollen. Was ist die vrsach/ daß wir vnsere rede verdrehen/ wie wir solchs zu thun pflegen/ vnd nicht rundt vnd warhafftig eynher gehen/ wie wir solleyn? Die ist/ daß wir auff menschen sehen. Dañ wie die menschen sich verblenden/ vnd die sachē nicht vnderscheiden/ wie sichs gebüret/ so seind wir schon von vnser seyten geneigt jnen zu folgē/ darnach mengt sich der Teuffel dreyn/ alles zu verwirrē. Also nun werdē vnsere rede nimmals recht außgefüret vñ vollbracht werden/ es sey dañ daß wir Gott vor augen habey/ vnd als in seiner gegenwart reden. Auff der andern seiten / so seind wir nicht rechtschaffen in vnserem hertzen getroffen/ weyn wir mit menschen reden: Dann sie seind augenrichter / vnd wir begeren nichts anders/ dañ vnsere laster zu decken/ vnd bedünckt vns genug seyn / wenn das böß nur nicht an tag kompt. Also sehen wir nun / wie die menschen in jhren sünden entschlaffen / vnd nimmer frey herauß reden/ wie sie sollen/ es sey dann daß sie erkennen/ daß Gott sie für sich citire/ vnd jhnen jhr vrtheil spricht/ vnd daß sie demselben vorkommen/ vnd nicht warten / biß GOtt sie verdamme: sondern sich viel lieber gutwillig schuldig erkeñen. Diß nun ist die vrsach/ darumb Job protestirt/ daß sein reden nit zu den menschen gerichtet seyen. War ist es/ daß wir wol recht auff vnseren nechsten haben sollen/ wenn wir reden / auff

daß

daß vnsere reden zu jhrer erbawung dienen: Dann wenn wir leichtfertige wort außgiessen / so werden wir jhn können auff mancherley weiß für den kopff stossen. Derhalben müssen wir also reden / daß wir vns zu den menschen richten / das ist / auff das acht geben / was jhnen nutz seyn wirdt: Doch so müssen wir diß auch behalten was Job hie sagt / nemlich / daß Gott vor aussen gehe. Derhalben meynet Job nicht schlecht / daß er die menschen verachte / vnd wenn er sehe daß sie vngeschickt vnd vnerfahren seyn / er sich nicht wölle auff einige weiß nach jhnen richten. Mit nichten: Sondern es heist so viel / daß er nicht durch die eitelkeit / die menschen allein zu benügen / getriben werde / vnd daß er Gottes vergesse oder jhn hindan setze: Sondern wann er redet / so macht er schon sein rechnung / daß er gleich als für GOTtes angesicht ist / daß alle seine gedancken dem himlischen richter bekandt seyn / daß er nichts müsse verdrehen / oder meyne / sein sach zu befördern / wenn er die warheit verdunckelt. Diß ist nun / darauff Job sihet. Vnnd derhalben sollen wir (wie hiebevor berüret) diese weißheit bey vns haben / daß wir Gott bitten / daß er vns warhafftig zu sich bruffe / das ist / daß / so offt wir von seiner handt heimgesucht werden / er vnsere hertzen vnd gemüt rechtschaffen rühre / daß wir erkennen / er sey es / der vns vnserer sünden halben strafft / vnd daß wir alle vnsere gedancken für jhm außschütten / daß wir nicht verblendet seyen vnser in vnseren reden zu vergessen / gleich wie die thun / die ein groß gewesch machen / den menschen allein zu gefallen. Dieses sollen wir auß diesem spruch lernen. Vnd wir müssen die vrsach wol behalten / welche Job hinzu thut: Wenn es also ist / wie vnd warumb verschmachtet mein geist nicht?

Es scheinet / daß er die red hie abbawe: aber die meynung ist / daß die jenigen / die sich also zu den menschen richten / vnd nicht auff Gott sehen / endlich verschmachten werden: vnd wenn sie schon anfenglich einen feinen schein von sich geben / so werde doch endlich jhre heucheley sich erzeigen. Vnd gemeßlich wir sehen es in der erfahrung: dann die jenigen / welche also durch eytelkeit getrieben werden / vnd allzeit von den leuten wollen angesehen seyn / vnd welche auff nichts anders / dann auff diß sehen / werden wol ein feine rede führen / daß es ein sonderliche rede seyn wirdt / dann in

dem man sie höret reden / wirdt man gantz verblendet seyn / es wirdt vns ein wunderbar ding seyn/ Darinn erlustigen sie sich/ wenn man jhnen gewunnen gibt: am end aber druckt sie Gott / also daß er anzeigt / daß es nichts als heucheley seye. Derhalben nimpt jhnen Gott diese schminck hinweg / gleich wie die weiber / so sich mit farben anstreichen / wenn sie an die sonn kommen/ vnd die hitz drauff scheinet/ so geht die farb hinweg/ also daß man jhre runtzeln sicht / daß jhre vnfletigkeit entdeckt ist / vnd sie sich müssen gehen verbergen. Also ists auch mit den heuchlern: Dañ mit jrem feinen schein werden sie von der welt sehr gepriesen / daß man meynet / es seye nichts böses in jhnen. Vnd Gott leßt sie wol ein zeitlang also / daß sie herfür leuchtē bey den menschen: aber endlich spottet Gott jhrer angenommenen weiß / vnd dann seind sie gar verstellet/ sie werden doppel vnd dreyfach gedrucket / daß sie nicht mehr können / sie dencken nicht mehr an das schwetzen/ wie sie zuvor gethan haben. Alsdann vergehet jhnen jhre schöne kunst zu reden. Derhalben last vns diese vrsach hie wol mercken / auff daß wir lernen / ehe vns Gott durch solche macht vnd gewalt zwinge/ auß gutem willen zu jhm zu kommen / vnd acht geben/ daß wir reden als in seiner gegenwart. Diese ist die vrsach die hie gesetzt wirdt/ welche vns an statt einer drewung dienen sol/ auff daß wir alle heucheley fliehen/ vnd allzeit dieser auffrichtigkeit folgen / daß wir vns bestetigen als in der gegenwart Gottes / vnd auff jhn allzeit in vnsern reden sehen. Dann wenn wir auff jhn sehen/ so ists gewiß/ daß er vns die gnad verleihen wirdt/ daß wir bestehen/ ja wenn wir des Jobs exempel nachfolgen. Dann es haben Cain vnd Judas vnd jhres gleichen endlich die gegenwart Gottes müssen fühlen/ nicht daß sie dardurch beweget seyen worden/ sich zur bekerung zu wenden: dann Gott hat sie auch mit gewalt dahin geführet: sondern last vns Job nachfolgen/ das ist/ last vns begeren/ daß wir vns für dem angesicht vnsers richters darstellen / vnd lasset vns dahin kommen in aller demut / vnd erkennen seine gerechtigkeit/ auff daß wir jhm die ehr geben/ die jhm zugehöret / vnd die man jhm schuldig ist. Wenn wir also wandeln werden / vnd begeren / daß vns seine güte zu hülff komme / so ists gewiß / daß vnser geist nicht verschmachten wirdt / wenn wir schon zum eusserste gedruckt werden / vnd vns düncket / wir seyen gantz vnd gar versuncken: so werden wir doch/

doch/ sag ich/ nichts desto weniger erhalten/ vnd endlich wider auffgericht werden/ also daß Gott anzeigen wirdt/ daß er alle die jhn suchen/ vnd auß freyem willen zu jhm kommen/ annimpt/ ja sie gleichsam in seinem schoß zu halten/ vnd sie dermassen stützen/ daß sie nimmer erligen werden/ wiewol jhre schwachheit groß ist.

Job thut nicht ohn vrsach hinzu/ daß wenn seine freund jhn ansehen werden/ so werden sie erschrocken seyn/ vnnd gedrungen werden jhren mund zu zuthun/ vnd die hand drauff zu legen/ auff daß sie stillschweigen. Dann wann wir die vrtheil Gottes rechtschaffen erkenneten/ so weren wir gewißlich bescheidener dann wir seyn. Aber was ist anders die vrsach/ daß wir so keck seyn ein vnbesunnenes vrtheil zu fellen/ dann dieweil wir nicht recht das erwegen/ welches vns GOTT zeiget? Wie das? Wenn wir sehen/ daß Gott einen straffet/ wahr ist es/ daß wir wol empfinden werden/ daß es von jhm herkompt/ aber es ist eine fliegende empfindung. Wolan Gott strafft diesen seiner sünden halben: vnd darauff thun wir nichts anders als dondern vnd plitzen. Nun hab ich aber gesagt/ daß so wir betrachteten die vrtheil Gottes/ wie sichs gebürt/ so würden wir bescheidener seyn. Warumb? Dann wenn wir die vrtheil Gottes recht betrachten wollen/ so müssen wir für allen dingen an vnsere sünde gedencken/ vnd daß in eines menschen person Gott allzeit wil tausent vnderweisen vnd noch viel mehr: daß so viel züchtigungen vnd trübsal sich erzeigen/ so viel vnderweisungen vnd lehren seind es/ welche Gott vns allen gibt.

Derhalben wenn einer geplagt wirdt/ so müssen wir nicht allein acht geben/ wie es mit jhm stehe/ sondern müssen auch an vns gedencken/ vnd mitlerweil/ wenn wir für die maiestet Gottes kommen werden/ so ists gewiß/ daß wir die hörner nicht viel empor heben werden/ sondern eine solche ehrerbietung haben/ daß/ wenn wir vnsern nechsten richten werden/ so wirdt es geschehen mit forcht vnnd zittern. Dann es muß auch ein jeder vnder vns sich zuvor richten vnd verdammen/ vnd zuvor erkennen/ daß wir eine viel schwerere verdamnis vmb Gott verdienen. Ich bin ein arme sterbliche [illegible]tur/ ein armer erdwurm/ ich gehe hin meinen nechsten zu richten: vnd wenn Gott sich zu gericht setzen wolte/ was würde er wider mich thun? Wenn wir daran gedechten/ lieber/ würden wir nicht mit zit-

tern vmbgeben werden? Hergegen wann wir sehen das vrtheil Gottes vber einen menschen/ sollen wir nicht erkennen/ daß wir viel mehr verdienet haben/ vnd daß er viel strenger mit vns fahren köndte? War ist es/ daß wir Gott keiner tyranney beschuldigen können: Er ist gerecht. Wenn er dann ein solchen so hart straffet/ was würd mit mir geschehen? Wenn wir/ sag ich/ diß betrachten werden/ so wirdt es darzu dienen/ daß wir vns ernidrigen/ vnd in der furcht Gottes wandeln: vnd nicht allein das/ sondern auch daß wir erschrecken/ wenn wir die verdamnis erkennen/ die auff vns lag/ wenn nicht Gott mitleiden gehabt/ vnd sich vber vns erbarmet hette/ wie ers vns hat zu empfinden gegeben. Aber insonderheit wenn wir die merckliche vrtheil Gottes sehen/ das ist/ welche wehrt seind daß man sie behalte/ vnd die nicht gebreuchlich seind: dasselbige sol vns noch mehr zu hertzen gehen/ vnd sollen wir daher einen grossen schrecken eynnemen/ daß wir gantz erstarret seyn/ vnd das maul zuhalten.

Zum exempel. Wenn wir die gemeine trübsal sehen werden/ vnd deren wir durch langwirigen brauch gewonet seind/ so müssen wir doch nicht so verstockt seyn/ daß wir die hand Gottes nicht erkeñen/ vnd in dem wir sie erkennen/ wir nicht vor furcht zu boden geschlagen vnd ernidriget werden. Sihe/ Gott/ der seinen arm bißweilen außreckt/ also daß wir ding sehen werden/ die wir nicht erkandt haben/ vnd nie gedacht hetten: als da seyn möchten erschreckliche straffen/ da wir sagen werden: Wie? das ist frembd/ man hat von einem solchen ding nie hören sagen: das werden wir sehen/ sag ich/ vnd wir werden noch besser nachdencken müssen.

Wenn nun Gott sieht/ daß wir entschlaffen seind/ vñ zuviel nachlessig/ so wecket er vns auff: Als wenn ein mensch also mit schlaff vberfallen were/ daß wenn man jhm ruffet/ er nicht antwortet: Doch wenn man jhn anstost/ oder jhm den arm mit gewalt zeucht/ so muß er auffwachen: So thut der HErr mit vns. Dann weil wir nicht mit gemeinen züchtigungen/ welche er vns zuschickt/ beweget werden/ sondern seind treg vnd nachlässig/ so wirdt er vns grosse vnd hefftige straffen zeigen/ vnd von welchen wir nicht hiebevor haben hören reden/ Als wenn er vns mit gewalt wolte auffwecken. Derhalben lasset vns achtgeben/ daß wir nutz schaffen auß den gerichten Gottes/ nicht zwar daß wir schlecht geengstiget

get werden / noch also erschrocken / daß wir jhn fliehen: sondern daß wir getrieben werden / vnsere zuflucht zu jhm zu nemen vnd in seiner furcht zu wandelen. Lasset vns jhn auch bitten / daß er vns seine starcke hand biete / vnd nicht zulasse / daß wir strauchelen / sintemal es sonst nicht anderst zugehen kan / es sey dann / daß wir von jhm auffenthalten vnd bewaret werden. Diß ists nun / warumb wir vns müssen für den gerichten Gottes entsetzen.

Hergegen aber sehen wir / daß die menschen nichts anders begeren / dann dieselbige in vergeß zu stellen / es bedünckt sie / es sey melancholische materi. Wenn Gott einen züchtiget / so sollen wir alle vnseren nutz drauß schaffen / wie ich schon erkleret. Herwiderumb seind jhrer gar wenig / die eine solche lehre nicht vndertrucken: Ja das noch mehr ist / ob sich schon Gott zu vns richtet / vnd vns mit seinen ruten schleget / so vnderstehen wir vns doch vnserem verstandt zu verwirren / vnd eitele außfluchten hin vnnd wider zu suchen / die handt Gottes zu verhälen: Vnnd ob wir schon die streich wol fülen / so wollen wir doch nicht erkennen / daß es Gott sey / der vns heimsucht. Also wollen wir die gedechtnus der besonderen vrtheil Gottes vergraben / welche die menschen sollen erschrecken / ja auch die stein bewegen. Noch seind wir / sag ich / so gottloß / daß wir sie wollen vergraben / wie wir allhie exempel gesehen haben.

Wenn vnser Herzgott vrtheil bewiesen / welche so schrecklich seind / daß vns die ohren darvon solten gellen / so muß man nichts darvon sagen: Dann die gute beschirmer der ehren der statt Genff würden ein klag drüber führen. Wann / sag ich / man reden wirdt von dem / welchen Gott zum grewlichen spectakel hat setzen wollen / zum zitteren vnd schrecken jederman / wenn man das zu gedechtnis führen wirdt / vnd darthun / daß ein lesterer / welcher Gott getrotzet vnd alle religion verachtet / gleichsam ist verzuckt worden / also daß die mutter / die jhn vyder jhrem hertzen getragen / bezeuget / der Teuffel hab jhn hinweg geführet: so werden sie sagen / man verunehre die statt. Sehe / das seind die gute eyferer vnd die ehre der statt Genff / welche wolten daß Genff versuncken were (wie man dann wol kend / wer sie seyen / vnd man darff nicht mit fingern auff sie deuten / man darff sie nicht mit jhren namen nennen / dann sie seind gnug-

sam bekandt) vnd doch dörffen sie sich wol annemen/ sie wollen die ehr der statt Genff verthedigen: aber man sicht wol/ auß welchem hertzen sie handeln. Auff diese weiß nun wolten die gottlosen gern die vrtheil Gottes vergraben/ weil sie jhn gern wolten von seinem richterstul/ wo es jhnen müglich were/ herabstossen/ auff daß sie seinem befelch nicht vnderworffen weren: vnd gleichwol wenn er auff eine erschreckliche weiß wircket/ so müssen wir erger seyn daß das vnvernünfftige viehe/ so wir nicht beweget werden: noch wolten diese gesellen/ daß es gantz vergraben were.

Ferner lasset vns wol behalten was hie angezeigt wirdt/ nemlich/ weñ Gott seine starcke hand auffhebt/ so wircket er auff eine vngewönliche weiß/ auff daß er die auffwecke/ die zu hart entschlaffen seind/ daß er vns wolle zur forcht vnd schrecken führen/ daß wir also erschrocken zu jhm vnser zuflucht nemen/ vnd vns lernen vnder seinen schatten verbergen/ vnd jhn bitten/ daß er vns leite/ vnd nicht zulasse/ daß wir vns in die tieffe des abgrunds stürtzen. Diß haben wir in diesem spruch zu behalten.

Daß aber Job saget/ Den mund zuthun/ das ist eine zimliche gemeine weiß zu reden bey den Hebreern/ gleich wie da gesagt wirdt/ Der Prophet vnd der weise werden die hand auff jhren mund thun/ dardurch wirdt angezeigt/ daß alle sachen so verworren seyn werden/ daß die aller witzigsten vnd wol erfahrne nit wissen werden/ was sie sagen sollen/ vnd alle vernunfft verloren haben. Also sagt hie Job/ daß diejenigen/ so erstarret sein/ die hand auff den mund legen sollē/ auff daß sie stillschweigen. Warumb das? Dann das vrtheil welches Gott vber die person Jobs vbet/ war grewlich vnd erschrecklich der menschlichen empfindnis/ vnd wann man nach dem fleisch hette wollen vrtheilen/ hett man nichts anders können/ dann gantz jrr werden/ in dem man des Jobs person ansicht.

Prou. 30. v. 32.

Lasset vns nun eine gemeine lehr auß diesem behalten/ nemlich/ wenn Gott auff eine vns vnbekandte weiß wircket/ so haben wir vrsach jhn zu preisen. Dann er gibt vns die wort in den mund/ wenn er vrsach seiner werck zeiget/ vnd wil daß sie vns bekandt seyen/ daß wir darvon reden können. Vber das wann wir sehen/ daß die werck Gottes vnsern verstandt vbertreffen/ vnd wir nicht wissen/ warumb er die sachen also/ wie wir sie sehen/ ordnet/ was sollen wir thun? Wir sollen die hand auff den mund legen/

legen/ das ist/ wir sollen nicht so keck seyn/ daß wir viel darvon plapperen. Sollen derhalben vnser vermögen erkennen/ daß wir nicht vberzwerchfelds in die jrr gehen/ sondern allzeit der rechten bahn folgen. Diß zu thun/ müssen wir allein das erkennen/ was vns gegeben ist: gleich wie S. Paulus vns auch zu dieser regul führet/ daß wir nicht mehr sollen zu wissen begeren/ dann so weit vns Gott geleitet. Weil er vns die hand beut/ so lasset vns gehertzt gehen: wenn wir aber das geleit Gottes nicht haben/ so müssen wir still bleiben stehen/ vñ gleich als stumm seyn. War ist es/ daß wir allzeit den mund offen haben sollen auff eine weiß/ nemlich/ Gott zu loben: Aber wenn wir vns vermessen werden/ alles vnserm verstandt zu vnderwerffen/ vnd nicht wollen/ daß Gott jhm etwas vorbehalte/ wo were das hingegangen? Ist es nicht offentlich Gott trotzen? Er wirdt vns ein ding wollen verhälen. Warumb? Auff daß vnsere vnwissenheit vns kundtbar werde/ vnd daß wir doch nichts desto weniger erkennen/ daß er gerecht ist/ vnd seinen wunderbaren vnd vnbegreifflichen raht anbeten. Also nun (wie hiebevor berüret) wenn vns Gott die vrsach seiner werck zeigen wirdt/ so lasset vns jhm für seine güte dancken/ vnd sagen/ HERR du lessest dich gar tieff herab zu vns armen creaturen/ wenn du dich demütigest vns zu erkleren/ warumb du diß oder das thust: deine güte sol billich hoch gepriesen werden/ wenn du sie denen so geheym mittheilst/ die es nicht wehrt seyn. Wenn vns aber Gott die vrsach seiner werck verhälet/ vnd dasselbige vns zu hoch ist: so lasset vns den mund zuhalten/ das ist/ nicht leichtfertig seyn zu schwetzen nach vnserer fantasey/ sondern Gott preisen/ vnd vns dessen nicht schemen/ daß wir vnwissend seyn. Dann diß ist der gläubigen rechte weißheit/ daß sie nicht mehr wissen/ dann was dem HERREN geliebt jhnen zu offenbaren. Sollen derwegen Gott stillschweigen/ er handele auff was für weiß er wolle/ biß daß der letzte tag der offenbarung komme/ wenn wir jhn von angesicht zu angesicht sehen werden in seiner herrligkeit/ in seiner maiestet. Rom. 11. v. 3.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien mit erkantnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er vns dieselbe besser zu empfinden gebe/ also daß wir in vns nidergeschlagen nichts anders begeren/ dann durch jhn auffgerichtet zu werden: daß wir vnderwisen seyen/

mitleiden mit vnseren nechsten zu haben/ vnd jhnen die hand zu bieten/ vnd nicht tyrannische richter seyn/ wenn wir andere in trübsalen sehen: sondern daß ein jeder vnder vns an sich gedencke/ auff daß wenn wir verworren seyn/ vnd vnser Gott vns heimsuchen wirdt/ wir deß gentzlich versichert seyn/ daß er sich vnser erbarmen wirdt: wie wir dann nicht zweiffeln sollen/ er werde sich einen mitleidigen vatter gegen vns erzeigen/ wenn wir in warer demut vnd gehorsam wider zu jhm kehren: vnd daß er vns die gnad verleihen wirdt/ vns mit der offenbarung zu benügen/ die er jetzunder vns mittheilet/ biß er vns zu sich wirdt versamlet haben/ auff daß wir seiner herrligkeit gleichförmig werden. Diese gnad wolle er nicht allein vns beweisen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ vnd die arme vnwissende auß der dienstbarkeit des jrthumbs vnd vnwissenheit wider auff die rechte bahn führen/ ꝛc.

Die LXXIX. Predigt/ welche ist die ander vber das ein vnd zwentzigste Capitel.

7 Warumb leben dann die gottlosen/ vnd werden alt/
8 vnd erlustigen sich in jhren reichthümen? Jhr same erhelt sich vor jhren augen/ mit jhnen/ vnd jhre geburt ist für
9 jhren augen. Jhr hauß hat frieden ohn furcht/ Gottes ru-
10 te ist nicht vber jhnen. Jhr ochs kompt zu springen/ vnd mißreth jhm nicht/ seine kuhe kalbet/ vnd ist nicht vnfruchtbar. Sie schicken auß jhre kleine/ wie schafe/ vnd jhre kin-
11 der hupffen. Sie schlagen auff der paucke vnd auff der
12 harffe/ vnd erfrewen sich nach dem schall der pfeiffen.

WJr haben gestern gesehen/ was fürhabens Job eine rede hie außführet/ welche erstes anblicks gar böß möchte angesehen werden/ nemlich/ daß GOtt die gottlosen vngestrafft

strafft leßt. Dann es scheinet wol/ daß diß seinem ampt nicht zustehe: weil er richter der welt ist/ so gebüret jhm/ das böß zu vertreiben/ welches hienden begangen wirdt. Wenn er sicht/ daß die menschen vber die schnur tretten/ sol er sie nicht zu ruck halten? Oder wenn er sicht/ daß man jhn verachtet/ sol er seine ehr nicht handhaben/ vnd dieselbe demütigen/ die sich also in hochmut vnd widerspenstigkeit erheben. Nun sehen wir aber die gottlosen/ daß sie wider Gott frolocken/ vnd doch bleiben. Derhalben scheinets/ daß Gott gleichsam entschlaffen seye. Da nun Job solche klag führet/ lestert er nicht Gott? Mit nichten/ dann er wil schlecht anzeigen/ daß/ ob schon Gott ein richter der welt ist/ so heist es doch nicht/ daß die züchtigungen vnd raachen/ die er vber die sünden vben wirdt/ allzeit kundtbar seyen/ daß man sie mit augen sehen/ vnd mit fingern drauff deuten könne.

Derhalben ob schon GOtt seine vrtheil auffschiebet/ müssen wir doch vnseren verstandt vnbeschlossen behalten/ jhn nicht außschweiffen lassen nach den fantaseyen menschlicher vernunfft/ vnd nicht zu schnelle seyn: vnd wann wir sehen/ daß die straffen nicht also ergehen/ wiewol zu wünschen were/ sollē wir nicht darumb jrr gemacht oder geergert werden/ sondern in stillschweigen erwarten/ biß die gelegene zeit komme/ welche Gott weiß/ vnd nicht wir. Derhalben sehen wir nun in einer summa was des Jobs fürhaben ist. Nun ist es war/ daß er auch drunder menget die anfechtungen/ die den gläubigen köndten zu handen kommen: dann weil GOtt also auffschiebet/ vnd sie zu langsam duncket seyn/ so kan es nicht abgehen/ daß sie nicht ein vnwillen oder vnlust drüber fassen: doch müssen wir dieser anfechtung widerstehen.

Lasset vns nun sehen/ wie Job redet. **Die gottlosen (sagt er) warumb leben sie? warumb werden sie alt? warumb nemen sie zu mit reichthumen?** Als wenner sagte/ die menschen vnder jhren fürnemsten begierden dünckten sich sehr selig seyn/ wenn sie gesund seind/ darnach wenn sie langes leben haben/ vnnd wenn sie groß reichthum haben. Diß ists nun/ darin man gemeinlich die seligkeit des menschen setzt. Diß alles wird man bey den gottlosen finden: jhr viehe/ jhr stamme nimpt zu/ alles gehet nach jhrem gefallen: wenn sie ein frölich leben geführet haben/ so gehen sie in einem augenblick ins grab/ das ist/ sie seuchelen nicht lang

wie die frommen/ welche die flügel nachschleppen die gantze zeit jhres lebens/ die krencklich seind mit vielerley jammer geschlagen. Also frolocken die gottlosen/ vnnd darnach nimpt sie GOtt auß dieser welt ohn grossen schmertzen. Derhalben scheinets/ daß die bösen am meyste gunst bey Gott haben. Woran würden wir seyn/ wann wir wolten vrtheilen/ daß GOtt von stundan die straffen verzichte/ die er vber die gottlosen vben wil. Wiewol wir aber in einer summ das haben/ was Job hie sagt/ doch wirdts gut seyn/ alles besser zu erkleren/ daß wir wissen/ was des Zophars jrthum gewesen sey. War ist es/ daß alle die sprüch die wir im nechsten capitel gehöret haben/ gut vnd war seind: Aber (wie wir gesagt haben) sie seind vbel auff Job gezogen/ weil Zophar wolte schliessen/ daß wenn man einen menschen sehen wirdt/ der hefftig geplaget ist/ so müsse man sagen/ daß er Gottes feind sey: vnd wenn man einen sehen wirdt/ dems wolgehet/ so erkenne man dardurch/ daß Gott jm gnedig sey/ vnd jhn liebe. Wir müssen aber nicht also darmit fahren/ vnd es ist in der that der Saduceer jrthum. Dann die Saduceer ob sie wol nicht meynten/ daß die seelen vnsterblich weren/ vnd sie dauchte/ daß die menschen in dieser welt nur lebten/ wie das vnvernünfftige viehe/ daß kein himlisch leben noch aufferstehung were: ob sie wol/ sag ich/ so viehisch waren: so meynten sie doch nicht/ daß kein Gott were/ vnnd daß man sich nicht müste zu seinem dienst ergeben/ vnnd auffrichtig vnd mit gutem gewissen wandeln/ vnd daß Gott auff die nicht sehe die heilig lebeten/ jhnen zu helffen vnd zu hülff zu kommen/ vnd jhnen seine güte zu zeigen/ vnd daß er auch die gottlosen nicht straffe. Vnd wie wil das miteinander vbereinstimmen/ weil offt gottsfürchtige leut sehr böse zeit in dieser welt haben? Dann die Saduceer sagen/ daß es Gott in dieser welt denen vergelte die jhm dienen/ vnd die straffe die jhn verachten. Vnd also jhrer fantasey nach/ so were den menschen kein hoffnung vbrig auffs zukünfftig/ sondern wie GOtt sie halten wirdt jhr lebenlang/ würden sie gutes oder böses vberkommen haben.

Nun aber einer solchen fantasey zu widerstehen/ vnnd einen so schedlichen jrrthum zu vertilgen/ wil vnser Herr Gott nicht allzeit die gottlosen straffen/ auff daß wir erkennen/ daß ein besonder gericht sey/ welches noch nicht erschienen ist. Darnach zeigt Gott nicht allzeit zeichen der liebe/ die

die er gegen seinen kindern tregt: dann er leßt sie gleichsam zum raub/vnd gibt sie preiß/daß sie geplaget vnd angesprengt werden/daß sie kein hülff von jhm haben. Warumb? Auff daß wir wissen/daß noch ein besser vnd herrlicher heil ist/welches vns im himmel bereitet ist. Auff diese weiß rufft vns der HERR zum jüngsten tag/vnd ist eine trommet/die in vnsere ohren schallet/so offt vnd dick die gottlosen nicht gestrafft werden/wie sie verdienet haben/vnd Gott jhrer verschonet/vñ die frommen auffs eusserst geplaget werden/Vnd ob sie schon Gott anruffen/daß sie doch dem ansehen nach nicht erhöret werden/daß man nicht mercket daß Gott mitleyden mit jhnen habe/sondern viel mehr scheinet/daß Gott jhnen den rücken kehre/daß er sie verworffen habe/vnd sie keines wegs von dem vbel/vnder welchem sie arbeiten/erledigen wolle.

Derhalben sehen wir nun/wie groß der verhisch vnverstand der Saduceer gewesen sey/da sie gemeynet/daß die menschen gantz vnd gar sterblich weren/vnd daß kein himlisch leben für sie were/vnd daß das gute vnd böse/welches wir hoffen oder fürchten können/nur in dieser welt were. So haben sie sich doch in dieser groben vnd frembden meynung verstockt: vnd Zophar sampt seinen gesellen hatte sich etlicher massen mit solchen gedancken verwickelt/Sihe/Gott ist ein richter der welt. Wenn derhalben leut seind/die geplaget vnd mit seinen ruten gestrichen werden/so folget/daß er sie hasset/vnd daß sie die aller verworffenste seind. Diese schlußred ist närrisch vnd böß. Warumb? Dann sie kompt von dem Teuffelischen irthumb/daß die seelen sterblich seyen/es seye keine aufferstehung/es seye kein reich Gottes. Hergegen aber können diese zwey ding wol miteinander vbereinstimmen/nemlich/daß Gott ein richter der welt seye/vnd nichts destoweniger die frommen gleichsam hie verflucht seyen/jhr leben vielem vbel vnderworffen sey/vnd die gottlosen frolocken/daß es jhnen wolgehet/vnd triumphiren/vnd jhnen alles nach jhrem wunsch ergehet. Diese zwey ding/sag ich/seind nicht wider einander. Warumb? Dann Gott ist nicht ein richter der welt/daß er vns ein gewisse zeit bestimme/ also daß er muß sein vrtheil vollbringen/wenn vns die gedancken ins hirn kommen. Mit nichten: Sondern Gott ist ein richter der welt/vnd doch wirdt ers also können verbergen/daß weñ die menschen verkehrt seyn wer-

den/ vnd jn offtmals vnd hefftig erzürnen/ wirdt er nicht dergleichen thun/ als wenn er sie straffen wolte/ dann er behelt jhm das vrtheil vor auff ein andere zeit (wie wir schon gesagt haben) er ist nicht verbunden/ sich einen richter zu erzeigē weder heut noch morgen: Er ist nicht wie die creaturen/ welche die gelegenheit jhre sachen zu verrichten/ verlieren. Wenn ich ein ding in der hand hab/ vnd das mittel/ dasselbige zu erlangen/ mir leicht were/ wenn ichs nicht gebrauche/ so wirdt mirs wider entwüschen: weñ ich darnach wider keme/ so würd ich zu spat kommen. Warumb das? Gott wil vns dardurch reitzē/ daß wir fleissig seyn/ vnd weñ er vns die thür auffthut/ daß wir hineyn gehen: weñ er vns den weg zeiget/ daß wir gehen. Aber was jhn belangt/ muß er nicht vns gleich seyn/ daß wir möchten sagen/ wenn er nicht alsbald wircket/ so wirdt jhm die gelegenheit entwüschen. Mit nichten. Er wirdt allzeit nach seinem gefallen/ zeit/ stund vnd mittel finden. Lasset vns derhalben behalten/ daß wir nicht müssen schliessen/ daß er die gottlosen in diesem leben straffe/ ob er schon ein richter der welt ist. War ist es/ daß wir wol schliessen können/ daß ers zum theil verrichtet. Wie das? Gott ist ein richter der welt: Derhalben daß er die mißhandlungen/ die begangen werden/ sicht/ auffzeichnet vnd registrirt. Darnach/ so sorgt er für die frommen/ vnd die jenigen/ so in seiner furcht vnd seinem dienst wandelen/ vnd die auff jhn trawen/ jhn anruffen/ denen wil er helffen/ vnd in der that/ die gläubigen empfinden/ daß Gott jhnen nah ist/ vñ für jhr heil wachet: sie erkennen es durch die erfahrung/ dieweil er jhnen beystehet entweder auff eine weiß/ oder auff die ande. Die gottlosen auch fühlen wider jhren danck seine hand/ wenn er sie verfolget. Aber sol das heissen/ daß die vrtheil Gottes allzeit kundbar seyn? Mit nichten. Hat es die meynung/ daß er hie einen jeden straffe wie ers verdienet hat/ vnd mit solcher maß? Mit nichten: sonder Gott gibt etliche zeichen/ durch welche man erkendt/ daß alle menschen zur rechnung für jhn kommen müssen/ vnd durch seine hend gehen. Er gibt auch ein zeichen/ anzuzeigen/ daß er die seinen nimmermehr in vergeß stelt/ sondern sie vnder seinem schutz vñ schirm hat. Diß/ sag ich/ haben wir zu schliessen/ waß die heilige Schrifft vns sagt/ daß die welt durch die vorsehung Gottes regiret wirdt/ vnd daß alles jhm muß vnderworffen werden.

Eccles. 5. v. 7. Sapien. 34. v. 3.

Doch

Doch ist das auch war/ daß wenn wir wolten/ daß vnser HErr Gott vns jetzt vollkömlich zeigete/ daß er der menschē richter ist/ was würde dañ (wie wir schon erkleret haben) vorbehalten werden auff den jüngsten tag/ welcher all vnser hoffnung ist? Wenn die heilige Schrifft die gläubigen treibet vnd ermanet/ daß sie recht vñ heilig leben/ so sagt sie/ Meine freund erhebet ewere hertzen empor auff den jüngsten tag: Dann es ist vnmüglich/ daß wir eine bestendigkeit vnd standhafftigkeit in vns haben Gott anzuhangen/ also daß wir vns nimmer von jhm abwenden/ es sey dann daß wir diese irrdische ding vberwinden/ vnsere gemüter vber sich zu erschwingen/ vnd daß vnser ancker da gar fest haffte: Dieses ist vonnöten. Coloss. 1. v. 5. Tit. 2. v. 3.

So sehen wir nun/ daß Job hie diese falsche vnd verfluchte meynung der Saducеer widerfochten/ welche gemeynet haben/ daß Gott seine vrtheil nicht vber/ dann nur in dieser vergeyglichen welt: vnd hat wollen anzeigen/ daß die gottlosen wol können zunemen/ daß alles nach jhrem wunsch ergehen wirdt: aber daß wir derhalben nicht müssen irr werden/ als wenn alles durch glück vnd vnglück regieret würde/ vnd nichts dann vnordnung hie vnden were. Gar nicht: sondern wir müssen vnser gemüt beyeinander behalten/ biß daß sich vnser HErr gott erzeige/ welcher gleichsam verborgen ligt/ weil die sachen so verworren vnd nicht wol angeordnet seind/ wie wir wol möchten begeren. Also nun zeigt Gott nicht allzeit sein angesicht/ mitlerweil aber müssen wir heller sehen/ dañ mit vnserm natürlichen sinn. Gleich als wenn das wetter trüb ist/ so werden wir wol die sonne nicht sehen/ aber wir seind dennoch nicht also vnserer sinn beraubt/ daß wir nicht wissen/ daß die sonn vber den wolcken scheine. Wenn man ein klein kind fragete/ Wo ist die sonn? Würd es sagen/ Es ist keine mehr/ dañ es ist nicht so weit vnderwiesen/ daß es wisse/ daß der schein/ den wir haben/ von der sonnen herkomme/ wenn schon ein verhindernis darzwischen ist. Wir aber/ die wir durch erfahrung das für gewiß halten/ daß die sonn/ wenn sie auffgegangen/ jhren gewönlichen kreiß leufft/ wenn schon etliche wolcken seyn/ die vns verhindern/ daß wir sie nicht sehen können/ so sagen wir doch nichts desto weniger/ Die sonne leucht/ aber das wetter ist nicht hell vnd klar/ daß wir das sehen/ so verborgen ist. Also wenn vnser HErr Gott verwirrung in die welt schickt/ vnd wir die vnbilligkeit sehen/ welche

sich ohn einigen zaum außschüttet/ welche ist wie eine sündfluß/ welche sich vber alles außgeust/ vnd wir nicht mercken/ daß Gott derselbigen wolle widerstand thun/ sondern scheinet/ daß alle ding dahin gehen/ als wenn sie preiß weren/ daß die frommen vndertruckt werden/ vnd ob sie wol zu Gott ruffen vnd seufftzen/ daß er nicht dergleichen thut/ als woll er jhnen helffen: Wenn wir/ sag ich/ dieses alles sehen/ so müssen wir eine höhere vernunfft haben/ dann vnsern natürlichen sinn. Vnd alsdann müssen wir dessen entschlossen seyn/ daß doch nichts desto weniger vns Gott beystehe: Vnd auch wiewol Gott die welt gantz vnd gar versincken leßt/ sonder einen heimlichen zaum hat/ mit welchem er die gottlosen zu rück helt/ also daß wir sehen/ daß nicht alles in blut vnd mord stehet/ So lasset vns erkennen/ daß Gott herrschet/ ob es schon auff eine dunckele weiß geschicht. Darnach wann wir sehen/ daß die frommen von seiner hand nicht befürdert vnd errettet werden: so ist jhm dannoch also/ daß er sie handhabt vnd erhelt: dann sonst würden sie den ersten streich zu scheitern gehen. Derhalben ob sie schon mit trübsalen geplaget werden/ so heist es doch nicht/ daß Gott jhnen gantz vnd gar den rucken gekehret/ vnd nicht mehr auff sie sehe. Hergegen so gibt er jhnen mitten in trüben vnd dicken wolcken zu empfinden/ daß er nah ist/ jhnen in der noht zu hülff zu kommen.

Derhalben müssen wir dieses allzeit gentzlich vberredet seyn/ daß Gott auff eine verborgene weiß regiert. So haben wir nun nicht allein des Jobs fürhaben/ sondern wir sehen auch/ zu welchem nutzen vnd zweck wir diese lehr sollen appliciren/ auff daß wir eine gute lehre drauß fassen. Es kan nicht abgehen/ wann wir die sachen so verworren sehen/ wie sie in diesem leben seind/ daß wir nicht vnlustig werden: Dann wir seind sehr zart vnd schwach/ darnach seind wir zum bösen geneigt/ vnd auff der andern seiten reitzet vns der Teuffel zu mißtrawen. Wenn wir dann nicht sehen/ daß vnser HErr Gott die gottlosen zu ruck halte/ noch sie züchtige/ wenn sie gesündiget haben: noch auch hergegen den frommen helffe: War ist es/ daß es vns wol köndte verdriessen/ dann wir möchten einen vnwillen vnd vnlust in vns fassen/ vnd Gott fragen/ Warumb ers verzeuhe (dann es scheinet/ daß er entschlaffen sey) doch müssen wir nicht so schnell vnd hitzig seyn. Warumb? Dann vnser HErr Gott weiß/ wie er seine vrtheil vben

solle/

solle/ wir haben jhm kein gesetz fürzuschreiben. Ja/ sprichstu? Aber gleichwol were es jetzunder zeit/ oder nimmermehr. Aber wer seind wir? Sollen wir vns das zumessen/ daß wir jhm ziel vnd maaß fürschreiben? Darzu auch/ wenn wir sagen/ es seye zu lang gewartet/ so lasset vns erkennen/ daß wir nicht weiter sehen/ dann sich vnsere augen erstrecken. Nun ist ein ander leben/ es ist nichts mit diesem durchgang in welchem wir seind. Wenn die menschen hie werden gelebt haben/ wolan/ so werden sie wol jren weg vollendet haben/ aber es ist nichts/ dann nur ein geringer lauff/ gegen der zeit/ die allzeit bleibet/ vnd dem leben/ welches allzeit weren wirdt.

Also nun wenn wir werden erwogen haben/ daß die menschen nicht allein erschaffen seyen/ eine zeitlang hie zu seyn in dem vmbgang/ den sie thun/ sondern daß sie Gott weiter beruffet: so wirdt vns nicht düncken/ daß Gott zu langsam seye/ ob er schon nicht von stundan die straffen/ welche vber die gottlosen zu wünschen weren/ ins werck richt. Dann (wie wir schon angezeigt habē) er wirt wol seine gelegenheit wider wissen zu finden/ welche wir meynen daß sie verseumet seye. Also müssen wir den bösen gedancken die vns vorkommen/ widerstandt thun/ wenn die sachen nicht also angeordnet seind/ wie wir wol wolten. Daß wir alsdann erkennen: Es ist wol wahr/ daß vnsers bedunckens GOtt nicht wircket: doch wirdt er sein werck wol zu verrichten wissen. Lasset vns nur warten vnd vns still halten: vnd das end oder außgang wirdt vns darthun/ daß er nicht entschlaffen ist gewesen/ da wir nicht empfunden haben/ daß er auff sehens auff die jrrdische sachen hette. Also müssen wir nun diese lehre des Jobs ins werck richtē/ Vnd so etliche auff der einen seiten sagen werden/ Wenn dann Gott die welt regiret/ warumb kompt er nicht so vielem bösen zuvor das begangen wirdt? Warumb erlöset er nicht die seinen/ welche er sicht/ daß sie so hefftig geplaget werden? Auff diese weiß wil er seiner kinder glauben vnd gedult vben: er berufft die gottlosen vnd vngläubigen durch seine güte/ er beraubt sie aber aller entschuldigung/ wenn sie auß seiner güte anlaß nemmen/ sich zu verstocken: Es dienet jhre verdamnis desto schwerer zu machen. Diß haben wir drauff zu antworten. Vnd wenn wir schon bißweilen angefochten werden zu wünschen/ daß Gott eilete: so gebürt vns doch nicht/ daß wir jhm ein gesetz wollen fürschreiben. War ist es/

daß wir wol können seufftzen vnd sagen/ wie lang o HERR? Aber doch müssen alle vnsere begirden vnd bitten in gedult gestellet seyn/ vnd wir vns Gott vnderwerffen/ dem sey wie jhm wolle/ vnd daß wir leiden/ daß er alles nach seinem guten willen ordne: Es stehet vns wol zu/ daß wir wünschen/ aber doch müssen wir nicht meynen/ wir wollē Gott vnseren begirden vnderwerffen: sondern wir sollen viel mehr vnseren gehorsam in diesem bezeugen/ ob er schon die sachen nicht also schickt/ wie wir vns eynbilden möchten. Dieses ist die rechte practick dieser lehre des Jobs.

Insonderheit aber sollen wir allzeit nach diesem zweck zielen/ daß wir allzeit in der erwartung des jüngsten gerichts gesterckt werden. Also müssen wir vns nun in diesem fall verhalten/ vnd erkennen/ daß Gott gerecht ist/ wie sein ampt ist die welt regiren. Wenn wir diese zween artickel gefast habē/ so ist es ein gut fundament darauff zu bawē. Gottes ampt ist/ die welt regiren/ dann wir müssen vns nicht eynbilden/ daß er ein götz sey. Wenn wir erkennen/ daß Gott ein vnbegreifflich wesen sey/ vnd sagen/ Gott hat alle maiestet in sich/ vnd jhn doch mittlerweil dessen berauben/ das sein eigen ist/ vnd nicht von jhm kan abgesondert werden/ so machen wir einen götzen vnd todtes ding auß jhm: wie in der that/ wenn er seine creaturen nicht regiecken solte/ vnd alles vnder seinem regiment seyn/ vnd alle ding nicht solten durch seine hand geordnet werden/ noch durch seinen raht/ lieber ist diß nicht gleichsam Gott in stücker zerzercken? Ist es nicht seine maiestet zu nichten machen? Ja gewißlich.

Derhalben müssen wir allzeit dieses artickels gentzlich entschlossen seyn/ daß Gott regieret/ vnnd alles vnder seiner verwaltung vnd raht ist. Wir müssen auch hinzu thun/ daß er gerecht sey/ daß er nicht regiere auff eine verworne oder vnbesonnene weiß/ daß sein regierung nicht ist allein/ seinen blossen gewalt anzuzeigen: gleich wie die tyrannen sich werden erheben wollen/ wenn sie jhnen eine frechheit zumessen/ alles zu thun/ was jhnen in sinn kompt/ es sey schlim̃ oder schlecht: sondern GOtt hat einen solchen gewalt/ daß seine gerechtigkeit die rechte richtschnur ist. Wann wir nu diese zween puncten haben/ so müssen wir darnach auch versichert seyn der aufferstehung der todten/ in den auffrühren/ die in dieser welt seind.

Zum

Zum exempel. Wir sehen / daß die gottlosen leben vnd alt werden / wir sehen / daß sie alle jhre tage in freuden zubringen / vnd sehr prassen / wir sehen / daß alles nach jhrem wunsch ergehet / in jhren kinderen / viehe / heuseren / daß es scheinet Gott halte sie in seinen armen: Derhalben müssen wir schliessen / daß noch ein ander gericht vorhanden seye. Vnd also lasset vns erfrewen in der erwartung der zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi. Wir sehen daß die frommen hie heimgesucht vnd geplaget werden: vnd seind doch gleichwol erben der welt. Wo ist aber diß erbtheil? Sie haben bißweilen nicht einen bissen brots zu essen: man frist vnd verzehrt sie / sie ruffen Gott an / vnd werden doch nicht errettet. Derhalben müssen wirs darfür halten / daß Gott jm vorbehalte den seinen die lieb zu erzeigen / die er gegen sie tregt / vnd daß er dasselbige / so er jhnen auß seiner gnaden verheissen / jetzt nicht wolle in allem vnd durchauß erfüllen / auff daß sie durch diß mittel bewegt werden diß himlisch erbgut / so jhnen verheissen / zu suchen / darnach trachten vnd streben.

Also nun / an statt daß wir von natur geneigt seind vns zu ergern / vnd vns selbst zu verführen / wenn wir die sachen so verworren sehen: sol vns diß zu desto grösserer sterckung dienen / vnd vns seyn gleich als sporenstreich / vns auffzumunteren / auff daß wir vns nach dem himlischen leben sehnen / vnd sagen / Nun wol HERR / wir sehen / daß die gottlosen hieoben schweben: daß wir jhnen aber nicht müssen jhre glückseligkeit mißgünnen: Dann dein fluch ist bereitet / daß er schrecklich vber sie komme: Vnd also ist es vil besser / daß wir elend seyen / vñ daß du in mittelst vns in erbarmung ansehest / vnd daß wir nit mit eyngewickelt seyen in dir schand vnd schmach / die denen bereit ist / die jetzunder triumphiren. Vnnd o HERR du hast vns verheissen / du solst vnser vatter seyn / wir ruffen dich an / vnd wir sehen doch nicht deine hülff zur ersten stund. Darduch sehen wir wol HERR / daß wir vns nicht hie müssen auffhalten: Gen himmel / gen himmel / müssen wir sehen / dann dahin beruffest du vns. Vnd also ist vns nicht auff diß leben sehen / vnd vnwillig werden / daß wir hie mit vielen wirbelen vnnd wasserwellen herumb getriben werden / weil durch diß mittel vnser HERR gott vns treibet hinauff zu jhm zu kommen / als weñ er vns mit sporen stupffte. Diß ist nun die fürnemste practic /

die wir auß diesem spruch haben sollen. Vnd also fehlets so weit/ daß Job hie sey vber die schnur getretten/ daß er viel mehr die fürnemste artickel vnsers glaubens gehandelt/ da er vns hie anzeigt/ daß wir nicht die vorsehung Gottes widerfechten müssen/ wenn sie sich nicht von stundan erzeiget: daß wir auch nicht sollen nach der Saduceer weiß hieniden eine vollkommenheit aller werck Gottes auffrichten. Hergegen daß wir allzeit auff die letzte aufferstehung sehen/ dieweil alle ding werden dahin gebracht/ vnd das jetzunder verworren/ daselbst in seine vorige ordnung wirt gericht werden.

Ferners/ wenn wir erstes anblicks mit jrgend einer anfechtung vbereilet werden/ sollen wir den muht nicht lassen fallen/ sondern vns an dieser schlußrede des Jobs halten. Dann (wie ich schon gesagt hab) wir erfahren nur zu offt wie schwach wir seyen/ vnd daß wir gar bald matt werden/ wenn wir eine anfechtung haben die vns drucket.

Wenn derhalben die sachen durch einander gehen werden (wie man sagt) vnd wir allhie vnterdruckt/ vnd die gottlosen oben schweben werden: so werden wir vnwillig werden/ eine bitterkeit in vnserm hertzen fassen/ vnd eine disputation anfangen/ wie Job hie thut. Wir werden vns derhalben wol in eine disputation begeben: dann es kan nicht abgehen/ daß wir nicht anfenglich jr gemacht werden/ vnd also gedencken/ Was wil diß bedeuten? Was wil Gott damit? Aber wir müssen nicht da beharren/ vnd derhalben/ wenn wir werden disputirt haben/ was wil das oder diß bedeuten? müssen wir alsbald dahin kommen/ da vns die heilige Schrifft hinweiset/ nemlich das/ Wenn Gott eine so vollkommene ordnung hielte/ daß man nichts darwider zu sagen hette/ wo were vnser paradeiß/ was für einen glauben/ was für eine hoffnung hetten wir mehr? Aber weil vnser GOtt vns weiter ziehen wil/ so leßt er die sachen gleichsam im zweiffel hangen/ also daß wir sagen können/ wie seind wir dran? aber diß geschicht der vrsachen halben/ auff daß wir auff die hoffnung der aufferstehung sehen. Vnd daß wir also den muht nicht lassen fallen/ ob schon vnsere natur vns zu vielen bösen anfechtungen reitzet: sondern lernen derselbigen widerstehen/ vnd vnsere schlußred also machen/ wie der Job gethan hat: das ist/ Ob wir schon in der erste seind beweget worden/ daß wir doch nichts desto weniger schliessen/ Gott seye gerecht in allem das er thut: vnd ob er wol seine vrtheil

auff-

auffschiebet/daß er doch nicht derhalben die gelegenheit verliere dieselbe zu vollführen / wann es jhn gut duncken wirdt. Dann daß er der gottlosen verschonet/das thut er darumb/daß er wartet/biß daß jhr lauff vollbracht sey. Diß haben wir vber diesen spruch zu behalten.

Nun sagt Job außdrücklich hie (nachdem er von der gottlosen wolfahrt geredet hat) **Daß sie lauffen nach dem laut der paucken vnd der pfeiffen / vnd daß sie springen nach dem laut der orgelen / daß sie jhre tage zubringen in frewden vnd leicht sinnigkeit / vnd daß sie in einem augenblick ins grab kommen.** Allhie wil Job noch etwas weiter zu verstehn geben/ dann das/so er gesagt hat / Daß die gottlosen leben vnd alt werden / vnd daß alles nach jhrem wunsch ergehet: daß nemlich sie jhnen selbs gute tag anthun / vnd gleichsam ertruncken seyn in den güteren/die Gott jnen zuschickt. Es seind zwey vnderschiedliche ding/ nemlich/ leibliche gesundheit oder leibs erbe/ hübsch viehe / grosse güter haben / in alle weg reich vnd geehret seyn / vnd einen solchen gefallen an denselben haben/daß man gleichsam gantz vnd gar darinnen zergehet. Warumbe Abraham war reich/ gesundt vnd starck an seinem leib: wie Jacob es genugsam anzeigt / da er sagt / Daß seine tage böß gewest seyn / gegen den tagen seiner vätter. Also nun ist Abraham starck vnd krefftig gewesen / ist jhm auch die verheissung geschehen / daß er in einem feinen vnd ansehnlichen alter sterben solte / nach dem er dieses irrdischen lebens satt war / Er ist reich gewesen / dann ob er wol kein erbthum oder eigenthum hatte/so hat er doch ein groß haußgesind/ vnd grosse viehzucht / wie die heilige Schrifft anzeigt. Hatte er sich aber darumb in denselben gütern erseuffet? War er gleichsam in seinem reichthum verblendet? Mit nichten / sondern er ist ein bilger in dieser welt gewesen / er hat erkandt/daß Gott jhn weiter beruffe/ er hat sich auch nicht auff seine tugend gegründet / er ist nicht gewesen wie die/ welche da frolocken/ vnd sich wie vngezeumte geul stellen / wenn Gott jhnen krafft vnd sterck an jhrem leib verleihet: sondern er ist gleichsam als außgemattet für Gott gewesen/vnd hat nicht darumb vnderlassen sich für GOtt zu demütigen / also daß vns sein exempel viel dienen kan. Dargegen aber die weltkinder / vnd die nicht weiter dann auff diese erde sehen / wenn sie reichthum vnd leibs gesundheit

haben/ so seind sie darinnen ersoffen/ also daß sie jhrer selbst vergessen/ vnd nicht mehr auff Gott sehen. Gleich wie wir sehen/ daß vber einem tisch ein messiger mensch wol wirdt können seine erquickung nemen/ von dem das da ist/ messig/ vnd daß er dessen nicht mißbraucht: Dargegen ein anderer wirdt in sich schütten/ daß er bersten möchte/ insonderheit wañ er wein genug hat. Gleich wie wir etliche sehen/ die sich nichts anders befleissen/ dañ dem vnvernünfftigen vieh sich gleich zu stellen/ vnd bedünckt sie/ daß sie einen rachen haben/ den wein als in ein becher zu fassen/ sie stecken sich von sich selbst ins hellisch fewer/ auff daß sie sich desto besser füllen mögen. Also können nun etliche wol in dieser welt wolfahrt haben/ aber sie erheben sich darumb derselben nicht/ sie halten sich allzeit in der forcht Gottes/ vnd im zaum. Aber hie sagt Job/ daß die gottlosen der gaben vnd gnaden Gottes mißbrauchen werden/ vnd wenn er jhnen gleichsam den zaum schiessen leßt/ so lauffen sie vber zwerchfeld/ vnd meynen sie dörffen sich nicht mehr vnderwerffen/ vnd daß sie frolocken nach dem klang der paucken vnd der pfeiffen/ daß sie nach nichts anders fragen/ dann nach dantzen vnd zechen/ daß sie gantz vnd gar wie das vnvernünfftige vieh seyn. Dieses hat Job in diesem spruch wollen zu verstehen geben. Da er vns aber die verächter Gottes beschreibet/ vnd sie vns gleichsam fürmalet: das thut er darumb/ auff daß wir lernen vns für einem solchen grossen vnverstand zu hüten/ vnd also/ wenn vns GOtt viel guts bescheret/ vns nicht in demselben ersauffen: sondern allzeit in furcht eynher gehen/ vns im zaum halten/ vnnd allzeit wacker seyen. Dann wir seind nicht kinder der nacht/ wie S. Paulus sagt/ Gott erleucht vns durch sein wort/ er wil daß wir wandeln gleich als am hellen mittag. Dieses haben wir auß diesem spruch zu behalten.

1. Thess. 5. v. 5.

Endlich/ wenn vns Gott nicht in frewde oder wollust setzt/ so lasset vns erkennen/ daß er vns die hissen abschneid/ dieweil er sicht/ daß wir jhr nicht fehig seind. Einer wirdt seinem kind nicht mehr zu essen geben/ dann er weiß/ das jhm bequem ist/ sonst were er närrisch: also thut Gott gegen vns. Er hat allezeit seine hand außgestrecket vns guts zu thun/ er ist nicht karg auff seiner seiten/ daß er sich beförchte/ es möchte jhm an etwas mangelen: aber wenn er sihet/ daß wir vngezeumte begirden haben/ daß wir kein regel noch maaß halten/ so helt er vns also/ wie er erkendt vns nütz

nützlich seyn / wenn er vns eine geziemende portion gibt.

Lasset vns derhalben erkennen/ daß wenn wir nicht haben/ davon wir sehr pancketiren könnē/ vnd nicht in wollusten schweben/ daß es Gott seye/ der vns vnsere bissen beschneid: Dann er weiß wol/ was wir ertragen können/ er weiß daß grosser vberfluß vns würde verderben. Dieses haben wir zum zweyten auß diesem spruch zu behalten/ da er sagt/ Daß die verächter Gottes nach dem klang der pfeiffen vnd paucken lauffen. Nun sehen wir aber/ daß es den kindern dieser welt nichts newes ist/ daß sie zu sehr vnd vber die maaß in diesen eitelkeiten frolocken/ als in dantzen vnd anderen vppichkeiten/ dieses ist je vnd allweg gewesen: Dann der Teuffel/ welcher nie nach nichts anders gestrebet/ dann die menschen zu verblenden/ vnd sie auß allem anschawen Gottes vnd geistlichem leben zu entsetzen/ hat diese kunst zur selbigen zeit auch gekondt vnd die menschen haben dem gern gefolget/ das sie fein seyn bedauchte/ vnd dem fleisch gefiele.

Wenn wir dann heutiges tages sehen/ daß viel leut seyn / die nichts begeren als frolocken / die auch keine maaß darinnen halten / sondern nichts anders suchen/ dann nur dantzen vnd springen/ vnd sich stellen wie außgelassene kelber: so lasset vns wissen/ daß solches nicht heutiges tages erst angefangen/ vñ daß der Teuffel allzeit geherrschet habe. Ferners aber lasset vns auch das erkennen/ daß dieses vbel von wegen seiner elte nicht zu entschuldigen sey.

Sprichstu / ja man hat allzeit also gethan. Antwort/ das kompt daher/ weil der Teuffel allweg geregiret hat. Gott aber ist nicht darumb von seinem eigenthumb gestossen.

Endlich ist es war (wie morgen/ wils Gott/ weitleuffiger wirdt erkleret werden) daß pfeiffen vnd trummeten vnd dergleichen ding nicht schlecht seind zu verdammē: sondern allein der mißbrauch der menschen/ vnd gemeinlich verkehret man den rechten nutzen derselbigen. Dann es ist gewiß/ wann man die tromme schlegt die menschen frölich zu machen/ so lauffet nicht allein vberflüssige/ sondern auch viehische leichtfertigkeit mit vnder. Dann die menschen werden also verzucket/ daß sie sich nicht mit einer messigen freude erfrewen/ sondern sich in die lufft werffen/ daß es scheinet/ daß sie auß der haut springen wolten.

Also hat nun Job hie wollen eine verfluchte vnd von Gott verdamte frewd anzeigen. Dardurch sollen wir ermanet werden/ vnd vns eynhalten/ vnd wann wir sehen/ daß jhrer viel seyen/ die nichts anders dann solche kurtzweil begeren/ daß wir sagen/ weh jhnen/ vnd wenn wir wollen/ daß solcher fluch nicht vber vns komme/ sollen wir vns lernen absondern von solchen vppigkeiten vnd gottlosem leben/ vnd viel mehr vns befleisen/ vns im zaum zu halten/ vnd Gott allzeit für augen zu haben/ auff daß vnsere freude vor jhm gesegnet werde/ vnd wir der güter/ die er vns gibt/ also mögen gebrauchē/ daß wir doch allzeit nichts desto weniger hinauff gen himmel sehen. Also müssen wir nun alle vnsere ergetzungen zu dem zweck richten/ daß eine melodey in vns erschalle/ durch welche der nam Gottes gepreiset vnd gepriesen werde in vnserm HERRen Jesu Christo.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen GOttes niderknien/ mit erkandnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ daß er dieselbige vns also zu empfinden gebe/ daß wir in der warheit ein mißfallen an denselben haben/ vnd widerumb zu jhm kehren/ vnd nichts anders begeren/ dann daß er vnsere gantze natur tödte/ vnd alle vnsere gedancken vnd affecten nach seiner gerechtigkeit schlichte/ vns zu newen creaturen mache/ auff daß wir also durch diese welt passiren/ daß wir doch nicht durch die ergernis vnd verführungen derselben verderbet werden/ daß wir nicht jrr gemacht/ vnd von der rechten bahn gebracht werden durch die trübsalen/ die wir hie leiden müssen/ durch die widerwertigkeit/ die vns Gott zuschickt/ daß wir nicht durch die wolfahrt der gottlosen angefochten werden: sondern allzeit standhafftig wider alle solche anfechtungen kempffen/ biß daß er vns in seine himlische ruhe versamle/ vnd vns das erbgut zu geniessen gebe/ welches er vns verheissen hat/ dessen wir jetzunder ein zeitlang beraubet seyn/ auff daß vnser glaub vnd hoffnung geübet werde. Diese genad wolle er nicht allein vns beweisen/ sonder auch ꝛc.

Die LXXX. Predigt/ welche ist die dritte vber das ein vnd zwentzigste Capitel.

Diese

Diese predigt begreifft das vberig der erklerung des 12. verſickels/vnd ferrner des nachfolgenden texts.

Sie bringen jhre tage zu mit wolleben / vnd in einem augenblick fahren ſie hinab ins grab. Gleichwol ſprechen ſie zu Gott / weiche von vns / dann wir wollen deine weg nicht erkennen. Wer iſt der Allmechtige/ daß wir jhm dienen ſolten? oder was nutz wirdt es bringen / daß man jhn anruffe? 13 14 15

ES iſt geſtern erkleret worden / daß Job von denen rede die der wolthaten mißbrauchen / die Gott jhnen in dieſem ſterblichen leben erzeigt / alſo daß ſie in frewden außgelaſſen ſeind/ vnd gleichſam darinnen erſoffen. Vnd dardurch ſollen wir gewarnet werden / daß wir vns alſo ſollen erfrewen/ daß doch eine meſſigung in vns ſeye/ vnd wir vns können zu ruck halten. Dann das jenige / dadurch wir am meyſten ſollen ermanet werden / an Gott zu gedencken / iſt / wenn wir die guthaten / die vns Gotk erzeigt / empfangen/ daſſelbige ſol vns zu jhm vnd ſeiner liebe reitzen. Hergegen ſehen wir/ daß die / ſo ohn maaß vnd ordnung frolocken / Gott in vergeß ſetzen / vnd ſich alſo ergetzen / daß ſie nicht mehr an jhn gedencken / vnd jhm nicht mehr wollen vnderworffen ſeyn. Derhalben laſſet vns dieſe maaß / die ich hievor erzehlet / halten / vnd lernen alle vnſer ergetzungen zu meſſigen/ vnd nicht in dieſe welt vns verwickelen.

Fernners auch weil hie von der pfeiffen/ harffen / paucken vnd anderen inſtrumenten der Muſic geredet wirdt / ſo laſſet vns mercken / daß die dinge / ſo von jhrer natur gut ſeind / von vns nicht ſollen zu einem mißbrauch gezogen werden. Gleich wie die Muſic an ſich ſelbſt nicht kan verdampt werden: aber weil die welt derſelben ſchier allzeit mißbraucht / ſo ſollen wir vnſer deſto fleiſſiger wahrnemen / vnd dieſer ſpruch warnet vns. Wir ſehen heutiges tages / daß die ſo der muſic gebrauchen / ſich wider Gott vergifften vnd verſtocken. Was wirdt man für geſenge haben? die

voller vnzucht seind. Darauff werden die dentze folgen / das böß zu heuffen: Dann es wirdt allzeit vnzucht drunder lauffen / also daß die dentze an sich vnd wie man derselben mißbraucht / nichts anders seind / mit einem wort darvon zu reden/ als koppelereyen.

Derhalben ists nicht ohn vrsach/ daß Job/ da er wil zu verstehen geben/ daß die kinder dieser welt vnd verächter Gottes in jhrer ergetzung vber die schnur tretten / von dem klang der paucken vnd pfeiffen vnd andern instrumenten der music redet. Wie ich schon berühret/ er verdammet diese dinge nicht / als wenn sie von jhrer natur böß weren: sondern er sihet auff den mißbrauch/ der darinnen begangen wirdt. Dann die menschen seind nimmer so messig/ daß sie der music in zucht gebrauchen. Derhalben müssen wir diß laster mercken/ auff daß wir dran dencken/ vnd vnsern nutzen darauß schaffen. Kürtzlich/ wir mögen die leichtfertigkeit / die in der music begangen wirdt/ so sehr entschüldigen als wir wollen / so ist doch der Geist Gottes da / der sie verdampt / weil die menschen zu sehr frolocken/ vnd wenn sie jhre frewd vnd wolluſt an diesen irdischen dingen nemen / so gedencken sie nicht an Gott / vnd richten nicht alles auff jhn. Diß haben wir in einer sum̃ auß diesem spruch zu behalten.

Zum beschluß wirdt gesagt / daß Gott zulassen wirdt / **daß die verächter seiner maiestet ins grab gehen in einem augenblick** / nachdem sie jhr gantz leben lang sehr gepancketiret haben. Dieses wirdt auch im 73. Psalm angezeigt / ob wol daselbst ein andere gleichnis gesetzt wirt/ nemlich/ daß die gottlosen in todt gehen/ also daß sie nicht verhindert noch auffgehalten werden / daß sie keine bande noch stricke haben. Vnd dardurch wil der Prophet anzeigen / daß die kinder Gottes in dieser welt nichts anders thun/ dann siechelen/ vnd die flügel nachziehen. Dann die kranckheiten vnd dergleichen dinge / seind gleichsam als bande/ die vns zu vnd von dem todt ziehen. Auff der einen seiten / wenn wir kranck seind/ ist der todt da/ der vns drewet: Dann wir lernen in der erfahrung/ wie ein schwach ding es vmb vnser leben sey / vnd es seind bottschafften die vns Gott zuschickt / vns zu sagen / Bereitet euch / dann jhr habt nichts bestendigs noch gewisses in der welt. Diß seind nun die bande des todts / die vns zu jhm ziehen. Vnd darnach wenn wir also siechelen / können wir doch

Psal. 73. v. 4.

nicht

nicht ersterben: Es wirdt bißweilen scheinen / wir werden zum höchsten kein halb jahr mehr leben / doch gehen wir noch allzeit / vnd die kranckheit währet einen weg wie den andern. Diß sehen wir in den kindern Gottes / vnd vnder deß frolocken die gottlosen / seind starck vnd gesund / vnd wenn sie zum todt kommen / so scheinet es / daß es nach jhrem wunsch ergehe / vnd sie schlaffen gehen. Das wirdt vns frembd beduncken / aber lasset vns diß behalten / welches schon hiebevor erkleret / nemlich / daß Job anzeigen wil / ob schon Gott nicht alle mißhandlungen hieniden straffet / wir darumb nicht meynen müssen / daß er entschlaffen sey / oder sein ampt vbergeben habe. Warumb? Er behelt jhm ein vrtheil vor / nach diesem gegenwertigen leben. Also sollen wir nun vnsere gemüter höher vber sich dann auff diß vergengliche leben erheben / vnd erkennen / wenn es schon einem menschen hie nach seinem wunsch ergangen / daß er doch nichts desto weniger vnglückselig sey / vnd daß wir jhm nicht darumb müssen eine glückseligkeit zumessen. Was ist die vrsach? Er wirdt für seinen richter kommen. Vnd also lasset vns denen nit gleich werden / die Gott verachten vnd jhnen hie gute tag anthun / vnd sich in wollüsten ersauffen: sondern viel lieber arbeitselige leut hie seyn / vnd daß vns Gott seine güte zu schmecken gebe / vnd wir in derselben vnser genügen haben / in dem wir wissen / daß vnser höchstes gut darin bestehe / daß er vns lieb hat vñ genedig ist / vnd wir lernē auff diß himlisch erbgut sehen. Dessen werden die gläubigen hie erinnert.

Nun erkleret Job ferners / wie die gottlosen Gott gantz vnd gar verwerffen. Sie sagen zu jhm / **Weiche von vns / dann wir wollen deine wege nicht erkennen.** War ist es / daß die gottlosen nicht solche lesterwort außgiessen werden / daß sie Gott verwerffen: aber in der that erweisen sie es genugsam / daß sie sich seiner entschlagen wollen / vnd nach nichts anders streben / dann daß sie sich auß seiner herrschafft entziehen möchten: vnd wenn sie es nicht thun können / so bemühen sie sich doch / sich von jhm zu enteussern / so viel als sie können: diß sehen wir. Vnd daß dem also seye / Wann die menschen ohn einige drückung des gewissens leben wollen / vnd mit jhrem wissen sich dem vnvernünfftigen viehe gleich stellen / also daß sie kein vnderscheid vnder dem guten vnd bösen machen / daß jhnen alles frey stehet / ist das nicht zu Gott sagen / Weiche von vns?

Dann so Gott vns nahe ist/ so müssen wir jhn für vnsern augen haben/ als vnsern richter/ vnd nichts gedencken noch reden/ dann als in seiner gegenwart/ daß wir nichts fürnemen/ in welchem wir nicht wolten von jhm gerichtet werden.

Derhalben alle die/ so eine freyheit haben wollen/ jhres gefallens zu leben/ thun eben/ als wenn sie GOTT weit von sich stossen/ vnd nichts mit jhm zu schaffen haben wolten. Vnd auch das zweyte wort erkleret/ was wir hie verstehen sollen: Wir wollen deine wege nicht. Dann GOtt nahe seyn/ oder sich von jhm enteusseren/ das gehet nicht auff die maiestet Gottes: Dann sein Göttliches wesen erzeigt sich nicht/ es kan von creaturen nicht gesehen werden. War ist es/ daß wir wol eine empfindung haben werden/ wir werden erkennen/ daß sein wesen vnendlich ist/ vnd sich vber alles erstrecket: Doch erkennen wir jhn fürnemlich durch seine krafft/ durch welche er sich vns mittheilet. Vnd fürnemlich/ wenn er vns seinen willen erkleret/ wenn er vns lehrt/ wer er sey/ vnd vns weiset/ wie wir wandelen/ vnd vnser leben anstellen sollen. Auff diese weiß seind wir jhm nahe: Nemlich/ wenn wir vns durch sein wort lassen vnderweisen/ vnd erkennen/ Sihe Gott ists/ der mit vns redet/ vnd sich vns freundlich offenbaret/ auff daß wir zu jhm kommen/ vnd allda fussen. Endlich/ wenn die menschen sich nicht wollen vnderweisen lassen/ vnd alle lehre von sich stossen/ vnd gantz vnd gar grob vnd vnverstendig seyn wollen/ daß/ wenn man jnen eine gute lehr mittheilet/ sie es für nichts halten: alsdann enteussern sich die menschen von Gott/ an statt/ daß sie sich zu jhm nahen solten. Vnd darumb hab ich gesagt/ daß Job hie erklere was er zuvor verstanden habe/ nemlich/ daß die gottlosen vnd verächter Gottes/ wenn sie sich nicht auff Gottes wege geben wollen/ sich so viel als jhnen möglich/ von jhm enteusseren.

Sie sprechen/ Wir wollen deine weg nicht/ das ist/ weiche von vns. Diß ist ein spruch/ darauß wir eine gute vnd nützliche lehr fassen können. Dann erstlich wirdt vns angezeigt/ welches die wurtzel vnd fundament sey/ recht zu leben: nemlich daß wir allzeit Gott vor augen haben. War ist es/ daß wir nicht von jhm fliehen können/ aber doch/ was vns belangt/ gebürt sichs/ daß wir jhm nahe seyn wollen. Vnnd darumb sagt die

heilige

heilige Schrifft/ wenn sie wil anzeigen/ daß ein mensch ein heilig leben geführet hab/ Er habe Gott für seinen augen gehabt. Hergegen/ wann sie sagt/ Ein mensch habe Gott den rücken gekehret/ so zeiget sie an/ er habe Gott nicht angesehen/ oder er habe an jhn nicht gedacht: es ist eben so viel/ als wenn sie sagte/ daß ein mensch seye verführet gewesen/ vnd sich alles bösen beflissen/ kürtzlich/ daß es ein verzweiffelter mensch seye. Derhalben ist diese weiß zu reden wol zu mercken. Warumb? Wir seind schon von natur zu aller verderbnis geneigt. Vnnd wie können wir vns derselben entschlagen? Es ist ein schwer ding/ daß die menschen sich enderen/ vnd jre begirde vnd wollüste zehmen/ daß man erkenne/ daß sie ernewert seyen/ vnd nicht mehr die seyen/ die sie gewest waren. Diß ist/ sag ich/ ein schwer ding: Dann ein mensch wirdt allzeit gar weit im bösen jr gehen/ wenn er nicht eine krafft vnd wunderliche sterck hat/ welche mache daß er den zaum kehret/ vnd seinem eigenen willen/ verstand vnd vernunfft absagt. So dem nun also (wie wir schon dargethan haben) daß die menschen allzeit nach bösem trachten/ biß sie verendert werden/ wer wirdt sie dann verenderen? Sie können das nicht auß jhnen selbst thun/ es ist kein creatur/ die solches vollbringen könne. Derhalben muß es Gott wircken/ es ist nichts anders/ dann allein die gegenwart Gottes/ wenn ein mensch erkennet/ Nun wolan ich muß vor meinem Gott wandeln/ der mein richter ist/ vnd dem sey wie jhm wolle/ ich kan auß seiner hand nicht entrinnen. Wenn ein mensch dieses erwiget/ alsdann kan er wider die böse begirden kempffen/ also daß er bereit seyn wirdt dem guten zu folgen/ da er sonst gantz vnd gar zum bösen geneigt war. Ferners/ vber das daß vnsere böse affecten vns hinreissen/ seind wir auch also verblendet/ daß ein jeder sich vberreden wirdt/ daß das böß gut ist/ vnd wir vnderscheiden es nicht/ biß vns Gott erleuchtet. Dann so lang wir vnder einander wandeln/ so seind wir wie meuse im stro/ wie man gemeinlich spricht: das ist/ es ist kein ordnung vnder vns/ vnd ein jeder wirdt seinen gesellen betriegen: wir seind wie das aas/ vnvernünfftig viehe. Der so da voraussen gehet/ leitet vbel/ als ein armer blinder/ vnd dardurch werden die andern verführet/ welche gehen wie sie gewohnet haben: dann wir machen auß der gewonheit ein gesetz. Derhalben ist kein ander mittel vns den rechten weg zu zeigen/ dann daß

wir auff Gott sehen / vnd er vns nahe sey. Diß seind nun die zwo vrsachen / welche genugsam erweisen / daß dieses vns mehr als vonnöten ist.

Derhalben sol sich ein jeder vor Gott darstellen / vnd zu jhm nahen / vnd sollen vns darfür hüten / daß wir vns seiner enteussern: dann dieses ist allein der zaum der vns zeumen vnd dem guten vnderwerffen kan / da wir sonst eine viehische freyheit hetten / die vns zum bösen reitzete. Vnd darnach / Gott / der vns verstand vnd weißheit gibt / weiß wol was vns gut ist / vnd nötig vns zu rück zu halten / auff daß ein jeder nit in seinen närrischen fantaseyen verirre / sonder allein seinem willen folge / welcher ein regel ist aller gerechtigkeit vnd richtigkeit.

Wollen wir nun wandeln wie sichs gebürt / so lasset vns hie anfangen / nemlich / daß wir vns zu vnserm Gott nahen. Wie werden wir vns aber zu jhm nahen? Erstlich / wenn wir erkennen / daß nichts für jhm verborgen ist / daß alles zur rechnung für jhn kommen muß / daß er auch ein richter sey vnserer gedancken / diß ist das erste. Darnach auch / daß wir erkennen / daß Gott vns durch sein wort richten wil: vnd daß es nicht ohn
Hebr. 4. v. 10. vrsach ein zweyschneidig schwert genennet wirdt / vnd daß es die aller verborgenste gedancken erforschen müsse / daß weder marck in den beynen / noch nichts so verborgen sey / daß nicht alles durch diß wort ersucht vnnd geprüfet werde. Wenn wir nun diß erkennen werden / so wirdt es vns machen zu Gott nahen / daß wir jhn allzeit für vnsern augen haben / vnd nichts fürnemen / das jhm nicht wolgefellig sey.

Wenn wir also diesem / was hie erkleret / nachfolgen / daß wir begeren Gottes weg zu wissen / anstatt da die andere / welche vnwissend seyn wollen / vnd die augen gegen dem tage zusperren / Gott / so viel als jhnen möglich / von sich stossen: Dardurch werden wir erinnert / wie hoch wir das wort Gottes halten sollen. Dann es ist vnser höchstes gut / daß Gott vns vnd wir jhm nahe seyen. Wie wirdt aber das geschehen vnd durch welch mittel? Wenn er auff seiner seyten zu vns herab kompt / vns sein wort gibt / vnd vns zeugnis gibt / daß er mitten vnder vns wohnen wölle: Vnd wenn wir das wort annemen / so ists eben so viel als wann wir Gott selbst annemen / jhm huldeten / auff daß er vber vns herrsche.

Weil

Weil dem nun also/ daß vns Gott gegenwertig ist durch das mittel seines worts/ so sehen wir/ daß vns kein grösser vnglück zu handen stehen köndte/ dann weñ vns Gott in vnsern fantaseyen jrren leßt/ vnd vns nicht regieret/ vnd wir die heilsame lehr nicht haben/ durch welche er vns zu sich zeucht. Vnd hergegen/ daß der gröste vnd höchste schatz/ den wir haben/ dieser ist/ daß Gott vns regiere/ wir von seinem willen vnderwisen werden/ vnd ein gewiß zeugnis haben/ daß er vns als sein volck zu jhm versamlen wolle. Aber diß wirdt gar wenig von der welt erkandt/ vnd desto besser müssen wir diesen spruch behalten. Vnd endlich sollen wir das merken/ daß die jenigen/ welche sich widerspenstig stellen/ vnd den halß vnder das joch Gottes nicht biegen wollen/ nicht weniger thun als stiessen sie jhn von sich. War ist es/ daß sie meynen/ man thu jhnen vnrecht/ wenn man sie tödliche feind Gottes nennet/ vnd wenn man sagt/ sie begeren nichts anders/ dann jhr von allem gewalt abzusetzen/ vnd mit füssen zu tretten: sprechen sie/ O diß ist nicht vnser fürhaben. Werden sie aber den heiligen Geist lügenstraffen/ welcher gesagt/ daß alle die/ so sich der heilsamen lehre nicht vnderwerffen wollen/ so viel als jhnen möglich/ wider Gott streiten/ jhn auß der welt bannen wollen/ vnd nicht leiden können/ daß er herrsche/ vnd seine gewalt habe? Dieses sagt der heilige Geist darvon.

Weil dem nun also/ wenn wir nicht eines solchen Gottsdiebstals schuldig seyn wollen/ so lasset vns lernen vns demütigen: Vnd so offt vns Gott sein wort schickt/ vnder demselben zitteren: Vnd dardurch zu verstehen geben/ daß wir nichts anders begeren dann bey vnserem Gott zu seyn/ jhn allzeit anzuschawen/ vnd zu wandeln/ als die wir wol wissen/ daß vnser gantzes leben zur rechnung für jhn kommen muß/ vnd wir nicht auß seiner hand entrinnen kösnen. Endlich daß wir auch ein verlangen nach der gegenwart Gottes haben. Dann es ist nicht genug/ daß wir auff Gott sehen: sondern wir müssen auch begeren/ daß wir allzeit vnder seinem angesicht vnd geleit seyen: Dann die aller gottlosesten werden auch bißweilen auff Gott sehen: Aber sie sind gleich den vbelthetern auff den galleen/ welche ziehen/ wenn sie sehen daß sie da angehefftet seind/ vnd man mit grossen streichen auff sie schlegt: sie müssen es thun/ aber durch zwang. Also werden die gottlosen/ wenn Gott redet/ wol erkennen/ daß er jhnen

gegenwertig ist: aber doch wenn es bey jhnē stünd/ würden sie seine Gottheit zu nicht wollen machen/ welche jhnen zu wider ist/ sie würden auch jhn auß seinem regiment setzen wollen/ oder vor jhm fliehen/ wie die heilige Schrifft zeuget/ daß sie zu den bergen sagen werden/ Bedecket vns. Also werden die gottlosen allzeit die gegenwart Gottes fliehen/ weil sie jhnen erschröcklich ist. Auff vnserer seyten aber (wie ich gesagt hab) müssen wir nicht allein erkennen/ daß er vns nahe ist/ sondern auch begeren vor jhm zu seyn/ wissende/ daß vnser stand vnglückselig ist/ wenn vns Gott nicht anschawet. Wo können wir anders hingehen/ dann in das verderben/ wenn Gott nicht vnsere hut ist? Dann wenn wir vns selbst wollen bewaren/ wo ist vnsere sicherheit? Wie würden wir vns selbs führen vnd leiten?

Isai. 2. v. 19. Hose. 10. v. 8. Luc. 23. v. 30. Apoc. 6. v. 16.

Lasset vns derhalben lernen Gott bitten/ daß er nicht von vns weiche/ es gehe zu wie es wolle/ sonder daß wir die vrendliche güte schmecken/ die in jhm ist/ daß in dem er vns durch sein wort erleuchtet/ wir erkennen/ daß er ein richter der welt ist/ vnd daß wir für jhm rechenschafft thun müssen/ nicht allein von allen vnsern wercken (wie wir gesagt haben) sondern auch von allen vnseren gedancken. War ists es/ daß wir hiedurch allein nicht können mit vnserem guten willen zu jhm gezogen werden. Was ist dann mehr von nöten? Daß wir müssen jhn auch für vnseren vatter erkennen/ wie er sich in der that also erzeigt. Wenn wir erkennen/ daß er also gut ist vnd ein mitleiden mit vns hat/ so ists gewiß/ daß wir vns kecklich zu jhm nahen werden: Vnnd wenn wir nu zu jhm kommen seind/ werden wir nichts anders begeren/ dann bey jhm zu beharren biß ans end/ daß wir auff keine weiß von jhm abweichen. Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten/ daß wir nemlich Gott nicht allein vor augen haben/ sondern daß wir auch gern haben/ daß er auff vns sehe/ schawe/ vns leite vnd führe.

Psal. 34. v. 9. 1. Pet. 2. v. 3.

Nun aber/ nachdem Job eine solche Gottslesterung der gottlosen vnd verächter Gottes angezeigt/ thut er hin zu/ das sie sagen/ **Wer ist der Allmechtige/ daß wir jhm dienen/ vnd was für nutzen vberkemen wir/ wenn wir jhn beten?** Hie beschreibt Job den stoltz der in allen vngläubigen vnd gottlosen ist. Vnnd dieser spruch ist wol zu behalten: Dann die heilige Schrifft zeigt an/ daß das fürnemste laster so

an den gottlosen ist / seye dieser stoltz: wie hergegen die demut die höchste tugend in den gläubigen ist. Warumb? Dann wenn wir diese demut haben/ vber das/ daß wir lernen ein mißfallen an vns selbst habē/ ja vns gantz vnd gar zu verdammen/ vñ aller eynbildung eigener tugend zu berauben/ vnd zu vnserem Gott zu kommen/ all vnser gut in jhm zu suchen: Vber das/ sag ich/ werden wir erkennen/ daß wir dem müssen vnderworffen seyn/ der allen gewalt vnd herrschafft vber vns hat. Also ist nun die demut ein mutter vnd wurtzel aller tugenden. Hergegen/ wenn der stoltz in den menschen vberhand nimpt/ so müssen sie jhr gantz lebenlang boßhafftig vnd verkehrt seyn. Dieser stoltz aber wirdt den vngläubigen zugeeignet. Dann erstlich vberreden sie sich hoher ding/ vnd verlassen sich auff jhre weißheit. Vnnd wir sehen/ daß wir nimmer mit jhnen zu recht kommen können/ weil sie also mit stoltz auffgeblasen seind: Dann sie wollen witzig seyn/ ja Gott zu trutz/ vnd bedünckt sie/ sie nidrigten sich zu sehr/ wenn sie jhren verstand absagten/ vnd höreten/ was jhnen in Gottes namen angezeigt wirdt. Vnd darnach/ wenn sie also auff jhren verstand bawen vnd trawen/ wollen sie jhnen den zaum lassen in allen jhren wollüsten vnd begirden: Vnd wenn man sie deßhalben straafft/ so meynen sie man thue jhnen groß vnrecht.

Also nun sehen wir/ wie die vngläubigen allzeit auff vermessenheit bawen werden/ vnd darumb setzt der prophet Habacuc diesen hohmut dem glauben entgegen/ vnd zeigt an/ daß der glaub allzeit die menschen bringen werde zur waren demut vnd gehorsam: Vnnd hergegen/ daß allzeit ein vngläubiger sich erheben/ vñ Gott widersetzē müsse/ es ist vnmöglich daß es anders geschehe. Vnnd also ists nicht ohn vrsach/ daß Job/ da er von den gottlosen redet/ sie mit diesem stoltz waffnet/ also daß sie bedüncket/ sie dürffen sich GOtt nicht vnderwerffen. Wer ist der allmechtige (sprechen sie) daß wir jhm dienen? War ist es/ daß sie diese wort nicht in mund führen werden/ es sey dann/ daß Gott sie entdecke: wie es bißweilen geschicht/ daß die heuchler grewliche ding außgiessen. Wer ist ein vrsach desselbigen? Es ist Gott/ der sie dringt. Dann sie wolten sich gern verbergen/ auff daß jhre schande für der welt nicht kundbar würde/ aber Gott leßt es nicht zu/ wie er dann auch gesagt hat/ Daß die/ so Gott

Habac. 2. v. 4.

Rom. 1. v. 18.

nicht gepriesen haben/ nach dem sie jhn erkandt/ in einen verkehrten sin gegeben seind/ daß sie sich zu aller vnreinigkeit begeben/ vnd sich selbst zu schanden machen. Derhalben wirdt Gott wol bißweilen zulassen/ daß die gottlosen also sagen werden/ wie hie darvon geredt wirdt: aber wenn sie schon bißweilen schweigen/ vnd sich sehr mit worten annemen/ sie wollen Gott dienen/ so steckt doch diß in jrem hertzen/ daß sie wider Gott ergrimmen/ vnd wolten daß keine gewalt vber sie were. Wer ist dann der Allmechtige (sprechen sie) daß wir jhm dienen?

Zum exempel. Auch die ergsten/ die man finden möchte/ werden wol erstes anblicks sagen/ daß ein Gott sey/ vnd daß er billich von vns geehret werde: Diß (sag ich) werden sie wol in gemein bekennen. Wann man es aber ins werck richten/ sie auch darnach regieren wil/ vnd zu jhnen sagt: Wie? Hat vns Gott seinen willen nicht erkleret/ vnd wie er wil/ daß wir wandeln? alsdann wirdt man sehen/ daß sie nichts darvon wissen wollen. Wenn man einen geitzigen von seinem geitz abziehen wil/ wenn ein mensch dem ergeitz ergeben/ vnd man den mangel an jhm verbesseren wolte/ deßgleichen ein hurer/ trunckenbolt/ gottslesterer: alsdann werden sie sich Gott widersetzen: dann sie wolten gern freyheit haben das böß zu thun/ vnd ob sie es schon mit dem mayl nicht herauß sagen/ daß sie sprechen/ Wer ist der allmechtige? so geschwellen sie doch wie die krötten/ vnd wollen sich nicht dahin begeben/ daß sie Gott vnderworffen seyen.

Derhalben sehen wir/ wie Job nicht allein diese hie anklagt/ die mit außdrücklichen worten diese gottslesterung geredet/ sondern alle die in sich selber (wie man sagt) also geschmoltzen seyn/ vnd die so voll vermessenheit seind/ daß sie nit in aller demut sich Gott vnderwerffen wollen/ vnd nicht erkennen/ daß es in alle weg billich seye/ daß er alle herrschafft vber sie habe. Kürtzlich/ wenn wir nicht wollen verdampt seyn/ wie diese/ so müssen wir GOtt mit vns vergleichen/ nemlich/ daß wir erkennen/ dieweil er vnser schöpffer ist/ daß er alles regiment haben sol/ vnd daß alles jhm muß vnderworffen seyn. Diß ist das erste: Weil er vns durch das leiden vnd sterben seines eingebornen sohns wider erkaufft hat/ daß er billich allen gewalt vber vns habe. Weil er vns nun so thewr erworben/ so müssen wir nicht mehr auff vns selbst sehen/ sondern vns gantz vnd gar zu seinem dienst ergeben.

1. Cor. 6. vers. 19. 20.

geben. Darnach/weil er vnser vatter ist/ sollen wir seine kinder seyn. Vnd darumb sagt er auch durch seinen propheten Malachiam/ Wenn ich ewer meister bin/wo ist die forcht? So ich ewer vatter bin/wo ist die lieb vnd ehr/ die jhr mir schuldig seyt? Malach. 1. v. 6.

Hie erkleret Gott/daß wir jhm nicht warhafftig können vnderworffen seyn/ biß daß wir das recht erkennen/ welches Gott vber vns hat/ vnd wir jhm alle seine namen vnd tittel gegeben haben. Er ist vnser meister vnd HErr/darumb müssen wir jhm alle ehrerbietung beweisen: vnd wenn wir erkennen/daß er vnser vatter sey/so gebürt sich auch/ daß wir jhn ehren/ja mit einer rechtschaffenen liebe. Dann ein kind/ es sey dann daß es so gottloß sey/ daß ein jeder ein grewel für jhm hat/wirdt seinen vatter ehren/vnd das ist gewiß/ daß es solches nicht wirdt können/ es sey dann/ daß es jhn liebe. Also müssen wir nun auff Gott sehen. Vnd darnach/ so wir in vns selbst gehen werden/so seind wir leider arme creaturen: was ist in dem menschen/dessen er sich könne rühmen? Es ist nichts in jhm/ dann verdamnis. Wie hat vns dann GOtt geehret? Er hat vns zu seinem ebenbild vnd gleichnis erschaffen/ vnd ob schon diß ebenbild durch die sünde Adams außgelescht/ vnd wir von mutterleib nichts mit vns bringen/ dann alle verdamnis: so hat vns doch nichts desto weniger Gott nach seinem ebenbild erschaffen gehabt. Diß ist schon ein grosse vnd fürtreffliche ehr. Darnach hat er vns wirdig gemacht/ die er durch das blut Jesu Christi seines einigen sohns erlöset/ er hat seiner nicht wollen verschonen. Darzu auch hat er vns beruffen/ daß wir seine haußgenossen seyen/ vnd nicht allein jm zu dienen/ sondern als sein eigene kinder vnd erben.

Wenn wir derhalben diß alles miteinander werden verglichen haben/ lieber wenn wir schon eiserne oder stählene hertzen hetten/ solten sie nicht erweicht werden? Wann wir von vermessenheit auffgeblasen weren/ vnd daß wir gleichsam darvon zerbörsten/ muß sich nicht das gifft reinigen/vñ wir mit einer wahren demut kommen/Gott zu dienen? Vnd darumb braucht er auch diese vorred in seinem gesetz/ da er vns will fleissig machen seinen gebotten zu gehorchen/ vnd daß wir seinen gewalt erkennen/ den er vber vns hat/ Ich bin der ewige/ dein Gott. Exod. 20. v. 2.

Da er sagt: Ich bin der ewige/ wil er vns auff vnsere schöpffung

führen/ vnd anzeigen/ Wer seyt jhr? Ich hab euch auß nichts formirt/ da ich die welt erschaffen/ vnd jhr seyt ein theil derselben. Derhalben müst jhr erkennen/ daß jhr ewer wesen von mir habt/ vnd so jhr mir huldet/ vnd mich für ewern schöpffer erkennet/ so solt jhr vnder mir zitteren.

Nach dem er nun also geredt/ thut er hinzu/ Ich bin dein Gott/ anzuzeigen/ daß er ein vatter seines volcks ist/ vnd aller deren/ die er durch sein wort wil vnderweisen. Vnnd diß vätterlich gemüt (wie ich gesagt hab) sol in vns eine liebliche ehrerbietung erwecken. Fürners zum dritten erzehlet er die wolthaten/ mit welchen er jhm sein volck verbunden. Nun aber seind noch grössere vnd herrlichere wolthaten gegen vns vorhanden: dann er hat vns nicht auß einer jrrdischē dienstbarkeit erlöset/ sondern auß dem abgrund der hellen: Nicht durch die hand Mosis/ sondern durch vnseren HErrn Jesum Christum.

Weil dem nun also/ so sehen wir/ wie wir in alle weg jhm verbunden seind. Vnd derhalben gebürt sichs nicht/ daß wir hinfürt auff vns selbst sehen/ sondern daß ein jeder bereit seye/ sich gantz vnd gar dem dienst Gottes zu ergeben. Vnnd auch so viel das belangt/ so Jöb hinzu thut/ ists gewiß/ daß wenn wir das erkennen/ so vns in der heiligen Schrifft vorgetragen wirdt/ so werden wir nicht mehr sagen/ Was nützt das beten? Vnser HErr Gott köndte vns wol sagen/ Dienet mir/ thut das was ich euch heisse/ daß er vns keine belonung fürstellete. Dann wir seind jhm verpflichtet/ wie vns in der heiligen Schrifft gesagt wirdt/ Wenn jhr alles das werdet gethan haben/ das euch befohlen ist/ so seyt jhr noch vnnütze knecht/ das ist/ Gott wirdt euch nimmer nichts schuldig seyn/ sondern wir seind schuldig vns jhm gantz vnd gar zu ergeben. Derhalben köndte vns Gott schlecht befehlen/ ohne zuthuung einiger verheissung: doch schickt er sich in vns/ vnd weil er sicht/ daß wir nicht zu seinem dienst köndten bewegt werden/ es sey dann daß er vns eine verheissung gebe: darumb da er sagt/ Dienet mir/ thut er hin zu/ Ich wil euch ein vatter seyn/ ich wil ewer leben beschirmen/ vnd euch in aller ewer noht helffen. Vnd er lesets noch nicht bleiben bey allen diesen verheissungen: Dann sie weren vns auch nichts nutz/ wenn er nicht weiter forschritte/ welches er thut/ in dem er spricht/ Ich wil euch ewere sünde verzeihen/ ich neig euch an in barmhertzigkeit/

Luc. 17. v. 10.

ich

ich tilg auß alle ewere missethaten: Darnach/ ich wil gedult mit euch haben/ vnd ob jhr schon schwach seyt/ vnd mir nicht durchauß dienet/ wie jhr solt/ so wil ich doch diesen halben dienst/ welchen jhr mir leistet/ von euch annemen: Dann ich bin ewer vatter/ ich wil ewre werck nicht so genaw examiniren. Diß seind nun so vielfeltige verheissungen/ welche Gott vns thut/ auff daß er vns jhm verbinde.

Darauß sehen wir/ daß wir keine entschuldigungen haben zu sagen/ Was für nutzen haben wir/ wenn wir Gott dienen? Dann in dem wir für jhm fliehen/ so können wir doch nicht ohn meister seyn. Die jenigen welche da ruchloß vnd ohn einigen zaum leben wollen/ müssen auch wider jhren danck dienen/ nemlich jhren begirden vnd dem Teuffel. Die Heiden haben es wol wissen zu sagen/ daß der aller erbärmlichste dienst/ vnd die allerstrengste dienstbarkeit vnder den menschen sey/ sich seinen lastern vnderwerffen: das seind Teuffelische meisterinnen/ nemlich die wollüste. Die Heiden selbst haben also geredt.

Ist es derhalben nicht an ding/ dessen wir vns billich schemen sollen/ wenn wir schon auß dem wort Gottes seind vnderwiesen worden/ daß wir doch noch halbe könige seyn wollen/ vnd eine so vngezeumte freyheit haben/ daß nichts drüber ist/ vnd alles das thun wollen/ was vns in sinn kompt? Nun ist es gewiß/ wie gesagt/ daß wir in keiner erbärmlichern vnd verfluchteren dienstbarkeit seyn köndten: vnd darmach ist der Teuffel/ der alle herrschafft vber vns hat/ also daß wir auß seiner dienstbarkeit nicht entweichen können/ wenn wir vns aller gerechtigkeit entschlagen wollen. Vnd diß verstehet S. Paulus/ da er sagt im 6. an die Römer/ Da jhr knecht waret der sünde/ waret jhr frey von der gerechtigkeit. Er braucht diese gleichnis/ daß vorzeiten die knecht befreyet waren/ also/ daß sie nicht mehr jhren herren vnderworffen waren/ vnd hatten einen freyen standt. Vnd also sagt er/ die menschen als sie nicht Jesum Christum hatten/ waren sie frey/ also daß sie eine freyheit hatten böses zu thun/ vnd waren der gerechtigkeit Gottes nicht vnderworffen. Aber wie ist jhm? Waret jhr darumb auch in der rechten freyheit? Hergegen/ sagt er/ jhr dienetet der sünden/ weil jhr noch keinen geschmack der gerechtigkeit Gottes hattet. Vnd jetzunder/ wie stehet es mit euch? Er richt sich zu den gläubigen/ vnd Rom. 6.

sagt/ Jhr schemet euch/ wenn jhr an ewer zugebrachtes leben gedencket: jetzunder erkennet jhr/ daß der Teuffel vber euch geherrschet/ vnd daß es gelangte zu ewrem vndergang vnd verderben. Derhalben werdet jhr in euch selbst schamrot/ wenn jhr euch zu gedechtnis führet/ daß jhr also von Gott verlassen waret/ vnd in der jrre gienget/ wie das vnvernünfftige vieh. Jn solchem stand seind nun alle die/ so sich des Gottsdiensts entschlagen wollen.

Hergegen wenn wir vnserm Gott dienen werden/ so ists gewiß/ daß diese dienstbarkeit viel ehrlicher seyn wirdt/ dann wenn man ein königreich besesse/ wie hiebevor ist erkleret worden. Gott begehrt vns nicht/ daß wir an knechts statt seyen/ sonder er wil vns für seine kinder halte. Weil dem nun also/ so sehen wir/ daß es keine verlorne arbeit seye/ wañ wir vns zum dienst Gottes begeben/ vnd daß wir nicht sagen sollen/ Was nutzens haben wir darvon? Weil vnser HErr Gott sagt/ daß alle vnsere seligkeit seye/ in seiner furcht wandeln. Vnd hergegen/ kan vns kein grösser vnglück zu handen stehen/ dann wenn wir vns seines diensts entziehen wollen. Dieses haben wir nun zu behalten.

Endlich/ lasset vns dieses noch weiter ziehen/ wie Job auch gethan hat. Dann er wil anzeigen/ daß die gottlosen/ wenn es jhnen wolgehet/ frolocken/ vnd sie bedünckt/ es gelte gleich/ man führe ein böses oder gutes leben/ ja sie spotten auch Gottes/ vnd meynen er seye jhnen hold/ es seye dann/ daß er sie gleich anfenglich stürtzet. Wie das? Gott wirdt der gottlosen verschonen/ wenn sie in jhren bubenstücke außgelassen seind: darüber verstocken sie sich. Warumb? Sie meynen/ es stehe gantz wol mit jhnen/ wenn sie die straffen Gottes nicht fülen/ vnd gerahten in verachtung vnd widerspenstigkeit/ wie Salomon sagt. Also meynen nun die gottlosen/ man habe keinen nutzen darvon/ wenn man Gott dienet: Vnd es sey viel besser/ sich zum bösen begeben/ wenn GOtt nicht zur ersten stunde seine vrtheil vollführet. Hergegen müssen wir allzeit dessen entschlossen seyn/ so bey dem propheten Jsaia gesagt wirdt: Saget/ Es ist guter nutz für den gerechten. Wenn wir dann nun sehen werden/ daß alles in dieser welt durcheinander gehet/ vnd wir meynen werden/ es sey narrenwercke Gott dienen: so müssen wir doch nichts desto weniger allzeit dessen gewiß seyn/ vnd

Eccles. 8. v. 11.

Isai. 3. v. 10.

vnd darinnen beharren/daß vnser HErr Gott die nicht betriegen werde/so auff jhn harren/ vnd daß sie nicht durch eine eitele hoffnung seind gelocket worden/ wenn sie jhren lohn in jhm suchen werden/ sondern mit Dauid werden sagen können/ Der HERR ist mein lohn/ wie er auch zu Abraham sagt/Abraham/wandele für mir/ dann ich bin dein sehr grosser lohn. Also müssen wir wider diese anfechtung streiten/ welche nur zu gemein ist/ wenn die menschen ein mißtrawen haben an der verheissung Gottes/ in dem sie sehen/ daß es den gottlosen wolgehet/ da doch die arme gläubigen in trübsal stecken/ vnd von allen enden geplaget werden. Psal. 16. v. 5. Genes. 15. v. 1.

Nun ist noch ein wort zu mercken/nemlich/daß/ nach dem Job von dem dienst Gottes geredet hat/ er zum zweyten hinzu setzt das gebett/ das ist die ehrerbietung/welche man Gott erzeigt/ in dem man sich vnder jhn demütiget/vnd jhn ersücht. Job hat nicht ohn vrsach diß wort gebraucht. War ist es/ daß Gott von vns wil geehret vnd gedienet seyn/ in lieb/ in brüderlicher liebe/in messigkeit/in demut/ vnd dergleichen dingen: er wil/ daß wir vns vnder einander lieben/ vnd vns befleissen vnserem nechsten zu hülff zu kommen/vnd ein jeder sich dem jenigen vnderwerffe/so jhm gebotten ist/ vnd sein beruff mit sich bringt/ daß wir einhellig leben/ vnd daß ein jeder arbeite ohn einiges schaden. Diß ist ein dienst Gottes/ es seind gleich als opffer/welche er annimpt: Aber doch wenn wir jhm recht dienen wollen/müssen wir davon anfangen/ daß wir nemlich jhn ehren/ vnd jhm das lob geben das jhm gebüret/ vnd das geschicht durch gebett vnd flehen. Als zum exempel: Wenn ein mensch ohn einige laster wandelt/ daß man jhn nicht anklagen kan/ daß er niemands betrogen habe/tyrannisch gewest seye/ seinen nechsten beleidiget habe/ vnd man jn weder hurerey noch trunckenheit bezüchtigen kan/ kürtzlich/daß er sich aller groben vñ mercklichen laster (so viel die menschen belangt) enthalten/vnd aber doch kein religion noch gottsfurcht in seinem hertzen were/ vnd Gottes nicht achtet/ wirdt sein leben darumb Gott angenem seyn? Mit nichten. Dann es ist nichts als eitelkeit vnd wust vor Gott. Warumb? Was ist es/ wenn wir den menschen gegeben haben/ was jhnen gebüret/ vnd Gott seines vorzugs vnd ansehens beraubt wirdt? Solte aber Gott nicht viel grössere freyheit haben/ dann alle creaturen?

Der halben ists nicht ohn vrsach/ daß Job/ da er wil anzeigen/ welches der rechte Gottesdienst sey/ diese weiß setzet/ wenn wir vns jhm mitgebett darstellen. Die heilige Schrifft folget dem nach/ vnd sagt/ daß es das fürnemste opffer sey/ so Gott von vns erfordert/ wie auch im 50. psalmen gesagt wirt/ dz er alle die ceremoniē verworffen habe/ mit welchē die heuchler sich annemen/ daß sie jhm dienen. Dann wenn sie schöne eusserliche ding werden gethan haben/ meynen sie/ Gott seye schuldig sie zu erhören.

Psal. 50. V. 15. Was ist es dann/ das Gott von vns erfordert? Ruff mich an am tag deiner not/ vnd ich wil dir helffen/ vnd darnach soltu mich preisen. Diß ist der fürnemste dienst/ den Gott von vns erfordert/ nemlich daß wir jhn anruffen/ wissende/ daß wenn wir in der warheit dahin kom̃en/ er vns aller seiner güter theilhafftig machen/ vnd durch seinen heiligen Geist regiren werde/ also daß wir nimmer seiner gnaden werden beraubt seyn. Diß ist nun die vrsach/ darumb Job/ da er wil anzeigen/ welches der dienst Gottes seye/ sagt/ daß/ jhn bitten/ vber alles anders ein herrlich ding seye.

Kürtzlich/ lasset vns lernen/ wenn wir ein richtig leben führen wollen/ vnd welches Gott gefellig vnd angenem sey/ daß wir erstlich alles vnser vertrawen auff jhn setzen müssen/ vnd erkennen/ daß wir arme creaturen seind/ wenn wir nicht vnsere zuflucht zu seiner güte haben. Hergegen aber/ wenn wir vns auff dieselbige verlassen/ so werde vns nichts an allem dem jenigen mangelen/ welches er vns erkendt zu vnserer seligkeit nützlich seyn. Vnnd darnach daß wir vns befleissen/ allen ein gut exempel zu geben/ nicht grimmig gegen vnseren nechsten seyn/ sondern viel mehr vns vnderstehen jhnen in alle behülfflich zu seyn/ gedult mit den schwachen haben/ vnd den jenigen die mangel leiden das mittheilen so wir haben. Wenn derhalben vnser leben also wirdt angeordnet seyn/ so ist es ein rechter Gottesdienst: Wenn wir aber Gott seiner ehren berauben/ vnd vns annemen wir dienen jhm/ vnnd doch in mittelst wie katzen vnd hunde vnder einander leben/ so ists gewiß/ wann wir schon viel geschwetzs machen werden/ daß wir jhm dienen/ so wirt er doch mit der that beweisen/ daß wir sein tödtliche feind seyn/ vnd daß nichts als widerspenstigkeit in vns seye/ vnd in vnserm gantzen leben wider jhn streiten.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknieen/ mit

en/ mit erkandtnis vnserer sünden/ in bittende/ daß er vns dieselbige besser zu empfinden gebe/ dann wir bißhero gethan haben/ auff daß wir ein mißfallen dran tragen/ vnd die artzeney bey jhm suchen/ also daß wir von jhm gefeget vnd gereiniget/ nichts anders begeren als seiner gerechtigkeit anzuhangen: vnd auff daß solches geschehe/ allzeit auff jhn schawen/ wissende/ daß er vns mit dem geding in diese welt gesetzt/ daß wir allzeit nach jhm trachten/ ja der gestalt/ daß wir nicht zweiffelen/ er trage eine vätterliche sorge für vns/ vnd in mittelst begeren durch sein wort vnderwisen zu werden/ vnd vns allzeit erleuchte/ nicht allein in vnseren eusserlichen wercken/ sondern in allen vnseren gedancken vnd begirden/ also daß wir von gantzem gemüt vnd hertzen vns jhm ergeben/ auff daß sein heiliger nam in vnserem gantzen leben gepriesen werde. Diese genad wolle er nicht allein vns beweisen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die LXXXI. Predigt/ welche ist die vierdte vber das ein vnd zwentzigste Capitel.

Ihr gut stehet nicht in jhrer hand: der gottlosen raht 16
ist weit von mir. Wie? Ist dann die lampe der gottlosen 17
verloschen/ vnd kompt jhr verderben vber sie/ vnd Gott
theilet auß die schnüre in seinem zorn? Also daß sie seind 18
wie sprewer für dem winde/ vñ wie ein strohalm im sturmwind. Der HERR verbirgt die tugend seiner söhne/ 19
vnd gibts jhm wider/ vnd wirdt es sehen. Seine augen 20
werden sein vbel erkennen/ Er trincket vom grim̃ des allmechtigen. Vnd was verleßt er in seinem lusthauß? Er 21
sicht daß seine tag verkürtzt seyn.

WIr haben hiebevor erkleret/ was des Jobs fürhaben sey/ nemlich/ daß man nicht allzeit mit augen in dieser welt die vrtheil Gottes sehe/ also daß man ein gewisse schlußred drauß machen könne/ daß/ nachdem ein mensch ein gut oder böß leben geführet/ er gestrafft werde/ oder Gott jhm seinen lohn gebe: sondern viel mehr/ daß die sachen in diesem vergenglichen leben verworren seyn/ also daß der gottloß in seiner ruhe bleibt/ vnd der gottseliglich gelebet/ sein gantz lebenlang geplaget wirdt. Doch erkendt Job auch/ daß GOtt nichts desto weniger ein gerechter richter sey/ daß die menschen nicht müssen in diesem gegenwertigen stand stillstehen/ daß es nicht ein rechtschaffne glückseligkeit sey/ so die gottlosen haben/ wenn Gott jhre sünde verhälet/ vnd jhrer verschonet. Also sehen wir nun in einer kurtz/ welches der streit sey/ davon Job hie handelt. Vnd es ist ein nützlich ding. Dann fürs erst ist es vns sehr schwer/ daß wir vns dessen vberreden/ daß Gott alle ding hie auff erden also regiere/ wie es jhm wolgefelt/ vnd daß die menschen also vnder seiner hand vnd gewalt seyen/ daß sie alle zur rechnung für jhn kommen müssen: Diß sag ich/ können wir vns nicht eynbilden/ oder aber wenn wir es schon fassen/ so seind wir doch desselbigen nicht gentzlich entschlossen. Daß wir sehen wie es die heuchler meynen/ sie wollen Gott betriegen. Vnd also hergegen/ wenn wir jrgend ein trübsal außstehen/ oder sehen/ daß nicht alles in seiner ordnung gehet/ vnd Gott den gottlosen zuleßt/ daß sie vber die schnur tretten/ vnd doch sich nicht ansehen leßt/ daß er sie wolle straffen/ so zweiffeln wir/ vnd machen vns seltzame gedancken/ in dem wir also sprechen/ Wie ist jhm dann? Wenn Gott sorge für die welt trüge/ vnd alle ding seiner regierung vnderworffen weren/ solte man nicht eine andere regierung spüren/ dann man jetzt thut? Diß ist das erste.

Ferners auch/ gleich wie wir fleischlich seind: Also auch wenn Gott nicht alß wirckt/ wie wirs verstehen/ bedunckt vns er werde nie zur rechter zeit kommen: Vnnd wenn wir seine vrtheil heutiges tages nicht spüren/ so wirdt es vns morgen zu spat düncken seyn/ vnd können nicht die gedult vnd rhu bey vns haben/ daß wir sagten/ Gott weiß die gelegene zeit/ er wirdt seine vrtheil vollführen/ wann es jn gut dünckt/ es gebürt vns nicht/

daß

daß wir jhm zeit vnd ziel fürschreiben: Wir können es nicht. Warumb? Dieweil wir fleischlich seind. Also müssen wir vns nun diese lehr desto besser zu gemüt führen/ nemlich/ daß wir vns vber diese welt erschwingen/ vnd vnser glaub diese jrrdische ding vberwinde/ daß wenn wir den gottlosen in glückseligem stand sehen/ vnnd daß die frommen vberauß sehr geplaget werden/ daß vns dasselbige nicht auffhalte/ vnd vns nicht so hefftig zu hertzen gehe/ daß wir den mut drüber fallen lassen: sondern daß wir vnser gemüter durch den glauben vber sich erheben/ vnd erkennen/ Es ist wol war/ daß Gott der gestalt den gottlosen den zaum leßt/ daß es scheinet sie führen ein glückselig leben: Hergegen sehen wir/ daß die frommen geplaget/ in angst vnd noth seind/ daß es sich ansehen leßt/ Gott habe sie gantz vnd gar verworffen/ vnd gedencke nicht an sie: Lasset vns aber warten vnd hindurch gehen. Also müssen wir diese lehr/ so durch Job hie angezeigt wirdt/ ins werck richten.

Wir haben aber gesehen/ warumb er also darvon disputiret: Nemlich darumb/ weil seine freund jhn vberreden wolten/ er were gottloß/ weil er also durch die hand Gottes heimgesucht würde. Diß war eine schwere anfechtung/ vnd an welcher er sich schier hette ergern können. Derhalben müssen wir vns wol mit dem gefast machen/ so vns hie fürgehalten wirdt/ auff daß wenn vns Gott heimsucht/ vnd vns hart helt/ wir vns doch nicht also durch vnwillen vnderdrucken lassen/ daß verzweifflung vberhand neme: sondern wissen/ daß Gott nichts desto weniger vns liebe/ vnd mitleiden mit vns habe/ ob er sich schon also streng ein zeitlang erzeigt. Also müssen wir fürs ander diese lehr vns zu nutz machen.

Lasset vns nun eins nach dem andern erwegen. Job sagt hie: Ob schon die gottlosen nicht zu der ersten stund gestrafft werden/ daß sie doch deßhalben nicht glückselig geachtet werden/ weil er weiß/ daß jhre glückseligkeit nicht ewig währen/ vnd Gott derselbigen ein end machen wirdt. Jhr gut (sagt er) ist nicht in jhrer hand. Als wenn er sagte/ jhr disputiret: Gott halte einen jeden also/ wie er verdienet habe: Wir sehen aber das widerspiel: Aber doch meyn ich gantz vnd gar nicht/ daß die gottlosen genediger darvon kommen. Warumb das? Dann sie seind nicht meister vber jhr glück (wie man sagt) Gott helt sie im zaum/ vnd wirdt sie wol all

jhrer wollüsten berauben können/ vnd dessen/ welches sie meyneten daß es diene zu einer völligen vnd vollkommenen seligkeit: Wie sie sich in jhnen selbst verblenden/ vnd also erheben/ daß sie bedünckt sie seyen halbe Engel/ kürtzlich/ sie wollen sich auß allem vnglück entziehen. Nun aber ist jhr gut nicht in jhrer hand: Das ist/ sie betrigen sich durch närrische eynbildungen/ sie thun nichts anders als trewmen/ wenn sie sagen/ jhr leben seye also glückselig. Darumb ist jhr rath weit von mir. Das ist/ Ich wil mich nicht in dieser gegenwertigen glückseligkeit verblenden/ welche man in den gottlosen sihet/ als die jenige welche sich gantz vnd gar in denselben ersäuffen. Nun sehen wir/ was Job hat wollen durch diese wort zu verstehen geben.

Also auff daß wir in dieser lehre wol zunemen/ so last vns behalten/ daß wenn wir sehen die gottlosen empor schweben/ so helt sie Gott heimlich in zaum/ also daß alles so sie heut haben/ morgen jhnen genommen kan werden/ vnd nichts in jhrer gewalt ist. Wenn wir das wol in vnser hertz geschrieben hetten/ würden wir nicht so jrre werden vber dem so wir mit den augen sehen/ wie wir leider thun. Warumb? Dann wir meynen das jenige/ so wir heut sehen/ solle allzeit bleiben. War ist es/ daß wir wol bekennen werden/ daß nichts als ein verenderung in dieser welt ist/ daß alle ding fast alle augenblick sich endern/ daß nichts gewisses/ nichts bestendigs sey: Wir sagen es wol genugsam mit dem mund/ aber wir meynen es doch nicht also. Vnd daß dem also seye/ erscheinet hierauß. Wann es vns heutiges tages wol gehet/ so lassen wir vns also dardurch eynnemen/ daß wir meynen/ wir haben nun alles gewunnen/ vñ rechnen ohn den wirth. Weñ vns jrgends ein creutz zu handen stehet/ so sagen wir/ Sol das allzeit währen? Wir meynen/ es werde nimmer kein end nemen. Wenn wir die gottlosen neiden/ so bilden wir vns eyn/ sie werden nimmer gestürtzt werden/ vnd wenn wir sie förchten/ so werden wir mit solchem zittern vnd zagen vmbringt/ daß wir keinen raht wissen. Wenn man vns sagt/ Lasset vns in gedult erwarten/ vnd Gott wirdt rahtschaffen/ so können wir nicht an der fürsehung Gottes halten. Also sehen wir/ wie die gegenwertige dinge vns verzucken/ vnd also eynnemen/ daß wir vns in vnsern hertzen nicht entschliessen können/ weder Gott anzuruffen/ noch vns auff jhn zu verlassen/

noch

noch zu erkennen / daß er den sachen raht schaffen wirdt / zu seiner zeit vnd an seinem ort.

Desto fleissiger müssen wir diese lehre studiren / da gesagt wirdt / **Daß der gottlosen gut nicht in jhrer hand ist**: das ist / daß die menschē wol werden kōnen in glückseligkeit schwebē / aber jhr lebē hengt an einem faden (wie wir hiebevor gesehē haben) vnd alles was sie vermeynen zu haben / haben sie nicht dann nur gleich als entlehnet / vnd in einem augenblick kan das alles von jhnen genommen werden. Diß lasset vns erkennen / vnd wenn vns dann Gott auch in diesem gegenwertigen leben seine genad erzeigt / so lasset vns darfür halten / daß es alles von seiner hand herkomme. Ja lasset vns allzeit bereit seyn / desselbigen entblösset zu werden / wie er vns dann auch mit demselbigen bekleidet hat / vnd lasset vns also gedencken / Sihe HERR / war ist es / daß du mir gegeben hast / davon ich leben könne: Aber diß ist mir nicht gewiß / ich muß mein rechnung nicht machen / daß ich desselben allzeit gebrauchen wölle: derhalben sol es so lang seyn als dirs gefelt. Sihe also geschicht / daß die gläubigen / wie S. Paulus sagt / in dem sie jhre güter besitzen / dieselbe doch nicht besitzen: 1. Cor. 7. v. 30. dann sie vberzeden sich nicht / daß dieselbe jhnen allzeit bleiben werde / sie erkennen / daß sie können arm werden / wenn es Gott gefelt: vnd nichts wirt sie seltzam oder frembd bedunckē / was jhnen auch widerfahren wirdt. Wie auch wir hergegen / wenn vns Gott arm zuschickt / gedencken sollen / Wolan HERR / du hast die reichthumen in deiner hand / du kanst sie vnder vns außtheilen / wenn du es erkennest nützlich seyn: in mittelst aber wollest dir gefallen lassen / vns zu speisen / vnd wenn du vnsere notturfft siehest / so wollestu vns zu hülff kommen / vnd nicht zulassen / daß wir vber die maaß angefochten werden.

Wenn wir auch sehen / daß sich die gottlosen jhres vberfluß rühmen / sollen wir es für nichts halten / vnd erkennen / daß sie das jenige so sie vermeynen in den henden zu halten / doch nicht haben. Warumb das? Weil Gott vber sie ist. Dieses haben wir zu behalten. Darnach da gesagt wirdt / **Daß der gottlosen raht weit von vns seye**: Darauß lasset vns lernen / daß wir nicht als im finstern leben sollen / vnd in diesen gegenwertigen dingen beruhen / vnd zu grossen gefallen an vberfluß haben / vnd wi-

der Gott ergrimmen / wenn er vns nicht nach vnserm wunsch helt: Wir müssen nicht also geschaffen seyn / dann welches ist der gottlosen raht/ nemlich dieser / daß / wenn Gott jhnen zuschickt was sie begeren / sie also von stoltz auffgeblasen werden/ daß man nicht mehr mit jhnen naher kommen kan/ sie erkennen sich nicht mehr für sterbliche menschen / sondern erheben sich zu sehr/ vnd steigen also hoch/ daß sie endlich fallen müssen/ vnd den halß brechen: es wirdt nichts in jhnen seyn/ als vermessenheit/ vnd eine geistliche drunckenheit/ sie werden dem vnvernünfftigen viehe gleich werden: also daß/ wenn man von dem todt/ kranckheit/ oder armut redet/ o da meynen sie / es könne sie nicht treffen / vnd man thu jhnen groß vnrecht. Wenn man sie wil demütigen / vnd sagt: Lasset vns erkennen/ wie vnser stand so vergenglich vnd bawfellig ist/ so sagen sie/ ja/ seind wir wie die anderen? bin ich auß deren zahl mit denen Gott also vmbgehet? Also werden nun die gottlosen/ wenn es jhnen wolgeht/ also stoltz vnd auffgeblasen/ daß man nicht mehr mit jhnen naher kommen kan. Kürtzlich / sie vergessen/ daß sie menschen seyen/ vnd vberreden sich/ daß sie nicht mehr allen den züchtigungen vnderworffen seyen / welche GOtt vns in dieser welt zuschickt/ darzu auch/ wenn sie geplaget werden/ alsdann ergrimmen sie vnd beissen die zeen auff einander wider Gott/ man sicht/ daß sie jhren grim außspeien. Warumb das? Dann sie haben nicht gelernet / sich der hand Gottes zu vnderwerffen/ sich jm zu einem opffer auffzuopffern / auff daß wir vns jhm gantz vnd gar ergeben / daß wir gehalten werden / wie es jhm wolgefelt. Von diesem allem wissen sie nichts.

Also nun müssen wir vns allzeit/ wenn vns Gott wol helt/ im zaum halten/ vnd wissen/ daß er vns seine vätterliche lieb anzeigt / auff daß er vns zu sich ziehe / vnd daß wir in wahrer demut wie sichs gebürt / zu jhm kommen/ vnd also sprechen/ Wolan HERR / weil du dich also gütig erzeigest/ so ist es billich/ daß ich dir anhange. Wie das? Nicht daß ich hie in dieser welt meine seligkeit setze/ sondn hergegē weñ du mir creutz zuschickst/ wolan HERR/ so weckstu mich auff/ auff daß ich nicht hie mein datum setze vnd sorgloß werde / in dem ich mein vertrawen auff die welt vnd jr dische ding setze: du wilt mich hie demütigen vnd zeumen/ auff daß ich desto gehertzter auff dich sehe / vnd nach deinem himlischen reich trachte. Also müssen

müssen wir vnseren raht absondern von dem raht der gottlosen / nemlich also / daß vnsere gemüter hie nicht eyngewickelt seyen / der gestalt / daß diese irrdische ding vns dem vnvernünfftigen viehe gleich vnd truncken machen / daß wir nicht mehr an Gott gedencken: sondern wir müssen hergegen alle das jenige verachten / in welchem die gottlosen pflegen zu frolocken / wissende / daß ob wir schon arm vnd elend seind / so stehe es darumb nicht desto vbler vmb vns / wenn wir hoffen / daß Gott sich vnser erbarmen werde. Diß haben wir in einer summ auß diesem spruch zu behalten.

Nun thut Job hinzu / **Wie? Ist dann die lampe den gottlosen außgelescht / vnd kompt jhr verderben vber sie / vnd bestetiget Gott die schnür / oder die schmertzen.** Diß thut er hinzu / die rede zu bestettigen / die wir schon gehöret haben. Durch das wort lampe / verstehet Job die glückseligkeit: wie die heilige Schrifft diser an zu reden hat / daß sie die güter dieser welt dem liecht / vnd die trübsalen der finsternis vergleicht. Derhalben sagt er / **Daß der gottlosen lampe sol außgelescht werden.** Er redt aber darvon gleich als verstürtzt / weil das vber menschliche vernunfft geschicht / vnd vber das so wir fassen können. Dann (wie ich gesagt hab) vnsere augen seind verblendet / also daß wir nicht von weitem sehen können das jenige so Gott thun wil / vnd welches er auch gesprochen hat.

Wenn wir sehen / daß es den gottlosen wolgeht / so bedünckt vns / das liecht werde nimmer außgelöschen werden: Wir können es nicht begreiffen / wiewol es die heilige Schrifft sagt / vnd es die tägliche erfahrung bezeugt / da wir sehen / daß die gottlosen gestürtzt werden / welche gleichsam biß an die wolcken erhaben waren. Wenn wir das gesehen haben / so gedencken wir vber ein kleine weil nicht mehr daran / vnd meynen nicht / daß es geschehen könne / vnd doch zeigts vns Gott gleichsam mit fingeren.

Weil sich nun menschliche vernunfft nicht so hoch erschwingt / vnd wir so hart an disen gegenwertigen dingen angehefftet seind / daß wir nicht begreiffen können / was Gott thun wolle. So redet Job hie als von einem frembden dinge: **Wie (sagt er) ist der gottlosen lampe außgelöschen / vnd kompt jhr verderben vber sie?** Da er sagt / **Daß jhr verderben vber sie komme** / zeigt er an / Daß wenn Gott die gott-

losen genedig halten werd/ ja ein zeitlang/ daß wir mit vnseren augen nicht auff die erde sehen müssen: Dann wenn man begert zu wissen/ ob Gott ein richter sey/ vnd ob die gottlosen endlich gestrafft werden/ müssen wir nicht drauff sehen/ was auff dieser oder jener seyten sich zutragen können. Mit nichten/ Dann wenn sie in jhrem vberfluß werden ersaufft/ vnd in jhrer hochheit erhaben seyn/ vnd scheinen wirdt/ es seye nichts das jhnen schaden könne/ vnd seyn alle Creaturen zu jhrem dienst verordnet/ so ist es nichts mit allem dem. Warumb das? Dann Gott wirt jhr verderben von oben herab vber sie schicken. Wenn wir aber wol vber sich sehen wolten/ so müssen wir es nicht vnserer vernunfft nachthun: Dann wir würden nicht biß zu Gott kommen/ es ist zu weit dahin/ wir würden auff dem weg mit vnsern gedancken verschwinden. Was müssen wir dann thun? Wir müssen Gott durch den glauben anschawen/ vnd alle vnsere sinne auch vber vns selbst vber sich erschwingen. Also müssen wir von dem fall der gottlosen vrtheilen/ nemlich wir müssen nicht darauff sehē/ was jhnen der welt nach widerfahren möge/ sondern was Gott kan. Wie ist die gewalt Gottes geschaffen? Sie ist vnendlich/ vnd eine solche/ die wir nicht fassen können. Diß sol vns derhalben lehren/ daß/ wenn ein ding den menschen vnmöglich scheinet seyn/ wir doch nichts desto weniger schliessen/ Gott wirdt auff eine vns vnbekante vnd verborgene weiß wircken/ ja also/ daß wir werden erschrecken müssen/ wenn wir hören/ wie solches geschehen seye. Dann Gott wirt vns anzeigen/ daß er nicht an menschliche mittel gebunden seye/ vnd daß die dinge/ so er thut/ vns wunderbar seyn sollen. Diß haben wir zu behalten.

Es wirdt nun gesagt/ **Daß Gott die schnüre in seinem zorn außspannen wirdt.** War ist es/ daß diß wort durch etliche außgelegt wirdt **schmertzen**/ wie mans dann auch verstehen kan. Aber der natürliche verstand ist/ daß Gott in seinē grim jhnen das erb theilen werde. Dann das wort **Schnur** bedeutet so viel als theilung/ weil vorzeiten wenn man wolte das land abmessen/ brauchte man schnüre/ vnnd die heilige Schrifft zeucht diese gleichnis auff die ordnung der fürsehung Gottes/ daß gleich wie die länder abgemessen werden/ die marckstein zu setzen vnd eigenthum zu vnderscheiden/ auff daß ein jeder sein recht habe/ vnd die

die dinge nicht verworren seyen: also bringt Gott durch seine fürsehung in ein ordnung was vnordentlich ist. Derhalben ists so viel/ als wenn er seine schnüre außspannete.

Nun wirdt gesagt/ **Daß Gott dieselbe außspannen wirdt/ aber in seinem zorn.** Warumb? Das sol vns warnen/ daß wir nicht zu sehr jrr sollen werden/ wenn die sachen anfenglich nicht ergehen/ wie wir wol wolten. Als zum exempel. Wenn vns bedünckt/ es gehe alles in dieser welt durcheinander/ vnd es seyen keine zeum noch stricke mehr/ wenn die gottlosen frolocken/ vnd vber zwerchfeld lauffen/ Die frommen aber mit füssen getretten werden/ vnd man sie mit grosser schmach vnd freuel ansprenget/ vñ sich keine mittel erzeigen/ sonder das böß erger wirt/ vnd Gott sich annimpt er kehre vns den rücken/ daß keine gerechtigkeit mehr in der welt seye/ vnd es der sterckst mit sich hinweg reisse. Kürtzlich/ daß wir hie seyen als in einem grossen vngestümmen wetter/ vnd alles in der welt verworren seye/ So müssen wir doch nicht in verzweifflung versincken. Warumb? Lasset vns warten/ biß Gott die schnure in seinem zorn herfürbringe. Dann ob er wol heutiges tages sie verbirgt/ vnd die marckstein nicht vnderscheidet/ vnd nicht alle ding in einer guten ordnung gehen/ so hat er doch allzeit die schnur in seiner hand/ vnd wirdt wol zeigen/ daß er sie wol wisse herfür zu thun/ vnd die abtheilung zu machen. Warumb thut ers nicht zu der ersten stund? Darumb/ weil es noch nicht die bequeme zeit ist. War ist es/ daß er nichts desto weniger allzeit ein richter der gottlosen ist/ aber er wil nicht von stundan seine rach vber sie erzeigen/ er wil nicht also bald das jenige ins werck richten/ so er bey jhm beschlossen: vnd es ist vns auch nicht nütz.

Ferners/ muß den gottlosen noch mehr alle entschuldigung benommen werden: Das geschicht/ wenn Gott sie zur buß ladet (wie S. Paulus sagt) in dem er gedult mit jhnen hat: dann desto mehr seind sie vor jhm schuldig/ weil sie also seiner güte vnd gedult mißbraucht haben. Darzu/ die frommen/ wenn sie geplagt werden/ haben sie vrsach sich zu dem tätigen/ jhr glaub muß durch diß mittel geübet werden/ auff daß sie in gedult der hülff Gottes erwarten/ vnd wissen/ daß jhr heil verborgen ist/ weil es in hoffnung stehet/ vnd Gott sie dardurch reitze zu jhm zu kommen/ auff daß

Rom. 2. v. 4.

sie jhr erbgut vnd seligkeit ausserhalb dieser welt suchen. Also nun schübt vnser HErr Gott nicht ohn vrsach seine vrtheil auff/ dann die zeit ist nicht allzeit bequem/ seinen zorn zu vollbringen/ wie er das besser weiß/ dann wir. Diß haben wir in einer summ auß diesem verß zu behalten.

Es wirdt alsbald darauff gesagt/ **Daß sie seyn werden wie sprewer vor dem wind.** Mit welchem Job anzeigt/ daß keine wurtzel sey in der glückseligkeit/ welcher sich die gottlosen rühmen/ vnd mit deren sie stoltziren vnd prangen. Diese gleichnis ist zimlich gemein/ also daß sie keiner weiteren erklerung bedarff: dann es ist vns ein bekandt ding/ wie daß die sprewer vom wind vñ würbel herumb getrieben werden. Also sagt Job hie/ daß der gottlosen glückseligkeit nicht also eyngewurtzelt seye/ daß wenn ein windbrausen des zorns Gottes kompt/ sie nicht verwelcke/ vnd hin vnd wider verwehet werde/ also daß kein bestand in derselben ist. Vnd lasset vns auch behalten/ das er anzeigt/ daß der zorn Gottes in einem augen-
1. Thess. 5. v. 3. blick kommen werde/ wenn man nicht dran gedenckt: wie gesagt wirdt/ Daß die gottlosen werden vberfallen werden/ vnd wenn sie sagen werden/ Fried/ sicherheit/ so werden sie plötzlich zu grund gehen: vnd es wirdt seyn wie kindsweh/ welchs ein fraw vberfelt wenn sie nicht dran gedenckt. Dieses hat nun Job wollen erkleren/ auff daß es vns nicht weh thu/ matt vnd bekümmert zu seyn/ wenn Gott es nicht also schickt/ wie wir wol wolten. Vnd in der warheit/ was ist die vrsach/ daß wir so vngedültig seyn/ wenn Gott alle ding so durch einander gehen leßt? Diese ists/ weil vns dünckt/ es werde lenger vorbereitung bedörffen/ vnd aber wir lieber wolten/ daß Gott vns zeichen gebe/ wie er wircken wolle/ vnd daß wir von weitem her ein schein darvon hetten.

In einer summa/ wir wolten daß Gott were wie ein sterblicher mensch/ vnd sich sehr bemühe/ weñ er die hend ans werck schlagen wil/ daß er von anderen müste hülff vnd mittel suchen. Also wolten wir gern Gott vnd seine Maiestet vnsere gelegenheit vnderwerffen. Was müssen wir deñ thun? Wir müssen erkennen/ daß er in einem augenblick sein werck könne vernichten/ wenn er schon kein mittel hat/ vnd die sachen nicht angeordnet seind. Also lasset vns lernen/ daß alle glückseligkeit der menschen nichts als ein dräwen ist/ nemlich wenn sie meynen sie seyen sehr selig/ vnd

mit

mit jhrem wolstandt stoltziren/ daß es nichts ist/ dann eine eitele eynbildung/ welche bald verschwinden wirdt. Warumb das? Weil sie keine wurtzel hat. Derhalben ist es viel besser/ daß wir dem schein nach elendig seyn/ vñ doch in mittelst eine lebendige wurtzel in Gott haben/ vnd wissen/ daß wir nimmer an seiner krafft vnd hülff werden mangel haben: Daß wir jhn für das höchste gut erkennen/ daß es vns genug seye wenn wir jhn haben/ vnd dargegen das ander alles für nichts halten. Vnd ob vns schon bedünckt/ die gottlosen werden allzeit in jhrem standt bleiben/ vnd Gott habe sie also in jhrem standt bestetiget/ daß sie nimmermehr werden einen stoß leiden/ vnnd sie auch von stoltz auffgeblasen seind (wie im Psalmen gesagt wirdt/ daß sie das vbel nimmer treffen werde) daß wir doch nichts desto weniger diß vrtheil Gottes also fassen/ wie es hie erkleret wirdt/ nemlich ein geschwindes vrtheil/ vnd daß nicht vonnöten seyn wirdt/ daß die sachen vorhin angeordnet seyen: Dann Gott ist vber diese gemeine ordnung der natur/ also daß er auff eine frembde vnd vns vnbekandte weiß wircken kan. Psal. 10. v. 6. Isai. 28. v. 15.

Nun thut Job hie hinzu/ Daß Gott nicht allein die gottlosen in jhrer eigenen personen straffe/ sondern auch seine züchtigungen vnd straffen außgiesse biß auff jhre kinder: vnd daß die gottlosen jhr gantz lebenlang erkennen werden/ daß es nichts als eitelkeit mit jhrem standt ist: vnd daß sie auch/ ehe sie Gott gantz vnd gar zu boden geschlagen/ auch wider jhren willen erkennen müssen/ daß sie vbel gegründet seyen. War ist es/ daß sie nichts desto weniger sich erheben: Dem seye aber wie jhm wolle/ so drückt er sie doch also hart/ daß sie fühlen/ daß sie nicht jmmerdar in solchem stand beharren können. Dieses hat Job in einer summa hie handeln wollen. Nun haben wir anfenglich zu mercken/ wenn von den kindern geredt wirdt/ daß es ist nach der gemeinen lehr der heiligen Schrifft/ nemlich daß Gott nicht allein die gläubigen segnet so viel sie belangt/ sondern seine gnad auch erzeige vber jhre kinder. Also tregt nun Gott eine solche lieb gegen vns/ daß er sich nicht begnüget/ vnd jhm nicht genug ist/ daß er für vnser heil sorg tregt/ vnnd vns das gebe/ so er vns weiß bequem vnd nützlich seyn/ sondern er vmbfahet auch vnsere kinder/ vnnd wil sich ein vatter gegen sie erzeigen. Also wirdt vns die güte Gottes in der heiligen Schrifft Exod. 20. v. 5. 6. Deut. 28. v. 4. Prou. 20. v. 7.

beschrieben / daß wenn er vns zu sich angenommen hat / vnd vns bezeuget / daß wir vnder seiner hand vnd schutz seind / so erzeigt er auch diese seine lieb vnsern kindern / von wegen vnser.

Weil dem nun also ist / so haben wir billich vns auff jhn zu verlassen: Dann wir müssen schliessen / daß so er vnsert wegen seine genad fortstrecket auff vnsere nachkömlinge / so werden viel mehr wir selber jhn als einen gnedigen vatter gegen vns spüren. Sollen wir dann nun ein mißtrawen an jm vnd an seiner güte tragen / weil er so gütig ist / daß er auch die jenige anschawet so von vns herkommen? Hergegen wirdt gesagt / daß Gott der gottlosen stammen verfluche. Wie das? Dann sie werden nicht von seinem heiligen Geist geleitet / also daß alles zum bösen gereichen muß. Vnd in diesem haben wir keine vrsach wider Gott zu murren / wie man deren findt / welche solches frembd bedünckt. Wie (sagen sie) ist das müglich / daß Gott die kinder von wegen der vätter straffe? Ist nicht gesagt / Ezech. 18. v. 20. Daß der / welcher sündigt / seine sünde tragen solle / vnd der sohn nicht solle gestrafft werden von wegen des vatters? Ja wol / aber der gestalt / daß der sohn vrsach hette zu klagen / als wenn er gerecht were / vnd daß doch Gott die straff / die dem vatter gebürte / auff den sohn / welcher vnschüldig were / liesse kommen: dann das kan nicht geschehen. Wenn aber gesagt wirdt / daß Gott die sünden der vätter in den schoß der kinder schütten werde / so hat es darumb nicht die meynung daß er jhnen vnrecht thu: sondern es geschicht darumb / weil er die gottlosen verlesset. Wenn wir nun von Gott verlassen werden: was können wir anders thun / dann alles böses? Also nun verleiht Gott den gottlosen die genad nicht / daß er jhnen seinen heiligen Geist gebe: vnd also muß der Teuffel vber sie herrschen / vnd sie treiben / den zorn Gottes je lenger je mehr vber sich zu ziehen / vnd jhr verderben zu befördern. Derhalben seind die kinder mit den vättern in die verdamnis eyngewickelt: Dann wann ein geschlecht von Gott verflucht ist / so ist es in besitzung vnd dienstbarkeit des Teuffels / der Geist Gottes herrschet nicht mehr da.

Also nun werden die kinder der gestalt von wegen jhrer vätter gestrafft / daß es auch eine rechte raach vber sie selbst ist / sie können nicht sagen / Wir seind vnschuldig / dann sie seind vor Gott schuldig erfunden worden /

worden / wie auch jhre vätter. Vnd hergegen wenn der gläubigen kinder beharren/ vnd in jrer vätter fußstapffen tretten/ alsdann erzeigt sich der segen Gottes / also daß die menschen nichts haben / dessen sie sich rühmen köndten: Die kinder werden nicht sagen/diß ist ein erbgut/welches vns zugehöret/ Gott segnet vns/ weil vnsere vätter würdig gewest seind / daß sie solche kinder hetten/die an jhre statt tretten. Mit nichten/sondern wir müssen es der gnadenreichen güte Gottes zuschreiben / welcher wircket / also daß er den menschen nicht verbunden vnd jnen nichts schuldig ist/sondern weil es jhm also gefelt.

Dieses haben wir nun zu behalten. Da gesagt wirdt/ob schon Gott die gottlosen nicht zur ersten stund strafft / daß er sich zu jhren kinderen kehren werde/ das ist/ die straff auff sie behalten. Vnd diß gehet auff die reden/ nemlich/ daß wir kein vrtheil vber die vorsehung Gottes fellen müssen auß dem/so wir in dieser welt sehen können: sondern wir müssen vnsere seelen in gedult fassen / vnd das vrtheil auffschieben / biß daß vnser HErr Gott zeiget/ daß seine zeit herzu kommen sey. Derhalben gebürt es vns nicht / daß wir jhm zeit vorschreiben. Die menschen seind verkehret/ wenn sie also eilen: aber Gott hat seine weiß / welche vns bißweilen freind ist / so müssen wir vns doch demütigen vnd sagen/ HERR wir wollen alles das du thun wirst/ für gut erkennen/ ob es schon mit vnserer fantasey nicht vberein kompt.

Diß haben wir vber dem wort **verbergen** oder **vorbehalten** zu mercken/da gesagt wirdt/ Daß Gott der gottlosen kinder straff vorbehalte / welche er vber jhre vätter geübet hat. War ist es / daß dasselbige nicht allen leuten in kopff wil / vnd also ist es nicht eine gemeine lehr. Vnd darumb hab ich gesagt / daß wir wol allen vnseren fleiß drauff kehren sollen: dann die menschen seind von natur schnell vnd vngedultig / also daß wir wolten/daß vns Gott allzeit für augen stelte/was er thun wil/vnd können seiner vorsehung keinen platz geben / es seye dann / daß er vns seine hand gantz offenbarlich erzeige. Vnd hergegen mit was geding seind wir auff dieser welt? Ist es nicht/ daß wir in einem stetigen streit seyen/ wissend daß wir in diser welt von einer seyten zur andern müssen getrieben werden. Vñ also sollen wir vns in diesem vorbehalten vben/ von welchē hie geredt wirt.

Wenn wir sehen daß die gottlosen triumphiren/ daß es scheinet/ Gott habe sie vor allen anderen befreyet: Wolan/ so lasset vns warten. Warumb? Dann es wirdt vns hie gesagt von vorbehalten vnd verbergen. Wir sehen jetzunder nicht/ wie es mit jhnen stehet/ lasset vns derhalben vns hüten/ daß wir nicht von vnbekandten dingen vrtheilen: Dann sonst würden wir einer leichtfertigkeit vberwiesen werden. Wenn werden wirs dann sehen? Wenn es Gott gefelt vns die augen auffzuthun/ vnd das zu vollführen/ so er bey jhm beschlossen hat. Mitlerweil lasset vns diese lehr/ welche vns hie angezeigt wirdt/ ins werck richten/ so viel die vorbehaltung der güter/ so er seinen gläubigen bereit hat/ belangt. Dann es wirdt gesagt/ Sie seyen verborgen. Derhalben wenn wir in Gott hoffen wollen/ vnd vns mit dem trösten/ so er vns verheissen/ so müssen wir vns vber diese welt erschwingen/ vnd auff die vnsichtbare dinge sehen. Dann welcher darauff fusset/ so jhm offenbar ist/ der sagt ab dem glauben vnd der hoffnung/ kürtzlich er schleust jhm die thür des heils zu.

Psal. 31. v. 20.

Endlich (wie ich schon hiebevor berüret) erkleret Job/ daß die gottlosen wol sehen werden/ daß jhr gantzer stand nichts als eitelkeit vñ narrheit ist. Er wil aber nicht sagen/ daß sie es rechtschaffen fühlen/ oder es jhnen zu hertzen gehe: Dann weñ der ehrgeitz die menschen nicht verblendte/ vnd sie nicht gantz vnd gar verstockt weren/ so ists gewiß/ wenn sie würden gespüret haben/ daß sie vnglückselig seind/ so würden sie sich zu Gott verfügen/ vnd nicht also jhr vertrawen auff diese welt setzen. Warumb erheben sich deñ die gottlosen/ vnd seind also mit vermessenheit vñ hochmut bezaubert/ daß sie sich zu keiner gerechtigkeit vnd vernunfft begeben können/ sondern Gott fatzen/ in dem sie jhn vnd sein genad verachten? Wo kompt solche vnsinnigkeit her? Daher/ weil sie nicht erkennen das jenige so jhnen zubereitet ist/ vnd mit sehenden augen sehen sie keinen stich/ das ist/ Ob schon vnser HErr Gott jhnen viel zeichen seines zorns gibt/ so wollen sie doch nichts dervon erkennen. Es ist wol war/ daß sie verfolget werden/ vnd daß sie inwendig im hertzen stiche fühlen/ die sie sehr peinigen: dem sey aber wie jhm wolle/ so gehet es jhnen doch nicht rechtschaffen zu hertzen/ den fall zu erkennen/ welcher jhnen sehr nahe ist/ sondern sehen nur auff das vbel/ welches jhnen nach dieser welt zu handen gehn möchte: Dann es wirdt

jhnen

jhnen wol angst vnd bang werden / daß sie werden sagen / Ich muß einer solchen gefahr / in welche ich gerahten köndte / zu vorkommen. Also seind nun die gottlosen geschaffen. Vnd diß sollen wir wol behalten: Dann es ist nicht genug / daß wir durch backenstreich gedrungen werden vnsere schwachheit zu erkennen / das were ein geringes. Gott zwingt auch darzu die gottlosen / vnd nutzt jhnen doch nichts. Dann wir sehen / daß sie allzeit halßstarrig bleiben / es gehe zu wie es wolle. Was ist dann vonnöten. Weñ wir hören reden von der eitelkeit dieser welt / vnd von den dingen dieses gegenwertigen lebens / sollen wir wissen / ob schon die menschen grossen fleiß angewendet jr gut zu vermehren / ja auch jhr vorhaben ins werck gerichtet / daß das alles nichts seye / dieweil sie nit allein jrer güter / so sie zusamen gekratzt / nit also wie sie vermeynē / geniessen / sondern auch jre nachkömlinge in jnen werdē verflucht seyn / vñ derselben nit geniessen. Derhalben müssen wir den gottlosen jre glückseligkeit nit mißgönnen / weil sie vergenglich ist / vñ nirgends anders hin dann zur verdamnis vñ vndergang gelangen kan.

Also sol diese lehr zu nutz gemacht werden. Vnd endlich / wenn vns Gott glückseligkeit vnd vberfluß zuschickt / sollen wir auch wissen / daß es nicht allzeit währen wirt. Dann wir müssen vns dessen allzeit eringeren / daß vns Gott weiter als in diese welt ziehen wil. Derhalben lasset vns die eitelkeiten hieniden auff erden erkennen / der gestalt / daß es vns nicht weh thue / wenn wir nichts gewisses hie haben. Warumb das? Dann so wir hieniden eyn wurtzelen wollen / so werden wir dem himmelreich absagen. Welcher aber die erkandtnis hat / daß vnser leben bey Gott ist / vnd vns werde offenbaret werden in der zukunfft vnsers HERren Jesu Christi / dem wirdt es nicht weh thun / daß er in dieser welt herumb getriben wirdt / wenn er sicht / daß nichts als verändrungen seind vnd nichts gewisses / vnd wir derhalben nach dem himlischen leben trachten müssen / zu welchem vns Gott berufft vnd teglich ladet durch sein wort. Mitlerweil aber in den verwirrungen dieser welt / vnd da es alles durcheinander gehet / wie man sicht / sollen wir wissen / daß Gott die welt also regire durch seine vorsehung / daß nichts hieniden ohn seinen willen geschicht. Vnd ob wir schon die vrsach zur ersten stund nicht wissen / so ist jhm doch also. Derhalben ist vnser ampt / daß wir rühig seyen / vnd in gedult erwarten / biß vns Gott in

der erfahrung zeige/ daß der gottlosen außgang verflucht seyn wirdt/ vnd der frommen trübsalen in heil werden verkehret werden. Jn mittelst aber biß vns Gott dasselbige im werck zeige/ sollen wir allzeit fridsam vnder jm wandelen/ vnd vns nicht lassen verführen/ es stehe vns zu handen/ was da jmmer wolle: vnd sollen bereit seyn/ geplaget zu werden/ wenn es jhm gefelt: Vnd wenn er vns glückseligkeit verleihet/ sol vns dasselbe sein väterliche güte zu schmecken geben/ vnd vns je lenger je mehr zu jhm ziehen.

Nun wollen wir vns demütigen vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden/ jn bittende/ daß er vns nit allein in dieser welt erleuchte/ in dem er vns das jenige gibt/ so er vns erkendt nützlich seyn/ sondern auch daß wir also durch sein wort erleuchtet werden/ daß wir auch mitten in der finsternis der trübsalen/ so wir außstehen möchten/ nichts desto weniger allzeit seine güte vnd genad spüren/ vnd dem weg folgen so er zeigt/ vnd vns nimmer davon abschrecken lassen/ es gehe zu wie es wolle. Vnd daß wir auch mitlerweil nicht verblendet werden weder durch glückseligkeit noch trübsal/ noch durch einiges ding: sondern den spiegel/ so er vns gegeben hat/ anschawen/ nemlich sein heiliges wort: daß wir durch dasselbige allzeit zu jhm geführet werden/ seinem ebenbild gleichförmig zu werden/ biß daß er vns von allen vnsern sünden gereiniget habe/ vnd in vns vertilget/ alles was von dem fleisch vnd verderbnis der sünden herkompt/ auff daß er vns vollkomlich zu jhm versamle/ vnd der herrlichkeit theilhafftig mache/ welche er vns im himmel zubereitet hat. Diese genad wolle er nicht allein vns beweisen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die LXXXII. Predigt/ welche ist die fünffte vber das ein vnd zwentzigste Capitel.

22 Wer wil Gott weißheit lehren/ welcher doch die hohe ding richtet? 23 Dieser stirbt in voller sterck/ nach seinem
24 gefallen/ vnd in ruh. Sein * eyngeweid seind voll milch/ vnd

* od brüste

vnd seine beyne befeuchtet mit marck. Der ander stirbt in 25
angst / vnd isset sein gut nicht. Sie werden alle beyd im 26
staub ligen / vnd die würm werden sie bedecken. Diese 27
ding seind mir nicht vnbekandt / vnd ewer anschlage / mir
vnrecht zu thun. Dann jhr sagt / wo ist des fürsten hauß / 28
vnd wo ist auch die hütte der gottlosen? Fraget nach bey 29
denen die fürüber gehen / dann jhr werdet jhre zeichen nicht
leugnen können. Der gottloß ist vorbehalten auff den tag 30
des verderbens: sie werden geführet werden auff den tag
des zorns. Wer wil jhm seinen weg anzeigen in seiner ge- 31
genwart? wer wil jhm erzehlen / was er gethan hat? Er 32
wirdt ins grab getragen werden / vnd in der grube ligen.
Die sandichte vnd steinichte erd wirdt jhm süß seyn / vnd 33
die menschen so da folgen / werden nach jhm kommen: vnd
die zahl deren / so vorhergangen / ist vnendlich. Vnd also 34
tröstet jhr mich vergeblich / vnd in ewrer antwort bleibt
nichts als lügen.

VOb fehret hie fort in der rede / welche schon ge-
stern ist fürgehalten worden / nemlich: Ob es schon vnserer
fantasey nach / vns frembd bedünckt / daß Gott die menschen
also vnordenlich vnd verworren halte: daß es doch vns nit ge-
büre / jn zu straffen / oder wider seine gerechtigkeit zu rechten / noch zu mur-
ren / als wenn er vnrecht handelte: sondern vns viel mehr müssen vnder
seine maiestet demütigen / wissende / daß seine vorsehung vnd regierung
eine zu viel hohe vnd tieffe weisheit ist / dann daß sie von vns solte begriffen
werden. Dieses ist der inhalt dieser wort.

Auff daß er aber anzeige / daß dem also seye / sagt er / Der eine wirdt
sterben in angst / vnd der ander wirdt sterben in ruhe: das ist /

wir werden sehen/ daß etliche jhr gantzes lebenlang nichts anders thun/ dañ in grossem elend verschmachten: darnach sterben sie endlich/ vnd seind vrdrüssig zu leben/ weil sie nichts als vnlust vnd marter jhr gantz lebenlang gehabt haben: Die andere seind fett vnd wolauff/ ja auch reich vnd gewaltig. Das verstehet Job durch diese gleichnis/ daß jhre brüste voll milch seind/ vnd jhre beyne voll marck/ das ist/ sie seind auff alle wege feist.

Nun aber wenn wir diese vngleichheit sehen/ wirdt vns die vrsach desselben vnbewust seyn. Dann so man sagte/ warumb seind etliche also glückselig/ daß sie jhr gantz lebenlang in wollüsten vnd ruhe schweben? Die andern aber seind mit stetiger kranckheit behafftet? Was wil das bedeuten? Da wirdt man kein scheinbare vrsach sehen. Wahr ist es/ daß etliche vrtheil Gottes vns bekandt seyn werden (wie hiebevor berüret) also daß wir/ wenn wir nur die augen auffthun/ wol werden mercken können/ Darumb helt Gott die menschen also. Aber das geschicht nicht allzeit: dañ Gott wil auch vnseren gehorsam probieren/ in dem er vns die augen zuhelt/ vnd wir die vrsach seiner werck nicht erkennen vnd gleichsam blind seind. Wenn wir jhn alsdañ preisen/ vnd erkennen daß er gerecht vnd billich ist/ ob es vns schon nicht offenbar ist/ Diß ist eine gute probierung vnsers glaubens/ vnd des diensts/ so wir jhm leisten.

Hergegen/ wenn wir scharffsinnige vnd verschmitzte leut seyn wollen/ vnd vber die maaß nachforschen/ vnd nicht eyngehen/ daß Gott gerecht seye/ wir wissen dann warumb: Diß ist ein Teuffelischer stoltz/ vnd darmit zeigen wir an/ daß wir GOtt nicht wollen vnderworffen seyn/ es seye dann mit gewalt/ oder wenn es vns gefelt. Also nun lasset vns wol behalten/ daß Job hie redet von den vrtheilen Gottes/ die vns noch verborgen seind/ wie dann der meiste theil ist.

Was müssen wir alsdañ sagen? Wer wil Gott weißheit lehren/ das ist/ wer wil Gott sein ampt weisen/ wer wil jhn seine lection lehren/ vnd sagen/ Er muß auff diese oder jene weiß wircken? Sollen wir es thun/ werden wir so hoch können steigen/ daß wir zu der vnendlichen höhe kommen/ in welcher Gott ist? Ah es ist viel zu weit. Vnd wenn wir vns so hoch erheben wollen/ wirdt vns Gott wol demütigen können zu vnserer schmach: dann es gebüret jhm/ die hohe dinge zu vrtheilen. Wöllen wir

vns.

vns vber die Engel des Paradeiß erheben? Nun müssen sie in aller demut die geheimnis Gottes / vnd seine vnbegreiffliche gericht anbeten: vnd ein sterblicher mensch/der nichts als maden ist/ wil sich der vnderwinden/ dieselbige außzugründen/ vnd die vrsach derselben zu wissen? Also nun müssen wir vns demütigen/die vrtheil Gottes anzuschawen/vnd wenn sie vns bedunckē werden / sie seyen der billigkeit nicht gemeß / müssen wir doch nichts desto weniger in denselbigen lernen beruhen / vnsere gemüter im zaum vnd gleichsam gefangen halten: auff daß Gott durch vns nicht gehendet werde/ vñ wir seine maiestet vnd herrlichkeit nicht verstalten. Ich sage / daß wir vns gewehnen müssen / die dinge anzuschawen / vnnd zu schliessen / daß sie Gott mit recht vnd billichheit thu / ob es vns schon nicht dunckt. Warumb das? Dann (wie ich schon gesagt hab) vnser HErr Gott wil vnser gantzes lebenlang sehen / ob wir bekennen / daß er gerecht / weiß/ vnd gütig seye/ob wir schon seine gerechtigkeit/ güte vnd weißheit nicht erkennen.

War ist es / daß er vns zeichen gnug gibt / daß er von vns wolle gepriesen seyn/vnd daß wir doch nicht wissen/wie oder warumb er es thu. Er gibt vns vrsach genug jhn zu preisen / aber doch thut er auch viel dinge / in welchen wir gleichsam blind seind. Derhalben müssen die menschen jhnen nicht zumessen/ das jnen nicht gebürt: nemlich daß sie sagen: Wolan/wir können/ nach dem wir sehen/ auch vrtheilen. Ja wol. Wo bleibt aber das lob / welches du deinem Gott vnd schöpffer schuldig bist? Wiltu jhn nach deinem verstand messen? Du bist nichts. Deine vernunfft was ist sie? Ist sie so starck vnd gewaltig / daß die gantze herrlichheit GOttes drin könne eyngeschlossen vnd begriffen seyn? Heist das nicht dir zu viel zuschreiben?

Weñ derhalbē wir sehen/ daß alles hie vndē durch einander gehet/ was sollen wir thun? Wir sollen erkennen/ daß Gott nichts desto weniger alle ding ordne/ wie es jhm gefelt/ vnd daß er die vrsachen weiß/ so vns verborgen seind/ vnd daß am jüngsten tag alles das jenige/ so jetzunder gleichsam vergraben / werde offenbar werden / vnd daß wir gleichsam im zweiffel müssen bleiben/biß auff dieselbe zeit. War ist es/daß wir wol werden Gott können bitten/daß er vns die genad beweise/ daß wir empfinden/ warumb er vns heimsuche / wann wir gezüchtiget werden.

Wenn ein mensch abgemattet wirdt/ vnd viel engste vnd elend hat/ kan er seine zuflucht zu Gott habē/ vnd sagē: Ach HErr/ Diß würde mich frembd bedüncken/ vnd darauß würde ich kōñen in vngedult geraten/ weil mir nicht deine güte beystand thete/ vnd auch das so zu meinem heil vnd nutzen dienet/ würde mir zum verderben vnd schand gelangen: Vnd ob ich schon die vrsach nicht mercke/ darumb du mich also straffest/ so muß ich doch erkennen/ daß es zu meinem heil dienet. Wolleſt mir aber doch dein fürhaben/ darumb du mich heimsucheſt/ zu erkennen geben.

Wenn es einem menschen wolgehet/ so muß er sich auch im zaum halten/ vnd Gott bitten/ daß er nicht zulasse/ daß er des guten/ so er hat/ mißbrauche/ als wenn er sagte/ Ich bin würdiger als die anderen/ daß ich von Gott geliebet werde: Dann ich sehe daß er mich anders helt: Ich sehe so viel arme elende leut/ vnd ich habe doch alles was ich wünschē könte/ es ist ein zeichen/ daß Gott mit mir zu frieden ist. Derhalben solle der stoltz vnd die vermessenheit nicht in vnser hirn kommen. Vnd auff daß wir nicht angefochten werden/ sollen wir Gott bitten/ daß er vns zu fühlen gebe/ warumb er vnser verschone.

Derhalben werden wir wol können von Gott begeren/ daß er vns die vrsach seiner werck zeige: Ja/ so es nemlich vns nützlich ist: wir müssen zu jhm kommen in aller demut/ vñ nicht meinen/ wir wollen Gott vnserer vernunfft vnderwerffen/ vnd sagen/ daß er vns in allem vnd durchauß rechenschafft gebe/ warumb er diß oder jenes thu. Mit nichten: sondern lasset vns in gedult erwarten/ biß er vns dasselbige erklere/ so vns jetzunder nur zum theil bekandt ist. Vnd weil wir nicht vollkömlich erkennen können/ was die werck Gottes seyen/ vnd die vrsach derselben/ biß wir in sein ebenbild verendert werdē: Vnd haben in diesem lebē einen geringen geschmack seiner güte/ gerechtigkeit vnd weißheit/ so viel als es sein wolgefallen ist/ vns durch sein heiliges wort mitzutheilen/ da er vns dasjenige lehret/ so er vns erkent auff diß mal nutz seyn/ so lasset vns damit zu frieden seyn. Welches nicht geschehen kan/ biß wir dem vorwitz/ so in vns ist/ abgesaget haben/ vnd der außschweiffenden frechheit/ zu welcher wir zu sehr ergeben vnd geneigt seind.

Lasset vns derhalben diesen spruch wol behalten/ da gesagt wirdt/ Wer

Wer ists/ der Gott sein ampt wil lehren? Seind wir so grosse doctoren/ daß wir Gott seine lection auffgeben können/ vnd jhm auff die hende sehen? Diß geschicht nun/ wenn die menschen also wider die vorsehung Gottes murren/ vnd etwas dran finden zu tadelen/ es ist eben so viel/ als wenn sie Gott wolten lehren. Was für ein vermessenheit ist es/ daß ein creatur/ da nichts als alle vnvernunfft vnd vnwissenheit innen ist/ seinen schöpffer lehren wolle? Diß ist nun ein abschewlich vnd vngehewer ding/ wenn sich die menschen so hoch erheben/ daß sie Gottes wercken widersprechen vnd darwider replicirē wollē. War ists/ daß wirs anfenglich nicht also meynen: doch ist jhm also/ daß alles murren vnd widerbellen/ so wir thun/ vnd auch all der vnwillen/ so wir an dem haben/ daß Gott wider vnsern sinn vnd begeren thut/ so viel lesterungen seind: dann diß ist der schwantz den vnsere böse gedancken nachschleppen. Kürtzlich/ welcher nichts in der vorsehung Gottes beruhet in aller demut/ vnd in gemein bekennet/ daß alles so von jhm herkompt/ gut vnd gerecht seye: Dieser/ so viel an jhm ist/ wil Gott von seinem himlischen richterstul wegreissen/ jhn seiner maiestet entblössen/ vnd sich gleichsam an seine statt vnd platz setzen. Wir mögen woklang protestiren/ daß diß vnser vorhaben nicht seye/ aber die that bezeugts genugsam. Kürtzlich/ so offt wir mit solchem vorwitz gekützelt werdē/ die himlische ding zu weit zu ergründen/ vnnd auch eine frechheit mit vnderleufft/ vns wider Gott zu erbiteren: so lasset vns gedencken/ daß wir zu dieser gleichnis kommen müssen/ Wer bist du? Vnd wer ist Gott? Er ist dein schöpffer/ vnnd du machest dich an jhn/ von seinen wercken zu disputiren/ als wenn du seines gleichen werest? Was missestu dir zu? Ist es auch in deinem vermögen/ daß du also hoch steigest/ vnd alles deiner vernunfft vnderwerffen wilt? Was machstu du arme creatur? Wenn wir vns also mit Gott vergleichen/ so müssen wir mehr als vnsinnig seyn/ wenn dieser stoltz/ von welchem wir auffgeblassen waren/ nicht gantz vnd gar nidergeschlagen wirdt. Diß hat Job hie wollen lehren/ da er sagt/ Wer ist/ der da Gott wil weißheit lehren?

Vnd endlich weil die menschen so vnverschempt seind/ vnd es schwer ist sie zurück zu halten/ es sey dann/ daß sie gleichsam mit gewalt gehalten

werden/ vnd also darvon zu reden/ in ketten gelegt seyen: sagt er/ So ist jhm doch also/ daß Gott die hohe ding vrtheilen wirdt. Als wenn er sagte/ Wolan wenn die menschen jhnen das zumessen werden so jhnen nicht zustehet/ daß sie mit Gott rechten/ was werden sie endlich gewinnen? War ist es/ daß sie diß oder jenes werden fürwenden können: aber doch wirdt Gott dardurch nichts benommen werden. Derhalben mögen sich die menschen so hoch erheben/ als sie immer wollen: Es wirdt doch Gott allzeit in seinem ort bleiben/ es seye jhnen lieb oder leyd/ vnd wirdt nicht allein gantz vnd gar in seinem stand bleiben/ sondern auch vber die hohe ding vrtheilen/ wir aber werdē hie hupffen wie die frösch. Wollen wir vber die wolcken fliegen? Ja wenn wir schon flügel darzu hetten/ so haben doch die Engel eine höhere vnd fürtrefflichere herrlichkeit. Seind aber die Engel darumb gesellen Gottes/ oder jhm gleich? Es wirt das gegenspiel von jhnen gesagt/ daß sie jhre angesichter mit jhren flügelen zudecken/ wie wir im Ezechiel vnder der figur der Cherubim gesehen haben/ daß die Engel/ ob schon eine grosse maiestet in jhrer natur ist/ doch/ wenn sie die herrlichkeit Gottes anschawen/ gedrungen werden/ sich vor der herrlichkeit/ die in jhrem schöpffer ist/ zu verbergen.

Isai. 6. v. 2. Ezech. 1. v. 23.

Weil dem nun also ist/ daß so edle vnd herrliche creaturen gleichsam zu schanden werden/ wenn sie sich sollen zu dieser maiestet Gottes herzu nahen: was wirdt mit vns geschehen/ wenn wir vns mit jhme vergleichen? Weil Gott die hohe ding vrtheilet/ wollen wir vns vnderstehen/ wider jhn zu erheben? Nun werden wir nicht können dahin kommen/ vnd was wir auch für pfeile auff jhn geschossen haben/ die werden jhm keinen schaden zufügen: sondern alles wirdt zu vnser schand wider herumb fallen: es ist eben so vil/ als wenn wir steine vber vnsere köpffe würffen/ so müsten sie wider auff vns fallen/ vnd wir würden doch nicht biß zu GOtt reichen können. Wir würden jhm wol einen streich geben können/ wenn er auff dieser oder jener seyten bey vns were: weil er aber vber vns ist/ ja so hoch/ daß wir nicht zu jhm kommen können: Wenn wir vns wider jhn erheben wollen/ were es eben (wie ich gesagt habe) als wenn wir einen stein in die höhe würffen/ vnd derselbe wider auff vnser häupt fiele/ vnd wir darvon zu todem geschlagen würden. Also gehet es zu mit allen den jenigen/ welche viel

che viel klügeln wollen / vnd in jhrer fantasey von den wercken Gottes disputiren / vnd jhm widerbellen: sie werden wol stein werffen / aber dieselbe müssen wider auff sie fallen. Vnd das ist / das gesagt wirdt / **Daß alle die sich an diesen stein stossen / zerschmettert vnd zerschlagen müssen werden**: vnd dieser stein wirdt auch endlich auff sie fallen / sie zu zerschmettern vnd gantz darnider zu schlagen. Vnd lasset vns diß behalten / daß Gott die hohe dinge richte / nicht allein weil er der öberst ist vber alle creaturen / sondern auch weil er sich vornemlich an die maehet / die mehr wollen angesehen seyn / dann sichs gebürt / vnd vber jhren stand / dann es wirdt gesagt / daß er ein tödtlicher feind aller stoltzen sey. Matth. 21 v. 44.

Derhalben lasset vns lernen / wenn etliche seind / die sich also erheben wollen / daß solches zu jhrem vndergang gelangen müsse: wie geschrieben ist / Wer sich demütiget / wirdt erhöhet werden: vnd hergegen / Wer sich erhebt / der muß zu nichten werden. Diß ist das eigen ampt Gottes / daß er also mit jhnen handelt. Lasset vns derhalben behalten / daß nichts bessers seye / dann daß wir nur so viel zu wissen begeren / als Gott gefelt vns zu vnderrichten / vnd lasset vns gedencken / daß vnsere rechte weißheit seye / jhm gehorchen / vns jhm in allem vnd durchauß vnderwerffen. Vnd wenn die sachen nicht nach vnserm wunsch ergehen / vnd wir gereitzet werden in einen streit mit Gott eyn zu gehen / sollen wir vns zu ruck halten / vnd sagen / Wolan / dem ist also / daß Gott eine solche vollkommenheit in sich hat / daß nichts von jhm herkommen kan / es seye dann gut vnd billich / sein blosser will sol vns genug seyn: dann er ist die richtschnur alles guten / er ist desselben brunnquelle / wir mögen gehertzt drauß schöpffen. Also wenn er vns die vrsach seiner werck offenbaret / wolan so lasset vns jhm dancken / vnd in aller demut das annemen / so er vns zeiget: Wenn er es aber vns verhälen wil / so lasset vns mit gedult vnwissend seyn / so lang als es sein wolgefallen ist / wissende / daß er vns das jenige offenbaret / so er vns erkendt nutz seyn. Dem sey wie jhm wolle / er wil vns in einer gewissen maaß halten / auff daß wir lernen / was es sey jhm gehorsam seyn / vnd bekennen / daß er gerecht seye / ob er vns schon die vrsach dessen so er thut / nicht anzeigt. Diß haben wir in einer summa auß diesem spruch zu behalten. Matth. 23 v. 12. Luc. 14. v. 11. vnd 18. v. 14.

Darnach sagt er / **Daß sie alle beyde in den staub verbor-**

gen werden/ vnd die würme sie fressen: anzuzeigen/ daß es eine grosse anfechtung seye/ vnd in der that/ wenn wir sehen/ daß sie beyde/ die gottlosen vnd frommen/ ein gleich end nemen/ ob wir schon vngleich in dieser welt seind gehalten worden/ so möchte es scheinen/ es were kein gericht Gottes mehr. Aber vnser glaub muß vber die gräber schreiten/ vnd alles das jenige so wir mit augen sehen können. Vnd diß ists/ welches vns offt vorgehalten wirt/ daß der glaub ist ein gesicht vnd anschawen der vnsichtbaren dinge. Wir werden einen frommen mann sehen/ welcher sein gantz lebenlang Gott gedienet/ vnd in grosser auffrichtigkeit gewandelt: vnd nit desto weniger wirdt er mit steter kranckheit behafftet seyn/ vnd Gott wirt nicht ablassen/ jhm viel plagen zuzuschicken biß in den todt/ in welchem er doch noch lang siechelen muß. Ein anderer/ welcher allē bösen ergebē/ wirt in guter rhu sterben. Diß seind/ wie ich hiebevor gesagt/ verworrene dinge. Was nemen sie aber für ein end? Sie seind im grab/ vnd wann sie also im staub ligen/ verfaulen sie/ die würm fressen sie: vnd leßt sich ansehen/ daß der/ so sich Gott zu dienen beflissen/ seine zeit verlorē habe. Warumbē Sie seind alle auff einen hauffen zusammen gelesen/ beyde gute vnd böse: so wol die/ so hie in frewden vnd wollüsten gelebt/ als die so nichts als trübsal vnd schmertzen in dieser welt gehabt haben. Was wollen wir darzu sagen? War ist es/ daß wir werden irr werden/ wenn wir vns an dem auffhalten wollen/ so man sehen kan. Was ist dann vbrig? Daß wir höher steigen/ vnd erkennen/ daß Gott jhm ein gericht vorbehelt/ welches heutiges tages noch nicht erscheinet. Ja freylich/ dann der glaub sicht die vnsichtbare vnd verborgene ding an.

Hebr. 11. v. 1.

Hebr. 11. v. 1.

Lasset vns derhalben erkennen/ daß/ ob wol in dem todt alles gleich seye/ doch nichts desto weniger ein vnderschiedlicher stand seye. Wañ wirt aber diß geschehen? Gott wirdt es zur gelegenen zeit zeigen. In mittelst aber ist vnser ampt/ daß wir allzeit in seiner furcht wandeln/ vnd schliessen/ Weil er ein richter der welt ist/ so werde die vngerechtigkeit nicht vngestrafft bleiben/ vnd werden die so sich bemühet haben jhm zu gehorchen/ vnd nach seiner gerechtigkeit zu wandeln/ nicht vergebens gearbeitet haben/ vnd jhre hoffnung werde jhnen nicht fehlen. Diß müssen wir nun schliessen/ vnd allzeit weiter fortschreiten. Vnd wir sehen/ daß Gott vns

diß

diß auch hat wollen durch den mund eines verführers zu verstehen geben. Num. 23.
Dann ob wol Balaam sich beflisse alle warheit vmbzustürtzen / vnd in lü- v. 10.
gen zu verkehren: so helt jhn doch GOtt gleichsam auff der folter / daß er
sagen muß / Daß der todt der gerechten zu begeren seye. Ah daß mein todt
(sagt er) gleich seye dem todt der gerechten. Diß sagt er nicht auß gutem
willen (dann er wolte gern / so viel in jhm ist / zu nicht machen vnd vertilgen
die maiestet Gottes) doch in dem jn Gott also dringt zu reden / ist es mehr /
dann wenn er alle die Engel des paradeis geschickt hette. Gott (sag ich) hat
dazumal diese lehr mit einem besondern keñzeichen bekrefftigen wollen / da
er einen gottlosen / einen feind der warheit / gezwungen vnd gedrungen hat
also zu reden.

Diß haben wir nun zu behalten: nemlich daß wir nicht mit den au-
gen auff dem grab kleben müssen / wenn wir sehen / daß alles da auff einen
hauffen versamlet ist / vnd kein vnderscheid ist vnder den frommen vñ bösen /
vnder reichen vnd armen / vnder denen so in guter rhu / vnd denen so allzeit
in angst gelebt haben. War ist es / daß in dem todt alles verworren ist / aber
Gott wirdts wol wissen in eine ordnung vnd vollkömlichen stand zu brin-
gen / wie gesagt ist / Daß in der zukunfft vnsers HErren Jesu Christi /
wenn er erscheinen wirdt die welt zu richten / alle dinge werden auffgerich- Actor. 3.
tet werden. Weil dem nun also ist / daß Jesus Christus kommen wirdt v. 20. 21.
die welt auffzurichten / so muß die welt heutiges tages gleichsam zerstrew-
et vnd alle ding gleichsam verworren seyn: aber doch muß vnder deß vnser
glaub vber diese dinge schreiten / vnd wir in gedult erwarten / daß Gott
seine wercke vollführe vnd allen dingen helffe.

Job thut alsbald darzu: Daß die gedancken deren / so jhn
woltenzu schanden machen / jhm nicht vnbekand seyen / noch
jhr vorhaben / jhm vnrecht zu thun. Als wenn er sagte / ich sehe
wol / wo mit jhr vmbgehet. Dann jhr seyt des Satans diener mich in
verzweifflung zu bringen. Ich wil mich aber steiff halten in der hoff-
nung / welche ich auff meinen Gott hab: vnd ob schon ich hie zum eusser-
sten vnderdruckt werd / so wil ich doch allzeit den anruffen / welcher ver-
heissen / er wolle mein seligmacher seyn / vnd wil mich nicht vberwinden
lassen durch alle ewere anfechtungen. Also befestiget vnd wapnet sich

Job wider alle das jenige/ so jhm von seinen freunden vorgebracht ward: Dann er sicht wol daß sie keinen andern zweck vnd ziel haben/ dann jhn in verzweifflung zu bringen. Dieser spruch begreifft eine nützliche lehr/ nemlich/ daß wir allzeit vorsichtig seyen/ des Satans list zu erkennen/ wenn er vns in verzweifflung bringen wil/ vnd wir darwider gewapnet seyen. Dann so wir den verstand haben/ vns vor der menschen boßheit zu hüten/ wenn wir sehen/ daß sie vnderstehen vns zu schaden/ vnd vnser vndergang vnd verderben vorhaben: müssen wir nicht noch mehr vnseren verstand vnd sinn anwenden/ dem Satan zu widerstehn/ welcher ein fürst ist aller vngerechtigkeit? Diß sollen wir nun erkennen.

Wenn die menschen etwas böses wider vns practiciren/ wolan wir halten fleissige wacht/ wir erkennen die krafft vnd sterck vnserer feind: vnd wenn wir sie mit gewalt nicht zu rück treiben können/ brauchen wir liste. Wenn wir einen menschen sehē/ welcher sich vnderwindt vns durch böses raht zu verführen: so bald wir dasselbige mercken/ so haben wir vns dar-
Ephes. 6. v. 12. für zu hüten. Nun aber ist vnser streit (wie S. Paulus sagt) nicht wider fleisch vnd blut: das ist/ wenn wir wider menschen zu thun haben/ das ist nichts: wir haben geistliche feind/ welche die fürnemsten seind. Da ist der Sathan/ der braucht alle seine stercke/ wir haben wider die Teuffel zu streiten/ welche in der lufft seind/ welche vmb vns hergehen/ vnd vmbringen vns von allen seiten: sie haben jhre fewrige pfeil/ mit welchē sie vns von stundan würden zu bodem geworffen haben/ wenn wir nicht auff alle weg wol versorgt vnd gestaffiret weren. Derhalben müssen wir in diesem sonderlich wacker seyn/ vnd des Satans list erkennen/ wie Sanct Pau-
2. Cor. 2. v. 11. lus auch an einem andern ort darvon redet/ in der zweyten an die Corinther.

Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten: daß/ weil Job ist befestiget gewesen wider die anfechtungen/ welche auff jhn gerichtet waren durch die/ so der Teuffel wider jhn erwecket/ so müssen wir/ wann wir leut sehen/ die nichts anders begeren/ daß vns ins verderben zu stürtzen/ offene augen haben jhre list zu erkennen/ auff daß wir sie zu rück treiben können/ vnd so wir diese vorsichtigkeit haben gegen den menschen/ sollen wir sie sonderlich gebrauchen gegen dem Sathan/ weil er der fürnemst feind ist/

vnd

vnd welchem man sonderlich widerstehen muß/ seine practiken vnd fürnemen abzutreiben/ welche er wider vns anstifften köndte. Vnd darauß lasset vns lernen/ daß vns alle entschuldigung benommen seye/ wenn wir von anfechtungen vbereilet werden/ vor welchen sich ein jeder sol hüten.

Wenn wir verführet werden/ wendt ein jeder für/ er habe anlaß darzu gehabt/ vnd er seye durch einen andern verführet worden. Kürtzlich/ wir richten dasselbige ins werck/ so vns durch vnseren vatter Adam ist gezeiget worden: Das weib so du mir gegeben hast/ hat mich betrogen. Es hat vns aber vnser HErr Gott weißheit genug geben/ wenn wir nur wacker seyn wollen. Welche aber mit fleiß schläffrich seyn wollen/ muß sie der Satha nicht mit seinem strick ereilen/ also daß sie hin vnd wider in der irre gehn müssen? Haben sie es nicht wol verdienet? Dann es scheinet/ sie wollen mit mutwillen den hals brechen/ vnd gruben suchen/ da sie eynfallen/ vnd seind fro/ wenn sie einige anlaß zur verführung finden. Es seind viel/ welche ergernis suchen: darnach sagen sie/ o ein solcher hat mich verführet. Wenn wir aber fleissige wacht hielten/ wie vns Gott vermanet/ würden wir vor der gefahr sicher seyn/ von welcher wir nun vbereilet werden. Diß haben wir allhie zu behalten. Genes. 3. v. 12.

Job sagt alsbald darauff: **Befraget euch bey denen/ die ihren weg gehen: ihr werdet ihre zeichen nit leugnen können.** Dieser spruch wirdt auff vielerley weiß außgelegt/ es seind etliche/ die diß wort (gehen) durch ein geistliche deutung von den gläubigen verstehē/ weil sie pilger in dieser welt seind/ vnd sich in derselben nicht auffhalten: diß aber ist zu sehr gezwungen. Etliche verstehen es/ daß Job hie habe wollen sagen/ daß seine freunde jhn für einen fürübergehenden/ das ist/ einen vnbekandten menschen hielten: als wenn er sagte/ Ihr haltet mich vbeler/ als ihr thetet einem wandersmann vnd vnbekandten menschen/ die anderen nemen es noch anders. Lasset vns aber den natürlichen verstand behalten/ nemlich/ daß Job hie sagen wil/ daß/ so seine freund (zum wenigsten die den tittel hatten/ vnd vnder solchem schein kommen waren) einen richtigen vnd nicht verderbten verstand zu vrtheilen hetten/ würden sie nicht solche lesterwort wider jhn brauchen. Derhalben sagt er/ ja/ fraget nur die für-

vbergehenden von dem/ so jhr bißhero disputiret habt/ vnd ein jeder wirdt euch darvon können sagen. Warumb das? Weil sie nicht vbel gegen mir gesinnet seind/ weil sie nicht mit einem bösen vrtheil eyngenommen/ so werden sie die warheit sagen/ vñ wie es darmit stehet: Derhalben müsset jr auch also bescheiden seyn. Diß wil er in einer summa sagen. Dardurch aber werden wir ermanet/ daß nichts der vernunfft vnd warheit mehr zu wider seye/ dann eine böse begird/ welche ein mensch in seinem hertzen lange zeit getragen/ dann er wirdt gantz vnd gar durch dieselbige verblendet/ also daß er nicht mehr vnderscheidet/ vnd das liecht wirdt jhm allzeit seyn wie die finsternis. Dieses wirdt vns sehr dienen können/ wann wir es vns wie sichs gebürt/ zu nutz machen. Warumb das? Wir sehen/ wie ein jeder seinen gedancken den zaum leßt. Wenn wir vrtheilen/ lieber sehen wir auch auff die vernunfft/ auff daß wir vns durch dieselbige leyten lassen? Mit nichten/ sondern vnsere affecten her: sehen also/ daß wir keinen stich sehen/ weil wir von jrgend einer fantasey eyngenommen seyn. Der ein wirdt getrieben durch seinen stoltz/ vnd wil nicht weichen/ es gehe zu wie es wolle: vnd wenn man jhn warnet/ wirdt ers nicht hören: man thu jhm vermanungen wie man wolle/ so hilffts doch nichts. Weñ derhalben ein mensch so gantz vnd gar wider Gott vnd alle billigkeit verstockt ist: so bedünckt jn/ er könne kein grösser lob erlangen/ denn weñ er so gar eigensinnig ist. Ferners/ ein anderer wirdt mit jrgend einem hassz oder grim vergifftet seyn/ darauff wirdt er ein schnell vnd vnbedacht vrtheil fellen/ also daß er nicht nachforschen kan ob die sach also geschaffen/ oder nicht.

Weil diß laster so hefftig in vns regniret/ vnd vberhand nimpt/ desto fleissiger sollen wir diesen spruch behalten/ da gesagt wirdt: **Daß auch die fürübergehenden vns lehren werden**: das ist/ Daß die jenigen/ welche von einem ding/ wenn sie es nur angesehen haben/ vnd gleichsam im fürüber gehen vrtheilen werden/ dieselbige werden bessere vnd billichere richter seyn/ dann wir. Warumb das? Sie werden nicht mit bösen affecten eyngenommen seyn/ welche verhinderen/ daß sie nicht recht vnd nach der warheit vrtheilen. Diß hat Job in diesem spruch wollen sagen.

Nun thut er endlich hinzu seine red zu beschliessen/ **Daß der vngerecht vorbehalten ist auff den tag seines verderbens**/ vnd daß

daß solche leut gleichsam werden geschlept werden am tag des grims. Diß ist das mittel / daß wir vns nicht in ein leichtfertig vrtheil stürtzen / wenn Gott die sünden nicht so bald strafft / als vns gutdüncken wirt / vnd gleichwol die frommen züchtiget / vnd sie vnder dem creutz vnd trübsal helt. Alsdann sollen wir sagen / Gleichwol ist jhm also / daß der vngerecht auff seinen tag vorbehalten wirdt. Wenn wir das wort **vorbehalten** (wie gestern darvon ist gehandelt worden) wol werden vnserem verstand eynbilden / das wirdt vns allzeit in der furcht halten / daß wir nicht so hin vnd her getrieben werden / wenn wir das wirrwer sehen / vnd wie die sachen in diesem leben durcheinander gehen. Aber wir können GOtt nichts vorbehalten / vnd bedünckt vns / daß / so er heut sein werck nicht verrichtet / so werde er morgen nicht in zeit kommen: diß ist die vrsach / daß wir alles verkehren / vnd ein verwonen gemüt haben: vnd darnach fellen wir ein so schnelles vnd vnbedachtes vrtheil / vnd geben dem glauben keinen platz / wir können nicht mehr erkennen / was Gott sey vnd seine gerechtigkeit / dann nach dem wirs erfahren. Vnd durch diß mittel wollen wir das wort GOttes außschliessen / vnd sagen / daß es nichts mehr bey vns gelte / vnd dem nicht glauben geben / so darinnen begriffen / sondern vnserm eigenen augenglauben. Ist das nicht / vns von Gott absondern / vnd vns seiner schulen enteussern / vnd nicht mehr darinn studiren? sol man sich verwundern / wenn die menschen darnach so verzaubert seind / daß man jhnen nichts mehr abgewinnen kan / sondern der Teuffel vber sie herrschet / vnd sie herumb führet / wie wir heutiges tages dergleichen viel sehen? Nein / wir sollen vns nicht verwundern / es ist ein gerecht vrtheil. Derhalben müssen wir desto mehr diese lehr fleissig behalten / da gesagt wirt / **Daß der gottlöß vorbehalten ist auff den tag seines verderbens.** In einer summ / wenn wir sehen / daß die gottlosen rühig vnd glückselig hie leben vnd triumphiren.

War ist es / daß es nicht abgehen kan / daß wir nicht angefochten werden / vnd nicht etliche stich inwendig fühlen? In dem wir also gedencken: Wie? Was wil das bedeuten / daß Gott im himmel müssig seye / vnd es scheinet er schlaffe / vnd neme sich dieser sachen hienideu nicht an? Wir können wol (sag ich) eine solche fantasey haben / aber wir müssen sie zu ruck

treiben/ vnd sagen/ Wolan HERR du ermanest mich/ daß man weiter sehen muß/ dann auff diese welt. Anfenglich möchte vns bedüncken/ du seyest entschlaffen/ aber doch ist es das widerspiel: denn wenn wir sehen daß ein ander vrtheil vber die gottlosen ist/ welches vns vnbekandt/ müssen wir auch erkennen/ daß ein ewige ruhe für die frommen seye. Derhalben gibt vns Gott schon eine erklerung seiner gerechtigkeit/ daß ein gericht vorbehalten ist/ in welchem alle ding werdē in ein ordnung gebracht werdē. Also müssen wir vnsern nutzē schaffen auß dē exempeln/ die vns vor augē gestellet werden. Derhalben wenn die sachen nicht nach vnserm wunsch ergehen/ die gottlosen triumphiren/ vnd nicht scheinet/ daß Gott sie straffen wolte/ Hergegen die frommen geplaget werden/ vnd man keine hülff spüret/ sondern viel vbermut/ vnbilligkeit vnd gewalt begangen werden/ vnd Gott doch die hand nicht anschlegt demselben vorzukommen: So lasset vns daran halten/ das hie gesagt wirdt/ Wolan/ es ist ein ander gericht: dann der gottloß wirdt vorbehalten zu seinem verderben. Vnd weil der gottlosen hie verschonet wirdt/ so lasset vns merecken/ daß jhre raach desto erschrecklicher seyn wirdt: sie kommen drumb nicht desto gnediger darvon/ sondern jhre verdamnis wirdt je länger je erger. Warumb das? Dieser termin ist jhnen sehr theiwer verkaufft: weil sie die güte Gottes also verspottet haben/ vnd seiner gedult mißbraucht/ im bösen beharret/ vñ verstocket gewesen/ vnd jhre boßheit wider die frommen vnd kinder Gottes geübet. Also nun sollen sich die gläubigen erfrewen mitten in jhren trübsalen/ wenn sie sehen/ daß die gottlosen also auff den tag jhres verderbens vorbehalten werden. War ist es/ daß die gottlosen ein zeitlang in dieser welt als in einem paradeiß seyn werdē: wirt es aber also allzeit bleibē? Mit nichten. Dann diß gegenwertige ist ein kurtzes vnd vergengliches leben/ vnd sie müssen zur rechnung kommen. Vnd da jhnen wirdt vorgehalten werden/ sie haben mit Gott geschertzt/ vnd seine maiestet verachtet/ was wirdts als dann werden? was für eine erschreckliche raach wirdt jhnen zubereitet seyn? Derhalben sollen wir einen solchen schrecken von dem endlichen stand der gottlosen fassen/ daß wir dadurch zu rück gehalten werdē/ vns nit mit jnen eynzulassen/ vnd vns mit jhren lastern vnd vnflat zu besudeln/ auff daß wir nicht in einen gleichen zorn Gottes eyngewickelt werden. Darnach

wenn

wenn wir vnderdruckt werden / vnd sehen / daß die frommen in angst vnd nöten stecken / so lasset vns erkennen / War ist es / daß wol vnser leben dem schein nach / ein elendig leben ist: aber diß dienet darzu / daß wir weiter gehen / es seind gleichsam sporenstich / vns zu manen vnd zu treiben / daß wir das himlische leben anschawen / vñ nach demselbigen trachtende / alles das jenige verachten / an welchem die gottlosen sich zu ergetzen / vnd hieniden alle jhre seligkeit zu setzen pflegen.

Zum beschluß sagt Job / **Wer ists der da wirdt können vrtheilen in sein angesicht wider jhn / vnd wer wils jhm wider geben / was er gethan hat.** Es leßt sich wol erstes anblicks ansehen / daß er hie von Gott rede: aber es ist viel mehr von den gottlosen gesagt. Doch ist dem also / daß es dienet / die gerechtigkeit Gottes zu bestetigen / vnd anzuzeigen / daß ob schon der gottloß der menschen henden entgangen / nichts destoweniger doch vor den himlischen richter kommen müsse. Diß wil Job in einer summ sagen. Also nun ob schon die gottlosen jhr leben vollbracht / vnd sich niemandts jhnen widersetzet / vnd es in jhrem leben scheinet / sie seyen biß an den himmel erhaben: so müssen sie doch nichts desto weniger ins grab kommen. War ist es / daß den menschen nach / diß allzeit zur sterckung der anfechtung dienen kan / in dem sie also gedencken: Wie? Wir sehen daß alles gleich seye: Job aber schleust hie wider seine feind / daß ob schon dem augenschein nach das end gleich ist / doch noch ein vrtheil Gottes vber das alles seye / vnd die menschen nicht müssen mit viehischem vnverstand am grab vnd dem jenigen so jhnen in die augen scheinet / kleben bleiben: sondern erkeñen / Gott wirdt alles wider auffrichten / also daß die böcke von den lemmern werden abgesondert werden / wenn Gott zeigen wirdt / daß er ein richter der welt seye: aber die zeit ist noch nicht kommen. Dieses ist die vergleichung / die Job hie thut. Matth. 25 v. 32.

Nun widerholet er wider das so er gesagt hat / nemlich / daß man nach dem eusserlichen ansehen keinen vnderscheid vnder jhnen machen könne. Warumb? Sihe / da ist ein mensch / welcher wol zu frieden seyn wirdt / wenn er sandichte erd hat / wenn nur sein leib begraben wirdt / es gilt jhm gleich nach dem todt / vnd der ein wirdt mit dem andern ins grab geleget. Diß ist des menschlichen geschlechts stand / wie im psalmen gesagt.

Psal. 49. v. 15. wirt / Daß man ins grab trage die leichnam beide grosser vnd kleiner / alter vnd junger / vnd daß sie mit einander ins grab gehen / wie eine herde schaff. Also nun können wir dem augenschein nach die vrtheil Gottes nicht vnderscheiden. Warumb redet Job also? Wil er alles durch einander mengen? Nein: sondern das ist den kindern Gottes gut vnd nutz (wie wir schon erkleret haben) daß sie lang zuvor gewapnet seyen wider alle anfechtungen / die jhnen vorkommen möchten / wenn sie sehen / daß der frommen vnd gottlosen end gleich scheinet / auff daß / wenn sie angefochten werden / sie Gott anruffen können / wissende / daß / wenn sie in einem armen vnd elendigen stand in dieser welt seind / jhnen ein gut zubereitet seye / welches hoffnung vnd erwarten jhnen wol alle trübsal vnd verdruß / so in dieser welt jhnen begegnen möchte / lindern vnd milteren kan. Derhalben ists gut / daß die menschen die anfechtungen / welche jhnen vorkommen können / erkennen.

Es ist war / daß wir nicht zu schnell hie seyn müssen / also daß / wenn wir werden hören reden von der erlösung / welche vns Gott in vnserer widerwertigkeit verleihen wil / wir jhm von stundan widerbellen / vnd sprechen: Wann wil es doch geschehen? Wir müssen vns nicht mit solchen fantaseyen auffhalten: sondern in gemein lernen geduldig seyn in allen dingen / daß wir vns nicht in leichtfertige fantaseyen stürtzen / vnd vns dinge eynbilden / welche er vns noch zur zeit verhälen wil. Sollen jhm derhalben das gericht lassen / biß er es vns offenbare / vnd wir vollkomlich erkennen / wie er alle ding verrichte / welche wir heutiges tages noch nicht begreiffen können. Dieser vrsach halb nun zeigt Job hie an / daß alle ins grab gehen / vnd dahin getragen werden / nemlich / auff daß wir also schliessen / Wolan: es ist war / daß in dem todt alles gleich ist / wir machen keinen vnderscheid vnder den frommen vnd gottlosen. Vnd wie Salomon in seinem Prediger sagt / Ein lebendiger hund wirdt besser seyn / dann ein todter löw: vnd der todt eines menschen ist gleich dem todt eines hunds / weil des menschen leib eben so wol faulen wirdt / als der bestien leib. Wir sehen dieses alles / aber wir müssen nicht daselbst still stehen. Derhalben lasset vns das jenige anschawen / so vns in dem spiegel des worts Gottes gezeigt wirdt: nemlich / daß ein grösser gericht seye / so Gott jhm vorbehalte / welches er

Eccles. 9. v. 4.

alsdann

alsdann vollführen wirdt / wenn er sich einen richter der welt erzeigen wirdt.

Also müssen vns die anfechtungen bekandt seyn / vnd nachdem wir sie erkandt / müssen wir jhnen widerstand thun / vnd fürüber gehen / vnd nicht so närrisch seyn / daß wir sagen / O welcher es gut in diesem leben haben wirdt / der neme es an / dann in dem todt ist kein hoffnung mehr. Sondern hergegen / man muß sagen / Wenn es vns vbel in dieser welt gehet / so lasset vns erkennen / daß eine bessere hoffnung seye / welche vns zubereitet ist / vnd dahin berufft vns Gott. Wenn es vns wol gehet / so lasset vns jhm darfür dancken / aber nicht darauff trawen: denn das gute köndte vns des morgenden tags wider genommen werden / insonderheit wenn wir desselben würden mißbraucht haben. Also müssen wir / sag ich / von diesen gegenwertigen dingen vrtheilen / vnd zusehen / daß / wenn wir darvon nach vnserer menschlichen vernünfft vrtheilen werden / alles werde erkleret werden. Vnd diß geschicht zu dem end / daß der glaub in vns herrsche / vnd das wort Gottes vns leite vnd füre / daß es seye wie eine lampe vns den weg zu zeigen mitten in den finsternissen dieser welt / biß wir werden kommen seyn zu dem himlischen liecht / da keine gestückelte erkandtnis / sondern alle vollkommenheit seyn wirdt / wenn wir vnsern Gott anschawen werden von angesicht zu angesicht. 1. Cor. 13. v. 12.

Nun wollen wir niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er vns dieselbige besser zu empfinden gebe / vnd daß wir je lenger je mehr gerüret werden / ein mißfallen an vns selbst zu haben / auff daß wir der genaden geniessen / welche vns im namen vnsers HERRN Jesu Christi verheissen ist. Vnd wenn vnsere vergangene sünden vns werden von jhm vergeben seyn / daß er vns wolle durch seinen heiligen Geist regieren / dermassen / daß wir allzeit je lenger je mehr nach der vollkommenheit der himlischen güter streben / zu welchen er vns berufft / da wir aller vnvollkomlichkeit vnd menschlicher schwachheiten entlediget / mit der himlischen herrligkeit werden bekleidet werden / welche vns ist zu wegen gebracht worden durch das blut vnsers HERREN Jesu Christi. Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern / ꝛc.

Die LXXXIII. Predigt/welche ist die erste vber das zwey vnd zwentzigste Capitel.

h. 2 ELiphas von Thema antwortet vnd sprach/ Wirdt
auch der mensch Gott nütz seyn? Der weise mensch
3 nutzet jhm selber. Was fragt der Allmechtige dar-
nach/ wenn du gerecht bist? oder was für gewinn wirdt er
4 haben/ so du in auffrichtigkeit wandelst? Fürchtet sich
denn Gott für dir/ dich zu straffen/ oder mit dir ins gericht
5 zu tretten? Ist nicht deine boßheit groß? Seind nicht dei-
6 ne missethaten ohn ende? Du hast ein pfand genommen
von deinem bruder ohn vrsach/ du hast dem nackenden die
7 kleider außgezogen. Du hast den durstigen nicht getren-
cket mit wasser/ vnd hast dem hungerigen das brot ver-
8 sagt. Vnd der starcke mensch besasse die erd/ vnd der/wel-
cher gewalt hatte/ wonnete in derselben.

WEnn wir mit menschen zu thun haben/ vnd etwas vnserer widerpart auffrucken können/ oder etwas an jhr zu tadeln finden/ so bedunckt vns/ wir haben vnsere sach halb gewunnen: ja auch wenn wir vnrecht haben/ vnd keines andern richters bedörffen vns zu verdammen/ dañ vnser eigen gewissen. Wenn mich ein mensch verklagt/ vnd ich mich schuldig befinde: so werde ich nachsuchen/ ob auch an jhm nichts zu nagen seye. Vnd diß werd ich zu meiner verthedigung herfürbringen. Warumb? Dann ich vermeyne/ daß ich die/ welche von meiner sachen vrtheilen sollen/ werde abwendig machen/ auff daß sie nicht gantz vnd gar auff mir hafften/ vnd das vbel/ welches ich began-

begangen / gleichsam verdunckelt vnd verwickelt werde. Diß ist nun der gemeine schlag / welchen wir alle mit einander halten / nemlich / daß wir eine außflucht suchen / vnd vermeynen darmit darvon zukommen / wenn wir sagen können / Wie? Ich habe dem menschen einen solchen gefallen gethan / vnd wenn ich jhn darnach werde beleidiget haben / so sol man dasselbige gegeneinander auff die wage legen. Also wollen wir vnsere missehandlung gering machen: oder werden auch wol also sagen / Wenn ich schon in diesem fall gestrauchelt / ist dieser dann gantz vnd gar vnschuldig? Wenn wir aber für Gott kommen / so gilt diß alles nichts. War ist es / daß wir auff eine gleiche weise mit Gott handeln wollen / wie mit den sterblichen menschen / aber wir fehlen weit. Warumb? Was ists / das wir jhm auffrucken / oder an jhm tadeln können? was werden wir jhm fürbringen können / darinnen wir jhm einen dienst gethan hetten / anzuzeigen / daß er vns verbunden vnd verpflichtet seye? Wir müssen das maul in diesem allem zuhalten / vnd nichts anders thun / dann nur die schulde bekennen / vnd in aller gedult ohn einiges widersprechen die verdamnis auff vns nemen / vnd keinen processs fürnemen / weil wir nichts gewinnen werden. Vnd diß ists / das hie durch den Eliphas gehandelt wirdt. Vnd also sehen wir / daß man auß der rede die er handelt / eine nützliche lehr fassen kan / vnd daß er gar wol geredet / wenn er es nur recht / wie sich solches gebüret / applicirt hette: aber er hat es vbel auff den Job gezogen. In diesem hat er gefehlet. Doch ist dise lehr in sich selbst vnd in gemein vns sehr nütz / daß / weñ vns Gott für sich citiret / vnd vns zur erkandtnis vnserer sünden treibet / sollen wir keine außflucht suchen / vnd sagen / Wenn ich in diesem gefehlet / sol mirs Gott wol verzeihen / dann sihe / darinn hab ich jhm auch gedienet / vnd diß solte er erkeñen / vnd ist einer guten vergeltung wehrt. Sollen derhalben all diß lumpenwerck hinweg thun / sintemal es keinen platz hat / weñ wir für Gott erscheinen. Warumb? Dann wir schaffen jm keinen nutzen / wir geben jm weder kalt noch warm / vñ wie wir jm nichts nützē / also können wir jm auch keinen schaden zufügē. Weil dises nun gewiß vñ vnleugbar ist / so sehē wir / daß alle vermessenheit in vns solle nidergelegt werdē / vñ kein ander mittel seye / dann daß wir in aller demut vns schuldig erkennen.

Auff daß diß aber gründlicher verstanden werde / so lasset es vns or-

deutlich/wie es hie verfasset/ außführen. Was für nutzens (sagt Eliphas) wirt der mensch Gott schaffen? Der weise mensch nutzet jhm selbst. War ist es/ daß vns erstes anblicks bedünckt/ daß wir viel vmb GOtt verdienen/ wenn wir vns befleissen jhm zu dienen vnd jhn zu ehren: aber in diesem seind wir gantz vnd gar verblendet: dann wir bilden vns eyn/ Gott könne jrgend eine wolthat von vns empfangen/ als wenn er dessen von nöten hette. Hergegen aber/ kan er weder zu noch ab nemen/ ein solcher brun alles guten ist er/ daß er nichts anderswo her entlehnen darff/ vnd daß jhm die menschen etwas bringen/ geschicht nicht/ jhm in seiner not zuhülff zu kommen/ oder jn auff einige weiß reicher zu machen/ Weñ Psal. 50. v. 12. ich etwas von nöten hette/ sagt er/ würde ich zu dir kommen? Seind nicht alle creaturen in meiner hand? Darzu wissen wir/ daß Gott nichts ausserhalb seiner maiestet suchet. Derhalben lasset vns diese närrische fantasey auß dem sinn schlagen/ daß wir Gott jrgend einen nutzen zubringen/ sondern viel mehr mit Dauid bekennen/ im 16 psalmen/ daß vnsere güte nicht Psal. 16. v. 2. biß zu jhm kommen werde. Dann die menschen bemühen sich so sehr als sie jmmer wollen/ so kan doch Gott nichts von jhren henden empfangen/ ja also daß er vonnöten hette desselbigen zu gebrauchen. Ja auch/ wenn vns Gott so viel genaden erzeiget/ daß wir ersettiget seind/ können wir es Psal. 116. v. 12. jhm doch nicht auff einige weiß vergelten/ wie im 116 psalmen gesagt wirdt/ Was wil ich dem HErren widergeben für so viel wolthaten/ die ich von jhm empfangen? Ich werde nichts anders können/ dann daß ich seinen namen anruffen werde. Derhalben fehlt es so weit/ daß wir Gott vns können verbinden/ daß/ wenn er vns schon vberschwenglich viel guts erzeigt/ wir es jhm doch nicht vergelten können. Diß ist das erst/ das wir hie behalten sollen.

Wenn man aber fragte: Warumb fordert dann Gott von vns/ daß wir jhm fleissig dienen? Es scheinet/ daß er auff sich sehe. Es betrifft aber nichts an/ dann vns vnd vnser heil: Gott sicht nicht darauff was jhm nutz ist. Wenn er vns ein regel wol zu leben fürschreibt/ vnd vns gebeut/ daß wir vns des bösen enthalten/ vnd fordert daß wir diß oder jenes thun. Derhalben hat Gott in seinem gantzen gesetz keinen gedancken auff seinen nutzen/ sondern sicht auff das/ welches vns zu vnserm heil nützlich vnd dienlich

lich ist. Thun wir gutes/ so wirdts zu vnserem nutzen gelangen: thun wir aber böses/ so wirdts zu vnserm schaden gereichen. Was Gott belangt/ der bleibt allzeit in seinem stand. War ist es/ daß wir/ so viel in vns ist/ seine maiestet schwechen/ seine gerechtigkeit vernichtē/ vnd dessen schuldig seind: aber es heist darumb nicht/ daß wir Gott geringer machen/ oder des seinen berauben können/ vnd biß zu jhm reichen/ jn auff einige weiß zu beleidigen. Mit nichten. Also wirdt der mensch niemandts schaden als jhm selbst: vnd auch all der nutz/ so von jhm herkompt/ auff jhn selbs fallen. Vnd hierinnen sehen wir die vnermeßliche güte vnsers Gottes: dann er gebeut vns fleissiglich/ vnd erkleret auch/ wie wir leben sollen. Warumb thut ers? Thut ers darumb/ daß er ein guter haußhalter seyn wil/ vnd zu verstehen geben/ daß solches zum theil zu seinem nutzen gelangen werde? Mit nichten/ sondern dieweil er für vnser wolfahrt vnd heil sorget. Wenn ich jemand dienete/ also daß ich nicht auff meinen nutzen sehe/ vnd so grosse sorg trüge für eines andern wolfahrt/ daß ich jhn stets tribe/ vnd sagte/ Jhr habt diß oder jenes zu thun/ vnd früh vnd spat bey jhm were/ jhn zu mahnen vnd zu treiben/ daß er seine sachen anordne/ vnd mir doch solches alles nichts eyntrüge/ were das nicht ein zeichen einer seltzamen vnd sonderlichen liebe? Also thut Gott gegen vns/ vnd gleichwol/ wer ist er? Wenn wir an seine vnendliche maiestet gedencken/ vñ sehen/ daß Gott an vnser heil gedenckt/ vnd darfür sorget/ sol vns dasselbige nicht zu hertzen gehen/ also daß wir von einer solchen grossen güte gleichsam verzuckt werden?

Nun was für eine vndanckbarkeit were es in den menschen/ wenn da Gott nichts bey jhnen gewinnen kan/ sonder daß sie also verstockt vnd blind seind/ daß/ wenn er jhnen wirdt den weg des lebens gezeigt/ vnd sie dareyn zu tretten ermanet haben/ nicht einen schritt vor sich/ sondern viel mehr hinder sich gehen wollen? Ist auch einige entschuldigung vorhanden/ wenn wir gegen die güte Gottes also vndanckbar seyn? Es ist aber auch noch etwas weiters: nemlich/ daß vnser HErr Gott/ ob er schon nichts von vns empfengt/ doch anzeigt/ daß er vns gleichsam verbunden seye/ Hab ich (sagt er) dessen allen von nöten/ so jhr mir bringt? Vnd daß dem also seye/ erscheinet darauß/ daß er nichts von vns empfangen kan. War ist es: Aber Gott nimpt das jenige an welches wir thun/ vnd setzt es in seine

rechnung/ eben als wenn es dessen wehrt were: wie wir sehen/ daß er sich
Matth.21. v.33. einem haußvatter vergleicht/ welcher einen weingarten hat/ den er hat las-
Marc.12. v.1. sen bawen/ vnd den wein liset/ oder der einen acker hat / vnd die frucht eyn-
Matth.13. v.24. samlet. In dem Gott solche gleichnissen braucht/ zeigt er an/ daß jhm vn-
sere wercke also angenem seyen / daß sie jhm seind wie gefellige vnd wol-
riechende opffer/ vnd er sagt auch/ daß/ wenn wir den armen guts thun/ so
seye es so viel/ als wenn wir es jhm selbst theten/ vnd er es annimpt/ als
wenn wir es jhm theten: wie vnser HERR Jesus selber darvon redet/
Matth.25 v.40. was jhr werdet gegeben haben einem auß meinen geringsten gliderẽ/ das
selbige nem ich an/ als wenn es meiner eigenen person bewisen were.

Wenn sich derhalben vnser HERR Gott so weit ernidriget/ daß er
sich eines sterblichen vnnd vergenglichen menschens stand vnderwirfft/
vnd sagt/ daß er das empfange so wir vnseren brüderen beweisen werden/
ob wir jhm schon nichts zubringen können/ vnd er sich vns gern verbindet/
da er vns doch nichts schuldig ist: Wenn wir auff vnserer seiten diß alles
sehen/ sollẽ wir vns nicht hefftig verwundern/ daß Gott eine solche freund-
lichkeit gegen vns gebraucht?

Also nun lasset vns diß wol behalten / so in diesem spruch gesagt
wirdt/ daß wenn ein mensch sich beflissen hat/ heiliglich vnd recht zu leben/
wie Gott jhm gebeut/ so heisse es nicht drumb/ daß er Gott etwas genutzet
habe: er ist nur jhm selbst nutz gewesen: aber doch/ auff daß vnser HERR
Gott vns ein hertz vnd mut mache guts zu thun/ wil er das annemen/ dar-
auß er doch keinen nutzen hat: er fordert es/ als wenn er dessen gewiß hette/
vnd zeigt vns an/ daß es keine verlorne noch vnnütze arbeit seyn werde.
Diß ist vnsers HERRen Gottes zweck / wenn er vns ermanet/ recht vnd
wol zu leben.

Darzu lasset vns auch erkennen/ zu welchem ziel vns solches in diesem
spruch gesagt werde. Dann wir müssen diesen vmbstand/ welchen ich an-
gezeigt/ behalten/ nemlich/ daß/ wenn wir zur rechnung für Gott kom̃en/
wir all diese närrische gedancken in windt schlagen/ welche wir haben/ als
wenn wir jhm jrgendts einen gewinn zufügen könten/ daß wir etwas vmb
jhn verdienet/ dieses alles/ sag ich/ muß nider gelegt werden. Warumb
das? Darumb/ daß er nit ist wie eine creatur/ die vonnöten hat/ daß man

jhr helffe/vnd die hand biete/er bedarff nichts/ vnd hat an jm selbst völligs genügen. Weil dem nun also ist/ daß vns Gott in keine weiß verbunden/ so lasset vns lernen vns vor jhm demütigen/vnd vnserer sünden halben bekümmeren/ja gantz vnd gar schamrot werden/ vnd von Gott bitten/ daß er sie vns verzeihe. Warumb aber sol er sie vns verzeihen? Nicht darumb/ weil er gesehen/ daß ich mich beflissen wol zu leben/ diß oder jenes gethan/ Dann was ist es mit allem dem jenigen/ so wir also fürbringen köndten? Nichts vberall. Vnd derhalben lasset vns alle diese außflüchte auß dem sinn schlagen/ vnd vns schuldig geben. Dann wenn wir schon alle diese eynred werden fürgebracht haben/ so können sie doch nicht biß zu Gott kommen.

Wenn wir mit sterblichen menschen zuthun haben/vnd solche deckmäntel brauchen/ vnsere mängel zu decken/ so werden wir doch schamrot vnd zu schanden/ wenn vnsere lügen an tag kompt. Was wirdt dann erst geschehen/ wenn wir zu vnserm Gott kommen? Vnd in dem sehen wir/ wie sich die Papisten betriegen. Dann ob sie wol nicht leugnen können/ daß Gott sie vnder der vermaledeyung halte/wenn er einige strenge gegen sie gebrauchen wolte: so ziehen sie doch jhre genugthuungen herfür/vnd wollē mit Gott marckte/daß weñ sie schon in dem einē gefehlet/doch disem fehl durch ein andere artzeney wol wider helffen können/ja sie werden auch werck haben/welche sie vberflüssige werck nennen/ die Gott nicht gebotten hat/welche da dienen/ die lücken zu füllen/ wenn sie jrgend ein vbel begangen/vnd Gott sie drucket. Wolan (sagen sie) wenn wir gesündiget haben/sol es diß erstatten/ vnd wenn es schon auff die wage gelegt würde/ wirdt es doch vberschlagen. In dieser meynung seind nun die Papisten/ also daß es jhnen ein groß vngereimpt ding ist/daß die vergebung der sünden auß gnadē geschehe/ daß Gott sie vns auß lauterer güte verzeihe. Sie bekennen wol/daß das war seye/so viel die schuld belangt/die straff aber betreffend/dieselbige stehe vns zu/ abzulösen. Wenn die menschen durch solchen stoltz getrieben werden/ so man dann nicht sagen/ daß sie Gott gantz vnd gar verstellet haben/vnd nicht mehr erkennen wer er seye? Desto besser sollen wir diese hie begriffene lehre behalten/nemlich/ daß wir vns wol vberreden mögen/ daß wir Gott nutzen zubringen: aber es ist nichts dann

narrheit/es ist nichts dann eine eitele fantasey. Vnd also wenn wir werden seine hochheit gefasset haben/ so lasset vns vnsere mängel in aller demut erkennen/vnd nichts eynreden: dann wir können jhm nichts verweisen/noch auch jhm vorhalten/ daß er etwas von vns empfangen habe/ oder vns in einigem ding verbunden seye. Diß ist für das erste zu behalten.

Es wirdt alsbald darauff gesagt/ daß es Gott nicht angehe/ ob wir guts thun oder nicht/ oder ob wir in auffrichtigkeit wandeln. Da Eliphas also redet/ verstehet er nicht/ daß Gott die augen zuthu/ vnd daß bey jhm kein vnderscheid seye des guten vnd bösen: sondern er verstehet/ daß es/ so viel jhn selbst belangt/ jhn nicht angehe. War ist es/ daß Gott/ nachdem er ein bruñ aller gerechtigkeit vnd richtigkeit ist/ die billichheit liebet: vnd weñ wir auffrichtig leben/ so ist es gleichsam ein ebenbild Gottes. Dann es ist gewiß/ daß wir das gut nicht in vns haben/ sondern es ist gleich wie die sonn hieniden scheinet/ wenn sie jhre stralen außscheüst. Das liecht welches wir hieniden sehen/ kompt nicht von der erden: wir werden den schein auff den häusern vnd auff der erden sehen/ vnd doch kompt sie nicht daher: sondern es ist ein widergebens liecht (wie mans nent) welches wider zu ruck scheust/ nachdem es die erde annimpt. Wie auch geschicht/ wenn wir vns in einem spiegel besehen. Der spiegel hat kein angesicht/ sondern des menschen angesicht erzeigt sich da/ vnd der spiegel zeigt es an. Also auch/ wenn wir guts thun/ kompt es nicht von vns her (dann man kan nichts anders als vnflat vnd vnlust von vns ziehen/ sintemal wir von natur verderbet seind) sondern vnser HErr Gott breitet seine güte vnd gerechtigkeit vber vns auß. Weil er derhalben vns diese gnad erzeigt/ in dem er vns durch seinen heiligen Geist ernewert/ daß wir heiliglich leben/ so seind wir gleich wie spiegel/ in welchem sein ebenbild gleichsam außgedruckt ist: vnd es ist ein liecht/ welches von oben herab kompt/ aber sich hieniden erzeigt.

Nun aber weil Gott weiß/ daß alles/ was gut ist/ von jhm herkommet: derumb liebet er das gut: wie es vnmöglich ist/ daß er anders thu/ weil er deß selben ein bruñ vnd quelle ist. Darzu/ was jhn belangt/ fragt er nichts darnach/ das ist/ seines gewins oder nutzens halben/ den er daher vberkomme/ gilt es jhm gleich/ wie die menschen leben. Wenn die menschen das ergste leben führen/ das sie jmmer können/ werden sie auch Gott

seiner

seiner gerechtigkeit/die in jhm ist/berauben? Werden sie können seine maiestet vergeringeren? sein lob vnd ehr zu nichten machen? oder sein reich verkleineren? Mit nichten. In diesem verstand wirdt nun gesagt/daß Gott nicht darnach frage/wie die menschen leben.

Was aber vns belangt/lasset vns betrachten/ob es nicht vnsere seligkeit seye/wenn wir vns zu jhm verfügen/vnd vns jhm in gehorsam vnderwerffen. Vnd ob er schon nicht vnserer/noch vnsers lebens oder wercken vonnöten hat/so tregt er doch sorge für vns/daß wir heiliglich leben. Darauß lasset vns seine liebe gegē vns erkeñen/wie schon hiebevor gesagt ist/daß er vns wirdig achtet mit jhm zu verbinden/vnd also zu verbinden/ daß/wenn wir recht vnd wol leben/er sage/sein reich seye bestetiget: wenn wir ein gottloß leben führē/er sage/daß er nicht mehr herrsche. Wie? Können wir Gott verhinderen/daß er sein regimen nicht allzeit habe? Mit nichten. Warumb redet er dann also? Darumb/daß er vns anzeigen wil/ wie hefftig er vns liebe: wie darvon geredt wirdt im 8. capitel der sprüche Salomonis/Da die weißheit Gottes eyngeführet wirdt/daß jhr gefallen vnd wolluſt seye/vnder den menschen wohnen. Gott redet also/vns anzuzeigen/daß er das gute/das er hat/nicht in sich verschlossen oder verborgen halten wolle: sondern vnder vns außtheilen/auff daß wir desselbigen auch theilhafftig werden: vnd der gestalt gefallen habe vns zu erleuchten/ also daß wir nicht seind wie das vnvernünfftige viehe/sondern jhn erkennen/in dem wir das jenige fassen/welches er vns zeiget/der gestalt/daß wir vber sich in sein reich erhaben werden. Also ist es in allem vnd durchauß geschaffen: nemlich/daß er gefallen hat vns seine güter mitzutheilen/vnd vns dieselbigen also zu genieſſen geben/daß er sich mit vns vereiniget/vnd vns mit jhm. Derhalben hat Gott eine solche sorge für vns gehabt/daß er jhm leßt angelegen seyn/wie wir leben/aber nicht darumb/daß er einigen nutzen oder schaden darvon hette. Diß haben wir in einer summ zu behalten.

Prou. 8. v. 21.

Es wirdt nun hinzugethan/Sol es seyn daß er dich **straffe/vnd wir dir ins gericht gehe**? Hie wirdt vns noch heller erkleret/daß wir nichts gewinnen werden/wenn wir viel außflüchten bey Gott suchen wollen/wie wir zu thun pflegen mit vnsers gleichen. Dann warumb braucht man anders so viel sophisterey in den pro-

cessen vnd theidigungen / so man hat mit den menschen / dann daß man gleichsam einen rigel fürschiebe / vnd die widerpartey befridige / oder aber jhr einen schrecken eynjage / daß sie nicht mit solchem ernst vñ strenge fortfahre. Als zum exempel: Wenn einer angegriffen wirdt / wirdt er dencken / Der mensch dringt sehr hart auff mich / was muß ich darzu thun? Alsdann wirdt er eine außflucht suchen / oder seiner widerpartey einen an den halß hencken / der jhm einen floch ins ohr stecke / wie man sagt / vnd also zu jhm spreche: Meinstu nicht / daß deine widerpartey stercker sey als du? oder aber er wirdt jrgend eine vrsach von eim zaunstecken hernemen / also daß seine widerpart zu rück trette vnd erkalte / vnd nicht mehr so hart darauff dringe / wie sie angefangen hat: dann sie fürchtet / das vnglück möchte jhr wider auff den kopff fallen. Weil wir nun pflegen den sterblichen menschen einen schrecken eynzujagen / auff daß wir auß jhren henden entrinnen / vnd die zeen gegen jhnen blecken / vnd jhnen ein zeichen geben / daß wir vermöglich genug seind vns zu rechen / so meynen wir / wir wollen Gott dergleichen auch thun. Aber was für eine narrheit ist das? Müssen wir nicht gar sinnloß seyn? Aber dieweil die menschen so vermessen seind / daß sie vermeynen / sie wollen wider Gott practiciren / was sie wider jhren nechsten thun: der vrsachen halben wirdt gesagt / Meinstu daß Gott auß forcht / die er für dir habe / stillschweige? Was treibt aber die menschen / daß sie jhrer widerpart einen solchen schrecken eynjagen wollen? Diß kömpt daher / daß einer gedenckt / Dieser wil mir vnrecht thun / ich muß jhn verhindern: vnd wenn er mich ansprengt / wil ich jhn zu rück treiben: oder ich wil jhn mit recht fürnemen / jhn zu rück zu halten. Diß nun verhindert vns / daß einer nicht auff den andern dringet: nemlich / wann wir vns schützen vnd handhaben / vnd die bösen vns beschedigen wollen / so haben wir das recht / welches sich darzwischen legt. Dann wañ wir zu demselben vnsere zuflucht haben / so werden sie verhindert jhr vorhaben ins werck zu richten / vnd diesen schlag halten wir / wenn wir mit sterblichen menschen zu thun haben. Lasset vns aber nicht meynen / daß Gott durch solche affect getrieben werde. Warumb das? Darumb. Lieber / Was können wir jhm thun? können wir jhm kalt oder warm geben / wie man sagt? Derhalben dringt Gott nicht auff vns / auß furcht / daß wir jhm vorkommen / oder

jhm

jhm einen fuß auff die keel setzen: dann wann er nur allein bleset/so müssen wir zu boden gehen: vnd die menschen/welche sich also wider Gott auffelehnen/was thun sie anders/dann daß sie jhnen selbst den halß brechen? Gleich als wenn ein mensch jhm senn vnd blutadern entzwey schnitte/vnd wolte vber sich steigen. Er kan nicht/vnd muß es bleiben lassen/vnd so er sich zu sehr bemühet/wirdt er den gantzen leib brechen. Diß ist ein tödtlicher fall. Also gehet es auch/wenn die menschen von solcher Teuffelischer vermessenheit auffgeblasen seind/daß sie sich wider Gott erheben wollen. Wir müssen nicht meynen/daß vnser HErr Gott sich für vns fürchte/dann er wirdt eine solche vermessenheit nur verlachen/wie im andern psalmen gesagt wirdt. Psal. 2. v. 4.

Wolan/es ist wol war/daß die menschen ein groß getümmel machen werden/wenn sie etwas mit einander practiciren. Vnd fürnemlich/wenn die könige vnd fürsten einen bund vnder sich haben/vnnd wider den lebendigen Gott sich zusammen verbinden/ja auch der gemeine mann mit eynwilliget/werdē sie ein groß getümel machē: aber es ist nur hieniden auff erden/vnd die menschen seind wie hewschrecken/wie der prophet Esaias darvon redet. Die hewschrecken haben wol so lange füß/daß sie springen können/aber sie müssen alsbald wider vnder sich fallen. Also werden sich die menschen wol hie auffwerffen: werden sie aber auch vber die wolcken springen? Mit nichten. In mittelst wirdt der/welcher vber vns wonet/nichts anders darzu thun/dann lachen. Diß zeiget an/wie hoch Gottes sitz seye/nemlich vber den himmelen: also daß die menschē nimmer biß zu jhm werden reichen können: er wirdt droben in guter rhu lachen/in dem sie hieniden sehr toben. Isai. 40. v. 22.

Vnd also lasset vns lernen/wenn Gott vns vertaget/vnd für recht stellet/so thue ers nicht darumb/daß wir jhm schaden können: auch nicht/daß er auff sich sehe/damit wir jm nicht vorkommen: Mit nichten. Warumb dann? Darumb/auff daß er vns das böse/so in vns steckt/zu fülen gebe/vnd wir dardurch getriben werden artzeney zu suchen/vnd mit rechtschaffner buß zu jhm kommen/auff daß wir nach seinem willen geregieret werden. Derhalben/in dem er die menschen strafft/befürdert er auch jhr heil: in dem er sie verdampt/wil er sie loß sprechen; Oder wenn er sie züchtiget/

wil er seine gerechtigkeit bekrefftigen vnd bestetigen/ damit er darthue vnd beweise/ daß nichts böses werde vngestrafft bleiben. Vnd in mittelst wil er auch den stoltz/ so in den menschen ist/ zu nicht machen/ weil sie an jhren lastern ein wolgefallen haben/ vnd sich derselben rühmen: GOtt wil solches alles niderlegen/ wañ er sie für gericht zeucht. Vnd lasset vns also lernen/ daß wir vns nicht mehr schmeichelen/ so offt wir einiges nagen im hertzen fühlen/ vnd durch das wort Gottes verdampt werden/ wenn man vns vnsere sünd vorhelt/ vnd vnsere rüfen auffkratzt. Lasset vns (sag ich) lernen keine außflucht mehr suchen/ dann wir werden vnseren handel nur desto erger machen: sondern wir sollen wissen/ daß vns Gott nicht fürchtet/ als wenn wir jhm einigen schaden zufügen könten: sondern vns treibet zur erkandnis vnserer sünden/ auff daß wir ein mißfallen an denselben tragen: Vñ auff diese weiß vns die hand beut/ auff daß er vns zum heil führe: oder aber daß vnsere verdamnis gedoppelt vñ vns alle entschuldigung benommen werde/ wenn wir jhm widerstehen werden/ vnd zu der boßheit die in vns ist/ noch eine halßstarrigkeit vnd widerspenstigkeit hinzu kompt/ also daß wir vns nicht biegen wollen/ wenn er sich vnderstehet vns wider zu sich zu bringen. Diß haben wir in einer summa zu betrachten.

Nun thut Eliphas hinzu/ **Deine boßheit/ ist sie nicht groß? Vnd deine sünden seind sie nicht ohn ende?** War ist es/ daß dieses sehr vbel auff des Jobs person gezogen ist (wie wir schon hiebevor angezeigt haben) doch müssen wir vns an dieser gemeinen lehr halten/ auff daß wir sie vns zueygnen nach dem es von nöten ist. Lasset vns derhalben mercken/ daß durch eines vnverstendigen menschen mund/ vnd der den verstand die warheit zu jhrem nutzen zu gebrauchen nicht hatte/ der heilige Geist vns zeiget/ was wir thun sollen/ wenn wir für Gott zur rechnung kommen: nemlich/ daß wir wissen/ daß wir jhm durchauß verbunden/ er aber vns gantz vnd gar nichts schuldig seye. Ferners auch/ daß wir jhm keinen schaden thun können: vnd wenn er vns verdampt/ vnd für gericht zeucht/ so thue ers nicht seines nutzens halben/ sondern vns zu gut vnd zu vnserem heil: Ja auch wenn er das vrtheil wider vns spricht/ so geschehe es der vrsachen halben/ daß wir darnach von jhm loß gesprochen werden/ auff daß wir nicht in die letzte verdamnis fallen/ in welche die gottlosen endlich

endlich kommen müssen. Auff der andern seyten/wenn Gott vns also ins gericht führet/ geschicht es darumb/ daß wir vnsere sünden erwegen/ vnd vnser gantzes leben betrachten/ auff daß wir ein mißfallen an vns selbst tragen. Weñ wir aber schon vnsern besten fleiß werdē angewandt haben/ vnd vns düncken wirdt/ wir verstehen die sach im grund wol: sollen wir doch wissen/ daß wir noch nicht das hunderste theil gemerckt haben. Ich meyne auch die/ welche sehr wol sehen/ vnd welche jhnen im bösen nicht schmeichelen/ noch sich in demselbigen stercken wollen.

Dann es seye dem wie jhm wolle / nachdem die menschen plump/ vnd ein schwach vnd tunckel gesicht haben/ so ists gewiß/ daß sie nicht den hundersten theil jhrer sünden begreiffen werden: aber Gott/ welcher viel ein scherffer gesicht hat dann wir/ erkendt sie. Wenn wir heut in ein laster fallen/ vñ dessen gantz vberzeuget werden/ so werden wir morgen frü noch eins darzu begehen: Ja es wirdt nicht ein tag fürüber gehen/ daß nicht eine grosse anzal sünden vnd vbertrettungen seye. Darnach so wirt man allzeit widerumb von fornen anfangen. Dañ wir werden nicht einer oder zwoer oder dreyer sünden allein / sondern etlicher hundert vberzeuget werden. Vnd wo werden wir also hinkomnen?

Wenn der mensch sein gewissen wol erforschet/ vnd auff vielerley weiß sich schuldig befindet/ vñ endlich schleüst/ Gott erkendt noch hundert mal mehr/ was mag er auff solches alles gedencken? Sol vns das nicht grossen schrecken eynjagen? Sollen vns die haar auff dem kopff nicht zu berg stehen/ daß wir gleichsam in den abgrund des todts versenckt werden? Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten / nemlich / so offt wir das wort Gottes hören predigen/ daß die sünden/ mit welchen wir behafftet/ in demselbigen verdampt seyen: So sol ein jeglicher in sich selbst gehen/ vnd das vrtheil vber sich selbst fellen / vnd nicht warten biß GOtt auff jhn dringe / sondern erkennen / Ah! Ich hab auff diese weiß gestrauchelt / vnd dasselbe nicht ein oder zwey/ sondern viel mal: vnd wenn ich in diesem gefehlet / so seyen noch viel andere dinge mehr / daß/ so Gott meinen vnflat rüttelen wolte / was würde drauß werden? Ich müste endlich gantz vnd gar darvon zerbersten. Diß (sag ich) wirdt vns zur demut vnd buß bringen: also/ daß wir nicht mehr so trege/ vns zu vnserm Gott zu nahen/ seyn

werden: zum wenigsten werden wir nicht mehr so wild seyn/ seinen züchtigungen zu widerbellen/ ja wir werden auch desto sorgfeltiger seyn/ solches zu thun: weil wir sehen/ daß der gröste theil an jhren sünden einen gefallen hat/ vnd sich derselben rühmet/ vnd anstatt/ daß sie seufftzen/ schamrot vnd zu schanden werden solten/ wollen sie doch noch gute Christen seyn/ ja die besten/ die man finden könne. Sie werden wol in gemein sagen/ o ich bin ein mensch/ vnd wir müssen alle bekennen/ daß wir sünder seyen: doch findet man keine/ die jhr ampt besser thun als ich: ich wüste keinen/ der da besser leben wolte: vnd was seind es für leut/ die also reden? Arme verruchte leut/ ja also verruchte leut/ daß die lufft von jhren vbertrettungen stinckt. Vnd doch wollen sie Gottes ohn einigen schew spotten.

Nun wenn wir wol erwegen (wie ich schon gesagt hab) was wir für leut seyen/ wirdt vns nichts vbrig seyn/ dann daß wir gantz vnd gar zu schanden werden/ vnd die verdamnis auff vns nemen/ nicht allein von einer oder zwoen/ sondern von allen sünden/ vnd erkennen/ daß wir von Gott verflucht vnd mehr als elendige leut seyen/ es seye dann/ daß er sich vber vns erbarme. In einer summa/ es wirdt vns hie angezeigt/ daß die menschen nicht müssen nur obenhin sich für Gott sünder erkennen/ als die jenige welche es genug seyn bedunckt/ weñ sie sagen/ Ich leugne nicht/ daß kein mangel vnd gebrechen an mir seye: Lasset vns nicht also darmit handelen/ sondern dieser last wirdt vns also schwer seyn/ daß wir nicht mehr mit fortkommen können. Dann auff diese weise wirdt Gott recht geehret: vnd nicht wenn die menschen sagen werden/ daß etliche geringe mengel vnd gebrechen in jhnen seyen/ sondern mit Dauid von der grösse jhrer sünden vnd menge jhrer vngerechtigkeit reden werden. Vnd also redet auch Daniel in seiner bekandtnis: welcher in vergleichung mit andern menschen wie ein Engel war/ vnd doch sagt: Ich hab meine vnd meines volcks sünde bekandt. Er redet nicht als von einem geringen gebrechen: sondern sagt/ O HERR/ vnsere sünde seind vber die maaß groß. Vñ also lasset vns lernen erkennen/ was wir für leut seyen/ vnd dasselb auff solche weise/ daß Gott warhafftig in allem vnd durchauß gepriesen werde. Diß ist das erste. Vnd auch was für hoffnung würden wir haben/ daß Gott vns annemen/ vns barmhertzig vnd genedig seyn würde/ wenn wir nicht von den

Psal. 25. v. 11. vnd 38. v. 5.
Dan. 9. v. 20.

sünden

sünden/ so wir begangen/ gleichsam zu bodem geschlagen seind? Vnser HERR Jesus sagt nit/ Kommet zu mir alle/ die jhr sagen werdet/ Ich bin ein sünder/ vnd hab schwachheiten in mir: sondern/ alle die jhr mühselig vnd beladen seyt/ die jhr den rücken bieget vnder der last ewer sünden. Diese werden von dem HERRN Christo beruffen/ auff daß sie verzeihung in jhm vnd seiner genaden finden: Vnd nicht die jenigen/ welche also Gottes spotten/ vnd nur eine fliegende bekandnis thun/ die jhnen nicht ins hertz gehet. Diß haben wir auß diesem wort zu behalten. Matth. 11. v. 28.

Endlich/ auff daß wir zu solcher erkandnis kommen/ müssen wir vnsere sünden/ die wir begangen/ besonders erwegen: dann ein mensch wirdt nimmer von hertzen sagen/ Ich bin gleichsam in der helle versuncken/ er habe sich dann rechtschaffen erkündiget/ vnd seine sünden/ eine nach der andern/ betrachtet vnd wol auffgezeichnet. Wenn wir derhalben nicht ein solche besondere erforschung für die hand nemen/ so werden wir nimmer diß begreiffen/ daß vnsere sünden ohn zal vnd ende seyen. Dieser vrsachen halben wirdt vns diese ordnung hie fürgeschrieben. Dann Eliphas nach dem er in gemein gesagt/ daß des Jobs sünd groß were/ vñ seine vngerechtigkeiten ohn ende/ thut er hinzu: Hastu nicht den entblösset/ welcher nackend war? Hastu nicht ohn vrsach pfand genommen/ hastu nicht dem sein brot entzogen/ welcher hungerig war/ hastu nicht dem/ welcher durstig war/ wasser zu trincken versagt? vnd hastu dich nicht in mittelst mit tyrannischen leuten eyngelassen? Darumb verfolget dich GOtt jetzunder. Nun ist es wol war (wie wir schon erkleret haben) daß Eliphas dem Job grossen gewalt vnd vnrecht thut: aber doch wil vns der geist Gottes hie vnderweisen/ was für eine ordnung wir halten sollen/ auff daß wir rechtschaffen für Gott gedemütiget werdē/ auff daß wir vns nit verstockē/ vnd dardurch seine raache vber vns ziehen/ wenn wir vnser maul wider jn auffwerffen wollen. Lasset vns in einer summ mercken/ daß die menschen nimmer sich recht für sünder erkennen werden/ wie sie sollen/ es seye dann/ daß sie besonders auff sich sehen/ vnd jhr leben gleichsam items weiß vberschlagen. Wahr ist es/ daß wir nimmer auff ein end mit werden kommen können/ sondern endlich mit dem Dauid schliessen müssen/ Wer kan seine Pſal. 19. v. 13.

sünden erkennen? Aber es heist darumb nicht/daß wir nur obenhin fahren müssen/ vnd die sachen nicht gründlich erwegen.

Wenn ein jrrdischer richter scharffsinnig vnd fleissig ist in einem gerichtshandel/welcher nur eines menschen leben betrifft: lieber müssen wir nicht/ wenn wir vnsern Gott erzürnet haben/ viel grössere sorge tragen? Vnd auch wenn ein handel nicht leib vnd leben/ sondern nur eine geringe summa geldts anlangt: so muß dannoch ein richter genaw auffsehen/ ob er zeugen habe/ ob der processs recht angestellet/ vnd die sachen bewiesen seyen: so es doch nicht mehr als zehen oder zwentzig floren oder hundert cronen/ oder weiß nicht was/betrifft. Vnd weñ der richter sein ampt nicht thut/ so muß er für Gott schuldig seyn wie ein dieb/ dann es ist erger dann ein dieb/weil er eines andern hab vnd gut raubet/vnd was dem einen zugehöret/ dem andern gebẽ wil. Wolan/ wenn vns nũ Gott diese ehr anthut/ daß er vns zu richtern vnsers lebens setzet/ ja es auch zu vnserm heil thut: lieber werden wir auch zu entschuldigen seyn/vnd die augen für demjenigen zuhalten/ das vns so gut vnd nützlich ist? Nein gewißlich. Derhalben lasset vns diß wol erwegen/welches ich hie berüret/nemlich/daß die menschen sich nimmer für sünder recht erkennen werden/ wie sie sollen/ vnd wie auch von nöten ist/ wenn sie nicht in besonders jhr leben werden recht betrachtet haben. Vnd wir sehen wie Dauid das practicirt habe. Psal. 51. Dann ein einige sünde bringt jhn biß auff mutterleib/ in dem er sicht/ daß er so ein vnflätige vbertrettung für Gott begangen/daß er eine vrsach gewesen war eines grewlichen todtschlags/ nicht allein eines menschen/ sondern vieler/ als er den Vriam wolte lassen vmbbringen.

Nach dem er derhalben den vnflat seiner sünden gesehen/ so dringt jhn dieser vbermachte mutwill nicht allein an diese sünde zu gedencken/ sondern sicht auch genawer auff sich/ vnd betrachtet sich biß auff seiner mutter leib/ vnd verdampt sich in allem vnd durchauß. Also müssen wir auch thun. Vnd darumb ist es ein Teuffelisch ding gewesen vmb die beicht im Bapstthum/ da man gewolt hat/ daß die menschen in das ohr eines Priesters beichteten/ jhre sünden da außzuschütten: als wenn ein vollseuffer den wein wider von sich gebe/ weñ er desselbigen so viel in sich geschüttet/ daß in sein magen nicht mehr behalten kan. Derhalben wil Gott nicht daß wir

eine

eine solche weise vnsere sünden zu bekennen halten / wie sie dann auch dem wort Gottes gantz vnd gar zu wider ist. Fernners wil er auch nicht / daß wir mit einem wort sagen / Ich hab gefehlet / vnd nur drüber herfahren / wie ein han vber die heisse kolen (wie man im sprichwort sagt) sondern genaw an vns selbst gedencken / damit ein jeder in sein gewissen gehe / vnd gedencke: Ich bin ein schüldner vor Gott nicht allein dieser sünden halben / sondern auch einer solchen: vnd nicht allein ein mal / sondern ich gerahte alls wider dreyn.

Wenn wir derhalben also thun / vnd vns besonders erforschen werden / werden wir wol schliessen können: DHERR vnsere sünden seind vnendlich / vnd vnsere vbertrettungen ohn end. In diesem / sag ich / wil Gott gepriesen seyn. Also wirdt den armen sündern das hertz gerüret / vnd sie in jhrem gewissen verwundet / auff daß sie an jhren lastern ein mißfallen haben. Die jenigen aber / welche nur in gemein bekennen / Ich bin ein sünder / wie die andere menschen auch / beweisen mit der that / daß jhnen das hertz nicht recht getroffen seye / vnd daß sie nicht wissen / was das seye / seine sünden erkennen / auff daß man ein mißfallen an denselben habe. Was vns belanget / lasset vns lernen / daß wir alle vnsere laster recht suchen vnd ergründen: vnd wenn wir eine anzal zusammen gebracht / wissen / daß noch hundertmal mehr seyen / damit wir in vns selbst schamrot werden / vnd vnsere verdamnis auff vns nemen / für Gott seufftzen / vnd sagen / Ah HErr / Es ist wol war / daß vnserer sünden eine grosse anzal ist / vnd vnsere vngerechtigkeiten vnendlich seind / aber die menge deiner güte breitet sich vber vns auß / wie Dauid darvon redet. Dann diß ist das einige mittel / aller vnserer sünden verzeihung zu erlangen / nemlich / wenn es Gott gefelt sie zu bedecken vnd durch seine güte zu vertilgen / vnd vns von denselben durch die krafft seines heiligen Geistes zu reinigen. Psal. 40. v. 13. vnd 130.

Nun wollen wir vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er vns dieselbige besser zu empfinden gebe / dann wir bißher gethan haben: vnd daß wir dargegen seine heilige maiestet anschawen / auff daß wir gantz vnd gar zu bodem geschlagen / vnd durch nichts anders auffgerichtet werden / dann durch seine barmhertzigkeit / vnd durch die genad / welche er vns erzeigt hat in vnse-

rem HErren Jesu Christo/ vnd daß wir vns in mittelst dem grossen Seligmacher ergeben/wie er vns zu sich berufft/vns zu begaben mit der crone der herrligkeit/ vnd nicht ansehe so viel jammer vnd elend/ als noch in vns ist. Vnd wollen mit einander also sprechen/ O allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ꝛc.

Die LXXXIIII. Predigt/ welche ist die ander vber das zwey vnd zwentzigste Capitel.

Diese predig vollführet die außlegung des 6. 7. vnd 8. versickels/vnd darnach des folgenden teytes.

9 Die wittiben hastu leer lassen gehen/ vnd der arm
10 des waisen ist zerbrochen worden: Darumb vmbgeben
11 dich die strick/vnd plötzliche furcht erschreckt dich. Vnd die finsternissen machen/ daß du nicht sihest/ vnd die grosse wasser bedecken dich.

ES möchte einen frembd bedunckē/ wie vnd warumb Eliphas allhie den Job deren laster bezichtige/welche man niemals in jhm gespüret. Dann (wie wir hernach sehen werden) Job war sein gantzes lebenlang ein freundlicher vnd freygebiger mann gewesen: wie er auch anzeycht/ daß er seye ein schutzherr gewesen der waisen/ ein beschirmer der wittiben/ vnd den blinden an statt der augen gedienet/ an statt der beine den lamen/ vnd daß seine hand dem nottürfftigen nie seye verschlossen gewesen. Warumb klagt jhn dann Eliphas an/ daß er seiner nechsten hab vnd gut geraubt habe? Daß er nicht mitleidig/ sondern ein tyrannischer mensch gewesen seye/ vnd sein gut also lein verschlemmet habe? Es scheinet/ diese reden haben keinen grund. Wir müssen aber mercken/ daß Eliphas von des Jobs person auß den trübsalen vrtheilet/ vnd diß ist die vrsach/ daß er alles verkehret/ wie wir hiebevor angezeigt.

Drunden cap. 31. v. 19. 20. 21.

gezeigt haben / daß wir verstand gebrauchen müssen / wenn Gott einen menschen heimsucht / vnd nicht darauß schliessen / daß er ein gottloser mensch seye / vnd gehalten werde wie ers verdienet hat. Das heist den wagen für die pferd spannen / wie man im sprüchwort sagt. Also thut Eliphas / vnd darumb ist sein vrtheil verfelschet. Darnach so sol das / so er hie vorhelt / nicht nur bloß vnd schlecht betrachtet werden: sondern es ist eben so viel / als wenn er den Job ermanete / sein gantzes leben zu besichtigen / vnd daß man / weil er also auff eine vngewönliche weiß geplaget würde / schliessen müste / daß er ein gottloser mensch gewesen seye / vnd seine sünden so groß weren / daß Gott eine solche erschreckliche raache vber jhn vbete / als wenn er sagte / Sihe zu / ob du nicht in deiner wolfart tyrannisch gewesen? sihe zu / ob du nicht arme leut zu bösen dingen hast gezwungen vnd gedrungen? sihe zu / ob du nicht deine hülff dem jenigen / so sie von dir begeret / versagt hast? Bedencke dich / ob du nicht ein verechter Gottes gewesen bist? Vnd ob du schon auff deiner meynung beharrest / vñ dich viel gerecht vnd schön machen wilt? so ist es doch ein zeichen / daß du Gottes offentlich spottest / dann es jetzunder / wo jemals / zeit ist / daß du dich demütiget. Wenn du also zu bodem geschlagen bist / mustu dann nicht deinen richter erkennen / vnd dich selbst verdammen? Nun fehrstu allzeit fort vnd wilt wider Gott kempffen / derhalben muß man schliessen / daß du ein spötter seyest. Diesen schlag helt Eliphas.

Hierauß sehen wir / was es seye / so leichtfertig vrtheilen. Dann wir sehen nicht auff das gut / so in den menschen ist / noch die tugenden / so vnser HErr Gott in sie gelegt / vnd machen vns nichtige gedancken / da doch kein schein vorhanden ist. Hat auch Eliphas jemals in Job das jenige gesehen / welches er jhm vorhelt? Nein / wie Job hernachmals erkleret. Warumb strafft jhn denn Eliphas also? Darumb / weil er von diesem närrischen wohn eyngenommen war / Weil Job hart von Gott gestrafft wirdt / so muß er etliche grobe laster begangen haben / ja auch weil er jhn gantz vnd gar verwirfft. Diß ist ein böse schlußred / welche Eliphas hie braucht. Warumb? Gott strafft bißweilen die seinen nicht nach den sünden / welche sie begangen / sondern darumb / weil er jhre gedult probiren / vnd darnach auch anzeigen wil / daß / so er das grüne holtz also halte / was dann erst mit Luc. 23. v. 31.

dem dürren geschehen werde. Darzu auch/ wil er machen daß sie dieser welt absterben/ vnd lehret sie auch/ daß die trübsalen/ welche wir hienden außstehen/ die seligkeit/ welche vns verheissen/ nicht verhindern werden/ weil dieselbe verborgen ist/ vnd sich in dieser welt nicht erzeiget. Also nun hat Gott viel vrsachen/ warumb er die seinen züchtige. Wenn wir aber schliessen wollen/ daß es darumb geschehe/ weil sie ein verkehrtes vnnd verfluchtes leben gefüret haben/ das heist alles verkehren. Aber es hat noch einen anhang/ welcher erger ist/ nemlich/ daß wir alsdann in närrischē arg-wohn gerahten/ vnd also gedencken: Wie ist jhm dann? Dieser mensch hat ein fein ansehens gehabt/ wie wollen wir dann in jhm finden/ warumb er verdiene/ daß jhn Gott also halte? Diß gibt vns vrsach zu trewmen vnd zu fantasiren/ wie Eliphas hie thut.

Derhalben sollen wir desto messiger seyn/ vnd vns mehr im zaum halten/ wenn wir von vnserm nechsten vrtheilen sollen: vnd also nicht auff wolgerahten hineyn plumpen/ sondern jhr leben recht erwegen/ vnd wenn wir werden erkendt haben/ daß es ein gottloser mensch sey/ vnd verächter Gottes/ vnd seine laster kundbar seind/ alsdann mögen wir wol sagen: Gott strafft jhn. Warumb? Auff daß wir durch sein exempel vnderwiesen werden/ vnd es vns eine nützliche lehre seye. Wann wir aber keine vrsach in einem menschen sehen/ warumb jhn Gott mit solcher strenge straffen solle/ weñ jhm ein vnfall zu handen gehet: so sollen wir vns zu rück halten/ vnd das jenige thun/ so vns auß dem Psalmen angezogen wirdt/ daß wir viel mehr mitleiden haben/ vñ zu dem gutē theil geneigt seyen/ vnd erkennen: Ah/ wenn vnser HErr Gott vns wolte halten/ nach dem wirs vmb jhn verdienet haben/ wo würden wir hinkommen? Dann wir seind nicht besser/ dann dieser: ja wir können wol sagen/ daß wir erger seind/ vnd doch sehen wir/ wie er geplaget ist. Darauß lasset vns lernen/ daß vns Gott weiter führen wil/ vnd vns zu verstehen gibt/ daß vnser leben nichts seye: darnach wil er die seinen in mancherley kempffen vben/ vnd wenn sie werden mitten in jhren trübsalen geduldig geweſt seyn/ sollen sie sich mit dem trösten/ daß sie erkennen/ daß eine bessere ruh seye/ welche jnen anderswo bereitet ist. Also müssen wir vns hierinnen verhalten.

Psal. 41. v. 1.

Nun lasset vns stückweiß betrachten das jenige so hie geschrieben ist.

ist. Eliphas sagt/ Du hast pfand genommen von deinem nechsten ohn vrsach/ du hast den beraubt welcher nackend war. Hie sehen wir/ daß die sünden nichts desto weniger Gott mißfallen/ ob schon die menschen dieselbe nicht verdammen. Dann wenn ein mensch zu tyrannisch ist/ von einem armen ein pfand zu nemen/ wenn er jhm in seiner noth leihet/ wenn er jhm entweder sein deckbett/ oder seinen rockt/ mit welchem er sich bekleidet/ abnimpt: so wirdt jhn niemand darumb für gericht forderen. Dann wenn er schon dahin keme/ wirdt er doch loßgesprochen werden. Warumb? Er hat sein geld weg gelehnet/ es war jhm frey ein pfand zu nemē/ sich zu vergewisseren. Was die menschen anlägt/ kan man jhn keines wegs dringen: aber wir dörffen drumb nicht meynen/ daß wir bey Gott fürüber seyen. Vnd wenn wir also meynen werden/ wir seyen für GOtt gerecht vnd vnschuldig/ wenn wir von menschen nicht seind gestrafft worden/ so irren wir: Dann die weltliche policey kan vns nicht zu der vollkommenheit führen/ welche Gott von vns als seinen kindern erfordert: Es ist genug/ wenn wir durch dieselbige also erhalten werden/ daß ein jeder sein recht habe/ vnd der sterckst nicht alles hinweg reisse/ daß betrug/ rauberey/ vnrecht vnd gewalt gestrafft werden. Hierzu sol die weltliche policey dienen. Wenn wir aber für Gott kommen/ so ist es nicht genug/ wenn wir schon vorbringen/ Ich bin kein dieb gewesen/ daß man mich an galgen führete/ oder mit ruten stricht/ ich hab keinen menschen vmbbracht/ daß man mich zum todt vervrtheilete. Ich hab kein laster begangē/ welches einige leibliche straff oder schmach mit sich brechte. Weñ wir schon diß alles werden fürbracht haben/ so ist es doch nichts. Warumb? Dann wenn ich meinen nechsten werde heimlich gehasset haben/ so bin ich schon ein todtschleger für Gott. Weñ ich mich werde vnterstanden haben eines anderen weib zu schwechē/ oder sie nur mit vnkeuschen augen angesehen/ so bin ich schon für Gottes gericht vervrtheilt als ein hurer/ Wenn ich eines andern gut begere/ vñ mich vnderstehe dasselbige an mich zu bringen/ wenn mir es die menschen schon nicht vorwerffen/ so bin ich doch ein dieb vor Gott. Derhalben können wir auß diesem spruch eine nützliche lehr fassen/ nemlich daß wir vns nicht liebkosen müssen/ wenn vns die menschen in vnserm gantzen leben nichts auffrucken können/ daß

wir vnserer mißhandlungen halben für gericht gestanden seyen. Kürtzlich/ wenn man vns schon für sonderlich gerecht halten köndte/ so müssen wir doch darumb nicht meynen/ wir seyen gantz vñ gar herdurch. Warumb? Der/ welcher ein pfand genommen hat zur vergewisserung seines gelds/der ist bißweilen für Gott geachtet als ein todschleger. Es wirdt hie außdrücklich gemeldet von dem/ daß man ohn vrsach ein pfand nimpt. Warumb? Dann es ist kein böß ding für sich selbst/ vnd Gott verwirffts nicht gantz vnd gar/ daß man ein pfand neme. Dann so es zugelassen ist/ eines frembden gut kauffen/ so stehet es auch frey/ ein pfand nemen. Sihe/ da ist einem ein wiese vñ acker verpfändt/ diß ist ein ding welches Gott nicht verdaiñt/ vnd auch wenn man etwas haußrahts bringt/ diß sol an sich selbst nicht gantz vnd gar verworffen werden: Es wirdt aber gesagt/ daß es böß sey/ ein pfand ohn vrsach nemen. Wie das? Eliphas thut hinzu/ was er meyne/ also daß wir keine andere außlegung suchen dörffen. So sagt er nun/ daß Job ein pfand von seinem nechsten genommen/ daß er den entblösset/ welcher nackend war. Vnd das ists/ das vnser HERR Gott in seinem gesetz gebeut/ daß die pfande die wir nemen/ nicht von solchen dingen seyn sollen/ welche einem menschen zu seiner teglichen notturfft von nöten seind. Dann wenn ein mensch entblösset ist/ vnd kelt leydet/ vnd wir so tyrannisch seind/ daß wir jhm seinen rock nemen? so ist es ein art des todschlags. Weñ einer sich der decken hungers halben entblösset/ daß er korn kauffe/ oder etwas anders zu seiner notturfft/ vnd also sein deckbett verpfendet/ So ist der jenige/ der es nimpt/ sehr vnfreundlich. Dañ er bringt jn vmb/ so viel in jm ist/ vnd verendert nur die art des todschlags. Vnd ist gleich/ als wenn ein mensch in gefahr stünde sich zu erhencken: wolan/ ich lösete jhm den strick auff/ steche jhm aber darfür die keel ab: Also wenn ein armer mensch nichts zu essen hat/ vnd gedrungen wirdt sein bett hinweg zu geben/ auff daß er brot habe: ist das nicht ein schendliche tyranney/ welche sich nicht entschuldigen leßt/ wenn man ein solches pfand von jhm nimpt? Vnd darumb sagt vnser HERR Gott in seinē gesetz: Sihe zu/ daß das pfand eines armen menschen bey dir nicht vbernacht bleibe: wenn du sehen wirst/ daß es jhm in seiner noht dienet/ vnd er desselbigen nicht entrahten kan on seinen schaden/ daß du es jhm wider gebst: Vnd wenn der arme mensch sein bett hat/

Exod. 22. v. 26. 27. Deut. 24. v. 12. 13. vnd 17.

Exod. 22. v. 26. 27. Deut. 24. v. 12. 13. vnd 17.

vnd

vnd du es jhm doch lassest/ wann du jhm in seiner noht zu hülff kommen bist/ so werden seine seiten dich segenen: Wenn du jhm seinen rock wider gegeben hast/ also daß jhn nicht frewert/ so wirdt dich sein leib segnen. Herboßheit/ vnd daß du so boßhafftig gewesen bist/ vnd jhm nichts ohn pfand hast lehnen wollē: ob schon der arme mensch keine rach begeret/ vnd gleichsam stum̃ ist/ so wirstu doch verflucht seyn/ vnd seine noth wirdt starck genug seyn/ daß sie dich zur rechenschafft vnd für das gericht Gottes fordere. Diß ists das Eliphas anzeiget/ Ja/ sagt er/ du hast dem/ welcher nackend war/ die kleider außgezogen: das ist/ Wenn ein armer zu dir kommen ist/ vnd gelt von dir begeret zu entlehnen/ hast du nicht gesehen/ wenn du ein pfand von jhm nameſt/ ob er dir seinen rock gabe/ oder sein bett/ oder seinen hafen/ also/ daß wenn er brot hat/ er nicht wuste/ wie er es essen solte: Du hast das/ welches jhm vonnöten war/ von jhm gerissen.

Derhalben sehen wir/ daß es nicht genug seye nach Gott in aufrichtigkeit zu wandelen/ vnd wie brüder mit einander zu leben/ daß man die weltliche gesetz halte/ vnd nichts wider die weltliche policey handele: sondern daß wir höher kommen müssen/ nemlich diese billigkeit der natur zu halten/ daß wir einem anderen nicht thun/ dann das jenige so wir wollen das man vns thue. Derhalben sol ein jeder sehen/ was er wolte/ daß man jhm thete/ das ist/ das er für billich erkennen würde/ wenn er in solcher noth stecke. Nun ist keiner der nicht sagen könne/ Wie? Vnser HErr Gott gebeut/ daß wir einander erhalten. Nu aber wenn mich hungert/ so kan ich auch noch kelte leiden: vnd der/ welcher mir den rock vom leib reisset/ gibt er nicht zu verstehen/ daß er nichts anders begere/ dann mir die keele abzustechen? Wir können das wol anziehen: Wenn wir derhalben einem andern dergleichen thun werden/ ist es auch eines anderen richters von nöten vns zu verdammen? Diß haben wir in einer sum̃ auß diesem spruch zu behalten.

Es folget nun: Du hast kein wasser zu trincken gebē dem durstigen/ du hast dem das brot entzogen/ welcher verhungert war. Hie zeigt Eliphas an/ daß Job darumb köndte von Gott gestrafft werden/ weil er kein mitleiden mit den menschen gehabt hette/ jnen

in jhrer noth zu hülff zu kommen. Damit wir aber auß dieser lehr einen nutz schöpffen mögē/ so müssen wir des Jobs person beseyt setzen/ wie wir schon hiebevor berüret: vnd darumb sol ein jeder auff sich sehen/ wenn vns Gott heimsucht/ vnd nach solcher strenge mit vns handelt/ daß wir gezwungen werden vnsere sünden zu fühlen: Lasset vns wol erwegen/ ob es nicht darumb geschehe/ weil wir keine freundlichkeit gegen vnserm nechsten gebraucht/ wie vns gebotten war/ vnd wir thun solten. Nun steht geschrieben/ Daß der jenige/ welcher sein ohr zustopffen wirdt/ wenn der arme schreyet/ vnd von jhm hülff begeret/ auch zu seiner zeit schreyen werde/ vnd nicht erhöret werde. Sihe da/ Gott drewet vns/ daß wenn wir den jenigen nicht werden zu hülff kommen/ welche hülff von vns begereten/ wiewol wir das vermögen hatten/ er vns auch in einen vnfall werde lassen gerahten/ ja auch die allerreichsten vnd wolhabigsten. Dann Gott hat vielerley ruten in seiner hand/ welche wir nicht zur ersten stunde fühlen. Es ist wol war/ daß die reichen meynen/ es könne jhnen nimmer hinderlich gehen/ also/ daß sie bedünckt/ weñ schon alles in der welt durcheinand gienge/ so würden sie doch allzeit in jhrer rhu bleibē. Nun sagt aber vnser HERR Gott/ daß die/ welche jhrem nechsten in seiner noth nicht behülfflich gewesen/ vnd seiner nicht geachtet/ an seine statt kom̃en/ vnd auch nicht werden gefürdert werden/ vnd jhnen niemand die hand bieten werde. Ja sie werden auch von oben nicht erhöret werden/ vnd wenn sie jhre zuflucht zu Gott haben wollen/ wirdt jhnen die thür verschlossen werden/ wie geschrieben ist/ Ein vrtheil ohn barmhertzigkeit wirdt widerfahren dem jenigen/ welcher keine barmhertzigkeit bewisen hat. Vnd diß ist die erschrecklichste drewung/ die vns geschehen köndte/ wenn Gott sagt/ daß er vns ohn einige barmhertzigkeit halten wolle. Vnd was könnten wir erwarten/ wenn Gott nit mitleiden vñ gedult mit vns hat? so müssen wir gantz vñ gar versinckē.

Prou. 21. v. 13.

Iacob. 2. v. 13.

Ist dem nun also/ daß vns Gott alle hoffnung seiner güte benimpt/ wenn wir so tyrannisch gegen vnserm nechsten seyn: So lasset vns lernen/ wenn vns Gott heimsucht/ vnd vnsere trübsal vberhand nemen/ die vrsachen desselben recht suchen vnd erwegen/ vnd also gedencken/ Wolan/ ich hab das vermögen gehabt denen zu helffen/ welchen es an gütern dieser welt mangelte. Wie bin ich aber jhnen zu hülff kommen? Hab ich auch

meinem

meinem ampt genug gethan? So einer meiner hülff von nöten gehabt/ hab ich mich auch vnderstanden jhm zu helffen? Wenn man zu mir kommen ist/ bin ich auch bereit vnd willig gewest/ von meiner hab vnd gut mitzutheilen? Wenn wir das mercken/ so lasset vns vor Gott seufftzen/ vnd erkennen/ daß er vns eine grosse genad erzeiget/ daß er vns vnserer sünden erinnert. Darzu sollen wir auch behalten/ daß alle diese außflüchte nichts wehrt seind/ als wenn wir sagen/ Wie? Sol ich mich meiner güter gantz vnd gar entblössen? Steht es nicht bey mir/ das jenige so mir Gott gegeben/ außzutheilen/ wie es mir gefelt/ vnd nichts weiters? Vnd wenn ich gut hab/ so hab ich es nit mit gewalt an mich gebracht/ so thu ich auch niemands vnrecht/ warumb solte es dann mir nicht frey stehen/ dasselbige zu besitzen/ welches ich von Gott hab? Dann ich dancke jhm darfür/ vnd erkenne/ daß es mir von jhm gegeben ist: Wir mögen diß alles vorbringen: Dann ob wol vnser HERR Gott den reichen das jenige gibt/ das sie besitzen/ insonderheit wenn sie es durch rechtmessige mittel an sich gebracht/ also daß sie sagen können/ sie haben es von jhm her: sollen sie doch desselben nicht also gebrauchen/ daß sie nicht auch auff anderer leute notturfft sehen/ oder es nur oben hin thun. Dann Gott wenn er vns vberflüssige güter gibt/ so thut er vns die ehr an/ daß wir seine verwalter vnd rentmeister seind. Nun sehen wir/ daß eines rentmeisters ampt nicht allein ist/ das gut empfangen vnd eynnemen/ sondern auch außtheilen/ weñ es der Herr jhm gebeut.

Wenn derhalben vnser HERR Gott vns zu schaffnern seiner güter setzt/ welche er vns in die hende geben/ so wil er/ daß wir sie außtheilen. Wohin? Wir wissen wol/ daß es jhm nicht von nöten thut/ daß man etwas auff jhn wende. Derhalben wil er/ daß wir vnserm nechsten vnd den nottürfftigen die hand bieten. Vnd darumb müssen die/ welche vberflüssige güter haben/ nicht fürwenden/ O diß ist mein: ja/ mit dem geding/ daß du denen/ die mangel haben/ davon zu hülff kommest: aber Gott hat dir es nicht darumb geben/ daß du es allein durch den halß jagen sollest. Es ist wol war/ daß man hierinnen keinem kein gewiß gesetz vorschreiben kan/ wie S. Paulus anzeiget/ daß es nicht sey/ als wenn ein fürst eine schatzung geböte: dann derselbe wirdt ein stück von eines jeden gut begeren/ vnd dar- 2. Cor. 9. v. 7.

auff muß man ein gewisses gelt bestimmen. GOtt handelt nicht also: dann er liebet die jenigen / welche auß freygebigkeit vnd freyem guten
2. Cor. 9. v. 7. willen jm etwas verehren/ wie S. Paulus sagt. Derhalben muß der reich dem armen nicht auß zwang oder drang mittheilen/ sondern auß einem freyen willen. Doch seind wir nicht entschuldigt / wenn vnsere nechsten hunger oder durst gelitten/ wir auch jhre noht gesehen vnd gespüret haben/ vnd jhnen doch keine hülff geleistet. Dann alsdann werden wir das gut/ welches Gott vnder vnsere hende gethan/ verschlemt vnd vbel angelegt haben. Wenn wir/ sag ich/ also damit werden haußgehalten haben / so ist gewiß / daß vns Gott für schuldig / als todtschleger / halten wirdt. So viel von diesem verß / da gesagt wirdt / Daß der / welcher von Gott gestrafft wirdt/ dem armen verhungerten das brot versaget/ vnd dem durstigen kein wasser zu trincken gegeben habe.

Nun thut er ferners hinzu/ **Jn mittelst besaß der starcke das land/ vnd der da gewalt hatte/ wonete in demselben.** Diß zeigt an/ daß die reichen/ weil sie in jhrer ruh seind/ kein mitleiden haben: dann sie wissen nicht / was es seye / mangel leiden/ sie wissen nicht / was noht seye/ vnd also werden sie nicht von derselben gedruckt. Kürtzlich / wenn sie satt seind/ bedünckt sie/ jedermenniglich seye es auch. Diß ist in einer summ/ was Eliphas hie meynet. Diß hat er auff des Jobs person gezogen / derhalben rückt er jhm auff / daß die erde nicht allein für eine geringe anzal leut erschaffen seye / wie die reichen nimmer zu ersettigen seind / sondern bringen von tag zu tag noch etwas newes an sich / vnd gedencken: Ey dieses wirdt mir auch noch wol kommen/ ich muß diß stück noch hinzu thun. Sie werden vber sechs schu lang nicht bedörffen/ wenn sie jhre rechte maaß haben/ das ist/ wenn sie ins grab werden gelegt werden: noch vermeynt einer/ der haab vnd güter hat hundert personen zu ernehren/ er müsse hungers sterben: vnd wie sie vnersettliche schlünde seind / weren sie nicht begnüget / daß sie die erd besessen / sondern sie wolten auch gern die sonn vom himmel reissen / dann sie mißgönnen das den armen / daß sie dasselbe gemein haben/ daß sie der sonnen glantz mit jhnen geniessen. Also wolten diese schlünde gern alles verschlingen/ vnd meynen/ die welt seye jhrent halben erschaffen. Nun strafft Eliphas hie eine solche leichtfertigkeit/ wie sie auch billich

zu

zu verdammen ist: Er zeucht aber dieses vbel auff des Jobs person: doch ist diese lehr auch nütz.

Also lasset vns nun erkennen / daß / wenn ein mensch seines vermögens mißbraucht / vnd weil er mittel hat zu gewinnen vnd zu handtiren / nicht abstehet seinen nechsten zu hindergehen / vnd seine begierd nicht erfüllen kan / sondern dieselbe vnersättlich ist / als wolte sie sagen / Ich muß diß noch haben / diß werde ich noch erhaschen können / vnd von einer seiten zur andern die klawen eynschlegt: So ist es eben so viel / als wenn er wolle / die erde were allein seinethalben erschaffen. Vnd diß ists / das hie gesagt wirdt / **Daß die / welche in ansehen seind / auff derselben wohnen.**

Es ist wol war / daß vnser HERR Gott wil / das eine policey seye: es ist kein böß ding / daß arme vnd reiche seyen: derein ist so wol von Gott erschaffen als der ander / sagt Salomon: Da er diß sagt / wil er zwey ding zu verstehen geben / nemlich daß die reichen die armen nicht verachten sollen / weil sie creaturen Gottes seind: der arme muß auch nicht den reichen verdammen / weil Gott gewolt hat / daß reichthum vnd armut seye. Also nun wirdt es einem menschen wol zugelassen seyn / reichthum zu besitzen / vnd dessen / so er hat / zu geniessen: Doch muß er in mittelst auch erkennen / daß wir mit diesem geding in dieser welt lebē / daß wir mit einander theilen / vnd daß Gott nicht allein denen behaussung oder wohnung gebe / die von dem jhren zu leben haben / sondern er sagt / daß er die erde zum erbtheil den menschen gegeben habe. Diß ist in gemein gesagt. Vnd also ob wol etliche seind / die nicht einen fuß breit lands haben / so müssen sie doch lehensweiß in dieser welt wohnen / wenn sie es schon nicht eigenthümlich habē: es muß in einem frembden land seyn / weñ sie nicht in jrem vatterland seyn köñen / vnd Gott sie also probiren wil. Wenn die reichen bey jnen wohnen / vnd sie bedünckt / sie müssen jhre flügel außstrecken / vnd die andern weit von sich schlagen: so ist es eben so viel / als wenn sie Gott trotzen / vnd jhnen selbs die gantze welt zueygnen wolten / es sey Gott lieb oder leyd. Diß ist es / das wir in diesem spruch zu behalten haben.

Prou. 22. v. 2.

Pſal. 115. v. 16.

Dieses ist nun eine nützliche lehre den jenigen vorzuhalten / welche in hohem ansehen seind / daß sie sich nicht mit stoltz verblenden / vnd jhres

ansehens nicht mißbrauchen/ wie sie zu thun pflegen. Wenn derhalben ein mensch reich ist/ sol er erkeñen/ daß er nicht daruñ die gantze erd müsse eynnemen: wenn er in ansehen ist/ daß er nicht darumb die armen/ welche man nichts achtet/ solle verachten. Mit nichten. Dann die einen müssen den anderen forthelffen/ vnd sich also in ein ander schicken/ daß der reiche dem armen mittel vnd wege zu leben an die hand gebe/ vnd sie jhr brot mit ehren gewinnen können/ wenn sie zu jhrem nutzen arbeiten werden: Vnd dargegen der arm/ ob er schon nichts eigenthümblichs hat/ doch zu frieden seye/ wenn es Gott gefelt/ daß er sein brot verdienen könne/ daß er keinem andern vnrecht thue/ vnd der eine also dem anderen mittheile/ daß der gemein mañ mitfortkoñe/ vñ ein jeder ernehret vñ erhaltē werde. Also nun werden die reichē ermanet/ daß sie die armen nit auß solchem stoltz/ wie sie zu thun pflegen/ verachten/ vnd die armen auch nach jhrē geringen stand wandelen/ vnd alle leben sollen/ als welche von der hand Gottes in diese welt furiret/ vnd durch die genad Gottes ernehret seyen. Diß wirdt vns in einer sum̃ in diesem spruch vorgehalten

Es wirdt nun alsbald darauff gesagt: **Daß Job könte die wittiben ohn einigē beystand vnd hülff wider von sich geschickt haben/ vnd daß des waysen arm durch jhn seye zerbrochen worden**/ das ist/ daß an statt da man arme waisen zu hülff kommen solte/ sie viel mehr seyen vnderdruckt worden. Es wirdt hie mit namen gesagt von wittiben vnd waisen/ weil sie vnser HERR Gott vns insonders befihlt/ als welche wenig hülff haben. Dann ein weib ist vnder jhres hauß wirts schutz vnd schirm/ so lang er im leben ist: welcher auch zu seinen mansjaren kommen/ der kan sich schon beschirmen: aber ein wittibe hat weder hülff noch raht/ ein armer waise weiß nichts vmb seine sachen. Derhalben seind dieselbe am allermeysten zum raub außgesetzt/ vnd darumb wil vnser HERR Gott/ daß sie vns desto höcher angelegen seyen. Dann wir pflegen den jenigen guts zu thun/ von welchen wir eine vergeltung erwarten. Hergegen aber wil vnser HERR Gott vnser lieb probiren/ wenn wir denen guts thun werden/ die es nicht wider wett machen können/ Vnd darnach wann die leut vnderdruckt seind/ sollen wir vnsere mittel/ welche vns Gott an die hand gibt/ fürnemlich dahin wenden. Nu hat es

aber

aber solche gelegenheit mit den wittiben vnd waisen: vnd also befihlt sie vns Gott. Er thut auch hinzu die frembdlingen/ weil sie nicht befreundet/ vñ keinen bund/ noch grosse vñ weitleuffige freundschafft haben/ von welcher sie köndten erhalten werden. Desto mehr müssen die kinder Gottes mitleiden mit solchen leuten haben. In summa/ wir sehen/ daß Gott in seinen gesetz vnd der gantzen heiligen schrifft anzeigt/ daß er hefftiger erzürnet werde/ wenn man wittiben/ waisen vnd frembdlinge beleydiget/ dann wenn man anderen etwas verdruß anthut/ weil sie hülffloß seind: Also müssen wir nun desto mehr mitleidē mit jhnen haben/ vnd weil sie es nicht wider verschulden können/ zeigen wir an/ daß wir kinder Gottes seind/ wenn wir vnsere lieb gegen sie erzeigen/ vnd Gott erkendts auch/ vnd setzt es in seine rechnung. Vnd also lasset vns nicht zweiffelen/ daß es vns viel nützlicher seye/ weñ wir frembdlinge/ wittiben vnd waisen also werden gehalten haben/ dann wenn es vns die menschen schon vergolten hetten.

Hergegen aber wenn wir die jenige beleidigen werden/ welche schon jederman vnder den füssen ligen/ vnd böses mit bösem heuffen: so seind wir zum eusserſten kommen/ vnd ist ein zeichen/ daß wir alle menschliche empfindung verloren/ vnd dem vnvernünfftigen vihe gleich seind. Vnd darumb sagt Eliphas hie/ diese sünde zu straffen/ **Du hast die wittibe verworffen/ vnd bist jhr nicht zu hülff kommen: Du hast dem waisen/ welcher arm füssen getretten ward/ nicht geholffen.** Lasset vns kürtzlich diß wissen/ daß vnser HERR Gott wölle/ daß den schwachen durch die jenigen fortgeholffen werde/ welche mehr vermögens vnd krafft haben. Wenn wir es nicht thun/ so geben wir zu verstehen/ daß wir keine kinder Gottes seyen. Dann worauff sicht Gott? Gegen welchen beweiset er fürnemlich sein mitleiden vnd barmhertzigkeit? Gegen die vnderdruckten/ vnd die nicht weiter fortkommen können. Nun steht geschrieben/ daß wir vnserem vatter gleich seyn sollen. Diese bewerung sollen wir von vns geben/ daß vns Gott nicht vergebens zu seinen kindern beruffen hat/ nemlich daß wir jhm gleichförmig werden. Nun wissen wir/ daß Gott/ ob er schon gegen alle seine creaturen mitleidig ist/ ob schon seine güte sich vber alles erstreckt/ dennoch insonderheit sage/ daß er die anschawe/ welche verstossen vnd vnderdruckt werden/ es

Luc. 6. v. 36.

Psal. 145. v. 9.

seye durch vnbilligkeit/ oder gewalt/ vnd jhnen zu hülff kommen wolle/
Psal. 146. v. 7. 8. 9. daß er ein vormund sey der waisen/ vnd die wittiben vnd frembden handhaben wolle. Weil nun Gott diß erkleret/ so müssen wir jhm in diesem fall gleich werden/ vnd wenn wir das widerspiel thun/ so ist es ein zeichen/ daß wir Gott absagen/ vnd der gnaden welche er vns bewisen/ in dem er vns zu seinen kindern erwehlet. Diß haben wir in diesem spruch zu behalten.

Lasset vns nun zu dem fortfahren/ das Eliphas sagt: **Dieser vrsachen halben vmbringen dich die stricke von allen seiten/ vnd plötzliches zittern erschreckt dich.** Wir müssen das/ welches erkleret/ allzeit in gedechtnis behalten/ daß dieses auff des Jobs person vbel seye gezogen wordē. Lasset vns aber auch in gemein mercke/ daß vns diese dinge für augen gehalten werden/ auff daß wir erkennen/ daß alle trübsal vnd elend so viel züchtigungen seind/ welche Gott vnserer sünden halben vns zu schickt. Wahr ist es/ wie wir schon erkleret haben/ daß Gott nicht mit gleicher maaß der menschen sünde straffe/ doch leidē wir auch nichts/ daß wir nicht ermanet werden vnser leben zu erforschen/ vnd vor Gott zu seufftzen/ wissende/ daß wir schuldig seyn vor seiner maiestet/ diß ist eins. Darnach/ ob wol Gott einen andern zweck hat/ dañ daß er vnsere sünden straffe/ so muß doch ein jeder auff sich sehen/ wenn er von Gott heimgesucht wirdt/ vnd die augen nicht zuwerffen/ wenn vnser HERR Gott vns das liecht anzündt.

Wenn wir derhalben trübsal haben/ so sollen wir also gedencken/ Sihe/ Gott hat vns einen strick gestelt. Warumb? Wir waren wie verirrtes viehe. Dann wenn wir gewandelt hetten/ wie schafe seiner weide/ so hette er seine garne nicht gerichtet vns zu fangen. Man stelt kein garn schafen vnd hämmeln/ diese thiere lassen leichtlich mit jhnen vmbgehen/ man darff nur pfeiffen/ so kommen sie. Also auch wenn wir mit gutem willen zu der stim vnsers Gottes kemen/ so dörffte er vns nicht nachjagen/ noch einige garn stellen: diß thut man den wilden thieren. Lasset vns derhalben das behalten/ daß wenn Gott nach seiner strenge mit vns handelt/ so thut ers darumb/ weil wir jhm widerspenstig gewesen seind: vnd lasset vns darauff vnser leben erkündigen/ vnd nachsuchen/ ob wir jhn nicht erzürnet haben. Vnd darnach/ wenn vns zittern vnd zagen ankommen wirdt/

wissen/

wissen/ daß es darumb geschehe/ weil wir nicht friedsam im gehorsam vnsers Gottes gewandelt haben. Dann er verheist den jenigen/ welche friedlich mit jhm haben werden/ daß er sie bewaren wolle/ wenn sie schon mit feinden vmbringet seind: vnd ob sie schon mitten vnder vielen gefahren stecken/ sie doch allzeit vnverletzt bleiben/ vnd in gemechlichkeit vnd ruh vnder seinem schatten schlaffen werden.

Wenn wir derhalben mit schrecken vberfallen werden/ so lasset vns erkennen/ daß es Gott seye/ der vns verfolge/ weil wir nicht einfeltig vnder seinem gehorsam gewandelt haben. Kürtzlich/ gleich wie der fried ein sonderliche gab Gottes ist/ also seind auch alle auffrühr/ welche sich in vns erheben/ so viel verfluchungen Gottes. Jch habe gesagt/ Der fried seye ein sonderliche gab Gottes. Wie das? Wenn wir Gott angeruffen haben mit einer gewissen zuversicht/ daß er vns erhören werde/ vnd nichts anders begere/ dann daß wir zu jhm kommen/ diß ist ein vnermeßlich gut/ diß ist ein schatz/ welchen man nicht genugsam achten kan: vnd diß können wir auch nicht anders vberkommen/ dann durch den glauben/ wenn wir erkennen/ daß Gott vnser vatter ist in vnserm HERRN Jesu Christo. Diß aber wirdt nicht allein verstanden von dem ewigen heil vnserer seelen/ sondern wir haben auch in dieser welt diese freyheit/ daß wir vnsere zuflucht zu Gott nemen/ jhm vnser leben befehlen/ vnd jhn in aller vnser noht ersuchen können. Wenn wir derhalben diesen frieden haben werden/ daß wir vns auff die vorsehung Gottes stützen vnd verlassen/ vnd alle vnsere sorgen vnd anligen auff jhn werffen/ alsdann beweist vns Gott ein sonderliche genad. Hergegen nun/ wenn wir also jr: seind/ wirdt gesagt/ daß es der gröste fluch seye. Warumb? Jst des menschen leben nicht mehr als erbermlich/ wenn er also in zittern vnd zagen ist/ vnd nichts als gefahr gerings vmb sich her sicht/ vnd doch nicht wider zu Gott sich kehren kan/ ruh vnd sicherheit in jhm zu finden? Wenn der mensch also mit schrecken eyngenommen ist/ ist er nicht schon gleichsam in der hellen? Ja gewißlich. Vnd also sollen wir wissen/ ob schon alles nach vnserm wunsch ergehet/ daß es doch/ wenn wir nicht frieden haben/ nichts seye.

Wir sollen aber dieses auch mercken/ daß wir vnsern frieden nicht in dieser welt suchen müssen/ wie die gottlosen thun: Dann all weil sie nicht

verfolget oder beleidiget werden / vberreden sie sich wunderbarer ding/ vñ frolocken in demselben vnd trotzen Gott: Wir müssen keinen friden haben der auß fahrlessigkeit vnd dregheit herkomme. Warumb das? Dann die jenigen welche also in dieser welt frolocken / haben nimmer friden / dann wenn sie Gott in vergeß setzen: Vnd diß ist ein verfluchter fried. Es were besser/ daß wir in vnfriden weren/ auff daß wir zu vnserem Gott kemen/ vnd mittel vnd wege sucheten vns mit jhm zu versönen/dann daß wir also ohn empfindnis seind.

Derhalben lasset vns diß wol mercken / daß diß nicht allein vnser frid seyn muß / wenn wir in vnserem wolgemach seyn / sondern er muß in Gott gegründet seyn/vnd sich dahin richten. Jn mittelst lasset vns erkennen/ wenn es vns vbel gehet/ daß es Gott seye/ der vns vnserer sünden halben heimsuche: er berufft vns aber auch durch diß mittel zu sich/ auff daß wir einen solchen friden suchen/wie er vns von jhm verheissen ist. Eliphas zeigt an/ daß der vnfrid/ von welchem er redet/ vnd die schrecken/mit welchen Job / seines erachtens / vmbgeben war / keine andere vrsach haben/ dann weil er auff die güte vnd genad Gottes nicht hoffen kondte. Dieser punct nun ist sehr nützlich vnd behaltens wehrt/dann es köndte sich wol zutragen / daß auch die gläubigen in grosser vnruh vnd vnmut seyn würden(wie sie dañ nicht ohn alle empfindung seind) doch vnderlest Gott nicht jhnen zu leuchten. Wenn sie sich gleichsam in einem tieffen abgrund sehen/so haben sie doch allzeit ein liecht von Gott/sie fühlen seine güte/vnd wenn sie einen trost empfangē/ derselbige führet sie alls weiter/ weil sie sich auff seine verheissung/ welche nicht fehlen kan / stützen. Kürtzlich/ sie mögen für anstöß leiden/ was sie jmmer wollen / so richten sie doch allzeit das haupt auff/heil von jm zu hoffen. Es ist wie ein mensch/welcher jetzund ertruncken wil: wenn jhm Gott die hand beut / so hat er sich gleichsam wider erholet / er sicht gen himmel. Wenn wir aber kein liecht haben / sonder vns finsternissen von allen seiten her vmbgeben / vnd wir kein güte Gottes vernemen können / noch daß er vns genad beweisen wolle / alsdann seind wir vnselige leut. Wenn wir nun standhafftig seyn wollen in allen geistlichen kempffen/ welche wir in dieser welt außstehen müssen/ welches so viel vnfrid vnd schrecken seind / welche Gott vns zuschickt vnsere standhafftigkeit

hafftigkeit zu probirē: So lasset vns auff der andern seytē auch acht gebē/ daß wir vnsere augen richten auff das liecht/ welches er vns zeigt/ das ist/ auff die verheissungen/ die er vns gibt/ welche in seinem wort begriffen seind. Vnd wenn wir dessen fleissig warnemen werden/ vns darauff zu stützen/ vnd gantz vnd gar zu verlassen/ so lasset vns nicht zweiffelen/ daß er vns ein solche rhu verschaffen werde/ daß wir sagen können/ HERR/ ich wil kein vbel fürchten/ wenn ich schon wandelte jm schatten des todts/ weñ ich nur vnder dem schatten deiner flügel vnd in deinem geleid bin. Psal. 23. v. 4.

Nun wollen wir vor dem angesicht Gottes niderknien mit erkandnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ daß er vns dieselbe also wolle zu erkennen geben/ daß wir sie nicht allein erkennen/ sondern sie auch hassen/ vnd an vns selbst ein mißfallen tragen/ vnd mittel vnd wege suchen/ daß wir von Gott ledig gesprochen werden/ jn auch bitten/ daß er vns durch seinen heiligen Geist leite/ auff daß wir alle jhm vnderthan vnd gehorsam/ nichts anders begeren/ dann vns in seinen willen zu schicken. Vnd weil er vns gebeut/ in dieser welt wie brüder mit einander zu leben/ daß wir in dieser brüderlichen einigkeit/ welche er vnder vns auffgerichtet/ bestendig seyen/ vnd ein jeder sich befleisse/ seinem nechsten zu hülff zu kommen/ daß wir ohn heucheley jhn als vnsern vatter anruffen können/ vnd er vns für seine kinder erkenne vnd auffneme: wie er vns ein zeugnis dieser kindschafft in vnsere hertzen gegeben hat/ durch seinen heiligen Geist/ vnd durch die gnad/ welche er vns jn vnserm HERRN Jesu Christo erzeigt hat. Diese genad wolle er nicht allein vns beweisen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die LXXXV. Predigt/ welche ist die dritte vber das zwey vnd zwentzigste Capitel.

Ist nicht Gott droben im himmel? Sihe an die höhe 12
der sternen/ wie sie erhaben seind. Vnd du hast gesagt/ 13
Was weiß Gott drumb? sol er durch die wolcke richten?

14 Wirdt jm nicht die wolcke seyn wie eine decke/ daß er nichts
15 sehe? Er wandelt durch den vmbkreiß des himmels. Hastu
nicht achtung geben auff den alten weg/ auff welchem die
16 gottlosen gewandelt haben? Die versenckt seind/ ehe denn
es zeit war/ vnd jhr fundament ist wie ein bach verflossen.
17 Vnd sie sagten zu Gott/ Heb dich von vns/ was solte der
Allmechtige vns thun können?

WJe wir hiebevor gesehen haben/ daß Eliphas den Job felschlich anklagte/ daß er vbel mit den leuten vmbgangen seye: als er sahe/ daß Job sich in demselben nicht schuldig erkennen wolte: thut er hinzu/ daß er ein verächter Gottes seye/ wie auch in der that diß das eusserst ist/ dareyn die menschen fallen/ wann sie zum bösen ergeben seind/ nemlich/ daß ob sie schon von der hand Gottes gezüchtiget werden/ sie sich doch nicht wider auff den rechten weg kehren/ sondern viel mehr verstocken. Wenn nun die ruten Gottes vns nicht zeumen können/ so ist es ein zeichen/ daß wir gantz vnd gar verzweiffelte leut seyen/ dann es ist die rechte artzeney vns auff den weg des heils zu bringen/ daß vns Gott vnsere sünden zeiget/ vnd dieselbe zu fühlen gibt. Diejenigen nun/ welche das maul also wider die hand Gottes auffwerffen/ geben dardurch zu verstehen/ daß sie nicht zu verbessern/ vnd jhre kranckheiten nicht zu heylen seyen. Nun ist es war/ daß dieses auff den Job vbel gezogen wirdt/ doch müssen wir der ordnung folgen/ welche wir biß hieher gehalten/ nemlich daß/ weil die lehr gut vnd heilig ist/ ein jeder auß vns jm dieselbige zu nutz mache. Derhalben lasset vns für das erste mercken/ daß die jenigen/ welche sich nicht vnder der hand Gottes demütigen/ wenn sie durch widerwertigkeit gezüchtiget werden/ anzeigen/ daß sie keine Gottesfurcht noch glauben gehabt haben/ daß es nichts anders mit jhnen seye/ als eine verachtung Gottes. Dann ob wir schon so vnbesunnen gewesen/ daß wir vns verführen lassen/ vnd in vnserm bösen leben fortfahren/ wenn Gott still darzu schweigt: so ist es doch/ wo jemals/ zeit vns zu bessern/

wenn

wenn er vns heimsucht / vnd gleichsam mit gewalt darzu dringt.

Wenn Gott nicht anders thete / dann nur reden / so solte vns doch dasselbige genug seyn: wenn er aber auff vns schlegt / so ist es gleichsam eine hülffe zu seinem wort / weil wir so hart wider die sporn seind. Wenn vns nun dasselbige nicht bessert: hat es nicht die meynung / daß wir wie verlorne kinder seind? Diß haben wir für das erste zu behalten. Vnd so viel des Jobs person belangt / weil derselbige / welcher (wie wir schon erkleret haben / vnd noch besser sehen werden) so vollkommen war / doch nichts desto weniger ist gelestert worden / vnd solche schmach außgestanden / daß man jhn anklagte / er seye tyrannisch vnd vntrew gewesen / vnd auch endlich für einen verächter Gottes ist gehalten worden: Wenn vns die menschen bißweilen auch vnbillich verdammen / sollen wir lernen geduldig seyn: Dann Gott leßt zu / daß wir also geschmehet werden / damit wir lernen als für jm wandeln / vnd nicht durch ehrgeitz getrieben werden / vnd nicht der menschen ruhm vnd ehr begeren / sondern vns begnügen / wenn vns vnser gewissen vor Gott gute zeugnis gibt. Wir wissen / daß wir von natur zu dieser närrischen vermessenheit geneigt seind / daß wir wöllen gelobt seyn / vnd wenn etwas guts in vns ist / daß es die gantze welt wisse / vnd vns nicht verwerffe. Es leufft aber ehrgeitz mit vnder / daß es vns genug ist / wenn die menschen vns nur hochachten / vnd vnsere tugenden hieniden gelobet werden / mitlerweil aber wirdt Gott von vns in vergeß gestelt. Vnd also ist es vns nütz / daß vnser HErr Gott den menschen gestattet / daß sie vns vnrecht thun / vnd weñ wir vns werden vnderstanden haben guts zu thun / sie es alles in böß verkehren / daß wir durch sie gelestert vnd geschendet werden / Diß ist vns nütz / auff daß wir lernen Gott zu vnserm richter haben / vnd vns begnügen / wenn wir von jhm für rechtschaffen erkennet werden / vnd vns gleich viel gelte / wenn vns schon die gantze welt verachtet. Vnd wenn vns dieses hart felt / so lasset vns für augen haben des Jobs exempel / welcher vns in aller heiligkeit weit vbertroffen: vnd nichts desto weniger sehen wir / wie man jhm falsche dinge hat zugemessen: vnd daß ist nicht ohn Gottes willen geschehen / auff daß er diese lection / davon ich gesagt / lernete / daß wir nicht müssen darnach streben / daß wir von menschen gehret werden / sondern vns genug seyn solte / wenn wir Gott gefellig

seind/ vnd vnser gewissen vns dessen zeugnis gibt/ daß er vns angenommen habe.

Lasset vns nun zu der rede/ welche Eliphas hie helt/ schreiten: Wie? spricht er/ **Erkennestu nicht/ daß Gott dort oben ist. Sihe an die höhe der sternen/ wie sie erhaben seind.** Weil Eliphas den Job anklagete/ daß er ein gottloser mensch vnd verächter Gottes were/ braucht er diese ermanung/ Sehe/ sagt er/ zum wenigsten auff Gott/ vnd es ist in der that das rechte mittel vns auffzuwecken/ wenn wir in sicherheit entschlaffen seind/ nicht an vnsere sünden gedacht/ oder wildt vnd widerspenstig gewesen seind: so müssen wir nur an Gott gedencken/ diß wirdt vns wol wider zur vernunfft bringen. Warumb das? Dann so lang wir vns hieniden auffhalten/ gerahten wir in eine fleischliche sicherheit/ also daß wir vns nichts lassen zu hertzen gehen. Vnd man darff sich dessen nicht verwundern: dann wir sehen auch nichts vmb vns her/ das vns irr machen könne/ weil wir schon von vns selbsten gar verwildet seind. Also nun müssen wir zu Gott kommen/ vnd wann wir seine maiestet anschawen/ wider vnsern danck den kopff lernen biegen/ vnd die vnendliche hochheit/ welche in jhm ist/ anbeten. Vnd also ist die ordnung/ welche Eliphas hie helt/ sehr gut/ vnd sollen sie für eine gemeine regel halten/ so offt wir von vnsern sünden nicht getroffen werden/ vnd die raach Gottes nicht bedencken/ vnd in vnsern wollüsten ersoffen seind: Kürtzlich/ Wenn vns das böß gefallen wirdt/ vnd man vns nicht wirdt zur buß ziehen können/ so ist diß die artzeney/ nemlich/ daß wir erkennen/ Es ist doch noch ein richter für welchem wir rechenschafft geben müssen? Wer ist er? Ist er wie ein sterbliche creatur? Ach nein.

Wenn wir derhalben anfangen an die vnbegreiffliche maiestet/ welche in Gott ist/ zu gedencken/ an die vnermeßliche hochheit/ so müssen wir erschrecken vns zu demütigen/ vñ nicht mehr so hoch erhaben seyn wie wir waren. Diß ist des Eliphas vorhaben. Gott (sagt er) ist er nicht droben im himmel? Warumb redet er anders also von dem richterstul Gottes/ dann daß er jn von den creaturen vnd dingen dieser welt vnderscheiden wil? War ist es/ daß Gott (wie er ein vnendlich wesen ist) nit im himmel eyngeschlossen ist/ seine maiestet ist vber alles außgebreitet/ er erfüllet eben so wol

die

die erde/ wie in der heiligen schrifft erkleret wirt. Die hiñel begreiffen dich nicht/ sagte Salomon/ da er den tempel zum Gottesdienst widmete: vnd Gott sagt selbst in seinem propheten Esaia/ Der himmel ist mein königlicher thron/ vnd die erd ist mein fußschemel. Also ist Gott nun nicht im himmel eyngeschlossen: aber doch redet die heilige Schrifft nit ohn vrsach also. Warumb? Es ist in dem himmel ein solch zeichen vnd gemerck der maiestet vnd herrligkeit Gottes/ daß wenn wir die augen dahin empor erheben/ so müssen wir bewegt werden. 1. Reg. 8. v. 27. Isai. 66. v. 1.

Lasset vns die erden hieniden beschawen: War ist es/ daß die wercke Gottes/ welche sich in derselben erzeigen/ vns reitzen/ daß wir jhn groß achten: aber weil wir nicht mit einer solchen ehrerbietung gerüret werden/ wenn wir hieniden schon lang hin vnd her gehen/ als wenn wir gen hiñel sehen/ weil daselbst ein auffgetrucktes gemerck der herrlichkeit vñ maiestet Gottes ist: so lasset vns nicht frembd bedüncken/ das die heilige Schrifft/ weñ sie vns dahin bringen wil/ daß wir Gott ehren/ vns saget/ Er seye droben im himmel. Vnd gewißlich/ wenn man vns sagete/ Gott ist in dieser welt/ wir würden jhn nach dem wir fleischlich seind/ vñ vnser gemüter alzeit sich vnder sich sencken/ an einen pfeiler/ an ein hauß/ oder berg anbinden/ oder in eim wasserstrom versencken. Dieses seind der menschen fantaseyen.

Nun auff daß wir lernen/ wenn wir an Gott gedencken/ vns nichts jrrdisches eynbilden/ daß wir auch lernen auß dieser welt gehen: vnd damit wir nicht an vnsere sinn vnd gedancken geheffte seind: so wirdt gesagt/ Gott wohnet im hiñel/ auff daß wir wissen/ daß es vns nicht gebüre daß wir jn in diese welt eynschliessen/ auff daß wir begreiffen/ wer er seye (dann wir können jn nicht fassen/ vnsere vernunfft hat eine zu viel geringe maaß) sondern lasset vns vil mehr lernen/ jn in aller demut anbetē. Darumb wirt gesagt/ daß Gott droben im himmel seye. Vnd wenn wir das wol erkenneten: so würde gewißlich aller aberglaub leichtlich verbesserk/ wie dann die wurtzel des aberglaubens daher entsprossen/ daß die menschen Gott nach jhrer vernunfft vnd fantasey haben fassen wollen/ vnd sich desselben nicht enthalten können: dann jhr verstand schweifft allzeit hin vnd wider etwas zu erforschen: Wer ist dann Gott? Vnd darauff bilden vnd dichten sie Psal. 2. v. 4. vnd 123. v. 1.

jhnen einen solchen wie sie gut bedünckt: ja als wenn Gott fleischlich were. Vnd dieser vrsachen halben zeucht er vns so sorgfeltig darvon ab / vñ zeigt vns an / daß wir vns nichts von jhm nach vnserem gutdüncken eynbilden sollen. Dann es seind so viel lesterungen vnd Gottesdiebstal / wenn wir jhn also verstellen / weil wir seine warheit in lügen verkehren / wie sanct Paulus darvon redet: Alle die jenigen / welche jhnen selbst bilder machen / vnd Gott nach jhrem hirn verstellen / seind verfelscher / vnd zwar nicht solche verfelscher / die ein offentlich instrumēt oder ein zeugnis verfelschet / sondern weil sie die maiestet Gottes vernichtiget haben: vnd diß ist so ein grosser Gottesdiebstal / daß er alle andere vbertrifft. Nun seind alle die jenigen / welche jhnen also närrische fantaseyen nach jhrem gefallen zimmern / eines solchen Gottsdiebstals schuldig. Desto mehr sollen wir nu vns diese lection zu gemüt führen: nemlich daß Gott droben ist / auff daß / so offt man von jhm redet / wir wissen / daß vnser verstand vergehen vnd hundertmal verschwinden werde / ehe man zu dieser Hochheit kommen köndte / vnd daß man sie in aller demut anbeten müsse / vnd vns nichts von jhm eynbilden / dann das er vns in seinem wort erkleret: dann da ist vnsere weißheit / vnd wenn (wie ich gesagt) diese lehr in vnsern verstand wol eyngedrückt were / so würde die welt von allem aberglauben gereiniget seyn / welche allzeit in derselben geherrschet. Warumb hat man allzeit bilder gedichtet / vnd gemeynt / Gott were vns nicht nahe / wenn er nicht glider vnd eine gestalt hette. Darumb / weil die menschen jnen diese freyheit genoñen Gott zu begreiffen / vnd etwas von jhm zu dencken / welches nicht ware. Diß ist der vrsprung alles aberglaubens / vnd wenn man solche sichtbare figuren gemacht hat / ist es daher geschehen / weil man die hochheit Gottes vnd seine vnbegreiffliche maiestet nicht erkandt hat. Vnd diß ists das vns angezeigt wirdt / da das volck Jsrael begert ein sichtbar zeichen Gott abzubilden / vñ sagte / Wir wollen daß er vor vns hergehe: das ist / wir wollen jhn vns gleichsam vnderworffen haben. Wir müssen vns aber nicht also zu Gott nahen / sondern wir sollen (wie ich schon gesagt hab) jhn in aller demut anruffen. Darnach auch / wenn die menschen gemeynt haben / sie wollen Gott dienen nach jhrem gutdüncken / vnd jhnen selbst gesetze gedichtet / in dem sie gesagt / Diß wirt gut seyn / oder jenes wirdt Gott angenem

Rom. 1. v. 21.

Exod. 32. v. 1.

nem seyn: haben sie es darumb gethan/ daß sie jn jnen gleich haben machen wollen/ als ob er einen gefallen hette an diesem narrenwerck/ welches sie erdichtet/ das ist/ an diesen eusserlichen dingen: vnd in dem sie diß gethan/ haben sie Gott verstellet/ als wenn sie jhn von seinem himmlischen richterstul herab reissen/ vnd herunder ziehen wolten/ als wenn er eine creatur oder fleischlich were.

Also nun sehē wir/ daß alle die närrische andacht/ welche im Pabsthum ist/ vnd welche man Gottesdienst nennet/ daher erstanden ist/ weil man die hochheit Gottes nicht erkendt hat. Dann alsdann hette man geschlossen/ Gott wirdt keinen gefallen haben an den dingen/ welche vns gut dünckē seyn: sintemal er einer andern natur ist/ dann wir: Er ist ein Geist/ derhalben müssen wir jhm auff vil eine andere weiß/ dann vnser natur gefelt/ dienen: vnd müssen in diesem durchauß nichts von vns selbst vnderstehē vorzunemen/ sondern wir haben das gesetz/ in welchē er vns seinē willē erkleret: er hat vns eine regel vorgeschrieben/ an derselbē sollen wir vns halten. Dieses ist ein messigkeit/ welche Gott in seinem wort erfordert/ welcher er wil daß wir vns vnderwerffen/ also daß wir auff keine weiß von derselben abtretten.

Darauff sagt Eliphas/ Sehe an die höhe der sternen/ wie sie erhaben seind. Er fehrt fort in der rede/ davon ich schon gesagt: nemlich/ daß/ dieweil diese jrrdische creaturen vns nicht genugsam zur forcht vnd ehrerbietung Gottes bewegen/ wir den himmel anschawen sollen: dann alsdann werden wir besser gerühret. Was ist es/ daß es schon allbereit eine schendtliche vndanckbarkeit ist/ ja eins verstockung/ weñ wir nicht beweget werden Gott zu ehren/ wenn wir vnsere augen auffthun/ vnd nur für vnsere füsse sehē. Dañ lieber bringt die erd durch jre krafft so viel frucht herfür? Die nahrung die wir darvon haben/ kompt sie her auß jhrer eigenen krafft vnd wirckung? Vnd also wenn ein mensch nur für seine füsse sehe/ würde er gewißlich/ so er nur die augen auffthete/ vberzeuget/ daß ein Gott seye/ welchen er anbeten solle: aber doch/ weil wir grobe vnd plumpe leut seind/ bewegt vns solches nicht hefftig. Was müssen wir dann thun? Wir müssen/ auff daß wir einem solchen vnverstand vnd solcher schwachheit zu hülff kommen/ vber vns sehen: vnd alsdann müssen wie sehr vie-

hische leute seyn/wenn vns das anschawen des himmels nicht bewegt/vnd die gantze ordnung/welche in den sternen herfür leuchtet/vnd eine so herrliche vnd außerlesene anordnung/welche vns zeugnis genugsam gibt/daß eine wunderbare maiestet Gottes seye. Derhalben müssen sich die menschen entsetzen/wenn sie den himmel anschawen.

Ferrners auch/wenn wir erkandt haben/daß die sonn vnd sterne so edele vnd fürtreffliche creaturē seind: vñ darauff das jenige hinzu thun/welches vns hie vorgehalten wirdt/nemlich/daß Gott vber diß alles seye/vnd daß wir nit biß zu jm kom̃en kõnen: Weñ wir dieses (sprich ich) werden erkandt haben/müssen wir nicht noch mehr in verwunderung verzuckt werden? Wir sehen/daß die Heyden/welche nicht waren vnderwiesen worden/zur abgötterey seind geführet worden durch das anschawen der sonnen/des monds vnd der sternen. Warumb? Dann sie haben in denselben eine solche herrlichkeit vnnd würde gesehen/daß sie bedünckt hat/sie theten der sonnen gewalt vnd vnrecht/wenn sie dieselbige nicht anbeteten wie Gott. Nun ist gewiß/daß die menschen nicht anders thun können/wenn sie nicht bessere leitung haben/Ich sage nicht daß die Heiden darumb entschuldiget seyen: dann sie solten das mercken/daß sonn vñ mond creaturen seind/ja todte creaturen/welche kein empfindung haben: doch ist diesem also/daß sie/weil sie keine schrifft noch gesetz hatten/dardurch sie vnderwiesen würden/notwendig durch diese herrlichkeit vnd hochheit/welche in sonn vnd mond herfür leuchtet/haben müssen getroffen werden. Auff diese weiß seind sie nun bewegt worden/sie anzubeten/vnd götzen darauß zu machen. Dieser jrthum wirdt vns auch auff eine andere weiß zur verdamnis dienen. Dann wenn Gott mit vns redet/vnd sich also vollkömlich vns erkleret/auff daß er vns zeugnis gebe von seiner maiestet/vnd vns den weg zu jhm zu kommen zeige/vnd darauff vns gleichsam kefftige vnd glaubwirdige sigel vorhelt in sonn vnd mond/vns das jenige zu bestetigen/welches er mit dem mund gesagt (wie wir desselbigen bewerung da in der that sehen) lieber seind wir nicht doppel schuldig/wenn vns diß anschawen nicht bewegt/vnd wir nicht vnderwiesen werden/den grossen Gott vnd sein vnbegreiffliche maiestet anzubeten/auff daß wir vns vnder derselben demütigen. Diß haben wir in einer sum̃ auß diesem spruch zu behalten.

Lasset

Lasset vns nun zu dem schreiten / welches der Eliphas dem Job fürwirfft / daß er gemeynet habe / Gott sehe gar nicht auff diese jrrdische ding / dann er misset jhm diese gottlosigkeit zu / daß er sage / Daß Gott durch die vmbkreise des himmels wandele / vnd daß die wolck jhm ist gleich wie eine decke / zu verhindern / daß er der menschen stand nicht sehe / jhn zu regiren. Dieses aber / welches der Eliphas dem Job felschlich zuschreibt / kan man an allen den gottlosen dieser welt sehen. Dann weil sie nicht spüren / daß Gott hie nahe bey jhnen seye / schliessen sie / er seye so weit von jhnen enteussert / daß sie frolocken können / als wenn er sie nit mehr sehe: sie seind wie arme verblendte leut / welche wenn sie keine sichtbare gestalt Gottes haben / meynen sie / sie seyen verlooren / vnd Gott seye nicht nah bey jhnen. Wenn die Papisten nicht ein crucifix sehen / welches sie angaffe / wenn sie nicht jhre bildlin vnd götzlin sehen / sagen sie / Wie? wo ist Gott? Sie wissen nicht mehr / was Gottesdienst seye / was Christenthum seye / sie fragen nicht mehr darnach / daß sie Gott anbeten sollen / wenn sie nicht solche götzlein haben / vnd nicht für einem stück holtz oder stein niderknien. Vnd diß ist allzeit bey den Heyden im gebrauch gewesen: wie wir sehen / daß sie das wort Gottes lesterten vnd sagten / daß die Jüden die wolcken vnd eine vngewisse vnd verborgene Gottheit anbeteten / weil sie nur allein gen himmel sahen / vnd keine bilder hatten / einen Gott nach jhrem gefallen zu erdichten. Diesen schlag halten heutigs tags die arme Papisten / vnd seind durchauß den Heyden gleich: vnd ist vnmöglich / daß sich die menschen anders verhalten / biß jnen Gott erklere / daß er auff eine andere weiß jhnen nah sey. Was thun aber in mittelst die gottlosen / die jenigen / welche keine andacht in jhnen haben? Sie gedencken / O Gott ist dort oben / er ist aber daselbst in seiner herrlichkeit / was fragt er aber nach diesen jrrdischen dingen? Er wil sich nicht mit denselben verwickelen noch eynlassen / vnd es ist auch nicht ein ding / welches jhm gebüre oder seiner maiestet gezieme. Also nun nemen die gottlosen anlaß sich zu enteussern / vnd jhnen selbs freyheit zu allen sünden zu geben / wenn sie sagen / Gott sehe sie nicht. Diß müssen wir nun wol behalten: dann wir würden in eine solche vnordnung gerahten / wenn wir nicht von der hand Gottes zurück gehalten würden / vnd sein wort vns an statt eines

zaums dienete: Dann wenn vns vnser HERR Gott erkleret/daß er droben wohnet/ vnd auff die ding hieniden schawet/ vnd daß jhm nichts verborgen ist: wolan/ alsdann werden wir gewarnet/ daß wir als vor seinem angesicht wandelen/ vnd wann er vns denn dasselbe erkleret hat/ so wirckt er auch in vns durch seinen heiligen Geist/ eröffnet vns die augen/ auff daß wir an seine maiestet in allen vnseren gedancken vnd wercken gedencken: thut auch hinzu/ zu desto grösserer bestetigung/ daß sein wort/ welches vns gepredigt wirdt/ ist wie ein zweyschneidig schwerdt/ welches alle vnsere gedancken vnd affecten probirt/ vnd durchdringt biß auff das marck in den beinen: wie darvon geredet wirdt in der Epistel an die Hebreer. Hebr. 4. v. 12. Kürtzlich/ wenn vns Gott erkleret/ daß er diß ampt seinem wort vbergeben/ helt vns dasselbige zu rück/ vnd wenn wir nicht einen solchen zaum hetten/ was were es mit vns? Derhalben lasse vns diesen spruch wol mercken/ da gesagt wirdt/ daß die gottlosen vnder dem schein/ daß sie Gott in jhrem natürliche verstand nicht spüren/ meynen/ sie seyen auß seinen henden entwüschet/ vnd alsdann frolocken/ vnd vberreden sie sich mutwillig/ Gott neme sich dessen nicht an/ was hieniden geschicht/ vnd alles gehe durch einander/ vnd komme nicht für jhn.

Was diß belangt/ welches hie gesagt wirdt von der wolcken/ **Daß die wolcke Gott seye wie ein decke:** Diß ist wol wahr/ aber in einem gantz anderen verstand. Dañ wenn die heilige Schrifft redet von der maiestet Gottes/ so sagt sie wol/ daß er vnder den wolcken verborgen seye: aber zu welchem end sagt sie das/ dann nur darumb/ daß wir nicht mit vnser vorwitz außschweiffen/ wie wir zu thun pflegen. Dann wir sehen/ daß die menschen vber die maaß sehr frech vnd mutwillig seind/ vnd/ wenn man von Gott redet/ ohn einige vernunfft/ grund vnd messigkeit von jm disputiren. Wol/ (sprechen sie) was ist aber das oder jenes? Vnd wenn sie von Gott disputiren/ bedünckt sie/ daß sie nicht allein von jhres gleichen reden/ sondern von einem der noch geringer seye/ als sie. Also sehen wir nun diese Teuffelische frechheit in den menschen/ daß sie in die tieffe geheimnis Gottes eyngehen wollen/ vnd alles erörteren/ vnd nichts vberig lassen: Kürtzlich/ Gott muß jhnen gleichsam vnderworffen seyn. Solche leut

zum

nun seind wir. Darumb sagt vns die heilige Schrifft/daß Gott habe die dunckele wolcken als decken. Wie das? Sie wil eine solche fantasey die in vns ist/ verspotten. Dann wollen wir biß zu Gott kommen? Wollen wir alle seine geheimnissen begreiffen? Lasset vns nur biß an die wolcken kommen/es ist noch sehr weit/biß wir zu den sternen kommen. Sihe eine einzige wolck wirdt vns verhindern daß wir die sonn nicht sehen/vnd ob schon jhr liecht biß zu vns kompt/so wissen wir doch nicht/wo zugegen sie seyn werde: wenn die sonn vmb den mittag scheinet/wenn der himmel trüb vnd feucht ist/so können wir der sonnen platz nicht mercken/vnd sagen/sie ist jetzt an diesem ort. So eine wolcke vns verhindert/daß wir eine creatur/ welche sich täglich erzeiget/nicht sehen können: lieber wie wollen wir das in Gott ist/begreiffen? Derhalben verspottet die heilige Schrifft eine solche vermessenheit/welche in den menschen ist/wenn sie vber jhre maaß vnd mehr als jhnen gebürt/nachforschen wollen/vnd von Gott nach jhrem gefallen disputiren/vnd alles dermassen außrechnen/daß sie jhm durchauß nichts vorbehalten. Derhalben ist er in einer wolcken verborgen/wie die heilige Schrifft sagt/aber nicht der gestalt/daß er nicht sehe/ sondern so viel vns belangt. Dann wir können jhn nicht fassen/ die wolck verhindert vns/vnd vnser verstand ist zu schwach. Vnd darumb sagt S. Paulus in dem spruch den ich angezogen/daß die menschen in jhrem verstand verschwinden. Was heist anders verschwinden/dann daß/ nachdem man hin vnd her geschwifft/endlich dahin fehret wie ein rauch? Solche leut seind wir: Dargegen aber hat Gott ein so klar gesicht/daß wenn schon alle wolcken in der welt fürüber giengen/doch jhm nichts dunckel seyn könte. Vnd dieser vrsachen halben wirdt gesagt/ Daß er in einem liecht wohne/darzu man nicht kommen könne. Diß wort ist wol zu behalten. Derhalben kan Gott von vns nicht erkandt werden. Warumb das? So doch nichts als liecht vmb jhn her ist. Diese wort/ Darzu man nicht kommen kan/bringen mit sich/daß wir nicht hinzu kommen können. Wenn ein mensch sich wirdt erheben wollen/wirdt er desto mehr hinder sich gehen. Ich sag/ wann er sich erheben wil mit einem stoltz vnd vermessenheit/vnd bey sich gedencken: Ich wil wissen was Gott seye/vnd jhn fassen/wie mich gutduncken wirdt. Vnd zwar ist das nicht eine Teuffelische vermessen-

Rom. 1. v. 21.

1. Tim. 6. v. 16.

heit? Dann (wie ich schon gesagt habe) man kan nicht zu dem liecht Gottes kommen/ vnd in mittelst ist nichts als elend/ schwachheit vnd vnvermöglichheit in vns. Also können nun die menschen nicht von sich selbst zu Gott nahen/ sondern er muß sich zu vns nahen/ vnd wir müssen jhn also fassen/ wie er sich vns in seinem wort vorhelt/ vnd vns begnügen mit demjenigen/ so in demselben begriffen. Es ist aber gesagt/ ob wol der weg zu Gott zu kommen vns verschlossen/ daß doch dem also seye/ daß er in einem liecht wohne/ das ist/ daß jhm die augen nicht verbunden seyen/ sonder daß er alles sehe vnd erkenne.

Also nun verstehen wir jetzunder/ wie die wolcke Gott eine decke seye/ ja also/ daß die menschen nicht zu jhm kommen werden/ aber sie ist jhm keine decke/ der meynung/ daß er nicht alles durch seine vorsehung regiere/ daß er nicht hell sehe/ nit allein in allem dem jenigen/ was hienden gethan/ sondern auch was gedacht wirt. Hieriñen aber haben wir zu behalten/ daß etliche/ welche vermeynet haben Gott recht zu verehren/ jhnen das/ welches hie gemeldet wirdt/ eyngebildet haben/ welches doch eine abscheweliche Gottslesterung ist/ vnd sihe/ wie die menschen/ wenn sie Gott jhrer fantasey nach verehren wollen/ alles verkehren. Derhalben haben etliche sinnlose leut gemeynet/ daß Gott sich nicht vnserthalben bemühen solte/ vnd daß es seiner maiestet zum nachtheil gelangete/ wenn er also alles regierete. Ja/ sprechen sie/ solte sich Gott einer mücken/ vñ eines wurms/ vnd der vögelen in der lufft/ vnd dieses oder jenes annemen? Ja das schickt sich mechtig wol. Also wollen die menschen GOtt eine solche ehr/ wie sie fein bedünckt/ zuschreiben/ daß sie jhn doch in mittelst seiner krafft vnd maiestet berauben.

Was müssen wir dann thun? Wir müssen lernen Gott ehren/ nach dem er vns gebeut/ vnd jhm keine dienst vorbringen/ welche wir in vnserm hirn werden erdichtet haben: sondern lasset vns schlecht vnd einfeltig das hören/ welches vns GOtt sagt vnd von jhm selbs erklert/ das jenige/ welches er wirt mit seinem heiligen mund gesprochen haben. Lasset vns an derselben erklerung halten/ vnd wissen/ daß wenn wir GOtt also werden erkendt haben/ wie er sich vns in seiner heiligen Schrifft offenbaret/ werden wir jhn können ehren/ wie sichs gebürt: Dañ es ist auch die rechte ehr/ welche

che er erfordert vnd jhm gefallen leßt. Wenn aber in der heiligen Schrifft gesagt wirdt/ daß die vorsehung Gottes vnd seine barmhertzigkeit sich biß vber das vnvernünfftige viehe erstrecke/ daß nichts seye/ welches nicht durch seine hand vnd krafft erhalten werde: in dem wirdt vns erstlich seine macht angezeigt/ darnach sehen wir auch seine vnendliche güte/ in dem Gott auch für die würme der erden sorg tregt/ vnd kein vogel ohn seinen willen fellt/ vnd daß er es nicht zuvor versehen vnd verordnet habe. Wie? Was für eine güte ist in Gott/ daß er auch für so geringe dinge sorge tregt/ vnd die wir verachten? Fermers auch können wir darauß also schliessen/ Wie groß ist dann die liebe/ welche er zu vns tregt/ nach der lehr vnsers HERREN Jesu Christi/ Wie viel seyt jhr besser/ dann die kleine spatzen? So nun dieselben von ewrem himlischen vatter ernehret werden/ meynet jhr dann/ daß er nicht achtung habe/ euch zu erhalten/ vnd daß jhr nicht allzeit seyt vnder seinen flügeln/ vnd er alles zu ewrem heil kehre/ vnd euch nichts ohn seinen guten willen widerfahre. Also müssen wir nun Gott ehren/ nicht daß wir jhm vnserm verstand vnd fantasey vnderwerffen/ sondern alles das jenige annemen/ welches vns von jhm in heiliger Schrifft angezeigt wirdt.

Psal. 36. v. 7. vnd 113. v. 6.

Matth. 10 v. 29. Luc. 12. v. 6. 7.

Wenn wir nun also thun werden/ werden wir nicht mehr sagen/ Gott wandelt im vmbkreis des himmels/ vnd darumb nimpt er sich vnserer geschefften nit an/ es würde jm vbel anstehen/ wenn er sich mit menschlichen vnd jrrdischen sachen bemühete: wir werden nicht mehr auff diese weiß reden. Warumb das? Dann Gott hat keinen wollust am müssiggang: Diß ist ein viehischer wohn/ welchen die jenige von Gott fassen/ die jhn von dieser welt absondern wollen/ vnd vermeynen/ es werde nicht alles durch seinen raht vnd krafft regieret. O (sprechen sie) Gott ist einer solchen herrligkeit/ daß er da oben in einem seligen leben seyn muß/ so muß er nun keine sorg haben. Diß heist Gott verstellen. Dann vnser HERR Gott (wie ich schon gesagt hab) ist keinem sterblichen menschen gleich/ welche einen grossen theil jhrer seligkeit darinnen setzen/ daß sie gemechlich in ruh vnd müssiggang leben. Die regierung machet Gott nicht mühe/ wie vns: er darff jhm selbs den kopff nicht brechen/ noch mit henden/ füssen oder jrgend etwas anders arbeiten. Er regiret alles. Auff welche weise aber? Daß

er sich bewege? daß er gehe? daß er komme? daß er mittel vnd weise erdencke? daß er viel rahtschlage? Gar nicht/ sondern er regirt/ er erhelt alles durch sein blosses wort/ welches einer solchen krafft ist/ daß alle creaturen demselben gehorchen müssen.

Also nun lasset vns erkennen/ daß Gott nicht daoben gleichsam spatziren gehe/ sondern die gantze welt erfülle/ vnd daß wir jhn allzeit als nahe bey vns anschawen müssen. Vnd derhalben sollen auch wir vnsers theils jhm nahe seyn/ vnd gleich als für seinem angesicht wandelen/ wissende/ daß wir nicht einen schritt gehen können/ daß er vns nicht sehe/ vnd alles mercke was wir thun. Diß haben wir in einer summ auß diesem spruch zu behalten.

Nun fragt Eliphas den Job: **Ob er nicht der alten weg in achtung genommen habe/ vnd wo seind die gottlosen hinkommen/ welche (sagt er) zerrissen vnd zerbrochen vnd niedergelegt seind worden/ vnnd jhr fundament/ das ist/ alle jhre stercke/ ist wie ein wasser verflossen vnd verdruckner.** Hiebestetigt Eliphas wider die rede/ welche er zuvor gehalten/ nemlich daß man von alters her erfahren habe/ daß die gottlosen seyen gestrafft worden. Nun ists war/ daß Gott (wie wir erkleret haben) allzeit etliche exempel seiner gerichte gegeben habe/ auff daß die menschen in der forcht gehalten
Isai. 26. v. 9. würde/ laut dessen das der Prophet Esaias sagt/ Der HERR wirt seine vrtheil gehen lassen/ vnd die eynwohner der erden werden lernen/ was gerechtigkeit seye. Also wenn wir sehen/ daß vnser HERR Gott seinen arm außstreckt/ die gottlosen züchtiget/ vnd sich als jhren richter erzeiget: diß sol vns reitzen jhn zu förchten vnd zu lieben. Derhalben hat wol Gott allezeit etliche zeichen gegeben/ daß die menschen zur rechnung für jhn kommen müssen/ vnd daß die vngerechtigkeiten nicht werden vngestraffet bleiben: Doch hat Gott nicht mit gleicher maaß die jenigen gestrafft/ welche jhn erzürnet haben/ vnd derhalben müssen wir keine gemeine regel darauß machen/ daß die gottlosen in dieser welt gestrafft werden/ dannalsdann müste kein gericht auff den jüngsten tag vorbehalten seyn. Wo keme die vnsterbligkeit der seelen hin? wohin keme die hoffnung/ welche wir haben von der aufferstehung? dieses alles würde zu nichten werden. Also

nun

nun kehrt Eliphas alles vmb/ in dem er eine gemeine regel auß etlichen exempeln/welche Gott gegeben/machen wil.

Dieses sollen wir aber mercken/nemlich daß/wenn Gott die gottlosen gestrafft hat/ welche sich wider jhn erhaben hatten/ wenn das auff ein mal geschehen/müssen wir schliessen/daß/ob wol viel gottlosen seind/welcher biß ins end verschonet wirdt/ vnd welche/ nach dem sie jhr leben in allen wollüsten zubracht haben/ in einem augenblick ohn einiges seuchelen dahin sterben/ sie doch zur rechnung kommen müssen. Wann wirdt es aber geschehen? Lasset vns in gedult erwarten/daß das jenige/welches vns jetzunder verborgen ist/ offenbaret werde. Dieses haben wir in einer summ auß diesem spruch zu behalten.

Lasset vns aber die wort/ welche hie gesagt werden/ wol erwegen/ nemlich/ daß wol die gottlosen ein zeitlang frolocken mögen/ ja auch daß sie lesterwort wider Gott außgiessen/ vnd jhn trotzen/ wie jhnen Eliphas zumisset/ daß sie sagen/ **Weiche von vns. Was ist es/das vns der Allmechtige thun solte?** Derhalben werden wir wol diese so tolle vnsinnigkeit in den gottlosen sehen/ daß sie gantz vnd gar GOtt nicht erkennen wollen/sonder jhn trotzen/als wenn er keine macht oder gewalt vber sie hette: Gott kan sie aber endlich wol zu rück halten. Nun wirfft aber der Eliphas für/ daß er gesagt habe/ daß dieselbige nichts desto weniger jhre heuser voller güter gehabt haben: dann es bedauchte jhn/ Job wolte durch die vorsehung Gottes leugnen. Es war aber gantz das widerspiel/ wie die bekendtnis/welche Job thate/durchauß also geschaffen ist/ wie wir sie halten sollen/ nemlich/ daß wenn Gott der gottlosen verschonet/vnd es scheinet/sie seyen glückselig/vnd sie nichts anders thun/ dann alle religion verspotten/vnd diß vngestrafft bleibt/man nichts desto weniger eine solche anfechtung vberwinden/ vnd wir schliessen müssen/ daß Gott der welt richter seye/vnd sich einen solchen erzeigen werde/ob wir es schon jetzunder nicht sehen. Dieses ist nun ein rechte vnd auffrichtige bekandtnis/ welche Job gethan hat/ aber sie ist vbel von Eliphas verstanden worden.

Wir haben aber diese wort schon erkleret/nemlich/daß die gottlosen zu Gott sagen werden/ **Weiche von vns:** nicht daß sie also reden/sondern weil sie alle erkandtnis/ so viel an jhnen ist/ fliehen/ vnd sich selbs mit

jhrem wissen vnd willen dem vnvernünfftigen vihe gleich machen: wie man dasselbige sicht. Wenn man diesen spöttern sagt/ welche nach nichts anders streben/ dann daß sie jhnen gute tag anthun: wenn man (sag ich) jhnen von dem gericht Gottes sagt/ vnd jhnen mit demselben drewt: so werden sie trawrig: vnd wolten/ wenn es jhnen möglich were/ daß die gantze heilige Schrifft verbrennet were/ vnd man nimmer von derselben redete. Warumb das? Es ist gleich als wie mit einem vbeltheter/ welcher wolte daß er nimmer weder galgen noch gericht sehe/ kürtzlich/ er wolte/ das keine policey mehr in der welt were. Also weren die gottlosen wol zu friden/ daß sie die maiestet Gottes vertilgeten/ wenn es jhnen nur möglich were: in mittelst verwerffen sie alle lehre/ sie stopffen jhre ohren zu/ verbinden jhre augen/ auff daß sie nichts sehen noch hören: Kürtzlich/ sie enteusseren sich so weit als sie immer können/ von dem gehorsam Gottes/ vnd wolten gern demselben nicht vnderworffen seyn. Vnd wir sehen derselben auch vnder vns/ welche fürneme Christen seyn wollen/ die darbey beruhen/ wenn sie mit einem wort sagen: Wolan/ man muß Gott gehorchen/ man muß predigē: sie wolten daß man/ ich weiß nit was/ für ein geschnatter mächte/ vnd jhren grind nicht auffkratzte. Solche leut aber/ sie mögen sagen was sie wollen/ zeigen genugsam an/ daß sie nichts anders begeren/ dann daß sie weit von Gott seyen/ vnd zu jhm sagen/ Weiche von vns: Dann ob sie wol die lesterung mit dem mund nicht außsprechen/ so sicht man doch wol/ was jhr willen vnd vorhaben seye. Auff vnserer seiten aber lasset vns lernen/ in forcht vnd sorge für vnserem Gott wandelen: vnd dieweil er sich ein mahl zu vns genahet/ sollen wir jhn bitten/ daß er also darmit fortfahre/ daß wir vns nimmer von jhm enteusseren. Vnd dieweil vns sein wort so geheim ist (wie er vns dann dasselbige täglich mittheilet durch die predig seines heiligen Euangelij) sollen wir jhn in demselben anschawen/ damit er vns vber die wolcken/ ja biß in den himmel erhebe durch den glauben/ welchen er vns gegeben hat: daß wir je lenger je mehr in demselben wachsen/ biß er vns vollkomlich mit jm vereiniget habe/ daß wir vollkomlich das jenige anschawen/ welches vns jetzunder verborgen ist/ vnd vollkomlich zu seinem ebenbild ernewret werden/ in dem namen vnsers HERRN Jesu Christi.

Nun

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien/mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/daß er dieselbige vns also wolle zu empfinden geben / daß wir lernen ein mißfallen an vns selbst tragen/ vnd seufftzen/ nicht von wegen des creutzes vnd trübsalen / welche wir erleiden / sondern zu forderst von wegen der sünden welche wir begangen / wissende / daß wenn vns GOtt seine züchtigungen zuschickt / er vns dardurch zu einer solchen erkandtnis vnserer sünden ziehen wolle / daß wir betrübet/vergebung von jhm begeren/vnd auch die artzeney/welche er vns verheissen/ suchen/ das ist / nach dem wir zu jhm gezogen seind / vnd begeren vnserer lastern erlediget zu werden / daß wir alsdann nichts anders begeren/dann jhm in allem vnd durchauß zu gefallen/vnd vnser leben zu seinem lob vnd ehr anwenden / jhn bittende / daß er vns der gestalt die gaben seines heiligen Geists vermehre / daß wir bestendig in seinem gehorsam beharren mitten in ergernissen vnd trübsalen/ welche vns begegnen möchten/biß er vns in seine himlische ruh versamlet habe. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/sonder auch allen völckern ꝛc.

Die LXXXVI. Predigt/welche ist die vierdte vber das zwey vnd zwentzigste Capitel.

Diese predigt fehret fort in der außlegung des 15. 16. vnd 17. versickels/ vnd des texts welcher hie hinzugesetzt ist.

So hat er doch jhre häuser mit güter gefüllet / Der gottlosen raht seye weit von mir. Die gerechten werden es sehen/vnd dessen lachen: vnd der vnschuldig wirdt jhrer spotten. Vnser haab vnd gut ist nicht vertilget worden/ vnd das fewer hat jhr vberigs verzehret. Halt dich zu jm/ vnd halte frieden / vnd daß wirdt dir zur glückseligkeit gelangen. Nim an das gesetz von seinem mund/ vnd faß seine rede in dein hertz.

18 19 20 21 22

WIr fiengen gestern an zu erklerē/ wohin diese rede des Eliphas gerichtet seye/ nemlich dē Job dessen zu straffen/ welches er gesagt hatte/ daß Gott den gottlosen lasse wolgehn/ vnd sie nicht straffe: wie auch die warheit ist/ ja nach dem schein der welt. Eliphas aber vnd seine gesellen sagten/ daß Gott nimmer die vrtheil auffschiebe/ also nemlich/ daß sie nicht hieniden erscheinen: da doch die erfahrung das widerspiel bezeugt: der gestalt/ daß des Jobs red wahr ist/ daß wir in gedult erwarten müssen/ daß vnser HErr Gott alle ding in ein ordnung bringe: welches in dieser welt nit geschehen wirt/ Derhalben müssen wir in hoffnung wandeln. Die hoffnung aber bringt mit sich/ daß wir vnser gesicht nicht an diesen jrrdischen dingen auffhalten: vnd wenn schon alles durch einander gienge/ rühig das jenige erwarten/ welches Gott gefallen wirdt zu thun. Doch diß vnangesehen beharret Eliphas auff diesem puncten/ daß/ wenn wir wol auff die dinge dieser welt sehen werden/ man sehen werde/ daß Gott jeder zeit die gottlosen gestrafft habe. War ist es (wie wir offtmals gesagt haben) daß Gott jederzeit etliche zeichen seiner vrtheil gegeben/ auff daß er die menschen in der furcht hielte: doch ist es auch wider alle billichheit vnd warheit/ wenn man eine gemeine regel darauß machen wil.

Lasset vns aber zu dem schreiten/ welches schon zu erkleren angefangen ist. Eliphas in dem er von den gottlosen redet/ misset er jhnen einen solchen stoltz zu/ daß sie Gott verwerffen/ vnd nicht wollen/ daß er zu jhnen nahe: nicht daß sie diese wort mit jhrem maul sagen/ sondern weil sie nicht leiden könnē/ daß Gott sie jhm vnderwerffe/ wie man dasselbige sicht. Derhalben die menschen/ biß sie Gott durch seinen heiligen Geist gezämet habe/ das joch nicht tragen können/ ein jeder wolte gern freyheit haben/ das jenige zu thun/ welches jhn gelüstet: aber hie wirt der jenigen meldung gethan/ welche nu lang verstockt gewesen seind/ welche einen vnwillen an aller gutten lehr haben/ vnd dieselbe dermassen hassen/ daß sie wolten/ man höretes nimmer nichts von derselben. Die anzal aber solcher leute ist allzeit/ wie heutigs tags/ nur zu groß gewesen. Ferners auch/ weñ sie so weit verführet seind/ daß sie Gottes lehr verwerffen: so trotzen sie jn als wenn er nichts

wider

wider sie vermöchte/ **Was ist es** (sprechen sie) **daß vns der Allmechtige thun köndte?** Es ist wol war/daß sie nicht eine solche gotteslesterung außspeyen werden: aber sie wandeln sicher/als mörder/der gestalt/daß sie nach keiner drewung mehr fragen/vnd nichts anders thun/dann spotten/vnd werden allzeit in jhrer vngerechtigkeit fortfahren/biß so lang die hand Gottes sie drucke vnd zwinge. Diß nun ist eben so viel/als wenn sie sagten/sie fragen nichts nach allem dem jenigen/was Gott jhnen thun wirdt. Vnd also sehen wir in einer summ/daß Eliphas hie hat wollen außdrucken/wie die menschen vber die schnur tretten/wenn sie im bösen beharret haben: vnd der gestalt gleichsam verteuffelt seind/daß sie nicht leiden können/daß man sie ermane/noch sie auff den rechten weg widerumb führe: ja sie trotzen auch Gott/als wenn er keine gewalt mehr vber sie hette. Vnd man sihet es nicht allein in diesem spruch: Wolte Gott/daß wir keine exempel vor augen hetten. Lasset vns aber das behalten/welches berüret ist worden/daß der Geist Gottes vns hie hat wollen anzeigen gleichsam in einem spiegel/woreyn die menschen fallen/wenn sie lange zeit in jhren sünden gelebt haben/nemlich/in ein solche viehische vnvernunfft/daß sie wider Gott anlauffen. Dann sie fühlen keinen schmertzen mehr/wie S. Paulus sagt/jhre gewissen seind gantz vnd gar entschlaffen/ Ephes. 4. v. 19.
also daß sie sich für nichts mehr scheuwen. Diß wirdt darumb gesagt/auff daß wir in furcht wandeln/vnd Gott bitten/daß er vns nicht so weit lasse gerahten.

Lasset vns nun fortfahren in der reden des Eliphas. Er fragt den Job/**Ob er nicht den weg solcher leute wargenommen habe/oder ob er nicht acht darauff gegeben?** Die jenige/welche diesen spruch außlegen/als wenn Eliphas dem Job auffrückte/daß er jhnen nachgefolget habe/oder sich jhnen gleich gehalten/jren: sondern er wil vil mehr sagen/daß Job ein vnsinniger mensch seye/daß er daran zweiffele/ob Gott die gottlosen straffe/in ansehung daß er allzeit gespüret/daß er solches thu. Er betreugt sich aber in dem/daß er sagt **allzeit**/diß kan wol geschehen/aber doch hat Gott nichts desto weniger jhm viel straffen auff die zeit/welche noch kommen sol/vorbehalten. Er hat Sodom mit andern vmbligenden stetten versenckt/hat er dergleichen auch gethan gegen an-

dern stetten/welche also dem bösen zugethan waren? Mit nichten. Er hat ein mal die Sündfluß vber die gantze welt geschickt/ja/es ist aber nur für ein mal geschehen/vnd doch sehen wir/daß die menschen nicht abgelassen haben/den zorn Gottes vber sich zu reitzen. Ja/aber man muß jhm kein gesetz auffligen/daß er allzeit die sünden gleich straffe/vnd auff eine weise: er mag damit schalten vnd walten/nach seinem wolgefallen/vnd wir müssen die ordnung/welche er helt/für gut erkennen: Ja freylich. Dann (wie wir angezeigt haben) wenn er keine straffen vberig liesse/würde es sich ansehen lassen/es seye kein ander gericht vorhanden/vnd man dörffe nimmer nicht zur rechnung kommen. Vnd wenn alle ding in dieser welt zu solcher vollkommenheit gebracht würden/daß nichts weiters zu wünschen oder daran zu tadelen were/so würde keine hoffnung mehr seyn von der aufferstehung. Derhalben muß vnser HErr Gott ein solch mittel halten/daß er vns allein etliche exempel gebe/auff daß wir erkennen/daß die sünden vor jhm nicht werden vngestrafft bleiben: vnd daß ers jetzunder auffschiebet/vnd vns auffhelt/biß auff den jüngsten tag/das geschehe darumb/daß wir nicht hieniden kleben bleiben/als wenn schon alle ding erfüllet weren/ dermassen/daß nichts mehr zu wünschen were. Diß ists in einer summ/das Eliphas in diesem verß sagen wil/ **Hastu nicht acht geben auff die wege der welt?** Dann diß wort welt/bedeutet bißweilen **älte**/als wenn er sagte/Es ist nicht heut der erste tag/daß Gott anfangt die gottlosen zu straffen/sondern die historien von alten zeiten zeigen vns an/daß es allzeit also geschehen seye: Es ist so lange zeit/daß Sodoma vnd Gomorrha vndergangen seind/es ist so lange zeit/daß die Sündfluß gewesen ist. Erkenne nun/daß Gott die welt vnder dieser regel gefasset habe/daß er die menschen/nach dem sie es verdienet haben/halten wolle.

Ferners Eliphas nach dem er geredt hat von der straff der verächter Gottes vnd deren/welche so weit jrr gangen/daß sie seine gewalt verspotten/macht er jhre boßheit noch grösser/da er sagt: **Daß doch Gott jhr hauß mit gut erfüllet hatte.** Dann wenn die menschen Gott nicht verbunden weren/köndten sie sich noch dessen entschuldigen/ daß sie sich jhm nicht vnderwürffen: aber alle entschuldigung ist nidergelegt/vnd die menschen seind einer solchen vndanckbarkeit schuldig/daß sie

zu

zu schanden werden müssen/ wenn sie gefühlet haben/ daß Gott durch gelindigkeit sie zu sich ziehe/ vnd sie nichts desto weniger das maul wider jhn auffgeworffen haben/ vnd auff keine weiß haben erleiden können/ daß er sie vberwinde. Also sehen wir nun/ wohin das gelange/ welches Eliphas allhie sagt/ daß Gott jhre häuser mit güter erfüllet hatte. Nun ist es war/ daß schon eine gemeine verpflichtung aller menschen gegen Gott seye/ weil sie von jhm erschaffen seind/ weil er sie in diese welt gesetzt vnd in derselben erhelt: Wenn sich aber Gott mehr in besonders einem menschen erkleret/ dienet dasselbige jhm desto mehr alle entschuldigung zu benemen. Als zum exempel/ Sihe ein mensch/ welcher in glückseligkeit schweben wirdt/ Gott schickt jhm alles nach seinem wunsch: derselbige wirdt weniger vrsachen haben wider Gott zu murren/ dann ein ander/ welcher auff vielerley weiß gepeinigt vnd geplagt wirdt: vnd wenn die reichen vnd die jenigen welche in jhrer rhu seind/ das maul auffwerffen/ vnd sich wie widerspenstige gäul stellen/ denselbigen sol es gewißlich für eine grössere sünde zugerechnet werden/ vnd das nicht ohn vrsach: dann die gelindigkeit/ welche Gott jhnen erzeigt hat/ solte jnen das hertz erweichen: vnd ob schon sie von natur widerspenstig vñ wild weren/ so ist doch dem also/ daß Gott/ welcher sie also genedig hielte/ durch diese gelindigkeit sie wolt gewinnen. Wenn sie nun also wild seind/ alsdann doppelt sich jhre sünde. Dieses hat Eliphas hie wollen handelen.

Also lasset vns auff vnserer seiten lernen/ die genaden/ welche vns Gott verleihet/ hoch schetzen/ vñ so viel wolthaten/ die wir von seiner hand empfangen/ welche vns so viel warnungen seind/ daß wir vns recht in seinen gehorsam schicken/ vnd jhm diese ehr erzeigen sollen/ daß er vns regire/ vnd alle herrschafft vber vns habe. Dann so wir einem sterblichen menschen verbunden seind/ ob er schon etwas vber vns fürnimpt/ wolan/ wir werden es von jhm erleiden. Warumb? Ich bin es schuldig/ werden wir sagen/ die natur lehrt vns das. Wie sollen wir nun gegen Gott die güter erkennen/ welche er vns bewiesen hat/ der vns erschaffen vnd formirt hat/ der vns handhabt/ der sich auff so mancherley weiß einen vatter gegen vns erzeigt? Wie werden wir jhm das wider können geben/ welches wir jhm schuldig seind? Vnd also (wie ich schon berüret hab) sol ein jeder wol auff

sich sehen/vnd die wolthaten/welche Gott jhm außgetheilet hat/erwegen/ auff daß sie vns so viel behülffe seyen/vns zu seinem gehorsam zu bringen/ der gestalt/ daß er fridlich vber vns herrsche/ vns leyte/ vnd wir jm in keins weg widerspenstig seyen. Vnd bevorab wenn vns Gott genedig wirdt gehalten haben/vnd seine freygebigkeit gegen vns außgeschüttet hat/sol daß selbige dienen/ daß wir vns gern von jhm lehren lassen/ vnd daß wir nicht begeren/ daß Gott sich vnserer entschlage. Dann wenn er sich von vns enteusserte/was würde es seyn? Gedencken wir nicht/daß alles gut/ welches wir haben vnd empfangen/ nirgendts anders herkomme/ dann von dem daß vns Gott nahe ist? Vnd wenn Gott nicht mit vns were/was für gut würden wir haben/ weil alles von jhm herkompt? Also nun ist es ein armer stand der menschen/ wenn sie sich vnderwinden für Gottes gegenwart zu flihen/in ansehung/ daß sie nichts anders/ dann alles vnglück/begeren.

Derhalben lasset vns wol zusehen/ daß wir vns demütigen/ wenn vnser HERR Gott vns mit gütern wirdt oberschüttet haben/ vnd daß wir nicht thun wie zu sehr gemeste gäul/ welche wider jhren meister auffschlagen/ wie Gott den Jüden im gesang Mosis fürwirfft/ Lasset vns nicht den pferden gleich seyn/welche zu wol gehalten werden/sondern vns vnserem Gott vnderwerffen/ erkennende/ daß wenn wir viel guts von seiner hand empfangen haben/ er in einem augenblick vns wider werde arm machen können: daß/ wenn er vns gemestet/ wir alsbald mager werden können: er darff nur vber vns blasen/so fehrt all vnser haab vnd gut dahin.

Deut. 32. v. 15.

Nach dem diesem nun also/ so lasset vns allzeit in forcht wandelen/ Gott dem HERRN hulden/vnd erkeñen/ daß das gut/so wir besitzen/ von jhm herkomme/wissende/ daß wir desselbigen nicht geniessen können/ wenn es jhm nicht gefelt mit seiner genad vber vns fortzufahren. Also werden die reichthumbe glückselig vnd gesegnet seyn/ wie auch ehr/ wollüste vnd dergleichen dinge/ nicht dienen werden die menschen truncken vnd entschlaffen zu machen: sondern sie werden viel mehr wacker seyn/ alles in Gottes hand zu setzen: als wenn sie sagten/ HERR es ist war/ daß du bißhero solche güte gegen vns gebraucht hast/ daß wir in vnserer gemächlichkeit gewesen seynd. Aber wie ist jm? Wenn du nur allein dein angesicht

abkehr-

abkehrest/so gehen wir zu scheitern. Derhalben HErr/wie du vns bißher erhalten/ vnd biß auff diese zeit bewaret hast/ also wollestu auch biß an das ende außhalten.

Eliphas aber sagt hie/ **Daß sie vor der zeit seind vmbgebracht worden/ vnd daß jhr fundament wie ein verflossener strom ist.** Wir sehen bißweilen/ daß dieses den verächtern Gottes widerfehret/ daß/ wenn sie sich wunderbarer dingen werden vberredt haben/ sie doch Gott zu boden schlegt/ also daß sie die eitele hoffnung/ welche sie jhnen selbsten gemacht/ betreuget. Dieses nu sehen wir/ vnd auch ob schon Gott zuletst/ daß die gottlosen in glückseligkeit leben vnd sterben/ jedoch was ist es mit demselben? Dann wenn wir auff das gegenwertig leben sehen/ lieber was ist bestendigs in demselben. Wir leben zwar/ aber der mensch wirt doch allzeit seyn/ wie jhn die heilige Schrifft beschreibt/ nemlich/ wie ein graß/ welches grünet/ aber es darff nur ein wind drüber herwehen/ so verwelcket es/ es darff nur die sichel dardurch hergehen/ so wirdt es zu hew/ sein substantz ist alsbald verdorret vnd verloren: es bedarff nur eine hitz der sonnen/ alles zu verbrennen. Vnd also wenn wir die bawfelligkeit vnsers lebens erkennen/ so sol vns nicht mehr frembd bedünecken/ daß wir einer bach verglichen werden/ welche hinweg fleust vnd verdöcknet/ oder einem wasser/ welches also fürüber fleust/ daß wenn jetzt wasser da ist/ vber eine kleine weil es nicht dasselbige ist/ welches wir gesehen haben/ diß ist natürlich. Hie aber versteht Eliphas/ wenn ein wasser also außgebrochen ist/ daß es darnach verdöcknet vnd nicht mehr seinen lauff hat: Also nun ist es mit den gottlosen/ welche also frech seind/ daß sie meynen/ sie werden nimmer erligen/ aber sie werden dermassen verzehret werden/ daß nicht ein tröpfflein krafft in jhnen bleiben wirdt.

Droben cap. 14. v. 2. Isai. 40. v. 6. 7. 8. Iacob. 1. v. 10. 11. 1. Pet. 1. v. 24.

Wenn wir nun diesen spruch nicht nach des Eliphas vorhaben verstehen/ so können wir wol eine gute vnd nützliche lehr darauß nemen/ nemlich/ daß/ ob schon Gott nicht zur ersten stund die gottlosen straffe/ ja auch in dieser welt nicht/ sondern jhrer verschone: doch seind sie nichts desto weniger einer bach gleich/ welche verfleust/ es wirdt keine bestendigkeit in jhnen seyn/ ja sie werden auch vndergehen vor jhrer zeit. Wie vor jhrer zeit? Weil sie sich hie einer vnsterblichkeit vberreden/ vnd sie bedünckt/ jhre

glückseligkeit werde allzeit beharren / aber Gott hawet jr leben ab / er spottet
Eccles. 11. v. 19. jhrer / vnd wenn sie werden gesagt haben / Meine seele / ersettige dich / vnd
Luc. 12. v. 19. sie meynen werden / sie sollen die gantze welt verschlingen / so bedörffen sie
nicht mehr als ein simmern korns jhr leben zu vollführen / dann Gott fel-
let sie darnider.

Derhalben wirdt nicht ohn vrsach gesagt / **Daß sie vor jhrer zeit vndergehen.** Dann jhre hoffnung fehlet jhnen / in dem sie sich eines langen lebens vberreden / vnd vnser HErr Gott verkürtzt es vnd hawet es ab / daß sie seind als wenn man einen faden von einem eyntrag abschnitte. Es scheinet der faden solle allzeit weiter fortgehen / wenn wir sehen / wie
Isai. 38. v. 12. die weber geschwind arbeiten. Ist aber der faden gebrochen / so hört der eyntrag auff. Also ist es auch mit dem menschlichen leben / wenn wir vns höher anbringen wollen / vnd meynen / es werde nimmer kein end gewinnen / so seind wir in vns selbsten truncken / vñ in mittelst schneidt Gott den faden entwey / dann ist es nichts mehr. Lasset vns derhalben diese lehr betrachten / dermassen daß wir die kürtze vnsers lebens erkennen / vnnd auff das himlische erbgut sehen / welches vns verheissen ist / daß vnser erwarten daselbst gegründet seye / erkennende / daß alle die jenigen / welche jhr fundament in dieser welt setzen / keine bestendigkeit haben / daß sie auff wasser oder in die lufft bawen. Derhalben muß diß alles hinweg fliessen / wie wir sehen / daß Gott deren vermessenheit strafft / welche auff diese welt bawen / vnd jhr vertrawen auff die gegenwertige dinge setzen; er zeigt jhnen genugsam / daß es nichts anders seye / dann auff wasser oder lufft bawen / wie wir gesagt haben. Es ist nichts dann das reich Gottes / das bestendig vnnd vnwandelbar seye: derhalben sollen wir daselbst gegründet seyn / es ist der rechte pfeiler / wie die H. Schrifft darvon redet. Diß haben wir in einer summ auß diesem spruch zu behalten.

Vnd daß wir noch besser vnsern nutzen darauß schaffen / so lasset vns das wort erwegen / **vor jhrer zeit** / daß die gottlosen vor jhrer zeit werden nidergelegt werden / weil vnser HErr Gott sie hieniden hinweg reißt / als wann er sie mit gewalt außrottete. Dann sie hefften sich hie an die erde / als wenn sie nimmer hinweg solten geholet werden / sie wurtzeln sich hie eyn / ja mit jhren gedancken. Die gottlosen nun vnd verechter Gottes werden

eine

eine solche wurtzel in jhrem stoltz vberkommen/ daß sie bedünckt/ sie haben ein fundament hundert schu tieff in der erden/ vnd es seye vnmöglich/ daß man sie erschüttere: ja/ aber Gott wirdt jhnen nur eine kleine stirnschnall geben/ so werden sie alsbald zu bodem ligen: dannes ist nur eine erdichte wurtzel. Vnd also ists nicht ohn vrsach/ daß gesagt wirdt/ **Die gottlosen vergehen vor jhrer zeit.** Aber doch lasset vns das behalten/ welches ist angezeigt worden/ nemlich/ daß wenn vns die zeit lang wirdt/ vnnd wir nicht spüren/ daß vnser HERR Gott die gottlosen vnd verechter seiner maiestet zu rück halten wolle/ daß wir darumb den muht nit müssen fallen lassen. Lasset vns allzeit fortgehen/ vnd Gott gestatten/ daß er seine freyheit brauche/ nemlich daß/ so es jhm gefelt/ er die gottlosen in dieser welt züchtige/ wo nicht/ so bliebe sein vrtheil vns verborgen/ biß daß wir zu dem jüngsten tage kommen/ an welchem alle ding werden entdecket werden.

Eliphas thut hinzu. **Daß die gerechten sie sehen werden/ vñ drüber lachen/ daß der vnschuldige jhrer spotten werde.** Erstes anblicks scheinets/ daß dieses sich nicht gezime/ weil die kinder Gottes jhrem himlischen vatter nachfolgen sollen: Nun wissen wir/ daß Gott geneigt seye zur barmhertzigkeit vnd erbarmung/ vnd wenn man deren/ welche geplaget werden/ spottet/ so scheints/ es gehe nicht ohn grimmigkeit ab/ Wie schreibt dann der heilige Geist eine solche neigung den kindern Gottes zu/ daß sie der gottlosen spotten/ wenn sie sehen werden dieselbige zu grund gehen? Lasset vns aber für das erst mercken/ daß wenn wir die vrtheil Gottes recht vnd wol anschawen/ vñ nutzen darauß schaffen wollen/ so müssen wir von allen vnseren fleischlichen affecten gereiniget seyn/ wir müssen nicht durch rachgirigkeit getriben/ noch von vbermessigen affecten beweget werden/ wie wir im gebrauch haben. Diß alles muß in vns verbessert seyn/ vnd wir müssen ein rein gesicht haben/ das einige/ welches Gott thut/ wol anzuschawen. Wenn wir also werden gesinnet seyn/ alsdann werden wir ohn einige tyranney der gottlosen/ wenn sie Gott zerstören/ spotten können: wie wir dann gewißlich die vrtheil Gottes für gut erkennen müssen/ vnd in dem wir sie für gut erkennen/ auch erfrewet werden/ weil vnser heil dardurch vermehret ist/ vnd Gott seine lieb/ die er gegen vns tregt/ erkleret.

Lasset vns nun lernen/ wenn Gott der gottlosen sünde strafft/ daß wir vrsach haben vns zu erfrewen. Recht: Wir müssen aber wissen/ warumb. Es seind zwo vrsachen. Wir sollen vns erfrewen/ weil Gott erzeigt/ daß er ein richter seye/ vnd daß seine ehr vnd maiestet in demselben herfürleuchtet. Diß ist ein vrsach/ warumb wir vns erfrewen sollen. Dann so offt vnd dick sich vnser HErr Gott erzeiget/ vnd vns eine beweisung seiner krafft jhn zu preisen gibt/ so sollen wir vns desselben erfrewen. Dann was begeren wir für eine grössere freud/ dañ die gegenwart vnsers Gottes/ vnd daß er sich also zu vns nahet? Darnach auch fürs zweit/ zeigt Gott/ daß er für vns als seine kinder sorge/ wenn er vnsere feind strafft/ vnd diejenigen welche vns beleidiget vñ vnrecht gethan haben. Derhalben Gott/ in dem er die gottlosen strafft/ bekrefftigt er die lieb/ welche er gegen die frommen vnd gleubigen tregt. Diß ist die ander vrsach der frewde. Aber doch müssen wir (wie ich schon gesagt) von aller rachgirigkeit vnd aller boßheit gereiniget seyn. Kürtzlich/ wenn wir alles das werden abgelegt haben/ so von vnserem fleisch herkompt/ vnd der Geist Gottes vns regiren wirdt/ werden wir einen reinen vnd rechten eyffer haben/ vns des vndergangs der gottlosen zu erfrewen/ vnd nutzen auß den vrtheilen Gottes zu schöpffen.

Es ist noch ein punct zu behalten/ nemlich das/ da gesagt wirdt/ **Daß die gerechten deren spotten werden/ welche Gott zerstöret vnd fellet.** Das gehet nicht auff alle die jenigen/ welche geplaget seind: Dañ es seind viel/ welche Gott zu jhrem heil züchtiget/ welche nicht leut seind/ die gantz vnd gar nicht zu verbesseren seyn/ vnd er strafft sie allein an jhrem leib/ auff daß die seelen nicht verloren werden: Hie aber geschicht nur meldung der verworffenen. Nun erkennen wir die jenigen nicht/ welche Gott gantz vnd gar verworffen hat/ es seye dann daß er es vns zeige. Als zum exempel/ die von Sodoma vnd Gomorha/ vnd die welche durch die Sündfluß vertilgt seind worden: In diesen haben wir ein gewüß zeugnis der eussersten rache Gottes/ daß kein platz zur bekerung gewesen seye für diese elendige leut/ weil sie sich aller genaden vnwirdig gemacht haben. Derselben vnd anderer dergleichen können wir vns nun wol erfrewen. Wenn aber Gott vnsere nechsten züchtigen wirdt/ vnd wir

Gene. 19. v. 14.
Genes. 7.

noch

noch nicht wissen werden/ ob er sich jhrer erbarmen wölle/ so müssen wir mitleiden haben in jhrem elend/ vnd also zum gericht Gottes geführet werden/ daß wir hoffen/ daß er eine erleichterung verleihen werde den jenigen/ welche also geplaget seind. Diß ist in einer suñ/ wie wir diesen spruch ins werck richten sollen.

Es ist war/ daß diese also kürtzlich berürte lehr dunckel seyn möchte: aber wenn ein jeder das wol behelt/ welches ich angerüret hab/ werden wir jhm darnach besser nach der leng nachdencken können. Auff diese weiß werden vns diese ding/ ob sie schon nur in einer suñ berüret seyn worden/ nichts desto weniger können genug seyn.

Für das erst aber hab ich gesagt/ daß wir eine solche freundlichkeit gegen alle vnsere nechsten haben sollen/ daß wir jhr heil begeren/ vnd jhres vbels halben trawrig seyen/ wie S. Paulus vns sagt/ daß die regel der liebe es mit sich bringe/ daß jhr trawrig seyt/ sagt er/ für die/ welche leiden. Rom. 12. v. 15. Vnd wir sehen/ wie die kinder Gottes allzeit diese neigung vnd diesen eifer gehabt haben. In dem wir aber sehen/ daß Gott die sünden straffe/ können wir vns auch erfrewen: dieweil nemlich GOtt sich da erklert/ vnnd sich vns erzeigt/ so muß vnser glaub je lenger je mehr in jhm bestetiget vnd bekrefftiget werden/ wenn wir sehen/ daß er für das menschliche geschlecht sorget/ vnd daß alle ding vnder jhm regiret werden.

Es folget nun: **Vnser haab vnd gůt ist nit verherget.** War ist es/ daß von wort zu wort stehet/ **So vnser haab vñ gut nicht verherget oder verborgen ist.** Dañ das Hebreische wort bedeutet auch zwey dinge: Eigentlich heist es **verbergen**: dieweil mã aber ein ding weñ es verstecket ist/ nicht sihet/ vnd scheinet/ es sehe nicht mehr/ so bedeut es auch bißweilen durch gleichnus/ **Abschneiden/ zu nichten machen.** Ferners/ möchte sichs ansehen lassen/ er solte sagẽ/ Ist nit jr haab vnd gut verherget wordẽ: daß man solches auff die gottlosen richte. Vnd zwar dieser spruch ist also durch die Griechen verdolmetscht worden. Weñ wir es aber genauw besichtigen/ scheinet es/ der natürliche verstand seye dieser/ **So vnser haab vñ gut nit ist verborgen gewesen.** Vnd lasset vns behaltẽ/ daß es ein sehr gemeine weiß zu redẽ bey den Hebreern sey/ welche eine grössere bestetigung mit sich bringt: als weñ gesagt were/ ja/ diß ist gewiß/

daß vnser haab vnd gut verborgen ist. Das wort auch **substantz**/bedeutet vnseren stand/ oder das jenige davon wir bestehen/ das jenige welches wir in henden haben/ die weise vns zu erhalten/ oder vns auffzurichten. Ich laß auß die außlegungen/welche man hierüber gibt/die nicht vbereyn kommen/ lasset vns schlecht das jenige behalten/ welches Eliphas hie sagen wil. Er vergleicht hie die gerechten mit den gottlosen/ die gläubigen mit den verechtern Gottes. Was die gläubigen belangt/ sagt er/ Warlich/ vnsere substantz ist verborgen: Da er aber das wort **verbergen** braucht/verstehet er nicht/daß jhre substantz zu scheiteren gangen oder verloren/sondern hergegen/in verwarung/als ein schatz/ gelegt seye. Wie geschicht es/daß mitten in so vielen gefahren/darinnen wir seind/nichts desto weniger wir auffrichtig bleiben/ vnd gehandhabt werden? Wenn wir nit gleichsam vnder den flügeln GOttes weren/ kürtzlich/ wenn wir nicht gleichsam im verborgenen weren/ vnd nit versteckt weren/ wie ein schatz/ so ist es gewiß/ daß vnser leben alle augenblick hin vnd wider würde gerissen werden. Also nun ist diß ein sehr gute lehr/ wenn sie recht verstanden wirdt/ vnd sich am verstand des texts helt. Vnser substantz vnd vnser stand/das ist/die krafft vns zu handhaben vnd zu bewaren/diß alles ist verborgen/ vnd mitlerweil das jenige **welches die gottlosen vberig haben/ist durchs fewer verzehret**: Das ist/ daß GOtt jhnen durchauß nichts lasse/der gestalt/daß sie mit allem jhrem gut müssen außgerottet werden. Es ist war/ daß in diesem sterblichen leben es scheinen wirdt/ wir seyen gantz vnd gar versuncken vnd zu bodem geschlagen/ wir seyen in angst: kürtzlich/ es seye keine krafft noch substantz in vns: Desto mehr aber sol diese lehr ins werck gerichtet werden/wenn sie zu jhrem rechten nutzen gewendet wirdt: nach der lehr/ welche vns der heilige Apostel Paulus

Coloss. 3. v. 3. gibt/ **Daß wir todt/vnd vnser leben verborgen seye.**

S. Paulus in dem er anzeigt/ welches der gläubigen stand seye/so lang sie in der welt seind/ sagt er/ daß jhr leben verborgen seye/ als wenn es nicht were/ es ist aber in einem guten winckel: dann (sagt er) es ist verborgen in Gott mit vnserm HERRN Jesu Christo. Das leben Jesu Christi/der im himmel ist in dem herrlichen leib/mit welchem er aufferweckt ist/ist noch nicht offenbaret. Dann wenn wir sehen/ wo Jesus Christ/ wo

sein

sein reich seye / so werden wir nicht nach vnserm natürlichen verstand spüren / wie es damit seye: doch ist dem also / daß vnser leben im himmel verborgen ist mit Jesu Christo / daß wir desselben wol versichert seyn können. Vnd also nun lasset vns für das erste mercken / daß Gott / wenn er vnsern glauben vnd vnsere hoffnung probiren will / gestatten wirdt / daß wir mit vielen gefahren vmbgeben werden / vnd vnser leben gleichsam an einem faden hange / vnd sich winde erregen / die vnsere substantz hin vnd her verucken / daß kürtzlich wir hundert tödte für augen haben / da wir doch dargegen nur ein klein tröpfflein lebens haben werden / vnd es scheinet / wir müssen auff tausenterley weise vntergehen. Aber lasset vns darumb nicht fürchten / wenn vns nur Gott vnder seinem schatten hat: denn wenn wir diese zuflucht haben werden / werden wir sicher genug seyn. Also sollen wir diese lehr ins werck richten.

Darnach auch / wenn wir die augen auff die gottlosen werffen / in dem wir jhr verderben sehen / sollen wir desto mehr in der güte Gottes gestercket werden / vnd anlaß nemen / jhn desto höher zu achten / vnd sagen / O HERR was für eine freyheit ist es / die du vns gibst / wenn vnser leben in deiner hand ist / vnd du desselben verwarer bist / vnd aber doch worinnen seind wir von denen vnderscheiden / welche wir sehen / daß sie verzehret seyen? wir sehen sie ins verderben gehen / wir sehen daß jhr vberiges gantz vnd gar verzehret ist / vnd o HERR worinnen seind wir von jhnen vnderschieden? Durchauß in nichts / dann nur durch deine lautere genade: darumb daß es dir gefallē hat / vns dir als dein erbgut zu erwehlen / daß du vns handhabest / vnd vns die gnad erzeiget hast / daß wir in deinem gehorsam wandelen / vnd dieweil du fortfehrest mit dem guten das du in vns angefangen hast / vnd vns leitest durch den weg des heils. Diß ists / HERR / davon all vnser gut herkompt: vnd mitlerweil sehen wir die freyheit / welche du vns gibst / gleich als wenn wir von allem elend dieses vergenglichen lebens befreyet weren / als wenn wir nicht mehr auß der zal der menschen weren. Nun HERR / wann du vns diese ehr anthust / vnd diß ungemüssen wir nicht eine solche deine güte gegen vns hoch achten? Also / sag ich / müssen wir / nach dem wir die gnad Gottes erkandt haben / welche er gegen seine gläubigen gebraucht / desto mehr in derselbigen bestetiget / vnd auch ge-

reitzet werden/ jhm darfür danck zu sagen. Vnd dieweil dieses nicht geschehen kan/ daß wir nicht der gottlosen verderben anschawen/ vnnd vns darüber erfrewen: Dieser vrsachen halben ist es vns auch gut/ daß wirs erkennen/ wenn Gott die gottlosen strafft/ vnd ein zeichen seiner raache über sie gibt/ daß es allzeit dienet vns besser zu vergewissern der genaden vnd vätterlichen liebe/ welche er gegen vns gebraucht.

Da aber Eliphas also redet/ ermanet er den Job/ daß er sich zu **Gott halte/ vnd friden mit jhm habe/ vnd daß jhm dasselbige zur wolfart gereichen werde.** Darnach thut er auch hinzu/ daß **er das gesetz Gottes anneme/ vnd seine wort in sein hertz lege.** In dem er sagt/ daß Job sich zu Gott halte/ verstehet er/ daß er zuvor sich von jhm entzogen hette: in dem er sagt/ daß er friden mit jhm habe/ zeigt er an/ daß er durch sein böses leben sich gleichsam für einen feind Gottes erkleret hatte. Dieses aber wirdt vbel auff seine person gezogen/ wie wir schon gesehen haben: doch ist die lehr in sich selbst wahr/ vnd sehr nützlich. Wie das? Für das erste/ wirdt vns hie angezeigt/ daß/ wenn die menschen sich in mutwillen außlassen/ es eben so viel seye/ als wenn sie sich von Gott enteusserten. Seind wir nu vnsern lastern ergeben/ so trotzen wir dem HERRN/ vnd verhindern jhn/ daß er sich nicht zu vns nahe: es ist eben so viel/ als wenn wir vrlaub von jhm nemen/ oder auch ohn vrlaub gleichsam flüchtig von jhm würden. Vnd gewißlich die Schrifft sagt nicht ohn vrsach/ daß die menschen die forcht Gottes nicht vor augen haben/ vnd nicht mehr Gott erkennen/ wenn sie jhnen eine solche freyheit geben. Wir sehen nun/ daß die menschen gleichsam wildt seyn/ vnd also dem vnvernünfftigen viehe gleich werden/ daß sie nicht mehr auß dem hauß Gottes seind: vnd nichts desto weniger bedünckt sie/ es seye jhnen wol/ weil sie weit von jhm seind/ so offt vnd dick sie an jhre laster vnd sünden nicht gedencken. Diß ist das erste. Zum zweyten/ wirdt vns angezeigt/ daß die menschen wider Gott einen krieg führen. Man bedarff hie keiner herold noch trommeten/ GOtt abzusagen: dann die menschen erkleren sich für tödtliche feinde Gottes/ vnd führen einen krieg wider jhn/ so offt vnd viel mal sie ins wilt gerahten/ vnd sich abkeren von seinem gehorsam. Wenn die vnderthanen sich wider einen könig erheben/ lieber ist das nicht viel ein gottloser

Psal. 36. v. 2. Rom. 3. v. 18.

gottloser krieg/dann wenn noch ein schein oder farb verhanden were/ vnnd die gebreuche gehalten würden/ wie sie gewönlich seind? Wenn nu ein mensch in ein gottloß leben geräht/ so ist es so viel/ als wenn er ein kriegsheer wider Gott zu feld führete/ dann so viel affecten vnd böse begierden in vns seind/ so viel kriegsknecht seind in vns/ welche gewapnet seind wider Gott vnd seine gerechtigkeit zu kriegen: diß ist gewiß. Desto mehr nun sollen wir diesen spruch wol behalten/ nemlich/ daß wir vns nicht eine solche freyheit böses zu thun nemen können/ daß es nicht heisse/ alle geheymen freundschafft/die wir mit Gott haben/ auffheben/ vnd vns zu wilden thieren machen/vnd vns dermassen verstrewen/ daß wir nicht mehr vnder seiner hand vnd gehorsam seyen. Aber es ist noch ein grösser vnd vnrichtiger vbel/nemlich/ daß wir mutwilliglich wider Gott streiten. Wie? Diß ist ein verflucht ding/ daß eine creatur sich wider den erhebt der sie formirt hat. Vnd was werden wir gewinnen? Wer wirdt den sieg erlangen? Wir sehen daß wir mehr dann vertollte leut seind/ weñ wir nichts desto weniger vns also vnsinnig wider jn auffwerffen. Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten.

Vnd hergegen lasset vns der ermanung/ welche hie gethan wirdt/ folgen/nemlich/wenn wir ein zeitlang verwildet gewesen seind/vnd vnsere begierden vns haben machen jngehen vnd außschweiffen/ der gestalt/ daß wir wilde thier worden seind/ daß vns vnser HErr Gott nicht hat zeumen können/vnd wir vns nicht vnder seinem geleit/ wie sichs gebürte/ gehalten haben: daß wir alsdann vns zu jhm verfügen/ das ist/ vns befleissen/ vns mit jm geheim zu machen. Wie wirt das geschehen? Wir wissen daß vnser HErr Gott vns durch sein wort zu sich berufft/ vnd wenn er sicht/ daß wir verirret vnd auß dem weg seind/ sagt er/ Keret vmb/ keret vmb. Gott nun in dem er vns sein wort leßt predigen/ sihet er auff keinen andern zweck/ dann daß er vns wil zam machen/ an statt da wir wildt waren/ das ist/ er wil vns gelernsam machen/ vnd im ersten streich vns zeumen. Wenn wir diese lection werden gelernet haben/ so werden wir viel für vnser gantzes leben lang zugenommen haben. Dann wohin richtet sich die gantze heilige Schrifft/dann daß sie vns wil mit Gott geheim machen? Es ist war/ daß vnser HErr Gott auff seiner seyten sich so geheym erzeigt/ daß nichts drü-

Hose. 11. v. 3. Isai. 49. v. 15. ber ist/ er ist wie eine seugam/ wie eine mutter. Er vergleicht sich nit allein den vättern/ welche so gütig vnd freundlich seind gegen jre kinder/ sondern er sagt/ daß er mehr seye dann eine mutter vnd seugam.

Weil dem nun also/ daß sich Gott so geheym vnd freundlich gegen vns erzeigt: so lasset vns nicht mehr seyn wie wilde thier: weñ wirs gewesen seind/ lasset vns nicht darinnen fortfahren. Vnd wenn wir sehen/ daß wir so verkeret vnd vnsinnig gewesen seind/ daß wir mit vnseren sünden wider jhn gekrieget haben/ so lasset vns komen friden bey jm zu suchen. Wie dann? Es ist zwar nit in vns/ daß wirs thun können: sondern er muß vns durch seine vnendliche güte zuvor kommen/ welches er thut/ wenn das Euangelium geprediget wirdt/ welches genennet wirdt eine lehre des fridens/ vnd wie S. Paulus darvon redet/ es ist die bottschafft der versönung. Weil dem nun also ist/ daß er vns freywillig zu sich beruffe/ daß er vns zuvor kompt/ daß er nicht wartet/ biß wir kommen friden bey jhm zu suchen/ sondern er vns entgegen gehet/ vnd nichts anders begert/ dann sich mit vns zu versönen: So sollen wir nicht so vnselige leut seyn/ daß wir jhn durch vnsere vndanckbarkeit verwürffen/ vnd nicht hoch achteten das gut/ welches er vns anbeut: sondern wir sollen in wahrer demut kommen vns jhm zu vbergeben vñ zu vnderwerffen/ weil wir wissen/ daß er bereit ist vns anzunemen in dem namen vnsers HERRN Jesu Christi/ vnd vns werde zu empfinden geben/ daß er vnser gütiger vnd barmhertziger vatter seyn wolle/ wenn wir seine wahre kinder seyn werden.

2. Cor. 5. v. 18. 19.

Nun wollen wir vnderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden: wissende/ daß weñ er vns nach der strenge halten wolte/ wir hundertmal müsseten in abgrund versincken/ vnd daß wir nicht wehrt seind/ in diesem sterblichē leben gehandhabt zu werden/ wil geschweigen/ daß wir des himmlischen erbguts würdig seyen/ vñ der vnendlichen herrlichkeit/ welche er vns im himmel zubereitet hat. Also nun wenn wir vnsere sünde erkennen/ vnd vnseren vnglauben/ zu welchem wir so geneigt seind: so lasset vns jhn bitten/ daß er durch seine barmhertzigkeit wolle mit vns gedult tragen/ biß daß wir mit jhm vereiniget seyen/ vnd der gestalt auß allen seinen züchtigungen/ die er vns in dieser welt zuschickt/ nutzen schaffen können/ daß wir allzeit erkennen/ daß er der richter der welt ist/

vnd

vnd die vngerechtigkeit nicht werde vngestrafft lassen / ob er schon verzeucht: auff daß dureh diß mittel wir / die wir seine kinder seind / darzu gebracht werden / daß wir jhn fürchten vnd ehren wie vnseren vatter: wissende / daß er vns ein ewig erbgut in himmel bereitet / wiewol wir jetzunder hieniden auff erden in einem armen vnd elendigen stand wandeln. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die LXXXVII. Predigt / welche ist die fünffte vber das zwey vnd zwentzigste Capitel.

Diese predigt ist noch vber den 22. verß / vnd darnach vber den text / welcher hie hinzu gethan ist.

So du dich bekerest zu dem Allmechtigen / wirstu gebawet werden / vnd vnrecht weit hinweg treiben von deiner hütten. Du wirst das golt auff den staub legen / vnd wie kiselstein auß der bach / das golt Ophir. Der Allmechtige wirdt deine feinde vertreiben / vnd wirst eine starcke festung haben. Du wirst deinen lust haben an dem Allmechtigen / vnd deine hende zu Gott auffheben. Du wirst jhn bitten / vnd er wirds dich erhören / vnd wirst jhm deine gelübde bezahlen. Du wirst ein ding fürnemen / vnd es wirdt dir bestettiget werden / vnd sein liecht wirdt auff deinem wege scheinen. So die gottlosen nidergelegt seind / bin ich erhaben: vnd Gott wirdt den mit demütigen augen erretten. Der vnschuldige wirdt das land erretten / vnd es wirdt bewaret werden durch die reinigkeit deiner hende.

WIr müssen/ wie hiebevor erkleret worden/ dieses für eine ermanung auffnemen/ welche vns allen geschehen ist/ vns anzuzeigen/ welches die ware buß seye. War ist es/ daß Eliphas dieses auff des Jobs person vbel gezogen hat/ aber doch hat vns der heilig Geist eine gemeine lehr geben wollen/ welche vns viel wirdt nutzen können. Darauff haben wir gesehen/ was da seye/ sich mit Gott geheim machen/ nach dem man gleichsam von jm ist enteussert gewesen. Dann weñ die menschen sich zum bösen begeben/ setzen sie Gott in vergeß/ vnd kehren jhm den rucken/ vnd werden gleichsam wildt. Gleich nu/ wie die jenigen die so weit ins wildt gerahten/ sich von Gott enteussern: also müssen wir vns jhm geheim machen/ vnd leiden/ daß er vns regiere/ vnd vns von jm vnderweisen lassen/ wir müssen lämmer seyn/ vnd so bald er vns ein zeichen wirdt gegeben haben/ müssen wir zu jhm kommen/ vnd (in einer suñ) wir müssen nicht seyn wie die wilde thier.

Nach dem aber Eliphas also geredet hat/ thut er nun hinzu: **Daß der jenige/ welcher ruchloß wordē ist/ solle das gesetz von dem mund Gottes annemen/ vnd desselben wort in sein hertz legen.** Diß ist ein punct/ welcher wol zu mercken/ darumb daß die regel wol zu leben diese ist/ daß wir Gott hören zu vns reden/ vñ wissen/ daß der weg/ welchen er vns zeiget/ derselbige seye/ welchen wir halten sollen. Nach dem jm nun also ist/ daß die menschen von dem weg des heils abgewendet seind/ so bald sie von dem gesetz Gottes abweichen: Darumb wirdt außdrücklich in diesem spruch gesagt/ daß wir sollen das gesetz von seinem mund annemen. Dieweil es aber nicht genug ist/ das jenige so vns gesagt wirdt/ gut heissen/ thut Eliphas hinzu/ daß wir es müssen in vnser hertz legen: daß wenn schon ein mensch sich in den gehorsam Gottes dem schein nach schickete/ ist doch diß nicht das fürnemst: wir wissen/ daß wir nicht viel werden gewunnen haben/ wenn wir vns werden enthalten haben böses zu thun/ nur allein belangend die augen/ hend vnd füsse: das hertz muß vor auß gehen/ vnd das gantze vberige führen. Wollen wir nun wol zunemen in der schulen Gottes/ so muß sein wort eine wurtzel in vnseren hertzen gewinnen/ gleich wie in der Schrifft gesagt ist/ Daß er die warheit anschawe/ vnd hergegen alle heucheley für einen grewel halte.

Ieremi. 5. v. 3.

Jetzun-

Jetzunder sehen wir / wie wir zu Gott wider kehren müssen / wenn wir gleichsam von jhm verbannet gewesen seind: nemlich / daß wir seine lehrjünger / vnd er vnser meister seye. Daher aber können wir abnemen / daß alle die jenigen / welche nicht nach dem reinen lauteren wort Gottes wandeln / verirret seind / ob schon die menschen sie für gut erkennen: wie wir offtmals sehen / daß man schetzen wirdt / es seye nichts als alle heiligkeit in diesen / welche jhrer närrischen andacht vnd aberglauben nachfolgen. Vnd diß ist ein gemeiner mißbrauch gewesen / von anfang der welt / welcher noch heutiges tags zu sehr herrschet / daß die welt sich jhres gefallens wirdt verhalten wollen / vnd nichts desto weniger wirdt man schetzen / diß solle von Gott für gut erkandt werden. Hergegen / was wirdt hie gesagt? Diß / daß alle die / welche nicht nach dem wort Gottes wandeln / verirret seind. Es ist war / sie werden sich vberreden / jr leben seye gut vnd heilig / vnd man wirdt sie auch loben: aber es ist nur ein gebürlicher richter / welcher mit ansehen von diesem vrtheilen könne / nemlich Gott. Nun hören wir / was er hievon erkläre. So müssen wir jhm nun nicht mehr eynreden / vnsere närrische andacht gut zu heissen / in dem ein jeder sagen wolte / es bedünckt jhn / diß oder jenes seye gut. Es müssen (sag ich) alle vnsere fantaseyen nidergelegt werden / vnd wir müssen Gott hören reden / damit er alle herrschafft vber vns habe / vns den weg zu zeigen / welchem er wil daß wir folgen. Diß haben wir für das erst zu behalten.

Es ist war / daß diese lehr vns offt für gehalten wirdt / aber es geschicht nicht ohn vrsach / daß der heilige Geist so viel darvon redet. Dann wir sehen / wie die menschen an jhre eigene vernunfft angehefftet seind / wir wollen allzeit in vnserm hirn witzig seyn / vnd können nicht Gott diese ehr erzeigen / daß er alle herrschafft vber vns habe / vnd wir jhm vnderthan seyen: vnd also richten wir diß sprüchwort ins werck / wir seyen knechte des Teufels / thun mehr dann vns befohlen ist. Man erforsche fleissig alles das jenige / welches man den Gottesdienst im Bapsthum nennet / was wirdt man anders in demselbigen finden / dann nur lautere menschliche erfindung? Es ist nicht eine eintzige sylb in der heiligen Schrifft / welche zeugnis gebe / daß die dinge / mit welchē sich die Papisten so höchlich bemühen / Gott angenem seyen: sondern gantz vnd gar das widerspiel: vnd nichts

desto weniger sehen wir / wie sie darauff verpicht seind. Warumb das? Diß kompt her von dem Teufflischen stoltz / daß die menschen sich Gott nicht vnderwerffen können / daß sie nicht können das gesetz von seinem mund annemen. Er ist war / daß sie anfenglich genug sagen werden / es sey billich / daß Gott vber vns herrsche: aber doch sicht man die widerspenstigkeit / welche sie gebrauchen. Warumb ist es zu thun / daß wir heutiges tages streiten / dann daß wir begeren / daß man nichts hinzu oder hinweg thu von dem reinen gesetz / welches vns vom himmel gegeben ist? Wenn die Papisten sich köndten lassen regieren durch die reine lehr Gottes / so würden wir bald der sachen eins seyn / vnd were kein zanck mehr vnder vns / sie aber wollen / daß jhr gesetz vnd statuten gehalten werden / vnd daß man in mittelst nicht viel deß jenigen achte / welches Gott verordnet. Darumb nun streiten wir.

Wiewol aber wir wissen / daß es so viel mißbreuche vnd aberglauben seind / wenn die menschen also nach jhrem gefallen wandeln wollen / so ist jhm doch also / daß sich die menschen nicht enthalten köñen / daß sie nicht allzeit vber die maaß sich hoch herfür brechen. Vnd wir sehen / wie schwer es seye / die menschen in diesem zaum zu halten / nemlich / daß sie in allem vnd durchauß den halß biegen / vnd das joch / welches Gott jhnen auffliegen wil / auff sich nemen: vnd wenn wir die tyranney des Bapsts werden verworffen haben / können wir vns doch nit fridlich dareyn ergeben / Gott ohn widersprechen zu gehorchen: sondern wenn vns ein ding hart vnd verdrüßlich düncket seyn / werden wir das maul darwider auffwerffen. Vnd wer gibt vns diese künheit / wenn es nicht darumb geschicht / weil diser hohmut vnd vermessenheit in der menschen gemütern zu seyn pflegt / daß sie nicht in dem einfeltigen gesetz Gottes beruhen.

Also sehen wir nun / wie nütz es vns seye / daß dieser artickel vns offt zu gedechtnis geführet werde / nemlich / daß wir Gott hören reden. Durch jhn aber wirdt vns angezeigt / daß wir wie das arm vnvernünfftige vich seind / daß kein verstand noch raht in vns seye / vnd daß wir nimmer den rechten weg erkennen werden / biß vns Gott die hand gebotten / vnd angezeiget habe / wohin wir wandeln sollen. Diß ist für eins.

Fernners wirdt vns auch erkleret / daß wir durch vnsere böse affecten

werden

werden herumb geführet werden / biß daß wir gelernet vnd vns gewehnet haben / Gott ohn einiges widerbellen vnd eynreden zu gehorchen. So lang aber noch etwas von denselben in vns vbrig seyn wirdt / wirdt es nicht abgehen können / daß wir nicht wider die lehr Gottes streiten / daß wir nicht zornig vnd giffig werden / wenn sie vns zu sehr verdrüßlich ist / das ist / vber vnser fantasey. Was wirdt dann von nöten seyn? Daß wir alles widerfechten von vns hinweg thun / vnd alle die kluge eynreden / welche wir von vnser fantasey vnd bösen begierden haben mögen / daß wir fridsam seyen wie lämmer / vnd Gott mit vns vmbgehe wie er wil / vnd wir zu jhm kommen so bald er vns wirdt ein zeichen gegeben haben.

Endlich wirdt vns hie angezeigt / daß wir nicht sollen seyn / wie wanckende rohre / daß wir vns hin vnd wider führen lassen: wie die Papisten wol sagen werden / daß man dem folgen müsse / was Gott gebeut / aber sie mengen jhr klein nonnenwerck mit vnder / vnd welches erger ist / sie werden das jenige / welches die menschen erdichtet haben / so hoch achten / daß die heilige Schrifft verachtet wirdt: in summa / dem seye wie jhm wölle / sie werden ein verworren gemeng machen / also daß man nicht weiß / welcher den preiß haben solle / Gott oder die menschen. Hie aber (wie ich angerüret habe) machet der heilige Geist einen vnderscheid zwischen Gott vnd den menschen / vnd zeiget an / daß vnser lebenknimmer wirdt recht angeordnet seyn / vnd kein rechte reformation in demselben seyn werde / wenn nicht Gott allein vber vns herrschet / vnd vnser lehrer vnd meister ist. Vnd wir wissen / daß die gantze vollkommenheit vnsers lebens in dem bestehet / daß wir jhm schlecht gehorchen. Diß seye nun von diesem wort genug gesagt.

Wir sollen aber auch wol behalten / daß Eliphas hinzu thut / daß wir das gesetz Gottes in vnser hertz legen / dann (wie ich schon berüret hab) man sol Gott nicht mit einem feinen schein dienen: die menschen werden vns genugsam können gerecht sprechen / wenn sie sehen werden / daß nichts an vns zu tadelen seye. Warumb? Darumb / daß sie nicht biß zu den verborgenen affecten sehen: dann das ist Gottes eigen / die hertzen ergründen. Doch ist diesem also / daß / wenn man vns schon gleichsam für Engel wirdt geschetzt haben / wenn vnser hertz nicht recht vnd rein ist / vnd nicht eine solche auffrichtigkeit vnd redlichheit in vns ist / von welcher die heilige

Schrifft so offt redet/so wirdt das ander alles nichts als rauch seyn. Vnd also/ wenn wir heiliglich leben wollen/müssen wir nicht von den füssen oder henden anfangen/vnd sagen/Ich wil mich enthalten böses zu thun/ dermassen/daß ich nicht sträflich seyn werde: Sondern ein jeder sol in sich selbs gehen/vnd wir sollen erkennen/daß alle vnsere böse begirden so viel widerstrebungen wider Gott seind/vnd daß er nicht werde können vber vns herschen/biß dasselbige zu nicht gemacht seye. Lasset vns derwegen zusehen/daß wir vnsere hertzen reinigen/auff daß wir in auffrichtigkeit wandelen für vnserm Gott: Lasset vns/sag ich/zusehen/damit wir gute früchte herfürbringen in vnserem gantzen leben/daß zuvor eine gute wurtzel da

Galat. 5. v. 25. seye. Vnd diß ists/das vns angezeigt wirdt/da gesagt ist/so jhr vom Geist lebet/so wandelet auch nach dem Geist. Hie wirt gemeldet das leben/vnd darnach die wercke. Wir müssen für das erst von dem Geist Gottes leben/ das ist/der heilige Geist muß in vns wohnen/alles das jenige zu zerstören/ das dem wort Gottes zu wider ist/vnd seiner gerechtigkeit/vnd darnach muß sich dasselbige in vnserem gantzen wandel erzeigen/daß die menschen erkennen/was für bäume wir seyen/wenn wir also werden frucht gebracht

Hebr. 4. v. 12. haben. Darumb wirdt auch gesagt/daß das wort diß ampt habe/daß es seye wie ein zweyschneidig schwerdt/welches erforschet biß auffs marck/ daß keine affecten noch gedancken in den menschen seyen/welche nicht entdecket werden. Vnd in einem anderen spruch wirdt auch gesagt/daß die

1. Cor. 14. v. 24. 25. jenigen/welche in dem wort Gottes zunemen/sollen in jhnen selbst vberwiesen werden/das ist/sie müssen als vor Gott erscheinen/vnd sich selbs für seinem himlischen richterstul vertagen/vnd daselbst jhre sünden entdecken/welche zuvor verborgen waren. Dieser vrsachen halben hab ich außdrücklich erkleret/daß/damit wir wol in der schulen Gottes zunemen/wir sein wort in vnser hertz nemen müssen.

Es folgt aber alsbald drauff: So du dich bekehrest zu dem Allmächtigen/wirstu erbawet werden/vnd die vngerechtigkeit weit von deiner hütte hinweg treiben. Vnd darnach/ Du wirst das gold auff den staub legen/vñ das gold Ophir wirdt dir in solcher meng seyn/wie die kiselsteine in einer bach. Eliphas/den Job desto mehr zu reitzen/zeigt jhm das gut an/welches

ches jhm zukommen würde / wenn er sich also zu Gott würde bekehret haben. Wir müssen aber allzeit des Jobs person beyseit setzen / weil solches vbel auff jhn ist gezogen worden / aber doch nichts destoweniger ist die lehr gut / vnd vnserm heil gemeß: wie wir auch sehen / daß Gott eine solche weiß zu reden braucht / wenn er vns zur buß ermanet / nemlich / daß er vns nicht schlecht gebeut / was wir thun sollen / sondern thut auch seine verheissung hinzu / vns einen desto besseren mut zu machen. Vnd gewißlich wenn wir nichts hören / dann nur was vnsers ampts ist / vñ nicht wüsten welches der geneigte will Gottes gegen vns were / dasselbige würde vns zu rück halten vnd verhinderen / also daß wir keinen eyfer noch lust vns zu Gott zu nahen haben würden. Wenn ein mensch in zweiffel stehen wirdt / vnd nicht weiß / ob er etwas außrichten werde oder nicht / wenn er zu Gott kompt / derselbige wirdt nachlässig.

Auff daß wir derhalben gehertzt seyen / widerumb auff den rechten weg zu tretten / müssen wir vergewissert seyn / daß Gott auff vns warte / vnd willig vnd bereit seye vns anzunemen / ja daß er die arme schon außgestreckt habe. Wenn wir diese vergewisserung in vns nicht haben / werden wir nit einen finger bewegē / wil geschweigen / zu jm koñen kõen / wie wir sollen: vnd welches erger ist / die menschen werden sich allzeit befleissen hinder sich zu gehen / wenn sie von dem guten willen Gottes zweiffelen werden / seine maiestet wirdt jhnen erschröcklich seyn: wenn wir vns eynbilden / Gott wölle nach seiner strenge mit vns handelen / vnd er seye vnser richter / so müssen wir also zu boden geschlagen werden / daß wir von jhm fliehen / so viel vns jmmer möglich ist.

Also sehen wir in einer sum / daß wenn wir die vätterliche süssigkeit Gottes nicht geschmeckt haben / vnd dessen vergewissert seind / daß er bereit seye / vns zu genaden anzunemen / wirdt man diesen puncten nimmer erlangen können / daß wir zur busse kommen. Darumb wirdt außdrücklich in diesem spruch gesagt / daß / wenn sich Job bekehre / Gott auff alle weiß jhn segnen werde: daß an statt / da er alles seines guts ist beraubet worden / er widerumb reicher werde werden / dann er jemals gewesen ist / daß gold vnd silber vberflüssig bey jhm seyn werden / vnd alle ding nach seinem wunsch ergehen werden / daß Gott jhn dermassen werde machen gedeyen /

daß nichts als frewde vnnd danckſagung vorhanden seyn wirdt.

Also sehen wir nun in einer suim / was des Eliphas vorhaben seye/ nemlich / daß Job gereitzet werde widerumb zu Gott zu kehren / wenn er diese gute hoffnung würde gefasset haben / er werde nicht vergebens dahin kommen / vnd er werde nicht betrogen werden / in dem er Gott sucht/ weil derselbe allzeit bereit ist vns vnsere mengel zu vergeben / wenn wir vnsere zuflucht zu jhm nemen/vnd alle vnsere sünden durch seine vnendliche güte vertilgen wirdt. Es ist war / daß Eliphas allzeit vber die schnur tritt in dem das wir gesehen haben: nemlich/daß jhn bedünckt/Gott gebe gleiches gedeyen in dieser welt/ allen denen/ welche er liebt. Diß aber ist zu viel geredt. Dann wir sehen/ wie Gott die seinen plaget / vnd jhr gedult probirt/ wenn er sie vielfeltigem elend vnderwirfft / vnd läst doch darumb nicht ab sie zu lieben. So müssen nun die menschen sich nicht betriegen/ vnd jhnen selbs eynbilden/ Gott werde jhnen alsdann alle jhre wünsch zuschicken/ wenn er jhnen genedig ist: doch ist diß auch war / daß wir allzeit darauff kommen müssen/das in dem gesetz gesagt ist nemlich/ daß/wie alle widerwertigkeit Gottes ruhten seind/vnsere sünden zu straffen/also auch hergegen/wenn er vns/nach dem wir mit wahrer buß kommen/ werde zu sich genommen haben / so werden wir so freundlich von jm gehalten werden/daß er vns wirdt wolfahrt bescheren / so viel nemlich zu vnserem heil nützlich ist. Dem seye wie jhm wolle/diese lehr ist war vnd sehr nützlich/daß/ wenn wir wider zu Gott keren werden/alle vngerechtigkeit weit hinweg von vns werde getriben / vnd wir durch diß mittel gedeyen werden. Dann was ist die vrsach/ daß wir also geplaget werden/der ein mit armut/der ander mit kranckheiten/der dritte mit vielen plagen/die man jhm anthun wirt? Geschicht diß darumb / daß Gott einen gefallen habe vns hart zu halten/welcher doch vnser vatter ist? Nein gewißlich / sondern darumb / weil wir nicht bequem seind deren güter zu genieſſen/welche er vns bereitet hat/vnd welche er auch bereit ist vns mitzutheilen/ Er sicht/ daß wirs nicht werden ertragen können/wenn er vns nach seiner natur hielte/ das ist/wenn er vns alles das jenige / welches wir begeren möchten / zuschickete. Dann wenn wir vberflüssige güter/ gesundheit vnd rhu hetten / würden wir alsbald in vnseren wollüsten ersoffen seyn / vnd wider vnsern Gott außschlagen/wie

Leuit. 26. v. 4. Deut. 28. v. 1. 2. 15. 18.

pferde/

pferde / welche zu wol gehalten vnd gemestet seind. Dieweil nun Gott sicht / daß wir der güter / die er vns erzeigt / nicht gebrauchen können / beschneidet er dieselbige: nicht daß er derselben karg seye (wie wir gesagt haben) sondern er erkendt was wir ertragen können / vnd muß vns von seinen gütern eine geringere portion geben / vnd vns hungerig vnd durstig machen / in ansehung / daß wir also geneigt seind zu schlemmen: vnd darumb auch / weil diese geistliche trunckenheit hernach kompt (welches der böste anhang ist) daß wir seiner nicht mehr achten / vnd der gestalt frolocken / daß er nicht mit vns naherkommen kan. Dieser vrsachen halben werden wir auff so mancherley weiß geplaget. Vnd darnach / lasset vns die sünden anschawen / welche ein jeder vnder vns begehet: vnd wenn vns Gott also leßt / vnd nicht wider auffrichtet / so wirdt keiner seyn / der nicht in seinen sünden entschlaffe / vnd sich in denselben verstocke vnd darnach nimpt die künheit je lenger je mehr zu. Gott nun / weil er sicht / daß wenn er zu sehr gedult mit vns trage / er vns würde lassen ins verderben gehen / kompt diesem vbel vor: vnd desto mehr seind wir jhm verpflichtet vnd verbunden / kürtzlich / wir zwingen Gott / daß er vns mit einer solchen strenge / wie er thut / halte. Dann wenn wir seiner güte platz geben / so ist gewiß / daß er vns auff alle weiß würde gedeyen machen / vnd daß diese welt vns wie ein jrrdisch paradeis seyn würde / daß nichts drinnen were / dann ruh vnd frewd: wir würden allzeit das haupt für jhm auffrichten können / wie hie meldung gethan wirdt: Der vrsachen halbē wirt nun gesagt / daß so wir wider zu Gott kehren / er alle vnsere widerwertigkeit vnd elend in guts verenderen werde / daß vnser leben so glückselig seyn wirdt / daß wir haben werden / dessen wir vns vollkömlich erfrewen / vnd jhm darfür danck sagen können / daß er so ein guter vatter gegen vns gewesen ist / vnd wir jhn für einen solchen erkandt haben. Diß ist die sum̃a dieses spruchs.

Wir können aber auß diesen worten eine gute vnd nützliche lehr abnemen / nemlich / daß wir vns demütigen / so offt vnd dick wir geplaget werden / daß wir nicht thun / wie wir in der gewonheit haben / nemlich / das maul wider Gott auffwerffen vnd ergrimmen / vnd zornig werden / vnd viel greinens machen / gleich als wenn er vns groß vnrecht thete. Wenn einer in seiner haußhaltung gedruckt ist / vnd das jenige nicht hat / welches

jhm gar wol keme/ so wirdt er zornig/ vnd murret in seinem hertzen wider Gott: so einander mit kranckheit geschlagen ist/ so ein anderer noch mehr mit armut gedrucket ist/ wirt man allenthalben ein murren hören. Also nun nötiget vns vnser fleisch allzeit/ vnd treibt vns/ Gott zu widerbellen. Warumb das? Es geschicht daher/ daß wir nicht erkennen/ daß in dem er vns züchtiget/ er vns zur erkandtnis vnserer sünden bringē wil/ auff daß wir in vns selbsten seufftzen/ vnd nach dem wir zu schanden gemacht seind von wegen des vbels das wir begangen vnd noch täglich begehen/ zu jm widerkehren/ vergebung von jhm zu bitten.

Ferners müssen wir vns auch zu nutz machen das jenige/ welches hie berüret ist/ nemlich/ weil vnser HErr Gott sicht/ daß wir von natur zu treg seind/ zu jhm wider zu kehren/ wenn wir von jhm enteuffert gewesen seind/ so ladet er vns freundlich zu sich/ vnd macht vns gute hoffnung/ daß wir von jhm werden angenommen/ vnd jhn nicht vergebens suchen werden. Was begeren wir mehr? wenn wir vnsern Gott erzürnet haben/ verdienen wir/ daß er vns verwerffe: ja auch wenn wir schon hundertmal verzeihung von jhm begereten/ solten wir doch von jhm verstossen werden. Wenn er hergegen zu vns kompt/ vnd vns bezeugt/ daß er nichts anders begere/ dann sich mit vns zu versönen/ wenn wir friden mit jhm suchen werden/ vnd daß er schon gantz vnd gar darzu bereit seye: wenn wir nun dieses hören/ müssen wir nicht sehr hart vnd widerspenstig seyn/ so wir nit zu jhm kommen/ vnd mit allem vnserm sinn vnd begierden dahin trachten vnd streben?

Fernere auch lasset vns wol mercken/ daß dieses die einige artzeney seye vns wider zu Gott zu führen/ nemlich/ daß wir wol zu gedechtnis führen die verheissungen/ welche er vns gibt/ dann sonst werden wir jhn allzeit fliehen (wie ich gesagt hab) vnd ob wir vns schon annemen/ wir tragen ein mißfallen an vnsern sünden/ oder das gewissen vns naget vnd drucket/ weil wir vbel gelebet haben/ so ist jhm doch also/ daß wir nimmer den sinn/ vnser leben zu endern/ haben werden/ auch nicht den eifer werden haben können/ vns zu Gott zu begeben/ es sey dann daß wir erkennen/ daß er vns genedig seyn wolle. Vnd dis ist vns ein sehr nützlich ding/ doch wirdt solches heutiges tages sehr vbel ins werck gerichtet/ als zum exempel/ im

Bapstthum

Bapsthum wirdt man wol von der buß reden / vnd doch weiß man nicht / was sie seye: denn der Teuffel hat sie dermassen bezaubert / daß jhre buß nichts anders ist / dann etliche tage fasten / etliche pater noster prabelen / vñ das Hagios singen. Es war aber diß die meynung / daß der mensch jhm selbst absagete / vnd jm die alte haut außgezogen / vnd er dermassen ernewert würde / daß es nicht allein beym eusserlichen schein blibe / sondern auch die innerliche affectē verbessert würden: Von diesem allem aber weiß man nichts im Bapsthumb. Aber lasset es vns noch also setzen: sie wissen / was buß seye / vnd wie man sich zu GOtt bekeren müsse: so mangelt es jhnen doch an dem fürnemsten / dieweil sie die armen sünder nicht vergewissern / daß Gott jhnen barmhertzig seyn werde / weil sie nicht wissen / was genad oder barmhertzigkeit seye. Sie werden genug sagē / Man müsse buß thun: Wie aber? Auff wolgeraht / in ansehung / daß sie nicht wissen ob es verlorne arbeit seye / oder ob sie etwas gewinnen / wenn sie suchen / wider zu Gott zu kommen. Was wirdt aber darauß kommen? nemlich das / welches wir angezeigt haben / vnd die heilige Schrifft vns gnugsam erkleret / daß die menschen wol werden vmb den hafen gehen mögen. Aber doch ist jm also / daß sie sich nimmer gutwillig vnd auß reiner vnd runder begierd zu Gott nahen werden / es seye dann daß sie seiner vätterlichen liebe gentzlich vberredet seyen: wie im Psalmen gesagt ist / HERR du wirst nimmer gefürchtet werden / vnd man wirdt dir nimmer gehorchen / wenn man nicht deine güte wirdt erkandt haben. So sehen wir nun / wie sehr vns diese lection / welche vns hie angezeigt wirdt / nützlich seye. Psal. 130. v. 4.

Auff daß er aber dieses besser zu verstehn gebe / sagt er außdrücklich / Daß der mensch sich in Gott erfrewen werde: Darnach / Daß er jhn anruffen werde / daß er werde erhöret werden / vnd werd jhm seine gelübd geben. Diß wort sol wol erwogen werden / da gesagt wirdt: daß die jenigen / welche wider auff guten weg werden gekehret seyn / sich in Gott erfrewen werden: Dann diß dienet zu vnderscheiden die glückseligkeit / welche jhnen die kinder dieser welt vnd vngleubigen kynbilden von deren / welche Gott vns als seinen kindern gibt. So die vngleubigen vberflüssige güter haben / in ruh seind / vnd Gott jhnen gesundheit verleicht / so werden sie darauff sich für sehr glückselig schetzen. Warumb?

Dann jhre sin steigen nit höher. Die menschen nun/welche fleischlich vnd jrrdisch seind/sehen nirgendts anders hin/dañ nur auff diese gegenwertige dinge. Also werden wir in den stricken des Teuffels auffgehalten. Dann wenn es vns nach vnserem gefallen gehet/so viel diese welt belangt/so ist es vns genug/wir begeren nichts mehr/vnser leben ist glückselig/wie vns bedünckt/ja aber woran gedencken wir? Hergegen spricht Gott/daß wir glückselig seyn werden/weñ wir erkennen/daß er vns genedig seye/in dem wir als von jhm vnd seiner hand empfangen die güter/welche wir haben/ vnd jhm danck darfür sagen werden/weil wir erkeñen/daß es so viel zeugnissen seiner güte vnd liebe seind.

Also nun sehen die ruchlose leut nicht weiter/in dem sie sich frewen vnd rühmen in diesen jrrdischen gütern: es gilt jhnen gleich/wie sie mit Gott dran seind/wenn sie nur hie alles haben/was jhr hertz begert. Hergegen aber die gleubigen/wenn sie schon alles hetten/was jhnen möglich wer zu erdencken/seind sie doch mit demselbigen nicht zu fridē. Warumb? Sie sehen auff das fürnemste/nemlich/ob Gott sie liebe/vnd jhr vatter seye. Vnd zwar die güter dieser welt haben keinen safft nach geschmack bey jhnen/sie seyen dann mit dieser güte Gottes durchbeytzet/vnd es ist auch die rechte salsen (wie man im sprüchwort sagt) welche machet daß vns die güter Gottes wol schmecken/die er vns bescheret/daß wir daselbst seine güte vnd lieb erkennen/welche vns so viel zeugnissen vnsers heils seind. Wenn die vngläubigen jhren tisch wol werden versehen haben/so essen vñ drincken sie/vnd jagen es durch den halß: es gilt jhnen eben gleich/vnd wenn sie gar satt seind/so ist es an dem/daß sie sich erlüstigen/vnd wañ sie nun die zeit also zugebracht/so muß man widerumb pancketiren oder schlaffen. Kürtzlich/die gottlosen können jhnen keine gute tag anthun/ dann nur/wenn sie Gott in vergeß stellen/vnd mit einem wort darvon zu reden/sich dem vnvernünfftigen vihe gleich machen: dann sie müssen gleichsam entschlaffen seyn/daß sie gantz vnd gar nicht an GOtt gedencken/wenn sie sich in guter rhu vnd wolgemach behalten wollen.

Hergegen ein gleubiger mensch/ob er schon zu essen vnd zu drincken hat/so wirdt er doch keine lust darzu bekommen/dann nur dieweil er erkendt/Sihe/mein Gott ist mir ein vatter/der mich ernehret/vnd so er für

diesen

diesen zerbrüchlichen vnd vergenglichen leib sorget/ wie viel mehr wirdt er für meine seele sorgen/ wie sie jhm auch viel köstlicher ist. Dann so in dieser welt/ da wir gleichsam frembdlinge seind/ er vns wirdig achtet/ daß er seinen arm biß zu vns außstrecke/ was wirdt er dann thun/ wenn wir zu jhm in sein reich werden versamlet seyn? Wenn ein gläubiger diß nicht hat/ so kan er weder essen noch trincken/ er ist in sorg vnd angst. Selig ist der mensch (sagt Salomon) der bey seinem hertzen anhelt/ vnd es gleichsam für Gott außbreitet. Prou. 28. v. 14.

Ist es dann nun möglich/ daß ein mensch sich erfrewe/ vnd sich auff Gott verlasse/ vnd in demselbigen seine ruhe habe/ wenn er nicht schliessen kan/ Mein GOtt liebet mich? Nein gewißlich. Dann daß sich die weltkinder erfrewen/ ist viel mehr ein viehisch ding/ dann eine rechte frewde. Vnd diß sehen wir in offentlicher teglicher erfahrung/ dann der meyste theil/ wenn man essen vnd trincken sol/ wie gehen sie hinzu? wie das vnvernünfftige viehe. Wenn ein schwein vber seinem trog ist/ vnd man jm sein essen bringt/ erfüllet es seine wanst/ so lang die speiß währet: so thut auch ein ochs oder esel. Vnd also thut auch heutiges tages der meyste theil der welt: man verschlinget die gaben GOttes ohn gebett/ ohn danckſagung vnd einige erkandtnis. Hergegen gedencken die gläubigen an Gott/ als die da wissen/ daß die speisen jhnen zur verdamnis gelangen würden/ wenn das nicht were/ daß sie gewiß seyen/ daß sie dieselbige auß lauterer genad Gottes haben. Dann sonst weren es so viel diebstal/ so vieler güter als sie genieſſen/ wenn sie es nicht gegen jhm mit gebett erkenneten.

War ist es/ daß es mit der ceremoni nicht genug ist. Dann es werden heutiges tages viel seyn/ welche GOtt mit dem munde bitten vnd jhm danckſagen werden/ daß doch das hertz jhnen nicht gerüret werde. Ich rede jetzt aber von den jenigen/ welche warhafftig auff Gott sehen: dann in dem sie die speiß anschawen/ erkennen sie/ Sihe/ Gott machet vns seiner güter theilhafftig. Mit welchem geding? So wir seine kinder seind. Wolan/ so genieſſen wir vnsers erbguts/ es ist schon gleichsam ein pfandschilling/ welchen er vns gibt/ daß er alles vnsert halben erschaffen habe: Wenn wir aber nicht seine kinder seind/ so muß vns das für ein diebstal/ ja für ein Gottsdiebstal zugerechnet werden. Wenn aber die gläubigen in solche

anfechtung gerahten/ darauff müssen sie mit trawrigkeit eyngenommen/ vnd jhre hertzen geengstiget werden/ daß sie nicht einen bissen brots mit frö den vnd frewden essen können.

Diß haben wir in diesem spruch zu behalten/ da gesagt wirdt/ Daß der mensch/ welcher warhafftig wirdt bekeret seyn/ sich in seinem Gott er-
Deut. 12. frewen werde/ wie auch im gesetz gesprochen ist/ Du solt essen vnd trincken
v. 7. als in der gegenwart deines Gottes/ vnd dich vor jhm erfrewen. Da vn-derscheidet vnser HERR Gott seine kinder vnd gläubigen von den vngläu-bigen/ in dem er anzeiget/ daß diese/ ob sie schon vberflüssig essen vnd trin-cken haben/ nichts desto weniger werden verflucht seyn/ vnd daß alle jhre leckerbißlin vnd wollüste jhnen zur schand werden verkehret werden. Der-halben sollen wir vns nicht anfechten lassen/ daß wir begerten jhnen gleich zu seyn/ sondern wenn wir ein glückselig leben haben wollen/ vnd eine rech-te niessung der güter welche vns hie gegeben werden/ so muß Gott für vn-sern augen seyn/ vnd wir jhm für das alles ehr erzeigen/ vnd wissen/ daß er es seye/ der sich einen vatter vnd ernehrer erzeigt/ vnd welcher vns seine gü-te zu fühlen gibt/ auff daß wir höher gezogen vnd desto mehr vergewissert werden der vätterlichen lieb/ die er gegen vns tregt: Kürtzlich/ daß die ver-gengliche güter/ welche er vns in dieser welt mittheilet/ vns gleichsam ge-hülffen seyen vns gen himmel zu erheben/ vnd wir allda das ewige leben er-greiffen/ zu welchem der gütige Gott vns ladet.

Ferners/ das mittel wirdt alsbald darauff erkleret/ daß wir vns in Gott erfrewen/ nemlich/ **Daß wir jhn anruffen/ vnd nach dem wir von jhm erhöret seind/ jhm vnsere gelübd geben.** Diß ist eine gute vnd nützliche erklerung dieser frewde: dann dieweil nichts dann der fluch Gottes in allen den gütern ist/ welche wir von seiner hand em-pfangen/ wenn wir nicht seine güte schmecken/ vns in jm zu erfrewen/ vnd allda vnsere ruh vnd genügen zu nemen: so müssen wir wol zusehen/ wie wir dahin kommen können/ vnd welches das rechte mittel seye. Wie aber wirdt gemeldet/ daß wir jhn für das erst anruffen müssen: vnd darnach jhm vnsere gelübde geben/ wenn wir von jm werden erhöret seyn. Es seind zwey ding/ welche allhie vnsers ampts seind: vnd das dritte ist die verhei-sung/ welche Gott vns gibt/ daß wir jhn nicht vergebens anruffen wer-den/

den/vnd daß vnser gebett nicht eitel vnd vnnütz seyn werde. Derhalben sollen wir an diesem ort anfangen / nemlich / Gott bitten / ja ehe wir vnsere hende hin vnd wider werffen / wenn wir essen oder trincken wollen. Dann wenn wir nicht an diesem ort werden angefangen haben/nemlich/ daß wir vnsern Gott anruffen / das were alle ordnung verkehren. Also nun lasset vns lernen/ daß die fürnemste vbung vnd fleiß der gläubigen in dieser welt seyn solle/daß sie zu jrem Gott jhre zuflucht nemen/vnd weil sie erkennen/ daß er ein brunn alles guten ist/ dasselbige in jhm suchen/vnd offentlich bezeugen / daß sie weder so viel den leib noch die seele belangt / ein tröpfflein gutes anderswoher erwarten / dann dasselbige / daß jhnen durch seine lautere vnd gnadenreiche barmhertzigkeit gegeben wirdt. Wenn wir diese lehr wol behielten/ würden wir einbrünstiger seyn Gott zu bitten/ dann wir leider seind.

Nun sehen wir aber/ daß die noht vns drückt/ ja der gestalt/ daß wir auch schamrot drüber werden. Es wirt wol ein jeder bekennen/daß armut vnd elend/welche vns vmbringen/vnzalbar vnd vnendlich seind: vnd doch wie lasß vnd nachlessig seind wir Gott zu bitten? Wenn hundert tausent vrsachen seind auff einen tag / welche vns treiben Gott zu bitten: so gedencken wir doch kaum zwey oder drey mahl an jhn/vnd dasselbige noch so kalt vnd ohn eifer daß nichts drüber ist. Derhalben werden wir viel zugenommen haben/ wenn wir diese lection wol behalten/ sie ins werck zu richten/ wie sichs gebürt / vnd offentlich bekennen/ daß alle die güter/ welche wir empfangen/in jhm vñ in seiner hand seind/vnd er sie vns geben müsse. Die verheissung aber ist gleich mit hinzu gesetzt/daß er vns erhören werde: auff daß wir nicht in zweiffel zu jhm kommen / wie wir zu thun pflegen. Vnd ohn diese verheissung seind alle gebett nichts anders dann eine lautere heucheley. Dann was ist/ Gott bitten? Es ist ein zeugnis/welches wir geben von vnserem glauben. Wenn wir aber zweiffeln / vnd wanckelmütig vnd jr seind/vnd nicht wissen/ ob Gott vns erhören wolle oder nicht/so ist gewiß/daß wir keinen glauben haben.

Also nun brauchen wir den namen Gottes leichtfertiglich/ wenn das gebett / welches ein zeugnis vnsers glaubens seyn sol / darthut / daß nichts als vnbestendigkeit in vns seye: vnd sollen nicht meynen/daß wir er- Iacob. 1. v. 6. 7.

höret werden/wenn wir auff diese weiß mit vmbgehen. Vnd gewißlich dieses ist einer auß den fürnemsten articulen vnsers Christenthumbs/ nemlich/wenn vns Gott vergewissert/daß er bereit seye/vnsere bitte anzunemen/so offt vnd dick wir zu jhm kommen/dessen gentzlich vberredet/daß er vnserer warte/vnd nichts anders begere/dann daß wir jhn suchen/daß thür vnd thor vns offen stehe/wenn wir nur dahin kommen im namen vnsers HERRN Jesu Christi. Vnd hierinnen sicht man/wie das gantze Christenthum vnder dem Pabst ist vertilget gewesen/vnd noch heutiges tags ist. Dann man wirdt da genugsam sagen/Man solle Gott bitten: aber doch was für eine gewißheit haben sie/daß sie werden erhöret werden? Hergegen schewen sie sich nicht zu sagen/wir müssen in zweiffel zu jhm kommen: ich rede auch von jhren grossen doctoren/vnd nicht allein von den layen. Sie werden sagen/Es seye eine vermessenheit/wenn wir für gewiß halten/in dem wir Gott anruffen/daß er vns erhören werde/ daß wir vnsere bitt erhalten werden/Aber es ist ein grewlicher Gottsdienstal/wenn man/in dem man Gott anbeten sol/hin vnd wider gafft. Daher seind kommen die aberglauben/Man müsse patronen vnd fürsprecher haben/daß sie für vns bitten: vnd wenn ein jeder seinen bekandten patron haben wirdt/so muß man noch eine nothelfferin haben: es ist nimmer gethan. Darnach wann sie viel geflickt vnd gelappet haben/der gestalt/daß sie nicht wissen/auff welche seyt sie sich kehren/noch worauff sie sich halten sollen: so seind sie am end eben so grosse doctores wie sie im anfang waren (wie man spricht) dann sie wissen nicht/ob sie mit jhrem beten etwas gewunnen haben.

Es seind auch etliche/welche nimmer Gott bitten/biß auffs letzte: Die patronen vnd fürsprecher müssen die erste wort vnd gleichsam die erstlingen haben/das gebett aber ist der fürnemste dienst/welchen Gott von vns begeret/vnd was were es/wenn wir diesen dienst den creaturen erzeigen/Gott aber nichts als das geringste vnd nachgiltigste bekemt: Also thůt man im Pabstum/vñ zwar nit allein die layen/sondern auch die allergelertesten/vnd folgen der Teuffelischen lehr/welche daselbst im schwang gehet/Vnd also sehen wir/daß das gantze Christenthum ist zerstöret vnd vertilget gewesen. Vnd desto mehr sollen wir die güte Gottes hoch achte/

da er vns auß solchen abgründen gezogen hat: vnd desto besser die lehr/ welche hie erkleret wirdt/ behalten/ nemlich daß wir versichert seyen/ daß wir nicht vergebens vnsern Gott suchen werden/ wenn wir jhn in der warheit anruffen werden: in ansehung/ daß er vns erkleret/ daß wir von jhm werden erhöret werden/ ja auch daß er nicht erwarten wil/ biß wir den mund auffthun/ daß er nicht allbereit die hand außgestrecket habe/ vnd in der noth zu hülff zu kommen/ wie er durch seinen propheten Esaiam redet. Vnd darumb werden diese verheissunge so offt in der heiligen Schrifft widerholet: vnd das nicht ohn vrsach. Dann die menschen/ Gott verheisse jhnen was er jmmer wolle/ können sich dessen nicht gentzlich vberreden/ daß sie von jhm werden erhöret werden. Kürtzlich/ wir können Gott keinen glauben geben/ aber vnsern lügen glauben wir nur zu viel. Dieser vrsachen halben versichert vns Gott seiner verheissungen/ welche er vns gegeben hat/ daß er vns erhören wolle. Wir müssen aber mercken/ zu welchem end Gott gegen vns so freygebig ist/ vnd so leichtlich zu erbitten/ daß er vns in allen vnsern nöten zu hülff komme. Dasselbe geschicht darumb/ auff daß wir jhm vnsere gelübde geben/ das ist/ durch dancksagung jn offentlich bekennen/ daß wir in allem vnd durchauß jhm verbunden seind: dann diß wort Gelübd/ bringt mit sich gleichsam ein offentlich zeugnis/ welches die menschen geben/ vnd anzeigen/ daß sie nichts haben dann das/ welches jhnen von oben herab gegeben ist/ vnd daß sie es Gott nicht vergelten können/ daß sie nichts haben jhm zu verehren/ dann daß sie jhm lob vnd danck sagen: wie im Psalmen gesagt ist/ Was sol ich dem HERRN widergeben für alles das gute/ das ich von jhm entpfangen hab? Ich wil den becher des heils nemen/ vnd seinen namen anruffen.

Isai. 65. v. 24.

Psal. 116. v. 12.

Also sehen wir nun/ daß vnser HErr Gott nicht anders von vns begeret/ dann daß wir jhm für alle seine güter huldung thun/ vnd in dem wir seine freygebigkeit erkennen/ desto mehr seine barmhertzigkeit erheben/ welche er gegen vns gebraucht hat. Diß ist das mittel vns in vnserm Gott zu erfrewen/ nemlich/ daß wir erkennen/ wie viel wir jhm schüldig seind/ vnd jhm für alle seine wolthaten danck sagen: vnd dardurch auffs zukünfftige gereitzet werden/ jhn für vnsern vatter zu erkennen/ vnd jhm ehr vnd huld/

welche jhm gebürt/erzeigen/ vnd dessen versichert seyen/ daß er vns nim̃er fehlen werde/ daß weil wir jhn so gütig vnd barmhertzig gefühlet haben/ er darinnen beharren werde: vnd nicht allein in dieser welt vns werde zu erkennen geben/daß wir nicht vergebens vnser vertrawen auff jhn gesetzt haben/ sondern vns ein ware vnd vollkommene niessung seiner güte geben werde/ wenn er vns wirdt in das himlisch reich versamlet haben/ welches vns durch vnsern HERRN Jesum Christum erworben ist.

Nun wollen wir niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er vns wolle durch seinen heiligen Geist das hertz rüren/ der gestalt/ daß vnsere vergangene sünden durch seine lautere güte vertilget seyen/ vnd er die gantze zeit vnsers lebens gedult mit vns habe/ biß daß er vns wirdt gantz vnd gar mit seiner gerechtigkeit bekleidet vnd in sein ebenbild verendert haben/ vnd der gestalt in vns mache seine herzligkeit herfür leuchten/ daß wir des erbguts geniessen/welches vns jetzunder verheissen ist. Nu wollen wir alle also sprechen/ O allmechtiger Gott/himlischer vatter/ꝛc.

Die LXXXVIII. Predigt/welche ist die erste vber das drey vnd zwentzigste Capitel.

Diese predigt begreifft noch etwas von dem/ welches die drey letzte verß des vorhergehenden capitels belanget: vnd darnach den text welcher folgt.

11 2 IOb antwortet/vnd sprach: Wiewol heut meine rede voller bitterkeit ist/ so vbertrifft doch meine plage
3 mein seufftzen. Warumb weiß ich nicht/ wo er zu
4 finden seye/ vnd daß ich vor seinen stul komme? Da wolte ich meine sach für jhm außtheidigen/vnd den mund voll
5 beweisungen fassen. Ich wolte erfahren/ was er mir antworten würde/ vnd vernemen/ was er mir sagen würde.

Wil

Wil er mit macht mit mir rechten? Nein: sondern er wirdt 6
krafft in mich legen / Da wirdt der gerecht mit jhm strei- 7
ten / vnd werd ich allzeit loß gesprochen werden.

WIr müssen die letzte rede des Eliphas / vnd die antwort des Jobs / welche wir jetzt gehöret haben / gegen einander halten. Nun bestreitet Eliphas auff seiner seiten / daß Gott allzeit die gerechten erkennen werde / vnd nicht allein jhnen gnad beweisen / sondern einem gantzen land jhnen zu gefallen. Hierauff antwortet Job / daß / wenn er schon mit eusserster strenge von der hand Gottes gehalten werde / es nit daher komme / daß ers verdienet habe. Vnd daß dem also seye / beweiset er damit / wenn es jhm zugelassen vnd vergünnet würde seine sach gerichtlich außzuführē / er wol erweisen wolte / daß Gott jn nicht von wegen seiner sünden also straffe. Diß seind die zwo wider einander streitende reden / welche hie außgeführet werden.

Nun belangend die erste / welche des Eliphas ist / ist es war / daß vnser HErr Gott verheissen / er wolle sich genedig gegen den jenigen erzeigen / welche jhm mit reinem hertzen dienen werden / vnd daß solches nicht allein für jhr person seyn werde / sondern für jhr hauß / ja für ein gantzes land: doch hat es nicht die meynung / daß Gott sich zu einer gewissen regel verbinden wolle: dann wir sehen / wie er die seinen in gedult vbet / vnd die jenigen / welche sich werden beflissen haben jhm in allem vnd durchauß zu gehorchen. Derhalben ist keine gleiche maaß / wie wir hiebevor erkleret haben / Vnd zwar da hie gesagt wirdt / Daß ein land wirdt erlediget werden durch die reinigkeit der henden eines menschen / sehen wir hergegen / daß der prophet Ezechiel sagt / Wenn Job / Daniel vnd Noe in dieser statt weren / würden sie jhre seelen erlösen / aber jhre eigene kinder müsten vntergehen. Es leßt sich wol ansehen / der Prophet habe allda auff diesen spruch gesehen / anzuzeigen / daß Gott nicht gedrungen seye ein land zu erhalten / in ansehung eines eintzigen menschens. So ers thut (wie es geschehen köndte) stehet es in seiner freyheit: aber jhm ein gesetz auffzulegen / ist wider alle billichheit. War ist es / daß zu Abraham gesagt ist worden / daß / wenn fünff gerechte

Ezech. 14. v. 14. vnd 20.

Genes. 18.

menschen in Sodoma erfunden würden / Gott sich der gantzen statt von jhrent wegen erbarmet hette / vnd ob sie schon voll abscheulicher sünden war / so hette doch Gott diese raach nicht gebraucht / wenn nur fünff gerechte personen da weren erfunden worden. Darauff wil Eliphas schliessen / daß so offt vnd dick ein gerechter mensch im land seyn wirdt / so werde er ein vrsach seyn / daß das gantze land erhalten werde: aber diß sol nicht so weit gezogen werden / wie wir schon erkleret haben.

Also lasset vns in einer summ behalten / daß alle zeitliche verheissungen / welche in der heiligen Schrifft verfasset seind / das ist / die jenigen / welche den stand dieses gegenwertigen lebens betreffen / sich nicht so weit erstrecken / daß wir allzeit darauff fussen sollen: dann vnser HErr Gott helt seinen gläubigen bevor in das ander leben die fülle seiner genaden: es ist jm genug / daß sie hie einen geschmack derselben haben: wie es dann auch jnen nicht nützlich were / wann sie in dieser welt vollkömlich seiner güter ersettiget würden. Wenn wir vnsere glückseligkeit nach allem wunsch hetten / (wie hiebevor solches weitleuffiger ist erkleret worden) was were es? Ein jeder würde hie entschlaffen wollen / vnd die hoffnung welche wir haben von dem himlischen leben / würde gleichsam vergraben seyn / ja gantz vnd gar vndergehen. Derhalben ist von nöten / daß vns Gott durch trübsal auff wecke / auff daß wir an das vnsterbliche erbgut gedencken / welches vns verheissen ist / vnd vnsere gemüter sich dahin erschwingen / vnd müssen zu diesem zweck in viel trübsal geübet werden. Diß ist es / darumb ich gesagt hab / daß wir vns nicht müssen ohn vnderscheid stützen auff die gewißheit der verheissungen dieses gegenwertigen lebens: dann Gott theilt sie vnder vns auß / nach dem er es vns erkendt dienlich seyn / vnd schawet allzeit auff vnsere schwachheit: doch ist so viel dran / daß Gott die jenige wirt machen gedeyen / welche begeren jhm zu dienen / vnd wirdt jnen der gestalt seine genad zu schmecken geben / daß sie schon gleichsam ein pfand haben werden der vnermeßlichen güter / welche jhnen im himmel zubereitet seind: aber doch müssen sie sich nicht hie allein auffhalten. Ferners auch / wenn es Gott gefallen wirdt / die jenigen zu plagen / welche auffrichtig gewandelt haben / sollen sie doch darumb nicht erschrocken seyn / noch den mut fallen lassen / noch schliessen / Gott habe sie verworffen: sondern viel mehr erken-

nen /

nen/ daß er durch diß mittel sie zu sich ziehen wolle/ vnd jhre fleischliche begirdē tödten/ daß er wolle das vberflüssige beschneidē welches in jnen ist/ so viel die welt belangt/ auff daß sie fertiger seyen fortzu gehen/ vnd sich nicht in diesen gegenwertigen dingen auff halten. Dieser gestalt müssen wir vns mitten in vnseren trübsalen trösten/ vnd vnseren nutzen auß dem schaffen/ daß vns Gott seine genaden zu empfinden gibt/ erkennende/ daß es gar genug seye/ daß wir hie etliche verheissungen haben/ vnd daß die vollkomnen heit sich nicht jetzunder erzeigen solle: gleich wie es auch nicht gut were zu vnserem heil.

Darauß sehen wir/ daß Job rechtmessige vrsach gehabt habe/ den Eliphas also zu straffen/ doch schreitet er vber die maaß/ wie er hiebevor gethan hatte. Vnd diß wirdt besser verstanden werden durch die wort/ welche er braucht: Er sagt/ Daß die plage/ welche er leidet/ sein seufftzen vbertreffe/ wiewol seine red in bitterkeit seye. Damit er anzeigt/ daß er eine harte klag führe: weñ man aber auff sein vbel sehe/ vñ es wol erwege/ so werde man befinden/ daß es noch viel schwerer seye/ dañ alle die klagreden/ welche er thut. In einer summ/ Job hat sich dessen halben wollē entschuldigē/ daß er sich so hefftig beklagt/ vnd daß er sich nit zu rück halten noch seine trawrigkeit linderen kan. Er zeigt an/ daß es nicht ohn vrsach seye/ daß er sich also vngehaltē erzeigt/ dañ das vbel/ welches er erduldet/ vbertreffe alles das klagen/ welches er thut. Dessen halben aber were er noch wol zu leiden: aber er tritt alsbald in eine andere rede/ welche wir an einē anderen ort besehen haben/ nemlich daß er wider Gott theidigen wolte/ vnd zeigt an/ daß wenn er darzu kommen könte/ vnd vrlaub hette sein sach zu handhaben/ er sie bald auff ein ort machen wolte/ vnd daß er darauff würde ledig gesprochen werden. Dann alsdann/ sagt er/ würde Gott kein gewalt wider mich brauchen/ sondern seine gerechtigkeit zur regel haben: vnd wenn ich eine solche audientz haben würde/ so würde ich auch alsbald die sach gewunnen haben. Diese rede würde schwer zu verstehen seyn/ wenn wir nicht das zu gedechtnis füreten/ welches hiebevor ist erkleret worden/ nemlich/ daß Gott/ ob er wol allzeit gerecht ist/ nichts desto weniger zweyerley gerechtigkeit habe. Die eine ist die jenige/ welche er vns durch sein gesetz hat erkleret: ich sag/ eine gerechtigkeit/ dardurch er mit den menschen handelt vnd sie richtet.

Droben cap. 9. v. 35. vnd 13. v. 32. vnd 16. v. 21. vnd 19. v. 7.

Wenn derhalben Gott vns für seinen richterstul citirt/ vnd daselbst vns nach der regel seines gesetzs helt/ diß ist eine gestalt der gerechtigkeit. Nun kan aber keiner etwas darwider sagen/ weñ wir nach dē gesetz Gottes werdē verdampt seyn/ daß es nit rechtmessiger vrsachen halben seye. Daß ja bewust ist / was Gott von vns erfordert / vnd wir jhm schuldig seind. Vnd so wir dessen verfehlen / was können wir darwider sagen / wenn er vns nach vnseren mißhandlungen züchtigen wirdt? Derhalben ist dieses eine gerechtigkeit Gottes / welche ohn einiges widersprechen sol bekañt werden. Es ist war/ daß die gottlosen nit ablassen werdē/ stets zu grunnen: doch ist jhm also/ daß sie in alle jhrem murren das maul zuhalten müssen/ in ansehung/ daß jr eigen gewissen sie verdampt/ der gestalt/ daß man jnen keinen gerichtlichen processz anders woher bringen darff/ noch lange nachforschung thun/ dann sie haben diß brenneisen/ welches sie inwendig brennet.

Es ist aber noch eine andere art der gerechtigkeit / welche vns viel frembder ist/ wenn Gott vns würde wollen halten nicht nach seinem gesetz/ sondern nach dem er billich thun kan. Warumb das? Wenn vnser HErr Gott vns vnsere lection in seinem gesetz auffgibt/ vnd vns gebeut das jenige zu thun / welches in demselben begriffen: wiewol dasselbige alle vnsere krefften vbertrifft/ vnd kein sterblicher mensch auff ein end damit kommen vnd das jenige erfüllen kan / was Gott vns gebeut: so ist jhm doch also/ daß wir jhm noch mehr schuldig vnd verpflichtet seind: vnd das gesetz ist nicht ein so vollkomñen vñ außerlesen ding/ als die vnendliche gerechtigkeit Gottes/ wie wir dañ schon gesehen habē/ daß nach derselbē er vngerechtigkeit in seinen Engelen finden/ vnd die sonn nicht klar vor jhm seyn würde. Derhalben ist eine vollkommenere gerechtigkeit/ dañ die gerechtigkeit des gesetzes: vnd wenn Gott dieselbige gebrauchen wolte/ weñ schon ein mensch alles das jenige erfüllet hette/ was im gesetz begriffen/ würde er doch nichts desto weniger verdampt seyn. Wahr ist es / daß Gott dieselbige nicht brauchet/ dann er schickt sich so weit in vns / daß er an vnd auffnimpt diese gerechtigkeit/ wie er sie gebotten hat/ als wenn sie gantz vnd gar vollkomñen were/ wiewol sie etlicher maassen nach des menschen gelegenheit gerichtet ist: ich sag / des menschen / welcher noch nicht durch die sünd verderbet ist.

Droben cap. 4. v. 18. vnd 15. v. 15.

Dieses

Diese red aber hat von nöten / daß sie weitleuffiger außgeführet werde: ja so viel die erste gerechtigkeit belangt.

Es ist war / daß sich niemand finden wirdt / welcher das gesetz Gottes erfüllet habe / ich sag auch vnder den gläubigen: dann wenn wir in vnser natur bleiben / fehlet es so weit daß wir dasselbige erfüllen / daß wir auch nicht einen guten gedancken haben können. Was ist der mensch in sich? Ein tödtlicher feind Gottes vnd alles guten. Also nun sorgen vnd trachten wir nicht / vnserm ampt gegen Gott genug zu thun / wenn er vns also lassen wirdt / wie wir seind: Hergegen werden wir nichts anders thun / dann seinen zorn reitzen. Vnd darnach wenn er vns die genad erzeigt durch seinen heiligen Geist / daß wir das gut lieben / vnd er auch eine solche krafft in vns legt / daß vnser leben ist wie ein spiegel vnd exempel der heiligkeit / so fehlen wir doch auff so mancherley weiß / daß wir in tausent artickeln schuldig seind: da nur einer seyn wirdt / den wir Gott fürhalten köndten. Das mehr ist / wir thun nimmer nichts guts / daran nicht ein flecken seye / der gestalt / daß wir in allen vnd durchauß für GOtt schüldig seyn würden / wenn er vns nach der strenge halten wolte. Aber doch hat es diese gelegenheit / wenn Gott vns die gnad erzeigt / daß er vns durch seinen heiligen Geist regieret / so nimpt er das gute an / welches er in vns gelegt hat / ob es wol vnvollkommen ist. War ist es / daß nach dem wir fehlen / wir das jenige nicht haben welches wol erfordert würde: aber GOtt rechnet vns nicht zu vnsere schwachheiten vnd mengel / er thut die augen zu gegen diesem allem: wie ein vatter nicht wirdt wollen zu sehr nachforschen von seinem kind / er sicht wol die mengel / die in jhm seind / aber er hat gedult mit demselben. Also handelt Gott gegen vns: dann er braucht solche erbarmung / in dem er vns alle vnsere schwachheiten vergibt / mit welchen wir fehlen.

Drobeu cap. 9. v. 3.

Lasset vns aber kommen zu dem das hie gesagt ist / Job erkennete wol / daß er ein armer sünder ware / er war nicht so verblödet mit stoltz / daß er sich vberredete / er were durchauß gerecht / vnd daß Gott nichts an jhm zu straffen hette: sondern er verstehet / wenn Gott jhn nach seiner gemeinen weiß halten wolte / das ist / wie er in seinem gesetz erkleret hat / daß er die segnen wolle / welche jm werden gedienet haben / vnd sie so lieblich halten / daß

sie wol werden empfinden können/ daß er ein guter vatter ist: auff diese weiß vnd dieser regel nach/ wolte er wol für jm bestehen. Also wil er sagen/ daß Gott auff seiner seyten gebraucht habe eine gerechtigkeit/ welche den menschen heimlich vnd verborgen ist/ daß er jhn nicht mehr halte nach der form des gesetzs/ sondern ein betrachtung habe/ welche die menschen nicht fassen können/ vnd die alle jhre gedancken vnd sinn vbertrifft. Diß ist sein vorhaben.

Dieses wirdt besser verstanden werden/ wenn wir es werden als ein exempel auff des Jobs person gezogen haben/ vnd auff die person eines anderen/ welcher gleichsam zur seyten sol gestellet werden. Sihe/ da ist ein mensch/ welchen GOtt jhm wirdt außerkoren haben. Wolan/ derselbe mensch wirdt fleiß angewendet haben/ heiliglich vnd mit gutem gewissen zu leben: Gott wirdt jhn segnen/ vnd wirdt man da ein zeichen sehen können/ daß Gott die seinen nicht in vergeß setzt/ sondern sie regieret vnd für sie sorget. Warumb das? Kompts daher/ daß es der mensch verdienet habe? Mit nichten/ dann so wir einig verdienst oder wirdigkeit in der creatur suchen/ so müste sie es von jhrem eigenen zu Gott bringen. Nun aber so etwas guts in dem menschen ist/ kompt dasselbige schon von der gnaden des heiligen Geistes. Derhalben bringt der mensch nichts von dem seinen zu Gott: sondern auch das gut/ welches in vns ist/ were nicht wehrt/ daß es Gott angenem seye/ sondern köndte von jhm verworffen werden/ dieweil es allzeit noch besudelt ist.

Also nun/ wenn vnser Hæn Gott seinen gläubigen wolfahrt beschert/ nach dem er jhnen den sinn gegeben hat nach seinem willen zu wandeln/ braucht er diese gemeine gerechtigkeit/ nemlich die jenige/ welche er vns in seinem gesetz vor augen stelt. Dargegen sihe/ da ist Job/ welcher gläubig ist/ welcher Gott gedienet hat mit reinem vnd auffrichtigem gemüt/ vnd wirdt doch biß zum eussersten geplaget: es scheinet/ Gott habe jhn auff ein gerüst gestellet/ seine erschreckliche raach vber jhn außzuschütten. Kürtzlich/ nach der menschen wahn wirdt er viel härter gehalten denn Cain vnd Judas. Was wil dann eine solche vnd so frembde weiß angezogen? Darauff nun sagt Job/ daß Gott seine heimliche gerechtigkeit gebrauche/ das ist/ daß er nicht gebrauche die gemeine regel/ welche in seinem

gesetz

gesetz begriffen ist / sondern wil des Jobs gedult beweren / er wil daß er ein exempel seye der gantzen welt. Kürtzlich / er wil anzeigen / was für eine macht vnd gewalt er vber seine creaturen habe. In diesem aber bleibt er doch gleichwol gerecht: ich sag / wenn er schon durchauß auff diese weiß handelte: dann wir haben hiebevor erkleret / daß Gott diese vngewönliche gerechtigkeit nicht gegen die menschen gebrauche: Job aber meynet also. Also nun wirdt Gott gerecht seyn / wenn er schon nicht nach der regel seines gesetzs mit vns handelt.

Lasset vns nun wol besichtigen / ob Job recht rede / in dem er also restanden werde / so lasset vns den spruch für vns nemen / welcher hie geschriben steht / **Er wirdt nicht mit gewalt wider mich streiten** / sagt er / **sondern da würde ich recht haben.** Wie versteht er / daß Gott nicht mit gewalt wider jhn streiten werde? Diß were eben so viel als wann er mit jhm wolte ins gericht gehen / wenn er jhm nur wolte gehör geben. Derhalben setzt Job diß zuvor / daß Gott einen schlechten vnd blossen gewalt gegen jhm gebrauche: als wolt er sagen / Ich bin Gott: ich wil das jenige thun / welches mich gutdünckẽ wirdt / ob schon kein form der gerechtigkeit dariñen ist / sondern gleichsam eine vbermachte herrschafft. In diesem lestert Job Gott: Dann ob wol die macht Gottes vnendlich ist / so ist es doch / wenn man sie also schlecht vnd bloß macht / jhm eine tyranney zuschreiben / vnd diß ist seiner maiestet gantz vnd gar zu wider: dann Gott wil nicht also allmechtig seyn / daß er nicht auch gerecht sey / vnd es seind vnzertreñliche dinge / seine gerechtigkeit vnd macht. Also ist die rede des Jobs böß / nicht daß sein vorhaben seye (wie wir erkleret haben) Gott zu lestern: aber doch ist jhm also / daß jm diese wort entwüschen / welche außschweiffen: vnd das kompt daher / daß er seine affecten nicht zu rück halten kan.

Lasset vns nun schreiten zur erklerung der sachen / wie sie in der warheit beschaffen ist. Bißhero haben wir diese lehr nur ein wenig behobelt / da wir gesagt haben / es seye zweyerley gerechtigkeit in Gott / das ist war: die application aber ist nach des Jobs fantasey gewesen / vnd dieselbe ist böß. Lasset vns aber nun zu der lauteren warheit kommen / auff daß wir wissen /

wie es damit stehe. Wir müssen das behalten/welches ist erkleret worden/ nemlich daß Gott in seinem gesetz sich nach vns richtet/daß er nit alles das erfordert/was wir jhm schuldig seind/sondern nur das jenige/was nach des menschen maaß ist. Ich sag nicht deß menschen/nach dem daß wir verderbet seind/sondern ich rede von dem menschen in seinem gantzen vnd vnverderbten stand/wie Adam war vor seinem fall/vnd wie die Engel des paradeis seind. Also nun sicht Gott darauff in seinem gesetz/was wir ertragen kõnen. Ja: Lasset vns aber wol behalten/wie diß wort/ertragen/sol verstanden werden: dann es sol nicht verstanden werden nach dem elenden stand in welchem wir jetzunder seind (dann wir können nichts dann alles böses) sondern nach dem stand/in welchem wir vnversehret weren geblieben/wenn keine verderbnis in vnsere natur gekommen were. Vnd auff daß wir diß besser begreiffen/so lasset vns die Engel zu einem spiegel nemen. Sihe/die Engel welche sich befleissen Gott zu dienen/die werden nicht von bösen affecten versucht wie wir/es ist keine widerspenstigkeit in jhnen noch sünde: gleichwol ist diesem also/daß der gehorsam/welchen sie Gott erzeigen/ob er wol gegen vns zu rechnen rein ist/doch nichts desto weniger vnvollkommen ist/wenn man jhn gegen die vnendliche maiestet Gottes helt. Jetzt aber könte Gott/wenn es jhm wol gefiele/vns auff eine vngewöhnliche weiß halten/das ist/wenn schon keine regel des gesetzs were/oder auch wenn wir alles das erfüllet hetten/was darinnen begriffen ist/dennoch könte er vns verdammen: aber er wil es nit thun. Warumb dann? Er begnüget sich an der regel/welche er gegeben hat/vnd zeigt an/daß er mitleiden habe mit seinen armen creaturen? Vnd dieser vrsachen halben seind die Engel rein/vnd werden gerecht für jhm gehalten.

Lasset vns nun fortschreiten: Gott hat verheissen/er wolle die segnen/welche in reinigkeit des hertzen vnd der hende wandelen. Ja: aber doch hat er jhm vorbehalten die erkandnis zu vrtheilen/was vns bequem vnd zu vnserem heil nützlich ist. Dann so Gott sicht/daß wir einer züchtigung vonnöten haben/wirdt er es thun. Vnd wenn wir sehen jhm gehorchen wollen dienen/vnd desselbigen vns befliissen/so wirdt er doch darumb nicht vnderlassen vns bißweilen nach der strenge zu halten/also daß es scheinen wirdt/wir haben jn hefftiger erzürnet/dañ die aller gottlosesten in der welt/

weil

weil er vns also plaget. Aber es ist nicht/ wie es Job verstanden hat. Warumb das? Es bedünckt jhn/ Gott solle zu friden seyn mit dem gehorsam/ welchen er jhm erzeigt hat: es bedünckt jhn/ daß er geplaget ist/ komme nur schlecht von der macht Gottes her/ vnd daß Gott mit jhm handle gleichsam toller weise/ vnd daß er seinen starcken arm außstrecken wolle eine arme creatur zu versencken/ welche nicht weiß/ was sie sagen oder thun sol/ vnd daß er dessen kein vrsach habe. Diese reden aber seind zu verdammen/ vnd seind auch abschewlich. Wie ist jhm dann? Da Gott den Job also geplaget hat/ wie wir sehen/ ist es wol war/ daß er jhn nicht hat straffen wollē/ nachdem ers verdienet hatte/ der gemeine weise nach: doch ist jm also/ daß Gott jn auch nach dem gesetz straffen konte. Warumb das? Es ist war/ daß Gott gedult mit vns trägt/ vnd in dem er solches thut/ nimpt er vnsere werck an/ welche wir thun durch die genad seines heiligen Geistes/ wiewol sie mangelhafft seind. Ist er aber schuldig solches zu thun? Mit nichten. Hat er vns sein gesetz mit diesem geding gegeben/ daß er vns vnderworffen vnd verbunden seye? Mit nichten. Er thut es durch seine genadenreiche güte. Wenn man aber nun jhn zu diesem zwingen wolte/ thete man jhm nicht vnrecht? Ja freylich. Derhalben betreugt sich Job in diesem fall: Dann wenn ein mensch auff das richtigst/ so immer möglich ist/ wirdt gewandelt haben/ so wirdt er sich doch noch für Gott schuldig befinden/ also daß er jhm alle trübsalen der welt wirdt zuschicken können/ vñ wirdt der mensch sich müssen verdammen/ vnd demütigen/ vnd erkennen/ daß er noch mehr verdienet habe. Diß ists/ in welchem sich Job betreugt.

Dann dieweil Gott gedult mit seinen kindern tregt durch seine lautere güte/ vnd jhre wercke annimpt/ wiewol sie es nicht verdienen: bedünckt den Job/ Gott brauche jetzunder eine grimmigkeit gegen jm/ oder brauche zum wenigsten eine schlechte vnd blose macht. Er thuts nicht. Es ist war/ daß Gott nicht hat des Jobs sünden wollen straffen/ er hat auff etwas anders gesehen/ vnd auff eine andere weiß damit fortgefahren/ wie wir angezeigt haben/ nemlich daß er seine gedult wolte vben. Vnd es waren dazumal viel gottlosen in der welt/ welche zu derselbigen zeit frolockten/ vnd triumphireten/ vnd Gott name sich an/ als sehe er es nicht. Vnd also sehen wir wol/ daß sein vorhaben nicht gewesen ist/ den Job zu halten

nach dem ers verdienet hatte: doch müssen wir allzeit schliessen/ daß Gott nach der regel des gesetzes dem Job noch hundertmal mehr trübsalen zuschicken hette können/ also daß er sie nicht hette ertragen können. Warumb das? Die geringste sünde/ welche wir werden begangen haben/ wirdt schon die maiestet Gottes verletzet haben. Vnd lieber was für eine straff wirdt groß genug seyn für eine so grewliche sünde/ wann die maiestet Gottes also wirdt durch vns geschwechet/ vnd seine gerechtigkeit darnider geschlagē werden? Vnd wenn wir hundert tausent mal in abgrund gestürtzet würden/ so were es doch nichts nach der grösse der sünden/ welche wir begangen haben. Also nun disputiret Job vbel/ in dem er sagt/ daß Gott jm nicht nach der regel seines gesetzes halte. War ists/ daß wenn er sagte/ nach seiner ordentlichen weiß/ vnd verstünde/ daß Gott seine sünden nicht straffen wolle/ sondern daß eine andere vrsach seye: wenn er also geredet hette/ were es gut vnd wahr gewesen. Er sagt aber/ Ich sehe wol/ daß Gott eine vbermessige macht gebraucht: er blitzt vnd dondert wider mich/ als wenn er mich in abgrund versencken wolte/ derhalben muß ich stillschweigen. In dem er also redet/ ist gewiß/ daß er thut wie ein außgelassen pferd/ nicht daß er nicht allzeit gedultig seye/ sonderē diese gedult ist nicht also geschaffen/ daß nicht bißweilen grosse blasen vnd schaum vberlauffen. Diß ist nun der verstand der reden/ welche Job hie führet. Dieweil es aber zimlich hohe dinge seind: wenn wir das nachfolgend in dieser rede auch also außführeten/ möchte es noch ein grösser liecht geben.

Lasset vns derhalben zu dem schreiten/ das Job sagt. Nach dem er gesagt hatte/ daß seine plage vbertreffe sein seufftzen/ was er auch für bittere reden außgegossen habe: so sagt er ferner/ Wenn es mir zugelassen were/ Gott zu finden. Was verstehet er dardurch? Daß er köndte kommen zu rechten/ nach der menschen weiß. Nun ist gewiß/ daß wenn sich Gott so weit demütigte/ mit vns zu theidigen/ würden wir doch nimmer vnsere sach gewinnen können. Vnd darumb sagt er in seinem Propheten Esaia/ Lasset vns einen richter oder scheidsmañ zwischen vns nemen/ auff daß wir wissen/ wer es gewinnen werde. Gott/ in dem er also redet/ verstehet er nicht daß er sein ampt vbergeben/ noch sich so weit demütigen wolle/ daß er sich der erkandtnis eines menschen vnderwerffe/ vnd

Isai. 1. v. 18.

vnd daß sich jemand vnderstehn solte vrtheil vber jhn zu sprechen / Mit nichten / sondern er zeigt in einer summ an / daß wenn er wolte sich seines gewalts entschlagen / vnd ein mensch were / der zwischen jhm vnd vns vrtheilete / würden wir nichts desto weniger verdampt werden. Wir mögen thun was wir wöllen / oder allerley vrsachen fürbringen: so müssen wir doch zu schanden werden / dieweil Gott allzeit vberauß genug finden wirdt / daß er vns eynrede. Diß ist ein punct. Vnd derhalben Job in dem er sagt / daß er wol möchte Gott finden / wider jhn zu theidigen / das ist / daß Gott so weit herab stige / daß er jhn gleichsam für seine widerpart neme / seine sach vor einem richter zu verhandeln: betreugt er sich sehr weit. Dann wenn er schon eine solche freyheit haben würde / vnd Gott jhm seine bitt würd bewilliget haben / so würde er doch allzeit zu schanden werden. Was ist aber die vrsach / daß er sich also selbst betreugt? Dieweil die plagen jhn jr gemacht haben / der gestalt / daß er nichts mehr erkennet / sondern gleichsam in einer finsternis dunckel sicht / oder die augen seind jhm gleichsam verbunden / vnd meynt nicht / daß Gott noch mehr an jhm werde zu straffen finden / dann er anzeigt / wenn es jhm gefallen würde / jn nach der strenge zu examiniren. Dardurch aber werden wir erinnert / daß wir fleissig auff vns acht geben / wenn Gott vns trübsal zuschickt.

Lasset vns derhalben zusehen / daß wir vns kurtz im zaum halten. Warumb das? Dieweil wir alsbald werden in vnsern affecten verblendet seyn / das vbel wirdt vns so hart drücken / daß wir nicht mehr wissen werden wo wir hin sollen. Derhalben muß ein jeder desto genawer auff sich acht geben / vnd wenn vns Gott trübsal zuschicken wirdt / wissen / daß wir alsbald würden vberwunden vnd zu boden geschlagen seyn / wo er vns nit durch seine gnade erhielte. Ferners sollen wir nicht vnsern begierden glauben / sondern weñ vnsere menschliche vernunfft vns etwas fürstellen wirt / sollen wir sagen / Ah! was ists / daß du dir wilt eynbilden / du arme creatur. Dann das vnangesehen / daß du kein gebürlicher richter bist in deiner eigenen sache / hat dich auch dein vbel verblendet / du wendest dich ab von dem rechten weg: wenn du in ruh wereſt / würdestu viel besser können vrtheilen / dann du jetzt thust: aber deine fantasey verführet dich. Dieweil dem nun also / mustu dich dessen nicht vermessen / du wolleſt deine sach gerichtlich

außführen: sondern mit gutem willen das vrtheil vber dich gehen lassen/ wissend/ daß du für Gott nichts wirst haben zu antworten/ vnd daß du zu schanden must werden. Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten. Lasset vns nu weiter fortschreiten.

Job sagt: **Würde Gott alsdann durch gewalt wider mich disputiren? Mit nichten/ sondern er würde mir stercke geben.** Mit diesem zeigt er an/ daß Gott jetzunder disputire oder streite mit gewalt. Diß aber ist Gott ein ding zuschreiben/ welches jm keines wegs geziemen kan. Vnd gewißlich/ wenn die Sorbonische doctores sagen/ Gott habe einen schlechten vnd blossen gewalt/ ist es eine Teuffelische lesterung/ welche in der hellen ist geschmidet worden: dann diß sol keinem gläubigen menschen ins hirn kommen. Derhalben sol man sagen/ Gott habe einē vnendlichē gewalt/ welcher aber doch ist die regel aller gerechtigkeit: dann es heist Gott in stücker zerreissen/ wenn wir jhn wollen also allmächtig machen/ daß er nicht mehr gerecht seye. War ist es/ daß seine gerechtigkeit vns nicht allzeit offenbar seyn wirdt/ aber sie wirdt gleichwol allzeit in jhrem stand vnd vnverletzt bleiben. Wir müssen die gerechtigkeit Gottes nicht messen/ nachdem wir sie begreiffen können (dann das were sie zu sehr eynziehen) doch ist so viel dran/ daß wir dieses puncten gentzlich sollen entschlossen seyn/ daß die macht Gottes sich nicht von seiner gerechtigkeit absönderen könne/ dieweil sich Gott nicht zertrennen kan.

Nun aber setzt Job dieses/ Gott strecke wider jhn durch gewalt: das ist/ er erzeige sich grewlich/ also daß er keine vrsach von jhm haben kan/ dieweil er nichts anders thue/ dann nur daß er sage/ Ich bin dein Gott/ vnd kan mit dir vmbgehen/ wie mirs wol gefelt. Diß ist wol war: aber Gott gehet also mit seinen creaturen vmb/ daß wir vns nimmer eynbilden müssen/ seine macht seye nicht vereiniget mit seiner gerechtigkeit/ wie wir schon gesagt haben. Vnd diß ist's in welchem Job gefehlet hat/ da er sagt/ Wo alsdann würd Gott nicht mit gewalt wider mich disputiren? Dann es ist gewiß/ daß wenn Gott mit gewalt würde wider den Job disputiret haben/ so were dasselbe nicht ein schlechte blosse oder tyrannische gewalt gewesen/ sondern ein solche gewalt/ welche gerecht gewesen were/ wiewol diese gerechtigkeit den menschen vnbegreifflich war. Hie aber werden wir

erin-

erinnert/wenn man vns saget von der macht Gottes/ so sollen wir sie anbeten/ der gestalt/ daß wir bekennen/ er seye allzeit gerecht. Auff daß wir dieses nun thun (wie wir schon berüret haben) müssen wir seine macht nicht nach vnserem verstand messen: Dann was were es? Vnd diß ist die vrsach so vielfältiges murrens/ welches man wider Gott höret. Dann so die menschen nicht begreiffen die vrsach/ warumb Gott dises oder jenes thue/ werden sie zornig wider jhn/ beissen die zehn auffeinander/ vnd ergrimmen. Vnd diß ist eine frechheit vnd Teuffelische vermessenheit/ wenn wir wollen/ daß Gott sich nach vnserem gefallen verhalte/ vnd alles das jenige tadelen/ welches er thut/ vnd können es nicht für gut erkennen/ er zeige vns dann an/ warumb er es thu. Hergegen aber müssen wir diese heimliche macht Gottes anbeten/ vnd bekennen/ daß in derselben eine gerechtigkeit eyngeschlossen seye/ welche wir jetzunder nicht sehen können.

Es seind auch etliche andere/ welche/ zu beweisen/ daß Gott gerecht seye/ seine macht vertilgen wollen: wie heutiges tages die jenigen seind/ welche nicht leiden können/ daß man predige/ Gott habe vns durch seine gnadenreiche güte erwelet/ vnd ordne alle ding an nach seinem willen/ vñ daß nichts geschehe/ dann wie es durch seine hand geordnet vnd geführet wirdt. Dann dieweil sie dieses nicht verdäwen können/ werden sie diß vorbringen. Wie? Wenn Gott etliche erwehlet hat/ vnd die andern verworfen/ so wirt darauß folgen/ er habe die menschen zum verderben erschaffen. Ist aber diß der gerechtigkeit Gottes gemeß? Vnd darnach/ so alle dinge durch den willen Gottes geschehen/ vnd wenn man sicht/ daß so viel böse dinge seind/ was wil man darzu sagen? Diese arme narren aber/ oder viel mehr vnsinnige leut/ können sich nicht so weit demütigen/ daß sie sagten/ Es ist war/ daß vns diese dinge frembd bedüncken/ daß Gott menschen erschaffen habe/ welche er nicht selig machen wolle. Lasset vns aber erkennen/ daß die gerechtigkeit Gottes zu hoch vnd zu tieffe für vns ist: Der tag wirt kommen/ daß vnser HErr Gott vns tüchtig machen wirdt/ das jenige zu erkennen/ welches vns jetzunder verborgen ist. Es wirt in der Schrifft gesagt/ daß wirs stückweiß erkennen/ vñ im dunckeln: weñ wir jm gleich seyn werden/ werden wir jhn nicht allein also sehen wie er ist/ sondern auch die dinge vollkömlich erkennen/ welche vns jetzunder nicht offenbaret seind. 1. Cor. 13. v. 9. 12. 1. Ioh. 3. v. 2.

Diese tolle leut/welche in jhrer vermessenheit ersoffen seind/ können Gott diese ehr nicht geben/daß sie sich jm vollkömlich vnderwerffen. Darnach wenn man von der vorsehung Gottes redet/ sagen sie/wie kan es geschehen/ daß ein mensch verdammet werde/von wegen des vbels welches er begangen/vnd daß nichts desto weniger solches geschehe durch den willen Gottes? Sie können nicht vnderscheiden/ daß der mensch/nach dem er durch seine boßheit vberzeuget ist/ billich verdampt wirdt/ daß aber Gott einen zweck habe/welcher vns vnbekandt ist. Vnd Job hat dasselbige wol angezeigt/ da er Gott zuschreibt alle die züchtigungen/ welche jhm begegnet seind: Dann da die mörder jhn alles seines guts beraubt haben/ sagt er/ Es seye Gott der es gethan habe: aber er hat anderswohin gesehen/ dann die mörder.

Droben cap. 1. v. 21.

Wenn derhalben vns diese dinge frembd seind/ so ist jhm doch also/ daß wir nicht dahin gerahten müssen/ die gerechtigkeit Gottes zu lestern. Vnd diß ists/ das ich gesagt hab/ daß wir auß diesem spruch behalten sollen/ nemlich/ daß wir Gott nicht sollen einer solchen regel vnderwerffen/ welche wir mit vnserer vernunfft fassen können/ dann seine gerechtigkeit vbertrifft allen vnsern verstand. Was müssen wir dann thun? Wir müssen vns demütigen/ vnd wenn Gott handeln wirdt auff eine weiß welche vns frembd vnd vnbekand ist/ sollen wir darumb nicht vnderlassen allzeit zu schliessen/ er seye gerecht. Dann auff diese weiß probirt auch Gott die ehr/ welche wir jhm schuldig seind/ nemlich/ daß wenn alle ding gantz wider der vnsere vernunfft vnd begeren ergehen/ wir nichts desto weniger seinen namen preisen: Dann so Gott vns nach vnserm wunsch hielte/vnd es in der gantzen welt also ergienge/ wie wir es in vnserm sinn beschlossen hetten/alsdann were es vns gar leicht zu sagen/Gott ist gerecht/ Gott ist gut. Warumb das? Darumb/dieweil wir schon in vns werden geschlossen haben/ es müsse also seyn. Was were es aber alsdann mit der gerechtigkeit Gottes? Es were eine vnderwerffung/mit welcher er sich vns vnderwürffe/das ist/wenn Gott wolte thun das jenige so wir wollen/alsdann were er vnweiß: ja das gebürt sich wol. Hergegen (wie ich gesagt hab) probirt er vnsere demut/ wenn er auff eine solche gestalt wircket/ welche wir in vnserm natürlichen verstand nicht für gut erkennen können/ vnd wenn wir alsdann

nichts

nichts desto weniger bekennen/er seye gerecht/vnd wir da gleichsam gefangen bleiben vnder dem zaum der demut: Also geben wir Gott die ehr welche jhm gebürt. Vnd lasset vns also lernen/daß wir nicht mit dem Job fahren/ GOtt streite wider vns mit gewalt/ob er schon grosse strenge wider vns braucht/daß wir nicht wissen/auff welche seyte wir vns kehren sollen/ vnd vns bedünckt/wir seyen zu hart gedrückt. Lasset vns wol zusehen/daß wir Gott keinen blossen vnd schlechten gewalt zuschreiben/sondern erkennen/daß allzeit eine vnbegreiffliche gerechtigkeit in jhm seye/welche wir anbeten müssen/wenn wir sie nicht spüren/vnd sie sich nicht erzeiget: daß wir allzeit diesen beschluß machen/HERR/du bist gerecht/vnd deine gerichte seind ein abgrund. Darumb wirdt außdrücklich gesagt im Psalmen/Du bist gerecht HERR/vñ deine vrtheil seind ein tieffer abgrund. Vnd darumb muß sich der mensch in diesem fall nidrigen: Wenn er sich vermisset biß dahin zu kosten/ist gewiß/daß er nimmermehr auff ein end wirdt kommen können/sondern wirdt da gleichsam ersauffen vnd versincken. Ob wir schon nun so grosse vnd dunckele abgründe sehen/so müssen wir doch nichts desto weniger bekennen/daß Gott gerecht seye. Psal. 36. v. 7. vnd 145. v. 17.

Ferners auch/an statt daß Job hie sagt/ **Daß Gott jhm werde krafft geben**/wenn er nicht wolte durch seinen blossen vnd schlechten gewalt streiten: so lasset vns bekennen/daß vns Gott allzeit krafft gibt/ja auch in der grösten strenge/welche er braucht. Dann wenn er vns keine krafft gebe/was were es? Es bedarff nicht daß Gott seine eusserste macht brauche/vns zu nicht zu machen: er leßt nur seinen athem vber vns gehen/ so ist es mit vns gethan. Dann was ist der mensch? Ein kleiner thaw/welcher alsbald vertrucknet ist/ein blum/oder krautstengel/vnd noch weniger: er ist nichts dann ein schatten/kürtzlich darvon zu reden. Wenn derhalben Gott seine macht nicht erzeigt/vns zu handhaben/so seind wir zu nichten worden/ja auch in den geringsten trübsalen/welche er vns köndte zuschicken. Was were es derhalben/so wir nicht durch jhn erhalten würden/wenn er vns viel herter züchtigen wolte? Aber er treget vns: Wenn er mit der einen hand schlegt vns zu boden zu werffen/so helt er die andere drunder vns widerumb auffzurichten/vnd leßt vns nicht gar erligen.

Lasset vns derhalben schliessen/wenn wir geplaget werden/so werde

vns Gott eine solche stercke geben/ daß wir standhafftig vnd vnüberwindlich beharren werden: ja so er vns nahe ist/ vns/ sag ich/ die wir von den seinen seind. Wenn wir einen solchen beystand von jhm empfinden/ so es vns genug seyn/ wissende/ daß er dermassen auff vnsere schwachheiten sehen werde/ daß er vns seine gnad je lenger je mehr wirdt zu erkennen geben/ vnd dieselbe in solcher fülle vber vns außschütten/ daß wir befestiget genug werden seyn/ zu beharren biß an das end in seinem heiligen beruff.

Nun wollen wir niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß es jhm gefalle/ je lenger je mehr zu verschaffen/ daß wir zunemen in einer waren buß/ vns die augen eröffnen/ auff daß wir lernen erwegen so viel elends das in vns ist/ auff daß wir vns schuldig geben/ vnd daß in mittelst wir vnsere zuflucht zu jhm nemen/ nicht zweiffelende/ er seye bereit vns zu erhören/ vnd wenn wir artzeneyen für vnsere kranckheiten suchen werden/ er sich allzeit als einen guten artzt erzeigen werde/ vns von vnsern bösen affecten zu reinigen/ vnd daß es jhm für allen dingen gefalle/ vns die augen zu eröffnen/ auff daß wir diese gnad anschawen/ welche er gegen vns gebraucht hat/ da er vns an kindsstatt angenommen hat im namen vnsers HERRN Jesu Christi/ vnd vns den pfandschillig vnsers heils gegeben hat: vnd daß wir da anlaß nemen/ vns zu trösten/ vnd vns zu erfrewen/ ja mitten in allen trübsalen vnd anfechtungen dieser welt/ auff daß wir sie vberwinden/ vnd alle die streite/ mit welchen er vns jetzunder üben wil. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die LXXXIX. Predigt/ welche ist die ander vber das drey vnd zwentzigste Capitel.

Diese predigt ist noch vber den 7. verß/ vnd darnach vber den text/ welcher hie hinzu gesetzt ist.

9 Gehe ich stracks für mich/ so erscheint er mir nicht/
2 gehe ich zu rück/ so werde ich jhn nicht erzeichen. Gehe ich

zur

zur lincken / da er sein werck thut / so spür ich jn nicht: kehre ich mich zur rechten / so wirdt er sich verbergen vnd werde jhn nicht sehen. Nach dem er meinen weg erkendt / prüfet er mich: vnd werde herauß kommen wie das gold. Mein fuß hat seine bahn gehalten: ich hab seinen weg gehalten / vnd bin nicht darvon abgewichen. Ich hab das gebott seiner lippen nicht verworffen: ich hab es verschlossen / vnd hab verborgen die rede seines mundes / mehr dann mein leben (oder mein gebrauch.)

10 11 12

NAch der rede / welche gestern ist gehalten worden / sagt Job hie / daß wenn Gott jhn würde wollen halten nach dem er verdienet hat / er nicht würde geplaget seyn / wie er ist: dann er verstehet allzeit / so Gott mit jhm handeln würde nach der regel des gesetzes. Vnd dardurch zeigt er an / daß er nicht gestrafft werde / als ein sünder / sondern Gott eine andere vrsach habe / welche jhm vnbekandt ist. Dieses nun ist wol war / daß GOtt nicht einen gemeinen schlag gegen jhn brauche / in dem er eine solche strenge vber jhn außstreckt: Dann Job war nicht wie die jenigen / welche dermassen das gesetz Gottes vbertretten haben / daß jhre straff andern zum exempel seyn muß. Job war nicht auß derselben zahl: er hatte fleiß angewendet heiliglich zu leben / vnd nicht allein für den menschen / sondern so vil Gott belangt / hat er sich auch der gestalt verhalten / daß er in vergleichung mit andern für einen halben Engel kondte geschetzet werden. Vnd also hat er gute vrsach zu sagen / daß die straff / welche er erduldet / nicht ist von wegen seiner sünden / wenn er nur erkennete / daß Gott diß zu thun macht habe / wenn es jhm also wolgefellet / Dann wenn vnser HErr Gott gedult mit den menschen tregt / hat es darumb nicht die meinung / daß er dessen verpflichtet seye / vnd keine freyheit habe / sie herter zu züchtigen / wenn er wolte. Derhalben fehlet Job in diesem / daß er nicht erkendt / daß es durch die lautere gütte Gottes geschehe / daß er nicht von wegen seiner sünden gestrafft wirt. Ferners auch /

da er in die heimliche vrtheil Gottes tritt/ thut er vbel/ in dem er meynet/ Gott habe einen schlechten vnd blossen gewalt/ vnd nicht erkendt eine gerechtigkeit/welche in jm verborgen ist/ob wol die creaturen dieselbige nicht spüren. Darumb sagt er: **Daß der gerechte würde können mit Gott streiten**/ wenn es jhm gefallen würde/ diese regel des gesetzs zu gebrauchen. Nun ist aber gewiß/ wenn wir schon also mit Gott möchten procediren/ so müsten wir doch gleichwol verdammet werden: dann welcher sterbliche mensch ist/ der sich dessen rühmen könne/ er habe das gesetz
Deut. 27. v. 26. Gottes erfüllet? Nun steht geschrieben/ Verflucht sey der jenige/ welcher nicht alles das wirdt erfüllet haben/ was im Gesetz begriffen ist. Vnd also ist das gantze menschliche geschlecht vnder dem fluch verschlossen/ wenn
Galat. 3. v. 10. Gott diese strenge des gesetzes gegen vns brauchen wolte. Wie S. Paulus auch darvon handelt/ fürnemlich am 3. an die Galater.

Derhalben betreugt sich Job/ in dem er sagt/ daß ein gerechter mensch seine sach würde können gerichtlich außführen/ in mittelst daß jhm Gott gehör gebe nach der regel seines gesetzes. Dann (wie wir gesagt haben) wir müssen alle die verdamnis auff vns nemen/ vnd dasselbe nicht allein darumb/ daß wir nur in einem stück gefehlet haben/ sondern wir seind in allem vnd durchauß schuldig/ dieweil wir niemals mit einer solchen begirde Gott dienen/ wie erfordert wirdt/ vnd mit einer solchen vollkommenheit/ wie er wirdig/ vnd wir schuldig seind. Derhalben erfolget/ daß es nicht allein in einem stück ist/ daß die menschen vbertretter des gesetzes Gottes erfunden werden/ sondern in allem vnd durchauß. Fermers/ ist es war/ daß die gerechten wol werden für jhm erscheinen können/ aber es hat die meynung nit/ daß sie mit der rechnung bestehen möchten. Dann worinnen bestehet anders vnsere seligkeit/ als nur darinne/ wann vns vnsere
Psal. 32. v. 1. 2. sünden vergeben seind/ daß Gott sie vergraben hat/ wie im 32 psalmen geschrieben stehet? Vnd wer wirdt dörffen den mund auffthun/ wider den himmlischen richter zu theidigen? Wir müssen Jesum Christum haben zu vnserem fürsprecher: vnd er/ in dem er vnsere sach gerichtlich außführet/ zeucht er nicht vnsere verdienst an/ er widersetzt sich Gott nicht/ als wolt er sagen/ Gott thue vns vnrecht/ wenn er vns straffen werde: sondern er bringt herfür die genugthuung welche er geleistet hat/ vnd dieweil er vns

von

von vnseren schulden loß gesprochen hat / seind wir jetzunder ledig für Gott. Vnd also sehen wir nun / wie Job gefehlet habe / in dem er sagt / Daß ein gerechter vnd auffrichtiger mensch würde können seine sach für Gott gerichtlich außführen.

So viel nun den andern puncten belangt / da gesagt wirdt / **Daß / so er Gott fornen suche / er jhn nicht spüren werde: so er hinder sich gehet / werde er jhm nicht nachfolgen können: so er sich zur lincken handt kehret / werde er jhm verborgen seyn: so er sich kehret zur rechten handt / werde er jhn nicht mehr spüren.** Damit zeigt er an / daß die vrtheil Gottes vnbegreifflich seind / welches auch war ist. Etliche legen diß auß von den vier theilen der welt: vnd alles kompt vber ein: dann es ist / wie im psalmen gesagt wirdt / Wer wirdt mir flügel geben zu fliehen? Dann wenn ich vber das meer gehe / so ist die hand Gottes wol so lang / daß sie mich wirdt ergreiffen: Gehe ich hinunder in abgrund / da werde ich von jhm gefunden werden: so ich wil steigen vber die wolcken / dennoch muß seine hand mich verdammen / hinweg reissen vnd ziehen. Also ist es auch in diesem spruch / wenn wir es verstehen werden von dem auffgang vnd nidergang / mittag vnnd mitternacht. Job zeigt an / daß die menschen wol mögen lang vnd groß geschwetz machen / daß sie aber doch / wenn sie schon durch die gantze welt werden durchgetrabet haben / so werden sie doch nimmer biß zu den grossen geheimnissen kommen: dañ sie vbertreffen alle jhre vernunfft vnd verstand. Die meynung bleibt allzeit dise / welche wir angezeigt haben / nemlich / daß Job hie sagt / die weise / welche Gott gegen jhm gebraucht / seye so hoch vñ dieff / daß der menschliche verstandt nicht biß dahin kommen kan. Es ist ein warer spruch / wenn er nur recht applicíret wirdt: Der mangel aber ist / daß Job / in dem er die vrsachen dessen so Gott thut / nicht spüret / jhm eynbildet / es seye nichts als ein schlechte vnd blosse macht (wie man sie neñet) das ist / Gott handele nach seinem gefallen / also daß er keine regel noch ordnung halte / vnd daß er thue wie es jhn gutdünckt: gleich wie ein fürst / weñ er sich nicht wirdt wollen nach der vernunfft vnd billigkeit richten / sondern seinem gefallen folgen. In diesem lestert Job Gott / aber es kompt daher / daß er plötzlich anfechtungen hat / vnd diese wort entwüschen jhm ohn

Pſal. 139. v. 8.

einige gedancken: jedoch vnderläst er nicht allzeit zu schliessen/ daß Gott gerecht vnd vnsträfflich seye/ dieses hat er allzeit gefaßt. Aber doch in dem er also angefochten ist/ kan er die zung nicht im zaum halten/ daß nicht etliche außschweiffende wort mit vnderlauffen. Dieses haben wir in einer summ zu behalten.

Auff daß wir diese lehr vns zu nutz machen/ so lasset vns erkennen/ daß wir nicht für Gott kommen müssen/ allda vnsere sach gerichtlich außzuführen: dann wenn er schon keinen langen processz wider vns machte/ müssen wir doch gantz vnd gar verdampt seyn/ vnd je mehr vertheidigungen vnd entschuldigungen wir zu haben vermeynen werden/ je mehr sich vnsere sünden vermehren müssen. Derhalben ist kein andere artzeney/ dann daß wir erkennen/ daß wir alle jhm schuldig seind/ vnd derwegen vergebung vnd genad von jm begeren. Auff diese gestalt müssen wir zu Gott kommen/ nemlich/ daß wir nicht fürwenden/ wir seyen gerecht/ noch wir können jhm genug thun/ sondern erkennen vnsere sünden/ welche wir begangen haben/ vnd bitten/ daß er vns durch seine lautere güte vnd barmhertzigkeit anneme/ vnd wir vnser maul nicht aufftun/ vnsere sach gerichtlich außzuführen. Dieser streit gebürt vns nicht/ diß ampt ist vnserm HERRN Jesu Christo vergeben. Derhalben sollen wir das maul zuhalten/ damit der HERR Jesus Christus vnser fürsprecher seye/ vnd vns vertrette/ auff daß durch diß mittel vnsere sünden vergraben/ vnd wir losgesprochen werden/ an statt daß wir verdammet seind. Diß haben wir für das erst zu behalten. Vnd also werden wir in ewigkeit von vnserem richter erlöset seyn/ wie S. Paulus darvon redet/ Wer wil etwas wider die kinder Gottes fürnemen/ weil derselbe sie gerecht spricht? Wer ists/ der jhr widerpart seyn wirdt/ nachdem der HERR Jesus Christus jhre sachen an die hand genommen/ vnd dieselbe außführen wil. Also/ sag ich/ ist dieses all vnser zuflucht: sonsten aber ists mit vns verloren: vnnd müssen nicht gedencken/ vns zu Gott zu nahen: dann wir würden von seinem zorn zu boden geschlagen werden/ wie wir dessen wehrt seind.

Rom. 8. v. 39.

So viel den zweyten punctẽ belangt/ müssen wir mercken/ daß vns die vrtheil Gottes offtermals verborgen seind: aber wir müssen sie darumb nicht für frembd halten/ das maul darwider auffzuwerffen/ vnd zu sagen:

sagen/ Es seye dessen keine vrsach: Lasset vns viel mehr erkennen/ daß die gerechtigkeit Gottes zu hoch seye für eine solche grobheit/ wie in vns ist/ vnd wenn wir dahin reichen wollen/ das seye zuviel sich vermessen. Wir müssen/ sag ich/ dessen gentzlich entschlossen seyn. Ich hab gesagt/ daß die vrtheil Gottes vns verborgen seind/ vnd daß wir wol mögen nachsuchen/ nachgründen/ nachgrübelen/ aber doch darinnen zu schanden werden: heist es aber darumb/ Gott habe keine regel in sich selbst? Mit nichten. Warumb das? Lasset vns jhn mit vns vergleichen: was für ein grosser vnderscheid wirdt hierinnen seyn? Meine wege/ sagt er/ seind viel höher dann die ewere/ als der himmel ist von der erden. Es ist war/ daß er diese wort braucht/ anzuzeigē/ daß wir nicht müssen seine barmhertzigkeit nach vnser natur schetzen: doch ist jhm also/ daß Gott in gemeyn anzeigt/ es seye ein ding wider alle vernunfft/ jn nach vnser ehl messen/ wie man sagt. Was ist dann vbrig? Daß wir nemlich in grosser verwunderung halten die geheimnissen Gottes/ wenn sie vns verborgen seind: vnd in dem wir dieselben anbeten/ wir auch bekeñen/ daß alles was er thut/ angeordnet seye mit weißheit/ gerechtigkeit/ vnd vnendlicher güte: vnd so sich einer vnderstehet daran zu zweiffeln/ der müsse in schanden bleiben/ wie im Psalmen gesagt ist/ HERR du wirst allzeit gerecht erkandt seyn/ es gehe zu/ wie es wolle. Dann der Dauid sahe wol die Teuffelische künheit/ welche in den menschen ist/ welche allzeit etwas wider Gott zu widerbellen haben/ vnnd wollen jhm auff die rechnung sehen. Was gewinnen sie aber? Nichts/ dann daß Gott wirdt müssen sein recht handhaben/ vnd sie mit jhrer frechheit gantz vnd gar in abgrund stürtzen.

Isai. 55. v. 9.

Psal. 55. v. 6.

Diß ist nun ein punct/ welcher wol behaltens wehrt ist/ da gesagt wirdt/ Daß wenn wir gehen von auffgang der sonen biß zum nidergang/ wenn wir vns richten von mitternacht nach mittag/ wenn wir die gantze welt werden durchkesselt haben/ noch dennoch werden wir nicht zu Gott reichen. Dardurch wirdt vns angezeigt/ daß der raht Gottes ein solcher abgrund seye/ daß wir nicht dahin werden kommen können/ daß die gerechtigkeit/ welche er hat/ ein vnendlich ding seye. Lasset vns aber sehen/ was wir ertragen können/ lasset vns anschawen/ was für eine schwachheit in vns seye. Wenn ein mensch sein gantzes leben wolte auff reisen wenden/

dennoch würde er nicht können die gantze welt erkündigen. Vnd was ists/ das wir von Gott werden erkendt haben/ wenn wir schon biß auffs innerste pünctlin der erden/ das ist/ biß auffs tieffste werden kommen seyn. Ja auch wenn wir schon vber die wolcken werden geflogen haben: noch dennoch werden wir sehr weit darvon seyn/ daß wir alles das/ so in Gott ist/ erkennen.

Also nun lasset vns zwey ding in einer suñ lernen/ das eine ist: Daß wenn Gott nicht nach vnserm sinn handelt/ wir nicht darauff sehen müssen/ Die creaturen können diß oder jenes/ vnd die menschen haben diesen gebrauch/ vnd also hat man allzeit gehandelt/ diß ist nach der ordnung der natur. Es hat nicht die meynung/ daß wir die krafft Gottes eynschliessen weder in die ordnung der natur/ noch in solche grentzen. Was muß man dann thun? Wir müssen bekennen/ seine vrtheil seyen ein so tieffer abgrund/ daß wir nicht dahin kommen können: vnd in mittelst diß für gantz gewiß halten/ daß Gott nicht vnderlasse gerecht zu seyn/ ob vns schon dünckt/ er gehe vnordenlich mit den dingen vmb/ vnd wir etwas zu tadeln finden in dem das er thut/ vnd fantaseyen vnd scheinbare farben haben. Gleichwol/ sag ich/ müssen wir diß für gewiß halten/ HERR du bist gerecht: wie wir auch sehen/ daß der Jeremias darvon redet. War ist es/ daß er sich gemartert hat/ in dem er gesehen/ daß die gottlosen empor schweben/ vnd die frommen biß zum eusserstẽ vnder den füssen ligen/ daß alles vnordẽlich zugienge/ daß es der sterckste hinwegrisse/ daß kein gerechtigkeit noch billigkeit mehr vnder den menschen ware. Jeremias beklaget sich desselben/ vnd ist darüber zornig/ darnach sicht er/ daß die gottlosen vngestrafft bleiben/ als wenn Gott entschlaffen were/ vnd nicht mehr gedechte sein ampt zu thun. Diß ist nun eine sehr harte vnd schwere anfechtung/ welche der Prophet empfande. Dieweil er aber wol weiß/ daß die fleischliche vernunfft die wunderbare vrtheil Gottes nicht fassen kan/ thut er eine vorrede/ ehe dann er sein weinen vnd klagen thue. HERR/ sagt er/ du bist gerecht/ vnd deine vrtheil seind richtig. Da er also redet/ wil er anzeigen/ daß sein fürhaben nicht sey/ in eine disputation mit Gott zu tretten/ vnd zu streiten als mit seines gleichen oder gesellen/ oder auch in zweiffel ziehen/ ob Gott mit billichheit handele/ oder nicht. Jeremias benimpt jhm selbs

Ierem. 12. v. 1.

diese

dieſe freyheit/vnd hawet gleich als mit einem ſtreich ab/ was jhm in ſeinen ſinn kommen möchte. Derhalben thut er dieſe ſchlußred/ehe dann er in die rede trette/ HERR/ dem ſey wie jhm wolle/ob ſchon die menſchen jhnen eynbilden können/du thuſt dieſe dinge ohn vrſach/ſo biſtu doch gerecht vnd vnſtrefflich in allem vnd durchauß. Alſo müſſen wir auch thun/vnd müſſen wir nicht mit dem Job ſagen/ Es iſt vnmöglich/ daß wir die vrſachen der wercken Gottes erkennen (es iſt wol war/iſt aber nichts/dann mit halbem mund reden) ſondern wir ſollen alſo gedencken/Wir können nicht ſo hoch ſteigen: jedoch muß man/ wenn Gott auff eine weiß handelt/ welche vns vnbegreifflich iſt/ nicht vnderlaſſen/jhn für gerecht zu erkennen/ jhn anbeten/ vnd vns für jhm zu demütigen. Diß iſts in einer ſumꝛ/ das wir zu behalten haben. Vn in mittelſt ſollen wir erinnert werden/ daß wir wol werden mögen vil wort machen/ aber doch darumb Gott nichts abgewinnen werden. Es iſt war/ daß die menſchen eine groſſe geſchwindigkeit in jhrem gemüt haben werden/ aber diß ſol vns nicht anlaß geben zur vermeſſenheit: wie wir ſehen/ daß viel/ wenn ſie einen zimlichen wackeren verſtand haben/ bedünckt ſie/ ſie werden die vrſachen aller dinge erfinden können/vnd diß iſts/das ſie macht in die jrre gehen/dermaſſen/daß ſie ſich endlich in jhrem verſtand verblenden/ das iſt Gott ſtrafft jhre vermeſſenheit/dieweil ſie ſich zu viel vnderwinden.

Alſo nun laſſet vns wol bedencken/ daß wenn wir hin vnd wider werden geredet haben/ ſo werden wir drumb nicht das end aller dinge erfinden: dann vnſer HErr Gott wirdt vns zeigen/ daß vnſer verſtand zu ſchwach vnd zu grob iſt/ dieſe hochheit zu erreichen. Derhalben müſſen wir nur ſtückweiſe erkennen: vnd ſol vns genug ſeyn/ daß wir in einer gewiſſen maaß ſchmecken die dinge/welche vns zum heil nützlich ſeind/ erwartende/ daß wir deſſelben vollkömliche offenbarung haben am jüngſten tag. Dieſes haben wir auch auß dieſem ſpruch zu behalten.

Job ſetzt alsbald hinzu: Nach dem er meinen weg erkendt/ werd ich von jhm geprüfft werden/ vnd herauß kommen/ wie das gold. Hiemit zeigt Job an/ daß GOtt ein groſſes vrtheil vber jhn habe/als wolt er ſagen/ Ich kan jn nicht erkennen/vnd er erkendt mich: ich weiß nicht ſeine wercke/ vnd er vrtheilet von den meinen/ vnd nicht al-

lein von den wercken/sondern auch von allen meinē gedancken: Kürtzlich/ er prüfet mich (sagt er) wie das gold in dem offen/ dermassen daß kein so geringer schaum oder schwachheit in mir ist/ welche Gott nicht sehe/ vnd nicht scheide/ vnd also würde ich nicht bestehen können/ noch grund haben/ wenn ich mit jhm rechten wolte. Diß ist seine schlußred/ die er thut. Dieser spruch nun ist wol war/ daß Gott in dem er vnsere wege erkennet/ vns vndersuche vnd prüfe wie das gold im offen/ haben wir aber darumb vrsach vns zu beklagen/ daß wir geringer seind dann er? Sol ein creatur dergestalt das maul auffwerffen/ daß sie sich wil erheben/ seinem schöpffer widerpart zu halten? So vns Gott nicht ein solches priuilegiū vnd gerechtigkeit gibt/ wie er hat/ müssen wir darumb sagen/ er habe vns gewalt vnd vnrecht gethan? Vnd also nun/ wenn vns diß vorkommen wirdt/ daß Gott alle vnsere wegk erkendt/ vnd daß wir durch jhn examiniret werden/ vnd daß er reiniget vnd scheidet alle böse vnd vberflüssige begirden vnd gedancken/ welche in vns seind: So sollen wir wissen/ daß wir dardurch zur demut vnd furcht sollen vnderwiesen werden/ vnd nicht gereitzet werden einige klag zu führen/ wie Job in diesem spruch thut. In mittelst aber schicken wir/ wie Gott vns wil auff allerley weiß kurtz im zaum halten/ zu vnserem heil: dann wenn er vns also prüfet/ lieber geschicht dasselbe einiges nutzens halben/ der jm daher entstehe? Mit nichten/ sondern er erkennet/ daß vns solches gut ist: wie auch/ wenn er sich zu vns nahet/ geschicht solches auß furcht/ oder nutzens halben/ den er da suche? Mit nichten: gar nichts von diesem: sondern er weiß/ daß es vns von nöten thut/ daß wir in gehorsam geübet werden. Dann es ist auch das fürnemst von dem/ das er vns fordert/ vnd ist die mutter aller tugend/ vns zum heil zu führen. Derhalben müssen wir warhafftig Gott vnderworffen seyn. Dann so er nicht seine maiestet vber vns hette/ vnd vns zeigete/ was für leut wir seyen/ vnd wie vnser stand geschaffen seye/ vnd er vns vnder seinen füssen hielte: was wunder es seyn/ in ansehung des stoltzs/ welcher in vns allen ist/ vnd der frechheit?

Derhalben Gott/ wenn er vns die vrsach seiner werck nicht anzeigt/ thut er es/ auff daß wir lernen jhm gehorsam seyn. Ferners/ so wir nicht sehen/ warumb er dieses oder jenes thue/ wie wollen wir sein wesen begreif-

begreiffen? Auff vnserer seyten/ wann er vns probirt/ so geschicht es (wie ich gesagt hab) zu vnserem heil. Vnd gewißlich/ wer ist vnder vns/ der sich selbst vndersuche? Sondern hergegen an statt daß wir das liecht anzünden sollen/ vnsere armut vnd laster zu suchen/ leschen wir die lamp auß/ welche Gott angezündet hatte. Was ist anders die vnderscheidung/ welche Gott vns gegeben hat/ zwischen dem bösen vnd guten/ dann als wenn er ein liecht angezündet hette/ auff daß wir das vbel kösten spüren/ welches in vns ist? Nun sehen wir/ wie die menschen sich bemühen diese erkandnis gantz außzuleschen/ daß sie wolten sie hetten jhr gewissen zu nichten gemacht/ vnd jhnen frey stünde zu leben/ wie die sewe/ daß sie keine scham noch abscheuwen mehr hetten an dem vbel/ welches sie begehen. Derhalben wollen die menschen sich gern also dem vnvernünfftigen viehe gleich machen: vnd also sehen wir/ daß sie mit allen krefften darnach streben/ die lamp vñ das liecht außzulöschen/ welches Gott in jnen angezündet hatte/ auff daß er sie zöge zu dieser betrachtung.

Dieweil dem nun also ist/ so ist es billich/ daß vnser HErr Gott vns ergründe vnd probire/ darum daß wir diß ampt nicht thun wollen/ vnd mutwillig vnd gern dem vnvernünfftigen vihe gleich seyn wollen/ in dem wir keine weißheit noch vernunfft mehr in vns haben. Diß ists das wir auß diesem spruch zu behalten haben: nemlich/ daß nach dem Gott schon vnsere weg erkennet/ vnd vnsere wercke/ wir schliessen müssen/ daß wenn er vns läst wie das gold durch den offen gehen/ solches geschehe zu vnserm nutzen vnd heil: vnd ob wir schon die vrsach nicht mercke/ sol vns doch daran genügen/ daß vnser Gott gerecht ist/ vnd daß er vns endlich zeigen werde/ warumb er vns also probiret habe/ ja auch warumb es geschehe/ daß er vns durch so viel trübsal herzu zeucht/ wie das gold durch das fewer. Wie wol nun solches vns sawer zu tragen ist/ so ist jm doch also/ daß es Gott nit ohn vrsach thut. Wir begreiffen es nit/ dann vnser verstand ist zu schwach: aber vnser HErr Gott wirdt vns mit der zeit zu empfinden gebē/ daß er nit auff wolgeraht gehandelt habe/ sondern wol gewust habe/ was vns zu vnserem heil dienlich war. Dieses ist in einer summ/ das wir zu behalten haben.

Nachdem Job dieses gesagt hat/ thut er eine betewrung hinzu/ nemlich/ Daß sein fuß gewandelt habe durch den weg Gottes/

vnd daß er seinen weg nicht verlassen habe / daß er nicht von sich abgewendet habe das gebott auß dem mund Gottes / daß ers verborgen habe mehr dann sein leben / oder seinen gebrauch. Es ist war / daß Job wol betewren kondte / er habe in solcher aufrichtigkeit gewandelt / daß er nicht war auß der zal der verächter Gottes / ruchloser vnd boßhafftiger leute. Job kondte diß wol sagen: dann die warheit war also geschaffen / wie wir auch sehen / daß Dauid sagt / HERR Psal. 119. ich hab deine gebott gehalten auß meinem gantzen hertzen: Dein gesetz HERR ist mir viel köstlicher gewesen / dann gold vnd silber / es ist alle meine wollust gewesen / ich hab mich nicht in meinen bösen begierden geschwemmet / sondern meinen gantzen gefallen an dem gehabt / daß ich dein gesetz höre. Da Dauid also redet / thut er es darumb / daß er sich für Gott rühme? Mit nichten. Dann in einem andern spruch sagt er / Vnd HERR / Psal. 130. v. 3. vnd 143. v. 2. wer ists / der für dir wirdt bestehen können? Wenn du zur rechnung trittst mit den menschen / wirdt keine creatur seyn / die da wirdt können gerecht gesprochen werden. Derhalben HERR gehe nicht zu gericht mit deinem knecht. HERR wer ists / der würd bestehen können / wenn du wolltest alle vnsere sünden behalten? Derhalben sehen wir / daß Dauid die verdamnis freywillig auff sich nimpt: da er aber betewret / er habe den gebotten Gottes gefolget / ist es eben als wenn er eine bekandtnis vnd huldung Gott thete für die genaden / welche er von jhm empfangen hatte. Als spreche er / HERR du hast mir so viel guts bewiesen / du hast mich durch deinen heiligen Geist regieret / es kompt nicht her von meiner eigenen neigung / daß ich deinen gebotten gefolget hab / sondern ich hab mich darzu ergeben / nachdem du mich dahin geleitet hast. Dauid in dem er Gott eine solche huldung thut / stercket er sich je lenger je mehr in guter hoffnung: vnd wie er Gott so gut vnd freundlich empfunden hat / vergewissert er sich / daß er jm nimmer fehlen werde. Wenn Job also gefahren were / so were diese protestation heilig vnd gut gewesen. Was thut er aber? Er wolte gern hie rechten / vnd fürgeben / daß wenn Gott jhn hielte nach der ordentlichen regel seines gesetzes / würde er kein anlaß haben / solcher strenge gegen jhm zu gebrauchen. In diesem felhet Job gar gröblich: dann wenn schon Gott jhn hette wollen straffen / wegen seiner sünden / die er begangen hatte / kundte er es thun /

es thun: vnd daß er es nicht thut/das kompt her von seiner lauteren freygebigkeit. Also nun vnderscheidet Job nit genugsam das vorhaben Gottes/ vnd seine person: Dann er solte erkennen/ HERR/es ist war/daß du mich züchtigest/ weil du weist/ daß du es macht hast/ ja auch nach dem gesetz: es ist war/ daß ich mich beflissen hab für dir zu wandeln in grosser auffrichtigkeit/so viel als mir müglich gewesen ist: aber doch ist jhm also/daß noch allzeit etwas daran zu schelten ist: derhalben werden alle meine werck für dir mangelhafftig seyn. Job köndte wol also reden vnd sagen/ Wolan HERR ich erkenne daß du meiner noch verschonest/vnd das kompt von deiner vätterlichen güte: vnd so ich geplagt werd/ erzeigst du mir die genad/daß ich erkenne/daß es nicht von wegen meiner sünden geschehe/ sondern dieweil es dir gefelt meine gedult zu vben/ nichts desto weniger werd ich zum eussersten gepeiniget/ derhalben muß ich schliessen/daß du es thust auß einem heimlichen vnd wunderbaren vrtheil. Wenn Job also geredt hette/were es wol hingangen: aber er wirdt von seinen affecten verzücket: Vnd in diesem werden wir erinert(wie hiebevor ist gesagt worden) daß wir vns verdechtig halten/ wenn wir geplaget werden/ dann wir seind gleichsam verblendet/ also daß wir das nicht vnderscheiden können/ welches gut ist. Vnd so das dem Job begegnet ist/ welcher vns allhie für augen gestellet wirdt als ein spiegel der gedult/was wirdt es mit vns seyn? Also nun lasset vns Gott bitten/daß er vns zu rück halte/ weñ er vns heimsucht/der gestalt/daß wir jhn können preisen: vnd wenn vns etwas in die fantaseyen kompt wider jn zu murren/ daß dasselbige außgeschlagen werde/ vnd daß wir wissen/ wir können nicht ein einzig wort sagen von vns selbst/ welches nicht gelange/ Gottes zorn desto mehr vber vns zu reitzen. Diß ists nun/ das wir zu behalten haben.

Fernners/lasset vns auß diesem spruch lernen/was da seye/warhafftig GOtt dienen/ dann Job zeigt vns hie das jenige an/ was zu thun ist. Wenn wir derhalben wollen vns vollkomlich zum gehorsam vnsers Gottes ergeben/ woran müssen wir anfangen? Daran/ daß wir den weg halten/welchen er vns zeigt. Derhalben müssen die menschen jhnen nicht einen Gottesdienst nach jhrem gefallen erdichten: wie wir sehen/ daß die welt demselben zu sehr ergeben ist. Wenn etliche seind/welche sehr andech-

tig seyn vnd wunder thun wollen / lieber womit machen sie den eyngang? Sie sehen darauff / was sie gutdünckt. Ja? Als wenn Gott keine herrschafft vber vns hette / vnd als wenn das fürnemste seines diensts nicht were

1. Sam. 15. V. 22. re der gehorsam. Also nun sollen die jenigen / welche Gott recht dienen wollē / die thür allen jren fantaseyen versperren / sich nit nach jrem sin oder witz verhalten / sondern sich dem wort GOttes vnderwerffen vnd dem nachfolgen / welches hie erkleret wirdt: Ich hab gewandelt / ich hab meine füß auff den weg Gottes gesetzt / ich hab mich von demselben nicht abgekehret / ich bin gar nicht von seinem weg abgewichen. Wenn man dieser regel gehalten hette / vnd dieselbige wol were behalten worden / würden wir heutiges tags nicht so grossen streit haben mit den Papisten / belangend / wie man Gott recht dienen solle. Dann was ists / das man in dem Bapsthum Gottesdienst nennet? Das jenige / welches von jhnen selbst ist erfunden worden / also daß Gott nicht ein wort darzu redet. Was ists / das man Andacht nennet? Es ist eines jeden begeren. Wenn ein mensch eine fantasey auff etwas hat / wirdt er sich alsbald vberreden / Gott habe auch einen gefallen daran / vnd wirdt keiner seyn / der sich dessen nicht vnderfange. Diß ist eine künheit / welche allzeit in der welt geherrschet hat / nemlich / daß die menschen meister seyn wollen / vnd nach jhrem sinn gesetz machen / als müste Gott annemen / was sie also werden erdichtet haben. Hergegen aber zeigt vns der heilig Geist / daß wir nicht müssen einen fuß auffheben fortzugehen / weñ es nicht ist auff dem weg / welchen Gott vns zeiget. Wir müssen da auffgehalten werden: dann der jenige / welcher allhie frolocken / hüpffen vnd springen / vnd hin vnd wider vmbschweiffen wolte / der möchte jhm wol können halß vnd beyn zerbrechen / würde aber nichts außrichten: das ist / wir können keinen nutzen schaffen / sondern gehen viel mehr hinder sich an statt daß wir fortgehen solten / wenn wir also nach vnserer fantasey gehen wollen.

Lasset vns derhalben lernen / daß die weiß recht vnd wol zu leben / vnd welche Gott jhm gefallen leßt / diese seye / daß wir vnsere füß auff den weg setzen: zwar nicht auff den weg / welchen wir selbs gemacht haben / sondern welchen er vns durch sein wort gezeigt hat. Vnd es ist nicht ohn vrsach / daß Job noch hinzuthut: Daß er sich nicht von demselbigen entzogen

zogen habe. Dann damit gibt er zu verstehen / daß die menschen mit vmbschweiffenden begierden angefochten werden / jr zu gehen von jhrem rechten weg: wie wir in der that sehen / daß vns Gott nicht in seinem gehorsam behalten kan / dann nur durch gewalt. Vnd der jenige / welcher in solcher einfalt wirdt wandelen wollen / daß er nichts hinzu thue noch beneme dem wort Gottes / der wirdt nichts destoweniger stachelen in sich haben / vnd gekützelt werden auß dem weg zu tretten. Vnd bevorauß wenn wir sehen / daß ein jeder jhm diese freyheit nimpt / daß er sagt / O dieser thut ein solches: wir werden bewegt / vnd sehen ein solches exempel / vnd wollen alsdann vns dahin abkehren. Kürtzlich / wir lassen vns auff alle weg leichtlich von dem gehorsam Gottes abführen / dieweil vnsere gemüter vorwitzig vnd fantastisch seind / vnd dieweil wir auch durch die gantze welt solche ding sehen / welche vns zum bösen reitzen. Vnd darumb lasset vns zusehen / daß wir in der warheit mit Job protestiren können / daß wir nicht abgewichen seind von dem weg welchen Gott vns zeigete. Auff daß wir aber dieses thun / müssen wir fleissig seyn das jenige zu hören / welches vns Gott durch sein gesetz zeiget: dann die menschen würden sich dessen noch wollen vberreden / Gott gefalle das jenige so sie thun / vnd sie seyen auff gutem weg / weñ diese erklerung nit were / welche Job hinzu thut / nemlich / Daß er sich gantz vñ gar ergeben habe / die gebott der lefftzen Gottes zu hören. Warumb redet er von den gebotten der lefftzen? Es scheinet dieses seye vberflüssig. es dienet aber / desto besser außzudrucken / daß der mensch ein vnordentlich vnd verworren leben haben werde / es seye dann / daß er es gerichtet habe nach dem gesetz Gottes / vnd daß alle seine gedancken vnd seine wercke darnach geordnet seyen / der gestalt / daß er sich nicht vermesse darvon abzuweichen / es seye so wenig als es immer wolle. Vnd diß dienet vns anzuzeigen den gebrauch des worts Gottes vnd auch den nutzen / welcher vns auß demselben zukompt. Der gebrauch nun des worts Gottes ist / daß es vns halte auff gutem weg: Derhalben wenn wir gewarten eynblasungen vom Himmel / würde der Satan (wie er sich verstellet) vns viel gespötts ins hirn geben können: aber Gott hat den weg allen seinen jrrthumen verhawen / in dem er vns die heilige Schrifft gegeben / dann er wil / daß man sich an derselbigen halte.

Also nun lasset vns zusehen/ daß wir des guten gebrauchen/welches vns Gott anbeut. Der nutz folget auch alsbald/dann ist auch ein ding dissen man mehr begeret/ dann vergewissert seyn/ daß man nicht fehle? So wir im zweiffel wandelen/ wie die armen Papisten thun/ wie alle die jenigen thun/welche sich nach jhrem kopff verhalten: wenn nun wir im zweifel weren/ nemlich/ ob Gott das jenige annemen werde/ so wir thun/ was würde es seyn? Wenn wir aber dessen gentzlich beredet seind/ daß der weg welchen er vns zeiget/ vnfehlbar ist/ vnd daß wir wol auff demselben wandeln können/ daß wenn wir fortgehen/ vns zu jhm vnd dem zweck vnsers heils nahen werden: Weñ nun wir eine solche gewißheit haben werden/ so ist solchs ein vnerschetzlicher schatz. Vnd also nun lasset vns nicht selber vns berauben der genaden/ welche Gott vns thut/ wie wir sehen/ daß die welt so boßhafftig vnd verkehrt ist/ daß sie viel lieber sich jhren fantaseyen wirdt wollen ergeben/ dann der warheit folgen/ welche gantz gewiß ist/ vnd welche vns nicht liegen kan. Diß haben wir auß diesem spruch zu behalten/ da Job redet von dem gebott der lefftze Gottes/ anzuzeigen/ daß Gott in dem er vns sein wort verordnet/ welches durch der menschen mund geprediget wirdt/ gewolt hat/ daß wir da stillstünden/ auff daß wir nit eitele gedancken hin vnd her suchen solten.

Er thut aber hinzu/ **Daß er das wort Gottes mehr verborgen habe/ dann sein leben/ oder seine weiß zu handeln.** Das wort/ welches er hie braucht/ heisset eigentlich anordnung/ beschluß: vnd auch/ drey verß hernach/ da er sagen wirdt/ daß Gott von jhm beschlossen habe/ oder daß er von jm gesehen habe/ braucht er dasselbige wort/ welches hie gesetzt ist. Derhalbē ist dieses seine eigene bedeutung/ nemlich beschluß/ anordnung/ gemeine weiß zu thun. Vnd darnach wirdt es durch gleichnis bißweilen genoñen für das ordentlich leben eines menschen/ oder seinen vorzaht/ dieweil es ein gestalt eines gesetzs hat/ weñ ein mensch seinem leben vorsehung thut. Dann er wirdt nicht essen/ daß er in einem tag herste: sondern wirt sein portion haben zu seiner narung vnd auffenthaltung/ vnnd begnüget sich mit demselben. Also nun wirdt diß wörtlein auch genommen für das ordentlich leben vnd vorzaht eines jeden. Beyde bedeutungen aber schicken sich wol hieher. Wie hat es dann Job hie verstanden?

Also/

Also / daß das wort GOttes jhm sey gewesen ein schatz / welchen er höher geachtet habe / dann alle dinge dieser welt. Was ist dem menschen wehrter dann seine narung? Dann gleich wie wir vnser leben lieb haben / trachten wir auch dahin / daß wir vns mit notwendigen dingen versehen. So es vns an brot mangelt / was geschicht dann? wie sehr erschrocken seind wir? Nach dem nun die menschen grosse sorg haben / daß sie in jhrer not erhalten werden: da Job das wort Gottes seinem leben vorzeucht / seinem trincken vnd essen / dardurch zeigt er an / daß dieses gegenwertig leben jhm nicht so hoch gewesen seye / als fleissig zu seyn Gott zu gehorchen / vnd daß jhm viel lieber gewesen sey / durch sein wort vnderwiesen zu werden / dann sich mit der aller besten speiß / so in der welt ist / zu nehren. Darauß können wir eine gute vermanung abnemen. Dann wir sehen / wie die menschen begeren zu leben / vnd begerens nit allein / sondern seind von einer solchen begierd gleichsam vnsinnig / daß keine maß noch messigkeit in jhnen ist. In mittelst aber wissen sie nicht / warumb sie leben / sie wissen nicht / warumb sie begeren zu leben: dann sie sehen nicht auff Gott.

Derhalben sollen wir diß desto mehr wol mercken / so vns hie gesagt ist / nemlich / daß wir nicht begeren in dieser welt zu leben / es seye dann allzeit vnserm Gott zu dienen / vnd vns seiner ehren zu ergeben / vnd daß wir je lenger je mehr gestercket werden in der hoffnung des himlischen lebens / zu welchem er vns ladet. Diß ist der zweck / dahin wir vnsern gantzen sinn vnd fleiß richten sollen. Vnd so das geschicht / wirdt alsbald darauff erfolgen / daß wir die lehr / welche Gott vns gibt (welche die geistliche weyd vnserer seelen ist) vorziehen werden allem essen / welches wir für vnsern leib begeren möchten. Dann was ist es / wenn wir ernehret werden mit brot vnd wasser / ja auch wein / vnd andern köstlichen leckerbißlin / so man finden möchte? Was ist es mit diesem / wenn in mittelst vnsere seelen hunger leiden? Die ochsen vnd esel vnd pferde werden einen bessern vnd herrlichern stand haben / dann wir. Also nun lasset vns lernen / daß wir das wort Gottes (mit welchem vnsere seelen ernehret werden) allem dem jenigen vorziehen / welches dieses zeitlich vnd vergenglich leben betrifft. Vnd daß solches dermassen geschehe / daß wir nicht nur sagen / Ich bin geleret / sonder daß wir vns ergeben / Gott zu dienen / wie Job darvon redet.

Lasset vns nun zu dem kommen/ welches wir erkleret haben/ daß diß wort bedeute eine gemeine weiß zu thun. Wenn wir es in diesem verstand nemen werden/ ist es war/ daß die meynung sich in grund wol nicht endern wirdt: aber es wirdt noch ein ander punct seyn/ welcher sehr nützlich vnd wehrt daß er behalten werde. Dann hiemit zeigt Job an/ daß er nicht klug gewesen seye/ wie die kinder dieser welt/ welche allzeit jhrer fleischlichen weißheit folgen wollen: sondern alles das jenige vbergeben habe/ welches jn gut seyn dauchte/ damit er sich Gott vnderwürffe. Vnd diß ist ein sehr notwendig ding: wie wir schon erkleret haben/ daß wir schweiffende vñ jrrende leut seind so wir den weg nit halten welchē vns Gott zeigt. Vnd wie wirt das geschehen können? Hinweg/ hinweg mit vnseren gebreuchen vnd ordnungen/ vnd manier zu leben: dieses alles sol nidergelegt werden. Dann so lang die menschen jhnen selbsten gefallen jhren erfindungen/ so lang sie jhren gebräuchen ergeben seind/ so lang sie in jhrer weiß zu leben halßstarrig beharren: ist es vnmöglich/ daß sie sich Gott ergeben können. Es ist eben als wenn einer ein kalb oder eine kuh schmücken wolte/ es ist mit jhre natur: sie würden es nicht leiden können. Noch wilder seind wir/ wenn wir Gott dienen sollen/ dann in solchen dingen die vnvernünfftige thier seind.

Also nun auff daß wir thüchtig werden dem gesetz Gottes zu gehorchen: so müssen wir fürs erst lernen/ vns aller der erdichtungen entblössen/ welche vns ins hirn kommen. Ja sprichstu/ warumb sol das nicht gut seyn? Wir seind also gewonet/ vnd jederman thut also/ man ist jeder zeit so gewesen. Dieses alles sol man nicht fürbringen. Warumb? Darumb/ daß hie nichts anders gilt dañ dieses/ Gott hats geredt/ dareyn müssen wir vns richten. Also sehen wir nun/ daß Job nicht ohn vrsach saget/ daß ergesucht habe die rede Gottes/ vnd die lehr/ welche in derselben begriffen/ daß er dieselbigen verborgen vnd höher dann das vbrige alles geschetzet habe. Soviel aber das wort verbergen belangt/ kan solches heut nicht außgeführet werden: wollen es sparen biß auff morgen.

Vnd wollen nun niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden: jhn bittende/ daß er vns dieselbige dermassen zu empfinden gebe/ daß wir lernen vns demütigen: nicht allein zu er-

zu erkennen seine macht welche er vber vns hat/ sondern jhn zu preisen in seiner gerechtigkeit/ vnd vns allzeit zu erkennen für arme sünder. Vnd auch wenn wir die mängel/ so in vns seind/ nicht spüren/ daß wir doch darumb nicht vnderlassen zu seufftzen/ wissende/ daß Gott viel mehr erkent/ dann wir nimmer werden vernemen können. Vnd dieweil wir voll eitelkeit seind/ vnd geneigt zur betrügerey vnd lügen/ so wolle er vns dermassen erneweren/ daß wir nichts anders suchen/ dann in seiner schulen zu zunemen/ vnd fleissig seyen zu hören die gesunde lehr/ welche man vns in seinem namen vorhelt: nicht nur mit vnseren leiblichen ohren/ sondern daß sie also wol in vnseren hertzen einwurtzele/ daß wir nichts anders begeren/ dann mit derselbigen ersettiget zu werden/ vnd daß sie vnsere ordenliche weyde seye. Diese genad wolle er nicht allein vns thun/ sondern auch allen völckern ꝛc.

Die XC. Predigt/ welche ist die dritte vber das drey vnd zwentzigste Capitel.

Diese predig ist noch vber den 12. verß/ vnd darnach vber den hinzu gesetzten text.

Er ist auff einem vorhaben: wer ists/ der jhn davon 13
abwenden wirdt? Was seine seel begert/ das thut er. Er 14
wirdt mit mir vollbringen das jenige so er beschlossen hat/
vnd viel solche dinge seind in jhm. Darumb bin ich für 15
jhm erschrocken: wenn ich dran dencke/ so fürcht ich mich
für jhm. Gott hat mein hertz weich gemacht/ der Allmech- 16
tig hat mich jr gemacht. Dann ich bin nicht abgehalten 17
durch die finsternis/ vnd hat das dunckel von meinem angesicht verborgen.

WIr haben gestern gesehen / wie wir / auff daß wir Gott recht gehorchen / alle vnsere gebreuche vnd manier zu thun verlassen sollen/vnd nicht dieses oder jeniges fürbringen/ solches gut zu machen / sondern wenn vnser HErr Gott geredet hat/sollen wir vns an dem schlechten wort halten/ welches er vns wirdt gesagt haben. Nun ist vbrig / daß wir diß wort mercken / welches hie geschrieben ist / nemlich / daß wir müssen die lehr Gottes als einen schatz in vnsere hertzen verbergen / dann so sie nicht also verborgen ist / wirdt sie nimmer eine lebendige wurtzel gewinnen/wie wir deren viel sehen werden/ welche bewegt werden / wenn sie hören von Gott reden / vnd werden eine gute neigung haben: dieses aber ist nicht recht in jhnen gepflantzet. Vnd derhalben sehen wir/ daß der glaub (welcher ein zeichang erschienen ware) verschwindet.

Derhalben lasset vns wol mercken / daß wir alsdann werden in der schulen Gottes zugenommen haben/ wenn sein wort so tieff in vnsern hertzen seyn wirdt/ das ist / wenn wir dasselbige mit einer solchen begierd werden angenommen haben/ daß es nicht eine fliegende bewegung sey / das jenige / so man vns sagt / gut zu heissen: sondern eine rechtmessige vnnd ernstliche lust vnd lieb zu demselbigen haben. Vnd dieser vrsachen halben wirdt vns offt angezeigt/daß der Gottesdienst innerlich vnd geistlich seye. Dann wenn wir der gantzen welt werden ein genügen gethan haben/ vnd man meynen wirdt / es seye nichts an vns zu tadelen / wirdt Gott allen diesen hüpschen schein verwerffen können/ in welchem man vns frolocket/ es seye dann/ daß das hertz voraussen gehe.

Also lasset vns nun diesen spruch behalten/ Daß wir das wort Gottes verbergen müssen. Wie das? Nicht daß es vergraben seye/ dann so wir mit dem hertzen zur gerechtigkeit glauben/ müssen wir mit dem mund zum heil bekandnis thun. Derhalben muß das wort Gottes sich zeigen (dann sonst würde man können vrtheilen/ es seye nicht in vns) aber es ist doch von nöten/ daß nichts destoweniger die guten werck/ welche die gläubigen thun/ auß dieser hertzlichen begierd herkommen/ welche wir gemeldet haben / vnd nicht von einer fligenden vnnd vnbestendigen bewe-

Rom. 10. v. 10.

gung-

gung. Fernere / wirdt das wörtlein verbergen genugsam verstanden werden / wenn wir die gleichnis von einem schatz nemen / vnd auch hieher ziehen / das / so vnser HErr Jesus sagt / Daß wenn ein mensch guten rath hat / er daher alles das jenige wirt nemen können / so jhm in seiner haußhaltung von nöten ist / vnd auch zur notturfft eines andern. Dann so ein mensch so karg ist / daß da er sein kisten voll gelt hat / seinen speicher vnnd keller wol versehen / vnd doch hungers stirbt / vnd keinen menschen zu hülff kompt: wirdt man auch sagen / daß dieser mensch wisse / was da seye / reich seyn? Mit nichten / sondern ist gantz vnd gar viehisch. Matth. 13. v. 52.

Derhalben lasset vns erkennen / daß das jenige / so wir werden für vns gebracht haben / dazu vns dienen solle / daß wir desselbigen vernünfftiglich / nach dem die sach erfordert / gebrauchen: vñ wenn wir diesen schatz der lehr des heils in vnseren gewissen werden verborgen haben / so wirdt es nicht allein zu vnserem nutz dienen / sondern auch vnsere nechstē zu erbawen. Vnd lasset vns allzeit das in gedechtnis behalten / so der Apostel Paulus sagt / daß der köcher des glaubens seye ein gut gewissen. Diß ist in einer summ / das wir von diesem wörtlein zu behalten haben / nemlich / daß / auff daß wir in dem wort Gottes vnderwiesen werden / wir nicht allein einen wahn davon in vnserem hirn haben müssen / sondern dasselbige / einen vnerschetzlichen schatz fleissig in vnserem hertzen bewaren. 1. Tim. 3. v. 9.

Lasset vns nun zu dem schreiten / so Job hinzu thut. Er sagt / Wenn Gott auff einem vorhaben seyn wirdt / so werde jhn kein mensch davon abwenden können. Er fehret allzeit in dem fort / das er gesagt hatte / Gott brauche einen schlechten vnd blossen gewalt wider jn / also daß er nicht in einen processz kommen köndte / sein recht zu erhalten. Nun haben wir erkleret / daß dieses zu weit geschritten seye: dann ob wol Job wuste / daß jhn Gott nicht seiner sünden halben / welche er begangen hatte / straffete: so solte er doch diß für gewiß halten / daß Gott gerecht vnd billich seye in allem dem jenigen so er thut. Er bildet jhm aber eyn eine außschweiffende macht / welche keine regel noch maaß habe: in diesem thut er Gott vnrecht. Aber doch ist dieser spruch war / wenn er jhm zugemessen wirdt / wie er sol / nemlich / daß Gott in einem vorhaben seye / das ist / er seye bestendig / vnd endert sich nicht / vnd daß kein mensch jhn davon werde

Num. 23. v. 19. können abwendig machen. Wie wir sehen/ daß auch der lügner Balaam ist gezwungen worden zu erkennen/ daß Gott den menschen nicht gleich seye/ welche jhr vorhaben verendern/ vnd wanckelmütig vnd vnbestendig seind/ Hat er ein ding gesagt/ welches er nit vollführe? sagt er. Also ist diese lehr in sich selbst gut/ vnd die heilige Schrifft ist solcher spruch voll: es ist aber vbrig/ daß wir es zu vnserm vnderricht wenden. Der nutz aber ist zweyerley/ nemlich/ wenn Gott geredet hat/ vnd vns verheisset/ er wolle vns genedig vnd barmhertzig seyn/ vnd vns zu hülff kommen in allen nöten/ sollen wir solches für gantz gewiß halten/ vnd nicht zweiffelen/ oder das jenige/ so er verheissen/ vollbringen werde oder nicht. Warumb? Dann seine warheit ist vnfehlbar. Also hergegen/ wenn er vns drewet/ sollen wir zitteren/ wissende/ daß wir nicht mit einem solchen Herren schertzen sollen. Zu diesem zweck nun gelangt alles das jenige/ so in der heiligen Schrifft vns gesagt wirdt von der standhafftigkeit Gottes/ vnd bestendigkeit/ welche er hat sein vorhaben zu vollbringen. Wir wissen/ daß Gott sein hertz eröffnet/ wenn er vns bezeuget/ er wolle sich vnser erbarmen/ vnd vns zu genaden annemen.

Wenn derhalben vnser HErr Gott vns also zu sich berufft/ so geschicht es nicht/ vns zu betriegen/ oder mit einer eitelen hoffnung zu locken. Vnd also/ dieweil wir ein gewiß zeugnis von seinem willen haben/ so lasset vns kecklich darauff fussen vnd stützen. Warumb? Er endert sich nicht. Wenn die gantze welt sich wider jhn auffwerffen würde/ wirdt sie jhn doch nicht von seinem vorhaben abwendig machen. Vnd also werden wir vns rühmen können wider alles das jenige/ so der Teuffel wirdt practiciren können: ja auch wenn wir sehen werden/ daß die gantze welt sich wider die verheissungen Gottes auffleinet/ werden wir doch nichts desto weniger allzeit in guter ruh seyn. Wie wir auch sehen/ daß der heilige Geist die gläubigen mit einem solchen vertrawen wapnet/ vnd sie lehret alle jhre

Isai. 8. v. 10. feinde trotzen: Ja/ schweret zusammen/ machet es auff das aller ernste/ so euch möglich ist: Gott wirdt doch das jenige/ so er vns verheissen hat/ biß an das end halten. Nun sagt er/ daß er vns nahe seyn wolle: vnd wenn der Teuffel vnd die menschen alles das jenige so sie erdichten können/ wider vns fürnemen werden/ so wolle er allen jhren gewalt zurück treiben.

Welt/

Weil diesem nun also ist/ können wir alles das jenige verachtē/ welches vnsere feind rahtschlagen vnd fürnemen. Warumb das? Dann sie werden endlich Gott nicht widerstehen können/ noch verhindern/ daß er das jenige/ so er gesagt hat/ nicht vollbringe. Also nun sollen wir diese lehr von der bestendigkeit Gottes ins werck richten. Vnd also lasset vns das behalten/ welches wir berüret haben/ so viel die drewungen Gottes belangt/ daß/ so vns Gott vnserer sünden halben strafft/ vnd vns diese gutthat beweiset daß er vns warnet/ wir nicht verstockt in vnseren sünden beharren/ sonder ein jeder sich demütige/ vnd daß wir fleissig auff vns acht geben/ vnd mit aller sorgfeltigkeit zusehen/ daß wir dem fluch vorkommen/ welchen vns Gott fürhelt/ dañ zu diesem zweck geschicht es auch/ daß er vns seinen zorn wil zu empfinden geben: es geschicht/ sag ich/ auff daß er nicht gezwungen werde/ denselbigen wider vns zu vollführen.

Diß ist der recht gebrauch dieser lehr/ daß Gott in einem vorhaben seye/ vnd daß kein mensch ihn davon werde können abwenden. Vnd darumb wirdt auch gesagt/ Daß Gott ein mal geredet/ vnd der Prophet diese zwey ding gehöret habe/ daß eine macht vnd ein vrtheil in Gott seye: als wenn er sagte/ HERR/ es ist nicht von nöten/ daß du deine red offt widerholest/ dann wenn du ein wort geredt hast/ sol vns dasselbig mehr als genug seyn/ es ist so vil/ als wenn wir hundert tausent zeugen hetten/ vnd du nicht abgelassen hettest das jenige zu widerholen vnd repetiren/ so wir einmal werden verstanden haben: Wir müssen nicht so taube ohren haben. Warumb? Die warheit Gottes ist so gewiß/ daß wenn nicht mehr als eine sylb seyn wirdt/ es eben so viel ist/ als wenn wir ein groß buch hetten. Vnd doch sehen wir/ wie vnser HERR Gott vns rufft/ wenn er seine verheissung bestetiget/ vnd begnüget sich nicht daß er einmal geredt hat/ sondern widerholet vns offt das jenige/ welches wir einmal vernommen haben/ vnd wil daß wir die gantze zeit vnsers lebens in seiner güte vnderwiesen werden. Nun wolan/ ist das vberflüssig? Mit nichten. Derhalben sollen wir die vnendliche güte vnsers Gottes erkeñen/ welcher sich also in vnsere grobheit richtet: es hat aber darumb nicht die meynung/ daß wir daher diese künheit nemen sollen/ das jenige/ welches er vns gesagt hat/ in zweiffel zu ziehen/ vnd zu disputiren/ ob dieses gewiß seyn werde/ wenn vns Gott zeugnis darvon

Pſal. 62. v. 12. 13.

gegeben hat. Dann wir sollen viel bälder das behalten/ so im Psalmen ge-
Psal. 12. v. 7. sagt ist/ Die reden Gottes seind wie ein silber siebenmal im ofen geleutert/ darinnen kein schaum noch vberflüssigkeit seyn wirt: vnd es habe mit die ge-legenheit mit Gott/wie mit den sterblichen menschen/welche doppel seind/ oder ein wort/so sie gesagt habē/ verdrehen kōnen/ oder auch widerruffen/ oder aber werden ein subtil mittel erfinden/sich außzudrehen. Es ist nichts solches in Gott? Warumb? Seine reden seind wie ein wolgeleutert sil-ber/ vnd darinnen nichts vberflüssig ist. Diß zeichen/ sag ich/ sol von den gläubigen auff alles das gemacht werden / welches sie auß dem mund Gottes hören. So bald nun Gott geredt hat/sollen wir diß zeichen drauff drucken/vnd dem folgen welches vns hie erkleret ist/daß nichts als warheit vnd gewißheit in dem seye/so in demselben gesagt ist. Vnd lasset vns auch die ehr erkennen / welche er vns erzeiget / da er bewerung von vns haben wil / seine warheit zu bezeugen. Dann es ist nichts als lügen in des men-schen gemüt: vnd Gott thut vns diese ehr an/ daß er wil/ daß wir seine zeu-
Iohan. 3. v. 33. gen seyen: wie S. Johannes darvon redet/ Daß welcher an Jesum Chri-stum gleubt / derselbige hat versiglet / daß Gott warhafftig ist. Dieweil wir denn nun sehen / daß vns Gott diese ehr anthut / daß er vns zu seinen zeugen verordnet / wiewol nichts als eitelkeit in vns ist: desto mehr sollen wir entzündet werden / in allem gehorsam / das jenige so wir von jhm ver-nommen haben/anzunemen/vnd dessen gantz vnd gar vergewissert seyn.

Es folgt nun: Daß Gott das thue/ welches seine seel be-geret. Diß ist noch ein spruch/welcher wol war ist/so er recht verstanden wirdt. War ist es/daß Job gefehlet hat (wie wir gesehen haben) dieweil er jhm eyngebildet hat/Gott gebrauche eine macht/ welche keine regel habe/ vnd daß er nichts anders vrtheilen kōndte/dann daß Gott seinen arm mit einer solchen vngestümmigkeit wider jhn außstrecken wolte/ daß er dessen keine vrsach hette. War ist es / daß Job diese lesterung in sich nicht be-schlossen hat (wie wir erkleret haben) die frag aber ist hie von seinen affecten/welche so gar vbermessig gewesen seind.

Lasset vns nun sehen / was für einen nutzen vns diese lehr bringe/ nemlich daß Gott dz jenige vollbringe/so er begeret. Wir müssen für das erst wissen/was das begerē Gottes seye. Wir wissen/daß er sich mit keiner vnge-

vngerechtigkeit vertragen kan: Derhalben muß das begeren Gottes ge-
recht vñ billich seyn. Dieweil dem nun also ist/ so lasset vns lernen/ daß wir
jhn preisen in allem vnd durchauß. Vnd anfenglich wenn wir sehen wer-
den/ daß alle ding in dieser welt verworren seind/ vnd vns bedüncken wirdt/
es solle alles anders zugehen/ als es thut: so lasset vns auff das sehen/ wel-
ches vns ist gesagt worden/ nemlich/ daß Gott den zaum halte/ vnd daß
nichts geschehe/ welches er nicht in seinem rath beschlossen habe. Offt-
mals wirdt vns das jenige/ so er thut/ frembd seyn bedüncken: dann vnsere
augen seind zu blöd die vnendliche macht Gottes zu begreiffen. Was
müssen wir dann thun? Lasset vns schliessen/ darumb daß Gott gerecht
ist/ sollen wir alle ding/ welche er thut/ gut heissen/ ob sie schon nicht nach
vnserem wunsch ergehen/ vnd ob vns wol bedünckt/ Gott solle anders
handelen/ so lasset vns doch vnsere sinn gefangen nemen/ vnd sie in solcher
dienstbarkeit halten/ daß wir allzeit bekennen/ Gott ordne nichts an/ wel-
ches er nicht abeirckle in gerechtigkeit vnd auffrichtigkeit. Vnd lasset
vns insonderheit auch mercken/ daß Gott alle ding zu vnserem heil an-
ordne/ dieweil er vns zu sich beruffen hat. Dann ich rede jetzunder nicht
von allen menschen in gemeyn/ sondern ich rede von dem trost/ welchē die
gläubigen schöpffen können/ wenn sich Gott jhnen einmal geoffenbaret/
vnd sie besonders beruffen hat/ auff daß sie seine kinder seyen/ vnd sein hertz
für jhnen außgeschütt/ wie wir gesagt haben.

Derhalben sollen die gläubigen nicht im zweiffel hangen/ oder mey-
nen/ jhr heil seye vngewiß. Warumb? Es ist ein behgelegt gut/ welches in
der hand Gottes ist/ vnd wer ists/ der solches von dannen wirdt wegrissen
können? Also nun können sich die gläubigen kecklich jhres heils rühmen?
Warumb das? Dann Gott ist allmächtig/ wie am 10 capitel Johannis Ioan. 10.
darvon gesagt wirdt: Der vatter/ welcher euch mir gegeben hat/ ist ster- v. 29.
cker dann sie alle. Zu welchem end redet der HERR Christus also? An-
zuzeigen/ daß vnser heil nicht hange weder an vns/ noch einigen creaturen/
daß es nicht allem vngefehr dargestellet seye/ sondern daß es Gott gleich-
sam in seinem schoß helt/ vnd dieweil jhn niemand vberwinden kan/ wir
dessen versichert seyn köñen/ daß wir nimmer vndergehen werden. War-
umb das? Dieweil Gott alles anordnet/ vnd dermassen vnser heil liebet/

daß er dasselbige versorgen wil. Vnd wir haben dessen gut zeugnis im Euangelio/wir haben/welches mehr ist/ein sehr gewisses pfand in vnserem HERRN Jesu Christo/welcher vns gegeben ist/auff daß wir in jm seyen/seines lebens vñ aller güter theilhafftig zu werden. Vnd also/ wenn diese lehr ins werck gerichtet wirdt/wie sie sol: werden wir sehen/daß sie nicht allein heilig vnd war/sondern auch vns sehr nützlich ist.

Er thut aber ferners hinzu/**GOtt wirdt das jenige vollbringen/so er mit mir beschlossen hat/vnd viel solche ding seind in jhm.** Hie braucht Job ein wörtlein/welches gestern ist erkleret worden: wir sagen/daß es zwey ding bedeute/nemlich gesetz/statuten/ weise handelen/ein ordnung/oder ordentliche weiß. Darnach bedeutet es auch den vorsatz eines menschē vñ seine narung. Jetzunder sagt Job/daß Gott auff seine ordentliche weiß handelen werde. Derhalben sagt er/Er wirdt thun was er mir geordnet hat/oder/er wirdt thun was er von mir beschlossen hat. Wiewol aber die bedeutung zweyerley ist/so zeigt doch der vmbstand des orts an/welches die meynung seye/nemlich daß Job verstanden habe/Gott werde das jenige vollbringen/welches er von jhm beschlossen hat. In welchem er anzeigt/daß wir nicht durch glückfall oder vhn gefehr hie geführet werden. Was ist die vrsach? Gott hat das jenige verordnet/was mit vns geschehen sol. Da er vns in die welt gesetzet hat/ hat er es nicht darumb gethan/daß er vns gleichsam preiß geben wil/vnd daß wir auff wolgerathe eynher gehen sollen: sondern hat stäiff beschlossen/ was von vnserem leben vnd todt geschehen sol. Derhalben lasset vns erkennen/daß wir der gestalt vnder dem geleit vnsers Gottes wandelen/daß nicht ein haar von vnserem haupt fallen kan (wie vnser HERR Jesus Christus sagt) dann nur durch seinen guten willen. Dann so seine verse-hung sich erstreckt biß vber die spatzen/vnd die würm der erden/was wirdt mit vns geschehen/welche er viel höher schetzet/wie er auch vns erschaffen vnd formiret hat zu seinem ebenbild vnd gleichnis? Diß ist ein [illegible] welchen wir wol sollen behaltē/nemlich/daß ein jeder vnder vns seinen beschluß hat: das ist/daß/da vns Gott in diese welt gesetzet hat/er auch alsobald verordnet hab/was er wil das mit vns geschehen sol: vnd daß er vnsere schritt der gestalt regire/daß vnser leben eben so wenig in vnser hand

Matth. 10 v. 30. Luc. 12. v. 7. vnd 21. v. 18.

ist

ist als der todt/vnd daß wir vergeblich dieses oder jenes fürnemen werden: dann an statt da wir fürsich gehen solten/ werden wir hindersich gehen/ es seye dann/daß Gott vns führe.

Lasset vns derhalben lernen/daß wir nicht so leichtlich den muht verlieren/wenn wir sehen/daß alle sachen in der welt verworren seind/ als weit Gott weit von vns were/vnd nicht mehr an vns gedechte: dann er hat vorsehung gethan/ vnd windts auch noch thun. Also müssen sich die gläubigen mit der vorsehung Gottes trösten. Es ist aber war/ daß Job diesen spruch vbel appliciret habe: Dann in seinem ersten sudt (wie man sagt) hat er also verzweiffelter weiß geredt. Sihe (sagt er) ich weiß/ daß es mit mir gethan ist. Warumb das? Gott hat das jenige mit mir beschlossen/ welches jhm gut dünckt/ vnd es wirt vollbracht werden/ ich werde nichts außrichten/ wenn ich das maul darwider auffwerffe. Wir müssen aber an diesem nicht anfangen/sondern ehe daß wir reden von dem beschluß Gottes/ sollen wir seine gerechtigkeit erkennen/ auff daß wir jhm die ehr zuschreiben/ welche jhm gebürt. Lasset vns derhalben nicht diesen schlechten vnd blossen gewalt in Gott vns eynbilden/ von welchem wir hiebevor geredt haben: dann das were jhn einem tyrannen gleich machen/ vnd ist solches eine abscheweliche gottslesterung. Lasset vns erkennen/ daß Gott/ in dem er alle ding anordnet/ ein fürtreffliche regel habe/welcher alle gerechtigkeit vnd richtigkeit gleichförmig seyn müssen. Müssen auch nicht thun wie die thumedigen/welche die vorsehung Gottes/vnd seine ewige erwehlung widerfechten: Dann dieweil sie die vrsach nicht sehen/warumb Gott dieses alles thue/ bilden sie jnen eyn/solches seye tyrannisch. Was für eine lesterung ist das? Solche leut seind sie nicht mehr als mit dem Teuffel besessen? Sie seind die aller vnverstendigste leut/ noch vnderstehen sie sich die geheimnis Gottes zu erforschen. Es ist war/ daß sie sich wol stellen werden/ als seyen sie grosse vnd gelerte leut: aber sie seind nur grobe esel: jedoch wollen sie/daß Gott jhnen die vrsachen zeige alles dessen/so er thut: sonsten werden sie jm nicht gestehen/ weder daß er alle ding hienidden durch seine vorsehung regire/noch daß er vor der erschaffung der welt die jenigen welche er gewolt/zum ewigen leben erwelet habe.

Alſo nun laſſet vns für einer ſolchen vnſinnigkeit hüten: vnd dargegen bekennen/ daß alles/ was Gott thut/ gerecht vnd gut ſeye/ Laſſet vns behalten/ daß ſeine werck vns offt vnbegreifflich ſeind/ vnd müſſen wir doch darumb nicht ſeinem willen widerſtrebē. Wann Gott diß oder jenes wil: ſo laſſet vns ſchlieſſen/ es ſeye gut. Ja/ wir ſehen aber die vrſach nicht/ warumb er ſolches thue. Der jenige/ welcher den willen Gottes jrgend einer vrſach vnderwerffen wil/ was thut er anders/ dann daß er Gott ſeiner ehren beraubet? Dann der will Gottes iſt die eintzige regel aller billichheit/ vnd der brunn aller gerechtigkeit. Laſſet vns derhalben vns mit demſelben begnügen/ vnd dieſe beſcheidenheit halten/ daß wir ſagen/ GOtt wolle nichts/ das nicht gerecht vnd billich ſeye. Ferners/ wenn wir dieſe gerechtigkeit vnd richtigkeit werden in gemein erkandt haben/ ſo laſſet vns auch erkennen/ daß Gott vns dieſe gutthat beweiſet/ daß er ſeine gerechtigkeit mit vnſerm heil verfüget vnd vereiniget: wie er auch ſeine macht darmit verfüget. Wenn wir ſagen werden/ Gott ſeye Allmechtig/ ſo dienet ſolches nicht allein jhn zu ehren/ ſondern auch daß wir rühig ſeyn können/ vnd vnüberwindlich ſeyen wider alle anfechtungen: dann nach dem die macht Gottes vnendlich iſt/ wirdt er vns wol können handhaben vnd bewaren. Eben ſo iſt es auch mit ſeiner gerechtigkeit.

Dieweil dem nu alſo/ daß gleichſam ein vnauffloßlich band zwiſchen der gerechtigkeit Gottes vnd vnſerm heil iſt/ ſo laſſet vns von dieſem end anfangen: auff daß/ wenn wir ſagen werden/ Gott vollbringt alles/ was er wil/ vnd wenn wir auch ſagen werden/ daß er das jenige ſo er von vns beſchloſſen hat/ verrichten werde: wir alsdann wiſſen/ daß in dieſem allem nichts vnbillichs iſt/ ſondern alles nach einer wunderbaren weißheit vnd gerechtigkeit gerichtet iſt.

Ferners wenn wir eine kurtze vnd leichte außlegung dieſes worts haben wollen/ ſo laſſet vns behalten/ daß Gott beſchloſſen habe was er mit vns machen wolle/ belangend das ewige heil vnſerer ſeelen/ vnd darnach hat er auch beſchloſſen/ belangend dieſes gegenwertige leben. Betreffend den erſten beſchluß/ ehe die welt erſchaffen war/ hat vns Gott zu ſeinen kindern erwehlet. Vnd was iſts/ das er angeſehen hat/ dann nur ſeine vnendliche barmhertzigkeit/ da es jhm gefallen hat vns zu erwehlen. Dann wir

ſeind

seind von dem verderbten fleisch Adams. Warumb ists/ daß er vns anderen vorgezogen hat (wie S. Paulus sagt) da er vns vnderscheiden hat/ auff daß er vns fürtrefflich mächte vber vnsere gesellen? Wir verdienten/ daß wir solten verloren vnd verdampt seyn/ vnd es hat Gott gefallen vns auß diesem verderben zu ziehen. 1. Cor. 4. v. 7.

Also nun müssen wir Gott in diesem beschluß preisen/ da es jhm gefallen hat vns zu erwehlen/ vnd zum heil zu beruffen/ vnd zu erben seines reichs zu setzen. Dieser beschluß aber ist vns erkleret worden in vnserm HERRN Jesu Christo/ vnd so wir glieder Jesu Christi seind/ seind wir vnserer kindschafft versichert. Derhalben müssen wir nicht gehen/ die register Gottes dortoben im hiñel zu besuchen: lasset vns mit dem zeugnis begnügen/ welches er vns hievon gegeben hat. Dann so ein mensch/ wenn er nur eine glaubwirdige copei des registers haben kan/ sich damit begnüget/ sollen wir nicht auch/ wenn Gott seinen raht/ belangend vnser heil/ vns erkleret hat: sollen wir nicht (sag ich) in demselben beruhen? Also nun sollen wir rühig seyn/ wissende/ daß vnser heil nicht vnbestendig ist/ dieweil dem also ist/ daß Gott einen beschluß darvon gemacht hat/ welchen niemand verendern kan. So viel aber den beschluß von diesem gegenwertigen leben belangt/ lasset vns erkennen/ daß Gott alle vnsere schritt regiret/ vnd vns nichts auß vngefehrlichem fall widerfehret/ sondern daß er allen dingen vorsehung thut/ daß wir weder hin noch her gehen/ noch etwas thun können/ es geschehe dann wie er es verordnet hat.

Derhalben sollen wir wissen/ daß wenn wir also vnder dem schutz Gottes seind/ so wirdt es wol mit vns stehen: vnd darnach dieweil er für vns sorget vnd vber vns wachet/ so lasset vns nicht zweiffeln/ daß weder der Teuffel noch alle vnsere feinde vns nicht werden vberwinden können. Dann GOtt wirdt darfür seyn/ vnd vns wol von allen jhren anschlegen/ welche sie wider vns richten/ bewaren können. Dieses aber sol vns nicht allein trösten/ sondern auch mutig machen/ daß ein jeder sein ampt verrichte/ vnd in seinem beruff wandele/ vnd nicht zweiffele/ daß Gott allen rahtschlegen vnd vornemen wider vns wöll begegnen/ vnd alle die strick zerbrechen werde/ welche sie gelegt haben vns zu fangen. Wenn wir sehen/ daß Gott eine solche sorge für vns hat/ vnd daß alles das jenige/ welches hieni-

den geschehen sol/ droben beschlossen ist: ist das nicht eine güte/ welche vns in verwunderung verzucken solte? Wir seind hie wie frösch/ wir seind hewschrecken/ wie der prophet Jesaias darvon redet. Kürtzlich/ wir würden seyn wie ratten im stro (wie man sagt) wenn Gott nicht verordnet hette/ was vns geschehen sol. Wenn wir aber das sehen/ können wir wol sagen/ Ich weiß daß Gott/ der mein seligmacher vnd vatter ist/ darumb daß er mein heil in seiner hand hat/ nicht gestatten wirdt/ daß ich vndergehe: vnd diß sol mir gantz gewiß seyn/ weil er mir solches verheissen hat.

Isai. 40. v. 22.

Job thut hinzu/ Daß viel dergleichen ding in jhm seind/ als wenn er sagte/ Wer ists/ an den ich mich mache? Dann wenn die gantze welt sich jhm würde widersetzen/ würde sie doch nichts gewinnen: vnd ich bin ein armer wurm: derhalben muß ich solches vnderlassen. Also sagt nun Job wol recht/ wenn er nur Gott das lob vnd die ehr der gerechtigkeit zuschriebe/ auch in den trübsalen/ welche er erduldet: aber er ist der gestalt von seinen affecten eyngenommen/ daß er Gott nicht für gerecht vnd billich erkendt/ wie er sol. Was sol man dann thun? Wenn vnser jeder wirdt erkendt haben/ daß er vnder dem schutz vnd schirm seines Gottes ist/ sol er gedencken/ daß die gantze welt auch deßgleichen seye: dann wenn der Teuffel Gott nicht vnderworffen were/ was würde drauß werden? Wir sehen/ mit was vnsinnigkeit er sich vns widersetzt/ wir sehen auch/ wie groß der grim aller gottlosen ist/ der gestalt daß es sich ansehen leßt/ sie wollen vns verschlingen: sie seind wie ein groß vnd vngestüm wetter vns zu versencken. So sollen wir nun behalten/ daß Gott nicht allein seine kinder in seiner sorg helt/ sie zu handhaben: sondern auch der gestalt die gantze welt regiret/ daß der Teuffel (er vnderwinde sich was er wolle) mit seinen anschlegen nicht auff ein end kommen kan/ daß nicht diese himlische vorsehung vber solches alles seye. Also müssen wir vns diese lehr zu nütz machen.

Zum beschluß sagt Job/ Daß er erschrocken seye für Gott/ vnd je mehr er dran gedencke/ fürchte er jhn. Dann (sagter) er hat mein hertz weich gemacht/ der Allmechtige hat mich erschrecket. Wie so? Darumb daß er mich nicht abgehawen hat durch die finsternis/ vnd hat das dunckel von meinem angesicht

sicht verborgen. Es seind etliche/die diesen spruch also verstehen/Daß er nicht verborgen habe/aber es ist gantz das widerspiel. Diß ists in einer summ/das Job sagen wil. Für das erste spricht er/daß er erschrocken seye/wenn er an Gott gedenckt: darnach setzt er die vrsach hinzu/darumb daß Gott seine erschreckliche maiestet jhm hat zu empfinden geben. Auff welche gestalt? Darumb/sagt er/daß ich erkenn/daß ich mit jhm zu thun hab/vnd er meine widerpart ist. Ich erleide nicht trübsalen/daß ich nicht wisse/wo sie herkommen: sondern ich erkenn/daß es die hand Gottes ist die mich verfolget. Dieser vrsachen halben bin ich also erschrocken. Dieser spruch aber ist vns sehr nütz/wenn wir jhn/wie sichs gebürt/appliciren werden. Anfenglich sagt Job nicht ohn vrsach/daß er erschrocken ist von der gegenwart Gottes/darumb daß er jhm seine maiestet zu fühlen gibt. Dann es ist billich/daß so offt vnd dick wir an Gott gedencken/wir mit zitteren getroffen vnd eyngenommen werden/seine maiestet zu fürchten: vnd auch wann sich schon Gott freundlich gegen vns erzeiget/vnd zu sich berufft/ja auch (also darvon zu reden) vns wie kleinen kindern liebkoset/so sollen wir doch nicht der gestalt zu jhm kommen/daß nicht eine furcht vnd demut darbey seye.

Lasset vns derhalben diß wol behalten/daß der jenige welcher ein rechte erkandtnis Gottes hat/sorgfeltig seyn wirt zu jm zu kommen/vnd wirdt auch in der that kommen/vnd sich dessen erfrewen/daß er Gott für seinen vatter erkendt: vnd aber doch wirt er allzeit ein furcht gegen jm tragen/vnd einen gehorsam jhn zu ehren. Vnd diß ist die vrsach darumb im 5. psalmen gesagt wirdt/HErr ich wil in deinen tempel gehen/in die menge deiner güte/vnd da wil ich in furcht anbeten. Diß ist in einer summ/das wir hie zu behalten haben von der furcht der maiestet Gottes. Lasset vns aber auch diß mercken/daß wir nicht eine solche furcht haben müssen wie der Job/nemlich/daß wir gantz vnd gar erschrocken seyen/der gestalt daß wir die macht Gottes als erschröcklich fliehen/vnd nichts anders begeren/ dann vns für jm zu verbergen: sondern/nach dem wir diese furcht werden gefast haben/wir vns auch erfrewen/wissende/daß er vns nit von sich jagen/sondern zu sich ziehen wil. Vnd es thut von nöten/daß wir also niderschlagen werden/wegen der vermessenheit/welche in vnser natur ist: dann

Psal. 5. v. 8.

es ist ein solcher stoltz in vns/ daß wir nimmer Gott die ehr/ welche jhm gebürt/ erzeigen werden/ biß so lang vnser fleisch gebastet vnd gedemütiget seye. Wie wirdt aber diß geschehen? Mit gewalt. Dann auß freyem willen werden wir nimmer demütig vnd bescheiden können seyn. Derhalben muß Gott hie eine gewalt brauchen/ vnd das/ so von vnserem fleisch ist/ tödten/ daß wir gleichsam zerknitscht vnd gebrochen seyen vns vnder jhn zu biegen. Weñ nun solches geschehen/ so richtet er vns wider auff/ vnd ist zu friden/ daß wir jhm huldung thun/ wenn er seines theils sich erkleret/ daß er vnser vatter seye. Derhalben hat es nicht die meynung/ daß wir mit einem solchen zittern eyngenommen seyen/ daß wir nicht wissen/ wo wir hin sollen: sondern/ nachdem wir Gott in forcht werden angebeten haben/ vns auch zu jhm nahen in seiner grossen güte. Aber doch ist diesem alsso/ daß des Jobs red wol zu behalten ist: nemlich/ daß jhn ein solches zittern ankommen seye/ dieweil Gott sein hertz weich gemacht/ vnd jhn erschrecket hatte/ in dem er jhn verfolget.

Dann hiemit zeigt Job an/ ob er wol Gott allzeit gefürchtet hab/ jedoch/ da er von solchen anfechtungen angesprenget worden/ habe er eine solche furcht gefasset/ daß Gott jhm gleichsam vnbekandt worden. Dieses aber bringt zwen puncten mit sich: der eine ist/ daß wir von vnser natur werden thaub vnd vnverstendig seyn/ daß wir nicht wissen werden/ was da seye Gott fürchten/ biß so lang er vns mit gewalt darzu dringe. Dieser gestalt nun werden die menschen sicher seyn/ wie mörder/ biß so lang sie Gott wol abgemattet habe. Dieser vrsachen halben sehen wir nun/ daß es vns mehr dann notwendig sey/ daß wir heimgesucht werden: dañ sonsten würden wir thun wie vnbendige pferd/ wir würden nicht wissen/ was da seye/ Gott gehorchen/ jhm einige vnderthenigkeit erzeigen. Derhalben muß er vns einen schrecken eynjagen durch die trübsal/ welche er vns zuschickt. Diß ist das erst.

Das ander ist/ daß die gläubigen bißweilen so erschrocken werden seyn von den vrtheilen Gottes/ daß sie vberfallen seind/ ja auch der gestalt vberfallē/ daß sie es werden verloren geben: ja ein kleine zeitlang/ wie Job gewesen ist/ aber Gott richt jhn endlich wider auff. Dieses aber ist wol gewehrt/ daß es behalten werde. Dann der Teuffel braucht diese ohnmessigkeit vnd

vnd außschweiffende affecten / welche in vns seind. Der eine ist / daß eine vnachtsamkeit in vns ist / der gestalt / daß wir in vnsern sünden entschlaffen seind / es seye dañ daß Gott vns mit gewalt zu sich ziehe. Wenn der Teuffel solches an vns gewunnen hat / ist er zu friden: wenn vns aber Gott auffweckt / dann vnderstehet sich der Teuffel vns in verzweifflung zu bringen / wir müssen aber einer solchen listigkeit begegnen.

Lasset vns derhalben lernen / so Job mit einem solchen grossen schrecken ist vmbgeben worden / so würde auch vns dergleichen widerfahren können / ja auch wol grössers / es seye dann / daß vnser HErr Gott vns tödte. In mittelst müssen wir sehen / wie die menschen zu dieser furcht vnd schrecken geführet werden. Die erfahrung zeigt / daß solches nicht allzeit weret / vnd daß diesem also seye / ist darauß abzunemen / daß wir viel boßhafftige leut sehen werden / welche nicht vnderlassen werden die zeen auffeinander zu beissen / wenn Gott mit grossen streichen auff sie schlegt. Sihe da ist Gott / welcher seine raach wider die gottlosen vben wirdt / werden sie sich auch darumb besseren? Werden sie ein weich hertz haben? Gar nicht / sondern es ist mehr vngerechtigkeit vnd boßheit in jhnen / als zuvor / der gestalt daß sie das maul wider GOtt auffwerffen / wie widerspenstige thiere.

Wenn wir derhalben sehen / daß die trübsalen nicht allzeit die menschen zeumen können / vnd sie in den zaum beissen / gantz vnd gar einen andern weg wider Gott zu gehen / dardurch sollen wir vnderwiesen werden / daß Job nicht ohn vrsach hie sage / daß er ist erschrocken gewesen / darumb daß jhn GOtt nicht im finstern abgehawen habe. Er setzt hie / Für den finsternissen: es ist auch vom wort zu wort / Für dem angesicht der finsternis: vnd man hat es vbel außgelegt / Gott hat mich nicht abgehawen / ehe dann dieses vnglück mir begegnet war: Job verstehet es nicht also: sondern zeigt viel mehr an / Gott hat mich nicht abgehawen als im verborgenen: die trübsalen / welche ich leide / seind nicht vnbekandt / wie die menschen offtmals / wenn sie geplaget werden / daß sie einen vnwillen haben werden / nicht wissen / von welcher seiten jnen solches herkomme. Vnd darnach thut er hinzu / Er hat verborgen das dunckel von meiner gegenwart. Man hat aber hie den text verfelschet / da etliche es also

außlegen / Er hat nicht verborgen: Hergegen ist gesagt / Er hat das dunckel verborgen / ꝛc. das ist / Er dringt mich / daß ich muß kommen / mich für jhm zu erzeigen / wie ein vbeltheter mit gewalt für seinen richter gezogen wirt / vnd so er köndte / würde er gern entrinnen: ja auch wenn er in einem kleinen winckel were / würde er jhm selbsten die gurgel abstechen / sich selbst entleiben / vnd an jhm selbsten zum hencker werden: aber er thue es so vngern als er wolle / muß er doch erscheinen / vnd sein vrtheil hören.

Also nun zeigt Job an / wie er seye gehalten worden / das ist / daß er nicht im verborgenen seye geplaget worden / als spreche er / Ich kan nicht sagen / Sihe ein böß glück / dann Gott erzeiget sich als mein gegenpartey / vnd gibt mir zu fühlen / daß er der seye dem ich muß rechenschafft geben / vnd daß er mir seine hand gezeiget hat. Dieses aber ist wol zu mercken / daß wir sehen offt / daß die menschen gar wenig mit zittern gerüret werden / wenn er sich durch trübsal erkleret / wie solches Pharao vnd die Egyptier bezeugen. Dann seind auch jemals schärffere ruhten Gottes gewesen / dann dieselben? Vnd nicht desto weniger sicht man / wie sie sich alle darwider verhertet haben. Wie so? Es ist war / daß sie bißweilen die hand Gottes erkandt haben: aber solches ist alsbald widerumb verschwunden / vnd habē sich von sich selbst verblendet / oder aber der Teuffel hat sie dermassen verzaubert / daß sie gemeynet haben / sie haben allein Mosen vñ Aaron für jre widerpart: aber Gott hat jnen genugsam gezeigt / daß / weñ er die menschen vnder der klauen helt / er macht / daß sie seine hand fühlen / vnd wider jhren danck erkennen müssen / daß er jhr richter vnd mechtig gnug seye sie zu zeumen / ja sie zu zerschmettern vnd gantz vnd gar zu boden zu schlagen. Vnd also lasset vns Gott bitten / daß er nicht gestatte / wenn wir von seiner hand geplaget werden / daß wir vnbesonnen für jhm wandeln / wie Moses auch darvon redet: sondern vnsere augen auffthun / auff daß wir sehen / daß er es seye der vns züchtiget / vnd wir nicht so grob vnd vnverstendig seyen / daß wir seine hand nicht erkennen. Dann da durch den Propheten gesagt wirdt / Daß sie nicht gesehen haben auff die hand dessen der sie schluge: damit wirdt angezeigt / daß das widerspenstige volck nicht seye durch die ruhten Gottes gewunnen worden. Lasset vns aber zusehen / daß solches

Leuit. 26. v. 28.

Isai. 9. v. 13.

solches vns nicht begegne: sondern Gott bitten / daß wenn er seine starcke hand vns wirdt haben lassen fühlen vns zu demütigen / er nicht gestatte / daß wir verstockt beharren: vnd auch vns diese genad beweise / daß wir nicht dermassen von trawrigkeit verschlungen werden / daß wir schew werden / vnd für jhm fliehen: sondern viel mehr vns zu sich ziehe / dermassen daß wir der gentzlichen zuversicht seyen / daß gleich wie sein ampt ist ins grab legen / also auch er vns wider darauß ziehen könne: vnd mit dem Propheten sagen / Der HERR wirdt vns am dritten tag lebendig machen / vnd ob wol wir eine zeitlang todt seyen / so werden wir doch durch seine güte lebendig gemacht werden. Derhalben sollen wir allzeit zu dem kommen / welcher die wunden gemacht hat / wissende / daß er der oberste artzt ist / welcher vns heilen wirdt in dem namen vnsers HERRN Jesu Christi. Hose. 6. v. 2.

Nun wollen wir niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er vns dieselbige dermassen zu fühlen gebe / daß wir allzeit stracks wider zu jhm kehren: vnd daselbe mit solcher begierd / daß alle vnsere sinn dahin gerichtet seyen / vnd wir dessen vergewissert / daß er vns gnedig seyn wirdt / jhn anruffen / vnd von jhm begeren / daß nach dem er vns vnsere begangene sünden wirdt vergeben haben / er die gantze zeit vnsers lebens vns regiere / der gestalt daß wir nichts anders begeren / dann seiner ehren zu dienen. Nu wollen wir alle also sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / ꝛc.

Die XCI. Predigt / welche ist die erste vber das vier vnd zwentzigste Capitel.

WJe? seind nicht die zeiten dem Allmechtigen verborgen? vnd wissen auch die jhn kennen / seine tage nicht? Man endert die grentzen / man rauht vnd plündert die herden / vnd weydet sich darvon. Die andern nemen den esel des waisen / vnd nemen der witwen ochsen zum pfande. Sie treiben die armen von dem weg / der ge- 1 2 3 4

stalt daß sie sich verkriechen/ vnd die gütigen seind in der
5 erden verschlossen. Sie gehen des morgens herauß wie
die wilden esel in die wüste zu rauben: die wüste gibt jhm
6 das brot/ jhm vnd seinen kindern. Sie erndten auff dem
7 feld/ vnd lesen den weinberg/ ja die gottlosen. Sie ent-
blössen den nacketen menschen/ also daß er ohn kleider
8 wandelt durch die kelt. Sie werden begossen mit regen
des nachts auff den bergen: vnd ergreiffen stein zu jhrem
9 leger. Sie berauben den waisen/ vnd nemen pfand von
dem armen.

DJe red welche hie gehalten wirdt/ ist hiebevor an einem andern ort weitleufftig außgeführet worden: aber es ist nichts/ welches vns nicht nütze/ wenn wir wol betrachten werden/ warumb Gott vns diese lehr so offt fürhalte. Die frag ist/ daß Gott nit augenscheinlich seine vrtheil vollführe/ der gestalt/ daß man erkenne/ daß er für die frömen sorget sie zu handhaben/ vnd daß er ein feind der gottlosen ist/ sie zu straffen/ wie sie es verdient haben. Wir sehen solches nicht/ dann alle ding seind in der welt verworren. Es ist war/ daß Job hiervon eine lange red hiebevor gehalten hat: wir wissen aber/ daß es ein solches vnd so groß ergernis ist/ daß wir allemal dardurch jrr gemacht werden: ich rede auch von den aller vollkommensten. So das vbel fortfehret/ vnd Gott solches nicht bessert/ bekümmert sich ein jeder/ vnd disputirt man/ wie es möglich ist/ daß Gott so gedültig seye/ vnd wie er so lang darzu stillschweigen kan/ vñ letzt sichs ansehen/ er seye gleichsam entschlaffen/ wenn er also alles gestattet. Derhalben ist von nöten/ daß wir in der lehr welche hie begriffen ist/ gestercket werden/ vnd dieselbige vns offt zu gedechtnis geführet werde/ auff daß/ wenn wir alle ding in der welt sehen durch einander gehen/ wir allzeit diß liecht des glaubens haben/ welches vns diene die vrtheil Gottes zu sehen/ wiewol sie vns heutiges tags verborgen seind.

Also

Also nun ist dieses der zweck / daß Job hie wil anzeigen / daß Gott eine zeitlang seine vrtheil verberge / vnd nicht zur ersten stund seine raach vber die gottlosen ergehen lasse / vnd die frommen errette / sondern daß er gestattet / daß sie viel vnrecht erleiden. Dieses zu beweisen sagt er / Wie: seind nicht die zeit dem Allmechtigen verborgen / vnd die jhn kennen / sehen sie seine tage nicht: Wir haben hiebevor gesehen / daß Eliphas fürwendete / daß Gott der gestalt ein richter der welt were / daß ein jeder spürete / wie er an die gedencke / welche jhm dienen / vnd auff sie sehe / vnd jnen allzeit die hand biete / vnd daß dargegen die gottlosen von seiner hand gestraffet werden. Es ist aber gantz das widerspiel / sagt Job. Dann daß diesem also seye / ist darauß zu sehen / daß alles voll mörderey ist: man sicht / daß die sterecksten alles mit gewalt zu sich reissen / die so gearbeitet haben / essen nicht die arbeit jhrer hende / sondern jhr haab vnd gut wirdt von jhnen gerissen. Wenn die frommen also beleidiget vnd geplaget werden / vnd man die gottlosen leidet vnd sie nicht strafft / vnd GOtt mit jhnen verzeucht / als wenn jhn diese jrrdische dinge nichts angiengen: was wil man anders darzu sagen / dann daß er solches verhäle / vnd sich nicht einen richter erzeigen wölle / biß so lang ers erkenne gelegene zeit seyn? Wenn wir die vrsach erforschen wollen / werden wir zu schanden werden. Derhalben müssen wir schliessen / daß die vrtheil Gottes heimlich vnd wunderbar seind / vnd alle menschliche sin vbertreffen / vnd daß wir mit vnser vernunfft darüber erligen müssen / sondern daß wir sollen die geheimnis Gottes anbeten / welche vns vnbekandt seind / bekennende / daß er gerecht seye / ob vns schon das jenige / so er thut / frembd seyn bedünckt.

Fernere man hat sich hefftig in diesem ersten spruch gemartert / da gesagt wirt / Wie? seind nicht die zeit dem Allmechtigen verborgen? Dann es leßt sich ansehen / Job lestere / in dem er Gott auß der regirung der welt außschliessen wil / vnd man hat gesagt / er verstehe durch die zeit / die dinge / welche der enderung vnd abwechßlung vnderworffen seind: als wenn Job wolte sagen / daß Gott wol in gemein die welt regire / aber doch sich nicht aller ding anneme / der gestalt / daß er alles anordne / vnd auch die allergeringste vnd kleinste ding regire. Dieses aber ist gar weit von dem natürlichen verstandt: dann wir müssen keine außlegung

noch glosß suchen dann in dem text selbst: dann es wirdt hie gesagt/ Wie? Seind die zeit nicht verborgen? Was verstehet Job hiedurch? Er erkleret sich selbst/in dem er hinzu thut/ **Wie? die jenigen/welche Gott kennen/ sehen sie seine tage nicht?** Wir wissen/ daß die tage Gottes genennet werden/ dieselbigen/ an welchen er sich offenbaret vnd erkleret. Dann wenn Gott die gottlosen nicht strafft/ vnd die frommen nicht errettet/vnd zur ersten stund jhr bitten nicht erhöret/so seind wir gleichsam in finsternis: es scheinet/ Gott seye verborgen/ vnd er entzihe sich auß dieser welt/er söndere sich davō ab/auff daß er alles preiß gebe. Kürtzlich/es seye dann daß Gott vns seine vorsehung zu fühlen gebe/ vnd wir vberzeuget werden/ daß er droben vnd hieniden regire: so seind wir gleichsam in der nacht: diß ist eine dunckele zeit: es ist kein liecht/dann nur in dem angesicht Gottes/ wenn er sich erzeiget einen vatter aller frommen/ vnd sie durch seine genad erhelt/ vnd hergegen die gottlosen strafft/ wie sie dessen wehrt seind. Diß ist/ sag ich/ das vns erleuchtet/ es ist der rechte tag des HERRN: vnd die gantze heilige Schrifft redet also: als da sie zu den gottlosen sagt/ **Erfrewet jhr euch des tags des HERRN?** Er wirt euch zur finsternis verkehret werden/vnd nicht zum liecht/er wirdt voll jitteren vnd zagen seyn. Warumb? Wann Gott erscheinet/so macht er daß die gottlosen verstürtzet seind/ dieweil seine gegenwart dienet sie zu verstencken. Dann was ist anders die vrsach/daß die gottlosen so verstockt seind/ vnd alle dräwungen verspotten/ vnd in jhrem gottlosen fürnemen beharren/ dann daß sie bedünckt/ sie seyen auß der hand Gottes entrunnen? Wenn sich aber Gott jhnen erkleret/ so müssen sie wider jhren danck erschrocken seyn.

Amos 5. v. 29.

Lasset vns nun widerumb zum text kommen: **Daß die tage Gottes von den jenigen/ die jhn erkennen/ nicht gesehen werden:** das ist/ daß die frommen/ welche Gott vertrawen/ vnd seiner hülff/ vnd des heils/ welches er jhnen verheissen hat/ erwarten/ daß dieselbigen (sag ich) nicht zur ersten stund vernemen können/ daß er jhnen helffen wolle: sie suchen jhn/ vnd doch verzeuchts sich mit jhnen/als wenn sie mit jhrem bitten nichts außgerichtet hetten. Also nun können die frommen die gegenwart Gottes nicht sehen: das ist/ sie können nicht so bald in der erfahrung fühlen

fühlen / daß Gott jhnen nahe seye / wie er sich erkleret / daß er allzeit bereit seye / die jenigen zu erhören / welche jhn in der warheit anruffen.

Nun haben wir den natürlichen verstand dieses spruchs: nemlich / daß die zeiten Gott nicht darumb verborgen seind / weil er seine vrtheil nicht auff einen jeden augenblick vollführet / sondern auffscheubt / vnd damit verzeucht: mitlerweil sehen wir nicht seine tage: dann heut wirdt vns bedüncken / Gott sorge gantz vnd gar nicht für vns / es wirdt vns ein zeitlang bedüncken / er sondere sich ab von vns / vnd enteussere sich vnser / darumb daß seine vorsehung vns nicht bekandt ist. Es ist war / daß Gott alles sicht vnd anschawet / vnd seind jhm die augen nicht verbunden: dieses aber richtet sich auff vnseren verstand / wie dann die heilige Schrifft pflegt sich in die vngeschickligkeit vnnd schwachheit der menschen zu schicken. Derhalben hat Gott sein zeit / vnd alsdann wirdt er beweisen / daß er alle ding sehe: nicht daß er auch nicht heutiges tags alle ding sehe / sondern wir können auff vnserer seiten nicht vrtheilen / daß er heut sorg für die menschen trage / vnd die augen offen habe / zu mercken vnd auffzuzeichnen das vbel / so begangen wirdt / auff daß er eine richtigkeit darinnen mache. Solches sehen wir nicht / so viel vnseren verstand belangt: es ist eine zeit / so den menschen verborgen / aber Gott bekandt: das ist / daß Gott seine vrtheil auffschiebe / vnd dieselbige nicht zur ersten stund vollführe. Dieses ist der natürliche verstand des buchstabens.

Lasset vns nun zusehen / daß wir eine solche vnderweisung / wie sie vns hie gegeben wirdt / auß dieser lehr fassen. Ich hab schon allbereit gesagt / daß es eine böse anfechtung den gläubigen seye / wenn alle ding in der welt durcheinander gehen / vnd es sich ansehen lest / Gott neme sich derselben nicht mehr an / sondern das glück regire vnd herrsche. Vnd dises ist die vrsach gewesen solcher Teufflischer sprüchwörter / Daß alles von glück oder vnglück geschehe / daß eine blinde leitung aller ding seye / vñ Gott spiele mit den menschen als mit pallen / daß keine weiß noch maaß seye / oder auch / daß alle ding regiret werden durch einen heimlichen notzwang / vnd daß Gott vns nicht würdig achte / daß er an vns gedencke. Diese lesterwort haben jeder zeit geherrschet. Warumb das? Dann (wie ich schon gesagt hab) der menschlich verstand verblendet sich / wenn wir von verwornen

dingen vrtheilen wollen/ vnd welche vnsere vernunfft vnd verstand vber treffen. Was ist dann vonnöten? Daß wir wider solche ergernüssen gewapnet seyen: vnd daß/ wenn Gott sich nicht einen richter erkleret/ vnd es sich vielmehr ansehen leßt/ er seye droben im himmel eyngeschlossen/ vñ thue jhm gute tage an/ vnd daß er sich nicht mit vnseren geschefften verhinderen wolle: wir nichts destoweniger diß für gewiß halten/ daß er nicht vnderlasse sein ampt zu thun: ja aber diß geschicht auff eine weiß welche vns verborgen vnd vnbekandt ist.

Fernners/ ob schon seine vrtheil vns wunderbarlich seyn dünckens sollen wir nichts destoweniger jhn mit aller demut anbeten/ bekennende/ daß er gerecht ist/ vnd in gedult erwarten/ daß er vns die vrsach anzeige/ warumb er es also auffschiebe. So vns aber dasselbige frembd seyn dünckt/ so lasset vns das zu gedechtnis führen/ welches hiebevor ist erkleret worden/ nemlich/ daß wir so boßhafftige vnd verkerte gemüter haben/ daß wir die werck Gottes gantz vmbkehren werden/ vnd nimmermehr vnseren nutzen auß denselben schaffen könen. Wenn Gott eine solche ordnung hielte/ daß so bald ein mensch würde gesündiget haben/ er nach seiner sünden gestrafft würde/ daß die frommen hie in frieden vnd rhu weren: was für eine hoffnung were alsdann vbrig von dem ewigen leben? Dann man kan ohne das nicht mit vns nahen kommen/ daß man vns von diesen jrrdischen dingen abreisse. Wenn nun Gott vns einen rühigen vnd vollkommenen stand gebe/ vnd da man nichts drüber klagen köndte: so würde der glaub gantz vnd gar zu nichten gemacht werden/ wir würden keine hoffnung mehr haben von dem vnsterblichen leb̃/ es were keine aufferstehung mehr vnserer fantasey nach. Also würden die menschen/ wenn sie die vrtheil Gottes also spüreten/ wie sie begeren/ hieniden entschlaffen/ vnd sich selbs anhefften. Es ist aber viel besser/ daß alle ding durcheinander gehen/ auff daß wir wacker werden: dann so wir in friden weren/ würden wir sicher werden/ wir würden keine empfindung mehr haben: wenn aber alle ding vbel stehen/ werden wir gedrungen an Gott zu gedencken/ vnd vnser sinn vber sich zu erheben/ vnd zu betrachten/ daß ein gericht seye/ das zubereitet ist/ welches noch nicht erzeiget/ vnd auff diese weiß leytet vns vnser HErr Gott zu der erwartung des jüngsten tags vnd der aufferstehung/

welche

welche er vns verheissen hat. Doch ist das auch war / daß die menschen nicht vnderlassen / sich in viel falsche vnd gottlose eynbildungen zu verwickelen. Dann (wie ich schon gesagt hab) darumb daß die dinge nicht nach vnserem wunsch ergehen / werden wir angefochten / daß wir meynen / Gott gedencke nicht an vns / vnd habe keine auffsicht mehr / vnd es seye verlorne zeit / daß man jhm diene / vnd es gelte gleich / daß man wol oder vbel lebe / daß die frommen nichts gewinnen / wenn sie in furcht vnder jhm wandelen. Auff diese weiß nun geben die menschen jhnen den zaum zu aller gottlosigkeit / darumb daß vnser HERR Gott seine vrtheil nicht darnach richtet / was jhr begierd mit sich bringt / vnd nach jhrem sinn vnd jhrer fantasey.

Dieser vrsachen halben lasset vns lernen / daß wir nicht allein aller fleischlichen weißheit absagen / sondern auch erkennen / daß sie der weißheit Gottes gantz vnd gar zu wider ist: vnd daß wir nicht sollen den zaum lassen dem jenigen / so wir von vns selbsten gedencken köndten: sondern die lehr / welche hie begriffen ist / wol betrachten / nemlich / daß die vrtheil Gottes den menschen verborgen seind / vnd alles das / so wir begreiffen können / vbertreffen: daß vnser hirn eine zu kleine maaß ist / ein vnendlich ding zu beschliessen. Dañ dieser vrsachen halben nennet auch die heilige Schrifft die vrtheil Gottes vnbegreiffliche abgründe / vnnd welche man nicht ergründen kan. Derhalben sollen wir vns diß zu gedechtnis führen / vns im zaum zu halten / vnd daß wir messig vnd bescheiden seyen / auff daß wir nicht zu weit fortschreiten / sondern erwarten / daß vns Gott das jenige offenbare / welches vns jetzunder verborgen ist. Diß ist der zweck dahin wir zielen sollen / wenn wir einen guten vnd nützlichen vnderricht auß diesem spruch fassen wöllen. Psal. 36.

Lasset vns nun auch behalten / daß / so die vngerechtigkeit herrschet / vnd derselben nicht gewehret wirdt / vns solches nicht new seyn sol: dann es ist jeder zeit also gewesen. Es ist gewiß / daß wenn wir eine vergleichung machen zwischen dem zustand / welcher zu des Jobs zeiten war / vnd dem / welcher heutiges tags ist / daß dazumal vil mehr auffrichtigkeit war. Dañ wir wissen / daß die welt erger wirdt / vnd die menschen sich zu allem bösen verstocken / daß die verderbnis je lenger je mehr zunimpt. Doch ist diß auch

war/ daß schon zu des Jobs zeiten man die klagen hörete/ welche hie gethan werden: nemlich/ daß die reichen als schlünde waren/ alles zu verschlingen/ daß sie die waisen verzehreten/ die wittwen beraubten/ vnd nichts als tyranney in jhnen war: darnach/ so die armen gearbeitet hatten/ ja auch öl in jhren häuseren außgedrücket hatten/ daß man doch sich nicht schewete/ jhnen mit gewalt jhr gut zu nemen: nach dem sie jhre weinberg gelesen hatten/ litten sie nichts destoweniger durst: dann der wein wurd jhnen auß den henden entzogen: ja daß diese tyranney sich so weit erstrecket/ daß die arme leut jhrer kleider beraubet wurden/ daß sie gantz nackent hereyn gehen musten/ vnd daß an statt jhrer bett vnd kissen/ sie die stein ergriffen/ daß sie im regen schlieffen/ vnd vnder dem taw des himmels/ im wind vnd in der kält.

So nun solche tyranney schon zu des Jobs zeiten gewest ist: sol man dann heutiges tags (da die welt zu allem bösen außgelassen ist/ da wir zu dem hauffen aller vngerechtigkeit kommen seind) sich verwunderen/ weñ noch viel mehr grausamkeit im schwang gehet/ weñ die sterckesten alles mit gewalt zu sich reissen/ vñ kein bescheidenheit/ recht noch billigkeit mehr ist/ da die menschen seind wie wilde thier? Dieses/ sag ich/ sol vns nicht new seyn/ wenn wir sehen/ daß dazumal/ da doch noch mehr gerechtigkeit war/ nichts desto weniger solche vnbilligkeitē nit vnderlieffen. Es ist war/ daß solches vns schwer zu begreiffen ist. Doch ist diß nicht vergebens geschrieben/ sondern auff daß wir vnderricht daher nemen/ vnd ein jeder lerne/ weñ solche vnbilligkeiten herrschen/ geduldig seyn/ vnd alles friedlich vertragen/ dieweil vns Gott hierinnen vben wil/ wie die/ welche zuvor gelebt haben/ den weg gezeigt haben denen welche folgen soltē. Daß wir/ sag ich/ lernen/ vns in diese ding zu rüsten/ ja auff daß wir gedultig seyen: dann wir müssen vns nicht verstocken vber der tyranney der gottlosen/ jhnen gleich zu seyn: wir müssen diß verflucht sprüchwort/ Mit den wölffen sol man heulen/ nicht ins werck richten. Wir müssen mit gedult gewapnet seyn; welches dann nicht geschehen kan/ es seye dann/ daß wir dessen gentzlich in vns selbsten vberzeugt seyen/ dieweil Gott gestattet hat/ daß zu jeder zeit vil vnrecht/ gewalt/ boßheit vñ tyranney seye: So heutiges tags sich auch dergleichen zutregt/ müssen wir das haupt niderschlagen/ vnd mit gedult

erwarten

erwarten/daß Gott allem vbel stewre/vnd sollen wissen/ daß solches nicht zur ersten stund geschehen werde. Warumb? Dann Gott schweigt ein zeitlang darzu still/ vnd leßt sich ansehen/ diese ding seyen seinem angesicht verborgen/ vnd er werde nichts zur rechnung forderen. Derhalben müssen wir in mittelst stillschweigen: dann so wir murren/ist es eben so viel als wenn wir Gott anklageten/ als wenn er die welt nicht in gerechtigkeit regirete. Was ist aber diß anders/ dann jhm selbsten eine herrschafft vber jhn zumessen/welches eine abscheweliche lesterung ist.

Lasset vns nun zu einem andern puncten schreiten/ welchen wir zu behalten haben/nemlich/ daß wir stückweiß die vnbilligkeiten erwegen/ welche Job hie anzeigt. Es seind aber etliche ding/ welche erstes anblicks scheinen/als ob sie köndten entschüldiget werden/ als da er sagt/ **Daß die reichen pfand nemen von den waisen/ vnd daß sie jhre esel wegreissen/ daß sie die ochsen der armen wittwen nemen.** Wolan/wie hiebevor ist erkleret worden/ es ist zugelassen/ ein pfand zu nemen: in einer jeden policey wirdt solches gestattet werden: Lasset vns aber mercken/ daß Gott/ da er seinem volck vergönnet hat/ daß die jenige welche jhr gelt außlehneten/ ein pfand nemen: mit solchem geding es gethan hat/ daß die arme leut nicht vber die maß beschweret würden/vnd jhr auffenthalt jhnen nicht entzogen würde: wie wir hiebevor erkleret haben/wann man einem armen menschen sein bett wolt nemen/ der gestalt/ daß er gedrungen wirdt/auff dem stro zu schlaffen. Diß ist eine tyranney/ welche von den menschen nicht gestrafft wirdt/ aber sie muß nichts destoweniger für Gott zur rechenschafft kommen/ vnd auffgeschrieben werden/so lang biß daß die jenigen/ welche kein mitleiden mit jrem nechsten gehabt haben/ auch erkennen/ daß das vrtheil vber sie ohn einige barmhertzigkeit wirdt vollführet werden/ vnd auch wenn schon die arme leut Gott nicht vmb einige raach anruffen werden/ so wirdt er doch nichts desto weniger dieselbige ergehen lassen: wie er solches durch Mosen sagt/ Daß die rippen dessen/ welcher kelt leidet/ schreyen werden/ ob wol er seinen mund zuhelt/ vnd alles erleidet. Derhalben schawet Gott den erbermlichen stand eines armen menschen an/zur verdamnis dessen/welcher also tyrannisch gewesen ist.

Exod. 22. Deut. 24.

Exod. 22. v. 23. 24. 27. Deut. 15. v. 9. vnd 24. v. 15.

Also ist es nicht ohn vrsach/ daß Job vnder anderen tyranneyen/

welche zu seiner zeit geschahen/ außdrücklich meldung thut/ daß die reichen von den wittwen vnd waisen pfand namen/ ja solche pfand/ welche jhnen zu jhrer narung von nöten waren: als zum exempel ein waiß/ welcher einen esel hat zu arbeiten/ wenn jhm nun dieser genommen wirdt/ ist es eben so viel/ als wenn man jhm das brot auß dem munde risse. Sihe/ da ist eine wittwe/ welche eine kuh hat/ sie bekömt millich von derselben/ brot zu kauffen/ vnd so dasselbige jhr benommen ist/ so bleibt sie gantz vnd gar beraubet vnd entblösset. So dieses nicht für diebstal bey den menschen gehalten wirdt/ vnd nicht gestrafft wirdt/ so muß es doch für Gott zur rechenschafft kommen/ vnd das erger ist/ ob wol wir vnsere entschüldigungen fürbringen/ so viel vns jmmer möglich ist/ so werden wir doch vberzeuget/ vnd wir selbst seind vnsere richter. Wie viel mehr wirdt dann Gott sein ampt verrichten? Wenn wir einen armen waisen sehen/ welcher bald sein brot betteln muß/ vnd wir sehen/ daß man jhn seiner haab vnd güter beraubet/ wenn wir sehen eine arme wittwe/ welche vnderdruckt wirdt/ so werden wir bewegt vnd vervrsacht zu sagen/ Was für eine tyranney ist diß? Wir/ die wir sterbliche menschen seind/ vnd arme würm der erden/ weñ wir das böse erkennen/ so verdammen wir es: Solte dann Gott blind seyn? solten jhm die augen zu seyn? Vnd alsoob wol die menschen vnderstehen sich mit vielen außflüchten zu decken/ so ist doch nichts desto weniger jhnen dieses in jhre hertzen gedruckt/ daß sie müssen vnder dem guten vnd bösen einen vnderscheid machen/ vnd wenn sie richter gewesen seyn/ müssen sie erkennen/ daß man für den himlischen richter werde kommen müssen/ welcher viel helles vnd klerer sicht/ als wir thun.

Wir müssen aber auch behalten/ das hie gesagt wirdt/ **Daß die grentzen verruckt waren**/ welches ein gar verworzen ding ist. Dann die marckstein dienen die erbgüter zu vnderscheiden/ also/ wie vnder den menschē zu handthiren ist das gelt/ welches ist als offentlicher glaub. Weñ wir nicht gelt hetten mit einander zu handtieren/ was würde es seyn? Es ist war/ daß ehe das gelt ist gemüntzet worden/ die menschen auch eine gemeinschafft mit einander hatten durch wechsel: aber diese einfalt ist nicht heutiges tags/ vnd man köndte dieselbige nicht gebrauchen in so verkehrter zeit/ wie man jetzunder sicht. Derhalben das gemüntzte gelt/ welches durch die

die hende geht vnd außgeben wirdt / ist wie ein bürgschafft / wie mans nennet / auff daß die menschen mit einander handeln kõnen. Es seind darnach die grentzen / welche dienen zu den äckern vnd eigenen gütern: wenn solches nicht gewiß vnd bestendig ist / wirt keine leutseligkeit mehr vnder vns seyn / vnd vnser leben wirt mehr verworren seyn / dann der vnvernünfftigen vnd wilden thiern. Vnd doch sehen wir / daß schon von so langer zeit her solcher betrug vnd boßheit gewesen ist die grentzen zu verrucken / vnd ein ding zu verfelschen / welches gleichsam heilig vnder den menschen seyn solte. Weñ derhalben (wie ich schon gesagt hab) die marckstein nicht vnverletzt bleiben: so ist gewiß / daß alles zum raub dargestelt ist / vnd daß nichts mehr als rauberey in der welt seyn werde. Weil wir aber sehen / daß solches schon zu derselbigen zeit gewesen ist / sol vns dieses heutiges tags wider ein solches ergernis stercken. Inmittelst aber dienet die zeit nicht / die jenigen gerecht zu sprechen / welche mißhandeln. Vnd sollen diesen puncten behalten. Dann es seind viel / welche vermeynen sich hiemit zu beschirmen / wenn ein ding lang in gewonheit vnd im gebrauch gewesen ist. Aber lieber / wissen wir nicht heutiges tags / daß die jenige / welche die marckstein außreissen / erger seind als die diebe? Wir haben wol einen solchen verstand / dann weñ wir schon das gesetz Gottes nicht hetten / noch einige Schrifft / so haben wir doch dieses in vnsere hertzen eyngegrabẽ / daß wir eine solche falschheit verfluchen / vnd wenn man fürwenden wirdt / Man hat also gethan / man hat also gehandelt lenger als drey tausent jahr / so ist es gleichwol die frage / Ob die jenigen welche die marckstein verfelschen / darumb gerecht gesprochen seyen / wenn sie sagen / Sie haben solches in langwirigem besitz? Mit nichten.

Vnd also lasset vns auch lernen / daß wir vns nicht verstocken / von wegen der exempel / welche wir sehen werden: wenn die menschen anfangen böses zu thun / vnd Gott zu trotzen / vnd daß die anderen nachfolgen / der gestalt daß es sich ansehen leßt / es seye jhnen alles gestattet / vnd daß der gebrauch seye wie ein gesetz / lasset vns darauff nicht sicher werden: Dann Gott endert sich nicht darumb / dieweil er die regel ist aller richtigkeit / vñ das jenige / welches er einmal bestetiget hat / muß ewiglich bleiben: es müssen alle werck der menschen dahin gerichtet werden / vnd demselben

gemeß seyn: so bald man ein wenig wirdt darvon abgewichen seyn/ muß dasselbige als vnrecht verworffen werden.

Derhalben lasset vns wol mercken/ daß wenn die sünden vnd mengel der menschē im gebrauch seyn werden/ wir nicht sagen müssen/ ich kan demselbigen nachfolgen/ darumb daß es ein gantz gewönlich ding vnder den menschen ist. Mit nichten/ mit nichten: sondern lasset vns allzeit auff Gott sehen/ der (wie ich gesagt hab) eine regel bestetiget hat/ welche er nicht verenderen wirdt: vnd ob wol die menschen sich hin vnd wider kehren/ vnd alle ding sehr verworren scheinen/ so wirdt doch die gerechtigkeit Gottes gantz vnd vnverfelscht bleiben. Vnd lasset vns also lernen vnsere seelen in gedult fassen/ vnd in der furcht Gottes wandeln/ vnd auff die auffrichtigkeit sehen/ welche er vns gebeut.

Er sagt ferners/ **Daß die armen verschlossen waren/ vnd daß man sie von dem weg triebe/ vnd die gottlosen hatten die vberhand/ vnd an statt daß sie verborgen solten seyn/ herfscheten sie durch die gassen/ vnnd hatten das gepläster gleichsam in jhrem besitz.** Dieses sihet man heutiges tags noch mehr/ dann man dazumal gesehen hat: doch werden wir erinnert/ daß wenn wir sehen werden/ daß keine gerechtigkeit mehr ist/ daß auch diejenigen/ welche diß ampt haben/ alle vnbilligkeit zu dempffen/ vnd welche auff dem richterstul Gottes sitzen/ welche das schwert vnd den stab der gerechtigkeit in der hand haben/ jhrer gebür nicht genug thun/ wir vns nicht zu sehr daran ergern sollen. Es ist war/ daß wir wol seufftzen sollen für das erst/ darumb daß dieser richterstul/ welcher solte Gott zu dienst geheiliget seyn/ also durch die menschen verkehret wirdt: vnd darnach auch erkennen/ daß wir billich von vnserem HErrn Gott gezüchtiget werden/ wenn er nicht gestattet/ daß die gerechtigkeit herrsche/ wie sichs gebüret/ dann es ist ein zeichen/ daß wir nicht wehrt seind/ daß er vns regieret. Derhalben sollen wir seufftzen/ wenn wir sehen daß sünden begangen werden/ vnd daß die herrschafft vnd obrigkeit die hand nicht anschlegt/ daß sie nicht einen solchen muht vnd wackerheit haben/ wie sie solten. Lasset vns erkennen/ sag ich/ daß vns GOtt durch diß mittel züchtigt/ ja/ darumb daß sein nam gelestert wirdt/ daß solches vns bewege/ vnd wir darumb betrübet

trübet seyen. Aber doch müssen wir endlich schliessen / daß / dieweil dem also ist / daß Gott heutiges tages nicht alle ding zur vollkommenheit bringt / wir erwarten müssen / biß er sich einen richter am jüngsten tage erzeige.

Ferners sollen wir vns auch wider ein solch ergernis wapnen / wenn wir sehen / daß die gottlosen solche freyheit nemen / daß / wenn sie den einen werden geschmissen haben / den andern geschlagen / vnd viel vnrecht vnd gewalt geübet haben / dennoch solchem nicht gewehret wirt / sondern sie also fortfahren / vnd die frommen den mund zuhalten müssen / wenn sie auß jhren heuseren gehen / vnd man sie verspottet / vnd darumb sich gleichsam eyngeschlossen halten müssen. Wenn wir dieses alles sehen werden / Wolan / so lasset vns Gott bitten / daß er sich vnser erbarmen wölle / vnd so die menschen kalt seind / er seine krafft außbreite: so ers aber auffzeucht / vnd es nicht nach vnserm begeren ergehet / so lasset vns seine heimliche vrtheil anbeten.

Dieser vrsachen halben ist vns solches also beschrieben / nemlich / daß die gerechten eyngeschlossen seind / daß sie sich nicht dörffen auff dem weg sehen lassen / vnd daß sie sich verbergen müssen / vnd als gefangene gehalten werden. Lasset vns auch mercken / was da seye die außbreitung der gottlosen / nemlich dieses / Wenn man zu jhnen sünden die augen wirdt zugethan / vnd sie nicht zu bequemer zeit gestrafft haben / so fassen sie eine solche frechheit / daß sie sich dörffen auff freyer strassen sehen lassen / vnd allda triumphiren. Vnd wolte GOtt / daß wir heutiges tags dessen keine exempel sehen! Was geschicht aber? Ein frommer mann wirdt kaum auff der gassen dörffen gehen / daß er nicht verlachet vnd verspottet / belediget vnd gefatzet werde. Vnd so man jn ansprengt / so darff er doch kaum seine gute sach handhaben. Was thun aber die galgenschwengel / welche schon für zehen jaren an galgen solten seyn geknüpffet worden? O dieselbigen gehen hereyn mit auffgerichtem haupt / ja mit einer solchen frechheit / daß sie nicht allein einen jeden besonders / sondern auch die gantze Obrigkeit höhnen. Dann weñ man entweder besonders / oder aber in gemein zusammen kommen sol / so wirdt ein henckmessiger bub daher kommen / vnd seine hurenstirn zeigen: vnd man leidet jhn / man duldet / daß er also offentlich Gott vnd die welt trotze.

Also nun haben wir zu behalten/ daß wenn nicht von stund an die straffen/ welche sich gebüren/ erfolgen/ die gottlosen dermassen stolziren/ daß sie vber die armen vnnd einfeltigen herrschen/ vnd außgelassen seind zu aller boßheit/ vnd also frech werden/ daß die frommen sich gleichsam in ein gefengnis verbergen müssen/ vnd kein wort mehr reden dörffen. Weil wir/ sag ich/ dieses sehen/ sollen wir in gedult erwarten/ daß Gott demselben rath schaffe. Aber doch sol dieses die jenigen warnen/ welche von Gott in einen öffentlichen stand gesetzet seind/ daß sie jhr ampt sorgfeltig thun/ vnd mit einer solchen krafft darinnen arbeiten/ daß sie nicht schuldig seyen an einer solchen vnordnung vnd verwirrung/ wie dieselbige hie angezeigt wirdt. Sonsten würde solches jhnen auff jhren kopff kommen/ dann sie werden nicht allein einen theil des lasts tragen/ sondern sie müssen gantz vnd gar darunder erligen. Dieses haben wir in einer summ zu behalten.

Folget nun/ **Daß die gottlosen des morgens auffstehen/ zu jhrer arbeit zu gehen/ ja zu plünderen vnd zu rauben** (sagt Job) **wie die wilden esel**/ welche sehr leichte vnd geschwinde thiere seind. Hie zeigt er an/ daß die füß der boßhafftigen vnnd verkehrten schnell seind zu lauffen/ blut zu vergiessen/ vnd alle jhre bubenstück zu thun. Fleiß/ ist eine tugend/ welche Gott den menschen gegeben hat: aber doch müssen sie erkennen/ worzu vnd zu welchem zweck sie geschaffen seind/ daß sie sich darauff legen/ vnd allen jhren fleiß vnd geschwindigkeit dahin anwenden. Wir wissen/ was von der ordnung Gottes im 104. Psalmen gesagt ist: Daß wenn die sonn auffgehet/ es mehr ist/ als wenn Gott eine trommet bliese/ denn er leuchtet vns/ auff daß ein jeder zu seinem werck vnd seiner arbeit gehe: vns hiemit anzuzeigen/ daß er vns nicht erschaffen hat/ daß wir müssig vnd vnnütz seyen/ sondern daß man sich auff etwas begeben solle/ Gott vnd seinem nechsten zu dienen. Also nun ist die sonn gleichsam ein treiber GOttes/ auff daß wir fleissig seyen vnser ampt zu verrichten. Die menschen aber werden offt fleissig genug seyn/ sie werden sich wol gebrauchen lassen/ sie werden frü genug auffstehen. Aber was zu thun? zu fressen vnd zu sauffen/ vnd sich in aller vnmessigkeit zu schwemmen/ wie im Propheten Esaia darvon gesagt ist/ Daß der tag jhnen nicht lang genug seyn wirdt/ jhre yppigkeit zu treiben/ vnd darnach endlich/

Isai. 5. v. 11.

endlich/ weñ sie so müd seyn werden/ daß sie nicht mehr können/ werden sie gantz vnd gar viehisch: denn sie schlaffen des tags/ vnd wachen die nacht. Der gestalt daß die ordnung der natur gantz vnd gar durch sie verkehret wirt. Andere stehen des morgens auff: Warumb? Eine verrätherey oder schelmerey jhrem nechsten anzurichten/ den einen zu betriegen/ den andern zu hinder gehen: Andere werden jhrer hurerey nachgehen/ andere jhrer gottlosen handthierung. Darauff nun legt der gröste theil der menschen jhren fleiß. Dieses aber wirt vns außdrücklich angezeigt/ auff daß wir wissen/ worzu wir vns begeben sollen.

Wenn derhalben die sonn auffgehet/ sollen wir lernen GOtt dancken/ daß er vns also leuchtet/ auff daß wir vnsere hende brauchen können/ das ist/ vns darauff begeben/ darzu er vns berufft/ vnd darinnen er vns gebrauchen wil: Fernes auch/ daß wir allzeit diesen zweck für vns haben/ nemlich wozu wir beruffen seyen/ vñ was Gott gefalle: vnd lasset vns vns wol hüten/ daß wir des liechts der sonnen nicht mißbrauchen/ vnd des fleisses/ welchen vns Gott gegeben hat/ in dem wir denselbigen anwenden vnseren nechstē zu beschädigen/ oder einigem menschen vnrecht oder schaden zu thun. Viel mehr/ wenn wir sehen werden/ daß diebe/ hurer vnd vollsäuffer also geflissen seind zum bösen/ daß wir lernen vns selbsten straffen/ vnd also gedencken: Wie? Dieser ist der aller fleissigst in der welt? Was zu thun? Sich selbst vmb das leben zu bringen. Wenn ein mensch dem fressen vñ sauffen ergeben ist/ so legt er sich schon ins grab vor seinem todt. Dañ wir sehen/ daß die trunckenpöltz seind wie ein stinckend aaß/ sie seind halb verfaulet. Woher? Es ist ein lohn/ welchen sie eynnemen von jhrem schönen fleiß zu schlemmen/ vnd der herrlichen creaturen Gottes zu mißbrauchen. Die anderen gehen jhrer hurerey nach/ die anderen jhrer räuberey vnd mörderey. Wiewol aber dieselbigen meynen/ sie wollen jhren nutzen schaffen/ so seind sie doch nicht fleissig/ dañ zu jhrem verderben. Dann wenn sie sich lang gemartert/ werden sie doch nichts anders außgericht haben/ dañ gleichsam einē hauffen holtz gesamlet vnd das fewer des zorns Gottes wirdts anzünden/ vnd endlich gantz vnd gar verzehren.

Wenn derhalben wir sehen/ daß die verächter Gottes vnd gottlosen so fleissig seind böses zu thun: lieber/ so wir müssiggenger seind/ vnd lame

arme haben / ist solches vns nicht eine grosse schand? Werden nicht dieselbe zeugen seyn / daß wir so nichtswerdige leut gewesen seind? Dieses ist/ das wir auß diesem spruch zu behalten haben / nemlich / daß wir ermanet werden fleissig zu seyn/vnd daß wir auch zusehen/ daß wir diesen fleiß richten / dahin Gott wil daß wir jhn anwenden sollen / vnd damit wir dieses thun mögen / so lasset vns auff seinen guten willen sehen / welcher ist / daß wir mit einander gemeinschafft haben vnserm nechsten zu helffen/ daß ein jeder zusehe / was sein vermögen seye denen zu hülff zu kommen / welche seiner bedörffen. Dieses sol vnser fleiß seyn.

Fernerns/ daß wir wandeln als kinder des liechts / weil Gott vns jetzunder erleuchtet tag vnd nacht: lasset vns jhn bey nacht anruffen / vnd zu jhm seufftzen: vnd des tags/wenn er vns seine sonn sendet/vnd wir sehen was wir zu thun haben/ vnd was vnser ampt ist / trewlich in demselben arbeiten: vnd daß zum wenigsten wir also hurtig seyen/ wie diejenigen / welche sich also dem bösen ergeben / auff daß sie nicht zeugen seyen vnserer faulheit. Vnd ob wol wir nicht sehen/daß Gott sie zur ersten stunde straffe / so lasset vns doch für gewiß halten / daß eine erschreckliche raach seye/ welche jhnen bereitet ist / welche sich nicht erzeiget: aber lasset vns darumb nicht vnderlassen / dieselbige von fernem anzuschawen / wie auch vnser glaub alle ding vberwinden muß/ welche jetzunder vnsichtbar seind. Also nun sollen wir vnseren nutzen schaffen auch auß den verwirrungen/welche in dieser welt gesehen werden / biß daß vnser HErr Gott alles in seinen stand vnd seine vollkommenheit bringe: welches nicht geschehen wirdt dann am jüngsten tag.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien / mit erkandtnis vnserer sünden / daß er vns dieselbige also zu fühlen gebe/daß so er vns eine zeitlang mit den gottlosen strafft/wir erkennen/daß er vnser noch verschonet / vnd gedult mit vns tregt / wenn wir nicht mit jhnen vndergehen. Vnd ob wol wir es verdienet haben/ daß wir doch nicht vnderlassen zu jhm zu fliehen/weil wir sehen/daß er vns mit solcher freundtligkeit vnd süssigkeit zu sich berüfft: vnd lasset vns fleiß ankehren/die mengel/so in vnserm fleisch seind/zu verbesseren/ vnd je lenger je mehr ein mißfallen an denselben haben / vns gantz vnd gar seinem willen gemeß zu halten/

ten / vnd gantz vnd gar zu jhm kehren: vnd daß wir dardurch zu verstehen geben / daß wir seine kinder seind / vnd mit grösserer lieb jhn ehren / als vnseren vatter. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die XCII. Predigt / welche ist die ander vber das vier vnd zwentzigste Capitel.

Sie dringen den nacketen menschen / daß er ohn kleider gehe / vnd dem hungerigen nemen sie die nachgelesene ähren. Die jenige welche öl pressen innerhalb jhrer mauren / vnd die kelter tretten / leiden durst. Die menschen 10 11 12
schreyen auß der statt / die seele der verwundten erzeigt sich / vnd Gott legt keine verhindernis. Sie seind vnder 13
denen / welche alles liecht hassen / vnd kennen seinen weg nicht / vnd halten sich nicht auff dem pfade. Der mörder 14
stehet des morgens auff / er erwürget den armen vnd dürfftigen / vnd des nachts ist er wie ein dieb. Das aug des ehe- 15
brechers hat acht auff das dunckel / vnd spricht / Mich wirdt kein aug sehen / vnd verbirgt sein angesicht. Im finstern 16
bricht er zun heusern ein / welcher des tags gezeichnet hatte / vnd scheuwet das liecht. Das liecht des morgens ist jhm 17
wie ein schatten des todts: so einer sie erkendt / so seind sie im schrecken des schatten des todts. Sie seind leichtfer- 18
ger denn wasser / jhr theil ist verflucht auff erden / vnd sehen nicht die frucht der weinberge.

JOb fehret hie fort den stand anzuzeigen/ welchen man in der gantzen welt sicht/ also daß Gott demselbigen nicht steuret oder wehret. Vnd solches dienet anzuzeigen/ daß die vrtheil Gottes nicht allzeit sichtbarlich seind/ vnd man sie nit zur ersten stund spüret: sondern daß man sich in gedult still halten sol/ biß daß vnser HErr Gott die hand außstrecke/ wie er die gelegene zeit weiß solches zu thun/ vnd es gebürt vns nicht/ daß wir dieselbige bestimmen. Derhalben meldet Job jetzunder/ daß die welt voll reuberey ist/ der gestalt/ daß die armen leute gantz nacket hereyn gehen/ daß die jenigen/ welche eyngesammelt haben/ nicht ein stück brots zu essen haben/ daß man jhnen auch das jenige abneme/ welches sie den reichen haben nachlesen können. Mit welchem er anzeigt/ daß die jenigen/ welche wolhabig seind/ jhres ansehens vnd reichthumbs mißbrauchen/ die armen leut gantz vnd gar auffzufressen. Vnd diß ist ein gar außgelaßner mutwill: nichts desto weniger begegnet Gott solchem nicht/ ob er schon ein richter der welt ist. Dieses würde vns können erstes anblicks jrr machen/ wie wir sehen/ daß viel meynen/ Gott seye entschlaffen/ wenn er nicht jhrem begeren nach handelt: wir müssen aber dessen gantz vnd gar in vns entschlossen seyn/ vnd solches von fernem zuvor sehen/ auff daß wir nicht dardurch jrr gemacht oder geergert werden/ wenn es vns begegnen wirdt/ dann es ist zu allen zeiten also gewesen/ vnd GOtt hat darumb nicht vnderlassen ein richter der welt zu seyn/ aber die zeiten scheinen vns verborgen seyn/ darumb daß wir seinen tag nicht so bald sehen. Es ist war/ daß er alles erkendt/ in mittelst aber verbirgt er sich/ das ist/ er zeigt nicht/ daß er für die jenigen sorgen wolle/ welche geplaget werden/ jhnen zu helffen/ dann er probieret jhre gedult eine zeitlang.

Nach dem er also geredt hat/ thut er hinzu/ daß die jenigen/ welche gearbeit haben/ welche auch wolhabig seind/ jhres guts nicht werden geniessen können. Der jenige (sagt er) welcher öl wirdt außgepresset haben innerhalb seiner mawren/ der jenige welcher den wein wirdt getrottet haben/ wirdt nichts desoweniger durst leiden. War ist es/ daß dieses sich offtermals zutragen wirdt/ von

wegen

wegen einer gerechten straff Gottes: wie wir auch sehen/ daß die drewungen im gesetz gesetzet seind/ Du wirst die bäum pflantzen/ vnd die frucht nit essen: vnd wirst das feld bawen/ vnd das korn seen/ vnd nicht erndten: du wirst in den weinbergen arbeiten/ vnd den wein nicht trincken. Weñ vnser HErr Gott also redet/ hat es nit die meynung/ daß er alle ding in der welt wolle verworren lassen/ sondern hergegen/ er drewet die jenigen zu strafen/ welche die gaben Gottes/ so er jhnen gegeben hat/ nicht recht werden gebraucht haben. Doch können wir auff vnserer seyten nicht allzeit mit den augen mercken/ warumb Gott still darzu schweige/ wenn die einen plünderen vnd rauben/ vnd die andern jhres haabs vnd guts entblösset seind: wir können die vrsach nicht sehen. Dann Gott wil vns auch demütigen/ auff daß wir jhm diese ehr anthun/ daß wir bekennen/ er seye gerecht: ja/ weil wir gleichsam verblendet seind/ können wir nicht vnderscheiden/ was er wölle. Vnd diß ist des Jobs fürhaben gewesen: als wenn er sagte/ Wir sehen/ daß die/ welche gearbeitet haben/ von hunger vnd durst sterben/ vnd die andern rauben jhr haab vnd gut. Deut. 28. v. 30. 38. 39. 40.

Nun köndte Gott diesem allem wol raht schaffen/ vnd thut es doch nicht: derhalben müssen wir schliessen/ daß Gott nicht auff eine weiß handele/ welche vns bekandt seye/ vñ welche wir in vnserm verstand begreiffen: sondern daß es ein wunderbarer raht ist/ welcher menschliche vernunfft vbertrifft/ dermassen/ daß wir hierinnen gleichsam blind seind/ vnd müssen vns nicht vnderwinden alles das/ so Gott thut/ nach vnserer vernunfft zumessen (dann wir würden in einen abgrund gehen) sondern lasset vns jn bitten/ daß er vns die gnad erzeige/ daß wir vns mit dem begnügen/ welches er vns zeigt/ vnd diese mässigkeit vnd bescheidenheit haben/ daß wir in vnwissenheit wandeln/ biß daß er vns vollkomlich die dinge offenbare. Dann wir müssen vns in vnser maaß halten: vnd so wir thun wollen/ wie vnbendige pferd/ wirdt kein steg noch weg für vns seyn.

Derhalben ist diß des Jobs fürhaben/ daß er vns wil anzeigen/ daß die vrtheil Gottes nicht nach der menschen gutdüncken gerichtet/ sondern vns heimlich vnd verborgen seind. Dieser vrsachen halben thut er hinzu/ daß die menschen auß der statt schreyen/ vnd daß die seele der verwundten/ ja der jenigen/ welche sterben/ sich be-

klagt/ vñ Gott keine verhindernis legt/ oder dz Gott nichts vnbillichs thu. Dann diß wort kan auff zweyerley weiß genommen werden. War ists/ daß es etliche außlegen/ Gott neme das gebett nicht an: vnd diese zwey wort seind einander ähnlich/ doch kan man es nit für gebett nemen/ dañ sonsten müste es Thepilah heissen/ vnd stehet aber Thiphlah. Ich bekenn wol/ daß wenn die puncten es erleiden könten/ diese außlegung vil näher vñ bequemlicher were/ darumb daß hie gesagt wirt vom schreyen. Derhalben ist gesagt/ daß die menschen schreyen. Warumb? Darumb daß sie vnbillich geplaget werden/ vnd Gott sicht doch nicht auff ir flehen. Aber diese außlegung schickt sich auch wol/ daß Gott keine verhindernis lege: ob schon das meyste theil es in einem andern verstandt nemen/ nemlich/ daß Gott nichts vnbillliches thut. Vnd diß wort wirdt fast durch die gantze heilige Schrifft in dieser bedeutung gesetzt/ nemlich für ein ding/ welches nicht wol angerichtet oder angeordnet ist/ oder welches kein fundament hat/ welches keine warheit in sich hat/ oder auch welches vnehrlich ist/ welches zu verdammen ist. Derhalben ists war/ daß diese bedeutung in der heiligen Schrifft viel gemeiner ist: Wir müssen aber die vmbstende des spruchs ansehen. Nun wil Job nicht anzeigen/ daß alles was Gott thut/ in recht vnd billigkeit gegründet seye: es ist wol war/ daß er ihn dafür helt: die disputation aber/ welche er hie außführet/ gelangt zu einem andern vnd vnderschiedenen zweck/ nemlich daß wir jn werden/ weñ wir den stand der welt anschawen. Warumb? Wenn es bey vns stünde/ würde keiner nicht seyn/ welcher die sachen nicht gantz anders würde anordnen wollen. Derhalben haben wir in diesem rath Gottes vnd regiment/ welches wir sehen/ zu behalten/ daß Gott sich nicht nach vnserer fantasey richtet/ vnd auch die vrtheil nicht solcher gestalt vollführet/ daß man sie könne mercken/ vnd sagen/ Sihe Gott wircket: Mit nichten/ sondern er wirdt offt gleichsam verborgen seyn. Dieses ist/ sag ich/ des Jobs fürhaben.

Also müssen wir diesen spruch verstehen/ daß die menschen auß der statt schreyen/ vnd die seelen der jenigen/ welche man plaget vnd vnderdruckt/ sich beklagen/ vnd Gott nicht verhindert/ daß solches alles nicht geschehe: das ist/ er leßt alles vnordenlich zugehen: ja/ ein zeit lang. Dann ob er schon still darzu schweigt/ kompt es doch nicht daher/ daß er entschlaffen.

ken seye (wie gehandelt worden ist) doch müssen wir vns im zweiffel halten/ vnd nicht eine gemeine regel machen/ daß so bald als die menschen werden gefehlet haben/ Gott sie straffe/ daß seine gerechtigkeit vns offenbar vnd sichtbar seye. Wir sehen hie das widerspiel/ da Job außdrücklich sagt/ Daß die menschen auß der statt schreyen: als wenn er sagte/ Ich wil nicht reden von den sünden/ welche vnbekandt seind (dann es köndte viel betrügerey vnd gewalt verborgener weiß begangen werden) sondern man sicht gantz kundbare bubenstücke/ solches ist durch eine gantze statt bekandt/ alle gassen werden dessen voll seyn/ ein jeder wirdt darvon wissen zu sagen: vnd die jenigen/ welche also geplaget werden/ schreyē/ dermassen/ daß viel zeugen seind der vngerechtigkeit/ welche geschehen ist/ Sihe/ die noth ist so groß/ daß man sicht/ daß wo jemals/ es jetzunder zeit ist/ jhnen zu helffen (dann sie können mit jhren sinnen nicht weiter kommen) vnd Gott nimpt sich doch nicht an/ daß er jhnen die hand bieten wolle: es leßt sich ansehen/ sie haben vmb sonst geschryen/ vnd es seye verlorne zeit/ daß die menschen jhre zuflucht zu Gott haben. Wenn man das sicht/ was wil man anders darzu sagen/ dann daß Gott nicht nach vnserem kopff handele/ vnd daß alle vnsere sinn da gleichsam verblendet seyn müssen? Derhalben sollen wir lernen diese weißheit/ welche vns vnbegrifflich ist/ anbeten vnd sagen/ HErr es ist war/ daß vnser fleisch vnd vnsere natur vns reitzet wider dich zu murren/ doch ist diesem also/ daß wir dich nicht müssen nach vnserem wolgefallen richten. Derhalben wollen wir in gedult erwarten/ biß deine stund kommen seye/ vnd du wirst wircken/ nach dem du es erkenst nützlich vnd dienlich seyn. Diese lehr aber ist wol wehrt/ daß sie behalten werde. Dann wir sehen/ wie wir vns zu vbereilen pflegen/ neben dem auch/ wenn man vns mit einem finger anrüret/ seind wir so zornig/ daß wir nicht viel gedencken Gott anzuruffen: wenn wir nur etliche seufftzen haben fahren lassen/ vnd vns nicht alsbald von jhm geholffen wirdt/ bedünckt vns/ er thue vns groß vnrecht.

Weil wir nun sehen/ daß wir so hitzig seind/ vnd so leichtlich von vnseren affecten vbereilet werden/ so sollen wir diese lehr desto besser behalten/ da gesagt wirdt/ daß die menschen auß der statt schreyen/ ja die jenigen/ welche allbereit zum todt verordnet seind/ vnd daß Gott nicht verhindere/

daß sie nicht also seufftzen / vnd man sie nicht plage. So vns dasselbige frembd scheinet / so lasset vns fürs erst erkennen / daß vnser HErr Gott denjenigen gedrewet hat / welche nicht mitleiden mit jhrem nechsten gehabt haben / daß sie schreyen werden / vnd nicht werden erhöret werden. Dann er sagt / die armen haben begeret / daß jhr jhnen eine genad erzeigetet: da sie aber kommen seind eine genad von euch zu erlangen / seyt jr tyrannisch gegen sie gewest / habet taube ohren gegen all jhr flehen gehabt: die zeit wirdt kommen / daß jhr schreyen werdet / vnd keiner seyn wirdt / welcher euch höre. Wenn wir eine solche drewung Gottes hören / müssen wir sehen / ob die jenigen / welche schreyen vnd sich beklagen / keine tyranney gegen die menschen gebraucht haben / vnd ob es nicht billich seye / daß Gott sie straffe / daß sie seufftzen vnd karmen / vnd jhnen nicht geholffen werde.

Also nun / da vns hie gesagt wirt / daß das schreyen sich biß an den himmel erhebt / vnd daß die jenigen / welche schreyen / biß zum eusserstem geplaget werden: lasset vns ein wenig besichtigen / ob sie nicht wehrt seind / daß sie also gehalten werden: vnd müssen in mittelst bekennen / daß Gott ein gerechter richter ist. Fermers / so man nicht sagen kan / daß es vns zur straff geschehe / wenn vns Gott also leßt leiden (wie dann bißweilen geschicht / daß die jenigen / welche sich beklagen / vnd also vnderdrucket werden / allzeit werden sanfftmütig vnd freundlich gewesen seyn / daß sie nicht werden jhrem nechsten gewalt noch vnrecht gethan haben / welches einer solchen straff wehrt seye / nemlich also daß es menniglich bekandt seye) alsdann sollen wir die wunderbare geheimnissen Gottes anbeten / in ansehung / daß es nicht wil daß wir die vrsach wissen / warumb er also handele. Also / sag ich / sollen wir diesen spruch ins werck richten.

Derhalben so wir geplaget werden / vnd zu Gott schreyen / vnd aber nicht spüren können / daß er vns helffen wolle / lasset vns darumb nicht meynen / er habe vns in vergeß gestellet / vñ den mut verlieren. Warumb? Dann seine vorsehung vbertrifft alle vnsere sinn. Derhalben müssen wir lernen vns still halten / wenn wir das gras vor vns sehen werden / also daß wir geschryen / vnd von Gott begeret werden haben / daß er sich vnsers elends erbarme: vnd so er alsdann gleichsam im himmel eyngeschlossen ist / vnd wir seine hand nicht spüren vns einige erleichterung zu geben: lasset

set vns nichts desto weniger jhn allzeit suchen/ so wirt vns vnsere hoffnung nicht fehlen. Doch ist diesem also/ daß wir alle menschliche sinn vberschreiten müssen/ vnd darumb sagt auch S. Paulus/ daß wir nach dem exempel Abrahams vber die hoffnung hoffen sollen. Vnd dergleichen haben wir in diesem spruch zu behaltē. Dann so lang die menschen jrer fantasey nach witzig werden seyn wollen/ ist es vnmöglich/ daß sie in Gott beruhen/ noch daß sie sich auff seine güte stützen/ noch auff das heil/ welches jhnen verheissen ist. Warumb das? Dann vnseren glauben zu vben/ wirdt Gott machen/ daß wir mit hundert tödten vmbringet werden/ daß wir auch gleichsam in die abgründe werden verschlungen seyn. Was ist dann von nöten? Lasset vns lernen/ daß wir nicht von vnserem heil/ welches wir von Gott erwarten/ nach vnserem sinn vnd vnser menschlicher vernunfft vrtheilen (dann diese maaß ist klein) sondern lasset vns diesen spruch S. Pauli ins werck richten/ daß wir hoffen wider hoffnung: vnd vnser rechnung also machen/ Wolan sehen wir kein stich? Gott aber sicht für vns. Ist kein mittel zu entrinnen? Gott wirdt eins finden. Ist vns der tod schon zubereitet/ nach dem vns bedünckt? Gott wirdt solchem wehren können. So wir nicht erkennen/ auff welche weiß: gebürt es vns nicht darvon zu vrtheilen: sondern lasset vns Gott diese ehr erzeigen/ daß vber alles das jenige/ welches die menschen begreiffen können/ er vns der gestalt erzetten wirdt/ daß wir notwendig in verwunderung verzuckt müssen werden. Dann also wirdt vns auch gesagt von dem heil der kirchen/ daß wenn die gläubigen gedencken/ wie sie Gott erzettet habe/ sie solches halten als einen traum/ daß diß ding nicht durch menschliche vernunfft würde können begriffen werden/ darumb daß es nicht nach der ordnung der natur ist. Also/ sag ich/ sollen wir vns still halten/ vns auff die güte Gottes zu stützen/ vnd diese hoffnung welche er vns gibt/ durch seine verheissungen zu erhalten/ ja wenn wir zu jm schreyen/ vnd er sich nit annimpt vns zu erhören/ sollen wir nicht ablassen/ allzeit in vnserem flehen zu beharren/ vnd vber alle hoffnung zu hoffen/ das ist/ vber alles das jenige welches wir sehen oder vrtheilen können. Diß seye/ so viel diesen spruch belangt.

Rom. 4. v. 18.

Pſal. 126. v. 1.

Nun folget hernach/ Daß die/ welche böses thun/ das liecht fliehen/ vnd daß sie sich verbergen. Wie ein dieb/ welcher allezeit

die finsternis der nacht suchen wirdt/ vnd wenn der tag kompt/ bedünckt jn/ es seye der schatten des todts. Ein ehebrecher vnd hurer lauret auß/ wañ der abend kompt / auff daß er in sein hurhauß gehe. Also nun hassen die menschen das liecht/ in dem sie böses thun. Welcher vrsachen halben sagt Job dieses? Vns anzuzeigen/ daß Gott die welt nicht also richtet/ wie von Eliphas war gesagt worden. Dann des Eliphas fürnemen (wie wir gesagt haben) war / daß alle ding dermassen hieniden gerichtet seyen/ daß man spüren kan/ daß Gott alles leytet vnd regiret: Nun ist war/ daß wir solches wol werdē spüren können: es wirt aber nit von vnserm natürlichen sinn herkommen: vnser glaub muß hie sein reich haben / wir müssen weiter sehen/ dañ auff diese gegenwertige vnd sichtbare dinge. Was sagt dañ Job alhie? Sihe / sagt er / die menschen verdammen sich von jhnen selbst / wenn sie sündigen/ vnd seind doch nicht von Gott augenscheinlich verdampt: das ist/ Gott vollführet nicht zur ersten stund seine raach vber sie/ sondern leßt sie mit friden. Derhalben werden die menschen gedrungen / sich anzuklagen / jhnen selbsten das halßgericht anzustellen: sie verdammen sich / vnd Gott verschonet jhrer. Was bedeutet dieses anders/ denn daß Gott jhm ein grösser vrtheil vorbehelt / vnd daß er gestattet/ daß die dinge zum theil in dieser welt verworren seyen/ auff daß wir vns vbersich nach jhm richten/ vnd erkeñen/ daß dieses die zeit seye/ da wir müssen in vielen kempffen vnd anfechtungen geübet werden (es ist die zeit der vnruhe) vnd daß wir nach nichts anders fragen sollen / dañ daß wir diese hoffnung des worts Gottes haben/ vns auffzurichten: vnd daß wir nicht nach vnserem sinn wandelen/ vnd vns nicht an dem jenigen auffhalten/ so wir jetzunder sehen können: dann es würde machen daß wir würden verfehlen aller vernunfft vñ billigkeit. Diß ist in einer sum̃/ dahin Job gesehen hat.

Derhalben lasset vns wol behalten/ das er sagt/ nemlich daß die jenigen/ welche böses thun wollen/ die finsternis der nacht suchen/ vnd daß es jhnen weh thut/ wenn sie sehen den tag anbrechen / vnd daß dieses jhnen ist wie ein schatten des todts. Es ist war/ daß die menschen bißweilen so vnverschemt seyn werden / daß sie am hellen tag sich nicht schewen werden
Ezech. 16. v. 25. böses zu thun/ vnd (wie im Propheten gesagt wirdt) den huren gleich seyn/ welche die bein von einander sperren/ vnd keine scham / noch vnderscheid zihischen

zwischen dem guten vnd bösen haben. Sie haben kein empfindnis mehr/ wie S. Paulus sagt/ vnd wie Salomon darvon redet/ wenn sie in den abgrund gerahten seind (welcher ist die verachtung Gottes vnd aller bil- ligkeit) sie werden wie das vnvernunfftig vihe seyn vnd keinen vnderscheid mehr halten zwischen dem guten vnd bösen: doch leßt Gott noch etliche fußstapffen in jhnen vbrig/ daß sie wider jhren danck gedrungen werden sich in jhren sünden zu verdammen. Wenn wir keine Schrifft hetten/ weñ wir weder gesetz noch policey hetten/ noch jrgend etwas anders: so lasset vns allein auff das sehen/ so vns hie gesagt ist/ daß so ein mensch böses thũ wil/ wirdt er wol ein mittel finden/ sich zu verbergen. Wenn dasselbige da ist/ kan man alsdann nicht wol schliessen/ daß das böß/ böß/ vnd zu ver- dammen ist? Was dringt einen menschen/ welcher in hurerey/ diebstal/ in söfferey/ in vppichkeiten/ vnd dergleichen dingen leben wil/ die gegenwart der menschen zu fliehen? Er wirdt sich auch seiner vngerechtigkeit rühmen wollen/ vnd eine tugend darauß machen: vnd nichts desto weniger ver- birgt er sich/ was dringt jhn solches zu thun? So man sagen wolte/ der menschen ist allein/ vnd ist niemand/ welcher sich mit jhm in seinem bösen vertragen wolle: So ist doch die gantze welt voll vngerechtigkeit. Man sicht/ daß offtermals die menschen einen heimlichen verstand mit einan- der haben werden/ vnd die jenigen welche einem laster ergeben seind/ wer- den nichts anders begeren/ dann daß jederman thue wie sie: vnd in mittelst spüret man doch/ wenn sie böses thun/ daß sich einer für dem andern ver- birgt/ dermassen daß sie wolten/ daß jhre vnflettigkeit nimmermehr kund- bar würde.

Hiemit nun zeigen die gottlosen an/ daß auch ein gesetz in der na- tur ist/ welches nicht kan vertilget werden/ daß ein vnderscheid zwischen dem guten vnd bösen ist/ vnd wenn wir dieses sehen/ müssen wir schliessen/ daß Gott der richter seye: dann wer ists/ der den menschen eine solche em- pfindung in jhr hertz eyngedruckt hat/ daß sie sich schemen vnd einen na- genden wurm in jhrem gewissen fühlen wegen jhrer sünden? Sie haben zwar solches vngern. Nun ist dem also/ daß sie daß liecht der sonnen fliehen/ vnd solten viel mehr fliehen das liecht des gerichts Gottes. Wir sehen/ wie sich die menschen von jnen selbsten dem vnvernünfftigen viehe gleich ma-

Ephes. 4. v. 19. Prou. 18. v. 3.

chen/ daß sie gern wolten jhr gewissen entschläffen/ daß sie nichts mehr fühleten/ damit sie nicht an Gott gedechten. Wann sie aber allen fleiß darauff gewandt haben/ so müssen sie doch wider jhren danck in sich selbst gehen/ vnd mit diesem zaum gehalten werden/ daß sie in jhrem gewissen sagen/ Ich hab gesündiget/ vnd kan meine fehl nicht entschuldigen. Wann wir nun dieses sehen/ müssen wir dann nicht schliessen daß Gott die welt richte? Dann diß kompt von jhm: die menschen würden nimmermehr ein solches nachsinnen haben/ daß sie von jhren sünden verwundet würden/ vnd eine rew darüber trügen: Doch tringt sie Gott mit gewalt darzu.

So nun Gott die gewissen also dringt/ vnd sie brennet/ in dem er macht/ daß in denselben gleichsam ein brennend fewer ist: meynen wir/ daß er nicht werde die menschen ein mal für sich beruffen/ vnd daß nicht alles zur rechenschafft kommen müsse/ vnd die register auffgelegt werden (wie im Daniel darvon geredt ist) vnd daß das jenige/ welches jetzunder im dunckelen verborgen ist entdecket werden müsse/ wie S. Paulus an die Corinther darvon redet? Also nun wenn nichts mehr were/ als die scham/ welche die gottlosen habē/ were es noch eine gantze gewisse vnd vnfehlbare beweissung des gerichts Gottes. Ja wir müssen auch dahin kommen/ das S. Johannes sagt/ daß Gott grösser ist dann vnsere gewissen. Da S. Johannes gesagt hat/ daß so ein jeder in sich gehe/ er keine andere zeugen bedörffe/ noch widerpart die jhn anklage/ daß er selbst sein vbel fühlen werde/ vnd dessen genugsam wirt vberzeuget werden: sagt er drauff/ Ihr meine geliebten/ so wir vnsere sünden erkennen/ ja daß gleichsam mit gewalt dazu gezwungen/ was wirdts mit Gott seyn? Meynen wir daß er blind seye/ wenn wir hell sehen werden? Hat er nicht viel mehr ansehens/ dann vnsere gewissen haben können? Also nun wenn ein mensch sich einer sünden verdampt/ muß man schliessen/ daß er wegen hundert sünden vor Gott verdamlich seye/ so er in seinem bösen erschrocken ist/ wie wirdt er die erschreckliche raach ertragen können/ welche vns bereitet ist/ so wir in vnsern sünden beharren/ vnd in denselbigen verstockt seind?

Dan. 7. v. 10.
1. Cor. 4. v. 5.
1. Ioan. 3. v. 20.

Dieses ist eine lehr auß den aller notwendigsten/ vnd die am allerwenigsten ins werck gerichtet wirt. Dann (wie ich schon gesagt hab) so die menschen ein einzigen tropffen vernunfft in sich hetten/ wenn schon nichts anders

anders were daß das nagen des gewissens vnd die scham/welche sie wegen jhrer sünden haben/ solten sie doch vberzeuget seyn/ daß sie nicht auß der hand Gottes werden entrinnen können: vnd so offt vnd dick wir einen menschen sehen/ welcher halßstarrig ist böses zu thun/ oder wir vnsere sünden empfinden/ ist es eben/ als wenn vns GOtt zu seinem gericht vertagete/ vnd vns drünge daran zu gedencken. Dieses aber geschicht nicht nur einmal des jahrs/sondern vnser gewissen wirdt vns alle tag zum offtermal also vndersuchen/ dermassen daß wenn wir etworinn gefehlet haben/ so ist alsbald diß nagen vnd stechen da/welches vns trifft: vnd ist eben so viel als wenn vns Gott einen stattknecht schickete/ anzusagen/ Jhr sollet für mich kommen/ich bin ewer richter. Wir werden deren viel sehen/ die da gesündiget haben/ welche vnderstehen jhre sünden zu decken/ vnd seind zu diesem sehr verschmitzt. Warumb das/ ohn allein dieweil sie erkennen/ daß die sünde verdamlich ist. Sihe Gott ermanet vns/ vnd in mittelst wer ist der drauff sihet? Verstocken sich nicht die menschen auß einer besondern boßheit wider solche ermanungen Gottes? vnd muß man nicht sagen/ Daß wir vom Satan bezaubert seyen? Aber es ist noch mehr: dann vber solche warnungen zeiget vns Gott durch sein wort/welches vnsere sünden seyen/ vnd gibt vns dieselbige zu fühlen/ vnd zeucht vns zu sich: vnd doch lassen wir nicht ab allezeit in vnserem vnflat zu verbleiben/ vnd gleichsam ohne empfindnis zu seyn.

Hierauß sicht man nun/ daß diese lehr sehr vbel ins werck gerichtet wirdt: aber doch ist sie nicht vergebens geschrieben/ vnd ist wehrt/ daß sie wol behalten werde/ nemlich/ dieweil dem also ist/ daß sich die menschen vnderstehen zu entschüldigen/ vnd sich in jhrem bösen zu rechtfertigen/ vnd doch mit solchem nicht auff ein end kommen können: so sol ein jeder vnder vns auffwachen/ vnd sollen wir auch erkennen/ daß wir nichts gewinnen werden/ in dem wir die sachen also verdrehen: dann diß wirdt nur dienen der menschen verweiß zu vermeiden. So ein mensch des nachts im verborgenen gehuret hat/so er gestolen oder seinen nechsten hindergangen/ oder auch die thür zugeschlossen hat/ eine verzähterey zu verrichten: ist es wol war/ daß er von den menschen nicht wirdt verdammet werden/ wenn seine schand nicht von jederman erkandt wirt: wirt er aber auch die gegenwart Gottes fliehen können?

Ferners lasset vns das wol behalten / so vns durch den Apostel an-
Hebr. 4. v. 12. gezeigt wirdt / daß das wort Gottes diese krafft hat / daß es seye wie ein zweyschneidig schwert / daß es muß marck vnd beyn durchdringen / daß nichts seye / das jhm verborgen ist / daß GOtt vns erforsche in vnseren gedancken vnd affecten / da er verordnet / daß vns sein wort geprediget werde. Vnd lasset vns auch die lehr hinzu thun / welche vns der Apostel Paulus gibt / daß / nach dem wir das Euangelium haben / welches vns erleuchtet / wir nicht mehr kinder der nacht seyen / sondern kinder des liechts. Die jenigen / welche das wort Gottes nicht haben / meynen / sie haben viel gewunnen / wenn jhre sünde verborgen ist / vnd nicht an tag kompt. Was ist es aber? GOtt erleuchtet vns durch seine lehr / dermassen / daß wir des nachts den tag haben: wie gesagt ist / Daß die soñ nicht mehr des tags vber die kirch scheinen werde / noch der mond des nachts / sondern der HERR wirdt vns zu einem jmmerwerenden liecht seyn.

1. Thess. 5. v. 5.

Esa. 60. v. 16. 20. Apoc. 21. v. 23. vnd 22. v. 5.

Es ist war / daß diese ordnung der natur allzeit in jhrem stand bleibet / aber doch / wenn schon ein mensch schlaffen gienge / die kammer wol zugeschlossen hette / daß er dermassen verborgen were / daß man nicht wissen köndte / was er thu oder sage / so hat er doch allezeit diese lehr des Euangeliums / welche jhm leuchten muß / vnd er kan diese erkendtnis / welche GOtt jhm gegeben hat / nicht außleschen. Vnd gewißlich / ob wol die verächter Gottes vnd gottlose leut sich bemühen (wie wir sehen / daß heutiges tags etliche seind / welche seind wie vnsinnige thiere / welche nichts anders begeren / dann alle religion zu vernichten) so muß doch GOtt allzeit diese brennende lamp für jhnen haben / damit sie jhre verdamnis da erkennen.

Dieweil dem nun also ist / daß vns GOtt die lehr seines Euangeliums gegeben hat / vnd daß wir dieses liecht nit außleschen können / so lassen vns an vns gedencken / vnd erkennen / daß wenn die dieb / hurer vnd andere vbeltheter jhre schlüpffwinckel suchen / sie vns zeigen / wie wir wandeln sollen / dieweil GOtt bey vns ist / vnd wir jhm gegenwertig seind / vnd er sich da gleichsam für augen stelt / auff daß er entweder vnser vatter / oder vnser richter seye. Derhalben sollen wir lernen jhm vnser leben ergeben / vnd anstatt da wir sehen / daß die jenigen / welche jhre missethaten decken wollen / das liecht als den schatten des todts fliehen / vnd sich erfrewen / wenn die nacht

nacht kompt / wir dieses liechts gebrauchen / welches vns gegeben ist / auff daß wir nicht hin vnd wider schweiffen mitten auff dem weg / vnd nicht jr zu sich zu ziehen. Also müssen wir vns zu nutz machen die genad / welche Gott vns gegeben hat / in dem er vns durch sein Euangelium vnsere sünden vnd elend / so in vns ist / zu erkennen gibt.

Ferners lasset vns behalten / daß gleich wie die gottlosen das liecht hassen / vnd wolten / daß die sonn von dem himmel gerissen were / auff daß sie allzeit freyheit hetten böses zu thun / also fliehen sie noch mehr das liecht des Euangeliums: vnd darumb ist auch diese lehr der welt so gar nicht angenem / wie Jesus Christus darvon redet. Man verwundert sich / woher es komme / daß die menschen Gott so widerspenstig seyn / vnd in sonderheit / da er vns seinen sohn sendet zu vnserm erlöser / vnd die vergebung vnserer sünden vns angebotten wirdt / vnd vns Gott mit einer so grossen lindigkeit vnd gütigkeit zu sich berufft. Wie kan es geschehen (werden viel sagen) daß die menschen also halßstarrig seind / daß sie die güte Gottes verwerffen? Ist das nicht eine grewliche vndanckbarkeit? Ja freylich. Diß ist aber die vrsach / daß das Euangelium von der welt gehasset wirdt: dann welcher böß thut / der hasset das liecht / sagt Jesus Christus. Nun ist jhm aber also / daß der gröste theil der menschen sich allem bösen ergibet / vnd auch die jenigen welche jhrer halßstarrigkeit vberzeuget seind / nicht vnderlassen sich zu verstocken / vnd die augen zuthun wollen / Gott mutwillig zu trotzen. Iohan. 3. v. 19. Iohan. 3. v. 20.

Dieweil dem nun also ist / so sicht man hierauß / daß die menschen das Euangelium nicht schmecken vnd nicht anbeissen wollen / sondern viel melder sich wie vnsinnige leut stellē / sol man sich dañ dessen verwunderen? Sol es vns fremdb bedünckē? Gar nit: dann wir sehen / daß die diebe / todschleger / hurer vnd andere vbeltheter wolten / daß sie die sonn verfinsteren köndten / auff daß sie nicht mehr in der welt leuchte. Nun ist das liecht des Euangelij (wie wir angezeigt haben) viel grösser: dann es dienet nicht allein vnsere augen zu leyten / vns den weg von aussen zu zeigen / sondern es gehet biß in vnsere verborgene gedancken hineyn / es muß das jenige erforschen welches im aller tieffsten vnsers hertzens verborgen ist.

Diß ist nun die vrsach/ warumb die gottlosen zu dieser lehr nicht kommen wollen/ noch auff einige weiß sich in dieselbige schicken: Darumb sollen wir auff vnsere seiten gantz das widerspiel thun/ wie wir gesagt haben. Vnd darumb/ so viel die ordnung der natur belangt/ so Gott seine sonn macht leuchten/ sollen wir erkennen/ daß es zu dem zweck geschehe/ auff daß ein jeder sich des guten befleisse/ vnd sein gebürend ampt verrichte. Diß ist eins. Darnach/ wenn wir nach vnserem beruff vnd stand werden gewandelt/ vñ ein jeder den gantzen tag Gott vnd seinem nechsten gedienet haben: sollen wir wissen/ daß die nacht vns nicht zur finsternis dienen vnd wir vns freyheit geben sollen alles böses zu thun. Warumb? Dañ diese lamp des worts Gottes wirt niñer erlöschen/ wie wir schon erkleret habē. Derhalben sollen wir des tags vñ des nachts kinder des liechts/ wacker vnd erleuchtet seyn/ wie S. Paulus dauon redet. Wir sollen nicht/ sag ich/ entschlaffen seyn/ vns in vnseren sünden zu liebkosen/ vnd nicht meynen/ wir seyen für Gott vnschuldig/ sondern es sol sich ein jeder selbst treiben: wir sollen nicht in vnseren gemüteren druncken seyn/ daß wir keine schew mehr für dem bösen haben/ sondern nüchtern vnd messig seyn/ nicht allein in essen vnd drincken/ sondern auch in allen vnseren appetiten vnd begirden: vns kurtz im zaum halten/ daß wir vnser vberflüssige begirden/ welche vns zum bösen reitzen/ abhawen können. Diß haben wir in einer sum̃ auß diesem spruch zu behalten.

Ephes. 5. v. 8. 1. Thess. 5. v. 5.

Zum beschluß thut Job hinzu/ Daß die gottlosen leichtfertiger seind denn wasser/ vnd dahin fliessen: vnd doch ins grab gehen. Wie die dürre erde (spricht er) vnd hitz der sonnen den schnee in sich sauffen vnd alle feychtigkeit die in demselben ist: also verschlingt das grab die gottlosen. Es scheinet wol/ Job habe wöllen anzeigen/ daß Gott alle mißhandlungen straffe/ welche in dieser welt begangen werden/ vnd in demselben mit dem Eliphas vbereinstimme: aber sein vorhaben ist gantz anders. Dann er wil in einer sum̃ anzeigen/ daß die gottlosen der gestalt vndergehen/ daß man keine merckliche hand Gottes vber sie spüren kan/ daß man sagen möchte/ Sihe Gott hat diesen gestrafft/ darumb daß er ein gottloß leben geführet hatte: sondern hergegen/ weil die gottlosen verschwinden wie wasser/ gedenckt man

nicht

nicht mehr daran. Sie gehen ins grab: ja wol/ die frommen aber thun es auch. Also sehen wir nun/ daß Job hie schleußt/ daß Gott seine gerechtigkeit nicht vber die sünden der menschen zu straffen/ dermassen daß man es allezeit spüren könne. Lasset vns aber zu gedechtnis führen/ was hiebevor ist gesagt worden/ nemlich/ daß Job Gott nicht lestert/ sich zu vberreden/ daß keine vorsehung seye/ vnd alles durchs glück regieret werde/ vnd Gott mitlerweil droben im himmel entschlaffen seye. Mit nichten/ sondern sein vorhaben ist anzuzeigen/ daß die vrtheil Gottes nicht allezeit sichtbar seyn.

Wir müssen diesen spruch allzeit behalten/ vnd jhn stets vor augen haben: daß es ist eine sehr nützliche lehr/ welche wir schon angezeigt haben/ wir müssen sie aber widerholen/ nemlich/ daß die frommen hefftig werden vnderdruckt werden. Dann nach dem sie lange zeit gesiechelt haben/ sterben sie noch vor jhrer zeit: vnd doch haben sie lenger gelebt dann jhnen lieb ist. Warumb? Dann jhr leben ist nichts anders dann eine jmmerwerende kranckheit gewesen/ dieses werden wir sehen. Was wirt aber mit den gottlosen geschehen/ welche Gott werden veracht haben/ welche voll vnrecht/ tyranney vnd boßheit werden gewesen seyn? Dieselbe nach dem sie jhnen gute tage angethan haben/ so sterben sie/ ja als wenn ein wasser dahin flöse: dann man wirdt kein gewiß zeichen spüren/ daß Gott seine raach vber sie außbreitet/ sondern jhr todt ist sanfft vnd süß. Wenn man das sicht/ was kan man darzu sagen? Es ist ein groß ergernis den jenigen/ welche nach jhrem menschlichen sinn vrtheilen/ wenn man sicht/ daß vnser HErr Gott die gottlosen nicht allzeit strafft/ sondern sie jhrem gemeynen schlag nach leßt dahin gehen: vnd darnach wenn sie sterben/ daß man alsdann auch nichts anders an jhnen spüret/ dann was an allen menschen gemein ist. Wir müssen aber darumb nicht meynen/ sie seyen entrunnen/ vnd werden vngestrafft bleiben: sondern lasset vns auff das gericht sehen/ welches wir erwarten/ vnd wie es vns in der heiligen Schrifft verheissen ist: vnd wissen/ daß vnser HErr Gott vns dahin berufft/ weñ er seine vrtheil nicht gantz vnd gar verrichtet vnd vollführet/ sondern nur stückweiß/ auff daß er vns ein zeichē gebe/ welches vns anzeige/ daß die sachē noch nit in jrē rechtē stand widergebracht seind/ damit wir auff die zukunfft vnsers HErren Jesu Christi hoffen/ vñ desto begiriger seyen/ jn als vnsern erlöser zu erwartē.

Also müssen wir thun / wenn wir sehen daß die tyrannen jehunder herrschen / daß vnschuldig blut vergossen wirdt: wenn wir hurerey / vnd andere vppichkeit / vnrecht / beleydigungen / vnd gewalt sehen / daß die armen vnder die füß gedruckt werden / vnd man jnen mit dem fuß auff die gurgel tritt / vnd alle dinge so verworren vnd durch einander gemengt seind / daß wir nicht wissen / was wir darzu sagen sollen / daß wir alsdann sagen / Wolan HERR / wenn alles angeordnet were / wie wir begeren / so würden wir keine hoffnung mehr haben von der zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi / noch von der aufferstehung / welche vns verheissen ist / noch von seinem himlischen reich / wir würden schon allbereit als in einem Paradeis seyn: wenn wir aber gleich als auff einem vngestümmen meer hin vnd wider getriben werden / vnd mitten im vngewitter vnd windbrausen seind / Ah HERR / so geschicht dieses zu dem zweck / auff daß wir lernen nach der ruh trachten / welche vns im Himmel bereitet ist / vnd die du vns verheissen hast / daß wir allzeit vnser gesicht gerichtet haben auff die zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi deines sohns / wenn er kommen wirdt / vns alle zu sich zu versamlen / wie du vns in seinen schutz vnd schirm vbergeben hast.

Ferners lasset vns erkennen / wenn wir sehen die gottlosen sich verbergen in dem sie böses thun / daß wir vns doch nicht für dem angesicht Gottes verbergen können: daß so jene die sonn flihen / wir doch dessen anschawen nicht werden entflihen können / der die hertzen ergründet. Was müssen wir dann thun? Dieweil wir nichts gewinnen / wenn wir schlüpffwinckel suchen die gegenwart Gottes zu flihen / sollen wir gern vnd willig lich kommen für seinem angesicht zu erscheinen / vnd an statt da die gottlosen jhn flihen / ja auch alle die drewungen verspotten / welche man jhnen von dem gericht Gottes vorhelt / sollen wir nichts anders begeren / denn nur für vnsern Gott zu kommen / vnd dieweil er vns diese genad erzeigt / daß wir selbst vnsere richter seind / sollen wir nicht warten biß wir von jhm verdammet werden / sondern auff daß wir loßgesprochen werden / sollen wir gutwillig vnsere verdamnis auff vns nemen. Also sollen wir diesen spruch ins werck richten / nemlich / daß wir lernen vns selbst verdammen / wenn wir kommen für Gott zu erscheinen / vnd daß wir dahin kommen nach

dem

dem das er verheissen hat / er wolle alle die jenigen zu gnaden annemen / welche an jhren sünden ein mißfallen haben werden / vnd welche nichts anders suchen werden / dann die genad welche vns alle tag angetragen vnd angebotten wirdt in der person vnsers HERRN Jesu Christi.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien / mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er vnser hertz mit einer solchen buß krefftiglich rühren wolle / daß wir das böß / so in vns ist / erkennen / auff daß wir artzeney darwider suchen / vnd seiner gerechtigkeit anhangen / vnd daß er vns dermassen zu sich bekeren wolle / daß an statt / da wir vns in vnseren lastern vnd bösen begierden liebkosen / wir nichts anders begeren / dann vns seinem gesetz vnd seinen gebotten zu vnderwerffen / vnd nach dem wir erkennen / daß wir von nöten haben von vnsern geistlichen kranckheiten entlediget zu werden / die artzney suchen / da sie zu finden ist / nemlich in vnserm HERREN Jesu Christo: daß wir durch seinen heiligen Geist ernewert / stracks dahin vns richten / dahin vns der gütige Gott berufft / biß daß er vns vollkomlich mit seiner gerechtigkeit wirdt bekleidet haben / wenn wir auff dem weg des heils werden beharret haben / welchen er vns jetzunder durch sein wort zeiget. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen / ꝛc.

Die XCIII. Predigt / welche ist die dritte vber das vier vnd zwentzigste Capitel.

Wie die truckne erd vnd die hitz das schneewasser eyntrincket / also nimpt das grab die jenigen hinweg / welche sündigen. Ein freundlicher mann wirdt seiner vergessen / die würm werden süssigkeit darvon haben / seiner wort nicht mehr gedacht / der vngerecht wirdt zerbrochen wie ein baum. Er beleidiget die vnfruchtbare fraw / die nicht gebieret / vnd thut der wittwen kein guts. Den starcken

19 20 21 22

zeucht er zu sich / der gestalt daß er an seinem leben verzagt.
23 Man gibt jhm alles in sicherheit/vnd in rhu/ vnd seine au-
24 gen sehen auff jhren weg. Wenn sie ein kleine zeit erhaben
seind/ so werden sie hinweg gerissen (oder sterben) sie seind
verfaulet/sie werdē eyngeschlossen/wie thürne/ sie werden
25 abgehawen / wie die spitze an den ähren. Wer ists der
mich zum lügner machen wirdt/daß es nicht also seye/ vnd
wer wil meine red straffen?

AVff daß wir vnsern nutzen auß dieser lehr schaf-
fen/ sollen wir vns dessen erinneren/ so hiebevor ist gesagt wor-
den/nemlich/daß vns diese dinge erzehlet werden/auff daß wir
nicht zu sehr vnwillig noch jr werden/wenn wir sehen/daß viel
verworne ding in der welt seind: dann so wir jetzunder einen vollkomme-
nen stand haben wolten/wo würde vnser hoffnung seyn? Derhalben müs-
sen wir diese vnordnung mit gedult ertragen / mit welcher Gott vns vben
vnd demütigen wil: vnd inmittelst lasset vns die rechte artzeney suchen/
wenn wir sehen daß alle ding so durch einander gehen/ die menschen blam-
gend/vnd daß die jenigen/welche die hand anschlagen sollen/ in jrem ampt
erligen. Derhalben sollen wir lernen/vnsere zuflucht zu Gott nemen/auff
jhn hoffen / vnd nicht zweiffeln / er werde sich endlich vnser erbarmen / ob
wir schon ein zeitlang viel vnrecht vnd schmach erleiden müssen. Nun wie
Job hiebevor die gewalt vnd vnbilligkeit / so begangen wurden / anzeigt/
hat er auch gesagt/daß man nicht sehe/daß Gott die jenigen straffe/welche
also die armen leute geplaget haben.

Er thut hinzu eine gleichnis / welche auff zweyerley weiß kan ver-
standen werden / dieweil der spruch sehr kurtz vnd abgebrochen ist. Die
trucke erd / vnd die hitz trincket das schneewasser / im grab
sündiget er: Also steht da von wort zu wort. Nun legt man es also auß/
als wenn gesagt were / daß das grab alle gottlosen also verschlingt / wie die
trucke erd das schneewasser in sich trincket/ vnd dasselbige von der sonnen

vnd

vnd hitz vergehet. Hiemit wil Job nicht sagen / daß Gott die jenigen augenscheinlich straffe / welche es verdienet haben / sondern er verstehet / daß sie sterben wie die anderen / daß keine execution vber jhre person ergangen seye / auß welcher man die gerechtigkeit Gottes abnemen könne / sondern viel mehr / daß sie den gemeinen weg gehen / vnd Gott gestattet / daß sie mit einem natürlichen todt abscheiden. Wenn wir derhalben nicht sehen / daß Gott die gottlosen straffe / vnd die jenigen / welche so viel vbel vnd tyranney begangen haben / so scheinet es / er seye im himmel gleichsam entschlafen / vnd die schwachen vnd vnwissenden werden hiemit geergert / als wenn er kein auffsicht auff die welt hette / als wenn er nicht alles anordnete vns zu regieren / die frommen zu handhaben / vnd die jenigen / welche also in mutwill außgeschüttet seind / zu rück zu halten. Aber (wie wir schon angezeigt haben) des Jobs fürhaben ist / vns zu warnen / daß wir alsdann die heimliche vrtheil Gottes anbeten müssen / wissende / daß so wir die vrsach seiner werck nicht begreiffen / wir doch darumb jhn nicht lesteren müssen / vnd auch nicht darumb vrdrüssig werden sollen: sondern in stille erwarten / daß Gott sich erklere / ja zu gelegener zeit. Es gebürt vns nicht / daß wir jhm seinen tag bestimmen / wir müssen warten / wissende / daß er seine vrtheil nicht in diesem gegenwertigen leben vollzeucht / auff daß wir lernen vnsern glauben vnd vnsere hoffnung weiter als diese welt erstrecken. Aber der verstand wirdt eben so bequem seyn / wenn diese gleichnis auff einen andern zweck wirdt gezogen werden / **Wie die truckne erd vnd die hitz das schneewasser trincken / also sündigen die gottlosen biß ins grab.** Als wenn Job sagte / Sie seind so gewonet böses zu thun / daß jhre natur gantz vnd gar darzu ergeben ist: wie man auch im sprüchwort sagt / Daß die menschen / wenn sie zu gutem oder bösem gewehnet seind / so ist es wie jhre natur / auß der gewonheit / welche sie an sich genommen haben: dann sie haben gleich als ein kleid solche falten gewonnen / daß sie solchem ohn einige müh vnd arbeit folgen.

Derhalben wil Job hie erkleren / daß die jenigen / von welchen er redet / nicht nur als auß vnbedachtem trib sündigen: wie man sehen möchte / daß einer sich hette verführen lassen / nach dem er eine gelegenheit hat / welche jhn darzu reitzet / vnd wie wol er sonsten zuvor / ehrlich vnd ohn tadel

gelebt hat/ so wirdt er doch alsdann gleichsam durch ein vngewitter hinweg gerissen. Derhalben werden wir etliche sehen/ welche ein vbel vnd frevel begehen werden/ aber nicht in demselben beharren. Job erkleret/ daß er nicht hie von den jenigen rede/ welche also ein mal gefehlet haben/ vñ durch eine anfechtung seind vberwunden worden/ sondern welche in jhren lastern verstockt seind/ vnd gleichsam eine natürliche ordnung drauß machen. Gleich wie nun die sonn diese natur hat/ daß sie den schnee zerschmeltzet/ vnd darnach die druckne erd dasselbige schneewasser eyndrinckt: also beharren die gottlosen biß ins grab böses zu thun/ das ist/ biß in den todt.

Wenn wir solche exempel sehen/ vnd auch durch diesen spruch erinnert werden/ an das jenige zu gedencken/ welches der welt zu sehr gemein ist: so lasset vns lernen vnsere zuflucht zu Gott nemen/ vnd jhn bitten/ daß er vns die genad erzeige/ daß wir vns vnder seine hand biegen/ vnd vns dermassen ergeben jhm zu dienen vnd jhn zu ehren/ daß dieses vns gleichsam natürlich seye. Es ist war/ daß die frommen allzeit ein widerstreben in jnen befinden werden: dann sie wandelen nimmermehr so auffrichtig/ daß nicht
Galat. 5. v. 17. ein beschwernis vnd widersprechen darbey seye (wie ein immerwerender streit zwischen dem fleisch vnd geist ist) aber doch muß diese krafft/ welche Gott in vns legt/ so weit gewinnen/ daß wir das gut mit freyem willen lieben/ vnd demselbigen gantz vnd gar anhangen. Derhalben haben wir Gott zu bitten/ daß er vns so weit stercke: vnd auff der andern seyten auch von jm zu begeren/ daß er nicht gestatte/ daß der Teuffel ein solches eigenthumb vber vns gewinne/ daß er vns hin vnd wider schleppe/ vnd wir so verhartet seyen böses zu thun/ daß es gleichsam vnser natur seye. Fernere/ wenn wir sehen/ daß die leut so verstockt sind zu aller vngerechtigkeit/ sol vns dasselbige nicht new dünckẽ: dann es ist jeder zeit also gewesen/ wie wir hie ein exempel sehen.

Endlich sagt Job/ **Daß der fridliche menschen solche leut in vergeß setzen wirdt/ daß die würm süssigkeit darvon haben werden/ vnd daß sie nicht mehr im leben seyn werden.** Hiemit zeigt er an/ daß die gottlosen nicht allzeit hergehen werden/ sondern ein end nemen müssen: doch ist diesem also/ daß sie Gott zu friden leßt biß in den todt/ daß es nicht scheinet/ daß jhr standt erger seye/ dann deren/ welchen alles

aller billigkeit vnd auffrichtigkeit gelebt / vnd jhrem nechsten kein vnrecht gethan haben. Wenn man derhalben eine vergleichung macht zwischen diesen räubern vnd mördern / welche eines anderen haab vnd gut verzehret haben / welche vberauß grausam gewesen seind / wenn man / sag ich / eine vergleichung macht zwischen denselbigen vnd den frommen / welche in einfalt gelebet haben: so wirdt man befinden / daß es ein gleicher stand ist / daß alles da durcheinander gemengt ist / dermassen daß man nichts anders sagen kan / dann daß alle ding in der welt durcheinander gehen. Ja wol / so wir nicht weiter sehen / nemlich / daß Gott jhm vorbehelt die gottlosen zu straffen / biß in das zukünfftig leben / auff daß wir nicht gantz vnd gar hienidden angehefftet seyen / sondern allzeit auff die zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi sehen / welcher alle ding / so jetzunder verworren seind / wider auffrichten sol.

Wenn wir nun die kürtze vnsers lebens anschawen / vnd sehen / daß die jenigen / welche ergeben gewesen seind die arme leut zu berauben / ins grab gehen / vnd der würme speiß seind / (wie hie darvon gesagt ist) so lasset vns erkennen / daß wir armselige leut seind / wenn wir nicht nach der vnsterbligkeit / welche vns verheissen ist / streben. Nun setzt vns Job hie gleichsam eine lebendige bildnis für / vnd ein bild des menschlichen lebens vnd des todts: auff daß wir erkennen / was es mit vns seye / so wir keine bessere hoffnung haben / dann von dem so man mit augen sehen kan. Was würde es dann seyn / daß wir heiliglich gelebt haben / vnd vns beflissen Gott zu dienen / jhm zu gefallen / daß wir wol mit vnserem nechsten gewandelt haben / ohn einigen betrug vnd vnrecht? So müssen wir doch mit den gottlosen ins grab versamlet werden / vnd alles da verlohren seyn / daß wir faulen. Also stehet es mit den menschen / wenn sie in jhrer natur betrachtet werden. Was für ein elend würde es nun seyn / wenn wir nicht eine bessere erwartung hetten? Also nun wenn wir die enderungen sehen / welche in dieser welt sich zutragen / sollen wir erinnert vnd getriben werden / das haupt vnd sich zu heben / vnd auff das himmlisch leben / welches vns verheissen ist / zu sehen: vnd ob wir wol seind wie ein armes aaß / der feulung vnderworffen / sollen wir nichts desto weniger in dieser hoffnung leben / nemlich daß vnser HERR Gott vns denselbē senden wirdt / der vns ein mal erkaufft

hat/welcher nicht leiden wirdt/ daß diß thewere vnd vnerschetzlich werd/ welches er für vnser heil geliffert hat/ verloren oder vergeblich seye. Diß ist nun/in dem wir vns erfrewen müssen/ vnd in welchem auch vnser gantzer rhum bestehet.

Job fehret fort zu erkleren/ wie die gottlosen zum bösen geneigt/ vnd demselbigen gantz vnd gar ergeben seind/ ohn einige furcht vnd ehrerbietung die sie Gott leisten/ ja auch daß sie keine scham haben/ welche sie für den menschen zu rück halte. Er setzt nur eine gattung/ **Daß sie beleidigen vnd vnderdrucken die vnfruchtbare weiber/welche nicht geboren haben/ daß sie kein gut den witwen erzeigen:** Es ist aber kein zweiffel/ daß Job vnder einer gestalt alle arme leut habe wollen begreiffen/ welche sich nicht rechen können/ vñ kein auffenthalt noch hülff von der menschen sehten haben. Derhalben sagt er/ daß die gottlosen sich an solche leute machen/ darumb daß sie bedüncke/ es seye ein gantz bereiter raub für sie: Vnd er redet außdrücklich von den vnfruchtbaren weiberen. Dañ so ein weib kinder hat/ ob sie schon eine witwe ist/ so fern die kinder jr ampt thun/ hat ein solch weib jhr zuflucht/ sie hat jhren staab des alters/ wie man sagt: aber so eine fraw wittwe vnd auch vnfruchtbar ist/ so ist sie gantz vnd gar trostloß. Derhalben ist es ein solcher raub/ welchen die gottlosen suchen vnd begeren/ darumb daß sie bedünckt/ es seye keiner/ der sich jhnen widersetze/ vnd es seye jhnen alles gestattet/ vnd sehen nicht auff Gott/welcher sich einen schirmherren der wittiben nennet. Also handelen sie auch mit den waisen vnd frembdlingen/ wie hiebevor darvon ist geredt worden: Job aber begnüget sich jetzunder ein exempel zu geben/als weñ er sagte/daß solche leut/ welche nicht von der furcht Gottes zu rück gehalten werden/meynen/ sie haben freyheit böses zu thun/ wenn sie auff der menschen seyten nicht sehen/daß man sie verhinderen könne. Wenn sie derhalben eines andern gut zu sich werden gezogen haben/ also daß jhnen keine gegenwehr geschicht/ alsdann gerahten sie noch mehr dareyn/vnd nemen jnen alle freyheit. Warumb? Dann sie sehen nicht auff Gott.

Nun setzt er zum zweiten hinzu/ **Daß sie die starcken nach sich ziehen.** Das ist/wenn sie diß handwerck lange zeit geübet haben/ die armen leut zu verzehren/ vñ die jenigen vnder die füß zu drucken/ welche kein

mittel

mittel haben werden/ sich zu vertheidigen/ daß sie alsdann eine grössere frechheit fassen/ vnd eben so wol vber die reichen fallen/ vnd machen sich also bey jederman erschrecklich vnd ansehenlich/ der gestalt/ daß man gezwungen wirdt/ sich von jhren handen zu erkauffen/ als wenn man vnder den mörderen were/ daß ein jeder an seinem leben verzagt/ daß man auch gedrungen wirdt/ sich mit jhnen zu vergleichen/ vnd ob man sie schon zu friden gestellet/ man doch nichts damit gewinne. Warumb das? Nach dem sie verrähter vnd vntrewe gewesen seind/ werden sie wie wilde thiere/ nach dem sie die arme leut verzehret vnd beraubt haben/ dermassen daß man sicht/ daß keine freundlichkeit mehr in jhnen ist/ doch muß man jhnen noch eine ranson geben/ vnd ist man also nimmer für jhnen sicher: Dann sie lauren auff der jenigen leben/ welche jhnen etwas gegeben haben/ vnd bedünckt sie/ es seye eine schatzung/ welche sie empfahen sollen/ wenn man jhnen ein geschenck/ sie zu bestechen/ wirt gethan haben. Also sehen wir nun in einer summ/ was des Jobs vorhaben seye/ nemlich daß die gottlosen/ nach dem sie die armen leut mit füssen getretten haben/ welche jhnen selbsten nicht helffen können/ vnd keinen beystand von der menschen seyten haben/ darauff desto kühner werden/ vnd wie wilde thiere seind/ dermassen/ daß sie keines verschonen/ vnd die reichen vnd starcken vberfallen die jenigen welche in gutem ansehen seind: vnd alsdann ist die vnordnung zum cusserstien kommen/ dermassen/ daß sie kein ander fürnemen haben/ dann mit viehischer vngestümmigkeit zu rauben/ in summa/ daß keine freundlichkeit noch scham mehr in jhnen ist.

Dieses aber wirt vns fürgehalten/ auff daß weñ wir solche exempel sehen/ wir nicht jrr gemacht werden (wie gesagt ist worden) sondern viel mehr wider ein solches ergernis gewapnet seyen/ vnd erkennen/ daß vnser HErr Gott gestattet/ daß alle ding also verwickelt seyen/ auff daß wir vns nach dem erbgut sehnē/ zu welchē er vns berufft: daß wir nit hie vnser nest machen/ als wenn wir da eine gewisse ruh hetten/ sondern viel mehr daß wir lernen/ daß wir pilger vnd wallende leut in dieser welt seind: vnd daß/ wenn keine bestendigkeit hie für vns seyn wirdt (wie S. Paulus sagt/ daß es der Christen stand seye/ daß sie hin vnd wider gestossen werden) wir auß allen diesen dingen vnsern nutzen schaffen können: dann wir werden nicht

ergeben seyn/ vns nach dem himlischen leben zu sehnen / biß daß vns Gott mit gewalt von dieser welt gerissen habe. Vnd darumb gestattet er auch/ daß so viel enderungen seyen/ vnd alle ding durch einander geworffen werden / daß alles verworren ergehe / daß ein so grosse vnordnung hie ist/ daß wir erschrocken seind/ vnd die haar auff dem haupt vns zu berg stehen: dieses alles sol vns dienen / vns von dieser welt abzuziehen / auff daß wir vns nicht zu sehr in derselben auffhalten. Hierzu nun sollen wir alle diese dinge applicieren.

Fernerns so die jenigen/ welche keinen auffenthalt haben/ viel gewalt erleiden/ sollen sie erkeñen/ daß Gott sie aller menschlichen hülff beraubet/ auff daß sie desto mehr auff jhn sehen. Dann wir müssen das dem glück nicht zumessen / wenn vns niemand in der not zu hülff kommen wirdt. Derhalben lasset vns erkennen / daß vns Gott aller menschlichen mittel entblösset hat / auff daß wir in vns selbsten gedemütiget werden / vnd auff jhn sehen/ daß wir jhn suchen/ vnd alle vnsere zuflucht dahin haben. Also nun sollen wir diese lehr ins werck richten.

Fernerns lasset vns auch in mittelst erkennen/ daß vnser HErr Gott vnsere lieb vben wil / wenn die gottlosen den jenigen gewalt vnd vnrecht thun / welche keine zuflucht vnder den menschen haben: diß geschicht/ sagich/ auff daß nach dem wir das vermögē habē/ ein jeder sich gebrauche solchen leuten zu helffen / dann diß ists in welchem Gott vns prüfet vnd bewehret/ ob wir jhn fürchten/ wenn wir einige lieb in vns haben. Wenn wir einen auß vnsern freunden vnd verwandten sehen: Wolan/ die natur füret vns dahin / jhm zu helffen / wenn man jhn betrübet vnd beleidiget: wenn wir aber eine arme person sehen/ welche keinen auffenthalt hat/ vnnd man derselbigen vnrecht thut / wenn wir vns nicht befleissen derselben zu helffen/ vnd sie in jrer not zu trösten/ so muß dasselbige in Gottes regiſter auffgeschrieben werden: dann es ist ein zeichen / daß wir nicht einen einzigen tropffen des Christenthums in vns haben. Warumb? Dann (wie wir erkleret haben) vnser HErr Gott befihlet vns die jenigē/ welche aller menschlichen hülff beraubet seind / vnd gestattet daß sie außdrücklich für vnseren augen geplaget werden / auff daß wir vns bemühen jhnen zu helffen: vnd weh vns/ so wir es nicht thun/ darumb daß keine entschüldigung seyn wirt/

dann

dann wir sollen gedencken / daß / wenn also etliche seind / die vnderdruckt werden / solches nicht von einem vngefehrlichen fall herkomme / sondern viel mehr / daß Gott sie zu vns sendet. Also auff vnserer seyten / wenn vns gethan wirt / so wir jhm nicht zuvor kommen / vnd jhm nicht an statt eines schuldts dienē / so viel in vns ist / ists gewiß / daß Gott vns merckt vnd auffzeichnet. Dann er wachet darüber / darumb daß er mit fleiß (wie ich gesagt hab) eine prob nemen wolte vnserer lieb / so in vns ist.

Lasset vns nun zu dem zweyten artickel schreiten / welcher hie durch den Job erkleret ist. Er sagt / **Daß die gottlosen** (von welchen er redet) **die starcken nach sich ziehen** / Wie ein wasserguß bäwme außreisset / vnd häuser darnider wirfft: Also nun die jenigen welche von langer zeit her verstockt gewesen seind böses zu thun / die seind wie grosse vñ vngestümme vngewitter / welche alles vmbkehren / biß auff die heuser vnd bäwme. Diß sicht man mit augen / vnd wolte GOTT / daß wir dessen nicht so viel erfahrung hetten. Dann die jenigen / welche verhungert seind / vnd begeren etwas zu haben / dörffen nicht alsbald vberfallen die jenigen / welche starck seind / welche nägel vnd klawen haben sich zu rechen / sondern sie fangen von den kleinen an. Hat man jhnen nun freyheit gegeben böses zu thun: so vberfallen sie alsdann die starcken / vnnd diß geschicht nicht ohn einen wunderbaren raht GOTtes: dann es ist eine gerechte bezahlung vber die reichen / vnd die jenigen / welche in ehren vnd ansehen seind / daß sie also von den gottlosen geplaget werden. Warumb? Wenn ein mensch außgelassen ist böses zu thun / so er den einen beraubt / vnd den anderen schlegt / so er einen anderen vbermut treibet: wolan / die jenigen / welchen es wol gehet / vnd welche haben daran sie sich handhaben köñen / thun nichts anders darzu dann lachen: es ist war / daß sie solche leut verdammen / aber in dem sie sie verdammen / vnderstehen sie sich auch solchem auff einige weiß zu wehren? Gar nicht. Warumb? Es bedünckt sie / dieses betreffe sie nicht: sonder gedenckē also: O / so er sich an mich machē würde / wolte ich jhm wol zeigen / daß ich zeen im maul hab. Also reden die jenigen / welche ansehenlich reich vñ wol befestiget seind / dermassen daß man sie nit antasten kan. In mittelst aber werden die armen zum eusserſten mit füssen

getretten. Wenn dieſe ruchloſe leut/ welchen man alles wirdt geſtattet haben/ vnd welchen man alle freyheit wirt gegeben haben/ ſehen/ daß man ſie nicht geſtrafft hat/ ſo kommen ſie vnd machen ſich an die aller gröſten. Vnd wer geſtattet es? Meynen wir/ daß Gott nicht dieſes alles anordnet? Dann ſo ein leutſeligkeit in vns geweſen were: ſolten wir nicht mitleiden haben/ wenn wir ſehen/ daß die armen leut vnderdruckt werden/ demſelbigen zu widerſtehen/ ſo viel vns möglich geweſen were? Wir thun aber nichts darzu/ vnd wenn ein armer menſch beleidiget wirdt/ ſo achten wirs nicht hoch/ daß wir das vbel zu rück treiben/ ſondern laſſen viel mehr demſelben den zaum/ in dem wir den gottloſen anlaß geben ſolchen vbermut zu treiben. Müſſen wir nicht auch darnach von jhnen geplaget werden/ in dem Gott geſtattet/ vnd auch anordnet/ daß das vbel auff vnſeren kopff komme? Derhalben iſt dieſer ſpruch wol wehrt/ daß er gemercket werde: dann der heilige Geiſt helt vns gleichſam in einem ſpiegel für/ wie die bubenſtücke ſich je lenger je mehr vermehren/ vnd daß ſie auff einen hauffen kommen/ wenn man jhnen den ſchwanck leßt/ vnd ſich nicht befleiſt/ ſolchem vbel zu rechter zeit zu wehren. Dieſe lection aber richtet ſich fürnemlich zu den jenigen/ welche reich vnd im anſehen ſeind.

Es iſt war/ daß wir hie nicht ſolche exempel ſehen werden/ wie man in den groſſen fürſtenhöfen thun kan: dann wenn drey oder vier ſchmeichler ſeind/ welche in guter gunſt ſeind/ werden ſie die gantze welt machen zitterē/ dermaſſen/ daß die jenigē/ welche zweintzig oder dreiſſig tauſent pfund renten haben/ durch jhre pfaten gehen müſſen/ vnd ſich wie hund niderlegen/ daß ſie ſich abkauffen/ vnd geben ein theil jrer haab vnd guts zur ranſon. Wir werden hie keine ſolche exempel ſehen: aber nach gelegenheit kan man allenthalben das jenige ſehen/ welches vns hie erkleret wirdt. Vnd es iſt auch billich/ daß die vorſehung Gottes ſich durch die gantze welt erſtrecke/ beyde vber groſſe vnd kleine. Derhalben iſt ſo viel dran/ daß man ſpüren kan/ wie die jenigen/ welche freyheit zu ſchaden vnd zu rauben gehabt haben/ vnd viel vbertrangs den geringen zu thun/ endlich auch den groſſen eine furcht eynjagen müſſen: vnd Gott wil die jenigen warnen/ welche das mittel vnd vermögen haben/ den armen leuten zu helffen vnd ſie zu handhaben/ wenn man jhnen einig gewalt vnd vnrecht thut/ daß wenn ſie ſich

ſolchem

solchem nicht widersetzen / man endlich auch kommen müsse / sie selbst anzutasten / das ist / daß sie endlich in jhrer eigenen person antworten müssen / also daß man sie berauben / vnd jhnen die augen außstechen wirdt / wie sie dessen wehrt seind: vnd wirdt Gott gepriesen werden / wenn er jhnen eine solche bezahlung zusenden wirdt. Es ist war / daß die vnordnung sich je lenger je mehr vermehret / doch ist diesem also / daß die gläubigen hierinnen die heimliche vrtheil Gottes anschawen können / vnd dasselbe vber menschlichen verstand / darumb daß Gott sie durch sein wort erleuchtet. Vnd also müssen wir erkennen / daß wir ein vrsach seind aller vnordnungen / welche in der welt seind / wir werden vns wol klagen können / wann es nicht nach vnserem begeren ergehet / wir werden ah vnd weh schreyen / werden auch schier fertig seyn / Gott anzuklagen / vnd in mittelst sehen wir nicht / daß der mangel von vns herkompt / vnd daß wir eines solchen vbels schuldig seind: dann so ein jeder sich vnderstünde / die laster vnd vnbilligkeit zu dempffen / vnd wenn ein vbel vorhanden ist / ein jeder sich beflisse solches zu verhinderen: so ist gewiß / daß Gott ein solches begeren segnen würde / vnd wir eine gewünschte ordnung vnder vns / vnd vrsach vns zu erfrewen haben würden. Was geschicht aber? An statt / daß wir solchem schwebenden vbel ein artzney suchen sollen / ist keiner / der nicht ein holtz hinzu trage solches fewer anzuzünden / oder der nicht selbst ein zündholtz seye. Also thun wir. Sol es vns denn frembd bedünckẽ / wenn alle ding dermassen durcheinander gemenget seind / daß weder grund noch vfer / sondern gleichsam ein abgrund ist? Dann (wie ich gesagt hab) wir vnderlassen nicht allzeit holtz hinzu zu tragen / weil das fewer angezündt ist. Vnd also sollen die reichẽ / vñ die jenigen / welche in ansehen seind / auff sich sehen: vnd wann sie sehen werden / daß gewalt vnd vnrecht begangen wirdt / vnd die armen leut vnderdruckt werden / sollen sie jhnen die hand bieten / vnd sich vnderstehen jhnen zu helffen.

So nun dieses den reichen vnd denen / welche das vermögen haben den armen leuten zu helffen / zustehet / wie viel mehr wil solches den jenigen gebühren / welche das schwerdt der gerechtigkeit in der hand haben? Wenn dieselbigen lasß vnd träg seind / seind sie wehrt / daß alles vbel / zu welchem sie werden stillgeschwigen haben / auff jhren kopff falle / vnd daß Gott sie

gleichsam auff ein gerüst stelle / auff daß man seine gerechte raach in ihrer person sehe. Vnd desto mehr sollen sie dieses wol behalten / welches vns hie erkleret ist. Dieses ist nun der zweck / zu welchem wir diese lehr / so hieher gegriffen ist / richten sollen. In mittelst müssen wir die wort wol mercken / welche Job braucht? Dann er sagt nicht ohn vrsach / daß man sich muß ransoniren / vnd von der hand solcher gottlosen leut abkauffen / wenn sie die vberhand haben werden / vnd man jhnen eine solche künheit wirdt eyn geräumet haben: vnd wenn sie den einen werden verzehret / den anderen beraubet haben / vnd man sich wol vnder sie wirdt gebücket vnd jhnen die hand gespickt haben sie zu stillen / so hat man dennoch nichts außgericht: dann es seind vnsinnige hunde / welche sich an nichts begnügen: man richtet auch nichts anders auß / dann daß man jhr begeren scherffet / vnnd solche bestechungen dienen sie noch küner vnnd verstockter zu machen / dann es bedünckt sie / es seye eine rente welche man jhnen schuldig ist / vnnd wollen / so man jhnen ein mal ein geschenck gethan hat / daß man allezeit wider komme / vnnd nimmer keinend seye / wie sie dann vnersetzlich seind.

Es folget / Daß die armen leute an jhrem leben verzagen. Ja daß auch die jenigen / welche zuvor reich vnd ansehenlich waren / zittern müssen. In dem sie also gedencken: Wie? Ich sehe / daß diese gottlosen alles vermögen / vnd sie werden mir bald ein süpplin zurichten / vnd ich weiß nicht / wie ich jhnen werde widerstehen können: derhalben muß ich jhnen liebkosen / ich muß sie gewinnen / zum wenigsten muß ich sie nicht reitzen. Also müssen die jenigen / welche zuvorn sicher waren / wenn sie den gottlosen den zaum zu sehr gelassen haben / zittern / vnd an jhrem leben verzagen / dermassen daß sie nicht wissen / woran sie seyen / biß daß sie die gottlosen zu friden gestellet haben / vnd finden doch kein mittel solches zu verrichten. Derhalben müssen sie allzeit in not vnd angst seyn. In diesem haben wir einen schönen spiegel / vns anzuzeigen / was es seye / wenn man sein vbel nicht zu bequemer zeit wehret / vnd das vnkraut dermassen küsst erwachsen / daß es vberhand nimpt: dann man würde nicht auff ein end darmit kommen können / wenn man es schon wolte außrotten / darumb daß man nicht zur rechten stund kommen ist. Wir sehen / was das vbel seye.

vnd

vnd Gott macht auch / daß den jenigen das hertz entfelt / welche leichtlich dem vbel wehren köndten / der gestalt / daß sie sich stellen als wenn jhnen die arm entzwey weren / vnd haben weder krafft noch muht / sondern verschwindet alles. Warumb das? Es ist (wie ich gesagt hab) eine gerechte straff solcher nachlessigkeit / wenn man seinem ampt nicht genug thut / also daß man das böse zur ersten stund zurück treibt. Dann in dem man sicht / daß die armen leut geplaget werden / vnd man tyranney vnd gewalt annehmen / der gestalt / daß die jenigen / welche wol wolten vnd auch können / darnach die hand nicht anschlagen können / darumb daß vnser HERR Gott jhnen nicht diese ehr vnd genad verleihet. Lasset vns derhalben wol vor vns sehen.

Ferners / lasset vns erkennen / was für ein jammer es seye / wenn die menschen nicht in Gott beruhen / vnd diese betrachtung nicht haben / daß sie alle jhre bekümmerniſſen auff jhn außladen / auff daß sie sich auff seinen schutz vnd schirm verlassen. Warumb? Dann das jenige / so vns hie durch den Job beschrieben wirdt / ist ein gemein ding in dieser welt / daß die menschen nicht auff Gott trawen. Wenn wir sehen / daß die gottlosen empor schweben / was werden wir thun? Wir werden also gedencken: O wir müssen zusehen / daß wir vns mit jhnen vertragen: vnd mitlerweil sehen wir nicht / was da seye / das vbel wehren / nemlich / daß wir jhnen desto mehr künheit eyngebeit. Es ist eben als wenn ein vnsinniger mensch were / welcher nichts anders begerte / dann alles zu erwürgen / vnd daß einer jhm ein wehr in die faust gebe / der ander jhn mit steinen verstehe / der dritte ein ander mittel gebe jhn desto grimmiger zu machen.

Also thun auch die jenigen welche also den gottlosen liebkosen / weñ sie sehen / daß dieselbe in gutem ansehen seind: der ein wirdt jhnen ein geschenck verehren / sie zu bestechen vnd das recht zu krümmen / der ander wirdt sich durch ein subtil mittel zu jhnen gesellen / vnd diß dienet allzeit sie desto mehr zu reitzen / man scherffet nur jhre vnsinnigkeit hiemit. Dann so sie zuvor von einem zweiffel zu rück gehalten würden / so schliessen sie nun / es werde jhnen alles frey seyn / vñ daß sie sich nicht mehr fürchten dörffen /

dieweil die gantze welt sie in ehren helt. Vnd machen jhre rechnung also: O/ dieser ist mir endlich vnderthenig worden/ die anderen müssen nun auch eben so wol mir vnder meinen arm hergehen/ ich wil mein affenspiel mit jhnen treiben. Also fassen die gottlosen noch eine grössere künheit/ wñ man jhnen also liebkoset. Nun ist diesem also/ daß man nach den menschen allzeit auff diese weiß handelt: dann wenn wir nicht auff Gott sehen/ so müssen wir vns fürchten/ vnd allzeit im zweiffel stehen/ vnd sagen/ Es ist von nöten/ daß ich mich für diesem hüte: dann ich sehe/ daß ich durch seine hend werd gehen müssen/ vnd was sol ich nun thun? Wenn ich mit vernunfft vnd guter ermanung zu jhm komme/ so ist es vergebens? Dann die ohren seind jhm schon aller dings voll. Derhalben ist es besser/ daß ich einen anderen weg gehe/ nemlich ich muß jhm den rachen füllen wie einem reissenden wolff/ ich muß jhm zutragen. Oder auch/ wenn ich sehe/ daß er voll ehrgeitzes ist/ vnd er hoch ans bret wil/ es gehe zu wie es wolle/ vnd jhm ein ansehen machen wil/ vnd sich in seinen flügelen spiegelt/ O dann werde ich gewunnen spiel haben/ wenn ich mich kan wie ein ligender hund stellen: ich weiß kein ander mittel/ ich muß also thun. Diß ist/ sag ich/ der gemein schlag.

Was müssen wir aber hergegen thun? wenn wir sehen/ daß die gottlosen voll geltgeitzs vnd ehrgeitzs seind/ vnd daß sie seind/ wie vnvernünfftige thiere alles zu verhergen/ so sollen wir auff Gott sehen/ vnd also sagen/ HERR/ du hast doch den zaum in der hand/ du wirst sie wol können zu rück halten. Dann so Gott nicht also bald wircket/ als wir wolten: so lasset vns erkennen/ daß er vns ein zeitlang vnder der ruten halten wil: Lasset vns aber doch dessen gewiß seyn/ daß er für vnser heil wachet/ vnd nicht gestatten wirdt/ daß wir gantz vnd gar dem mutwillen solcher ruchlosen leute dargesetzet seyen. Dann vnser HErr Gott hat vns in seiner hand/ er hat sich zu vns/ vñ ob wol wir es nicht also bald spüren/ so ist jhm doch also/ daß er vns in seinem schutz vnd schirm hat/ vns handhabt/ vnd vnser hüter ist. Also können wir nun frey allen gottlosen mit aller jhrer frechheit trotzen/ dieweil wir wissen/ daß Gott für vnser heil wachet/ vnd vns von jhren henden/ pfaten vnd rachen bewaren wirdt. Dahin müssen wir kommen/ wenn wir sehen/ daß nach den menschen wir nicht wissen was wir thun sol-

len/

len/dann nur vns dem bösen ergeben/ vnd in dasselbige willigen/ wir müssen den schutz vnd schirm Gottes anschawen/ welcher vns jetzunder vnserem verstand nach verborgen ist: aber wir haben ein so gut vñ gewiß zeugnis darvon in der heiligen Schrifft/ daß wir nicht daran zweiffelen sollen. Es gehe zu wie es wolle/ so lasset vns vns hüten/ daß wir vns nicht also durch verbottene mittel abkauffen/ dann hiemit zeigen wir an vnsern vnglauben vnd mißtrawen/ vnd darnach seind wir des vbels/ so viel an vns ist/ schuldig/ dieweil wir solches handhaben.

Also wenn ein mensch kommen wirdt/ den gottlosen zu liebkosen/ vnd helffen wirdt sie auff einen grünen zweig setzen/ vnd sich von jhren henden durch ranson erkauffen/ was thut er? Fürs erst zeigt er an (wie ich gesagt hab) daß er kein vertrawen auff Gott hat: dann wenn wir köndten auff den verheissungen Gottes beruhen/ so ist gewiß/ daß wir nimmermehr krumme weg suchen/ sondern allzeit also gedencken würden/ Gestattet mir Gott dieses? oder hat er mirs verbotten? so muß ich nun nicht weiter fortgehen. Vnd also ists gewiß/ daß alle die jenigen/ welche sich befleissen/ der gottlosen gunst an sich zu bringen/ durch bestechungen vnd dergleichen dinge/ vngläubig seind/ vnd dasselbe genugsam darthun: vnd müssen endlich jhren lohn empfahen/ daß sie Gott nicht geehret haben/ wie sie solten/ sondern der gottlosen gesellen gewesen seind/ dieweil sie dieselbigen in jhren bubenstücken gesterckt haben/ dann es ist eben so viel/ als wenn sie mit jhnen eyngestimmet hetten/ alle ordnung zu verderben vnd zu verkehren: vnd sie haben es auch gethan/ so viel an jhnen ist. Derhalben lasset vns lernen (wie ich schon gesagt hab) auff Gott sehen/ vnd auff jhn trawen/ vnd alsdann werden wir nicht mehr diesem jammer vnderworffen seyn/ welchen Job hie meldet/ nemlich/ daß wir nicht wissen/ wie es mit vnserem leben stehe. Dañ die jenigen/ welche also die gottlosen vertheidigen/ vnd sich nicht auff die vorsehung Gottes verlassen/ müssen allzeit zitteren/ vnd keine sicherheit noch ruh haben.

Vnd wir müssen auch wol behalten das Job hinzu thut/ daß wenn wir der menschen gunst durch geschenck oder andere gottlose weiß gewinnen wollen/ sie nur desto hefftiger auff vns lawren. Sicht man nicht daß es leute seind ohne trew vnd glauben? dieweil keine furcht Gottes in jhnen

ist/lieber wie werden sie den menschen können getrew seyn? Oder wie mehr wie kan es geschehen/ daß Gott nicht gestatte/ daß sie verähteren vnd alle gottlosigkeit gebrauchen/in ansehung/daß keiner ist/welcher nicht vor dem streich gewarnet seye? Wenn man sich derhalben also mit wissen vnd willen in den strick wirfft/ kan man auch einige entschüldigung vorwenden? Man sicht dieses alles augenscheinlich/ man sicht/ daß die gottlosen jhre verbündnis vnd heimlichen verstand mit einander machen/ doch vertrawet einer dem andern nicht. Dann so zween gottlosen seind/ welche einen bund miteinander machen/ leßt es sich ansehen/ sie seyen miteinander vereiniget wie zween finger an der hand/ dermassen/ daß wer den einen angreiffen wil/ mit dem anderen auch zu thun hat. Nun ist die frag/ ob sie auch einander trawen? Es ist gewiß/ daß der ein wolte/ er hette den anderen an den galgen gebracht/daß er nur keinen schaden erlitte/zum wenigsten er wolte jhn lieber hundert schue tieff in der erden sehen: vnd alle diejenigen welche jhnen hold seind/ werden endlich jhre feind. Hierauß sehen wir/ wie Gott mitten in dieser vnordnung regiere. Wenn wir derhalben werden erschrocken seyn/ daß alle ding so verworren vnd durcheinander gemengt seind/ so lasset vns vnsere augen vbersich erheben/ vnd alsdann werden wir sehen wie Gott alle ding regiere. Dann er gestattet auch nicht/ daß die gottlosen einander trawen können/ sondern müssen allzeit zitteren/ vnd auch die jenigen/ welche sie in jhrer boßheit stercken/ welche sich mit jhnen vertragen/vnd voller heucheley seind/auff daß sie jhnen liebkosen vñ gefallen: dieselben/ sag ich/ zitteren allezeit. Hergegen/ wenn wir in Gott beruhen können/ist gewiß/ob wol die gottlosen vns viel vnrechts thun/vnd vnser HErr Gott gestattet/daß sie vns mit füssen tretten vnd plagen/doch ist diesem also/ daß wir nichts erdulden werden/ dann was vns zu dulden nützlich ist/ vnd vnser HErr Gott wirdt wol diesem allem einen glücklichen vnd seligen außgang geben können. Diß ist/ sag ich/ die artzeney/welcher wir sollen gereitzet werden/ wenn wir sehen/ daß alle ding in dieser welt so verworren seind.

Nun da Job also geredet hat/ setzt er hinzu/ Daß sie eine kleine zeit lang erhaben seind/ vnd darnach erligen sie/ sie werden abgehawen/ wie die spitz an den ähren/ sie werden zyngeschloß

schlossen mit den andern. Er zeigt in einer summ an / das er schon gesagt hatte / nemlich / daß wenn wir nicht weiter sehen / dann auff diß gegenwertig leben / wir einen verworrenen stand sehen werden / der gestalt / daß wir nicht werden vnderscheiden können. Dann die gottlosen werden ein zeitlang sehr empor schweben / sie werden jetzt oben auff dem rad sitzen (wie man spricht) vnd bald werden sie erligen. Nun werden auch wol die gottseligen können erhaben seyn / vnd endlich fallen. Wie ist jhm dann? Wir sehē das in der erfahrung / wie Job schleust / da er sagt / So es nicht also ist / wer wil mich zum lügner machen? Wenn wir nun eine solche erfahrung sen diese gegenwertige dinge angelegen seyn / ist gewiß daß wir nicht allein seyn werden wie wanckende wasserrohr / sondern auch wie sprewer / wie stro / welches vom windt hin vnd wider geworffen vnd getrieben wirdt / daß keine bestendigkeit in vns seyn wirdt. Derhalben müssen wir diese weißheit haben / daß wir die verworrene ding in dieser welt anschawen / ja der gestalt / daß allzeit die vorsehung Gottes in vnsere gemüter eyngedruckt seye. Es ist war / daß wir sie nicht werden nach vnserer fantasey begreiffen können / doch müssen wir sie mit den augen des glaubens anschawen / daß das wort Gottes vns gleichsam ein spiegel seye / daß die heilge Schrifft vns seye an statt einer brillen / weiter zu sehen dann sich diese welt erstreckt: Vnd ob wol die vrtheil Gottes vns jetziger zeit verborgen seind / sollen wir doch darumb nicht vnderlassen zu sagen / HERR du bist gerecht / vnd sollen vns vnder seine hand demütigen / vnd allzeit auff seine verheissungen sehen / vnd nicht vnderlassen jhn mitten in vnsern nöten anzuruffen / wissende / daß er vns zu hülff kommen wirdt / vnd seine güte zu empfinden geben / der gestalt / daß wir in ruh vnd sicherheit seyn werden / vnd vns mitten in allen anfechtungen dieser welt rühmen können.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er wolle der selbigen gedechtnis außtilgen / vnd vns dermassen zu sich führen / daß wir nicht in diese jrrdische dinge eyngewickelt seyen / sondern vollkomlich seiner gerechtigkeit anhangen / vnd weil wir in dieser welt leben / nichts anders thun / als dardurch gehen wie frembdlinge / biß daß wir in seine ruh kommen seyen /

welche allzeit währen wirdt / nach dem wir durch die vnordnungen vnd anfechtungen dieses sterblichen lebens werden gegangen seyn. Also wollen wir alle sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / wir erkennen in vns selbsten/vnd bekennen/ ꝛc.

Die XCIIII. Predigt/ welche gehet vber das fünff vnd zwentzigste Capitel.

1, 2 DA antwortet Bildad von Suah/vnd sprach/ Die
herrschafft vnd der schrecken ist bey dem der frid
3 machet in seinen hohen örtern. Kan man auch zehlen / Ist auch ein zahl aller seiner heerscharen? vnd vber
4 welchen scheinet nicht sein liecht? Vnd was für gerechtigkeit mag zugeeignet werden dem menschen / wann er gehalten wirdt gegen Gott / er / der da nichts ist? vnd wie
5 mag rein seyn der da geboren ist vom weib? Sihe/es wirt auch der mond nicht scheinen / die sternen werden nicht
6 rein seyn gegen jhm. Wie viel weniger der mensch der windts/der nichts ist dañ eine feulung/ des menschen kind/ der nichts ist dann ein wurm?

DIeweil wir also geneigt seind vns selbs zu loben / vnd aber diese thorheit daher kompt / daß wir nit gedencken an Gott/ vnd wie groß seine maiestet seye/ so haben wir hie eine gute vnd sehr nützliche warnung/ daß so offt wir versuchet werden vns selber etwas ehr zu geben/ wir alsdañ vnser gesicht vnd gedancken auff Gott wenden/vnd wol erkeñen wer er seye/ wie groß seine krafft vnd macht seye/ wie groß seine gerechtigkeit seye/ wie groß seine gantze herrlicheit seye. Alsdann

dann wirdt vns vnser geschwetz fein nidergelegt werden. Dann an statt da wir von stoltz auffgeblasen vnd von vbermut truncken waren / ist die einige betrachtung Gottes genug / vns zu nicht zu machen / dermassen daß wir in vns selber werden schamrot werden. Sihe / darumb gibt vns jetzund der heilig Geist in der person Bildad diese erinnerung / nemlich / es gezieme sich / daß eine höchste herrschafft sey in Gott / vnd daß wir erschrecken / wann wir an jhn gedencken / in dem wir sehen die ordnung die er gesetzt hat an den himmel vnd durch die gantze welt / vnd daß wir sollen wissen / es fehle so weit daß wir etwas solten haben welches für jhm gelten möchte / daß auch die sternen die vns leuchten vor jhme finster seind. Dieweil diesem also ist / was ist dann vberig den menschen? welche doch (man kochе es wie man wolle) nichts anders seind dann würm vnd maden. So sie sich aber wollen erheben vber die sternen / was wirdt das seyn? Ist nicht jhre thorheit viel zu groß?

Also sehen wir nu / zu welchem zweck diese reden gerichtet seind welche hie begriffen / nemlich / dieweil die menschen so lang sie mit jrem gesicht vnd gedancken hieniden auff erden hafften / sich nit können demütigen / so wirdt jhnen Gott für augen gestelt mit seiner maiestet / auff daß sie wissen / es habe nicht mehr die meynung / daß sie jhnen selbs ein ansehen machen: Dann wer sich erhöhet für Gott / der muß gantz vnd gar ernidriget werden. Matth. 23 v. 12. Luc. 14. v. 11. vnd 18. v. 14.

Damit aber Bildad mache daß wir empfinden / wie sehr Gott von vns sol gefürchtet vnd mit schrecken betrachtet werden / so meldet er hie / Daß er **friden machet in seinen hohen örteren** / das ist / daß er die ordnung des himmels der gestalt anstelle / daß man da ein fridsam vnd wol angeordnet regiment sihet. Diß möchte gezogen werden auff die Engel / wie wir sagen in vnserm gebett / Dein will geschehe auff erden wie im himmel / Welche wort anzeigen / daß man Gott hieniden vbel gehorche / von wegen der widerspenstigkeit die in den menschen ist / darumb daß wir voll ja außgefüllet seind mit viel bösen begirden / welche sich seiner gerechtigkeit nicht können ergeben. Derhalben bitten wir / gleich wie die Engel durchauß vbereinstimmen mit dem willen Gottes / also daß sie nichts anders begeren dann jhm in allem vnd durchauß zu gefallen / daß er auch vns also

ernewerẽ wolle/vnd daß er die böse neigungen/ die in vnser natur stecken/ verbessere/vnnd also verschaffe/daß sein reich vnd gebiet fridsam hieunden seye. So möchte man nu diesen spruch auff dasselbe ziehen das im gehet von den Engelen gesagt wirt: aber doch ist kein zweiffel/ Bildad habe weiter gesehen/ nemlich auff diese gantze regierung die wir vernemen mögen in der ordnung des himmels. Also nu/ wiewol die sonn gleich als ein vnendlicher cörper ist gegen vns zu rechnen/ vnd jhre bewegung so schnell ist/ daß es scheinet/ sie solle alles in einen hauffen werffen/ so ist jhm doch also/ daß man nicht köndte ein vhrwerck richten nach solchem compaß/ das ist/ man könte nit machen daß es seinen gang so gewiß hielte/ Es ist vnmöglich. Deßgleichen sehen wir auch am mond/ vnd an allen sternen: Dann wiewol derselben zal vnendlich ist/so ist doch keine verwirrung oder vnordnung in denselben/sonder es ist alles daselbst auffs aller beste angeordnet.

Derhalben geschicht diß nit ohn vrsach/ daß Bildad hie fürhelt/ **Daß Gott friden mache in seinen hohen örteren.** Vnd wir sehen sein reich nit allein an seinen himlischen creaturen/ sonder von oben herab stellet er die gantze ordnung der welt also an/daß vnangesehen daß die dinge hie verworren seind/ vnd durcheinander gehen/ vnd vil enderungen vnd getümmels ist/ nichts desto weniger führet Gott alles zu dem end welches er verordnet vnd bey sich beschlossen hat. Es ist war/ wenn wir vnser gesicht auff die dinge wenden so sich hieniden zutragen/ werden wir diese so fridsame herrschafft/ wie sie vns hie erkleret wirt/ nicht sehen: aber wann wir anschawen die fürsehung Gottes/ists gewiß daß wir mitten in dem getümmel vnnd enderungen der welt erkennen werden/ daß Gott alles regiere/ wie jhn gutdüncket.

Jetzunder sehen wir/ was diß wort mit sich bringt/ **Daß Gott friden mache in seinen hohen örteren:** das ist/ er helt alle seine creaturen im zaum/ der gestalt/ daß/ was man auch für enderungen sihet/ er nichts desto weniger regieret/ vnd alles nach seinem willen sich zutreg/ wie er alles regieret durch seinen raht. Dieweil jhm dann also ist/ so lassen vns schliessen/es seye gantz billich/daß bey jhm seye macht/herrschafft/vnd schrecken für jhm/das ist/ daß wir jhm huldung thun/ als dem der da herrschet/ vnd daß er von vns gefürchtet vnd mit zittern angebettet werde/ daß wir

wir jhn mit aller reuerentz erkennen als den meister vnd höchsten HERren des himmels vnd der erden. Es möchte aber erstes anblicks scheinen/ als were diese red vberflüssig gewesen/ aber wann wir wol werden bedacht haben das jenige so ich allbereit berühret/ so werden wir wol sehen/ daß es nit ohn vrsach seye/ daß Bildad hie für augen stelt dieses regiment vnd gebiet/ welches GOtt hat vber die gantze welt. Dann diß wort wirdt vns wol leichtlich durch den mund gehen/ vnd wir werden genug von Gott reden: aber vnder deß fassen wir nit seine maiestet/ sonder machen gleichsam einen götzen auß jhm. Zwar wir werdens nieht bekennen/ ja wir werden ein abscheuwen haben dieses zu thun: aber gleichwol ist jhm also/ daß wir Gott nicht zuschreiben die krafft die jhm gebüret/ vnnd die wir an jhm sollen spüren. Dann wir treiben vnser geschwetz von seiner maiestet/ vnnd sein nam gehet vns im mund herauß gleich als verächlicher weiß/ wir treibē mehrer theils vnser gelechter darmit: Man sihet daß die leut gantz gottloß seind/ vnnd daß an statt/ da sich/ wann Gottes name gemeldet wirdt/ alle knie solten biegen/ vnd alle creaturen solten erzitteren/ wir so frech seind/ daß wir jhm weder einige reuerentz noch demut erzeigen. In summa/ die leut erkennen nicht die maiestet GOttes/ vnnd ergreiffen nicht seine krafft/ sich für jhm zu demütigen/ vnd sich jhm zu vnderwerffen wie sichs gebürt. Derhalben wann man mit vns von Gott redet/ so ist von nöten/ daß er vns qualificiert vnd mit seinen eigenschafften beschriben werde/ das ist/ daß man jhn fühle vnd erkenne wie er ist. Vnd darumb eignet jhm die H. Schrifft so offt allerhand tittel zu/ vnd leßt sich nicht benügen an seinem schlechten namen/ sondern gibt jhm diese tittel/ daß er seye Allmächtig/ Gantzweiß/ Gantzgerecht/ der allein vnsterblichkeit in sich habe/ Item/ daß er alles hab erschaffen/ daß er alles regiere. Zu welchem zweck wirdt dieses gesagt/ ohn allein die menschen zu ermunteren/ welche zu sehr grob vnd vnverstendig seind/ vnd GOTT nicht ehren wie er wehrt ist? In summa/ so offt die heilige Schrifft GOtt ehret/ geschicht solches vns zu verweisen vnser vndanckbarkeit vnnd groben vnverstand/ weil wir jhm nicht geben was jhm gebüret/ sonder jhn seiner krafft vnd seiner herrlichkeit berauben/ so vil an vns ist/ wann wir nicht zum wenigsten jhn für einen solchen halten wie er ist/ damit wir jhn anbetten vnnd vns

Isai. 45. v. 23. Rom. 14. v. 11. Phil. 2. v. 10.

für jhm demütigen / vnd jhn erhöhen vnd erheben wie er wehrt ist.

Darumb lasset vns lernen/da hie gesagt wirt/ **Daß Gott friden mache in seinen hohen örteren** / vnd daß er die welt dermassen regiere/daß man sicht/daß sich alles jhm ergeben müsse / vnnd was auch für halßstarrigkeit vnd widerspenstigkeit in der welt ist / so verzichte er nichts desto weniger vnd vollziehe seinen rath. Wann wir dieses hören/sollen wir lernen/ daß wir nit mehr so sicher mit Gott spielen wie wir pflegen/ sonder daß wir erzitteren für seiner maiestet: Für allen dingen aber lasset vns behalten diesen beschluß / der hie gesetzt wirt / nemlich / daß bey Gott das höchste gebiet seye/vnd forcht gegen jhm/das ist/daß wir nicht allein sollen jhme vnderthenig seyn/ sonder daß sichs gebüre/ daß wir zitteren mit aller forcht / daß wir dermassen ab jhm erschrecken / daß wir nicht mehr diese thörichte oder vil mehr vnsinnige künheit haben / daß wir jhm widerbellen / vnnd disputieren wider das so er thut/oder murren/eben als wann etwas an seinen wercken zu tadlen were.

Also sihestu / wie hie der mund allen menschen zugeschlossen wirdt/ auff daß sie jrer verfluchten vermessenheit entblösset/lernen zittern für der gegenwart Gottes/vnd erkennen daß er der seye/dem sie alle huldung vnd gehorsam schuldig seyen. Vnd darumb thut Bildad hinzu/ **Es seye keine zal in seinen heerscharen/vnd wem solte sein liecht nicht scheinen?** spricht er. Da er sagt/ es seye keine zal in seinen heerscharen/ wil er damit anzeigen / es müssen die menschen mehr dann vnsinnig seyn/ wann sie sich also Gott widersetzen/vnd mit jhm kriegen wollen. Zwar sie werdens nicht bekennen/ Aber nichts desto weniger ist es vnmöglich/daß wir nicht wider Gott kriegeten / wann wir wider jhn murren / vnd wider seine gerichte ergrimmen / vnd vnwillig werden ab dem das er thut. Warumb? Dann worinn stehet das gebiet vnd die herrschafft die er vber vns hat? Nemlich darinn/ wann wir nicht allein erkennen seine krafft / sonder auch seine güte vnd vnendliche weißheit / seine gerechtigkeit / seine barmhertzigkeit/ seine gerichte: Wann wir diß haben/so preisen wir jhn. Wann nu die menschen nicht finden die vrsach in dem das Gott thut/ wañ sie jhn anklagen der vnbarmhertzigkeit / oder wan sie durch vngedult wider Gott ergrimmen/ oder wann sie sich ergeren ab dem das er thut: So ist kein

zweiffel

zweiffel / sie vnderstehen sich / jhn seiner göttlichen ehr zu berauben: Diß aber kan nit geschehen / daß man nicht wider jhn stritte. Also nun / wann wir Gott nit preisen in seiner gerechtigkeit / in seiner güte / in seiner krafft / in seiner vnendlichen weißheit: das ist eben so viel / als wann wir ein mißtrawen zu jhm trügen / vns wider jhn auffzulehnen. Wer ist aber der / an welchen sich der sterbliche mensch macht? Es wirdt hie gesagt / **daß die heerscharen Gottes ohnezal seind.** Sihe / alle die Engel des paradiß seindt gewapnet zu handhaben die ehre deß der sie formieret vnd erschaffen hat: es seind auch alle andere creaturen wol gerüstet zu rechen seine maiestet / welche also angefochten wirdt von vns / die wir doch nichts seind dann würm vnd maden.

Lasset vns derwegen wol mercken / warumb hie geredt wirdt von den heerscharē Gottes / nemlich darumb / auff daß wir wissen / so offt die menschen sich vermessen wider Gott zu murren / vnd seine gerechtigkeit zu lesteren / müssen sie so viel abgesagter feind haben / so viel Engel im himmel seind. Nun wissen wir aber / daß derselben zahl vnendlich ist. Darneben müssen sie auch wissen / daß alle creaturen wider sie gewapnet seind / sie feindlich anzugreiffen. Dann warumb hat Gott alle ding erschaffen / ohn allein auff daß seine herrlichkeit darinn leuchte? Wenn aber die menschen sich Gott gutwillig vnderwürffen / vnd jhm die ehre geben die jhm gebürt: so würde das jenige so hie gesagt wirdt von seinen heerscharen / sie nit mehr erschrecken / sonder es wirdt sie viel mehr erfrewen. Vnd zwar wann vns die Schrifft erzehlet / daß Gott viel hundert tausent Engel vmb sich her habe / welche bereit seind zu thun was er jhnen befehlen wirdt / worauff sicht sie anderst / ohn allein daß wir erkennen / wann vns Gott in seine gnad wirt auffgenommen haben / ob wir schon auff allen seyten belägert werden / so seye er doch mechtig genug / vns hievnden in sicherer hut zu halten. Wann nu die menschen alle jhre macht anwenden werden / wann sie dieses vnd jenes werden anstifften vns zu stürtzen / ja wann der Teuffel selbs sich wirdt aufflehnen / so sollen wir vns darumb nicht fürchten. Warumb? Darumb / daß Gott seine himlische heerscharen hat vns zu handhaben / wie geschrieben stehet / daß sich die Engel rägeren gings her vmb die / die Gott fürchten / im 34. psalm: item / daß er seinen Engeln befohlen

Sap. 5. v. 17.

Dan. 7. v. 10.

Psal. 34. v. 8. vnd 91. v. 11. 12.

hab vns zu leyten / dermassen daß ein gläubiger mensch nicht anstossen wirdt. Also sehen wir / wie die vnendliche menge der Engel vns trost bringt / auff daß wir dessen versichert seyen / Gott werde vns zu hülff kommen in der noht / vnd er habe diener genug / durch welche ers thun möge. Aber gleich wie die gläubigen sich auff Gott verlassen / vnd sich vnder jhn mit aller demut ergeben / wann sie erhalten werden durch die menge der Engel: also müssen auch alle die / die sich widersetzen / alle stoltze / alle widerspenstige / daher erschrecken / vnd müssen erkennen / wann sie sich also wider Gott aufflehnen / so haben sie auch zu thun mit viel feinden / daß alle die krafft / die in den Engeln ist / sich wider sie kehren wirdt / sie darnider zu schmeissen / ja daß auch alle creaturen sich werden auffmachen zu handhaben die herrlichheit deß / durch welches krafft sie bestehen.

Derhalben lasset vns diß wort wol behalten / da gesagt wirdt / Daß **Gottes heerscharen ohne zahl seind** / vnd lasset vns noch darüber erkennen / daß die menschen sich wol wider vns mögen rotten / aber wann sie schon alle jhre heerscharen werden zusammen gebracht haben / so werden sie darumb nicht die sterckisten seyn: Gott wirt allzeit gewinnen. Derhalben lasset vns nicht vns selbs betriegen / wann wir werden sehen / daß wir einen grossen anhang haben / daß wir viel leut haben die sich zu vns gesellen. Warumb? Darumb / daß wir werden können zu schanden gemacht werden von der hand Gottes / vnd durch seine krafft / in einem augenblick. Darnach / wiewol er allein genugsam ist / entweder zu vnserm heil / oder zu vnserm vndergang: so hat er dennoch seine heerscharen / welche bereitet vnd gerüstet seind / gleich als ein gerüster heerzeug / welcher vns vnbegreifflich ist / welcher sich wider vns auffmachen wirdt / wann es jhn wirdt gutduncken.

Derwegen sollen wir vns fürchten / vnd lernen (wie ich gesagt) daß wir nicht vbermütig werden / wann wir werden sehen daß die welt auff vnser seyten seyn wirdt / vnd daß grosse macht vorhanden seyn wirdt / vns zu handhaben: Diß alles wirdt vns nichts helffen / in betrachtung der krafft Gottes / die vns hie erkleret wirdt. Hiebey aber kan man sehen / wie sehr blind der vnglaub der menschen seye / dann wir mögen dieser zweyen eins erwehlen / entweder daß die Engel des paradises vns in jhrer hut haben / vnd

vnd für vns wachen / vnd vns dienen zum heil / oder aber daß sie vnsere widerpart vnd abgesagte feind seyen. Sihe / Gott erzeiget vns eine solche güte vñ genad / daß er seine Engel ordnet zu vnserm dinst (wie die Schrifft darvon redet) er wil daß wir von jhnen verwaret werden / vnd spricht zu gleich mit / sie seyen seine kreffte / als wann er seine hand außstreckte vber vns / auff daß er vns erhalten möge. Woran fehlt es dann / daß wir nit geleitet werden durch die Engel / vnd daß sie vns nicht bewaren für allem vbel? Wir können nit erwehlen ein solches gut das vns angebotten wirdt / es ist nichts weiters von nöten / denn nur allein daß wirs annemen. Aber was thun wir? So weit fehlets / daß wir ein solch gut annemen das vns Gott gibt / daß wir durch hönung seiner maiestet die Engel reitzen vnd waffnen zu vnserm vndergang vnd schmach. Müssen wir dann nicht wol verruckte sinn haben / vnd muß nicht der Teuffel vns gleich als bezaubert haben / wann wir die Engel lieber wollen zu feinden haben / dann zu dienen vnsers heils: wie sie dann bereit seind vns zu helffen / vnd vns zu leyten / nur daß wir glider seyen vnsers HERREN Jesu Christi / vnd jhme gebürliche ehr erzeigen als vnserm haupt?

Psal. 34. v. 8. vnd 91. v. 11. 12. Hebr. 1. v. 14.

Also nun lasset vns lernen / so offt man mit vns redet von Gott / daß wir vns nicht etwas todts oder vnkrefftigs in jhm eynbilden / sonder daß wir seine herrlichheit also bedencken / wie sie hie erkleret wirdt. Vnd dieweil wir zu sehr grob vñ vnverstendig seind / sollen wir vns erinneren / daß Gott seine heerscharen hab / vnd vnzalbare Engel / welche bereit seind seine befelch zu verrichten: Darnach auch / daß alle creaturen jhm gehorsamen / wie denn dieses gantz billich ist.

Da folgends gesagt wirdt / Daß das liecht GOttes vber alle scheine: Diß wirdt außgelegt / daß Gott seine gnaden dermassen vber seine creaturē außgiesse / daß man durchauß etliche fünecklin seiner güte vñ weißheit verniñet / wiewol man es in sonderheit vñ eigentlich deutet auff die menschen / dann an denselben wirdt auch das liecht Gottes insonderheit gemercket / wie im ersten capitel S. Johannis gesagt wirdt / Gott habe im anfang seinen creaturen nit allein gegeben das wesen / sonder hab sie auch lebendig gemacht / sie in jhrem wesen zu handhaben / nemlich durch die krafft seines worts: aber so vil die menschen belangt / hat er denselben

Iohan. 1.

ein liecht gegeben in jhrem leben. Also werden nu alle creaturen jmmerdar lebendig gemacht in vnserm HERREN Jesu Christo/ welcher das ewige wort Gottes ist: wir aber haben ein edeler vnd fürtrefflicher leben/ dann die vnvernünfftige thier/ oder bäume/ oder früchte der erden haben. Warumb? Darumb/ daß wir verstand vnd vernunfft haben. Also nun leuchtet das liecht Gottes vber die menschen: vnd weil wir jhme also verpflichtet seind/ seind wir nicht desto mehr zu straffen/ wann wir dieses liecht außleschen? Ja freilich. Dann wir müssen dahin kommen das S. Paulus in der Apostel geschicht sagt/ wann wir schon dahin gehen vnd tappen wie die blinden/ so werde sich nicht desto weniger die herrlichkeit Gottes zu fühlen geben. Warumb? Darumb/ daß er in vns wohnet/ man darff jhn nicht weit suchen/ in jhm leben wir/ in jhm haben wir vnsere bewegung/ krafft vnd wesen.

Sihe also leget man diesen spruch auß/ nemlich/ daß Gott/ weil er vns theilhafftig gemacht hat seines liechts/ so habe er vns jhme dermassen verpflichtet/ daß wir mehr dann vndanckbar seyn müssen/ wann wir vns vnderstehen seine herrlichkeit zu vernichten/ vnd wann wir jhm die ehr nicht geben die jhm gebüret. Warumb? Darumb/ daß sich der mensch nit regen kan/ daß er nit fühle/ Gott wohne in jhm: er ists von dem wir das leben haben/ er ist es auch dem wir zu dancken haben/ daß er vns zu vernünfftigen creaturen geschaffen/ vnd nicht zu vnvernünfftigen thieren. Dann woher kompt es/ daß wir besser seind dann die ochsen vnd esel/ ohn allein daher/ daß es Gott gefallen hat/ vns denselben für zu ziehen? Derhalben dieses liecht mit welchem vns Gott erleuchtet/ gibt vns desto mehr anlaß vnd vrsach/ seine herrlichkeit zu erhöhen/ vnd vns seiner hand zu vnderwerffen. Sihe/ diß ist eine außlegung dieses spruchs/ die man fürbringt/ welche eine gute lehr begreifft. Aber wann man alles wol betrachtet hat/ so wil Bildad nicht schlecht anzeigen/ daß GOtt sein liecht vber vns außgegossen habe/ auff daß er vns verstand vnd vernunfft gebe: sondern er zeigt an/ daß wir nicht können entfliehen seiner gegenwart/ daß wir müssen wandelen gleich als für jm/ vnd daß er alles sehe/ vnd daß er sein gesicht gleichsam auff vns gerichtet hab. Sihe/ also ist das liecht Gottes außgegossen vber die menschen/ nemlich/ weil wir vns nicht können verbergen für seiner

gegen-

gegenwart. Vnd diß gehet auff die red die er allbereit gehalten. Dann wie er gesagt hat / daß Gott seine Engel hab / welche zu seinem dienst gerüstet seind gleich als grosse heerschaaren / also thut er jetzund hinzu / wann wirs vns schon werden vnderstehen / so werden wir doch nicht entflihen können der gegenwart GOTtes. Es ist wol war / wir hüpffen wie die frösche vnd stellen vns wie die entlauffene gäul: aber gleichwol müssen wir vns endlich Gott ergeben. Warumb? Darumb / daß sein liecht vns dermassen erleuchtet / daß wir jhm nicht können entflihen / als wenn wir mit einem sterblichen menschen zu thun hetten. Derhalben lasset vns lernen diesen beschluß machen / wenn wir von einer solchen künheit gereitzet werden / daß wir der hand Gottes gedencken zu entflihen / Ja lieber / wohin wollen wir dann gehen? Dann wir wissen daß seine krafft allenthalben außgebreitet ist / darumb daß sein anblick vnendlich ist. Wann wir vns werden verkrochen haben in die abgründe der erden / so wirdt er vns nicht desto weniger sehen vnd mercken. Derhalben lasset vns nicht mehr so thörecht seyn / daß wir vns wider Gott auffleh nen / sintemal wir wissen / wann wir schon alles durch einander vermischen / vnd viel fürnemen vnd anstifften werden / so wirdt doch dieses vns nichts helffen / daß wir nicht jmmerdar von jhm vnd seinem anblick solten gemercket werden. Nun wolan diese lehr ist gemein genug in der heiligen Schrifft / aber wir behalten sie vbel / zum wenigsten wirdt sie sehr vbel von vns ins werck gericht. Daß dem also seye / können wir darbey abnemen: Dann wañ vns dieses ins gedechtnus keme / daß vns Gott anschawe / vnd daß alles was wir thun vnd sagen / von jhm gemercket wirdt: lieber / würden wir nicht mit anderer forcht vnd sorgfeltigkeit wandelen dann wir thun? Aber wie geht es? Wir förchten nur die menschen: Wann wir nur hieniden keine zeugen wider vns haben / so gilt es vns alles gleich. Vnd darumb lassen die menschen allen jhren gottlosen begierden den zaum / nemlich darumb / daß der Geist Gottes nicht in jnen herrschet / vnd daß es jhnen gleich gilt / daß sie jhnen gottlose ding eyngebilden / vnd fürgenommen haben / dieweil sie niemand deßwegen schilt oder straffet. Derhalben seind deren sehr wenig die jhnen dieses für die augen stellen / nemlich / daß sie Gott vmbleuchte. Dann wann sie dieses liecht im gedechtnis hetten / so ist gewiß / diß würde dienen / jhre gottlose affect zu rück

zu halten / vnd sie zu reinigen von allen diesen fantaseyen / davon sie auffgeblasen seind. Vnd zwar so wir vns schemen für den menschen / wie viel mehr sol vns der bewegen / der aller menschen richter ist? Dann wann vns die menschen richten oder von vns vrtheilen / so geschihet diß nicht durch jhren gewalt vnd ansehen / noch in jhrem eigenen namen: sonder es geschicht nur / dem vrtheil oder gericht Gottes beyfall zu thun / wie dann jhm allein zu richten gebüret. Wolan so sihet vns nu Gott: vnd gleichwol schewen wir vns nicht für jhm / wir fragen nichts darnach / daß wir seinen zorn wider vns reitzen. Wie kan doch das jmmer geschehen? Derhalben wann wir diese lection wol werden behalten haben / daß Gott sein liecht vber alle menschen außgebreitet habe / so ist gewiß / diß wirdt vns ein guter zaum seyn / damit wir in aller reinigkeit des gewissens wandeln / damit wir nicht allein verbesseren die sünden die wir eusserlich begehen gegen die menschen / sondern alle das vbel das in vns verborgen ligt / vnd allerheuchley. Sihe / diß haben wir in summa zu behalten auß diesem wort.

Nun ferner / nach dem Bildad also geredt / thut er hinzu / **Was für gerechtigkeit wirdt jhm dann der mensch zu schreiben / wann er sich gegen Gott helt?** Von wort zu wort heist es / **Mit Gott. Vnd der so vom weib geboren ist / wie wirdt er sich können loß sprechen?** Diß ist vns gleich als eine krefftige citierung oder verfassung / vns zu beweisen / daß wir sehr thorecht seind / in dem wir vns rühmen / vnd vns vberreden / wir haben etwas gerechtigkeit oder tugend in vns / oder etwas das lobens wehrt seye. Ein mörder der mitten im wald wirdt / seyn / wirdt nicht förchten weder gerechtigkeit / noch etwas anders. Zwar er tregt alle zeit einen schrecken / wie wir droben gesehen haben / daß Gott in der menschen hertzen ein solch empfindnis jhrer sünden eyngegraben hat / daß sie sich von sich selbs richten vnd verdammen müssen / aber gleichwol frewen sich die mörder dessen / daß sie nichts darnach fragen / daß sie so vil gürgelen abstechen / so vil armer wandersleut jnen begegnen werden / wann sie sie können erhaschen / vnd lassen sich nit hinderen / daß sie darnach kurtz im zaum gehalten werden / vnd daß sie sehen jre bezahlung seye bereitet. Alsdann erst haben sie diese künheit nicht mehr / sie haben alsdann nicht mehr diese vnsinnigkeit / in deren sie gantz viehisch worden ware. Also ists auch

auch mit vns. Dann so lang als wir nicht erkennen daß wir rechenschafft müssen geben für Gott / vnd nicht ergreiffen seine vnendliche macht / vnd die herrschafft die er in sich hat / so ist solcher vbermut in vns / daß wir vns gar leichtlich vber die wolcken erheben: vnd wann man vns saget von der gerechtigkeit / so werden wir sie (vnsers bedünckens) leichtlich in vns finden / dann vnsere laster seind vns alsdann tugenden. Sihe / also gehet es den menschen / so lang biß sie Gott für sich citieret vñ vertaget / vnd gleichsam mit gewalt zu sich gezogen hat / seind sie von solcher künheit truncken / daß sie sich nit können erkennen wie sie seind. Dann wann sie sich erkenneten / so würden sie sich nit mehr rühmen.

Diß ist die vrsach darumb jetzund Bildad außdrücklich sagt / **Wie sich der sterbliche mensch rechtfertigen können mit Gott?** Diß wort ist sehr wichtig / als spreche er / Wolan / so lang die menschen vnder einander seind vñ sich mit einander vergleichen / so werdē sie wol köñen vrtheilen von jhren tugenden / es wirdt jren jeder sagen / was mich belangt / so bin ich ein biderman / ja er wirdt sich auch vil fürtrefflicher schetzen als die andere / wann er sich auff die wag legen vnd sich gegen sie halten wirdt / vnd wirdt also sagen oder ge dencken / Ja dieser hat einen solchen mangel oder gebrechen an jhm. Wir können ander leuten so genaw auff die eisen sehen / daß es ein wunder ist / damit wir sie vnderdrucken / vnd mitlerweil wollen wir vnsere schwachheiten nit bekennen / sonder wir verdecken sie / so viel an vns ist. Vnd wann jrgend ein klein tröpfflin tugend in vns ist (zum wenigsten wie es scheinet / dann diß alles ist nichts dann ein rauch / wie wir bald sagen werden) O / so wolten wir gern daß vns Gott so lieb vnd werth hielte / daß er sich außzöge / damit er vns bekleidete. Sihe / so stoltz seind die menschen / ja so lang sie nur auff sich selbs sehen / Aber wann wir für Gott kommen seind / vnd wann wir erkennen wer wir seind / vnd wann wir ein erforschung vnsers lebens anstellen / vnd erschrecken für seiner maiestet / welche nicht leidet daß wir verwickelt seyen in vnser heucheley vnd lügen / alsdann vergessen wir alles dieses thörichten ruhms / dessen wir vns eine zeitlang hatten gebrauchet.

Derhalben lasset vns lernen / vermög dessen so vns hie erkleret wirt / wann wir werden versucht werden mit stoltz / vnd vermeynen werden /

wir haben etwas tugend / vns hoch zu achten / so lasset vns lernen (sag ich) daß wir vns selbs für Gott vertagen / vnd lasset vns nicht warten / biß er vns für sich schleppe / sonder ein jeder thu diß ampt gegen sich selbs / Dann sihe vnser HErr Gott weiset vns den processz den wir halten sollen. So wirdt nu der mensch wol allezeit meynen / er habe ich weiß nicht was / dessen er sich möge vberheben / aber diese thorheit vnd stoltz zu verbessern / gedencke er nur also / Lieber wer bistu? Damit wir aber wissen / wer wir seind / so lasset vns für Gott kommen. Dann der mensch erkennet sich nimmer / so lang er nur allein auff sich sihet / oder so lang er sich gegen andere menschen helt / sondern diß geschihet wann wir die augen empor heben / vnnd wann wir vnsere rechnung also machen / daß wir kommen müssen für den richterstul dessen der alles weiß / der nicht ist wie die sterbliche menschen / die sich mit geringem lumpenwerck begnügen lassen / vnd bey welchem nichts gelten werden vnsere nußschalen / wie dann seind alle die nichtige ding die in dieser welt hoch geachtet werden. Wann wir nu werden erkandt haben / daß diß alles für Gott verschwindet / alsdann werden wir lernen vns ergeben / vnd nit mehr also erhaben seyn mit solchem stoltz. Vnd darumb wirt gesagt / **Der mensch / nemlich / der vom weib geboren ist / wie wirt er sich können rechtfertigen in ansehung Gottes?**

Aber dieweil nichts schwerers ist / dann die menschen zum verstand zu bringen / vnd jhnen durchauß zu benemen dieses jrrige vertrawen / mit welchem sie sich betriegen / so thut Bildad noch ferrner hinzu / **Daß auch der mond nicht leuchten wirt / vnd daß die sternen nicht rein seyn für Gott / Was wirdt es dann seyn mit dem menschen / der da nichts ist dann ein wurm / mit des menschen kind / der nichts ist dann ein feule?** Es ist wol war / daß dieses wort auff mancherley weiß kan außgelegt werden / nemlich / daß Gott nicht leuchten werde biß zum mond / oder auch / daß er sein gezelt nicht werde außdehnen / das ist / er werde den mond nicht wehrt achten daß er sich zu jhm nahe / vnd daß die sternen nicht rein seyen / das ist / daß alle creaturen / auch die an welchen wir sonst eine grosse herrlichkeit sehen / gleich als fern von Gott abgesondert seyen / daß sie sehr weit von jhm seyen. Vnd dieses wirdt mit einem besondern nachdruck gesagt / darumb daß die creaturen

welche

welche in der höhe seind / herrlicher vnd fürtrefflicher seind / dann die hie-
unden. Aber diesem seye wie jhm wolle / so ist doch diß allzeit gewiß / daß
Gott so weit von dem mond vnd sternen abgesöndert ist / daß da eine vn-
endliche weite ist. Wie solten dann wir zu jhm nahen? Diese meynung ist
genugsam bequem / vnd zwar wie mans auch außleget / leuchten / oder
sein gezelt außdehnen / so gibt doch beydes eine meynung.

In summa / Bildad wil anzeigen / wann vnser HErr Gott seine crea-
turen für sich beruffen wolte / so würde kein liecht mehr befunden werden in
dem mond / die sternen würden tunckel seyn: vnd nichts desto weniger er-
leuchten sie die welt: aber gleichwol wirdt diß alles müssen zu nicht wer-
den / wann die maiestet Gottes herfür kommen wirdt. Wolan so mögen
nu die menschen (wann es sie gelüstet) jhnen selbs gefallen / vnd sich selbs
rühmen. Wo seind nu die flügel / mit denen wir so hoch mögen steigen /
daß wir den mond mit den zänen erschnappen (wie man sagt) oder daß wir
vber die sternen hinauff steigen? Es ist jhm also / wann wir vermeynen et-
was zu haben / vnd Gott herfür kompt / so muß alles verschlungen vnd zu
nicht werden durch seine vnbegreiffliche herrlichheit. So sehen wir nu
jetzund / wie die menschen bestehen / wann sie sich wollen rühmen. Sie
müssen gewißlich vom Satan gantz bezaubert seyn / dann es ist eben als
flögen sie vber die sternen hinauff. Seind sie dann hurtig genug dieses zu
thun? Ja wenn ein mensch nur vier schritt hoch vber sich springt / so bricht
er den halß / nachdem er all sein geäder zerrissen hat. Nu aber so offt wir
meynen / wir haben etwas dessen wir vns mögen rühmen / so thun wir ei-
nen solchen sprung / welcher den halß brechen möchte bey den menschen vñ
Engelen / also zu reden. Müssen wir dann nicht (wie gesagt) mehr dann
vnsinnig seyn? Sihe / diß ists Bildads meynung.

Daß aber etliche diß außlegen von den finsternissen des monds / das
reymet sich gantz vnd gar nicht: sonder die meynung ist einfeltiger / nem-
lich / daß die aller edelsten creaturen / vnd welche sich auch ansehen lassen
als hetten sie etwas göttlichs an sich / doch nichts seind / wann man sie ge-
gen Gott helt: sonder daß diß alles müsse ernidriget werden / damit Gott
in seiner vollkommenheit bleibe / vnd wir erkennen / es seye weder gerechtig-
keit / noch stercke / noch weißheit dann allein in jhm / daß das ander alles

nichts seye dann eitelkeit. Ja wolan / sprichstu: Gleichwol aber beweiset die erfahrung / daß die sonn nicht finster seye / noch auch die sternen. Antwort / dem ist also / in betrachtung vnser. Darnach müssen wir auch diß mercken / daß sie das liecht welches sie haben / anderswoher entlehnen: es seind gleichsam kleine fünncklein der herrlichkeit GOttes die er da zeiget. Vnnd also ist weder sonn / noch mon / noch sternen / die sich möchten rühmen / als hetten sie etwas eigens. Darneben ist jhm auch also / wann Gott entgegen gesetzt wirdt / so muß dieses liecht verfinstert werden sampt allem anderm. Dann dieweil vns die sonn die sternen verfinstert daß wir sie nit können anschawen / lieber was wirt es dann für eine gelegenheit haben mit dem vnendlichen liecht Gottes? Jetzund haben wir des Bildads meynung. Ja biß zum mond zu (spricht er) wirdt kein liecht seyn / die sternen werden nicht rein seyn für Gott. Als spreche er / Es ist wol war / wir sehen das liecht außgebreitet durch die gantze welt / wir haben augen welche das liecht fassen vnd desselben geniessen: Aber so weit fehlets daß diß etwas seye für Gott / daß wann wir auch kommen zum cörper des monds / vnd aller sternen des himmels / Diß alles (spricht er) wirdt verfinstert werden vnd verschwinden / wann mans wirdt vergleichen mit der herrligkeit Gottes. Nu lasset vns jetzund kommen zu den menschen. Was seind sie? was vermögen sie? was haben sie für stercke? weß können sie sich rühmen? Sie seind nichts dann würm vnd maden / vnd gleichwol wollen sie noch gern sich selbs gerecht sprechen?

Jetzund ist noch vberig / daß wir diese lehr ins werck richten / vnd zu vnserm gebrauch anwenden. Es wirdt vns hie gewisen / daß / wann wir für Gott kommen / so können wir nichts darbringen das lobens wehrt were. Derhalben wirdt hie erkleret / daß die menschen leer seyen alles guten / vnd daß nicht ein einiger tropff gerechtigkeit in jhnen seye / dadurch sie jhnen möchten ein ansehen machen / sonder daß sie müssen die verdamnuß vber sich gehen lassen / weil sie erkennen / daß nichts dann alles elend vnd jammer in jhnen seye. Wann diese lehr den menschen wol bekandt wäre / würden wir heutiges tags nicht so viel streits vnd disputierens haben / wie wir haben / mit den Papisten: Dann sie auff jhrer seyten rühmen jhren freyen willen / gleich als hetten die menschen etwas krafft / sich zu GOtt

vorzu-

vorzubereiten. Es ist war/ sie werden wol bekeñen/ daß wir schwach seyen/ vnd daß wir nichts vermögen ohne die hülff Gottes/ vnd so wir nicht geleytet werden durch die gnad seines heiligen Geistes. Aber wie ist jhme Vnder deß eignen sie den menschen etliche vorbereitungen zu/ darnach sagen sie auch/ die menschen wircken mit Gott/ damit sie seiner genade zu hülff kommen/ damit sie in gemein miteinander wircken. Kurtz darvon zu reden/ sie wollen seine gesellen seyn. Nachdem sie nu ein solch fundament gelegt/ so müssen sie jnen selbs dieses vnd jenes zueignen/ also daß sie nichts mehr zu reden haben/ dann daß sie die menschen erheben in jhren krefften vnd verdiensten. Dann wiewol sie allzeit bekennen/ wir haben von nöten daß sich Gott vnser erbarme/ vnd vns barmhertzigkeit erzeige/ gleichwol blasen sie den wind in die blase/ damit sie auffgehe/ das ist/ sie nemen sich selber ein mit diesen Teuffelischen lehren/ damit sie sich selbs vberreden/ sie verdienen/ vnd GOtt neme sie auff/ nachdem sie seiner genaden mögen würdig seyn/ vnd sehe jmmerdar auff jhre krefftе. Sihe/ also seind die menschen gleich als vom windt auffgeblasen/ durch diese Teuffliſche fantaseyen die im Bapsthum herrschen. Darnach (sprechen sie) wann wir erligen/ so haben wir alsdann vnsere vberentzige werck (welche sie nennen opera supererogationis, werck des vberschusses) mit denselben (sagen sie) können wir Gott genug thun für vnsere sünden/ vnd wann wir jhn schon haben erzörnet/ vnd wissen daß er vns vnsere sünden werde vergeben/ so können wir jhm gleichwol etwas bringen zur widergeltung oder zur gnugthuung/ Sihe/ diß ist das mittel dadurch wir vns mit jhm versönen. Aber wann dieses/ das vns hie fürgehalten wirdt durch Bildad/ vnd wir zuvor besehen haben/ wol erkandt were/ so würde alle diß disputiren in brunnen fallen. Aber wie gehts? Es ist den Papisten leicht/ daß sie also obenhin vnd im flug vrtheilen von der gerechtigkeit der menschen/ von jhren verdiensten/ von jhren gnugthuungen/ vnd von jhrem freyen willen. Warumb? Dann sie sehen nicht auff Gott/ vnd seind gleichsam entschlaffen in diesen eitelen gedancken/ welche sie jnen selbs eyngebildt vnd gefasset haben/ nemlich daß sie die menschen wollen gerecht sprechen in jhren eigenen krefften. Darumb müssen wir diesen spruch wol mercken.

So lasset vns nu dieses zum beschluß mercken/ wann wir vnsere ge-

wissen werden vertagen können für Gott/ so wirdt dasselbe dienen vns zu demütigen/ der gestalt daß wir vns nit mehr damit beküñern werden/ wie wir vns etwas möchten vermessen/ sonder werden erkennen daß wir nichts seind dann würm vnd maden/ daß nichts in vns seye dann lauter wust vnd gestanck. Was ist dann vberig? Diß nemlich/ So offt man mit vns redet wie wir sollen selig werden/ so lasset vns lernen betrachten/ worinn wir all vnser vertrawen haben sollen/ nemlich/ Nachdem wir von vnserm GOtt auffgenommen seind durch seine lautere güte/ so reiniget vnd seubert er vns durch seinen heiligen Geist von allen vnsern flecken/ vnd wäschet vns im blut vnsers HERRN Jesu Christi/ welches er vergossen hat zu vnser reinigung/ vnd daß er vns durch diß mittel also rein vnd sauber mache/ daß wir für seinem angesicht bestehn mögen.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ weil er sich vns hiebevor hat offenbaret/ so wolle er diese erkandtnis je lenger je mehr in vns vermehren/ vnd verschaffen daß wir von tag zu tag also darinn zunemen/ daß wann wir für jhn kommen/ wir alsdann mit solcher reuerentz vnd schew gerüstet werden/ daß wir nichts höhers begeren dann jhm vnderthan zu seyn vnd jhm zu hulden/ vnd für allen dingen/ weil es jhm gefallen hat/ vns zu berüffen zu seinem dienst/ daß wir zusehen/ daß wir jhm demselben mit rechtem ernst leisten/ Nicht zwar also/ daß wir vns vermessen vnserer krefften/ noch alles dessen das in vns seyn möchte/ sonder daß wir erkennen/ er habe vns durch seine lautere genad dahin gebracht/ daß wir von seiner gemeine vnd von seinem volck seind/ vnd derwegen diese gutthat mit danck annemen/ vnd daß wir schöpffen auß diesem brunnen den er vns geschencket hat/ nemlich auß vnserm HERRen Jesu Christo/ vnd daß wir jhm dafür dancken/ vnd erkennen/ daß es auch sein ampt seye/ vns zu geben die vollkommenheit der güter die wir noch zur zeit hoffen. Diese genad wolle er nicht allein vns thun/ sonder auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die

Die XCV. Predigt/ welche ist die erste vber das sechs vnd zwentzigste Capitel.

IJob antwortet vnd sprach/Wem hastu hülff erzeigt? 1. 2
Dem der keine stercke hat? Hastu errettet den arm
in welchem keine krafft war? Hastu raht gegeben 3
dem der keine weißheit hatte? Du redest darvon/ wie jhm
ist. Wem heltestu diese reden für? vnd welchem ist von dir 4
der geist herfürkommen? Die todte ding werden formie- 5
ret vnder den wasseren/ vnd in jhrer nähe. Der abgrund 6
ist bloß für jhm/ vnd das verderben hat keine decke. Er brei- 7
tet auß die mitternacht auff einen vnbestendigen ort/ vnd
der erdbodem ist auff nichts gegründet.

WIr haben angezeigt im anfang dieses buchs/ daß die tugend welche S. Paulus in einem guten leh- 2. Tim. 2.
rer erfordert/ denen gemangelt habe/ welche kommen v. 15.
waren den Job zu trösten/ nemlich/ daß man das wort
Gottes recht theile/ vnd es zu seinem rechten gebrauch
stercket/ die beengstigten erquicket/ die schläfferigen ermuntert/ die jrren-
anwende mit solcher weißheit/ daß die schwachen ge-
den wider auff den rechten weg geführet werden. Nu ist wol war/ daß des
Jobs freunde eine lehr handeln (wie erkleret worden) welche in gemein
gut vnd heilig ist/ aber es hat jhnen an diesem stück gemangelt/ daß sie die-
selbe lehr nicht wol gedeutet haben auff Jobs person. Derhalben lasset vns
diß wol mercken/ es seye nicht genug/ daß wir von Gott reden in gemein/
wann nicht ein jeder zu gutem gebrauch anwenden kan das jenige so gesagt
wirdt. Diß wirdt besser verstanden werden/ wann vns der text von stück zu
stück wirdt erkleret seyn.

Job fragt hie den Bildad / Lieber was hat man gelernet auß allen deinen reden? Vnd fürs erste / Wem haſtu (ſpricht er) hülff erzeigt? Dem blöden oder ſchwachen? Haſtu erzettet den arm der keine macht hatte? Als ſagte er / Die gute lehr ſol nicht in die lufft geworffen werden / ſonder ſie ſol vnderweiſung bringen / welche dem dienlich ſeye / zu welchem ſie gerichtet wirdt. Zum exempel. Wann wir einen ſehen der in ſeinem gemüt gar erſchlagen / vnd dermaſſen erſchrocken iſt / daß er von nöten hat getröſtet zu werden / wenn man einen ſolchen hart anführe / vnd mit vngeſtümm wider jhn handelte / lieber würde diß nicht darzu dienen daß man jhn gar in verzweifflung brecht? Dargegen / wenn man einen ſehet der in ſeinen ſünden verſtocket iſt / einen verächter Gottes / ja der auch aller vermanungen ſpottet / wann man demſelben wolte liebkoſen / vnd jm ſüſſe wort geben / were es alsdann nicht beſſer / man ſchwige / denn daß man das wort Gottes in verachtung ſetzt bey einem ſolchen menſchen. Dann es were viel mehr von nöten daß man dapffer auff jhn ſchlüge / gleich als ſchlüge man mit einem hammer auff einen amboß / ſintemal derſelbe menſch ſo hartneckig iſt. So zeigt nu Job hie an / es ſeye vergebens daß Bildad geredt hat von der macht Gottes / dann es hat nirgend hin gelanget / ſagt er: Als ſpreche er / Betrachte in was ſtand ich bin / ſintemal du deine red an mich richteſt / ſo gebürt ſich daß du auff das jenige ſeheſt das mir jetzund nutz iſt / dieſe weißheit ſolteſtu haben / vñ nicht alſo in den windt reden. Jetzund verſtehen wir beſſer / was Job habe wollen ſagen.

Aber wir müſſen auß dieſem ſpruch behalten / wie groſſen nutz das wort Gottes habe / wann wirs vns werden können zu nutz machen. Es wirdt hie geſagt / es ſolle die ſchwachen ſtercken vnd auffrichten / es ſolle die ohnmechtigen vnd gantz erſchlagenen heylen. Dieſer gebrauch oder nutzbarkeit des worts Gottes wirdt auch fürgehalten durch den Apoſtel in der epiſtel an die Hebreer / da er anzeucht den ſpruch Eſaie / daß man die bebende ſchenckel ſtercken / vnd die blöde arm feſt machen ſol. Dann der prophet Eſaias gibt dieſes ampt denen / welche den befehl haben das wort Gottes zu verkündigen. Gehet hin / ſagt er / vnd ſtercket die arme ſchwache leut / erquicket die ſchenckel die da zitteren / vnd die knie die nicht können wandelen. Wie iſt diß zuverſtehen? Wir wiſſen / daß die / welche Gott zu lehrern beſtellt.

Hebr. 12. v. 12. Iſai. 35. v. 3.

stelt in seiner kirche / nichts anders haben dann das wort / welches jhnen auff jhre zung geleget ist. Ja das ist war / aber dieses wort hat eine solche krafft / daß es verbesseren kan die blödigkeit die in den menschen ist. Wann wir dermassen zitteren daß wir vns nicht können auffenthalten / vnd als dann vnser HErr Gott mit vns redet / so gibt er vns eine solche krafft / daß wir gleichsam wider auff die beyn kommen / also daß wir wider wandelen / da wir zuvor nicht einen finger regen kondten / Item daß wir vnsere arm gebrauchen können guts zuthun / da sie zuvor gleichsam zerbrochen waren. Sihe also müssen wir vns das wort Gottes zu nutz machen. Dann wann wir durch dasselbe nicht gestercket werden in vnsern blödigkeiten / wann wir diese artzeney nicht annemen alle vnsere schwachheiten zu verbesseren / so ist gewiß / daß wir noch nit wissen / warzu das wort Gottes gut seye / sonder es ist vns vnfruchtbar durch vnser eigene schuld. Derhalben wer den befehl vnd das ampt hat zu lehren / der sol gut achtung geben / was es für zuhörer seind mit denen er redet / Dann wann er sihet / daß sie träg vnd schlefferig seind / so sol er sie stupffen / er sol sie vermanen: seind sie kleinmütig / wie wir dann sehen daß jhren viel wancken / sie lassen das vertrawen fallen / vnd wann man jhnen saget von der Fürsehung Gottes / damit sie sich auff dieselbe mögen stützen / so bleiben sie gleichwol schew: wañ sie nur ein blat hören fallen / sihe / so werden sie erschrocken / sie seind so forchtsam / daß wann man sie nicht teglich stercket / so wirdt man sie nimmer auff den beynen halten können / daß sie nicht fallen oder wancken / solche / sag ich / sol er stercken vnd trösten.

Wer nu vber die kirch Gottes zum lehrer verordnet ist / der sol diese betrachtung vnd weißheit haben: wann die zuhörer träg oder langsam seind / sol er sie vermanen vnd jnen einen muht zu sprechen / vnd sol jhnen fürhalten / daß Gott den seinen nicht fehlet / auff daß sie jhn anruffen / vnd nachdem sie jhn angerufft haben / sich seiner hülff erfrewen / vnd dapffer eynher gehen. Ferners / gleich wie wir / die wir andere lehren / zu diesem zweck ziehlen sollen / also gebürt sichs daß auch ein jeder an seinem ort der gleichen thue / wie der Apostel sagt: Dann er zeucht diesen spruch auff alle priuat personen / in dem er spricht / Liebe freunde / der Prophet Esaias hat gelehret / daß die jenigen welche Gott erwehlet hat sein wort zu verkündi- Hebr. 12. v. 12.

gen/ sollen safft vnd krafft mittheilen den schwachen/ vnd sollen sie auff den guten weg führen. Nun aber sehet auff euch selbs/ Ein jeder vnder euch stercke sich wann er sich sihet entweder schwach/ oder träg oder verhindert durch sein mißtrawen/ oder durch zu sehr grosse forcht/ Gott vnd seinem nechsten zu dienen/ der stercke sich/ er suche safft vñ krafft im wort Gottes. Schmeichlet euch nicht in eweren gebrechē: Wann jr schwachheit fühlet/ so sprechet nicht/ ich bin schwach/ sonder weil jhr erkennet/ was es für eine gelegenheit mit euch habe/ so suchet die artzeney im wort Gottes. Kompt vnd leset/ höret an die verheissungen die daselbst begriffen seind/ mercket wie Gott sich erklere/ daß er die seinen wolle handhaben/ daß krafft genug seye in seinem Geist/ wann sie erligen werden/ vnd wartet von jhm ein solche hülff/ vnd in dem jhr sie erwartet/ so wandelet allezeit in dieser zuversicht. So sehen wir nu jetzund/ wie wir vns zu nutz sollen machen das jenige so Job hie sagt/ da er dem Bildad verweißt/ es seye nur ein vnnütz gethön gewesen alle die reden die er in den lufft außgegossen hat. Warumb? Dann sagt er/ diß hat nicht gedienet zu stercken den schwachen/ zu erretten vnd zu heilen den arm der gleich als zerbrochen war.

Derhalben lasset vns wol mercken/ daß wir zugenommen werden haben im wort Gottes/ wann wir werden hurtig vnd fertig können seyn guts zu thun/ also daß wir nicht zerbrochene arm haben/ noch bebende knie/ sonder daß wir krafft haben/ vns zu begeben zum dienst Gottes vnd vnserer nechsten. Sihe/ also werden wir gute schüler des heiligen Geists gewesen seyn. Aber so lang wir faul vnd träg seind/ vnd nicht einen schritt köñen fortgehen/ daß wir nicht fielen oder wancketen/ So lasset vns mercken/ daß wir vbel zugenommen haben in dieser himlischen schule/ vnd daß diß durch vnser schuld geschehe. Dann es ist gewiß/ daß das wort Gottes diese natur vnd eigenschafft hat/ daß es vns stercket/ dermassen daß wir nicht mehr blöd seind/ ja wann es nur an vns nicht mangelt.

Derwegen sollen die/ die das lehrampt haben/ alleweg zu diesem zweck zielen/ vnnd es sol auch ein jeder diese weißheit haben/ daß er in sonderheit betrachte/ was jhm dienlich seye. Wann wir die heilige Schrifft lesen/ oder zur predig kommen/ sollen wir also gedencken/ wolan/ ich bin schwach/ ich hab vonnöten daß ich newe krafft schöpffe/ derwegen gebürt sich

sich daß ich fleissig achtung gebe / diese artzeney anzunemen / welche mir das wort Gottes gibt. In summa / nachdem ein jeder seine kranckheiten erkent / sol er sich befleissen zu thun was jhm Gott verordnet / vnd sol seine verheissungen ergreiffen / seinen kranckheiten damit zu helffen.

Nach dem Job also geredt / thut er hinzu / **Wem hastu rath gegeben? Hastu dem rath gegeben / dem es an weißheit mangelte?** Es wirt außtrücklich gesagt vom gesetz Gottes / daß es diene zu vnderweisen die vnwissenden vnd die kleinen / vnd diß erstrecket sich auff die gantze heilige Schrifft / welche nichts anders ist / dann ein einfeltige außlegung des Gesetzes. Sihe / wie vnser HErr Gott wil daß vns sein wort diene / nemlich dieweil wir arme blinde leut seind / vnd nichts in vns ist dann vnwissenheit / sollen wir trewlich vnderwisen werden / damit wir nicht jren / sonder wissen was wir für ein weg halten sollen. Vnd diß gehet nicht nur zween oder drey an: Dann wer ist der sich rühmen möge / er seye weiß vnd verstendig genug / sich selbs zu regieren? Es ist wol war / daß die menschen thöricht genug seyn werden / sich jhres natürlichen verstands hoch zu vermessen / aber Gott spottet einer solchen hoffart / vnd beweiset genugsam / daß es lauter eitelkeit seye mit aller jrer schönen vermessenheit. Dann er erhaschet die weisen in jhrer listigkeit / in dem er beweiset daß sie sich betrogen haben / da sie haben gewolt nach jhrer fantasey wandelen. Derhalben lasset vns erkennen / daß wir allesamt / beide groß vnd klein / gleich als arme blinde leut seind / vnd daß nichts / sag ich / in den menschen seye dann vnwissenheit / so lang biß wir gelernet haben in der schul vnsers Gottes. Psal. 19. v. 8.

Vnder deß aber sollen wir wissen / daß vns Gott leyte / vnd daß wir in seinem wort alle vollkommenheit der weißheit haben / vnd daß demselben dieser titel nicht vergebens seye gegeben / daß es diene zu vnderweisen die vnwissenden. Sihe darumb verweist Job dem Bildad außtrücklich / er habe nicht rath gegeben dem jenigen der nicht mit weißheit versehen were / als spreche er / er habe die lehr entheiliget / da er sie nicht weißlich hat können anwenden / wie er solte.

Auff daß nu diese verweisung nicht auch wider vns gehe / so lasset vns lernen das wort Gottes also brauchen / daß es vns diene zu guter vn-

derweisung/ vnd daß wir/ in dem wir ein solche lehr annemen/ nicht mehr
seyen/ wie das arme vieh so in der jrr gehet. Es sol auch der/ dem diß ampt
von Gott befohlen ist/ daß er andere lehre/ wol betrachten/ es gehe wie es
wolle/ daß die menschen müssen regieret werden durch die hand Gottes
vnd durch seinen mund. Es ist war/ so lang biß sie Gott jhrer vnwissen-
heit vberzeuget hat/ so werden sie sich in jhnen selbs rühmen: Vnd dar-
umb ist von nöten daß er diesen stoltz demütige/ wie auch S. Paulus hie-
2. Cor. 10. v. 15. von redet/ da er sagt/ das Euangelium solle hiezu dienen/ daß es demütige
alle hoheit die sich erhebet wider vnsern HERRN Jesum Christum/
1. Cor. 3. v. 18. wie er auch sagt in der ersten epistel an die Corinther/ daß wir müssen zu
narren werden/ auff daß wir weiß seyen in der schule Gottes. Es ist wol
war/ daß vns dieses seltzam dünckt/ aber es ist vnser A. B. C. es ist eine lec-
tion in deren wir alle die zeit vnsers lebens müssen zu bringen.

Also nu sollen die diener des worts Gottes den menschen anzei-
gen/ daß weder rath noch weißheit in jnen seye/ auff daß sie sich nicht mehr
verlassen auff jhre krafft oder vernunfft/ daß sie nicht so vbermütig seyen/
daß sie sagen/ ich weiß wol/ wie ich mein leben anstellen sol. Nicht also/ son-
der alle menschen sollen sich für narren halten/ das ist/ sie sollen erkennen/
es seye nichts in jnen dann eitelkeit. Dann wañ nur ein einiger tropff weiß-
heit in vns were/ so würde vns Gott dasselbe nicht mißgönnen/ sonder vns
in vnser vollkommenheit bleiben lassen/ Aber Gott wil vnsere hoffart er-
nidrigen vmb vnsers nutzes willen/ auff daß wir gedemütigt werden/ vnd
gering werden/ damit wir jhn allein erhöhen/ vnd vns dem gar vnderwer-
fen das er vns sagen wirdt. So sehen wir nu daß die diener des worts das
volck nimmer werden erbawen können/ wann sie nicht an diesem ort an-
fangen/ nemlich daß sie den menschen anzeigen/ daß sie gantz vnd gar nicht
versehen seyen mit weißheit. Es muß auch ein jeder an seinem ort diese
warnung annemen: vñ weil wir erkennen/ daß vns alle weißheit mangelt/
vnd wir derselben leer seind/ müssen wir wissen daß wir sie finden werden
im wort Gottes. Darumb sollen wir nicht fürchten/ daß wir nicht genug-
sam vnd gantz vollkomlich werden gelehret seyn/ wann wir leiden werden
daß vns Gott seinen willen erkläre/ vnd daß wir jhn deßwegen ersuchen/
also daß wir bereit seyen anzunemen alles was er vns sagen wirdt. Wann

wir

wir nu diese weißheit haben werden/ daß wir vns lassen regieren durch den mund Gottes/ so werden wir da haben eine rechte vollkommenheit aller weißheit/ vnd an welcher nichts wirdt zu tadlen seyn. Warumb? Darumb. Dann der heilige Geist hat nicht gelogen/ da er gesprochen/ diß seye das eigentliche ampt vnd die rechte eigenschafft der guten lehr/ daß sie lehre die jenigen denen es an weißheit vnd verstand manglen wirdt

Nu ferrner am end straffet Job den Bildad/ darumb daß er also ins wild geredet hat. Dann da er sagt/ **Du hast darvon geredet wie jm** ist/ zeigt er an/ daß des Bildads reden nicht seyen gerichtet gewesen/ noch sich gereimet haben zu dem handel den er fürhat. Vnd diß wort ist wol werth daß mans mercke. Dann die also im lufft schweben wann sie reden/ die wissen nicht was da heisse/ das wort Gottes recht theilen/ sonder sie schweiffen herumb/ vnd gehen nur vmb den töpffen her: wie wir deren vil sehen/ welche vil daher schwetzen in gemein/ vnd können die lehr nicht zum nutz ziehen/ wie sie solten. Was würde es sein/ wann wir einen halben tag hie würden gewesen seyn/ vnd ich das halbe theil eines buchs würde außgelegt haben/ vnd hett im lufft daher speculieret/ vnd hette vnder deß nicht gesehen auff euch/ noch auff eweren nutz vnd erbawung/ sonder hette vil ding durcheinander gehandelt? Es würde als dann ein jeder wider in sein hauß gehen/ wie er in die kirch kommen ist/ vnd diß were das wort Gottes entheiliget/ der gestalt daß es keinen nutz bey vns hette.

Was sollen wir dann thun? Lasset vns wol behalten was hie gesagt wirt/ nemlich daß wir das jenige so wir sagen/ auff einen gewissen zweck ziehen/ vnd wann wir etwas fürhaben zu reden sollen wir reden was zur sachen dienet/ vnd sollen alles in eine feine ordnung bringen/ damit es nit durcheinander geworffen werde. Zum exempel. Wie wir schon albereit gesagt haben/ wann wir wollen trösten die jenigen die traurig vnd betrübt seind/ vnd die sich verwickelt befinden in jhrem gewissen/ oder die etwan in jhrem gemüt sehr verstöret seind/ müssen wir mittel vnd wege suchen sie zu trösten/ also daß wir jhnen fürhalten die barmhertzigkeit Gottes/ vnd müssen die kranckheit erkennen/ damit wir die rechten artzeneyen darzu brauchen. Wollen wir aber zu boden schlagen die frechheit vnd widerspenstigkeit die in den menschen ist/ so müssen wir jhnen anzeigen/ wie schwer

die raach Gottes seye/ vnd müssen jhnen zu fühlen geben/ es seye jhnen lieb oder leid/ daß es nicht die meinung habe/ daß man das gespött mit Gott treibe. Dann er ists der gantz in abgrund versencken kan durch seinen blast/ vnd der gleich als ein donderschlag ist alles zu nicht zu machen.

Widerumb/ wann man wirt wollen zur gedult vermanen die jenigen die qual vnd marter leyden/ vnd die nicht können sanfftmütiglich leyden die trübsalen die jhnen Gott zuschickt/ oder welche mißtrawen vnd zagen/ muß man solche reden suchen welche hiezu dienlich seind/ Dann so man vil durcheinander redete/ was were das? Es were eben als wañ man zu einem artzt keme/ vnd von jhm artzeney begerte zu einer kranckheit/ vnd derselbe anhiebe zu handeln von seiner kunst in gemein/ vnd vil wort darvon mächte/ vnd vnder deß der arme krancke den geist auffgebe/ da jhm doch wol hette können geholffen werden/ weñ man jm von stund an artzeney eyngegeben hette. Warzu haben dann alle dieselbe reden gedienet? Wirt man kommen zu einem steinmetzen/ jhme ein gebew in die hend zu geben/ vnd er anfienge zu disputieren/ wie man schlösser bawen solle/ vnd fürgebe/ wie man grosse bewe in die lufft führen solle/ oder disputierte wie er jhm thun wolle/ Mitler weil aber auff das vorhabende werck nit sehen würde/ was würde drauß werden? Kompt man zu einem Aduocaten oder fürsprechen/ vnd begeret rath von jhm in einem rechtshandel/ vnd derselbe anhebt zu disputieren von den Gesetzen in gemeyn/ vnd seine kunst nicht richtet auff die gegenwertige sach/ so wirdt es eben so vil seyn.

Derhalben lasset vns diß wol mercken/ nemlich/ wann wir das wort Gottes handeln/ so müssen wir einen gewissen zweck haben/ damit wir nit hin vnd her wancken/ sonder wir müssen es recht theilen/ vñ wissen/ zu was end wir reden/ auff daß vnsere reden nicht außschweiffen/ vnd nicht hin vñ her in der jrr gehen/ dann sonst werden wir wol vil guts können sagen/ aber warzu wirdt dasselbe gut dienen? Diß ists das Job hie hat wollen anzeigen/ in dem er straffet die vnbesonnenheit des Bildads/ welcher diese weißheit nicht gehabt/ daß er die gute lehr zu jhrem nutz richtete.

Nu ferner sagt er noch ein wort/ welches noch wichtiger ist/ Wem helfestu diese reden für? (spricht er) vnd welchem ist von dir der geist herfür kommen. Da er sagt/ Wem helfestu diese reden für/

für/zeigt er an daß wir sollen sehen auff die personen/zu welchen die lehr gerichtet wirdt/wie wir allbereit erkleret haben. Ich bin nicht hie für mich allein/sonder wir sollen allesampt in gemeyn lernen vnd zunemen. Dann wann ich auff die cantzel steige/geschicht solches nicht daß ich nur andere lehre/ich sondere mich nicht ab (dann ich sol auch ein schüler seyn/vnd das wort das auß meinem mund gehet/sol mir eben so wol dienen als euch: oder weh mir) Aber gleichwol/wann ich damit zu friden were/daß ich gespeiset were/vnd wann ich keine achtung gebe auff euch vnd was jhr möget fassen/damit ich die lehr so ich fürtrage/euch zu nutz mächte/was were dz? Derhalben ist wol von nöten daß wir diese weißheit haben/daß wir die lehr denen zueignen welche vns Gott befihlet. Dann er verpflichtet vns seinem volck/wann er vns in dieses ampt setzt/daß wir seine botten seind/ Er vereiniget vns mit seiner gemeyne/der gestalt/daß wir vnser gesicht auff dieselbe richten müssen. Darumb wann wir in den lufft hineyn reden/vnd die augen zuthun/vnd gar nit betrachten die jenige zu welchen wir reden/so ist dieses des worts Gottes zu sehr mißbrauchet.

Derwegen lasset vns wol mercken/daß die jenigen welche den befelch haben zu lehren/wann sie zu einem gantzen volck reden/sollen sie achtung geben/welche lehr gut vñ nützlich seyn werde/damit sie dieselbe trewlich außspenden vnd mit gutem vnderscheid/dermassen daß es zu gemeiner nutzbarkeit jhrer aller gereiche. Haben wir dieses nicht/so werden wir ein gemischt futter machen/wir werden auß dem wort Gottes ein brudel muß machen/also daß es weder geschmack noch safft mehr haben wirdt. Warumb? Dann das fürnemste ist das wir wissen/was der begeret/welcher kompt vnderwisen zu werden. Ich sage nicht/was einer begeret nach seinem fleischlichen lust/sonder was jhm nützlich vnd dienlich ist.

Jetzund lasset vns erkleren das Job hie sagt/Welchem ist von dir der geist herfürkommen? War ists/daß man diesen spruch also hat außgelegt/als würde gesagt/Was für ein geist ist es/durch welches trib du redest? Ist derselbe von Gott/oder von den menschen? Vnd diese außlegung ist nicht gar zu verwerffen/dann in der warheit/wann sich einer vndersichet die lehr des heils fürzutragen/so muß er sich wol hüten/ daß er sich nicht herfür thue auß seinem natürlichen verstand/vnd sol wis-

sen/ es habe hie nicht die meynung/ daß jhm der mensch ein ansehen mache/
Sonder er sol sich lassen regieren durch den Geist Gottes/ vnd sol diese
tugend haben davon S. Paulus redet/ auff daß man erkenne/ Gott habe
jhn gesand. Diß nu wirdt fleissig erfordert: aber wann man besihet wie
der text auffeinander gehet/ so wirdt man sehen/ daß Job viel mehr in
dem er außführet was er zuvor berüret hatte/ anzeigen wil/ daß des Bild
dads reden nicht wol angeordnet gewesen seyen/ darumb daß sie seine seel
nicht haben lebendig gemacht/ Vnd diß ist das fürnemst das wir sollen
warnemen im wort Gottes. Wir haben allbereit gesagt/ das wort Gottes
diene zu lehren die vnwissenden/ daß es diene zu stercken die schwachen/ ja
daß es auch vermane die trägen/ kalten vnd fahrlessigen/ vnd daß es die
straffe die sicher schlaffen in jhren sünden/ daß es die stupffe die nicht kön-
nen fortkommen/ daß es die mutwilligen wider eyfrichte/ Aber dieses ist
noch mehr/ nemlich/ daß es die todten erwecket. Vnd diß ists das Job hie
anzeigen wil/ in dem er spricht/ **Welchem ist von dir der geist her-
für kommen?**

Lasset vns derwegen wol mercken/ daß das wort Gottes alsdann erst
recht wirdt gehandelt werden wie es sol/ wann es vns ein muht wirdt ma-
chen zu wandelen/ vnd vns zu stercken in vnsern schwachheiten/ vns fertig
zu machen wann wir die schenckel werden zerbrochen haben/ vnd wann es
vns dapffer vnd starck machen wirdt/ da wir zuvor aller krafft entblösset
waren/ Aber es sol vns lebendig machen/ wann wir gleich als im todt seyn
werden. Vnd dieses wirt in sonderheit gesagt vom Euangelio/ dann also
Iohan. 5. v. 25. redet vnser HERR Jesus hievon im 5. S. Johannis/ Die zeit ist kom-
men/ sagt er/ daß die stim des menschen sohns sol gehöret werden/ nicht
von den lebendigen/ sonder von den todten. Wer seind aber dieselben? Es
muß sich keiner von denselben außnemen/ Dann wo fehets Gott an/ wann
er verschaffet daß seine lehr bey vns gelte? Er fahets da an/ daß er vns auß
dem geistlichen todt zeucht/ in welchem wir allzumal stecken/ Dann ehe
dann vns Gott durch sein wort erleuchtet hat/ seind wir blind: ehe dann er
vns die ohren eröffnet hat/ seind wir taub: ehe dann er vns den glauben ge-
geben hat/ haben wir weder seel noch hertz. Es ist war/ wir werden wol er-
nen schein haben des lebens/ Die vngläubigen essen vnd trincken so wol

als

als die gläubigen/ item sie können auch jhre gescheffte verrichten/ja es leßt sich offtermals ansehen/ daß schöne tugenden in jnen seyen/ Aber diß alles ist nichts/darumb daß/weil sie von Gott entfrembdet seind/so ist nichts in jhnen dann der todt vnd allerley jammer. Also nun ist von nöten daß vns Gott auß dem todt ziehe / wann er vns zu sich zeucht / vnd daß ers an dem ort anfahe/damit er verschaffe/daß sein wort bey vns gelte. Vnd zwar lasset vns betrachten / was die menschen für krafft haben / so lang biß sie Gott durch sein wort gesterckt hat. Sie verlassen sich auff sich selbst/ das ist / sie stützen sich auff ein rohr/ darüber sie den halß brechen mögen / ja es ist eben/ als wann sich einer auff ein spitzig eisen stützen wolte / als wenn ein holtz gespitzet / vnd fornen mit eisen beschlagen were / vnd einer keme der sich darauff stützen wolte: dem würde als bald der spitz durch die hand gehen. Eben solche gelegenheit hat es mit dem vertrawen / das wir haben auff vnsere krafft/ dasselbe muß vns tödtlich werden.

Derhalben lasset vns wol mercken / daß nicht ein einiger tropff lebens in vns ist / so lang biß vns Gott auß dem todt zeücht / vnd daß er daßselbe thue durch das mittel seines worts. Hie sehen wir / wie jämerlich es vmb die vngleubigen stehe. Es ist wol war/sie seind der massen ersoffen in jhrem mutwilligen ruchlosen wesen / daß sie jhren jamer nicht erkennen/ aber desto erger ist es. Das ist gewiß/ daß die heilige Schrifft sich allezeit warhafftig erweisen wirdt/ wann sie sagt / daß / so lang wir von Gott entfrembdet seind/ so seyen wir todt vnd gantz verloren/ vnd seye nichts in vns dann alles vnheil. Vnderdeß aber sehen wir gleichwol / wie groß die vndanckbarkeit der welt seye. Lieber wie viel wirdt man deren finden / die da leyden mögen/ daß sie von todt erwecket vnd lebendig gemacht werden? Gott beut vns diese gutthat an/ waß er wil daß seyn wort jedermenniglich geprediget vnd offentlich außgeruffen werde. Sihe da er zeiget sich das leben / aber wir verwerffens / das ist / man sihet / daß sich der gröste hauff darvon abzeucht / vnd eine solche wolthat außschlegt / deren er möchte genieſſen. Ist das nicht eine schandliche vndanckbarkeit? Müssen dann nicht die leut wol vnsinnig seyn? In summa man sihet wie wenig deren seind/ die sich dem Euangelio ergeben / vnd demselben gehör geben? Man sihet daß der mehrer theil nichts anders thut / dann daß sie das Euangelium

lesteren/oder desselben spotten/oder auch es von sich stossen/vnd sich wider Gott aufflenen mit solcher vnsinnigkeit/daß man sie weniger zeumen kan dann die wilden thier.

Wann wir nu sehen/daß die zal deren/welche die gute lehr des heils/ annemen/so gering ist/ vnd daß sich der mehrertheil darvon entfernet/ vnd daß etliche (wie ich gesagt) nichts darnach fragen/ andere aber jhr gespött darmit treiben/etliche auch sich mit solcher vnsinnigkeit darwider aufflehnen/ daß sie genugsam anzeigen/ es seye nichts in jnen dañ gottlosigkeit vñ widerspenstigkeit wider Gott/da sihet man wol/wie sehr sie der Satan bezaubert habe. Dem seye wie jhm wolle/ so sollen wir doch wol merckē dieses spruch/da gesagt wirdt/ daß vns der geist herfürkommen solle/ das ist/da wir zuvor todt waren/ wann wir das wort Gottes hören/so sol vns dasselbe solche krafft geben/ daß sich vnser geist erzeige/welcher zuvor nicht allein gleich als vnder der asch verdrocken war/ sonder gantz vnd gar verloschen. War ists/daß das wort Gottes dieses nicht von sich selbs vermögen wirdt/ so fern es außgesprochen wirdt durch den mund eines sterblichen menschen/ dann es muß zuvor lebendig gemacht seyn/ damit es vns lebendig mache. Wie ist das zu verstehen? Nemlich also. Wann ich rede/ so stehet es nicht bey mir/daß ich die hertzen rühre/ noch daß ich verschaffe/ daß die lehr die ich fürhalt/ einem jeden eyngehe/ dermassen daß er bewogē werde/zu Gott zu kommen. Was ist dann von nöten? Es ist von nöten daß vnser HErr Gott durch seinen heiligen Geist sein wort krefftig vnd lebendig mache/ ehe dann es vns eyngehe/ vnd wurtzel in vns gewinne/ vnd vns ein vnverweßlicher same des lebens seye.

Sihe/alſo muß Gott wircken durch ſeine heimliche krafft/damit er ſeine lehr krefftig mache/die vns durch die menſchen wirdt geprediget ſeyn. Diß iſt wol wahr. Aber woher kompt dieſer mangel? Von vns. Dañ es iſt von nöten daß vns Gott die ohren durchbore/ oder wir werden jhn nimmer hören: es iſt auch von nöten daß er vnſere hertzen erweiche/ vnd daß er ſie gleichſam fleiſchern mache/ dieweil ſie hart ſind wie ſtein/ vnd voller widerſpenſtigkeit. In ſumma/ das wort Gottes ſol ſo viel krafft vnd eigenſchafft in ſich begreiffen/wie ich geſagt/ nemlich daß es vnſere ſeelen lebendig mache. Vnd wir ſollen vns hierab nicht ſo hoch verwunderen: Dann

warumb

warumb hat Gott geordnet vnd gewolt daß das wort gepredigt werde? Er wil vns zu sich ziehen/vnd wil sich zu vns nahen/Vnd nicht allein diß/ sonder er wil in vns wohnen. Nu ist er aber der brun des lebens/in vns aber ist nichts dann todt. Dieweil nu Gott durch das mittel des worts vns seiner vnd seiner gnaden theilhafftig macht/ vnd in vns wohnen wil/ ja auch in vns lebet/auff daß wir in jhm leben/Ist diß nicht die aufferstehung von deren wir geredt haben.

Derhalben lasset vns in summa lernen / daß / so lang wir von Gott entfremdet seind / wie einen feinen schein wir auch jmmer haben / so seind wir doch gantz arbeitselig / es ist nichts dann vermaledeyung in vns/ vnser arme seelen seind todt / ob schon jrrgend eine krafft erscheinet nach vnser fantasey. Was ist dann von nöten? Diß nemlich / daß wir lebendig gemacht werden/so ferrn vns Gott zu sich samlet/welches er dann thut durch das mittel seines worts. Weil wir dann sehen daß dieser schatz so groß vnd vnermeßlich ist/sollen wir jhn hoch achten / vnd in solchem ansehen halten wie er wehrt ist/vnd sollen Gott nicht hinderen durch vnsere vndanckbarkeit/daß er vns zu empfinden gebe seine krafft vnd wirckung/welche er vns anbeut. Sihe / diß haben wir in summa zu behalten auß dieser vorred des Jobs.

Nun folgends thut er hinzu/Er köndte wol viel sagen von der macht Gottes/ aber man müsse wissen / wohin dieses gelange/ dann wann die reden also im lufft schweben/ so were es besser / man schwige. Derwegen ist von nöten daß man achtung gebe / warumb man disputiere vom wort Gottes / vnd daß die zuhörer auß einer solchen lehr erbawt werden. So zeigt nu Job hie an/daß dieses nicht gewesen seye der hafft des handels(wie man sagt) vnd daß Bildad in seinen reden hin vnd her gewancket habe. Warumb? Darumb / spricht er / man solte auff einen andern puncten kommen / wie hievon hernach wirdt gehandelt werden. Aber vnder deß zeigt er an/daß er nicht vnwissend seye dieser krafft / von welcher Bildad geredt hat/in dem er anzeigt/ wie Gott alles regieret/ vnd daß solche krafft vnd maiestet die in jhm ist/ vns erschrecklich seyn sol/vnd daß wir mit aller reuerentz zu jhm kommen sollen / damit wir jhm huldung thun/ vnnd vns jhm vnderwerffen. War ists/ daß diese lehr für sich selbs sehr nützlich ist/

vnd wann sie in gemein gepredigt wirdt/ sollen wir sie nicht verachten/ Aber gleichwol ist von nöten daß wir in einem sonderbaren geschefft achtung sollen geben/ wie man sie handlen solle/ vnd sollen wissen/ daß es nicht darumb zu thun seye/ daß wir weitleuffiger reden führen von sachen die sich auff den text/ den man für sich hat/ nicht reymen/ sonder daß man zur sach kommen sol/ wie man sagt. Sihe worinn Bildad von Job gestrafft wirdt/ nemlich daß er/ in dem er disputiert hat von der macht Gottes/ nit achtung hat gegeben/ warzu diese rede dienen möchte. Darumb sagt Job jetzund/ Es ist mir nicht vnbewust/ daß GOtt die gantze welt erschaffen hat/ daß er alles regieret/ daß er alles in seiner hand hat/ vnd daß seine maiestet sol schrecklich seyn: diß alles weiß ich wol.

Diese red aber besser zu verstehen/ so lasset vns mercken/ daß leut seind denen man die macht Gottes anzeigen muß/ damit man sie bringe zu einer forcht seiner maiestet/ dermassen daß sie dieselbe mit demut anbeten/ wie sie sollen. Warumb? Darumb/ daß wir viel wilder leut sehen werden/ welche kaum jemals gefast haben/ daß ein Gott im himmel seye der alles regiere/ sie seind in diesem fall gantz viehisch. Es ist wol war/ wann man jhnen von GOtt sagen wirdt/ so werden sie mit den fingern schnellen/ vnd sprechen/ Ja wolan/ es ist ein Gott. Aber doch haben sie niemals gefühlet/ was seine ehr seye/ sie haben niemals ergriffen die wunderbare krafft die in jhm ist. Man muß jhnen auch anzeigen/ daß der Gottesdienst geistlich seye/ vnd daß man zu jhm müsse kommen mit auffrichtigkeit vnd redlichkeit/ vnd daß wir müssen ohne allen falsch seyn. Da sie solten wissen/ was der wil Gottes seye/ haben sie noch nie darnach geforschet/ dann sie seind zu sehr verhindert gewesen durch die geschefftte dieser welt. Sihe/ also seind viel leut ruchlos/ vnd dermassen verwickelt in die wollüste des gegenwertigen lebens/ daß sie nicht an Gott gedencken. Dieselbe nu haben von nöten/ daß man jhnen nach der lenge fürhelt die reden/ welche droben seind berühret worden/ damit man jhnen zu empfinden gebe/ wie groß die maiestet Gottes seye. Es ist wol war/ wir haben dessen alle von nöten/ ein jeder nach seinem maaß: aber ich sag/ daß diese reden nach der lenge mögen außgeführt werden bey denen/ welche von nöten haben daß sie zur erkandtnis Gottes beruffen werden/ damit man sie mache erzittern/

vnder-

vnder der maiestet Gottes/deren sie zuvor gespottet hatten. Sihe/ diß ist eins das wir zu mercken haben.

Darnach seind auch andere/welche von nöten haben daß sie zu dieser betrachtung gebracht werden / Ich rede auch von denen welche eine rechte forcht Gottes haben/ dieselben (sag ich) müssen vnderrichtet werden/ vnd muß jhnen in gedechtnis geführet werden/wie groß Gottes maiestet seye/ auff daß sie immerdar vnder derselben zittern / vnd gedemütigt werden/ wie sichs gebürt. Aber gleichwol ist es nicht damit außgericht/ dann man muß da nicht kleben bleiben an der gemeinen lehr. Warumb? Darumb. Wann sie also vnderrichtet seind/ wolan so ist das fundament gelegt/ aber darnach muß man drauff bawen / vnd dasselbe der gestalt / daß man wisse das auffgebew zu richten nach dem fundament / welches allbereit vnder der erden gelegt ist. Wann man nu mit denen redet/ die eine gottsforcht in jhnen haben/ vnd sich vnder der macht Gottes ernidrigen vnd demütigen/ so muß man sich mit diesen gemeinen reden nicht auffhalten/ sonder wir müssen in sonderheit darauff achtung geben / was einem jeden nutz ist/ da mit wir also bawen auff das fundament welches allbereit gelegt ist. Sihe/ diß ists das Job hie hat wollen erkleren.

Nu lasset vns jetzund betrachten die wort die erbraucht. Er spricht/ Die todte ding werden formiret vnder den wasseren / vnd in der nähe darbey. Als sprech er / Wolan / Du hast mir hie gesagt von der macht Gottes/ darumb daß seine heerscharen vnendlich seind/ darumb daß alle creaturen in seiner hand seind/ Diß alles beken ich/ ja ich sihe noch weiter / dann ich sihe biß in die abgründe / biß in das mittelst der erde / Ich sihe daß GOtt dinge herfürbringt die zuvor nichts waren / oder auch er macht lebendig die dinge welche tod waren. Woher kompt das leben aller creaturen? Dasselbe ist eben wie etwas das verborgen ligt in den aller tiefsten abgründen. Fragt man/ Wie geschicht es daß wir bey krefften erhalten werden? wo hat Gott das leben gesucht / daß er den menschen gegeben hat? Es ist eben / als were er hingangen vnd hette es geholt in den abgründen. Wie geschicht es/ daß die erd jhre früchte bringt? wie geschichts / daß das korn welches ein solch spröslin tregt/darnach frucht bringt? Diß kompt auß den geheimnissen Gottes/welche verborgen seind.

Darnach fehrt Job in die höhe/ vnd spricht/ Ich weiß wol/ daß Gott den himmel außgebreitet hat/ vnd hat jhn außgebreitet an einem vnbestendigen ort/ da keine gestalt war. Diß ist eben als wann einer den lufft mit teppichen behengen wolte/ Dieses ist den menschen vnmöglich/ aber Gott hat hie seine wunderbare krafft erzeigen wollen. War ists daß Job außdrücklich fürhelt das ort von mitternacht/ vnd gleichwol redet er vom gantzen himmel: Aber diß thut er darumb/ daß der hiñel vmb das pünctlein herumb geht welches daselbst ist/ Gleich wie an den räderen an einem wagen ein vberzwerch holtz ist/ nemlich die achs/ welches mitten in die räder geht/ also daß die räder vmb dasselbige holtz gehen in dem loch/ welches mitten in den rädern ist/ Also hat es auch eine gestalt mit dem himmel. Diß sihet man offenbarlich/ das ist/ diejenigen die sich auff des himmels lauff verstehen/ die sehen daß der himmel also herumber geht. Dann gegen mitnacht ist ein stern den man mit augen sihet/ welcher gleich als die achs ist/ welche mitten im rad ist/ vnd man sihet daß der hiñel vmb denselben stern vmbgehet. Darnach ist noch ein ander pünctlein welches vns verborgen ist/ welches wir nicht sehen können/ das nent man Polum antarcticum, das ist/ die nab gegen mittag. Warumb? Darumb daß der himmel auch darumb laufft/ gleich wie das rad am wagen vmb die nab der achs laufft/ wie gesagt ist. Wann ich von diesem lauff des hiñels rede/ so verstehe ich nicht den lauff der sonnen/ wie wir denselben alle tag sehen/ dann die sonn hat jre besondere bewegung für sich. Aber die gemelte zween sternen seind an jhren orten gleichsam angehefft/ sie bewegen sich nicht von jhrer stett/ vnd schweiffen nicht vmbher. Darumb sagt Job/ GOtt habe den himmel außgebreitet gegen mitternacht. Warumb redt er hievon? Darumb daß diß ein solch wunderwerck ist/ daß wir darab müssen verzuckt vnd verstürtzt werden. Es ist wol war/ man hat hievon etwas erfahrung/ welche macht daß man davon redet: aber gleichwol ist jhm also/ daß diese so wol angestelte ordnung vns weiset/ es seye in Gott eine solche weißheit/ daß wir bekennen müssen/ diß vbertreffe allen menschlichen verstand/ vnd daß wir anders nichts können dann diese hoheit vnsers Gottes anbeten/ welcher sich also öffenbaret hat in der erschöpffung der welt. Vnd darumb sagt hie Job/ Er habe die erde gegründet auff nichts.

Dann

Dann worauff stehet die erd? Auff dem lufft. Gleich wie wir den lufft vber vns sehen / eben also ist er auch vber der erde / der gestalt daß die erde mitten im lufft henget. Nu / es ist wol war / daß die Naturkündiger disputieren / woher es komme daß die erd also still stehet / nemlich daher / weil sie im tieffesten ort der welt ligt / vnd daß es ein wunder ist / wie die erde nicht versincket / sintemal nichts ist das sie trüge oder auffhielte. Aber sie können keine andere vrsach anzeigen / ohne die / die man sihet in der ordnung der natur / welche ein so wunderbar ding ist / daß die menschen drob müssen jr vnd schamrot werden / vnd daß sie müssen erhaben werden vber sich selbs / vnd GOtt preisen / in dem sie erkennen daß eine vnendliche weißheit in jhm seye.

Also sehen wir nu / wohin die reden Jobs gerichtet seind / nemlich anzuzeigen / er seye nicht so viehisch vnd vnverstendig gewesen / daß er die maiestet Gottes leugnete / sonder er erkenne seine herrligkeit genugsam / Aber er wil sagen / es seye damit nicht genug / daß man hievon gehandelt habe in gemein / sonder man müsse es auff den gebrauch ziehen / wie wir morgen (geliebts Gott) weitleuffiger hievon reden wollen.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er vns dieselbe dermassen zu fühlen gebe / daß wir mit aller demut vnser heil suchen in seiner lauteren barmhertzigkeit / vnd daß wir nicht hin vnd her wancken / sonder daß wir gantz erschlagen in vns selbs / nichts anders begeren dann auffgerichtet zu werden durch die genad vnsers HERRN Jesu Christi / vnd daß wir in derselben von tag zu tag zuneimen / biß wir vollkomlich durch jhn werden ernewert seyn / vnd wissen / wie er allbereit in vns hat angefangen das gut das er in vns gelegt / also werde er auch fortfahren / vnd alle die mängel vnd gebrechen vnsers fleisches verbesseren / biß er vns wirdt gebracht haben zu der vollkommenheit / zu deren er vns berufft / nachdem er vns wirdt entledigt haben von allen den hindernissen die vns auffhalten daß wir nicht zu jhm kommen / vnd vns von jhm abziehen. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern / ꝛc.

Die XCVI. Predigt / welche ist die an/ der vber das sechs vnd zwentzigste Capitel.

8 Er bindet die wasser auff die wolcke / vnd die wolcke
9 sencket sich nicht vnder demselben. Er helt das angesicht
10 seines throns/ vnd breitet die wolcke darüber auß. Er hat
den wasseren marcksteine gesetzt / biß das liecht vnd die
11 finsternis verzehret seind. Er macht daß die pfeiler des
12 himmels beben/vnd erschrecket jhn mit seinen dräwen. Er
spaltet das meer durch seine krafft / vnd stillet deßselben
13 stoltz durch seine weißheit. Er hat die himmel durch seinen
geist gezieret: er hat mit seiner hand formieret die schlüpf-
14 ferige schlange. Diß seind die ende seiner wege / Vnd wir
wenig hören wir darvon? vnd wer ist der / der den schre-
cken seines gewalts erkennet?

WIr haben gestern angefangen außzulegen / wie wir vns zu nutz sollen machen das jenige so hie begriffen ist von den wercken Gottes/ nemlich / daß wir sie betrachten mit aller reuerentz/vnd jhm also die ehre geben deren er wehrt ist. Dann wann wir schon fleissig werden bedacht haben alle die wunderwerck die Gott thut / vnd aber er mitler weil nicht von vns gehret wirdt / was für nutz werden wir dann hierauß haben? Derhalben lasset vns lernen / so offt vns die werck Gottes werden fürgehalten werden / so geschehe dasselbe auff daß wir erkennen seine maiestet/vnd jhme das lob geben deßen er wehrt ist. Job hat vns fürgehalten / die erd seye gegründet vnd bestehe noch heutigs tags/ wunderbarlicher weise/wir wandeln alle tag darauff/ vnd gleichwol seind deren sehr wenig/ die daran gedencken / damit sie den nutz darvon bekemen/von welchem gesagt ist. Darnach/da gesagt wirdt/ Gott bindet die

wasser.

wasser in die wolcke/vnd die wolcke sencke sich nicht. Sihe/diß ist ein wunderwerck welches wir teglich mit augen sehen/ vnd gleichwol gedenckt keiner daran/ es geschehe dann nur obenhin/ also daß diß zerrinnet/ vnd diese krafft Gottes nicht von vns geehrt wirdt. Vmb dieser vrsach willen nu/ da Job offentlich bezeugen wil/ daß er nicht auß deren zahl seye/ welche durch diese welt gehen wie das vieh/ also daß sie jhren schöpffer nicht erkennen/ sagt er/ Ich weiß daß Gott die wasser binder in die wolcke. Aber weil wir dessen wol gewohnt seind/ so achten wir sein nit hoch/ Aber gleichwol zeiget vns GOtt hiemit eine wundersame krafft. Ist diß nicht ein wunderwerck/ daß die wasser also im lufft hangen/ vnd sich daselbst steiff halten? Wir sehen daß die wasser zerrinnen/ ja es ist auch der luffe so dünn/ daß er jhnen allzeit platz gibt/ vnd die wasser seind von natur schwerer dann der lufft/ darumb solten sie billich herab fallen: Gleichwol sehen wir/ daß sie da gehalten werden/ gleich als in fesseren/ wie hievon geredt wirdt im Psalmen/ dann der Prophet brauchet diese gleichnis/ in dem er zuverstehn wil geben das wunderwerck welches so vbel von den menschen erkandt wirdt. Pfal. 32. v. 7. vnd 78. v. 13.

So sehen wir nu jetzund/ was dieser verstickel mit sich bringe da gesagt wirt/ Gott binde die wasser in die wolcken/ vnd dasselbe also/ daß die wolcken sich nicht sencken. Diß wirt gesagt/ vns anzuzeigen/ so offt wolcken werden im lufft/ vnd wir sehen daß daselbst die wasser eyngeschlossen seind/ vnd daß die erd nicht versencket wirdt/ so geschehe diß daher/ daß Gott seine hand außstreckt/ Vnd sollen wir derwegen wissen/ daß er sich vns erzeige/ vñ vns wil zu fühlen geben/ was für eine macht er habe/ nemlich eine vnendliche macht/ vñ daß er vns wil auffmunderen/ darumb daß wir seiner nicht achten/ wann der himmel hell vnd klar ist/ vñ vernemen nicht seine herrlichheit die sich also erzeiget/ vnd daß er vns derwegen auff eine andere newe weiß lehren wil/ wann er die wasser also verschleüßt/ vnd machet daß sie also im lufft sich auff halten/ daß sie da gleichsam hangen/ daß sie gehalten werden gleich als in einer flaschen oder in einem faß.

Wann wir nu dieses sehen/ so verweiset vns Gott vnsere vndanckbarkeit/ vnd berufft vns zu sich/ vnd weiset vns/ daß er auff alle weise eine

wunderbare macht habe/ Aber ob wir diß schon sehen/ so gesehen wir doch nicht einen tropffen. So man fragt/wie kan das geschehen davon Job hie redet? Wir seind vberzeuget durch die vernunfft/ vnd es ist ein ding das sich scheinbarlich erweiset/ daß Gott vber die ordnung der natur seye/ Aber vnder deß ist keiner dem solches zu hertzen gehe/ vnd wir bekennens nicht dann allein gezwungen. Hierinnen sehen wir nu/ daß die menschen/ so viel an jhnen ist/die herrlichkeit Gottes vertunckelen/vnd vnder die füsse tretten. Desto mehr sollen wir wol gewarnet seyn/ wann wir die enderungen sehen im himmel vnd auff erden/ daß wir das jenige mercken so alhie angezeigt wirdt. Gott köndte wol machen daß es immerdar tunckel wetter were/ oder auch daß der himmel immerdar hell were/ vnd nimmer keine wolcke were. Er wil aber daß enderungen da seyen/dann wir würden in sicherheit entschlaffen/ wann immerdar eine gestalt des wetters were/es würde vns düncken/das glück regierte/ aber bey solcher verenderung werden wir gezwungen (wir wollen oder nicht) zu gedencken/ daß die hand Gottes wircke/vnd daß er nicht müssig sitze im himmel/vnd daß er nit nur die welt ein mal erschaffen habe/ damit er sie darnach auß der acht liesse/ sonder daß er alles anordne/vnd seine creaturen dermassen leyte/daß er wil wir sollen fühlen/ er seye vns nah. Sihe woran wir gedencken sollen/wann der himmel trüb wirdt/wann wolcken werden in der lufft/ wann es regnet/ vnd sich das wetter endert/ Diß geschicht darumb/daß vnser HErr Gott sich vns auff diese weiß offenbaret vnd vns zu sich zeuche/ weil er sicht daß wir nicht genugsam an jhn gedencken. Sihe diß haben wir zu behalten auß diesem spruch.

Ferner wirt gesagt/ **Er halte das angesicht seines throns/ vnd setze eine wolcke darfür/ wann es jhm gefellet.** Das wort das Job hie braucht/ heist bißweilen **Eynschliessen**/ vnd es heist auch **zusammen setzen**/ Als wann man ein gebend macht zu einem baw/das man die höltzer zu sammen fügt/ vnd sie aneinander heffte/ daß steine füglich gesetzt seyen/ vnd zu samen halten mit dem mörter oder kalch. So wirt nu gesagt/ daß Gott ein solch gebend mache am angesicht seines throns/dann der himmel wirdt seyn sitz genennet. Nicht zwar/daß er darumb eyngeschlossen seye (dann wir wissen daß er alles erfüllet/ vnd daß seyn

wesen

wesen also vnendlich seye / daß es sich so wol durch die erd erstrecket als durch den himmel) sonder diß wirdt gesagt/auff daß wir lernen hinauff sehen / wann wir wollen an GOtt gedencken. Dann nach vnserm blöden vnd groben verstand ernidrigen wir GOTT allezeit / da wir jhn solten erhöhen.

Derwegen wann man mit vns von jhm redet / so müssen wir vnsere sinn erheben / jhn an zubetten mit aller reuerentz / vnd müssen nicht gedencken an jrrdische ding / damit wir vns etwas von jhm eynbilden nach vnserm sinne vnd fantasey. Sihe darumb sagt die Schrifft / daß der thron Gottes im himmel seye. Diß (sag ich) wirt nicht der meynung gesagt/daß er da eyngeschlossen seye/ sonder es wirt gesagt/ vns an zuzeigē die hochheit seiner maiestet / auff daß wir nicht an jhn gedencken auff vnser weise / vnd nach vnserm groben/dölpischen vnd plumpen verstand/wie er dañ ist. In summa / wir müssen vns vber alle creaturen hinauff erschwingen/wann wir recht an Gott wollen gedencken.

Nu lasset vns jetzund kommen zu dem spruch/ da gesagt wirt/ Gott habe ein gebend gemacht an seinem thron. Vnd zwar wann wir fleissig betrachten die ordnung welche am himmel ist / so ist es ein ding / das vns in höchste verwunderung verzucken sol. Alle Naturkündiger haben fleissig vnd scharffsinnig geforschet / was der himmel seye / was er für ein natur habe/ Aber es seind bey jhnen nur mutmassungen / also daß der beste beschluß den wir hie machen könten/ dieser ist/ daß wir erkennen/ Gott habe hie ein solch hauptwerck gemacht / daß wir vns ab demselben gantz vñ gar verwunderen müssen/vnd bekennen/daß wir ein so hohes / so tieffes vnd so heimliches ding nicht können begreiffen. Derhalben ist diß nicht ohn vrsach/ daß Job/ da er die maiestet Gottes erheben wil/ hie redet von diesem gebende das er gemacht hat an seinem thron. Darnach thut er auffs new hinzu/ Gott breyte die wolcken auß/ wann es jhn gut dünckt. Wann wir diese enderung sehen/so geschicht dasselbe darumb/ daß wir erkennen / daß nicht nur eine stete ordnung am himmel seye / vnd daß Gott da er die welt geschaffen hat / darnach habe wollen müssig seyn/ Sonder daß er teglich leyte vnd regiere alle ding die er ein mal erschaffen hat / vnd daß er seine hand jmmerdar nah am himmel vnd an der erden habe / vnd

an allen andern geschöpffen / daß er sich erkleret / er seye vnser vatter / vñ vns dasselbe zu fühlen gibt.

Derwegen sollen wir nicht so blind seyn / wann wir den himmel anschawen / daß wir daselbst nicht verneñen diese lebendige bildnis der maiestet Gottes / vñ der wunderbaren krafft die sich da erzeigt. Dann es were besser / die augen weren vns auß gestochen / dann daß wir ein freud haben ab diesen schönen geschöpffen Gottes / vnd dieselbe beschawen / so wir nicht vnsern nutz darauß schaffeten / in dem wir biß zum schöpffer hinauff stiegen. Die vnvernunfftigen thier werden nicht strefflich seyn daß sie das liecht gehabt haben: aber dasselbe geschicht daher / weil sie keine vernunfft haben / den werckmeister dieser welt zu erkennen. Vns aber belangend / ist es gewiß / daß es keines andern dings bedörffen wirt / vns für Gott zu verdammen / vnd vns alle entschuldigung zu benemen / ohne diß / daß er vns sampt den augen eine vernunfft vnd verstand gegeben hat / zu begreiffen die wunderbare dinge die er vns zeiget beide oben vnd vnden. Sihe / wessen wir sollen erinnert seyn. Vnd diß gehet auff diesen spruch / daß vns der heilig Geist hie fürhelt diese verenderung die am himmel ist / davon er noch weiters reden wirdt.

In summa / das fürnemste vnsers lebens ist dieses / daß / nach dem wir theilhafftig worden seind aller deren dingen die Gott zu vnserm gebrauch erschaffen hat / daß wir als dann lernen erheben den / der vns dieselbe so grosse genad erzeiget hat / vnd daß wir seine geschöpffe recht also besitzen / daß wir jhm von wegen derselben nicht huldeten. Sihe diß wirdt vns in summa hie fürgehalten.

Nu ferner thut Job gleich mit hinzu / **Er habe marckstein gesetzt an die wasser / so lang biß das liecht vnd die finsternis ein end nemen.** Sihe / diß ist noch ein ander werck Gottes / welches wol mercken werth ist / nemlich daß die vnderen wasser gleich als mit marckstei-
nen eingefasset seind / vnd daß Gott dieselbe auffhelt / also daß sie nicht
können jhre marckstein vberschreiten / vnd daß dieses stets an einander wer-
ren werde biß ans end der welt. Er hat zu vor geredet von den wasseren
die droben seind / das ist / von denen wasseren welche Gott in die wolcken
zeucht / vñ welche da auff gehalten werden in der lufft / so lang biß er mache
daß

daß sie zerfliessen durch den regen/ Jetzund redet er von den wasseren so hieniden seind/ vnd diß ist gewiß/ wann Gott nicht dem meer vnd den wasseren ein ziel steckte/ so würde die gantze erd damit bedecket. Wann man die weltweisen fraget/ welche die gantz ordnung der natur erforschen/ so werden sie bekennen/ wann die element jhre völlige situation oder gelegenheit durchauß hetten nach jhrer natur/ so lege die erd verborgen vnder den wassern. Vnd zwar die erfahrung weiset diß/ dann woher kompts daß die erd mitten in der welt ligt/ ohn allein daher/ dieweil sie von wegen jhrer schwere vñ gewichtes steiff vnd fest zu fassen gepact ist? Dañ die wasser seind leichter/ darnach so fliessen sie auch/ sie seind nicht also steiff/ Volgends ist die lufft vber den wasseren/ vnd das fewer ist noch höher darüber. So sehen wir nu daß die element vnderscheiden seind nach jhrer eygenschafft.

Dieweil nu dem also ist (wie wir sehen) daß die lufft die gantze erd vmbringet/ so hette auch das wasser müssen gerings vmbher gehen zwischen den beyden/ nemlich zwischen der erd vnd der lufft (dann diß ist jhr eigentlicher raum vnd situation) vnd wie sich das fewer vberal außbreitet/ also müste auch das wasser nicht einen fußbreit von der erde vberig lassen/ welcher trocken bliebe/ ja auch die aller höchste berge weren darunder verborgen. Nu sehen wir aber nidere vñ hole örter/ welche trockē bleiben/ so doch das meer darüber erhöhet ist/ vnd zwar man kan dieses vernemen auß der vrsach die ich albereit angezeigt hab/ Dann wann wir betrachten/ was es für ein ding vmb das meer seye/ bevorab wann es sich erhöhet/ so ist es ein wunder/ wie es möglich seye/ daß die erde mit demselben nicht bedecket wirdt/ wir sehen daß hie ein gantz kundbar wunderwerck ist/ ja freilich/ wañ nur die menschen jhre augen nicht zuthun durch jhre vndanckbarkeit. Die heyden selbs erkennen (wie sie die vernunfft hiezu treibet) da Gott gewolt hat daß ein lärer raum auff der erd were/ seye dasselb geschehen das menschliche geschlecht daselbst hinzu setzen/ vnd daß er auff die menschen gesehen hab/ da er geordnet hat daß ein theil der erden were/ welches also im trockenen bliebe/ also reden auch die vngläubigen hievon. Warumb? Dañ die warheit ist so starck daß sie es müssen bekennen. Aber wer ist vnder deß der Gott preise? Wie erkennen wir die gutthat die er vns bewiesen hat?

Wir seind stuñ/so vil seyn lob anlangt/ ja daß noch erger ist/wir entheilis
gen die erde/die er vns gegebē hat/ darauff zu wohnen/ er hat die wasser zu
ruck gezogen/vnd hat sie gleichsam mit ketten eyngefast/ vnd gleichwol da
er vns raum gibt/daselbst zu wohnen / so wirdt die erde(wie ich gesagt) be
flecket durch vnseren wust vnd sünden. Sihe diß ist alle der danck / den
Gott von vns empfahet / daß nemlich kein mund ist/ der sich auffthue/ jhn
zu preisen. Geschicht derwegen nicht ohn vrsach daß vns diese dinge fürge
halten werdē/ dieweil wir so dölpische gemüter haben daß wir nit daran ge
dencken. Ja wir müssen das wol merckē/ welches noch auff ein newes wirt
gesagt werden/wie auch darvon geredt wirt fürnemlich im propheten Jere
Ierem. 5. v. 22. mia/nemlich daß das meer ein so vngestüm̃ ding sey/daß es sich ansehē lesse/
es köñe keines wegs auffgehalten werden / aber gleichwol hat es einen gutē
schrancken. Es scheinet/das meer drewe der erdē/es wolle sie versencken/vñ
weltzet sich keine wasserwage/ daß es sich nicht ansehē liesse/ die erde sol ver
schlungen werden. Wann wir nu eine solche vngestümmigkeit am meer se
hen/welches ein so schrecklich ding ist/daß vns darob die haar zu berg gehn/
sollen wir dann nicht da anschawen die starcke vnd vnüberwindliche hand
Gottes/ vnd bekennen / seine krafft / von welcher hie geredt wirdt/ seye vns
vberflüssig offenbaret? Desto mehr nu solt vns dieselbe treffen vnd recht
zu hertzen gehn. Aber was geschicht? Wann Gott das meer also beweget/
so haben wir diese weißheit nicht in vns/ daß wir so weit kämen/daß wir er
kenneten die vnendliche weißheit vnsers Gottes gegen vns / oder daß wir
erkenneten seine ebenmessige krafft / jm darfür zu dancken/ vns desto mehr
auff jhn zu verlassen vnd zu bekennen / daß er der seye / von dem wir vnser
leben habē auff mancherley weise / Nicht nur so fern er vns erschaffen vnd
in der welt gesetzt / vnd vns daselbst erneeret/ sonder auch darinn daß die er
de nicht versencket ist vnder die wasser / also daß etliche trockene örter seind
da man wohnen kan.

• Sihe / warumb außtrücklich hie geredet wirdt vom meer / daß es
von Gott auff gehalten wirdt/daß das wasser gleichsam da eyngeschlossen
ist/wie wol weder ketten noch seyl da seind / die es möchten bezwingen. Alle
wilde thier der welt möchten leichtlicher gezämet werden dann das meer/
aber Gott herschet da / vnd dasselbe auff eine wunderbare vnd vnbegreiffe
liche weise.

Wir

Wir müssen auch wol mercken das wort welches Job hinzu thut / nemlich / daß dieses geschehen werde so lang biß die finsternis vnd das liecht ein end nemen werden / vnd vnder ein ander vermenget werden. Hiemit wil er anzeigen / daß Gott dieses wunderwerck nicht nur einen tag oder augenblick thue / sonder stets an ein ander / daß diß jñerdar von erschaffung der welt her geweret habe / vnd auch forthin biß zu end der welt weren werde. Dann wiewol die sturmwinde nach vnd nach herzukommen vnd sich widerumb legen / nichts desto weniger hindert Gott allezeit daß das meer nicht vberhand nimpt / ohn allein so fern als jhm gefellet den menschen zu dräwen / auff daß sie lernen sich demütigen vnd in grösserer sorgfeltigkeit wandlen. So sihe nu wie Job hat gewolt vermehren das lob der krafft welche er Gott zuschreibet da er sagt / Es seyen rigel vnd marckstein an die wasser gesetzt / so lang biß die welt ein end nimpt / vnd das liecht mit der finsternis vermenget wirdt / das ist / biß die ordnung der natur nicht mehr seyn wirdt / dañ dieses bringt diese art zu reden mit sich. So jemand hie wolte fürwerffen / daß nicht allein das meer / sonder auch andere wasser bißweilen vberhand neñen / vnd dermassen vberlauffen / daß sie alles verhergen / daß heusser vnd weingarten vberschwemmet werden / vnd daß man am meer viel grössere vñ vbermessige vngestimmigkeit sehe / Hierauff ist die anttwort / daß gleichwol Gott mitler weil die welt halte in gemeyn / vnd daß er zuletzt daß das meer also außlaufft / das thut er daruñ damit er vns zu gemüt führe seine krafft / welche vns hie wirdt fürgehalten. Dann wann wir genug bedachtsam weren / ja wann nur ein wenig verstands in vns were / so ists gewiß / wir würden Gott teglich huldung thun von wegen vnsers lebens / darumb daß er dasselbe erhelt mitten im grab. Dann lieber wie seind wir hie auff erden? Es ist gewiß / daß wir hie seind gleich als in einen grab dann sihe das meer vnd die wasser seind vber vns erhöhet. An wem helt es aber daß wir durch dieselbe nicht verschlungen werden / ohn allein daß Gott seine hand darzwischen helt? Aber so weit fehlet es daß wir hieran gedechten / daß wir dargegen seind gleich wie die schwein / wir füllen vnsern bauch / vnd settigen vns von den güteren Gottes / vnd gedencken nicht an das / welches er vns für augen stellet / nemlich / daß wir nicht einen augenblick leben können ohne durch ein wunderwerck /

dann er helt also das meer auff. Darumb dann Gott/ auff daß er vns treib
be zu erkennen was er für eine krafft habe/ leßt er dem meer zu daß es vber
lauffe. Wann wir hievon hören reden/ so gedencken wir an vns/ oder wir
sollen ja an vns gedencken/ so wir anderst nicht gar stöck vnd blöck seind/
wir betrachten alsdann/ wie kompt es daß deßgleichen nicht geschihet vber
die gantze welt/ ohn allein dieweil Gott erhalten wil die ordnung der na
tur/ die er angestelt hat/ vns zu bewaren? Also nu were bey vns nichts an
ders dann eine tieffe grub vnd abgrund/ wann nicht die hand Gottes dar
über herrschete. Sihe/ wie wir vns zu nutz sollen machen diese regierung
welche Gott vber das meer vnd die wasser hat/ auff daß wir erkennen wie
vätterlich er sorge für vnser leben/ vnd daß/ nachdem wir fühlen wir hoch
wir jhm verpflichtet seyen/ wir vns befleissen jhm zu dienen vnnd jhn zu
ehren/ vnd in seinem gehorsam mit grösserer sorgfeltigkeit zu wandeln.

Fernner/ so jemand hie wolte einreden vnd sagen/ diese dinge seyen gu
mein/ vnd seye jetzt nicht von nöten darvon zu predigen/ darumb daß auch
die kleinen kinder dieses wissen/ desto ergers ist es. Dann so es nicht bedarff
daß wir in die schul gegangen seyen/ oder hohe künste gelernet haben/ damit
wir dises erkeñen welches jederman gemein vnd gewöhnlich ist/ vñ gleich
wol mitlerweil mit der that beweisen/ daß wir von diesem allem nichts be
halten haben/ Seind wir dann nicht desto mehr ohn entschuldigung? Sie
he nu warumb vnser HERR Gott vns diese ding fürhelt/ welche ein jeder
sihet vnd anschawet. Diß ist eben so viel als würde gesagt/ daß wir boß
hafftiglich mißbrauchen das gesicht das er vns gegeben hat/ sintemal wir
nichts lernen noch zuneiñen durch die anschawung seiner geschöpffen/ jhn
zu preisen von wegen seiner krafft die er an denselben erzeiget. Derwegen
wiewol es nicht scheint etwas grosses seyn/ daß man erkennet/ wie das meer
vnd die wasser erhalten werden/ also daß die erde nicht zu grund gehet/ So
ist diß dannoch eine grosse weißheit/ daß man wol vnd rechtschaffen er
greiffe/ daß sich Gott hierinn erkleret daß er vnser vatter seye/ vnd vns zu
verstehn gibt/ daß er vns vnder seinem schutz habe/ daß er vns eine solche
erfahrung gibt seiner güte vnd krafft/ daß sichs nicht gebüret/ daß wir hie
verschlaffen vnd vnachtsam seyen/ wann wir diese ding wol in vnsere her
tzen werden eyngedrucket haben/ so werden wir wol gelernet haben/ nicht

nur

nur für einen tag / sonder für die gantze zeit vnsers lebens / dann diß ist eine vollkomne weißheit (sagt die Schrifft) daß man die werck Gottes wol betrachtet / damit man dieselbe zu jhren rechten zweck ziehe.

Nun folget ferner alsbald darauff / **Daß die seulen des himmels zitteren / vnd daß er sie erschrecke mit seiner stim.** Nachdem Job geredt hat von der ordnung die man alle tag in der welt vernimt / so thut er alsbald hinzu / daß man im donder vnd vngewitter solche bewegungen sihet / daß es sich ansehen leßt / es solle alles zu grund gehen / vnnd Gott mache alsdann daß der himmel vnd die lufft zitteret / vnd daß dieses eine andere weise sey dadurch er vns seine macht vnd krafft zu fühlen gebe / ja wann wir nur den verstand vnd die vernunfft hetten solches zu bedencken. War ists daß keine pfeiler seind welche den himmel vnderstützen vnd tragen / sonder Job gibt hie eine gleichnis / dieweil die grosse palläste mit pfeilern vnderbawet seind / vnd die örter welche wackelen vnd sich selbs nit halten können. Als wann man eine grosse Kirch bawet / so muß man pfeiler darzu haben / welche dienen / einen so grossen last zu vnderstützen vnd zu tragen. Also nu ist es mit dem himmel / daß es wol scheinet / es seye ein gebew welches billich solte pfeiler haben / aber gleichwol hat es keine / sonder die krafft GOttes erstattet diesem gebew das jenige dessen die menschen sonst nicht entrahten können. Vnd zwar was ist es das alle die menschen können bawen / ohn allein daß sie dem nachfolgen / das jnen Gott gewisen hat? Diß aber ist nicht mehr dann ein kleines füncklein der krafft vnd weißheit die in jhm ist / welche vnendlich ist / So werden nu die menschen nicht können einen saal bawen der hundert schuh lang vnd breit seye / daß sie nit werden pfeiler bedörffen. Nu sihe der himmel hat einen vnendlichen begriff gegen einem solchen saal zu rechnen / vnd gleichwol sehen wir daß er durch die blosse krafft Gottes erhalten wirdt.

Dann Job von den seulen redet / so versteht ers also / daß wann er donnert / oder wann Gott gefelt ein wetter zu schicken / oder einen donder / so erschalle die lufft darvon / vnd ist eben / also zu sagen / als wann die fundament vnd pfeiler des himmels darvon erschüttert würden / auff daß wir wissen / daß Gott daroben seye vber alles / vnd daß er daselbst wohne / alles zu regieren. Nicht zwar (wie gesagt) daß er da eingeschlossen seye / sonder

daß wir zusehen/daß wir vnsere sinn vñ gemüter erheben/daß wir an Gott gedencken/jhn anzu betten mit aller ehrerbietung vnd demut/ vnd daß wir vns nichts fleischlichs noch jrrdisches von jhm eynbilden. So sehen wir nu/was des Jobs fürhaben vnd meynung seye/ nemlich/ gleich wie Gott eines theils vns seine krafft offenbaret/ wann er das meer gleich als eyngefesselt helt/ daß er demselben marckstein gesetzt hat/ welche es nit kan vberschreiten/ also anders theils wann es jhm gefelt zu blitzen vnd zu donderen/ vnd daß er ein wätter am himmel erreget/ als dann leßt sichs ansehen als solte alles zu grund gehen/ vnd seye nichts das bestehn möge. Vnd diß ist eine andere weise dadurch vns Gott seine krafft zu fühlen gibt. Vnd zwar die heyden haben dieses wol gekönt bekennen/vñ zwar nicht durch scharffsinnige vrsach/ sonder allein durch die gemeine erfahrung/ vnd haben gesagt/ wann wir donder vnd vngewitter hören/ so müssen die menschen/es seye jnen lieb oder leyd/beweget werden zu fühlen daß ein Gott seye. Sihe wie die heyden geredt haben ja auch die verächter Gottes/gottlose vnd viehische leut/ welche nichts anders begeren dañ aller religion zu spotten/ welche jhre zung wider Gott außstrecken/vnd wider alles das man sagen mag von seiner regierung in der ordnung der natur/ dieselbe wañ sie hören donderen/ so werden sie alsdañ bewegt/vnd diß bezeuget die erfahrung. Warumb? Darumb daß vnser HERR Gott ein fürtrefflich zeichen seiner krafft gibt. Vnd diß ist die vrsach warumb Job jetzund/zu dem was er gehandelt hat von der steten ordnung der natur/ hinzu thut vom vngewitter vnd donder/anzuzeigen/wiewol die menschen Gott mutwillig trotzen/ wiewol sie so verstockt seyen/daß sie das jenige nicht wollen verneñen das er jhnen weiset/ gleichwol wann Gott machet daß die pfeiler des himmels also erzitteren/ wann er solchen donder erreget/ daß es scheinet/ es werde alles in einen hauffen fallen/ so müssen die menschen als dann gleichsam gezwungen werden/zu verstehen daß ein Gott seye/vnd zu fühlen/ daß ein höchste macht seye welche darüber herrsche/ Dann diese dinge tragen sich nicht zu gefehr zu/es muß ein wil da seyn/es muß ein rath da seyn/welcher dieses regiere. Sihe warumb vns dieser spruch eyngeführet wirdt.

Hierauß aber werden wir fürs erste erinnert/ wie viehisch vnsere natur seye. Ist diß nicht zu erbarmen/ ja hat man sich nicht darob zu entsetzen

tzen / daß wir vernünfftige creaturen seind / ja daß wir vns bedüncken lassen / wir seyen so weiß vnd verstendig / daß wir alles begreiffen mögen / vnd vnder deß gibt vns Gott so viel zeichen seiner maiestet beyde oben vnd vnden / er offenbaret sich vns / er ist vns nah / ja er erkleret sich auff eine so freundliche vnd geheime weiß / daß wirs nicht besser köñen wünschen / vnd gleichwol gehen wir fürüber / diß gehet vns nicht eyn / wann wir auch schon so fleissig darvon erinnert werden? Ist nicht dieses ein gantz verkehrter vnd sehr vnbillicher handel? Derhalben lasset vns erkennen / daß wir von natur so arg seind / daß wir anders nichts begeren dann die herrlichheit Gottes zu vernichten / vnd wann vns dieselbe offenbaret wirdt / so thun wir die augen dargegen zu / vnd wollen sie nicht vernemen. Darumb lasset vns erkennen / wann Gott vom himmel blitzet oder dondert / so seyen dieses so viel verweisungen oder auffruckungen / als spreche er / Jhr vnselige creaturen / ich hab euch in die welt gesetzt / ich hab euch die erd gegeben darauff zu wohnen / vnd darauff hab ich euch mit allen güteren erfüllet / vnd wiewol ich so freygebig gegen euch gewesen bin / damit ich mich einen so gütigen vnd genedigen vatter erzeigete / so erkennet jhr mich doch nicht / jhr habt alle diese gutthaten außgelescht durch mutwillige boßheit vnd halßstarrigkeit / jhr begeret nichts anders dann daß jhr das liecht / so vor ewern augen scheinet / vertunckelet. Dieweil nu diesem also ist / so muß ich zu euch kommen auff eine schreckliche weise / vnd muß euch für gericht forderen / damit ich euch zu fühlen gebe / daß jhr / es seye euch lieb oder leid / der vnbegreifflichen maiestet so in mir ist / nicht entfliehen könnet. Sihe / diß haben wir zu mercken / wann sich der donder in der lufft erhebet / oder wann sonst ein vngestümm wetter ist / daß dieses nemlich so viel seye / als wann vns Gott verwiese vnd auffruckete die boßheit vnd vndanckbarkeit so in vns ist / darumb daß wir vns nicht zu nutz machen die gemeine vnd stäte ordnung die man an himmel vnd erden vernimpt / wie wir dann die augen nicht können auffthun / daß sich GOtt vns nicht erzeigete auff allen seyten. Vnd zu diesem zweck wölt vns auch dieses erzehlet / vnd wann vns die Schrifft fürgehalten hat die allgemeine ordnung so in der welt ist / vnd welche man sihet gleich als ordenlich vnd gewöhnlich seyn / so helt sie vns auch für das kunige so vngewöhnlich vnd ausser der ordnung ist / wie hie geredet wirdt vom donder.

Nun ferner wirdt alsbald gesagt/ **Daß er das meer durch seine macht zerspalte/ vnd daß er durch seine weißheit desselben stoltz stille.** Hie widerholet Job das jenige das er allbereit gesagt hat. Zwar er meldet noch ein ander exempel der macht Gottes/in dem er sagt/ Gott spalte das meer. Dann wann sich die sturmwinde erheben/ so lest sichs ansehen als solte das meer vber vns fallen vnd alles verschlingen/ aber wann man mitten drauff ist/ so sihet man einen schrecklicheren augenblick. Dann es scheinet als weren die wasserwagen wie berge/vnd zwischen zwo wasserwagen ist gleich als ein abgrund/ man sihet da keinen grund. Diß ists das Job hat wollen anzeigen da er sagt/ **Daß Gott das meer spalte/ vnd darnach einen solchen stoltz stille.** Vnd diese so geschwinde verenderūg geschihet/ die macht Gottes desto besser zu erweisen. Dañ wann man mitten auff dem meer ist/vnd ein groß vngewitter da ist/ daß man so grosse vnd dicke wasserberge sihet/ so gedencket man nimmer daß das meer innerhalb zwo oder drey stunden möge gestillet werden/ sonder man meynet/ es könne innerhalb eines jars nicht gestillet werden/ Es leßt sich ansehen/es seye vnmöglich/ daß eine so grosse vnd so vngleiche bewegung von stundan könne gestillet werden/vnd gleichwol sihet man/daß das meer/ nachdem es also gebrauset hat/widerumb still wirdt vnd sich leget. Wann nu diese so geschwinde enderungen geschehen/ kan man dann nicht sehen eine wunderbare krafft Gottes? Sihe diß hat Job hie wollen anzeigen. Vnd hierauß können wir abnemen/daß er deutlicher hat wollen erkleren/ vnd mehr erheben das jenige das er zuvor gesagt hat. Dann er hatte in gemein angezeigt/ daß Gott das meer vmbzielet habe/ Jetzund sagt er/ daß ers spalte durch seine macht. Darauff sagt er/ **Gott habe den himmel gezieret durch seinen Geist/ vnd habe daran formieret die schlüpfferige schlang.** Da Job hie redet von der schlange/ meynet er nicht die schlangen die auff erden seind/ dann wie würde sich dieses gereymet haben zum himmel/ sondern er redet von dem gestirn welches man gemeinlich genennet hat die Schlang/darumb daß es ein krumme zeil mit sternen ist/ vnnd scheinet als were es ein schlang welche den schwantz krümmet. Dieweil es nu ein solcher ring ist von sternen/hat man gesagt/ Diß ist einer schlangen gestalt/ vnd also hat mans hernacher genennet/

nennet/auff daß die menschen desto besser köndten die werck Gottes vnderscheiden. Es ist wol war / daß man fablen vnd seltzame gedichte darunder gemenget hat/ja gottlose fablen vnd gedichte/ Dann der Teuffel hat alle zeit diese kunst vnd list gebraucht / daß er die menschen abgeführet hat von der erschaffung der welt / da sie ein sonderlich zeugnis haben der maiestet Gottes. Aber gleichwol ist dieses gestirn anfenglich ein Schlang genennet worden / nur allein die menschen zu erinneren / daß sie die ordnung der sternen desto besser beschaweten. Darneben begreifft hie Job vnder einem exempel alle gestirn/da er sagt/ Gott habe die himmel gezieret durch seinen Geist: Aber mit was zierden? mit was schöne? Diß seind (spricht er) die sternē/welche dem himmel eine gestalt geben / dann sonst were es ein vnbestendig ding / vnd würde sich vnser gesicht verlieren: Aber wann wir des tags die sonne haben / vnd zu nachts die sternen sehen/ alsdañ erkennen wir desto besser / daß Gott darmit nicht seye zu frieden gewesen/daß er nur diese außdehnung gemacht hette/ so ferrn vns nötig war dieselbe zu haben/damit wir in der lufft köndten athem schöpffen / vnd auch daß er vns von oben herab leuchtete: sondern daß er noch zum vberfluß zierliche gestalten habe wollen darzu thun. Derwegen hat er sternen an den himmel gesetzt/ vnd denselben mit einer solchen schöne außgebutzt/auff daß wir desto mehr getrieben werden jhn zu preisen von wegen seiner güte/ seiner weißheit vnd krafft/ in summa daß wir jhn preisen vnd loben in alle weg.

Also sehen wir jetzund/ wie vns Job die werck GOttes fürhelt/ vns zu bezeugen/ daß er für seine person nicht in der welt gelebt habe / wie die gottlose leut vnd verächter / welche Gott keine ehr erzeigen / welche nicht erkennen seine macht vnd krafft jhn anzubeten / sonder daß er diß alles in sein hertz vnnd gemüt eyngedruckt gehabt habe. Vnder deß werden wir auch erinnert / daß wir die augen nicht zuhaben / wann sich Gott vns also erkleret: auff daß vns diese vndanckbarkeit nicht fürgeworffen werde/daß wir erger seyen gewesen dann die vnvernünfftige thier / als die wir die vnermeßliche gutthaten genossen haben die vns Gott erzeiget hat/ vnd haben jhm doch deßwegen keine huldung gethan.

Nun zum beschluß sagt Job / Diß seyen die ende seiner wegen. Vnd wie wenig (spricht er) vernemen wir darvon: vnd wer ist

der / der seine schreckliche krafft begreiffe? Sihe einen beschluß / der wol wehrt ist daß er gemercket werde / wie er dann auch sehr wichtig ist / dann wir richten nichts auß mit betrachtung der wercken Gottes / wañ wir nicht endlich schliessen / daß sie vnsern sinn vnd verstand vbertreffen / daß es so grosse vnd hohe ding sind / daß die augen vnsers verstands ab denselben gleichsam verblendet müssen werden. Dann wann einer allen seinen fleiß anwenden wirdt / GOtt zu erkennen beyde im himmel vnd auff erden / wann er jhn wirdt wollen preisen in allen seinen tugenden / wann er meynet er werde alles können erkennen / so ists gewiß daß er Gott vnehret. Dann lieber köndten wir auch Gott eine grössere vnehr anthun / dann so wir seine macht wollen eynschliessen in vnsern verstand? Diß ist mehr / dann so einer beyde das meer vnd die erd in seine faust schliessen wolte / oder es zwischen zween fingeren halten / diß were eine vberauß grosse vnsinnigkeit. Dann auch der himmel vnd die erd nicht so groß seind als die gerechtigkeit / die krafft / die weißheit vnd güte die in Gott ist / sonder seind nur kleine merckzeichen. Derhalben wann schon die menschen so fleissig seyn werden als man jmmer sagen mag / zu betrachten die werck Gottes: wann sie meynen / sie seyen so scharffsinnig daß sie dieselbe vollkomlich mögen verstehen / vnd wañ sie so stoltz seind daß sie sagen / Wolan ich habe erkandt das jenige so man von den wercken GOttes wissen sol / vnd ich sihe jetzund vollkomlich wie gütig vnnd weiß GOtt seye / Sihe / dieses ist eine grosse schmach die man jhm anthut. Darumb lasset vns wol mercken / daß das fürnemste welches wir in achtung haben sollen / wann wir die werck Gottes recht wollen betrachten / dieses ist / daß wir gedencken an vnsere schwachheit vnd vnverstand / vnd daß wir erkennen / vnser verstand seye viel zu gering / so hoch zu steigen / vnd daß wir bekennen mit Dauid / HERR / deine werck seind wunderbar / vnd wer kan sie erzehlen? Es ist wol war daß sie Dauid erzehlet / vnd andere vnderrichtet / auff daß ein jeder dieselben betrachte: aber nachdem er das jenige gesagt hat das er kondte / so thut er lobwürdiglich hinzu / Ah HERR / wer ist der / der sie könne gantz vnd gar erzehlen? Also wirdt auch jetzund geredet in diesem text. Sihe / diß seind die ende (spricht Job) vnd seind nichts anders dann die vorstette. Dann so wir in betrachtung der wercken Gottes wolten biß zum end kommen / so würden wir

Psal. 8. v. 2, 10. vnd 104. v. 24.

wir dasselbe nimmer erreichen / dann wir seind zu langsam vnd zu schwer / so hoch zu steigen: wir seind nicht so hurtig daß wir vns so weit vnd breit köndten außstrecken / vnd wir seind nicht so kernhafftig vnd tapffer / daß nicht alle vnsere sinne in solcher betrachtung müssen versincken.

Derhalben wenn wir allen vnsern fleiß wol werden angewendet haben / die werck Gottes zu erkennen / wie fürtrefflich dieselbe seyen: so wir nicht zur vollkommenheit dieser erkandtnis kommen / sollen wir vns dessen erinneren / daß wir nichts darvon haben vernommen dann nur das eusserste / vnd daß es vnmöglich seye / daß wir die werck Gottes ergründen. Dann wir seind solcher erkendtnis nicht fähig / wir seind zu grob vnd zu schwach / Es ist nur ein klein stücklein in vns der weißheit die in GOtt ist / ja wenn schon die Engel des paradises kemen vnd vns predigten / so würden sie doch nicht mehr können erklären dann ein klein stücklein der wercken Gottes. Was solten dann hieniden thun die sterbliche menschen? Dieweil nu dieses also ist / so lasset vns lernen Gott also preisen / daß nichts seye das vns hindere jhm das lob zu geben welches jhm gebüret. Dann wann wir schon alle die zeit vnsers lebens alle vnsere sinn anwenden / Gott zu preisen vnd zu erheben / so ist es doch vnmöglich daß wir das hunderste theil verrichten solten von der pflicht damit wir jhm verpflichtet seind.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jhn bitten / daß er vns dieselbe dermassen wolle zu empfinden geben / daß wir mit warer buß / vnd jhn vmb verzeihung derselben ersuchende / nichts höhers begeren dann daß er vnsere missethatt bessere / vñ daß vns vnsere gebrechen je lenger je mehr außgezogē werden / auff daß wir so lang wir in dieser welt wandeln / geniessen mögen so vieler gutthaten die er vns beweiset / damit wir dieselbe zu jhrem rechten gebrauch anwenden / nemlich / daß jhm damit gedienet vnd er geehret werde / dermassen daß wir die augen nicht zuhaben / wann er vns seine maiestet zeiget auff eine so scheinbare weise. Vnd dieweil wir gleich als verblendet seind in vnsern sinnen / so wolle er vns durch seinen heiligen Geist erleuchten / vnd vns auffmunteren auß vnserer vnempfindlichheit darinn wir stecken / Auff daß wir nichts höhers begeren dann vns zu ergeben zu seinem dienst / vnnd andere mit vnserem exempel zu erwecken / auff daß er

von allen einmütiglich erhöhet vnd gepriesen werde/ wie er wehrt ist. Vnd dieses zu verrichten wolle er gleichfals erwecken ware vnd getrewe diener seines worts/ ꝛc.

Die XCVII. Predigt/ welche ist die erste vber das siben vnd zwentzigste Capitel.

Cap. 27. 1 IOb fieng seinen spruch wider an/ vnd sprach: Gott lebet/ der mein recht weggenommen hat/ Der allmechtige/ der meine seel in betrübnis gesetzt hat.
3 So lang mir der athem weren wirdt/ vnd so lang der geist
4 Gottes in meinen naßlöcheren seyn wirdt: Sollen meine lippen nichts vnrechts reden/ vnd meine zung sol keinen betrug herfür bringen.

DJe haben wir eben die lehr/ welche schon hievor ist gehandelt worden. Dann Job wil erhalten/ daß er nicht geplaget werde von wegen seiner sünden die er begangen hette: sonder daß eine heimliche vrsach hie seye/ vnd daß/ wañ er streiten vnd thedigen wolte/ so hette er ein gewonnene sach/ nicht zwar gegen Gott/ sonder gegen die/ welche jn wolten bezüchtigen als einen gottlosen/ vnd schliessen daß die trübsalen die er litte/ mit der grösse seiner sünden vbereinstimmeten. So wil nu Job erhalten/ diß seye nicht das jenige welches Gott bewegt habe jhn zu verfolgen/ nemlich/ daß er solte gottloser gewesen seyn dann andere: sondern da seye eine verborgene vnd den menschen vnbekante vrsach/ vnd daß man hie eine höhere gerechtigkeit betrachten müsse dann die ordentliche vnd gewöhnliche/ welche vns im Gesetz Gottes erkleret ist. So sehen wir nu jetzund/ was der innhalt dieses capitels seyn werde/ vnd darumb wirt hie gesagt/ Job habe seine spruch wider angefangen.

Damit

Damit aber das jenige das er sagt/desto mehr ansehens hab/fehet er an von einer protestation oder betewrung / welche an statt eines eyds ist/ Gott (spricht er) lebet/welcher mein recht weggenommen hat/ der Allmechtige/welcher meine seel in angst gesetzet hat: vnd gleichwol wil ich nimmer wancken/vñ da ich bestritten hab daß ich gerecht were/hab ich dasselbe nicht gethan daß ich mich erhiebe/ich habs nit gethan durch heucheley/noch durch rebellion oder widerspenstigkeit/ich habs auch nicht der meynung gethan daß ich nicht erkennete / Gott habe macht mich also zu plagen: aber gleichwol bin ich nicht ein solcher/wie jr mich machet/ vnd ich wil nimmer bekennen daß mich Gott verfolge wie ich dessen werth bin/verstehe so man mich mit anderen vergleichet. Dann jr wendet etwas für / welches falsch vnd böß ist / nemlich daß Gott die menschen in dieser welt vnd im gegenwertigen leben halte wie ein jeder werth ist / vnd wie ers verdienet hat. Aber dem ist nicht also: dann Gott schiebet offt die straffen auff die er vber die menschen schicken wil/also daß man dieselbe nicht mercket biß erst nach jhrem todt/deßgleichen auch im gegentheil erzeigt er offtmals ein grosse strenge gegen die/ die er lieb hat / vnd die jhm trewlich gedient haben. Derhalben gebürt sich nit daß wir die gerichte Gottes vbereilen/vnd vermeynen daß sie von stund an vollzogen werden/dann mit der weiß müste Gott vngerecht seyn. Wir sehen jetzund daß es alles durch einander geht/vnd wann kein bessere ordnung vorhanden were/welche wir erwarten vnd hoffen auffs künfftig / was were das? So were Gott mehr dann blind. Dann wir können wol sagen/daß die sachen nicht gehen wie sie solten. Derhalben ist vberig/ entweder/ daß Gott nicht wisse was er thut/ oder aber daß wir sollen hoffen/ er werde ein mal die welt richten. Vnd waß wir gleich als auffgehalten / vnd vnsere gemüter im zweiffel gehalten werden/ dieweil die sachen also durcheinander gehen/so wil vns Gott hierinn vben/ vnd vns anzeigen daß jetzund die zeit des streits seye. Gleich nu wie man in einer schlacht nicht weiß/welcher gewonnen oder verloren hab/ so lang die streiche hin vnd her fliegen/ vñ man erschrocken ist (aber gleichwol beweiset endlich der sig / wer gewonnen habe) also muß in solcher vermischung dieser welt alles durcheinander gehen/ der gestalt daß man nach dem/so menschlichem vrtheil erscheinet/ nicht vermercke noch hoffen kan/

daß Gott die sachen in jhren rechten stand bringen werde: Aber gleichwol sollen wir warten / daß ers thun werde / ob es schon weder heut noch morgen geschihet. Jetzund führt Job eine red / welche scheinet seltzam seyn/ nemlich daß er sagt/ **Gott habe jhm sein recht geraubt/** Dann es scheinet/daß er hie wider Gott rechte/ als were er gerecht für sein person/ Vnd darnach zum andern / klagt er Gott an / als handele er tyrannisch vnd mit gewalt. Diß seind zwey ding welche wol möchten seltzam scheinen / wann man des Job meynung vnd fürhaben nicht verstünde.

Lasset vns aber mercken/wañ er sagt/ **Gott habe jhm sein recht geraubet** / so meynt er nicht / daß Gott tyrannisch mit jhm handele/ er meynt auch nicht/ daß er so gerecht seye/daß Gott nicht gute vrsach hab jn noch härter zu züchtigen: sonder er sihet viel mehr auff das/so im gesetz geschrieben steht/belangend die ordenliche gerechtigkeit/darnach sicht er auch auff die red deren die jhn hatten verdampt. Dann die freunde Jobs (wie wir gesagt haben) seind nicht höher oder weiter kommen / dann daß Gott die jenigen straffe die mißhandelt haben / vnd daß er ein vatter vnd seligmacher seye der frommen/ Daher dann folget daß Job ein gottloser mensch seye/ ein verächter Gottes / vnd daß sein gantzes leben gottloß seye. Warumb? Darumb/ daß man jhn auffs eusserst geplaget sihet: So man alle die widerwertigkeiten betrachtet die sich gemeinlich in der welt zutragen/ seind dieselben nicht so groß wie diese ist: Derhalben muß man schliessen/ daß jhn Gott befunden habe einen vberauß grossen sünder vber alle andere. Sihe / diesen beschluß machten die freunde Jobs. Es ist aber noch etwas ergers darbey gewest: dann sie hielten sich an die dräwungen welche Gott in seinem gesetz außspricht/ vnd hielten dar für/daß selbe alles solte erfüllet werden in diesem gegenwertigen leben / vnd daß kein lohn mehr seye für die frommen vnd diener Gottes nach dem todt/ vnd daß man nicht solle gedencken / daß die gottlosen gestraffet werden / ohn allein in dieser welt. Diß ist ein verkehrte außlegung des gesetzes Gottes. Dann wann vnser HErr Gott dē gottlosen dräwet/daß er sie wolle straffen / so meynt er es nit also/daß er sich wolle binden an ein gewisse zeit. Es ist wol war/ daß dieses gemeinlich gesehen wirt in wärendem gegenwertigem leben: aber nicht al-

lezeit-

lezeit: Man muß hierauß nicht ein gemeine regel machen / von welcher nichts außgenommen werde. Diß were Gott zu sehr vns vnderworffen.

Also sehen wir nu / daß Job eine gute sach gehabt hat wider seine freund / vnd darumb lasset vns das behalten das hiebevor ist erkleret worden / daß wir grosse weißheit gebrauchen müssen zu vrtheilen von den trübsalen / welche Gott den menschen zuschickt / so wol vns selbs als vnseren nechsten. Dann diß würde vns alle mal zur verzweiffelung treiben / wann wir wolten vrtheilen wie Gott gegen vns gesinnet seye / auß dem wie er jetziger zeit mit vns vmbgehet. Wahr ist es / wann er vns mit creutz heimsucht / seind wir allezeit werth daß wir durch seine hand gezüchtigt werden: aber dem seye wie jhm wolle / was wir vns eynbilden / Gott hasse vns / darumb daß er vns hart helt / lieber Gott was würde darauß werden? Wir würden jhn nicht können anruffen / wir würden keinen trost köñen haben / vnsere trawrigkeit zu linderen. Vnd würde derwegen mit vns verloren seyn. Darumb müssen wir diese weißheit haben / daß wir erkennen / Gott plage die menschen nicht allezeit von wegen jhrer sünden: sonder daß er sie wil vben in der gedult / daß er jhre fleischliche lüsten zämen vnd basten wil / daß er sie gantz vnd gar jhme vnderwerffen wil / vnd auch daß er sie lehre / man müsse nur durch diese welt hindurch gehen in diesem gegenwertigen leben / als erklerete er jhnen / daß jhre ruh vnd erb nicht hie seye. Werden wir dieser sachen anderst thun / so wirdt es gereichen / in verzweifflung zu bringen die jenigen die da leyden: wie es dann an den freunden Jobs nicht gemangelt hat / daß sie jhn nicht gar zu boden geschlagen haben / in dem sie auff diesen artickel fusseten / daß jhn Gott straffe von wegen etlicher grosser sünden. Dann da Job diese reden hörete / hette er mit solchem schrecken mögen eyngenommen werden / daß er nicht mehr gewust hette was er thun solte / dann nur daß er sich für einen verdampten vnd verfluchten menschē hielte. Derwegen sihe / wie wir jhm thun sollen. Vnd wann nichts bey vns were dann diese vermessenheit die vnschuldigen zu verdammen / lieber was würde darauß werden?

Derhalben lasset vns das wol behalten das im psalmen gesagt wirt / Selig ist der mensch / der weißlich vrtheilet von dem geplagtē. Sehen wir Psal. 41. v. 1. vnsere züchtigungen Gottes / wolan / lasset vns dieselben vns zu nutz machen /

lasset vns nicht nur auff die sehen/ welche dieselben leyden/ sonder auff vns selbs. Darneben lasset vns nicht alleweg die sünden der menschen messen vnd schetzen nach den trübsalen die sie leyden: dann die frommen werden offt härter gehalten dann die gottlosen. Derhalben müssen wir fleissig forschen/ wie das leben der menschen gethan seye/ ehe dann wir dargehn vñ also schliessen/ Dieser wirdt von Gott geplaget von wegen einer grossen sünd die in jm ist. So wir aber die gottlosen kennen/ vñ sehen daß sie Gott straffet/ wolan so sollen wir vns förchten/ vnd wissen daß vns Gott dieselbe fürstelt als einen spiegel vnd als ein lebendig bild/ damit er vns anzeige was vns widerfahren werde/ vnd wofür wir vns förchten sollen/ wann wir nicht wider zu jhm kehren. Aber wann einer gottselig gelebt hat/ vnd wir nicht vernemen warumb er leyde/ sollen wir vns da kurtz im zaum halten/ vnd erwarten biß Gott sein gericht an den tag gebe/ vnd sollen müter weil nicht zu sehr eylen. Dann wer sich hie nicht wirdt still halten/ ist gewiß daß derselbe allen augenblick wirdt verkehren mögen die werck Gottes/ wann er darüber wirdt wollen richter seyn/ vnd wirdt also sich anmassen vnd vnderfangen der macht Gottes/ welche jhm allein gebüret.

Derwegen lasset vns widerkommen auff das jenige so Job jetzund sagt/ **Gott hat mein gericht geraubet.** Welches ist der verstand dieser wort? Wie wir gesagt haben/ Job versteht dieses nicht also/ daß Gott tyrannisch mit jhm gehandelt hab. Diß ist zu mercken für eins. Darnach so meynt ers auch nicht also/ daß er ein sach recht habe/ daß er seine sach könne gewinnen vnd absolviert oder loß gesprochen werden/ wañ er würde streiten/ er hette nicht gefehlet: sonder er gibt allein zu verstehn/ daß die trübsalen die er leydet/ gleich als ein dicke vnd finstere wolcke seye/ welche hinweg neme die erkandtnis der auffrichtigkeit die in jhm war/ vnd daß derwegen seine trübsalen nicht seyen die straffen welche Gott den vbertretern seines gesetzes drewet.

Dieses recht zu verstehen/ müssen wir vns deß erinneren das schon allbereit erkleret worden ist/ nemlich daß die dräwungen welche im gesetz
Leuit. 26. v. 14. Deut. 28. v. 15. begriffen seind/ daß GOtt die menschen plagen wolle an jhren personen/ an jhren güteren/ an jrem geschlecht/ vnd auch an jhrem vieh/ daß (sag ich) diese dräwungen nicht jmmerwerend seyen/ das ist/ wiewol Gott die menschen

sehen strafft mit franckheiten / mit krieg / mit thewrung vnd hunger / vnd durst / vñ anderen dergleichen dingen / wiewol (sprich ich) Gott also strafft die jenigen die jn erzörnet haben / die verächter gewesen seind seines worts / so geschicht doch dieses nicht allezeit ebenmessig. Warumb? Dann die trübsalen seind offt den frommen vnd gottlosen gemeyn. Warumb geschicht es dann / daß Gott also dräwet? Diß geschicht / anzuzeigen daß er ein gericht habe auffs künfftig. Er gibt jetzund etliche zeichen vnd scheinbare fürbilde desselben / Aber wann er hie auff erden alle seine gericht vollkomlich erfüllete / was were das? So were kein hoffnung mehr. Warzu würde vns dann dienen die zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi? oder was würde werdē auß der bekandtnis vnsers glaubens / da wir sagen / Ich glaub die aufferstehung des fleisches / vnd das ewige leben? Nu wissen wir daß vnser leben vergenglich vnd zerbrüchlich ist / vnd nicht allein diß / sonder es ist vielem jammer vnd elend vnderworffen / Derwegen haben wir die seligkeit nicht die vns Gott verheist / es ist vns dieselbe verborgen. Vnd darumb muß es also seyn / daß die gottlosen jetzund nicht dann nur zum theil gestrafft werden / vnd daß jhnen Gott die verdamnis die sie verdient haben / auffschiebe vnd spare biß an den jüngsten tag / da Jesus Christus die welt vollkomlich richten wirdt. Dieses aber wirdt alsdann geschehen / wann dieser spruch des Propheten Esaie wirdt erfüllet werden / daß alle knie sich biegen werden für der maiestet Gottes. Diß geschicht wol auch jetzunder / aber nur zum theil. Derhalben ist es genug / daß er vns jetzund einen geschmack gibt / daß er der weltrichter seye. Esai. 45. v. 23.

Nu lasset vns wider kehren zu der rede Jobs. Wie geschicht das / daß Gott den menschen jhr recht raubet? Es geschicht / wann er sie dermassen straffet / daß es scheinet als weren sie von jhm verworffen / vnd als griffe er sie an als seine abgesagte feinde. Dann alsdann kan man nichts anders sagen / so viel den eusserlichen schein anlangt / dann daß dieselbe menschen gottloß vnd verflucht seyen. Warumb? Dann wir sollen diesen grund vñ vnd allgemeine regel haben / daß Gott gut seye. Derhalben die seine feind seind / von denselben muß man sagen / daß sie gottloß seyen. Nu werden wir etwan sehen / daß ein mensch auffs eusserst geplaget seye / also daß es sich leßt ansehen / Gott seye gantz vñ gar wider jhn erhitzet / vnd sein zorn greif-

se jn an in sonderheit/werden also nach vnsern natürlichen verstand nichts anders können ergreiffen oder vrtheilen/ dann daß ein solcher mensch ein feind Gottes seye.

So zeiget nu Job an/ sein recht seye jhm geraubet/ darumb daß Gott seine seel in angst gesetzet hatte/ wie er dann hinzu thut/ Der allmechtige (spricht er) hat meine seel in angst gesetzt. Dann so lang wir nicht vernemen/ warumb jhn Gott also geplaget hat/ sihe so ist sein recht gleichsam vergraben/ dermassen daß es die menschen dünckē möchte/ er seye ein gottloser vñ verfluchter mensch. Aber lasset vns wol mercken/ daß er hie redet nach dem gemeinen vrtheil/vnd daß er vnder deß nicht meynet/ daß Gott keine billiche vrsach wider jhn habe/ nemlich/ in seinem strengen raht/ Aber man muß sich in die höhe erschwingen/man muß vber diese dicke wolcken welche das liecht vertunckelen/ hinauff dringen: sonst wirdt man die gerechtigkeit Jobs nicht erkennen.

Also nun sehen wir/ daß zweyerley gerechtigkeit in Gott ist. Die eine ist vns gantz wol bekandt/ darumb daß sie begriffen ist im Gesetz/ welche auch etlicher massen vbereinstimmet mit der vernunfft die vns Gott gegeben hat: die andere vbertrifft allen vnsern verstand/derwegen begreiffen wir sie nicht dann nur durch glauben/vnd gebürt sich viel mehr daß wir sie anbeten als ein ding welches vns verborgen ist/ erwartende biß der jüngste tag komme/ an welchem wir von angesicht zu angesicht sehen werden das jenige das vns jetzund tunckel vnd verborgen ist. Die ordentliche vnd gewönliche gerechtigkeit die im Gesetz Gottes verfasset ist/ ist diese/ wann es jhm gefelt/ vns in der not zu helffen/ vnd zu beweisen daß er sorg trage für vnser heil/wañ wir jhn haben gefürchtet vnd jhm gedienet. Dann so wir in seinem gehorsam wandlen/wann wir jhn für vnsern vatter halten/ alsdann gibt er vns auch zu verstehen/ daß er vns für seine kinder halte.

Derhalben alle die genaden welche die gleubigen von der hand Gottes in dieser welt empfahen/ wann sie in seiner forcht gewandelt haben/ die seind gleich als bestetigungen der ordentlichen vnd gemeinen gerechtigkeit welche im gesetz verfasset ist. Es ist wol war/ daß wir nimmer vmb Gott verdienen werden/ daß er vns genedig seye/ dann was wir auch thun/ ja auch alsdann wann wir regieret werden durch seinen heiligen Geist/ solle gewiß/

gewiß / daß alle vnsere werck noch befleckt seind / vnd daß sie Gott mit gutem rechten verwerffen möchte. So viel vns selbs betrifft / können wir nicht ein einigen guten gedancken haben / Aber wann vns schon Gott regieret / wann er schon in vns wircket / so wirdt doch allezeit etwas zu tadlen da seyn / vnd werden wir vnsere schwachheiten vnder die gnad des heiligen Geistes mischen / also daß alles was von vns herkompt / besudelt seyn wirdt. Derwegen können wir nichts vmb Gott verdienen / aber nichts desto weniger weil er vns beruffen hat / so verschonet er vnser / vnd vergibt vns die gebrechen welche mit eyngemenget seind in den guten fürsatz den wir haben jhm zu dienen / Ja er vergiltet auch den gläubigen die sich beflissen haben / jhm vnd seinem willen zu folgen / Er vergilt jhnen (sag ich) in dieser welt / vnd erkleret / daß er die augen nicht zugethan habe zu dem eifer den sie gehabt haben / sich jhme zu ergeben / sonder daß jhm derselbe gefellig vnd angenem seye. Sihe / also offenbaret Gott seine gewönliche gerechtigkeit / wann er den seinen gunst erzeiget / welche jhm vollkomlich vnderthan seind / so viel die schwachheit des fleisches erleiden mag. Dann wann ich sag / Vollkomlich / so meyne ich nicht eine vollkommenheit daran gar nichts mangele / sonder ich meyne / daß man ohne falsch vnd heucheley seye / wie auch die schrifft hievon redet. Dargegen wann Gott die hurer / die diebe / die trunckenböltze straffet / so ist dieses auch seine gewönliche gerechtigkeit. Wir werden etwan einen gottlosen menschen sehen / der seine neheſten geschunden vnd bestolen hat / der gleich als ein grausam thier gewesen ist / eines andern hab vnd gut zu fressen vnd zu verschlingen / Wolan / Gott blaset in sein hab vnd gut / also daß jhm nichts vberbleibt: Dieses ist vns ein gewisse anzeigung der gerechtigkeit Gottes / vnd ein gewisses zeugnis / da wir sehen / daß vbel gewonnen gut zerrinne / vnd diß lehret vns erkennen / daß Gott richter seye. Ferner / wann auch die mörder gestrafft werden / so gedencke wir / Wol / es steht geschrieben / Die blutgirigen werden den lauff jhres lebens nicht vollenden. Eben diese meynung hat es auch mit andern. Wir werden etwan sehen verächter Gottes / die seiner spotten / vnd die sich ergrimmen vnd erheben mit vngestümmer vnsinnigkeit / vnd dieselbe stürtzen Gott. Psal. 55. v. 24.

Dieweil jhm dann also ist / daß wir sehen daß die gottlosen schon in

dieser welt also gestraffet werden/ sollen wir dann nicht gedencken/ daß sich Gott als einen richter erzeige? Solten vns nicht die haar auff dem haupt zu berg gehn/ wann wir erkennen/ daß er seinen stareken arm also außstre-cket/ seine gerechtigkeit zu vollziehē? Sihe diß ist die ordentliche gerechtig-keit Gottes/ das ist/ welche wir erkeñen/ wie sie in seinem gesetz verfasset ist. Aber mitler weil werden wir sehen/ daß die frommen geplaget werden/ wir werden sehen daß Gott die jenigen in armut bringt/ die sich befliſſen haben auffrichtig vnd redlich zu leben: wir werden sehen daß einer der da nicht zugethan gewesen ist einiger gottlosigkeit/ nichts desto weniger heuchelen wirt die gantze zeit seines lebens/ also daß er sich selbs kaum wirt kōnen her-nach schleppen. Wie kompt das? Was ist die vrsach? Wir wissens nit/ vnd können nichts gewisses darvon schlieſſen: Warumb? Darumb/ daß Got die vrsach jhm vorbehelt. So geschicht nu dieses nicht auß der gewöhn-lichen gerechtigkeit/ vnd man muß nicht eine eben messige regel hierauß machen. Ferner/ wir werden etwan sehen/ daß es gottlosen leuten wolge-het/ vñ dasselbe nicht nur einen tag oder zween (wie droben ist erkleret wor-den) sonder jhr gantzes leben lang/ ja auch wann sie sterben/ so geschihet es gleichsam mit lachendem mund/ es gehet eben zu als wañ sie entschlieffen/ Dann in einem augenblick werdē sie von der welt hingerissen one langwi-rige kranckheit/ ohn viel leyden. Lieber was bedeut diß? Wolan/ es gebürt sich nit daß wir Gott beschuldigen der vngerechtigkeit/ es gebürt sich nicht daß wir vnser zung wider jhn wetzen: sonder wir sollen erkennen/ es seye in Gott eine gerechtigkeit/ welche vil höher ist dann vnser verstand/ vnd wel-che wir nicht können erreichen/ sonder es müsse vns die vrsach solcher hey-del jetzund verborgen seyn: Gleichwol sollen wir nicht vnderlassen die heimliche gerichte Gottes anzubetten/ vñ vns denselben zu vnderwerffen/ vnd erwarten biß er vns das jenige offenbare/ das er jetzund jme vorbehelt gleich als in seinem strengen rath. Sihe/ also verbirgt Gott das recht der menschen.

Derhalben lasset vns in betrachtung dessen so wir gesagt haben/ also vrtheilen: wañ etwan ein mensch also geplaget wirdt daß man sagen wirt/ er seye gottloß/ daß wir sagen/ Es ist aber drumb nicht also. Es ist wol war daß alle menschē sünder seind/ vñ Gott köndte vns ins verderben vñ ewige

verdam-

verdamnis stürtzen wann es jhm gefallen würde/aber er wil es nicht thun: dann er erkennet die seinen als gerechte / er rechnet jhnen jhre sünden nicht zu. War ists/daß sie/damit sie von jhren sünden ledig gesprochen werden/ so müssen sie sich verdammen für jhm: aber gleichwol wil er sie gerecht sprechen/es seye jhm wie jhm wolle. Vnder deß plagt er sie. Warumb? Thut ers darumb daß er sie wil ins verderben stürtzen? Nein. Sonder er verbirgt jhr recht / das ist / er gibt alsdann nicht scheinbarlich zu verstehn/ daß er sie für seine kinder halte/noch daß er jnen jhre sünden vergeben habe: Nichts desto weniger ist jhm also / ob schon vnser sinn dasselbe nit begreiffen kan.

Fernner lasset vns auch mercken / daß Job mehr sihet auff das verkehrte vrtheil vnd auff den falschen wohn den die menschen fassen / wañ sie sich mit gehem vrtheil vbereilen / vnd nicht mit gedult warten biß jhnen Gott erkläre/warumb er die seinen plage. Dann wañ wir solche vernunfft vnd bescheidenheit gebraucheten / daß wir das vrtheil der verdammung nicht felleten vber die so geplaget werden / so würde vns die weiß zu handlen die Gott gebrauchet / nicht befrembden / vnd würden nicht dörffen sagen/ daß Gott das recht verberge. Aber was geschicht? Da ist etwan ein armer mensch der mit vielen trübsalen geplaget wirt/ da fehret dann ein jeder zu vnd verdammet jhn. Derwegen seind solche verworrene hendel ein vrsach/ daß das recht eines menschen gleich als vergraben wirdt. Dann Gott solte (wie vns bedünckt) gleich zu anfang handhaben die sache dessen der für jhm auffrichtig ist / aber er thuts nicht / er nimpt sich derselben nicht an.

Also nu behelt er jhm das vrtheil bevor/wañ er zu leßt/daß die menschen vbel vñ vns vrtheilen / vñ daß sie vbel von vns reden/vnd vns gleichsam für verflucht halten / vnd vnder deß lasset er vns da stecken gleich als vndertruckt. Darumb steht geschrieben/er werde machen daß die auffrichtigkeit der seinen herfür leuchte wie die morgenröte. Diese verheissung ist nicht der meynung gegeben / als wann sie jmmerdar augenscheinlich erfüllet würde/ dann wir müssen bißweilen in schmach vnd schanden stecken. Ja S. Paulus selber/ der doch in einer Engelischen vollkommenheit gewandelt hat / der zeiget an / daß er diesem vbel vnderworffen seye gewesen/

Pſal. 37. v. 6.

1. Cor. 4. v. 12, 13.

nemlich vielen lesterungen / nicht allein so viel seinen wandel betraffe/ sonder auch daß man jhm vbel nachredete so viel sein ampt belanget / nemlich da er die Christliche lehr trewlich vnd gantz rein hatte fürgetragen / so war gleichwol eine solche vndanckbarkeit bey den menschen / daß man jhn gering schetzete vnd verachtete. Wolan/ sagt er/ ich beruffe mich auff den tag des HERRN/ welcher scheinen wirdt. Hiemit zeigt er an / daß zum offtermal in dieser welt solch wirrwer seyn wirdt / davon hie meldung geschicht / daß man nicht wirdt können vnderscheiden zwischen weiß vnd schwartz/ daß die aller frömste diener Gottes werden gelestert vñ geschmähet werden. Warumb das? Darumb. Wann man sihet/ daß sie geplaget werden / so legt man dasselbe allzeit vbel auß / wie dann die menschen geneiget seind zum lesteren.

Derhalben lasset vns wol mercken/ daß Gott das gericht hinweg reist / wann er nicht gleich erscheinet / entweder vns zu verthedigen/ oder zu erkleren daß er vns für gerecht halte: wann er vnser sach nicht für die hand nimpt / sonder leidet daß wir von den menschen verdampt werden. Darnach wann er die trübsalen je lenger je gröſſer macht / darüber werden die menschen kün / das ist / wann sie so verkehrt gewesen seind daß sie widersinnisch gevrtheilt haben gleich im anfang / so werden sie desto kecker/ vnd sprechen/ O ich wolte wol sagen was hinder jhm steckt/ Sihet man noch nicht wie Gott mit jhm vmbgehet? Sihe/ also werden die frommen gantz vnd gar vndertruckt / vnd Gott tritt beseyts/ vnd nimpt sich nicht an/ daß er sie für gerecht halte: sonder es leßt sich viel mehr ansehen / er krieg wider sie/ vnd wolle sie verdammen mehr dann alle andere. So sehen wir nu jetzund/ daß Job Gott nicht gelestert habe/ in dem er sagt/ Er habe jhm sein recht geraubet: wir sehen auch/ wie wir vns diese lehr / welche fürtrefflich ist/ sollen zu nutz machen.

Derhalben sollen wir wissen/ daß sichs bißweilen zutragen wirt/ daß Gott das recht wirdt hinreissen / vnd gleichwol werden wir nicht befüget seyn jn zu verklagen/ oder mit jhm zu rechten/ wir werden vnsere sach nicht gewinnen/ wann wir rechten werden wider das jenige so er thut: Dann er hat seine verborgene gerechtigkeit / welche vns gebüret anzubeten/ so lang biß er sie vns zu erkennen gibt. Er wil vns jetzund vben in der demut/ wann er mit

er mit vns handelt auff eine frembde vnd seltzame weise / welche wir nicht verstehn können: das thut er/ auff daß er vns im zaum halte / vnd daß wir jhn preisen/vnd sprechen/ HERR/ ich zwar bin hie wie ein armer blinder im finstern / ich sihe nicht einen tropffen in dieser sach / Aber gleichwol ist jhm also/daß du gerecht bist/ wiewol deine gerichte mir ein abgrund seind/ also daß ich in dieselbe nicht mag eyngehen/ja wiewol ich gleich als im todt vergraben lig / so wil ich doch bekennen / daß du/ o HERR / gerecht bist. Wann wir also mit der sach vmbgehen / sihe so haben wir etwas gelernet auß den trübsalen die vns Gott zuschickt / deren vrsachen vns nicht offenbar seind.

Fernerr lasset vns ins werck richten das Job hie sagt/nemlich/wann vns Gott vnser gericht hinweg reißt/daß wir jhn nichts desto weniger allezeit für vnsern Gott halten/vnd vns demütigen vnder seiner maiestet: wie er sagt / **Gott lebet / der mein gericht hingerissen hat: der Allmechtige/ der meine seel in angst gesetzet hat.** Hie thut Job nicht wie ein stettig pferd: vnd wiewol er zwifache angst hat / so erkendt er doch wol/ daß Gott volle macht vnd gebiet vber jhn habe. Dann er würde diese red nicht gebrauchen/ **Gott lebet**/ wann er jhm nicht huldung thete/ als spreche er/ HERR/ ich bin dein armes geschöpff/ vnd du bist der/ der alle macht vber mich hat. Ich hab gesagt / Job seye in zwifacher angst gesteckt / welches wir dann wol sollen mercken: Dann wir haben gesehen / wie er ist verfolget gewesen beyde an seinen güteren vnd an seiner person / daß er so viel litte / so viel einer sterblichen creatur möglich ist zu leiden: aber es ist darneben noch ein andere trübsal gewesen / nemlich / daß er geplaget ward von denen welche kommen waren jhn zur verzweiffelung zu reitzen. Dann das war das höchste vbel vber alle seine vbel / da man zu jm sprach/ Gott hasset dich/ du sihest wol daß du keinen zugang mehr zu jhm hast / es ist vergebens daß du etwas trosts erwartest von seiner barmhertzigkeit: dann er ist dir zu wider / vnd dessen gibt er dir genugsam zeichen / dieweil du also geplaget bist. Was wiltu anders thun/dann daß du dein vergangenes leben durchauß verdammest? Wiltu etwas barmhertzigkeit von Gott erlangen/ so mustu alles endern/du must erkennen daß du bißher nichts getüget hast/ daß du bißher ein spötter Gottes gewesen bist/ voller heucheley vñ boßheit.

Sihe/diese zwo trübsalen litte Job/vnd nichts desto weniger thuter Gott demütige huldung. Dann er schweret bey seinem namen/nicht zwar wie die jenigen welche heutigs tags Gott lesteren wann sie schweren. Dann fürwar die eydschwür welche der meyste theil thut/was seind sie anderst dann so viel schmachen/welche man Gott anthut/in dem man seinen namen lestert? Als wenn man vnbesonnen schwert/gibt man genugsam zu verstehen/daß man des namens Gottes wenig achtet: welcher doch bey vns so heilig seyn solte/daß wann wir darvon hören reden/solten wir das haupt darnider schlagen/vnd solten erkennen die vnendliche herrlichkeit die in jhm ist. Dargegen aber schwebet der nam Gottes auff vnser zungen nur spottsweiß. Vnd seind also alle die leichtfertige eyde die man thut/so viel schmachen vnd schandflecken dadurch der nam GOttes verkleinert wirdt. Darnach seind die meineyde/welche noch gottloser seind: daß nachdem man sich gewehnet hat also thörlich zu schweren/so fehrt man fort vnd verfelschet die warheit/vnd verkehret sie in lügen/vnd der nam Gottes lauffet mit vnder/also daß man zu sehr mit spielet/wann man auch nicht daran gedenckt. Aber Job da er schwur/hat er gesehen auff das fürnemst/welches ist/wann wir beym namen Gottes schweren/daß wir jhn erkennen als vnseren richter/also daß wir jhm die macht zuschreiben die jhm gebürt/daß wir erscheinen für seinem thron/damit wir von jhm verdampt werden/wann wir gefehlet haben.

So sehen wir nu wie Job erkendt/daß die trübsalen die er litte/herkommen von der hand Gottes/vnd sperret sich nicht darwider: er schlegt nicht hinden auß wider seinen Herren wie ein stettig pferd: sonder er demütigt sich/vnd spricht/Gott lebet/es seye jhm wie jhm wolle. Es ist war/ich bin ein armer mensch: ich leide so grosse qual/daß es mir vnmöglich ist durchauß gedultig zu seyn wie ich solte: aber gleichwol wil ich nicht verzweiffeln/also daß ich mich solte stellen als were ich vnsinnig/vnnd sagen/Ich weiß nicht was es für eine gelegenheit mit Gott hat/ich wolte daß er von mir abliesse/vnd daß er nicht mehr macht vber mich hette. Dargegen sollen wir also sagen/Ich weiß daß er mein richter seye/daß er alle macht habe/ich wil jhm keinen abbruch thun in dieser macht die er vber mich hat/sonder wil mich allezeit vnder seiner hand halten/vnd mit danck annemen die-

die trübsalen die er mir zuschickt. Vnd darumb ist es nicht ohn vrsach das ich gesagt hab / daß wir hie eine fürtreffliche lehr haben. Dann fürs erste werden wir gelehret / daß wir gewonet werden / daß wir von der hand Gottes gezüchtiget vnd geplaget werden. Derhalben wann wir erkennen wir gebrechlich vnd blöd wir seind / wenn es darzu kommen wirdt daß wir versucht werden mit verzweiffelung / daß wir einen solchen schrecken fassen in vns / daß sichs ansehē leßt / wir seyen schon nah bey der hellen / Wolan / alsdann sollen wir vns an diesen spruch halten / Gott verbirgt vnser gericht / er reißt vnser recht dermassen dahin / daß vns düncket / es sey mit vns verloren / vnd seye keine artzeney mehr vorhanden. Was sollen wir dann thun? Wir sollen also gedencken / Wolan / Gott verbirgt mein recht: wir müssen das haupt niderschlagen / vnd warten biß vns Gott wider auffrichte / vnd vnsere sach vertheidige. Werden wir von den menschen vnderdruckt / also daß man vns bedranget / daß ein jeder die zung wider vns außstreckt / daß wir geschmehet werden / sollen wir gleichwol den muht nicht fallen lassen. Warumb? Darumb. Wir sehen das exempel / welches vns hie wirdt fürgestelt. Sihe / also müssen die gläubigen diese lehr ins werck richten / damit sie nutz dar von bekommen / vnd ob sie schon nicht können begreiffen die vrsach dessen das Gott mit jhnen handelt / sollen sie nichts desto weniger allezeit zu dieser demut kommen / daß sie sprechen / HERR / mache du es mit vns wie es dir gefallen wirdt / vnd verschaffe vnder deß daß wir dich immerdar mögen loben in allen einen wercken / vnd sprechen / Der HErr lebt / ob wir schon jetzund in schmach vnd elend stecken. Sihe / dieses haben wir zu mercken in diesem spruch / vnd wirdt vns jetzunder leicht seyn zu verstehen das jenige so hie verfasset ist.

Wann wir nu also den gantzen innhalt gefasset haben / so bedarff es nichts weiters denn daß wir zu dieser lehr fügen vnd ziehen die sprüche die da folgen. Dann Job spricht / **So lang er leben werde / sol weder betrug noch böse rede auß seinem mund gehen.** Mit diesen wörtlī zeigt er an / daß er gleich als für Gott rede. Es ist aber noch ein punct / der wol wehrt ist daß er gemercket werde. Wir haben etlich mal in außlegung dieses buchs gesagt / es seye ein sehr gemeiner mangel bey den menschen welcher sie verderbe / nemlich / daß sie also an der welt hafften vnd sich

nicht besinnen daß sie sich für Gott stelten/allda sich zu erforschen. Zum exempel. Wann vns die menschen felschlich verklagen/so hafften wir dermassen an jhnen / daß wir nicht in vns selber gehen / vns zu erforschen für GOtt. Aber was sollen wir thun? Wir sollen dargegen/wann wir den menschen wol antworten wollen / zu erst vnsern processs gemacht haben/ vnd sollen denselben gantz beschlossen haben für Gott in vnserm gewissen/ also daß wir nicht gesehen haben weder auff diesen noch auff jenen. Dann sihe warumb wir heuchler seind in allen vnsern reden/ vnnd vns so sehr bemühen vnsere sünden zu bedecken / vnd denselben ein andere gestalt zu geben/ das kompt daher/ daß wir vnsern guten leumbden vnd ansehen behalten wollen welches wir haben vnder den menschen. Dargegen gibt Job zu verstehen / daß er sich gleich als für Gott darstelle / vnd wiewol er mit den menschen redet / so ist er doch nicht eyngenommen mit dieser närrischen hoffart / daß er nicht wolte gelestert seyn. Gar nicht: sonder er richtet oder vrtheilet sich für GOtt / vnd nachdem jhm sein gewissen antwortet / also erkleret er den handel gantz hell vnd klar. Derhalben lasset vns mercken/ daß diß so ein böß ding ist/als man jmmer gedencken mag/wann man also an den menschen hafftet: Vnd wann wir nicht an diesem end anfangen/ nemlich/ daß wir vns richten vnd vrtheilen als für Gottes angesicht/ vnd die augen zuhalten so viel die welt anlangt / vnd auch so viel anlangt allen wohn den man von vns fassen mag / vnd alle die ding die man vns mag auffdrehen vnd zumessen: So müssen wir nu auff dieses alles nicht sehen/ sonder müssen an vns selbs gedencken/wie wir mit GOtt stehen: alsdann werden wir recht gedemütigt werden / vnd werden nicht reden mit falsch/ wir werden den sachen kein andere gestalt geben / als die wir wol wissen/ daß wir nichts damit können gewinnen. Diß ist eins.

Darnach lasset vns auch wol mercken diese art zu reden die Job hie braucht/da er sagt/ So lang blaast oder athem in mir seyn wird/ vnd der geist Gottes in meinen naßlöchern seyn wird. Dann er redet nicht von seinem leben / als wenn ers hette ohne die gnade GOttes. Es ist war / wir werden wol mögen sagen / diß seye ein genugsam gemein ding / vnd niemand werde leugnen / daß wir von Gott haben vnsern athem vnnd alle die krafft die wir haben: aber mitlerweil wie viel seind deren

deren die solches mit rechtem ernst erkennen? Die menschen leben hie auff viehische weiß/ also daß man sagen möchte/ es bedüncke sie/ es komme von jhnen selbs her/ vnd von jhrer eigenen krafft/ daß sie erhalten werden: In summa/ deren seind sehr wenig/ welche recht erkennen das S. Paulus sagt/ daß wir in Gott leben/ vnd von jhm vnsere bewegung haben/ diß (sag ich) erkennen sehr wenig. Derhalben lasset vns wol mercken/ daß Job hie zu verstehn gibt/ er seye nicht durch seine affect hingerissen worden wie jrer viel/ welche dermassen von jhren affecten verblendet werden/ daß sie nichts mehr verstehen/ vnd nicht wissen was sie sagen. Es ist wol war/ daß dem Job etliche vngebürliche wort entwischet seind (wie wir gesehen haben/ vnd noch sehen werden) aber gleichwol hat er sich jmmerdar auff diesem guten grund gehalten/ ob schon das auffgebew nicht allezeit dem grund gleichförmig gewesen ist: Er hat sich gehalten (sag ich) in der forcht Gottes. Act. 17. v. 28.

Fernner lasset vns wol mercken diesen vmbstand/ daß Job solches nicht geredet da er in seinem wolgemach vnd guter ruh ware. Sonder er war in so grossen trübsalen/ daß es sich ansehen liesse/ Gott hette beschlossen/ jhn gantz vnd gar zu vertilgen: vnd gleichwol thut er jhm huldung seines lebens/ in dem er mit danck erkendt/ es komme von jhm her daß wir leben. Was werden dann wir für entschuldigung haben/ wann wir dieses nicht werden für gewiß halten/ zu der zeit wann vns Gott ruh wirt geben/ seine gnaden zu betrachten/ vnd wann wir so viehisch seyn werden/ daß wir nicht erkennen vnd bekennen/ daß vnser leben vnd alles was demselben gnedig hangt/ von seiner genade vnd krafft herkomme? Werden wir nicht aller entschuldigung entblösset seyn? Derhalben lasset vns wol behalten/ daß so offt wir an vnser leben gedencken/ so müssen wir diese bekandtnis thun/ die Job hie thut/ Es ist weder blaast noch athē in mir auß meiner eigenē krafft: sonder Gott ists der mir alles gibt. Zwar da Job hie redet vom geist Gottes/ müssen wir dieses nicht verstehen wie etliche fantasten gethan haben/ welche gemeynt haben/ die menschen haben das wesen des geists Gottes in jhnen/ dann dieses ist ein gantz abscheweliche ketzerey. Vnd wir müssen allezeit fleissig mercken diese weisen zu reden in der heiligen Schrifft/ auff daß wir nicht in einen solchen jrthumb fallen/ daß wir sprechen/ der geist Got-

tes seye in vns nach seinem wesen. Dann was were das? Es würde daraus folgē/ daß der geist Gottes der vnwissenheit vnderworffen were/ daß er der verenderūg vnderworffen were/ dz er beweglich were/ ja daß er mit vnsern sünden vnd lastern behafftet vnd beflecket were. Vnd nichts desto weniger (wie wir gesagt haben) hat diese lehr die Christliche Kirche sehr verunrühigt/ Wie dann der vnselige Ketzer/ der hie ist gericht worden/ hat sagen dörffen/ daß die seelen der menschen theilhafftig weren des wesens Gottes. Diß aber ist ein abschewlich ding vnd wider die natur/ also daß ein mensch wol muß zum vieh worden seyn/ wann er in solchen jrthum gerecht.

Derhalben lasset vns mercken/ daß hie nicht geredt wirdt vom geist Gottes/ als spreche Job/ daß sein wesen in vns seye: sonder von seinem blaast/ das ist/ von dem das er vns eynbläset durch seine krafft: Wie wir sehen/ daß die sonn am himmel bleibt/ vnd die stralen jhres liechtes kommen biß zu vns herab/ dermassen daß wir jhres liechts vnd jhrer wermegenieſſen: Sol man aber darumb sagen/ daß wir die sonn hiemiden haben? Vnd zwar weil wir sehen/ daß die sonn durch jhre krafft welche sie herab geuſſt/ dem erdreich krafft gibt/ also daß es fruchtbar wirdt/ den menschen nahrung zu bringen/ was wirdt es dann seyn mit der vnbegreifflichen krafft/ welche in Gott selbst ist vnd in seinem Geist? Solte er von derselben nicht können außgieſſen biß auff vns/ ob wir schon mitlerweil nicht theilhafftig seind seines wesens?

Derhalben lasset vns wol mercken/ daß der Geist GOttes nicht in vns ist/ verstehe nach seinem wesen: aber seine krafft ist dermassen außgegossen/ daß wir darvon leben/ vnd dadurch gestercket werden/ vnd lasset vns erkennen/ daß wir Gott müssen huldung thun vnsers gantzen lebens/ wie dann er der ist von dem wir alles haben/ vnd von der gnade seines heiligen Geistes. Vnd lasset vns derwegen warnemen/ daß so wir sollen erkennen die genade GOttes in denen dingen die das gegenwertige leben angehen/ so sollen wir viel mehr bey jhm suchen das jenige das da gehöret zum vnsterblichen leben: wie er vns dañ zum selben berüfft/ in dem er vns lehret/ daß wir nach demselben sollen trachten/ so lang biß er vns wirdt erledigt haben von allen den banden vnd hinderniſſen des gegenwertigen lebens.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes/

tes/mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ er wolle vns dermassen zu sich ziehen/ daß nachdem wir vnsere sünden werden erkandt haben/ wir jhm allezeit preiß vnd lob geben/vnd nicht zweiffeln/wañ er vns mit creutz heimsucht/ so geschehe dasselbe zu vnserm besten vnd seligkeit. Vnd daß wir vnder deß lernen vns jhm so weit vnderwerffen/ daß wir wol leiden mögen daß wir zu nicht gemacht werden in vns selbs/ damit wir gestercket werden von seiner hand/ ja von einer so starcken vnd mechtigen hand/ daß wir können widerstand thun allen versuchungen/ durch die krafft des mit- lers vnsers HERRN Jesu Christi/ der gestalt/ daß er beyde im leben vnd im todt vns befinde als gehorsame kinder/ wie er sich dann gegen vns wirdt erzeigt haben als ein gnediger vatter. Diese genade wolle er nicht allein vns thun/ sonder auch allen/ ꝛc.

Die XCVIII. Predigt/ welche ist die ander vber das siben vnd zwentzigste Capitel.

Das geschehe nimmer/ daß ich euch recht gebe: biß daß ich erlige/ wil ich mich nicht begeben meiner vnschuld. 5
Ich wil behalten meine gerechtigkeit/ ich wil sie nicht las- 6
sen: vnd mein hertz wirt mir nicht auffrucken meine tage.
Der jenige der mir zu wider ist/ seye verflucht: vnd der sich 7
wider mich auffländet/seye gottloß. Dann was ist die hoff- 8
nung des heuchlers/ wann er viel gesamlet hat/ vnd Gott seine seel hinreissen wirdt?

NAch dem Job erkleret hat sein fürhaben/ belangend das jenige das er gesagt hatte/ vnd damit er darthete daß er Gott nit habe gelestert: sonder allein daß er gemeinet habe/ daß dise trübsal die jm begegnet war/ jhm nicht zugeschickt seye von wegen seiner sünden/ daß da ein vngewönlich vnd den menschen ver-

borgen gericht Gottes seye: So bezeugt er jetzund/ er wolle standhafftig auff dieser meynung beharren. Wir sollen aber wol achtung geben auff diese ordnung/ nemlich daß wir nicht bestendig vnd steiff in einem ding beharren/ dessen wir noch nicht genug versichert seind/ eh es zum treffen kompt. Dann hierinn seind die eigensinnige vnderscheiden von denen die eine gute vnd löbliche bestendigkeit haben. Ein mensch/ der die sachen nicht vrtheilt noch erwiget mit guter vernunfft damit er sie vnderscheide/ so derselbe einen wohn fassen wirdt/ so wirdt man jhn keines wegs darvon können bewegen: aber ein solcher wirdt darumb nicht können bestendig genennet werden/ vnd ist nicht werth daß er gelobet werde: dann es ist nichts böses dann etwas bestreiten/ wann man nicht wol erkent hat/ was es seye. Man sagt/ Von eim thörichten richter kompt ein kurtz vrtheil: aber wann einer nicht allein sich mit bösem vrtheil vbereilet/ sonder auch hartneckig drauff beharret/ der muß ein narr seyn/ an dem alle hoffnung verlorē ist. Derhalben lasset vns wol mercken den processz welchen Job hie helt. Dann zum ersten hat er erkleret/ was er gemeinet habe/ vnd hat zu verstehn geben/ daß er nicht seye eyngenommen gewesen mit einem falschen wohn/ vnd daß er keinen jrthumb habe in allem was er gesagt hatte/ sonder daß es die lautere warheit gewesen seye.

Nachdem er nu dieses hat erkleret/ so thut er jetzund diese protestation oder betewrung hinzu/ daß er nimmer weichen wolle von seiner rede welche er erkennet recht vnd billich seyn. Derhalben wann wir von einer sache werden sollen vrtheilen/ so lasset vns wol für vns sehen vnd fleissig vnderscheiden: vnd so wir nicht verstands genug haben solches zu thun (wie wir dann immerdar vnseren vnverstand vnd schwachheit müssen erkennen) so lasset vns Gott bitten/ daß er vns den geist der weißheit vñ vnderscheidung gebe. Aber wann vns eine sach wol wirdt bekant seyn/ also daß wir in derselben sicher vnd entschlossen seind/ so lasset vns nicht mehr wancken. Dann es ist keine grosse schand/ wann die hartneckige leut jhren thörichten fantasey so zugethan seind/ daß man sie darvon nicht abziehen kan/ Desgleichen auch wann die warheit erkant ist/ daß wir vns alsbald darvon abführen lassen. Es wirdt keiner anderen zeugen noch richter bedörffen/ vnseren freffel vnd vnbestendigkeit zu verdammen/ dann nur die eigensinnigen

tigen köpffe/welche jhrem eignen sinn also zugethan gewesen seind. Warumb? Dann so dieselben/wann sie etwas für war oder recht erkandt haben/sich daran halten/vnd was man auch thut/so kan man sie nit gewinnen: ist es dann nicht billich/daß die jenigen/denen Gott seine warheit zu erkeñen gegeben hat/dieselbe mit beyden armen vmbfangen vnd sich fest daran halten/vnd wañ man sich schon vnderstehet/sie darvon abzuziehen/ daß sie gleichwol vnbeweglich vnd entschlossen bleiben?

Sihe diese zween puncten haben wir zu mercken auß diesem spruch. Der eine ist/daß wir nicht verwegen seyen etwas zu bestreiten das vns vnbekant ist/vnd dessen wir nicht wol versichert seind: sonder daß wir zu erst vernünfftig vnderscheiden/vnd bescheiden seyen/damit wir wol vnd recht vrtheilen. Haben wir nu dieses/das ist/haben wir eine sach wol erkant/vnd wissen/daß sie in der warheit also geschaffen/ So sollen wir darüber ein hertz fassen/daß wir vns daran halten/es gehe wie es wolle/vnd daß wir nicht darvon hin vnd her wancken. Vnd dieses gibt vns zu verstehn/welches die rechte natur des glaubens seye/ Dann wir glauben nicht durch einen fliegenden wohn/wann wir anders wol gegründet seind in der warheit Gottes. Vnd die jenigen die da sagen/ich glaub/vnd mitler weil nicht haben die gewißheit der warheit Gottes/sonder nur allein eine fantasey/von denen ist gewiß/daß sie vom Satan bezaubert seind/wann sie darauff fussen/wie man sagt. Sihe die Türcken seind sehr verstockt in allen jhren jrthumen: sol man aber dem glauben zuschreiben eine solche bestendigkeit die sie haben/oder vielmehr eine solche hartneckigkeit? Mit nichten. Warumb? Darumb/daß da keine gewißheit ist. Derwegen müssen wir erkennen/wer der seye/von dem wir die lehr haben/nemlich Gott: wir müssen dessen beredt seyn vnd gar nicht daran zweiffelen/daß er der seye der vns in seine schul beruffen hat. Wann wir aber diese gewißheit haben/so müssen wir gleich mit hinzu thun den fürsatz zu beharren/ Wir müssen nicht thun wie jhrer viel/welche mit allen winden segelen/vnd so bald sie etwas newes hören/so vergessen sie das jenige das sie gelernt haben. Damit geben sie genugsam zu verstehn daß sie die warheit Gottes noch nie zum wenigsten geschmecket haben. Was sollen wir dann thun? Wie ich gesagt hab/das jenige das wir erkennen gut seyn/sol vns nicht entfallen/wir sollen vns

nimmer darvon lassen abtreiben / sonder sollen es dermassen in vnser hertz eyngetruckt haben / daß wir darinn beharren biß ans end. Sihe / dieses haben wir zu behalten auß diesem spruch.

Ferner da Job hie sagt / **Das widerfahre mir nur nimmer / daß ich euch recht gebe** / lasset vns auch diß mercken / daß es nicht eine geringe sünd seye für Gott / wañ man sich stellet daß mans mit denen halte / die eine böse sach verthedigen / vnd der warheit zu wider handlen. Dañ wann man schon dieses nicht von hertzen thut / sonder anderst bey sich bedacht vnd geschlossen hat: so wirdt nichts desto weniger Gott hiemit gelestert / Dann wir wissen / wie thewr vnd wehrt jhm seine warheit ist. Derhalben so etwan leut seind die eine böse sach handhaben / die sich auffläinen wider die warheit / dieselbe zu vertunckelen / die mit bösen practiken vmbgehen / wann wir vns nur stellen vnd dergleichen thun / als hiengen wir jhnen an / vnd denen die mit jhnen vnder der decke ligen / so ists gewiß daß wir für Gott schuldig seind eben derselben gottlosigkeit. Desto besser aber sollen wir vns dieser lection erinneren / weil wir heutigs tags sehen / daß der meiste theil jhm kein gewissen macht / mit den gottlosen vberein zu stimmen / zum wenigsten thun sie es mit eusserlichen geberden / ob jhnen schon das böse mißfellet / vnd wiewol sie gern wolten daß es verbessert würde / jedoch vngunst zu vermeiden (wie man sagt) vnd damit sie nicht solche strittige kempffe müssen außstehen / wie man die sihet / so stellen sie sich als die den segel nach dem wind richten. So offt sie sehen daß die gottlosen vberhand haben vnd im schwang daher gehen / gedencken sie / wolan / man muß den segel vor jhnen fallen lassen / vnd wiewol sie das böse nicht gut heissen mit vollem mund / jedoch fehlt es so weit daß sie jhm widersprechen / daß man gedencken muß / sie hangen jhm an / vnd stimmen mit zu. Wir sehen daß dieses heutigs tags so breuchlich in der welt ist / daß es zu erbarmē ist. Daß niemand der sich widersetze / gute sachen zu handhaben / sonder viel mehr werden sie sagen / O ich wil mich nicht dareyn mengen / ich sihe wol daß man mir die katz an die schenckel werffen würde / es würde sich ein jeder an mich reiben / ich wil mir diese sach nicht eygen machen. Ja wol. Wañ wir aber nicht wollen handhaben die warheit Gottes / seind wir dañ nicht werth daß wir von jhm verworffen werden? Aber wann wir noch darzu ein ge-

chen werden geben / daß wir den gottlosen recht geben / vnd jhre böse sach gut heissen / heist das nicht Gott absagen gleich als mit bedachtem sinn / vñ vns von jhm absönderen? Was meynen wir aber daß darauß werden sol?

Derhalben ist diß nicht ohn vrsach / daß Job hie mit solchem ernst redet / **Das widerfahre mir nimmer** / daß er ein abschewens darfür hat / als für einem sehr schändlichen ding / daß er das vnrecht solte recht heissen. Warumb? Darumb / daß dieses eben so viel ist / als wann man wolte vmbkehren die gantze ordnung Gottes. Darumb auch der prophet Esaias einen so schrecklichen fluch spricht wider die jenigen die das gute böß / vnd das böse gut heissen / Dann dieses (sagt er) ist nichts anders dann das liecht in finsternis verwandelen. So ist nu diß eine andere lehr / die wir in diesem spruch zu mercken haben / da Job sagt / **Diß widerfahre mir nur nicht / daß ich euch recht gebe.** Esai. 5. v. 20.

Aber diese red bestetigt er noch besser / da er darnach hinzu thut / **Daß sein widersacher verflucht seye.** Es ist wol noch ein anderer verß darzwischen / abes es schicket sich fein daß man diese zween sprüch zusammen neme. So spricht er nu / **Mein widersacher seye verflucht** / vnd **der sich wider mich auffläner** / **seye gottloß.** Fürs erste gibt er zu verstehn / daß er sich sicher auff seinen stab stütze (wie man spricht) dann er beut trotz allen denen die jhn wollen widerfechten / er fordert sie herauß gleich als zu einem streit. Nu ist wol war / daß auch ein verwegener mensch solche künheit wirdt gebrauchen können / vnd sich auffläner wirdt wider die gantze welt / vnd sich nicht lassen biegen / aber wir haben schon allbereit erkleret / daß Job nicht eh gebawet habe dann er zuvor sein fundament sicher vnd vest gelegt hatte / daß er gewiß war der warheit Gottes. Derhalben jetzund da er herauß fordert alle die so mit jm streitē wollē / gibt er zu verstehn / daß in solchen sachen kein neutralitet seye (das ist / da mans nennet) daß wir nicht sollen mitler seyn vnd zwischen zweyen wasseren schwimmen wollen: sonder daß wirs mit dem einen oder mit dem andern theil halten / daß wir vns nicht hin vnd her lencken / sonder daß wir auffrichtig eynher gehē in rechter redlichheit / also daß wir sagen / Wolan / Ist dieses Gottes sach? so müssen wir sie alle zu mal schützen vnd handhaben. Ist jrgend eine sach die wir böß erkant haben / Ist jrgend ein ge-

merck/ daß sie wider die warheit seye? Wolan so lasset vns fleiß ankehren/ daß wir sie dempffen/ vnd nicht leyden. Dann so wir vns anderst stellen vñ annemen dann vns vmbs hertz ist/ so werden wir nicht können leugnen/ daß wir verräther Gottes seyen.

So sehen wir nu/ was für ein eyfer in vns seyn sol/ nicht allein zu bekennen die warheit/ wann sie vns wirdt bekant seyn/ vñ zu erzeigen daß wir sie für gut halten/ sonder auch zu wider stehn allen irthumben/ vnd allen falschen vnd gottlosen wohn/ Dann wir sollen entzündet werden von einer solchen dapfferkeit/ wie vns hie an der person Job für gestelt wirdt. Lasset vns derwegen wol mercken/ wann man wirdt zu handlen haben von der lehr des heils/ von dem das da gehöret zum Gottesdienst vnd religion/ so müssen wir nicht nur annemen das jenige das wir erkennen gut vnd war seyn/ vnd zwar annemen mit gelehrsamem vñ gehorsamem gemüt: sonder wir müssen auch verfluchen alle falsche lehren welche der warheit zu wider seind/ vnd nebē derselben nit stehen können. Wir müssen (sag ich) denselben hefftig widerstehen/ vnd müssen vns erkleren/ daß alle die so vns widersprechen vnd nicht mit vns vbereinstimmen/ gottloß vnd verfluchet seyen/ das ist/ daß wir sie halten für feinde der gerechtigkeit vnd der redlichkeit: sintemal sie wollen mit vns einig seyn in dem gehorsam vnsers Gottes/ sonder seind jhm widerspenstig/ vnd verwerffen die warheit. Dieweil jhm nu also ist/ daß sie sich also von Gott absönderen/ daß sie das rechte band aller einigkeit zerrissen/ so gebürt sich daß wir einen offentlichen krieg wider sie führen/ vnd keines wegs mit jhnen vbereinstimmen. Dann die jenige die den gottlosen wollen hoffieren vñ sich hütē/ daß sie jnen nicht mißfallen/ vnd wollen zwischen zweyen wasseren schwimmen (wie man sagt) die gehen zu verstehē/ daß sie zweierley gesicht habē/ vñ daß sie ohn enderung der fleder in einem spiel zwoerley personen führen/ Aber Gott wirt solche heuchley nicht leyden können. Darumb lasset vns diß wol behalten das hie gesagt wirdt/ daß es nicht die meynung hat/ daß man nur sage/ Ich hab friden daß dieses platz habe/ vnd daß wir der warheit nicht widerstehen: sonder wann wir wollen beweisen daß wir die warheit Gottes für recht vñ gut erkant haben/ so müssen wir sie gleich nicht verthedigen/ vnd müssen alle die so sich darwider auffläñen für feind halten/ vnd sie verfluchen/ als wir

die wir wissen / es seye nicht mehr zusammen stimmung zwischen der warheit vnd der lügen / als zwischen fewer vnd wasser. Sihe / diß haben wir noch zu mercken.

Ferrner thut Job hinzu / **Daß sein hertz jhme nicht auffrucken werde seine tage**: oder er werde nicht abweichen / oder / er werde nicht zu rück tretten. So viel das wort anlangt / mag es genommen werden für auffrucken oder verweissen / Es mag auch genommen werden für wider jung werden / vnd daher kompts / daß es durch gleichnis genommen wirdt für hinder sich ritschen vnd zu ruck tretten. Diese bedeutung aber schickt sich wol / daß er sagt / **Mein hertz wirdt nicht zu rück tretten** / als wann es wider jung würde. **Wie aber? Belangend meine tage** / das ist / die gantze zeit meines lebens / dadurch ich schon gegangen bin. In summa / Job wil anzeigen / daß er nimmer wolle abweichen / vñ gleich wie er bestendig gewesen seye biß an denselbigen tag / GOtt zu dienen / vnd dasselbe in aller auffrichtigkeit / so wolle er auch jetzund sich nicht lencken / daß er abwiche / vnd gleich als ein anderer mensch würde / sonder man werde jhn allezeit einen solchen erkennen / wie man jhn zuvor erkandt hatte. Vnd hierinn folgt er der lehr die wir zuvor erklert haben / nemlich / wann vns Gott die genad gethan hat / daß er vns dermassen erleuchtet / daß wir zwischen dem guten vnd dem bösen vnderscheiden / vnd daß wir wissen wornach wir vns sollen richten / so müssen wir zusehen / daß wir nit leichtfertig seind / daß wir nicht seyen wie wanckende rohre: sonder daß wir steiff halten.

So lasset vns nu für vns sehen / vnd wann vns Gott auff einen guten weg gebracht hat / so lasset vns den segel nicht wenden / sonder allezeit folgen / vnd dasselbe desto mehr / je mehr ein jeder wirdt für andern erleuchtet seyn / der sol erkennen daß jhn Gott verpflichtet hat desto bestendiger zu seyn / vnd daß er sich desto mehr schemen sol / vnd daß seine vndanckbarkeit desto schendlicher seye / wann er den rücken kehren wirdt / vnnd den guten weg verlassen. Zwar so bald vns Gott seinen willen erklert / gebürt sichs daß wir in desselben liebe verzucket werden / vnnd vns befleissen darinne je lenger je mehr zuzunemen / vnd nimmer darvon abweichen. Derwegen sollen wir gleich des ersten tags entzündet werden zu folgen der warheit

Gottes/so bald er vns dieselbe wirdt erklert haben/ aber wann Gott einem menschen die genad erzeigt hat/ daß er jhn leytet/ nicht nur einen monat/ sonder ein jar/ oder drey/ oder zehen/ also daß er lang wirdt gelebt haben in der erkandtnis Gottes vnd seines heils/ Wann er darnach widerspenstig vnd abtrünnig wirdt/ vnd nicht bestendig fortfehret biß ans end/ Ist nicht dieses eine viel grössere vbelthat/ dann so einer der noch nicht eine gute vnd genugsam tieffe wurtzel gewonnen/ abwiche/ vnd verführet würde durch leichtfertigkeit? Dann wann einer das gute geschmecket hat/ vnd sich also bald darvon abtreiben leßt/ der wirdt zwar für Gott keine entschuldigung haben/ aber man wirdt dannoch mitleiden haben daß er also abgewichen ist/ehe dann er völligen vnderricht empfangen hat. Aber wann einer lange zeit auff dem rechten weg wirdt gangen seyn/ vnnd es sich wirdt ansehen lassen/ er seye von den sterckesten/ wann er sich gleichwol von der warheit abwendet/ lieber was für entschuldigung wirdt ein solcher haben? Sihe/ dieses hat Job wollen lehren in diesem spruch/ in dem er anzeigt/ dieweil jhm GOtt die genad gethan redlich zu wandlen/ vnd weil er nu lange zeit erkandt habe was da gut seye/so sol sein hertz nicht zu rück tretten.

So lasset vns nu lernen bey seinem exempel/ein jeder vnder vns/ daß wir wol betrachten die genad die vns GOtt erzeigt hat/da es jhm gefallen hat vns zu bringen zum reynen glauben seines Euangelions/ Dann wir sollen also gedencken/ daß er vns jhm dadurch mehr verpflichtet habe/ dann wann die aller stattlichste vnnd in bester form auffgerichte verschraibung drüber geschehen were. Derhalben lasset vns zusehen/ daß wir fortfahren biß ans end/ wann wir wol werden haben angefangen/ Vnd waß wir dessen versichert seind/ daß GOtt der seye der vns die hand gebotten habe/ lasset vns auff dem weg bleiben darauff er vns gesetzt hat. Neben dem ein jeder fleissig rechnen die zeit/von welcher an er die warheit GOttes erkendt hat/vnd also gedencken/ Wolan/ es ist nu ein jar/ oder drey/ oder zehn/ oder zwenzig/ daß sich Gott mir hat zu erkennen gegeben/ Wie hab ich aber nach solcher zeit in der erkandtnis Gottes zugenommen? Bin ich noch jetzund/wiewol ich nicht so sehr hab zugenommen wie ich solte/ weder desto weniger weil mich Gott in sein hauß auffgenommen/ vnd nicht verlassen hat/daß ich gar verirrete/sonder hat mir die genad bewisen daß ich

bin

biß hieher in seiner erkandtnis beharre/ wañ ich jm jetzund wolte absagē vñ jhn verlassen/ was würde das seyn? Were nicht diese vndanckbarkeit mehr dann verdamlich? Sihe/ also sol sich ein jeder selbs zur rechnung fordern/ auff daß er sich stercke in dieser standhafftigkeit/ die vns Job hie weiset in seiner person. Sihe/ diß ist noch eine lehr die wir zu mercken haben.

In summa/ wir sehen in diesem spruch/ daß es den gläubigen nicht erlaubt seye/ seine meynung zu verhelen/ es seye auff was weiß es wolle/ also daß sie wolten dergleichen thun/ als glaubten sie etwas/ das sie doch billich verwerffen vnd davon sie vberzeuget seind daß es böß seye. Vnd gebürt sich nicht daß wir außflüchte brauchen. Dañ was wir auch für einen schein fürwenden/ so werden wir doch allezeit verdampt werden in vnserer heucheley. Warumb? Darumb. Gott hat die warheit lieb/ vnd helt sie so werth/ daß er wil/ wir sollen jhr anhangen/ es gehe wie es wolle. Dañ auch in einer schlechten sach/ wann einer sagen wirdt/ wol/ ich glaub es also/ ob es sich schon leßt ansehen/ solches geschehe niemands zum nachtheil/ vñ er thue niemands vnrecht: gleichwol wann er mitler weil das widerspiel in seinem hertzen hat/ so ist er nicht zu entschüldigen. Aber wann man handelt von der lehr von vnserer seligkeit vñ vom dienst Gottes vnd seiner ehr (welche den obersten grad hat) so gebürt sich nicht/ daß wir erlaubens oder freyheit nemen zu wancken in diesem fall. Dañ auch in den hendeln dieser welt müssen wir erkennen daß wir vnrecht thun/ wann wir vns stellen/ als gefiele vns das jenige so wir verwerffen: aber wann wir eine solche außflucht brauchen/ wann die warheit Gottes widerfochten wirdt/ wann man vns falsche vnd gottlose lehren fürtregt/ So thun wir/ so viel an vns ist/ nichts anders dann daß wir Gott verrathen/ vnnd wollen jhn darnach das jenige berauben/ welches er dermassen mit jm vereinigt hat/ daß es nicht von jm kan abgesöndert werden/ es seye dann daß er sich selbs verleugne/ nemlich seine warheit.

Lasset vns derwegen wol mercken das jenige so vns hie fürgehalten wirdt durch das exempel Job/ nemlich/ wann vnser HErr Gott vns diese genad thut daß er vns den glauben ins hertz gibt/ so gebürt sich daß wir den mund offen haben bekandtnis zu thun dessen das wir geglaubt haben/ vnd dessen wir vergewissert seind/ vnd dasselbe offentlich zu verkündigen/ nem-

lich zu rechter zeit vnd ort. Vnd wann wir sehen daß die menschen der lehr widerstreben/ welche wir erkennen war seyn/ sollen wir jhnen widerstehen so viel an vns ist/ vñ sollen die sach Gottes handhaben/ so wir anderst nicht wollen derselben verfelscher seyn. Wiewol aber diese lehr wehrt ist daß sie weitleuffiger außgeführt werde/ so ist es doch genug daß ich sie kurtz gefasset hab. Es bedencke sich nu ein jeder selbs/ daß er sie jhm zu nutz mache/ dann daran ist es alles gelegen daß wir sie ins werck richten.

Jetzund lasset vns auff das kommen das Job hinzu thut/ **Was ist doch die hoffnung des heuchlers** (spricht er) **ob er schon viel guts gesamlet hat/ wann Gott seine seel hinreist?** Hie bezeuget Job offentlich/ daß er nicht darfür halte daß Gott die sünden nicht straffe in dieser welt/ daß er schlaffe vnd die augen zuhabe/ vnd lasse die ding fur auff erden also dahin fahren daß alles mit einander verworren seye: Sonder es muß (spricht er) endlich alles zur rechnung kommen/ aber gleichwol kan man die gericht Gottes nicht als bald im anfang mit augen vernemen/ Sihe diß ist in summa das Job hie gelehrt hat.

Wir müssen vns allezeit dessen erinneren das wir zuvor gesehen haben/ nemlich daß des Jobs widersacher bestreiten/ daß die menschen hie in diesem leben von Gott gehalten vnd tractieret werden wie sie es verdienet haben/ vnnd daß sich GOTT allezeit gütig/ freundlich/ genedig erzeige gegen die/ so jhn suchen vnd lieben: Dagegen erzeige er ohne verzug seine strengkeit vnnd raach gegen die/ welche jhn verachten/ nemlich/ alle die so sich jhm widersetzen/ alle die vom guten weg abweichen. Nun sehen wir aber das widerspiel/ nemlich/ daß die frommen geplaget werden/ daß es sich ansehen leßt Gott seye jhr feind/ dieweil er sie so hart verfolgen vnd mitler weil sehen wir daß die gottlosen in jhren wollüsten leben vnd sanffte tag haben/ daß sie triumphieren vnd stoltzieren/ eben als wann sie GOtt als seine kinder zart hielte gleich als in seinem schoß. Was hat diß für ein meynung? Diß geschicht darumb/ damit wir auff diese weiß vernemen/ daß Gott seine gerechtigkeit in diesem leben nicht vollkomlich vbe/ sonder daß beyde der lohn der frommen vnd die straff der gottlosen gespa-ret werde biß auff den jüngsten tag/ vnd ausser diesem leben.

So lehret nu Job jetzund/ daß wiewol er droben gesagt habe/ daß Gott

Gott die gottlosen nicht straffe/vnd daß er die frommen plage/ vnd es sich ansehē lasse/ er brauche eine vbermessige grausamkeit wider die/so es nicht verdient haben/ vnd dargegen schmeichele er den gottlosen/ gleichwol verstehe er dieses nicht also/ als wann er GOtt seines ampts berauben wolte/ daß er nicht allzeit richter der welt seye/ vnnd daß er nicht wache zu regieren den stand der erden. Wie so? Dann man muß jhm nicht fürschreiben einen gewissen tag/ noch jhn auff die gegenwertige stund erfordern/ daß er sein ampt thue/ sonder die meynung hat es/ daß man mit gedult warte/ so wirdt er vns hie vnd da exempel seines gerichts sehen lassen. Sihe/ diß hat Job in summa lehren wollen/ vnd wiewol wir diese lehr hiebevor besichtiget haben/ sol vns doch nicht verdriessen/ daß sie vns zum offtermal widerholet werde/in betrachtung/ daß dieses eines von dē fürnemsten stücken ist die wir wissen vnd gläuben sollen/ nemlich/ daß wir mitten in dem vnrühigen verwirreten wesen dieser welt/ dannoch erkennen/ daß Gott die dinge nicht lasse ongefehr sich verlauffen/ vnd daß er den gottlosen nimmer günstig seye/wiewol er jrer schonet/vnd eine zeitlang sich nicht annimpt als wann er sie straffen wolte/ daß derwegen jre sachen nicht darumb desto besser stehen/ sonder daß sie allezeit vnselig seind/ vnnd daß eine verborgene raach seye welche jnen zubereitet ist/vnd daß es jhnen viel besser were/ daß sie Gott alsbald straffe/ dann daß er seine straff also auffzeucht/ welche heutigs tags nicht erscheinet.

Lasset vns derwegen lernen/ daß dieses ein sehr notwendig ding seye/ daß wir dessen gantz beredt vnd versichert seyen/ daß die frommen wann sie geplaget werden/nichts desto weniger selig seind/wann sie jhre zuflucht zu Gott nemen/wann sie den halß biegen zu tragen das joch welches jhnen auffgelegt wirdt/ vnd wissen/ daß Gott jhnen gehorsam beweren wil/ vnd nicht ablasse sie zu lieben. Wann wir dieses für gewiß halten werden/so werden wir viel gelernt haben für die gantze zeit vnsers lebens. Vnd zwar lasset vns betrachten die schwachheit die in vns ist/ daß so bald wir eine verſuchung haben/ seind wir dermassen ergeistert vnd erschüchtert/ daß man vns nicht kan erfrewen. Wann wir sehen/ daß es den gottlosen wolgehet/ vnd daß sie Gott duldet mehr dann wir wolten/ so thun wir nichts anders denn daß wir die zäne zusammen beissen/es düncket vns/da seye keine hoff-

nung mehr / vnd wir haben vergebens Gott angerufft vnd jhm gedienet. Darnach wann vnsere sachen nicht also stehen wie es vnser fleisch wünschet / so gereicht dasselbe darzu / daß wir den muht fallen lassen / ja daß wir auch grummen vnd murren / vnd gleichsam wider Gott schewmen / zum wenigsten werden wir so jrr vnd verworren / daß wir vns dessen nicht können entschliessen / daß wir mitten in allen vnsern trübsalen vnsere zuflucht solten zu Gott nemen / vnd vnsern jammer damit lindern / daß wir wissen / er werde allezeit vnser seligmacher vnd vatter seyn.

Darumb lasset vns streiten mit vnserer schwachheit / damit wir vns in diesem stück entschliessen. Vnd auch im gegentheil wann wir werden sehen die wolfahrt der gottlosen / so lasset vns nicht matt werden oder erligen / sonder lasset vns allezeit ein gut hertz haben / vnd wissen daß sie Gott mestet / wie einen ochsen oder schwein. Dann wann man einen ochsen schlachten wil / so pflegt man jhn zu mesten: Er wirdt viel besser gehalten wann man jhn zubereitet daß man jhn in die metzig schleppe / dann wann man jhn zur arbeit anhelt am pflug. Eben also thut man auch mit einem schwein. So helt nu vnser HErr Gott die gottlosen in dieser welt wie die ochsen oder schwein / er mestet sie / er macht sie satt / er füllet jnen den wanst / aber diß gereicht zu jhrem verderben / darumb daß sie seine güte vnd gedult
Rom. 2. v. 5. mißbrauchen / sie thun nichts anders dann daß sie samlen den schatz des zorns / davon S. Paulus redt / vnder deß sich Gott also gütig gegen sie erzeigt / vnd sie beflecken alle die genaden die sie von seiner hand empfahen.

Dieweil jhm dann also / daß diese lehr vns so nützlich ist / vnd anders theils mit so grosser beschwernis zugehet / daß sie kan gefasset werden / so sol vns nit frembd noch seltzam bedünckē / daß sie vns also zum offtermal widerholet wirdt. Dann wir haben auch von nöten daß wir dieser lection eyngedenck seind / dieweil wir sie nicht gleich das erste mal verstehen wenden / ja das ist wol zugenommen / wann wir all vnser lebenlang wol haben angefangen sie zu lernen / zu dem so vergessen wir sie doch bald / wann sie vns schon teglich widerholet wirdt.

Nu lasset vns jetzund kōmen zu den worte Jobs: **Was ist doch die hoffnung des heuchlers / wann er vil gesamlet hat / vñ Gott seine seel hinreissen wirdt?** Mit diesen worten zeigt Job an / daß wir die

die seligkeit der menschen nicht sollen eynschliessen in dieses gegenwertige leben. Wann sollen wir dann sagen / daß die menschen selig oder vnselig seind? Wir müssen mit vnserm gesicht nicht an dieser welt hafften (dann dieses geirckt ist zu eng) sonder wir müssen zum todt kommen / darumb daß vnser HErr Gott daselbst erweiset / daß es nichts seye / wann einer hie in seinem wolgemach gewesen ist / wann er viel güter gesamlet hat / wann er in ehren gehalten worden ist / wann er in grossem ansehen gewesen ist / wann er wol geschlemmet hat in stiller ruh / kurtz darvon zu reden / wann er hie alle seine wünsche gehabt hat / Es erweiset (sag ich) Gott im todt / daß dieses alles nichts seye / dann ein rauch der da fürüber gehet vnnd verschwindet.

Derhalben wann wir recht wollen vrtheilen von dem zustand der menschen / ob derselbe selig oder verflucht seye / so lasset vns nicht nur darauff sehen / wie sie hie leben / vnd wie es jhnen gehet zwentzig oder dreissig oder fünffzig jar lang / sonder lasset vns erkennen / wann die menschen hie seind hindurch gegangen / so beruffe sie Gott zu sich / wie im neuntzigsten Psalm geschrieben stehet / daß Gott mache daß die menschen nur in einem circkel vmbher gehen / als würffen sie sich herumb wie ein pferd / darnach spricht er / Kehret wider vmb / jhr menschen kinder. Sihe / diß sollen wir zum ersten bedencken / auff daß wir nicht eyngenommen werdē mit einem thörichten wohn / wie allen denen widerfehrt die nur an das gegenwertige leben gedencken. Dann von stundan werden sie verzuckt / wann sie sehen / Dieser ist ein reicher mann / er hat so viel güter / zu dem hat er so viel schöne äcker vnd wiesen / er thut nichts dann triumphiren / er hat ein bequemen sitz / er hat gelt im beutel. Item / dieser hat ein groß ansehen / er hat ein grosse freundschafft / er hat viel bundsgenossen / er wirdt für weiß gehalten / dermassen daß jm ein jeder hoffieret. Sihe wann wir nur an diese welt gedencken werden / wie vns die augen werden verblendet seyn / oder doch verbunden / also daß wir nicht mehr vrtheilen werden.

Derwegen lasset vns diß behalten das vns hie fürgehalten wirdt / daß GOtt durch den todt erweise / daß es nichts seye / wann man in dieser welt gelebt hat in seinem wolgemach / vnnd daß man den zustand der menschen nicht schetzen sol durch dasselbe / dann diß were ein sehr eitel vnd nichts-

Psal. 90. v. 3.

werdig vrtheil. Vnd es hat einen besonderen nachdruck daß Job sagt/ Wann schon ein gottloser viel gesamlet hat. Als spreche er/ Lasset vns setzen/daß einer/so lang dieses leben währet/alles das habe das da möglich ist zu wünschen/ so sollen wir doch darumb nicht gedencken/ daß seine sachen desto besser stehen. Wie so? Dann (spricht er) was wirdt darauß werden/ wann Gott seine seel hinreissen wirdt? Dieses wort hinreissen zeiget an/ daß allezeit der todt der gottlosen gewaltsam seye. Ja freylich. Dann wañ sie schon gleich als verfaulet weren in dieser welt/ daß sie Gott so lange zeit leben ließ/daß sie nicht mehr köndten/daß sie in diesem lebē sich ein jar oder zehen schleppen/wann sie schon sterben gantz satt vnd wolgemestet/so seind sie gleichwol hingerissen. Wie so? Erstlich darumb/daß sie sich nicht ergeben können dem willen Gottes/ darnach/ so haben sie nie erkandt/ zu was zweck sie in diese welt gesetzet waren/ nemlich/ daß sie von Gott wider abgefordert würden/ Viel weniger seind sie versichert des himlischen lebens/ vnd des ewigen erbs welches vns bereitet ist. Sihe/ diese drey stück mangeln allen gottlosen/nemlich/daß sie nicht wissen was da seye/Gott gehorsamen/vnd sich von jhm lassen regieren/ sie erkennen nicht den zweck jhrer schöpffung/ nemlich/ daß sie in diese welt gesetzt seind/ damit sie nur hindurch gehen/ vnd letztlich wissen sie nicht was das ewige leben seye/vnd worinn wir vnsere ruhe haben.

Dieweil nu die gottlosen diese drey stücke nicht gefasset haben/ so muß man sich nicht so hoch verwundern/wann sie von dieser welt gerissen werden/vnd wann sie Gott mit gewalt darvon ziehen muß/ also daß sie nicht freywillig zu jhm gehen. Dargegen die gläubigen scheiden von dieser welt/ also daß sie wol zu frieden seind daß sie hie gelebt haben in seiner erkandtnis/ auff daß sie vollkomlich geniessen die dinge die vns verheissen seind vnd die wir hoffen. So werden nu die gottlosen außgerissen. Gleichwol aber wann wirs wol werden bedacht haben/ so ist es wider die natur/ wann man also außgerissen wirdt. Vnd wiewol diese widerspenstigkeit davon ich gesagt hab/in allen vngläubigen ist/so ist jhm dannoch also/daß Gott bißweilen die Heiden gezwungen hat diese wörter außzusprechen/ anzuzeigen/daß wir keine entschuldigung haben/ wann wir den todt also fliehen/ vnd wann wir dem gegenwertigen leben zu sehr zugethan seind.

Gleich

Gleich wie ein richter einen vbeltheter zu zwingen pflegt / in dem er jhn an der folter helt / zu bekennen das jenige das er nicht wolte / Also Gott (wie ich allbereit gesagt hab) hat gleich als mit gewalt den Heyden eine bekandtnis abgedrungen / anzuzeigen / daß alle die / die nit williglich vnd mit sanfftem rühigem hertzen sterben / gleich als wundergeburten seyen / welche die gantze natur vmbkehren.

Sihe / man wirdt finden einen Heyden / welcher niemals kein einig wort von guter lehr gehöret hat / vnd gleichwol wann man mit jhm redet von dem todt seines sohns / so wirdt er sagen / Ich weiß wol daß ich jhn als einen sterblichen menschen gezeuget hab. Sihe / diß ist eine bekandtnis / durch einen menschen gethan / welcher die gantze welt in gemein verdammen mag. Diß ist eben so viel als spreche er / Weil vns Gott hieher gesetzt hat / so gebürt sichs daß wir betrachten / wie es jhm gefalle mit vns zu handeln: So er vns von hinnen nemen wil / sollen wir erkeñen daß vnser leben seinem willen sol vnderworffen seyn.

Ein ander Heyd spricht / Ich bin in dieser welt / eben als wann man eine wacht auff einen thurn schicket / oder wie man zu einem kriegsmann sagt / Kom hieher / oder gehe dorthin. Gott hat vns hieher auff erden gesetzt mit diesem geding / daß er vns zu sich ruffe / wann es jhm gefallen wirdt. Da die Heyden also geredet / seind sie mehr als tüchtige vnd genugsame zeugen / zu verdammen alle die / welche gern wolten widersprechen / damit sie in diesem handel jhren bösen affecten eine farb anstreichen möchten / vnd dieselbige entschuldigen. Darneben (wie ich allbereit gesagt) lasset vns mercken daß die gemelte Heyden nicht also geredt haben / ohn allein von Gott gezwungen / nemlich / auff daß wir vnsere verdammung / durch sie gleichsam geschrieben vnd außgesprochen haben / wann wir vns nicht seinem willen ergeben.

Was ist aber jetzund vberig? Dieses nemlich. Wann wir wollen wol bereitet seyn williglich zu sterben / vnd hinzugehen in die ruhe zu Gott / so lasset vns erkennen die mängel oder gebrechen welche vns hinderlich solches zu thun / vnd lasset vns auch erkennen die artzeneyen vnd mittel durch welche wir dieselbe mögen verbessern. Fürs erste nu lasset vns lernen / daß wir vns Gott vnderwerffen / vnd daß wir nicht so verkehrt vnd vnsinnig

seyen/ daß wir vns wolten entziehen der vnderwerffung dessen der vns erschaffen vnd formieret hat. Sihe warzu sich die gläubigen fürs erste schicken sollen/ nemlich daß sie erkennen/ warumb wir erschaffen vñ formieret seyen. Sihe/ Gott hat alle macht vnd gebiet vber vns/ derwegen gebürt sichs/ daß wir vns jhm ergeben vnd vns durchauß seinem dienst zueignen/ der gestalt daß wir beyde im leben vnd im todt allezeit sein seyen. Wann sich ein mensch also wirdt Gott vnderwerffen können mit aller demut vnd ehrerbietung/ vnd jhme selber absagen/ also daß er spricht/ Es gebürt sich daß dein schöpffer vber dich herrsche/ vnd daß er alle meisterschafft habe/ sihe so ist dieses ein guter anfang. Es möchte vns zwar diese lehr wol drey tag oder auch drey monat auffhalten/ aber es ist genug daß wir in summa verstehen das jenige so ich darvon berüret hab/ auff daß ein jeder derselben bey guter weil vnd muß nachdencke.

Wolan so ist nu diß die erste lection/ die wir behalten müssen/ wann wir sanfftiglich leben vnd sterben wollen/ vnd nicht mit gewalt vñ zwang von dieser welt hingerissen werden/ nemlich daß wir vns dem guten willen Gottes vnderwerffen. Darnach ist das zweite/ daß wir erkennen/ zu was end vnd zweck wir in diese welt gesetzt seind/ dann seind wir nicht sonst wie die vnvernünfftige thier? Ein ochs weiß nicht warumb jhn Gott erschaffen hab/ deßgleichē auch die andere vnvernünfftige thier/ Aber der mensch kan nit entschuldigt werden/ dann er hat verstand vñ vernunfft/ vnd Gott berufft jhn weiter dann in die welt/ auff daß er wisse/ dieses leben seye nichts dann ein durchgang. Die vnvernünfftige thier wissen nicht was sterben seye/ so lang biß man sie schlachtet/ biß man jhnen die gurgel abstricht/ oder biß sie sterben auß jrrgend einem vnfall. Derwegen vnderscheiden sie nicht zwischen dem leben vñ dem todt. Aber die menschen haben diesen verstand/ ja vnser HErr Gott stelt vns alle tag spiegel vnserer schwacheit für die augen. So wir aber nicht daran gedencken/ lieber seind wir dann nicht zu scheuchisch? Ja das noch erger ist/ es werden vns die vnvernünfftige thier vñ dammen müssen. Dann wiewol ein ochs nicht weiß warumb er erschaffen seye/ so folgt er dannoch einer natürlichen ordnung. Dann warumb beugt er die hörner vnder sich/ vnd beuget den hals/ das joch zu tragen/ ohne dieweil jhm vnser HErr Gott eine vnderweisung gibt ohne willen vnd verstand/

stand/der gestalt daß das arme vieh eine neigung hat zu thun was sein ampt ist? Daß nu mitlerweil die menschen wilder seind dann die ochsen/ die pferd/ oder esel/ ist das nicht ein sehr schendlich ding?

Derhalben lasset vns lernen/ warumb vns Gott in diese welt gesetzt hat/zu was zweck wir hie leben/ nemlich daß wir erkeñen/ daß wir hie seind gleich als auff einer raise/ vnd daß wir hieniden auff erden gesetzet seind/ daß wir geneeret vnd erhalten werden auff Gottes kosten/ vnd daß wir derwegen aller dings an seiner genaden hangen/ vnd jhne vls vnsern vatter vnd seligmacher empfinden/ wie er sich dann mit der that gegen vns erzeiget/ wann wir darzu ergeben seind daß wir jhm dienen. Sihe diß ist das ander stück/ welches wir zu betrachtē habē/ wañ wir willigklich sterben wolen/ vñ nit mit zwang durch gewaltsame hand Gottes hingerissen werden.

Ferner ist noch das dritte/ welches das fürnemste ist/ nemlich das ewige leben. Dann der todt ist vns allezeit für sich selbs schrecklich/ vnnd wann man vns darvon sagt/ so kōnen wirs nicht vnderlassen daß wir nicht erzitteren/ daß wir nicht eyngenommen werden mit erstarrung/ wann wir an den todt gedencken. Vnd darumb sagt S. Paulus/ daß wir den todt nicht begeren/ daß es vnmöglich seye daß sich der mensch dareyn ergebe/ daß er begere zu sterben: sonder wir flihen den todt/ so viel vns möglich ist. Warumb? Dann Gott hat vns diese empfindnis eyngetrucket/ daß der todt ein fluch seye/ vnd gleichsam eine verstörung der natur/ gleich als eine verenderung der ordnung Gottes/ wie dieselbe war vor der sünd des menschen. Derhalben müssen wir wol den todt fliehen/ in ansehung daß er vnserm fleisch zu wider ist/ vnd daß sein schrecken vns erschrecket durch die erkandtnis die vns Gott gegeben hat. Vnd darumb sagt S. Paulus in dem spruch den ich angezogen hab/ am fünfften der anderen an die Corinther/ daß wir den todt begeren/ nicht für sich selbs/ sonder darumb/ weil wir wissen daß wir jetzund gleich als in zerbrüchlichen hütten seind. Dann lieber was ist vnser leib? Es ist ein so zerbrüchlich ding/ daß die bletter der bewme nicht so bald verfaulen als wir: Aber wir wissen daß vns eine andere herberg bereitet seye/ vnd wann wir werden ernewert seyn zu der himlischen herrlicheit/ so werden wir wohnē nicht als in kleinen hüttlein vnder den bletteren/ welche von stund an verfaulen/ sonder in einen ewigen baw/

2. Cor. 5. v. 4.

der voller herrlichheit seyn wirt. Wann wir nu erkennen/ daß vns Gott zu einem solchen vnd so seligem leben beruffet/ vnd vns desselben pfand gibt in vnserm HERRN Jesu Christo/ so gebürt sich nicht daß wir den todt fliehen/ sintemal wir durch denselben in die vollkomene besitzung vnsers heyls eyntretten/ Kurtz darvon zu reden/ wir kommen nicht zum todt wie die vngläubigen. Die vngläubigen sagen/ Ich fahr/ vnd weiß nit wo hin. Haben sie schon etwan einen wohn von der vnsterblicheit jhrer seelen/ so müssen sie doch deßwegen erschrecken/ in dem sie erkennen vnd gedencken/ Gott wirdt mein richter seyn: oder auch sie werden so viehisch vnd grob seyn/ daß sie nicht gedencken/ daß ein besser leben seye dañ dieses. Was aber vns anlangt/ gebürt sich/ daß wir erkennen/ daß vns Gott erschaffen hat zu seinem ebenbild vnd gleichnis/ auff daß er vns zu sich samle/ vnd daß wir dessen gewiß seyen/ daß ers thun werde/ wann wir vns jhme ganz vnd gar ergeben werden/ nach dem exempel vnsers HERRN Jesu Christi. Vatter (spricht er) ich befehle dir meinen geist.

Luc. 23. v. 46.

Lasset vns derwegen lernen frey herauß zu Gott sagen/ HErr/ ich befihl meinen geist in deine hende. Sihe/ also werden wir sicher seyn/ wann wir werden wissen/ daß Gott vnserer seelen hüter ist/ Also werden wir willigklich vnd mit freyem willen dem todt vnder augen gehen/ dieweil vnsere seelen in der hut Gottes seind/ so lang biß er sie widerumb mit den cörperen wirdt vereinigt haben/ wann es zum jüngsten tag kommen wirdt. Wann wir dieses haben werden/ so werden wir dieses gebett zur bestetigung können

Psal. 31. v. 6.

hinzu thũ/ Du hast mich erkauffet HErr/ du trewer Gott. Sihe wie Dauid darvon redet/ vnd Christus hat den gemeldten spruch gebraucht/ anzuzeigen/ daß es eine bitt seye welche allen glideren der kirchen gemeyn seyn solle. Derhalben sollen wir nicht zweiffelen/ Gott neme vnsere seelen auff sie zu bewahren/ wann wir sie jhme ohne falsch befehlen werden/ Sondern sollen wissen/ er seye der Gott der warheit/ der gestalt daß er nicht werde zulassen daß wir zu grund gehn/ es begegne vns was da wolle/ nur allein daß wir diesen verstand vnd weißheit haben/ daß wir vns in seine hend befehlen.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes/ mit erkantnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ er wolle sich vnser erbarmen/ die wir so jämmerliche creaturẽ seind. Vnd dieweil wir so träg seyn

zu fle-

zu folgen dem jenigen das er vns weiset / so wolle er vns stercken durch sei-
nen heiligen Geist in einem solchen eyfer / daß wir nimmer wancken / vnd
nicht abgewendet werden von dem rechten weg / auff welchen er vns ein
mal wirdt geführt haben. Vnd diewiel wir / so lang wir in dieser welt le-
ben / geneiget / ja zugethan seind vielen mengeln vnd gebrechen / so wolle er
vns die genad thun / daß wir denselben dermassen widerstehen / daß er ge-
preiset werde durch die bekandtnis seines namens die wir thun werden / es
seye im leben oder im todt / vnd daß wir vnder deß mit jhm vereinigt seyen
durch glauben vnd hoffnung / damit wir darinn beharren biß ans end / vnd
biß er vns wirdt gesamlet haben in das ewige erb / welches vns erworben
ist durch vnsern HERREN Jesum Christum. Diese genad wolle er
nicht allein vns erzeigen / sonder auch allen völckern vnd nationen auff er-
den / ꝛc.

Die XCIX. Predigt / welche ist die dritte vber das siben vnd zwentzigste Capitel.

Was ist die hoffnung des heuchlers / wann er gesam- 8
let wirdt haben / vnd Gott seine seel hinreissen wirdt?
Wirdt auch Gott sein geschrey erhören / wann die trübsal 9
vber jhn kommen wirdt? Wirdt er sein wolgefallen haben 10
am Allmechtigen? Wirdt er Gott anruffen zu aller zeit?
Ich wil euch lehren das jenige so in der hand Gottes ist / vñ 11
wil euch nicht verhälen das jenige so bey dem Allmechtigen
ist. Sihe / jhr habt gesehen alle diese dinge / warumb ver- 12
schwindet jhr dann in eitelkeit?

WIr haben gestern gesehen / wañ man vrtheilen wil vom zustand vnd gelegenheit der menschen / so müsse man nicht kleben bleiben am gegenwertigen leben / sonder weiter gehen.

Dann wann wir nirgendrauff werden sehen dann auff des menschen le-
ben/ so werden wir befinden daß es nichts seye dann ein schatt/ vnd gleich-
wol gesetzt/ daß er alle seine wünsche gehabt habe/ daß jhm Gott beschöret
habe alles was er begeret/ was ist es dann mit diesem allem/ dann nur al-
lein ein dampff der bald vergehet? Derhalben muß man kommen zu der
hoffnung davon Job hie redet/ damit man könne vnderscheiden/ ob des
menschen leben selig oder vnselig seye. Vnd er führet vns außtrücklich zu
dem todt/ vñ lehret/ daß nachdem die vngläubigen oder verächter Gottes
mit gewalt von dieser welt hingerissen seind/ so müsse man schliessen/ daß
sie gantz vnselig seind/ vnd daß jhr wollust/ jr reichtumb/ jhre ehr/ vnd der-
gleichen dinge/ alles miteinander nichts seye dann eitelkeit/ welche sie be-
treuget/ vnd daß man sich daran nicht vergaffen müsse. Wann nu der
mensch also leben wirdt in dieser welt/ daß er erkendt/ er seye in der hand
Gottes/ daß er sich stützet vnd lehnet auff seine güte/ vnd daß er vnder deß
bereit ist zu wandern/ so offt jhn Gott beruffen wirt/ weil er erkent daß sein
jmmerwerend erbtheil nicht hie seye/ sonder im himmel: sihe solchen men-
schen kan man selig schetzen. Aber der/ so nicht auff Gott sihet/ vnd nicht
trawet auff seine güte/ ja der auch nicht erkennet daß jhn GOtt in seiner
hut habe/ vnd der gern jmmerdar wolte in der welt bleiben/ vnd darauß mit
scheiden kan ohne mit gewalt vnd zwang/ ob schon ein solcher eine zeitlang
alles hat was er wünschet/ so ist er doch ein arme creatur.

Nu diese lehr besser zu bestetigen/ thůt Job jetzund hinzu/ **Daß die gottlosen nicht werden von Gott erhöret werden/ wann sie werden betten/ ja auch mitten in jhren engsten.** Diß ist wol
wehrt daß es gemercket werde/ dann Job lehret/ worinn das fürnemste gut
bestehe welches wir mögen haben/ vnd welches wir sollen wünschen/ nem-
lich daß wir vnsere zuflucht zu Gott haben/ vnd daß er vns genedig seye/
auff daß er vns zu hülff komme in der noth. Lasset vns diesen fall setzen/ es
habe einer alles was wir vns können eynbilden/ vnd mangele jhm aber an
diesem stück: So wirdt das ander alles nichts seyn/ ja es wirdt jhm auch zu
vnseligkeit verkehret werden. Es lache einer/ er habe sanffte tag vnd nach-
lüste/ er hab vberflüssig reichtumb/ jederman erzeige jhm ehr/ Kurtz dar-
von zu reden/ es lasse sich ansehen/ er seye hie auff erden als ein kleiner Gott

in

in einem paradeis/ Gleichwol wann er nicht dieses priuilegium vnd fortheil hat/ daß er seine zuflucht zu Gott habe/ vnd dessen gantz gewiß seye/ diß werde nicht vergebens seyn/ sonder sein gebett werde erhöret werden/ So wirt alles was er haben mag/ endlich nichts anders seyn dañ ein fluch vnd wirdt jhm nur gereichen/ seinen fall vnd vndergang desto schwerer zu machen.

Lasset vns derhalben wol mercken/ daß vns Job hie nicht ohne vrsach zu dem führet/ welches das fürnemste ist in vnserm gantzen leben/ belangend das gut das wir mögen wünschen/ Nemlich/ daß vns Gott nah seye/ vnd daß wir vnsere zuflucht zu jhm nemen/ daß er vns höre/ vnd daß wir vnsere bitt erhalten/ damit wir hülff erlangen durch seine güte/ nachdem es vns vonnöten ist/ vnd er erkennet vns dienlich seyn zu vnserm heil. Vnd diß wirdt nicht allein hie gelehret/ sonder wañ wir werden betrachtet haben die gantze lehr der heiligen Schrifft/ so werden wir sehen/ daß die menschen allezeit vnselig seind/ wann sie Gott nicht ansihet/ vñ sie erhören wil. Es ist wol war/ daß wir dises nicht fassen (so grob vñ hartlernig seind wir) aber gleichwol ist jhm also/ daß/ wann wir nur einen tropffen rechtes verstands haben/ so wirdt keiner seyn der nicht erkenne/ daß diese lehr mehr dann war ist. Derhalben lasset vns die augen auffthun/ vnd lasset vns lernen dieser seligkeit geniessen/ vñ verstehen worauff sie fürnemlich gegründet seye/ damit wir erkennen/ wann wir nicht einen genedigen Gott haben/ also daß wir zu jhme mögen fliehen mit warem vertrawen vnd gewisser zuversicht/ daß er werde bereit seyn vns zu helffen in der noth/ Wann wir dieses nicht haben (sag ich) so seind wir mehr dann armselig. Dargegen wañ wir ein solch gut haben/ nemlich daß wir mögen zu Gott fliehen/ so ist weder trübsal noch elend/ welches hindern möge daß wir nicht selig seyen/ Dañ sihe diese artzeney sol vns genugsam seyn für allen vnseren jammer/ wann vns Gott verheist daß er vns stercken wolle/ wann wir gleich als erschlagen seyn werdē/ so werde er vns erretten/ vnd dasselbe zur rechter zeit/ ja daß er alle vnsere trübsalen zu vnserm besten vnd seligkeit wenden werde/ daß sie vns so viel hülffen seyen vns zu befördern zum ewigen leben/ Vnd daß er vns werde zu empfinden geben/ daß er vns nichts zugeschickt habe das vns nicht dienlich vnd nutz seye.

Weil wir nu eine solche verheissung haben/ sol dieselbe alle vnsere trübsalen billich linderen/ vnd das noch mehr ist/ es kan sich ein jeder vnder vns dessen wol rühmen/ wie auch S. Paulus hievon redet im fünfften an die Römer. Dann vnder dem friden Gottes/ dessen er daselbst meldung thut/ ist dieses begriffen das Job hie sagt. Wir können ja nicht friden mit Gott haben/ wann wir nicht versichert seind seiner liebe/ wann vns nicht die thür offen stehet/ also daß wir einen freyen zugang haben/ zu jhme zu kommen. Wann wir dieses haben (sagt S. Paulus) so seind wir dessen gewiß vnd entschlossen/ daß wir kinder Gottes seind/ damit wir vns rühmen des ewigen erbes welches er vns verheissen hat. Diß ists in summa das Job gemeynet hat in diesem spruch/ da er sagt/ Solte Gott erhören das gebett eines gottlosen? ja/ wann er jhn schon anruffen wirdt in seiner trübsal?

Rom. 5. v. 1.

Aber hie möchte man fragen/ wie diß komme/ daß Gott einem menschen seine bitt abschlage der jhn anrufft/ Sintemal er verheissen hat/ daß er allezeit geneigt seyn wolle vns zu helffen/ ja daß er auch nicht warten wolle biß er ersuchet werde/ sonder daß er vnserem bitten wolle zuvor kommen. Zum wenigsten haben wir so viel verheissung/ daß so bald wir den mund werden auffgethan haben/ so werde Gott bereit seyn vns zu helffen/ wie er solches verheisset durch seinen Propheten Esaiam. Aber es stehet noch an einem anderen ort/ das ich gemeldet hab/ Eh dann sie schreyen (spricht er) wil ich sie erhören. Hie aber an diesem ort stehet eine gantz widerwertige dräwung/ nemlich/ wann schon die gottlosen jhre zuflucht zu Gott nemen/ vnd jhn bitten daß er sich jhrer erbarme/ so werde er sie doch nicht erhören.

Esai. 65. v. 24.

Die aufflösung dieser frage ist sehr leicht/ wann wir werden ermessen haben das im Psalmen geschrieben steht/ nemlich daß Gott nah sey allen denen die jhn anruffen in der warheit. Hie aber lehret der prophet/ daß vil Gott suchen/ aber mit falsch. Dieweil wir dessen vberzeuget sind/ daß kein ander mittel ist dadurch wir mögen erlöset werden von vnserm vbel/ ohne daß vns Gott zu genaden anneme/ vnd vns genedig seye/ vermessen die vngläubigen Gott also an/ daß sie hieran nicht gedencken/ wie sehr sie gespottet haben beyde der religion vnd alles deß das vns gesagt ist in der

Psal. 145. v. 18.

Schrifft von der Fürsehung Gottes/ vnd von seiner barmhertzigkeit vnd genade/ die wir von jhm sollen hoffen. Wann sie nu das vbel trucket/ so sprechen sie/ Ach mein Gott/ Aber was trünget sie hierzu? Jhr natürliche empfindnis? Also nu haben die heuchler vnd alle verächter Gottes/ wol eine form des gebettes/ vnd dasselbe nicht allein wañ sie obenhin betten vnd mitlerweil anderswohin gedencken/ sonder man wirdt bißweilen vermercken/ daß sie sich zum gebett begeben mit einem ernst/ vnd daß es jnen zu hertzen geht (daß darzu seind sie getrungen) aber doch geschicht dasselbe nicht in der warheit/ dann sie haben nicht diese erkandtnis daß sie sprechen/ Mein Gott beruffet mich vnd ladet mich zu sich/ darumb werde ich nicht vergebens zu jhm kommen.

Dieweil jhm also ist/ daß es jhm gefelt/ mich vnder die zal seiner kinder zu rechnen/ so wil ich für jhn kommen nicht zwar mit einer thörichten frechheit vnd vermessenheit/ sonder ich wil der stimm meines Gottes gehorchen/ ich vertrawe vnd verlasse mich auff seine verheissung. Diese sprache können die heuchler nicht reden/ vnd darumb haben sie keine warheit in jhnen. Dann es müste der glaub da seyn/ der glaub aber hangt an den verheissungen/ welche die gottlosen nie geschmecket habē. Darnach so müssen wir auch die empfindung habē vnsers elends/ es muß ein mensch/ wann er zu Gott nahet/ in jm selber schamrot seyn/ er muß jhm selbs mißfallen in seinen sünden/ vnd sich hassen/ er muß erkennen daß er mehr dann elend seye. Die gottlosen aber vnd heuchler haben nichts von diesem allem. Ob sie schon nu den mund offen haben Gott anzuruffen/ so thun sie doch nichts anders/ daß daß sie seinen heiligen namen entheiligen/ darumb daß keine auffrichtigkeit in jhnen ist/ Vnd darumb erfüllen sie das der prophet Esaias sagt am neun vnd zwentzigsten capitel/ nemlich/ daß wol jhre zung vnd jhr mund zu Gott kommet/ aber das hertz wirdt allezeit fern von jhm seyn. Isai. 29. v. 13.

Derhalben lasset vns wol mercken/ daß/ wann vnser HERR Gott erkleret vnd bezeuget/ daß er erhören wolle alle die jhn anruffen/ so versteht er die jenigen/ deren gebett herfleust auß dem glauben/ vñ welche seine verheissungen wol haben betrachtet/ auff daß sie auß denselben eine künheit fassen/ zu jhme zu kommen/ Vnd auch welche sich also erkennen wie sie

seind/nemlich verlorene/verdampte/vñ alles guten entblösstete creaturen: Wie dann auch von nöten daß wir dieses wissen/auff daß wir vnsere zuflucht haben zu dem brunnen seiner güte vnd genaden. Jetzund wirdt es vns nicht mehr seltzam dünckẽ können/wann Gott die heuchler vnd gottlosen verstösset/wann sie zu jhm kommen: Dann dasselbe geschicht nicht von freyem willen/von reiner begirde/ja sie wolten gern Gott ernstlichen/wann es jhnen möglich were: aber dieweil sie nicht können fürüber kommen/wolan so kommen sie zu jhm durch zwang. Aber was ist das? Derwegen lasset vns lernen/Gott willige opffer opfferen/wann wir jn anruffen/also daß wir zu jhm kommen von freyem willen/vñ erkennen/daß wir ohn jhne alles des mangeln deß wir bedörffen/vnd das zu vnserer seligkeit gehöret. Darneben lasset vns nit zweiffelen/er wolle vns genedig vñ günstig seyn/dieweil ers vns verheissen hat/ Vñ lasset vns allezeit diesen glauben haben/daß er gantz bereit sey vns anzunemen/vnd daß er nicht werde taub seyn zu vnserer bitt/wann wir jhn werden ersuchen. Sihe/also werden wir von Gott erhöret werden.

Es hat aber einen besonderen nachtruck/da Job sagt/ **Wann die trübsal kommen wirdt vber den heuchler:** darumb daß wir alsdann erkennen vnd empfinden/was vnser gebett gelte/vnd was für frucht es vns mitbringe. War ists daß Gott seine güte gegen vns erkleret alle augenblick: vnd wañ wir schon dieses nicht alsbald begreiffen/so ist jhm doch also/daß er vns verwaret für dem vbel welches schon allbereit vber vnserm kopff ist/vnd daß er seine hand darfür helt. Derhalben wann es vns wolgehet/so gebürt sich daß wir erkennen die genad Gottes/daß wir wissen/wir werden durch dieselbe beschützet: aber gleichwol haben wir nicht eine so gewisse vnd klare erfahrung der genaden Gottes/vnd der hülff die er vns erzeiget/in der wolfahrt/als in der trübsal. Dann wann vns das vbel truckt/wann vns der todt dräwet/so haben wir diese betrachtung/daß wir vrtheilen/es seye mit vns auß vnd seye alle hoffnung verloren/es seye dann daß Gott zuvor komme/vns zu helffen. Vnd zwar wann wir diese betrachtung nicht haben/wie werden wir so jr: vnd verwirret seyn? Wolan so ist nu dieses eine gantz klare anzeigung die vns Gott thut/daß er sich vnser erbarmet habe. Derhalben ist diß in der trübsal das fürnemst/daß sich

Gott

Gott als vnsern heiland erzeige. Vnd darumb wirdt im Psalmen gesagt/ Du solt mich anruffen am tag deiner noth/ So wil ich dich erhören/ vnd du solt mich deßwegen loben. Psal. 50. v. 15.

Hat es aber mitlerweil diese meynung/ daß wir Gott nicht sollen mit dem gebett ersuchen/ ohn allein wañ wir in der eussersten noth stecken/ vnd nichts mehr vermögen? Nein: dann wir würden viel zu träg seyn/ wann wir eines solchen zwangs erwarten wolten. Derhalben sollen wir Gott anruffen zu aller zeit/ wie bald hernach wirdt erkleret werden: aber gleichwol ist das war/ daß vns vnser HERR Gott zum gebett treibet wann er vns mit kreutzheimsucht/ vnd daß er alsdann vnsere fahrlessigkeit verbessert/ vnd vns erwecket damit wir zu jhm kommen. Es wirdt außtrücklich gesagt/ daß wir jhn alsdann sollen anruffen/ vnd dasselbe die rechte vñ gelegene zeit seye/ wie darvon geredt wirdt im 32. Psalm/ Daß die gerechten Gott suchen werden zur gelegenen zeit/ das ist/ wañ sie das vbel trucken wirdt: Nicht/ daß wir nicht allezeit vrsach haben dieses zu thun/ aber alsdann am aller meisten. Hiedurch nu werden wir vermanet/ daß/ wann wir werden getrucket werden biß auffs eusserst/ dermassen daß wir nichts mehr vermögen/ so müssen wir drumb den mut nicht fallen lassen/ sonder viel mehr sollen wir kün werden zu Gott zu koñen/ weil wir wissen daß er vns lade nicht allein mit dem mund/ sonder auch mit der that/ vnd daß er vns nicht allein die hand biete/ vnnd spreche/ er wolle vns annemen/ sonder er zeucht vns zu sich gleich als mit gewalt/ weil er sihet daß viel fahrlessigkeit in vns ist. Sihe/ diß haben wir zu mercken auß diesem spruch. Psal. 32. v. 6.

Vnder deß aber lasset vns lernen/ was die frucht vnsers glaubens seye: nemlich/ daß wir in vnsern trübsalen selig seind/ daß alle die flüche oder vermaledeyungen die Gott den menschen zuschickt von wegen jhrer sünden/ vns in segen verwandelt werden durch den glauben/ wann wir Gott anruffen/ vnd vnsere zuflucht zu jhm haben. Warumb? Dann mitten in vnsern trübsalen erscheinet er vns als ein Heyland/ vnd gibt vns zu empfinden daß er vns nah seye.

Nachdem Job also geredet/ thut er hinzu/ Daß der vngerechte nicht werde sein wolgefallen haben am Allmechtigen/ vnd daß er jhn nicht ersuchen werde zu aller zeit. Da er sagt/ der vn-

gerechte werde Gott nicht allezeit suchen / solches dienet zu bestetigen das jenige das allbereit gemeldet ist: nemlich / daß wir nicht allein sollen betten / wann wir nicht mehr können fortkommen / sondern daß wirs gewönlich thun sollen: wie wir dann in der warheit wol wissen / daß wir Gottes nicht entrahten können nur einen eintzigen augenblick. Vnd zwar die genad die wir von jhm erwarten / ist nicht allein / daß er vns vom todt erlöse / wann wir schon allbereit gleich als am rand des grabs seyn werden / sonder auch daß er vns beware vnd das vbel von vns abkehre. Dann wir sehen daß wir in diesem leben allzeit belägert seind mit hundert tödten / daß die trübsalen denen wir vnderworffen seind / vnendlich seind. Derhalben ist von nöten daß vns Gott beware / vñ daß er vnser maur vnd festung seye / wie er auch darvon redet durch seinen Propheten Esaiam / Daß er vnser feste vnd schilt seye / wie er dann zum offtermal genennet wirdt im Psalmen. Also sollen wir Gott anruffen / nicht nur wann er vns angreifft / vnd gleich als mit grossen streichen auff vns schlegt / sonder auch alsdann wann wir in vnser ruhe vnd wolgemach seind / vnd keine gefahr vermercken / Gleichwol gebürt sichs daß wir achtung geben / wie vielem jammer vnd elend vnser leben vnderworffen seye / vnd daß wir diß für gewiß halten / wir werden demselben nicht können entrinnen / es seye dann daß vns GOtt darfür bewahre / vnd derwegen zu jhm fliehen vnd sprechen / Ah HERR / Nim du vns in deinen schutz / vnd verschaffe durch deine fürsehung / daß wir durch so viel tödte mögen hindurch gehen / welche vns vmbringen. Vnd dieses sol geschehen beyde abends vnd morgens. Vber das wissen wir (damit wir nicht weiter gehen) die anfechtungen die vns teglich ansprengen.

Isai. 26. v. 1. Psal. 18. v. 2. 3. vnd 28. v. 7. 8. vnd 31. v. 4.

Derhalben wann wir GOtt anruffen / sol dasselbe nicht allein darumb geschehen / daß er vns beware für den gefahren in welchen wir seind / so viel das gegenwertige leben anlangt: Das fürnemste ist / daß er seine hand auß gestreckt habe vns zu erettē von den versuchungen des Satans / daß er nicht zulasse daß wir in sünde fallen / Wie dann alle augenblicklich liche fäll sich zutragen / in welche wir möchten fallen / wann wir nicht erhalten würden durch seine krafft. Derhalben lasset vns betrachten wie hoch die gläubigen von nöten haben / daß sie also beschützet vnd bewaret werden von der hand Gottes. Dañ wann vns der Teuffel nicht hat können

nen vberweltigen auff der einen seytē/ so hat er newe anschlege beyde fornen vnd hinden/ Er sprenget vns an zur rechten vnd zur lincken/ oben vnd vnden/ er hat so viel fewriger pfeil/ daß er vns tödtlich verwunden würde/ wann vns nicht Gott beschützete vnd bewarete. Derhalben ist es nicht darmit außgericht/ daß man Gott des tags nur einmal anruffe/ oder auch wann vns die noht darzu zwingen wirdt/ sonder man muß mit dem gebett anhalten vnd stets fortfahren/ vnd muß diß eine gewönliche vbung seyn. Vnd darumb wirdt gesagt/ **Daß der vngerechte nicht allezeit Gott anruffen werde.**

Aber es ist noch ein stück/ welches wir wol sollen mercken. Dann Job wil anzeigen/ daß/ wann der gottlose bißweilen dergleichen thun wirt als bettete er/ so beharre er doch nicht darinn/ es seye keine bestendigkeit da/ noch stete vbung. Vnd hierinn ist das gebett der heuchler vnderscheiden von dem gebett der kinder Gottes. Dann ein heuchler wirdt ohne erforschung seines hertzen/ eben das thun das die kinder GOttes thun werden/ er wirdt Gott anruffen in eusserlichem schein/ ja er wirdt auch erkennen daß er von nöten hab dieses zu thun. Aber wann jhm die geringste anfechtung der welt widerfehret/ so murret er/ vnd fragt nicht mehr darnach/ daß er zu Gott schreye/ sonder er grummet wider jhn/ er schewmet mit solcher vnsinnigkeit/ daß er genugsam beweiset/ er habe zuvor keine hoffnung noch zuversicht zu Gott gehabt/ vnd habe jhn nicht gesucht mit auffrichtigkeit des hertzen/ sonder seye lauter falsch mit jhm gewesen. Sihe/ wie die heucheley der vngläubigen entdecket wirdt/ wann vnser HErr Gott nicht mit jhnen handelt nach jhrem begeren/ sonder sie in angst gepresset helt/ dann alsdann murren sie wider jhn. Dargegen ein gläubiger mensch/ wann er Gott wirdt angeruffen haben in seiner wolfahrt vnd ruhe/ wann jhn Gott dermal eins mit creutz heimsucht/ so leßt er nicht ab jmmerdar zu beharren/ daß er jhn mit dem gebett ersuche/ er wolle die wunden heilen die er wirdt gemacht haben. In summa/ die kinder Gottes fahren mit dem gebett fort/ vnd haben diese beharrlichkeit/ der gestalt/ daß wiewol sie Gott plaget/ vnd sich ansehen leßt/ er habe jnen den rücken gekehrt/ vnd seye taub wann sie jhn vmb etwas bitten/ nichts desto weniger fahren sie fort/ vnd lassen nimmer ab. Dargegen die vngläubigen/ nachdem sie gebettet ha-

ben / wann jhnen Gott nicht liebkoset / vnd jhnen nicht zu willen wirdt / vnd alles thut was sie begeren / so duncket sie / sie haben jhre zeit verloren.

Also sehen wir nu / welches die rechte weise zu betten seye / nemlich / fürs erste / daß wir nicht warten biß auff die eusserste noht / sonder daß wir viel mehr zuvor kommen / wie es von nöten ist / vnd bitten daß vns die güte Gottes zuvor komme. Diß ist eins. Darnach wann wir in trübsal vnd angst seind / sollen wir nicht ablassen eben so wol zu betten / als da es vns wol gieng / Dann wiewol es sich nicht ansehen leßt daß vns Gott alsdann günstig seye / sonder viel mehr daß wir nach vnserm natürlichen verstand vrtheilen / er seye vns zu wider vnd feind / so sollen wir doch vnsern glauben vben also daß wir jhn anruffen / vnd wann es vns duncken wirdt / wir haben mit vnserm gebett nichts außgericht / sonder Gott seye taub gewesen bey vnserer bitt / sollen wir gleichwol beharren vnd nicht laß werden / sonder wann wir heut geseufftzet haben / wann es sich zutregt daß wir keine leichterung werden empfunden haben / sollen wir morgen widerumb zu dieser artzeney greiffen. Vnd zwar es ist etwan ein krancker der nicht gleich das erste mal mercken wirt / worzu jhm die artzeney nutze / gleichwol leßt er darumb nicht ab dem raht zu glauben den man jhm geben wirdt. Gebürt es sich dann daß wir mehr glauben geben den sterblichen menschen / dann vnserm Gott? Derhalben lasset vns diß wort wol erwegen / welches hie gesetzt wirdt / daß wir GOtt allezeit anruffen / vnd darfür halten / das seye nichts gethan / so wir gleichsam mit einem blaast kommen Gott zu bitten / daß er vns genad erzeige / sonder daß wir müssen fleissig seyn dises zu thun / vnd daß sich ein jeder selbs treiben müsse vnd sich gleichsam selbs citieren beyde frü vnd spat / vñ also sagen / Wie? Du arme creatur / schlaffestu hie? erkennestu nicht wie hoch du von nöten hast / daß dir dein GOtt beystehe? Darnach wann wir mit creutz werden heimgesucht vnd elend leiden / so lasset vns nichts desto weniger Gott anruffen / vnnd den muht nicht fallen lassen / weil wir wissen daß vns die trübsaln in gutes vnd zur seligkeit werden verwandelt werden / vnd lasset vns endlich hierinn beharren die gantze zeit vnsers lebens. Ja wir sollen eine solche beharrlichkeit haben / daß wir

Luc. 11. v. 5. vnd c. 18. v. 8. auch mit dem gebett zur vnzeit (so zu sagen) anhalten vnd mit vngestüm / Wie vnser HERR Jesus vns lehret in der gleichnis die er fürbringt / nemlich

nemlich daß wir mit dem gebett nicht sollen nachlassen / wann schon Gott nicht mit der that erzeiget daß er vns gleich das erste mal erhöret hab.

Folget nu weiter / **Daß der gottlose sein wolgefallen nicht haben werde an Gott.** Welches wort wol zu merckē ist / vnd eine gute lehr in sich begreifft / dann hie setzet Job den vnderscheid zwischen dem wolgefallen oder frewde welche die kinder Gottes vnd die gläubigen haben / vnd zwischen der frewde der vngläubigen. Dabey erkennen wir / daß alle verächter Gottes / alle vbeltheter / alle ruchlose leut / wiewol sie scheinen die aller seligsten in der welt seyn / doch vnselig seind / vnd daß nichts dann aller jammer vnd elend bey jhnen seye. Dargegen / wiewol man die kinder Gottes für vnselig / arm / vnd gleich als verdampte creaturen schetzet / so seyen sie gleichwol selig / darumb daß sie jhr wolgefallen an Gott haben. So ist nu dieser spruch wol wehrt daß er fleissig gemercket / vnd offtermals zu gemüt geführet werde. Es ist keiner vnder vns der da nicht begere sich zu erfrewen / aber vnder deß verstehen wir nicht / welches die rechte frewde seye / vnd woher wir dieselbe sollen schöpffen / vnnd wohin wir sie sollen richten. Vnd diß ist die vrsach warumb die frewde dieser welt durch den mund des sohns Gottes verflucht wirt / da er spricht / Weh euch die jhr lachet. Wie? Wil dann Gott daß wir jmmerdar trawrig seyen? Verdreust es Gott vñ wirdt er zornig / wann wir jrgend frölich seind? Wo bleiben dann die sprüche da gesagt wirdt / Gott begere nichts anders dann daß sich die menschen erfrewen / vnd daß er jnen vrsach gebe solches zu thun? Dann er leßt es darbey nicht bleiben daß er sie ernehret vnd erhelt / sonder er gibt jhnen zum vberfluß / daß sie sich mögen erfrewen. Wie kompt es dann daß Christus das lachen dieser welt verflucht? Das kompt daher / dieweil die menschen in fleischlicher sicherheit truncken werden / wann sie sich erfrewen. Dann lieber was ist jhre frewd? Diß nemlich / daß sie jhrer selbs vergessen vnnd Gott den rücken kehren / wie wir dann sehen / daß der meiste theil nicht kan frölich seyn / es seye dann daß sie Gott fern von sich werffen / sich in mutwillen außlassen / vnd sich solcher schwelgerey ergeben / daß weder verstand noch vernunfft mehr bey jnen ist. Dieweil nu die menschen also jhr maaß vberschreiten / so muß wol jhre frewd verflucht seyn. Dessen exempel eyn zuführen / ist jetzt nicht von nöten / wolte Gott daß dieses nicht so bekande

Luc. 6. v. 25.

Deut. 12. v. 7. 18. Psal. 104. v. 15.

vnd gebreuchlich were. Aber wie ist jm? Es ist keiner der nicht diesen mangel an jhm befinde. Dann wann man von Gott redet / so wolten wir gern daß es bald auß were / Es seye dann daß vnser HErr Gott vns hat zu fühlen geben / wie groß seine süssigkeit seye / welche wir in jhm finden. Dann wer dieses einmal geschmecket hat / der kan nicht gesettiget werden / wann man von Gott redet / Es ist jhm lieber dann alle frewde dieser welt / daß er von Gott redet vnd an jhn gedencket. Aber welche jhren eitelen wollüsten vnd vppigem wesen ergeben seind / von denen ist gewiß / daß sie nimmer bald genug entwischen können / wann man mit jhnen von GOtt redet. Warumb das? Darumb / daß sie dieses halten für eine vrsach der melancholey. Vnd zwar wir sehen / wie bey den gastereyen oder banketen / vnd gesprechen / vnd dergleichen handlungen / so bald man GOttes meldung thut / so dienet dasselbe nur jederman vnlustig zu machen. Derhalben lasset vns diß nicht seltzam düncken / daß Gott diesen schrecklichen fluch außspricht vber die frewde dieser welt / sintemal dieselbe so verkehrt ist / dieweil sie abweichet vom guten weg / vnd kein gewiß ziel hat / vnd vns anderst nit erfrewen kan / dann mit aller ruchlosigkeit vnd schwelgerey.

Deut. 12. v. 7. 18. Also nu lasset vns zu dem kommen das im Gesetz geschrieben stehet / Du solt frölich seyn für dem angesicht deines Gottes. Diese lehr hat viel auff sich / daß man frölich seye für dem angesicht Gottes. Diß aber kan nicht geschehen / so wir nicht erkeñen / daß alles gute so wir haben / vns von jhm herkomme / vnd daß ers vns gebe / auff daß wir jhn halten für vnsern vatter / vnd jhm darfür danckſagen / vnnd daß / nachdem wir erkennen / es seye der brunn alles guten / so gebüre vns jhm anzuhangen. Kurtz darvon zu reden / welche sich erfrewen für dem angesicht Gottes / die hafften nicht an den creaturen / noch an allen diesen vergenglichen dingen / sonder sie erkennen / man müsse alles der vätterlichen güte Gottes zuschreiben / vnd empfahen die güter die er jhnen mittheilet / damit sie befestiget werden in seiner lieb vnd genade. Sihe was da heist / Frölich seyn für dem angesicht Gottes.

Dargegen wie hat es eine gelegenheit mit den vngläubigen? Wie wir albereit gesagt haben / sie köñen nimmer lachen / noch guter dinge seyn / wann sie nicht gleich als von Gott abgesöndert seind / vnd jhme den rucken bieten /

bieten/ja seiner vergessen habē. Solche frewd aber ist gewißlich verflucht. Vnd also sehen wir jetzund/was des Jobs fürhaben seye/ dann er vrtheilet von der seligkeit der menschen wie sichs gebürt/ er bleibet nicht kleben an dem eusserlichen schein. Dann auch die Heiden selbs wol haben können sagen von dieser vermeinten seligkeit/ daß es hübsche farben vnd gemelde seyen. Sihe/da ist etwan ein hültzin bild/ das ist fein vbergüldet vñ glentzet wunderbarlich/ aber inwendig ist es von den motten gefressen/ oder von andern würmen/ Solche gelegenheit hat es auch mit allen diesen weltkinderen/welche Gottes also lachen damit sie frölich seyen. Dann sie mögen wol haben groß ansehen/vnd reichtumb vnd wollüste: vnd wirdt man derwegen meynen/ sie haben das aller seligste leben auff der welt/ Aber vnderdeß werden sie inwendig genaget/vnd jhr böses gewissen ist wie ein hencker der nit auffhöret sie zu quelen/sie wissen nit wo sie seind. Vnd nachdem sie Gott nicht können anruffen/ so können sie nicht barmhertzigkeit von jhm hoffen oder etwas gewisses haben/ sonder müssen stets zittern vnd zagen/ dieweil sie nicht wissen wie lang diß wären werde/ In summa/ sie müssen gantz vnverstendig vnd den vnvernünfftigen thieren gleich werden. Dargegen aber wirdt man sehen daß die gläubigen frölich seind auch in der trübsal. Dann wann wir werden auff Gott gesehen/ vnd sein vätterlich angesicht gegen vns angeschawet haben/ so tröstet vns dieses eintzige wort/ wann er bezeuget/ er wolle vns nicht plagen vber vnser vermögen/ sonder 1. Cor. 10.
wolle einen guten außgang geben allen vnsern trübsalē/ vnd daß/ wañ wir dieselbe mit gedult werden getragen haben/so werden wir verstehen daß sie vns gedienet haben zum heil/ darumb daß es vns nutz vñ gut war/ daß wir gezüchtiget würden von der hand vnsers vatters/ auff daß er vns von den yppichkeiten dieser welt abzöge. Jetzund sehen wir das/ so ich allbereit gemeldet/ nemlich/ ob schon die vngläubigen alles das haben das man pfleget zu wünschen/ so ist doch dasselbe nichts dann eitelkeit vnd lügen: Dargegen aber die gläubigen/ob sie schon vndertrucket werden mit viel trübsalen/ so hören sie drumb nicht auff selig zu seyn/ Darumb daß sie Gott anruffen vnd in jhm können frölich seyn/dieweil sie erkennen daß er jhnen gnedig seye/ vnd daß er sie der gestalt züchtige/daß er jhnen alles zum besten wendet.

Mitlerweil aber lasset vns behalten das jenige so gesagt ist/nemlich/ wie man sol frölich seyn. Es ist war daß vnser HErr Gott vns vrsach vnd gelegenheit gibt/frölich zu seyn / wann wir brot zu essen / vnd wein zu trincken / vnd andere güter haben / zu diesem leben gehörig. Dann es seind mancherley gattungē der milten gaben die vns Gott bescheret: Als wann er einem kinder gibt / wann er jhm güter gibt / wann er jhm wolfahrt bescheret in anderen dergleichen dingen / da ist allezeit vrsach vnd gelegenheit frölich zu seyn. Aber wie sollen wir frölich seyn? Für dem angesicht vnsers Gottes/ wie wir zuvor gemeldet haben. Wollen wir nu der gestalt frölich seyn/daß Gott vnsere frewde segne / vnd sie jhm gefallen lasse/vnd daß solches geschehe gleich als für seinem angesicht? Wolan so lasset vns auff Gott sehen/ lasset vns erkeñen/ daß er der seye von dem wir alles guts haben/ damit wir jhm deßwegen hulden: Darnach lasset vns auch solche hoffnung auff jhn haben / daß wir lernen vns nicht vergaffen an den gegenwertigen dingen/ vnd vnser hertz nicht daran hengen/ Vnd wie wir wissen/daß diese welt vergehet / also lasset vns auch erkennen / daß wir nur müssen hindurch gehen/vñ dasselbe gantz schnell/also daß wir vns da nicht auffhalten / sonder jmmerdar zu Gott eylen/ als zu vnserm rechten zweck.

Folgends thut Job hinzu/ Er wolle lehren das jenige so in der hand Gottes ist/vnd das jenige so bey dem Allmechtigen ist. Ja er thut noch hinzu / seine freunde müssen wol jhrer sinn beraubet seyn/ dieweil sie alle diese ding gesehen/vnd nichts desto weniger so vnverstendig reden/wie wir hiebevor gesehen haben. Nu hat Job genugsam vnderschieden zwischen den kindern Gottes vnd den vngläubigen / in dem er lehret / man müsse nicht vrtheilen / daß des menschen leben seligseye / auß dem eusserlichen schein der sich nur einen tag oder eine kleine zeit erzeiget: sonder man müsse hineyn gehen vñ ergründen was im hertzen ist: Ja man müsse koñen zu der hoffnung die im todt ist/ Vnd wann die menschen hie auff erden leben/ so sie mit Gott vereinigt seind/vñ jn anruffen/vnd zu jm jhre zuflucht haben/ vnd sich jm ergeben/ so sollen sie sich erfrewen in seiner güte / vnd sollen sich im todt seiner hut ergeben können / vnnd jhme jhren geist befehlen/ vnd wissen sie seyen wol verwart / dieweil sie in seiner hand seind: Sihe diese seind selig. Dargegen die jenigen die man in hohen ehren helt/

hele/die in würden vnd wollüsten schweben/die seyen allezeit vnselig: darumb daß sie sich absöndern von Gott/welcher der brunne alles guten ist/ Vnd wann es zum todt kompt/so hoffen sie nicht auff jhn/sonder werden gleich als mit gewalt hingeschlept/da sie sich sanfftmütiglich in seine hende befehlen solten. So hat nu Job dieses alles genugsam vnderschieden/ Aber er wil seine red noch besser bestetigen/vñ darumb braucht er diese vorred/daß er lehren wolle das jenige so in der hand Gottes ist/vnd das jenige so bey dem Allmechtigen ist: Vnd vollführet seine red die er allbereit gehalten hat/nemlich/daß wir nicht müssen hieniden kleben bleiben/wañ wir recht wollen vrtheilen/sonder daß wir durch den glauben vns vber diese welt erschwingen müssen/vnd daß wir die vrtheil Gottes auff eine andere weise betrachten müssen. Dann sihe/worinn sich die widersacher Jobs betrogen haben/nemlich daß sie haben gevrtheilt nach dem gegenwertigen stand/vnd wolten sich auffhalten an diesen jrrdischen dingen.

Derwegen lehret Job/daß wir zur hand Gottes kommen müssen/ vnd daß wir müssen mercken/seine geriehte seyen heimlich: als sprechе er/ Die jenigen die nur an dieser welt klebеn bleiben/vnnd betrachten wie die sachen heutigs tags angestelt seind/dieselbe werden jmmerdar ein verkehrt vnd verworren vrtheil haben. Warumb? Dann vnser HErr Gott bezeuget vns zu sich/vnd lehret vns/Wiewol er seine gerichte zum theil vollziehe/vñ sie vns offenbare/alſo daß wir etliche zeichen derselben vernemen mögen/gleichwol behalte er jhm viel ding vor in seiner hand: Gleich wie ein Fürst nicht pflegt herauß zu sagen allen seinen rath/er wirdt edict oder mandat lassen außgehn/die er erkennen wirdt dienlich seyn/sein volck zu regieren: Deßgleichen auch ein haußvatter wirt sagen was seinem haußgesind dienlich ist/aber er behelt bey sich das vberig das nicht nützlich ist zu erkleren. So nu die sterbliche menschen jhnen selbs solche freyheit nemen/ was wirdt es dann für eine meynung haben mit Gott? Gebürt sichs daß vnser HErr Gott vns hie anzeige alle seine gerechtigkeit vñ weißheit/vnd daß seine gerichte vns gantz bekandt vnd offenbar seyen/vnd daß er nichts bey sich vberig behalte? Wo were das hingegangen? So sehen wir nu jetzund/was des Jobs fürhaben seye. Er straffet den verkehrten stoltz der menschen darinn/daß sie die macht vnd gerechtigkeit vnd weißheit Got-

tes eynschliessen wollen in den gegenwertigen stand der welt/ wie derselbe kan begriffen werden. Dargegen sagt Job/ Nein/nein: sonder wir müssen sehen auff die hand Gottes/damit wir erkennen was bey jhm ist. Wie werden wirs aber erkennen? Durch glauben/vnd nicht durch vnseren natürlichen vrstand. Dann wir werden nimmer so hoch kommen: aber durch glauben werden wir können betrachten daß Gott jhm viel ding vorbehelt/vnd sie jhm dermassen vorbehelt/daß vns gebüret geduldig zu seyn/ wann wir sehen daß alles durcheinander geht vnd verworren ist/vnnd zu warten biß vns Gott das zu sehen gibt das vns jetzund verborgen ist.

Also sehen wir/was für eine lehr wir zu nemen haben in summa auß diesem spruch/ nemlich daß wir vns alle werck Gottes dermassen sollen zu nutz machē/ so lang wir in dieser welt leben/daß wir sie können anwendē zu vnserem gebrauch. Als zum exempel/ wañ wir sehen/ Sihe hie erzeigt sich Gott barmhertzig/ da erzeigt er sich streng/ so sollen wir dadurch vnderwisen werden/ auff seine güte zu trawen vnd in seiner forcht zu wandelen: Aber doch sollen wir seine scheinbare werck also betrachten/ daß wir vnderdeß wissen/er behalte jhm vor dasjenige so noch nicht erscheinet. Wie dann Jetzund werden die frommen geplaget/ vnd ob sie schon jhre zuflucht zu jhm haben/so leßt sichs doch nicht ansehen daß er jnen wolle helffen. Man sihet daß die aller einfeltigste vnd welche also gelebt haben/ daß sie niemand haben vnrecht gethan/ die werden gequelet biß auffs eusserst vnd gleichsam zum raub dargestelt/ vnd Gott thut nicht dergleichen daß er sie wolle erlösen: Dargegen die gottlosen triumphiren/sie werden verstockt in jhrer boßheit/ vnd lassen sich bedüncken/ sie mögen Gott trotzen ohne scheu/ vñ Gott stellet sich als wann er dieses alles nicht sehe. Aber gleichwol sollen wir vns nicht bekümmeren oder ergern lassen/wann wir die sachen in einer solchen vnordnung sehen/ vñ daß Gott nicht gleich hilffet oder rath schaffet. Warumb? Darumb. Wir müssen vns deß erinneren das hie erkleret ist/daß Gott viel ding in seiner hand hat/ die er bey sich behelt. Warumb thut ers? Antwort. Wann wir die vrsach nicht wissen/so gebürt sichs daß wir vns demütigen/Dann alle vnsere rechte weißheit ist/daß wir vns dem guten willen vnsers Gottes vnderwerffen. Aber noch ferner/dieweil er hiedurch vnsern glauben wil vben/vnd wil daß wir lernen was gedult seye/

mit

mit der that / sollen wir vns nicht wegeren / jhm allen vnsern verstand zu vnderwerffen. Ferner dieweil vns Gott seine werck zum theil offenbaret / so lasset vns nicht so blind seyn / daß wir nicht ein tropffen sehen an dem das gantz offenbar ist. Dann es bedarff sein nicht / daß wir sehr lange nachforschung thun / damit wir einen geschmack dieser dingen bekommen: Wann wir wollen achtung drauff geben / so ist genug vorhanden darauß wir mögen vnderrichtet werden. Derhalben lasset vns nicht mutwillig die augen zuthun / lasset vns nicht thun wie die / von welchen Job hie redet / daß wir verschwinden in eitelkeit: sonder wann vns Gott auffmuntert / sollen wir wissen / er wolle daß wir seine werck dermassen erkennen / daß wir jhm die ehr geben die jhm gebürt / vnd sollen nicht kleben bleiben an den gegenwertigen dingen: sonder wir sollen schliessen / es seye ein gericht auff welches wir müssen hoffen / vnd in denselben werden die dinge widerumb in jhren stand gesetzt werden. Vnd darumb sollen wir nicht verschwinden in eitelkeit / das ist / wir sollen nicht abgewendet noch abgezogen werden durch die sachen dieser welt / sonder sollen vns erholen durch die hoffnung die vns Gott fürhelt / nemlich daß Jesus Christus kommen wirdt vns zu sich zu samlen / vnd daß wir daselbst werden sehen / es seye nicht vmb sonst / daß wir auff jhn gehoffet haben / vnd auff Gott seinen vatter.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes / mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jhn bitten / daß er vns dermassen niderschlagen wolle in vns / daß wir vnser zuflucht sonst nirgend hin haben dann zu jhm allein / vnd daß vnder deß / dieweil es jhm gefelt so freundlich mit vns zu handeln / vnd vns seine güte auff so vielerley weise zu schmecken zu geben / damit wir bewegt werden zu jhm zu kommen: so wolle er nicht zulassen daß wir jrr gehen in vnsern wollüsten vnd begierden / sondern nach dem er vns einmal auff den rechten weg wirt geführet habē / so wolle er vns nimmer darvon abwendig machen lassen / sonder wolle verschaffen daß wir darauff fortgehen jmmerdar je lenger je mehr / biß wir werden kommen seyn in das himlische erb / zu welchem er vns ladet. Lasset vns alle also sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / ꝛc.

Die C. Predigt/ welche ist die vierdte vber das siben vnd zwentzigste Capitel.

13 Sihe/ welches das theil des gottlosen ist bey Gott/
vnd das erbe das die reuber empfahen vom Allmechtigen.
14 Wirt er viel kinder haben/ so werden sie des schwerts seyn:
vnd seine nachkömlinge werden des brots nicht sat haben.
15 Jhre vbrige werden vergraben werden ins verderben/ vñ
16 jhre wittwen werden nicht weinen. Wenn sie gelt samlen
17 wie staub/ vnd golt wie koth: So wirdt sich der gerechte
darmit kleiden/ vnd der vnschuldige wirdt sein gelt auß-
18 theilen. Er wirdt sein hauß bawen/ wie die schabe vnd wie
19 der weingartenhüter seine hütte. Wenn der reiche schlaf-
fen wirdt/ wirdt er nichts samlen: er wirdt seine augen
auffthun/ vnd wirdt nichts da seyn.

ES scheinet wol erstes anblicks/ als redete hie Job eine andere sprach dann er zuvor gethan/ als thu er einen wi-derruff/ vnd stimme mit seiner widerpart vbereyn: aber nichts desto weniger haben wir schon allbereit gesehen/ daß dieses sein fürhaben vnd meynung nicht seye. Wie sollen wir dann dieses verstehen/ so hie gesagt wirdt? Dann sihe/ warumb er gestritten hat mit denen die da kommen waren jhn zu trösten/ nemlich/ daß Gott nicht allezeit seine züchtigungen in dieser welt dermassen verrichtet/ daß mans augenscheinlich vnderscheiden vnd gantz vnd gar sehen möge. Jetzund helt er eben die re-den/ welche die andern gehalten haben. Aber lasset vns mercken/ daß Job hie nicht redet auß seinem sinn/ sonder er setzt den fall/ daß jhm also seye wie die andern gesagt haben/ verstehe zum theil. Vnd zwar wir werden im fol-genden capitel sehen/ wie er diese ding vmbstoßt/ vnd beweiset in summa

(wie

(wie schon hiebevor ist gesagt worden) daß vns die gerichte Gottes verborgen seind/vnd vnbegrefflich. Dann er wirdt ein vergleichung machen des golds vnd des silbers mit der weißheit. Wiewol das gold/ ehe man es geseubert/ ein metall voller wust vnd vnflat ist/ vnd man es kaum erkennet damit man es hoch schetze/ Vnd eben dise gelegenheit hat es auch mit dem silber: Wiewol es auch schwer ist die adern in den bergen zu finden/ dieweil sie in der erde vermischet seind: gleichwol ist jhm also/ daß man goldgruben vnd silbergruben findet: aber belangend die weißheit/ dieselbe wohnet weiter von den menschen/ man wirdt sie nicht finden wenn man hieunden in der erde grebt/ man wirdt auch nicht so hoch kommen können daß man sie habe/ wo sie Gott nicht gibet. Hiemit zeigt Job an/ diese weißheit seye vns zu schwer/ daß wir die gerichte Gottes begreiffen/ vnd gebüre sich nicht daß wir eine gewisse regel drauß machen/ als wañ wir dessen heutigs tags eine vollkomne erkandtnis hetten. Also sehen wir nu in summa/ daß Job jhm selbs nicht zu wider seye/ vnd daß er nicht beyfall thue der red vnd lehr der jenigen denen er droben widersprochen hat/ sonder viel mehr erzehlet er/ daß das jenige das sie gesagt/ war seye zum theil/ aber nit durchauß/ darumb daß die gerichte Gottes nicht vollzogen werden ordentlicher weise/ so lang dieses gegenwertige leben wäret: Wir haben deß wol ein zeichen/ aber diß ist es alles. Jetzund sehen wir/ was des Jobs fürhaben seye: aber es ist nu vberig daß wir vns diese lehr zu nutz machen.

So haben wir nu zwey ding zu mercken in diesem spruch/ Das eine ist/ daß das jenige so hie begriffen ist/ eine erklerung ist der züchtigungen welche Gott schicket vber die gottlosen/ verstehe wann es jhm gefelt dieselbe zu straffen in diesem zergenglichen leben. Aber fürs ander haben wir zu mercken/ daß Gott solche züchtigungen auffzeucht/ wañ es jn gut dünckt/ vnd sparet sie dermassen daß sie nicht gesehen werden in diesem gegenwertigen leben/ vnd daß wir drumb nicht sollen jrr werden/ als wann Gott entschlaffen were vnd sein ampt nicht thete/ dann er weiß warumb ers auffzeucht/ die vrsach ist vns vnbewust/ aber gleichwol ist jhm also/ daß jhm gefelt also zu handeln/ vnd sein will ist die richtschnur aller billichheit vnd alles rechten. Diß seind die zween puncten/ dahin wir müssen richten alles was hie begriffen ist.

So viel nu das erste belangt / so lasset vns mercken (wie ich allbereit gesagt) daß Gott nicht ohn vrsach den gottlosen gedrewet hab / vnnd den vbertretteren seines gesetzes / daß er sie auff solche weise straffen wolle / nemlich (wie hie gesagt wirdt) **Daß sie jhr theil vnd erbe bey jm haben werden.** Hiedurch verstehn wir / so die menschen hie niden auff erden vngestrafft bleiben / vnd niemand ist der jre vbelthaten / tyranney vnd gewalt so sie geübet / reche: so ist doch Gott daroben / der jhnen nicht fehlen wirdt. Derhalben werden sie endlich zur rechnung kommen / vnd dieses wirdt jnen seyn wie ein theil vnd erbe. Dann wiewol sie nicht gleich des ersten tags gestraffet werden / so ist jhm doch also / daß Gott endlich da wircket. Diß sag ich nach laut dessen das ich allbereit erkleret: nicht daß man ein gemeines gel drauß machen sol / sonder daß es sich zum offtermal also zutregt. Derhalben lasset vns lernen auff Gott sehen in vnserm gantzen leben / vnd lasset vns nicht gedencken / wir haben vnser ampt verrichtet wann wir werden entrunnen seyn auß der hand der menschen / vnd lasset vns nicht selber darinn schmeicheln / als hetten wir viel gewonnen: sonder lasset vns sehen auff das erbe / welches Gott erkleret daß ers bereit habe denen die also vbel vnd gottloß gelebt haben. Gleich wie ein kind nicht gleich des ersten tags besitzen wirdt das gut seines vatters / sonder mit der zeit wirdt er desselben herr vnd meister seyn / Also im gegentheil straffet Gott die gottlosen nicht als bald / wann sie jhn haben erzörnet: aber gleichwol ist jhnen endlich jhre besitzung verwaret / vnd wirdt jhnen gewiß bleiben / gleich wie ein erb das jhnen nicht fehlen kan. Diß ist ein stück.

Nu jetzund wirdt gesagt / **Werden sie viel kinder haben / so werden dieselbe des schwerts seyn / vnnd jhre nachkömlinge werden gestürtzet werden / vnd werden vergraben werden ins verderben / also daß da kein hülff noch rath seyn wirdt.** Durch dises wort verstehen wir / daß Gott die gottlosen vnd verächter seiner maiestat nicht allein an jhrer eigenen person strafft / sonder diese raach erstrecket sich biß auff die kinder. Es ist wol war / daß dieses vnserm verstand fremd vnd seltzam dünckt: aber es ist schon droben erkleret worden / wie Gott der gottlosen kinder straffen mag / also daß er jhnen nicht vnrecht thut. Warumb? Darumb. Wir seind alle verflucht in Adam / vnd bringen nichts dann

dann verdamnis mit vns auß mutterleib. Wann vns nu Gott also bleiben leßt wie wir seind / so seind wir schon allbereit zum verderben verordnet/beyde groß vnd klein. Wann Gott die gantze welt vertilgen vnd in abgrund versencken wolte / würde man jn können anklagen der grausamkeit oder tyranney? Nein: Dann daß er freundlich mit vns vmbgehet / das kompt von seiner lauteren güte her / vñ nicht auß einigem verdienst. Wañ er seine gnad den kindern der gottlosen entzeucht / vnd die elteren zu strafen / jhre kinder in gleiches verderben eynwickelt / vnd wann / darumb daß ein vatter je lenger je ruchloser worden ist / die kinder erfüllen müssen die vngerechtigkeit jhrer elteren / vnd dieselbe gleichsam in jren busem geworfen wirdt / wie die Schrifft sagt / So lasset vns dieses nicht frembd dünken / Dann Gott weißt jwarumb ers thut. War ists / wann wir darvon wöllen disputieren nach vnserer fantasey / so werden wir wol meynen / wir haben etliche vrsachen / daß es nicht also geschehen solte: aber diß ist eine Teuffliſche verwegenheit / so wir wollen die wercke GOttes messen vnnd schetzen nach vnser vernunfft vnd verstandt. Ierem. 32. v. 18.

Darneben lasset vns auch diß behalten das erkleret ist / nemlich / daß das gantze menschliche geschlecht in sich selbs verloren vnd verdampt ist / vnd daß Gott darmit schalten vnd walten mag nach der strenge / also daß man jhm deßwegen nichts verweisen kan: Dann vnser heil kompt nicht von vns her / vnd wann vns Gott desselben versichert / geschicht dasselbe nicht von wegen vnserer wirdigkeit oder verdienst / sonder es kompt her von seiner lautern barmhertzigkeit / wie wir erklert haben. Vnd also sehen wir / daß Gott sol gepriesen werden in dieser strengkeit die er vbet wider die gottlosen / wann er sie strafft in der person jhrer kinder. Diß aber geschihet / desto grössern schrecken eynzujagen allen verächtern Gottes / wann jhnen gedrewet wirdt / daß sie werden verfolget werden biß auff jhre kinder: Wie auch im widerspiel wann vnser HErr GOtt sagt / daß er wolle gutthetig vnd gnedig seyn / barmhertzigkeit zu vben in das tausenste glid / an denen die jhn lieben / vnnd jhm gehorchen / damit wil er vns besser vergewissern der vnendlichen liebe die er zu vns tregt. Dann wann wir erkennen / daß es Gott darbey nicht bleiben leßt / daß er vns liebe vnd vns für seine kinder halte / sonder daß er auch vnsere kinder wirdig achtet zu beruffen vmb vn- Exod. 34. v. 7. Ierem. 32. v. 18.

sert willen / ist nicht diß ein anzeigung einer sonderlichen güte? haben wir nicht vrsach vns desto mehr zu erfrewen in vnserm Gott / sintemal er nicht allein vns annimpt / sonder auch vnsere kinder dieser genaden theilhafftig machet?

Ferrner dieweil die menschen hart seind wider den sporen / vnnd sich nicht leichtlich biegen wann jhnen Gott dräwet: sihe darumb spricht er / wann er sie werde gestrafft haben an jhren personen / so werde solche strenigkeit biß auff jhre kinder kommen müssen / vnd daß er auch nach jhrem abscheid nicht ablassen werde zu beweisen / wie sehr er sie gehasset vnd verfluchet habe / wann er jhre kinder verfolgen wirdt. Wann dieses gesagt wirdt / so müssen wol die gottlosen (wann sie schon herter weren dann ein stein) sehr erschrecken vnd erzittern / vnd also gedencken. Wie? Wie groß wirdt die raach Gottes vber vns seyn / dieweil auch vnsere kinder dareyn werden verwickelt werden / vnnd die späne auch nach vnserm tod dahin fliegen werden? Wann vnsere kinder von vnsert wegen verderben müssen / wie groß vnd schrecklich wirdt dann vnser verderben seyn? Sihe / warumb vnser HErr Gott den gottlosen außdrücklich drewet / daß er sie wolle straffen biß auff jhre kinder: Diß geschicht darumb / auff daß wir desto hefftiger getroffen werden mit forcht / sintemal die menschen von natur vnverstendig vnd verstockt seind.

Nu lasset vns jetzund auff das kommen das anfenglich ist gemeldet worden / nemlich / daß das gericht Gottes mag vernommen werden / aber nicht allezeit. So werden wir nu bißweilen sehen / daß die kinder der gottlosen zu grund gehen / haben sie reichthumb / so zerrinnet es / vnd wann es sich hat lassen ansehen / sie haben genug gehabt sich wol zu nehren vnd fett zu machen / so verwundert man sich zum höchsten wann man sihet / daß dieses alles hindurch ist / vnd man weiß nicht wie / sonder man sichts allein. Wir nu wann wir fleissig werden achtung geben auff die gerichte Gottes / werden wir wol sehen können durch die erfahrung / daß es nicht vergebens sey / das die Schrifft sagt / Gott werde die gottlosen straffen an jhren kindern. Da ist etwan einer der sein lebenlang müh vnd arbeit gehabt hat / damit er viel guts zusammen brechte / vnd zwar er wirdt einen grossen hauffen gesamlet haben / vnd leßt sich ansehen daß es seinen nachfahren nimmer an reich

reichthumb mangeln werde / vnd zerrinnet doch diß alles in einem augenblick. Wem kan man diese enderung zuschreiben / oder welcher vrsach lasset vns schliessen / daß Gott der seye / der da hand anlegt.

Derhalben lasset vns nicht blind seyn / wann vnser HErr Gott also wircket: sonder lasset vns lernen vnderricht nemen auß solchen exempeln / auff daß wir nicht hingerissen werden durch geitz / vnd daß wir nicht meynen / des menschen seligkeit bestehe darinn / daß er viel samle / sonder lasset vns viel mehr preisen den einigen segen Gottes / wie dann derselbe der ist der vns nehret / wie er auch der ist der fortfahren wirdt vnsere kinder zu nehren. Wann Gott seine hand außgestreckt hat / vns zu erhalten (sihe diß ist vnser genügen) so lasset vns jn bitten / daß er also fortfahre / vnd daß wir jn also erfahren als einen gutthetigen vatter gegen vns / vnd wissen es werde vnsern kinden nach vnserm abschied nichts mangelen. Aber dieweil die gottlosen so grosse müh anwenden sich zu bereichen / so wirdt der reichtumb den sie werden gesamlet haben / eine vrsach seyn / jhre kinder in grösser verderben zu bringen dann die elteren: Wann sie meynen sie thuen den wunder / in dem sie viel gewinnen / so thun sie nichts anders dann daß sie seyle drehen jhren kinderen / dieselbe zu stürtzen. Dann wann sie sie hetten ein schlecht handwerck lernen lassen / damit sie wandlen möchten mit gutem gewissen / were jhnen dasselbe ein gut erb gewesen / Aber wann sie viel güter besitzen / so werden sie blind / dermassen daß sie sich auff alles böse begeben / vnd muß jhnen also der reichtumb eine vrsach werden / die sie abschewlich machet beyde bey Gott vnd den menschen. Dann Gott kan jhren stoltz nit leiden / vnd auch die menschen seind wider sie erbittert / darumb daß / weil sie sich auff jren reichtumb verlassen / so vnderstehn sie sich einen jeden mit gewalt zu vndertrucken vnd zu beschedigen / vnd beweisen auch solches mit der that. Derhalben ist von nöten daß sich Gott an sie mache / vnd sie angreiffe. Darnach wann sie etwann guter bißlin vnd des vollsauffens gewohnet seind / so können sie dasselbe nicht vnderlassen / vnd dieses ist endlich eine vrsach / welche macht daß sie sich zu allem bösen ergeben / Vnd nachdem die vngerechtigkeit wechset vnd sich vermehret / also muß auch die raach Gottes desto mehr anbrennen / vnd an jhnen zeitig werden. Derwegen lasset vns wol mercken / wann wir solche enderungen sehen / vnd daß die

güter welche die elteren vbel gewunnen haben / sich vnder der kinder hend verlieren vnd verschwinden / daß Gott dadurch vns lehret / es seye nicht vergebens daß er solche dräwungen verkündet hat. Diß ist eins.

Aber vnder deß lasset vns auch mercken (wie ich angefangen hatte zu sagen) daß dieses nicht stets also geschehe/ Dann bißweilen wirdt Gott hinweg reissen das gut der gottseligen vnd jhrer kinder / also daß sie deß selben werden beraubet seyn. Warumb thut er das? Die vrsach die er heimlich bey sich hat/ist vns vnbekandt: aber gleichwol erkennen wir/daß es gereichet zu jhrem besten. Dann auff diese weiß wil er sie vben in gedult/oder wil jhnen benemen den anlaß hie in diesen jrrdischen dingen sicher eynzuschlaffen / oder kurtz darvon zu reden / er wil jhnen eine purgation geben/ oder wil jnen zur ader lassen/darumb daß er wol sihet/daß der grosse hauffen sie besitzen / jhnen seyn würde wie eine schedliche vberflüssigkeit. Wann man einem durch aderlassen das blut entzeucht/ so scheinets als geschehe es jhm böses zu thun / vnnd zwar ein mörder schlegt solcher meynung einen menschen zu todt: aber gleichwol entzeucht ein artzt das blut / von wegen des krancken gesundheit/ vñ thut es also vmb guter vrsach willē. Also wirt es sich bißweilen zutragen/ daß Gott den frommen das gut vñ die narung die er jhnen wirdt gegeben haben/benemen wirdt / oder wirdt jhre kinder in armut bringen/ Diß aber thut er nicht / als wolte er daß wir hierinn eine straff erkenneten: sonder strack das widerspiel (wie ich gesagt) ist solches eine purgation / die er gebrauchet bey den seinen / vnd dadurch zeucht er sie auch zu rück/darumb daß sie möchten verwickelt werden in die güter dieser welt / vnd würde dasselbe ein vrsach seyn jhres verderbens vnd aller jhrer nachkömlingen. Sihe/ wie das gericht Gottes/ darvon wir zuvor gered haben/ nicht stets geübet werde/ Darumb lasset vns nicht eine gemeine regel drauß machen/die kein exception habe.

Aber lasset vns wider zu dem kommen das wir so offt gesagt haben/ vnd welches noch wirdt erkleret werden im folgenden capitel/ nemlich daß die gerichte Gottes nicht allezeit werden sichtbar seyn / vnd daß wir sie nit werden können mercken/daß wir möchten sagen/ Gott handelt allezeit auff diese weiß. Derhalben wann Gott einen menschen wirdt gestrafft haben/ es seye gleich an seiner person/ oder an seinen kindern/ so lasset vns auff ein solch

solch exempel achtung geben/damit wirs vns zu nutz machen/ Dargegen wann er seinen zorn nicht mercken leßt gegen andere/ vnd sie nicht gleich straffet/ so lasset vns in gedult erwarten/ biß des HERRN tag erscheine. Dann so lang wir in dieser welt seind/ seind wir gleich als in finsternis/ die sachen seind noch tunckel: aber in der zukunfft vnsers HERRN Jesu Christi werden alle bücher auffgethan werden/ vnd die register/ da wirdt nichts mehr verborgen seyn: Diesen tag nu lasset vns erwarten in gedult.

Ferner wann vns Gott mit creutz wirdt heimsuchen/ vnd dasselbe dermassen/ daß wir werden mögen darfür halten/ er hasse vns/ vnd verfolge vns als ein abgesagter feind/ so lasset vns nichts desto weniger vns vnder jhm demütigen/ vnd erkennen/ daß er auff diese weiß vns zu jhm ziehen wil/ vnd lasset vns mit gedult leiden daß wir von seiner hand angetastet werden/ wie es jhn gut düncken wirdt/ vnd vns fürsehen daß wir vnserer fantasey nicht zu sehr ergeben seyen. Dann was were das/ so ein jeder sein leben in seiner hand hette/ also daß er sagen möchte/ Jch wil daß es also zugehe/ diß sol also geschehen: Wo were dann vnser gehorsam? Darnach lasset vns betrachten/ was für weißheit in vns seye zu begeren das jenige so vns gut ist: ja strack das widerspiel/ werden wir versuchet zu wünschen das jenige welches nur zu vnserm vndergang dienet. Sihe/ darumb sollen wir vns im zaum halten/ vnd vns gantz vnd gar ergeben dem guten willen vnsers Gottes.

Nu folget ferner/ **Daß wann der gottlose gold wirdt gesamlet haben wie staub/ vnd herrliche kleider/ tapezereyen/ vnd dergleichen dinge/ gleich wie erde: so werde sich der gerechte darmit kleiden.** Diß wirdt zum offtermal sich zutragen können/ vnd wann es sich zutragen wirdt/ sollen wir nicht blind seyn/ daß wir nicht erkenneten die hand Gottes/ vnsern nutz darauß zu schaffen. Es stehet geschriben/ Der mensch werde sich wol selbs plagen/ frü auffstehen/ spat schlaffen gehen/ vnd werde doch nichts außrichten noch für sich bringen/ sonder werde viel mehr zu rück tretten vnd ärmer werden/ wo jhn Gott nit segnet: dargegen werde er seinen gläubigen gleich als im schlaff geben alles was jhnen dienlich ist. Sihe eine dräwung/ sihe auch eine verheissung. Psal. 127. v. 2.

Wir sehen daß er nicht vergebens also geredt hat/ dann er pflegt den gläubigen wolfahrt zu bescheren/ vnd machet sie bißweilen so reich/ daß jhnen die güter vnder jhren henden wachsen/ darnach werden wir auch sehen daß jhrer viel seyn werden/ die nicht ablassen zu samlen all jhr lebenlang/ vnd gleichwol stürtzet sie Gott plötzlich/ dermassen daß wann sie viel mühe gehabt haben/ so zerrinnet jhnen alles. Diß sehen wir: aber geschicht es allezeit? Nein.

Derhalben lasset vns lernen die zeitliche gerichte Gottes also betrachten/ daß wir jhn nicht daran binden daß er allezeit auff eine weise handle/ dann es ist ein grosser vnderscheid zwischen dem so das gegenwertige leben belangt/ vnd den heimlichen gerichten Gottes. Eben also muß man auch wrtheilen von den verheissungen/ dann es seind etliche verheissungen welche das gegenwertige leben angehen. Wir werden aber nicht sehen daß diese verheissungen allezeit auff gleiche vnd ebenmessige weiß erfüllet werden/ sonder nachdem Gott erkennet nützlich seyn. Was die geistlichen verheissungen anlangt/ so zu vnserer seelen seligkeit gehören/ seind dieselben gewiß/ vnd man sol schliessen daß vns Gott mit denselben nimmer fehlen werde.

Also lasset vns nu vnderscheiden zwischen dem das dieses vergengliche leben angehet/ vnd dem so zum himlischen leben gehöret/ vnnd zum ewigen reich Gottes. Was nun belanget das gegenwertige leben/ ist wol war/ daß wir in gemein wol können hoffen daß vns Gott darinn leyten werde/ vnd daß/ so lang er vns wirdt wollen handhaben/ so werden wir durch seine güte erhalten werden/ vnd werden vnder seinem schatten vnd schirm seyn: aber wir können nicht in sonderheit gewiß schliessen/ ob er vns wolle grossen reichthum geben/ ob er vns wolle gesundheit geben/ ob er vns erretten wolle von der hand vnserer feinden/ ob er vns helffen wolle auff diese oder jene weiß/ dieser dingen keines können wir insonderheit gewiß wissen/ wir müssen hie die augen zuhaben/ Dann Gott wil auch/ daß wir hie im streit seyen. Aber gleichwol können wir hie nicht fallen dann nur auff die füsse/ wie man sagt: dann alle trübsalen dieser welt werden nicht hindern/ daß vns Gott nicht führe zum heil/ das er vns verheissen hat/ vnd zu welchem er vns berüffet. Diese meynung hat es auch mit den straffen.

Die

Der fluch Gottes schwebt allezeit vber den gottlosen (das ist gewiß) vnd wann sie schon reich seind / vnd triumphiren / vnd in grossem ansehen vnd ehren schweben / so können sie doch Gott nicht anruffen / vnd haben derwegen keine ruh in jhrem gewissen / sonder seind in steter vnruhe / vnd können jhren jammer nicht lindern durch die erkandtnis der güte GOttes / dann sie haben keinen geschmack derselben / wie gestern hievon ist gehandelt worden.

Derhalben ob schon Gott nicht augenscheinlich seine raach vber die gottlosen vollzeucht / so seind sie nichts desto weniger verflucht mitten in jhrem wolleben: aber was die letzte straff anlangt / kan jhnen dieselbe nicht fehlen / sie müssen endlich dran / nachdem sie lang auffschub gehabt haben. Ja wann sie auch lange zeit werden gelebt haben / also daß man gedencken wirdt / GOtt seye jhnen günstig / vnnd wolle jhnen durchauß zu gefallen seyn: ist jhnen dieses viel schedlicher dann wann sie weren gezüchtigt worden in dieser welt. Dann sie werden ein sehr thewr geloch bezahlen müssen / daß sie die gaben GOttes in sich gefressen haben / vnd truncken gewesen seind in aller vnmessigkeit / vñ daß sie seine freundlichkeit vnd gedult mißbrauchet haben / vnd seiner gespottet haben / vnd seiner lehr / vnd aller religion. Derhalben die letzte straff die Gott vber die gottlosen außspricht / kan jhnen nicht fehlen: aber in dieser welt wirdt es wol können geschehen / daß sie nicht gleich werden gestrafft werden / ja so viel wir vernemen können.

Nu lasset vns jetzund kommen zu dem das Job sagt / **Die gottlosen werden gelt samlen** / sagt er / **wie staub.** Dann damit Gott seine raach desto besser ans liecht bringe / leßt er zu daß die gottlosen sich bereichen / dermassen daß es scheinet / sie seyen abgründe welche alle güter der welt verschlingen. Vnd zwar wann ein gottloser mensch nichts außrichte / so verneme man die straff nicht so wol / von deren hie geredt wirdt / als wann er ist reich worden vnd vil gesamlet hat / vnd darnach desselben nicht kan geniessen. Wann man die fraget die so grosse müh anwenden güter zu samlen / was jhr fürhaben seye / sprechen sie / O / ich weiß nicht was mir begegnen mag / dann ich werde villeicht alt werden / vnd werde hülff von nöten haben / es begegnet den menschen mancherley / Ich werde zum wenigsten haben davon ich mich erhalte in der noht / darneben so hab ich kinder /

dieselbe wil ich nicht arm lassen. Diese antwort werden die geben die so grosse müh anwenden/ sich zu bereichen. Aber vnder deß sehen wir/ daß sie dessen nicht können geniessen das sie gesamlet haben/ Es seye gleich daß sie von sich selbs sich jhrer güter berauben (wie man dann der leut findet/ die so karg seind/ daß sie jhnen selber mißgönnen das gut so sie jhnen thun/ vnd daß sie nicht dörffen jhres guts gebrauchen/ wann sie desselben von nöten haben) oder auch daß jhnen GOtt das gut auß den henden entzeucht/ wie dann bißweilen geschicht/ daß nachdem er sie wirdt haben vberhand lassen nemen/ so werden sie doch in einem augenblick beraubet/ also daß man sihet/ sie vnd jhre kinder seyen verarmet/ vnd man weiß doch nicht wie.

So sehen wir nu/ daß diese dräwung vollzogen wirdt an vielen/ nemlich/ daß die gottlosen samlen werden silber vnd gold/ vnd fahrende Waar haab/ vnd doch endlich die frommen sich darmit bekleiden werden. Warumb ists/ daß die kinder Gottes/ darumb daß sie in einfalt vnd auffrichtigkeit wandlen/ mangel haben mögen vieler dingen/ vnd scheinet daß die armut jhnen dräwe/ sie von tag zu tag mehr eyntzunemen: aber Gott versihet sie dermassen/ daß sie jmmerdar jhren weg fortgehen. So sehen wir nu daß die frommen werden bekleidet werden von dem raub der gottlosen/ aber daß man vnder deß ein gewisse regel darauß mache/ vnd Gott darzu verbinde/ was were das? Darumb müssen wir allezeit behalten/ daß die gerichte Gottes nicht allezeit kundbar vnd sichtbar seyen/ damit man sie mit augen mercken vnd sehen könne. Wann wir einen reichen gottlosen mann sehen/ ergern wir vns/ vnd sagen/ Was bedeut das? Wann wir sehen/ daß die gottlosen vnnd verächter Gottes in ehren schweben/ so dünckt vns/ Gott regiere die welt nicht/ sonder es werde alles regieret durch das blinde glück. Sihe/ also wirdt der glaub gar zu nicht/ wann wir die gerichte Gottes dadurch wollen vrtheilen das wir jetzund mit augen sehen. Derwegen lasset vns lernen mit vnserm vrtheil innhalten/ vnd so Gott den gottlosen jhr gut auß der hand nimpt/ so lasset vns erkennen/ er erfülle die dräwung von deren wir hie hören reden/ Thut er es aber nicht/ so lasset vns mercken/ daß er die vollziehung seines gerichts sparet biß an den jüngsten tag/ vnd daß er jetzund die sachen nicht wolle zur vollkommenheit bringen/ auff daß er vns in der hoffnung halte/ vnd auff daß wir nicht ergeben seyen dieser welt/

welt / vnd vnsere seligkeit nicht hieniden suchen als in einem paradeis / sonder daß wir vnsere augen vber sich erheben gen himmel / vnd desto leichter durch diese welt hindurch gehen / als durch einen weg / vnd daß wir erkennen / wir seyen wandersleut vnd pilgram in dieser welt / vnd daß wir deßwegen jmmerdar vns sehnen sollen nach dem himlischen vnd ewigen erbgut.

Eben diesen verstand hat es auch mit dem so folget / nemlich / **Daß der vngerechte sein hauß bawen wirdt wie eine schabe / vnnd daß es seyn werde wie die hütte eines hüters / der die weingarten bewaret.** Wann die vngläubigen vnd verächter Gottes bawen / so dünckt sie / sie werden da wohnen tausend jar nach jhrem todt. Dann mit dem pracht den man sihet an den bewen welche die verächter Gottes thun / beweisen sie nicht genugsam darmit / daß sie jhnen daselbst eynbilden eine vnsterblichheit? Es dünckt sie / sie werden jhr leben verlengeren durch jhre palleste / Wann ein hauß so starck ist daß es tausend jar wären mag / so wirdt sich ein mensch vberreden / sein hauß seye jhm gleichsam angehefft / vnd er werde auff diese weiß einen namen bekommen. Aber Gott spottet eines solchen hochfarts. Vmb dieser vrsach willen vergleichet Job die häuser der gottlosen dem hauß einer schaben. Wie? Eine schabe wirdt alles verderben vnd verletzen / damit sie jhre herberg habe / sie wirdt ein gewand zerfressen / sie wirdt ein köstliches futer zerfressen / sie wirdt alles zernagen was sie antrifft / Kurtz darvon zu reden / ein schab kan jhre herberg nicht anderst suchen / dann mit eines andern nachtheil vnd schaden / vnd muß jhre herberg wurmstichig vnd verderbt werden. Wann ein weingartenhüter seine hütte macht die weingarten zu bewaren / so ist es nicht mehr zu thun dann vmb drey monat / wann man geherbstet hat / so bricht man dann die gartenhütte wider ab / vnd wann man sie schon nicht vmbwirfft / so felt sie doch von jhr selber.

Also wirdt jetzund gesagt / daß die gottlosen schöne palleste machen werden / vnd wann sie also bawen / so dünckt sie wol / sie werden stets darinn wohnen. Aber was ists? Was seind jhnen jhre palleste? Sie seind gleich wie eine schabe / das ist / es ist da nichts dann verwesung / vnd müssen dieselbe stets mit sich bringen. Dieweil dem also ist / so wirdt jhre herberg nicht lang können wären. Es ist war / sie werden ein fein ansehen haben

eine zeitlang / aber nichts desto weniger wirdt vnser HErr Gott jhre hey-
ser darnider schlagen / also daß sie nicht lang darinn seyn werden. Diß ist
ein mercklich gericht Gottes / welches er vollzeucht an denen die jhnen ein
ansehen machen wollen in dieser welt / Vnd wann wir dieses gerechtes ex-
empel sehen / sollen wir sie fleissig mercken / vnd darauß gelehret werden/
daß wir nicht kleben an dieser welt / vnd nicht bawen durch betrug / durch
vngerechtigkeit / durch raub. Haben wir herberg / so sol dasselbe seyn von
dem gut das vns Gott gegeben hat / vnnd die jenigen die gute wohnungen
haben / die sollen sich nit truncken machen in jren lüstē / damit sie jr nest hie
auff erden machen / Dann so offt die menschen jhr nest auff erden machen/
wirt dasselbe nicht hinderen daß sie Gott nicht hinreisse. Derhalben sollen
wir vns wol hüten daß wir nicht ein nest hieunden machē / wie hievon wirt
geredt werden im 29 capitel / daß Job diese rechnung gemacht hatte / sein
stand würde sich nimmer enderen. Wann nu die menschen jhnen selbs ein
solch bestendig wesen verheissen / so betriegen sie sich / vñ Gott spottet auch
jhrer thörichten vermessenheit.

Derhalben wann die gläubigen bequem vnd füglich wohnen wer-
den / sollen sie sich gleichwol halten als frembdlinge in dieser welt / vnnd
sollen jmmerdar bereit seyn darvon zu scheiden / wann es Gott gefallen
wirdt. Herwiderumb wañ sie nicht solche gelegenheit vnd gemach werden
haben wie wol zu wünschen were / sollen sie fürüber gehn / vnd sollen erken-
nen / daß sie Gott augenscheinlich warnet / daß die stette nicht hie seye da sie
wohnen sollen / sonder daß sie weiter müssen fortreisen. Sihe diß haben
wir zu behalten / wann wir sehen daß vnser HErr Gott nicht wil / daß sich
die leut hie auff erden vergaffen. Derhalben lasset vns stracks auff dem
weg bleiben in welchen er vns ruffet / Als dann werden wir gesegnet seyn /
dann wirt ein jeder mit ruhe wohnen die gantze zeit die er zu leben hat / dar-
umb daß wir nicht werden angefochten werden durch die vnruhe welche
die gottlosen vnd verächter Gottes haben. So viel für eins.

Ferner / wiewol beyde wir vnd vnsere heuser nichts seind dann ein
verweßlich ding / so haben wir doch diese verheissung vns zu trösten / daß
wann wir werden vollkömlich ernewert seyn in der himlischen herrlicheit /
so werden wir dieser jrrdischen bewe hie auff erden nicht von nöten haben /
ja daß

ja daß vnser leib viel anderst seyn werde dann er jetzund ist. Aber mitler weil lasset vns auch lernen/ daß wir nicht bawen durch raub vñ andere böse stücke/ Dann diß ist die vrsach/die da macht daß vnser HErr Gott also zerstöret die grossen palläste die da fest gebawet waren/ vnnd dieselbe zu grund stürtzet. Wie wir auch sehen daß die propheten drewen/ daß solche palläste wohnungen seyn werden der eulen/ der wilden thier/der raubvögel/ja daß die nachteulen da wohnen werden vñ die wilde menschen. Solches nu thut vnser HErr Gott vmb dieser vrsach willen/ daß er räche die rauberey vñ schinderey/welche begangen wirt/damit man diese grosse pallästе bawe/laut dessen so gesagt wirt im propheten Habacuc/daß wann die jenigen/welche des nechsten gut erhaschet habē/bawen/ so seye es gleich als ein gesang vnd zusammenstimmung zwischen den wänden/ also daß die eine wandt schreyet/Ich bin von blut gebawt: darnach die ander/Ich aber von morde. Habac. 2. v. 11.

Derhalben sollen die gläubigen sich wol fürsehen wann sie bawen/ daß sie es thun mit redlich gewonnenē gut/wann sie jhrer wohnung geniessen wollen. Vnd darneben/ es seye jm wie jhm wolle/ sollen sie nicht daran hafften/alda jhr nest zu machen/ sonder daß sie bereit seyen darauß außzuziehen/so offt es Gott gefallen wirdt.

Es wirdt aber darneben auch gesagt/ **Der gottloß werde verscheiden/ vnd werde nicht ehrlich begraben werden: vnder werde die augen auffthun/vnd werde jhm nichts erscheinen.** Diß wirdt gesagt zu beschliessen die reden welche seind gehalten worden. Dann Job zeigt an/ es werde sich wol können zutragen (wie es sich dann in der warheit zutregt) daß die gottlosen fallen werden/ wann sie nemlich werden erhöhet seyn. Dann dahin sihet er/daß vnser HErr Gott die gottlosen erhöhe/ vnd sie darnach fallen lasse/ vnd zwar mit einem tödlichen fall. Dann was jhren todt anlangt/werden sie nicht ehrlich begraben/darneben wann sie vmb sich her sehen/ finden sie keine hülff/ vnd müssen erstlichs gewartet haben.

Hie haben wir einen schönen spiegel der gerichte Gottes/ nur allein daß wir nicht thun wie die/ so wider den Job gestritten haben/nemlich daß wir Gott wolten binden/ alle ding in jhren vollkomnen stand zu bringen.

Dann dieses wirdt nicht geschehen biß an den jüngsten tag: aber vnder deß sollen wir gleichwol gewarnet seyn / so offt vnser HErr Gott die gottlosen stürtzet vnd wider sie streitet / sollen wir da seine hand betrachten. Wir sollen hie nicht suchen glück oder vnglück / wie die kinder dieser welt jhnen einbilden ein glückrad / dadurch die menschen sehr hoch erhaben werden / vnd darnach fallen sie herab. Dann diese ding geschehen nicht durch glückfall / nemlich die enderungen vnd verwechßlungen die wir sehen in dieser welt / sonder man sol sie zuschreiben der hand Gottes. Zum exempel. Bißweilen strafft er die / so seine genade mißbraucht haben / bißweilen duldet er sie / also daß man nicht spüret / daß er sie straffen wolle: aber sie werden desto schwerere rechenschafft zu geben haben / wie wir schon allbereit gemeldet haben. Gleichwol aber / wann wir die gottlosen sehen fallen / sollen wir erkennen / Gott habe sie nicht ohn vrsach erhöhet / vnd seye dasselbe geschehen / auff daß jhr fall desto schwerer würde damit sie den hals gantz vnd gar brechen. Wenn sie dann also in die höhe gestigen sind / so muß sie Gott also herunder stürtzen.

Fernner belangend die begrebnis / ist das nicht ohn vrsach daß hie davon geredt wirdt. Dann wiewol vns diß weder kalt noch warm gibt / so viel vnser seligkeit anlangt / seind doch hierinn zwey ding zu bedencken. Das eine ist / daß die gottlosen beyde Gott vnd die natur trotzen in jhrem todt / vnd dünckt sie / es seye der natur lieb oder leid / so werden sie doch jhre hoheit vnd pracht verlengeren / wann sie vnser HErr Gott zur verfaulung bringt: Als dann (sag ich) pflegen die weltkinder vnd die fleischlichen menschen viel mehr prachts zu treiben / dann in jhrem gantzen leben: Dann die begrebnis / welche sie so köstlich haben / ist darumb angestelt / daß jhre gedechtnis nicht sterbe / sonder daß man stets von jhnen rede. Also sehen wir nu / daß dieser thörichte fürwitz / den die weltkinder vñ vngläubigen haben / daß sie mit grossem pracht begraben werden / dahin gericht ist / daß jhr stoltz seinen fortgang habe / es seye Gott lieb oder leid. Aber Gott spottet einer solchen vermessenheit / Dann er verschafft daß es jhnen nicht gehet nach jhrem wohn vnd hoffnung / sintemal sie gemeynt haben / sie werden ehrlich vnd statlich begraben werden / aber dafür gibt jhnen Gott bißweilen eine sehr seltzame begrebnis. Diß ist ein punct.

Fernner

Ferner ist auch hie zu bedencken / daß die begrebnis eyngeführet ist von GOtt. Es ist keine menschliche erfindung / welche keinen grund hette: sonder Gott hat es also geordnet / auff daß vns dieses ein zeugnis were des ewigen lebens vnd der aufferstehung. Wann die menschen begraben werden / so legt man sie in die erd gleich als in verwarung / biß daß sie auffs erweckt werden am jüngsten tag: also ist vns die begrebnis gleichsam ein spiegel der aufferstehung. Derhalben wann die gottlosen der begrebnis beraubet werden / so ist dasselbe eben als wann vnser HErr Gott seinen fluch sichtbarer weiß vber sie erklerete / so wol im todt als im leben / wie hie darvon geredt wirdt.

Vnder deß aber lasset vns mercken / wann schon die gottlosen ehrlich begraben werden / so müssen wir deßhalben nicht bekümmert werden / noch gedencken / Gott habe seiner vergessen / vnd vollziehe nicht seine gerichte zu rechter zeit. Dann wir sehen daß der reiche mann / wie in der Schrifft davon geredt wirdt / ist begraben worden. Was aber ist geschehen mit Lazaro? Dessen geschicht keine meldung / also daß man nicht weiß / ob er von dē hundē seye gefressen worden / oder ob er auffs feld hinauß seye geworffen worden / darvon sagt die Schrifft nichts / sonder redet allein von der begrebnis des reichen mans. Dargegen wann den kindern Gottes bißweilen widerfehret / daß sie nicht begraben werden: sol man dann schliessen daß sie verfluchet seyen? Nein. Gleichals wann die gottlosen begraben werden / kan man darumb nicht sagen daß sie gesegnet seyen in jhrem todt. Sonder diß geschicht / vns zu lehren / daß Gott nicht ebenmessig vollziehe die zeitlichen straffen in dieser welt / sonder daß er jhm mitler weil das fürnemste vorbehalte vñ spare an den jüngsten tag. Eben diese meynung hat es auch / wann wir sehen daß die frommen verbrandt werden / daß jhnen die höchste schmach angethan wirdt / vnd daß die kinder Gottes mit den gottlosen vmbkommen / so viel nemlich den leib belangt / daß man sie an den galgen schlept. Dann wiewol sie märtyrer vnd blutzeugen Jesu Christi seind / vnd jnen diese schmach ehrlicher ist für Gott / dann alle ehr diser welt / so ist jhm gleichwol also / daß jhnen Gott keine begrebnis gibt. Wie kompt das? Wo bleibt diese dräwung wider die gottlosen / davon hie geredt wirdt? Hie müssen wir das bedencken davon wir gesagt haben / nemlich daß dieses ver-

Luc. 16. v. 21.

borgene vnd vnbegreiffliche gerichte seind jetziger zeit/vnd daß wir müssen warten biß vnser HErr Gott vns bringe zu dem tag/an welchem alle ding werden offenbar werden. Vnder deß lasset vns verstehen/daß der himmel an statt der begrebnis seyn wirdt denen die also tyrannisch vmbgebracht seind/(ich rede von den vnschuldigen) welche in schmach gestecket seind durch die gottlosen/vnd verfolger/vnd wann sie schon die aller ehrlichsten begrebnissen in der welt hetten/so were doch dasselbe nichts gegen der gute that vnd fortheil den jhnen Gott thut. Dann lieber köndte man auch eine ehrlichere begrebnis finden dann den himmel? Nu leßt aber vnser HErr Gott diese begrebnis seinen kindern widerfahren/wann er sie der gemeynen vnd gewöhnlichen begrebnis beraubet. Derhalben wann es Gott gefallen wirdt/daß wir begraben werden/so lasset vns diß erkennen als ein zeugnis seiner güte: Deßgleichen wañ er die gottlosen der begrebnis wirdt berauben/so lasset vns auch erkennen seine raach beyde in jhrem leben vnd in jhrem todt. Vnder deß aber lasset vns gleichwol lernen inhalten/vnd gleichsam die augen zuhaben/so viel seine heimliche gerichte belangt/biß wir werden kommen seyn zum jüngsten tag/da er vns vollkömlich erkleren wirdt die dinge die vns jetzund verwirret seind.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/vnd jhn bitten/er wolle vns dieselben jetzo ger je mehr zu empfinden geben/damit wir vns deßhalben also mißfallen/ daß wir nichts anders begeren dann daß wir regieret werden durch seinen heiligen Geist/vnd daß wir mitler weil jhne suchen mit aller demut/vnd wolle vns seine vrendliche barmhertzigkeit beweisen/in dem er vns vergebet vnsere sünden/durch welche wir verpflichtet seind für seinem gericht/ vnd daß wir also durch diese welt hindurch gehen/daß wir nicht ergeben seyen den dingen dieser welt/sonder daß wir gestercket werden im glauben vnd in der hoffnung/biß vnser HErr Gott vns wirdt beruffen haben in sein reich/da wir vollkömlich sehen werden das jenige das vns jetzund nur in geringer maaß bekandt ist/vnd daß wir vnder deß gestercket werden wider alle ergernis dieser welt/vnd nicht vnderlassen vnserm HERRN Gott ehr vnd preiß zu geben/ob schon vnsere fleischliche vernunfft nicht begreifft die grossen abgründe die in seinen wercken seind. Diese genad

wolle

wolle er nicht allein vns thun / sonder auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CI. Predigt / welche ist die erste vber das acht vnd zwentzigste Capitel.

Diese predigt gehet zum theil vber das end des 27. vnd zum theil vber den anfang des 28. capitels.

Wann der reiche eynschlaffen wirdt / wirdt er nichts 19
samlen / Er wirdt seine augen auffthun / vnd wirdt nichts
da seyn. Schrecken werden jhn ergreiffen wie wasser / vnd 20
des nachts wirdt jhn das vngewitter hinreissen. Der Ost- 21
wind wirdt jhn wegführen / vnd er wirt dahin gehen / vnd
wirdt jhn von seinem ort treiben wie eine windsbraut. Er 22
wirdt jn vberfallen / vnd wirdt sein nicht schonen / Er wirt
wegfliehen von seiner hand. Er wirdt seine hend zusammen 23
schlagen wider jhn / vnd wirdt wider jhn zischen von sei-
nem ort.

Das XXVIII. Capitel.

DAs silber hat seinen vrsprung / vnd das gold den ort 1
seiner quelle. Das eisen wirdt genommen auß der 2
erden / vnd auß dem stein wirdt das messing ge-
schmeltzet. Gott hat ein end gesetzt der finsternis / vnd al- 3
lem das zum end gehet / den marckstein des tunckelen vnd
den schatten des todts. Er ergeusset den fluß wider den 4
eynwoh-

eynwohner/ die wasser werden in vergeß gestelt vom fuß/ vnd nachdem sie erhaben seind höher dann der mensch/
5 verlauffen sie sich wider. Eben auß der erde kompt das
brot herauß/ vnder welcher die verenderung ist wie das
6 fewer. Es ist ein ort dessen steine saphir seind/ vnd die schol-
7 len gold. Der vogel hat nicht erkandt den pfad/ vnd das
8 aug des* geyers hat jhn nicht gesehen. Die jungen des
*habichs löwen haben nicht dahin gewandelt / der löwe ist nicht
9 darnach gangen. Er legt sein hand an den fels/ vnd kehret
die berge vmb biß auff die wurtzelen.

AVff das jenige so gestern fürgehalten worden/ wirdt folgends hie gesagt/ daß der reiche die augen werde auffthun/ vnd werde nichts finden/ Damit angezeigt wirdt/ daß die reichen etwan eine zeitlang werden sicher seyn/ vnd vermeynen es solle jhnen nichts fehlen/ aber endlich wirdt alle das jrige verborgen/ vnd bleibt keine hoffnung mehr für sie/ also daß sie werden erwachen vnd hülff fürchen/ aber sie werden keine finden. Die summa ist/ wiewol die reichen eine zeitlang gleich als eyngeschlaffen seind in jhrem vberfluß/ darumb daß sie meynen/ sie werden nimmer mangel haben/ vnd daß sie jhre augen gleich als verbunden haben in jhrer vermessenheit/ jedoch zwinge sie Gott nachmals/ daß sie müssen hülff suchē/ die sie doch nicht mögen finden/ vnd alsdann erkennen sie/ daß sie vergeblich auff jhr reichthum gehoffet haben/ vnd werden beschemet. Diß vrtheil Gottes sihet man teglich/ vnd also werden wir erinnert/ Wiewol vns Gott alles das gibt das wir mögen wünschen/ also daß wir gedencken wir werden nimmer mangel haben/ sollen wir doch darinn nicht entschlaffen/ sonder erkennen daß vnser leben so viel enderungen vnderworffen ist/ daß es ein wunder ist. Derhalben lasset vns wachen/ Gott anzuruffen/ lasset vns wachen/ daß wir nicht fleben

bleiben

bleiben an dem/ so in vnsern henden ist/ lasset vns wachen daß wir erkeñen/ wir haben von nöten/ daß man vns zu hülff komme/ auff vielerley weise/ vnd lasset vns also lernen/ daß wir vns zu Gott kehren/ vnd vns allein auff seine fürsehung vnd güte gründen vnd stützen. Sihe/ diese erinnerung sollen wir auß diesem text nemen. Ferner/ dieses sihet man nicht allezeit. Derhalben lasset vns lernen (wie gesagt ist) daß wir nicht eine gemeine regel darauß machen/ vnd wann schon die reichen in jhrem vberfluß bleiben/ wann sie schon einen grossen anhang bey sich haben/ wann sich schon ein jeder befleisset jhnen dienst zu erzeigen/ in summa/ wann es jhnen an nichts mangelt/ sollen wir darumb nicht gedencken/ Gott habe sein ampt vbergeben/ sonder er behelt jhm solches vrtheil bevor/ welches er an etlichen vollstrecket/ auff daß wir nicht meynen/ er könne es nicht thun in dieser welt/ so es jhm gefiele.

Andere verstehen diesen spruch ein wenig anders/ in dem sie diese wort/ **Man wirdt vmb sich sehen**/ nicht auff die reichen ziehen/ sonder auff alle menschen/ daß man klemlich vmb sich sehen werde/ wie es endlich denen ergangen seye/ welche in vberfluß waren/ vnnd welche sich also herfür thaten nach der welt/ vnd man werde nichts sehen/ wie gesagt wirdt im siben vnd dreissigsten Psalmen/ Ich habe den gesehen/ welcher erhaben war wie ein hoher cederbaum auff dem berg Libano/ er rühret mit seinem haupt gleichsam biß an die wolcken/ Darnach bin ich wider fürüber gangen/ vnd habe auch seinen fußstapffen nicht erkandt. Sihe/ wie Gott machet daß die gottlosen verschwinden/ dermassen daß jhr gedechtnis auß der welt außgerottet wirdt/ vnd dieser spruch schicket sich wol auff diese meynung. Ferner seind etliche/ welche dieses nicht verstehen vom todt/ noch von der begrebnis/ wie gestern ist außgelegt worden/ sonder also/ als wann gesagt were/ daß wann sich der gottlose werde wollen zu ruh legen/ so werde er dieselbe nicht finden. Gleichwol ist diß das leichteste/ daß wir sagen/ Die gottlosen werden nicht entrinnen/ daß Gott sein vrtheil an jhnen nicht solte erzeigen. So geschicht nu dieses/ wie wir gesagt haben/ aber doch nicht allezeit. Darumb müssen wir nicht allezeit die vollziehung der vrtheil Gottes in dieser welt suchen/ dann dieses were ein böser grund/ vnd wir würden jrr werden (wie wir droben erklert haben) wann wir das jenige

Psal. 37. v. 35.

nicht würden mit augen sehen / das wir vns würden eyngebildet haben. Derhalben lasset vns erkennen / daß vnser HErr Gott seine vrtheil verzeucht / wann es jhn gutdünckt / also daß er sie nicht offenbaret hie auff erden.

Nu folgends wirt gesagt / **Daß den vngerechten schrecken ergreiffen werden wie ein wolckenbruch.** Er redet hie vom wasser / aber er meynet / es werde eben seyn wie ein vrplötzlich vngewitter / wann sich etwan ein wetter oder sturmwind des nachts erheben wirdt. Diß vrtheil Gottes ist wol zu mercken / wie es auch gemein ist / nemlich / daß Gott solche schrecken vber die gottlosen schicket / daß sie nicht wissen wo hinauß / vnd daß solches koñet wie ein vngewitter / vnd wie ein wetter des nachts / dessen man sich nicht versehen hat / vnd darfür man sich nicht gehütet hat. Dieses wirdt außdrücklich gesagt / darumb daß sich die gottlosen vberreden / Gott solle sie im frieden lassen / ja so lang sie nicht gedrucket werden. Zwar sie köñen nicht allerdings rühig seyn / darumb daß sie ein böß gewissen haben / aber gleichwol verheissen sie jhnen selbs wundergrosses glück / wie in den Propheten gesagt wirdt / sonderlich im Propheten Esaia / daß sie einen bund machen mit dem todt / daß sie gedencken / sie haben eine verbündnis vnd verstand mit dem grab / der gestalt daß / wann die erde mit einer sündflut würde bedecket seyn / also daß alles zu grund gehen würde / so werde doch das vbel zu jhnen nicht nahen. Sihe / wie die gottlosen aufgeblasen werden von stoltz / wann sie Gott nicht drucket / vnd werden darumb verstocket. Vnd zwar wann man jhnen dräwet / wann man jhnen anzeigt / was für einen außgang jhre fürhabende hendel nemen werden / fehlet es so weit daß sie darvon bewegt würden / daß sie nichts anders thun dann spotten.

Esai. 28. v. 15.

Sihe / warumb gesagt wirdt / **Daß die schrecken gleich wie ein wolckenbruch vber sie koñen werden** / welches auch vbereinkompt mit dem spruch S. Pauli an die Thessalonicher / Wañ sie sagen werden / Es ist frid vnd sicher / werden sie plötzlich darnider geschlagen werden / es werde der vndergang vber sie kommen / daran sie nicht gedacht haben / vnd dessen sich niemand besorgte. Derhalben wann man vns saget von einer solchen verenderung / welche Gott vber die gottlosen sendet / nemlich daß

1. Thess. 5. v. 3.

er ist

er sie plötzlich stürtzet / als wann er ein vngewitter sendete des nachts / so
last vns lernen / daß wir nicht also truncke seyen mit thörichter vermessen-
heit / vnd wehnen / Gott werde vns in ruh lassen / Last vns nicht vns selber
schmeichelen / sonder last vns viel mehr erkennen / daß vnser HErr Gott
vns halten wil in nidertrechtigkeit vnd demut / damit wir mit desto freye-
rem gemüt zu jhm mögen kommen / vnd nicht hin vnd her gezogen werden
durch die eitele wollüste der welt / sonder viel mehr daß wir getrieben wer-
den / vns jhme gantz vnd gar zu ergeben. Sihe / also müssen wir friden in
Gott suchen / vñ nicht in jrrdischen gütern. Wann wir jhm also thun wer-
den / sollen wir vns nicht förchten daß wir vrplötzlich solten gestürtzet wer-
den durch ein vngewitter / vnd daß Gott einen solchen schrecken vber vns
schicken werde / daß wir darvon solten jrr werden / Sonder dargegen alle
die / die sich vermessen jhrer jrrdischen wolfahrt / die müssen Gottes hand
fühlen / vnd geschicht dasselbe nicht in dieser welt / so muß man gleichwol
im todt zur rechnung kom̃en / vnd als dann kan man den henden des him-
lischen richters nicht entrinnen. Derhalben lasset vns in sorgfeltigkeit
wandlen. Darneben / so bißweilen die gottlosen nicht seind erschrecket wor-
den / so lasset vns nicht gedencke / Gott habe jhr böse stücke in vergeß gestelt /
Sonder wir vernemen nicht allezeit gegenwertiglich (wie ich gesagt hab)
seine vrtheil. Derwegen gebürt sich / daß wir dessen erklerung erwarten biß
an jüngsten tag / vnd wissen daß vnser HErr Gott bißweilen vnsern glau-
ben wil probieren / in dem er vns seine hand gleich als verborgen helt.

Nu fernner sollen wir behalten / wann man schon die schrecken / welche
Gott den gottlosen vnd verächtern seines worts zuschickt / nicht mercken
so fühlen sie doch gleichwol jmmerdar in jhren hertzen einen heimlichen
schrecken / wie gesagt wirdt im propheten Esaia / daß die gottlosen keinen Isai. 48.
fride haben / sonder daß sie seyen wie die wasserwagen welche an einander v. 22.
schlagen. Wann jrgend ein vngestümmer wint wehet / so sihet man das
wasser dermassen bewegt / daß die wellẽ sich aneinander zerstossen. Also die
gottlosen wann sie schon anderswoher nicht geplaget werden / müssen sie
sich doch selber quelen / vnd müssen jhre selbs eygene hencker seyn in allen
jhren gedancken vnd affecten. Sie werden erzitteren / wann jrgend ein blat Leuit. 26.
vom bawm felt / wann sie niemand verfolget / wie geschrieben steht / Aber v. 17. 36.

diese schrecken werden verborgen seyn / darumb daß sie von aussen einen feinen schein erzeigen werden / vñ auch weil sie sich selbs nicht kennen / weil sie in jhnen selbs verstocket seind / vnd Gott trotzen / in dem sie nicht annemen die warnungen die er jhnen thut / sie zur besserung zu treiben. Derwegen last vns lernen diesen friden suchen davon ich gesagt hab / nemlich daß wir ein gut vnd rein gewissen haben / damit wir vns stützen auff vnsern Gott / jhn anzuruffen / Vnd alsdann / wann er vns schon betrübnis zuschickt / so werden wir doch nicht gantz vnd gar darvon zu bodem geschlagen werden / daß wir nicht solten vrsach haben / vns zu erfrewen in seiner güte.

Endlich wirdt gesagt / **Daß sie werden hingerissen werden vom ostwint / daß sie werden verjaget werden von jhrem ort / daß sie werden darnider geschlagen werden vom vbel / vñ daß sie werden fliehen.** Diese gleichnissen vom ostwint vñ wirbelwint werden hinzugethan die fürhabende red zu erkleren. Dann gegen dem Jüdischen land war der ostwint der aller vngestümmest / wie solches die gantze heilige Schrifft außweiset. Also nu wirdt angezeigt / daß die gottlosen / wann sie wolfart gehabt / vnd reich vnd mechtig gewesen seind / werden sie nichts desto weniger dahin gerissen vnd darnider geschlagen werden / gleich als wann sich ein groß wetter erhiebe / als wann ein wint hereyn fiele welcher alles zu bodem stiesse / Dermassen daß sie werden gezwungen werden zu fliehen / vnd so man gedechte / sie weren wol verwaret / vnd auch sie selbs darauff traweten / so werden sie doch wol erfahren daß dieses alles nicht werde können hinderen / daß das vrtheil Gottes nicht solte an jhnen vollzogen werden. Ob sie dann schon die arme leut erschrecket haben / vnd ein jeder ab jnen erzittert ist / so werden sie doch müssen fliehen. Warumb? Daß es wirdt keine krafft mehr in jhnen seyn dem vbel zu widerstehn / sie werden wol erkennen daß sie darnider geschlagen seyen / darumb daß es Gottes hand ist die sie verfolget vnd plaget. In summa / es wirt vns hie angezeiget daß die jenigen welche so kün seind jhre nechsten zu beleidigen / dermassen werden geplaget werden von der hand Gottes / daß sie der künheit vergessen werden welche in jnen war / vnd des löwen hertzes / vnd aller jhrer frechheit / vnd werden feig werden wie die schüchtige vögel. Warumb? Dann sie

sie werden fühlen die hand Gottes/welche sie zuvor hatten verachtet.

Hiedurch werden wir vermanet/daß wir vns der vrtheil Gottes bey zeiten versehen/ auff daß wir vns zur gedult rüsten. Derhalben wann vns schon Gott in ruh lasset/ sollen wir nichts desto weniger vnsere sünden erforschen/ vnd sollen erkennen/ daß wir wol verdienen/ daß wir mit seinen ruhten geschlagen werden. Wann wir nu dieses thun/sollen wir den kopff biegen/ vnd lernen vns im zaum halten/ vnd nicht kün seyn böses zu thun/ sonder dieses sol alle vnsere künheit seyn/ daß wir vnsern Gott anruffen/ vnd durch seine krafft trotzen der sünde/dem Teuffel/ vnd der welt/ wann wir seyn werden vnder dem schutz vnd schirm vnsers Gottes. Mitler weil aber sollen wir allezeit in demut vnd bescheidenheit wandlen/ als die wir wissen/ daß die jenigen welche ander leut also werden erschrecket haben/die werden sich müssen verbergen/ vnd werden nirgend keine zuflucht finden/ Wie dann gewiß ist/daß ob schon die gottlosen werden fliehen/so muß doch an jhnen erfüllet werden das im Psalmen gesagt wirdt/ Was wirdt auß mir werden HERR/ wann ich deinen henden werde wollen entrinnen? Psal. 139. v. 7.

Wann ich schon köndte vber die wolcken fligen/ so ist deine maiestet daroben mich zurück zu treiben: Fahre ich vber meer/so wirt deine hand noch weiter gehen. Fahre ich biß in die abgründe hinab/wirstu mich wol können von dannen herauß ziehen. Also nu werden wol die gottlosen zu den bergen sagen mögen/daß dieselbe vber sie fallen/ vnd werden doch nichts außrichten/dann die hand Gottes wirdt sie ergreiffen/ wohin sie sich auch verbergen. Derhalben lasset vns wol mercken/daß die jenigen mit einem thörichten wahn behafftet seind/ welche friden suchen/ ob sie schon verfolget werden von der hand Gottes/sie werden für derselben wol mögen fliehen/aber diß wirdt vergebens seyn. Ferner/ wiewol dieses nicht geschehen wirdt in allen sachen jetziger zeit/ so bleibt doch Gott gleichwol der welt richter/ dahin wir dann allezeit kommen müssen. Hose. 10. v. 8. Luc. 23. v. 30. Apoc. 6. v. 16.

Letzlich wirt gesagt zum beschluß/ Es werde ein jeder die hende zusammen schlagen/wann man die gottlosen also sehen wirdt/ Es werde ein jeder zischen mit gelechter vnd gespötte von seinem ort. Das ist/ die armen leute welche zuvor vndertrucket waren/ vnd sich nicht dorfften sehen lassen auff den gassen von wegen dieser mörder/ welche

sie verschlungen/ vnd fertig waren sie zu fressen/ die werden sich erfrewen/ wann vnser HErr Gott die jenigen also wirdt außrotten/ welche in hohem ansehen gewesen waren/ ja sie werden die hende zusammen schlagen/ vnnd werden des stoltzes vnd des vbermuts spotten/ damit solche verächter Gottes behafftet seind. Hie möchte man fragen/ ob es den frommen vnd gläubigen erlaubt seye/ daß sie sich erfrewen/ wann sie den vndergang der gottlosen sehen werden. Aber diese frag ist gleich als vberflüssig bey disem text/ darumb daß hie nicht angezeigt wirdt/ was zugelassen oder erlaubt seye/ sonder es wirdt schlecht gemeldet/ daß sich die welt erfrewet/ wie man dann dieses auch sihet in der erfahrung/ daß die räuber/ welche jederman/ beyde groß vnd klein/ beleidigt haben/ wann sie sterben vnd sie Gott darunder schlegt/ sihe so frewet sich jederman in gemein. Warumb? Dann sie seind der welt feinde gewesen. Aber dannoch sollen wir bey diesem wort mercken/ wann vnser frewd nicht fleischlich were/ vnd wann sie nicht herkeme auß rachgirigkeit/ so were sie gut vnd heilig vnd Gott wolgefellig. Aber wann wir gereitzet werden vns zu erfrewen durch rachgirigkeit/ oder sonst einen fleischlichen affect/ alsdann ist vnser frewd verflucht vnd zu verdammen. Wann nu die menschen bewegt werden durch jhre affect/ sie erfrewen sich alsdann/ oder werden trawrig/ so ist jhre frewd vnd auch jhr zorn mehrertheils mangelhafft vnd straffbar.

Derhalben wann man sich des vndergangs der gottlosen wolte erfrewen/ so müste dasselbe nicht geschehen durch eine fleischliche begierd/ sonder nur also/ daß man das vrtheil Gottes gut heißt/ vnd dem jenigen beyfall thue das er erkleret/ vnd daß man vnder deß jmmerdar je lenger je mehr gestercket vnd erbawet werde in seiner forcht vnd in seiner liebe/ vnd auch daß wir wol regulieret werden in vnsern affecten. Sihe/ also wirdt vns zugelassen seyn/ daß wir vns erfrewē im verderben der gottlosen/ aber wir sollen vns hüten/ daß wir nicht gereitzet werden durch vnsere fleischliche affect/ vnd daß wir ichtwas von dem vnsern dreyn mengen.

Gleichwol so vil den gegenwertigen text belangt/ lasset vns mercken/ daß vns hie angezeigt wirdt/ daß die gottlosen welche voller ehrgeitz vnd eiteler ehr seind/ welche begeren gerühmet zu werden von der gantzen welt/ die müssen abscheulich vnd zu einem grewel werden/ vnd daß sie Gott so verhaßt

verhaßt macht / daß sich jederman jhres vndergangs erfrewet. Sihe / also fehlet jhnen jhre hoffnung sehr weit. So aber dieses nicht jedes mal geschicht / sollen wir darumb nicht gedencken daß Gott seines ampts vergessen seye / sonder sollen warten auff die offenbarung welche vns verheissen ist am jüngsten tag. Vnd diß ist die vrsach / darumb Job beginnet zu erkleren viel heimlichkeiten der natur die man sihet in der welt / vnd darauff macht er diesen beschluß / daß wann man die vrsach haben wirdt aller verborgenen dinge / so seye doch die weißheit GOttes weit drüber vnd viel höher.

Etliche verstehen dieses also / als wann gesagt were / Die dinge enderen sich in dieser welt / wir sehen nicht eine beharlichheit in der gantzen ordnung der natur. Dann da vorzeiten fruchtbare äcker gewesen seind / welche gut korn getragē / daselbst sihet man jetzund fewer seyn / das ist dörre / Dargegen da man meynete es were da nichts dann kis oder sand / da wirdt man bißweilen gold finden / vnd edele stein. So sehen wir nu viel enderungen in dieser welt / wie hievon geredt wirdt im hundert vnd sibenden Psalm / vnd eben dieses ist die lehr welche der Prophet daselbst handelt / da er anzeigt / daß von wegen der sünden der menschen die erd vnfruchtbar wirt / dermassen daß es sich wirdt ansehen lassen / man habe da saltz gesäet / Item daß die örter welche wol bewonet waren / öd vnd wüst werden / item daß die menschen gezwungen werden darvon zu flihen von wegen der tewrung / item daß hitz vnd frost sie dermassen plagen werde / daß sie nicht werden wissen wo hinauß / dargegen auch daß Gott / in dem er die boßheit der menschen durch seine güte vberwindet / so mache er die lender fruchtbar / welche zuvor dürr waren / da zuvor nicht ein eintzig körnlein wuchse / da wirdt reichliche narung seyn. Psal. 107. v. 34.

So meynen nu etliche / Job habe allhie eine solche beschreibung machen wollen / wie dieselbe begriffen ist in gemeltem Psalmen. Aber ich hab schon allbereit sein fürhaben angezeigt / nemlich / daß vil ding in dieser welt heimlich seind / da es scheinet / sie geschehen ohn rechtmessige vrsach / gleichwol wirdt man endlich die dinge erfinden welche verborgen waren / Aber die weißheit Gottes belangend / wirdt man dieselbe nimmer ergründen können / es werden die menschen nimmer so hoch reichen können. Vnd wirdt

also verglichen das geringere mit dem grösseren / als sagte Job / Wolan liebe freund / daß man mittel suchet / wo man möge silber vnd gold finden / oder edel gestein / das ist dem menschlichen verstand sehr schwer / vnd zwar man erfindets dannoch / aber man mag dieses wol nennen eine heimlichkeit der natur. Darneben seind auch andere dinge da die menschen schamrot werden / vnd nichts anders thun können dann daß sie sich zum höchsten verwunderen / darumb daß bißweilen die wasser von einem ort hinweg weichen an ein ort das man nie gedacht hat / wie dann wasser seind / welche wachsen vnd abnemen / also daß man bißweilen mit truckenem fuß durch ein ort gehen wirdt / welches das wasser von stundan vberschwemmet / Desgleichen nemen die bäche ab / vnd alsbald wachsen sie. Zwar es leßt sich wol ansehen / es seye hie keine grosse heimlichkeit / dann die bäche nemen zu / wann es schneiet vnd sehr regnet / Aber man wirdt auch brunquellen sehen / welche bißweilen vertrockenen / vnd darnach sprengen sie die wasser herauß / also daß man nit weiß / was mã sagen sol / ohn allein daß Gott seine krafft in solchen enderungen erzeigen wil. Sihe / dieses seind heimliche dinge die man in dieser welt vnd in gegenwertigem leben sihet. Gleichwol ist diß war / daß der menschliche verstand diesen dingen wol wirdt können nachforschen / vnd seinen fleiß darauff wenden / dermassen daß er dasjrgend eine vrsach finden wirdt / Aber es ist ein ander ding vmb die weißheit Gottes. Wann wir nu seine vrtheil betrachten / so lasset vns nicht gedencken daß wir sie in vnser hirn können eynschliessen / lasset vns nicht gedencken daß wir sie werden ergründen / sonder lasset vns das jenige anbetten das vns vnbekandt ist / vnd bekennen / die maiestet Gottes seye vns vil zu hoch / vñ gebüre sich nicht / daß wir gedencken dieselbe vns also zu vnderwerffen / oder daß wir vermeynen / wir wollen sie vmbzielen nach vnserm gutdünckẽ / sonder lasset vns ein genügen haben mit dem das vns GOtt zeigen wirdt / vnd lasset vns diß wol bedencken / daß ein sehr grosser vnderscheid seye zwischen Gott vnd vns / vnd daß von nöten seye daß er zu vns nahe / oder wir werden nimmer zu jhm kommen. Nu ist jhm aber also / daß in dem er sich zu vns thut / wil er nicht daß wir jetzund das jenige erkennen vnd wissen das er vns offenbaren wil am jüngsten tag. Sihe / diß ist Jobs fürhaben.

Daß

Daß wir vns aber lang auffhalten mit diesen dingen die hie gesagt werden/ist jetzmals nicht von nöten/ dann des heiligen Geists fürhaben ist nicht/vns zu lehren die kunst des bergwercks/ dann diß were ein sehr mageret vnd geringer nutz/ wann wir eine predigt oder vier damit zubrechten daß wir silber vnd gold suchten/ sintemal dieses nicht das jenige ist das wir hie suchen sollen/ so würde auch nicht ein jeder dieses handwerck gebrauchen. Derhalben müssen wir nicht lang in einem jeden stück dieser rede beharren/da vns gesaget wirt von silber vnd gold/da gesagt wirdt/ man werde im sand oder in einem wasser gold finden/ da werden goldkörnlin seyn/ sonder es sol vns genug seyn/ daß wir sehen/ Gott habe solche heimlichkeiten in die natur gesetzt/auff daß er von vns gepriesen werde.

Diß nu ist die summa die wir zu behalten haben/nemlich/so wir die vnendliche krafft vnd weißheit Gottes erkennen sollen auch in den geringeren dingen der welt/ viel mehr/ wann da heimlichheiten seind die vns frembd seind/ als da seind gold vñ silber vnd dergleichen: Wann nu solche heimlichheiten in der natur seind/ sollen wir mehr bewegt werden/ vnd sollen vnsere gemüter mehr erwecket werden/ damit wir die vnermeßliche krafft vnsers Gottes desto besser empfinden vnd ergreiffen. Dann vnser HErr Gott wil nicht daß wir stöck vnd blöck seyen/ sonder daß wir die kreffte seiner hende betrachten/ vnd zwar es ist gantz billich daß dieselbe erkandt werden/ vnd daß wir daran gedencken/ vnd dasselbe also/ daß die ehr die jhm gebüret/ jhm deßwegen von vns gegeben werde/ vnd daß wir dadurch auffgemuntert vnd getriben werden zu erkennen was für ein werckmeister er seye/daß wir nicht seyen wie die vnseligen leute/welche also in der welt vmbher gehen/ daß sie auff die werck Gottes mit füssen tretten/ vnd doch seine maiestet nicht erkennen. So viehisch nu sollen wir nicht seyn/ sonder zum wenigsten/ wann wir schon so plump vnd grob seind/ daß wir die maiestet Gottes vnd seine krafft nicht fühlen in gemeinen vnd geringfügen dingen/ jedoch wenn vns etwas kürkompt das vns frembd vnd seltzam ist/sollen wir alsdann bewegt werden/vnd sollen anfangen zu fühlen/ daß ein Gott seye/der da wircket auff wunderbare weise/ sonst wirt vnsere vndanckbarkeit nicht können entschuldiget werden/ wann wir daran nicht gedencken.

Vnder deß aber lasset vns mercken / daß vns Gott nicht auffhalten wil mit den dingen der welt / er wil viel lieber daß wir zu jhm kommen / vnd daß wir wissen vnsern nutz zu schaffen auß der erinnerung die er vns thut. Sihe diß ist das fürnemst das wir zu behalten haben in diesem text / nemlich / wann vns hohe vnd fürtreffliche wercke Gottes fürkommen / sollen wir vnsern fleiß drauff wenden / damit wir dieselbe fleissig betrachten / vnd daß in dem wir sie betrachten / wir auch lernen Gott preisen.

Es hat einen besonderen nachdruck / da gesagt wirdt / **Gott habe ziel gesetzt der finsternis.** Die finsternis verbirget alles / des tags kan man vnderscheiden zwischen weiß vnd schwartz / aber wann die nacht kommen ist / alsdann wirdt alles durcheinander gemengt / da vergehet vns das gesicht / also daß wir nicht wissen / ob das jenige das vns fürkompt / ein mensch oder stein seye / ob es ein hauß oder berg seye. Aber gleichwol ob schon die finsternis den menschen jhr gesicht also benimpt daß sie nichts können vnderscheiden / so ist sie doch vmbzielet / Gott gibt jhr endliche maaß. Hiemit gibt Job zu verstehn / ob schon in dieser welt eine grosse vngleicheit ist / ja auch biß zur finsternis / welche das anschawen aller dingen verbirgt / nichts desto weniger kommen die menschen endlich zu derselben ende / Dann Gott schicket darnach das liecht / also daß die finsternis nicht jmmerdar wäret. Hie haben wir eine gute vnd sehr nützliche vnderweisung / nemlich / daß des menschen verstand wol wirt mögen haben eine vermöglicheit zu verstehen vnnd zu vrtheilen so viel die jrrdische ding belangt / welche zu diesem vergenglichen leben gehören / Aber so viel die himlische ding betrifft / welche zum reich Gottes gehören / so viel seine vrtheil vnnd gerichte betrifft / diß alles ist vns verborgen. Ich hab gesagt / diese lehr seye vns sehr nutz / ja wann man sie wirdt verstehen wie sichs gebürt. Zwar auch die geringste vnd nidertrechtigste dinge werden wir nicht können fassen / ohne so fern vns Gott das vermögen wirdt geben / wie wir sehen daß viel einfeltiger leut (wie man sagt) vñ vngelehrte seind / welche nicht mehr verstehen dann die vnvernünfftige thier. Welche nu also geschaffen seind / die stelt vns Gott für die augen gleich als spiegel / vns zu demütigē. Sehen wir nu einen menschen der gantz alber vnd vnverstendig ist / der weder witz noch vernunfft hat / so sollen wir vns da auffhalten / dann es ist ein spiegel vnserer

vnserer natur. Dann lieber woher kompt die vernunfft vnd der verstand so wir haben? Ist es nicht eine besondere gabe die vns Gott geschencket hat?

Derhalben alle die so vernunfft vnd verstand haben/die sollen erkennen/Gott habe sie mit solcher gnaden begabet/vnd sie seyen jm desto mehr verpflichtet. Diß ist eins. Ja auch wann vnser HErr Gott etliche scharffsinniger macht dann die andere/daß sie klug seind zu verrichten was sie fürnemen/daß sie weißlich schliessen/daß sie rathschlagen/daß sie alle jhre geschefft fürsichtiglich außrichten/vnd in kurtzer zeit viel begreiffen/dargegen seind andere langsam vñ plump/also daß man sie gleich als mit harten hammerstreichen schlagen muß/wann man sie etwas lehren wil/ Diese vngleicheit welche vnder den menschen ist/beweiset klerlich/ so wir eine krafft haben wol zu vrtheilen vnd zu vnderscheiden/seye diß eine besondere gab Gottes/vnd gebüre sich nicht dieses der natur also zuzuschreiben/daß wir nicht erkenneten/daß vnser HErr Gott einem jeden so viel verstands außtheile/so viel jhm gefelt. Sihe diß haben wir zu mercken.

Fernner/wann man sagt/der menschliche verstand seye von natur fähig vnd tüchtig zu verstehen die jrrdische ding/welche dieses gegenwertige leben angehē/so bringt dieses wörtlein/Natur/nicht mit sich/daß dieser verstand nicht eine gabe Gottes seye/sonder es wirdt dadurch zu verstehn gegeben/daß dieses auch den vngläubigen gegeben seye/vnd denen welche Gott nicht widergeboren hat durch seinen heiligen Geist/welcher genennet wirdt der Geist der kindschafft/darumb daß es das gemercke oder kennzeichen ist welches Gott auff seine kinder trucket. Also nu wann wir schon den geist Gottes nicht haben/damit wir widergeboren seyn vnnd dieses pfandschilling der hoffnung des heils haben/so können wir gleichwol verstand haben/Diß ist den gläubigen vnd vngläubigen gemeyn/daß sie von jrrdischen dingen vrtheilen. Ja wir sehen auch/daß die gottlosen vnd verächter Gottes zum offtermal scharffsinniger vnd weiser seind in jhren geschefften/Wie auch Christus hievon redet. Luc. 16, v. 8.

Also nu müssen wir diß behalten/was die jrrdische ding anlangt/werden wir dieselben etlicher massen können begreiffen/nicht zwar (wie gesagt) daß wir dieses anderswoher haben dann von Gott/Vnd auch daß nicht eine gleiche maaß seye bey allen/Dann Gott theilet verstand auß so

viel jhn gut dünckt. Aber gleichwol ist jhm also/ daß die menschen nicht al-
so in diese welt gesetzt seind/ daß jhnen Gott nicht etwas verstands gebe/ al-
so daß sie die jrrdische ding können vrtheilen vnd verstehn/ vnd nicht allein
diß/ sonder sie vnderscheiden auch zwischen dem guten vñ dem bösen. Wo
wirdt man so viehische leut finden/ daß sie nicht verdammen die diebe/ die
mörder/ die hurer? Dann diß lehret vns die natur. Darneben werden alle
menschen etliche gesetze haben vnd burgerliche ordnung vnd policey/ dann
sie sehen wol/ daß sie nicht köñen ohn ordnung seyn damit sie die geschefft
verwalten/ so zum menschlichen leben gehörig. Darnach werden sie auch
künste vnd handwerck haben/ also daß der eine ein becker seyn wirdt/ der an-
der ein bawr oder ackermañ/ der dritt ein schuster/ der wirdt ein wullenwe-
ber. Wolan/ diese handthierungen seind gaben Gottes/ so den vngläubi-
gen gemeyn seind mit den gläubigen/ welche Gott erleuchtet hat durch sei-
nen heiligen Geist/ Aber diese gnadengaben dienen nur für die menschen/
darumñ daß das menschliche geschlecht nicht mag in seinem stand erhalten
werden/ wann es nicht solche hülffe vnd mittel hat.

So ist nu dieses in summa das wir zu behalten haben/ nemlich/ wie-
wol grosse heimlichkeiten in der natur seind/ vñ die dinge so zu gegenwerti-
gem leben gehören/ hoch seind/ so hat dannoch Gott den menschen solche
vermögligkeit gegeben/ daß sie solche ding endlich fassen vnd verstehn kön-
nen. Zum exempel/ wann man reden wirdt von einem handwerck/ ch dann
man dasselbe wirdt können/ wirdt man viel frembd vnd seltzam ding befin-
den/ vnd zwar es seind etliche so kunstreiche werck/ daß man sich drab ver-
wundern muß/ also daß man sagen wirdt/ Wie ist es möglich daß dises
geschehe? Wie kan man das gold in der erd erkeñen? Sihe da ist wasser/ das
rauß macht man saltz. Wie geht das zu? Wolan/ Gott hat den menschen
solche geschicklichkeit gegeben. Darnach belangend das gold vnd das sil-
ber/ davon hie geredt wirt/ was ist dasselbe? Sihe/ es ist metall mit erden
vermischt/ es hat keine farb/ ja es scheinet zu nichts nutz seyn. Wie kan mã
dann vnderscheiden? Wie kan mans leuteren/ der gestalt/ daß man ge-
brauchet/ vnd daß es ein köstlich metall ist/ daß es eine handthierung ist vn-
der den menschen/ also daß wir sehen/ daß man hierauff gold vñ silber wen-
det. Wie kan diß geschehen. Ferner belangend andere künste/ ist kein hand-
werck

werck so geringfüg oder gemeyn vnd gebreuchlich / daß man sich nicht eines anblicks höhlich verwundere / wie man dasselbe verrichten kan. Ja wann wir nur sehen wie man das korn seet / Wie kan es wachsen? möchte einer sagen. Wie macht man den wein / vnd andere dergleichen dinge? Wolan / wañ vns diß alles bekandt ist / so dünckets vns nicht mehr seltzam / aber gleichwol hat Gott die kunst gegeben / dann sonst würde man da mit schanden bestehn.

Diß ist es nu das ich gesagt hab / daß in den menschen eine vermögligheit seye / die natürliche dinge zu begreiffen / ob schon dieselbe anfenglich verborgen seind / vnnd wiewol die menschen einen harten vnd groben verstand haben / so erzeichen sie dannoch die anstellung vnd verwaltung dieses jrrdischen lebens / darumb daß jhnen Gott diese hülffe vñ mittel geben wil damit sie durch diese welt kommen mögen / Aber wann man vber dieses vergenglich leben steigen sol / alsdann lasset vns erkennen daß wir alle erligen werden. Vnd eben hierinn betriegen sich alle hoffertige leut. Dann sie lassen sich bedüncken / weil sie scharffsinnig vnd spitzfindig seind in diesen jrrdischen dingen / so seyen sie auch tüchtig genug zu vrtheilen von allen geheimnissen Gottes / von der gantzen lehr des Gesetzes / der Propheten vnd des Euangeliums. Aber Gott verblendet sie zwifach / wann sie so vermessen seind / Dann der glaub ist ein vbernatürlich liecht / wie man sagt / die betrachtung der gerichten Gottes wirdt nicht in vns wachsen / vnnd dieses werden wir nicht haben als sterbliche menschen / sonder wir habens / dieweil es Gott gefelt vns solches zu geben vber die ordnung der natur. Ja wir sehen auch / wie Gott den stoltz der jenigen strafft / die sich auff jhre klugheit verlassen so viel die jrrdische ding belangt. Da seind prechtige weltkinder / wañ dieselbe mit jhren rencken durchbeitzet sind / werdē sie beyde Gott vnd die welt betriegen wollen / ja sie seind so spitzfindig / daß sie sich bedüncken lassen / es werde jhnen nichts entgehen / Vnd darüber schmidden sie wunderbare rencke / sie nemen mehr auff sich dann sie mögen ertragen / vnd Gott leßt sie also fortstürmen / aber wann es zur that kompt / so verblendet er sie / dermassen daß auch die kleine kinder jhrer spotten mögen. Dann es wirdt sich offt zutragen / daß die aller listigsten vnd die da vermeynen sie seyen zum höchsten weiß / die werdē beraubet seyn aller vernunfft / sie wer-

Iob. 5. v. 13. 1. Cor. 3. v. 19. den erhaschet werden / wie in der Schrifft gesagt wirdt/ daß Gott die weisen fehet in jhrer listigkeit/gleich als in einer falle/Diß sehen wir. Da sprechen dañ die leut/ Lieber wie ist es doch möglich/ daß diser mañ der so fürsichtig war / jetzund also gefangen ist / vnd daß er so vnverstendig gewesen ist in einer so geringē sach/Hat er dañ keine witz in sich? Ja gerad als wann Gott nicht im himmel were/die jenigen zu verblenden/welche vermeynen sie sehen gar heiter/ vnd sich auff jhre klugheit vnd weißheit verlassen. Es gebürt sich/daß er einen solchen stoltz straffe/dann so viel sich die menschen selbs vermessen/rauben sie Gott seine ehr/darumb gebürt sichs/daß er sich an solcher gottsdieberey reche. Darneben/ weil die menschen jre scharffsinnigkeit mehr zum bösen anwenden dañ zum guten/so gebürt sich auch daß vnser HErr Gott sich reche / darumb daß sie also entheiligt habē die gaben die er jhnen reichlich mittheilt/ Dann diß ist eine sonderliche gabe / wann vns Gott einen guten vnd scharffen verstand gibt / So wir dann hingehn vnd vnsern verstand auff betrug vnd boßheit wenden/ ist es dann nicht billich daß vns Gott deßwegen straffe? Dann wir entheiligen das jenige das er geheiliget hatte/nicht allein zu vnserm heil / sonder auch zum gemeynen nutz vnserer nechsten. So nu Gott solchen hoffart strafft / wann sich die menschen zu sehr auff jhre witz verlassen in diesen jrrdischen vnd vergenglichen dingen/ Wann sie dann werden wollen vber den himmel hinauff steigen / vnd alle himlische geheimnisse erkündigen/wann sie werden wollen das jenige begreiffen welches Gott jhme vorbehalten hat/vnd welches jme allein zugehören sol/ Wann die menschen (sag ich) mit solchem hochmut werden behafftet seyn / gebürt es sich dann nicht / daß jhnen Gott ihr geschwetz darnider schlage/vñ sie versencke in das aller tieffeste der abgründe/damit er sich rāche an jrem stoltz vnd frechheit?

Derwegen lasset vns lernen/ob schon vnser verstand tüchtig genug ist zu vnderscheiden hie auff erden das jenige so das jrrdische lebē angehet/kan man drumb nicht sagen/ daß wir biß in den himmel steigen können/vnd in den geheimen rath Gottes hineyn gehen/vnd in vnsere vernunfft vnd hirn eynschliessen das jenige das vnser HErr Gott bey sich verborgen helt. In summa/alles das so das ewige leben antrifft/ sollen wir wissen daß es allen vnseren verstand vbertrifft/vnd daß von nöten seye daß vnser HErr Gott in

in vns wircke/vnd dasselbe vber die ordnung der natur/daß er vns nicht al-
lein erleuchte so fern wir menschen seind/ sonder daß er vns ein newes liecht
gebe/welches vns verborgen ist/darumb daß es herkompt von dem geist
der kindschafft/darvon wir geredt haben.

Fernner dieweil jhm also ist/ so lasset vns jetzt erkeñen/ was es seye mit
dem freyem willen der menschen/ vnd wie vnsinnig die seyen die denselben wollen erhalten. Dann so wir einen freien willen haben/ vns zu leiten nach Gott/ vnnd zum ewigen leben zu kommen/ so müsten wir fürs erste den glauben haben/vnd die gerechtigkeit/ vnd die heiligkeit. Nu sehen wir aber wie vns die Schrifft verdammet als arme blinde/ vnd lehret/es gebüre sich nicht/ daß sich die menschen so hoch erheben/ daß sie vermeynen sie wollen zu den heimlicheiten Gottes steigen/ sonder sollen bekennen/ sie seyen aller witz vnd vernunfft beraubet. Sihe diß ist die erste lection die wir lernen müssen/ wann wir in die schul Gottes kommen/ nemlich daß wir thoren seyen/wie S. Paulus sagt. Es ist wol war/daß vns dieses frembd dünckt/aber wir müssen vns dreyn ergebē/Wollen wir daß vns Gott vnderweise/daß er eines lehrmeisters ampt an vns thue/so müssen wir thoren seyn/das ist/wir müssen erkennen/ daß nicht ein tropffen vernunfft oder verstands in vns seye/daß wir derselben mehr entblösset seyen dann die vnvernünfftige thier/ daß in vns weniger rath vnd weißheit seye. Vnd also lasset vns lernen vns demütigen/auff daß vns Gott die hand biete. 1. Cor. 3. v. 18.

Dieweil dem also ist/ was ist dann jetzt von nöten? Fürs erste/ daß wir erkennnn/ daß zu begreiffen die geheimnissen Gottes/ von nöten seye daß er vns seinen heiligen Geist gebe/ daß er vnsere finsternissen erleuchte/ sintemal wir in vnserm verstād verwirret seind/ daß er komme vns das jenige zu lehren das wir wissen sollen/ vnd daß wir vns nicht vermessen einige erkandtnis zu haben/ohn allein die jenige die er vns gegeben hat. Diß ist für eins. Aber fürs ander ist auch von nöten/ wann wir dieses himlischs liecht empfangen haben/ vnnd diese gab des verstands welche vom heiligen Geist herkompt/ so ist auch von nöten daß wir kommen zur heiligen Schrifft/ vnd vns nicht vermessen/ Gottes wercke oder gerichte zu erforschen vber das jenige das daselbst begriffen ist. Derwegen lasset vns ein genügens dran haben/ daß wir das jenige wissen das vns Gott lehret vnnd

weiset/ vnd lasset vns diese bescheidenheit haben/ daß wir sagen/ Wolan HERR/ wann du vns sagen wirst/ Sihe diß ist das ich wil das ihr wissen solt/ so verschaff daß wir dasselbe mit sanfftmut annemen/ Aber wañ du nicht weiter fortfahren wirst/ so verschaff daß vnsere gemüter daselbst auffgehalten werden.

Diese zwey stücke nu haben wir zu mercken/ damit wir vns diese lehr zu nutz machen/ Nemlich/ daß wir vns nicht eyntringen mit thörichter vermessenheit mehr zu wissen dann vns erlaubt ist/ sonder daß wir Gott bitten/ daß er vns hierinn regiere/ vnd vns durch seinen heiligen Geist erleuchte/ vnd darnach/ daß wir vns an sein wort halten/ daß wir vns durch dasselbe lassen vnderweisen/ vnd nichts begeren zu wissen ohn allein was daselbst begriffen ist/ Wie dann auch vnser HErr Gott vns daselbst dasjenige lehret welches er weist vns dienlich vnd nutz seyn zu vnserer seligkeit.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ daß er vns dieselbe bekeñer zu fühlen gebe dann wir noch gethan haben/ vn daß wir in betrachtung seiner gerichten/ jñerdar sorgfeltiger werden zu wandlen in seiner forcht/ vnd wann wir werden zugenommen haben in der gesunden erkandtnis/ so wolle es jhm gefallen/ daß wir darinn je lenger je mehr fortfahren/ auff daß wir auffs künfftig nicht eyngewickelt werden in dieses eusserste verderben/ welches allen gottlosen bereitet ist/ welchs wider jhn verstocket vnd verhartet seind/ sonder daß wir gebessert werden von vnsern lastern/ vnd also seinem gericht zuvor kommen/ auff daß wir gnad vñ barmhertzigkeit erlangen/ vnd daß/ nachdem er vns wirdt mit creutz heimgesucht haben in dieser welt/ daß er vns gebe die ruhe welche er den seinen verheissen hat/ nemlich/ daß wir erlöset werden von alle dem elend so wir in dieser welt leyden müssen/ vnd gesamlet werden in seine himlische herrlicheit/ damit wir theilhafftig gemacht werden aller seiner güter/ vnd erneuert werden zu seinem ebenbild in warer vollkommenheit. Diese gutthat vnd genad wolle er nicht allein vns erzeigen/ ꝛc.

Die

Die CII. Predigt / welche ist die ander vber das acht vnd zwentzigste Capitel.

Er zertheilet die bäche in den felsen/vnd sein aug sihet alles was köstlich ist. Er bindet die ströme daß sie nicht vberlauffen / vnd bringt herfür ans liecht die verborgene dinge. Aber wo findet man weißheit/ vnd wo ist die stette des verstands? Der mensch weiß nicht was sie gilt/vnd sie wirdt nicht funden im land der lebendigen. Der abgrund spricht / Sie ist nicht in mir/ vnd das meer spricht / Sie ist nicht bey mir. Man kan nicht geleutert gold vmb sie geben / noch silber darwegen sie zu bezahlen. Man mag jhr nicht gleich schetzen einen goldklumpen / oder köstlichen onych/oder saphir. Weder gold noch crystall mag jhr gleichen/ man kan sie nicht wechselen vmb geschirre von lauterem gold. Man wirdt nicht meldung thun weder der corallen noch des gabis / Die weißheit ist köstlicher dann die perlen. Der töpazer auß Morenland wirdt jr nicht gleich geschetzet / vnd ein klumpe reines golds hat nicht gleichen wehrt mit jhr. Woher kommet dann die weißheit/ vnd wo ist die stette des verstands? Sie ist verborgen für den augen aller lebendigen / vnd auch verhälet den vögelen des hymmels. Das verderben vñ der todt sprechen/Wir haben mit vnseren ohren jhr gerüchte gehöret. Gott kennet den weg der weißheit/er weiß jhren ort. Er beschawet die ende der welt/vnd sihet alles was vnder dem himmel ist. Er ists

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25

der den winden jhr gewichte gemachet hat / vnd den wassern jhre maaß. Der ein ordnung gemacht hat vber den
26 regen / vnd hat dem rauschenden wetter den weg geordnet.
27 Da hat er sie gesehen vnd erkandt / er hat sie zugerichtet
28 vnd geordnet. Vnd hat zum menschen gesagt / Die forcht des HERREN ist weißheit / vnd das böse meyden / ist verstand.

WIr haben erklert / was hie des Jobs fürhaben seye vnd was er verstehe durch das wort Weißheit. Sein fürhaben ist / daß er lehre / die menschen seyen zu sehr vermessen / wann sie alle geheimnissen Gottes begreiffen / vnd alles wissen wollen. Damit man aber wisse was das wort Weißheit bedeute / so nimpt er für die erkandtnis aller dingen / vnd fürnemlich dessen das vns Gott verhälet / so lang biß er vns völlige offenbarung geben wirdt deren dingen / die er vns jetzund mit gewissem maaß außtheilt / nachdem er weiß vns nutz seyn. Jetzund aber (wie ich gesagt hab) erweiset hie Job / daß in der natur viel heimlicher vnd verborgener ding seind / vnd daß gleichwol der mensch dieselben ergründe / vnd daß wir auch daselbst etliche vrsachen sehen / nachdem vns vnser HErr Gott dieselbe gibt. Dann allezeit müssen wir dahin kommen. Darneben lasset vns wol mercke / daß dieses geschehe mit gewisser maaß / vnd lasset vns mitler weil erkennen / daß vnser vernunfft vnd verstand sich nicht weiter erstrecke / dann nur auff diese jrrdische ding / welche das gegenwertige leben angehen / Aber wann wir hinauff steigen wollen biß in das reich der himmel / vnd das jenige erforschen das da gehöret zum ewigen leben / da erligen wir / vnd da seind wir gantz blind. Vnd darumb fragt er jetzund / **Wo man die weißheit finden werde? Man wirdt sie nicht finden (sagt er) bey den menschen / auch nicht bey den todten / Man suche sie bey allen lebendigen / da wirdt man sie eben so wenig finden.** Es werden sich zwar vil mögen vermessen / sie seyen weise / vnd werden sich auch rühmen / sie haben alle weißheit in jhrem

jhrem ermel eyngeschlossen/ Aber gleichwol helt sie Gott verborgen/ vnd auch die/ so auß dieser welt abgeschieden seind/ wiewol sie nicht mehr verwickelt seind mit diesem sterblichen leib/ vnnd nicht mehr hienden gleichsam schlaffen/ so begreiffen sie doch nit den heimlichen rath Gottes. Derhalben mögen wir wol hin vnd her lauffen/ wir mögen wol suchen beydes oben vnd vnden/ Aber gleichwol wirdt der mensch durch seine geschicklichheit nimmer zur weißheit kommen/ Dann Gott helt sie in seiner hand. Ferner/ so man sie erwerben wil durch reichtumb/ so betreugt man sich. Es werden die menschen wol mögen (wie es sich ansehen leßt) durch jhre geschicklichheit reich werdē/ Aber daß sie weiß werden/ das steht nicht bey jhnen. So ist nu die weißheit ein so fürtrefflicher schatz/ **daß man nichts gleiches wirdt finden können vmb sie zu wechselen.** Man mag zusammen heuffen beyde gold vnd silber/ man mag herbringen alle edele steine/ so wirdt doch dieses der weißheit nicht gleich seyn.

Also nu sehen wir in summa/ daß vns Job hie wil demütigen/ auff daß wir nicht meynen/ wir seyen so geschickt daß wir begreiffen mögen die geheimnissen Gottes/ sonder daß wir viel mehr das jenige gern nit wissen/ welches die maaß vnsers verstands vbertrifft. Ferner/ so wir wollen wissen das jenige das vns gebüret/ so lasset vns Gott bittē/ daß er vns dasselbe offenbare durch seinen heiligen Geist/ Dann dahin muß man kommen. Vnder deß lasset vns auch kommen zu diesem beschluß/ der hie gesetzt wirt/ nemlich/ daß gleich wie Gott alle weißheit in sich hat (wie er dann genugsam bewisen/ wann schon sonst nichts were dann die erschaffung der welt/ da er das gegengewicht beyde der winden vnd der wasseren geordnet hat/) gleich nu/ sag ich/ wie Gott allein alle weißheit in sich hat/ vnd derselben brunnquell ist/ Also hat er den menschen geordnet weiß zu seyn durch dieses mittel/ nemlich daß sie jhn förchten vnd jhm dienen. So sehen wir nu in dem beschluß des Jobs/ daß die weißheit der menschen nicht seye/ daß sie forschen vnd grübelen durch thörichten fürwitz/ damit sie alles wissen/ sonder daß sie sich innerhalb jhren zielen halten/ vnnd erkennen/ was da seye/ Gott dienen/ vnd sich jhme vnderwerffen/ diß ist die ware weißheit/ vnnd gebürt sich daß sich die menschen da gleich als im zaum halten vnd stehen bleiben. So viel seye gesagt von dem buchstaben dieses texts.

Lasset vns jetzund besehen / wie wir vns denselben zu nutz machen. Vnd fürs erste lasset vns wol mercken / da gesagt wirdt / **Die weißheit werde nicht gefunden werden bey den lebendigen /** Dadurch werden die menschen allezeit vermanet / daß sie sich nicht verlassen sollen auff jhren eigenen sinn / noch jhnen selbs einen so scharffen vnnd subtilen verstand zumessen / daß sie begreiffen die vrsach vnnd gestalt der wercken Gottes. Diese meynung ist hoch von nöten / in ansehung des stoltzes der in vns ist / Dann so wir frech vñ vermessen seind in disen natürlichen dingen / seind wir noch viel außgelassener im vbrigen / dermassen daß ein jeder so sinreich seyn wil daß jhm nichts verborgen seye / vnd ist der streit nicht / welcher vnder vns den preiß habe / vnd welcher weiser seye dann sein gesell / sonder wir streiten wider Gott / welches ein schrecklich ding ist / aber gleichwol thun wirs / so vnsinnig seind wir. Daß diesem also seye / kan man hieher verstehen: Wann sich die menschen nicht zu sehr verliessen auff jhren eigenen sinn / so würde es vns nicht so schwer / wie es thut / die welt in ein ordnung zu bringen. Dann beyde groß vnd kleine erheben sich mit solcher vermessenheit / daß jhrer sehr wenig seind welche sich gelehrsam Gott darstellen / damit sie sich von jhm lassen regieren / in sonderheit aber wann Gott lehren wil / ja auch vnd zwar die aller vnwissensten vnd vngelehrtesten / wirdt doch keiner gefunden werden der nicht widerbelle. Warumb? Darumb / daß jederman meynet er seye weiß. O ich weiß wol (sprechē sie) wie ich mich haltē sol / vñ gleichwol meynet man / ich seye ein vnvernünfftig thier. Sihe / Gott thut vns diese ehr / daß er vns seinen willen erkleret / vnd mitlerweil können wir nicht leiden daß er vns lehre. Wann nu die menschen nicht werden leiden köñen daß Gott jhr meister vnd lehrer seye / müssen sie dann nicht mehr dann vnsinnig seyn? Woher kompt aber diß / ohn allein von dieser vermessenheit / daß jederman weiß wil seyn? Darumb hab ich gesagt / daß diese warnung wol wehrt seye / daß sie behalten werde / vnd daß sich ein jeder darinn vbe / in betrachtung daß wir diesen gebrechen von natur in vns eyngewurtzelt haben / daß wir gern wolten / Gott liesse vns bey vnserer fantasey / vnd bemühete sich nit vns zu lehren. Warumb? Darumb / daß wir gedencken / wir seyen geschickt genug von vns selbs.

Derwe-

Derwegen lasset vns wol mercken/da hie gesagt wirdt/ Die weißheit werde nicht gefunden bey den menschen/ daß Job (oder vielmehr der heilige Geist durch seinen mund) in summa hie wil zu bodem schlagen allen hochmut der in vns ist/wann wir vns eynbilden/ wir haben einen so guten vnd scharffen verstand/ daß wir alle ding begreiffen kõnen. Dargegen sagt hie der heilige Geist frey herauß/daß sich die menschen betriegen wann sie sich also aufflehnen/ dann es mangelt jhnen an der weißheit. Was aber für weißheit? Nemlich zu erkennen die geheimnissen Gottes. Dann (wie gesagt ist) wir werden wol etlicher massen begreiffen können diese jrrdische ding/ vnd wiewol dieselben tunckel seind/ gleichwol offenbaret sie vns Gott/ vnd diese erkandtnis wirdt genent die erkandtnis der natur/ oder die natürliche erkandtnis/ darumb daß wir sehen/ daß alle menschen derselben theilhafftig seind/ wiewol nit mit gleicher maaß. Aber wann man erkennen sol was Gott ist/ oder seine gerichte/ da müssen alle menschliche sinne verblinden/ vnd je höher sich die menschen gedencken zu erheben/ desto tieffer müssen sie darnider geschlagen vnd zu schanden werden. Diß ist eins.

Fernner sagt Job außdrücklich/ Die weißheit könne nicht erworbē werdē weder durch gold/noch durch silber/noch durch jrgend ein edel gestein. Diß wirdt gesagt den menschen zu benemen alle jhre eitele vermessenheit. Dann wann einer reich ist/ derselbe/ weil er von andern hoch geschetzet wirdt/ leßt er sich bedüncken/ er seye wunder groß wie die berge/ vnd vergisset sein selbs. Darumb zeigt Job an/ was auch fürtrefflichs an vns seye/ seyen wir nicht darumb desto weiser/ vnd wir sollen vns darauff nicht gründen. Diese warnung ist nicht vberflüssig. Dann wir sehen/ wie sich die arme welt betreuget/ wann etwan einer reich ist/oder von hohem geschlecht/oder in würden/vnd derselbe etwas saget/da meynt man/es seye nicht zugelassen/ daß man einem solchen widersprache/sonder man sagt/Sihe/ ein solcher hats gesagt. Man wirdt eyngenommen mit solchem ansehen/ dergestalt/ daß man nicht vrtheilet oder richtet/wann ein reicher wirdt geredt haben/ vnd wann es schon ein grober esel ist/ gleichwol erstarret man ob solchem ansehen/ vnd ist da gleich als verblendet. Vnd was hindert heutigs tags vil eitelteliger leut/daß sie nicht

zur warheit Gottes tretten / vnd sich derselben ergeben / ohn allein daß sie sehen auff die grosse Hansen in der welt? Wie? sprechen sie. Sihe da / diejenige welche alles regieren / die reichen / alle so von hohem geschlecht seind / wollen diese lehr nicht annemen / Diß nu ist ein zeichē daß sie nichts wehrt seye / daß sie zweiffelhafftig seye / vnd daß wir nichts darmit sollen zu thun haben. Wir sehen wie der reichthumb auff die wage gelegt wirt / daß man meynet / die weißheit seye da gleichsam angehefft. Aber es ist wol das widerspiel / dann man wirdt mehrertheils sehen / daß die reichen sich verblendē von eiteler hoffart / der gestalt / daß der reichthumb nichts mit sich bringt dann thorheit / die menschen zu entschläffen / vnd sie gantz viehisch zu machen. Eben also gehet es auch zu mit den hohen ehren vñ wirden. Einer der mittelmessiges oder geringes stands ist / wirdt sich selbs erkennen / vnd wirt seine sinne zusammen fassen / wann jhm vnser HErr Gott weißheit geben wirdt / Dargegen einer der hoch wirdt erhaben seyn / der vergißt sein selbs / vnd verblendet sich. Dann dieweil er seine flügel außbreitet / vnd jhm selber eynbildet / er seye gröſſer daß er ist / so leßt vnser HErr Gott zu / dz alle seine vernunfft zerrinnet / vnd daß er einem götzen gleich wirdt. Diß sehen wir mit augen / aber wir bedencken es nicht. Derhalben lasset vns dieses wolerwegen das hie gesagt wirdt / nemlich / daß man die weißheit weder durch gold noch silber erwerben könne / auff daß sich die menschen nicht mehr verlassen auff ichtwas das sie auff dieser erde mögen haben / sonder wissen / daß die geheimnissen Gottes begreiffen / seye eine besondere gabe / Es ist ein schatz der vns verschlossen ist / so lang biß vns Gott beginnet durch sein lautere güte zu erleuchten / vnd vns darvon mittheilet so viel jhm gut dünckt.

Mitlerweil lasset vns dieses wol mercken das Job hie sagt zum beschluß / nemlich / **Gott habe die weißheit gesehen von erschaffung der welt her / vnd habe sie gehabt / vnd habe sie geordnet: Darnach habe er zum menschen gesagt / Sihe also werdet jhr weiß seyn / nemlich / wann jhr mich förchtet.** Hie helt Job Gott vnd vns gegeneinander / darumb daß es vnmöglich ist / vnsern stoltz darnider zu schlagen vnd zu zeumen / ohne mit gewalt / vnd diß ist das einige mittel / nemlich / wann er vns zu Gott führet. Dann man möchte

vns

vns wol die schwachheit vnnd grobheit vnsers verstands anzeigen / aber wir wollen nimmer dahin kommen / wir ritschen allezeit zu rück / vnd behalten jmmerdar eine frechheit bey vns verborgen: Ob wir nu schon vberzeuget seind / daß wir einen so schwachen verstand haben / daß es zu erbarmen ist / gleichwol wollen wir diesen thörichten wohn nicht fahren lassen / daß wir weiß seyen / Aber wann man vns zu Gott führet / alsdann müssen wir erkennen / es seye nichts mit vns / vnnd gebüre sich nicht / daß wir vns selbs betriegen mit vnseren gedancken. Sihe / warumb Job hie Gott eyner vns für die augen die erschaffung der welt. Wolan / sagt er / haben dann die menschen einen so scharffen verstand / daß sie alle geheimnissen Gottes begreiffen / wie hat er dann geordnet die ordnung der natur / Wie hat er gleichsam gewogen die winde vnd die wasser / vnd andere dinge? Es ist wol war / daß die Philosophen (wie wir gesagt habē) begreiffen werden die vrsachen vnd gelegenheit der dingen die man jetzund sihet: aber wann man zur erschaffung kompt / ist dieselbe ein so wunderbar ding / daß sich die menschen zum höchsten darob müssen verwundern / vnd anbetten die vnendliche weißheit Gottes / vnd bekennen / sie seyen jhnen vnbegreifflich. Sihe / diß ist Jobs fürhaben in diesem spruch / vnd drüber zeigt er vns an / wie wir vns deß sollen entschliessen / daß vnsere weißheit nicht darinn bestehe / daß wir alles erforschen / vnd alles examiniern vnd erkündigen / sonder daß wir das jenige wissen das vns nutz ist / nachdem vns Gott dasselbe geordnet hat. Sihe / diß ist ein fürtrefflicher spruch / Dann es ist eben als were zu vns gesagt / daß Gott allein seine geheimnissen wisse / vnd daß er keinen rahtgeber habe / wie an andern orten der Schrifft gesagt wirdt / Isai. 40. v. 13. Rom. 11. v. 34. vnd daß wir vns derwegen nicht sollen vermessenlich vnderstehen in seinen geheymen raht eyn zugehn / noch mehr zu wissen begeren dañ das jenige so vns von jhm erlaubt ist / sonder daß wir nur allein lernen in seiner schul das jenige das jhm gefellt vns zu lehren / vnd daß wir erkennen / alle vnsere weißheit stehe hierinn. Darumb hab ich gesagt / diß seye ein fürtrefflicher spruch. Wie so? Dann es seind die menschen mit zween mengeln behafft / welche schwer zu verbessern seind / der eine mangel ist die frechheit / der ander eine thörichte eitelkeit.

So viel die frechheit belangt/ die bestehe darinn/ daß die menschen jmmerdar mehr wollen wissen dann jhnen Gott verordnet/ Kurtz darvon zu reden/ sie wollen weiß seyn/ es seye Gott lieb oder leid/ so doch Gott der brun aller weißheit ist. Diß nu ist ein gantz vnzimlicher schändlicher mangel/ vnd nichts desto weniger ist er sehr schwer zu verbessern/ dann wir sehen daß die menschen eynher fahren mit vnsinniger vngestümmigkeit/ vñ sprechen/ Jhm seye wie jhm wolle/ ich wil dieses vnd jenes wissen. Ja freylich/ Aber Gott leßt es nicht zu/ er vmbschrencket dich/ die thür ist dir verschlossen/ wo wiltu hineyn kommen? Nu wollen gleichwol die menschen/ jhm seye wie jhm wolle/ das jenige erforschen das jhnen nicht zugelassen ist. Vnd zu dem lassen sie sich bedüncken/ sie wollen dahin kommen auß jhrer eignen krafft. Ja gewißlich/ dann sie rühmen sich stets jhrer vernunfft vnd witz. So müssen wir nu streiten wider diese künheit vnd frechheit/ welche von natur in vns ist/ vnd lernen/ daß wir nichts vermögen/ vnd daß sich auch nicht gebüre daß wir begeren mehr zu wissen dann vnser HErr Gott wil. Diß ist eins.

Nu der ander mangel ist die nichtswehrte eitelkeit/ nemlich/ daß die menschen das jenige fahren lassen/ das jhnen nutz ist/ vnd da sie sich solten auffhalten/ vnd darauff sie allen jhren fleiß wenden solten/ darnach fragen sie nichts/ vnder deß aber gehen sie dar vnd martern sich mit eitelen dingen/ welche jhnen keinen nutz bringen. Da bearbeiten sie sich/ vnd machen jhre rechnung/ Jch wil dieses wissen. Lieber warumb wiltu es wissen? Dann es gefelt mir. Sihe/ also werden wir getrieben von thörichten begierden/ zu wissen solche ding die vns nicht nütz seind/ vñ vns nicht können erbawen weder im glauben noch in der forcht Gottes. Vnd diß ist die ursach/ warumb vnser HErr Gott vns nit viel ding offenbart/ darumb/ daß er vns fürs erste demütigen wil. Dann er kennet vnsern stoltz/ vnd daß wir würden vnertreglich seyn/ wann wir alles wisseten/ sintemal vnangesehen vnsere vnwissenheit/ man dannoch sihet/ wie man vns nicht kan halten daß wir nicht wolten gesehen seyn. Sihe/ Gott ernidriget vns/ vnd wann wir begeren für vollkomlich weiß angesehen zu seyn/ stehet vns dasselbe so lächerlich an/ daß auch die kleinen kinder vnser spotten mögen. Aber wiewol vns vnser HErr Gott also im zaum helt/ so vnderlassen wir dannoch nicht

vns

vns herfür zu brechen/vnd vns selbs zu vberreden/ja auch andere/daß lauter weißheit in vns seye. Derwegen helt vns vnser HErr Gott vnter dieser vnwissenheit darinn wir stecken. Warumb? Mißgönt er vns dann das jenige zu wissen das vns verborgen ist? Nein/sonder er wil vns durch diß mittel vnderweisen zur demut/vnnd diß ist das fürnemste stück vnserer weißheit/daß wir bescheiden vnd nüchter seyen/ja daß wir die schwachheit fühlen die in vns ist/auff daß wir vns nicht erheben. Sihe/also verbirget vns Gott viel ding/auff daß wir lernen demütig seyn (welches wir nicht seyn würden/waß vns nichts vnbewust were) darnach so vnderscheidet er das jenige so vns gut ist/vnd daselbst wil er vns auffhalten/damit wir vns gantz vnd gar mit demselben bemühen/vnd vns darinne vben. Dann in der heiligen Schrifft finden wir nicht/daß vnser HErr Gott habe weyden wollen vnsern fürwitz/vnd daß er vns habe wollen zu wissen thun das jenige so wir begeren. Es jucken vns die ohren/wir kützelen vns jmmerdar mit vnsern begierden/Ich wolte gern dieses wissen/Lieber was ist doch das? Vnd seind doch dasselbe lauter nichtswehrte ding/welche nichts nutzen können. Vnd damit Gott diese eitelkeit die in vns ist/verbessere/vnd diese thörichte begierd/so erkleret er vns nur allein dz jenige das er vns weiß gut seyn. Derhalben lasset vns diesen spruch wol behaltē/da gesagt wirt/Gott hat die weißheit geordnet/ja er hat sie bey sich selbs behalten/vnder deß aber hat er zu den menschen gesagt/Förchtet mich/so werdet jhr weiß seyn. Dann hiemit zeiget Job fürs erste an/daß sich die menschen betriegen/ wann sie alles erforschen wollen/sie brechen den halß in dem sie so hoch fligen/das heißt ohne flügel fligen/wie man sagt. Derhalben sollen sie lernen/sich benügen zu lassen mit dem das GOtt gefallen wirdt zu offenbaren. Diß ist eins. Darnach fürs ander/sollen wir das jenige wol wissen das vns Gott lehret/vnnd darinn er wil daß sich ein jeder vnder vns vbe/ nemlich/daß wir das jenige wissen welches vns erbawē kan in seiner forcht. Dann er wil nicht daß wir weiß seyen/damit wir mögen speculiren vnnd scharffe gedancken haben/vnd also in der lufft daher schweben/sonder damit wir wissen/wie wir vnser leben sollē anstellen/daß wir eine solche weißheit haben/welche verfüget seye mit der erkantnis/vnser leben anzurichten wie sichs gebürt.

So sehen wir nu jetzund fürs erste/ daß wir Gott seine heimliche gerichte lassen müssen/ daß es sich nicht gebüre daß wir vns anmassen das jenige zu wissen/welches vber vns ist/sonder lasset vns damit benüget seyn/ daß wir von dem jenigen vrtheilen welches vns Gott lehret/ja daß wir wol
1. Cor. 13. v. 12. wissen/ es werden viel ding gesparet biß an den jüngsten tag/ das wir alsdann erst von angesicht zu angesicht sehen werden/ vnd daß vns jetzund wol sol genügen daß wir stückweiß erkennen/ nachdem vnser HErr Gott vns wil mittheilen. Sihe/ diß wirdt vns hie fürgehalten. Wann ich aber sage/ wir sollen nicht begeren etwas zu wissen von den heimlichen gerichten Gottes/verstehe ich dises/ daß wir nicht sollen begeren weiter zu schreiten/ dann vns Gott vnderweiset durch sein wort. Dann wann wir wissen/ daß vns Gott leiten wil/ so sollen wir nicht fürchten daß wir werden jrr gehen vnder seinem geleit: aber wann wir dargehen vnd speculiren nach vnserer fantasey das jenige das vns Gott verbirgt/ so gehen wir in einen abgrund hineyn/ vnd ist billich daß wir zu bodem geschlagen werden. Vnd also straffet Gott den stoltz vieler leut/ welche sich nicht können benügen lassen zu wissen das jenige so jhnen dienlich ist.

Darumb auff daß Job verbessere diese zween mängel davon wir gesagt haben/ zeigt er vns an/ Sihe/ diß hat Gott zu den menschen gesagt. Diß ist ein wichtig wort/ Gott hat gesagt zu den menschen. Dann es ist eben als spreche er/ Gott hat gewölt den menschen alle mittel abhawen/ damit sie nicht erforscheten seine geheimnis/ vnd allen seinen raht/ ohn allein das jenige das er jnen zeigen würde/ vnd mitler weil gibt er jnen zu verstehen/ daß die lehr/ welche er wil daß mã sie lehre in seiner schul/ muß seye zu erbawen in heiligem leben/ auff daß die menschen lernen sich dem vnderwerffen der sie erschaffen vnd formieret hat/ vnd in seinem gehorsam wandlen. Sihe/ diß ist die weißheit welche Gott für vns geordnet hat. In summa/ in dem vns Job fürhelt die forcht Gottes (sintemal diß vnsere gantze weißheit ist) zeigt er an/ daß vns vnser HErr Gott zu rück ziehe/ damit wir nicht begeren zu viel zu wissen/ das ist/ er zeucht vns ab von dem eitelen speculieren/ welches vns zu nichts dienen kan/ ohn allein daß es vns auffblesет mit thörichtem ehrgeitz/ in dem wir eine wissenschafft vberkommen wollen/ die voller windts ist/ welche macht daß wir vns viel vermessen/

vermessen/ vnd mitler weil ist kein nutzbarkeit noch vnderweisung da.

So hat nu Job hie gegen einander gesetzt diese zwey ding/ das eine hat er auff die eine seyt gesetzt/ das ander auff die ander/ in dem er spricht/ Wollen die menschen weiß seyn? Es gebürt sich nicht/ daß sie wollen weiß seyn wie Gott weiß ist. Sihe/ Gott hat alle weißheit vollkomlich/ Je neher wir zu jhm kom̃en werden/ je mehr werden wir schamrot werden. Daß es hat nicht die meynung daß wir wollen Gott gleich seyn/ so viel die weißheit belangt: sonder es hat viel mehr diese meynung/ daß wir vns jhm vnderwerffen. Sihe dieses ist vnsere weißheit. Wir sehen was vnserm vatter Adam vnd vnserer mutter Eua widerfahren ist. Dann Gott ist nicht so karg gewesen/ daß er sie nicht hette begabet mit einer solchen weißheit/ welche er erkandte jhnen gut seyn. So war nu Adam formieret nach dem ebenbild Gottes/ damit er verstünde alles das so jm von nöten war/ dermassen daß er nichts weiters wünschen mochte/ wann er eine bescheidene vnd wol regulierte begird gehabt hette. Aber was geschicht? Es kompt der Sakan der blaset jm eyn/ er werde Gott gleich seyn/ in dem er alles werde wissen. Darauff leßt sich Adam auß/ vnd thut wie ein entrunnen pferd/ in dem er also gedenckt/ Wolan so gebürt sich daß ich alles wisse. Wir sehen wie fein er alles gelernt hat: Daß woher kompt heutigs tags diser viehische vnverstand der in vns ist? Dann wir müssen erkeñen/ es seye vns lieb oder leid/ wann man vns von Gott saget/ daß wir seind wie das arme vnvernünfftige vieh/ vnnd daß alle das liecht welches wir vermeynen zu haben/ nichts ist dann finsternis/ wie auch die Schrifft hievon redet. Woher kompt diß/ daß der natürliche mensch nichts fasset von den geheimnissen Gottes/ vñ daß/ wann vns Gott auff der einen seit rüffet/ wir zu ruck tretten auff der anderen/ oder auch daß wir so träg seind/ daß wir nicht mögen zu jhm nahen. Woher kompt diß? Diß ist der lohn des stoltzes welcher in Adam gewesen ist/ da er sich nicht hat lassen benügen daß er vom Geist Gottes erleuchtet war/ so viel jm nutz war zu wissen die dinge welche dienlich waren zu seinem heil/ sonder hat Gott gleich seyn wollen. Da er nu sich also erhebt hat/ hat er gemüst anlauffen wider die gewaltige hand Gottes/ damit jhn dieselbe stürtzet in diesen schrecklichen abgrund der schmach vnd alles jammers darin̄ wir heutigs tags stecken. Sihe/ warumb

Genes. 3. v. 5.

Job außtrucklich sagt/ Gott habe gesagt zu den menschen. Als sprechee er/ Wolan gebet achtung drauff/ welchen weg jhr gehen solt damit jr weiß seyt: Dieser weg ist nit/ daß jhr wollet vber die wolcken hinauff steigen/ vnnd viel ding erkündigen die vns sollen vnbekandt seyn/ als zum exempel/ Warumb hat Gott so lang verzogen die welt zu erschaffen? Vnd was hat jhn bewegt/ dieses oder jenes zu thun? Vnd warumb ordnet er die dinge also an? Warumb leßt er die dinge also ergehen? Ewere weißheit stehet nit hierinn/ vnd wann jr vermeynen werdet weiß zu seyn durch dieses mittel/ werdet jhr nichts anders thun dann in der jrre gehn/ vñ werdet nimmermehr auß einem solchen jrrgarten mögen herauß kommen/ jhr werdet nur desto weiter von Gott abweichen/ also daß jhr mit schanden bestehn werdet. Wo werdet jhr dann die weißheit finden? Es gebürt mir/ sprichter/ zu vrtheilen vnd zu vnderscheiden was euch gut ist. Lernet benüget zu seyn mit dem das ich euch weise vnd lehre. Dann es steht bey mir/ zu setzen was euch nutz ist/ nemlich/ daß jhr mich förchtet vnd ehret. Derwegen haltet euch in diesem geeirck/ vnd schreitet nicht darauß.

Jetzund sehen wir das fürhaben Jobs/ oder viel mehr des heiligen Geists/ Vnd lasse vns derwegen lernen/ daß wir nicht den zaum lassen dieser thörichten begird die vns zu kützelen pflegt/ in dem wir das jenige begeren zu wissen das vns zu nichts dienlich ist/ vnd eynzugehen in den heimlichen rath Gottes/ allda zu erforschen die vrsach aller seiner gerichte/ Diß ist nicht das jenige damit wir vns sollen bemühen/ vnd darauff wir vnsern fleiß sollen anwenden. Warauff dann? Darauff/ daß vns dienen kan zu
2. Tim. 3. v. 16. warer erbawung. Vnd diß ists das S. Paulus sagt/ daß die gantze heilige Schrifft nützlich seye.

Wie ist aber diß zu verstehn daß Gott gesagt hat zu den menschen/ daß die weißheit seye/ jhn förchten? Er hats gesagt/ vnd hat es auch bewisen mit der that/ da er sein gesetz publicieret vnd offentlich verkündiget hat/ vnd hat es auch außgelegt durch seine propheten/ vnnd endlich durch das Euangelium. Sihe/ wo vns Gott erkleret/ daß vnsere weißheit seye/ jhn förchten.

Jetzund aber damit wir vns diese lehr besser zu nutz machen/ so laßet vns fürs erste mercken/ wie groß die güte vnsers Gottes seye/ in dem daß er

er vns mittheilt die weißheit die er weißt vns gut vnd dienlich seyn / deren wir sonst von natur beraubet seind/ vñ darvon außgeschlossen. Es ist schon allbereit gesagt worden/ daß die weißheit nicht werde gefunden werden bey den lebendigen / auch nicht bey den verstorbenen / daß man wol biß in die abgründe wirt kommen mögē/ aber man werde allezeit schamrot werden. Dann die weißheit ist niergend dann in Gott. Die todten werden wol sagen können/ wir haben darvon hören reden/ aber diß ist es alles/ wir kennen sie nicht/ wir haben keine freundschafft mit jhr. Jetzund aber erzeiget vns vnser HErr Gott diese ehr vnd diese genad / daß er vns seine weißheit anbeut / welche ein verborgener schatz / ja ein vnermeßlicher schatz ist / Wir haben keinen zugang darzu / vnd Gott beut sie vns an/ der gestalt/ daß wir nicht müssen weit vmbher lauffen/ sie zu finden. Warumb? Lasset vns nur dulden daß wir gelehret werden von vnserm Gott/ so wirdt vns dieser schatz angebotten werden.

So ist nu diß eine sonderliche wolthat die vns Gott erzeigt/ wann es jhm gefelt vns mitzutheilen das jenige welches vns also frembd war/ vnnd dessen wir beraubt vnd darvon verbannet waren. Vnd eben darumb verweiset er auch dem menschen diese vndanckbarkeit im achten capitel der Sprüchen / da gesagt wirdt/ Die weißheit schreyet auff den gassen/ auff den offenen plätzen/ Kommet zu mir/ ich bin bereit mich gegen euch zu erkleren/ Sie klopffet an den thoren/ sie erkleret/ daß jhr wolgefallen seye/ zu wohnen mitten vnder den menschen/ Vnd gleichwol nimpt sie niemand auff/ man spottet jhr / man achtet eines so grossen gutes nicht / das vns angebotten wirdt. Sihe diß verweiset vns Gott/ nemlich daß wir wol können erkeñen/ die weißheit sey ein so köstlich ding/ daß weder gold noch silber mit jhr möge verglichen werden / vnd daß man derwegen billich sagen müsse/ wir seyen mehr dann vnsinnig/ vñ es habe vns der Teuffel sehr bezaubert/ wann wir nichts darnach fragen daß wir diese weißheit haben / alsdann wann sie sich vns anbeut. Es bedarff sein nicht/ daß wir sie erwerben/ daß wir viel herumber kesselen/ daß wir grosse müh vnd arbeit anwenden/ oder weit vmbher lauffen. Lasset vns sie auffnemen / wann sie vns fürgelegt wirdt: Aber nichts desto weniger sehen wir / daß man jhrer nicht achtet. Warumb? Es bedarff nur eine glufft (wie man sagt) vns auffzuhalten

Prou. 8. v. 1.

vnd vnsere gedancken eynzunemen/ Es ist keiner vnder vns der nicht auffgehalten werde durch seine lüste vnd begirden/ dermassen daß wir mehr begeren werden den gewinn eines kreutzers oder batzens / daß wir begeren die weißheit Gottes. Darnach so ist nicht nur ein ding/ das vns hindert/ sonder nachdem ein jeder diesem oder jenem laster zugethan ist / wirdt er abgetriben werden/ vnd wirdt leichtlich von Gott entfernet werden. Ein hurer wirdt dermassen besudelt seyn mit seinem wust/ daß jhm die ohren werden verstopfft seyn / ja er wirdt gantz taub seyn/ also daß man wol mit jhm reden wirdt / Gott wirdt laut vnd hell ruffen / aber er wirdt nichts darvon verstehn. Ein geitziger deßgleichen/ also auch ein trunckenbolt/ Insumma/ wir sehen daß die hindernissen mancherley seind/ die menschen abzutreiben/ damit sie sich nicht vnderweissen lassen von Gott. Aber gleichwol ist dieses ein zu sehr gemeiner vnd gewönlicher mangel/ welchen Gott an diesem ort anklagt/ nemlich/ wañ er disen schatz der weißheit sendet/ welcher den menschen sol gemeyn seyn/ vnd wann er an jhren thüren anklopfft/ wann er sie ladet/ daß alsdann ein jeder viel mehr zu rück weicht dann daß er sich zu jm nahete.

Ferner/ wie Gott hie die menschen anklagt vnnd verdampt von wegen jhrer viehischen vnachtsamkeit vnd vndanckbarkeit / also weiset er auch allen gläubigen/ wie hoch sie dieses sollen schetzen/ daß sie von jhm gelehret

Deut. 4. v. 6. werden: als da gesagt wirdt im fünfften buch Mosis am vierten capitel/ Sihe / diß ist deine weißheit vnd dein verstand / daß dein Gott sich zu dir nahet/ vnd dir seinen willen erkleret/ daß er dir weiset das jenige so dir wirdt gut seyn zu deiner vnderweisung/ vnd dich in jhm zu erbawen. Sihe wehin vns vnser HErr Gott ladet / wann er vns zu sich führen wil / wann er erkleret daß all vnsere weißheit vnd rechter verstand seye/ daß wir jhme zuhören / vnd dasselbe / zu fassen das jenige so er vns weiset durch sein wort: als spreche er/ Jhr arme leut/ betrieget euch nicht selbs/ wie die weltkinder vnd vngläubigen thun/ daß jhr euch woltet begeben auff eitele ding/ sonder behaltet das jenige so ich euch zeige / vnd wisset daß dieses alle ewere weißheit vnd verstand ist/ vñ daß jhr werdet thören seyn/ ja vnsinnig/ wann jhr euch vnderstehn werdet vber diß ziel zu schreiten. Vnd mitlerweil verweiset er abermals/ vñ in demselben zeigt er an/ daß wir keine entschuldigung nicht haben

haben werden / wann wir sein wort haben / so wir nicht auffrichtig wandlen. Warumb? Dann er sagt im dreissigsten capitel des fünfften buchs Mosis / Du solt nicht mehr sagen / Wer wil in den himmel hinauff steigen? Deut. 30.
Wer wil hinabfahren in die abgründe? Wer wil vber das meer fahren? v. 12.
Sihe / das wort ist in deinem hertzen vnd in deinem munde. So erkleret nu hie vnser HErr Gott / daß wir nicht können fürwenden / es seye vns zu schwer zu begreiffen die dinge die vber vns seind. So wir fürwenden die hartlernigkeit vnsers verstands / so wir fürwenden die höhe der himlischen geheimnissen / so sagt Gott dargegen / Nein / nein / ich habe diesem allem fürsehung gethan / ich bin euch zuvor kommen / dann in dem ich euch mein gesetz gegeben vnd euch meinen willen erkleret hab / hab ich euch die weißheit dermassen zugeeygnet / daß dieselbe nichts anders begert dann vnder euch zu wohnen / wie auch gesagt wirdt im achten capitel der Sprüchen / Prou. 8.
Mein lust ist / vnder den menschen zu wohnen. Derwegen solt jhr nicht v. 31.
weite vmbschweiffe suchen zu mir zu kommen / es ist nicht von nöten daß jr vber die wolcken flieget / es bedarff sein nicht daß jhr in die abgründe hineyn gehet / es hat auch nicht die meynung daß jhr vber meer reiset / Dann wann mein wort euch in den mund gegeben ist / vnd wann es euch ins hertz gesendet ist / sihe diß ist alle ewere weißheit / hieran müst jhr euch halten.

Jetzunder nu fürs erste / dieweil jhm also ist / wann dann die menschen diese gnade die jhnen angebotten wirdt / verachten / nemlich wann er jhnen sein wort mittheilet / So führen sie einen krieg wider jhn / so viel an jhnen ist. Derwegen lasset vns wol für vns sehen / dann diß ist ein wort das wir wol sollen erwegen / da gesagt wirdt / Daß die weißheit einen lust drab habe daß sie vnder vns wohne. Gott führet daselbst seine weißheit eyn die er vns sendet / gleich als in seiner person. Derhalben nu weil es Gottes wolgefallen ist / daß wir seine weißheit annemen / so lasset vns erkennen / daß / wann wir sie verwerffen / so führen wir einen krieg wider jn / wie ich gesagt hab. Vnd ist dieses eben so viel / als wolten wir jhn mit fleiß trotzen / vnd jhn von vns jagen. Ist aber diß nicht ein zu sehr vngebürlicher handel?

Fernerr so wir vnsers heils begirig seind / sihe da ist Gott der weiset vns den weg / vnd ladet vns zu sich / auff daß wir alle fülle der güter in jhm finden / Vnd wir achten jhn nicht würdig daß wir zu jhm kommen / sonder-

kehren jhm den rucken. Darnach/wann er vns vnderweiset/geschicht daß selbe auff daß er von vns erkandt werde / vnnd daß wir gleich als verkleret werden in jhm: vnd wir wissen / daß sein ebenbild vnnd seine herzligkeit ein solch ding ist welches wir allen dingen sollen fürziehen. Wann wir nu nit können leiden daß wir vnderwisen werden / ist es eben als wann wir das liecht in finsternis verwandlen wolten/vnd die herzlicheit Gottes zu nichts machen / auff daß dieselbe nicht mehr erscheine / vnd daß sie nicht erkandt werde. Vnd lieber / müssen nicht die menschen schreckliche monstra/ja auch mit dem Teuffel besessen seyn/ wann sie sich also vnderstehen zu vernichten die herzlicheit Gottes / außzuleschen das liecht / ja in welchem jhr wolfart vnd heil vnd alle jhre frewde bestehet? Gleichwol aber ist diß laster mehr dann gemeyn.

Derhalben lasset vns lernen hochachten diese wolthat die vns Gott thut / wann es jhm gefelt vns in seine schul zu laden / wann er vns die thür auffthut/auff daß wir von jhm vnderwisen werden/ vnnd daß an statt da wir von natur dieser weißheit beraubt waren / kompt er vnnd stelt vns sie für augen/ vnd beut sie vns so freundlich an/ Ja er wartet nicht biß wir sie suchen/ sonder kompt vnd klopfft an vnser thür / er treibet vns/vnd begert nichts anders dann daß er vns gewinne vñ zu sich bringe. Wann nu vnser HErr Gott eine solche freundlichkeit gegen vns gebraucht / daß er vns so freundlich ladet / so lasset vns lernen diese ehr hoch achten / vnd lasset vns nicht so vndanckbar gegen jhm seyn/wann er wil daß wir zu jhm kommen. Vnd zwar wir sollen vns deß erinneren das gesagt ist/nemlich/ was es für eine gelegenheit mit vnser natur habe. Dann es hat nicht die meynung daß vns Gott vnderweise wie die Engel im himmel. So viel die Engel anlangt / wiewol dieselben einer so edelen vnnd fürtrefflichen natur seind / wiewol sie allbereit theilhafftig seind der himlischen herzlicheit / wiewol sie behalten die auffrichtigkeit die sie gehabt haben in jhrer schöpffung/so seind sie dannoch Gott höchlich zu danck verpflicht / daß es jhm gefelt sie hafftig zu machen seines willens / vnd müssen in höchste verwunderung verzuckt werden von wegen der gnade die jhnen erzeiget ist. Nu ist es aber mit vns nicht wie mit jhnen: Dann erstlich seind wir jrrdische creaturen so viel den leib betrifft / vnd wiewol vns Gott vnsterbliche seelen gegeben hat/

hat/ so wohnen wir doch gleichwol hie in hütten so auß kaht vnd leymen gemacht/ wie droben ist erklert worden/ da ist nichts dann verweßlichheit/ wir leben hie mitten vnder den vnvernünfftigen thieren/ mitten vnder den würmen/ mitten vnder den dingen welche so nider vnd so schwer vnd grob seind/ daß es sich ansehen leßt/ es seye ein vnendlicher vnderscheid zwischen vns vnd dem himmel. Aber es ist noch etwas ergers/ nemlich/ daß wir beraubt seind des verstands welcher gegeben war worden vnserm vatter Adam/ derwegen seind wir verworffene creaturen. Wiewol die esel vnd ochsen jhre natur behalten/ gleichwol seind die menschen dermassen verderbt/ daß wann sie Gott zu sich berufft/ an statt da sie solten verzuckt werden von einer so grossen güte/ werden sie weniger darvon bewegt dann die vnvernünfftige thier. Sihe/ GOtt begert nichts anders dann daß wir theilhafftig werden seiner herrlichkeit/ ja aller güter die er in sich hat/ vnnd wir tretten schon in die besitzung derselben wann vns sein wort gepredigt wirdt. Jetzund aber so wir auß disem allem nicht können vnsern nutzen schaffen/ lieber was wirdt doch dieses seyn? Cap. 4. v. 19.

Derhalben dieweil die zeit nicht mag erleiden daß wir weiters hievon reden/ auff dißmal: so lasset vns fürs erste zusehen/ daß wir vns halten in solcher vnwissenheit welche Gott wirt wollen/ dann er allein weiß wol was vns dienlich vnd nützlich ist. Derwegen sol vns genügen daß wir gelehret werden in seiner schule/ daß wir das jenige lernen das er vns weiset. Fermer/ daß wir seinen willen alsd erkennen wie er begriffen ist in der heiligen Schrifft. Vnd mitler weil sollen wir nicht so vndanckbar seyn/ daß wir verstossen die wolthat die vns Gott erzeigen wil/ vnd die er vns anbeut/ sonder daß wir da fleissig auffmercken/ vnd daß wir fleiß ankehren damit wir außziehen alle vnsere böse affect/ vnd daß wir leiden also vnderwisen zu werden von vnserm Gott/ daß wir erbawet werden in dem das er vns weiset/ daß wir je lenger je mehr dariñ zunemen/ vnd begeren darinn gesterckt zu werden die gantze zeit vnsers lebens.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ daß er sie vns besser zu fühlen gebe/ damit wir zu jhm kehren mit warer buß/ vnd daß wir erkennen die gebrechen deren wir voll seind/ vnd jhm gefalle vns von denselben zu reini-

gen / vnd vns vollkomlich zu sich zu ziehen: vnd weil vnser natur so verkehrt ist / so wolle er sie erneweren: vnd weil wir auffgehalten werden in finsternis der vnwissenheit / also daß nichts in vns ist dann lauter blindheit / so wolle es jhm gefallen / vns zu erleuchten durch seinen heiligen Geist / dergestalt daß wir die eitele dinge diser welt verachten / vnnd nach dem himmlischen leben streben / dahin er vns ladet. Vnd ferner / daß wir solche bescheidenheit haben / daß wir vns bey seinem wort halten / vnd nichts zu wissen begeren ohn allein das jenige das er gevrtheilt hat vns gut seyn zu vnser erbawung. Vnd daß in dem wir hie in seiner schul seind / wir darinne je lenger je mehr zunemen / so lang biß er vns wirdt auß dieser jrrdischen pilgramschafft außgeführet haben / vnd vns samlen wirdt in sein reich / damit er vns gebe die völlige vnd vollkommene niessung der dingen die wir jetzund nur stückweiß vnd nach gewisser maaß erkennen / nachdem es vnser verstand fassen mag. Diese genad wolle er nicht allein vns erzeigen / sonder auch allen / ꝛc.

Die CIII. Predigt / welche ist die dritte vber das acht vnd zwentzigste Capitel.

Diese predigt gehet noch vber den gantzen vorgehenden teyl.

WIr haben hiebevor angezeigt / daß des Jobs fürhaben seye / die menschen lehren / daß sie sich in solcher bescheidenheit halten sollen / daß sie nicht begeren mehr zu wissen dann jhnen Gott zuletzt / vnd daß sie derwegen nicht in der jrre herumber gehen / sonder dem weg folgen der jhnen zugerichtet ist. Vmb dieser vrsach willen vnderscheidet vns Job hie von Gott / vnd zeigt an / es seye nicht billich / daß der sterbliche mensch sich erhebe zu erforschen was in Gott ist / vnd daß er alles wissen wolle. Lasset vns darmit zu friden seyn / daß wir dem vnderworffen seyen / zu welchem wir nicht können kommen / ohn allein so ferrn es jhm

shm gefellet vns zu sich zu erheben/ja so fern er vns diese genad thut/daß er sich ernidriget/auff daß wir jn erkennen. Dañ es were vnserer schwachheit vnmöglich/zu solcher hoheit Gottes hinauff zu steigē/ derwegē ist von nöten/daß er zu vns herab steige. Derhalben lasset vns nit gedencken/daß diß vnser weißheit seye/daß wir alles wissen: sonder lasset vns erkeñen/daß wir auff einer staffel müssen bleiben welche vil nidriger ist dañ die hoheit Gottes/vnd daß wir sollen anbettē das jenige so vns verborgen ist/nemlich/die wünderbare geheimnissen Gottes. Diß ist nu in summa das jenige so wir zu mercken haben vber diesem spruch/da gesagt wirdt/Daß Gott da er die welt geschaffen hat/genugsam bewisen hat/daß er eine andere weißheit habe/welche wir nicht haben können. Dann diß stehet nicht bey vns/daß wir abmessen die winde oder die wasser/daß wir anordnen die gantze ordnung der welt vnd der natur. So nu dises vnsere vermöglichheit vbertrifft/so lasset vns lernen vns demütigen/vnd ein genügens zu haben an dem verstand der vns gegeben ist.

Damit wir nu vollführen das jenige welches schon zum theil erkleret ist/so lasset vns wol erwegen diese wort/ Daß Gott gesagt hat zu dem menschen. Sihe/das ist weißheit. Dann diß wirdt gesagt/anzuzeigen/daß vns nicht erlaubet seye mehr zu wissen dann vns von oben herab gegeben ist. Darneben lasset vns auch wol mercken die gnade die vns Gott bewisen hat vber die andere creaturen/ Dann da Job auß trücklich sagt/daß sich Gott zu den menschen gewandt hab/jhnen etwas weißheit nach gewisser maaß zu geben/damit zeigt er an/daß wir nicht seyen wie die vnvernünfftige thier/welche leben ohne vnderscheidung/sonder daß vns Gott einen fürtrefflichen vorzug gegeben hat/nemlich daß wir verstendig seind/daß wir etwas liechts vnd vernunfft haben/damit wir wissen was leben seye/damit wir etwas bescheidenheit vnd ehrbarkeit haben. Derhalben lasset vns lernen preisen die genad Gottes/vnnd die ehre die jhm gefallen hat vns zu thun/da er vns also abgesöndert hat von den vnvernünfftigen thieren. Diß ist wol wehrt daß es gemercket werde/darumb daß wir sehen daß jhm die menschen entweder zu viel oder zu wenig thun/wie sie dann nimmer ein gut mittel halten können. Die jenige die da wollen weiß vnd verstendig seyn/die begeben sich auff viel eitele fürwitzige ding/sie speculie-

ren/ sie fahren auff vnd nider/ vnd seind vnersettlich/ sie haben begierd vnd verlangen dieses vnd jenes zu wissen / sie haben nimmer kein ruh/ darumb daß sie sich jmmerdar bearbeiten vnd bemühen mit eitelen vnd vnnützen dingen. Diß ist der sache zu viel vnd sehr vbel gethan / wann die menschen nicht könnnn jhre maaß erkennen/ sonder sich also in die höhe erschwingen/ oder in so tieffe abgründe versencken / daß sie sich nicht können darauß ziehen. Dargegen die sich nicht also vergeblich wollen martern vnnd plagen/ was thun dieselbe? Sie machen sich selbs viehisch/ wie wir es sehen in der erfahrung/ bevorab im Papstumb. Lieber / haben wir nicht da einen hübschē spiegel dieser thorheit die in den menschen ist / daß nemlich wann sie meynen/ sie wollen sich fein in bescheidenheit halten/ so wollen sie durchaus nichts wissen/ vnd verschliessen jhnen selber die thür zu dem/ welches allen menschen sol gemeyn seyn/ Kurtz/ in dem sie förchten/ sie möchten zu sehr fürwitzig seyn / so werden sie gleich als kelber oder ander vnvernünfftig vieh/ ohn einigen verstand. Vnd wir sehen daß die jenigen/ welche nicht ein einig wort latein gelernet haben / auff daß sie sich in viehischen vnverstand bringen/ sagen sie also auff latein Mitte arcana Dei, das ist/ Man sol den geheimnissen Gottes nicht nachforschen. Sihe also schreiten die menschen alleweg vber jhr ziel/ vnnd können kein gut mittel noch maaß halten. Vmb dieser vrsach willen lasset vns diß behalten das in diesem spruch begriffen ist / nemlich/ daß Gott außtrücklich zu den menschen gesagt habe/ Sihe das ist weißheit. So preiset nu hie Job die erkandtnis welche vns Gott gegeben hat/ in dem er vns abgesöndert hat von den andern creaturen: Wie gesagt wirdt im ersten capitel S. Johannis/ daß wir nicht allein ein leben haben / damit wir essen vnd trincken/ vnnd vnsern leib vben/ sonder daß wir auch haben das liecht des verstands.

Iohan. 1. v. 4.

Dieweil nu diese gutthat wehrt ist daß sie gepriesen werde/ so lasset vns zusehen/ daß wir derselben nicht entblösset vnd beraubet werden durch vnsere vndanckbarkeit. Wann vns Gott die augen öffnet/ vñ wir sie zuthun/ seind wir dann nicht werth daß wir öffentlich gescholten vnd außgeruffen werden / als die wir die ordnung der natur verkehrt haben? Wann vns Gott gibt daß wir gutes vnd böses vnderscheiden/ vñ wil daß wir hie seyen seine werck zu beschawen vnnd zu betrachten / auff daß wir zu jhm nahen vnd

vnd theilhafftig werden seines ebenbilds / nachdem wir verstendig seind / So wir dieses alles entheiligen / vnnd nichts wollen wissen / heißt das nicht offentlich wider vnsern Gott streiten / vnnd abschlagen die gutthat die er vns wolte beweisen / ja solche gutthat welche die fürnemste vnd höchste zu schetzen ist?

So haben wir nu diese zwey ding in summa zu behalten / Das eine ist dieses / daß Gott die menschen nicht habe in diese welt gesetzt / daß er sie alles verstands beraubete / Dann er wil nicht daß sie den eseln oder pferden gleich seyen / er hat sie mit vernunfft begabet / vnnd hat gewolt daß sie verstendig weren. So hat er sich nu außtrücklich zu den menschen gerichtet / da er gesagt hat / Sihe das ist weißheit. Warumb hat er nicht eben so wol die andere creaturen angeredt? Darumb daß er jhnen nicht hat wollen eine solche ehr anthun wie vns / vnd hat sie nicht auff eine so hohe staffel erhaben. Derhalben (wie ich gesagt) alle die / welche nichts darnach fragen daß sie etwas lernen / weil sie leben / die geben genugsam zu verstehn / daß sie nichts anders begeren / dann daß sie sich gantz vnd gar von jhrem schöpffer entfrembden. Diß ist eins.

Aber zum andern haben wir auch zu behalten / daß vnser HErr Gott vns ziel gestecket hat / welche wir nicht sollen vberschreiten / vnd daß die jenigen welche weiß vnd recht verstendig seyn wollen / die müssen sich nicht in die irre begeben vnd vber zwerch felds hinauß lauffen / vnd sich auff thörichte speculationes vnd wansinnige gedancken begeben / sonder sie müssen fürs erste diese lection behalten / nemlich / daß sie nichts begeren ohn allein was jnen Gott zeiget. Sihe diß ist vnser weißheit / daß dieses allezeit gleichsam vnser vorzeychen seye / vnd wann wir wol verstendig seyn wollen / so lasset vns diese stimm hören / nemlich / daß vns vnser HErr Gott in solcher bescheidenheit helt / daß er nicht wil / daß wir hin vnnd her lauffen / sonder daß wir das annemen das jhm gefallen hat vns zu lehren.

Nu lasset vns kommen auff dieses wort / Forcht Gottes. Vnser weißheit ist / Gott förchten. Es leßt sich ansehen / Job ziehe hie die weißheit der menschen zu eng eyn / da er sie gantz vñ gar eynschleußt in die forcht Gottes. Dann wir wissen daß vns vnser HErr Gott noch andere dinge in seinem wort lehret. Nu ist jhm aber also / daß dieses vnsere weißheit ist /

nemlich / daß wir Gott dem HERRN zuhören wann er redet / vnd behalten alles was er sagt / vnd vns nicht mutwillig taub machen / sonder daß wir beyde augen vnd ohren offen haben / wann er vns seinen willen anzeigt / vnd mit vns redet: wie gesagt wirdt im vierdten capitel des fünfften buchs Mosi / Sihe diß ist deine weißheit vnd dein verstand / nemlich / daß du lernest vnd zunemest in der schule deines Gottes / nachdem er dich werth geacht hat / dein lehrer zu seyn. Derwegen solte man viel mehr sagen / die weißheit der menschen seye / nicht zwar forschen alles was sie gutdünckẽ wirdt / sonder kommen zu dem wort / da sie Gott auffhalten wil / vnd sich demselben gantz vnderwerffen / vnd seine maaß nicht vberschreiten. An dessen statt sagt Job / Vnser weißheit sey / Gott förchten.

Deut. 4. v. 6.

Wolan wir müssen in summa diß mercken / daß er vber die beschaidenheit / deren wir meldung gethan haben / vns vnderweiset / daß diß vnsere weißheit seye / die vns erbawet / damit wir wandlen in der forcht Gottes / vnd jhm gehorchen. So wil er vns nu hie nicht abziehen vom glauben vnd von dem das demselben anhangt / nemlich / daß wir erkennen die vnendliche güte vnsers Gottes / damit wir vns auff dieselbe stützen / daß wir nicht zweiffeln / er seye vns genedig / darumb daß er vns vnsere sünden vergibt im namen vnsers HERRN Jesu Christi / vnd darnach daß er vns hab zu kindern angenommen / daß er vns lieb habe wie seine kinder / damit er vnsere seligkeit zu wegen bringe vnd verschaffe biß ans end. So schleufft nu Job hie den glauben nicht auß / da er von der forcht Gottes redet / sonder er zeiget in summa an / daß die rechte weißheit nicht im speculieren vnd scharffen gedancken stehe / wie wir sehen / daß jhrer viel sich martern vnd bemühen damit sie dieses vnd jenes wissen / vnd wissen nicht warumb / es ist da nichts bestendigs. Wann man sie fragt / Wolan / wann jhr werdet begriffen haben die dinge welche euch gantz vnd gar verborgen seind / was wirdt dasselbe seyn? Was werdet jhr für nutz darvon haben? Es ist gewiß / sie werden keinen nutz darvon haben / vnd werden nicht besser darvon seyn. Es ist nicht genug / daß man sich werde oder speise mit windt vnd thörichter begierde / daß man auffgeblasen seye / wie S. Paulus darvon redet / da er sagt / Das wissen bleset auff. Sihe / wie groß die eitelkeit der menschen ist. Aber dargegen sagt Job / wann wir werden weiß seyn / nachdem es vns

2. Cor. 8. v. 1.

ser.

ser HErr Gott ordnet / so werden wir erbawet werden zum guten / damit wir in der forcht Gottes wandeln. Vnd eben darumb wirdt auch im ersten vnd neundten capitel der Sprüchen / die weißheit genennet das hauptstück oder der anfang der weißheit. Prou. 1. v. 7. vnd 9. v. 10.

Nu ist wol war / daß etliche diesen anfang verstehn gleich als ein A B C. Die forcht Gottes ist der weißheit anfang. Warumb? Dann es ist das jenige da man muß anfangen. Wie man ein kind nicht gleich das erste mal pflegt anzuführen in den höchsten vnd tieffesten künsten / sonder es ist vo.. nöten daß es einen groben vnd einfeltigen vnderricht vnd anfang habe. Vnd zwar die des Salomons wort also verstehen / die gründen sich auff das / so gesagt wirdt in der ersten epistel S. Johannis / Daß die ware vnd vollkommene liebe die forcht vertreibe vnd außjage. Aber S. Johannes am selben ort redet von der forcht / welche die vngläubigen haben / wañ sie Gott flihen / vnd vnder seiner maiestet erzittern / darumb daß sie nicht wissen wo sie sind. Dann wer nicht ergriffen hat die güte Gottes / damit er zu jhm komme vnd auff jhn trawe / wie dann alle die seind / welche nicht erkennen / daß sich Gott mit vns hat wollen versönen in vnserm HERRN Jesu Christo / vnd daß / nachdem er vns zu kindern angenommen hat / wir nicht sollen zweiffelen / er erzeige sich allezeit freundlich gegen vns / vnd neme vns zu gnaden an / Alle die nu / die dieses nicht geschmeckt haben / dieselbe / wann man mit jhnen von Gott redet / so erschrecken sie vnnd entsetzen sich / sie seind wie ein armer vbeltheter der da fleucht / vnnd der da wünschet daß alle gerechtigkeit auffgehaben were. Solche gelegenheit hat es mit allen vngläubigen / daß sie nemlich halb todt seind / vnd Gott flihen / so viel jhnen möglich ist. Aber wann wir der barmhertzigkeit Gottes gewiß vnd versichert seind / so werden wir durch dieselbe süssigkeit gezogen / daß wir vns mit jhm vereinigen / wir kommen gleich als mit auffgerichtem haubt / nicht daß wir nicht jmmerdar ehrerbietung vnd demut haben / aber dannoch seind wir dessen wol entschlossen / daß wir GOtt angenem seind / vnd haben also nicht mehr diesen zweiffel vnd vnruhe / damit die arme vngläubige gequelet werden. Von dieser forcht nu redet S. Johannes: Aber da gesagt wirt in den Sprüchen Salomons / Daß die forcht Gottes das haubtstück vnd der anfang seye der weißheit / dardurch wirdt 1. Iohan. 4. v. 18. 1. Iohan. 4. v. 18. Prou. 1. v. 7. vnd 9. v. 10.

angezeigt/ daß dieses das fürnemste seye. Kurtz darvon zu reden/ es ist durchauß eben ein solche lehr/ wie die ist welche hie vom Job fürgehalten wirt/ nemlich/ wann die menschen wollen weiß seyn/ so müssen sie lernen wandlen in der forcht Gottes/ sie müssen erbawet werden jhr leben anzurichten wie sichs gebürt/ vnd müssen sich nicht dem speculieren ergeben/ dadurch sie auffgehalten werden vnd hin vnnd her wancken ohn einige beProu. 14. v. 27. stendigkeit. Vnd eben darumb sagt auch Salomon an einem andern ort/ Daß die forcht Gottes der brunn des lebens seye. Er würde sie nicht nennen den brunn des lebens/ welcher die menschen auß dem verderben zeücht (wie er hinzu thut) wann wir vns nicht gantz vnd gar daran solten halten/ vnd wann es nicht vnsere vollkommene seligkeit were.

Also sehen wir nu jetzund/ was die meynung seye dieses spruchs/ nemlich/ daß die jenigen welche erbawet seind/ Gott zu förchten vnd jhm zu gehorchen/ die seyen recht verstendig/ vnd daß wir vnseren fleiß dahin sollen anwenden/ vnd nicht auff fligendes speculieren. Diß wirdt noch leichter zu verstehen seyn/ wann wir hinzu thun einen schönen spruch auß Isai. 33. v. 6. dem Propheten Esaia im 33. capitel/ Daselbst redt er von der rechten reformation vnd verbesserung der kirchen/ welche zuvor zerstrewet vnd verwüstet war. So sagt er nu/ daß die sachen die man damals vmbgestürtzt sahe/ in jhren vorigen stand kommen werden zur zeit Ezechie/ nemlich/ so fern derselbe ein fürbild war vnsers HERRN Jesu Christi. Dann daran ist kein zweiffel/ daß der prophet Esaias daselbst handele von der vollkommenheit welche seyn solte in der zukunfft des HERRN Christi. Nu sagt er/ daß die bestendigkeit/ die krafft/ das heil zur zeit Ezechie seyn werde weißheit vnd verstand/ vnd daß die forcht GOttes sein schatz seyn werde. Hie sehen wir/ wie der Prophet erkleret/ daß wo Gott nicht erkandt wirdt/ da müsse alles gleich als zerstrewet seyn/ da müsse lauter verIsai. 5. v. 13. wüstung seyn: Wie auch gesagt wirdt in dem andern spruch/ da der Prophet klaget/ es seye alles vmbgekehret/ darumb daß keine erkandtnis Gottes auff erden war/ daß die menschen außgelassen waren zu allem bösen. Ist aber diß ein wunder/ wann die menschen sich also mutwillig selbs betriegen/ daß sie Gott in einen verkehrten sinn gibt/ also daß sie keine scham mehr haben/ sich so vbermessigen vnd schändlichen sünden zu ergeben/ daß es ein

es ein grewel ist? Eben darumb sagt derselbe Prophet Esaias / Das volck seye ins verderben geführet worden / darumb daß es keine erkandtnis gehabt. Also dargegen in dem spruch den wir haben angezogen / lehret er / wann die kirche widerumb in jren rechten stand werde gesetzt werden / wañ die sachen in eine gute ordnung werden gebracht werden / so seye die weißheit vnd verstand die bestendigkeit / vnd das heil / vnd die stercke. Als sprechte er / das heil der Kirchen könne nicht anderst bestehen / ohn allein wann die menschen mit reiner lehr vnderwisen werden / vnd das jenige erkennen so jhnen nutz ist. Vnd hierinn sihet man / was die Bäpstische kirche seye: Dann sie haben geprengs genug / vnnd wir sehen auch wie sie mit einem Teuffelischen stoltz Gott dörffen trotzen / daß sie jhnen keine beschwernis machen / jhnen selbs so grechtige titel zu geben / daß sie das himlische Kirchenregiment bey sich haben / vnd die bestetigung der warheit Gottes vnd seiner lehr / daß sie den heiligen Geist in jhrem ermel haben / daß sie Gott angehefftet haben an jhren wenden / Aber was ist mitler weil für erkandnis da? Strack im widerspiel sehen wir / daß sie nichts anders begeren / dann die arme welt in viehische vnwissenheit zu bringen / vnd derwegen können wir wol schliessen / daß das gantze gebew der kirchen Gottes durch sie vmbgestürtzet / vnd in schreckliche verwirrung gebracht seye. Warumb? Dann da mangelts an der weißheit / von welcher der prophet Esaias sagt / sie seye das heil / die stercke / vnd die bestendigkeit der kirchen. So vil nu seye gesagt vom ersten punct. Aber damit wir denselben spruch auff das jenige richten das hie begriffen wirt / so folget / daß der schatz des königs Ezechie vnd des gantzen volcks / seye die forcht Gottes. Allda nu lehret vns Esaias fein das jenige das Job hie gemeynt hat / nemlich / daß die jenige welche erkennen was Gott durch sein wort lehret / die werden sich nicht auff nichtige vnnd vnnütze subtiliteten begeben / sonder werden erbawet seyn im guten / damit sie wissen jhr leben recht anzurichten / vnnd in der forcht Gottes wandeln. Dañ vnder diesem wort Schatz / lehret er / daß diß das jenige seye / daran die menschen vollkomlich hafften sollen / als an jhrer völligen vnd vollkommenen seligkeit / vnd darinn sie auch jhr genügen vnd ruhe suchen sollen. Jetzund sehen wir / daß das jenige so hie gesagt wirdt / war seye / nemlich / daß die menschen werden weiß vnd verstendig seyn / wann sie so viel

werden gelernt haben / daß sie wandlen in dem gehorsam GOttes vnd in heiligkeit des lebens.

Nu ferner lasset vns widerkommen zu dem das allbereit gemeldet worden ist / nemlich / daß wir allen vnsern fleiß anwenden vnd vnsere sinn erstrecken müssen auff das jenige / das in der heiligen Schrifft begriffen ist / darumb daß in derselben nichts ist das vns nicht nutz were. Vnd zwar es ist vnmöglich daß wir Gott förchten / vnnd vns zu seinem dienst ergeben / wann wir nicht werden erkandt haben seine güte: wie gesagt wirdt im 130. Psalm / HERR du bist gütig / vnd bey dir ist barmhertzigkeit / auff daß man dich förchte. So sehen wir nu daß die menschen keinen grund der forcht Gottes haben können / biß daß sie erkandt vnd ergriffen haben seine barmhertzigkeit / auff daß sie freymütig zu jhm kommen / vnd jhn suchen. Dann so lang wir Gott fliehen / so schewen wir vns vor jhm / vnd seind jhm derwegen widerspenstig. Es werden aber die menschen nimmer keinen rechten geschmack dieser güte bekommen / es seye dañ daß sie gelehret werden durch die Schrifft. Derwegen ist dieselbe auch das jenige da diese forcht ist. Dann vnder diesem wort müssen wir nicht gedencken / daß die Schrifft allein anzeige eine dienstbarkeit / welche die menschen Gott dem HERRN beweisen / ja gleich als gezwungen: sonder diese forcht bringt mit sich / daß wir vns gantz vnd gar dahin ergeben / daß wir vns durch die hand Gottes regieren lassen / daß wir zu forderst erkennen / wie groß seine güte vnd barmhertzigkeit seye / vnd daß wir jhm solche reuerentz erzeigen / daß wir warhafftig mit jhm vereinigt seyen. Vnd zwar wann er redet von der ehr die jhm gebürt / so meldet er nicht allein seine maiestet / vnd nennet sich nicht allein einen meister vnd HERren / sonder er nennet sich gleich mit einen vatter. Dann er ruffet durch seinen Propheten Malachiam / Bin ich HERR / wo ist die forcht? vnd bin ich vatter / wo ist die liebe? Es ist wol war daß er hie vnderscheidet zwischen der liebe vnd der forcht: aber darnach zeigt er an / daß sich diese zwey auff eines ziehen / nemlich / dieweil wir jhn erkennen sollen als einen vatter vnd HERren / so sollen wir jhn lieben / vnnd dasselbe mit solcher reuerentz / daß wir in vnserm gantzen leben nichts anders begeren / noch vns befleissen / dann jhme zu gehorchen.

Psal. 130. v. 7.

Malach. 1. v. 6.

Also

Also sehen wir nu jetzund / daß es so fern seye daß Job den glauben hie habe wollen verwerffen / daß er vns viel mehr darzu führet: Dann an diesem end haben wirs auch anzufangen / damit wir in der forcht vnsers Gottes wandle. Vnd darumb da S. Paulus von der weißheit redet / bittet er Gott / daß er den Ephesern die augen eröffne / auff daß sie erkennen / welches da seye die hoffnung des heils / das jhnen Gott bereitet hat im himmel / durch die aufferstehung vnsers HERRN Jesu Christi: vnnd darnach im dritten capitel sagt er / daß wir müssen erkennen die liebe vnsers HERRN Jesu / die er vns bewisen hat / auff daß er vns gewiß machte vnsers heils / vñ daß da seye vnsere lenge / vnd vnsere breite / vnd vnsere höhe / vnd vnsere tieffe. Als spreche er / wir werden vns wol mögen auff alle seiten außthenen / aber wann wir schon wollen hoch steigen / so werden wir doch nicht höher können kommen / dann daß wir begreiffen die liebe die vns erkleret ist in der person vnsers HERRN Jesu Christi: Wir werden auch wol mögen alle tieffe suchen / aber doch muß man sich wol hieran halten / wann wir schon werden hin vnnd her gehen / so ist doch alles das so wir wissen sollen / daß wir fassen vnd verstehen / wie sich Gott als vnsern vatter vnd seligmacher erkleret / wie er vns zu kindern angenommen hat in der person seines sohns / vnd daß er vns hat wollen theilhafftig machen seiner güte vnd barmhertzigkeit / in welcher vnser heil bestehet. So sehen wir nu jetzund / wie es von nöten seye / daß / damit wir Gott förchten / wir versichert seyen seiner güte: aber hie hat Job ein exempel gesetzt für das gantze / vnd dasselbe zu verwerffen alle die thörichte subtiliteten / darauff sich die menschen ergeben / wann sie nicht diese neigung vnnd eyfer haben / daß sie erbawet werden in der forcht Gottes.

Ephes. 1. v. 18.

Ephes. 3. v. 18.

Fernner haben wir auß diesem spruch zu lernen / daß das wort das vns gegeben vnnd auch in der heiligen Schrifft begriffen ist / ein so fürtrefflicher schatz seye / daß wir jhn nicht genugsam können erheben. Wir wissen daß die weißheit geprisen wirdt / ja auch von den aller vnverstendigsten vñ vngelehrtesten. Daß vnser HERR Gott hat vns dieses in vnsere natur eyngetruckt / daß wir wissen / die ware weißheit seye ein ding welches hoch zu wünschen vnd zu begeren seye. Nu gibt vnser HERR Gott seinem wort diesen so ehrlichen titel vnd namen / vnd zeigt vns an / daß alle vnsere weißheit

darinn stehe daß wir darinne zunemen. Dieses nu sol vns hefftig entzünden zu suchen das jenige so in der heiligen Schrifft begriffen ist. Kurtz darvon zu reden / damit wir in vnsers HErrgotts schule lernen vñ zunemen / müssen wir diß haben: oder wir geben genugsam zu verstehen / daß wir das jenige so von natur zu begeren ist / verwerffen vnd desselben wollen beraubet seyn. Lasset vns derwegen lernen angezündet werden mit solcher begirde / daß wir lernen in der heiligen Schrifft / daß wir die lehr die daselbst begriffen ist / allen vnsern begirden fürziehen / vnd auch allen den eitelkeiten dieser welt die vns hinreissen.

Ferner / es ist nicht genug daß wir eine solche begird haben in der heiligen Schrifft zu lernen / sonder wir müssen sie auch in ehren halten wie sichs gebürt. Wir werden heutigs tags sehen / daß viel fantasten das wort GOttes verachten werden / darumb daß sie dünckt / es seye da ein einfalt für das gemeyne volck / vnd daß so viel sie belangt / so werden sie nicht einen genug scharffen verstand bekom̃en / wenn sie sich auff die heilige Schrifft begeben. Aber vnser HErr Gott bezalt sie wie sie wehrt seind / Dañ so man forschet was in jhnen ist / so wirdt man befinden daß sie zwifach blind seind / vnd daß sie vnser HErr Gott des allgemeinen verstands beraubt / daß sie viel vnverstendiger seind denn die aller vngelehrtesten vnd gröbsten leut in der welt. Sihe / diß ist der lohn des stoltzes aller deren die da nichts fragen nach dem wort Gottes. War ists / daß wir erstes anblicks eine grosse einfalt da werden sehen / dann vnser HErr Gott gebrauchet keiner hochtrabenden art zu reden / sonder viel mehr richtet er sich beyde zu grossen vnnd kleinen / Aber gleichwol benimpt diß der maiestet der heiligen Schrifft gar nichts. Warumb? Darumb. Lieber sol die güte Gottes seine herrlichkeit vertunckelen? Sol sie vns hinderen daß wir nicht gegen jhm demütig seyen / vnd jhm nicht geben die ehr die jhm gebürt? Ja strack das widerspiel. Dann was ist die vrsach daß vnser HErr Gott so einfeltig in der Schrifft redet? Die vrsach ist seine vnendliche güte / daß dieweil er sihet / daß vnser verstand sehr grob ist / so lallet er mit vns.

Dieweil nu diesem also ist / so last vns lernen der heiligen Schrifft ehr erzeigen / wiewol vnser HErr Gott daselbst ein gemeine sprach brauchet / ja eine grobe sprach / für leut die nicht studieret haben. Es ist aber noch

mehr

mehr hie: Dann S. Paulus lehret vns/ daß wir desto besser betrachten sollen die himlische krafft / vnnd die Göttliche maiestet in der heiligen Schrifft / sintemal da kein schminckfarb ist / sintemal kein geschmückte sprach da ist / wie wir sehen daß sich die weltkinder der redkunst befleissen/ vnd jhre wort mit vnnützem geprenge zieren vnd schmücken. So finden wir nu in der heiligen Schrifft eine grobe sprach/aber sihe vnder deß erzeiget sich die maiestet Gottes / da ist nichts fleischlichs noch jrrdischs / jhm eine farb an zu streichen/sonder wir seind vberzeuget/daß Gott der seye der allda seinen arm außstrecket/ ja wir werdē gezwungen dieses zu fühlen vnd zu bekennen. Derwegen ist es so fern darvon / daß diese einfalt der heiligen Schrifft vns bewegen sol sie zu verachten / wie wir etwan solche stinckend hoffertige leut sehen welche nichts darnach fragen/ Ja diß sol viel mehr darzu dienen/daß wir besser fühlen/daß Gott nicht habe wollen anderswoher hülff entlehnen / vnnd daß sich seine krafft da erzeige gleich als augenscheinlich/damit wir desto mehr bewegt werden jhme huldung zu thun/vñ vns jhme gantz vnd gar zu vnderwerffen. 1. Cor. 2. v. 4. 5.

Derhalben lasset vns wol mercken/ es seye nicht genug/daß wir eine neigung vnd lust haben in der heiligen Schrifft zu lernen / sonder wir sollen wissen/ daß wir darzu müssen kommen mit aller ehrerbietung/ daß wir nichts anders begeren dann alles das anzunemen das darinn begriffen ist/ daß wir nicht ein gewetzte zung haben wider Gott eitel geschwetz zu treiben/daß wir nicht widerwertige lehren oder disputationes herzubringen zu der reinen lehr der Schrifft / sonder daß wir diesen gemeinen beschluß haben/Alles das/das vns gesagt wirdt in der Schrifft vnd das wir in sonderheit lesen/erkennen wirs auch daß es die warheit Gottes ist? O HERR/ dieweil du es geredt hast / so genüget vns daran / es gebürt vns nicht zu widersprechen / wir müssen vns an das jenige halten das du außgesprochen hast/ ohn einiges widersprechen. Sihe/ diß haben wir zu mercken bey diesem wort weißheit/ Daß an statt da die menschen zerstrewet werdē durch jhre eitele eynbildungen/ wann sie jnen viel vnd grosse weißheit in der lufft bawen/ so sollen wir sagen/ Vnser HErr Gott gibt seinem wort nicht ohn vrsach diesen titul daß ers nennet weißheit/ Sonder da er jhm diese eigenschafft gibt/ wil er vns damit lehren/daß wir dahin müssen kommen/vnnd

vns demselbigen vnderwerffen / vnd vollkomlich daran halten. Warumbt Dann eben da ligt auch alle vnsere vollkommenheit.

So viel aber das jenige anlangt das gesagt ist von der forcht Gottes / gleich wie das gold vnd das silber erkandt werden entweder im ofen / oder am probierstein / also müssen wir auch diese bewerung haben / damit wir wissen / ob wir in der heiligen Schrifft etwas gelernet haben / nemlich daß wir erbawet seyen in der forcht Gottes. Wolan / wir werden zur predig kommen / es werden auch die heilige Schrifft lesen die jenige so gelegenheit haben / Diß ist eine heilige vnd gute vbung / vnd wolte Gott daß wir noch viel tausent mal mehr darzu ergeben weren dann wir thun / Aber darneben müssen wir auch wissen / ob wir vnsere zeit wol angelegt haben oder nicht. Wie werden wir aber dieses wissen? Diß wirdt nicht geschehen / wann wir wol werden können von Gottes wort schwetzen / vnd wann wir werden fein vnd artig aufflösen vnd beantworten können das jenige so man vns fragen wirdt / wann wir sehr geschickt werden seyn alle schwere eynwürff auffzulösen die man vns wirdt fürwerffen / item wann wir werden die sprüche der Schrifft können außlegen / also daß wir können sagen / Sihe / also muß man sie verstehen. Es ist wol war / daß diese dinge notwendig seind / aber diß ist es noch nicht alles. Wie wirdt man dann erkennen / ob wir etwas gelernet haben beyde in den predigten vnd in der lesung des worts Gottes? Wann vnser leben zeugnis darvon geben wirdt: Wann wir Gott förchten / Diß ist ein zeichen daß wir wol studieret haben in seiner schul / vnd daß / gleich wie er ein guter vnd trewer meister gewesen ist / also auch wir auff vnser seiten die zeit nicht verloren haben. Sihe diß ists das wir zu behalten haben.

Ferner sehen wir auch / wann die heilige Schrifft ein gut vnd gewiß merckzeichen geben wil / die gläubige von den verächtern Gottes zu vnderscheiden / so spricht sie / Die den HERRN förchten / die loben jhn: Jhr die jhr den HERRN förchtet / gehet in sein hauß: Die den HERRN förchten / die erfrewen sich / die gottsförchtigen menschen verlassen sich künlich auff jhn / Die jhr Gott förchtet / preiset den HERRN. Sihe diß ist das rechte kennzeichen / zu vnderscheiden die herd Gottes von allen wilden thieren die sich in mutwill außlassen.

Pſal. 22. v. 24. vnd 115. v. 11. vnd 118. v. 4.

Derhal-

Derhalben wann wir zur predigt kommen / vnnd die Bibel in der hand haben / sollen wir lernen erkennen / daß vns Gott nicht wil auffblasen mit eitelem wohn der wissenschafft / er wil vns auch nit die ohren krawen / wann sie vns jucken / Jn summa / er wil vns nicht vnderweisen zum fürwitz / sonder wil vns erbawen jne zu förchten / jhne zu ehren / vnd jhm zu dienen. Wann wir dieses end werden erreichet haben / alsdann werden wir nicht in der heiligen Schrifft schweiffen / wie wir pflegen. Dann woher kompt dieser mangel / daß sich die menschen nicht können vnderwerffen zu lernen was jhnen nutz ist / sonder daß jm ein jeder etwas besonders / ich weiß nicht was / schmidet? Woher kommen auch so viel jrthume / so viel ketzereyen / vnd falsche außschweiffende meynungen? Diß kompt daher / daß wir nicht erkennen / wohin vns Gott durch sein wort führen vnd leyten wil / Es kompt auch daher / daß die forcht Gottes hinder sich geworffen wirdt / vnd daß vns düncket / die heilige Schrifft seye vns zu einem gar anderen gebrauch gegeben.

Dieweil man nu das wort Gottes also mißbraucht / vnd es gottloser weiß entheiliget / desto mehr sollen wir diesen spruch wol mercken / da vns der heilige Geist weiß vnnd maaß gibt / wie wir die jenige sollen erkündigen welche wol vnd recht verstendig seind. Dieses zu thun (wie wir allbereit gesagt haben) müssen wir Gott also erkennen wie er ist / Dann wir werden jn nimmer förchten / biß daß / gleich wie er sich vns erkleret / wir jhn erkennen als vnsern Gott / vnd vnsern meister / vnd vnsern seligmacher / vñ vnsern vatter. Vnd ebē darumb sagt auch Salomon in dē spruch / dē wir angezogen haben auß dem ersten capitel der Sprüchen / Daß die erkandtnis der heiligen dinge / der ware verstand seye: Nachdem er geredt hat von der forcht Gottes / setzet er die erkandtnis der heiligen dinge. Derwegen müssen wir diese zwey ding zusamen fassen / sintemal der heilige Geist dieselbe mit vnzertrennlichem band verknüpffet. Hiemit nu zeigt er an / die forcht Gottes werde nimmer in vns seyn / so lang biß wir dahin kommen seind / davon ich gesagt hab / nemlich daß wir erkennen die barmhertzigkeit Gottes / wie vns dieselbe angebotten ist in vnserm HERRN Jesu Christo / das ist / daß wir zu jm gezogen werden durch seine gütte / durch welche er vns beruffet / vnnd daß wir diese künheit haben / daß wir jhn anruffen

Prou. 1. v. 7. vnd 9. v. 10.

als vnsern vatter/ daß wir vns zu jhm kehren/ wann wir in schmach vnnd elend stecken. Vnd darumb sagt er auch bey dem propheten Jeremia/ Der weise verlasse sich nicht auff seine weißheit/ noch der starcke auff seine krafft/ sonder die sich rühmen/ die rühmen sich daß sie mich erkennen/ Mich (sagt er) der ich der HERR bin/ der da vbet gericht/ gerechtigkeit vnd barmhertzigkeit. Nachdem der Prophet Jeremias den menschen die negel abgeschlagen hat/ vnd bewisen/ daß es nichts dann rauch vnd lügen seye mit der weißheit welche sie vermeynen zu haben/ in dem sie Gott verachten vnd sich jhme entziehen/ so führt er sie hieher/ vnd spricht/ Der weise rühme sich nicht/ ohn allein daß er Gott erkennet. Wie werden wir jhn aber erkennen? Wirdt es geschehen wann wir werden wissen die regel die er vns gegeben hat/ vnd geordnet/ daß man jhr folge? Es ist nicht dieses allein/ sonder daß wir jhn erkennen/ er seye vnser beschützer/ als die wir wissen/ es seye sein eigen ampt/ die welt regieren/ daß er alle ding in seiner hand habe/ vnd daß wir jhn derwegen bitten/ daß er vns in seinen schutz auffneme/ vnd zuforderst daß er vns leyte vñ regiere durch seinen heiligen Geist/ darumb daß wir in vns selbs allezeit werden mit schanden bestehn: Wann wir auch wissen/ daß/ weil nichts dann jammer vnd elend in vns ist/ so seye von nöten daß er für vns wache/ vnnd vns führe in der vollkommenheit/ nach welcher vns gebüret zu streben vnd vns zu sehnen alle die zeit vnsers lebens. Sihe/ dahin müssen wir allen vnsern fleiß anwenden/ damit wir vns diese lehr zu nutz machen/ Dann eben diß ist das mittel dadurch vns Gott zu sich zeucht/ nemlich/ seine forcht vnd seine lieb. Es werden zwar viel schwindelgeister genug reden von der gnad vnsers HERRN Jesu Christi/ vnd von der gerechtigkeit die vns geschencket ist in jhm/ sie werden plaudern können vom glauben: aber sie haben noch nie geschmackt/ was da seye/ denselben von Gott haben/ es seye dann daß sie gezucket werden/ zu jhme zu kommen/ vnd daß wann wir zu jhm kommen/ wir diese forcht haben von welcher hie geredet wirdt. Vnd zwar dieweil jhm also ist/ daß vns Gott so thewr erkaufft hat/ gebürt sichs dann daß ein jeder jhme selbs ergeben seye/ vnd seinen lüsten? Ist es nicht billich/ dieweil er vns erworben hat/ daß sich ein jeder jhm zueigne/ vnd daß wir seine warhafftige besitzung vnd sein erb seyen? Dieweil jhm also ist/ daß er vns versamlet als seine

Ierem. 9. v. 23. 24.

haußgenossen / sollen wir jhm dann nicht gehorsam seyn? Sihe / diß ists das wir zu mercken haben / nemlich / wann vnser HErr Gott vns ruffet (wie wir dann jetzund hie versamlet seind sein wort zu hören / wie er vns die heilige Schrifft gegeben hat / vnd vns befilcht / daß wir vns darinn vben) Wolan so sollen wir zu jhm kommen / der gestalt / daß wir jhn erkennen als vnsern vatter vnd meister / vnd vns lernen vnderwerffen seinem gehorsam vnd seinem dienst / vnd sollen nicht entheiligen die heilige Schrifft / in dem wir darinn wolten suchen vnnütze ding / sonder sollen jmmerdar nach diesem zweck streben / daß wir vnsern Gott für einen solchen erkennen / wie er sich vns erweiset vnd wie er sich erkleret durch sein wort / welches die maaß ist / für welcher er nicht wil daß wir fürüber gehen / noch von derselbigen abweichen / es gehe wie es wolle.

Mitlerweil aber lasset vns mercken / daß vns die forcht Gottes auch lehren sol / daß wir vns abziehē vom bösen / wie hie gesetzt wirt zū beschluß / das ist / Welche die begierd haben / sich Gott zu vnderwerffen / vnd jr leben nach seinem willen anzustellen / die müssen wider das böse streiten / wie sie dann darzu geneigt seind von natur / vnd wie wir wissen daß wir vmbringet seind mit viel versuchungen / vnnd anderen dingen die vns von vnserm Gott abwenden / also daß wir wol von nöten haben / daß wir den versuchungen vnsers fleisches widerstehen / vnd allen anreitzungen dieser welt / vnd daß wir vns rüsten / damit vnsere gottlose begierden vns nicht reitzen Gott zu widerbellen / sonder vil mehr daß alles was vns reitzet / abgeschnitten vnd darnider geschlagen werde.

Also nu lasset vns in summa mercken / daß wir nicht werden können zunemen in der forcht GOttes / es seye dann daß wir vns selber absagen. Dann lieber was ist vnser natur / dann ein meer vnd abgrund alles bösens? So müssen wir nu dieses alles verwerffen / vnd vns lernen in dem vben das vns GOtt weiset durch sein wort / damit wir nicht in diese schand vnd schmach fallen / davon wir geredt haben / sonder daß wir wandlen in der forcht vnsers GOttes / vnd je lenger je mehr lernen vnd zunemen in seiner schul / dermassen daß er vns für seine jünger erkenne / vnnd daß wir mit der that beweisen / wir seyen gesinnet jhm zu dienen / auff daß er seines theils vns für seine kinder halte / vnd sich als einen vatter gegen vns erzeige.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jhn bitten / er wolle vns vergeben die vergangene sünden/ vnd vns dermassen zu sich beruffen/ daß wir je lenger je mehr wachsen vnd gesterckt werden in den gnadengaben seines heiligen Geists / damit wir entledigt werden aller der gebrechen vnsers fleischs. Daß er auch mitlerweil gedult mit vns trage in vnserer vnvollkommenheit/ biß daß er vns wirdt gezogen haben auß dem gegenwertigen leben/ damit er vns theilhafftig mache seiner ewigen herrlichkeit. Nu lasset vns alle also sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ wir erkennen in vns selbs/ vnd bekennen/ ꝛc.

Die CIIII. Predigt / welche ist die erste vber das neun vnd zwentzigste Capitel.

1, 2 IOb hub abermal an seine red / vnd sprach: Wolte
Gott daß ich were wie ich war die vergangene zeit/
3 in den tagen da mich Gott behütet: Da seine leuch-
te vber meinem haupt schiene / vnd ich bey seinem liecht im
4 finsternis wandelte: Wie ich war in den tagen meiner jun-
gent / da der rath (oder die gesellschafft) Gottes in meiner
5 hütten war: Da der Allmechtige mit mir war/ vnd mei-
6 ne knechte vmb mich her. Jch wusche meinen tritt in but-
7 ter/ vnd der felse gosse mir ölebäche. Da ich außgieng an
das thor der statt/ ließ ich mir daselbst einen stul setzen.

ES scheinet erstes anblicks daß Job hie die vergangene zeit betrawre / vnd verdriesse jhn / daß jhm Gott seinen stand verendert hab/ vnnd daß an statt daß jhm zuvor wolfart vnd gute tage bescheret/ er jhn so hart plage / aber doch ist dieses nicht sein fürhaben. Dann er richtet sich zu denen / welche vbel vrtheilen von seinem elend/

elend/ als wann er von Gott verworffen were. Derwegen wil er lehren/ daß dieselben ein verkehrt vrtheil haben/ darumb daß sie auff den gegenwertigen schein sehen/ vnd nicht weiter gehen. So lehret nu Job (wie wir im beschluß sehen werden) wann man also von jhm vrtheilen solte/ so solte man viel mehr auff die zeit seiner wolfart sehen. Last vns derhalben merken/ daß Job hie nicht murret/ als wann er klagte/ darumb daß er sich entblösset sahe der güter die jhm Gott gegeben hatte: sonder viel mehr daß er seine widersacher straffet/ vnnd jhnen anzeigt/ daß sie vbel von jhm vrtheilen/ darumb daß sie von wegen der enderung die sie sahen/ jhn für ein gantz verdampten menschen hielten/ vnd kompt jhnen nicht mehr in gedechtnis/ daß sie jhn zuvor in grossen ehren gehalten hatten/ als einen fürtrefflichen vnd außerlesenen mann. Wann wir nu diesen text lesen/ so lasset vns daher kein exempel nemen/ daß wir vnlustig werden wann vns GOtt mit creutz heimsucht: dann es sol vns viel mehr in sinn kommen das Job sagte/ Haben wir das gute von der hand GOttes empfangen/ warumb wolten wir dann nicht gedültig seyn zu leiden das vbel das er vns zuschickt? Dann wir seind Gott vndanckbar/ wann nicht die gedechtnis seiner wolthaten all vnser beschwernis lindert/ wann es jhm gefelt vns zu vben vnd zu demütigen. Denn alsdann müssen wir gedencken/ Wie ist jhm? Hat vns nicht vnser HERR Gott hiebevor also gehalten/ daß es gantz billich ist daß wir alles das annemen das jhm gefallen wirdt? Ja diß sol vns stercken in der güte Gottes/ also daß wir nicht zweiffeln/ er liebe vns/ sintemal wir jhn so gütig gegen vns durch die erfarung befunden haben. Haben wir dann nicht vrsach daß wir vns genügē lassen/ weil vns Gott seine lieb erkleret/ ob es vns schon nicht nach vnserm wunsch gehet? Sehet/ wie vnd welcher gestalt wir vns erinneren sollen vnserer wolfart/ wañ vns Gott mit creutz heimsucht. Diß geschicht nicht vnsere trawrigkeit zu vermehren/ noch vns zu einiger vngedult zu reitzen/ sonder viel mehr sol vns diß zu rück halten/ wann wir sehr vngestüm weren/ vnd vnsere affect sehr hefftig weren/ diese erinnerung (sag ich) sol vns linderen alle das vbel das wir fühlen/ nemlich/ daß vns GOtt seine güte hat zu schmecken geben/ welche vns genugsam ist zum trost. Darnach/ weil er eine solche sorg für vns getragen hat/ so ist es gantz billich daß wir jhm gantz ergeben seyen/ das jenige zu tragen vnd zu leiden

Iob 1. v. 21.

das jhm gefallen wirdt. Diß ist eine warnung welche vns sehr nötig ist/ nemlich/ wann vns das vbel drucket/ also daß wir nichts mehr vermögen/ so sollen wir vns erinneren/ daß vns GOtt nicht allezeit also gedrucket habe/ sonder daß er auff vnsere schwachheit gesehen/ vnnd mitleiden mit derselben gehabt/ vnd hiedurch vns seine liebe bezeuget habe/ auff daß wir in jhn hoffen/ vnnd nicht zweiffelen/ wann wir also in gedult werden geübet seyn/ so werde er nach vnserm elend vnd jammer raht schaffen/ vnnd vns darauß erretten. Sehet/ wie wir diese lehr ins werck richten müssen in allen vnsern trübsalen.

Aber lasset vns jetzund wider kehren zum fürnemsten vorhaben des Jobs. Wir haben gesagt/ er wolle hie lehren/ daß seine widersacher gleich als blind seyen/ vnd daß sie närrisch vrtheilen/ darumb daß sie an dem klebē bleiben das man jetzund mit augen sihet. Dann weil Job in höchstem vnd eusserstem jammer stack/ duncket sie/ Gott habe jhn verworffen/ vnd man sol jhn gleich als einen verfluchten menschen halten. Aber (wie wir droben gesehen haben) es gebürt sich nicht/ daß wir also mit diser sach handelen/ sonder wir sollen diese weißheit haben von welcher geredt wirdt im Psalmen/ daß wir vns zu rück halten/ auff daß wir mitleiden haben mit denen die da leyden. Darneben auch/ daß wir an einem anderen end anfangen/ nemlich/ wañ wir sehen daß ein mensch von der hand Gottes geschlagen seye/ sollen wir betrachen/ was er für ein leben geführet habe. Ist er ein gottloser vnnd gantz verruchter mensch gewesen/ so zeiget vns allda vnser HErr Gott das jenige das er vns zum offtermal sagt/ daß seine dräwungen nicht vergeblich seyen/ vnnd sollen wir da lernen mit anderer leut schaden (wie man sagt) daß wir in forcht wandlen. Es wirdt bißweilen schinnen/ Gott sehe nicht auff diese jrrdische ding/ sonder lasse sie gantz vnd gar durcheinander gehē: aber wañ er seine gerichte vbet/ sol vns dasselbe vnderweisen zur gerechtigkeit/ wie darvon geredt wirt im propheten Esaia/ Wir sollen alsdann erkennen/ O/ man muß nicht mit Gott schertzen/ dann wañ er schon eine zeit lang sich stellet als wann ers nicht achtet/ so wirdt er doch endlich die jenigen zur rechnung forderen/ die da gedachten/ sie weren entrunnen/ vnnd von denen man auch meynete/ sie würden vngestrafft bleiben.

Pſal. 41. v. 1.

Iſai. 26. v. 9.

Also

Also sehet jhr nu / wie wir nicht ein schlecht vrtheil fellen sollen vber des nechsten elend / sonder wir müssen betrachten / was die jenigen für ein leben gefürt haben die Gott straffet / auff daß wir erkennen / daß sie nach jrem verdienst gezüchtiget werden / damit wir vnsern nutz darauß zu schaffen wissen. Dann wann wir einen frommen menschen sehen der da geplaget wirdt / dermassen daß es scheinen wirdt / Gott habe jhn in vergeß gestelt / ja er verfolge jhn auch / was sollen wir darzu sagen? Wir sollen vnsere gemüter auffhalten. Dann diß ist eine zu sehr grosse frechheit an vns / wann wir vrtheilen wollen von verborgenen vnnd vnbekandten dingen. Lasset vns derwegen erkennen / daß vns vnser HERR Gott wil demütigen / vnnd daß sichs gebüre / daß wir jhn bekennen gerecht seyn / ob schon die vrsach dessen das er thut / vns nicht scheinbar noch bekandt ist. Vnd also solten des Jobs freunde gevrtheilt haben / welche jhn vnbillich verdampt haben / Daß weil sie jn gesehen hatten in seinem gantzen leben gleich als einen spiegel der heiligkeit vnd aller vollkommenheit / da sie sahen daß er also geschlagen war / daß sichs ansehen liesse als wolte jhn Gott gantz in abgrund stürtzen / da solten sie zu diesem puncten kommen seyn / daß sie also gedacht hetten / Wir wissen nicht was zu sagen seye / vnsere sinne seind hie verblendet / Dieser mann hat heiliglich gelebet / es hat nicht die meynung / daß er ein böß wicht / oder hurer / oder truncken boltz / oder meyneydiger / oder verruchter / oder grausamer / oder hoffertiger mensch gewesen seye / es ist deß nichts an jhm / wie kompt es dann daß Gott so hart vnd streng mit jhm fehret? Wir wissens nicht / So viel ist dran / daß vns Gott hie wil demütigen / auff daß wir wissen / daß seine gerichte bißweilen ein abgrund seind / vnnd daß wir nicht zu weit in dieselbe eyngehen müssen / sonder viel mehr daß wir jhn sollen preisen / nemlich also / daß wir die augen zuthun so lang biß er vns zeige / warumb er also wircke. So sehet jhr nu / was diß für eine weißheit seye / da von der Psalm meldung thut / da er sagt / Der mensch seye selig / der auff recht vrtheilet von dem geplagten. Psal. 41. v. 1.

Mitler weil aber müssen wir dises auch anwenden zu vnser vnderweisung. Dann (wie vnser HERR Christus sagt) brennet Gott also das grüne holtz / was wirdt mit dem dürren werden? Lasset vns derwegen die jenige die wir werden als fromme vnd gottsförchtige leut erkandt haben / Luc. 23. v. 31.

gegen vns halten vnnd mit vns vergleichen / so werden wir befinden / daß sehr grobe mengel an vns seind / dermassen daß wir gezwungen werden zu sagen / Ah leider / ich sihe wol daß GOtt gedult mit mir hat / vnnd daß er mitleiden hat mit meiner schwachheit / wann er so gelind mit mir vmbgehet / dann ich bin erger als dieser / ich sihe / wann ich mich mit jhm solte vergleichen / so mangelt noch viel daran / daß ich in solcher auffrichtigkeit gewandelt hette: vnd nichts desto weniger plaget jhn Gott / vnd ich hab mein wolgemach vnnd ruhe. Kompt diß daher daß ich sein wehrt bin? Nein. Sonder mein Gott erkennet / daß ich so schwach bin / daß ich solche trübsalen nicht köndte ertragen / derhalben verschonet er meiner / vnd darumb gebürt sichs / daß ich diß alles seiner güte zuschreibe. Aber so ich geschlagen werde / vnd trübsal werde leiden müssen / so gebürt sich darumb nicht / daß ich nicht jmmerdar GOtt anruffe / als der ich weiß / diß geschehe alles zu meinem nutz vnd heil: vnd wann ich seine drewungen nur hören werde / so ich mich dadurch rüsten das elend zu leiden / auff daß wann es jhm gefallen wirdt vns mit seinen ruhten zu treffen / vns dasselbe nicht newe oder seltzam düncke / darumb daß wir vns nu lange zeit darzu gerüstet haben.

So sehen wir nu jetzund / was des Jobs vorhaben ist / Dann er zeiget an / daß die jenige welche nach gegenwertigem stand vrtheilen / vnnd nachdem sich die sachen ansehen lassen / die werden vberzeuget werden durch die erfahrung / darumb daß er also gewandelt hatte / daß er vnstrefflich war / daß ein jeder sich viel mehr ab jhm verwunderte / dann daß er sein leben verdammete. Derwegen muß man nicht schliessen / darumb daß jhn Gott also hat gewolt plagen / so seye er ein verworffener mensch gewesen / vnd all sein thun seye lauter heucheley gewesen / Diß ist ein zu sehr verkehrt vrtheil.

Mitler weil ob schon Job mit denen geredt hat / die da kommen waren jhn felschlich anzuklagen / so ist dieses gleichwol geschrieben zum gemeinen vnterricht aller kinder Gottes. Derhalben lasset vns auß diesem spruch die lehr nemen / die ich allbereit gesagt hab / nemlich / daß man nicht im flug vrtheilen sol von allen züchtigungen vnd ruhten / mit welchen die menschen geschlagen werden. Es ist wol war / daß wir diese gemeine regel sollen haben / so viel die trübsalen anlangt / nemlich / daß dieselbe ein zeugnis

feind der gerechtigkeit Gottes vber vnsere sünden / Dañ wann wir durchauß reyn vnd vnschuldig weren / so ist gewiß / Gott würde anderst mit vns vmbgehen dann er thut. Wann wir nu sehen / daß die menschen also armselig seind / vñ auff so mancherley weise gequelet / sollen wir wissen / daß dieses die früchte seind jhrer sünden / so wol in sonderheit als in gemein / Aber vnder deß gebürt sichs nicht / daß wir alles mit einer elen messen / wie man sagt. Warumb? Dann es seind mancherley vrsachen / wie wir droben erklert haben / warumb Gott die trübsalen in die welt schicket. Dieweil dann Gott auff mancherley vrsachen sihet / so gebürt sich nicht / daß wir alles zusammen in einander wickelen / vnd daß wir alles in einen klumpen schmetzen (wie man sagt) sonder daß wir hie weiß vnd fürsichtig seyen / vnd vnseren verstand im zaum halten / vnd mit bestendiger maaß vnd weise hinzugehen. Darumb (wie ich gesagt) sollen wir gedencken an eines jeden leben / vnd so dann die jenigen / welche Gott vnd sein wort verachtet / ein ruchloß leben geführet / vnd allem bösen ergeben gewesen seind / geplaget werden / sollen wir erkennen / vnser HErr Gott vnderweise vns in jhrer person / damit wir die augen offen haben zu betrachten / es werden vnsere missethaten nicht verschwigen bleiben / sonder zur rechnung kommen für dem himlischen richter. Aber wann wir nicht sehen / warumb vnser HErr Gott diesen oder jenen plaget / sonder viel mehr das widerspiel / als dann sollen wir lernen sagen / HERR du bist gerecht / es seye jhm wie jhm wolle: Wir zwar seind hie blind / vnd vnser fleisch (wie es dann sündhafftig ist) reitzet vnd treibet vns wider dich zu murren: aber wir wollen nicht also sagen wie die / die also reden / Wie meynt es dann Gott? die da mit jhm rechten wollen. Nein / sonder wir sollen rühig vnd gedültig seyn / so lang zu warten / biß du vns das jenige offenbarest das vns jetzt verborgen ist. Diß ist es in summa das wir zu behalten haben auß diesem spruch.

Vnder deß aber lasset vns auch mercken / wann wir von vns selber zu vrtheilen haben / so müssen wir diese lehr in gedechtnis haben / auff daß wir nicht verzagen / ob vns schon Gott trucket / vnd wir seine hand so hart wider vns fühlen / so sollen wir doch ein hertz fassen jhn anzuruffen / vnd nicht abzulassen vns in jhme zu trösten. Sehet / also müssen wir noch diese lehr ins werck richten. Dargegen zur zeit der wolfart sollen wir nicht also trun-

ecken seyn von vnserm wolgemach vnd wollüsten / wie wir sehen daß die welt der güte Gottes mißbrauchet/ dermassen daß wann er vns nit mit gewalt zwinget an vnsere sünd zu gedenckē / so seind wir da gleich als verblödet. Leßt vns nu Gott in ruhe/ so werden wir gleichsam geistlich trunckē/ also daß wir in vnserm sün verzuckt werden / vnd thun wie die stetige pferd. Lasset vns derwegen vns hüten / daß wir vns nicht also mit stoltz vnd vermessenheit erheben / wann vns Gott glück vnnd wolfart bescheret / sonder viel mehr lasset vns erkennen (wie ich allbereit gesagt) daß er vns zeit vnnd weil gibt / damit wir vns schicken die trübsalen anzunemen die er vns zuschicken wirdt/ vnd sollen wissen /er werde sich vnser erbarmen/ vnd werde nicht mit vns vmbgehen nach der strenge. Sehen wir daß Gott den gottlosen jhren freyen willen leßt/ vnd jhnen den zaum schiessen leßt/ vnd sie nit gleich des ersten streichs stürtzet/ sollen wir darumb nicht gedencken daß sie besseren kauff haben / vnnd sollen vns nicht diese versuchung lassen eynnemen/ daß wir jnen jr gut glück wolten mißgönnen/ wie im siben vnd dreissigsten Psalm gesagt wirdt/ sonder lasset vns hie vnsern glauben vben/ vnd erwarten biß GOtt seine vrtheil erklere/ welche er eine zeitlang verbergen wil/ wie es dann auch vns nicht zustehet / jhme tag oder stund fürzuschreiben.

Psal 37. v. 1.

So müssen nu die gläubigen sich lernen auffhalten / so offt vnser HErr Gott zu verstehen gibt / daß er gleichsam günstig seye den gottlosen vnd denen die da verdient haben/ daß er sie außrotte vnd gantz vnd gar auß der welt vertilge. Diß geschicht nicht darumb / daß er jhnen wol gewogen seye/ ob er sie schon in wolfart leßt/ sonder es geschicht/ damit er jhnen desto mehr alle entschuldigung beneme / wie sie dann solches sehr thewr werden bezahlen müssen/ wann sie also werden mißbraucht haben die gedult Gottes/ welcher sie zur buß ladet/ vnd so freundlich mit jnen vmbgehet. Sehet diß ist in summa das wir zu mercken haben auß dieser lehr.

Nu lasset vns jetzund kommen zu den worten nach einander/ die Job hie gebraucht. Ah daß ich nicht bin (spricht er) wie ich war die vergangene zeit/ da mich Gott behütet. Da Job sagt/ Gott habe jhn behütet/ verstehet er/ daß er jetziger zeit von jhm verlassen seye/ nicht daß er diese meynung für gewiß vnd steiff hielte/ sonder er sihet auff seinen natürlichen

lichen sinn vnd empfindung/ wie vnderweilen alle gläubigen thun/ wann sie GOtt anruffen/ dann sie werden wol solche art zu reden gebrauchen/ HERR du hast mich verlassen/ HERR wie lang werd ich in vergeß gestellet seyn? HERR wie lang wirstu dein angesicht abgewendet haben? HERR wie lang wiltu mein elend nicht erleichteren? Wann die gläubigen eine solche sprache reden/ geschicht dasselbe nicht daher/ als meynten sie/ daß sie Gott verworffen habe/ dann es were vergebens vnd vmb sonst daß wir Gott anruffen/ wann er vns in vergeß gestellet hette. Was würden wir damit gewinnen/ daß wir vnsere zuflucht zu jhm hetten/ vnd sprechen/ HERR hilff vns in vnser noht/ wann vns Gott nicht mehr wolte behüten/ Lieber were es nicht verloren arbeit/ daß wir zu jhm sprechen/ HERR hilff vns?

Derhalben wann die gläubigen sich beklagen/ Gott habe sie verlassen/ verstehen sie nicht/ daß jhm also seye. Sonder es ist zweyerley empfindung vnnd ergreiffung in vns: Die eine ist vnsers natürlichen verstands/ die andere des glaubens. Vnser natürlicher verstand nu was hat er für sich/ darauff er sihet? Die dinge die wir fühlen/ die wir sehen vnd tasten. Wann vns nu GOtt in solcher eusserster noht stecken leßt/ daß wir nicht wissen wo hinauß/ so scheinet es wol/ es seye eine dicke wolcke zwischen jhm vnd vns/ dermassen daß wir nicht mehr in seiner hand vnnd geleit seyen. Mitlerweil aber sihe/ so verheisset vns Gott/ wann wir werden meynen/ er seye fern von vns gewichen/ so seye er vns nah/ vnnd wann vns dünckt wirdt/ er habe die augen zu/ so wil er/ daß wir die sach also betrachten/ Hat Gott geredet? Wolan so wollen wir vns dapffer an seine verheissung halten. So sehen wir nu jetzund daß zweyerley ergreiffung in den gläubigen seye/ vnd diß müssen wir fleissig ins werck richten. Es ist nicht genug/ daß es gesagt werde/ sonder ein jeder muß es an jm selbst ins werck richten. Wann vns jrgend ein elend widerfahren wirdt/ so kan es nicht anders seyn dann daß wir gedencken/ Gott habe vns den rucken gekehrt/ Sihe/ wohin vnser natur vns treibet. Aber darnach müssen wir von stundan vnsere zuflucht zu den verheissungen GOttes nemen/ welcher zu vns sagt/ Ruff mich an am tag deiner trübsal. Da er vns ladet daß wir jn sollen anruffen/ diß ist ein zeichen daß wir in seinem schutz vnd schirm seind. Psal. 50. v. 15.

Also nu sehet jhr wie der glaub zu rück treiben sol den natürlichen verstand / auff daß wir sanfftmütig seyen mitten in allem vnserm elend / als die wir warten auff Gottes hülff / vnnd wandlen wie er vns befilcht. Auff diese meynung sagt Job allhie / **Wo seind die zeite in welchen mich Gott behütet?** Dann er zeigt an / daß Gott mit der that vnd augenscheinlich bewisen hab / daß er jhn in seiner hut hielte / als spreche er / Jetzund da Job also verfolget wirt / solte man wol sagen / daß er in Gottes hut seye? solte man wol sagen / daß jhn Gott handhabe? Nein / sonder viel mehr / daß jhn Gott verlassen hab / als ein arme creatur. Derhalben redet Job hie nicht von dem das in der warheit war / als wann GOtt seiner das mals vergessen hette / sonder er redet von dem das die menschen bedünckt mag / vnd das er mit seinem natürlichen verstand begreiffet / wiewol er jm widerstand thut in krafft des glaubens / vnd sich stützet auff die verheissungen Gottes / vnd also wider diese versuchung streitet / die jhm widerfehret. Sehet wie wir diesen spruch verstehen müssen / vnnd jhn auch mitlerweil vns selbs zueignen.

Also nu lasset vns erkennen / wann es vns wolgehet / daß wir dieses nicht nennen müssen Gut glück (wie die menschen allzeit so arg seind / daß sie Gott die ehr benemen vnd stelen die jhm gebürt) sonder lasset vns diese spraach brauchen / nemlich / daß vns Gott in seiner hut habe. Wie kompt es dann daß es vns wolgeht? wie kompt es / wann wir mit hundert tausend todsgefahr belägert seind / daß wir dannoch beim leben erhalten werden? Das kompt daher / daß sich Gott vnser erbarmet / vnd daß er vnser schützer ist. Sehet / wie wir allzeit vnsere zuflucht nemen müssen zur fürsehung Gottes / auff daß wir jhm geben das lob aller gutthaten die er vns beweiset / ich sage so viel auch dieses vergengliche leben anlangt.

Ferner / wann vnser HErr Gott sich endert / wie es sich ansehen lest / vnd wann er zulest daß wir auff allen seyten angefochten werden / daß vns der eine beraubet / der ander vns schmehet / daß vns viel widerwertigkeit zu handen gehet / kan man dann nicht sagen nach menschlichem verstand / Gott habe vns verlassen / vnd seye vns nicht mehr nah? Aber mitlerweil sollen wir gleichwol annemen die verheissungen die vns Gott gibet / ja daß wir auch hoffen wider hoffnung / Wie dann diese lection vns auffgegeben wirdt.

wirt in der person vnsers vatters Abraham/ wie S. Paulus davon redet.

Ferner thut Job hinzu/ Daß Gott zur selben zeit seine leuchte vber jhn hab scheinen lassen/ vnnd daß er in seinem liecht gewandelt hab mitten in der finsternis. Lasset vns mercken/ daß bißweilen gesagt wirdt/ Gott erleuchte vns/ wann er vns vnderweiset durch sein wort/ vnd eben darumb wirt dasselbe auch eine leuchte genennet. Aber in diesem spruch hat es einen anderen verstand. Dann Job zeiget nicht schlechts an/ daß jhn Gott gelehret habe durch sein gesetz/ oder durch eine offenbarung des heiligen Geists/ sonder er verstehet/ Gott habe jhm trost gegeben in allen seinen beschwernissen/ vnnd hab jhm auch darneben einen guten vnd erwünschten außgang beschert. Was ist dann die leuchte Gottes? Es ist die zeit da es Job wolgienge/ dieweil jhm Gott beystunde/ Wie wir auch sehen/ daß die Schrifft die trübsalen des gegenwertigen lebens der finsternis vergleicht. Zum exempel/ wann wir krieg haben/ oder geplaget werden mit thewrung oder pestilentz/ sihe so seind wir gleich als in der nacht/ da ist vns das angesicht Gottes verborgen/ wir wissen dann nicht auff welche seit wir vns kehren sollen. Also im gegentheil wann vnser HErr Gott lieblich mit vns vmbgehet/ das ist eben als wañ die sonn schiene. Wir sehen daß das helle wetter die leut frölich macht/ dargegen die nacht macht vns vnlustig vnd schwermütig/ Deßgleichen auch wann es regenwetter ist/ so seind wir gleich als erschlagen/ ein jeder verkreucht sich dann.

Rom. 4. v. 18.

Psal. 119. v. 105.

Isai. 5. v. 30. vnd 42. v. 16. vnd 45. v. 7. &c.

So lasset vns nu mercken/ daß Job hie in seinem fürhaben fortfehret/ da er spricht/ Daß die leuchte Gottes vber jhn geschienen habe/ da er in so seligem stand war/ vnd jhm ein jeder frolockete. In welchem dann die lehr die wir berühret haben/ vns noch besser bestetigt wirdt/ nemlich daß sich nicht gebüre daß wir die güter dieser welt dem glück zuschreiben/ wie wir sehen daß die leut so Heidnisch seind/ vñ nicht auff die hand Gottes sehen/ es gehe jhnen wol oder vbel. So müssen wir nu nicht also thun/ sonder viel mehr so offt vns etwas gutes widerfahren wirdt/ sollen wir wissen/ daß vns Gott erleuchtet/ daß er vns ein freundlich angesicht zeiget/ daß er wil/ wir sollen jhn erkennen für einen vatter/ damit wir jhn preisen. Schet nu/ wie vnser HErr Gott vns sein angesicht zeiget in aller wolfahrt/ auff

daß wir/wann wir jhn sehen/ vrsach haben seine güte zu loben/vnd auch zu jhm gezogen werden/ wann er vns so lieblich zu sich ladet/vnd daß vns dieses einen mut mache jhn zu lieben/ vnnd vns gantz vnd gar zu seinem dienst zu ergeben.

Jetzund sehen wir daß diese weisen zu reden nicht vberflüssig seind/ da Job an statt da die vngläubigen sagen/ Ich hab gut glück gehabt/ ich bin in meinem wolgemach gewesen/saget/ **Gott habe jm seine leuchte scheinen lassen/ vnd thut darzu/ Gott habe jhm geleuchtet mitten in der finsternis.** Diß sagt er/ darumb daß es nicht anderst seyn kan/ dann daß wir in dieser welt viel beschwernis vnnd gefahr ausstehen müssen/ ja auch die jenigen selbs denen es nach jhrem wunsch gehet/ wie es sich ansehen leßt. Wann wir einen menschen kennen werden/ der da gleichsam von aller beschwernis befreyet ist/ nichts desto weniger so lang derselbe auff erden ist/muß er mitten durch die dörner wandlen: Es dräwen vns stets viel todsgefahren/ vnd wann schon einer seine speicher vnd keller voll hat/von dem kan nicht gesagt werden daß er nicht in einem augenblick verarmen könne. Derhalben lasset vns wol mercken/daß wir mitten in dieser welt gleich als in finsternis seyn/ wir seind mit viel beschwernussen vmbgeben/ vnnd mit viel gefahren/ dermassen daß wann vns nicht vnser HERR Gott durch seine fürsehung bewarete/ so würden wir nicht einen tritt gehen können/ja wir würden nicht ein finger regen können/ daß wir nicht würden in viel elend vnnd jamer fallen/ Aber diesem allem schaffet Gott rath/ wann er vns seine leuchte zeiget vnd anzündet.

So lasset vns nu lernen jhme das lob geben deß er werth ist/ nemlich daß wir nicht würden bestehen können in diesem zergenglichen leben/wann er vns nicht jmmerdar leytete/ vnd auff vns sehe. Vnd lasset vns jhn bitten/daß er/wañ er vns also leytet/ mit der that vns zu empfinden gebe/daß er vns nah seye/ vñ daß er vns dermassen in seinem schutz vnd schirm habe/ daß wir von vielem jamer vnd elend befreyet seind/ darumb daß er nicht zuletzt daß wir dareyn fallen.

Ist es nu billich daß wir Gott dem HERRN dieses lob geben/ so viel alles das betrifft was den stand dieses lebens anlangt/ Lieber was würde es dann seyn mit der vnderweisung die er vns gibt auß seinem wort? So lang

lang wir hie auff erden wandlen / seind wir gleich als in finsternis / wie S. Petrus sagt / vnd seind wie arme blinde leut / Das noch mehr ist / so viel vnsern verstand belangt / seind wir so grob vnd tholl / daß wir allen tritt gleichsam in abgrund fallen müsten / wann vns nicht geleuchtet würde mit der leuchte seines worts. So sehen wir nu wie in diser grossen vñ dickē finsternis die güte Gottes vns bekandt seyn muß / vnd daß wir die augen müssen offen haben dieselbe anzuschawen / vnnd daß wir fleissig auff sie mercken müssen / auff daß wir jhm huldung thun von wegen aller seiner wolthaten / vnd daß wir dieselbe nicht in vns fressen wie die sew / sonder daß wir gantz vnd gar an seiner fürsehung hangen. Sehet / dieses haben wir zu mercken auß diesem spruch. 2. Pet. 1. v. 9.

Folgends wirdt gsagt / **Daß Job zur zeit seiner jugent den rath Gottes auch in seiner hütten gehabt habe.** Das wort das er hie braucht / bedeutet eigentlich den herbst / aber durch gleichnis wirdt es genommen für die jugend / nicht zwar für die jugend von fünffzehen jaren / sonder da der mensch in seiner besten krafft ist / als nemlich vom fünff vnd zwentzigsten jar an biß auff das fünff vnd dreissigst. Warumb aber wirdt dieses alter dem herbst verglichen? Darumb / daß der mensch als dañ seine frücht bringet / Nicht zwar so viel das kinder zeugen belangt / wie es etliche außgelegt haben (dann diß ist närrisch vnd grob) sonder dieweil der mensch als dann in völliger krafft ist / guten rath zu erdencken / vnnd das jenige zu thun das da dienlich ist im menschlichen leben. Dann man sihet daß die menschen in diesem alter also geschaffen seind / daß man jhres diensts geniessen kan. Gleich nu wie der herbst seine früchte bringet / also in diesem alter ist der mensch tüchtig seine früchte zu geben / das ist / man kan als dann seines diensts gebrauchen. Aber in diesem spruch kan man diß wort wol nemen in dieser bedeutung / vnd gleichwol durch gleichnis anderst / nemlich / Ach daß ich were gleich wie in meinem herbst / das ist / wie zur zeit da man die früchte samlete in meinem vberfluß. Sehet / was Job meynet. Wann wir den früling haben / wolan so sehen wir das kraut das vns rocken oder weitzen herfür bringen soll / wir sehen daß die reben anfangen augen zu gewinnen / aber da ist nichts dañ hoffnung / Wir sehen auch die wisen welche jr graß herfürbringen / Aber im herbst ist das vieh fett vnd wol bey leib /

darumb daß es seine weyde gehabt hat / die früchte der erden seind als dann zusammen gelesen vnd eyngesamlet. Sehet diß ist die zeit des vberflusses. Vnd also zweiffelt mir nicht / Job habe hie wollen sagen / Da ich bey meinem reichtumb war / da mir Gott so viel güter gegeben hatte / daß sie vberflossen in meinem hause.

Darnach thut er hinzu / **Der rath** / oder die gesellschafft Gottes seye vber seiner hütten gewest / mit welchen worten er außführet die rede so allbereit gehalten worden. Das wort das Job braucht / bedeutet rath oder gesellschafft / vnnd dieses beydes schicket sich / derwegen bedarffes nicht daß man sich viel martere / dann es bleibet allzeit eine meynung. So spricht er nu / Als ich die fürsehung Gottes vber meiner hütten hatte / das ist / als Gott vber mir wachet alle meine geschefft anzuordnen / oder auch / als er mir gesellschafft leistet / das ist / als ich jhn fület mir günstig seyn / vnd daß er mir nah war / auff daß er mich gleich als in seinem schooß hielte. Hie fehret Job fort zu bekennen die wolthaten Gottes. Vnd lasset vns wol mercken / so ein mensch der also geplaget war / gleichwol seines verstands nicht ist beraubet worden / sonder Gott jñerdar gepriesen hat / was wirt es dann seyn / wann wir mitten in vnserm wolgemach / wañ vns vnser Herr Gott gantz rühig lesset / gleichwol nicht an jhn gedencken? Wir wissen / wann ein mensch mit einem vbel getrucket ist / so ist er dermassen erschlagen / daß er weder an Gott noch an sich selber gedenckt / sonder ist verruckt / vnd seine sinne seind verworren. Jetzund aber in was stand war Job? Haben wir nicht gesehen daß kaum jemals ein creatur gewesen ist / welche auff solche weiß seye geplaget worden? Vnd nichts desto weniger sihet man / daß er sich noch zu Gott richtet / vnd jhn preiset / in dem er bekendt / daß die güter die er vergangener zeit empfangen hatte / jme nicht seyen zukommen durch glückfall / daß er sie auch nicht erworben habe durch seine geschicklichkeit / daß er sie auch nicht habe von den menschen. Wie dann? Gott ist es / spricht er / der seine leuchte angezündet hat vber mich / er ists der mich geleitet hat / er ists der mir nah gewesen ist. Da Job also redet / muß nicht diß ein zeugnis seyn zu verdammen zwey mal / ja drey mal / die jenigen welche nicht also hart geschlagen seind / vnd gleichwol Gottes vergessen / vnnd seine gutthaten in sich fressen ohn einige huldung die sie jhm darfür thetten

Derwe-

Derwegen lasset vns lernen/beyde wann es vns wolgeht vnd wann es vns vbel geht/daß wir Gott preisen vmb alle ding/nach dem exempel Job.

Nachdem er nu also geredt/thut er hinzu/was sein zustand gewesen seye dieselbe zeit vber/da er Gott bey sich hatte/vnnd desselben gesellschafft vnd heer/nemlich/ Daß seine füsse sich badeten in butter/vñ daß die bäche jhm flossen mit öle. Durch diese gleichnissen zeiget Job an/ Gott habe jhn in solche wollüste gesetzet/daß jhm nichts nicht mangelte. Vnd da er sagt/er seye in butter gegangen/vnd habe darinn seine füsse gebadet/damit wil er anzeigen/GOtt habe verschafft daß er gleich als auff süssen dingen daher gangen seye/Wie gesagt wirdt im ein vnnd neuntzigsten Psalmen/daß die gläubigen sollen getragen werden durch die hende der Engel/dermassen daß jre füsse nicht werden anstossen/vnd jnen nichts böses begegnen wirdt. Auff diese weiß nu sagt Job in diesem spruch/Sihe/Gott ist in vergangner zeit auff eine solche weiß mit mir vmbgangen/ daß ich sehier nicht auff der erde gieng/ich fülete nicht daß das pflaster hart were/sonder Gott hat mir gleichsam ein pflaster gemacht von butter vnd süssen dingen. In summa/er zeiget an/daß an statt da er seyn solte in gemeynem stand der menschen/seye er gleichsam geschwuñen in allen wollüsten/Nicht zwar daß er darvon truncken vnd sicher wurd/wie die thun/ die in jhrem wolgemach verzuckt werden/die sich zu sehr erfrewen vñ gantz verzuckt werden/als fresser/säuffer/verruchte leut. Diß meynt Job nicht/ sonder er zeigt an/Gott habe jhn in so grosser wolfart gehalten/daß er sie nicht genugsam außsprechen kan/es seye dann daß er mit worten die maaß vberschreite. Vnd hierinn sihet man/daß er die gutthaten Gottes preiset/ so viel jhm möglich ist/wie wir dann auch sollen thun. Vnnd dieses ist noch ein punct den wir wol mercken sollen/darumb daß/wañ wir gezwungen werden zu bekennen daß vns Gott guts gethan hat/so geschicht dasselbe nicht der gestalt/daß wir es für ein solche grosse gutthat erkennen vnnd preisen/wie sichs gebürt/sonder viel mehr verkleinern wir sie durch vnsere boßheit. Sehet/wie wir Gott zu kurtz thun. Gleich als wann einer nicht köndte die gantze schuld läugnen/vnnd spreche/Dich halt nicht daß die schuld so groß seye. Wie wir dann sehen/daß die bösen bezaler thun/Sie seind zwar nit so vnverschemt daß sie sprechen/Ich bin euch nichts schul-

dig/wann die sach bekandt ist vnd genugsam bewußt/ aber doch wolten sie gern auß hundert gülden fünffe machen/wann es jhnen möglich were. Also handlen wir mit Gott/ wir thun jhm zu kurtz durch vnsere vndanckbarkeit vnd vntrew/ in dem wir verkleinern die gnadengeschencke/ welche wir solten hoch erheben. Dargegen lehret vns hie Job/ Wann vns Gott guts gethan hat/müssen wir nicht gedencken/wir haben das vnser gethan/wann wir etwan ein wort sagen/ Wolan ich bin Gott hierumb schuldig zu dancken/ vnnd dieses kompt mir von seiner gnade her (diese ceremonien vnnd wortgeprenge ist viel zu eitel) sonder lasset vns lernen die gutthaten loben vnd preisen die vns Gott erzeiget/ wie sie es dann auch werth seind. Vnd zwar wer seind wir? Lieber lasset vns vnsern stand betrachten/vnd worauß vnser HErr Gott vns gezogen hab.

Lasset vns auff der andern seit betrachten/ ob wir werth seyen/ daß Gott seine hand außstrecke vns zu helffen/ vnnd daß er alle creaturen gebrauche zu vnserem dienst. Lasset vns dieses ein wenig betrachten/ Gewiß ists/daß wir strack das widerspiel befinden werden/nemlich/daß vns Gott aller dings verwerffen solte/vnd gleichwol vnderlasset er nicht vns guts zu thun. Derhalben lasset vns lernen diese vätterliche liebe hoch schetzen die er zu vns tregt/ vnd sie mit mehrer sorgfeltigkeit schmecken/ dann wir bißher gethan haben. Sehet/ diß haben wir zu mercken auß dieser gleichnis von butter vnnd öle/ als spreche er/ Wann ich mich mit andern vergleichen werde/ werd ich verstehen daß ich GOtt dermassen verpflichtet bin/ daß es mir vnmöglich ist/ solches genugsam zu erkennen.

Ferrner vber diß zeigt er an die ehr in welcher er war. Zuvor hat er geredt von seinem reichthumb/ da er sagt/ **Er habe seine füsse in butter gebadet/ vnd die felsen seyen jhm geflossen mit öl.** Das ist/ daß das aller härteste jhm in wolluſt seye verwandelt worden. Jetzund aber zeigt er an/ daß er in ehren vnnd ansehen gewesen seye/ **Die regenten/** spricht er/ **stunden still vnder den thoren/ daselbst ließ ich mir einen stuel setzen/ ein jeder erzeigte mir ehr vnd reverentz.** Da Job also redet/ thut ers nicht auß ruhmrätigkeit (dann im widerspiel duldet er mit aller demut die schmach die jhm Gott hat zugeschickt) sonder er straffet seine widersacher. Als spreche er/ Jhr vrtheilet heutigs tags von mir/

mir/daß ich ein verdampter vnd verfluchter mensch sey. Warumbe? Daß sihe ich bin wie ein armes aaß/ ich bin aller hülff entblösset/ ein jeder spottet mein. Betrachtet aber/ ob jhr recht vrtheilet. Dann es ist nicht lang/ daß ich in ehren gehalten bin worden von der gantzen welt/ vnnd zur selben zeit würdet jhr mir gefrolocket haben. Derhalben ist ewer vrtheil nit recht noch billich/ darumb daß jhr kleben bleibt an sichtbaren dingen/ da jhr doch solltet weiter sehen. Jetzund sehen wir/ was des Jobs meynung seye. Derwegen lasset vns lernen/ vermög dessen so erkleret ist (sintemal wir jetzund nicht können weiter fortfahren) lasset vns lernen/ sag ich/ so offt vnser HErr GOtt vns guts thut/ daß wir erkennen/ solches komme nicht vom Glück/ sonder von der hand Gottes. Vnd dargegen/ wann es jhm gefallen wirdt vns zu plagen/ sollen wir erkennen/ er wolle vns durch diß mittel auffwecken/ vnd diß geschehe nicht der meynung/ daß er vns in verzweiffelung bringe/ sonder daß er vns demütige. Vnd derwegen sollen wir nicht vnderlassen/ allezeit vnser zuflucht zu jhm zu nemen/ weil wir wissen/ daß wann er vns wirdt mit seinen ruten geschlagen haben/ so werde er vns wol können heylen/ wie jhm dann die artzneyen wol bekandt seind/ welche vns zu vnserm heil dienlich seind.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ er wolle vns dieselben dermassen zu empfinden geben/ daß wir mit rechter rew vnd leid nichts mehr begeren/ dann daß wir alle vnsere fleischliche affect ablegen/ damit wir vollkomlich bekleidet werden mit seinem heiligen Geist/ auff daß wir vns in seinen gehorsam ergeben. Vnd daß wir dermassen wissen vnsern nutz zu schaffen beyde auß vnsern eignen trübsalen/ vnnd auch auß den trübsalen vnserer nechsten/ daß wir jmmerdar vnderwisen werden in seiner forcht je lenger je mehr/ vnd daß wir jhn preisen in seinen gerichten/ vnd daß wir nit dermassen verwickelt seyen in diesen gegenwertigen dingen/ daß wir nicht jmmerdar höhers gedencken/ vnd daß wir mitten in vnsern trübsalen nicht vnderlassen vnser zuflucht zu nemen zu dem gütigen Gott/ vnd verhoffen/ er werde fortfahren seine güte gegen vns zu erzeigen/ biß daß er vns mit der that vnd erfahrung beweisen wirdt das jenige deß er vns jetzund versichert durch sein wort. Diese genad wolle er nicht allein vns thun/ sonder auch allen völckern/ ꝛc.

Die CV. Predigt / welche ist die ander vber das neun vnd zwentzigste Capitel.

8 Da mich die jungen leute sahen / versteckten sie sich:
9 die fürsten stunden auff / vnd hielten sich auffrecht. Die
regenten höreten auff zu reden wenn ich redte / vnd legten
10 jhre hand auff jren mund. Die stim̃ der fürnemsten hielt
11 sich inn / vnd jre zunge klebte an jrem rachen. Welches ohr
mich horte / preisete mich selig: vnd welches auge mich sahe /
12 gab mir zeugnis. Deñ ich errettet den armen weñ er schrey /
13 vnd halff dem waisen / der ohne hülff war. Der segen deß
der verderben solte / kam vber mich / vnd ich tröstet das hertz
der witwen.

Nachdem ein ding köstlich ist / sol man es verwaren / auch fürsichtiglich darmit vmbgehen / vnnd es zu einem guten gebrauch anlegen. Vnd wir sehen / daß es von jederman also geschicht / so viel die güter dieser welt anlanget. Es ist wol wahr / daß viel leut nichts sparen / sonder bringen alles vbel hindurch: aber sie selbst erkennen / daß es ein straffwirdig laster sey / ein gut nicht wissen zu regieren / das man thewer vnd wehrt halten sol. Gleichwol aber / vnangesehen wir bekennen / daß Ehr der höchste schatz bey den menschen sey: so sparet man sie doch nit viel / sonder man gibt sie all zu wolfeil. Daß dem also seye / kan man hierauß abnemen. Dann lieber / die jenigen welche am meisten in ehren schweben / vnd denen man am meisten hoffieret / werden sie in acht gehalten wegen jhrer tugenden? Ja gantz das gegenspiel. Wenn man die / so sich vor den grossen Hansen vnd reichen gesellen bucken / fraget / was sie darzu bewege: werden sie nicht sagen: Dieweil sie sein würdig seind: daß sie seind in jhrem gewissen vberzeuget / daß der mehrertheil gottloß sey.

Derwe-

Derwegen sehen wir/daß die ehre gleich als in die rappuse dahin geschlaudert wirdt: vnd sagt man nichts desto weniger / es seye ein vberauß köstlich ding darumb. Aber solches ist zu straffen/ wie wir auch sehen daß S. Jacob thut/ der nicht allein spottet / sondern auch hefftig straffet die jenigen/ welche also den gottlosen ehr erzeigen: dann das ist entheiligen / was Gott zu einem heilsamen gebrauch geheiliget hatte. Was sol man ehren/ als allein Gott vnd was von jhm herkompt? Wenn derhalben nun ein gottloser in solcher acht wirt gehalten/ raubet man Gott ab was jm angehöret/ vnd gibt es gleich als dem Teuffel. Es ist war / wenn ein gottloser in würden ist/ mag man jhn wol ehren/ nicht zwar so sehr in seiner person/ als von wegen des ampts so er verwaltet. Daß aber darneben die laster im wehrt gehalten / vnnd man sie für tugenden achtet / ist das nicht eine vermischung machen alle ordnung zu verkehren? Jacob.2.

Da sehet jr warumb wir wol bey diesem text mercken sollen/ daß Job/ da er von hohen ehren redet/ nicht spricht/ daß solches wegen des reichtumbs geschehe/ oder des ansehens/ sondern von wegen der tugenden. Die jungen leut / spricht er / **wenn sie mich sahen / verbargen sie sich.** Was bewegte die junge gesellen sich zu verbergen? Dann wenn ein mann verrucht ist/ so nemen jhnen junge leute mehr freyheit böses zu thun / wenn sie einen solchen deckel vnd behülff haben. Hat nun Job diese reuerentz vnd ehr gehabt/ daß man sich für jhme verborgen hielt/ so ist solchs ein zeichen/ daß solche tugenden in jhme gewesen / daß man gezwungen ward jhn zu ehren / vnd nicht darumb dieweil er reich war. Da sehet jhr was wir fürs erste zu mercken haben.

Lasset vns aber auch darneben mercken/ daß das wort/ Verstecken/ auff sich hat eine scham/ so die jenigen haben/ welche Gott nicht fürchten: vnd gleichwol für den menschen sich eynziehen / vnd wollen nicht/ daß jhre schande jhnen bekandt sey. In sonderheit wann ein tugentreicher man fürhanden ist / der etwas grauitet vnd dapfferkeit an sich hat / verstecket man sich vor seiner gegenwart wenn man vbels thun wil. Wozu dienet nun eine solche scham? Dann es leßt sich ja ansehen / als daß es ein vnnötig ding sey. Es ist gewiß/ wenn ein mensch sich böses thuns enthelt allein auß scheu jrgend eines menschen/ damit zeigt er an/ daß er nicht vil in der Got-

tes forcht zugenommen hat. Auch zeigt es an / daß er GOtt wenig ehr erzeige.

Aber dennoch gleichwol entstehet zwifacher nutz darauß. Einer ist / daß eben wie ein kind / ehe dann es weiß was vernunfft ist / auch keinen verstand noch vnderscheidung hat / wirdt nichts desto weniger zu guten dingen gewehnet: Also leßt bißweilen vnser HErr Gott diese scham die an sich selbst verwerfflich ist / dienen / allgemach zu sich zu ziehen die jenigen / welche noch nicht so fer kom̃en / daß sie die tugend vmb jhrer selbs willen liebten. Zum exempel. Es ist etwan ein mensch der ist vnbestendig / vnnd hat keine wurtzel in sich weder der furcht Gottes / noch seiner liebe: Summa er ist durchauß gleich als verblendt / er gibt sich auff vbel thun / vnnd vberachts darmit: Aber gleichwol hat er noch einen zaum / vnd ist nicht gar vnverschambt. Wir sehen jhr viel die jhrer selbs vergessen wenn sie bey böser gesellschafft seind / man hat sie bald verführet / vnd sie beugen sich hin vnher: Aber vnder deß haben sie doch noch etwas scham in sich: Wenn ein man / den sie etwan in ehren halten / sie scheel ansihet / da werden sie schamrot / daß sie schier wolten / sie wren vergraben: auch da man jhnen jhre laster weiset / widersprechen sie nicht / sondern lassen ehe die threnen auß jhren augen herauß gehen / als daß sie sich wolte widersetzen. Das ist nun ein zeichen / daß ein mensch nicht gantz vnd gar verzucht vnnd heilloß ist / wann er diese bescheidenheit bey sich behelt / daß er erkenet die schande seiner sünden: nichts desto weniger sihet man wol / daß es an sich selbs keine tugend ist: aber allgemach wirdt ein solcher mensch wider kommen: vnd wirdt jhm vnser HErr Gott diese artzney dienen lassen gleich als ein syrup / welcher eine vorbereitung wider eine kranckheit seyn wirdt / auff daß hernach der krancke etwan eine starcke artzney zu sich neme. Da hastu einen syrup der macht nur eine vorbereitung zur artzney. Wie ist jhm denn? Er hat die krafft nicht den krancken zu heilen / aber dennoch ist diese vorbereitung gut vnd hat die artzney mehr krafft / wenn der mensch also zum halben theil geendert ist / daß er jetzt schon gleich als disponirt vnd zugerüstet ist zur artzney. Eben also ists auch mit diser scham: dann an sich selbs hat sie die krafft nicht die laster zu heilen / noch vns darvon zu reinigen / sie hat nit die krafft / daß sie vns mache wandeln wie sichs gebürt: Sondern sie rüstet vns zu / daß

daß wir nicht gar verrucht vnd heilloß seind. Da hastu nun einen nutz vnd frommen / den vnser HErr Gott hernimpt auß dieser scham / welche bey vnbestendigen vnd leichtfertigen leuten ist / welche nicht haben (wie ich gesagt hab) einen solchen grund / wie sie solten / welchen auch die forcht seines namens nicht wol eyngewurtzelt ist.

Nun ist noch ein ander nutz dabey / dieser nemlich / daß vns alle entschuldigung benommen wirdt / vnnd vns Gott ein merckzeichen gibt / als wenn er eyngrübe / vnd an die stirn zeichnete / daß wir vns nicht entschuldigen köñen von vnsern lastern: Warumb? Ich gehe vnd verberge mich für der gegenwart eines menschen. Was ist die vrsach? Die scham. Wo kompt diese scham her? Gott hat mir sie eyngetruckt gleich als ein brandmal / also daß wenn ich sonst wolte / daß die sonne / der himmel / die erde / vnd die menschen zeugen weren meiner schande / werde ich doch zurück getrieben / sintemal ich sehe / daß man mir mit fingern zeigen wirdt / vnnd daß ich in hass vnd verfluchung gerathen werde. Dann das laster an sich selbs ist verfluchet. So sehen wir nun / daß die scham / welche die leut habē / ist gleich als ein processz den Gott mit vns jetzt schon helt / als wenn er gerichtliche fragen anstellete / vnnd nachforschungen wider vns an die hand neme / auff daß wir vberzeugt da stünden / vnd was für außflüchte wir auch fürbrechten / wir nichts desto weniger vnser verzeichnis haben / daß alle laster laster seind / auch daß sie zu verdamñen seyen. Vnd derhalben ob schon ein mensch sonst gleich als verstocket were / vnnd keins wegs mit erkandtnis seiner sünden gerüret würde: Jedoch wenn er sich derselben schemet / durch diß mittel benimpt er jhm selbs alle entschuldigung.

So sehen wir nun was für eine lehr wir auß diesem text zu fassen haben: nemlich fürs erste / daß vnser HErr Gott vns vermanet / wenn wir etwan eine scham haben in mißhandeln / vnd schewen die gegenwart der menschen / wollen auch nicht daß vnsere schande also bekandt sey: So sollen wir erkennen / Gott erinnere vns dardurch / daß es nicht mehr gelte vns schmeicheln in vnsern sünden / vnd sie bedecken / sondern daß wir viel mehr lernen dieselbigen verdammen. Weiter / weñ wir eine solche scham für den menschen haben / so lasset vns wissen / daß wir nicht werden der gegenwart Gottes entrinnen köñen: weñ wir vns gleich in vnsere hölen verschliessen /

werden wir doch nichts darmit gewinnen: sein gesicht wirdt vns stetes offenbar seind / sondern die allerheimligsten vnd tiefffsten gedancken. Lasset vns derwegen lernen nicht allein die menschen fürchten / sondern vor allen dingen diesen himlischen richter / welcher vns sihet: auch daß diese furcht vns nicht regiere/dann wir müssen daran nicht hafften/wie wir gesagt haben. Das were eben als wenn ein knab allweg bey seinem A B C bliebe/ oder auch als wenn ein krancker es dabey bleiben liesse / daß er einen syrup eyngenommen hette / vnnd aber weil er nicht fortfehret / darüber stürbe. Derwegen muß nicht allein nur diese furcht in vns herrschen / sonder sie muß vns weiter leyten/ als nemlich/ auff daß/ ob gleich die menschen von vnserm elend nichts vernemen/vnnd wir decken haben köndten vns zu verhüllen / vnd alle welt zu betriegen / dennoch vnser gewissen wache / vnd die hut halte/auch das gericht Gottes vns drucke/vnd wir vnser gantzes leben dermassen anordnen / daß wir nicht allein begeren einen guten namen zu haben / sondern auch vnserm lieben Gott gefellig zu seyn. Darzu aber gehöret nun nicht allein / daß wir vns von augenscheinlichem bösen enthalten/ sondern vnsere hertzen müssen gereiniget seyn/ vnd müssen auffrichtige affecten vnd zuneigungen haben / wir müssen keinen hinderladen haben vnsern vnflat zu verbergen. Sehet/ das haben wir auß diesem spruch zu behalten.

Darneben aber sehen wir/ in was für einer zeit wir seind / dann heutigs tags/wie sehr wenig furcht Gottes ist/ also ist auch keine ehrerbietung bey den menschen: Die boßheit hat dermassen vberhand genommen / daß die aller vnverschämsten am aller meisten gelten. Die jugendt solt zum wenigsten etwas zucht haben: vnnd zwar es ist nicht ohn vrsach / daß die Heyden auß jhrem natürlichen verstand erkeñet haben/ daß es eine eiactenliche tugend sey für das alter der jungen leute / etwas scham haben. Warumb? Dann junge leut seind noch nicht gezogen wie sie seyn solten: da seind hitzige bewegungen die sie zum bösen treiben / das fewer ist im kopff / darnach seind jhre lüste so hefftig / daß es sehr schwer ist sie zurück zu treiben. Vnser HErr Gott gibt ein artzney darfür / als nemlich / daß junge leut wann gesehen sie sehr vnverstendig seind/so werden sie doch vberzeuget/vnd werden

werden gezwungen sich zu erkeñen/ sie werden innen/ daß sie noch eine sol-
che bescheidenheit bey sich nicht haben/ als wol von nöten were/ vnnd eben
darumb haben sie etwas scham bey sich. Jetzt aber/ was sihet man? Ich
wil nur sagen von diesen geringen schanden: Da seind die jungen lappen/
so bald sie auß der schalen gekrochen/ müssen sie ein wehr auff der seyten
haben/ da ist gar kein scham/ es düncket sie/ sie sollen seyn wie huren im
hurenhause/ vnd was sie auch thun/ da ist keine forcht/ keine gerechtigkeit/
noch etwas/ das sie regierē sol. Kurtz/ wir sehen daß die jugend vom Teuf-
fel gar eyngenommen/ vnd daß nicht allein keine furcht Gottes/ sondern
auch keine ehrbarkeit mehr da ist. Wenn wir solches sehen/ so lasset vns er-
kennen/ daß es ein sündfluß der vngerechtigkeit ist/ vnd daß die dinge der-
massen verderbet/ daß kein raht mehr fürhanden. Dann was von natur
allen eyngedrucket seyn solt/ fürnemlich aber jungen leuten/ das sihet man
daß es außgeloschen ist/ nemlich/ diese schamhafftigkeit vnd bescheiden-
heit/ vnd seind die jungen leut gantz vnverschämpt zu widerbefftzen/ vnnd
fürchten nicht/ daß sie in jrem vnverschempten wesen verspottet werden.

Derhalben so sollen wir lernen in grösserer furcht vnd sorgfeltigkeit
wandeln: Dann wir werden nicht entschuldiget seyn/ weñ wir fürbringen
werden/ daß ein jeder thut wie wir: dann das ist nicht das mittel vns für
gottloß zu sprechen/ daß wir sagen wolten/ andere seyen nicht besser: son-
dern viel mehr sol vns diß anlaß geben vns abzuhalten/ auff daß wir nicht
in denen lastern/ so da allenthalben im schwang gehen/ mit eynverwickelt
werden. Zu dem/ lasset vns eyngedenck seyn dessen/ so allbereit gesagt ist/
nemlich/ daß wir nicht sollen wandeln/ als wenn wir nur allein von der
creaturen gesehen würden: sondern lasset vns Gott für vnsern augen ha-
ben/ wie wir dann auch seine gegenwart nicht flihen können. Es ist war/
wie wir geneigt seind zur heucheley/ suchen wir viel vmbschweiffe: aber
dennoch muß es geschehen/ daß vns Gott allenthalben nachfolget.

Dieweil dem also ist/ so lasset vns lernen jhm vns gantz ergeben/ vnd
stracks auff jhn vnser gesicht werffen/ auch dieweil er vns durch sein wort
erleuchtet/ so lasset vns daran gedencken/ was vns der Apostel in der epistel
an die Hebreer anzeiget: dann da erkleret er/ daß das wort welchs wir hö- Hebr. 4. v. 12.
ren/ eine solche natur hat als Gott selbs/ als nemlich/ vnsere gedancken zu

ergründen / zu erforschen alles was in vns ist / zu vnderscheiden das marck in den beynen vnd die adern / vnd alles was in vns ist. Weil dann deme also ist / daß vnser HErr GOtt wenn er vns sein wort sendet / ein solche erforschung mit vns halten wil / daß alles was den menschen verborgen ist / ans liecht komme: so sol ein jeder vnder vns wandeln gleich als am hellen mittage / vnd sollen erkennen / daß wir nicht mehr im finsterniß seind / wenn vnser HERR Jesus durch sein Euangelium vnder vns herscheet. Dasselbet jhr nun / was wir bey diesem spruch zu behalten haben.

Jetzt thut nun Job ferner hinzu / **Daß die fürsten für jhm auffstunden / ja daß auch die fürnemsten vnd regenten still schwigen / wenn sie jhn horten reden.** Allhie sehen wir eine solche vnordnung als die natur vns lehret / allein die tholkühnheit der menschen verkehret alles. Vnd da wir dem folgeten / was vnser HErr Gott vns weiset (ich verstehe nach der ordnung der natur) ists gewiß / daß so ein maß were der da gnad zu lehren hette / auch mehr verstands vnd geschicklichkeit als andere / würde er gehöret werden / vnd würde ein jeder stillschweigen. Was ist dann nun die vrsach / daß / wenn ein mann mit guter vernunfft redet / hat auch gnad andere zu erbawen / nicht wirdt angenommen / vnd man jn verachtet / daß viel wäscher sich herfür ziehen / vnd da sie eine zaumlose zung haben / wollen sie gehört seyn / vnd daß durch diß mittel die warheit herunder gesetzet vnd vertrieben wirdt? Was ist dessen vrsach? Diß nemlich / daß die leut nicht leiden können / daß sie GOtt leite vnd regiere: ja (wie ich gesagt hab) sie verderben alle ordnung der natur durch jhre vermessenheit / oder viel mehr durch jhre vnsinnigkeiten. Dann wir müssen ja wilde thier seyn / wenn wir vns nicht können vnderwerffen der warheit / vnd der billigkeit / vnd auffnemen die vns vorgesetzet seyn gleich als im namen Gottes. Last vns derwegen diesen spruch wol mercken: Dann Job wil hie nicht schlechts seine person groß machen / vnd zwar das ist auch sein fürhaben nicht. Was denn? Gestern zeigten wir besondere vrsach an / warumb er also geredt hette.

Darneben aber können wir auch eine allgemeine lehr fassen / die vns Gott durch seinen mund gibt / als nemlich / wenn etwan ein auffrichtiger vnd tugentsamer mann ist / der auch mit fürsichtigkeit begabet / so sol der selbige

selbige vnder vns gehöret vnd auffgenommen werde. Dann so wir der re-
gel/die vns allhie gewisen wirdt/ nicht folgen/ ist solches nicht allein einem
sterblichen menschen vnrecht thun / sondern Gott nimpt solche vnbillich-
keit an / als seiner person geschehen : vnd dasselbe nicht ohne vrsach : dann
wenn vns ein mensch kan durch gute lehr regieren / meynen wir daß er sol-
ches von sichs selbs hab? Es wirdt ja ein jeder sagen / daß solches ein gab
Gottes sey. Wenn nun Gott einen menschen also erhebet/ vnd jhm reich-
licher von seinem Geist mittheilet/geschicht dieses/sich selbs hoch zu achtē/
vnd nicht viel mehr zum gemeinen nutzen aller miteinander? Welcher also
etwan mit hohen gnaden begabet ist / der ist so viel desto mehr verpflichtet
seinen nechsten / vnd muß anwenden was jhm gegeben ist/ auff daß dessel-
ben ein jeglicher theilhafftig werde. Da wir aber nun einen menschen nicht
hören wolten / wenn wir vnder jhm köndten nutz schaffen / heist das nicht
den geist Gottes verachten? Ist das nicht Gottes maiestet spotten/ welche
er wolte bekandt machen / da er vns also einen sterblichen menschen gleich
als in seinem namen sendet? Vnd darnach neben dem stoltz ist auch vn-
danckbarkeit dabey. Da ist Gott/ der erwecket vns leute / die vns wol mit
lehr vnderrichten können : lasset vns sie nur hören / es wirdt vns zu vnserm
heil gereichen. Wenn wir vns das zu thun weigern / ist das nicht hinweg
werffen/so viel an vns ist/ das gut so vns Gott anbeut?

Derhalben geschichts nicht ohn vrsach / daß vns allhie angezeigt
wirdt/daß/ so etwa ein tugentsamer mann ist / vnd der mehr weißheit hat
als wir/so seye derselbe werth daß man jhm gehör gebe/ vnd daß man fleis-
sig auffmercke/ damit man anneme was er sagt: Dann wenn mans nicht
thut (wie ich allbereit erklert hab) gereicht es Gott zur schmach/ vnnd wir
seind jhm auch vndanckbar / wenn wir von jhm nicht wollen regiert noch
geleitet seyn. Es steckt noch mehr darhinder / diß nemlich / daß so man sol
menschen hören / welche etwas weißheit haben / was sol man denn thun/
wenn sie vns besonders gesendet seind / vns das wort Gottes anzutragen/
vnd auch qualificirt vnnd geschickt sind / also daß man sagen kan / daß vns
Gott durch jhren mund die bottschafft der seligkeit ankündige? In massen
er seine Propheten vnd Aposteln gebraucht hat die zeit jhres lebens / vnnd
gewolt/daß eben dieselbige ordnung jetzund in seiner kirchen sey/vnd bleibe

biß zum ende der welt. So wir vns derhalben wegern das wort Gottes zu hören / wenn es vns geprediget wirdt durch die jenigen / welche zu diesem ampt verordnet sind / ist das nicht eine zwifache widerspenstigkeit? vñ werden wir nicht so viel desto mehr straffwirdig seyn? Derhalben wir allhie vermanet werden stillzuschweigen / wenn vnser HERR Gott vns sein wort sendet / vnnd daß groß vnd klein sich dareyn ergeben / daß wir seyen gleich als stumm / vnd nicht taub: gleich als stumm sag ich / dann es gilt hören wenn Gott redet / ohn widersprechen / sondern sittiglich annemen alles was er sagt / vnd schliessen / Amen / also seye es.

Ferners / wir sollen nicht taub seyn: vnd dieweil wir sehen / daß wir von natur so vbel geschickt seind vnsern Gott zu hören vnd seinem wort zu gehorchen: so haben wir jhn zu bitten / daß er vns die ohren durchbore / daß er die trägheit / so in vns ist / verbessere / jhm zu gehorchen / ja daß er vns verstendnis gebe seines willens / sintemal wir so vnverstendig sind / daß wir nimmermehr fasseten / was vns zu vnserm heil dienlich ist / wo wir nicht durch seinen heiligen Geist erleuchtet würden. Darneben last vns lernen zeumen nicht allein vnsere zungen / sondern auch alle vnsere begierden. Dann das vns hindert Gott zu hören / vnd vns durch sein wort vnderrichten zu lassen / das ist nicht allein / weñ wir allzu wäschhafftig seind / vnd daß vnser geschwetz allzu vnmessig vnnd vberflüssig ist: sondern so viel in vns begierden seind / so viel eynreden seind auch / welche Gottes gespreech gleich als zerstören. Nun ein jeder hab auff sich selbs gut acht: wenn wir in die predigt kommen vnderrichtet zu werden / oder wenn wir sonst die heilige Schrifft fürhaben / verstehen wir zwar wol hie vnd da etliche gute wörter / vnd etliche nützliche sprüche. Aber was geschicht? Es ist vns alsbald entfallen / vnd stellens in vergeß. Warumb? Dann wir seind vnrühig mit vnsern eynreden. Das ist nun eben als weñ ein geschrey in vns were / welches die rede Gottes verstörete / also daß es nicht auffgenommen würde. Zudem / wir nemen nicht an das hunderste theil dessen / so vns gesagt wirdt. Warumb? Darumb / dieweil wir fleischlich seind / vnd vnsere begierden verleiten vns.

Derhalben nun (wie schon gesagt) wollen wir rechten nutz schaffen in Gottes wort / so gilts nicht allein / vnsere zungen / welche allzu scharff sind / zeumen

zeumen: Sondern es müssen vnsere affecten in ein ordnung gebracht werden/auff daß ein stiller gehorsam da sey/welcher vnserm lieben Gott gleichet werde. Da habt jhr nun was wir zu mercken haben. Wir müssen aber auch diese messigkeit vnnd bescheidenheit haben/daß wir nicht allzu bereit seyen zu reden/sondern vielmehr vns gelernsam eynstellen. Es steht geschrieben/daß der weise/in dem er zuhöret/sich bessert. Salomon redet da nicht von den vnverstendigen vnnd vngelerten: Sondern dieweil die leut meynen sie seyen grosse gelerte doctores am ersten tag/vñ so bald sie etwan einen kleinen geschmack der lehr haben/so düncket sie/sie haben gnug studiert/wie sie denn zwar auch auffgeblasen gnug seind/ja auch gleich als krotten/aber diß ist nichts als wind. Dieweil nun die menschen also stoltz sind/spricht Salomon/daß keiner so weise sey der nicht etwas lerne wenn er zuhöret: was ist denn rathsam zu thun? Wir sollen nicht so fertig seyn zu reden/daß wir nicht allweg bereit seyen zu hören vnd zu verstehen/was vns angezeiget wirdt. Da sehet jhr was wir noch auß diesem spruch zu behalten haben. Prou. 1. v. 5.

Vnd zwar demnach Job außtrücklich sagt/daß die regenten/die so da waren geübet in weißheit/vnd welche ansehen vnder den leuten hatten/jhn gehört haben dieweil er berümpt war: Lieber was sollen die thun/welche jhnen solche wissenschafft nicht können zuschreiben/die auch keine erfahrung haben/vnnd die nicht in einem offentlichen ampt gewesen seind/solche fürsichtigkeit zu erlangen? Vnd nichts desto weniger sehen wir/daß jhr heutigs tags sehr wenig sind/die da leiden köndten/daß sie vnderrichtet werden/Jederman wil doctor seyn vnd das ampt eines lehrers führen. Sehet wie wir so vbel der lection nachkommen/die vns S. Jacob gibt/da er spricht/Daß wir vns nicht sollen vnderwinden viel lehrer zu seyn: Dañ dargegen ist keiner der nicht meyne er seye geschickt gnug die gantze welt zu regieren: vnd ist vnder deß keiner der da dulden möge daß man jhn lehre/daß man jhn vnderweise/ja ob er auch gleich noch ein junges kalb ist. So viel desto mehr sollen wir nun warnemen dieses vmbstands den ich eigentlich von Job hab angerüret. Der heilige Geist lobet die so da fürsichtige vnd ansehnliche leut waren/vñ dennoch rühig gewesen/vnd sich nicht geweigert habē/sich lehren zu lassen. Da vns der heilige Geist solches wei- Iacob. 3. v. 1.

set/ so lasset vns erkennen / daß solches nicht allein geschicht die personen zu loben (dann die sind vns heutigs tags vnbekandt) sondern er gibt vns ey empel vnd vnderricht von dem das wir zu thun haben. Vnd ist diese ver mahnung nicht vberflüssig/ wegen des stoltzs der in vns ist: Dann (wie ich gesagt hab) ein jeder wil weiß seyn/ vnnd kan keiner sich gutwillig zu dieser demut schicken/ daß er bekenne/ er habe von nöten von andern vnderrichtet zu werden. Da sehet jhr/ warumb vns der heilige Geist allhie eine solche lehr fürlegt: nemlich/ daß ob wir gleich die aller fürtrefflichsten auff der welt weren / so müssen wir doch nicht eine solche vollkommenheit bey vns eynbilden/ daß wir nicht von nöten habē noch mehr zu lernen. Vnd darne ben lasset vns die gnadengaben Gottes wol anmercken: Wenn wir sehen einen menschen der da tüchtig ist vns zu lehren / so lasset vns erkennen/ daß Gott dahin seinen schatz gelegt hat / auff daß er vnserer notturfft zu hülff komme. Wir müssen wol solches von Gott empfangen / in massen er der brunn aller weißheit ist/ das ist war: Aber er lesset denselbigen zu vns flies sen gleich als durch seine bächlin/ durch seine kendeln. Dann weñ die men schen gnaden von jhme empfangen haben / das geschicht / damit er sie vns durch sie außtheile: Vñ ob gleich ein mensch nit grosse gaben hette/ so müs sen wir jn doch hören/ wenn er zu vns redet/ weñ es geschicht mit vernunfft vnd in warheit: Ja wenn ein klein kind were / das vns vnsere mängel zeig te/ so ist es ein bott den vns Gott sendet. Müssen wir nun nicht ein klein kindt verwerffen / ja einen armen leyen der kein ansehen hat/ der auch keine fürtreffliche gaben hat / sollē wir nichts desto weniger die straffen von den selbigen annemen: Lieber/ müssen wir denn nicht gar vnsinnig seyn/ wenn wir die gnaden Gottes verwerffen / welche sich sehen lassen/ vnd welche er hat wollen groß achten / in dem er sie dahin stelt gleich als an einen hohen fürtrefflichen ort? Wenn wir solches verwerffen / muß man dann nicht sagen / wir seyen gleich als sinnloß? Vnd derwegen dieweil wir stets von nöten haben / so lang wir in dieser welt leben / gestercket zu werden/ in dem wir annemen lehr vnd vnderweisung allenthalben wo sie vns angebotten wirdt: So lasset vns erkennen (wie ich gesagt hab) die gnaden Gottes/ wo sie vns sich erzeigen/ so lasset vns jhnen die ehr thun/ daß wir vns jhnen vnderwerffen. Da habt jr nun was wir in diesem spruch zu mercken haben.

Es

Es zeigt aber Job folgends an/ daß er auch sey geehret vnd geachtet worden/ nicht allein von wegen daß er einen klugen vnnd subtilen verstand hatte/ Sondern darumb/ dieweil er recht vnd billichkeit vnder den leuten handhabte. Vnd das ist noch ein punct den wir wol mercken sollen. Es ist war/ wenn sich einer eynlesset seine nechsten zu lehren/ ists nicht gnug daß er ein redlicher vnd dapfferer mañ sey/ vnd bey sich habe einen vorsatz ehrbarlich zu leben/ vnnd jederman ein gut exempel zu geben: Sondern es muß auch eine geschicklichkeit da seyn/ vnd daß jhme GOtt verstand vnd vernunfft gegeben habe: Dennoch aber gleichwol wenn ein mann so gelehrt were als man jmmer wünschen möchte/ hette auch eine fertige zunge zu reden/ vnd were an jhme kein mangel im reden/ were aber vnder deß eines bösen gewissens/ er were ein spötter Gottes/ ein roher mensch in seinem gantzen leben/ so ist er nicht werth daß man jn höre: dann sein leben macht jhn dermassen verdechtig/ daß man schwerlich würde einen geschmack auß seiner lehr empfinden können. Ich verstehe diß nicht also/ daß das böse leben der menschen dem wort Gottes seine authoritet vnnd ansehen solle entziehen: Sondern ich rede von der gemeynen schwachheit die wir bey vns sehen/ daß wenn man einen gottlosen vnnd verkerten menschen höret/ bey dem keine auffrichtigkeit ist/ der durch seine wercke aller tugend spottet/ ein solcher wenn er wie ein Engel redte/ so höret man jn doch nicht: Dann man vermercket daß man betrogen wirdt/ sintemal man sihet daß er nicht von hertzen vnd mit ernst redet.

Derwegen ist das ein sehr nötig ding an einem der sich vnderstehet andere zu lehren/ daß er diese auffrichtigkeit habe/ vnd daß man erkeñe daß er von hertzen rede/ nicht auß falsch/ daß es nicht sey wie eine comœdia die man spiele: wie ein person in einer comœdia wol kan jhr bescheiden theil daher sagē/ aber es ist nichts als ein schimpff/ wenn es alles geredt ist. Vnd eben darumb hab ich gesagt/ es sey nicht gnug wol reden/ sondern es sey von nöten/ daß einer der andere lehren wil/ nicht allein mit der zungen rede/ sondern es sey von nöten daß man erkenne/ was er redt das gehe jhm von hertzen/ vnnd daß er war mache vnd mit der that versigle die lehr so er führet/ daß man sehe/ was er sagt/ das hab er dermassen in seinem hertzen begrif-

fen / vnd habs dermassen in jme eyngetruckt vnd eyngegraben / daß es gleich als vor Gott sey was er redet.

Da sehet jhr nun / was wir in diesem spruch zu behalten haben / da Job / nach dem er erzelt / daß er sey geachtet gewesen von hohen vnd ansehenlichen leuten / hinzu thut / daß es darumb geschehen / **Dieweil er den armen vnnd bekümmerten geholffen / weil der segen deß der vmbkommen solte / vber jhme gewesen sey / weil er ein beschützer der waisen / ein beschirmer der witwen gewesen sey** / wie er hinzu setzet. Also hat jhme diese auffrichtigkeit ansehen zuwegen gebracht: vnd das ists / das im fünffzehenden Psalm gemeldt wird / daß wir die jenigen sollen hoch achten / welche GOtt vber alle fürchten. Vnd zwar (wie newlich ist erkleret worden) nach dem die furcht Gottes vnsere weißheit ist / ja die warhafftige weißheit: So müssen wir auch darbey erkennen / ob ein mensch würdig sey gehört zu werden oder nicht. Darneben lasset vns erkennen / wenn ein mensch auffrichtig wandelt / vnd gute lehren gibt / weñ derselbe redet / so ists nicht ein gedicht / er ist nicht ein spötter / der allein das gewäsch auffen auff der zungen hette / vnnd doch kein anmutung darbey were. Wenn nun ein mensch ein solcher ist / daß er mit seinem gantze leben bewehret / was er andere mit ernst lehren wil / auff daß Gott gedienet vnnd er geehret werde / so sollen wir einen solchen vns zum spiegel fürstellen: daß wenn wir nicht in acht haben das gottselige leben deren die vns lehren sollen / so verwerffen wir die bewerung die vns Gott von seiner lehre gibt.

Psal. 15. v. 4.

Prou. 1. v. 7. vnd 9. v. 10.

Es ist war (wie ich allbereit gesagt hab) die menschen können nicht machen / daß das wort Gottes nicht in seinem werth bliebe: dann es bestehet nicht in den krefften der menschen: Ist derwegen von nöten / daß es sein ansehen vnverletzt hab: Aber wie dem allem / weñ vns Gott die gnad thut / daß wir durch leute vnderrichtet werden / die vns mit jhrem leben bezeugen / daß sie begeren daß man Gott diene: wenn wir nun ein solch zeugnis haben / das ist gleich als ein versiglung der lehr / es ist eben so viel als wenn Gott vnser schwachheit zuhülff keme / weñ da er sehe daß wir träg vnd langsam sind zu jhm zu kommen / er vns triebe vnd nötigte. Wenn wir solches nicht achten / ist das nicht ein zeichen daß wir gleich als stettige pferd seind?

Derhalben lasset vns diesen text wol mercken / in massen er hie vom

Job

Job angeregt ist: vnd darneben / daß die jenige welche das ampt andere zu lehren führen / auff sich acht geben / als nemlich / daß sie sich dermassen halten / daß jr leben jederman gleich als ein exempel oder beyspiel seye / vnd daß sie bezeugen / es seye nicht vergeblich das sie reden / vnd daß das wort Gottes vollkomlich in jhr hertz eyngegraben sey: Wir sollen auch in jhren personen vermanet werden das wort Gottes gelten zu lassen / vns sampt jhnen zum gehorsam gegen demselbigen zu schicken vnd zu richten. Da sehet jhr / was ein kirchendiener vnd alle oberkeit / auch die leut so befelch haben das volck zu regieren / vnd in gemeyn alle / die einen stand vnnd beruff haben zu lehren / bedencken sollen / als nemlich / daß vnser HErr Gott wil / daß sie den weg weisen / vnnd daß er sie mit dem geding zu diesem ampt beruffen hab / daß sie nicht allein reden / sondern daß sie mit jhrem leben bezeugen / daß es jhnen ein ernst sey / vnd sich also in der warheit halte. Vnd zwar diese lehr erstreckt sich auff alle in gemeyn: dann es ist keiner der nicht zu gelegner zeit vnd ort seine nechsten sol lehren / wenns die noht erfordert. Derhalben last vns acht haben / daß in dem wir andere anklagen / wir vnser laster nicht verhelen / vnd sie in vergeß stellen. Wer derwegen wil ein guter vnderweiser seiner nechsten seyn / der muß sich selbs fürs erste straffen / wer da lehren wil / der muß sein selbs meister seyn / das ist / er muß an jhm selbs anheben / vnd heilsame lehr eynnemen. Lasset vns auch nicht vergessen was wir gesagt haben / nemlich / daß wir bereit seyen vns von einem jeden lehren zu lassen / vnnd vns gelehrsam eynstellen / wenn vnser HErr Gott vns wil vnderweisen durch diesen oder jenen / daß wir eine solche wolthat nicht verwerffen.

Belangend das Job hie sagt / ist die summa / daß er hat bewisen er sey ein gottsfürchtiger mann. Welche ehrgeitzig seind / die wollen berümpt seyn / vnd thun nichts anders / als daß sie darvon etwan einen ruhm vnnd lob vor den menschen erlangen. Dargegen zeigt Job hie an / daß er dahin sich hab gebrauchen lassen / da er keine erstattung zu verhoffen hatte / da er keinen grossen namen oder ruhm nach den menschen erlangen konte: daß er sich hab bemühet guts zu thun / wenn es mit einem menschen sich ansehen liesse / als were er schon todt: Damit zeigt er ja an / daß er nicht getrieben wurde durch einen eitelen ruhm / daß er nicht gesucht habe seinen

gewinn hienidden auff erden / sondern daß er gewandelt hab gleich als vor Gott. Dann weñ ein mensch seinen nutz begeret/ O so ists gewiß/ wenn er jemand einen gefallen thun sol/ so sihet er doppel drauff/ ob derselbige auch vermögens sey jhm widerumb zu nützen/ ob er jhme auch dergleichen wer- de thun können. Sehet wie alle wolthaten/ so in dieser welt geschehen/ nicht freywillg seind/ sondern viel mehr vmb widervergeltens willen geschehen/ vnd kan man solches der tugend nicht zuschreiben: dann die liebe solcher leut treibet sie nicht guts zu thun / damit denen zu hülff zu kommen/ die et- wan eine notturfft haben: sondern ein jeder sihet allzeit auff seinen nutzen/ vnnd ob die wolthat so er andern erzeigt hat/ jhme widerumb zukommen werde.

Dargegen aber wirdt vns alhie gezeiget / daß/ in dem wir Gott die- nen / wir nicht müssen sehen auff einige menschliche vergeltung / müssen auch nicht begeren gelobt vñ geachtet zu werden: in massen Job hie spricht/ Daß der segen deß der vmbkommen solte/ vber jhme gewesen sey. Last vns diese wort wol mercken: Dann weñ ein mensch vmbkommen sol/ so dünckt vns/ was wir jhme guts gethan haben/ das sey gantz verloren/ vnd so viel auch die menschen anlangt/ ists alles dahin. Vnd zwar Job re- det allhie von denen / die alles beraubt seind / vnnd die keine hülff mehr ha- ben/ also daß man sie nicht würdig achtet jhrer zu gedencken. So ist nun etwan da ein mensch/ der ist gleichsam vergraben/ er ist wie ein armes aaß/ vnd ich komme jhm zu hülff: Wenn ich darauff sehe/ daß ich etwan ein lob der menschen erlange/ O so müste ich gewißlich einen suchen / der meine tugenden rühmen köndte/ der da sagen köndte/ wie hoch er mir verpflichtet sey: wenn ich aber einen armen menschen neme / der schon gleich als halb todt ist/ vnd sichs ansehen leßt/ als solte er gantz vnd gar vmbkommen/ das ist ein zeichen/ daß ich nicht suche das lob der menschen. Darnach/ was für einen lohn solte ich von jhm erwarten? Da ist ein mensch/ der ist gleich als verdampt zum todt / es ist an jhm keine hoffnung mehr. Also nun wenn wir dißfalls mit solcher richtigkeit fahren werden/ wirdt der ehrgeitz in uns darnider gelegt werden / wir werden auch nichts auß geitz thun / sondern stracks auff Gott sehen. Da sehet jhr/ was Job in summa hat wollen zu verstehen geben. Vnd das ist auch die vrsach / warumb er allhie alle gab tungen

tungen der hülfflosen leut auffzeichnet / so wir angerüret haben / von den
wittwen vnd waisen / vnd denen / die von aller welt verachtet seind: dann diß
seind zwar auch die / welche vns in sonderheit von GOtt befohlen werden.
Die des vermögens seind / daß sie vergelten können / was sie guts empfan-
gen haben / o solche machen sich selber wehrt: aber wenn ein armer mensch
aller gunst beraubet ist / vñ weder verwandten noch freund hat / noch güter /
oder einigerley ansehens: wenn wir dem zu hülff kommen / das ist ein zei-
chen / daß wir stracks auff Gott sehen: vnd da wirs nicht thun / ists ein zei-
chen daß kein lieb in vns ist. Vnd zwar / dieweil wir also ergeben seind ein
jeder auff seinen nutzen / eben darumb befihlet vns vnser HErr Gott son-
derlich die wittwen vnd waisen / vnd die so also in eusserster not stecken / vnd
nichts mehr vermögen: Gott / sag ich / stelt sie vns für / vnsere liebe damit
zu beweren. Da habt jhr nun einen punct den wir an dem Job zu mercken
haben / vnd denselbigen also zu mercken / daß wir wissen / daß diß alles zu
vnserm vnderricht gesagt sey. Dann (wie ich allbereit hab angerürt) Job
rühmet sich hie gar nicht / er macht kein gepreng / sich groß zu achten: son-
dern der heilige Geist zeigt vns viel mehr in seiner person / was da sol hoch
geachtet werden / als nemlich / nicht zwar was eusserlich scheinet / vnd was
ein fein ansehen hat vor den leuten: dann das ist offtmals nur ein grewel
vor Gott. Was denn? Wenn ein mensch also wandelt / als der da keinen
andern zeugen als Gott habe / daß alles was er thut / zu dem end gerichtet
ist / daß er sage / Mein Gott hat mirs befohlen / er wil mich darinn prüfen /
er wil mich darzu gebrauchen: Wenn nun ein mensch diese regel helt / das
ist eben / als wenn er von allem menschlichen bedencken abgekehret sey / da-
mit er sich zu Gott thu. Vnd eben also müssen wir jhm auch thun: daß
wir anders nichts begeren / als daß Gott an vns gefallen habe / vnd daß vns
das gnug sey / vnd wir darmit zu friden seyen / daß wir nicht verführt noch
abgewendet werden durch ehrgeitz oder eiteln ruhm: wenn wir GOtt die-
nen wollen / daß wir deñ nicht auch vnsere vergeltung von menschen war-
ten / sondern Gott dienen in solcher vnschuld vnd richtigkeit / daß wir nicht
an dem hafften / das den feinsten schein hat / sondern an dem das vns befoh-
len ist / daß wir schlechts bey vns entschlossen vnd gewiß seyen / daß vns sol
gnügen an dem / daß Gott gehorsam geleistet werde. Sollen derhalben in

solchem allem dem exempel des Jobs folgen/ vnd beweisen daß wir Gott fürchten: ja wir sollens beweisen/ nicht mit jrgend etlichen ceremonien/ da nichts bestendigs ist/ sondern damit/ daß vnser HErr Gott vns vor allen dingen in seinem gesetz befihlet/ nemlich/ daß wir gerechtigkeit/ gericht vnd barmhertzigkeit schaffen/ das ist/ daß wir einem jeden recht thun/ daß wir vns alles bösen/ alles vnrechten/ betrugs vnd gewalts enthalten/ vnd begeren vnserm nechsten zu dienen/ vnd in sonderheit daß wir barmhertzigkeit vnd mitleiden haben mit denen die betrübt werden/ damit wir jnen zu hülff kommen nach dem vermögen das vns gegeben ist.

Nun wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers getrewen Gottes/ mit erkandtnis vnd bekandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er sich vnser wolle erbarmen/ vnnd vns dermassen vnsere laster zu fühlen geben/ daß wir mit warer buß gedemütiget/ jhn suchen in der person vnsers HErren Jesu Christi: vnd wenn er vns wirdt zu gnaden angenommen haben/ er vns dermassen durch seinen heiligen Geist leyte/ daß seine hertzligkeit in vns leuchte: vnd daß wir mitlerweil nicht begeren von menschen geehret zu werden/ sondern zu frieden seyen/ daß seine ehre dermassen leuchte/ daß sein name erhöhet werde: vnd daß er vns mache wandeln in solcher vnschuld vnder seinen gehorsam/ daß durch vnser exempel/ die/ so da jrr gehen vnd zerstrewet seind/ durch diß mittel wider auff den weg des heils gebracht werden: auff daß wir allesampt jhm dienen mit einhelligem gemüt die gantze zeit vnsers lebens. Vnd damit diß geschehe/ wolle er erwecken ware vnd getrewe diener seines worts/ die da nicht suchen jhren nutzen noch jhre ehre/ sondern allein die erhöhung seines heiligen namens/ ꝛc.

Die CVI. Predigt/ welche ist die dritte vber das neun vnd zwentzigste Capitel.

Der segen deß der verderben solte/ war vber mir/
13 Jch erfreuete das hertz der witwen/
14 Jch war bekleidet mit gerechtigkeit/ Jch legte mein recht an wie einen mantel/

oder

oder kron. Ich war des blinden auge/ vnd des lamen fuß. 15
Ich war ein vatter der armen/ vnnd welche sache ich nicht 16
wuste/ der forschet ich fleissig nach. Ich zubrach die backen- 17
zäne des gottlosen/ vnd reiß den raub auß seinen zänen.

WIr fiengen gestern an zu beweisen/ daß Job allhie merckzeichen gibt der tugenden eines gottsfürchtigen menschen/ als nemlich/ daß ein solcher guts thut/ vnnd sihet nichts auff die welt/ sucht auch da nicht seinen lohn: er thuts nicht auß ehrgeitz/ noch vmb seines eignen nutzens willen: sondern er wandelt gleich als vor Gott. Dann welche einen schein der tugend haben/ vnd doch nicht auffrichtig wandeln/ die sehen allweg in dem sie guts thun/ darauff/ ob man jhnen dergleichen widerumb thun könne/ oder ob sie werden geachtet vnd gelobet werden/ ob sie werden durch solch mittel würde vnd ansehen erlangen. Aber wenn sich ein mensch vnderwindet guts zu thun vmb sonst/ das ist/ daß er keine vergeltung in diser welt hoffet/ solches zeiget an/ daß er Gott dienen wil. Vnd derhalben erkleret Job/ daß er nicht angesehen habe/ ob die jenigen/ denen er guts that/ vermögens weren es wider zu vergelten: dann er hat sich viel mehr zu den armen/ zu den waisen/ zu den witwen/ zu den lamen vnd zu den blinden gerichtet. Damit hat er nun angezeigt/ daß er Gott wolte vollkomlich dienen. Item er hat angezeigt/ daß er nichts auß ehrgeitz thete/ daß er nicht suchte daß man jhme hoffierte. Wie das? Dann er hat jhme genügen lassen/ daß der segen deß/ der vmbkommen solte/ vber jhme were. Nun hat das so viel auff sich/ als wenn er spreche/ er hab wollen zu hülff kommen denen/ die jetzt schon gleich als halb todt waren. Es ließ sich wol ansehen/ daß/ wenn er jhnen etwan eine gunst oder gefallen thete/ solches solte verloren seyn/ vnnd solte nimmermehr darvon geredt werden: aber Job hat sich das nicht hindern lassen/ daß er nicht guts gethan hette/ sintemal er wuste wenn die menschen sterben/ behelt doch Gott in frischer gedechtnis was wir gethan haben/ vnnd bleibt solches in seinen registern. In summa wir sehen allzeit/ daß Job nicht ist gewesen wie die jenigen/ welche durch eine fleischliche begierd hin vnd her gezacket werden/ son-

dern daß er seinen zweck vor seinen augen gehabt hat / als nemlich / daß er darauff gesehen was Gott gefellet / vnd daß er jhme hat gefolget. Vnd da sehet jhr wie wir vnser leben anzuordnen haben: dann Job schreyt hie sein lob nicht auß / sondern er weiset vns wie ein jeder vnder vns sich halten sol. Dieweil aber nichts leichters geschicht / als daß wir vns erhebē / so bald die welt vns willfähret / vñ man vns lobet / wir auch in hoher acht vnd ansehen schweben / so führet vns hie Job zu Gott / vnd weiset vns / daß gleich wie er allein vnser richter ist / wie die gewalt vns zu regieren jhm allein zugehört / vnd er vnser gesetzgeber ist: also müssen wir auch nichts anders suchen / als allein daß wir jhme gefallen / vnnd gehorchen in allen was wir thun vnd sagen. Das ist für eins.

Darneben last vns mercken / daß Gott vnsere lieb gegen jme zu prüfen / vns die jenigen fürstelt / welche kein vermögen haben vns zu vergelten: Dann also beweisen wir / daß der dienst / so wir vnsern nechsten erzeigen / Gott zu dienst geschicht / wenn sie vns nie keinen gefallen noch hülff zuvor gethan haben / oder daß sichs ansehen leßt / als haben wir vnsere mühe vnd vnser gelt verloren / vnnd wir doch nicht aufftören vnsere dienste zu erzeigen. Warumb? Es ist gnug daß Gott mit vns zu frieden ist. Da sehet jhr wie wir nit miedlinge seyn werdē. Dieweil nun dem also ist / so lasset vns wol acht haben / so offt vñ dick arme leute fürhanden seind / die da mit trübsal beladen seind / als wenn die einen in mangel der güter dieser welt stehen / den andern thut man gewalt vnnd vnrecht / die einen haben raths von nöten / die andern hülffe: daß GOtt allda wil vnsere lieb prüfen: das ist ein examen das er helt: vnd da wir fehlen wenn der arme schreyet / vnd er nicht von vns erhöret wirdt / damit beweisen wir / daß wir weder eyfer noch ansmutung haben vnserm Gott zu dienen. Vnd sollen wissen / daß diese drängung vber vnsere köpffe wirdt ergehen / Der arme hat geschrien / vnd du hast dein ohr verstofft: Du wirst auch ruffen / wenn es an dich kommen wirdt / vnd wirst nicht erhöret werden / dann wir werden nicht barmhertzigkeit finden weder vor Gott noch vor den menschen / wenn wir nicht werden barmhertzig gewesen seyn gegen die / die vns Gott hatte fürgestelt / auff daß wir jhnen hülffen: vnd werden wir ein hart vnd vnfreundlich hertz gehabt haben / so wirdt auch Gott die augen verbinden denen / die vnsern jammer sehen

Prou. 21. v. 13.

werden

werden/also daß sie sichs nicht werden lassen angehen: wir werden vns wol viel klagen vnnd leiden/ aber keiner wirdt daran gedencken. Warumb? Dann das ist der lohn den wir verdienet haben/ da wir nicht haben mitleiden gehabt mit denen die da leiden: in sonderheit weil vns Gott eine solche prob zuschicket/vnd wil durch solch mittel erkennen/ob wir jhm begeren zu dienen oder nicht. In summa/ wir sehen allhie daß die barmhertzigkeit ist eins von den fürnemsten stücken vnsers lebens/ wenn sie nach Gott geordnet ist. Was hat aber diß wort auff sich? Weñ jrgend einer leidet/vnd wir jhn sehen vnser hülff von nöten haben/ daß es vns alsdenn zu hertzen gehe/ vnd wir dasselbe vbel gleich als an vnser person leiden/ vnd daß vns solches bewege zu thun/was vns vnser HErr Gott ins hertz gibt. Dañ es ist nicht gnug/ daß wir denen helffen/ die hülff von nöten haben/ sondern es muß solches auß einer hertzlichen lieb geschehen. Das wort almoß bedeut eben so viel als barmhertzigkeit. Nun meynet man/ man hab ein almoß gegeben/ wenn man auff den menschen nicht sihet/ vnd daß man jhn acht gleich als einen hund/ ja daß man nichts fühlet von seinem creutz. Kurtz/ daß man kein mitleiden mit jhm hat/ sonder daß man jm nur etwas gibet: diß ist aber nicht ein almoß eigentlich zu reden. Es ist war/ daß es ein zeugnis des almoß ist/ das ist/ der barmhertzigkeit: aber diß zeugnis ist nicht wahr/ wenn man nicht mitleiden hat/ noch diese obgemelte hertzliche zuneigung.

Derhalben last vns wol mercken/ daß alsdenn vnser leben GOtt wolgefellig seyn wirdt/ wenn wir freundtlich seyn werden barmhertzigkeit zu haben mit denen/die da leiden/vnd daß vns solches auch treibe jhnen zu hülff zu kommen/so viel vns vermögen gegeben ist. Welche sich dahin ergeben/die können wol sagen/ daß sie durch den geist GOttes regieret werden/vnd daß jhr leben richtig sey. Es ist war/Gott gebeut vns wol andere ding in seinem gesetz/ vnnd ich hab auch nicht gesagt/ daß diß es alles sey: sondern ich hab gesagt/ daß diß eins von den fürnemsten stücken sey. Ob gleich ein mensch im vbrigen theil seines lebens seyn möchte wie ein Engelchen/ vnd man sich sein verwunderte: so er aber vnbarmhertzig ist wie ein wildt thier/ daß er ein so hart hertz hat/daß er sich mit den armen nichts bekümmert/auch nicht mit denen die da leyden: ists gewiß/daß Gott alle sei-

ne tugenden (die sonst möchten hoch geachtet werden) für einen grewel
helt. Wollen wir derhalben / wenn wir keusch vnd nüchtern leben / wenn
wir einem jeden recht lassen widerfahren / wenn wir niemand vnrecht oder
gewalt thun / auch keinen betriegen: Wollen wir / sag ich / daß vnser HErr
Gott solches alles anneme / vnd was wir thun / jhm ein wolgefelliger dienst
sey: So sey die barmhertzigkeit allzeit nötig darbey. Dann gleich wie die
speise ohne saltz keinen geschmack hat: also auch / wenn wir nicht barmher-
tzig seind vnsern nechsten zu hülff zu kommen / vnnd jhnen die hand zu rei-
chen / wenn sie hülff begeren / ists gewiß / daß Gott keinen geschmack von
dem andern allen empfahet. Da sehet jhr nun / was wir zu behalten haben
in diesem spruch / da Job sagt / **Daß der segen deß / der da hab sol-
len verderben / vber jm gewesen sey / Er seye gewesen ein vat-
ter der witwen / vnd ein beschützer der waisen.**

Fernners lasset vns wol mercken / daß / nachdem wir sehen die mängel vnd notturfft an vnsern nechsten / solches so viel ist / als wenn GOtt zu vns spreche / Sihe da / ich weise euch / daß ich wil / daß die leut vnder einander gemeinschafft haben. Dann Gott köndte wol machen / daß ein jeder für sich selbs köndte fortkommen / vnd daß man für sich selbs lebte: aber wir sehen / daß keiner ist / der nicht des andern hülffe von nöten hat / ja ich rede auch von den aller reichsten vnd vermöglichsten. Last vns einen menschen für vns nemen / der da gesund vnd hurtig an seinem leibe ist / der da güter die fülle vnd gnug hat / also daß sichs ansehen leßt / er hab alles gnug für sich: so hat er doch eines andern von nöten. Es können nicht alle menschen ackerleut seyn: sie können nicht alle wüllenweber seyn / sie können nit alle schuster seyn / vnd andere handwercksleute. Kurtz / wir sehen / daß Gott vns an einander verbindet gleich als mit gewalt / vnd daß vns die notturfft gleich als ein band ist / vns zusammen vnd vereiniget zu halten. Vber das aber sehen wir / daß vnser HErr Gott vns noch besser zwinget / wenn er dem einen kranckheit zuschicket / dem andern notturfft dieses oder jenes / daß die reichen dißfals eben so wenig gefreyet seind / als auch die armen / auch daß er vns offtermals in solchen zweiffelmut setzet / daß wir nicht wissen wohin wir vns kehren sollen. Ich sage von denen / die alles in der hand haben (wie es scheinet) vnd führet sie doch Gott / dahin sie niemals gedacht.

gedacht hetten. Was ist dessen vrsach? Diß/ wie ich gesagt hab: nemlich/ dieweil Gott sihet/ daß die leute gern wolten einer des andern entrahten/ wenns jhnen möglich were/ vnd ein jeder wolte für sich leben: so führet er vns gleich als mit den haaren/ vnd weiset vns/ daß es eine allzu grosse thorheit von vns sey/ vns der ordnung wollen entziehen/ die Gott vber das gantze menschlich geschlecht auffgerichtet hat.

Last vns derhalben wol mercken/ daß wenn etwan einer vnder vnserm nechsten mangel hat/ wie allhie gesagt wirdt von den lamen/ von den blinden/ von denen die da sollen verderben/ von den wirtwen/ von den waisen: So sol ein jeder also gedencken/ Wolan wie sol ich mich allhie verhalten? Dann wenn vns Gott etwas bescheret hat/ verpflichtet er vns zu gleich/ davon denen zu stewren vnd zu helffen/ die sein mangel haben. Wenn wir das nicht bedencken/ so betriegen wir vnsere nechsten/ wir stelen jhnen was Gott verordnet hatte/ jhnen darmit stewr zu thun: Zu dem/ werden wir müssen rechnung thun/ daß wir haben hinderhalten/ das Gott vns gegeben hatte zu dem gebrauch/ vnd zu dem ende/ daß/ die sein mangel würden haben/ darvon erquicket würden.

Derhalben habe ein jeder auff das vermögen/ so jhm gegeben ist/ wol acht: dann die gaben Gottes werden vns sehr thewer stehen/ wenn wir sie nicht anlegen wie sichs gehört: ja/ wenn wir auch nicht erkennen/ daß sie Gott wehrt helt/ auff daß jhr brauch rein sey/ wie ers befihlet. Es ist keine gnad Gottes so klein/ die nicht zu achten sey/ wie sie sein würdig ist/ vnd solches geschicht/ wenn wir sie zu jhrem waren vnd rechtmessigem gebrauch anwenden. Also/ wenn ein mensch mit etwas von Gott begabet ist/ muß er gedencken/ das ist nicht für mich allein: Es ist war/ Gott wil daß ich sein mit dancksagung gebrauche: aber er hat mirs auch gegeben/ auff daß ich habe meinen nechsten zu helffen: derhalben muß ich mich biß dahin erstrecken: vnd da ich mich hie gleichsam verschlossen hielte/ würde mir Gott wol wissen zu zeigen/ daß ich nur gleich als ein schaffner dieses guts bin/ vñ daß es nicht mein ist/ nach meinem willen darmit zu handeln/ sondern daß mir allein die verwaltung vnnd außspendung darvon vertrawet ist. Derwegen sehe ein jeder/ worzu Gott seine gaben wil angewendet haben/ vnnd lasset vns also trincken ein jeder von seinem wasser (wie

Prou. 5. v. 15. Salomon spricht) daß bäche darvon zu vnserm nechsten fliessen. Last vns nicht alles allein durch die gurgel jagen: sondern haben wir einen brunnen der vns kan settigen/ der auch kan hülff thun denen/ die sein mangel haben: so last vns von dem brunnen trincken/ den vns Gott gegeben hat: last vns aber darbey auch acht haben/ daß es andere auch empfinden/ vnd daß wir nicht seyen wie wilde thier. Da sehet was wir in summa auß diesem spruch zu behalten haben.

Ferners/ last vns auch dargegen mercken/ daß/ da wir nicht allzu gar vnbarmhertzig seind/ sol vns die not vnserer nechsten an sich selbst reitzen/ jhnen zu hülff zu kommen. Vnd zwar/ wenn wir weder beschrieben gesetz/ noch Propheten/ noch jrgends etwas hetten: ist vns das gesetz der natur nicht lehrmeisterin gnug vns zu beugen/ vnnd vns die hertzen zu erweichen/ wenn wir etwan eine notturfft sehen? Da ist etwan ein mensch der ist blind/ der ander ist lahm/ der dritte hat güter dieser welt von nöten/ der vierdte ist ohne hülff/ der fünffte stehet rahts in mangel: Wolan/ wir sehen da vnser eigen fleisch (wie der Prophet Jsaias sagt) wir können vnsere natur nicht verleugnen. Wenn wir nun menschen sehen/ die nach vnserm ebenbild gemacht sind/ vnd sehen sie in notturfft stehen: so wir jhnen nit hülff beweisen/ seind wir denn nit wie wilde thier/ ja auch noch erger als sie? Derhalben sollen wir vns wol bedencken: dann wir mögen wol diß vnd das fürwenden/ es wirdt aber keine vnwissenheit da seyn/ die vns entschuldige: dann ob wir gleich gar kein wort weren geleret worden/ so weist doch allein die menschliche natur/ daß wir straffwirdig seind/ weñ wir vns nicht vnderstehen denen zu helffen/ die also in eusserster not stehen. Vnd zwar/ es haben auch die Heyden gnugsam bezeuget/ daß vns diß theils die natur der menschen so viel vnderrichtet/ als von nöten ist. Es wirdt auch ein jeder genugsam erwisen durch seine eigene erfahrung. Dann wenn wir sehen einen der da leydet/ ists gewiß/ daß wir alsdenn einen innerlichen trib haben/ wir haben eine bewegung drinnen/ daß/ so es möglich ist/ wir da sollen zulauffen. Aber was geschicht? Ein jeder verbindet jhm darnach die augen/ andertheils kehren wir den rücken/ vnd entziehen vns durch etliche eitele vnd nichtige außflüchten. Jedoch wirdt vns diese gantze innerliche bewegung gleich als ein gerichtlicher processz vor GOtt seyn/ wenn wir

Isai. 58. v. 7.

vns

vns nicht werden vnderstanden haben / vns der notturfft vnserer nechsten anzunemen. Dann (wie allbereit ist gesagt worden) last vns nicht gedencken / daß es von ongefehrde sey / daß die leute also hülffe bedürfftig seind: Gott ordnets vnd schickts auff diese weise / auff daß vnsere liebe beweret werde / oder ja daß wir vberzeugt werden / daß wir zu viel vnbarmhertzig gewesen.

Nun setzt Job ferner hinzu / **Daß er der sachen / so er nicht gewust / hab fleissig nachgeforschet** / daß er alsbald hab wollen wissen die warheit. Er redet allhie nicht wie eine priuatperson / sondern als einer / der im richteramt war / wie wir zuvor gesehen haben. Nun ist dieser articul wol merckens wehrt für die / so im richterstande leben: dann allhie weiset er / daß sie sollen wacker seyn in nachforschung eines jedermans rechtens / auff daß sie nicht gestatten / daß jemand vnderdrucket werde / daß kein betrug noch gewalt geschehe. Es ist war / daß wir darauß auch ein allgemeine lehre zu fassen haben: Aber es müssen fürs erst die obern vnd gerichtspersonen erkesen / daß der heilige Geist jhnen hat jhre lection zeigen / vnd eine gewisse regel geben wollen / auff daß sie nemlich jhr ampt trewlich mögen verrichten / wenn sie sich wollen darzu begeben: dargegen auch daß sie keine entschuldigung haben werden / wenn sie es nicht verrichten werden. Da sehet jhr / was allhie begriffen ist. Lasset vns derhalben wol mercken / daß es nicht genug ist / wenn ein richter niemand mit fürsatz vnrecht thut / vnd vrtheilet nach dem er sihet: sondern er muß fleissig seyn nachzuforschen. Es ist auch nicht genug / daß ein richter warte daß man jhm die sache vorkewe / daß man sie jhm mit fingern zeige: sondern er muß von sich selbst mit sorgfeltigkeit vmb sich sehen / vnd da jhm die sache dunckel vnnd zweiffelhafftig ist / muß er allen seinen fleiß dahin wenden / auff daß er wol vnderrichtet werde. Wirdt nun ein solcher fleiß erfordert an allen richtern: Lieber was ists denn / wenn sie die augen mit fleiß zuthun / lassen sich durch gunst eynnemen / item durch hass vnd durch geschenck / daß sie sich auch verleiten lassen / einem andern das gut abzuwenden / vnd dem einen günstig zu seyn / den andern zu beschweren? wenns also zugehet / was für eine schreckliche verdammung ist da zu gewarten? Vnd derwegen lasset vns auff diese lehr wol acht haben: Dann wenn ein mensch Gott wil trewlich

dienen/ vnd verwalten das ampt so jhm befohlen ist/ als er ist in den regier-
stand beruffen worden: so muß er fürs erste erkennen / daß er nicht da
seye wie ein götze. Vnnd zwar warumb hat GOtt verheissen zu geben
den geist der weißheit vnd verstands den königen/ den fürsten/ vnd oberkei-
ten / dann allein darumb / dieweil sie sein von nöten haben / zwar als einer
sonderlichen gaben vor andern? Welche nun in diesem stand seind/ haben
von nöten Gott zu bitten / daß er sie dermassen leite / daß sie fürsichtigkeit
vnd auffrichtigkeit bey sich haben / recht zu erkennen vnd zu vnderschei-
den/ auff daß sie nicht in vnverstand dahin gehen/ wann sie sich nun Gott
solcher massen befohlen haben. So ist das ander / daß sie fleissig seyen sich
zu erkündigen: vnd da jhnen eine sache nicht wirdt bekandt seyn / sollen sie
nicht meynen/ sie seyen damit loß/ daß sie sagen/ Ich wuste nichts darvon:
Dann diese fahrlessigkeit wirdt sie thewer stehen vor Gott.

Ist derwegen von nöten / daß ein richter / der seinem ampt wil gnug
thun/ wacker sey zu erforschen wie es stehe / vnd daß er von der warheit biß
zum eusserſten bericht eynneme/ ja so viel jhm möglich/ vnd er gelegenheit
vnd mittel darzu haben wirdt. Hierauß sihet man / daß es eine nichtige
entschuldigung ist/ wenn man sagt/ Ah ich hab es nicht verstanden. Ja lie-
ber? Man kompt vnd berichtet die jenigen mit lügen / die auff dem stuel
Gottes sitzen: Lieber/ wenn sie wollen gutwillig sich betriegen lassen/ vnd
zu frieden seyn/ nicht weiter nachzuforschen / damit sie das böß fahren lies-
sen (wie sie auch offtmals die augen zuthun) ist das nicht eine allzu nichtige
ge außflucht? Sie stehen an Gottes statt: ist denn Gott ein bildt/ der eine
decke vor den augen habe/ daß er nicht vrtheile zwischen weiß vnd schwartz?
Was thun aber solche richter jhrem Herrn für vnehr an / da sie fürsetzlich
vnwissend seind/ oder also eynschlaffen/ vnd anders nichts begeren/ als daß
man sie betriege? Da ist ein mensch / der hat etwan so ein arge sache als sie
in der welt seyn mag/ er wil die augen des richters verblenden/ als wenn er
jhm eine hand voll aschen vnder die augen würffe / oder jhm sonst etwan
eine andere verhinderung fürwende: vnd ein richter ließ es dabey bleiben/
vnd spreche/ Ich sehe da nicht ein tropffen: was were das für eine verrä-
terey? Der stuel Gottes sol heilig seyn/ vnd man kompt/ jhn so viel zu ver-
unreinigen / als man kan: dann es ist die lügen eine allzu viel schendliche

verun-

verunreinigung/wenn man sie also lesset gericht vnd gerechtigkeit verkehren. Sie mögen wol sagē/Sihe da ist eine vrsach. Was für vrsach? Eine lügen. Weñ nun die richter also doppel seind/vnd man sie beuget wie rohr die sich nach allen winden lencken / vnnd sie sich gnügen lassen / daß sie gehört haben/ich weiß nicht was/vnd sich darmit lassen zu friden stellen/ daran kein grund noch bestendigkeit ist: Lieber hören sie darumb auff für Gott straffwirdig zu seyn? Nun werden wir jhr nicht allein viel sehen / welche fro seind daß man sie betreuget / welche nichts bessers begeren / als daß sie etwas zum schein mögen fürwenden: aber sie selbs seind fürsprecher der lügen/sie kommen daher/ bringen ein mischmasch/damit sie das recht verkehren. Da ist eine sache / die ist gantz richtig / also daß die kleinen kinder/ wenn sie da sessen / köndten in der warheit drüber sprechen / wie es darmit gehen sol: aber da seind richter / die bringen ich weiß nicht was für zweifel hineyn. Die sache ist war/ sie ist an sich selbst klar gnug: aber man koñt daher / vñ bringt hineyn ich weiß nicht was/damit man sie gantz verwirre. Die richter / sag ich/ warten nicht/ daß ein procurator oder aduocat darzu komme / der dahin seine lügen bringe / sampt bösen dingen / die sache gantz zu verstellen: sondern sie selbs seind die darreden. Als wie? Da ist diß/ da ist das. Da ist nichts als eine gute klare vnd gantz augenscheinliche sache/vnd gleichwol bringē sie dahin jre lügen/alles vber einen hauffen zu verwirren. Kurtz / man sihet da nichts als ein so schendlich vnverschempt wesen / daß auch die kleinen kinder darvon köndten vrtheilen. Sol aber vnder deß Gott nichts thun? Solt er leiden/daß man seine maiestet also verspottete/ daß man verunreinigte den geheiligten stuel/ den er seinem namen geheiliget hatte? Nein/nein.

Also sehen wir nun/daß die jenigen/welche den stul des richters inhaben/eine schreckliche rechnung werden zu thun haben/vñ daß ein erschrecklicher fluch jhnen zubereitet ist / es sey dann daß sie wacker seyen sich zu erkündigen vnnd nach zuforschen / auff daß sie nicht auff wolgerath dahin richten/vñ nicht wahrmachen das sprichwort/das da sagt/ Ein thörechter richter gibt ein kurtz vrtheil: sondern daß sie fleiß ankeren zu wissen / wie es darmit stehe/vnd daß sie allzeit vor Gott bezeugen können/vnd auch in der that vor den menschen erweisen/daß es an jhnen nicht gemangelt habe/daß

sie der sachen nicht hetten bericht eyngenommen / vnd die warheit erkündiget. So nun die nachlessigkeit so scharff gestrafft wirdt / vnd so die / welche also die decke vorgezogen / auß der hand Gottes nicht können entrinnen: wie wirdts dann denen gehen / welche auß bösem gewissen / sintemal sie mit geschenck bestochen / sintemal sie mit gunst oder hass seind eyngenommen / dahin kommen / vnd also hineyn plumpen wie wilde thier / vnd alles vmbkeren so viel an jhnen ist / also daß man nicht mehr weiß wie man dran ist / vnnd da man seine zuflucht zu dem rechten hat / stehet man da gleich als in einem mordhauß. Lieber sag mir / die da sitzen / wie werden sie können vor Gott erscheinen / ohn angesehen er eine zeitlang durch die finger sihet? Derwegen sehen wir nun / daß es ein sehr schwer ding ist das recht verwalten / sintemal Gott eine solche wackerkeit dabey erfordert.

Darneben laßt vns auch mercken / daß ein jeder in sonderheit / so viel an jhm ist / sich sol erkündigen des guten vnd des bösen / auff daß wir vnsere nechsten nicht beschweren: Dañ ob wir gleich nicht richter seind offentliche vrtheil zu fellen / so thun wir doch offtmals vnsern nechsten vnrecht / wenn wir vbel von jhnen vrtheilen / vñ wir können jhnen schaden auff mancherley weise / auß mangel daß wir nicht recht vnderrichtet sind. Derwegen lasset vns fleiß anwenden zu erkennen / vnd vns zu erkündigen der warheit / auff daß wir nicht mit der lügen betrogen werden / vnnd dadurch jemand vnrecht zufügen.

Weiter / da Job gehandelt hat von der fürsichtigkeit / auch von der sorge / welche alle gerichtspersonen haben sollen / setzet er eine andere tugend hinzu / welche eben so wol an jhnen erfordert wirdt / als nemlich auffrichtigkeit des gewissens / daß sie sich allem vnrecht vnd gewalt widersetzen / vñ nicht leiden / daß man jemand gewalt thue / da sie nicht stewren vnd wehren so viel an jhnen ist. Vnd eben darumb bezeuget Job / **Daß er hab zerbrochen die backenzäne des gottlosen / vnd hab jhm den raub auß den zänen gerissen.** Nun kan diß nicht geschehen / es haben dann die richter vnnd oberkeiten eine solche standhafftigkeit bey sich / daß sie das böß nicht können dulden / sie widersetzen sich jhm denn. Vnd ist diese tugend noch eine besondere gab Gottes. Dañ ob gleich ein mensch einen mut hat / jedoch wenn er sihet / daß man dardurch vngunst erlanget / vnd dardurch

durch viel vnraths auff sich ladet / helt jhn solches zurück vnnd macht jhn kalt. Es ist war / man findet wol exempel / ja auch bey den Heiden / vnnd denen / die niemals erkennet haben wer Gott sey / daß sie sich nichts vberall liessen abschrecken / daß sie wolten das recht handhaben / daß sie die hülffliche hand boten denen / die vnbilliecher weise vnderdrucket waren: man findet zwar dessen etliche exempel: aber Gott wircket da also / auff daß er alle entschuldigung entneme denen / die da seinen namen fürwenden / wenn sie das recht gebeuget / oder durch die finger gesehen haben / vnd geduldet / daß man die frommen vndertrucket / daß man jhnen vnrecht thue / daß die wölfe die schafe fressen. Dennoch aber gleichwol (wie ich allbereit angeregt hab) ist diese tugend vnnd vnberwindliche standhafftigkeit eine besondere gab Gottes. Vnd derhalben die jenigen / welche verordnet seind in den stand des rechtens / nachdem sie Gott gebetten / daß er jhnen weißheit gebe recht zu vrtheilen / nachdem sie auch allen fleiß angewendet jhrem ampt gnug zu thun / vnnd die hand zu reichen denen / die vnder die füsse getretten werden: sollen sie sich gleich als schilte widersetzen denen / die da mit gewalt wollen eines andern gut an sich bringen / vnnd den armen leuten mit füssen auff den halß tretten wollen / da ist von nöten daß die richter sich darzwischen legen. Es ist war / wenn man sihet / daß man den gottlosen den zaum schiessen leßt / also daß jhnen niemand widerstehet / so möchte man wol sagen / Was solte ich da thun? Ich hab nicht das vermögen. Aber alle entschuldigungen seind nichtig vbr Gott. Ich sehe (sprechen etliche) daß niemand bey mir stehet / es bleibt alles stecken: so ich mein ampt thun wil / so lassen mich die jenigen die es mit mir halten solten / da allein stehen / es darff mehr nicht / als daß ein gottloser oder zween die zeen blecken / so zittere ich / ich weiß nicht was ich thun sol: vnd ist derhalben der mangel an mir nicht / ich wolte wol gern rath schaffen / aber ich kondte es nicht gar allein. Diese vrsachen haben wol einen schein vor den menschen / aber vor Gott müssen sie darnider ligen: Dann allhie (wie wir erkleret haben) gibt der heilig Geist eine gemeine lection allen denen / welchen diß ampt vertrawet ist / nemlich / daß sie sich der gottlosen abgesagte feinde erkleren: vnnd da sie sehen / daß sie thun wie rasende thier / wenn sie sehen / daß sie jhr mäne gewetzet haben / den einen zu fressen / den andern zu beissen / so sollen sie sie daran ver-

hinderen/vnd sich darzwischen stellen / vnd jhre authoritet vnd ansehen/so jhnen Gott gegeben / dahin wenden. Dann es seind nicht geringe wort/ da allhie gesagt wirdt/ **Ich hab die backenzän der gottlosen zerbrochen/ich hab jhnen den raub auß den zänen gerissen.**

Last vns hie mercken/daß Gott/wenn er oberkeiten ordnet/das ist/weñ er leut zu diesem ampt beruffet / vnd sie wapnet mit dem schwert seiner gerechtigkeit/so verpflichtet er sie gleich mit/ die frommen vnd vnschuldigen zu beschützen/ vnd sich jres rechten annemē/ sich auch zu widersetzen allem vnrecht/allen bösen thaten/vñ aller gewalt. Wenn nun ein richter spricht/ Ah ich hab nicht gewust/ wer vnrecht oder recht gehabt hat : waran hats gelegen? Dann erstlich fehlet es nimmermehr/daß Gott nicht gebe weisheit denen / die jhn drumb gebetten haben : darnach segnet er auch jhre arbeit/wenn sie fleissig vnd trewlich arbeiten / sich des rechten zu erkündigen. Aber was geschicht? So weit fehlets daß die richter sich der jenigen erkündigen/die da getrucket werden/daß auch/wenn man kompt klag fürzubringen/ die lufft darvon widerschallet/vñ gleichwol seind der jenigē ohren taub/ die da solten hand anlegen vnd zu hülff kom̃en. Weñ ein mensch gedultig gelittē hat daß man jm vnrecht gethan/wo fern das vbel dem richter durchauß bewust/so ist er nit entschuldiget/er kan nit sagen/ O er ist nit zu mir kom̃en/ sich zu beklagē. Ey lieber: es ist aber die mißhandlung vor deinen augen begangen/vnd dein ampt war/ein eynsehens drinnen zu haben/ vñ du hast sein nit geachtet: meynstu dann vor Gott loß vnd ledig zu seyn? Aber man sihet arme leute/die beklagen sich/sie geben jhr recht an tag/vnd gleichwol können sie desselben nicht geniessen. Dargegen da nichts böses fürhanden ist / da muß das schwert gezucket seyn/ da muß man mit solcher vngestümigkeit handeln/daß es eine vnsinnigkeit ist. Man sagt/Es ist ein eyfer vber der gerechtigkeit. Ja/du kompst mir eben recht/es ist ein schendlich vnverschempt ding/da weder recht noch fug bey ist/da sie dulden/ daß ein armer mensch getrucket wirdt / vnd mitlerweil mit aller strengkeit vnd scherffe fahren in einer sach die nichts werth ist. Wenn ein armer mann/ dem vnrecht geschehen ist / sich beklagt / vnd sein recht fürbringt/so spricht man zu jhm/ O es ist nichts/kom̃ vber acht tag : vnd darnach macht mans jhm so lang / daß er sein müde wirdt. Ein schlechter mann/ wenn er nicht

hat

hat renthen vnd gülten darvon zu leben / wenn er nicht abgerichte leut hat/ die da anhalten / so müste / sag ich/ ein handwercksmann hungers sterben/ ehe dann er köndte einen bescheid in einer gantz richtigen sache außbringen. Man thut jm vnrecht: diß sihet man/ die sache ist durchauß bekandt. Wil er aber endlich bescheid haben: So muß er den seckel voll haben / er muß seine werckstatt zuthun/ vnd seine rechnung machen auff ein halb jar müssig zu gehen/ vñ wenn er lang ist nachgangē/ spottet man seiner noch dazu. Wir sehen diese vnordnung heutigs tags: wie wollē doch die jenigen / welche in diesen heiligen stand gesetzt seind/ rechnung vor Gott thun? Nun ists wol war / daß sie sich schön machen vor den menschen: aber es wirdt doch diese lehre jrenthalben nit nichtig werden. Vnd derhalben (wie ich gesagt hab) ist das nachforschen weit dahinden/ wenn wir sehen/ daß/ nachdem sachen anbracht worden / kein eyfer da ist denen zu helffen / die also vnder die füsse getretten vñ vndertrucket werden: vñ man sihet auch/ daß die gottlosen frey keck werden / sintemal man jhnen solche licentz vnnd mutwillen gestattet: Wenn sie etwas böses gethan haben/ vnd solches vngestraffet bleibet/ das ist so viel/ als wenn man freyheit vnd sicherheit zu sündigen einem jeden gebe: vnd zwar/ sie brauchens vnnd mißbrauchens: zu dem fahren sie jmmer mehr vnd mehr darinn fort: vnd ein richter weiß vnder deß wol zu sagen/ Es ist war/ daß ein solch vbel ist begangen worden / es ist auch zum zweyten/ zum dritten/ zum vierten mal/ vñ so vielmal geschehen/ daß es alles verderbt ist: wo bleibt aber vnder deß die artzney? Wil Gott nicht/ daß sein stul geehret werde? Wie wirdts aber geschehen / wenn nicht diese tugend vnnd standhafftigkeit da ist / daß das vbel zu rück getrieben werde? Wenn derwegen ein solcher mutwill im schwang gehet / daß die gottlosen löwen vnnd beeren seind/ oder andere wilde thier / so sollen die jenigen/ welche von GOtt gewalt vnd ansehen haben / erkennen: Ich muß meinem Herzen dienen: wie werde ich aber dem nachkommen? Wenn ich thun werde was meines ampts ist/ als dann werde ich jhn auff meiner seiten haben/ vnd werde durch seine hand erhalten werden. Sehet/ woran ein richter gedencken solte: als denn würde er einen löwenmut haben sich wider alle wilde thier zu setzen / vnnd jhnen den raub auß den zänen zu reissen / vnd jhnen die backenzäne zu zerbrechen. Vnd zwar lasset vns mercke/ daß diese

weisen zu reden nicht vberflüssig seind: dann Job hat vns in einer summa wollen fürhalten / oder vielmehr der heilig Geist durch seinen mund / daß die da wollen den stand des rechtens rechtmessig verwalten / nimmermehr darmit zum ende werden kommen können / es sey dann daß sie das schwert brauchen / das jnen Gott in die faust gegeben / den gottlosen die backenzän zu zerbrechen / das ist / sie sollen streng vnd ernst seyn. Dann wenn ein richter weibisch vnd weich ist / vnd wenn laster zu straffen / fürfallen er als dann da stehet / vnd spricht / Ich weiß nicht woran ich bin / ich weiß nicht was ich darvon sagen sol: vnd wenn er nicht den mut hat / daß er die sachen widerumb zu recht bringt / wenn sie verworren sind / O so ists gewiß / daß er seinem ampt nimmermehr wirdt können gnug thun. Vnd derhalben da alhie gesagt wirdt vom zerbrechen der backenzän der gottlosen / lasset vns erkeñen / daß vnser HErr Gott die jenigen vermanet / denen er sein schwert gegeben hat / daß sie sein getrost gebrauchen wider die gottlosen / welche all zu kün seind: vnnd wie dieselbige wilde thier seind / daß auch sie also einen dapfferen vnnd standhafftigen mut haben / allen jhren gewalt vnnd vnsinnigkeit zu dempffen. Sehet das haben wir in diesem spruch zu mercken.

Nun last vns zum beschluß mercken diesen spruch den Job setzet / **Daß er nemlich ist mit seiner gerechtigkeit bekleidet gewesen / vnd daß er das gericht gehabt hat / das ist / das recht / wie seinen mantel / vnd wie eine krone:** Das ist / daß er ist mit tugend geziert gewesen / vnnd nicht mit geschmuck / wie die seind / die Gott erhaben hat zu einem ansehnlichen stande / welche dünckt / die welt sey nicht würdig / sie recht vnder augen anzusehen / sie stehen da wie die pfawen / sie breiten jhre flügel auß. Sehet das ist der geschmuck deren / die heutigs tags in stoltz / es ist da nichts als pracht vnd schmuck / es dünckt sie / sie seyen nicht mehr sterbliche menschen. Dargegen aber stehet allhie / daß ein mensch der auff Gott sihet / vnd der sich befleisset sein ampt trewlich zu verrichten / ein solcher nimpt die gerechtigkeit als seinen rock / er nimpt auff rechtigkeit wie einen mantel vnd geschmuck. Lieber wenn nichts anders were als eitel ehrbarkeit / würde ein mann leiden / daß man jhm seinen rock oder seinen mantel abrisse / vnd liesse jhn da stehen wie einen der öpffel samlen sol / wie man

sprichte

spricht? Wenn weder kelte noch hitze were/ würde er nicht gleich wol seine kleidung wollen behalten/ auff daß er ehrlich vnder den leuten möchte wandeln? Da man aber einen mann außzeucht/ vnnd er im regen vnd winde ist/ vnd lesset jhn da erfrieren/ oder aber lesset jn in der hitze/ vnd sein rock zu stücken zerrissen were/ würde er das nicht zu hertzen nemen? So ist jm nun also/ daß die gerechtigkeit vnd auffrichtigkeit vnser rechter vnd wahrer geschmuck seind/ es seind vnsere röcke damit wir bekleidet werden. Vnd da sich ein mann trewlich gehalten in verrichtung seines ampts/ schützet jhn Gott/ er wirdt befestiget mit schutz von oben herab/ er ist Gott angenem/ ob man jhm gleich nicht beyfall gebe so viel die menschen betrifft. Da sehet jhr nun/ wie wir sollen gewapnet vnnd geschmückt seyn vor Gott vnd seinen Engeln: nemlich/ wenn wir behalten werden gerechtigkeit vnd recht/ daß wir sein nit beraubet noch entblösset seyn werden. Ob man nun gleich offtermals entweder durch schmeichelwort/ oder durch geschenck/ oder durch dräwungen/ oder durch hassz/ oder durch andere anfechtungen vnderstehet vns diesen rock zu entwenden/ vnd diesen mantel der gerechtigkeit vnd des rechtens zu entziehen: so sollen wir doch wol warnemen/ daß wir sein nicht beraubet werden/ so wir anders nicht offenbaren wollen vnsere schande vnd schmach vor Gott vnd seinen Engeln. Vnd darnach/ so viel die welt vnnd diß gegenwertige leben betrifft/ last vns acht haben/ daß wir vns nicht entweder in die kelt oder in die hitze setzen/ das ist/ daß Gott zulasse/ daß vns viel elends zu handen gehe/ vnnd wir in deß keine hülffe haben. Warumb? Dann da wir werden so faul gewesen seyn/ daß wir vns haben lassen vnserer kleidung berauben/ ists billich daß wir auch darnach leiden. Ich hatte einen mantel mich zu bedecke/ vnd mich für dem regen zu bewaren/ Aber ich lasse jhn da zum raub ligen: bin ich dann nicht werth daß ich naß werde vnd mir der regen biß auff die beine durchdringe/ sintemal ich nicht achte meinen mantel vmbzunemen? Nun ist hie Gott/ der vns erkleret/ daß/ damit wir wol bedeckt seyen/ wolle er vns selbs decken/ wenn wir werden die gerechtigkeit angezogen haben: vnd wir gehen vnd werffen die gerechtigkeit dahin/ gleich als ein nichtiges ding/ wir achten das recht vnd billichkeit nicht/ die er vns so hefftig befihlet/ sondern schlaudern sie dahin gleich als in den wind. Wenn wir vns nun also entblössen/ lieber seind wir

dann nit werth / daß vnser HErr Gott vns in alle schmach dahin setze / daß wir verspottet vnd verachtet werden / vnnd darnach daß wir alles beraubet werden / vnnd daß wir weder hülff noch schutz haben / weder von jhm noch von den menschen? Da sehet jhr / was wir in diesem spruch zu mercken haben.

Nun ists war / wir werden nimmermehr so wol vnser ampt verrichten können: ich rede nicht allein von den oberkeiten / die ein so hoch vnd schwer ampt haben / sondern von denen die allein jhre heuser / vnnd jhre personen zu regieren haben / es ist nicht möglich daß sie eine solche vollkommenheit haben / daß sie durchauß vnd allenthalben mit gerechtigkeit vnd recht gezieret seyen. Was haben wir dann zu thun? Wir haben vnser zuflucht zu vnserm HERRN Jesu Christo zu nemen vmb zweyer vrsachen willen. Dann erstlich werden wir die dinge bey vns nicht finden / die allhie stehen / wir seind langsam zum guten / vnnd hurtig zum bösen / es ist weder weißheit noch verstand bey vns: derhalben müssen wirs schöpffen in Jesu Christo / welchem der geist des verstands vnnd der stercke gegeben ist / wie davon geredt wirdt im eilfften capitel des propheten Esaie. Wenn wir derhalben bekleidet seind mit der gerechtigkeit vnsers HERRN Jesu Christi / vñ mit der weißheit vnd recht / so er vns durch seinen heiligen Geist mittheilet: alsdann werden wir rechtschaffen gezieret vnnd geschmücket seyn vor Gott zu erscheinen. Dieweil aber im gegenwertigen leben allzeit vnvollkommenheit in vns ist / daß an vns stets etwas zu tadeln ist: So ist von nöten / daß vnser HERR Jesus Christus durch seine lautere gnad alle vnsere mängel zudecke / daß sie vns in seinem namen vergeben werden / vñ daß er vnsere mängel erstatte / daß er auch in deß von tag zu tag die gnaden seines heiligen Geistes in vns vermehre / daß er vns auch leyte durch die krafft desselbigen / biß daß er vns wirdt erlediget habē von allen schwachheiten vnd verderbnis vnsers fleischs / vnd wir zum zweck kommen / dahin wir reisen.

Isai. 11. v. 2.

Nun wollen wir niderknien vordem angesichte vnsers getrewē Gottes mit erkandtnis vnserer sünden / vnd jhn bitten / daß er sie vns dermassen wolle fühlen lassen / daß wir in vns selbs darnider geschlagen / vnsere zuflucht zu jhm haben / vnd daß wir hoffen / es werde nicht vergeblich seyn / sintes-

sintemal er bereit ist allen denen zu helffen/ die jhn suchen. Lasset vns derhalben alle mit einander sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ wir erkennen bey vns selbst/ ꝛc.

Die CVII. Predigt/ welche ist die vierdte vber das neun vnd zwentzigste Capitel.

Ich sprach/ Ich wil in meinem nest sterben/ vnd meiner tage viel machen wie* sand. Meine wurtzel breitet sich auß an den wassern/ vnd der taw wirdt bleiben vber meiner erndte/ vnd wirdt sehr groß seyn. Meine herrligkeit wirdt sich erneweren/ vnd mein bogen wirdt sich wider stercken in meiner hand. Man horte mir mit fleiß zu/ vnd schweig zu meinem raht. Nach meinen worten redte man nicht mehr/ vnd meine rede troffe wie regen auff die zuhörer. Man wartete drauff/ wie auff den taw: man thet den mund auff/ wie nach dem gewünschten regen. Wenn ich mit jhnen lachte/ so gläubten sie es nicht: vnd liessen das liecht meines angesichts nicht fallen. Wenn ich auff die strassen kam/ so stund ich oben an/ ich war vnder jhnen wie ein König vnder seinem heer/ vnd wie ein tröster der betrübten.

* Etliche verdolmetschens, Phenix.

18
19
20
21
22
23
24
25

NAchdem Job geredt von dem ansehen/ so er durch seine tugenden/ vnd die gnadengaben die jhm Gott verliehen/ erlanget hatte/ thut er jetzt hinzu/ daß sichs wol ansehen liesse/ als solte sein zustand bestendig seyn. Vnd damit zeigt er an/ daß er nicht sey wie die jenigen/ welche gleich als wider der welt willen herr-

sehen / welche auch jmmerdar im zweiffel vnd wancken stehen: wie wir denn sehen / daß die jenigen / welche etwan durch vermeynten schein zu einem ansehen kommen / wol empor schweben / vnd jederman zittert für jhnen: aber es bedarff mehr nicht als daß sich der windt vmbkehre / ja die geringste verenderung stosset sie darnider. Warumb? Sie seind verhasset/ ob man sie gleich fürchtet/vnd die jnen ehr erzeigen/begeren anders nichts/ als daß sie sie darnider gestürtzet sehen: in summa/es ist kein grund da. Job aber zeiget an / daß er nicht schlechts eine fligende würdigkeit gehabt habe/ die da nur drey tage wehrete/ sondern er sey so fest gegründet gewesen/ daß man gesagt hette / sein zustand solte sich nimmermehr verendert haben / er sey von allen seyten her vnderstützet gewesen. Sehet / diß ist seine meynung. Gleichwol hat jhn GOtt dermassen geplaget/ daß er sich die allerärmste creatur der gantzen welt befindet: muß man sich derwegen nicht verwundern / da er solche engsten hat / daß er jhr mehr nicht haben kondte: dann er ist in ein vnglück gefallen/dessen er sich nimmermehr versehen hette. Vnd das ists/darumb er sich bißweilen in seinem reden vergreiffet/vnd ob er gleich stets auff Gott sihet: so thut er der sachen doch zu viel / vnd vbermachets. Sol derwegen solches nicht für frembd angesehen werden/ sintemal die trübsal / so vber jhn kommen / vnbegreifflich war / daß mans nimmermehr gedacht hette. Diß aber sol vns zur vnderweisung dienen/ auff daß wir stets auff vnser wacht stehen: weil vns Gott etwan ein glück zusendet / daß wir vns darauff nicht zu viel verlassen / sonder daß wir wissen / diß sterbliche leben sey allerley verenderungen/ so man erdencken möge / vnderworffen : ja vnangesehen aller der hülff / so wir etwan haben möchten / Vnd ob sichs gleich ansehen liesse/ als werewns jederman günstig/ als hetten wir hundert tausent schultern / darauff wir vns lehnen könten: so muß man doch nichts desto weniger gedencken / daß nichts bestendigs hieniden sey: sonder daß da alles vergenglich vnd bawfellig sey: es sey vmb ein hand vmbkehren zu thun / so endere es sich alles / daß die / so am höchsten erhaben gewesen / werden in grund darnider geschlagen werden. Das ist/ sag ich/die warnung/so wir auß diesem text zu fassen haben. Vnd diß ist vns eine sehr nötige lehr: dann es ist dem menschen nichts leichters/ als sich zu vbereden/ er werde jmmerdar in einem glückseligen stande bleiben/

ben/ wenn er darinnen ist. Wir sehen was Dauid selbst bekennet/ Ich sprach/ da mirs wolgienge/ ich werde nimmermehr darnider ligen. Es ist wahr/ er schreibt solches den verächtern GOttes zu im zehenden Psalm. Dann da er von jhrem glück redet/ spricht er/ sie vberreden sich/ daß ob gleich die gantze welt vmbgestürtzt würde/ werde es mit jhnen keine not haben/ sie seyen viel zu starck. Sehet wie die weltkinder vnd vngläubigen auff jhre krafft pochen/ wie denn auch die gantze heilige Schrifft von solcher hoffart redet. Dauid aber in seiner person in obgemeltem spruch/ nemlich im dreissigsten Psalm/ spricht/ Daß er sey sicher gewesen zu der zeit/ da jhn Gott zu einem könig gesetzt/ vnd es jhm ließ wolgehen/ vnd da er sahe/ daß er allen seinen feinden oblag/ daß er dazumal seine rechnung machte/ er würde nimmermehr auß solchem zustand fallen. Aber/ spricht er/ HERR du hast mich mit der erfahrung gelehret/ daß allein die gnade deines wolgefallens mich erhaben habe: Dann so bald ich deine hand gefühlet hab/ da bin ich in solchen zustand gerahten/ daß ich gantz vnd gar schamrot bin. Weiset derwegen Dauid/ daß auch die kinder Gottes/ ob sie gleich nicht mit solchem stoltz auffgeblasen seind/ wie die vngläubigen/ daß sie sich bethören in jhrem guten glück (wie man spricht) so können sie sich doch nicht enthalten sich grössere ding zu bereden/ als sich gebüret. Dann sie bilden jhnen eyn/ daß diese gute zeit jmmerdar wehren werde/ vnd daß jhre wolfahrt nimmermehr fehlen werde. Pſal 30. v. 7. vnd 10. v. 6.

Dieweil wir nun zu einem solchen laster geneigt/ auch Dauid selbst nicht durchauß rein darvon gewesen/ was haben wir denn zu thun/ dann sorgfeltig zu seyn? Als wie? Da Dauid diß laster merckte/ zeigt er auch artzney an/ da er spricht/ HERR meine bestendigkeit ist gegründet/ auch die bestendigkeit meines reichs/ allein in deiner gütigkeit. Wenn wir erkennen/ daß all vnser gut daran hanget/ nemlich/ an dem wolgefallen Gottes/ werden wir schliessen/ daß an vns nichts gewisses noch warhafftiges sey. Derhalben sollen wir Gott anruffen/ vnd von seiner hand erwarten/ was jhm geliebet vns zuzuschicken: vnd ob wir gleich hoffen/ er werde seine güte gegen vns vollstrecken/ sollen wir doch nicht auffhören vns zu bereiten/ wenn er vns demütigen/ vnd vnsere gedult durch trübsal vben wil: wir sollen stets darzu bereit seyn/ vnd sol solches vns nicht frembd seyn.

Fernere last vns wol mercken / was Dauid sagt / Daß er sey erschrocken worden. Warumb? Dann das ist eben als wenn einer einen menschen vbereilet / der gar eyngeschlaffen ist. Wollen wir nun nicht in solcher vnruh stehen / wenn wir von der hand Gottes geplaget werden: So sollen wir vns vor der hand darzu schicken / daß wir zuvor kommen allen verenderungen / so wir vor augen sehen / vnd Gott vns weiset / auff daß ein jeder vnder vns gute wacht halte. Da sehet jhr nun / warumb ich gesagt hab / daß die lehr / so allhie begriffen ist / vns sehr nötig ist / als nemlich / daß wir nicht meynen in vnserm nest zu sterben / in massen Job diese gleichnis brauchet: sondern daß wir seyen wie vögel auff dem ast / so es Gott gefelt vns zu verscheuchen. Seind wir reich gewesen / vnnd er wil vns arm machen: seind wir in grossen ehren vnnd würden gewesen / vnnd er wil vns in schmach setzen / ja dermassen veracht machen / daß schier alle welt vnser spotte: so sollen wir solches mit gedult annemen: vnd (wie ich gesagt hab) wir sollen darzu bereit seyn vor dem streich / auff daß wir nicht erschrocken werden / wenn vnser HErr Gott vns auff solche weise wirdt wollen heimsuchen. Sonderlich sollen wir dessen erinnert seyn / sintemal der Christen zustand ist / keine gewisse stette haben: dann S. Paulus sagt / daß er vnd seine mitgesellen ohne bleibende stett seyen gewesen. Er braucht diß wort / nicht zwar / daß wir nicht müssen bestendig seyn (wir müssen entschlossen seyn / nimmermehr zu wancken) aber gleichwol nach dem eusserlichen vnd sichtbarlichen zustand so viel die menschen anlangt / müssen wir vnbestendig / vnd ohne gewisse stett seyn.

2. Cor. 4. Vers 11.

Dieweil vns nun GOtt hierzu beruffen / so sehe ein jeder zu / daß er nicht ohne den wirth rechne / vnd sich nicht vberede er werde jmmerdar also bleiben. Warumb? Dann er verheisset jhm selbs / das er jhm doch nicht geben kan. So seind nun hie zwey dinge / die wir mercken müssen: Eins ists / daß / was wir auch für wolfahrt haben mögen / sey nicht ein gewisser stand / noch der da bleibe. Warumb? Dañ das ist Gottes wolgefallen. Als wenn ein Fürst etwan einem eine herrschafft nicht zum besitz oder erbe eynem gebe / sondern spreche: Jch wil daß du deß gebrauchen solt nach meinem wolgefallen: Man hats nur einen tag oder zween / so mag der fürst diese schenckung / die er also in zweiffel gestelt / widerruffen / weñs jn gelüst. Eben

also ists auch mit allem / was vns Gott in dieser welt gibt: Daß es ist vns mit solchem geding gegeben / nicht daß wir desselben beyde im leben vnnd sterben zu geniessen haben / sondern allein wenn es jhm gefellig seyn wirdt: wie er auch weiß / was vns nutz ist. Das ist für eins.

Das ander ist / daß wir erkennen / daß der gute will GOttes sey / vns nicht stehtleibend zu lassen / so lang wir in dieser welt seyn werden. Warumb? Dann wann er vns da faullentzen liesse / würden wir gewißlich dagleich als vernosten / wir würden viel vnreinigkeit an vns ziehen. So bewegt vns nun GOtt / das ist / er verwandelt vnsern zustand / er züchtiget vns / er macht vns arm / er ernidriget vns / nach dem er vns erhaben hat: ja / auff daß wir nicht mit den gütern dieser welt verwickelt werden / daß wir auch nicht so vnverstendig werden / daß wir nicht jämerdar nach dem himlischen leben streben. Sehet / das haben wir in diesem text zu behalten.

Weiter / sol ein jeder vnder vns sich vben in betrachtung der enderungen / so wir in der welt sehen / dann vnser HErr Gott weiset sie / auff daß wir darauß wissen vnsern nutzen zu schaffen. Sonderlich wenn wir sehen / das wir nimmermehr gehoffet noch erwartet hetten: als wenn ein mensch zu grossem ansehen erhabē ist / vñ nichts widerwertigs hat / daß jhm der wind von hinden zukompt (wie man spricht) wenn er groß reichthumb zusammen gescharret hat / hat so viel freunde / daß er groß verbündnis vnd vberauß grossen anhang hat: wenn wir den sehen straucheln / wenn Gott seine hand auffhebet jn zu ernidrigen / So lasset vns erkennen / daß wir alsdenn gleich als aufferwecket seyn müssen: auch daß vns Gott erkleret / in dieser welt sey nichts gewisses / auff daß wir kommen vns vnder seine flügel zu verbergen / daß wir auch geschickt seyen zur trübsal / wenn er sie vns wirdt wollen zuschicken: vnnd da etwan ein fall vorhanden / daß wir nicht allzu sehr erschrocken noch verstürtzt werden / sintemal wirs lang zuvor bedacht gehabt. Ja GOtt schicket bißweilen enderungen / nicht allein vber einzele personen / sondern vber stätte / vber länder / vnnd vber königreiche. Wenn etwan der grossen höffling seind / die sich dermassen hoch außgaben / daß man gemeynet hette / sie weren vber die wolcken erhaben: Wolan / sihet man da einen fall / so ists schon eine grosse vnnd wunderbare verenderung. Sihet man aber eine statt / ein land / vnd so fortan biß zu einem königreich

(wie ich allbereit gesagt hab) daß es plötzlich ernidriget wirdt / da man gemeynet hette/es weren so viel mittel vorhanden/daß man schier nicht hette darzu kommen mögen: wenn wir / sag ich / sehen / daß solches alles darnider gelegt ist / so lasset vns erkennen / daß vnser HErr Gott vns einen solchen spiegel für die augen stellet / auff daß ein jeder vnder vns so viel desto besser an seine schwachheit gedencke / auch daß wir nit eynschlaffen in stoltz vnd nichtigem vertrawen. Da sehet jhr nun/wie wir sollen vnsern nutzen schaffen auß diesem text/vnd auß der erfahrung/die vns vnser HErr Gott dißfals in vnserm gantzen leben fürstellet.

Es brauchet aber Job viel gleichnissen/damit außzudrucken was er gesagt hatte/als nemlich/ **Daß der taw vber seiner erndte bleiben würde**/ oder vber seinen zweigen: Dann diß wort bedeutets beydes/ vnd kompt alles vberein. Item/ **Daß er seine tage erlengern werde wie ein Eiß**/ wie sand/ als wenn er spreche/ ohne zal. Item/ **Daß seine herligkeit sich ernewerte/vnd daß sein bogen nicht schlaff werde.** Es ist war/etliche verstehen diß von der hoffnung der aufferstehung/man kan aber leichtlich sehen / daß Job diese gantze red führet vom zustand des gegenwertigen lebens. Müssen derwegen nicht so hoch fahren/vnnd eine so subtile gloß fürbringen: sondern lasset vns mit dem natürlichen verstand so ich eyngeführt hab/ zu friden seyn / als nemlich / daß Job hie sagen wil/ sein zustand sey so wol gegründet gewesen/ daß man nimmermehr gemeynet hette / daß er in einen so jämmerlichen stand gerahten solte / als er darmals war. Nun dieser vmbstand (wie gesagt) verursachte so viel desto mehr verwunderung. Dann wenn wir solche verenderungen sehen/disputiren wir bey vns selbs/ Wie kompts/ daß Gott vber die hohe berge also blitzet/ daß er auff die grossen heupter also schlegete? Ist es auch wol mögliche Wir dencken nicht/daß Gott damit seine krafft wil beweisen/ auff daß die leut nicht allzu sehr auff sich selbs vertrawen / vnd daß sie lernen sich auff jhn gantz verlassen / auch auff nichts bawen als auff seine güte / vnd nicht auff jhre eigene gedancken bawen. So viel desto mehr müssen wir diesen vmbstand wol mercken / daß Job nicht erhaben war einen tag allem / oder zween / oder drey/ oder eine geringe zeitlang: sondern es ließ sich ansehen/ als were er durchauß aller gefahr frey / als were er nicht mehr einigem vn-

glück

glück vnderworffen: Dennoch aber hat die hand Gottes so hart auff jhn geschlagen/daß man jhn da gar vngestalt sahe.

Derhalben lasset vns erkennen/daß vns Gott allhie einen merckli-chen spiegel hat wollen fürstellen/auff daß wir stets in guter wacht stehen/ vnd nachdem wir Gott angeruffen/so es jhm gefellig vns etwan eine trüb-sal zuzuschicken/wir dieselbige mögen gedultig annemen/da wir sie solcher massen werden zuvor gesehen haben. Vnd zwar was für tugenden auch in vns seind/sol solches vns nicht desto mehr zum zorn reitzen/wenn vns et-wan eine verenderūg begegnet: Sondern lasset vns erkeñen/daß nachdem vnser HErr Gott vns von seinē gnaden mitgetheilet/ja vns auch durch sei-nen heiligen Geist geregiret hat/dieselbigen wol vnnd wie wir sollen zu ge-brauchē/so sol vns solches desto mehr in der gedult bestetigen/ob wir gleich geschwechet/ja auch gar darnider geworffen werden/so viel den leib an-langt. Sollen derwegen wissen/daß Gott kommen wirdt/vnnd die krafft seines geistes beweisen vns zu erhalten/auff daß wir wider solche versu-chungen streiten/vnd daß der sieg/den wir werden erlanget haben/so viel desto herrlicher sey/so viel grösser seine güte sich an vns wirdt erzeigt haben: Sehet was wir noch zu mercken haben.

Jetzt vollführet Job nun die rede/so er droben geführt hatte: nem-lich von dem grossen ansehen/so er erlanget hatte/nicht durch einen eitelen wahn/sondern durch seine fürsichtigkeit vñ dapfferkeit/auch daher/daß er sich also gehalten/daß jm ein jeder ehr erzeigte. Darumb sagt er außtrück-lich/ **Daß er von jederman gehöret worden seye/vnd also ge-höret/daß man auff seine rede merckte/daß ein jeder den mūd offen hatte.** Wie ein mensch der da durst hat/den mund auffthut: oder die erde wenn sie sehr trocken ist/sehen wir sie zerspalten/eben als wenn sie regen begerte zu trincken. So erkleret Job nun/daß es dißfals eben also sey/ als nemlich/daß er gewesen seye **wie der regen/vnd der taw/vnnd.** daß alle die jn hatten gehört/vnd drauff gemercket/wurden gleich als ver-endert nach seinen worten/vnd daß die jenigen/so jhn horten reden/sich an sein wort hielten gleich als an ein vnwiderrufflich decret.

Diß aber wirdt vns außtrücklich angezeigt/auff daß wir fürs erste erkennen/was Job für ein mann gewesen sey/als welchen wir sehen/daß er

so rauch von der hand Gottes ist geplagt worden. Lasset vns derhalben nicht klagen oder wider Gott murren / vnnd jhn der vnbarmhertzigkeit beschuldigen / wenn er vns züchtiget: Denn wir sehen was Job darmit gewonnen hat / nemlich / daß er vberwunden worden vnnd mit schanden bestanden ist / da er sich hat wollen auffleinen wider die züchtigungen / die jm Gott zusandte: vnnd nichts desto weniger sihet man die heiligkeit des lebens / vnd was für vollkommenheit bey jhm gewesen ist. Last vns derwegen lernen / daß Gott allzeit gerecht ist / in dem er vns züchtiget: vnd da wir vns mit dem Job vergleichen / werden wir finden / daß wir noch ferne seind von einer solchen vollkommenheit als in jhm war: vnd doch gleichwol ist er vil härter geschlagen worden / als wir werden. Ist derwegē diß der nechste weg / daß wir die streiche mit aller demut vnd gedult annemen. Das ist eins.

Darneben aber sehen wir allhie in der person des Jobs / was für ehre wir denen erzeigen sollē / welche vns Gott sendet / vnd zurichtet daß sie vns können trewlich lehren. Er spricht / Man hab jhm mit auffmerckung zugehört. Mit welchem er anzeiget / daß die leut sollen begierd haben zu lernen vnd zuzunemen; vnd da sie die natur treibet essen vnd trincken zu jhrer nahrung zu begeren / so müssen sie auch nicht verachten die speise jhrer seelen / welche ist guts erkennen / vnnd sich lehren lassen / damit wir vnderschieden werden von den vnvernünfftigen thieren. Was wir erkennen vns zu vnderhalten nutz seyn / da bedarffs nicht daß wir einen meister oder lehrer haben / der vns lehre darnach zu streben: es darff nicht daß man vns zu solchem reitze / oder daß mans vns erinnere. Ein jeder (wie ich gesagt hab) sol wol wissen trincken vnnd essen zu begeren / ein jeder begeret bekleidet zu seyn. Warumb? Wir wissen daß solches zu vnserm leben gehörig. Ist nun aber die seele nicht das fürtrefflichste stück? Wie sol aber die seele vnderhalten werden? Nicht mit trincken vnd essen / sondern dazu gehört ein ding / das jhrer natur gemeß ist / nemlich / daß wir vernunfft vnnd verstand haben / auff daß vnser leben nicht viehisch sey / wir müssen begiessen / daß wir creaturen seyen geschaffen nach dem ebenbild Gottes.

Wirdt vns also in diesem text gezeiget / daß / wo wir nicht gantz vnverstendig seind / ja wo wir einen tropffen vernunfft in vns haben / müssen wir allzeit acht haben / daß wir zunemen in der erkandtnis / warumb der

menſch auff dieſe welt geboren ſey: Als nemlich / damit er je lenger je mehr in der erkandtnis Gottes beſtetigt werde / nachdem er dieſelbe einmal wirdt angenommen haben. Wir ſehen jhr aber viel / die es nicht achten / die da nicht begeren etwas zu hören: wir ſehen jhr auch andere / welche es nicht darbey bleiben laſſen / daß ſie die lehr verachten / ſondern ſie haſſen ſie / vnnd entſchlagen ſich deren / ſo viel jhnen möglich iſt. Solche leute ſeind ſie auch werth daß ſie vnder die menſchen gerechnet werden? Nein. Dann ſehet / worinnen wir von den vnvernünfftigen thieren vnderſcheiden werden / nemlich / daß wir etwas raths vnd verſtands haben. Ob nun wol Gott einen ſamen des verſtands in vns gelegt / damit wir zwiſchen böſem vnd gutem vnderſcheiden mögen / ſo iſt doch ſolche grobheit vnnd ſchwachheit in vnſerm gemüt / daß wir hülff von nöten haben: ja / ob wir auch gleich alle die hülff hetten / ſo wir jmmermehr wünſchen möchten / ſo ſihet man doch den mangel / ſo in vns iſt. Dann was iſt die vrſache / daß wir alle güter / ſo vns Gott anbeut / verwerffen / denn daß wir mehr als viehiſch ſeind? So muß man derwegen ſchlieſſen / daß wenn der menſch den zweck ſeiner erſchaffung / vñ / warumb er in dieſer welt lebt / erkeñen wirt / ſo wirt er allzeit bewegt werden zu lernen / vnd wirdt allen ſeinen fleiß dahin wenden / wirdt auch folgends nimmermehr die mittel auß der hand ſchlagen / wenn dieſelben jhm vorkoñen: Er wirdt erkennen / ſihe da iſt Gott der wil mich lehren / derwegen muß ich mich gelernſam gegen jhm erzeigen / vnnd muß anhören ſeine lehr / die mir wirdt vorgehalten / wie ſie mir deñ gut vnd nutz iſt zu meinem heil. Sehet dieſe begierde ſol bey allen ſeyn. Jetzt aber laſt vns anſehen vnſere tregheit. Dann Gott thut vns die gnade / daß er vns ſein wort gibt / vnnd leßts darbey nicht bleiben / daß er vns allein etwan einen menſchen eines guten verſtands vnd weißheit ſendet / ſondern er ſelbſt wil das ampt eines lehrmeiſters auff ſich nemen: vnd ob er gleich nicht vom himmel herab in einer ſichtbaren perſon ſteiget / ſo haben wir doch ſein Geſetz / ſeine Propheten / vnnd das Euangelium / welche vns beweißthumb vnd vnfehlbare zeugnis gegeben haben / daß ers iſt der da redet.

Dieweil dann deme alſo / daß Gott ſeinen heiligen mund auffthut vns zu lehren / ohn angeſehen er ſterbliche menſchen als werckzeug brauchet: Lieber / ſeind wir dann nicht allzu vndanckbar / wenn wir nicht wollen

in seiner schul lernen? Vnd nichts desto weniger sehen wir wie es gehet. Derwegen müssen wir diese lection wol behalten / die vns allhie gewiesen wirdt belangend diese auffrückung / so vns GOtt thut / wie auch Jesus Christus den Jüden gethan hat / Jhr heuchler / jhr wisset die zeit zu vnderscheiden / jhr wisset wann die sonn der erden krafft sol geben / jhr erkennet wenn hell vnd schön wetter seyn sol / damit jhr ewere geschefft darnach richtet: vnd solten wir nicht erkennen was vnsern seelen dienlich ist? Wie wir diesem leben ergeben seind / ist keiner der nicht wünschte den regen / wenn wir wissen daß sein von nöten thut / O (sprechen wir) jetzt wers gut / daß die erde erfeuchtet würde: Darnach habē wir etwā werme von nötē / so sprechē wir / es thete vns gutes wetters von nöten / wir hetten diß vnd jenes von nöten. Wir wissen so fein von dem zu reden / das den nutzen dieses zeitlichen lebens betrifft / daß vns dißfals nichts mangelt. Aber hie ist Gott / der sendet vns sein wort / vnnd wir erkennen nicht die bequeme zeit seiner heimsuchung / damit wir einen eyngang hetten / weñ vns die thür wirt auffgethan / er ruffet vns von allen seiten her / vnd wir wollen nicht hineyn gehen.

Matth. 16 v. 3. Luc. 12. v. 56.

Weiter last vns wol mercken / daß diese gleichnis nicht ohne vrsach gesetzt wirt / da Job spricht / **Daß sein wort sey gewünschet vnd mit begierd erwartet gewesen / wie der regē oder der taw.** Es brauchet auch dise gleichnis Moses in seinem lied / Jhr himēl / spricht er / meine rede trieffe wie der taw oder der regen zu seiner zeit. Diß nun zu verstehen / muß man nicht allein den regen für sich selbs betrachten / sondern last vns sehen auff den brauch oder nutzen / so er vns bringet. Der regen mag wol etlicher massen verdrießlich seyn / als denen die vber feld gehen / welche biß auff die haut naß werden / er ist auch allen verdrießlich / sintemal er die leute innen helt: aber dennoch ist ein zeitiger regen dienlich vns nahrung zu geben / dieweil er die erde befeuchtet / welche sonst nicht frucht tragen könte. Da sehet jr / warumb es vmb den regen ein gewünscht ding ist. Vnd also lasset vns erkeñen / daß wir vnsers theils viel vnfruchtbarer seind als die erde. Vnnd daß dem also sey / kan hierauß verstanden werden / daß wir nichts bringen können / als allerley böse kreuter. Es ist war / so viel das böse anlangt / seind wir nur zu viel fruchtbar: aber was das gute anlangt / könten wir nicht ein einiges gräßlein noch ein einiges gutes kraut herfür bringen:

Deut. 32. v. 2.

gen: so weit fehlets / daß wir eine gute frucht / die da nehre / vnd die da dienete vns zu erhalten / brechten / daß wir auch nicht ein gräßlein gutes sa-mens können herfür bringen / biß so lang daß GOtt vnsere natur verendert habe. Hat nun Gott etwas guts in vns gelegt: so muß ers noch begiessen / sonst würde es durch die dörnen erstickt / oder auß der art schlagen. Muß derwegen vnser HErr Gott dabey wircken. Vnd ist diß der weg den er halten wil / nemlich / daß er vns sein wort / gleich als den regen schicket: auff daß wir also begossen / fühlen vnnd spüren was seine krafft vnd wirckung sey / vnd daß die gute wurtzel / so er in vns gelegt / nicht möge verderben / sondern daß sie je lenger je mehr zuneme / daß sie außbreche vnd zu guter frucht komme.

Darneben lasset vns warnemen / daß wir nicht seyen wie steine oder felsen / wenn Gott also auff vns regnet. Der regen wirdt einem land nutze seyn / wenn es wol gebawet ist: was ist er aber einem felsen nutze? Nichts vberall / es ist verloren werck. Eben also ists auch mit den menschen. Weñ wir gebawet seind / vnd eine zuneigung haben vns vnder den gehorsam vnsers Gottes zu beugen / wenn er sein wort wirdt regnen lassen / O so ists gewiß / daß es in vnsere hertzen eyndringen wirdt / vnnd daß wir seine krafft fühlen werden zum guten geschickter zu werden / daß auch die guten werck bewisen werden / daß wir nicht vergeblich seind begossen worden / vnd daß Gott nicht gewolt hab / daß seine gnadengaben in vns verloren weren. Da wir aber seind wie viel leut / die da böß vnd verkeret seind / daß wir jmmerdar in vnser verfluchten natur bleiben / werden wir seyn wie felsen. Er wirt auff vns regnen: aber was geschicht? Es wird da keine geschicklichkeit seyn den regen zu empfahen / vnd das wirdt vns thewr stehen. Last vns derwegen erkennen / daß es ein regen sey den vns Gott schicket / wenn er wil daß sein wort vns geprediget werde / vnnd lesset dasselbige auff vns trieffen. Lassen wirs in die lufft verschwinden / vnnd es nicht auffs land fellet / so lasset vns mercken / daß GOtt nicht zulassen wirdt / daß eine solche vndanckbarkeit vngestrafft bleibe.

Sehet / zu was ende wir diese gleichnis / welche Job brauchet / ziehen müssen / da er spricht / Daß sein wort sey erwartet vnd mit begird gewünschet gewesen / wie der regen vnd der taw: nemlich /

daß wir wissen / daß die gute lehr / die vns Gott zu vnserm heil sendet/ vns vom himmel kompt: vnd ob wir sie gleich von einem sterblichen menschen hören/so ist sie vns gleichwol von Gott gesendet. So ist nun Gott da/vnd begeret anders nichts/ als vns zu begiessen. Zu was ende? Damit er vns fruchtbar mache / vnd zu wegen bringe / daß wir alsbald den guten samen annemen / in massen allhie hinzu gesetzt wirdt: Dann Job sagt nicht allein/ daß sein wort sey gewünschet vñ erwartet worden/ sondern er spricht/ daß man es alsbald hab angenommen / mit grosser vnnd hefftiger zuneigung/ item/ es sey keine eynrede darwider geschehen. Wenn es nun Gott gefellet vns zu lehren / vnnd darzu vns leute zu erwecken / die da dienlich seind / gezieret mit gaben seines heiligen Geistes/vnder welchen wir können zunemen: wenn dieselbigen reden / sollen wir sie hören mit aller ehrerbietung/vñ ohne einigen zwang mit der guten lehr zu friden seyn. Es ist war/ wir müssen die geister prüfen / vnnd nicht auff wolgerath alle lehr annemen/die man vns fürtregt/ biß so lang daß wir versichert seind/daß sie von Gott ist. Aber wenn wir erkennen / daß es Gott sey/ der da redet/ das ist/ daß wir versicherung haben/ daß es in seinem namen geschehe / vnd daß wir gleich als durch seinen mund gelehret werden: O so haben wir nicht eynzureden / sondern lasset jhm die ehr thun / daß wir vns gantz auff sein wort verlassen/daß wir vns darnach richten / vnd daß es seinen lauff vnnd sein ansehen bey vns habe.

Es ist war/viel seind wol zu frieden Gott reden zu lassen/vnnd legen sich auch nicht darwider/wenn man jhnen vorhelt/das sie für gut erkennen: aber gleichwol streiten sie mit jhrem leben darwider. Vnd eben damit wil vnser HErr Gott prüfen / ob wir sein seyen oder nicht. Haben wir das wort Gottes gehöret / so müssen wir darwider nicht reden / sondern lasset vns Gott preisen/vnd last vns erkennen/daß nichts bessers sey/ als jhm gehorchen. Haben wir diese bekandtnis gethan / so sol ein jeder/ nach dem er widerumb zu hause kommen / in der that beweisen / daß er die lehre behalten hab / vnd daß er sie jhm als gut gefallen lasse: Dann der alles zu wider thut dem/ das er bekandt hat/ ist zwifacher verdamnis werth. Vnd zwar gleich wie leute seind/ welche im verborgenen viel erger handeln/ als wenn die missethat gantz offenbar were: also auch wider GOtt reden/ versiehet sich

sich nicht allein vom munde / sondern betrifft auch das leben. Wenn derhalben die leute nicht leben / wie sie das Euangelium lehret / so reden jhre wercke allzu viel wider Gott. Weñ einer seinem nechsten verdruß anthut / leget sich offentlich wider jhn / thut jhm auch etwan gewalt: so ists gewiß / daß eine solche schmach nicht wirdt zu leiden seyn / sondern wirt von Gott gestrafft werden / ob er gleich verzeucht. Wenn wir aber vns werden vnderstehen durch list vnnd gleichsam durch vndergraben vnsern nechsten schaden zuzufügen / vnd vnsere arglistigkeit so fein verdecket vnnd verborgen seyn wirdt / daß wir dißfals von den menschen nicht können gestrafft werden / daß keiner (wie sichs ansehen leßt) vber vns klagen kan / so ist doch ein geschrey das hinauff in den himmel steiget / vnnd begeret raache von Gott / wegen der beschwerung so wir also im verborgen werden vollbracht haben. Vnd derwegen lasset vns wol mercken / daß / ob wir gleich dem wort Gottes die ehr gethan / daß wirs hören als eine gute vnd heilige lehr / daß wirs annemen als die ware speise vnserer seelen / als das mittel vns zum ewigen leben zu führen / vnd zu der seligkeit darnach wir streben: so ist doch darnach von nöten / daß ein jeder auff sich selbst sehe / daß er mit seinem leben nicht darwider rede. Jetzt aber lasset vns ein wenig besehen / ob man auch diese tugend viel in der welt finde. Hie ist Job / der redet zu der zeit / da die lehr von Gott noch sehr tunckel war: daß man weiß auch nit / ob er nach dem gesetz Mosis / oder darvor gelebet habe / das ist wol gewiß / daß er ist elter gewesen als die Propheten: Dann da von jhm in den Propheten geredt wirdt / geschicht solches als von einem mann / der vor langer zeit gelebt habe. Ezech. 14. v. 14.

Dieweil dem nun also ist / lieber / sol denn heutigs tags die welt nicht geneigter seyn die lehr von Gott anzunemen / als zu derselben zeit? Dann (wie ich gesagt hab) die lehr war sehr tunckel / GOTT gabe jhnen gleich als mit tröpffeln / eben als wenn etwan des nachts ein wenig taws fellet: in summa / man ward nur oben hin gelehret / gegen der vberflüssigen gnade zu rechnen / die GOTT heutigs tags der welt erzeiget. Dann in dem Euangelio haben wir die vnaußsprechliche schätze der weißheit vnnd des verstands: GOTT erkläret sich vns auff besondere weise: er wil daß wir erfüllet vnnd gesettiget werden mit aller vollkommenheit

seiner lehre: er gibt vns darvon einen so klaren vnd gewissen verstand/daß nichts darüber seyn kan. Wo ist aber vnder deß diese reuerentz vnd ehrerbietung davon Job redet? Wo ist diese begierd? Wo ist dieser so liebliche gehorsam? Dargegen aber sehen wir verachtung/ in massen ich allbereit darvon meldung gethan. Vnnd darnach wann die lehr geprediget wirdt/ wie viel seind jhr die da achtung drauff geben? sondern der mehrertheil ist mit seinen fantaseyen vnnd jrrdischen sorgen eyngenommen/ oder haben/ ich weiß nicht was/ bey sich/ welches GOtt die thür verschleust/ oder sie thun wie stettige pferde/ vnd schlagen die lehr zu rück: sie kommen zur predigt nur auß gewonheit/ Weñ sie widerumb darauß gehen/ists eben als da sie dahin kamen/ vnnd also findet man bey sehr wenig leuten die ehrerbietung/ davon allhie geredt wirdt. Darnach auch sich rechtschaffen darnach richten/ das ist eine sehr seltzame tugend. Dann ein jeder wil weiß vnd subtil seyn. Wie aber? Damit er Gott nicht gehorche/ damit er nicht zur erkandtnis der heiligen Schrifft komme. O lieber (sprechen sie) es düncket mich diß/ es düncket mich jenes: die leut schemen sich nit jren dunckel Gott fürzubringen. Vnd diß ist heutigs tags der fürnemste articul des Papistischen glaubens/ daß sie sich bedünckẽ lassen/ Gott sol sie hoch achten in diesem Teuffelischen stoltz/ sie wollẽ man solle sich an alles halten/ was sie gedichtet haben/ vnd welche nicht also offentlich mit dem munde Gott lestern/ sihet man nichts desto weniger an dem das sie thun/ wie sie sich Gott widersetzen. Dann wir sehen/ wie Gott heutigs tags alle vollkommenheit der weißheit im Euangelio herfür thut/ vnd sich so nahe zu vns thut/ wil vns auch vollkomlich settigen/ vnd wir gleichwol keinen geschmack zu seinem wort befinden/ wir verachtens alles/ vnnd wenn es vns wirdt außgelegt/ vnderstehen wir vns darwider zu setzen/ ja es ist auch in windt zu schlagen durch vnsere wercke. Da wir nun so böse seind/ werden denn nicht die/ so den Job gehöret haben/ zeugen wider vns seyn/ werden sie vns nicht verweisen den gehorsam/ den sie dem Job geleistet haben/ der zwar ein Prophet Gottes war/ aber doch nicht ein solches zeugnis seines berufs hatte/ wie es heutigs tags Jesus Christus denen gegeben hat/ die sein Euangelium predigen? Lasset vns derwegen diesen text wol mercken: Dann wie da

Matth. 11. v. 11. stehet/ daß der kleineste im himmelreich/ das ist/ vnder denen/ die heutigs tags

tags das Euangelium predigen / ist fürtrefflicher in seinem predigampt / als Johannes der Teuffer / vñ als alle Propheten: also auch hinwideruñ / wenn wir die lehr verachten / die Gott vns sendet / sintemal er befihlet / daß sie also sol gehret werden / ists gewiß daß wir zwifach straffwürdig seyn werden. Sehet / das haben wir auß diesem spruch zu mercken.

Nun wirdt folgends gemeldt / **Daß wenn Job mit jhnen geschertzet hab / haben sie es nicht geglaubet.** Damit er verstehet / daß er ein solches ansehen an sich gehabt / daß man sich nicht hab vberreden dürffen / daß er schertzte / dieweil er sich in seinem gantzen leben erzeigte als ein Prophet Gottes / vnnd hatte so ein groß ansehen erlanget / daß die ehrerbietung so man jhm erzeigte / eine vrsach war / daß man nicht meyne / te / daß er sich wolte mit andern eynlassen oder sich mit jhnen gemeyn machen. Darnach setzet er hinzu / **Sie nötigten mich / den hellen scheins meines angesichts fallen zu lassen.** Das ist / sie zwungen mich mein frölich angesicht zu verbergen: Dann ob sie es gleich frölich sahen / so durfften sie sich doch mit mir nicht gemeyn machen / weil sie sich forchten mich jemand mit etwas zu erzürnen. Diß dienet vns die sache zu bestetigen / die wir allbereit für gehabt haben. Dann der heilig Geist zeiget vns gleich als in einem spiegel / was für eine ehrerbietung des gantzen volcks zu derselben zeit gewesen sey gegen einem menschen / der mit hohen gaben gezieret war: aber es redet eben derselbige Geist der in Job wonete / heutigs tags auch mit vns. So man jhn denn dermassen geehret hat / daß man sich mit jhm nicht durffte gemeyn machen wenn er lachte / dieweil man forchte es möchte jn verdriessen: damit wirdt vns angezeiget der gehorsam / den wir dem wort GOttes erzeigen sollen / auch daß wir sollen hoch achten vnnd ehren die lehre / wenn wir erkennen / daß sie von jhm zu vnserm heil ist herkommen.

Vnder deß weiset vns Job auch / wie er mit denen vmbgangen sey / die jhn also ehreten / vnnd oben an setzten / als einen könig: nemlich / **Daß er sey gewesen ein tröster der betrübten.** Zeiget derhalben an / daß er seines theils des ansehens nicht mißbraucht / welches er hatte / daß er etwan herschete wie die falschen Propheten (wie hievon bey dem Propheten Ezechiel gesagt wirdt) welche so streng seind / daß sie gottsfürchtige leut Ezech. 34 v. 4.

vnder die füsse tretten / donnern vnd blitzen wider sie: haben daneben keine freundtlichkeit an jnen/ sehen nicht daß sie die hand bieten denen die betrübt seind. Gibt derwegen Job zu verstehen / daß er nicht eine tyranniſche gravitet gehabt habe/ das ist/ eine vnfreundtliche hoheit/die armen leut darnieder zu schlagen vnd sie zu erschrecken: sondern ob er sich gleich freundtlich gegen jhnen erzeiget/furchten sie jn doch/vnd durfften nicht mit jhm scherzen / dieweil sie erkandten / daß er den geist GOttes reichlich empfangen hatte.

Derwegen lasset vns erkennen/daß gleich wie er ist gütig vnd freundtlich gewesen gegen allen / also ist diß auch eine lection für alle die / welche von Gott beruffen seind jhre nechsten zu lehren / auch in gemeyn für alle gläubigen / für einen jeden an seinem ort. Gibt vns nun Gott etwan ein ansehen/ erfüllet er vns dermassen mit seinem heiligen Geist / daß wir vnder andern geehret werden / O so gebürt sichs nicht / daß wir vns erheben oder herrschen (dann das were die gaben Gottes verkehren/ vnnd sie seiner meynung gantz zu entgegen drehen) sondern wir müssen erkennen / daß vnser HErn GOtt vns aufferlegt die armen betrübten zu trösten/ das ist/ daß die / welche mit aller demüt begeren GOtt zu dienen / erfrewet werden/ in dem sie vns sehen vnnd hören. Dann gleich wie das wort Gottes von den gottlosen vnnd verächtern desselbigen gehasset wirdt / dieweil es jhnen jhren vndergang verkündet: also müssen auch die / welche in jhnen selbst zerschlagen seind/ welche nicht in vermessenheit erhaben/ nicht stoltz/ oder widerspenstig seind / sonder allezeit demütig / kurtz / es müssen alle jünger Jesu Christi sich seiner lehr frewen / vermöge des spruchs vnsers

Matth. 11. v. 28. HERRN Jesu Christi / Kompt her zu mir alle die jhr mühselig vnnd beladen seyt/ ich wil euch erquicken. Derhalben/ welche das ampt Gottes wort zu verkündigen führen / sollen darauff wol acht haben/ nemlich/ daß sie die lehr / die sie führen / lieblich vnnd freundtlich fürbringen allen denen / welche in jhnen selbs gleichsam vnderdrucket vnd versencket seind / in dem sie jhr armut vnd elend erkennen. Seind sie aber hart / so sol dasselbe gegen die geschehen/die von nöten haben/daß man rauch mit jhnen fahre/ vnd daß man sie zeume wegen der härtigkeit / die in jhnen ist.

Nun

Nun lasset vns niderknien vor dem angesicht vnsers gütigen Gottes/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß/ nachdem er sie vns zu fühlen gegeben/ er vns auch solche busse gebe/ daß wir nichts begeren/ als durch die artzneyen geheylet zu werden/ die er vns sendet. Vnd weil sein wort eine ware artzney ist/ vns von allen vnsern kranckheiten zu reinigen/ so wolle ers krefftig machen: vnd da er vns wirdt gesundheit gegeben haben/ wir auch mit derselbigen weyde gespeiset werden/ vnd darmit je lenger je mehr gestercket werden: also daß wir in der that erzeigen/ daß er in vns lebe/ vnd daß wir nicht mehr leben nach der welt/ vnd nach dem fleisch/ ob wir gleich darinnen wohnen. Vnd daß also vnser recht leben seye/ vnsre seelen mit seinem wort speisen/ biß daß er vns in sein himlisch reich zu seinen Engeln beruffen wirdt/ da wir nicht mehr von nöten haben vns lehren zu lassen/ noch auch der mittel die jetziger zeit zu vnserer schwachheit gehören. Diese gnade wolle er nicht allein vns erzeigen/ sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden/ ꝛc.

Die CVIII. Predigt/ welche ist die erste vber das dreissigste Capitel.

NVn aber spotten mein die jünger sind denn ich/ welcher vätter ich verachtet hette zu stellen vnter meine schafhunde. 1 Was hette mir auch die krafft ihrer hende gedienet/ sintemal sie nicht zum alter kommen köndten? 2 Die für hunger vnd kummer flohen an ein einsam/ tunckel/ wüst vnd ödes ort. 3 Die da kräuter außrauffeten bey den beymen/ vnd wegholdernwurtzel war jre speise. 4 Sie waren verjagt von den leuten/ vnd man schrey jhnen nach wie einem dieb. 5 Sie woneten in wasserlöchern/ in erdhölen/ vnd felsen. 6 Zwischen den püschen rieffen sie/ 7

8 vnd in den dornhecken versamleten sie sich. Die kinder des
narren / ja die vngeachtete kinder / waren mehr gentdriget
9 dann die erd. Nun bin ich jhr liedlin worden / vnd muß jhr
10 märlin seyn. Sie haben einen grewel an mir / vnd machen
sich ferne von mir / vnd schonen nicht mir ins angesicht zu
speyen.

WIr haben gesehen in was ehren Job für ei-
ner zeit gewesen war: vnd das hat er erzehlet / auff daß er
durch vergleichung der schmach darinnen er war / an-
zeigte / daß er noch grössere vrsach hette betrübt zu seyn /
vnnd daß das jhm ein vnleidliche bekümmernis were /
daß er also auffs eusserste müste verachtet seyn von de-
nen / die jhn zuvor gefürchtet / vnd in ehren gehalten hatten. Nun ist diß na-
türlich / wann ein mensch in würden vnnd einem hohen stande gewesen ist /
wenn der sihet daß er verachtet wirdt / thut jhm solches sehr wehe: dann er
sihet nicht auff die zeit seines lebens die er noch für jhm hat / sondern auff
den fürtrefflichen stand / darauß er gefallen ist. Ein armer mensch der ei-
wan auffm land in seiner hütten gewohnet hat / vnd der niemals in ehren
oder pracht gewesen ist / dem gilts gleich / wenn man seiner spottet / oder jhn
nicht hoch achtet / oder etwan ein zeichen einer verachtung an seiner person
erzeiget. Item gute leut die in einfalt gelebt haben / beschweren sich auch
nicht so hoch darab / sie lassens hingehen: aber einer der da zärtlich ist erzo-
gen worden / einer der da vberflüssigen reichtumb gehabt hat / weil man jhn
in acht gehalten / kan er keine schmach dulden / daß er nit tödtlich darab ver-
wundet werde: vnnd ob man jhn gleich nicht vnder augen schmecht / wenn
sich etwan von fernen ein anlaß in zu verstossen oder zu verachten erzeiget /
so wirt er vngedultig darab. So ist das nun ein natürlich ding / daß sem-
lich die / so da in ehren geschwebt / nicht können verachtung jhrer personen
vertragen / vnnd thut jhnen sehr wehe. Das ist / das Job allhie erkleret:
Dann wie er die ehr / so man jhm erzeiget / erzelet hat / daß er allenthalben
gehört war / nicht allein von wegen des tituls eines reichen manns / sondern
darumb /

darumb / daß jhn Gott mit geist vnnd verstand vor andern gezieret hatte / vnd daß man sich auff jhn verlassen kondte / er war wie ein spiegel vnd vorbild aller tugend / in seinem gantzen leben ein exempel von jhm zu nemen: Also jetzund da er sihet daß er also verspottet wirdt / daß ein jeder mit fingern auff jhn weiset: ist jhm solches viel ein härter vnd bitterer creutz zu tragen / als wenn er niemals also were erhaben gewesen.

Nun haben wir hie eine gute vnderweisung zu nemen / nemlich / daß offtmals wenn ein mensch in wollüsten ist erzogen worden / wirdt er allzu zart dardurch: also daß es vnser nutz nicht ist / also in ehren erzogen werden / daß man vns nimmer verdrießlich ist / vnd daß wir nichts hören / das nicht viel mehr vnsere ohren kitzele / als daß es dieselbige kratze. Warumb? Wir wissen daß vnser HERR Christus vns vor allen dingen befihlet / wenn wir an vnsern personen gescholten werden / daß wir sollen gedultig seyn / vnd vnsere gebrechen erkennen: vnnd da vns die leute nicht ehren / sondern vns viel mehr verstossen / sol vns solches ermahnen / daß wir vnsern Gott nicht geehret haben / welchem alle ehr gebürt: vnd daß wirs wol verdienet haben / daß wir solche schmach zur zahlung auff vnsere köpffe empfangen. So wil nun Gott dißfals vnsere demut prüfen / daß wir nemlich mit aller sanfftmütigkeit die schmachen so man vns zufüget / auffnemen / vnnd vns nicht allzu sehr darab betrüben. Dann diese zarte erziehung (wie ich gesagt hab) ist eine vrsache daß wir vngedultig seind / vnnd können nichts leiden / vnd so bald man vns etwan einen schandflecken anhenget / bekümmert vns solches / ja es erbittert vns dermassen / daß wir nicht wissen wo wir vns hinkeren sollen. Matth. 5. v. 11. 1. Pet. 3. v. 14.

Lasset vns derwegen lernen / wenn vnser HErr Gott vns gewehnet vnrecht vnd schmach zu dulden / daß er damit vnser heil vnd vnsern nutzen prüfet / auff daß wir gar zum krieg werden abgerichtet / wie man spricht. Vnd eben darumb spricht Paulus auch / daß wir müssen gewapnet seyn zur rechten vnd zur lincken / daß wir eben so wol durch schmach vnd spott / als durch ehre hindurch gehen. Wenn Gott wil / daß wir geachtet seyen / das lasset vns nicht dahin ziehen / daß wir meynen allweg in solchem stande zu bleiben / auch sollē wir vns nicht mit eitelem ruhm noch ehrgeitz eynemen lassen: sondern lasset vns erkennen / daß vnser HErr Gott vns jhm 2. Cor. 6. v. 7.

so viel da mehr verpflichtet / vnsere nechsten wol zu aufferbawen. Wenn etwan ein mensch in hoheit schwebet/ sol er gedencken/ daß man auff jhn sehe/ vnnd daß vnser HErr Gott jhn als ein liecht auff ein schafft/ oder auff einen tisch zu leuchten/ gestellet habe. Ist derwegen von nöten/ daß er so vil da desto sorgfeltiger wandele / vnnd sich hüte daß er niemand vrsach zu ergernis gebe. Da sehet jhr wie die ehr/ so vns Gott gibt/ sol angelegt werden/ nicht zu eitelem ruhm / sondern vnsere nechsten zu erbawen. Andertheils lasset vns auch wol mercken was S. Paulus sagt / daß wir müssen der schmach gantz gewohnet seyn/ vnnd dißfals dicke ohren haben: wenn man vns schmehet/ müssen wirs alles mit gedult annemen: sollen vns doch vnder deß hüten/ weñ man ein schmehwort auff vns außgeusset/ daß solches nicht wegen vnser vntugend geschehe. Weiter/ so vnser gewissen rein ist vor Gott / vnd wir wissen / daß die / so vns affterreden vnd vns verleumden/ es thun auß boßheit/ vnd dessen keine vrsach haben: Wolan/ so lasset vns das alles Gott heimstellen / vnd vns gnügen lassen / daß er mit vns zu friden ist. Vnd darneben (wie ich gesagt hab) sollen wir vor langst darzu verhärtet seyn. Dann das ist ein sehr böß ding/ wenn man sich also verzärtelet/ vnd so kitzlechte ohren hat/ daß man keine schmach leiden mag. Da sehet jhr nun/ was wir auß diesem text zu mercken haben.

2. Cor. 6. v. 8.

Dieweil aber diese lehr schwer ins werck zu richten ist / so lasset vns auch die exempel mercken/ so vns darvon in heiliger Schrifft gegeben werden. Dauid (damit wir vnder andern einen fürtrefflichen mann nemen) nach dem er ein König gewesen/ vnd dermassen glück gehabt/ daß man für augen sahe die hand GOttes/ die jhn leitet/ daß er auch nicht durch mittel der menschen erhabē war/ noch auch durch seinen fleiß allein/ sondern daß Gott an jhm hatte wollen beweisen eine besondere krafft. Nun wolan/ da er also in ehren schwebt: so wirdt er in einem augenblick betrübt/ vnd darzu durch seinen eignen sohn. Man wirffet jhm die steine auff den kopff. Semei sein vnderthan verfolget jn beydes mit worten vnd wercken. Er tretzet jhn/ vnd spricht/ Du empfaheſt deinen lohn/ du bluthund: Er wirfft jhm für / GOtt gebe jhm jetzt seinen lohn/ den er verdienet habe wegen der vnbarmhertzigkeit/ die er wider das hauß Sauls geübet habe. Da besihe den Dauid/ der da wol mochte mit zorn gegen dem Semei entzündet werden/ in-

2. Sam. 15. vnd 16. v. 5.

in betrachtung zwar der vmbstende/ die wir haben angerürt: Er sihet da seinen vnderthan/der sich offentlich wider jn erhebt/ er war ein so vortrefflicher ansehenlicher König: Aber er erinnert sich fürs erste/daß jhn GOtt erhöhet habe/ vnd zwar daß solches geschehen sey auß seiner lautern gnade: vnd daß jetzund/ da er also ernidriget wirdt/ solches nicht kommen sey von ongefehr/ sondern daß Gott wolle/daß er also durch die menschen angebellet werde. Gott/ spricht er/ hat jhn geheissen also thun: nicht daß der freuel vnd stoltz des Semei Gott gefallen hette/ sondern Dauid erkennet/ daß solches nicht ohne eine himlische vorsehung komme: derhalben demütiget er sich. Hierzu ist jhm sehr nutz/ daß er ist erzogen worden als ein armer haußman/ als ein schafhirt oder viehirt seines vatters: dann er hütete der schafe in seiner jugend/ er war nicht so zart erzogen/ daß er nicht wuste was es auff sich hette/in vnacht gehalten werden: ist jhm derwegen solches nutz vnd gut. Sihe/darumb hab ich gesagt/ daß wenn vns Gott nicht ermuntert/ sondern vns die menschen allezeit liebkosen liesse/ würde dasselbe nicht vnser nutz seyn. 1. Sam. 16. v. 11. vnd 17. v. 34.

Lasset vns derhalben erkennen/daß/ wenn sie vbel von vns reden vnd vns widersprechen/ vns Gott durch solch mittel vorbereite vnd zurichte/ auff daß es vns nicht allzu new fürfalle/ wenn er vns etwan ein mal wirdt wollen darnider schlagen. Bereitet vns also vnser HErr Gott (weñ solche eusserste not kompt) gedultig zu seyn. Darbeneben lasset vns mercken das exempel Dauids/ welcher war ein mensch so wol anfechtungen vnderworffen als auch wir: aber doch hat er sich willig vnd gern vnderworffen/ da er erkendt hat daß GOttes will also were/daß er sich gleich als in stücke solte zerreissen lassen/ja auch onangesehen jhm vnrecht geschahe. Dann das sol vns nicht bekümmern/ wir sollen vns viel mehr trösten/ wenn vns vnser gewissen ein gut zeugnis gibt vor Gott/ vnd wir wissen/ daß vns die menschen vnbillicher weiß verfolgen. Da sehet jhr/ sag ich/was vns so viel desto mehr getrost machen sol: Dann wir müssen nicht so närrisch seyn daß wir sagen wolten/ Wie ist jhm? was solte man für vrsach finden mich also zu verachten? Es ist wol war/ daß/ wenn wir in schmach wegen vnser sünden gerahten/vns solches so vil desto mehr zur gedult bringen sol: Aber wenn vnser HErr Gott verhenget/ daß man vbels von vns redet/vnd vn-

ser spottet / wenn wir doch gleichwol vnstrefflich gelebet haben / auch den gottlosen vnd verleumbdern keine vrsach gegeben vns zu schmehen: so lasset vns erkennen / daß vns vnser HErr Gott eine sonderliche gnad gethan / daß er vns von der menschen boßheit also befreyet / daß vns an dem vnrecht geschicht / das sie vns zumessen wollē. Zu dem / dieweil sein will ist / daß wir vnbillicher weise leiden sollē / so last vns hindurch dringē / vñ last es vns nit allzu frembd seyn. Das ist nū eine lehr / die wir auß diesem spruch zu fassen haben. Nun müssen wir jetzt mercken / daß / ob gleich die gnadengaben vnd wolthaten so wir von Gott empfangen haben / vns sollen leichterung bringen in vnsern trübsalen: jedoch da wir seind in ehren gewesen / ists nicht möglich / daß vns solches nicht betrübe / vnnd es vns nicht einen doppelten schmertzen gebere / da wir sehen / daß wir nachmals in solche schmach gerahten: aber gleichwol müssen wir solchen anfechtungen widerstehen. Vnsere gedult ist nicht / nichts fühlen / sondern das ists / wenn wir empfinden / was vns allhie durch den Job angezeigt wirdt. So doch / daß wir einen muht fassen allezeit zu wandeln gleich als vor Gott: vnd da es sein will ist / daß wir vnbillicher weise geschmehet werden / daß wir alsdenn gerüstet seyen zu einem solchen streit / damit wir nicht verführet werdē / es falle wie es wolle. Dann sehet was der Satan fürhat / wenn er lose leute erwecket / vnd sie treibet vns vbels nachzureden vnd vns zu verleumbden / nemlich / daß wir schliessen / wir haben vnsere zeit / darinnen wir guts gethan / vbel angelegt / in dem wir also gedencken: Was? Ich hab mich beflissen ohne tadel zu leben / ich hab mich bemühet jederman guts zu thun / es ist keiner der da sagen köndte / daß ich jhm hab schaden oder nachtheil zugefügt: nun sehe ich dennoch daß ich also verfolget werde. Was hab ich dann daran gewonnen / daß ich auffrichtig gewandelt hab? Sehet das ist die list vnd kunst des Satans / nemlich / daß er vns wil vberreden / daß wir mit gutthun vnsere arbeit verlierē: vñ wil vns also verleytē / auff daß wir vns nit mehr einer gewissen machen / den einē zu verfortheilē / dem andern schadē zuzufügen. Dargegē aber last vns merckē / daß die vndanckbarkeit der menschē vns so viel desto mehr reitzen vns gantz vñ gar auff Gott zu verlassen: Sintemal wir wissen / daß ers ist / dē wir rechnung zu thun haben / vñ es vns auch gnug seyn sol / jm gefallē. Spüren wir derhalben die leut vndanckbar gegē

vns /

vns/vnd an statt wir vns beflissen haben jhnen guts zu thun/sie vns ins gesicht speyen/vnd beschweren vns mit falschen verleumbdungen: so lasset vns erkennen/daß vns Gott dardurch zu sich beruffet: als wenn er spreche/ Ich wil daß jhr wandelt gleich als vor meinem angesicht/vnd darumb ist ewer lohn jetzund nicht hieniden/Aber lasset euch genügen/daß jhr mir durchauß gehorchet habt. Wenn die leut von euch afftereden/so habt jhr weder an jnen/noch an jhrem wahn zu hafften/jhr solt in die eitelkeit nicht gerahten/daß jhr sagen woltet/Jhr seyt wol wehrt/daß man ewere tugenden hoch achte. Sehet/also müssen wir nun streiten wider die anfechtung/ davon allhie geredt wirdt.

Darneben aber lasset vns wol mercken/daß bey diesen enderungen vnser HErr Gott vns hat wollen eine besondere lehr geben: ich rede von den verenderungen/welche Job widerfahren ist/wie gleichfals an allen denen/so wir in der heiligen Schrifft sehen/die wir auch teglich für augen schawen/vnd so wir lesen in den weltlichen historien. Warumb? Fürs erste (wie gestern ist erklert worden) haben die jenigen/so zu hohen ehren vnnd würden erhaben seind/einen zaum/damit sie nicht ein jmmerwerend recht darauß machen/in solchem zustand zu bleiben: sondern daß sie viel mehr erkennen/ehe man eine hand hab vmbgewandt/werde sie Gott nicht allein können bewegen/sondern gantz vnd gar vmbstossen die hoheit darinnen er sie gesetzt hatte. Vnd daß an statt der ehren so jhnen geschicht/ werden sie sehen/daß sie von allen seyten her angefochten werden/mit vnrecht/spott/vnd schmach. Da sehet jhr nun/wie alle die jenigen/welche Gott fürchten/sich sollen im zaum halten/wenn sie in einem hohen stand vnd würden schweben/müssen auch jhre rechnung machen/daß heut oder morgen solches alles miteinander sich kan verenderen: Dann jhre demut zu prüfen mag etwan GOtt den leuten verhengen jhrer zu spotten/vnnd jhnen viel vnlusts zuzufügen. Ja wir sehen daß auch die Heyden solches erkennet haben/vnd gemeine sprichwörter darvon gemacht/welche vns alle entschüldigung benemen. Warumb? Dieweil es den leuten schwer ist sich eyngezogen zu verhalten/wenn sie guten windt haben/vnd sie das glück (wie man spricht) anlachet. Es ist ein sehr gemein laster/daß sich die leut jres glücks

vberheben: das wissen wir wol zu sagen / aber jhr seind sehr wenig die sich darfür hütten. Ob nun gleich diese redē durchauß gemein seind/vnd jederman bekennet/sie seyen wahr/als nemlich/ Es müsse sich ein mensch nicht auff sein glück verlassen / noch desselben sich vberheben / er müsse nicht meynen daß solches allezeit wehren solle: sondern er müsse an die verenderungen vnd abwechßlungen/so sich zutragen kōnen/ gedencken/ so ist doch keiner der seinen fleiß dahin richte. Aber so viel desto mehr müssen wir daran arbeiten/dieweil wir sehen/daß wir so bald von den wollüsten vnd ehren dieser welt hindergangen werden. Damit sich nun keiner durch seine vnmessige begierden lasse verleiten / müssen wir so viel desto besser die lehre mercken/ so allhie verfasset wirdt. Vnd sollen derhalben alle gottfürchtige leute/so in ehren schweben/erkennen/daß sie Gott wol werde können demütigen: ja sie dürffen jhnen auch nicht weder monat noch tage fürsetzen/ sondern haben sich allen augenblick gefast zu machen / daß sie Gott werde wollen für den menschen in schande setzen / damit jhre schultern gerüst seyen eine solche bürde der schmach zu tragen. Das ist eins.

Vnd zwar wenn wir sehen die boßheit / so heutigs tags in der welt im schwang gehet / sollen wir so viel desto mehr deßfals vermanet seyn: dann ein wunder ist es/ daß ein mañ der auffrichtig wandelt/ heutigs tags möge geehret werden. Es ist wahr / die gottlosen mögen noch wol wider jhren willen auffgehalten werden / daß sie müssen die tugend lieben / aber sie enthalten sich nachmals nicht der vnsinnigkeit das gute zu verleumden/vnd das liecht in finsternis zu verkehren. Ob nun wol Gott dieses vrtheil den verächtern seiner maiestet eyngegraben hat / daß sie thewr vnd wehrt achten alles was sie erkennen daß es von jhm herkompt: nichts desto weniger stürtzen sie sich in eine vnsinnigkeit / sie schliessen jnen selbs die augen zu/ sie gerahten mutwillig in einen viehischen sinn. Warumb? Auff daß sie jhre lesterwort vnd schmachreden wider Gott/ vnd wider die gaben vnd gnaden seines heiligen Geistes außgiessen. Darumb hat man sich nit zu verwundern/ wenn gottsfürchtige leute/ vnd die auffrichtig gewandelt haben / vnderworffen seind vielerley schmechwort vnd verleumbdungen: zwar sintemal der Satan die gottlosen also treibet/ vnd jhnen alle bescheidenheit entzeucht/ ja sie auch gleich als in einer vnsinnigkeit erhitzet. Nun wir

wir sehen daß solches allzu gemein ist: ist derwegen von nöten daß wir vermanet seyen durch vnrecht vnd schmach dieser welt hindurch zu dringen. Vnder deß wenn Gott wil daß wir also geschmehet werden: geschichts wegen vnserer sünden (wie ich allbereit gesagt hab) so haben wir so viel dahmehr vrsach den mund zuzuhalten / vnd gedültiglich die schmach zu tragen/die wir verdient haben/welche auch ein rechter lohn ist vnserer sünden. Vber das ist nötig/ daß ein jeder fleissig an sich selbst gedencke/ vnd so bald man vbel von vns redet/oder wir verspottet werden/vnd vns jederman im maul herumber zeucht / wir alsdenn lernen erkennen/ Sihe da ist GOtt/ der vns vermanet/ vns vnsern processz selbst zu stellen. Es haben auch die Heyden wol wissen zu sagen/daß vnsere todtfeinde vns offtmals mehr nutzen als vnsere freunde. Warumb? Vnsere freunde verschonen vnser/ vnd dasselbe ist ein vrsach daß wir in vnsern lastern auffwachsen: dann ob gleich jr vorhaben nit ist vns zu schmeicheln/so ist doch die freundligkeit die sie gegen vns gebrauchen/in dem sie vns durch die finger sehen/ein vrsach/ daß wir vnsern schwachheiten nicht nachdencken / sie zu verbessern: Aber vnsere feinde spehen vns auß/sie suchen allerley mittel/ alle gebrechen so in vns seind/zu entdecken.

Derhalben so bald man vns lestert/vnd wir gefatzet werden/müssen wir erkennen/wolan/da ist Gott der citirt mich/damit ich mich für gericht stelle vnnd mich selbst anklage/daß ich mein richter sey mich zu verdammen/ vnd daß durch diß mittel meine schande vergraben vnnd bedecket werde. Da sehet jhr was wir dißfals thun müssen. Vnd da wir wissen/daß die so vbels von vns reden / etwan eine vrsach haben solches zu thun: ob sie es gleich auß boßheit thun / so last vns doch gleichwol nicht darwider reden/ daß wir sagen wolten / dieser thut das auß rachgirigkeit / last vns auff diß alles nicht sehen; sondern lasset vns nur vnschuldig geben / vnnd last vns Gott bitten/daß er wolle alle vnsere sünden außtilgen / auff daß wir absolvirt vnd ledig erkandt werden beydes vor GOtt vnd vor der welt. Ja da wir auch nicht spüren / daß in dem theil / darinn man vbels von vns redet/ einige vrsach fürhanden sey: sollen wir alsdenn erkennen/Hab ich nicht gesündiget in dem/ dessen man mich beschuldiget/ wolan/so seind viel andere laster da/ deren ich schuldig bin / aber mein Gott hat meiner verschonet/ er

hat nicht gewolt daß solches den leuten kund würde: wenn er wolte allen meinen wust anregen / was würde darauß werden? Last vns erkennen / sag ich / daß vns Gott durch diß mittel in geheym wil fürlegen die sünden / welche wir hetten wollen zurück vnder die banck schieben / vnd daß solchs dahin dienet / damit er vns lehre hassen das böse so in vns ist / ohne einigen falsch oder schmeicheley. Das ist fürs ander.

Endlich aber / da vnser gewissen rein ist / nicht daß wir durchauß in allem ohne fehl seyn köndten / oder daß wir wie die Engel seyen: sondern wenn wir sehen / daß die leute keine vrsach haben / vnnd daß es vnbillicher weise geschehe daß man vns verfolget / ja daß wir leiden von wegen daß wir dem wort GOttes nachgefolget haben / oder daß wir trewlich verrichtet haben / was vnsers ampts war: wenn die leute / sag ich / vns vmb solches willen lestern (wie sie denn voller boßheit stecken) wolan / so last vns erkennen / daß vnser HERR Gott wil daß wir einen solchen lohn empfahen / wie ich gesagt hab / auff daß wir einen bessern von jhm erwarten. Vnd da wir aller ding nicht eben vrsach sehen / sondern werden in vns selbst verstürtzet: so lasset vns darumb nicht vnderlassen zu sagen / HERR / du bist gerecht / es gehe zu wie es wolle. Da sehet jhr / wie wir vns dißfals zu verhalten haben.

Vnder deß aber lasset vns wahrnemen vnsern nutzen zu schaffen auß allen denẽ züchtigungẽ / so wir von tag zu tag sehen / lasset vns auch wissen / daß vns Gott hierdurch wil zurichten jhn zu loben / damit wir jhn preisen / wenn wir sehen daß auch die frommen in schmach stecken. Dann gleich wie ein jeder vnder vns in dem das er leidet / gedultig seyn sol / vnnd mit seiner gedult Gott loben: Also müssen wir jhn nicht anklagen / da wir sehen daß er zuletzt daß die frommen geschmecht werden. Sollen vns derwegen nicht allzu sehr ergern / wenn ein frommer mann in schmach vnnd schand gereht / daß die zungen wider jhn gewetzet seind. Wir sehen was dem Job widerfahren ist. Es war (wie wir gesagt haben) ein muster aller heiligkeit / vnd dennoch sehen wir jhn in solcher schmach / daß sichs ansehen leßt / es seye auß mit jhm. Werden wir hie können Gott anklagen / vnd vns wider jhn empören? Viel mehr sollen wir vns demütigen / wenn wir sehen / daß solche trübsalen einem so tugentreichen mann widerfahren seind:

vnd

vnd ob gleich die vrsach vns nicht offenbar / warumb GOtt mit jhm also gehandelt / so lasset vns doch nichts desto weniger erkennen / daß es nicht ohne vrsach geschicht / Vnd daß wir jhn sollen preisen in allen seinen gerichten / ohn angesehen sie vns vnbegreifflich seind. Das ist nun ein andere item.

Jetzt lasset vns fortschreiten zu denen / welche so stoltz seind / daß sie verachten / ja nicht allein verachten / sondern auch schendlich schmehen diejenigen / so Gott zu ehren erhaben hat / vnd sie mit fürtrefflichen tugenden begabet. Allhie sehen wir in der person deren davon Job redet / daß es ein verflucht laster sey. Ist dann keiner der nicht diesen stoltz verdamme / ja diese viehische frechheit / daß nichtswehrte leute sich also erheben wider einen mann den man in ehren vnnd reuerentz halten sol von wegen seiner tugenden? Da seind hunde die bellen / vnnd bellen da sie nicht können beissen. Dann Job (wie wir allbereit gesehen haben) war nicht der einer / welche hoch gehalten werden wegen jhres reichtumbs oder würden / oder sonst vmb etwas anders willen: sondern er war in ehren wegen seiner tugenden: dieweil man an jhm sahe gleich als merck vnnd keñzeichen der herrligkeit Gottes: vnd jetzt kommen da heillose leute / leute bey welchen keine bescheidenheit ist / die nicht wissen was gut oder ehre sey / die empören sich wider jhn / vnd wetzen jhre zungen wider jhn. Sihet man nicht / daß diß eine vnleidliche schande ist? Vnd kan man sie nicht vergleichen mit pferchhunden / welche bellen vnd murren / ob sie gleich nicht beissen können? Vnd ist derhalben diß laster nicht zu dulden / wir werden auch vberzeugt mit der warheit vnd billichkeit / daß es zu verdammen sey. Last vns derwegē lernen nicht nachfolgen / was wir an andern verdammen vnd verfluchen. Vnd wenn derhalben Gott enderungen fürnimpt / daß auch ein mann / der zuvor in hohen würden gewesen war / herunder felt: so lasset vns nicht so vngehalten seyn / daß wir darwider schreyen / sondern last vns zu gemüt führen / daß vnser HErr Gott in dem er solche verenderungen in dieser welt anrichtet / wil er daß ein jeder auff wache / vnnd daß wir nicht so vermessen seyen / wie wir sonst von natur darzu allzugeneigt seind. Ich bin etwan ein armer mann / bin etwan niemals in ansehen gewesen / man hat niemals von mir hören reden / vnnd ich sehe etwan ein groß heupt darnider geschla-

gen / vnd ist eben als wenn ein berg darnider fiel: was sol ich da gedencken / als daß vnser HErr Gott seine gerichte desto scheinbarer machen wil / da mit ich sehe wer ich bin. Ich bin hie wie ein kleiner wurm / ich thue nichts als auff der erden kriechen / jener aber ist gleichsam vber die wolcken erhaben: vnnd dennoch sehe ich wie jhn GOtt vor meinen augen gedemütiget hat. Wenn du dich denn nun hoch achtest vnnd viel von dir heltest / bistu denn nicht wol ein narr? Da sehet jhr / wie die geringen vnd nidrigen sollen vermahnet seyn mit furcht vnd sorgfeltigkeit zu wandeln: vnnd da vnser HErr Gott also die grossen Hansen vor jhren augen ernidriget / sollen sie jhres theils erkennen / Gott werde sie eben also können ernidrigen / da sie sich werden wollen erheben. Dann wie hoch auch die menschen jmmermehr seyn mögen / werde sie Gott wol auß jhren hohen nestern können herunder reissen: wenn sie etwan in einen solchen stand gesetzt seind / daß sichs ansehen leßt / als werde das glück nichts wider sie vermögen: O so wirdt Gott im werck erweisen / daß der wahn / so die menschē vom glück haben / nichtig sey / sondern daß sich seine hand allenthalben erstrecke. Vnd zwar da Fürsten vnd grosse Herren dieser welt sich fürchten sollen / wenn sie sehen daß Gott also donnert vber die grossen Herren vnd höchste heupter / Lieber wie wirdts denn mit den geringsten zugehen?

Darbeneben last vns gleichfals wol warnemen / daß wir vns nicht wider andere erheben. Vnd zwar ists nicht ein ding wider die natur / wenn ein mensch der nichts lobwirdigs an sich hat / sich also wider einen andern auffwirfft? Dann man wirdt jhm jmmerdar sagen können / Lieber wer bistu? Setz den fall / daß dieser werth sey verachtet zu werden / gleichwol aber gebürts dir nicht zu thun. Dann so wir einen menschen verachten / darumb daß er nicht reich ist / daß er nicht fürsichtig ist / daß er nit löbliche tugenden an sich hat / oder daß er nicht edel ist: wolan / wir werden dessen nicht ein dinglein mehr bey vns finden. Was sol man dann anders thun / als daß sich die geringen nach dem geringen richten? Wenn wir groß wären / müsten wir vns dennoch demütigen / wie vns S. Paulus vermant / seyen wir kinder Gottes / so müsse der / so in würden ist / sich herunder lassen / sich richten nach den geringern / ja auch nach den geringsten. Nun aber / wenn in mir weder tugend / noch weißheit / noch adel / noch etwas gü-

Rom. 12. v. 16. Phil. 2. v. 8.

ter

ter dieser welt weren / ich hette nichts dessen ich mich rühmen köndte: vnd ich sehe einen menschen / der gleich als vnder die füsse getretten würde / vnd ich wolte auch noch wider jhn stürmen / were ich dann nicht werth / daß mich alle welt verfluchte?

Also sollen wir nun durch diesen text vermanet seyn wol acht auff vns zu haben / vnd da etwan ein verächtlicher mensch seyn wirdt / sollen wir erkennen / also kans vns eben auch diß fals ergehen / vnd wol erger / vnd sollen derwegen das maul zuhalten. Sehet das ist eine lehr die wir fassen sollen. Wenn nun solches bey vns recht hafftete / würden wir die verleumbdungen in der welt nicht sehen / die man nun sihet / noch auch solch verspotten vnd verlachen: dann es würde sich ein jeder selbs bey der nasen nemen / wie man spricht. Ja wenn auch ein mensch etwan eine tugend an sich hette / were reich vnnd in ansehen: so wirdt doch keiner so vollkommen erfunden werden / dem GOtt nicht viel vrsachen gebe den kopff hangen zu lassen. Wenn derhalben ein jeder recht wirdt examinirt vnd erforschet haben was in jhm ist / werden wir gewißlich in der demut erhalten werden / damit wir die nicht verachten so da geringschetzig seind / wir werden vns auch nicht allzu sehr wider die erheben / welche vnser HErr Gott hat wollē in schmach setzen. Sehet das haben wir noch weiter zu behalten.

Nun last vns fortschreiten zu den worten des Jobs. Er spricht / Daß die jungeleut seiner spotten / auch die / welcher vätter er nicht würdig geachtet hette zu seinen hundsbuben. Es leßt sich zwar ansehen / als daß Job allhie mit grosser frechheit rede. Dann er raffet zusammen alles was jhm möglich ist / damit er die in verachtung bringe / von denen er verspottet war / Als da er sagt / jre vätter waren betler / ich hette sie nicht würdig geachtet mich jhres diensts zu gebrauchen / sie waren schmarotzer / arme verhungerte leut / welche auß der erden die wurtzeln kratzten / sie assen wegholderbeerlin in den büschen / vnd jetzunder muß ich also von jhnen verspottet werden? Es leßt sich erstes anblicks ansehen / sag ich / als sey Job entzündet mit etwan einer stoltzen vermessenheit. Aber / wie wir hiebevor meldung gethan / er thut herfür die anfechtungen / so er gefühlet hatte / vnnd in welche er doch nicht eyngewilligt hatte: müssen derwegen solches an diesem ort behalten / nemlich / daß Job die sach an-

sihet wie sie ist: Vnder deß höret er nicht auff zu streiten wider seine er-
bitterungen / welche jhm das hertz vnd das marck nageten / damit er solche
schmach möchte mit gedult ertragen. Dann das ist gewiß / daß wenn
wir verachtet werden von denen / die nichts löblichs an sich haben / thut vns
solches so viel desto weher vnd felt vns so viel desto frembder für. Werden
wir verachtet von frommen leuten / so lasset vns erkennen / wir müssen vns
hie nicht liebkosen daß wir vns entschuldigen wolten: dann es ist etwas
grunds da / sintemal vns solche leute schelten. Wenn aber solche leute / wel-
che beydes gottloß vnd verzucht / auch aller schand voll seind / vnser spotten /
ist gewiß daß ein solcher vbermachter mutwill die schmach gröſſer macht /
daß wir vns darab so viel desto mehr betrüben. Da sehet jhr worauff Job
allhie sihet / da er spricht / daß die / die also gar nichts werth waren / sich wi-
der jhn empöret haben. Vnd last vns wol mercken / was Job hiebevor an-
gezeigt hat / daß er nicht geehret wurde als ein reicher mann / als der eines
hohen stands / oder adels were: darauff hat er nit gefusset / sondern darauff /
daß er gewandelt hatte in so grosser auffrichtigkeit vnnd vollkommenheit /
daß wenn man die tugenden anschawte / damit jhn GOtt gezieret hatte /
ward man gezwungen jhm ehre zu erzeigen / auch dieweil er nicht solche
gnadengaben mißbraucht hatte. Da sehet jhr nun / warumb jhm die sache
so viel desto herter vnd verdrießlicher fürfelt / dieweil er solcher massen ver-
acht wirdt von denen / an welchen nichts lobwürdigs war.

Nachdem wir aber sehen / daß Job so tieff ist ernidriget worden / so last
vns erkeñen / daß wenn vnser HErr GOtt heutigs tags dergleichen zuleßt /
müssen wir vns durch diß exempel stercken. Vnd derwegen ob vns gleich
die sach schwer vnnd hart ist zu dulden / sollen wir vns doch also messigen /
daß / so fern GOttes will seyn wirdt vns zu plagen / wir die augen nider-
schlagen. Ja es ist auch eine natürliche vrsach / die vns darzu vnderrichten
sol. Als wie? Es muß vns nicht befrembden / wenn lose leute / bey denen
keine ehrbarkeit / keine tugend / noch freundtlichkeit ist / jren mutwillen vben
mit lestern: dann wir sehen / daß sich solches teglich zutregt / was aber ge-
wöhnlich vnd gemeyn ist / das sol vns nicht new seyn / sondern wir müssen
sein durchaus gewohnen. Vber diese natürliche vrsach / last vns erkennen
(wie ich allbereit angerürt hab) daß vnser HErr GOtt will so viel desto bes-
ser

ser vnser gedult prüfen/ wenn er vns also in schmach setzet/ nicht bey denen so in dignitet vnd ehren schweben/ sondern bey den aller verworffnesten/ als wenn wir mehr von vnvernünfftigen thieren/ als menschen angesprenget würden. Wenn nun vnser HERR Gott etwan einen solcher massen vermenschlichen geschlecht durchauß gemeyn ist. Wie kompts daß die leuse/ folget/ das geschicht jhn zu demütigen. Wir sehen ja auch/ was im gantzen die flöch/ die wendtelen/ vnd ander gewürm anfenden beydes grosse vnnd klein? Dann es kan keiner darvon frey seyn: vnd ob gleich nicht jederman in diesem wust vnd gestanck stecket/ so gibt doch vnser HERR Gott dem gewürm gleichsam ein gebiet/ ja auch biß an die Könige vnd Fürste/ also daß ein jeder dahin durch muß. Warumb geschicht das anders/ als damit wir vns so viel desto mehr demütigen? Derhalben last vns mercken/ daß allweg diß GOttes will sey/ daß wenn er vns in eine solche eusserste not leßt gerathen/ daß sich leute eines geringen stands also wider vns erheben: das thut er/ auff daß er vns alle eitele ehre vnd stoltz beneme. Sollen vns derwegen vnder Gottes hende ergeben/ vnd sagen/ HERR/ hie bin ich gleich als zu nicht gemacht/ vnd ist gar mit mir auß/ du wollest aber deine hand außstrecken/ vnd mich auß der schmach ziehen/ dareyn du mich gesetzt hast.

Vnder deß aber müssen wir vns auch gefast machen vns wol zu schicken in die sachen/ die wir gemeiniglich sehen/ nemlich/ daß die so da einem hoffieren/ vnd sich gleich als abgerichte hunde ducken/ wenn einer etwan in dignitet vnd ansehen schwebet/ so sein stand sich plötzlich endert/ vnd er herunder gesetzt wirdt/ so empören sie sich wider jhn/ sie vbermachen es dermassen/ daß sichs ansehen leßt/ als haben sie lust daran. Vnd hierinn sihet man die boßheit/ so in den menschen verborgen ligt.

Gleich wie nu ein jeder vnder vns sol vorbereit seyn/ damit er solche schmachen gedultiglich trage: Also sol sich auch ein jeder vnder vns examiniren/ auff daß er sich hierinnen weißlich verhalte: denn bißweilen halten wir etwan in ehren die jenige/ welche Gott verfluchet/ vnd wir mercken nicht/ daß auch dißfals in vns heucheley ist. Kompt nun Gott sie vmbzustossen/ seind wir wol bißweilen die ersten/ so sich wider sie aufflehnen. Wir sehen solche exempel in den historien/ daß etlicher fürsten kriegsknechte sich

wider sie auffgelehnet haben. Da waren grosse hauptleute/ welche so hoch empor schwebten daß alles für jhnen erzitterte: vnd die jhr leben für einen Fürsten gelassen hetten / wenn sie sahen daß er herunder gesetzt war/ haben sie entweder den nachfahren / oder dem feinde zu gefallen/ solche verrähterey vnnd mord fürgenommen/ daß es auch die feinde selbst dißfals nicht so grob gemacht hetten. Dann in dem/ dariñ der feind sich erbarmen würde/ vbermachtens vberauß grewlicher vnd vnbarmhertziger weise die jenigen / so zuvor jhr leben für sie in die schantz geschlagen hetten. Wenn wir solche exempel sehen / sollen wir auff vns acht geben/ vnd darnach trachten daß wir mit einem solchen laster nicht befleckt werden.

Ferner möchte man allhie sagen/ Es lasse sich ansehen als sey im Job selbst zu wider/ da er spricht / **Er hab jhre vätter nicht würdig geachtet zu stellen zu hüteren vber seine schafhunde.** Dann im nechsten capitel hatte er angezeigt/ daß er von so grosser freundtlichkeit were/ daß er nicht allein ein vatter der waisen/ vñ beschützer der wittwen ware/ sondern were ein auge den blinden/ ein fuß den lamen/ das ist/ hette mitleiden mit allen armen leuten / vbete auch freundtlichkeit gegen sie / jhnen zu helffen: vnd da er nun jetzund sagt/ er achte jhre vätter nicht werth zu stellen vnder seine hunde / so scheinets als sey diß wider einander. Last vns aber mercken/ daß Job allhie nicht redet von seiner affection vnd zuneigung/ er redet von der sache / wie sie an sich selbst ist: als spreche er/ Dieser vätter weren menschlicher weise nicht werth der hunde zu warten. Sehet/ das ist in einer summa/ was Job hat wollen zu verstehen geben. Gleichwol aber müssen wir behalten/ daß ob gleich die menschen nichts an sich haben/ das achtens werth sey / müssen wir sie darumb doch nicht verachten: sondern müssen sie für creaturen Gottes erkennen / die auch vnsere gliedmassen an sich tragen. Derwegen sollen wir sie ehren: dann einer der hoch erhaben ist/ mag wol diß vnd das fürwenden sich von andern leuten zu enteussern: Es muß aber doch ein könig sich entweder seiner natur entblössen / oder wirdt müssen brüderschafft haben mit den geringsten schaf vnd kühhirten in der welt. Vnd zwar das höchste vnd fürtrefflichste/ so ein könig an sich hat / hat er das nicht gemeyn mit einem schaffhirten / daß er nemlich ein mensch ist? Sprichstu/ Ho ich bin von einem solchen stam? Mein lieber

freund

freund/ kommen sie nicht alle von Adam her? vnd hernachmals von Noa? Vnd zwar auch was die stemme anlangt/ sihet man wie es gehet: Dann die edlesten vnd berümtsten stemme seind nicht eben die besten/ also daß es offtmals besser were/ eines schlechten hirten sohn seyn/ vnd von einem frommen vatter vnd mutter geboren seyn/ als etwan einer grossen person/ so in der welt hoch geacht ist/ sohn seyn: Daß bißweilen ist man etwan eines mörders/ oder einer huren sohn/ wenn man also in hohem staiñ erhaben ist. Vnd ist derwegen das nicht das jenige/ darinnen man sich zu rühmen hat. Dargegen (wie ich gesagt hab) muß man dahin gehen/ daß das höchste/ so ein könig an sich hat/ ist ein mensch seyn: vnd das hat er gemein mit den viehhirten auffm felde. Vnd derhalben/ es rühmen sich grosse Herren vnd für dieser welt hochgeehrte so sehr als sie wollen: mögen sie sich wol dißfals hoch erheben: aber dennoch können sie anders nichts seyn als menschen: vnd haben die aller geringsten vnd elendesten/ die sie verachten/ diß eben so wol als sie.

Last vns derwegen erkennen/ daß vns Gott allesampt einer natur gemacht hat/ vnd diese einigkeit in vns gelegt/ damit er vns vnderrinander verbünde. Sehet/ diß hat Job in diesem text verstanden. Vnd last vns derwegen mercken/ daß in dieser gantzen erzehlung er gleich als ein lebendiges gemäld fürstelt/ darinnen vns Gott zeiget/ was es mit verenderungen vnd abwechselungen in dieser welt für eine gelegenheit hat/ auff daß wir nicht daran hafften/ sondern daß wir weiter gehen/ vnd sehnen vns nach dem himlischen leben/ da wir eine stetwerende beständigkeit haben werden: auch lasset vns erkeñen lernen/ daß im gegenwertigen leben nichts als schwachheit vnd elend ist/ vnd wir derselbigen teglich vnderworffen seyn werden/ biß daß er vns darauß zeucht/ vnd vns theilhafftig macht der ewigen ruhe/ welche er vns im himmel zubereitet hat.

Nun wollen wir vns für dem angesicht vnsers gütigen Gottes demütigen/ mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jhn bitten/ daß er vns vnsere gebrechen dermassen wolle zu fühlen geben/ daß wir lernen vns vor jm verdammen/ in massen wir deñ nichts in vns haben als eitel vermaledeyung. Vnd da er vns in mittelst züchtiget/ wir durch diß mittel geübet werden vns zu mißfallen in vnsern vbertrettungen/ vnd darinnen zu seufftzen/ vns

auch jhm ergeben / vnd jhn bitten / daß er wolle hinweg thun die sünden so wir begangen haben / vnd deren gedechtnis außtilgen nicht allein vor jhm / sondern auch vor den menschen: auff daß wir nicht ergerlich seyen / sondern daß vnser leben menniglich zu erbawung diene: Vnd daß wir allesampt groß vnd klein vns lernen zum gehorsam schicken: auch daß wir vnder einander gemeinschafft halten / vnd in gutem frid vnd brüderschafft mit einander leben / auch da wir sehen die veränderungen in dieser welt / wir weiter geführet werden / nemlich / zu der hoffnung des himlischen lebens / auff daß wir durch diese welt wandeln als durch ein frembd land / darinnen man sich nicht muß auffhalten / ꝛc. Diese gnade wolle er nicht allein vns erzeigen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CIX. Predigt / welche ist die ander vber das dreissigste Capitel.

11 Dieweil Gott mein seyl zerbrochen vnd mich gezüchtiget hat / so haben sie jhren zaum zerissen / wider mich.
12 Junge leute empöreten sich zur seytē / sie verschlossen meine füsse / ja sie vmbringten meine wege mit den anstössen die
13 sie legten meinen füssen. Sie verwüsteten meinen weg / vnd bemüheten sich mir schaden zuzufügen / da war keiner
14 der mir halff. Sie fielen zu mir eyn / wie ein vberlauffend wasser / vnd vmb des elends willen verfolgten sie mich vn-
15 billich. Schrecken hat sich gegen mich gekehret / vnd hat verfolget wie der windt meine herrligkeit / vnd wie eine
16 wolcke / ist mein heil dahin gefahren. Meine seele geusset sich auß vber mich / vnd mich hat ergriffen die widerwertige
17 zeit. Des nachts wirdt mein gebein durchboret / vnd ist keine

keine ruhe bey mir. Mein kleid hat die farb geendert / we- 18
gen der grossen pein / vnd der saum meins rocks klebt an
mir. Er hat mich auff die erde geworffen / vnd ich bin 19
gleich geacht dem staub vnd aschen. Schrey ich zu dir / so 20
erhörestu mich nicht: warte ich auff dich / so achtestu nicht
auff mich. Du bist mir verwandelt in einen grausamen / 21
vnd bist mir zu wider mit der stercke deiner hand.

DIeweil Job droben erklert hatte / wie daß lose leute sich so freuentlich wider jn gesetzt haben / so thut er hinzu / solches habe nicht anders können geschehen / als allein darumb / dieweil Gott dermassen zerbrochen hab seine gantze krafft / daß er sey matt worden / ja er sey für den menschen geschwecht / vnd könne jhn jederman verachten. Dann das meynet er mit dieser gleichnis / daß Gott sein sehne oder sein band zerbrochen habe. Gibt derhalben zu verstehen / wenn wir durch die hand Gottes auffenthalten werden / das sey so viel als wenn ein starck band da were: Wenn es aber GOttes wil sey diß band zu zerbrechen / so fahren wir dahin / so ist nichts bestendigs mehr da / sondern ist alles zerstrewet. Diß ist Jobs meynung / nemlich / daß verachtete leut / bey welchen nichts ansehnlichs noch etwas dergleichen / jhn nicht also frecher weise angefallen / noch sich wider jhn hetten dörffen aufflehnen / wenn jhm Gott nicht seine krafft entzogen hette / vnd also nichts mehr fürhanden gewesen were jhn bey seinem stande zu erhalten. Wahr ists / es legen diß etliche auß / als wenn Job spreche / man hab jhn zu einem vnvernünfftigen thier gemacht: etliche / man habe jhm sein halffter genommen / etliche man hab jhn angehefftet: aber diß ist allzu sehr gezwungen. Also sehen wir nun der natürlichen verstand / vnd ist diß ein punct der wol wehrt ist daß man jhn mercke: Dann weñ es die menschen mit vns also vbermachen / müssen wir allweg auff diese vergleichung gehen / als nemlich / daß vnser HErr Gott vns gleich als zerstrewet hab / es sey kein band mehr da / eben als wenn an einem cörper keine sehnadern mehr weren / eben als wenn ein gebund rei-

ser/ oder ein garbe frucht/ oder etwas dergleichen entbunden würde. Was sich nicht selbst zusammen halten kan/dem ist nötig/ daß es zusammen gefast/vnd anderswoher zusammen gehalten werde. Nun ist jhm aber also/ wir selbst haben nichts das vns erhalten könne. Ist derwegen von nöten/ daß vnser HErr Gott vns binde. Das ist für eins. Dargegen widerumb/ wenn sein will ist vns zu entbinden / so ligen wir da gleich als an stücken/ so ist da nichts mehr das vns behalten möge/alsо daß die menschen vberhand vber vns haben / ja auch die aller verachtesten. Wir haben hiebevor gesehen/ daß diß ampt Gott zugeschrieben wirdt / beyde den königen jhr wehrgeheng anzugürten / vnd auch jhnen jhre gürte abzuhawen. Damit vns ward zu verstehen gegeben/Wenn Könige vnd Fürsten in hohem ansehen schweben/ das kompt daher/ dieweil jhnen Gott das schwert gegeben / fest vber jhnen helt/ vnd wil/ daß sie also geförchtet werden. Dargegen aber/ wenn Gott jhren gürtel wil abschneiden / so ist mehr krafft noch ansehens nicht da als bey den weibern/ja noch weniger.

Cap. 12. v. 18.

Nun haben wir allhie eine allgemeine lehre/ vnd ist derwegen nötig/ daß sie ein jeder auff sich selbs ziehe/ Als nemlich / Haben wir etwan eine augenscheinliche krafft/müssen wir vns nicht eynbilden/solches komme von vns her/sondern daher kompts/ dieweil vns Gott stercket. Lasset vns derhalben allzeit vns jhm vnderwerffen / auff daß wir nicht mit einer eitelen vermessenheit angezepffet werden: dann wenn GOtt sihet / daß die menschen jnen eynbilden/sie haben von sich selbst her das jenige/was jnen Gott gegeben hat/so entzeucht ers jhnen/ auff daß er sie mit beschneidenheit erkennen lehre/was seine gnade sey/ vnd wie sie sie zu der zeit sollen achten/ daer sie jhnen zu empfinden gab. Last vns derwegen lernen (wie ich gesagt hab) vns keine stercke auß vns selbst eynbilden / sondern last vns erkennen / daß wir von der hand Gottes auffenthalten werden/ wie eine garbe frucht von jhrem bande zusammen gehalten wirdt.

Darneben last vns auch erkennen/ wenn vnser HErr Gott vns wil entbinden / wenn er vnser seyl aufflöset/ so seind wir von stundan zerstrewet/wir werden kein bleibende statt haben/es sey dann daß er für vnd für mit seiner gnaden vber vns halte. Vnd da sichs zutregt/daß wir vnder die füß getretten werden/daß man vns vberdrang oder verdruß anthut/ vnnd wir keine

keine hülff haben / auch kein mittel vns zu retten / sol vns diß eynfallen / als nemlich / daß die menschen nicht einen solchen fortgang haben würden / wenn es jhnen nicht von oben herab gegeben were. Dieweil denn vnser HErr Gott vns verächtlich mache / so könne sich ein jeder wider vns erhegen: Daß so lang wir der bescheidenheit nicht seind / daß wir erkeñen / Gott sey es / der vns in schmach setzet / vnd also den menschen vergönnet vns zu verfolgen / werden wir nimmermehr gedemütigt werden wie sichs gebürt. Das ist für eins.

Nachdem nun Job also geredt hat / thut er andere dergleichen klagen weiter hinzu / nemlich / **Daß junge leut sich jhm zur seiten erheben / welche sich zuvor vor jhm schier darnider gelegt hetten**: sie setzen jhm einen fuß für / damit sie jhn strauchlen machen / vnd legen jhm schier stein in den weg / damit er anlauffe vnd anstosse. Hiermit gibt er zu verstehen / daß er auff allen seyten verspottet werde / vnd daß da keine ehrerbietung mehr sey / wie er erzehlet hat / daß vorhin gewesen sey: in summa / er verstehet / Gott hab jhn allerley vnglück vnderworffen. Weiter setzet er hinzu / **Seine seele verfolge jhn**. Damit er anzeigt / er sey biß auffs inwendige hineyn verwundt / dann es mag wol etwan geschehen / daß ein mann verüret würde / aber vielleicht leßt er sichs nicht angehen.

Nun weiset Job / daß die schmach vnd vnrecht / so man jhm anthat / haben jhm biß ans hertz gerüret / vnd eben darumb sagt er / **Seine seele sey verfolget / vnd sein heil gleich als dahin gerissen worden**. Das wort / so er braucht / heist eigentlich / **Königliche / oder freygebige / oder willige** / vnd wirdt das wort Seel nicht außdrücklich gesetzt. Leßt sich derhalben ansehen / als hab Job wollen seine seele nennen / da er sie heißt königliche / oder fürstliche / als das edlere / oder freygebigere theil (wie denn die Fürsten etwan mit diesem namen genennet werden / nemlich / Freygebige: Dann dieweil etwan mehr gutthetigkeit bey jhnen ist / sie auch haben davon sie es thun können / wirdt jhnen dieser titul zugeschrieben / oder auch das willigste theil am menschen. Aber dieweil es in Hebreischer sprache breuchlich ist / offtermals ein ding zum zweytenmal zu widerholen / oder auch zwey wort / die ein ander nahe verwandt seyn / vñ zu einem Luc. 22, v. 25.

gleichen zweck gehen / zu setzen / so ist der rechte verstand dieses spruchs / daß Job sagt / Seine fürtrefflichheit oder hoheit sey vmbgekehrt worden / vnd sein heil sey jhm gleich als abgeraubet. Nimbt derwegen das wort hoheit fürs erste / vnd setzt darnach hinzu / das heil / welches sich noch weiter erstrecket. Ist also diß die meynung / daß an statt da er zuvor in hoher würden war / sey nunmehr solchs alles darnider gelegt: vnd an statt da er wol verwaret war / daß sichs ansehen liesse / als solte jhn kein vnglück nimmermehr treffen / sey sein heil von den menschen dermassen bedrangt vnd vnderdrücket / daß er da lige vnd keinen trost von allen denen hab / welche er vorhin gesehen hatte.

Hierdurch werden wir allzeit vermanet / in massen wir gestern angerürt haben / vns zu stercken gegen solche veränderungen / sintemal wir das exempel Jobs haben. Er ist ein zeitlang hoch angesehen gewesen vnder den leuten / sein stand war vberauß edel: vnd hie siehestu wie jhn Gott zu einem schrecklichen spectackel fürstellet. Jederman war bereit jhm zu dienen / es ließ sich schier ansehen / als solte jhm alle welt gewogen seyn: vnd seind da die jenigen / so zuvor seine freunde waren / gleich als wilde thier / wüten vnd toben / jhm sein heil abzurauben. Wenn wir solches sehen / sollen wir vns gefast machen / ob vielleicht GOttes will ist vns solcher massen zu züchtigen / vnd da ers thun wirdt / sollen wir vns nicht vber die masse darab entsetzen / dieweil eben ein solches dem Job widerfahren ist. Dann wir sehen / ob gleich Gott seinen knecht ein zeitlang dermassen geübt hat / daß sichs ansehen ließ / als verliesse er jhn gantz vnd gar / hat er jhn doch allweg mit barmhertzigkeit angesehen / vnd hats der außgang bewisen / daß es nicht vergeblich gewesen ist / daß er jmmerdar auff den geharret hat / von welchem er zuvor so viel guts empfangen hatte / hat jhn angeruffen / vnd sein zuflucht zu jm gehabt. Last vns derwegen dergleichen thun / lasset vns auff Gottes gütigkeit vns verlassen / vnd vns stets an das halten / was er vns verheissen hat: so wirdt er vns empfinden lassen / daß das ende an vns anders nicht seyn werde / als es an dem Job gewesen ist.

Ferners / ob ich gleich nicht auff ein jedes wort gehe / so muß doch ein jeder bey sich selbs nachdencken den dingen / so allhie gehandelt werden. Dann es hat vns Job den zustand / darinnen er war / so erbärmlich fürbil-

dem

den wollen / daß daher vns die haar auff m haupt solten empor stehen. Warumb? Erstlich (wie wir angezeigt haben) entschuldiget er sich allhie dessen / daß er vngedultig sey / vnd daß er sich so quele / da man sehe daß das creutz / so er trage / jhm viel vnlust anthue: dann das koñe daher / dieweil es vber die masse schwer seye. Vnder deß sollen wir daran nicht zweiffeln / es rede der heilige Geist durch seinen mund / auff daß / da vnser creutz vns bedünckt groß vnd vntreglich seyn / wir es mit dem vergleichē / das dem Job begegnet ist: vnd dieweil er weit mehr geplagt ist worden / als wir jmmermehr seyn mögen / sollen wir nicht allzu zart vnd gleichsam kindisch seyn / weñ vnser creutz vns trucken wirt / vnd vns düncket / es geschehe vns zu vil / daß vns Gott plage. Wie? Ist nicht eben dasselbige dem Job widerfahren? Ja das creutz so er lyde / ist es nicht weit grösser vnd schwerer gewesen / als diß? Sehet wie wir sollen zu gedult vnderrichtet werden durch das / so vns allhie nach der leng erklert wirdt / belangend die widerwertigkeiten / so Job außgestanden hat. Mitlerweil kompt er auff die rede / so ich angerürt hab / als nemlich / daß er das creutz inwendig in sich hab / er stehe nicht allein auß die verspottungen / schmach / vnnd vnrecht / so man jhm zufüge / sondern er sey darnider geschlagen in sich selbst. Dann wenn ein mensch möchte wol auff seyn / ohn angesehen er feinde hette so seiner spotteten / auch wol wüste daß sie jhm hie vnd da vbels nachredeten / würde ein solcher mensch nicht so bekümmert seyn / als einer der gantz darnider geworffen ist / vnnd nichts mehr vermag. Vnd zwar wenn einer sihet / daß eine solche grausamkeit bey den menschen ist / daß sie es bey dem creutz so er leydet / nicht bleiben lassen / sondern schüren noch das fewer fort / vnd setzen jhm weiter zu / da sie jhn da sehen halb todt ligen / vnnd ein jeder jhm einen stoß gibt jhn zu erwürgen / vnd jhm die marter / damit er allbereit zum eussersten geplagt / immer grösser macht: solches mehret seine trawrigkeit vnd die angst vber die masse sehr. Da sehet jr was Job gemeynet hat in diesem spruch / da er sagt / Schrecken hab jhn vmbgeben / daß er keine ruhe gehabt habe / daß jm sein pulß für vnnd für geschlagen hab / vnnd hab keine ruhe gehabt: eben wie ein mensch / der etwan mit einem stetwerenden feber behafftet ist / oder der also gemartert wirdt / daß er nicht frist hat zu schnauben / oder seinen athem zu erholen. Gibt derhalben Job durch solche kla-

gen zu verstehen/daß er nit allein verspottet sey/wie etwan vil seind/welche darumb nichts desto weniger essen vñ trincken/vñ sich frölich machen/daß er nicht gequelet werd/wie die/ so sich etwan vertheidigen können/ vnd ob man jnen wol vnglück zurichtet / so kan mans doch nicht zum ende bringen: Job zeigt an / daß dargegen er mit schrecken geplagt sey. Nun begreifft er vnder dem wort Schrecken alle die angst / so wir etwan fühlen mögen / wenn vnser HErr Gott wider vns ist / oder sich die menschen wider vns aufflegen. Vnd zwar diß wort hat viel mehr auff sich als trawrigkeit vnd angst: Dann trawrigkeit kompt her von dem vnglück so wir schon haben: wenn wir aber schrecken haben / das ist eben als wenn wir sehen den todt vns dräwen/als wenn wir mit mancherley gefehrligkeiten vmbringet werē. Alsdeñ bilden wir vns eyn/ Was? Ich leyde zwar allbereit ein solch vnglück/aber das ist nichts: dann ein solch vnglück möcht mich nochmals vberfallen: Zu dem ist auff der einen seyten diß/auff der andern das. Wēn wir nun die gefehrligkeiten anschawen / vnnd es vns bedüncket / wenn wir auß einem todt entrunnen seyē / so sey ein ander vnd ein dritter fürhanden/ kurtz / wir seyen von allen seyten her angefochten: Sehet das macht vns gar verzagt. Vnd das ists das Job gemeynet hat da er sagt / Daß er innerhalb mit schrecken vmbgeben sey.

Nun sol dieser spruch von vns wol gemerckt werden: Dann das höchste gut so wir haben mögen / vnnd dessen die menschen von natur begirig seind/ist diß/daß man ohne furcht sey: vnd Gott/da er redet von seinem segen/verheist er vns in sonderheit / daß wir rühig seyn sollen / vnnd wenn er vns in seiner hut haben werde / so werden wir alsdenn sicher schlaffen können/ vnnd vns nicht zu fürchten haben/daß wir werden auffgeweccket werden/ auch werden wir vns nicht zu fürchten haben nider zu ligen / ja auch vnder einem baum mitten in einem wege: ob wir gleich keine beschlossene kammer hetten / noch rigel an vnsern thüren / noch schloß / so werden wir doch sicher seyn/sintemal wir in seiner hand vnd schutz seind. Gleichwol sehen wir / daß Job spricht / er sey mit schrecken vmbfangen gewesen. Lest sich derhalben ansehen / als hette er kein vertrawen mehr auff Gott / vnnd were also des höchsten guts beraubt/dessen wir begirig seind/vnd das auch Gott allen seinen kindern verheissen hat. Nun ists war/daß allzeit endlich die-

Leuit. 26. v. 5. 6.

die gläubigen ein solche ruhe bey sich haben werden / daß sie sich in jhrem creutz werden erfrewen können / vnd dasselbige darumb / dieweil sie sich auff Gottes gütigkeit verlassen / vnd wissen gewiß / daß er jhrer nimmermehr vergessen werde. Sehet / das ist eine ruhe / welche allen gläubigen nimmermehr mangeln wirdt / so lang sie auff Gott trawen: Diß hat Job zum theil gespüret. Pſal. 3. v. 6.

Aber darneben last vns mercken / daß bißweilen GOtt die seinen in solch betrübnis leßt gerahten (ich meyne eine geringe zeit) daß sie nicht wissen woran sie seind / daß die freud des heiligen Geistes in jhnen gleichsam darnider geschlagen vnd erstücket ist / daß sie nicht können zu Gott zuflucht haben / noch sich versichern daß er vber sie wache / daß sie nicht können der sachen so gewiß seyn / daß sie sagen möchten / Nein / jhm sey wie jhm wolle / so wirdt mich mein Gott nichts desto weniger erhalten: es ist wahr / ich merckts nicht / daß er mich erretten wolle / aber ich wil es geduldiglich erwarten. Also können nun zun zeiten die gläubigen nicht aller dings versichert seyn / sondern sie werden von so grossen wellen vnnd vngewitter getriben / daß sie nicht wissen wohinauß / sie schweben in solcher vngestümmigkeit / vnnd werden dermassen vmbgetrieben / daß jhre ruhe in vnruhe verwandelt wirdt. Wie ist jhm nun zu thun? Wir müssen erkennen / daß fürs erst / da wir wollen rühig seyn / auch mitten in allerley widerwertigkeiten / müssen wir zu vnserm GOtt zuflucht haben / vnd bey vns schliessen / daß es nicht vergeblich sey / daß er vns verheissen hat er wolle allzeit bey vns seyn.

Lasset vns derwegen die verheissungen Gottes betrachten / auff daß wir dardurch auff allen seyten bekrefftiget werden / damit wir rühig seyen mitten in vnsern trübsalen: Dann es ist nichts das vns getrost mache / als allein diese hoffnung / daß vns durch die hand Gottes geholffen werde. So fern wir diß haben / können wir nicht fallen / als nur auff vnsere füsse (wie man spricht) aber so bald wir von Gott abgewandt seind / vnnd vns nicht können bescheiden / daß er vns helffen wolle / daß er auch für vnser heil sorg trage: so ists verloren mit vns / vnd seind dermassen ergeystert / daß wir vns keins wegs können versichern. Vnnd derhalben last vns lernen / vns fest halten an die verheissungen / so vns Gott gibt / wenn wir nicht wollen mit-

ten in vnsern trübsalen mit zittern vñ schrecken vberschüttet werden. Weiters / so wir vnderweilen so hefftig vberhäuffet werden / daß wir nicht wissen wo hinauß: so lasset vns dennoch nicht vnderlassen zu vnserm Gott zu fliehen / mit gewisser hoffnung / er werde die finsternissen / so vmb vns seind / vertreiben / vñ werde nicht zulassen / daß wir stets in solchem jammer bleiben / daß er nicht rath schaffe / vnd vnsere schmertzen lindere. Dieweil dem also ist / daß wir sehen / daß dergleichen dem Job begegnet ist (wie dañ auch dem Dauid widerfahren / vnd diß seind zween spiegel der gedult / des glaubens vnd der hoffnung) so sollen wir nicht allzu sehr kleinmütig werden / wenn nach der schwachheit vnsers fleisches vns dünckt / wir seyen mit vnglück bedecket / auch mit einem solchen schrecken vberfallen / daß es mit vns geschehen sey. Dann es wirdt dennoch Gott allzeit in seinen gläubigen wircken / vnnd ob gleich sein werck nicht für augen erscheinet / so werden sie es doch spüren. Vnd zwar ob gleich die gläubigen in solcher angst vnnd schrecken weren / daß sie deuchte / sie köndten nicht auff die gütigkeit Gottes hoffen / werden sie doch nicht abfallen / sondern werden von jhm errettet werden / ob sie gleich nicht köndten nach jhrem natürlichen verstand seine hülff vernemen. Da sehet jhr nun / wie wir vns zu halten haben in vnsern ängsten / vnd wie wir diese lehr sollen ins werck richten / damit wir darauß vnsern nutzen schaffen.

Da nun Job weiter hinzu thut / **Daß jhn Gott hab auff die erde geworffen / vnd daß er sey gleich worden dem staub vnd der aschen** (dann zuvor hatte er gesagt / **Daß seine kleider darvon verwandelt weren / daß sie gleichsam an seiner haut klebten**) Damit zeigt er an / daß er gar darnider gelegt sey worden / daß bey jhm kein tropffen hoffnung des lebens mehr sey / daß man gesagt hette / das ist ein verzehrter mensch / da ist nichts mehr als der todt / welcher vber jn herrschet. Dann durch die wörter **Erde / staub / asche** / gibt er nicht allein zu verstehen / daß jhm seine krafft abstehe / sondern daß er sey gleich als ein todter leichnam / ja der halb verfaulet sey. Zeigt derhalben Job an / daß in diesem euſſersten trübsal / so er lidde / kein zeichen des lebens mehr fürhanden sey: sondern daß man jhn viel mehr verdamme / vnnd zwar er war schon von allen verdammet. Darinnen vns wirdt gewiesen / daß vnser vertrawen

nicht

nicht sol gehafftet seyn an sichtlichen dingen / sondern daß wir mitten im todt müssen auff Gott hoffen / vnd da sichs ansehen leßt / als sey es mit vns geschehen / so müssen wir doch nichts desto weniger allweg ergreiffen vnnd vns halten an das leben / so vns Gott verheisset.

Mitlerweil lasset vns gleichfals mercken / daß die krafft Gottes nicht vnderworffen sey etlichen menschlichen mitteln / oder dieser welt: sondern daß er wircke auff eine weise / die vns vnbegreifflich ist / ja in geheym wircket er. Das seind zwey stück die wir auß diesem text zu mercken haben / welche zusammen gefasset seind. Dann warumb haben wir gesagt / daß der glaube nicht sol eyngeschlossen seyn in das / so wir vernemen / dann nur allein so fern er gegründet ist auff die krafft Gottes? Nun ist diese krafft GOttes vnendlich / vnnd man muß sie nicht messen noch reguliren nach den mitteln dieser welt / oder nach dem / so man kan sehen: GOtt kan wircken auff eine weise / die vns vnbekandt ist. Weil dann deme also ist / so muß sich vnser glaub auch weit hinauß erstrecken. Vnd derhalben damit wir diese lehr wol fassen / so last vns am zweyten / so wir angerürt haben / anfangen / Als nemlich / daß die gewalt Gottes / dadurch er zu vnserm heil wircken wil / nicht eyngezogen ist nach diesen jrdischen dingen: daß wir nicht sagen müssen / GOtt wirdts also machen / darumb dieweil die ordnung der natur also ist / darumb dieweil wir dessen etwan einen schein sehen / darumb dieweil solch mittel vñ hülff fürhanden ist. Dann das were jhm allzu groß vnrecht gethan: sintemal alles was in jhm ist / das ist vnendlich. Müssen derwegen seine macht in vnsere gedancken vnd verstand nicht eynsperren: Wie die güte Gottes vnendlich vnd grundloß ist / also ist auch seine weißheit / vnnd seine barmhertzigkeit / müssen auch eben deßgleichen sagen von seiner krafft. Wenn wir aber nun diese gewalt vnd diese krafft werden wollen begreiffen: lieber / werden wir sie auch in vnser hirn können eynschliessen? Es ist vnmöglich.

Last vns derhalben wol mercken / wenn vns Gott wil retten / gehet solches nicht auff eine gemeine weise zu: sondern er wircket durch wunderwerck an vns / also daß er vns vom todt auffwecket. Vnnd eben darumb schreibt er jhm das ampt zu / daß er die leut in das grab führe vnd führe sie auch widerumb herauß / Item im Psalm stehet / daß bey vnserm Gott ste-

1. Sam. 2. v. 6. Sap. 16. v 13. Psal. 68. v. 21.

hen die außgenge des todes / da gesagt wirdt / bey vnserm Gott / Das gehet dahin / damit die gläubigen schmecken / Gott sey jhnen nahe / vnd daß er jnen mit der that zu fühlen gebe was da stehet / nemlich / daß die außgenge des todes bey jhm stehen. Was seind das für außgenge? Antwort / weder todt vber vns wirt gehersschet haben / vnd es sich ansehen leßt / als seyen wir in abgrund versencket / es sey da keine hoffnung mehr zum leben: Alsdenn wirdt vnser HErr Gott vns wol können lebendig machen / vnd zwar dasselbige auff eine wunderbare weise / welche vns vnbekandt ist / welche auch die menschen nicht köndten begreiffen / biß so lang sie sich im werck erzeiget. Vnd eben darumb ist auch diese figur dem Ezechiel fürgebildet worden / daß wenn Gott sein wort redet / da kommen wider herzu die beine / so vorhin verdorret / vnnd darinnen keine krafft mehr war / Item die adern fügen sich wider zusammen / der geist kompt wider vnd ist krafft da / vnd stehen also da lebendige menschen. Da sehet / wie wir müssen gegründet seyn in der vnaußsprechlichen krafft vnsers GOttes: Als nemlich / wenn es an dem ist / daß man jm trawen vnd sich auff jhn verlassen sol / daß wir alsdenn nicht kommen vnd disputiren / Hat Gott auch etwan ein mittel? Ist die sach auch gläublich? Haben wir auch etwas bey vns / damit wir darzu helffen mögen? O Nein: sondern Gott weiß wie ers machen wirdt: Last vns derhalben sein erharren. Nun aber (wie ich gesagt hab) muß sich vnser glaub erstrecken auff die gewalt Gottes: muß auch für gewiß halten / Gott hab nicht eine gewalt / die nach einem gewissen maaß gemessen sey / noch auch die da eyngeschlossen oder vndworffen sey menschlichen vnd natürlichen mitteln / es muß sich auch vnser glaub hinauff vnd herab erstrecken / er muß vnversperret seyn. Es ist wahr / es wirdt nimmermehr der glaub so vollkommen seyn als er wol solte / wir haben nur ein klein stücklein darvon: gleichwol aber müssen wir dahin arbeiten / Vnd ob gleich vnser glaub schwach / vnnd wir sein nur zum theil oder nach gewissem maaß seind theilhafftig worden / so müssen wir doch nach diesem zweck streben. Nach welchem? Daß wir auff vnserm Gott beruhen / vnd heil von jm erwarten. Wie sollen wirs denn erwarten? Müssen wir an diesen jrrdischen dingen hafften? Nein gar nicht: sondern ein jeder treibe sich selbst / vnnd last vns dahin sehen / Wolan HERR / du bist allmechtig / darumb

Ezech. 37

darumb wirstu vns heil schaffen nach deiner krafft / die vns jetzund vnbewust ist. Da sehet jhr / was vns in diesem text angezeigt wirdt. Also nun nachdem vns Gott eine solche bezeugung seiner krafft in der person des Jobs gethan / sol vns solches so viel da mehr zur sterckung dienen.

Endlich richtet sich Job zu Gott / nach dem er von den schmeh vnd lesterworten / so man jm anthat / geredt / nach dem er auch seine klag wegen der schrecken / damit er eyngenommen / gethan / vnnd spricht / **Ob er sich gleich zu Gott wende jhn anzuruffen / so werde er doch nicht erhören: ja / vñ wenn er gleich anhalte / vnd harte / so erbarme sich Gott doch nicht vber jn / vnd neme sich an / er sehe es nicht: ja das noch erger sey / Er hab sich gegen jhm gleichsam grausam erzeiget.** Nun ist diß die schwerste anfechtung so jmmer seyn mag. Dann weñ vns glück begegnet / so wissen wir / daß mit diesem geding vns Gott in diese welt gesetzt hat / daß wir auff mancherley weise versucht werden / vnnd mit vielem elend geplagt / damit er vns weise / daß es mit diesem vergenglichen leben nichts sey: Zu dem auch / da wir etwan eine trawrigkeit haben / bringt solches vnser schwachheit mit sich: Seind wir nit bestendig vns zu trösten / wolan / so messen wir dennoch solches alles der blödigkeit vnserer natur zu. Wenn wir aber zu Gott zuflucht suchen / vnnd gleichwol keine erleichterung von jhm spüren / er auch sich nichts annimpt / vnd sichs ansehen leßt / es sey nur zeitverlust / jhn anruffen / da stehen wir in eusserster noth. Warumb? Dann das ist die höchste artzney so vns Gott gibt / Wenn jhr werdet gleichsam zur verzweifflung gerahten / ja auch gleich als todt seyn / so kommet zu mir / vnd jhr werdet spüren / daß ich die krafft hab euch lebendig zu machen: ich richte widerumb auff die da erlegen seind / ich erwecke die todten widerumb auff / ich führe auß dem grab die darinn verscharret waren / ja so tieff versencket / daß es schiene / als solten sie nimmermehr darauß kommen. Ist derwegen Gott fast milt vns zu verheissen / daß vnser gebett nimmermehr von jhm sol verworffen werden. Nun kommen wir vnd suchen bey jhm an: Er aber thut sich fern von vns / er verstopffet seine ohren wie vns bedünckt. Sehet das ist eine versuchung / die vns schier gar zu boden schlegt.

Last vns derwegen diesen text wol mercken / da Job hat wollen anzei-

gen / daß er schier biß an die hell hineyn gerathen sey / daß er nicht auff eine gemeine oder schlechte weise sey gezüchtiget worden: sondern daß jn Gott nach dem eusserlichen ansehen dermassen verlassen gehabt / daß er hab mögen schliessen: Ich hab biß hieher vmb sonst Gott gedienet / vnnd befinde mich damit betrogen / daß ich hoffe er solte mir helffen / vnd solte mein heyland seyn. Warumb? Dann er spricht wol / die seinen werden trübsal haben: er beruffet sie aber zu sich / Ruff mich an in zeit der not / so wil ich dich erhören / vnd du solt mich preisen. Sollen derwegen durch seine krafft im todt das leben hoffen: dann da ist GOtt / der thut vns die thür auff / da er spricht / Er sey nahe allen denen die jhn in der warheit anruffen. Nun aber / spricht Job / wenn ich dich thue suchen / finde ich dich nicht: wenn ich dich anruffe / antwortest du mir nicht: ich klopffe an / aber die thür ist mir verschlossen. Wie redet er also? Daß man möchte fürs erst fragen / Ob Gott diese verheissung nicht erfüllet hab / die er allen gläubigen thut / daß er nahe bey jhnen sey / wenn sie jn ersuchen? Dann ob gleich diese sprüche dazumal noch nicht geschrieben gewesen / so hat doch Gott niemals vnderlassen sich der seinen zu erbarmen: aber hernachmals / in dem er verschafft hat daß diß auffgeschrieben würde / hat er erkleret was er für einer sey / auch wie er sich je vñ allweg erzeigt habe. Wo nun Job seine mühe im gebett zu Gott verloren hette / so würden diese verheissungen falsch seyn / daß GOtt nahe seyn werde allen denen die jhn in der warheit ersuchen / daß er erhören wolle / die jhn anruffen / vnd daß alles / was man bitten werde im namen vnsers HERREN Jesu Christi / sol erlangt werden: ja auch / ehe dann wir vnsern mund auffgethan haben / sey er bereit vns zu helffen. Nun last vns mercken / daß Job / ob er wol dazumal nicht vernam / daß jhm Gott wolte helffen / es doch endlich erkendt / vnnd Gott leßt es jhn auch empfinden / wie wirs dann an dem sehen / das jhm endlich begegnet ist. Last vns mercken / sag ich / daß wir nicht müssen vrtheilen von der hülff Gottes nach einem jeden augenblick (dann das were sie zu kurtz eyngespannet) sondern lasset vns des außgangs erwarten: vñ da wir sehen / daß vnser HERR Gott die ohren nicht offen gehabt habe / da wir jhn haben angeschrien / O so wird doch der außgang vnserer trübsalen allzeit glückselig seyn / wofern wir mit der anruffung zu Gott / bestendig anhalten.

Psal. 50. v. 15.

Psal. 145. v. 18.

Iohan. 15. v. 16. vnd 16. v. 23. Isai. 65. v. 24.

Es

Es falle derhalben für was da wolle/ so lasset vns nicht meynen/ daß er vns nicht hören wolle wenn wir jhn anruffen werden. Warumb? Dann wir sehen was sich dißfals mit dem Job hat zugetragen. Das ist eine dräwung/ welche nur allein den vngläubigen kan widerfahren/ wenn gesagt wirdt/ Sie werden ruffen/ vnd werden nicht erhöret werden. Dann wenn wir ruffen/ ja im glauben vnnd in der hoffnung/ ists gewiß/ daß die verheissung/ davon wir gemeldet/ vns nicht fehlen wirdt. Aber die vngläubigen/ dieweil sie in jhrem ruffen nichts thun als heulen vnd greinen/ vnnd haben keinen glauben in Gott/ vnnd ob sie wol erkennen/ daß sie ohne jhn verloren vnnd verdorben seind/ so gedencken sie doch nicht an jn. Da sehet jr warumb sie nicht erhört werden.

1. Sam. 8. v. 18. 2. Sam. 22 v. 42. Psal. 18. v. 42. Ierem. 11. v. 12.

Da wir nun derhalben sehen/ daß diese anfechtung dem Job begegnet ist/ nemlich/ daß er geruffen hat/ vnd ist nicht erhöret worden: so lasset vns schliessen/ wenn sich GOtt nicht annimpt daß er vns höre/ das hat darumb nicht die meynung/ als daß er vnser gebet verwerffe/ vnd desselbigen nicht achte: sondern er stellet sich also/ auff daß er vns treibe im gebett fort zu fahren vnd anzuhalten. Dann es ist nicht gnug jn einmal angeruffen haben/ daß man sagen wolt/ Ach! HERR/ wiltu dich meiner nicht erbarmen? Sondern wir müssen darinn anhalten: vnd da er verzeucht/ müssen wir doch nicht auffhören jmmer weiter fort zu gehen/ biß so lang daß wir erkennen/ daß er vns erhöret hab.

Fernner last vns wol mercken/ ob sich gleich Gott nicht stellet als daß er vnser gebett höre/ so weiset er vns doch gleichwol daß ers erhört habe. Vnd daß dem also sey/ so ist hie Job/ der beklagt sich/ daß sein schreyen nit erhört worden: Nun were er gleich mehr als in abgrund versuncken/ wo vnser HErr Gott nicht sein flehen hette erhöret gehabt: aber er merckete es nicht. Vnd da sehet jhr/ wie vnser HErre Gott offtmals in vns wircket/ daß wir nach vnser vernunfft nicht vrtheilen können daß er vns helffe. Warumb? Dann wann wir ansehen/ Ah/ wie solte vns doch Gott helffen? Können wir solches nicht in vnsern kopff bringen. Warumb? Wir seind vnverstendig/ wir seind grob: aber dennoch weiset vns gleichwol vnser HErr Gott mit der zeit/ daß/ da wir etwa werden gemeynet haben/ wir seyen von jhm verlassen/ er nicht vnderlassen habe nahe bey vns zu seyn:

onangesehen es heimlich gewesen/hat er doch nicht vnderlassen jmmerdar seine krafft in vns trieffen zu lassen. Sollen derwegen geübet seyn in diesen anfechtungen/als nemlich/wenn wir in vnsern trübsalen Gott werden ersuchen/ vnnd keine linderung spüren werden/ sondern sich viel mehr das vnglück heuffet / vnnd sichs ansehen leßt als befleissige sich Gott vns das creutz so viel desto schwerer zu machen / je fleissiger da wir kommen vnd jn ersuchen/sollen wir darumb nicht verzagt seyn: sondern sollen mit gedult erwarten/ vnd sagen/ Wahr ist es/ HERR/ daß dieser streit sehr schwer ist: Aber was ists? Dieweil Job hindurch ist gangen / der ein schwacher mensch war/wie auch wir/so wollen wir Gott bitten/daß er vns durch seinen heiligē Geist stercke: Dann die gnad/so er damals an Job gethan hat/ auch die er dem Dauid zu seiner zeit/vnd allen andern gläubigen bewiesen hat/ist heutigs tags nicht verschmelert oder geringert. Da sehet jr wie wir zu streiten haben / biß daß wir vollkommenen sig erlangen wider die anfechtung/so die gröste vnder allen ist/nemlich/wenn wir nicht erhöret werden von vnserm Gott da wir jn anruffen.

Nun ist es noch mehr da Job sagt/ **Du hast dich wider mich gekeret/vnd hast dich gestelt als wenn du grausam seyest.** Mit diesen worten gibt er zu verstehen / daß er nicht allein nicht erlöset seyn worden / oder erleichterung hab bekommen im creutz vnnd trübsaln darinn er stack / sondern es hab sich ansehen lassen / als daß das fewer hefftiger zume / daß sich die abgründe je tieffer aufthun. In summa / daß seine sache erger werde durch die anruffung Gottes/eben als wenn er Gott erinnerte/ daß er jhn weiter plagte. Das ist schon eine grosse anfechtung/ wenn man betet in seinem elende/ vnd nicht erhöret wirdt. Vnd wie es Job befunden hat / also wirdt solchs vns auch offtmals begegnen: aber diß ist viel schwerer/wenn wirs genaw vñ eigentlich ansehen/nemlich/ daß wenn wir Gott anruffen / es so weit fehlet daß wir etwas außrichten / daß sichs auch ansehen leßt/daß Gott dardurch noch mehr zum zorn gereitzet werde/vnnd wir jn noch mehr wider vns erhitzen: als spreche er: Wie? Jhr kommet daher vnd lauffet mich mit vngestüm an / wolan ich wil sein euch so viel zu thun geben/daß jr nicht mehr können solt: meine ruthen waren vorhin leicht/ich rürete euch nur gleichsam mit dem kleinen finger an / aber jetzt wil ich mit

grossen

grossen streichen vber euch kommen/ich wil das schwert außziehen vnd den garauß mit euch machen. Leßt sich derhalben vnderweilen ansehen/ als daß wir mit vnserm bitten anders nichts gewinnen/ als daß wir Gott daran ermanen/ daß er viel rauher vnnd schärffer gegen vns sey/ auch vns so viel da mehr verdruß anthue/vnd die trübsalen sich scherffen vnd heuffen/ biß sie vns gantz vnd gar verzehren. Da schet jr/was die gläubigen bedünckt/ wie solches ein jeder bey sich selbs erfehret. Wie ist jhm nun hierin zu thun? Last vns wol mercken/ was vns allhie durch den Job angezeigt wirdt: nemlich/ daß vns solches nicht sol new seyn/wenn Gott also vnsern glauben wil prüfen/daß wir etwan sagen/wir seyen matt/vnd das vnglück mehre sich jmmerdar: dann ob er vns gleich nicht erstes angangs erhöret/ sondern nimpt sich an/ er sey dazumal noch ergrimmet/ob gleich/sag ich/ vns diß vorkompt/ so sollen wir doch gleichwol vertrawen/ er werde vns hülff schaffen/ vnnd gleich wie sich das vnglück mehren werde/also werde er vns auch solcher massen zu hülff kommen/ daß er nicht werde zulassen daß wir erligen. Werden derwegen allweg durch seine hand erhalten werden/vnd zwar auff eine weise/die vns vnbekandt ist: Vnd nach dem er vnsern glauben wol wirdt geübet haben/ wirdt er vns zu fühlen geben/ daß er nicht ferne von vns gewesen sey/da er vns züchtigte. Da schet jr nun/ wie wir diesen text zu gebrauchen haben/damit/wenn wir nach dem eusserlichen schein nicht erhöret werden/wir nicht erligen/ auch was für anfechtung vns GOtt zusendet/ wir nicht ertrucket noch vberwunden werden: sondern bestendig bleiben: ja auch wenn wir den todt für vnsern augen gegenwertig sehen/ daß wir auch weren gleich als versencket biß in abgrund der hellen/daß wir nicht zweiffeln/ wie der getrewe Gott seinen knecht Job erhöret hat/ also werde er vns auch endlich einen guten vnnd glücklichen außgang in allem vnserm vnglück verschaffen.

Nun lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes mit erkandtnis vnd bekandtnis vnserer sünden/vnd jn bitten/ daß wir dißfals dermassen gerürt werden/ daß wir mit wahrer busse vns zu jm wenden: wir auch mit so vielerley jamer/ elend vnd trübsalen/ so vns in diesem zeitlichen leben begegnen/geübet/ rechtschaffen in seinē gehorsam gedemütiget werden/ damit wir vns gantz zu seinem dienst ergeben/vnd vns in sei-

ne hand befehlen / erkennende daß er alle gewalt vnnd vollmacht hat vber vns: daß er auch wolle mitten in den engsten darinnen wir geplagt werden / durch die gnade seines heiligen Geistes vns vnser creutz dermassen mildern / daß wir vns gleichwol noch in jm frewen mögen / vnd jmmerdar auff seine gütigkeit hoffen biß so lang er vns wirdt erlöset haben auß allem jammer vnd elend dieses sterblichen lebens / vns in seine himlische ruhe zu berufffen. Diese gnade wolle er nicht allein vns verleihen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die CX. Predigt / welche ist die dritte vber das dreissigste Capitel.

21 Du hast dich wider mich gewendet / wie ein grausa-
mer / vnd hast mich dahin gerissen mit der stercke deiner
22 hand. Du hast mich auffgehaben vber den windt / vnd
hast mich lassen auff jhm fahren / vnnd hast gemacht daß
23 meine sinne erlegen sind. Jch weiß du wirst mich ins grab
24 legen / ins hauß / das allen lebendigen bestimmet ist. Doch
wirdt man dahin seine hand nicht außstrecken / ob gleich
25 viele ruffen in jhrer trübsal. Hab ich nicht geweinet mit
denen / die harte zeit hatten? Hatte meine seel nicht mitlei-
26 den mit den armen? Jch hab des guten erwartet / vnd das
böse ist mir kommen: Jch hoffte auffs liecht / vnd kompt fin-
27 sternis. Mein ingeweide seudet / vnd ist keine ruhe da zur
28 bösen zeit / die mich vberfallen hat. Jch gehe in schmertzen
29 eynher / vnd in der versamlung schreye ich. Jch bin ein
30 bruder der drachen / vnd ein gesell der straussen. Meine
haut vber mir ist schwartz worden / vnd meine gebeine sind
verdor-

verdornet. Meine harffe ist eine klage worden/vnd meine 31
pfeiffen eine stimme des weinens.

WIr haben droben außgelegt/ wie groß die anfechtung sey/ so Job erduldet hat/ da jn gedaucht/ er richte nichts auß mit dem gebett zu Gott. Dann das gebett ist die letzte zuflucht/so wir in allem vnserm vnglück haben: ist auch die höchste artzney/vnd kan vns nicht fehlen. Wenn vns nun bedüncket/ vnser warten vnd hoffen sey vergebens/ vnd sich Gott gleichsam anstellet/ als sey er taub/ in summa/ daß wir nichts schaffen mit vnserm bitten vnd gebett: da stehet gleichsam die helle für vns offen/ wir müssen gantz vnd gar verzweiffeln/ja wenn Gott vns nicht hielte/ vnd vns zeigte/ es geschehe nit ohn vrsach daß er verziehe vns zu helffen. Wenn nun Gott hie nicht mit einer sonderlichen krafft würckte/ würden wir gewißlich alle dahin fallen/ weñ wir nicht linderung befünden bald nach der anruffung. Dieweil nun ein solches dem Job widerfahren ist/ sol sich ein jeder vnder vns nach seinem exempel schicken: vnd da bißweilen Gott vns leßt matt werden (wie es etwan kompt) vnd vns von jm nicht nach vnserm wunsch geholffen wirt/ so lasset vns mit gedult erwarten/ vñ wider eine solche versuchung kempfen: ja auch fleiß anwenden jhm zu gehorchen. Dann es ist nicht gnug daß wir Gott bittē/sondern wir müssen auch vnsere sinne im zaum halten: Ist es sach daß das creutz vns drucket/ vnd wir dermassen gemartert werden daß wir nicht mehr können/ so müssen wir doch nichts desto weniger bey dieser einfalt bleiben/ davon allhie geredt wirdt. Also/wenn wir vns haben dem guten willen Gottes auff ein zeit vnderworffen/ so lasset vns darinn biß zum ende beständig bleiben: vnd da mitlerweil vns bedeuchte/ wir weren zu schwer beladen/ sol vns diß exempel eynfallen/ vnd sol vns der außgang zeigē/daß Gott/ob er sich gleich gegen den seinen verbirget/vñ sie nit gleich angangs seine krafft fühlen leßt/ doch jhrer nimmermehr vergisset/ sondern erhöret sie endlich/ da er erkeñet das die rechte zeit ist. Last vns aber den spruch des Apostels behalten/ daß nemlich die gedult müsse bey dem glauben seyn/vnd wir mit vielerley kampff müssen geübet werden/ehe daß wir den sig erlangen: Dann diß leben allhie ist zum streit verordnet. Hebr. 6. v. 12 vnd 10. v. 35.

Folget im text so allbereit angerürt worden: Gott erzeige sich grausam gegen dem Job. Da er nun also redet / das hat nicht die meynung / als daß er Gott wolte einer vngerechtigkeit beschuldigen: sondern er offenbaret / was für ein euſſerſt vnd schwer creutz er gefühlet hab. Mögen wir derhalben etwan wol grausamkeit nennen / eine vnmessige strengkeit oder scherffe / damit wir etwan geplagt werden: aber diß hat darumb die meynung nicht / daß Gott von vns verdammet werde. Da sehet jhr nun / was Jobs meynung ist. Vnd damit wir diß desto besser begreiffen mögen / so lasset vns behalten was droben ist erkleret worden / als nemlich / daß die gläubigen / wenn sie durch die hand Gottes gedrucket werden / eine so schreckliche angst bey sich befinden / daß es nicht möglich ist dieselbige außzusprechen. Es geschicht nicht ohn vrsach / daß Dauid / da er sich der plagen beklaget / die jm Gott zugeschickt hatte / dieſe gleichnissen brauchet / er sey kommen biß auff den grund der tieffe / vñ hab keinen tropffen liechts mehr gehabt / sein gebeyn sey gleichsam verwesen / das marck sey drinnen vertrocknet gewesen / alle seine krafft sey dahin / seine zunge klebe an seinem gaumen / er sey zum todt verdammet / also daß kein raht mehr fürhanden sey. Wenn er also redet / so lasset vns mercken / daß er damit wil an den tag geben / mit was hefftiger angst die armen gläubigen gedruckt werden / wñ sie den zorn Gottes fühlen: Dann das vbertrifft alles vnglück / wenn wir spüren daß vns Gott zu wider ist. Vnd je mehr wir jhn fürchten / je mehr sich vnser not vnnd vnsere qual mehret: Dann die vngläubigen / die verächter Gottes / vnd alle weltkinder / seind gleich als starrend vnd fühlen nichts. Da ist etwan ein mensch / der ist in dem creutz verstockt vnd verhärtet / er spottet nur aller religion. Wolan / wenn jhn Gott plaget / wirdt er zwar etwan wol gezwungen zu schreyen / Ah wehe: er sihet aber doch nicht auff die hand die jhn schlegt: er fühlet die streiche / er denckt aber nicht daß es Gott thu: Die gläubigen dieweil sie erkennen / daß all jhr gut vnd heil stehet in der gnade Gottes / vnnd in seiner vätterlichen gütigkeit / trösten sie sich mitten in jhrem creutz: Wenn sie aber bedüncket / GOTT sey jhnen feind / vnd hab sie verstossen / oder hab sich ferrn von jnen gethan / obs jhnen gleich wol gienge / vnd alles nach jhrem anschlag jhnen geriethe: so schöpffen sie doch einen solchen schrecken / daß sie nicht wissen wo auß oder

Pſal. 69. v. 2. 3. 4. Pſal. 22. v. 15. 16.

Pſal. 31. v. 10. 11.

eyn. Vnd eben darumb spricht der König Ezechias / Gott sey grausam gegen jhm wie ein löwe / er hab jhm mit seinen zehnen alle sein gebeyn zerbrochen. Ist Ezechie meynung / vber Gott zu klagen / oder wider jhn zu rechten? Nein. Warumb vergleicht er jhn dann also einem löwen vnd einem wilden thier / das allen raub verschlingt / das da zerbrichet / vnd alles zerreisset? Er thuts darumb (wie gesagt) damit er außdrucke den schrecken / damit die armen gläubigen gequelet werden / wenn sie den zorn Gottes fühlen / vnnd jhre sünden erkennen / sich auch Gott jhr richter erkleret: Dann alsdenn müssen sie mit solcher angst vmbgeben werden / welche vbertrifft alle schmertzen des leibs. Derhalben da sich Job beklagt / Gott hab sich mit grausamkeit wider jn gekeret / verstehet er nicht / daß jm Gott zu viel gethan / oder daß er einige tyranney gegen jm gebraucht / noch auch vngerecht sey: sondern er gibt an tag den schmertzen / vnd die hefftige qual darinnen er stacke. Isai. 38. v. 13.

Jedoch lasset vns wol mercken / da Job also redet / thut ers als ein mensch der nicht wol bey sich selbst ist / vnd derwegen durchauß nicht zu entschuldigen / wie wir hiebevor haben meldung gethan: vnd zwar wenn vnsere anfechtungen in vns vberhand haben / ist es vnmöglich / daß wir an Gott gedencken / vnd mit solcher bescheidenheit von jm reden / wie wir solten. Warumb? Dann vnsere innerliche bewegungen seind blind: vnd da wir von Gott wollen reden mit solcher ehrerbietung / wie sichs gebürt / müssen wir zu vns selbst kom̃en / vnd vnsere sinne zam machen vnd rühig halten. Also nun / dieweil Job allhie an tag gibt vnd erkleret / wie seine erste anfechtungen seind geschaffen gewesen / redt er ohne zweiffel plump vnnd vnbesonnen dahin: vnd müssen derwegen wir was er dißfals sagt / in keine nachfolg ziehen / als wenn es vns freystünde jhm hierin̄ nachzufolgen: sondern last vns erkennen / wenn sich gleich ein mensch bemühet sich im zaum zu halten; so bringt ers doch nimmermehr mit seinen schwachheiten so ferrn / daß nit allweg etwas an jm sich finde / das zu verdam̃en sey. Vnd so vil da mehr sollen wir fleissig acht haben in vnsern affecten vns gleichsam im zaum zu halten / in betrachtung / wie hefftig wir vns auch darinnen bemühen / wir doch Gott so vnderthan nicht seyn können / wie wir wol billich seyn solten.

So haben wir nun zwey ding zu mercken: Eins ist diß / wenn sich Gott widerwertig gegen vns erzeigt / vnd an statt vns in seine hulde vnnd lautere lieb auffzunemen / vns düncket als solte er vns gram seyn / auch vnsere sünden vns vberzeugen / vnd wir nichts als zeichen des fluchs vber vns spüren: alsdenn ists vnmöglich / daß wir nicht auffs eusserste betrübet werden. Das ist eins. Vnd ist diß eine sehr nötige lehr / auff daß sich ein jeder vor dem streich gefast mache / vnd wann es mit vns darzu kompt / wir gerüst seyen / damit wir nicht in eusserste verzweiffelung fallen: sondern daß mitten in der tieffe wir etwas trosts von Gott schmecken / damit wir geduldiglich eines bessern endes erwartē / als wir etwan damals vor augen sehen können. Vnd lasset vns derwegen nit meynen / daß es ein gewünscht ding für vns sey / nimmermehr keine angst haben / vnd nicht erschrecket werden: dann das steht vil mehr den vngläubigen vnd verächtern Gottes zu (wie wir gemeldt haben) welche gar verzucht seind. Ein schwein vnd ein ochs fühlen jhr vnglück ferners nicht / als sich jhre empfindnis erstrecket: eben also hats auch eine gelegenheit mit solchen vnflätern / welche in jhrem verstand gar verstockt seind / vnd begeren anders nichts als Gottes zu vergessen / vnd die gedechtnis seines namens vnder die füsse zu tretten. Dargegen aber sollen wir wissen / es sey vns fürtreglich vnd gut / von solcher erstarrung auffgewecket zu werden / vnd den zorn Gottes zu fühlen / auff daß wir in so viel desto grösser sorgfeltigkeit wandeln / vnd durch diß mittel vns lernen demütigen: dann nimmermehr werden die menschen so wol vberzeugt jhrer schwachheit / als wenn sie sich selbs vor Gott vertragen. Es heist: Wol dem menschen / der sich selbs treibet / vnd der sich bey sich selbs examiniret. Warumb? Dann es ist vnser verderben / mit solcher vnachtsamkeit / wenn vnsere sinne gleich als zerschlagen da ligen. Weil dann dem also / vnd es vns dienlich ist zu vnserm heil / in sorgen stehen: So lasset vns erkennen / daß vnser HErr Gott nicht ohn vrsach vns seinen zorn gibt zu fühlen / auff daß wir so vil desto besser vnsern sünden nachdencken. Das ist für eins.

Was nun den andern punct anlangt / so lasset vns mercken / daß wir nimmermehr so vollkommen zum gehorsam gegen vnserm Gott können gebracht werden / oder so wol vnsere affecten moderiren / daß nicht noch allzu

zu grosse widerspenstigkeit vberbleibe: Jn massen wir sehen/ daß Job/ der ein spiegel der gedult gewesen/ sich dennoch nicht also hat eyngehalten/ daß er sey bescheiden gewesen/ wenn er hat von Gott geredt: Dann er ist darmit nicht vmbgangen in solcher ehrerbietung/ wie er solte/ sondern er ist gleichsam hineyn gestürtzet in diese anfechtung/ von welcher er doch nicht ist vberwunden worden/ sondern er hat jr mit grosser mühe widerstanden. Da wir nun sehen/ daß die anfechtungen/ so in vns seind/ dermassen vbermessig seind/ sollen wir lernen vns gleichsam gefangen nemen/ vnnd wenn wir hefftig gestritten haben/ vns zu zeumen/ sollen wir dennoch erkennen/ daß nichts desto weniger noch vnvollkommenheit da sey/ vnnd daß Gott allzeit noch vrsach würde finden vns zuverdammen/ wo er nicht nach seiner vnaußsprechlichen gütigkeit gedult mit vns trüge. Da sehet jr was wir zu mercken haben.

Damit nun jetzt Job diesen grossen schrecken/ qual/ vñ vnfall damit er beladē gewesen/ an tag gebe/ thut er hinzu/ **Gott hab jn vber dē wind empor erhaben/ er hab jhn in der lufft geführet/ er hab jm alle seine sterck vnd krafft geschwechet.** Wenn ein mensch also dahin gerissen wirdt gleich als von einem sturmwind/ vnnd verzucket wirdt/ das ist ein erschrecklich ding. Dann weñ ein mensch darnider geschlagen wirt/ vnnd allda stirbet/ das ist nicht also erschrecklich/ als wenn jhn Gott gleich als mit einem plötzlichen vngewitter empor in die lufft entzucket. Also sehen wir nun/ was Jobs meynung ist: vnd diß dient zu bestetigung der sachen da von wir reden/ daß nemlich/ Gott die seinen übe/ vñ sie auff frembde weise examinire vnd prüfe. Vnd last vns derhalben den zorn Gottes nicht allein ansehen nach den exempeln/ so wir vor augen gehabt: sondern last vns erkennen/ daß vns Gott köndte auff eine weise versuchen/ die vns vnbekandt were/ ja dermassen daß es mit vns würde garauß seyn. Vnd da wir solches werden erkandt haben/ so lasset vns jhn auch bitten/ daß er vns in der not stercken wolle: vnd ob wir gleich im schein nichts anders auff als keil seyten sehen als gruben/ vnnd es sich ansehen leßt/ als solten wir versencket werdē/ nit allein in den leiblichen todt/ sondern in die hell hineyn: sollen wir doch nicht auff hören in der furcht vnsers Gottes bestendig zu verharren/ vnd sollen vns allzeit auff das vertrawen seiner gütigkeit stützen/ vnnd

bereit seyn jhn anzuruffen / vnd all vnsere zuflucht zu jhm zu haben: Ja / ob gleich auch alle vnsere sinne darwider streben / vnd vns düncket der zugang sey vns versperret. Da sehet jhr / was wir in diesen sprüchen zu betrachten haben. Vnd lasset vns derhalben nicht meynen / daß es eine vberflüssige rede sey / da allhie gesagt wirt von den winden / von den sturmwinden / vnd daß jhn Gott hab in der lufft geführet: sondern das dienet zu beweisen / daß vnser HERR Gott auch vngewönliche mittel hat vns zu züchtigen / wenn er nur wolte / vnd müssen wir vns nicht erschrecken lassen / ob wir gleich nicht vor der hand daran gedacht haben. Ists aber sach / daß wir bey vns nicht fast schwere vnd vbermessige trübsalen befinden / so lasset vns erkennen / daß solchs daher kompt / dieweil Gott gedult mit vns tregt. Leiden wir nun etwan ein vnglück / wie sol man jhm thun? Werden wir vber die maaß betrübet vnd geplaget (wie vns düncket) so lasset vns das exempel Jobs für vns nemen. Als wie? Du bist in eine solche eusserste not noch nicht gerahten / als dieser fromme knecht Gottes. Was ist die vrsach anders / als daß dein GOtt deine schwachheit ansihet? Er wil nicht so rauh mit dir fahren / onangesehen ers thun köndte / vnd ers guten fug hette: dann da ist vrsach gnug. So sihestu nun / wie er noch freundlichkeit gegen dir brauchet: Was für strengkeit du auch empfindest / wirstu noch nicht so gemartert / daß du sagen köndtest / er sey zu dir kommen / wie ein grausamer löwe / der dich gleichsam zu stücken zerrissen habe. Du kanst dieses alles nichts vorwenden: vnd magstu derhalben wol diesen gütigen Gott ersuchen / vnd dich zu jhm wenden: vnd dieweil er sich noch freundlich vnd gnedig gegen dir erzeiget / wirdt er dir nochmals ein vatter vnd Heyland seyn. Da sehet jhr nun wie diese vergleichung vns dienen sol / vnd daß wir müssen vnsere anfechtungen dempffen / wenn wir mercken / daß zuviel vnlusts vnd vnmuts in vns ist / vnd wir gereitzet werden vns zum vngehorsam zu erbittern. Wir müssen / sag ich / als denn der sachen / so allhie angeregt / nachdencken.

Nun kompt Job widerumb vnnd bringt Gott für / er sey ein armer schwacher mensch / sey auch dem todt nahe / vnd sey also wunder / warumb jn Gott so hart verfolge. Ich weiß / spricht er / Daß du mich wirst in das grab bringen / in das hauß / darinn alle lebendige gehören.

ren. Nachdem der menschen zustand also beschaffen/daß du sie hieher gesetzt hast/ daß sie in einem huy widerumb darvon müssen: Lieber warumb versuchestu dich/vnnd warumb erzeigestu deine krafft vber sie/vnnd wider sie? Da sehet jr was Jobs meynung ist. Wir haben zween dergleichen sprüche droben gehabt/aber es ist nicht on vrsach daß diß widerholet wirdt: dann eben das wil Gott/ daß wir jhn bitten sollen/ sollen jhm vortragen die schwachheit vnser blöden natur/ auff daß er dardurch gebracht werde vns zu gnaden auffzunemen/ vnd vns erleichterung zu verschaffen/ als da im Psalm stehet/daß der HERR erkenne daß wir nichts als staub seind/ vñ wenn wir durch diese welt gangen/müssen wir zur verwesung gehen/vnnd weil er solches erkennet/ so verschone er vnser vñ erbarme sich vnsers elends: Sol vns diese verheissung nicht anreitzen solcher gestalt zu bitten? Dem- nach im andern spruch stehet/daß GOtt die sünden verziehen habe/ sintemal er sihet daß der mensch nichts ist/ als ein schatten/ der dahin gehet vnd verschwindet. Pſal. 103. v. 14. Pſal. 78. v. 39.

Last vns derhalben lernen/wenn wir GOtt bitten/daß wir von vnserm elend erlöset werden/daß wir jhm sollen vorbringen/es sey nichts mit vns/vnd ob wir gleich leben haben/ist es doch nur vmb ein hand vmbkeren zu thun/so seind wir todt: ja auch in vnser blüt vñ besten stercke werden wir einem graß verglichen/ das heut grün ist/ aber da mans abhawet/ so verwelcket es/vnd verdorret/ hat keine krafft noch safft mehr. Wenn wir solches Gott fürbringen/ das macht jhn barmhertzig gegen vns/ auff daß er vns von vnserm elend erlöse: nicht daß Gott von nöten hab also erinnert zu werden (dann er kennet vnsere schwachheiten besser als wir/ darumb jm nicht nötig ist dessen erinnert zu werden) sondern wie wir jhn vnserthalben bitten/ also auch alles begeren vnnd alle vrsachen/ so wir in vnserm gebett vorbringen/ die gehen auff vnsere notturfft vnd auff vnsern nutzen.

Wenn derhalben der mensch Gott vorbringt/er sey eine arme schwache creatur/so bespiegelt er sich in sich selbs/ vnnd schicket sich zur demut. Wenn wir nicht an vnsern zustand gedencken/ so werden wir allweg mit etwan einem stoltz auffgeblasen seyn/ oder aber werden nicht geschickt seyn wie sichs gebürt/barmhertzigkeit zu erlangen: wenn aber vnser HERR Gott vns biß dahin bringet/ daß wir in vns selbs darnider geschlagen seind/ als-

denn werden wir desto geschickter seyn seine hülff zu suchen / nemlich mit einer grössern brunst vnd eyfer.

Ferners nimpt vnser HErr Gott auch auff vnnd an diesen dienst / welchen er fürnemlich erfordert / als nemlich auß einem zerschlagenen vnd zerbrochnen geist / wie er darvon redt im ein vnd fünffzigsten Psalm. Da sehet jhr nun / wie wir GOtt vnsere schwachheit können vorbringen / daß wir nur staub vnnd aschen seind / daß es nichts mit vns sey / ja weniger als nichts / auff daß er dardurch gebracht werde vns zu gnaden anzunemen.

Psal. 51. v. 19.

Last vns aber mercken daß kein vnwillen muß mit vnderlauffen / es muß auch kein klagens / oder neid / oder murren da seyn: wie es dann gewiß ist / daß sich Job hierinn nicht verhalten / wie er solte thun. Dann wie kompts daß er spricht / ich weiß daß ich muß in die grub gehen / ins hauß aller lebendigen? Es ist kein zweiffel / daß er allhie nicht etwan eine vnmessige anfechtung anzeige / damit er ist versuchet worden / nicht daß er dardurch vberwunden sey worden / aber doch hat er gefühlet bey sich selbs diese widerspenstigkeit / daß er sich in den willen Gottes nicht gerichtet hat wie er solte: als wenn er spreche / HERR / du erforschest mich / du verfolgest mich / wer bin ich doch? Wiltu dich denn also scharff vnd rauch erzeigen wider eine arme creatur die da nichts ist? Müssen wir vns derhalben für dieser vngedult hüten. Vnd hierinn sehen wir / wie groß die verderbnis vnser natur ist: dann auch in den besten dingen ist allzeit fehl vnnd laster mit eyngemenget / es sey denn daß vns Gott wunderbarlicher weise darfür behütet. Ich hab allbereit gesagt / das sey ein gut vnd heilig ding / daß die menschen / wenn sie von der hand GOttes geplagt werden / damit sie von jhm barmhertzigkeit erlangen / jre schwachheiten an ziehen / vnd weisen / daß mit jrem leben nichts sey / daß sie keine krafft haben / daß sie der todt allen augenblick bedrawe. Das ist / sag ich / ein gut vnd heilig ding / vnd dienet vns zu demütigen / auff daß wir Gott ein opffer thun mögen / das jhn desto angenemer sey. Nun keren wir gleichwol solchs zum bösen / wie wir dessen allhie ein exempel sehen. Wenn ein mensch für Gott eynbringt / Ah HERR / wer bin ich? Du weist daß ich bin wie ein schatten der fürüber gehet / vnnd verschwindet / es ist nur ein dampff vmb alle meine krafft: wenn / sag ich / ein mensch also redet / vnd es jhn mit erbitterung vnd ergremung befrembdet / daß

daß jm Gott solcher massen zu setze/ ist ohne zweiffel ein böse vnd verfluchte innerliche anfechtung darbey: vnd dennoch haben wir gesagt/ daß diese beklagung gut vnd nutz sey. Es ist war: aber es können sich die menschen nicht enthalte allzeit einen excesß mit vnder lauffen zu lassen/ damit sie verkeren was gut ist. Vnd ist also eine solche boßheit in vnser natur/ daß wir das gute verderben/ in dem wirs zum bösen drehen. Mussen derhalben so viel desto mehr auff vns acht haben/ vnd vns selbs verdechtig halten/ sintemal wir sehen/ daß wir so vnbestendig seind/ daß wir nicht stracks nach der schnur können dem folgen/ daß vns Gott zeiget. Jedoch müssen wir darumb nicht kleinmütig werden: dann wo fern wir nur solchen excesß vnnd mangel in vns verdammen/ wil vnser HERR Gott mit vns zu frieden seyn. Wir müssen zwar nicht dißfals vns schmeicheln/ auch vns nicht vberreden/ daß laster kein laster sey/ lasts vns verdamen: demnach wirs aber verdampt haben/ alsdenn last vns nicht zweiffeln/ vnser HERR Gott neme vns auff vnd an.

Nun müssen wir vns wider zu des Jobs fürhaben wenden. Wolan/ spricht er/ ich gehe ins grab. **Nun weiß ich (spricht er) daß keiner seine haut dahin außstrecken wirdt/ oder daß Gott seine hand dahin nicht außstrecken wirdt.** Aber der natürliche verstand ist: weñ ich gleich würde von viel leuten beweinet/ so wirdt doch keiner seine hand können außstrecken mich zu retten: wenn ich werde mit dem todt vmbfangen seyn/ so ist da kein raht mehr/ es ist mit aller menschlichen hülff auß. Sehen derhalben daß Jobs meynung ist/ daß er wil sagen/ Ach HERR/ dieweil der todt auff vns wartet/ vnnd er vns verheissen ist/ vnnd aber wir/ wenn wir todt seind/ gar da ligen/ vnnd niemand vns erretten kan: So gib vns doch zum wenigsten etwas frist vnd stillstand/ so lang wir in diesem leben seind. Warumb vbestu eine solche grosse strengkeit an vns? Da sehet jhr in einer summa/ was Job sagen wil.

Nun hab ich aber schon angezeiget/ wie fern vns zugelassen wirdt dieser klag vns zugebrauchen/ als nemlich/ so fern wirs thun ohne murren vñ zancken. In deß aber last vns mercken/ daß/ damit in dieser eusserstẽ noht wir vns nicht vnderstehen wider Gott vns zu erheben/ vnd wider die ruten damit er vns züchtiget/ zu widerbefftẽ/ so müssen wir eine andere betracht-

tung an die hand nemen: als nemlich / daß / ob wir gleich zum todt gehen/ vñ allzeit gleichsam einen fuß im grab habē/ dennoch wir wissen/ daß Gott seine hand außgestreckt hab/ vns drauß zu erlösen. Dann warumb ist Jesus Christus in diese welt kommen? Ja warumb ist er hinab gestigen biß zur hellen/ das ist/ hat gelitten die schmertzen vnd angste/ die alle arme sünder zu leiden schuldig waren/ als daß er vns darvon erlösete? Vnd derhalben die jenigen / welche nunmehr nicht können gute hoffnung fassen sich im todt zu erfrewen/ das ist eben als wenn sie leugnen wolten / daß es vnser HERR Jesus Christus in seiner person gelitten hab. Dann dieweil der
Galat. 3. v. 13. sohn Gottes sich so tieff gedriget hat / daß er vnserm fluch ist vnderworffen worden/ vnnd gefühlet hat die hand Gottes/ die wider jhn war: So ist solches geschehen/ auff daß er vns von dem todt erlösete/ vnd vns versichert/ daß der sieg den er erlanget/ vns zu gut kommt.

Wann deñ dem also/ daß er gewalt vber den todt hat/ so sol vns diese
1. Cor. 15. v. 57. aufferstehung stets vor den augen schweben/ vnd sollen erkeñen/ daß Gott seine starcke vnd sigreiche hand außgestreckt hab / vns auß der dienstbarkeit des Satans zu erretten: vnd sollen dabey auch erkennen/ da wir in zeit dieses vergenglichen lebens viel vbels außzustehen haben / vnnd Gott vns vben wil / daß wirs alsdenn vns nicht sollen befrembden/ auch nicht in das klagen gerathen/ so allhie geschehen ist. Ja lieber? Was bin ich? Wenn ich diese welt durchwandelt hab/ muß ich ins grab gehen/ vñ kan mir niemand helffen. O vns ist gnugsam geholffen/ wenn wir Jesum Christum zu vnserm erlöser haben / der sich zum bürgen vnnd anwalt für vns dargestellet hat / der die schmertzen des tods zu nichts gemacht hat / welcher die bande des Satans zerbrochen hat / der die ehrine thüren zerissen hat / auff daß er vns frey machete.

Wenn wir nun diß erkeñen/ sollen wir in den widerwertigkeit dieser welt gedultig seyn / sintemal wir wissen / daß wir hieniden auff erden zu streiten haben/ vnd daß wir droben im himmel eine ruhe haben/ die vns zubereitet ist: Kriegen wir allhie/ so sollen wir erkennen/ daß vns der triumph im himmel nicht fehlen wirt. Da sehet jr nun was wir zu betrachten haben/ damit wir gerüstet vnnd gewapnet seyen wider die anfechtungen/ mit welchen

chen wir sehen daß Job ist angegriffen worden / vñ welchen er mit so grosser mühe widerstanden hat.

Ferners last vns wol mercken / was er weiter sagt / als nemlich / Hab ich nicht geweynet mit dem der in trübsal war / vnd der harte vnd schwere tag (oder zeit) hatte? Hat meine seel nit mitleiden gehabt mit dem armen vnnd betrangten? So hab ich nun auff guts gewartet / vnd das böse ist mir begegnet: Ich hatte auffs liecht gehoffet / vnd sihe finsternissen haben mich troffen. Hiermit zeigt Job an / daß er nit vrsach sehe / warumb Gott so rauch mit jhm fahre / dieweil er in seinem wolstand nicht sey grausam gewesen / sondern hab mitleiden mit den armen gehabt / auch mit denen / so in trawrigkeit stunden / er hab sich seiner freunden nicht vberhaben: sondern er hab allzeit erkandt was für elend in menschlichem leben mit vnderlauffe / auff daß er mit den weinenden weinete / auff daß er gemeinschafft hielte mit denen / so mit vnglück geübet würden. Da sehet jhr nun / was Job fürbringet zu beweisen / daß keine vrsach sey / darumb er also betranget werde. Nun ist es twahr / wenn vns Gott mit seinen ruthen steupet / geschicht das gemeiniglich darumb / dieweil wir vnsere gute tage nicht ertragen können / vnd er sihet / daß vnser fleisch allzu geyl wirdt / oder aber daß wir grausam vnd vnbarmhertzig seind gegen vnserm nechsten. Das seind zwo vrsachen / vmb welcher willen vns Gott gemeiniglich züchtiget. Vnd wir sehen auch / daß er in der heiligen Schrifft drawet denen / die sich also in jhrem wolstand vberheben / Wehe euch die jr lachet / dann jr werdet weinen. Warumb? Dann die menschen können sich nicht enthalten / daß sie sich nicht vberheben vnnd es vbermachen / wenn sie ruhe haben / vnnd es jhnen nach jhrem wunsch gehet. Dann alsdenn vergessen sie jhrer selbs / sie meynen sie seyen frey von allem vbel / vñ seind wie die trunckenen. Gleich wie ein trunckener keine bescheidenheit hat / sondern stöst mit dē hörnern wie ein wild thier: also gehts auch mit dem mehrertheil zu / weñ sie Gott zärtlich helt / daß sie nemlich seine gütigkeit mißbrauchen / sich gar auffbinden / vnnd jren begierden den zaum schiessen lassen. Dann ein mensch hat er etwan zu essen vnd zu trincken mit fülle: So folget hurerey hernach / vnd darnach ein schendlich vnordig wesen / es wirdt auch darbey seyn fluchen / vberlast / vnnd gewalt:

Luc. 6. v. 25.

Item es folget drauff spielen vnd dergleichen ding. In summa man kan sich nicht bey guter bescheidenheit halten/so lang es einem wolgehet.

Da sehet jr nun warumb Gott etwan die menschen plaget/nemlich/ dieweil er sihet / daß es jnen nützlich ist also gezüchtiget zu werden. Vber das / ist noch ein ander vnrath darbey : dann welche alles haben was sie wünschen/die bedencken die armen betrangten nicht: sie verachten sie/ja sie tretten sie auch vnder die füß. Wir sehen was dißfals Sodoma vnd Gomorra schuld gegeben wirdt/ Da ist brods die fülle gewesen/ da hat man in wollüsten gelebt/da ist vnbarmhertzigkeit gewesen/sie haben denen so mangel lidden/nicht mit gestewret. Ezech. 16. v. 49.

Dieweil dann die/ denen es wolgehet/ nicht wollen mitleiden tragen mit den beschwernissen vñ trübsalen jhrer nechsten/ sondern sich gleichsam in einem jrdischen Paradiß inhalten/vnd frey wollen seyn von der empfindung alles elends vnd vnlusts: so muß sie Gott hart halten: vnnd dieweil sie nicht haben barmhertzigkeit vnnd mitleiden gehabt an dem vnglück / so sie an jhren brüdern gesehen haben / so muß jnen Gott mit gewalt hernach zufühlen geben / daß sie menschen seyen : sie haben sich wollen alles menschlichen elends entschütten / aber GOtt zeiget jhnen mit gewalt/ daß sie müssen erkennen wer sie seind. Das ist nun die lehr/ so wir zumercken haben/nemlich / daß Gott gemeiniglich die menschen züchtiget/ darumb/ dieweil sie zur zeit jrer wolfarth grausam vnnd vnbarmhertzig sind / oder aber sich in jrer vnzimlichen freude erheben.

Last vns aber auch darneben mercken/daß vns Gott wol werde können vben/ ob gleich diese vrsachen nicht fürhanden weren / daß er geheyme gerichte haben werde / davon wir keine vrsache vernemen / wie es dißfals dem Job ergangen ist. Vnd eben darumb beklagt er sich: dann er leßt sich bedüncken / dieweil er also eyngezogen gewesen sey / so solte jhn Gott nicht also plagen : nachdem er auch ein freundlicher vnd friedsamer mann war/ war auch trawrig vnd mitleidig mit den armen betrangten / so düncket jn/ Gott solle seiner verschonen. Aber was ists? Wir sehen hierauß / daß wir zwey ding zu behalten haben. Erstlich/ wenn vnser HErr Gott es vns leßt wolgehen / vnd wir frid vnd ruhe haben sampt allem was vns von nöten ist/ vnd wir eine zeitlang von allem vnlust befreyet sind : alsdenn sollen wir

wir nicht allzu zart seyn / wir sollen nicht so weich seyn / daß wir vns entziehen vnd nicht barmhertzigkeit vnd mitleiden haben mit denen / so da leiden / sondern es sol vns das vnglück vnserer nechsten zu hertzen gehen / daß wir mit jhnen seufftzen / vnd jhnen helffen so viel an vns ist: vnd da wir jhnen durch kein ander mittel helffen können / daß wir zum wenigsten Gott für sie bitten. Das ist also die erste lehr / die wir zu mercken haben.

Mitlerweil lasset vns nicht sicher seyn / wenn wir in wollüsten schweben / lasset vns allweg erkennen / daß allhie nichts gewisses ist / daß wir auch bereit seyen zu leiden / wenn es Gott also gefallen wirdt. Wir haben / sag ich / fürs erst zu behalten / daß wir vns nicht müssen vberheben / wenn Gott vnser verschonet. Dann was ist die vrsach / daß vns das gute nicht lang bleibet? Eben diß / dieweil wir sein mißbrauchen / wie ich allbereit gesagt hab.

Demnach / wenn vns Gott trübsalen zuschicket / so lasset vns wol in vns selbs gehen / vnd vns erforschen / ob wir auch zur zeit vnsers wolstands nicht seyen gleich als eyngeschlaffen vnd sicher gewesen. Dann dardurch werden wir vermanet vnsere sünden zu erkennen / vnd vns vor GOtt zu verdammen: Ah HErr / du hast recht daß du vns züchtigest. Warumb? Dann zur zeit da es vns wolgieng durch deine gnad / haben wir dein vergessen / wir haben gleichsam den zaum außgestreufft / vnd haben vns zu vil freyheit genommen / darumb ist es billich daß du vns straffest / vnd wir die früchte vnserer sünden vnd vnmessigkeit empfinden. Da sehet jhr / wie wir vns müssen erinnern vnd eyngedenck werden der mißhandlungen / so wir begangen haben / weñ Gott vns etwan durch eine trübsal heimsuchet: in sonderheit sollen wir wol acht haben / ob wir nicht seyen vnbarmhertzig gewesen gegen die / welche vnser hülff von nöten hatten. Dann da wir vns derselben nicht angenommen haben / geschicht vns recht / daß vnser HErr Gott vns widerumb hart helt / damit wir lernen vnsere sünden erkennen / wenn vnser HErr Gott etwan rauh vnd scharff gegen vns ist. Das ist für eins.

Aber (damit wir fortfahren) ob wir gleich vns beflissen haben vnsern nechsten zu hülff zu kommen / auch mitleiden mit jhrem vnglück gehabt haben / vnd geweinet haben mit den weinenden / wie der heilig Paulus vns Rom. 12. v. 15.

zu thun vermanet: So lasset vns doch nicht vnderlassen vns zu schicken allzeit zur züchtigung/ was Gott geliebē wirt vns zuzuschicken/ ob gleich/ sag ich/ wir nicht erkennen die vrsach/ Warumb? Wenn wir seind wacker gewesen zur zeit des wolstands/ vnderlesset doch Gott bißweilen nicht rauh mit vns zu handeln. Wenn wir fragen warumb er das thu / wirdt vns die vrsach erstes anblicks nicht offenbar seyn: aber er thuts/ damit er vns demütige/ vnd derhalben lasset vns jhn allzeit gerecht erkennen. Da sehet jhr warumb ich gesagt hab / daß wir müssen diese zwo vrsachen vnderschiedlich behalten: nemlich/ daß wir fürs erste behalten die dräwungen/ so in der heiligen Schrifft stehen wider die / so da vnbarmhertzig seind gegen jhre nechsten/ vnd die zur zeit jhrer wolfart in einen viehischen sinn gerahten.

Demnach lasset vns darneben erkennen/ ob gleich die menschen sich eyngezogen/ nüchtern/ vnd freundlich verhielten/ daß dennoch Gott nicht vnderlasse / sie auff eine vngewönliche weise zu züchtigen / in massen dem Job dißfals widerfahren ist. Wie ist jhm denn nun zu thun? An statt dessen/ das er hie sagt/ **Ich habe auff das liecht gewartet/ vnd siehe da ist finsternis/ ich habe guts gehoffet/ vnd siehe da ist das böse**: sollen wir auff das gute warten/ wie es vns Gott verheisset: Dann wie S. Paulus sagt / Die furcht Gottes hat verheissungen nicht allein des ewigen/ sondern auch des gegenwertigen vergenglichen lebens. 1. Tim. 4. v. 8.

Lasset vns derhalben allzeit guts von der hand Gottes erwarten: lasset es vns aber nicht also vnnd der gestalt erwarten/ daß wir nicht bereit seyen das böse anzunemen/ wenn ers vns wirdt wollen zuschicken: Dann wenn GOtt vns verheisset gelind mit vns vmbzugehen / vnd eine vätterliche sanfftmut gegen vns zu gebrauchen / das thut er nur mit dem geding / so ferrn solches vns dienlich ist zu vnserm heil. Warumb? Die zeitlichen gaben seind dermassen geschaffen/ daß nötig ist/ daß vnser HERR Gott deren vns mit maaß gebe vnd außtheile. Vrsach ist diese / so ich allbereit angezogen hab / dieweil es nicht möglich ist / oder ein vberauß schwer ding ist/ daß die leut nicht der güter Gottes mißbrauchen/ dieselben verderben/ oder seinem willen stracks zuentgegen verwalten. Derhalben mögen wir wol hoffen / da vns Gott guts gethan hat / er werde es förters auch thun / ja er werde es auch jmmerdar reichlicher thun: Es muß aber auch vnsere hoffnung

nung nicht also beschaffen seyn / daß wir vnder deß nicht gantz bereit willig seyen das böse anzunemen / wenn es vns GOtt wirdt wollen zuschicken. Warumb? Wir müssen vnsere rechnung nicht machen / als haben wir einen stetwerenden stand in diesem leben / der sich nimmermehr endern solle. Lasset vns erkennen / daß gleich wie vnser leben bawfellig ist / also müssen wir auch vielerley verenderungen vnderworffen seyn / vnd da wir heut gut haben / wirdt es vns Gott morgen können entziehen: vnd da wir nicht sehen die vrsach / warumb / sollen wir gedencken: Er hats gethan / vnd damit zu friden seyn.

Da sehet jhr / wie die gläubigen sollen der zeitlichen güter dieser welt erwarten: nemlich / wenn sie deren geniessen / sollen sie gewiß seyn / GOtt werde jnen weiters gutes thun / wie er biß daher gethan hat: aber in dem sie des guten warten / müssen sie sich auch gefast machen das böse anzunemen / dermassen daß sie nicht vnversehens vberfallen werden / daß es jhnen nicht frembd sey / wenn jhnen GOtt seine gutthaten entzeucht / da er sie etwan ein zeitlang vber die massen zärtlich gehalten hat: sie müssen sag ich / nicht newlinge seyn / wenn Gott seine hand jhnen gar zuentgegen kehret / vnd sie plaget. Da sehet jhr was das für eine meynung hat / daß wir sollen des guten erwarten: nemlich / damit wir jmmerdar gefast seyen das böse zu dulden / vnnd dasselbige mit gedult / auff daß wir nicht durch vnsere affecten hingerissen werden / wenn vns das böse zu handen gehet.

Endlich lasset vns zum beschluß mercken / was allhie von Job geredt wirdt. Er beklagt sich / er sey der drachen gesell / vnd ein bruder der straussen / das ist / wie ein wilder mensch / er sey nicht mehr auß der zahl vnd gemeinschafft der menschen / sondern Gott hab jn biß dahin lassen gerathen / daß er sey gleich als ein wild thier. Lieber wer redet diß? Ein mensch der gelebt hat in solcher heiligkeit vnnd vollkommenheit / daß man jn mehr mochte vergleichen einem Engel als einer sterblichen creatur: vnd gleichwol sehen wir / wie er ist gehalten worden. Dardurch werden wir vermanet / vns durchauß in die hand Gottes zu ergeben: vnd wenn er vns so scharff züchtigte / daß sichs ansehen ließ / als wolte er vns gar vertilgen / sollen wir darumb nicht auffhören nachmals auff jhn zu hoffen / daß wir auch ins werck richten / was wir hiebevor gesehen haben / ob er vns gleich

Cap. 13. v. 15. tödte / daß wir doch allzeit auff seine barmhertzigkeit harren / vnnd streiten wider die kämpffe des tods / gründen vns auff seine verheissungen / halten vns redlich / vnd seyen bestendig in allerley creutz vnd vnglück. Sehet das haben wir zu mercken.

Ferners / wenn vnser HErr Gott vns züchtiget wegen vnser sünden / sollen wir vns doch vmb solcher züchtigung willen nicht bekümmern / sondern sie vielmehr mit sanfftmut vnnd einem rühigen gewissen annemen: dieweil wir von nöten haben also scharff gehalten zu werden / sintemal vnsere kranckheiten so tieff in vns eyngewurtzelt sind. Auch dieweil wir vns nicht können frölich machen ohn erzürnung Gottes / so haben wir diese dräwung / so allhie darbey gesetzt ist / **Er wolle vnsere harffe zur klag verwandeln / vnd vnsere pfeiff in ein stim des weinens.** Wir sehen heutigs tags / wie die welt der gnadengaben Gottes mißbrauchet. Dann wenn ein jeder in sonderheit auff sich sehen wirdt / werden wir befinden / daß wenn vnser HErr Gott vns bey der ruhe lesset / so fallen wir alsbald gar auß den angeln wie man spricht: da wir hernach fürters ansehen den gemeinen zustand / da werden wir sehen / daß / leyder / die welt heutigs tags vber die maaß verzucht vnd verkert ist: summa / es leßt sich ansehen / als hab man zusammen sich verschworen Gott zu trotzen vnd je mehr er sich gutthetig vnd freundlich gegen vns erzeiget / je frecher (wie sich ansehen leßt) wir werden jn zum zorn zu reitzen.

Dieweil dem also ist / so lasset vns fürchten / daß er nicht vnsere harffen vnd orgeln in weinen / heulen vnnd klagen verwandele: dann wir seind sein wol werth. Derhalben were es wol billich / daß er vns in trawrigkeit vñ angst stürtzte / dieweil wir so schendtlich mißbraucht habē der gnaden / so er vns erzeiget. Jedoch wenn es Gottes will seyn wirdt / durch trübsalen vns seine hand fühlen zu lassen / es sey die vrsach vns bewust / oder auch nicht bewust: so sollen wir drumb nicht vnderlassen zuflucht zu jm zu haben / vnd zu hoffen / er werde vns zu gnaden annemen / ja wenn wir werden vnsere laster verdampt haben / vnd sie dermassen verdammen / daß wir gewiß vnd versichert seyen / er werde seine güte an vns fürters beweisen / vñ werde vns seine gnade teglich spüren lassen / biß daß er vns endlich gentzlich darmit erfüllet.

Nun

Nun wollen wir niderknien für dem angesicht vnsers getrewen Gottes mit erkandtnis vnnd bekandtnis vnserer sünden/vnd jn bitten/daß er sie vns dermassen zu fühlen gebe/daß es diene vns zur wahren busse zu bringen: vnd daß wir gleichwol nicht auffhören jmmerdar seine gütigkeit gegen vns zu schmecken/damit wir vns drauff verlassen/vnnd dahin vnsere zuflucht haben im namen vnsers HERRN Jesu Christi. Wollen derhalben mit einander sprechen/Allmechtiger Gott/himlischer vatter/wir erkennen/ꝛc

Die CXI. Predigt/welche ist die erste vber das ein vnd dreissigste Capitel.

Ich hab einen bund gemacht mit meinē augen/Dañ warumb solt ich gesehen haben auff eine jungfraw? 1
Vnd was ist der lohn von Gott von obenherab/vnd das erbtheil des Allmechtigen von himmel? 2
Ist nicht die außrottung dem gottlosen vorbehalten/vnd beschemung denen/die sich verbinden zur vngerechtigkeit/vnd dieselbe anstifften? 3
Sihet er nicht meine wege/vnd zehlet alle meine schritte? 4

Wir haben schon allbereit zuvorn gesehen/wie daß Job protestirt/er sey nicht ein solcher mann/wie jhn seine freunde wolten vberreden. Dann sie den wahn von jhm gefasset/daß er von Gott verworffen were. Derwegen er angezeigt/wie er heiliglich vnd auffrichtig gelebt habe. Zu diesem fürnemen kehret er sich widerumb/vnd das nicht ohn vrsache. Dann dieses jhm ein schwere anfechtung war/daß man jhn für ein heuchler hielte/onangesehen daß er richtig vnd in einfalt seines hertzen vor Gott gewandelt hette. Sonst ist es jhm weder vmb

seine reputation/noch vmb das jenige zu thun/so man von jhm möchte gedencken. Dann Gott kennet jhn. Wahr ist es/ daß jhn nicht hat sollen befremdden/daß er von der hand Gottes ist geplaget worden/ob gleich er gewandelt/in massen wie wir allhie sehen. Aber es ist so viel daran/daß es gut were / daß er die endliche vrsach verneme / warumb jhn Gott dermassen heimgesucht. Dieses werden wir völliger verstehen beym beschluß dieses capitels. Jetzunder aber wollen wir anschawen das jenige/ so allhie verfasset / nemlich / daß Job wil zu verstehen geben / wie er Gott trewlich gedienet / vnd daß er jetzunder so grossen vnd vberschwencklichen jammer außstehe / solches nicht von wegen seiner begangenen vbertrettung geschehe/ sonder daß solches ein andere verborgene/vnd Gott allein bekandte vrsach habe/welche die menschen nicht können fassen noch richten.

Fürs erste zeuget er von seiner auffrichtigkeit/da er sagt/ Er hab mit seinen augen einen bundt gemacht / daß er nit ein vnzüchtig gesicht würffe auff einige tochter. Nu ist diß ein anzeigung einer grossen vnnd gleichsam Engelischen vollkommenheit in einem menschen/wann er kan betewren / daß er niemals sey zum bösen gereitzt worden. Dann es kan sich wol zutragen/daß ein mensch ein geschwinde zufellige vnd fligende anfechtung hat/ in welche er doch nicht bewilliget/ ja vil mehr dasselbig gantz verwirfft vnd hasset. Vnd were fürwar ein grosse tugend / wann ein mensch alle seine sinne dermassen vollkommen / vñ von aller verfelschung köndte befreyt haben/ daß er nimmermehr möchte verführet werden. Aber Job schreitet allhie noch weiter. Vnd dieses besser zu fassen / ist zu mercken / daß drey staffeln der sünden seyen / biß die sünde jhr rechte form vnd gestalt gewinne/ich sage/wann schon die sünde nicht wircklich vollbracht wirdt. S. Jacob/da er redet von der sünde/braucht ein gleichnis von einem kind genommen / dann er sagt / Daß die lust empfahe / vnd darnach gebere die sünde: vnd die sünde wirdt vollkommen / wann man biß zu der that kompt/ vnnd die sach ins werck richtet. Nu sag ich / wenn gleich kein eusserlich werck darzu kompt/daß doch drey staffel seind in einer sünde.

Iacob. 1. v. 14. 15.

Die erste ist ein fligende eynbildung/die ein mensch schöpffet/ wann er eines dings ansichtig wirdt / daher kompt jhm dieses oder jenes in seine fantasey: ja auch wol / wann er schon nichts sihet: da nemlich eines menschen

sehen sinn so hurtig ist abgericht auff das böse / daß er hin vnd her wirt verzucket / vnd jhm viel fantaseyen ins hirn steigen. Nu ist gewiß / daß dieses sündlich ist. Aber es wirdt vns nicht zur sünde gerechnet. Nun ist die ander staffel / nach dem wir eine fantasey gefasset / werden wir etlicher massen gekützelt / vnd empfinden / daß vnser will vns dahin zeucht / vnd wiewol keine verwilligung oder zustimmung darzu schlegt / ist doch gleichsam ein stupfen darbey / welches vns nötiget. Nu schawe / dieses ist eine böse sünde / vnd welche gleichsam empfangen ist. Nachmals kompt die verwilligung darzu / wann wir einen steiffen willen haben / vnd es an vns nicht mangelt / daß das böse nicht vollbracht wirdt / wo sich gelegenheit würde zutragen. Allhie sihe die dritte staffel / alsdann ist die sünde in vns formiert / ongeacht daß eusserlich kein werck erscheinet. Vnd dieses ist wol merckens wehrt. Daß ob vns schon die sache möchte schwer düncken seyn / jedoch ist keiner / er sey maß oder weib / der nicht erkenne das jenige / so ich sagen wil / vnd der dessen nicht in jhm selbs tegliche erfahrung habe.

Zum exempel. Vns wirdt in sinn kommen / wann wir geplaget werden / Denckt auch Gott an vns? Vnd wirdt der nicht gefunden der sich könne enthalten / daß er nicht solche gedancken schöpffe: sintemal vnsere natur dermassen verderbt vnd zum bösen geneigt ist / daß es vnmöglich / daß wir nicht solche eynbildungen haben solten. Nun dieses ist schon ein sünde / wann vns solches fürkompt / auch wann wir es schon außschlagen / auch wann wir schon gedencken / Wie? Ich verfluche dieses / es ist gottsleusterlich zu gedencken / daß Gott nicht mitleyden habe mit denen die jhn anruffen / daß er nicht wolle helffen denen die jhn suchen / es ist eben so viel als wolten wir leugnen / daß Gott die welt mehr regiere. Wann vns dann solche sachen ins hirn kommen / sihe das ist sünde / vnd müssen schliessen / Ah lieber GOtt / wie arme creaturen seind wir / vnd voll eitelkeit / daß wir vns so wunder seltzame ding können eynbilden.

Die andere staffel ist / wann vns der kummer druckt / vnd der schmertzen vberhand nimpt / daß wir auff diese weiß anfangen zu murren / Ah / wann vnser HErre Gott an mich dechte / würde ich also schwach vnd blöde seyn? Würde er nicht sorge tragen mir zu helffen? Er thuts aber nicht / er stellt sich / als giengs jn nicht an. Leßt sich derwegen ansehen / als seye ich

von jhm verlassen. Wann wir also bey vns selbs disputieren / vnd vns solche gedancken machen / ob wir Gott angelegen seind oder nicht: alsdann ist von nöten / daß wir wissen / welcher massen sich Gott gegen vns erkleret / auch daß wir seine verheissungen zu gemüht führen / vnd vns auff dieselbe gründen / vnd sagen / Mit nichten / Es sey jhm wie jhm wolle / so wil ich doch meinem Gott vertrawen / vnd meine zuflucht zu jhm nemen. Wiewol wir aber endlich solche gewisse versicherung vnd fest vertrawen haben / doch ehe vnd dann wir so weit kommen / stehen wir gleichsam auff der wag / vnd seind in vnsern gedancken verwirret / welches dann ein grössere sünde ist / dann die erste / vnd seind schon vor Gott zweifflung vnd vnglaubens halben schuldig / weil vns eine so böse versuchung hat können anstossen.

Demnach hats die dritte staffel / wann wir gantz vnd gar darnider geschlagen / vnd nicht anders sagen können / dann / O das vnglück hat das felt behalten / vnser HErr Gott hat zu lang verzogen mir die hülffliche hand zu bieten / ich sehe daß es schier verloren mit mir ist. Wann wir also tieff gesenckt werden / daß wir Gott nicht mehr können anruffen / vnd keinen geschmack empfinden an seinen verheissungen / vns auff dieselbe zu stützen / vnd vns deren zu erfrewen / sihe diß ist die dritte staffel zum bösen: gleicher massen / als wañ ein kind vollkomlich formiert / vnd es nur an dem were / daß es solte geboren werden: also mangelt allhie nichts / dann daß es zum eusserlichen werck komme.

Nun wollen wir widerumb zu der rede Jobs kommen. Ich hab / spricht er / ein bund oder pact gemacht mit meinen augen. Wir haben gemeldet / daß dieses ein zeichen sey einer grossen vollkommenheit. Warumb das? Darumb daß so ein mensch sein gesicht also kan verwahren / daß wann er schon hin vnd wider gafft / er doch nichts schöpfft / das jhn zum bösen reitze / vnd damit beweiset daß rechtschaffene keuschheit vnd ehrbarkeit in jhme seye / so muß man sagen / daß ein solcher mensch lauter sey von aller vnreinigkeit / schier wie ein Engel. Nu Job protestiert solches nicht vergeblich: Verstehen wir derwegen / daß Job in dieser welt gewandelt hab / wie ein Engel Gottes. Wahr ist es / daß er von natur nicht also gewesen ist / Auch da er sagt / er hab ein bund gemacht / ist zu verstehē / nach dem

dem er zugenommen hatte in der forcht Gottes / der gestalt / daß er seine böse lüste hat vnder die füsse getretten / vnnd seinem eignen hertzen den sig abgewunnen / also daß er sich hat können im zaum halten vnd bezwingen / vnd sagen / Ich wil mich keines bösen lassen gelüsten / dasselbig zu begeren oder zu wünschen: ich wil keine ader an mir haben / die sich vnderstehe Gott zu erzürnen / sondern wil hierinn meine augen / meinen munde / vnd meine ohren inhaltē. Schawe nu / wie Job diesen bundt gemacht habe. Nicht daß er in seiner natur eine solche vollkomēnheit gehabt habe / Er ist ein mensch gewesen / anfechtungē vnd schwachheiten vnderworffen wie wir / vnd ist in keinen zweiffel zu setzen / er habe viel versuchungen in seinem leben außgestanden: sondern er hat also gewandelt / daß er sich in der forcht dahin gewehnet vnd geübet / daß er sich durch böse lüste nicht liesse eynnemen. Hat derwegen Job gleichsam eine geschickligkeit / wie mans nennen möcht / gehabt / das ist / er ist dahin also geleitet vnd geführet worden / daß er nicht mehr so geschwermt hat / vnd sich von einer seyten zu der andern geworffen / noch auch sich selbs zu disem oder jenem ding angereitzet. In summa / wir sehen allhie / daß Job hat wollen zu verstehen geben / daß er nicht allein sich beflissen Gott zu dienen / sonder sich mit aller macht dahin genötiget vnd geübet / daß er alle lustseuche seines fleisches bezwungen vnd gefangen hielte / der gestalt / daß es jhn nicht mehr sawer ankame Gott zu dienen: darumb daß er nicht hatte solchen kampff zu bestehen / wie wir haben wegen vnser zerbrüchlichkeit / vnd auch verderbnis vnser natur.

Wir sollen aber mercken / daß jhm dieses nicht ist herkommen auß eigner krafft vnd vermögen / er hat solche vollkommenheit nicht können von sich selbs erwerben: sondern er hat müssen durch den Geist Gottes also reformiert seyn / daß er gleichsam abgesöndert ist gewesen von dem gemeinen schlag der menschen. Dann Dauid nicht ohne vrsach von Gott bittet / HERR / wende meine augen ab / daß sie nicht sehen das eitele. Psal. 119. v. 37. He. Wann Job daß jenig / davon er protestiert / durch seine eigne geschickligkeit hette vberkommen / ist kein zweiffel / Dauid hette eben so wol können solche standhafftigkeit erlangen / daß er keiner eitelkeit gesunnen / vnd seine augen niemals weren verführet noch abwendig gemacht worden / es sey in welcherley wege es wolle. Ist jhm aber also / daß Dauid bekennet / daß er

solches nicht kan haben noch erlangen/ dann auß lauterer gnaden Gottes/ so folget hierauß/ daß auch Job nicht hat können einen solchen bund machen durch seinen freyen willen/ daß man sagen köndte/ die vernunfft habe dermassen in jhm geherrschet/ daß er allen seinen lüsten sey mit sig obgelegen: sondern es verstehet sich allhie/ daß er GOtt zuschreibe das lob einer solchen gutthat. Ist derwegen nicht die meynung/ als ob er sich selbs rühmete vnd erhübe/ als wann er ein solch gut hette erworben: sondern er erkennet/ daß jn Gott also wol geregieret habe/ daß er nicht mehr durch sein gesicht würde zum bösen gereitzet.

Ferner da Job also redet/ ist zu mercken/ daß er hingegen wil verstanden haben/ wann ein mann ein fraw oder tochter anschawet/ vnnd er zum bösen gereitzet wirdt/ daß solches schon sünd vor Gott seye. Ja wann schon das eusserlich werck nicht darzu kompt/ auch wann ein mensch schon sich nicht vnderstehet ein jungfraw zu schwechen oder zu verführen/ ja auch wann er schon noch nicht einen gentzlichen entschlossenen willen hat/ daß er sagete/ Ich wolte gern. Derhalben/ wenn schon ein mensch solchen willen nit hat/ ja sich auch solcher versuchung/ die jhn reitzt/ widersetzet/ so gehet es doch nicht ab/ daß nicht Gott erzörnet würde. Vnd dieses ist ein punct/ der wol mercken wehrt ist. Vnd fürwar/ wir hören den spruch/ welchen vnser HERR Jesus hierüber gibt/ nemlich/ daß wir nicht sollen gedencken/ daß wir vor Gott quitiert/ oder ledig gesprochen seind/ wann wir vns von leiblicher hurerey enthalten: sondern wer nur ein weib anschawet/ der ist vor Gott ein hurer gehalten/ nemlich/ wann sein gesicht vnkeusch ist. Ja das noch mehr ist (wie ich schon allbereit gesagt habe) wann schon der wille nicht gantz dahin entschlossen/ so müssen wir doch schon vnsern fehl vor Gott bekennen/ vns zu demütigen.

Matth. 5. v. 28.

Die Papisten sagen wol/ daß/ wann ein mensch in das böse seinen willen gibt/ das ist/ wann er des bösen dermassen begierig ist/ daß er gantz entschlossen ist das vbel zu vollbringen/ so sich die gelegenheit begebe/ bekennen sie (sag ich) daß solches eine sünde sey/ die zu verdammen ist: Wann aber ein mensch eine böse begird hat/ vnd mitler weil derselbigen nicht beyfall thut/ sagen die Papisten/ daß solches keine sünde sey. Schawe dieses ist ein grewliche gottslesterung. Es heist: Du solt lieben GOtt deinen

HERR-

HERREN von gantzem hertzen / von gantzer seelen / von gantzem gemüt / vnd von allen krefften. Was ist das gesagt / Von gemüt vñ krefften? Gott hat die liebe / die wir jm schuldig seind / nicht nur in vnsere hertzen vnd begierden eyn geschlossen / sondern er sagt / wir seyen schuldig vnsere gemüter vnd sinne eben so wol dahin anzuwenden / vnnd alle vnsere krefften / das ist / alle vermöglichkeitē so in vnser natur seyn. Nu wolan wañ ein mensch einen bösen gedancken schöpffet / ohnangesehen er nicht allerdings damit zustimmet / vnd seine begirde nicht gentzlich dahin ist ergeben / lieber / solte der Gott lieben von seinem gantzen verstand? Nein fürwar. Solte der / an welches dz geringste stücklein zum verderbnis geneigt ist / ob er gleich sonst sein bestes thut das gesetz zu erfüllen / Gott lieben / wie er schuldig ist? Nein gewißlich. Dann die sünde nichts anders ist / dann die vbertrettung des gesetzes Gottes. Sollen wir derwegen schliessen / daß / so viel bübische fantaseyen wir haben / weñ wir zum bösen angelocket werden / so viel sünden thun wir / vñ seind derenthalben vnserm HErrn Gott schuldig vñ zur straff verpflichtet / wo nicht sach were / daß er durch seine vnermeßliche güte mit vns gedult hette: aber er vergibt den seinen. So viel ist es / daß man dieses muß für ein sünde erkennen / vnnd wer jm selbst schmeichelt / der thut nichts anders / dann daß er Gottes zorn wider sich reitzet / vnd decket den schaden zu / zu seiner verdamnis. Dann es muß doch endlich die heucheley entdeckt vñ offenbar werden / auff daß sie gestrafft werde / sampt dem vbrigen allem. Derwegen die jenigen / so jhnen selbs eynbilden / daß sie nicht fehlen / noch Gott erzörnen / wann sie zum bösen gereitzet werden / die gewinnen nichts: sie verkauffen jre wahr nicht desto thewer. Dann solche gleyßnerey muß schwerlich gestrafft werden.

Deut. 6. v. 5. Matth. 22. v. 37. Marc. 12. v. 30. Luc. 10. v. 27.

Sollen derhalben dieses also (wie gesagt) behalten / daß wann man schon dem bösen nicht beyfelt / sonder wir nur gleichsam gekützelt werden / daß wir etlicher massen eine lust gewinnen / vnnd derselbigen doch widerstehen: dieses ist allbereit ein fehl vnnd schwachheit in vns: Wenn wir nicht mehr dann ein böse lust schöpffen / so ist es schon ein anzeigung vnserer verderbten natur. Vnd fürwar / wann das böse nicht in vns wonete / vnd wir nicht weren abgewichen von der richtigkeit vnnd vollkommenheit / welche GOtt in dem ersten menschen beygelegt: ists gewiß / wir würden vnser ge-

sicht viel reiner vnnd keuscher haben/ dann es ist: auch alle vnsere sinne/als das gehör/ die rede/ das tasten/ diß alles würde gleichsam purlauter vnnd rein seyn/ vnd keine befleckung da gespüret werden.

Vnd daß dem so seye/ so lasset vns wol erwegen/ was durch Mosen
Genes. 3. v. 6. gesagt ist/da der Satan ist kommen Euam zu verführen vnd folgends jhren mann/ nach dem sie jm haben die ohren dargeliehen/ vnnd seind schon mit dem ehrgeitz eyngenommen gewesen/daß sie wolten Gott gleich seyn. Es wirdt gesagt/ daß sie haben angeschawet den baum des erkendtnis gutes vnd böses/vnnd haben gesehen/daß er zu begeren were erkandtnis zu erlan-
Genes. 2. v. 17. gen. Wie haben sie jhn angeschawet? Hatten jhn dann nicht schon zuvoren Adam vnd Eua gesehen? Dann Gott hatte jhnen gesagt/ Esset nicht von der frucht/ davon ich euch verbotten hab. Dann welche stunde jhr davon essen werdet/solt jhr wissen/daß jhr von mir abgesöndert vnd zum todt verdammet seyt. Also sihestu/ daß Adam vnd Eua auch zuvoren haben den baum angeschawet. Wie kompts dann/ daß jhnen Moses jetzunder dasselbig zur sünde rechnet? Darumb/daß sie jhn haben für lustig angesehen: das ist/ sie haben ein arge verkehrte lust gehabt/ da sie gedacht/ es sey gut davon zu essen. Vnd woher kompt das? Daher/daß jr hertz verderbet war/vnd das aug euch also bald verfelschet hatte: gleich wie auch/wenn ein mensch ein böß gesicht hat von starckem vbermessigem trincken/muß notwendig der schaden inwendig seyn/vnd daselbst eine entzündung haben/ehe dann die augen verderben: oder es muß sonst etwas darzuschlagen: als wann ein mensch blind wirdt/ da muß zuvoren etwan ein catarr oder fluß seyn/ oder sonst ein ander ding/ welches jhm das gesicht mit der zeit allgemach hinweg neme. Ebenmessig ist es geschaffen mit allem bübischem anschawen/ das zu verwerffen ist: Dann wo nicht etwan eine böse lust darbey were/durch welche das hertz schon vervnreiniget vñ beschmeysset ist/ so würde das aug (wie ich gesagt habe) lauter vnd rein seyn/ dermassen/ daß wir würden können die creaturen Gottes also anschawen/ daß wir zu keinem bösen würden angereitzet. Ist jm nun also/ daß wir jetzunder nicht können die augen auffthun/daß wir nicht alsbald eine böse begirde schöpffen: auch nicht können sagen/das ist hüpsch/ das ist gut/daß wir nicht von stundan vnsern Gott erzörnen: ist das nicht ein grosse verkerung?

Lasset

Lasset vns derwegen erkennen / daß dieses ist die sünde die in vns herschet: wie sie dann in der warheit hat jhre possess in vns eyngenommen/ nachdem Adam das gebott Gottes hat vbertretten/der gestalt/ daß vnsere natur dermassen verderbt/ daß wir kein ding können anschawen/ das man möchte schön oder gut nennen/ damit wir Gott nicht erzürnen/an statt da wir solten getrieben werden jn zu lieben/ vnd jm lob vnd danck zu sagen wegen seiner güte/daß er vns so viel guts allhie erzeigt. Derwegen an statt da wir Gott solten ehren / vnd zu seiner lieb vnnd dienst solten angereitzet werden/können wir nicht sagen/dieses ist schön/dieses ist gut/daß wir nicht gefühelt/ja getriebē werden entweder zum geitz/oder zur hurerey/oder zu anderen wollüsten. Kurtz/alles was schön vnd gut ist vnder dem himmel/das keret vns ab von vnserm GOtt / zu welchen es vns solte leyten. Dann ist Gott nicht der vrsprung aller schöne vnd güte?

Nun es ist war/ daß diese böse lüst nicht herschet/noch auch herschen sol vber die kinder GOttes: aber ich rede von dem / das dem menschen ist natürlich angeboren/so lang biß Gott in jm gewircket hat. Es ist wol war/ daß die gläubigen nicht also verkert /noch jhre sinne dermassen verderbt seind / daß sie allezeit nach dem bösen streben: aber so viel ists / daß sie allezeit werden einen rest oder vrlaub haben von dieser besudlung/die von mutterleib herfleust: das ist/sie werden allezeit stiche inwendig fühlen/dardurch sie können zu fall gebracht werden/wiewol sie solches hassen/ vnnd zum ernstenmal anschlagen. Vnd in der warheit (wie ich gesagt habe) wer ist der/ der nicht die fantasey fasse / Gott trage keine sorge für jhn / so bald vns ein vnglück drucket. Vñ sihe/ was für eine gottslesterung/ja grewliche gottslesterung/ würde es seyn/ so wir derselbigen würden zustimmen/ vnnd vnsere fantasey allda ein wenig auffhalten / ohnangesehen / daß noch kein entschlossener will da ist. Vnd also sehen wir nun/daß/ so ein mensch wirdt gereitzet zum bösen / ob er schon nicht drein verwilliget/ sondern solche versuchung außschlegt/ vñ darwider streitet/ doch solchs ohn Gottes beleydigung nicht abgehet. Auß was vrsach? Dann es ist ein vbertrettung des gesetzes/ wie wir haben angezeigt. Item/es müsse solches herkommen von einem bösen vrsprung: dann das aug ist von jm selbst nicht verderbt/ auch ist das aug nicht das jenige / dannenher sich die sünde anfengt herfür zu

thun. Wo steckts dann? In dem gemüt des menschen/ vnd in seiner seele. Dann fürwar es muß also seyn/ daß die böse lust inwendig verborgen seye/ ehe vnnd dann das auge sich zum bösen strecke/ vnnd zum selben angelocket werde. Vnd sihe/ warumb ich gesagt habe/ daß Job/ damit daß er protestirt/ er habe sich enthalten von allem bösen vñ vnzüchtigem anschawen/ vns anzeige/ daß die jenigen/ so hiemit befleckt seind/ sich nicht können vor Gott entschuldigen/ daß nicht fehl an jhnen seye.

Vber das sollen wir lernen/ daß wir vns in guter hute halten/ vnnd vns nicht liebkosen/ wie ich schon allbereit angeregt. In guter hute/ sag ich/ sollen wir vns halten. Dann lieber/ wie ists doch so schwer/ seine augen dermassen bezwingen/ daß dieselbige nicht werden angefochten durch einige böse lust/ oder vnordenliche begird? Wann sehen wir die güter dieser welt an/ daß vns der geitz nicht steche? Wann sehen wir an die wollüste/ kurtzweil vnd wolleben/ so hin vñ wider ist/ daß wir nicht angereitzet werden das jenige zu begeren/ das vns vnser HErr Gott nicht gibt? Wo sehen wir auff diese oder jene seit/ da nicht gespüret wirdt entweder hurerey/ oder ehrgeitz/ oder geltgeitz/ oder anders/ so vns in die augen sticht? Es ist vnmöglich/ oder es ist ja grosse beschwernis darbey/ vnnd vbertrifft vnsere krefften: also daß es schier vnmöglich ist/ daß wir vnsere augen auffthun ohne Gottes erzörnung. Weil diesem also/ sollen wir lernen gute wacht halten. Dann wir können vns nimmermehr so dapffer brauchen/ daß nicht noch solte gefunden werden das zu tadlen sey/ vnd das wir nicht solten müssen vnser zuflucht nemen zur vergebung der sünden.

So sey nun diß der beschluß/ daß vns wil gebüren weidlich zu kempffen/ in erwegung daß wir so verderbet seind/ daß wir nicht können vnsere sinne/ es seye in was weg es wolle/ gebrauchen/ noch dieselbe auff irgend etwas legen/ daß nicht ein vberrest vnserer bösen vnd Gott mißfelligen verderbten natur gespüret werde. Schawe derhalben/ was vns zum fleiß solle ermunteren.

Darnach fürs ander sollen wir vns auch lernen demütigen/ weil der Teuffel sich vnderstehet durch heucheley vns zu dempffen/ zu dē end/ daß wir nicht erkennen vnsere gebrechen/ vnnd daß dardurch vbel erger werde. Sollen wir derwegē in vns selbs gehen/ vnd nach gehabter ersuchung vnserer

ferer vnvollkommenheit / sollen wir seufftzen vor Gott: vnnd also gedencken/ Ah HERR/ du hast mir die gnade gegeben / daß ich begere in deinem dienst fortzuschreiten/ich befleisse mich dessen/vnd thue meines besten vermögens darzu: ich widerstrebe allen meinen lüsten: ich streite wider mich selbs: Aber doch bin ich noch nicht gerecht für dir/ Ah HERR wie ist noch so viel an mir zu tadlen? Schaw/wie die gläubigen/nach dem sie sich viel bemühet/ vnd sich vber alle jre kreffren beflissen haben / sollen doch allezeit diesen sinn behalten: auff daß sie sich selbs verdammen/da sich noch mangel finden wirdt/vnder dem guten/so jnen Gott gegeben hat zu thun/ vermischet: vnd lernen sich selbs zu vervrtheilen vnnd sich zu demütigen/ damit sie gnade erlangen. Dieses seind die puncten / die wir an diesem ort zu mercken haben.

Nun jhm seye wie jhm wolle / wiewol wir viel fantaseyen haben/ die vnser hirn frü vnd spat besteigen/ vnd darauß abnemen / daß ein wunder same verderbung ist in vnser natur: so muß man doch den mut nicht lassen fallen: sondern sollen jmmer fortrucken / vnd den lieben Gott bitten / daß weil er vns angefangen zu treiben/er auch solches volnstrecke/vnd vns vermehre die krafft seines heiligen Geistes: daß / so wir vns erforschen / vnnd befinden/ daß wir schon einen fusse haben gesetzt auff vnsere schnöde begirden/ wir bald mit allen beyden drauff tretten/vnd sie dermassen vnderdrucken / daß sie sich nimmermehr mögen empor erheben. Vnd wenn vns der Teuffel anrent vns zur sünde zu reitzen / daß er vnser nicht mechtig werde / sondern daß wir allezeit vnsere sinne darüber schwingen: Kurtz zu sagen: daß der geist Gottes also herrsche in vnsern hertzen/daß/ohnangesehen noch schendliche lüsten in vns seind / doch dieselben sollen gleichsam gezeumet/ ja mit ketten gebunden seyn/ daß sie sich nicht erheben / vnd vns dardurch hin vnd wider vmbtreiben: sondern daß wir allezeit fest bleiben/ vnd entschlossen seyen also zu sagen/ Es ist von nöten/daß vns vnser HERR Gott regiere/vnd wir seinem heiligen willen folgen. So sihe nun/wie daß wir mitten vnder vnsern bösen fantaseyen müssen einen muht fassen stets dem guten nachzuwandlen/ wissende/daß der gütige Gott mit vns gedult werde haben: nicht daß wir nit solten bekennen / daß es so viel sünden weren/sondern sie seind vns vergeben. Vnd dieses ist der punct/ so viel dieses betrifft/darinn wir zweyen mit den Papisten.

Die Papisten sagen/die böse lüsten seyen kein sünde/so fern man denselben widerstehet. Sihe / diß ist ein verfluchte gottslesterung. Dann so dem also were / müste GOtt sich selbs verleugnen / vnnd sein gantz gesetz vmbkehren. Vnd dieses ist nicht ein fliegender wahn/welchen allein gefaßt hette der einfältige vnerfahrne mann/ sondern es ist also determinirt vnnd geschlossen von den grossen doctoren in jhren schulen / oder viel mehr des Teuffels synagogen. Hergegen sagen wir / daß es so viel sünden seyen/ aber sie werden vns von Gott nicht zugerechnet / weil er dieselbige hinweg thut durch seine gnadenreiche güte vnnd barmhertzigkeit / durch vnsern HERRN Jesum Christum/ an welchen wir glauben: vnd weil wir ein solchen trost haben / sollen wir vns desto mehr befleissigen/ wie ich allbereit gesagt habe.

Zu dem zeiget Job fein an/ daß er wol hab verstanden/ daß dieses sünde sey/ vnnd daß er were straffwürdig gewesen/wo er hette ein vnkeusch gesicht gehabt: Dann er setzt hinzu: **Welches ist der lohn von Gott von oben herab? Welches ist das erbtheil des Allmechtigen von himmel?** Allhie zeigt Job an/ daß er nicht darumb also rede/ daß er sich für den leuten wehrt/ vnd jhm ein ansehen mache der tugend vnnd heiligkeit(gleich wie die thun/die nichts suchen/dann daß sie hieunden gepriesen werden) sonder daß er seine augen auff Gott gerichtet habe/vnd daß er allhie rede gleichsam in seiner gegenwart / vnd jhn zum zeugen vnd richter begere. Vnd dieses ists/ da wir auch hinkommen müssen. Dann (wie zuvoren ist gehandelt worden) so lang wir vnsere wege wollen den menschen gefellig machen / werden wir voller lügen / außflüchte / vnd argliste seyn: dermassen daß vns solches wirdt verursachen das weiß in schwartz / vnnd laster in tugend zu verkehren / vnd das widerspiel. Schawe wie wir dran werden seyn/ so wir vns befleissigen werden den menschen zu gefallen/vnd also wer da wirdt begeren richtig zu wandlen / vnd solche redlichkeit zu haben/ davon Job allhie redet/ O der muß gewißlich in sich selbs gehen/vnd nicht mit seinen gedancken hieniden hin vnd her fladern / daß er sagen wolte/Wer kan mir vbels nachreden? Nein: solches muß abgeschnitten seyn/ vnd er muß sich für Gott citieren/vnd sagen: Nun wolan/wie bin ich daran? Es ist Gott selbst / mit dem ich zu thun habe: wann ich schon allen

menschen

menschen auff der erden hette ein genügen gethan / würde ich doch nichts gewunnen haben: wir müssen alle vnsern mund zuhalten. Dann vnser HErr Gott leßt sich nicht abweisen mit schönen laruen/mit geschmückter verfelschung/mit eusserlichem schein/oder dergleichen sachen: er sihet das hertz an/vnd ergründet die gedancken/ vnd entdecket alles/ was im finstern verborgen ist. Weil dem so ist / sollen wir vns dahin halten / daß wir redlich vnd auffrichtig wandlen. Aber hingegen werden wir hin vnd her verzuckt/ vnd seind geneigt außflüchte vnd viel schönes dinges herfür zu suchen/ vns damit zu beschönen/ oder der sach ein farb anzustreichen. Vnd wann wir nicht besser kõnen/ so decken wir vns mit blettern/ wie vnser vater Adam. Der vrsach halben sollen wir diese lection wol mercken/welche allhie allen gläubigen gelesen wirdt / nemlich / wann wir wollen wandlen wie wir sollen / müssen wir nicht seyn / als weren wir vor den menschen/ noch vnsere augen auff sie gerichtet haben / sondern sollen sehen auff den himlischen richter/vnd wissen/daß er der sey/dem wir müssen antwort vnd rechenschafft geben. Wolan/diß ist ein item. Genes. 3. v. 7.

Ferner (wie wir schon angeregt haben) Job erkendt allhie/ daß Gott die vnkeusche gesichte nicht wirdt vngestrafft lassen hingehen. Vnd warumb das? Darumb daß es sünden seind. Darnach thut er hinzu / Daß der gottlose werde außgerottet werden. Damit er anzeigt / daß der jenige/ der seine augen der eitelkeit wirdt ergeben haben / ob er schon nit gantz dareyn verwilliget/so ist er doch vor Gott als ein sünder vnd schandbub verdammet. Wir müssen behalten/ was da gesagt ist von der zeit/da Job gelebt hat: Dann wiewol wir nicht wissen / ob er vor dem Gesetz gelebt habe oder nicht/so ists doch gewiß/daß er vor den Propheten gewesen ist / wie wir gemeldt haben / daß sein gedacht wirdt als eines auß den alten menschen. Also sihestu nu / daß Job gelebt hat zu der zeit / da Gott noch nicht eine so weitleuffige lehr gegeben hatte / noch auch solche klarheit/ wie dieselbige nachmals ist kommen. Dann die Propheten haben vielfeltig erkleret / was dunckel war im gesetz. Job hat zuvoren gelebt: also daß dazuschawen / wie die hernacher ist gewesen. Nichts desto weniger hat er wol verstanden / daß er nicht kondte durch eine böse lust angefochten werden/ Ezech. 14 v. 14. 19.

daß er nicht schüldig were vor Gott. Wie wirdt sichs aber nu mit vns halten/die wir haben die sonne der gerechtigkeit/die vns erleuchtet/wie im hellen mittag. Sihe/hie ist Jesus Christus/welcher vns eine so grosse klarheit hat gebracht/daß wir keine entschuldigung haben. So wir sagen/ich verstehe das nicht/die sach ist mir zu hoch vnd zu tieff: Wie? Haben wir nicht eine gnugsam weitleuffige lehre/da vns der will Gottes ist offenbaret/biß auff den grundt? Wie werden wir dann zu entschüldigen seyn/wo wir nicht vernemen das jenige so Job verstanden hat? Vnd bey diesem sihet man/welches da sey die raache Gottes/nemlich/die grewliche raach in dem Bapstthum/da die bestien haben dörffen verneynen/daß ein mensch sündige/wann er also wirdt versucht zum bösen/vnd wann er stiche in jhm fühlet vnd böse lüste/die er empfehet/wann er nur nicht gentzlich denselbigen zustimmet. Job/welcher nicht gehabt hat eine lehre/die mit vnser zeit möchte verglichen werden (wie wir schon erkleret haben) hat doch dieses wol gewust.

Also sollen wir wol auff vns selbs sehen/sintemal vns Gott die gnad vnd den vorzug gegeben/daß vns seine warheit viel mehr ist bekandt/dann sie zu der zeit gewesen ist: so sollen wir wacker seyn/vnd so bald wir vnsere augen auffthun/vnd befinden in vns eine eitelkeit/oder eine böse neygung/ sollen wir wissen/es ist ein böser tuck darhinder verborgen/wir haben vnsern Gott erzörnet/vnd sihe vnsere augen seind schon dardurch verunreinet/wann sich der vnflat von aussen eräuget. Wo es fünckelt/gehets da ohn ein fewer ab? Ist derwegen eine notturfft/daß wir lernen verdammen: wie dann in der warheit/wann die barmhertzigkeit GOttes nicht thete/so würden wir verschlungen vmb deß willen: dann diß ist vnser erbtheil/welches vns bereit ist von oben herab.

Es ist war/die leut können vns wol gerecht sprechen/aber wir müssen erscheinen für Gott/welcher gantz anders davon wir vrtheilen. Vnd Job sagt deutlich/von oben herab/vom himmel. Dieses wort ist widerholet/aber ist doch nicht ein vberflüssige rede. Wie so? Er macht verschweyner weiß eine vergleichung zwischen dem gericht Gottes/vñ dem wahn/den wir können bey den leuten erlangen. Mercke derhalben/die leute werden vns allemal können für from̃ vnd gerecht halten/vnnd wirdt man

vnsern

vnsern vnflat vnd elend nicht erkennen: werden also gleich wie kleine Engel geachtet werden / vnd vber das werden wir vns düncken lassen / es sey nichts an vns zu tadlen. Nun was haben wir dann für nutz geschafft? Nichts vberall. Dann sihe / Job allhie citiert vns hinauff. Vnd es ist wol war / daß sich die sünder hieniden wol können absoluiren / vnd werden jnen die menschen leichtlich recht geben (dann man sihet allhie nichts dann ein schein der tugend) aber es heißt / hinauff / hinauff: Dann sihe Gott wirdt allen eitelen wahn vmbkehren / so ein zeitlang im schwang gangen. Vnd sollen also lernen / daß gleich wie wir schuldhafft seind / wann wir gereitzet werden zu bösen lüsten / also seye vns auch der lohn bereit im himmel / das ist / von oben herab / wo nicht sach were / daß der liebe Gott vnser verschonete / vnd seine vätterliche güte gegen vns gebrauchte. Dieses ist nu das wir zu behalten haben / auff daß wir groß machen die güte vnsers Gottes / waß wir sehen / daß er vns nicht strafft nach der strenge / auch zu dem ende / daß wir angereitzet werden / vergebung vnserer mängel alle tag von jhm zu begeren.

Nu er sagt bald drauff: **Ist dann kein außrottung für den vngerechten: vnd plage für die / so laster begehen? Vnd sihet Gott nicht meine wege / vnd zehlet er nicht alle meine schritt?** Job drucket allhie klärlicher auß den lohn vnd das erbtheil / darvon er geredt hat: vnd thut solches zu dem ende / daß er vns desto tieffer vnd biß auffs leben mit empfindnis der sünden verwunde. War ist es / daß er nicht alle sachen eynführet / davon im gesetz geredt wirdt / vnnd braucht nicht so viel wort: aber so viel ists / daß vns allhie der heilig Geist durch seinen mund eine gemeyne vnderweisung gibt. Dann wann man vns predigt von den gerichten Gottes / vnd von den straffen / die er sendet vber die sünder / seind wir so träg / daß vns dasselbige wenig zu schaffen gibt. Darumb muß vns vnser HErr Gott auffmuntern / vnd machen / daß wir wol fühlen / wie erschrecklich sein zorn seye / was für ein grewlich ding es seye / daß es vns also zu wider ist.

So sihe nun / warumb Job hinzu setzt diese erklerung / welche ist in diesen worten begriffen / **Ist nicht ein außrottung für den gottlosen / vnd wirdt nicht der böß wicht geplaget werden?** Was be-

deut allhie die außrottung? Das bedeuts / daß die böse buben verdienen/ daß sie außgetilget werden/daß sie Gott versencke/vnd sie gentzlich zerstöre / wie dann das wort mehr mit sich bringt / dann lohn oder erbschafft. Dann die menschen (wie ich gesagt habe) vberreden sich/ daß sie mit einer geringen straff werden hindurch wütschen: gleich als wann ein vbeltheter wirdt gefenglich gehalten / der erkendt nicht / daß er habe den galgen verdient/er vberredt sich/er wolle wol mit der ruthen darvon kommen/ oder er werde des landes verwisen werden. Also/ sag ich/begreiffen die leute nicht/ daß der zorn GOttes so groß sey / wie er ist / sie erkennen nicht die straffe/ deren sie wol würdig seind / weil sie nicht gedencken an den ewigen todt. Derwegen sehen wir / wie daß Job nicht ohn vrsach / nach dem er geredt hat vom lohn/ welcher droben bereit ist allen gottlosen/ hinzu setzt/ daß solches sey ein außrottung vnd schmach sie zu versencken. Nu/ durch dieses verstehen wir / daß der geist Gottes vns strafft wegen vnser fahrlessigkeit. Wann wir alsbald zum ersten mal so andechtig weren / daß wir erkenneten die gerichte Gottes / ja daß wir empfünden vnsere mängel / so würden wir nicht von nöten haben / daß er also widerholet was er vns fürhelt/ es würde gnug seyn/daß er vns mit eim einzigen wort hette gewarnet. Aber der heilig Geist / nach dem er geredt hat von dem lohn / den Gott bereitet allen verächtern seines gesetzes / thut er hinzu dieses wort außrottung: Darumb daß wir gleich wie vnvernünfftige thier seind / vnnd wenn man vns ein ding einfältig erkleret/so fassen wir es nicht: wir seind eyngenossen durch ein solche vnempfindlichkeit/daß/ weñ vns schon Gott hart schlegt/ wir doch nicht empfinden die schlege seiner hand. Vnd wie solten wir dann verwundet werden/ wie das erfordert wirt durch die dräwungen/ so er vns thut? Es ist gewiß / wann er nichts thut dann reden / daß wir nicht getroffen noch darnider geschlagen werden in vns selbs / weil wir auch durch die schlege seiner hand noch nicht gnugsam gedemütiget köñen werden. Solten also wol mercken/daß allhie vnsere nachlessigkeit vnnd vnsinnigkeit gestrafft werden. Sollen derhalben wir ermuntert werden/ wann vns Gott also sorgfeltiglich locket/ vnd sollen wissen/ daß wir auff vns selbs besser solten achtung geben. Dieses haben wir zu behalten bey diesem versickel.

Nu zum beschlusse/ da Job sagt/ Sihet Gott nicht auff mei-

ne

ne wege/zehlet er nicht alle meine schritt? Sollen wir merckt/ daß er jhm selbs zueignet die lehr/ die er in gemein hat fürgebracht. Dann er hatte gesagt/ Welches ist der lohn/oder das theil von Gott von oben herab/welches ist das erbtheil Gottes von himmel? Job hatte also geredt von allen: aber jetzunder appliciert er diese lehr zu seinem nutz/vnd gibt zu verstehen/zu welchem ende er also geredt habe.

Derwegen so offt vnd manichmal vns die gerichte Gottes in gedechtnis kommen/daß man vns dieselbige fürhelt/oder wann wir sie lesen: sollen wir der fürsichtigkeit seyn/ daß wir in vns selbs gehen/ vnd daß ein jeder in seiner person auff sich selbst sehe. Dann es muß keines wegs gestattet werden/ daß die gerichte GOttes solten gleichsam begraben seyn/ daß man nimmer davon rede: sondern es sol ein jeder verschaffen/ daß sie an jm gelten/ vnd zu eines jeden brauch in sonderheit angewendet werden.

Schawe nu dieses ist/das wir zu behalten haben/ da Job/ nach dem er eine gemeine lehr gehandelt/ von stundan zu seiner person schreitet/ dieselbe zu betrachten/ Gott/ sagt er/ ergründet vnd erkennet meine wege: Das ist so viel gesagt/weil Gott ein richter ist aller menschen/ werde er nicht können seiner hand entrinnen. Weiß nicht Gott/ spricht er/ alle meine wege/ vnd zehlet er nicht alle meine schritt? Vnd so viel fürs erst. Das ander belangend/ sollen wir auch mercken die art zu reden/ die Job brauchet/daß nemlich Gott sehe seine wege vnd schritt/ vnnd daß er sie zehle. Dieses sagt er/ damit außzudrucken/ daß Gott nicht nur von ferne zehle vnnd sehe/ was hienden ein schein hat: sondern daß er sein gesicht nahe herzu helt/ zu mercken vnd zu verzeichnen alle vnsere wercke: ja/ daß dieses nicht ein verwirret anschawen seye/ oder ein solches/ das da verfehle: sondern daß er mercke/ daß er rechne/ daß er zehle alles/ also daß jhm nichts entschlüpfft/nichts von jhm in vergeß gestelt wirt. Nu wolan/ haben wir nicht jetzunder gute vrsach/ vnsere wege besser zu erkennen/ vnd vnsere schritt zu zehlen/ da wir sehen/ daß GOtt dem HERRN alles gegenwertig ist? Was ist die vrsach/daß die menschen kaum den hundersten theil jhrer sünden erkennen? ja ein mensch wirdt hundert mal ein tag strauchlen/ vnd kaum einmal daran gedencken. Was ist die vrsach? Diese ists/ daß wirs nicht darfür halten/ daß Gott vber vns wache/ vnd

daß wir also vnder seinen augen seyen / daß jhm nichts verborgen sey / vnd daß er nicht eines von allen vnsern wercken vnd gedancken vergißt.

Also nu last vns wol diese wort erwegen / die allhie verfasset seind / nemlich / daß Gott vnsere wege kennet / vnd zehlet vnsere schritt / das ist / daß die zahl für jhn gelegt ist / vnd daß es alles biß zum letzten item muß zur rechnung kommen. Sihe / was werden die gewinnen / welche durch lügen vnd liebkosen jhren schaden werden zugedeckt haben? dann es muß alles ans liecht kommen. Was ist dann noch vbrig? Das / daß wir besser auff vns achtung geben / dann wir pflegen / vnd daß wir allezeit auff der wacht stehen / daß wir nicht hinderschlichen werden durch hinderlist / dardurch wir werden angerandt von allen seyten: vnd weil wir geneigt seind zu fallen in so viel laster / damit vnsere natur erfüllet ist / sollen wir scharff vnder suchung halten / vns darinn zu mißfallen / vnd vns selbst vor Gott zu verdammen: Vnd sollen mit Dauid seufftzen vnd bekennen / es seye vnmöglich / daß wir alle vnsere mängel solten erkennen: vnd derwegen den lieben Gott bitten / daß / nachdem er vnsere fehl vnd sünden in vns gesehen / die wir selbs nicht sehen können / daß er dieselbe gnediglich wolle durch seine barmhertzigkeit außtilgen: vñ daß wir durch solche mittel kein andere versicherung vnsers heils haben / dann allein so ferrn er vns zu gnaden annimmt im namen vnsers HERRN Jesu Christi / vnd auch daß wir haben die abwaschung / durch welche wir gereiniget seind / nemlich das blut / welches ist vergossen zu vnser erlösung.

Psal. 19. v. 13.

Nun wollen wir für dem angesicht vnsers gütigen Gottes niderknien mit erkandtnis vnserer gebrechen / jhn bittende / daß er vns dieselbe dermassen zu fühlen gebe / daß wir vns in vns selbs mißfallende / je lenger je mehr vnsere sünden lernen hassen vnd flihen / vnd mit gröffer begierd vnd ernst dem jenigen nachsetzen / so er vns gebotten vnd geordnet hat: vnd mitler weil / daß er vns durch seinen heiligen Geist dermassen ernewere / daß er rühig in vns herrsche / vnd daß wir mit jhm vereiniget seyen in solcher vollkommenheit / daß wir nichts begeren / dann durchauß seiner gerechtigkeit gleichförmig zu seyn / welches wirdt erfüllet werden / wann er vns wirt auß diesem verderblichen leben abfordern. Diese gnade wolle er nicht allein vns verleihen / sondern auch allen völckern vnd nationen auff erden / ꝛc.

Die

Die CXII. Predigt/ welche ist die ander vber das ein vnd dreissigste Capitel.

Hab ich gewandelt in lügen/ oder hat mein fuß geei- 5
let zum betrug: So wege Gott meine wercke auff der wa- 6
ge der gerechtigkeit/ daß er erfahre meine fromkeit. Ist 7
mein gang gewichen auß dem wege/ vnd mein hertz mei-
nen augen nachgefolget/ vnd ist etwas in meinen henden
beklebt: So müsse ich seen/ vnd ein ander fresse die frucht/ 8
vnd meine pflantzen müssen außgewurtzelt werden.

NAch dem Job hat protestiert/ daß er keusch gelebt habe/ der gestalt/ daß seine augen nie seyen durch ein böses ge-sicht verunreinet worden/ setzt er hinzu/ daß er mit seinem nech-sten in solcher auffrichtigkeit seye vmbgangen/ daß sein fuß niemals sey abgewichen zum betrug oder büberey. Sehen wir derhalben/ daß er jetzunder ein ander stück der auffrichtigkeit anregt/ dann das war/ davon er gestern meldung gethan. Nu er wirdt stückweiß außführen das jenige/ welches das fürnemest ist im menschlichen leben: vnd das nicht ohn vrsach. Dann es were nicht gnug/ daß ein mensch sich hette enthalten von hurerey/ wo er nicht auch rein were von diebstal/ von betrug/ von gewalt/ darumb daß GOtt nicht wil/ daß man von einander trenne/ was er zu-sammen verbunden hat. Er hat sein gantz gesetz gegeben/ vnser leben dar-nach zu richten/ vnd da er hat verbotten zu huren/ hat er auch verworffen diebstal/ lügen/ gewalt/ vnd dergleichen sachen. Iacob. 2. v. 10. 11.

Welcher nu Gott wil dienen/ ist nicht genug/ daß er von einer sün-de rein seye/ sonder er muß sein gantzes leben dem gesatz gleichförmig ma-chen: dann (wie schon gesagt) das würde sonst heissen die dinge trennen/ die keins wegs können geschciden werden ohne verletzung der gerechtigkeit Gottes. So sihe nun/ warumb Job/ nach gethaner protestation von

zucht vnd keuschheit seines lebens / darzusetzt / daß er niemand habe betrogen/ vnd daß sein fuß niemals sey abgewichen zur lügen / noch zur schalckheit. Vnd dieses ist wol merckens wehrt/ dann es ist eines von den fürnemsten stücken/ die Gott in seinem gesetz erfordert / daß wir sollen so rund vnd auffrichtig seyn/daß wir nicht krumme wege gehen/ noch liste gebrauchen vnsers nechsten gut an vns zu ziehen. Wie es dann auch ein zimlich schwere tugend ist/ wiewol ein jeder wil für gerecht gehalten seyn. Dann die natur des menschen ergibt sich allzeit der heucheley / daß man nicht bald ein wort hören wirdt/ dabey nicht weiß nit was gespüret wirdt/also daß wann wir mit vnserm nechsten zu handtieren haben / wolten wir allezeit gern die sachen verdrehen / damit wirs alles hetten zu vnserm vortheil. Wann wir denn solche wurtzel des betrugs in vns spüren / desto mehr sollen wir vns befleissen solcher auffrichtigkeit vnd redlichkeit / also daß wir können vor Gott bezeugen / daß vnser leben nie sey abgewichen zur lügen. Auch hats ein andere vrsach/nemlich/weil betrug erger ist / dann offentlicher gewalt: gleich wie einer / der mit gifft vmbbringt / ist lasterhaffter / dann der mit dem schwert erwürget. Warumb das? Darumb/daß solche verzähterey/ wenn man vnderm schein der freundschafft / oder daß man eim essen vnd trincken gibt / ein menschen vmbbringt / ein abschewlich ding ist: auch ist die lasterthat in keinen weg zu verzeihen. Also wann ein mensch seinen nechsten listiglich betreugt/vnd jhn klüglich hinderschleichet/also daß man sich nicht darfür hüten kan. Schawe ist das nicht ein zeichen einer fast verkehrten natur? Derwegen diese zwo vrsachen vns so viel desto mehr vnderweisung geben sollen / solcher auffrichtigkeit vnd redlichkeit nachzusetzen / der gestalt / daß vnsere nechsten in keinerley weiß von vns betrogen werden. Dieses haben wir allhie fürs erst zu behalten.

Weiter sollen wir lernen / daß die warheit für Gott ein thewer ding ist: sintemal er daher den titel nimpt / wann er wil außdrücklich zu verstehen gebē/ wer er sey. Muß derwegen alles liegen vñ triegen desto abscheulicher seyn vor jhm/ weil solches seiner natur stracks zu wider ist. Auch da vns gesagt wirdt / daß wir sollen dem ebenbild Gottes gleichförmig seyn/ nennet S. Paulus solche heiligkeit/ warhafftig: als wann er sagte/ Daß an statt da die leut der heucheley seind ergeben / also daß nichts dann gleißnerey

Ephes. 4. v. 24.

nerey in jhnen ist: so fern sie sich zu Gott nahen / vnd zu seinem gehorsam werden gebracht / drucket er jhnen sein zeichen eyn / damit er sie erkenne für seine kinder. Alsdenn nu so herrschet solche warhafftige heiligkeit in jhnen: aber wann die menschen nicht regiert werden durch den Geist Gottes / ist nichts da dann gleißnerey vnd arge list / welche herrschen in jhrem fleisch / das ist / in jhrer verderbten natur. Kurtz / lasset vns lernen / so ein mensch nit rundt wandelt / vnd nicht recht zugehet / wann er handelt mit seinem nechsten / er möchte alle andere tugenden haben / die man wüste zu nennen / so ist es doch nichts / wenn er nicht solche reinigkeit hat für Gott. Wollen wir dann / daß vnser leben GOtt gefellig vnd angenem seye: wolan / so lasset vns allen vnsern fleiß legen auff diese auffrichtigkeit vnd redlichkeit / daß wir weder mit betrug noch lügen vmbgehen.

Sollen ferner auch mercken / daß Job sagt / **Gott wege alles auff der wage der gerechtigkeit / vnd er erfahre meine frombkeit.** Diese gleichnis von der wage ist wol zu mercken / sintemal sie vns anzeiget / was für ein gericht vber vns sol gehalten werden / vnd was für ein rechenschafft wir werden zu thun haben / vnd wie wir werden können bestehen vnd angenem seyn / nemlich so fern / daß Gott alles wirdt wägen auff der wage der gerechtigkeit. Wie das? Das ist so viel gesagt / daß sein gesetz / vnd sein will (wie er vns den geoffenbaret hat) ist eine wage / dadurch man wissen kan / ob vnsere werck gut vnd annemlich seyen / oder nicht. Gleich wie man kauffmanswahr wieget / wañ man sie verkaufft mit dem pfund / also müssen auch vnsere werck gerichtet werden. Welcher gestalt auff der wage Gottes. Nu ich hab gesagt / daß vns diese lehr sehr nütz sey / sintemal jhnen die leut mehr zumessen / dann jhnen gebüret / vnd lassen sich duncken / daß jhre werck werden gut gefunden werden / nemlich / wann sie sich richten nach jhrem begeren: vnd vber das / wollen sie nicht daß vnser HERR Gott wider das jenige thue / das sie gedacht haben / vnd entsetzen jhn aller seiner macht. Es ist ein wunder / daß ein mensch wolte meister seyn seines lebens / daß er desselbigen wolte leyter seyn / als wenn vns Gott nichts hette zu gebieten. Es ist wol wahr / daß sich einer schemen würde also zu reden / Es stehet bey mir / wie ich mich regiere / ich wil meinem hirn folgen / ich wil nicht / daß sich Gott vnderstehe mir etwas zu gebieten: Schawe / diß were

eine grewliche gottslesterung: welche man nicht bald wirdt durch den mund außsprechen. Aber was ists? Die jenigen so jrer thörichten andacht folgen / vnd die da halßstarrig seind in jhrem einmal gefasten wahn / lieber erheben sich nicht dieselbigen vber Gott / vnd vnderstehen sie sich nicht jhn zu vnderdrucken / in dem sie jhn aller meisterschafft berauben / dermassen / daß er nichts mehr zu gebieten habe? Wañ ein mensch thut / was sein kopff mit sich bringt / vnd wil daß Gott dasselbe sol gut heissen / was er für gut hat erkandt / vnd daß er nicht mehr der ordnung vnderworffen sey / vnd also sage / das ist böß / weil es Gott hat verbotten: das ist gut / weil es Gott hat befohlen: sondern daß er folgt seinem gutduncken / vnd seiner fantasey: wil nicht ein solcher mensch sich gleich als an Gottes statt setzen? Ist derwegen dieses ein Teuffelische vermessenheit / vnnd ist aber doch nichts gemeiners als diß.

Sollen wir derwegen wol mercken / was an diesem ort gesagt wirt / daß wir müssen kommen zur wage / vnd daß wir daselbst ein vrtheil vber vns empfangen werden / entweder für oder wider vns / nachdem daß vnser HErr Gott wirdt vnsere wercke erforschen / nemlich / nach der richtschnur seines gesetzes / vnd nicht nach vnsern begierden. Die leut bilden jhnen wol eyn eine wage / die zu viel vngereimpt vnd tölpisch ist / nemlich / damit sie mögen eynbringen die fehle / die sie vor GOTT begangen haben: allhie schawe wie die gnugthuungen seind im Bapstumb eyngeführet worden. Vnd diß ist die wage / die sie haben S. Michel zugeeignet: Dann die gute werck legen sie auff eine seyte: vnd die böse auff die andere: vnd wann ein mensch mehr guts dann böses gethan hat / dünckt die Papisten / daß ein mensch absoluiert sey vor Gott. Sihe / diß ist ein allzu grob vnd tölpisch affenspiel: Dann es stehet geschrieben / Wer das thun wirdt / der sol darinnen leben. Vnser HErr Gott verheisset kein leben noch seligkeit für das / daß man nur ein stück des gesetzes erfüllet hat / sondern wann man gantz vnd durchauß bezahlet. Hergegen ist gesagt / Verflucht sey jederman / der nicht wirdt erfüllen alles / was allhie verfasset ist. Vnd derhalben / wann wir nur einen artickel des gesetzes vbertretten / seind wir schuldig an allen / wie S. Jacob sagt. So sihe derwegen (wie wir jetzt angeregt) welche ein vberauß närrische vnd viehische eynbildung das sey / daß man also das gut vnd

Leuit. 18. v. 5. Ezech. 20 v. 11. Rom. 10. v. 5. Galat. 3. v. 12. Deut. 27. v. 16. Galat. 3. v. 10. Iacob. 2. v. 10.

vnd das böse/eins gegen dem andern legt/ vnd gedenckt/es werde so ein abwechßlung oder vergleichung geschehen vor Gott. Aber (wie wir schon gesagt habē) diese wage ist/daß das gesetz Gottes wirdt da seyn/vnd vnsere werck werden zur erforschung kom̃en/ vnd was dem gesetz Gottes gleichförmig gefunden wirdt/ das wirdt für gut gehalten vnd erkandt werden: Gleich wie eine wahr/wañ sie just ist/legt mans auff die wag/vnd man bezahlt sie nach dem sie wigt: Also nun muß man kommen zum gesetz Gottes. Das wirdt nichts seyn (wie ich allbereit gesagt habe) wann die leut werden jhr gewicht vnd maß bringen/ vnd begeren/ daß man jnen trawe. Dann in einer statt hats eine gemeine wage/ vnd darff nicht ein jeder sein eigen gewicht vnd maß haben/ auch wer solches nicht rahtsam noch zu gestatten/ es würde alles durch einander gehen: Vnnd damit man policey vnd gute ordnung vnd billigkeit erhalte/ist wol von nöten/daß eine gewisse wag seye/nach welcher sich alle andern richten. Wann nun die menschen wollen verschaffen/ daß jhre werck gut gefunden werden nach jrem vrtheil vnd wahn/ das ist eben so vil/als wenn sie wolten eine newe wag schmiden. Nu wir wissen/ daß hierin̄ verfelschung ist. Einer der das gemein gewicht verfelscht/ der wirdt verdampt/ vnnd das billich: der jenige nun/ der da verfelschet die regel recht zu leben/welche bey Gott viel wehrter vñ thewrer ist/ dann alles gewicht dieser welt/ hat solcher nicht ein gröber lasterstück begangen/dann so er etwan eine wahr hette verfelschet?

Weil dann diesem also ist/ sollen wir vns lernen regulieren/ wie vns die Schrifft solches zeiget/ das ist/ wir sollen in allen vnsern wercken wol anschawen/ was Gott geordnet hat: vnd sollen wir ohn widersprechen dasselbige gut erkennen/ was er in seinem gesetz gut heisset/ vnnd alles böß verwerffen/ was er verbotten hat. Wenn wir jhm also thun werden/ werden nicht mehr so viel thörichter andachten gefunden werden/ wie die im Papstumb regniren. Dann woher kompts/daß sich die leut also vberheben/ vnd daß jhm ein jeder eine besondere weiß schmidet Gott zu dienen/ vñ zu sagen/das ist gut/ich wil das thun? Daher kompts/daß sie alle falsch gewicht vnnd wage mitbringen: dann ein jeder wil sein bedüncken herfür bringen: Gott aber verwirfft solchs alles/vnd verdampts. Also sollen wir diese demut in vns haben/ daß wir vnser leben regulieren vnnd abcirckeln

nach den gebotten Gottes: vnd alsdann wirdt alles darnider gelegt seyn/ daß man so viel mittel hat Gott zu dienen/ vnnd werden eine gemeyne/ gewisse/ vnd vnbetriegliche regel haben. Warumb das? Dann es ist nur ein einzige wage der gerechtigkeit/ es ist nur ein gesetz GOttes/ darnach wir vns zu richten haben: vnd wiewol er ein vnderscheid gemacht zwischen den sünden: so vnderwirfft er vns doch alle dem gemeinen wege. Er sagt den
Exod. 20. gröbsten eben so wol als den kleinsten/ Du solt nicht ehebrechen/ Du solt nit stelen/ Du solt kein lügner noch falscher zeug seyn. Weil dann dem also ist/ daß vnser HErr Gott dieser allgemeinen regel vnderwirfft das leben der Könige vnd der handwercker/ vnd vns zeiget einen geraumen weg/ damit wir ja nicht fehlen können: so seind wir desto weniger zu entschuldigen/ wo wir vns nicht befleissen vns in demselben zu halten: also daß sich ein jeder bearbeite/ daß er seinem nechsten gut exempel gebe/ daß einer dem andern darzu helffe/ daß wir vns Gott also ergeben/ daß jm von jederman gehorsam geleystet/ vnd wir jhm gantz vnnd gar vnderworffen seyen/ wie wir schuldig seind.

Nu wann die menschen diese wage/ vnd diese maasse fliehen/ werden sie nichts darmit gewinnen. Dann er sagt bald darnach: **Gott erkenne meine fromkeit.** Damit Job anzeigt/ daß vnserm HErrn Gott allein zugehöre zu vrtheilen/ ob wir from oder gottloß seyen. War ist es/ daß er zwey ding andeutet: Eines/ daß GOtt nicht richten werde das leben des menschen gleichsam im flug vnnd leichtfertig/ sonder nach seinem gesetz: Das ander/ daß er allein ein gebürender richter sey: vnd wiewol die leute sich dieses gewalts anmassen: so werde doch jhr wahr vmbgekeret werden/ weil es nur ein vbermut ist. Derwegen wir diesen puncten wol mercken sollen/ daß Gott wirdt vrtheilen von vnsern wercken nach seinem gesetz. Vnd dieses dienet erstlich/ darnider zu stürtzen alles eiteles vertrawen der heuchler/ welche jr vnnütz lumpenwerck für Gott bringen/ vnd wollen jhn damit zu friden stellen: in dem sie also sprechen/ Wie? Hab ich doch diß vnd das gethan. Wie wir dann sehen/ daß die Papisten/ nach dem sie sich viel vber jhren abergläubischen andachten bemühet/ meynen/ vnser HErr Gott sey jhnen herauß schuldig: oder ja sie dencken/ sie würden nimmermehr von jhm absoluiert werden/ wann sie solches nicht mit sich brechten.

Nein/

Nein/ nein: laß sie hingehen/ vnnd jhren lohn von dem fordern der sie hat an die arbeit gestelt. Dann vnser HErr GOtt nimpt sich dessen gantz nicht an.

Er spricht/ er werde die werck richten/ nach dem er sie auff die wage gelegt/ das ist/ nach dem er sie examiniert hat nach seinem gesetz: er wirdt kein new gericht zimmern: sonder er hat sein gesetz gegeben: Vnd diese ding seind zusamen verbunden/ daß Gott/ der der Gesetzgeber ist/ auch der richter sey.

Wie meynen wir dann/ daß Gott richten werde? Nach der masse/ wie zuvoren gelehret worden/ nemlich/ nach seim gesetz. Ist derwegen ein gleichförmigkeit zwischen dem gesetz/ welches er gegeben/ vnd von vns wil gehalten haben/ vnd dem gericht/ welches er halten wirdt. Sehen also fürs erst/ daß die heuchler werden mit schanden bestehen in einer eitelen vermessenheit/ wann sie meynen/ jhre werck werden angenem seyn/ vnnd können vnder deß kein ehrerbietung dem gesetz Gottes erzeigen: sondern es dünckt sie/ vnser HErr Gott werde jhnen herauß schuldig seyn/ wann man ein vergleichung macht mit dem das sie thun/ vnd wann mans auff die wage legt.

Nu wir werden hie erinnert/ daß/ so wir fleiß anwenden dem willen Gottes zu folgen/ vnnd vns demselben zu vnderwerffen/ vnsere werck jhm werden gefellig seyn: Die welt mag vns wol verdammen: wie wir sehen/ daß die Papisten für nichts achten/ was wir thun. Auß was vrsach? Es ist nicht so groß gepreng/ noch so viel schönes geschmucks da/ wie in jhren synagogen ist. Dann wann man in ein Papistische kirche gehet/ wirt man da so viel schönes geprengs sehen/ daß vber die maaß ist. Vnder deß seind sie affen/ vnd nemen nicht wahr was wir thun: dann es ist ein geringe sache/ wie sie deucht/ daß man daher kompt Gott anzuruffen/ vnnd nicht so viel schönes geprengs macht/ wie bey jnen erscheint. Was ists dann mehr? Es ist vns gnug/ daß Gott vns jhm letzt gefallen. Welcher gestalt? Aber lasset vns anschawen sein gesetz/ vnnd was er von vns erfordert in der Schrifft: dann dasselbig sol die gläubigen anreitzen vnd jhnen ein muht machen Gott zu dienen nach seinem willen/ wenn sie wissen/ daß wir keinem andern ding folgen müssen/ denn allein dem/ das durchauß ebenmes-

Iohan. 12. v. 47. 48. sig ist der lehre/ die wir haben/ wie jetzunder im Euangelio. Die lehr ist/ die euch richten wirdt (sagt vnser HErr Jesus zu den Jüden) vnnd nicht ich. Zum beschluß lasset vns allezeit wissen/ daß wir für diesen grossen richter zur rechnung müssen kommen/ vnd daß es nichts sey/ daß wir vns liebkosen/ daß wir also seind von den leuten hoch gehalten worden: Dann er sagt/ **Gott wirdt erkennen.** Nu/ dieses wort zeigt vns an/ daß alle erkandtnis/ welche allhie geschicht/ vngewiß seye/ vnnd kein bestand habe/ sondern daß es Gott alles könne vmbstossen. Last vns derwegen lernen also wandeln/ daß wir können vor Gott bezeugen/ daß er der sey/ zu dem wir vns gestreckt vnnd gesehnet/ daß er der sey/ dem wir haben gewolt vnderworffen seyn/ den wir allezeit haben in ehren gehabt/ als den jenigen/ der vber vns hat zu gebieten. Sihe/ dieses haben wir an diesem ort zu behalten.

Nu setzt Job folgends hinzu: **So mein fuß (oder mein tritt) ist abgewichen vom wege/ vnnd mein hertz meinen augen ist nachgefolget/ oder so etwas an meinen henden ist beklebt.** Dieses gehet auff das fürhaben/ welches er hat von der auffrichtigkeit vnd redlichheit: aber er druckt noch weitleufftiger auß/ was er gesagt hatte. Vnd protestirt fürs erst/ daß sein tritt nicht sey abgewichen vom wege. Es ist war/ wir können nicht so vollkommenlich leben/ daß wir nicht viel mißtritt thun/ vnd offtermals abweichen endweder hie oder dorthin/ ja wann es auch nur durch vnachtsamkeit oder blödigkeit geschehe: aber Job versichet allhie/ daß er sich nicht habe vom wege abgekehret: vnnd braucht diß gleichnis vom wege/ wie die Schrifft diese gewonheit hat/ vnnd das zu Psal. 1. v. 1. dem ende/ daß wir desto besser werden zum gehorsam gegen Gott gezogen. Wann sein gesetz wirdt genennt ein weg/ lieber/ sol vns das nicht gleichsam ein stachel seyn/ dardurch wir angestupfft werden zu wandeln/ wie Gott solchs ordnet? Sol es auch nicht seyn ein zaum/ dardurch wir in vnderthenigkeit werden gehalten? Wann wir etwan an ein ort zu gehen haben/ fragen wir nicht allezeit nach dem guten weg/ ja nach dem kürtzsten/ nach dem gemechlichsten/ vnd nach dem gewissesten? Vnd wann vns einer beygt/ seind wir nicht fast sehr vnwirsch wider jhn? Vnd wann wir jrre gehen/ seind wir nit vbel dran/ dermassen daß vns ein jeder schritt so schwer wigt/ daß vns dünckt/ wir haben ein centner bleyes an füssen/ wann wir nit

wissen/

wissen/ ob wir recht oder jrr gehen. Weil dann die leut so sorgfeltig seind/ damit sie den rechten weg wissen auff einer reyse/ auff daß sie können jhre tagreyse vollbringen: ist es nicht zu erbarmen/ daß wir in vnserm leben wollen wissentlich jrren/ vnnd scheint daß wir solchs begeren? Dann wir seind nicht allein fahrlessig zu fragen/ damit wir nicht außschweiffen/ noch verfehlen: sondern auch/ wann vns schon der weg ist für die augen gelegt/ vnd daß jn Gott vns mit dem finger zeigt/ vnd vns dahin rufft/ vnd demselben zu folgen vermanet/ vns auch warnet/ daß wir weder zur rechten noch zur lincken sollen außschreiten/ sondern aller dings den weg also gehen/ wie er jn vns weiset/ so wollen wir doch solches nicht verstehen. Vnd schawe/ warumb die Schrifft diese gleichnis vom wege braucht/ vns damit zu erkleren/ daß/ so wir fehlen in vnserm leben/ wir kein entschuldigung haben in vnserer vnwissenheit. Warumb das? Dann Gott hat vns seinen willen offenbaret/ vnnd so wir jhm gehorchen/ das ist ein guter weg/ der nicht betreugt/ wir können nicht fehlen/ noch außschweiffen/ wie die arme jrrende. Hinwiderumb/ welche sich gar vnd gantz nicht können schicken zu Gott/ zu seim gesetz/ vñ zu seim wort/ die werden wol herumb laussen vnd kesselen/ sie werden (wie der Prophet Esaias sagt) gnugsam eynher trabē/ aber damit werden sie nur die bein brechen/ vnd mitler weil nicht zum geringsten fortschreiten. Derwegen gleich wie das wort/ wage/ welches Job gebraucht hat/ vns sol in der forcht halten/ daß wir nicht auff vnsere fantasey bawen/ sondern vns befleissen/ daß vnser leben dem willen Gottes gleichförmig sey: also auch das wort/ weg/ sol vns anweisen/ daß wir nicht thun/ was vns gutdünckt/ sonder daß wir vns gentzlich an dem halten/ das vns Gott ordnet. Esai. 1. v. 12. vnd 58. v. 2. 3.

Sehen derhalben in einer summa/ was wir zu behalten haben von dem/ das Job protestiert: nicht/ daß er nicht gefehlet habe (dann diß einem menschen vnmöglich/ vnnd geschehe es nur/ wie ich gesagt habe/ durch schwachheit vnd vnwissenheit) sonder so viel ists/ daß er nicht ist vom wege abgewichen/ das ist/ daß er nicht sey außgeschweifft: wie er weiter hinzuthut/ So mein hertz meinen augen ist nachgefolget.

Hiemit gibt er zu verstehen/ daß er keine böse lüsten gehabt habe zu bewilligen in alle eitelkeiten/ welche die menschen schöpffen/ wann sie anse-

hen was jhnen gefelt: Dann (wie gestern ist gehandelt worden) so viel blicken als wir haben / so viel flammen seinds in vns anzuzünden das fewer der lust. Dann vnsere natur ist so verderbt / daß wir nichts können hübsch oder gut befinden / davon wir nit vrsach nemen Gott zu erzürnen. Kompt vns etwas schönes für / so werden wir alsbald dahin gerissen. Wie? Durch eine böse lust. Kompt aber etwas guts für / so wirdt vnser begirde entzündet. Warzu? Zum bösen. Weil dann die leut so leichtfertig seind den gottlosen lüsten beyfall zuthun / darumb sagt Job / daß sein hertz nicht seye nachgefolgt seinen augen. Es möchte aber das ansehen haben / als were es wan diese weise zu reden / dem jenigen zu wider das wir gestern fürgehabt. Warumb das? Wir haben gesagt / daß alles vnkeusches außsehen / vnnd welches mit einem laster befleckt ist / das komme schon herfür auß dem hertzen / vnnd daß solches ein zeichen ist / daß das hertz vervnreint sey: vnnd hierüben haben wir angezogen / was durch Mosen gesagt wirt von Adam vnd Eua / daß sie haben angeschawt den baum des erkandtnis gutes vnnd böses / vnnd haben gesehen / daß er ist anmütig gewesen: Dann sie müssen notwendig schon inwendig eine böse lust haben / welche sie zum bösen gereitzet: Das aug wirt von jhm selbs nicht sündigen / es sey dañ sach daß es angereitzet werde durch ein böses hertz. Wie kompts dann / daß Job sagt / sein hertz sey nicht gefolgt seinen augen? Nu wir haben gestern gesagt / so bald als wir die augen auffthun / werden vns viel böse begierden anstossen: aber offtermals werden wir darumb von denselben nicht bewegt noch gekützelt: dann Gott helt vns im zaum durch seinen heiligen Geist. Sonst ists gewiß / daß wir nicht allein würden etwan versucht vnnd zum bösen gereitzet werden / sondern wir würden auch fallen vnnd in einem huy vberwunden seyn. Derwegen ist so viel dran / daß wir wol können beym ersten anblick ein böse fantasey schöpffen / jedoch so werden wir nicht alsbald von derselben angesteckt / es seye welcher gestalt es wolle. Schawe / dises ist ein punct. Vber dieses / haben wir drey staffeln gelegt / nemlich / wann wir allein ein gedancken fassen: vnd darnach / wañ ein neigung des hertzen darzu schlegt: vnd demnach / wann der will gantz entschlossen vnd resoluiert ist.

Genes. 3. v. 6.

Nu haben wir jetzunder zu mercken / daß / demnach die menschen in sünden empfangen vnd geboren / vñ der verderbung ergeben seind: schawe / daß er

daher entspringen die böse fantaseyen die wir haben. Dann wann wir die augen auffthun / wirdt vns ein anfechtung fürkommen: ich sag wenn wir schon derselbigen nicht anhangen: sondern sie gantz verwerffen/vnd in keinem weg dardurch bewegt werden. Wenn sich gleich etwas vor meinen augen herumb tummelt / jedoch ist nichts in meinem hertzen/ das sich darnach sehne: sonder ich hab gantz ein abschewen darvon. Woher kompt dann solche eynbildung? Von wegen / daß die sünde in vns wohnet/vnnd daß wir allhie gleichsam begraben seind. Dann wann das ebenbild Gottes also in vns geschaffen were / wie es anfenglich in vnserm vatter Adam ist gewesen / ist gewiß / daß alle vnsere sinne (wie gestern erklert) würden sauber vnd rein/vnd ohne alle befleckung seyn: vnd all vnser außsehen würde zu Gott gerichtet seyn. So bald wir würden anschawen die creaturen/ würde daselbst die ehr Gottes eyngedruckt seyn / wir würden zu jhm geleitet werden / jhn zu ehren / vnd gantz angezündet zu werden von seiner liebe. Da würde kein eitelkeit / keine vnordnung seyn: vnd fehlt so weit / daß da würde einige böse widerspenstigkeit seyn/ daß auch alles / was wir würden sehen können/ das würde so viel hülffe seyn vns zum guten zu befördern.

Lasset vns derhalben mercken/ daß alle vnzüchtige blicke/ vnd alle andere anfechtungē / die wir durch vnsere augen fassen/ entspringen auß dem vrsprung der erbsünde / das ist auß der verderbung / die wir von vnserm vatter Adam ziehen/vnd daher/daß vnsere natur verkehrt ist/weil wir von Gott entfrembdet seind. Nu jetzunder sehen wir / daß diese zwey ding ein ander wol leyden können/daß einer durch ein böß hertz werde gereitzet nach dem bösen zu streben / vnd daß doch vnder deß die eynbildung / so von den augen kompt / vor der begierd des hertzen hergehe. Wie das? Wir haben schon gesagt/ daß wir also versucht werden durch vnsere augen / den bösen lüsten des hertzens zu folgen/wann das böse schon inwendig ist gefast. Sihe/wie die sünde vorher gehet: vnd also muß man schliessen/ daß wann das hertz nicht were durch die verderbung befleckt / so würden vnsere augen rein seyn. Es ist wahr: aber vnder deß ist das nicht die meynung / daß wir nicht etwan werden angefochten / also daß kein inwendige neygung darzu komme: wie Jesus Christus selbs ist wol versucht worden: jedoch ist keine beſudlung in jhm gewesen: sondern er ist versucht worden / nach dem ein

Matth. 4. v. 1. Marc. 1. v. 13.

Luc. 4. v. 2. Hebr. 2. v. 18. vnd 4. v. 15.

vollkommene natur kan versucht werden: jhm seind sachen fürgestanden/ aber sein will hat jhn im guten erhalten: dann auch in allen seinen sinnen nichts verderbtes gewesen. Ein ander ding ist es mit vns: dann alle vnsere sinne seind verderbt von wegen der sünde. Aber so ist jhm/es kan wol in vnsern sinen etwan ein verderbung seyn/ daß doch der wille jmmerzu recht bleibe/ gleich wie gestern erkleret ist worden durch den vnderscheid/ den wir gesetzt/vnd jetzund widerholet haben.

Wann dieses tunckel ist/wil ichs noch ein wenig deutlicher erklären. Wann wir vnsere augen gen himmel auffheben/ so wir werden angefochten von hohen dingen/ wann wir ansehen die güter dieser welt/ so wir werden zum geitz gereitzet/ vnd daß wir begeren dieses vnd jenes zu haben/ vnd also gedencken/ Ich wolte/daß ein solch hauß mein were/ich wolte/daß ich so viel wiesen/ so viel weinberg hette: Wann wir so viel andere ding sehen/ vnd daß wir derselben etlicher massen begierig seind: Wolan/ wann vns vnser hertz dahin zeucht/ daß wir ein inwendige neygung haben/ daß wir inwendig fühlen eine brunst/ vnd daß es an vns nicht mangelt/ daß wir nit haben das jenig/ das vnsere begierd mit sich bringt: sihe/ das ist das hertz/ welches den augen ist nachgangen/ das ist/ nachdem wir ein schlim̃ gesicht haben gefaßt/ von wegen der verderbten art durch die erbsünde/ist jm vnser hertz nachgefolgt: das ist/ es ist da gewesen eine bewegung dē gesetz Gottes zu wider: Wir haben vnsere affecten nit dermassen im zaum gehaltē/ daß nicht/ weiß nicht was/ seye darbey gewesen/ welches vns zum bösen habe angereitzt. Aber wann wir diesen gedancken haben/das ist hübsch/vnd daß wir doch da bleiben: oder auch wol/ wann wir sagen/ das ist zu wünschen/ vnd aber diese messigkeit haben/daß wir sagen/ich muß mit dem zu frieden seyn/ das mir Gott gegeben hat: Wann/ sag ist/ vnser hertz allhie bleibt still halten/ daß es nicht wancket/ vnd daß es nicht vmbgetriben wirdt/ vnd keine stachel fület/ die es stupffen/ vnd daß wir fest bleiben bey vnserer armut/ darmit wir zu friden seyn: Schawe/ wie daß vnsere leibliche sinne vns machen böse gedancken schöpffen/ vnd stehet doch das hertz fest vñ vnbeweglich. Kurtz/ vnsere augē könnē wol schweiffig seyn/ vñ man kan mit dē gesicht wol ein solchē excesß thun/ der zu verwerffen/darumb daß er herfleust auß d' erbsünde/ aber Gott rechnet vns dz nit zu/ wie ich gesagt habe.

Vnder

Wider deß haben wir zu mercken bey dem das Job allhie sagt/ Daß sein hertz nicht habe seinen augen nachgewandelt: Daß vnsere augen/ welche geschaffen seind daß wir sollen anschawen die werck Gottes/ zu dem ende/ daß wir vnderwisen werden zu seiner lieb/ ehrerbietung vnd forcht/ die seind gleichsam als hurenwirth des Teuffels/ vnnd wie betrieger/ die vns kommen zu verführen vñ ins verderben zu bringen. Gott/ sage ich/ hat vnsere augen geschaffen. Zu welchem ende? Auff daß/ weil wir in dieser welt leben/ wir ein vnderscheid der dinge haben/ vnnd daß vns dasselbig zu jhm leyte. Wenn wir hinauff oder hinab sehen/ sehen wir nit/ daß vnser HErre Gott vns zu sich rufft? So viel creaturen als da seind im himmel vnnd auff erden: seind das nicht so viel mittel/ die vns laden zu Gott zu kommen? Derwegen er nicht allein sagt/ Kompt zu mir: sondern er zeucht vns zu sich durch seine güte/ wie wir sehen/ daß er sich so freygebig gegen vns erzeigt: vñ darnach gibt er vns hierbey anlaß zu wandlen in seiner forcht. Schawe nu/ zu welchem ende vnsere augen seind geschaffen. Dann hetten wir keine augen/ so hetten wir keine mittel anzuschawen die herrlichheit GOttes durchauß in allen dingen/ wie wir haben. Aber wir seind so verkert/ daß wir vnsere augen kehrē zum gebrauch/ der dem willen Gottes gantz zu wider ist. Dann (wie ich gesagt habe) vnsere augen blenden vns/ vnd machen vns schwindlen/ vns zu verführen/ vnd so offt vnnd manchmal sie sich öffnē/ geschicht solches zu dem ende/ daß sie vns verzucken vnd jrr machen: auff daß wir seyen wie die vnvernünfftige thier/ daß wir mit wilden/ wüsten vnd vbermessigen begierden eyngenommen werden. Vnd darnach dienet dieses darzu/ daß das fewer angehe. Dieses seind zwo fackelen: an statt/ da sie solten in sich fassen die ehre Gottes/ damit wir in dieselbige verwandelt würden/ empfangen sie die flammen des Satans/ dardurch alle vnsere affecten vergifftet werden/ daß wir nichts anders begeren dann vnsern Gott zu erzörnen/ vnd vns wider jhn zu erheben. Sihe/ dieses ist ein punct/ den wir wol zu behalten haben/ auff daß ein jeder auff seiner hute stehe. Fernner/ weil jm also ist/ daß wir nicht aller dings können befreyet seyn von vnser zerbrüchligkeit vnnd verderbnis/ daß vnsere augen nicht also vmbschweyffen/ vnnd vns verführen/ vnnd daß es nicht allezeit fliegende gedancken gebe/ die vns zum bösen zuhen; sollen wir auffs we-

nigst zusehen/daß wir vnsere hertzen im zaum halten/vnd daß vnsere lüsten nicht so fligend seyen mit sampt den augen/vns dardurch abzuführen vom wege/ darvon droben geredt ist worden: sonder daß wir in aller vnderthänigkeit vnd forcht vns lernen halten vnder dem gehorsam vnsers Gottes.

Letzlich setzt Job hinzu: **So jrgend ein flecken an seinen henden beklebt sey.** Dieses ist noch ein ander gleichnis: er wil desto besser erkleren die auffrichtigkeit seines lebens. Dann eben wie sichs helt mit dingen die wir mit vnsern henden betasten/ also auch wenn wir mit leuten vmbgehen / alles was wir handtieren / das ist eben als wann vns ein ding durch die hende gieng/ vnd würde von vns betastet. So zeigt nu Job an/ daß er in allem dem jenigē / was er mit den leuten zu schicken oder zu schaffen gehabt habe / niemals sey befleckt worden/ weder mit betrug / noch mit gewalt/noch mit verfelschung/noch dergleichen sachen. Nu dieses war ein grosse auffrichtigkeit. Aber wir sollen allezeit mercken / daß Job nicht also von sich redet auß ruhmretigkeit: sonder viel mehr wil vns der heilige Geist allhie ein spiegel der vollkommenheit fürhalten / zu dem ende / daß/ wann wir in vns etwan ein flecken spüren / wir wissen sollen/ daß Gott der sey/der vns lädt vnd vertaget rechnung zu thun/vnd daß wir nicht können vngestrafft bleiben. Dann der fluch wirdt flugs hinzu gesetzt: **So ich seen/vnd ein ander esse es/vnnd meine pflantzen müssen außgewurtzelt werden.** Als wann er sagte/So ich mich habe vnderstanden reich zu werden durch vnzimlichen gewiñ oder wucher / so treffe Gott alle meine haabe hinweg / vnnd gehe alles zu grund. Schawe was vns allhie in einer summa wirdt angezeigt. Lasset vns denn jetzund gut achtung geben / daß wir sorgfeltiger wandlen / dann wir thun. Dann die leute quitieren sich in diesem fall leichtlich: vnnd da sie etwan einen mittelmessigen schlag treffen zu leben / vnnd zimlicher massen mit jhnen selbs zu friden sind/sihe so seind sie jhres bedünckens gerecht/da ist nichts zu tadlen. Aber da steckts/ wir müssen für die wage kommen/wie wir schon angeregt haben. Vnd weil vns das gesetz Gottes nicht bewegt / so greifft allhie der heilig Geist zu einer andern hülffe: nemlich / daß er vns im exempel Jobs zeiget/wie wir vnser leben sollen anstellen/vñ merck/was wir allhie im fürüber gehen zu behalten haben/nemlich/ daß Job nicht hat gewolt groß vnd

hoch

hoch gehalten seyn / sondern er wil vns in seim exempel zeigen / wie vns geburet zu leben. Auch vnder deß / wann wir schon haben fleiß angewendet zu wandlen in solcher vollkommenheit / daß wir vnser hertz im zaum gehalten / daß wir vns nicht haben durch vnsere fliegende begierden lassen hin vñher verzucken / daß wir einem jeden recht geschaffet / daß wir keinen betrug noch schalckheit jemals gebraucht: so müssen wir doch allezeit den kopff vor Gott ducken / wie wir hiebevoren verstanden haben. Vnd wann vns vnser HErr Gott plaget / ob schon solches nicht geschicht in ansehen vnserer sünden: sonder daß er ein andern zweck hat / nemlich / vns zu demütigen / oder vnsere gedult zu beweren: sollen wir doch den kopff ducken. Zu dem / wir sollen erkennen / daß wir allzeit straffwirdig seyn / es sey wie jhm wolle / vnd daß Gott jmmerzu an vns wirdt zu tadlen finden / dermassen / daß er vnser gantzes leben köndte verwerffen. Schawe / wie wir sollen diesen ort vns zu nutz machen. In summa / wir müssen allezeit vnsere augen an die hende gebunden haben / das ist / es muß in allen dingen / damit wir vmbgehen / eine solche reinigkeit gespüret werden / daß vnsere hende dardurch nicht werden befleckt. Nu es ist schwer / eine solche reinigkeit zu behalten: Dann so viel ding als wir anzugreiffen haben / so vil pech ist es / das vns durch die hende gehet. Wie solte möglich seyn / daß wir nicht etwan ein flecken davon solten bekommen? Ist derwegen von nöten / daß GOtt allhie wircke / vnd vns verware / vnd darzu auff wunderbare weise. Vnd dieses sol vns wol bewegen jhn zu bitten / wann wir sehen / daß eine solche auffrichtigkeit von vns erfordert wirdt / vnd daß wir als zum gegentheil zu wollen: vnd fehlet so weit / daß wir köndten so rein seyn / daß wir auch vieler flecken vnd mackeln in vns nicht innen werden. So stehets nu allein auff dem / daß wir vnsere zuflucht zu Gott haben / nicht allein jhn zu bitten vmb vergebung der fehlen / die wir begangen haben / sonder auch daß er vns leyte durch seinen heiligen Geist / daß er vnsere hende rein halte / auff daß / Gott gebe was wir mit den leuten zu handlen haben / wir nicht werden durch allerley betrug vnd büberey eyngenommen.

Zum beschluß / last vns wol mercken den fluch / den Job allhie setzt. Dann wiewol er solchen auff seine person zeucht: so setzt er doch ein gemeinen spruch / was für ein lohn bereit sey allen denen / die jhre hende also besu-

delt haben mit vnrecht/ welches sie jhrem nechsten zu thun gedacht. Die geitzhelse thun sie nicht grossen fleiß vnd mühe/ daß sie reich werden mit eines andern schaden? Sol ein mensch dermassen auff sich selbs verpicht seyn/ daß er kein ander ziel in dieser welt habe/ dann daß er reich werde? Lasset vns nicht gedencken/ daß solches lang solle währen/ daß Gott nicht endlich werde vollstrecken/ was er allhie spricht/ nemlich daß die/ so gepflantzt haben/ werden die frücht nicht essen: Wie wir in der that sehē/ daß die jenigen/ so sehr viel guts zusammen bracht haben/ dessen nicht erfrewt werden/ vnser HErr Gott nimpts jhnen: vnd ist offt nicht von nöten/ daß man sie abhalte von essen vnd trincken das jenig/ das sie erworben: sonder sie seind jhnen selbs so mißgönstig/ daß sie jhnen nichts guts dörffen thun/ sie martern sich/ vnd seind jhre eigene hencker. Vnd darnach/ was sie eine lange zeit vnd mit grosser arbeit haben gesamlet/ daß reist vnser HErr Gott vnd schabts alles hinweg/ die kinder jagens geschwind hindurch/ vnd was noch zu letzt vberbleibt/ darauß wirdt offtermals den kindern ein strick gemacht/ damit sie zum galgen geführet werden. Wir sehen solche vrtheil GOttes für vnsern augen/ vnd derwegen sollen wir lernen auffrichtig wandlen/ vñ nicht gedencken/ daß die/ so am meisten in dieser welt haben zusammen gebracht/ auch die glückseligsten seyen. Warumb das? Dann der fluch Gottes ist allezeit hinden dran/ vnd wirdt deren nicht fehlen/ die anderer leut gut also werden geraubt vnd geplündert haben. Sollen derwegen warnemen/ daß wir vns lassen vergnügen an dem geringen/ das vns Gott geben wirdt/ wissende/ daß/ wenn wir nur allezeit wandlen in seiner forcht/ er vns ein guter nehrvatter seyn werde/ vnd wirdt vns nimmer fehlen/ wann wir vnsers theils gegen jhm als kinder seyn werden/ vnd rechtschaffene liebe vnd brüderliche redligkeit gegen vnsere nechsten wenden vben.

Nu wollen wir vor Gottes angesicht niderknien/ mit erkandtnis vnserer sünden/ jhn bittende/ daß er vnsere augen dermassen öffne/ damit wir wandlen für jhm vnd gleichsam in seiner gegenwertigkeit. Vnd sintemal er sich vns so freundtlich durch sein wort hat geoffenbaret/ daß wir jhn auch anschawen/ wie er sich durch dasselbige erkleret. Vnd daß wir mitlerweil vnser gantzes leben also examinieren/ daß/ nach dem wir erkandt haben/

haben den jammer/ der in vns ist/ vnd das elende/ dem wir vnderworffen/ wir zu der artzney lauffen/ die er vns durch seine güte fürstelt/ das ist/ daß wir vnsere zuflucht zu seiner barmhertzigkeit nemen/ vnd jhn bitten/ daß er vns also regiere durch seinen heiligen Geist/ daß wir allen vnsern schendtlichen lüsten absagen/ vnnd nichts mehr begeren/ dann vns seinem heiligen willen gleichförmig zu halten/ vnnd vnder seinem gehorsam zu wandlen: biß daß wir werden zu einer solchen vollkommenheit kommen seyn/ nach welcher vns gebürt zu streben alle die zeit vnsers lebens/ vnd welche heutigs tags in seinen Engeln erscheinet. Diese gnade verleihe er nicht allein vns/ sondern auch allen völckern/ꝛc.

Die CXIII. Predigt/ welche ist die dritte vber das ein vnd dreissigste Capitel.

Ist mein hertz verführet worden an einem weibe/ also daß ich wacht gehalte hab an meines nechsten thür: So müsse mein weib einem anderm malen/ vnd die frembden müssen sich vber sie krümmen. Dann diß ist ein schandstück/ vnnd eine verdamliche vngerechtigkeit. Es ist ein fewer welches alles verzehret zum verderben/ welches auch außreissen würde die wurtzel meines eynkommens. Hab ich mich des rechten gewegert gegen meinem knecht oder gegen meiner magd/ wann sie mit mir gezancket haben: Was werde ich dann thun/ wann sich Gott erheben wirt? vnd wann er mich heimsuchen wirdt/ was werde ich antworten? Der jhn gemacht hat/ hat er nicht auch mich gemacht in mutterleib? vnd hat er vns nicht formiret in der mutter?

9 10 11 12 13 14 15

WIr haben hie zwo bethewrungen welche Job thut/ vnd wol wehrt sind daß sie gemercket werden. Die eine ist/ daß er so keusch gelebt habe/ daß er für Gott rein seye/ als der sich mit vnderstanden habe einiges weib zu verführen. Die ander ist/ daß er sich weder stoltz noch grausam erzeigt habe gegen die jenige so jhm vnderthan gewesen: vnd daß es so ferrn seye/ daß er sich wider seines gleichen erhebt habe/ daß er auch gegen die/ vber welche er gewalt hatte/ sich freundtlich vnd bescheiden erzeigt habe. Nu wolan/ wir müssen behalten das jenige so hiebevor ist gehandelt worden/ nemlich/ daß Job nicht bethewre/ daß er für Gott auffrichtig gewandelt/ vnd mit den menschen ohne jemands bedrangnis oder vnderdrückung vmbgangen sey/ nur in einem stück: sonder er begreifft das gantze gesetz Gottes/ vnd führet das jenige auß das darinne verfasset ist/ wie wir dann auch sollen hievon insonderheit erinnert werden. Dann (wie wir angezeigt haben) es ist nicht genug/ so wir vns befleissen vnser ampt zu thun in einem stück/ wenn wir vnder deß das vbrige vnderlassen: Dann Gott wil nicht daß man von einander abſöndere vnd zertrenne das jenige so er in seinem gesetz zusammen gefügt hat. Derwegen lasset vns das behalten/ das schon hiebevor ist außgelegt worden: jetzund aber lasset vns nachfolgen der ordnung welche von Job ist gehalten worden/ vnd mitlerweil erwarten biß das vbrige hinzu gethan werde.

So viel das belangt das er sagt von der hurerey/ ist diß die meynung/ daß er sich darstellet vnd erbeut zu leiden diese schmach/ daß sein weib den hurern zu theil werde/ so er sich vnderstanden habe einiges weib zu verführen. Es müssen/ spricht er/ andere männer sich krümmen vber meinem weibe/ sie müsse diese schand tragen/ vnd auch ich müsse dieselbe dulden/ so mein hertz ist verführet worden/ oder auch so ich wacht gehalten hab/ spricht er/ an meines nechsten thür/ das ist/ so ich gelauret hab arges zu thun. Vnd darnach erkleret er/ warumb er ein so groß abscheuwen ab der hurerey gehabt hab/ Dann es ist/ spricht er/ ein böß wichts stück/ ja eine vbelthat welche den richtern zugehöret/ das ist/ welche wehrt ist daß sie gerichtlich verdampt werde: Es ist ein fewer welches verzehret/ vnd außreissen möchte die wurtzel meiner haab vnd güter. Wolan sehet

wie

wie sich Job in keuschheit gehalten / vnnd sich dem wust der hurerey nicht ergeben hat: Das ist daher kommen / weil er erkandt hat / es sey ein grewel / vnd Gott könne es nicht leiden. Nu so viel die straff anlangt die er hie einem andern gethan / also jnen gleiches vergolten werde: vnd dieser straffe geschicht nicht allein meldung in diesem spruch / sonder wir haben ein vberauß mercklich exempel derselben an der person Dauids: Dann wiewol er ein heiliger Prophet gewesen / vnd ein außerlesener König im gantzen menschlichen geschlecht / vnd das zeugnis gehabt / daß jn Gott funden hab nach seinem hertzen: nichts desto weniger weil er einmal ab der rechtē bahn getretten / vnd eines andern weib zu sich gerissen hat / sehen wir die straff die jhm widerfahren ist / vnd ist jhm der fluch GOttes verkündiget worden durch den propheten Nathan / Du hasts gethan im verborgenen / aber es sol dir vergolten werdē offentlich / Die soñ / spricht er / sol dessen zeuge seyn. Dauid hatte dermassen listig gehandelt / daß er gedachte / seine sünde würde der welt nicht kund werden / vnd er würde derselben abkoñen / sintemal jhm dieselbe niemand verwiese noch davon mummelte: aber Gott rechet sich an seiner heucheley / vnd sagt zu jhm / wiewol ers gethan hab im verborgenen / so müsse nichts desto weniger sein bubenstück offenbar vñ rüchtbar werden / also daß seine sünde jedermenniglich bekandt werde. Wie dase nemlich also. Diß ist eine vbermachte büberey / daß sein eigener sohn koñt vnd leßt die trommet blasen das volck zu versamlen / vnd daß man da sihet daß des Königs weiber zu aller schand mißbraucht werden. Sehet / diß war eine blutschand so wider die natur ist / aber Gott zeiget an / diß seye nit ohngefehr geschehen: Ich bins / spricht er / ders gethan hat. Als spreche er / man sol hie nicht sehen auff die person des Absolons / also daß man nicht weiter fortgehe. Es ist wol wahr / daß man denselben für einen verfluchten menschen halten sol / darumb daß er die ordnung der natur also verletzet vnd alle ehrbarkeit verkehret hat / vnnd daß er seinem eigenen vatter solche schand angethan hat: aber gleichwol ist jhm also / daß ich hie gewirckt hab / vnd man sol nicht darfür halten / daß diß ohngefehr geschehen sey: sonder Ich bins / ders gethan hat / spricht der HERR.

2. Sam. 11.

Actor. 13. v. 22.

2. Sam. 12. v. 11. 12.

2. Sam. 16. v. 22.

Nachdem Gott nicht verschonet hat eines solchen Propheten / eines

mannes der mit solcher fürtrefflichkeit begabt war / wie wir gesagt haben/ vnd der sein gantzes lebenlang in auffrichtigkeit gewandelt hatte / außgenommen diesen fall an des Vrie weib: So nu Gott sich einer solchē strenge gebraucht hat gegen Dauid / welchen er erwehlet hatte / wie solte er dann verschonen der hurer / welche ein handwerck drauß machē/ daß sie frembde weiber verführen / welche da wacht halten damit sie jhre bubenstück vollbringen mögen? Werden sie nicht fühlen müssen daß ein richter im himmel ist / welcher nicht zulassen wirdt / daß eine solche büberey vngestrafft bleibe? So verschafft nu Gott/daß eine solche schand wider vber jhre personen kompt / aber sie sollen erkennen / sie empfahen jhren rechten lohn den sie verdienet haben/ vnd sollen lernen sich für Gott demütigen.

Ferner diese dräwung sol billich darnider schlagen die versuchungen in denen/ welche etwas gottesforcht haben / da sie hören / wenn sie sich an frembden weibern versündigen werden/so werden auch jhre weiber jnen müssen entzucket vnd beflecket werden / vnnd werde Gott hurer erwecken/ welche da sein gerechtes vrtheil gleichsam vollziehen. Wenn einer nur ein tropffen gottsforcht vnnd vernunfft hat / so ist es gewiß / er wirdt sich im zaum halten / wenn er eine solche dräwung höret/ durch welche jhn GOtt warnet. Darumb sol ein jeder seinen nutz schaffen auß diesem spruch / vnd weil wir sehen / daß Gott solche büberey nicht leidē kan/so lasset vns lernen jhn bitten / daß er vns dermassen regiere/ daß vnsere böse affect vnd begierden gezeumet werden/ vnd diese verfluchte lust nicht in vns herrsche/ ja daß sie auch weder platz noch zugang bey vns habe. Diß ist für eins.

Mitlerweil lasset vns auch diß mercken / das hinzu gethan ist von diesem laster / damit wir vns nicht lassen frembd dünckē daß es GOtt so hart strafft: Dann dieweil wir jmmerdar die sünden messen wollen mit vnser elen/vnd eine falsche wag herzu bringen (wie gestern gesagt worden) so wolten wir gern / so es vns möglich wer/ GOtt anklagen vnd jhn einer vbermachten strenge beschuldigen / wenn er vnsere missethaten strafft. Sehet / darumb hab ich gesagt / daß wir diß wol mercken sollen / das Job hinzu thut / Es ist eine zu grosse büberey / spricht er / ja ein vbermachts schandstück / welches gerichtlich zu verdammen ist: es ist ein fewer welches brennet alles zu verzehren biß zum verder-

verderben. Diß zeiget an/daß wir nicht sollen von der hurerey vrtheilen nach dem gemeinen wahn der menschen/die nur ein schimpff drauß machen: wie wir dann sehen daß solche schwencke vnd schertzreden daher fliegen/vnd viel verächter Gottes vnd gottlose leut jhr gespött damit treiben. Man wirt hören diese Teuffelische gotteslesterung/Es ist ein peccatum veniale, Es ist eine sünde die da leichtlich mag vergeben werden. Aber diß fähet nicht erst heutiges tags an. Vnd darumb hat auch S. Paulus außdrücklich von der hurerey gesagt/Jhr meine lieben/spricht er/hütet euch daß jr nicht versucht werdet durch loß geschwetz: dann sihe darumb kompt der zorn Gottes vber die vngläubigen. Es hatte schon damals der Satan die welt eyngenommen mit solchen schertzreden/alſo daß die hurerey nicht für so abschewlich gehalten würde wie sie sol. S. Paulus spricht/man mögen wol die menschen jr geschwetz treiben/vnd jnen selbs schmeichlen durch solch hönisch gespött. Warumb? Es wirdt der zorn Gottes nichts desto weniger seinen lauff haben: wie er dann zu allen zeiten bewisen daß jhm die hurerey vnträglich sey. Vnd zwar wir sollen fürs erst mercken/daß durch vnser leib beflecket wirdt/welcher doch ein tempel des heiligen Geists seyn sol. Die andere sünden (spricht S. Paulus) werden also begangen/ daß die befleckung vnd das gemerck nicht der gestalt an des menschen leib bleibet/wie mit der hurerey: dann es scheinet/die hurer vñ hurē wollē gleichsam verwelcken/damit sie also jhre schand vnd schmach für Gott bringen.

Wenn wir recht erkennen werden daß man durch hurerey den tempel Gottes vnd seines H. Geists entheiliget/daß man den leib vnsers HErren Jesu Christi zertrennet: O so ists gewiß/wir werden einen andern grewel ab dieser sünde habē dañ wir thun. Vnd darnach wañ darzu ehebruch mit der hurerey verhaffet ist/diß heißt alles menschlich recht vnd alle billigkeit verkehren. Wenn man einem sein gut stilet/so wirdt dasselbe gestrafft/ein dieb wirt von jederman verworffen/man schreyet im nach/man speyet jm ins gesicht: Nu ist aber der ehebruch nit ein schlechter diebstal: Dañ da stilet man nit eines andern haab od gut/sonder mā stilet jm seine ehr vñ alles/vñ man stilet da nit allein denē die geboren sind/sonder auch denen die noch nit formirt sind in mutterleib. Darnach auch/ist nit der ehestand ein heiliger būd/wie jn vnser HErr Gott in der schrifft neñet? Weñ man einē contract

verfelschet hat / so man jrgend etwas wirdt verkaufft haben / oder sich mit einem schein eines dings heimlich angemaßt/ also daß man einen falschen zeugen zugerichtet hat/ alsbald ist die straff da/vnd sol auch seyn. Nu sihe/ hie ist der fürnemst contract welcher in der welt seyn mag / verletzt / er ist verfelscht. Man bestetiget mit so grossem geprenge vnd solennitet die trewe welche der mann seinem weib / vnnd das weib dem mann schuldig ist/man kompt hieher in die kirch gleich als für Gottes angesicht/ man rüfft jn an/ auff daß er richter seye wann das eine oder das ander nicht wirdt halten was es verheist: vnd gleichwol wirdt diß alles zu nicht. Also nu wenn wir diese ding werden erkennen / so ist gewiß/es würden hurerey vnd ehebruch nicht also geduldet werden / wie es geschicht / sonder jederman würde ein grewel dran haben/ja es würde niemand seyn der sich nicht eynhielte/vnnd der nicht sein selbs richter were/ vnd diesen sententz für ein gesetz vnnd regul hielte: Vnd im fall etliche so gottloß weren/daß sie nicht köndten durch die forcht Gottes oder religion eyngehalten werdē/so würden sie dennoch diese dräwung förchten: Kurtz davon zu reden/es ist gewiß daß ein anderer eyfer seyn würde/ ein solch vbel auß vnserem mittel außzurotten. Hie sehen wir nu/ daß jrer viel/ die sich zum Euangelio bekennen/ wenig darnach fragen was jnen ist angezeigt worden: vnd ob sie schon gedencken/ Sthe Gott ists der da redet/so werden sie doch nicht davon bewegt. Warumb? Darumb daß sie der Satan verblendet hat: sie sind dermassen verzucket daß sie weder vernunfft noch verstand haben. Darumb lasset vns diese lection/die hie begriffen ist/ desto besser behalten.

Da nu gesagt wirdt/ **Die hurerey sey ein grosse büberey/ vñ eine verdamliche vbelthat**/sol sich ein jeder für Gottes gericht citiren vnd vertagen / vnd sollen wir vns wol fürsehen / daß wir vns vnbefleckt bewaren. Vnd dieweil diß eine tugend ist / welche menschliche kräffte vbertrifft/ vnnd von nöten ist daß Gott in vns wircke/ alle gottlose begierden zu vertilgen: so lasset vns jn bitten/ daß er vns durch seinen heiligen Geist dermassen regiere/ daß wir ein grewel ab dieser sünde haben/vnd daß wir auch jmmerdar die raach für augen haben von welcher hie geredt wirdt. Vnd wann schon Gott die hurer vnnd ehebrecher nicht auff solche weise strafft/ wie hie gemeldet wirdt/ sollen wir doch wissen/er habe mancherley weiß sie

zu

zu straffen/alſo daß wir ſeiner hand nit werden entrinnen können. Wann einer eines andern weib wirdt verführet haben/ ob ſchon Gott nicht zuleßt daß ſein weib in ſolche ſchand falle(wie es ſich dann wirt zutragen können/ daß ein gottloſer bub ein tugentſam weib haben wirdt/ vnnd ſich Gott ſeines weibs erbarmen wirdt/alſo daß ſie wirdt bewaret werden/vñ ſich nicht zum böſen ergeben wirdt / wiewol jhr mann ſeines theils ein gottloſer bub iſt) So gebürt ſich darumb nicht/daß der mann gedencke er habe deſto beſſeren kauff: Dann Gott wirt jn wol finden können auff eine andere weiß.

Derhalben laſt vns erkennen/er habe ruthen genug in ſeinen kiſten/ wie davon geredt wirdt im lobgeſang Moſis / daß er ſchreckliche ruthen hab die vns vnbekandt ſind / vnnd welche er wirdt brauchen können ſo offt vnd dick es jn wirdt gutdüncken: laſſet vns ſeinem gericht zuvor kommen/ laſſet vns jn förchten vnd ab jm erſchrecken/ſintemal er vns diſe gnad thut daß er vns warnet für dem ſtreich. Deut. 32. v. 34.

Darnach ſo wir noch ſo vnachtſam ſind/daß wir die warnung nicht behertzigen die vns geſchicht / ſo laſſet vns wol mercken / daß der heilige Geiſt dieſe dräwung widerholet/da er ſpricht/ Es ſey ein fewer/ welches alles verzehret zum verderben / es gereiche außzureiſſen ſeine haab/biß auff die wurtzel. Es müſſen zwar die menſchen mehr dann viehiſch ſeyn / wenn ſie dieſes nicht zum wenigſten auffmuntert: Dann es wirdt nicht allein geſagt/ Diß iſt eine büberey/ es iſt ein ſünd welche verdienet daß ſie gerichtlich verdampt werde: ſonder / es iſt ein fewer welches alles verzehret / welches biß auff die wurtzel gehet / es iſt eine euſſerſte verderbung/ es wirdt nichts von der haab des hurers vberbleiben das da nicht rein abgeſchoren werde. Wenn wir nu hören daß vns Gott ſolcher geſtalt dräwet / damit vns ſein zorn ſchrecklich gemacht werde / iſts dann nicht zeit/ſo es jemals zeit geweſen/daß wir an vns gedencken?

Ferner laſſet vns dieſe lehr auff zweyerley weiſe ins werck richten/ nemlich daß ein jeder ſeines theils ſeinen nutz darauß ſchaffe / vnd darnach laſſet vns auch fleiß ankeren / ſo viel an vns ſeyn wirdt / ein jeder nach ſeinem ſtand vnnd beruff / daß wir diß vbel verbeſſern wenn es jm volck ſeyn wirdt/vnd daß wir rein darvon ſeyen.

So viel das erſte belanget/ ſol ein jeder auff ſich achtung geben/ vnnd

gute wacht halten vber alle seine affecten vnd begierden/ auß forcht daß er möchte verführet werden. Wir haben hiebevor angezeigt/ es seye nicht genug daß sich einer verware/ so viel die that belangt/ wenn er nicht auch gute wacht helt vber seine augen/ also daß er keine vnkeusche blick habe.

Matth. 5. v. 28. Dann wer eines andern weib anschawen wirdt mit böser lust/ der ist schon allbereit für Gott für ein hurer vnnd ehebrecher gevrtheilt: was wirdts dann seyn wann wir auffs hertz kommen? Darnach lasset vns auch kommen auff das lauren vnd auff das wacht halten/ die weiber zu verführen? Desto mehr nu sollen wir wacker seyn wacht zu halten vber vnsere begirden. Vnd nach dem dieselbe wild seind/ sol auch ein jeder an sich selbst gedencken/ vnnd sollen wir vns im zaum halten vnder der forcht Gottes/ wir sollen auch betrachten die schreckliche dräwung welche er hievon thut/ vnd derwegen einen eyfer haben die hurerey zu straffen/ wann wir sehen werden daß sie vnder vns im schwang gehet: dann so wir sie leiden vnnd sie durch vnser vnachtsamkeit erhalten wirdt/ so werden wir für Gott als kopler vnd hurenwirthe geachtet. Es sol sich hie niemand entschuldigen: dann wer sich stelt als were er scheel oder blind/ vnnd zuletzt daß hurerey begangen wirdt/ der kan sich für Gott nicht entschuldigen daß er nicht ein kopler sey (wie ich allbereit gesagt hab) vnd so viel an vns ist/ thun wir nichts anders dann daß wir holtz samlen den zorn Gottes anzuzünden. Wenn eines hurers hauß sol verbrant werden/ vnd das fewer da ist alles zu verzehren/ wil. wir dann vnsers theils nicht zusehen daß wirs außleschen/ vnd verschaffen daß die hurerey nicht vberhand vnder vns neme/ vnd daß sie nicht gemeyn vnd geduldet werde: so wirdt das fewer durch die gantze statt müssen angezündet werden vnd durch das gantze land/ vnd wir werden den fluch Gottes/ den er vns dräwet/ fühlen müssen/ biß wir gantz vnd gar verzehret werden. Vnd dieweil hie außtrücklich von den richtern geredt wirdt/ sollen die jenige so den befelch vnnd das ampt haben die laster zu straffen/ wol für sich sehen: Dann sie werden zwyfache kopler vnnd hurenwirth für Gott seyn/ wenn sie zulassen daß die hurerey für jhren augen fürüber gehet/ vnd sie doch dieselbe verbergen vnnd nichts darnach fragen/ ja auch wol zu frieden sind/ daß sie jmmerdar vberhand nimpt. Sehet diß haben wir auß diesem spruch zu mercken.

Fernere

Ferner lasset vns zusehen/ daß wir nicht nur durch ein gezwungene forcht gehalten werden/ damit wir die hurerey mit der that nicht begehen: sondern weil wir sehen daß vns Gott diese gnad gethan hat/ daß er vns zu kempeln seines heiligen Geists erwehlet vnnd vns zu sich gezogen hat: so lasset vns jn bitten/ daß er vns diese gnad thun wolle/ daß wir jm dienen in aller reinigkeit/ nit allein des leibs/ sonder auch des Geistes. Vnd dieweil wir in den leib vnsers HERRN Jesu Christi eyngeimpffet sind/ ja weil er vns mit jm vereiniget hat als seine glieder/ so lasset vns zusehen/ daß wir jm diese schmach nit anthun/ daß wir dargehen vnd vns mit solcher schand beflecken. Sehet wie sich die gläubigen zur keuschheit anleyten sollen/ nicht nur durch eine gezwungene forcht/ sonder weil sie erkennen die gnad vnnd die ehr die jnen Gott bewisen hat/ da er sich also zu jnen hat nahen wollen: Derhalben sollen sie auch nichts mehr begeren/ denn daß sie zu jm kommen durch vnsern HERRN Jesum Christum. So viel sey gesagt von dieser bethewrung/ welche Job hie thut von der hurerey.

Nu lasset vns kommen zur andern bethewrung welche er hinzu thut/ nemlich/ es seye so fern daß er einem andern sein recht geraubt hab/ daß er sich auch keines stoltzes noch grausamkeit gebraucht hab gegen die jenigen so jm vnderthan waren. Die knecht vnd mägd zur selben zeit waren nicht wie heutigs tags/ man hielte sie nicht vmb lohn/ daß sie hetten mögen sagen/ So lang hab ich dir gedient/ so lang gib mir meinen lohn: sonder sie waren leibeigen beyde zum leben vnnd zum todt/ dermassen daß man sie zu eigen hatte wie die esel vnd ochsen. Vnd diß ist wol werth daß es gemerckt werde: dann wiewol nach menschlichem rechten ein HERR vber seinen knecht macht gehabt hat beyde des tods vnd des lebens/ so sehen wir gleichwol/ wie sich Job solcher macht gebraucht hat/ nemlich daß er sich hat ingehalten vnnd jm selbs ein gesetz aufferlegt/ darumb daß er erkandte/ es gebüre sich nicht nach Gott/ daß die jenigen welche ein solche herrschafft vnd gewalt haben/ sich derselben mißbrauchen/ also daß sie tyrannen seyen vnd die vernünfftige geschöpffe Gottes mit füssen tretten. Derwegen haben wir diß wol zu mercken/ was es für eine gelegenheit mit den knechten gehabt habe zur selben zeit: Dann diß dienet vns besser zu verstendigen/ wie so ein grosse freundligkeit vnd auffrichtigkeit Job gebraucht habe/ in dem

er jm selbs nicht zugelassen das jenige so jhm von den menschen zugelassen war/dann er sahe wol/ daß jm solches nicht erlaubt war nach Gott.

Jetzund lasset vns mercken auff die wort die er braucht/ **So ich mich des rechten gewegert hab**/ spricht er/ **gegē meinem knecht vnd meiner magd**/ **wann sie mit mir gezanckt haben.** Dann das wort das er hie braucht/ bedeut klagen/ streiten vnnd eine zwytracht oder rechtshandel haben. Hiedurch zeigt Job an/ wiewol er seinen knechten vnnd mägden das maul hette stopffen können/ vnnd sie auch abblewen wann es jn gelüstet hette/der gestalt/daß deßwegē niemandt vber jn gzürnet hette: jedoch hat er jhnen die freyheit gegeben jre gute sach zu verthedigen: also daß wann er ist erzürnet gewesen/ vñ eine billiche entschuldigung da gewesen ist/ so haben seine knechte vnd mägde jhre sache frey bestreiten vnd jr recht darthun mögen/ also daß er sie nicht mit gewalt vnderdruckt hat. So sehen wir nu/daß er nicht stoltz oder grausam gewesen sey.

Nu wolan/ er erkleret alsbald wie er seine affect habe bezwingen vnd mässigen können/also daß er so freundlich gewesen ist seine vnterthanen zu dulden: **Dann der**/ spricht er/ **der sie gemacht hat**/ **der hat mich auch gemacht**/ **wir sind alle von einem formiert worden.** Man möchte dieses also verstehen/ wir seyen in einem leib formieret/ das ist/ wir seyen alle von Adam herkommen/ wir seyen alle einer natur: aber man muß es noch weiter außstrecken. So hat nun Job zwey ding betrachtet/ da er seine knecht vnd mägde also freundlich geduldet hat. Das eine ist/daß wir einen gemeynen schöpffer haben/ daß wir alle von GOtt herkommen sind: vnd darnach/ daß eine gleichförmige natur in vns ist/ dermassen daß man schliessen muß/ daß alle menschen wie nider vnd veracht sie auch nach der welt seind/ nichts desto weniger eine bruderschafft mit vns haben. Dann wer einen menschen nicht würdig achtet daß er jn für seinen bruder erkenne/ der muß sich zu einem ochsen/oder löwen/ oder beren oder zu einem andern wilden thier machen/vñ muß das ebenbild Gottes verleugnen/ welches in vns alle eyngedruckt ist. Sehet diese zwo vrsachen bringet hie Job herfür.

Darnach schleust er drauff/ **Was würde ich thun/wann mich Gott würde heimsuchen? Würde er sich nit wider mich erheben?**

ben: Würde ich bestehen können für seinem angesicht? Wañ er mein gantzes leben würde zur rechnung fordern / wie würde ich könnet antworten / wenn ich nicht freundlich gewesen were gegen meine knecht? Sihe / dieser spruch bringt eine fürtreffliche vnd sehr nützliche lehr mit sich / nur daß wir sie vns zu nutz machen können. Dann so wir also freundlich seyn sollen gegen die so vns vnderthan sind / daß wenn wir sie möchten vnderdrucken / wir vns selbst ein gesetz / maaß vnnd regel aufflegen sollen / wie sollen wir vns dann halten gegen die so vnsers gleichen sind?

Dann es leßt sich ansehen / wenn mir einer vnderthan ist / so seye mir erlaubt mich einer solchen macht zu gebrauchen / daß derselbe nichts reden dürffe / vnnd ich allen gewalt vber jn habe: wie wir dann sehen / daß sich die leut jmmerdar höhers von jhnen bereden vnd halten / dann in jnen ist: vnd wenn jnen Gott etwas macht gibt / so machē sie dasselbe so groß / daß weder end noch maß da ist. Aber gleichwol ist jm also / daß wir auch derē verschonen sollen die vnder vns sind / vnnd vber welche wir erhaben sind. Wie sollen wir vns denn halten / wann wir mit vnsers gleichen oder mit höhern leuten werden zu thun haben? Ein herr wirdt verdampt werden für Gott / wenn er seinen knecht mit gewalt vnderdruckt hat / wann er sich mit solcher vermessenheit vnd stoltz erhebt hat / daß er von seinem knecht nicht gelitten hat / daß er eine gute sach verthedigte: was wirdt dann geschehen / wenn der knecht sich aufflehnet wider seinen herren? Was wirdt geschehen / wenn sich ein sohn wider seinen vatter erhebt / oder ein vnderthan wider seinen obern? Es ist gewiß daß dieses viel weniger erträglich ist.

So sehen wir nu hie eine allgemeine lehr / nemlich daß fürs erste die jenige so jrgend in würden erhaben sind / erkennen / daß sie Gott nicht darzu eyn gesetzt habe / damit sie jhnen selbst den zaum lassen andere zu beschweren vnd sie nicht füssen zu tretten / sonder es gebüre sich / daß sie sich jñerdar in demut vnnd bescheidenheit halten. Sihe diß ist eins. Dann diese macht vnd ansehen welches vnder den menschen ist / sol der gestalt gelten / daß der jenige der da dienet vnd gering ist / nit darumb verachtet werde. Es ist gewiß / daß einer in seinem hauß wirdt wol ein herr seyn / vnd es ist auch keine so edle herrschafft als eben diese: So wirdt nu einer wollen daß man jm allein in seinem hauß gehorche vnd folge. Nicht desto weniger aber se-

hen wir / daß ein Herr nicht ein solch gebiet vber seine knecht vnd mägd haben wirdt / daß er sie nicht solte sanfftmütig hören / wann er jhnen vnrecht wirdt gethan haben.

So sich nu einer in seinem hauß einer solchen freundligkeit gebrauchen sol gegen die / welche jhm vnderthan sind: wie sol er sich dann erzeigen gegen die / welche die macht des gerichts haben? Dann dieselben herrschen nicht wie die Herren vber die knecht vnd mägd / da ist eine macht vnd eine hochgeachte herrligkeit: aber dieselbe haben sie nicht damit sie dermassen herrschen / daß die andern gleich als knechte seyen: sonder dargegen sollen die Könige vnd Fürsten jhnen selbs nicht schmeichlen / sie sollen sich nicht bedüncken lassen / die welt sey vmb jhret willen erschaffen: ja viel mehr sind sie erschaffen von wegen der gemeine. Dann lieber hat nicht Gott die Fürstenthum vnd Königreich eyngesetzt von wegen des gemeinen nutzes? Zwar diß ist nicht geschehen / daß er nur zwen oder drey vnder den andern erhübe / gar nicht: sonder es ist darumb geschehen / auff daß eine ordnung vnd policey were im menschlichen geschlecht.

So sollen nu die Könige vnd Fürsten wol zusehen / daß sie der gestalt vber jhre vnderthanen herrschen / daß sie nicht mit füssen auff jhnen gehen / vnd nicht tyranney vber sie vben / dann sie werden viel weniger entschuldigung haben dann die herren vnnd meister wann sie mit jhren knechten vnd mägden grausam werden vmbgangen seyn. Derwegen ist dieses noch viel weniger zugelassen den jenigen / welche beruffen sind in den stand der obrigkeit / welche da sitzen als knechte Gottes einem jeden recht zu sprechen. Wenn diese jhrer selbs vergessen / wenn sie durch stoltz verrucket werden / so wirdt sie Gott viel härter züchtigen müssen / dann die meister vnd herren / welche jhren brüdern die jhnen dieneten gewalt vnd vnrecht gethan haben.

Ferner ist jhm also / daß die jenigen welche eine macht vnd gewalt vber andere haben / sich nicht erheben sollen / wie sollen sich dann die halten die gleiches stands sind? Wie sollen wir vns erzeigen ein jeder gegen seinem nechsten vnd nachbarn? Wenn sich einer erhebt / da er einen der seines gleichen ist / erkennen sol / damit er sich zu jhm geselle / vnd aber er sich stellet wie ein ochs: lieber gebürt es sich nicht daß ein solcher stoltz gezeumet werde?

Vnd

Vnd wenn einer / in dem nichts ist denn freuel vnd leichtfertigkeit / sich eines solchen gewalts wirdt anmassen wöllen vber seine nechsten / daß er sie nicht wehrt achtet anzusehen / dann nur vberzwerch / daß er sich bedüncken leßt / die gantze welt solle für jhm erzittern: gebürt sichs dann nicht daß Gott hand anlege vber solchen hoffart vnd pracht?

Derwegen lasset vns diesen spruch wol mercken / dann er dienet nicht allein die meister vnd herren zur bescheidenheit vnnd freundtligkeit zu vnderweisen / sonder viel mehr alle menschen in gemein. Derhalben wie wir sehen daß Gott wil / daß die / so andern vnderthan sind / die jenige welche vber sie macht haben / dulden vnnd leiden: also gebürt sichs auch / daß ein jeder auff seinen stand vnd beruff sehe / vnd daß wir vns lernen in solche bescheidenheit ergeben / daß ein meister oder herr seinen knecht nicht vnderdrucke / daß der knecht seinem herrn nicht widerbeffze / sonder daß ein jeder sein ampt verrichte / also daß Gott dem HErren im höchsten grad gedienet werde. Sehet / diß haben wir zu mercken auß diesem spruch.

Auff daß wir aber desto mehr vberzeuget werden: Wenn wir etwan so wild von gemüt weren / daß sich ein jeder mehr wolte anmassen dann jm gebürt / so laßt vns mercken daß wir nicht allein werden verdammet werden durch den mund Gottes vnd seiner Propheten / wenn wir so wild vnd grausam seyn werden gegen die so vns vnderthan sind / sonder es werden auch die Heyden am jüngsten tag vnsere richter seyn müssen. Jch hab schon allbereit gesagt / daß nach den menschlichen gesetzen ein Herr zur selben zeit vber seine knecht macht gehabt hat beyde des todts vnd des lebens / aber was haben die Heyden hievon gesagt / nemlich dieses? Es gebürt sich / daß wir der knechte gebrauchen als der taglöner / das ist / als solcher leut die die wir vmb lohn gedinget haben / vnd welche vns nicht vnderworffen sind. Sehet / diß sind jhre eigene wort. Cico. 1. lib. offi.

So nu die vngläubigen / die zur selben zeit waren / die leutseligkeit so hoch geachtet haben / daß es sich gebürete / daß jhm ein jeder selbs ein gesetz auffleget / wiewol er die freyheit hette / dardurch jhm zugelassen war seines gefallens mit seinen knechten vmbzugehen: lieber was werden dann wir für entschüldigung haben / die wir erleuchtet sind durch das wort Gottes / wann wir zum wenigsten nicht solche betrachtung haben?

Derwegen lasset vns mercken/ wenn vns Gott zu einem ansehen vnd gewalt erhebt/so thut ers zu prüfen vnsere bescheidenheit: vnd wenn er vns knecht vnd mägd gibt die vns vnterthan sind/so thut ers darumb/auff daß er vns übe zu dieser freundtligkeit vnd auffrichtigkeit von deren hie geredt wirdt/ vnd daß wir beweisen/ wenn vns Gott eine besondere gnad erzeigt hat/ daß wir/ als die wir dieselbe von jhm herhaben/ durch diß mittel erwecket werden/dieselbe bescheidenheit zu gebrauchen. Vnd weil jhm also ist/daß der/der alle macht vber vns hat/ nicht desto weniger vnser verschonet/ so gebürt sichs daß wir jhm willigklich folgen als seine kinder/ vnd vns also befleissen jhm gleich zu werden/ in dem wir vns freundtlich erzeigen gegen andere.

Ferner last vns erkennen/ daß diese macht gar verkehrt ist/ wenn einer vnter dem schein des ansehens/ so er haben wirt/ sich grawsamlich wider die andere wirdt erheben wollen: Diß sag ich ist ein zeichen einer gantz boßhafftigen natur/wenn sich ein mensch also erhebt von wegen seines ansehens. Dargegen die einer gütigen vnd holdseligen natur sind/die werden gewißlich allezeit deren verschonen die vnter jhnen sind: vnd je mehr ansehens vnd gewalt jnen Gott gibt/ je mehr werden sie sich inhalten/ ich meyne von sich selbs vnd freywillig. Dann es wirdt hie nicht geredet vom zwang so von andern herkompt/ wie die jenigen die sich stellen wie die lügende hunde/vnd sich aller schmeichlerey gebrauchen/wenn sie nichts vermögen: aber darnach wenn sie erhaben sind/so lassen sie sich in muttwillen auß/vnd beweisen daß nie keine bescheidenheit in jhnen gewesen sey/ sonder daß sie einer knechtischen natur sind/ welche man für vnartig helt vnd die jederman mißfelt. Vnd es sol vns diß noch desto mehr zu dieser bescheidenheit führen/ daß vns der heilige Geist dieselbe befihlet in diesem spruch. Aber das fürnembste ist/das wir wol mercken die zwo vrsachen/welche wir droben berühret haben/ nemlich/ daß wir einen schöpffer haben von welchem wir alle herkommen sind/ vnd daß wir einer gleichförmigen natur sind. Sehet diß haben wir zu betrachten/ damit wir allen stoltz vnd alle grausamkeit in vns darnider schlagen/ weñ wir davon angereitzet werden.

Wenn nu einer eine haußhaltung hat/ vnnd jm Gott knecht vnnd mägde bescheret hat/ wenn derselbe angefochten wirdt sich zu sehr zu erhe-

ben/

ben / vnnd sich einer vbermessigen strengkeit zu gebrauchen / der suche diese artzeney welche vns hie fürgehalten wirdt / vnd gedencke also / Wie? Weñ ich mit meinen knechten grausam werde vmbgehen / wenn ich jhnen das brot auß dem mund reissen werde / wenn sie nicht werden dürffen einen bissen essen ohne wider meinen willen / wenn ich sie zu hart drucken werde mit der arbeit / Kurtz / wenn ich mich grausam gegen sie erzeigen werde: lieber an wen mache ich mich dann? Es ist wol war / sie sind mein: aber vnder deß hat sie nicht GOtt erschaffen vnd formieret? Haben wir nicht einen gemeinen HERREN im himmel? Vnd diß ists das S. Paulus fühelt / Ephes. 6. v. 9. da er die herren vermanet jhrer knechten zu verschonen: Jhr meine liebe / spricht er / wiewol jhr vber sie erhöhet seyt / so habt jr doch gleichwol einen HERren im himmel. Dann die so erhaben sind / hören drumb nicht auff vnderworffen zu seyn / dann Gott ist vber sie. Derwegen sollen sie betrachten / daß sie dem werden müssen rechenschafft geben / der jhnen die knechte gegeben hat. Wenn sie nu dieses betrachten / werden sie sich nicht müssen inhalten? Dann lieber haben wir solche macht von vns selber? Lieber mit was recht kommen wir zu dieser hoheit die ein jeder hat an seinem ort? Ist diß nicht gleich als eine beylag / welche vns GOtt vnder handen gethan? Gebürt es sich dann nicht / daß wir zusehen / damit wir sie gebrauchen nach seinem willen?

Es haben die Heyden selbs wol wissen zu sagen / wenn sie die höchste herrschafften oder gebiet in ein ordnung haben bringen wollen / Wolan / es ist war / Die Könige erzeigen sich also / daß man sie förchtet vnd ab jhnen erschricket / aber gleichwol mögen sie nicht entfliehen der hand des himlischen richters / es ist ein Gott der vber sie ist. So nu diß gesagt worden ist von den Fürsten / welche die höchste obrigkeit haben / was wirdts dann für eine gelegenheit haben mit denen die eines mittelmessigen stands sind / als da sind herren vnd frawen im hauß?

Darneben / wie ich gesagt hab / lasset vns auch diß erkennen: Sihe / wir haben alle einen gemeinen Schöpffer. Wenn wir werden betrachten können / daß wir alle von einem Gott herkommen seind / so werden wir diß schliessen müssen das war ist / daß wir vnsere nechsten nicht können vnderdrucken / daß nicht Gott erzürnet werde. Derhalben erhebe sich niemand

Prou. 14. v. 31. vnd 17. v. 5. in eitelkeit: dann (wie Salomon spricht) wer des blinden oder des armen spottet/ der verachtet seine schöpffung. Sihe da ist etwa ein armer mensch/ den werde ich verachten/ ich werde jn jrgend beschämen: Nu ists wol war daß ich hiemit einem sterblichen menschen zuvorderst vnrecht thu/ aber gleichwol ist jm also/ daß da Gott herfür tritt/ vnd sich der sachen also annimpt/ als wann dasselbe vnrecht jm selber widerfahren wer. Also sehet jr nu was Job/ oder viel mehr der heilige Geist in diesem spruch hat wollen anzeigen/ da er spricht/ Daß der den herren erschaffen hat/ der habe auch den knecht erschaffen.

Derhalben wenn wir mit eiteler vermessenheit angefochten werden/ daß wir vns höher achten dann andere/ vnd eine solche herrschafft begeren/ daß ein jeder den halß für vns biege/ vnd sich vns zun füssen werffe/ damit wir oben schweben: so lasset vns zu dieser betrachtung kommen/ Gleichwol ist jhm also/ bin ich schon herr/ so hat doch GOtt meinen knecht gemacht/ er hat jn so wol formieret als mich. Wenn wir hieran gedencken werden/ so würde es vns dienen mögen den vbermut/ so in vns ist/ zu dempffen/ auff daß alle hoheit zu rück getrieben werde.

Mitler weil aber lasset vns auch diese andere betrachtung haben von deren hie geredt wirdt/ daß wir einer gleichförmigen natur seind. Dann es ist wol war daß Gott auch die vnvernünfftige thier/ die bewme vnd andere ding formieret hat: aber er hat die menschen nicht formieret wie die vnvernünfftige thier/ sonder hat jhnen verstand gegeben/ in dem er jnen sein ebenbild eyngedruckt hat. Auff der andern seyten kan ich einen menschen nit anschawen/ daß ich nicht mich selbs da sehe/ gleich als in einem spiegel.

Dieweil jm denn also ist/ daß Gott eine so genawe verwandschafft vnder vns gesetzt hat: so sich dann jemand vnderstehen wirdt dieselbe zu zerbrechen/ hawet sich derselbe nicht ab vom menschlichen geschlechte? Ist er nicht werth daß man jn zu den hunden jage/ sintemal er nicht erkennet die natur welche Gott in alle gelegt hat? Aber was geschicht? Deren sind sehr wenig die dieses bedencken: Dann dargegen wirdt man sehen/ wann einer nur eines fingers hoch wirdt erhaben seyn/ so leßt er sich bedüncken/ er seye nicht mehr vom gemeinen hauffen. Desto fleissiger nu müssen wir diese lehr wol mercken: dann so Job zur selben zeit/ da die erkandtnis Gottes

tes noch nicht so klar war wie heutigs tags/ gleichwol erkendt hat/ weil alle menschen von einem Gott erschaffen sind/ vnd er vns alle an einen reyen gestelt hat/ so sol dasselbe den stoltz der menschen vnd alle frechheit vnnd hoheit dempffen: lieber was werden dann wir für entschuldigung haben/ da sich jetzund Gott als vnsern vatter erkleret? Er sagt nicht nur/ daß er ein schöpffer seye des menschlichen geschlechts/ so wol der armen als der reichen/ so wol der knechte als der herren/ sonder er nennet sich einen vatter: Derwegen müssen wir eine brüderschafft vnder vns haben/ wenn wir anders nicht wollen die gnade vnsers Gottes verleugnen/ vnd vns von seinem hauß abschneiden/ da wir sonst seine haußgenossen sind. Wir sehen/ wie Jesus Christus der HERR der herrligkeit sich so tieff ernidriget hat/ daß er sich zu einem knecht der knechten gemacht hat: wir haben auch ein gemein erb/ zu welchem wir beruffen sind/ wie S. Paulus sagt.

Malach. 1. v. 6. vnd 2. v. 10.

Phil. 2. v. 7. Rom. 8. v. 17. Ephes. 4. v. 4.

Dieweil jm dann also ist/ so lasset vns lernen vns demütigen/ vnnd weil wir erkennen/ daß der stoltz vnd die grausamkeit vns die thür des Paradiß verschliessen/ so lasset vns gütig vnd freundlich seyn gegen die/ vber welche wir zu gebieten haben/ sintemal vnser HERR Gott sie zu seinen kindern annimpt: vnnd lasset vns freundliche gemeinschafft mit jnen haben/ also daß Gott von allen gepriesen werde/ beyde von grossen vnnd von kleinen: vnd lasset vns einer solchen ordnung folgen/ daß ein jeder sein ampt verrichte nach seinem beruff/ vnd daß wir allesampt huldung thun dem grossen HERREN vnd meister/ welcher der allgemeine richter ist.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden/ vnd jn bitten daß er jm wolle gefallen lassen vns zu gnaden anzunemen/ vnd vns darneben dermassen zu sich ziehe/ daß wir nichts mehr begeren denn vns jm vollkomlich zu vnderwerffen: vnnd wie grossen gewalt er auch dem einen oder dem andern vber die menschen geben wirt/ daß wir gleichwol erkeñen/ daß wir einander verpflichtet sind/ vnnd einer dem andern vnderworffen ist/ auff daß wir vnser ampt verrichten/ vnd dermassen in brüderlicher einigkeit wandeln/ daß wir mit einhelligem hertzen vnnd gleich als mit einem mund jn als vnsern vatter anrufen. Nu wollen wir alle also sprechen/ Allmechtiger Gott/ himlischer vatter/ ꝛc.

Die CXIIII. Predigt/welche ist die vierdte vber das ein vnd dreissigste Capitel.

16 Hab ich dem armen seine begierde versaget/ vnd die
17 augen der wittwe lassen verschmachten: Hab ich meine bis-
sen allein gessen/ vnnd nicht der waise sein theil davon ge-
18 habt hat: (Dann von meiner jugend auff ist er erhaben
worden mit mir/ gleich als wenn ich sein vatter were: vnd
19 jene ist bey mir gewesen von meiner mutter leib an) Hab
ich jemand sehen vmbkommen auß mangel des rocks/ vnd
20 den armen auß mangel des kleids: Haben mich seine nie-
ren nicht gesegnet/ vnnd ist er nicht erwermet worden von
21 den fellen meiner lämmer: Hab ich meine hand erhebet
22 wider den waisen/ weil ich sahe meine hülff am thor: So
falle meine schulter von meiner achseln/ vñ mein arm wer-
23 de zerbrochen von seinen beinen. Denn ich hab geförchtet
die straff Gottes/ vnd kondte seine last nicht ertragen.

DJe zeigt Job an wie freundtlich er gewesen sey/ den armen vñ dürfftigen zu helffen. Hiebevor hat er bezeuget/ er habe niemand gewalt oder vnrecht gethan: hie aber schreit er weiter/ nemlich/ daß er auß erbärmde vber die not deren die vmb hülff zu jhm kamen/ er denselben geholffen habe von seiner haab vnd gütern/ vnd darzu daß er sie nicht lang hab auffgehalten. Damit er anzeigt/ er seye gantz willig vnd bereit gewesen zu helffen/ das ist/ so bald man jhn vmb hülff ersucht hat/ so hab er seinen fleiß angewandt/ er habe nicht gewart von einem tag zum andern/ wie die thun die jhnen lassen die ohren ziehen. Vnd darumb sagt er/ Hab ich dem armen seine begierd versagt: das ist/ wann er gesehen hat daß ein armer mangelhafft vnnd dürfftig/

dürfftig war/ so hat er jm geholffen. Ferner sagt er/ Hab ich die augen der witwe verschmachten lassen? Dann wenn wir etwas mit begierd erwarten/ so haben wir jmmerdar vnser gesicht darauff/ vnd wenn wir mit fleiß vnnd gleichsam starrend auff etwas sehen/ so werden vns die augen verblendet/ vnnd vergehet vns das gesicht. So sehen wir nu des Jobs fürhaben/ nemlich/ er habe nit den schnabel im wasser gehalten (wie man spricht) bey den armen/ welche kommen sind jn vmb hülff zu bitten/ sonder habe jhnen auff der stett geholffen.

Er thut hmzu/ Er habe auch nicht gesehen von frost vmbkommen die jenigen die da mangel hatten an kleidung: sonder viel mehr/ spricht er/ haben mich jhre nieren vnd jhre seyten gesegnet/ das ist/ sie haben gefühlet die gutthat die ich jhnen erzeigte. Sie sind erwermet worden von den fellen meiner lämmer: in summa er sagt/ Er habe seine bissen nicht allein gessen/ er habe nicht besonders in sich gefressen die güter die jhm Gott bescheret hatte/ sonder habe davon mitgetheilt den witwen vñ waisen/ Ja/ spricht er/ ich habe sie erhebet mit mir/ gleich als were ich jhr vatter. Damit er anzeigt/ daß er gleichsam ein vatter der waisen gewesen sey. Jch hab/ spricht er/ von meiner mutter leib an die witwe bey mir gehabt/ ich hab mir lassen befohlen seyn die armen/ welche hülff von nöten hatten/ ich hab jhnen nie gefehlet. Vnd wenn diesem nicht also ist/ spricht er/ so falle meine schulter von meiner achsel/ das ist/ ich müsse zerzeret werden/ ich müsse gantz verfaulen vnd in stück zerfallen: mein arm/ spricht er/ müsse zerbrechen von seinen gelencken vnd gebeyne: man müsse einen grossen vnd gantz schrecklichen fluch Gottes sehen vber mir vnd meinem leib/ spricht er/ wenn ich denen gewalt gethan hab die da blöd waren vnd sich nicht kondten rechen: als wenn ich meine hand außgestreckt hette wider einen waisen: vnd ob ichs schon hette thun mögen so viel die menschen belangt/ also nemlich/ daß mir das recht hinüber geholffen hette in meinen gewaltsamen vnd vnbillichen thaten: gleichwol wenn ich mich deß vnderstanden habe/ so müsse ich zerzeret werden vnd verfaulen. Vnd daß diesem also sey/ kan man hieraus verstehen/ daß die züchtigung GOttes mich allezeit zur forcht getrieben hat/

dann ich mochte seine last nicht ertragen.

In diesen worten gibt er zu verstehen (wie er schon allbereit droben gethan hat) er habe nicht auff menschen gesehen/als von welchen er möchte verhindert werden entweder durch scham oder durch andere dergleichen betrachtung/ damit er nichts böses thete: sonder weil er gesehen daß Gott sein richter seye/ so hab er auffrichtig gewandelt: vnnd wiewol er hette können vngestrafft bleiben so viel die welt belangt/vnd nicht gefördtet hat daß man jhn verfolgen würde/ entweder durch das recht oder durch andere weiß/ vnd er von wegen seines ansehens jm selbs hat freyheit nemen mögen die geringern zu beschedigen: so habe er gleichwol jmmerdar also gedacht/ Lieber Gott/ich erkenne daß mir dein zorn erschrecklich seyn würde. vnd wie köndte ich denselben ertragen? In summa/ Job zeigt hie an/er habe sich von der sünd enthalten/nicht von wegen der straff (dann er sahe dieselbe nicht für seinen augen) sonder von wegen des Gewissens/welches er citirt vnd vertaget habe Gott zu gehorchen/ vnd sein zukünfftig gericht zu förchten. Diß ist die sum̃ dessen so hie begriffen ist.

Nu für das erste haben wir hie eine lection/ wie wir sollen beweisen daß wir kinder Gottes seyen/nemlich/ daß wir sollen barmhertzig seyn vnsern nechsten zu helffen/ wann sie in not sind. Derwegen wirdt vns hie befohlen das allmosen. Es ist zum offtermal gesagt worden/ daß diß wort so viel bedeut als barmhertzigkeit. Nu sehen wir aber daß Gott vnder andern titeln jhm auch diesen zuschreibt/ daß er freundtlich vnd barmhertzig seye. Derhalben können wir nicht seine kinder seyn/ vnd er wirdt vns auch nicht darfür annemen/ es seye dann daß wir vns befleissen/ vns seinem exempel gleichförmig zu machen in diesem fall: das ist/ wann wir etwan arme leut werden sehen leiden/ so sollen wir mit barmhertzigkeit bewegt werden/ vnd sollen zusehen/ ein jeder nach seinem vermögen/ daß wir da rahts schaffen. Zwar wir werden wol all vnser haab vnd gut dargeben mögen/ daß vns doch dasselbe nicht wirdt zur tugend gerechnet werden (dann ehe die hand auffgethan wirdt zu geben/ so muß zuvor das hertz durch mitleiden gerüret seyn) aber gleichwol ist jhm also/ wenn wir werden mitleiden haben mit denen die da leiden/so müssen wir jhnen auch/so viel an vns seyn wirdt/zu hülff kommen. Denn wenn ich zu einem armen sage (wie S. Jacob

Jacob erinnert) Mein freund / Gott berahte dich / so beweise ich hiemit / daß ich keine liebe hab: so ich sage / Ah des erbermlichen elends / so treibe ich nur mein gespött / ich bin nichts dann ein heuchler / wenn ich vnder deß nit fleiß ankehre dem zu helffen / dem ich guts zu thun schuldig bin: das ist / ich werde wol da sehen einen erbermlichen jammer den mir Gott für augen stellet / vnd diß ist eben so viel / als wenn er mir anlaß gebe mein bestes zu thun: Wolan so werde ich nu sehen daß mich Gott beruffet / aber mitlerweil werde ich mich stellen als wüste ich von nichts. Wenn nur ein einiger tropffen freundtligkeit in mir were / würde ich mich nicht befleissen meines theils einer solchen not zu helffen? Jacob. 2. v. 16.

Also nu haben wir auß diesem spruch zu behalten / daß vns der heilige Geist vermanet allmosen zu geben / vnd daß dasselbe in zweyen stücken bestehet / nemlich / daß wir barmhertzig seyen / wenn wir vnsern nechsten sehen leiden: vnd darnach wenn wir solche barmhertzigkeit werden gehabt haben / sollen wir trachten nach mittel vnd weg jhnen zu helffen / vnd sol ein jeder seines theils allen fleiß ankehren. Wahr ists / wir werden nicht allen nöten können raht schaffen die wir sehen werden / vnnd es gebürt sich auch daß ein Christ seufftze / wenn er schon nicht die hand in seckel steckt / es wirdt etwan denen die das gröste mitleiden haben / nicht möglich seyn / daß sie hülff erzeigen: sie werden nichts anders haben / dann nur diese erbarmung vnd mitleiden: aber gleichwol nimpt Gott dieses an für eine liebe / als weñ die armen gespeiset vnd ernehret weren: Vnd dieses mitleiden ist so viel als ein opffer / wenn es in einem armen menschen seyn wirdt / es ist eben als hette er einen vollen seckel reichlich mitzutheilen. Gleichwol aber müssen wir allezeit zusehen / daß wir raht schaffen nach vnserm vermögen / als die wir wissen daß vnser HErr Gott vns gesetzt hat zu schaffnern der güter die er vns vnder die hend gethan / nit darumb daß ein jeder für sich dieselbe in sich fresse / sonder daß wir davon mittheilen denen die derselben bedürfftig sind. Es ist auch diß war / daß man hie nicht kan ein gewiß gesetz auffiegen: vnd zwar S. Paulus / da er hievon redet / spricht er / Gott zwinge vns nicht gleich als durch not / sondern er wolle ein freygebig vnd willig hertz. Rom. 12. v. 8. 2. Cor. 9. v. 7.

Mitlerweil lasset vns wol mercken / wenn vns die armen für den

augen daher gehen/wenn wir jhre dürfftigkeit sehen/vnd aber den seckel zuhalten vnd sie nicht werth achten daß wir jhn helffen: so ist diß ein gewiß zeichen/daß wir gleich als wilde thier sind/daß nicht ein tröpfflein barmhertzigkeit in vns ist/vnnd daß wir eben solche vnbarmhertzigkeit erfahren müssen/wenn es an vns kommen wirdt/wenn vns Gott jammer vnd elend zuschicken wirdt: wenn wir dann schon werden arbeitselig seyn/so wirts niemand zu hertzen gehen/sonder man wirdt vns mit verdruß vnnd hohn ansehen/man wirdt vns verwerffen/wir werden aller hülff entblösset seyn: dann diß ist die maaß welche Gott pfleget zu widergelten/vnd der lohn aller deren die sich also vnbarmhertzig gegen jhre nechsten erzeigt haben: wie dann geschrieben stehet/es werde ein vrtheil ohn barmhertzigkeit widerfahren dem der da nicht/barmhertzig gewesen ist. Jacob. 2. v. 13. Ja/das noch mehr ist/wenn die menschen nach vnserm verdienst vnbarmhertzig gegen vns werden gewesen seyn/so werden wir noch zu letzt erscheinen müssen für Gott/welcher mit vns in aller strengkeit vmbgehen wirdt/darumb daß wir nicht werden gefolget haben der gütigkeit die in jhm ist/vnnd welche er vns zum exempel vnd regul fürstellet. Desto mehr sollen wir diese lehr erwegen vnnd betrachten/die vns hie fürgehalten wirdt/nemlich daß Gott nicht damit zufrieden ist/wann sich ein jeder vnder vns nur enthalten wirdt böses zu thun vnd seinen nechsten zu beschedigen vnnd ander leut haab vnd güter zu rauben. Es ist zwar schon allbereit eine tugend/wann wir werden können bethewren daß wir reine hend haben/vnd vns nicht begeben haben auff schinderey/auff betrug/auff rauberey: aber mitlerweil sollen wir nicht gedencken daß wir aller dings vnser ampt verrichtet haben: denn wenn vns Gott etwas beschéret hat damit wir denen die not leiden/helffen mögen: so wir dasselbe nicht thun/so sind wir straffwirdig. Warumb? Dann wir haben die güter GOttes geraubet/in dem wir sie zu einem andern gebrauch gewandt haben/welchen er nicht gemeinet hat.

Wenn einem knecht aufferlegt ist seines herren güter auffzuheben vnd einzunemen/vnd jhm der herr solchen befelch gegeben hat/Du solt diesem so viel geben/Du solt ein solche summa bezahlen die ich schuldig bin: oder wenn er jm ein gewisse ordnung gegeben hat/nach welcher er will daß sein gut angelegt werde; wenn derselbe knecht sparsam seyn wil/vnnd

man jm nachschreyet/ bezahl mich/er aber nichts auß dem seckel geben wil: vnd darnach ein anderer kompt/ vnd spricht/ Deines herren meynung ist/ daß man mir dieses gebe/ er aber nichts herauß geben wil: oder wann das gesind nach brot schreyet/ er aber die jenigen die in seines herren dienst arbeiten/da hungers sterben lesset: lieber wenn ein solcher knecht sagen wirdt/ Sehet herr/ ich hab nicht eines faden breit angerüret von ewrem/ sehet da habt ihr euch alles mit einander verwaret: lieber würde er auch zu dulden seyn? Dann sein herr wirdt jhm können verweisen vnd sprechen/ Ich hab dir mein gut nicht darumb vnder die hend geben/ dann du hast mich beschämet/ weil du mein gut nicht angelegt hast darzu ichs verordnet hatte: jetzund muß ich deß verweiß hören/ daß du karg gewesen bist/ in dem du das gut gesparet das doch nicht dein war. Wenn nu ein herr sich an einen solchen knecht machen wirdt/ wirdt er jhn nicht verdammen als ein böß wicht? Nun hat vns aber Gott von seinen gütern reichlich mitgetheilet solcher meynung/ daß wir vnsern armen brüdern darmit zu hülff kom̃en. Wenn wir dann dargegen dermassen an vns halten/ daß nicht ein heller auß vnserm seckel kompt/ noch ein bissen brots auß vnser küchen/ lieber was wirdt hierauß werden? Heißt das nicht den jenigen jhr gebür entziehen/ welchen Gott ein stück vnserer güter verordnet hatte/ vnnd stelen wir nicht Gott das jenige/ das er vns vnder die hend gegeben hat?

Derwegen lasset vns lernen (wie ich allbereit gesagt) daß wir geneigter werden zur barmhertzigkeit: vnd wiewol man nicht kan ein gewiß gesetz auffliegen/ daß man sagen möchte/ wir seyen schuldig so oder so viel zu geben: nicht desto weniger sol ein jeder sein bestes thun/ vnnd sehen was er ertragen möge/ vnnd darbey wissen/ wenn wir schon alles werden gethan haben das vns möglich ist/ so haben wir dennoch vnser ampt nit vollkomlich verrichtet. Sehet diß ist das besondere gesetz/ welches ein jeder haben sol/ nemlich daß sich die liebe außstrecke beyde in die lenge vnd in die breite/ vnd so weit/ daß wir noch bekennen/ wir haben vnser ampt nicht genugsam verrichtet gegen die armen. Vnd also wenn wir alles thun das vns möglich seyn wirdt (ob wir schon nicht in der vollkommenheit wandeln) also nemlich/ daß weder kargheit noch vnwillen bey vns ist/ sonder daß wir ein freywilig hertz haben denen zu helffen die da mangel haben: sollen wir wissen/

daß vnser HErr Gott vnsere allmosen annimpt/ welche jhm so viel opffer eines guten geruchs sind: Vnd zwar dasselbe/ wiewol er dran zu tadlen hat/ vñ wir nit das zehende theil thun dessen das wir zu thun schuldig sind.

Mitler weil müssen wir diesen vmbstand wol mercken der hie gesetzt wirdt/ daß wir die nicht lang auffhalten die da mangel haben (dann diß ist schon ein zeichen daß wir nicht einen freyen willen vnnd lust haben vnsern nechsten zu helffen/ wann wir also auffschub gebrauchen) vnnd daß wir sie nicht sollen abweisen biß auff eine andere zeit/ es seye dann daß es guten fug vnd vrsach hat. Denn es wirdt wol geschehen können/ daß einer zur barmhertzigkeit geneigt wirdt seyn/ vnnd gleichwol wirdt er wollen nachsehen von der not welche der mensch leidet: aber diß hat Job nicht gemeynet/ da er sagt/ er habe den armen nicht abgetrieben von seiner begirde. Dann er wil hie außtrucken die beschwernis welche die kargen leut haben/ nemlich daß es eben seye/ als bedüncke sie man reisse jhnen die därme auß dem leib/ wenn man sie jrgend vmb hülff bittet/ vnnd sie etwan einen heller auß jhrem seckel ziehen müssen/ sie wollen allezeit etwas frist vnd ruh haben. Sie sind eben wie ein böser bezahler/ wenn man zum selben kompt wirdt die schuld zu forderen: weiß er wol daß er bezahlen muß/ ja er weiß auch daß ers wol thun kan/ aber er hat seine frewd daran/ daß er jhm selbst einen lust mache mit seinem gelt ein tag oder zwen: oder auch sie sind wie einer den man zum galgen führt: derselbe zaufft hinder sich so lang jhm möglich ist/ vnd wenn es dazu kompt daß er die leiter hinauff steigen sol/ so wirt er auff einem jeden sprossen noch thedigen wollen. Also thun diese zehe kießpfennige: wenn man kommen wirt sie vmb das jenige zu bitten das sie schuldig sind/ so zauffen sie allzeit hinder sich/ vnnd dasselbe noch viel mehr wenn man sie vmb ein allmosen bittet. Wenn wir aber mit brüderlicher lieb begabet weren/ so ists gewiß/ wir würden nicht solche beschwernissen in vns haben/ wir würden nicht solche auffschübe begeren/ es würden die armen nicht also mit verschmachten bey vns anhalte/ der gestalt/ daß sie vns nicht mit jhrem geschrey betrüben würden: sonder wir würden vns befliessen jhnen zu helffen von stundan/ so viel an vns seyn würde.

Sehet/ diß haben wir zu behalten in diesem spruch/ nemlich/ damit wir ein almosen thun das GOtt angenem seye/ so müssen wir nicht wan-

ten

ren/daß man vns treibe vnd mit vngestüm bey vns anhalte: sonder wenn wir sehen die not die fürhanden ist/so sollen wir vns befleissen derselben von stundan rath zu schaffen: wie vns dann bedüncket/wenn vns etwas fehlet/ so könne man nimmer zeitlich genug kommen vns zu helffen. Warumb sind wir dann nicht also gesinnet gegen andere? Wir solten nur dieses maß nemē: dann diß ist auch die rechte natürliche regel/Daß wir einem andern thun wie wir wolten daß man vns thete: aber wir sind schnell hülff zu begeren/dieselbe aber mitzutheilen/sind wir so langsam daß es zu erbarmen ist. Sehet darumb sollen wir diß wort desto besser behalten/da gesagt wirdt/ Job habe die witwe nicht lang auffgehalten/vnd habe den armen nicht abgetrieben von seiner begirde.

Er thut hinzu/ **Er hab seine bissen nicht allein gessen/sonder der waise vnd die witwe haben jhr theil darvon gehabt.** Warumb? **Dann**/spricht er/**ich hab die witwe erhebet von meiner mutter leib an mit mir/ich hab den waisen genehret wie ein vatter.** Hie sehen wir ein wunderlich exempel der gütigkeit vnd freygebigkeit. Dann es ist nicht damit außgericht/daß man jrgend ein klein almosen thue/drey oder viermal in der woche: Sonder Job meldet hie/er seye ein vatter der waisen gewesen/er seye ein beschützer der witwen gewesen/nicht nur denselben zu helffen/sonder sie zu nehren von seiner haab vnd gütern. Wenn wir diß hören/sollen wir vns dann nicht höchlich schämen/ daß wir so schwerlich jrgend eine geringe hülff einem menschen erzeigen/ wenn jren etwa hundert da seyn werden die vns vmb hülff ersuchen? Daß wenn wir schon zwentzig mal vnser ampt vnderlassen/so wirdt vns doch düncken/wir haben der sach genug gethan/wenn wir etwan einem ein geringes mitgetheilt/nicht zwar jhnen genugsam zu versehen wie sichs wol gebürte/sonder nur daß wir jm gleichsam im fürüber gehen ein klein stücklin mittheilen: vnd sagen/Gehe hin/vnd suche rath auch an einem andern ort. Ist diß nicht ein grosse schand/daß vns Job hie zum spiegel gegeben ist/vnd vnser HERR Gott in seiner person lehret was vnser ampt seye/vnd wir gleichwol vnder deß nichts thun? Nu ist jhm aber also/daß diß so hie begriffen ist/vns zur lehr vnd vnderweisung dienen sol. Dargegen auch dienets vns zu verdammen/der gestalt/daß es keines andern zeugnis be-

dürffen wirdt für Gott vns vnserer viehischen vnbarmhertzigkeit zu vberzeugen / wenn wir zum wenigsten nicht werden gefolgt haben dem jenigen so vns hie vom Job fürgehalten wirdt.

Es ist wol wahr / wenn wir schon diese vollkommenheit nicht haben werden / so wirdt vns GOtt dennoch annemen / wie wir gesagt haben. Wenn schon vnsere allmosen nicht durchauß also geschaffen sind wie sie solten / jedoch wenn wir nur diß mitleiden haben gegen die so da leiden / daß wir vns befleissen jnen guts zu thun / vnnd daß wir dasselbe thun mit freudigem hertzen / so wirdt Gott solches annemen: aber vnder deß / wenn wir dem Job nit gleich sind / wollen wir jhm darumb nicht nachfolgen? Wollen wir vns nicht befleissen / zum wenigsten von fern / daß wir vns seinem exempel gleichförmig machen? Wollen wir nicht eben zum selben zweck streben? Wolan / wir werden vielleicht nicht können die waisen nehren / ja weñ wir auch etwas vermögen werdē / so ist gleichwol schwachheit in vns / also daß wir auffgehalten werden damit wir nicht vnser bestes thun biß zum eusserstē: aber zum wenigsten sollen wir ein mitleiden haben / wir sollen etwas thun / so wir nicht alles thun: darneben so wir das ziel nicht können erreichen / zu welchem Job kommen ist / so lasset vns zum wenigsten darnach streben / sintemal vns Gott darzu beruffet. Aber ist das nicht eine grosse schand / daß wir gar nichts thun? Oder ja wann wir einen schenckel regen dem nechsten in seiner not zu helffen / so beissen wir die zän zu sammen / gleich wie die faule träge leut / wenn sie einen schenckel auffheben / so dünckt sie / sie ziehen einen berg hernach / darnach wann sie einen arm auffheben / so rümpffen sie die stirn / sie grummen / vnd da sie solten fortgehen / so zauffen sie hindersich. Wenn wir nu also daher gehen / ist das nicht ein zeichen daß gar keine empfindnis oder mitleiden in vns ist?

Also nu lasset vns lernen / daß wir zum wenigsten des Jobs exempel nachfolgen / wenn wir nicht eine solche vollkommenheit haben / wie er meldet daß er gehabt habe / vnd meldet solches nicht auß ruhmretigkeit / sonder auff daß wir desto mehr bewegt werden: Dann Gott weil er sihet daß die einfältige lehr nichts bey vns außrichtet / so stellet er vns spiegel für / auff daß wir desto weniger entschuldigung haben.

So man aber fraget / wie ist jhm dann? Sol man dann ohn vnderscheid

scheid allen denen geben die da bitten? Hierauff ist diß die antwort/ daß der heilig Geist denen die allmosen thun/ nit benemen wil die vnderscheidung/ daß sie nicht solten achtung geben/ wo die gutthat werde angelegt seyn: Denn wenn wir ohne vnderscheid würden dahin gehen/ so würde ein jeder gleichsam erschöpfft werden/ vnd würden endlich die armen ohne hülff bleiben müssen: dann die aller küneſten (wie man spricht) würdens hinweg tragen. Wer sind aber die aller küneſten? Es sind die jenigen welche am wenigsten jaſſners haben: dann dieſelben machen sich arm/ ja alles zu raubgebe/ vñ fragen wenig darnach weñ die andern vnder deß hunger vñ durst leiden. Derwegē ists gut daß man fürsichtigkeit habe/ vñ daß man drauff sehe wem man geben wolle/ vnd daſſelbe in ansehung vnd betrachtung der boßheit welche heutigs tags in der welt ist/ da so viel heuchler sind daß es ein jammer ist. Man wirdt vnder hunderten kaum einen finden/ der da werth seye/ daß man jhm helffe: dann ob sie schon in der warheit arm sind/ so kan man jhnen doch nicht gutes thun/ darumb daß/ so bald sie etwas in die händ bekommen/ so muß es gleich verfreſſen vnd verſoffen seyn/ vnnd Gott macht auch daß es alles verzehret wirdt: Kurtz davon zu reden/ wir sind in die euſſerſte vngerechtigkeit gerathen/ der geſtalt/ daß es wol vnderscheidens vnd erörterens von nöten thut/ wañ man ein allmosen geben sol.

Aber vnder deß laſſet vns zusehen/ daß wir nicht einen deckmantel vnſer kargheit suchen vnder dem schein dieſer fürsichtigkeit. Dann Gott verdammet nit/ daß man drauff sihet wem man geben sol/ damit die gutthat recht angelegt werde: ja das ist wol wahr/ aber wir solten zu vörderſt deſſen gantz entſchloſſen seyn/ Was mich belangt/ wil ich nichts sparen nach der maaß die ich hab/ ich wil gutes thun nach meinem vermögen/ ich begere nichts mehr/ denn daß ich finde wo ich den armen helffen möge. Wenn einer deſſen entſchloſſen seyn wirdt/ so mag er alsdann forſchen/ ob das allmosen an dieſem oder jenem wol angelegt sey (dann diß mag er frey thun). Aber wenn einer sagt/ O man muß zu vörderſt wol vrtheilen weñ man etwas geben sol/ vnd darnach jmmerdar ſeine entſchuldigung herfürbringt/ in dem er spricht/ O ich finde hie nicht armut/ vnnd hat alſo ſein genügen daran daß er jrgend eine vrſach hat damit er ſeinen dienſt nicht leiſte: Da si-

het man offenbarlich daß ein solcher mensch nichts anders begert/dann nur daß er sich loß vnd ledig machen möge denen zu helffen die seiner hülff bedörffen. Derwegen wenn wir vns wollen erkündigen/ so muß der gute will zuvor her gehen/das ist/wir müssen nichts mehr begeren dann guts zu thun/darnach mögen wir vns künlich erkündigen: wir mögens wol thun/ nur daß wir zuvorderst wol affectionirt vnd gesinnet sind/vnd daß wir nit einen deckel vnserer kargheit suchen. Sihe/dahin müssen wir kommen.

Vnder deß sol auch vnser fleiß nicht zu genaw vnd scharff seyn: dann es vnmöglich ist daß wir nicht betrogen werden wenn wir den leuten guts thun/vnnd wenn wir schon fleiß ankeren zu vnderscheiden/so geschicht es gleichwol daß wir etwan vnversehens ein almosen geben denen die sein nit werth sind/ Vnd darumb vermanet vns auch S. Paulus/ daß wir nicht laß werden wenn wir guts thun: dann wir werden viel hindernissen haben dieses zu thun. Wir werden erstlich sehen/daß böse buben da sind/welche vns fluchen werden/darauff wirdt kommen die vndanckbarkeit/dieses alles möchte vns verführen. Aber gleichwol müssen wir allezeit ein gut hertz haben vnd fortfahren/es gehe wie es wolle. In suma(vermöge dessen das ich allbereit gesagt) wir können hie nicht durchauß besondere gesetz geben/ sonder die allgemeine regel die vns GOtt gibt/ sol vns genugsam seyn/ nemlich daß wir ein freundtlich vnd zur barmhertzigkeit vnd mitleiden geneigtes hertz haben/daß wir begird vnd verlangen haben guts zu thun vnd zu helffen denen die vnser hülff bedörffen/vnd daß wir nicht lang auffhalten die jenige die auff vns warten/sonder viel mehr daß wir das hertz offen haben/auff daß die hand sich auffthue/wann es die not erfordern wirdt. Sehet diß haben wir hie in summa zu behalten.

Galat. 6. v. 9. 2. Thess. 3. v. 13.

Ferner lasset vns diß wol mercken welches Job alsbald drauff sagt/ Er habe nicht gesehen vmbkomen den jenigen/der da mangel an kleidern hatte/er habe nicht gelitten daß der so keine decke hatte/für frost stürbe. Sonder/spricht er/jhre seiten vnd jhre nieren haben mich gesegnet/vnd sind erwermet worden durch die felle meiner hämmel. Hie zeigt Job an/ er habe sich auff allerley weiß beflissen sein bestes zu thun mit allmosen geben/nicht nur daß er essen vnd trincken hette geben denen die hunger vnd durst hatten/sonder

auch

auch daß er die bekleidet die da nackend waren. Vnnd zwar so wir wollen barmhertzig seyn / so müssen wir den nöten vnserer nechsten zu hülff kommen/wie wir dieselbe sehen geschaffen seyn: dann es ist nicht genug daß wir jnen zu hülff kommen in einem stück. Es ist wol wahr/daß sich nicht jederman wirdt erzeigen können wie Job / denn wir haben nicht so viel tausent stück viehe wie er hatte/dermassen daß er möchte vnder die grossen fürsten/ die heut bey tag sind / gerechnet werden / so viel sein eynkommens betraff/ wie wir dann gesehen haben / daß er nicht nur ochsen gehabt hab bey paren oder bey hunderten / sonder er hatte grosse herden / so viel derselben seyn mochten in fünff oder sechs grossen dörffern / ja noch viel mehr / wie in einem gantzen lande. Dann wir haben gesehen daß sein haab vnd güter allein bestunde im viehe / gleich wie etwan das viehe ist eines gantzen lands. So wirdt nu nicht ein jeder so weit kommen können: aber dem seye wie jm wolle / so lasset vns gleichwol auff vnser maaß sehen / denn nach derselben müssen wir vns befleissen guts zu thun: wie wir dann wissen das so geschrieben stehet/ Daß Christus die wittwe/welche nur zwen heller gestewret hatte / mehr lobet vnnd rühmet dann die / welche eine grosse summa gelts eyngelegt hatten. Was ist die vrsach? Diß nemlich/ daß sie all jre narung gegeben hatte / die andern aber hatten nur ein klein stück darvon geben/ in ansehung jres reichthumbs. Marc. 12. v. 41. Luc. 21. v. 2.

Also nu sol ein jeder auff sich sehen / vnnd fürs erste wenn wir sehen den mangel den vnsere nechsten haben entweder an essen oder trincke / oder kleidern/können wir jnen anderer gestalt nicht helffen/sollen wir doch zum wenigsten Gott bitten / daß er sich vber sie erbarme vnd jhnen auffhelffe: vnder deß aber sol es an vns nicht mangeln / jhm sey wie jhm wolle / daß jhnen nicht geholffen werde. Sehet / diß haben wir zu behalten / da Job/ nachdem er geredet hat von seinen bissen / daß er den hungerigen von denselben mitgetheilet habe/hinzu thut/er habe auch bekleidet die sonst ohn seine hülff für frost hetten mögen vmbkommen.

Ja er spricht/ **Jhre nieren haben jhn gesegnet**: damit er anzeigt/sie haben vrsach gehabt jhm zu dancken/sintemal er jhnen also beygestanden war. Vnder deß aber lehret er vns/ er hab nicht auff menschen gesehen damit er seinen lohn bekeme/ er habe nit gesucht daß er für den men-

schen bestehen möchte / wenn er jemand guts thete: sonder er habe sich be-
gnügen lassen an der gutthat die er erzeigt hatte / als der da wüste / diß were
Gott angenem. Vnd diß ist eine lection die wir wol behalten sollen: Dann
ob schon die menschen sich vndanckbar gegen vns erzeigen / vnd die jenigen
denen wir guts gethan haben / wider vns murren / vnd vns böses vmb gu-
tes vergelten / so ist jhm dannoch also / daß wir nichts verloren haben / in
dem wir jhnen guts gethan. Warumb? Darumb. Es seye jhnen lieb oder
leid / wenn wir sie gespeiset haben / so wirdt jhr bauch vns segnen für Gott:
haben wir jhnen auff eine andere weiß geholffen / so muß gleichsfals die
that antworten. Es ist wol wahr / es werden bißweilen so boßhafftige leut
seyn / daß sie werden sagen / Ja freylich / dienet diß wol zur sach? Womit
bin ich jhm dann verpflicht? wie wir dann heutiges tags sehen werden / daß
die aller ärmsten die aller stoltzesten seyn werden: Denen man sich wirt be-
flissen haben guts zu thun / die werden am allermeisten fluchen vnd lestern.
Diß nu wirdt man sehen: aber lasset vns darumb nicht vrdrüssig werden.
Können wir aber diese vndanckbarkeit nicht dulden / so lasset vns diß wort
mercken / welches hie gesetzt wirdt / nemlich / daß das jenige so wir werden
gethan haben / vns für Gott segnen wirdt. Ist etwan einer ein solcher vn-
flat / daß / wann man jhm wirdt geholffen haben / er dargegen trotze vnnd
murre: Wolan so tregt er gleichwol seine seyten / vnd derwegen wenn man
jhn bekleidet hat / so wirdt vns sein leib für Gott segnen müssen. Es ist wol
war / daß er keine solche zuneigung hat: aber dem seye wie jm wolle / so sihet
doch Gott seinen leib an / der da bekleidet ist / vnd derselbe segen wirdt für
jhm in die rechnung kommen. Deßgleichen der da wirdt gespeiset worden
seyn (wie ich gesagt habe) desselben bauch wirdt reden müssen / vnd ob
schon sein maul so vntrew ist / daß er das gut in böses verkehret / vnd nichts
dann lauter gifft darauß gehet: so wirdt gleichwol vnser HErr Gott den
segen des allmosens annemen das man jhm wirdt gethan haben. Sihe /
diß haben wir zu mercken / auff daß wir erwecket vnnd gereitzet werden de-
nen zu helffen die vnser bedürffen / nemlich / wir sollen nicht darauff sehen /
ob sie es haben vns zu erstatten / vñ vns die gutthat zu widergelten die man
jhnen wirdt gethan haben / oder ob sie es mit danck erkennen werden. Wol /
an / lasset vns setzen / sie thun strack das widerspiel: nichts desto weniger
werden

werden wir vnsere mühe vnd arbeit nicht verloren haben / darumb daß Gott dieses opffer annimpt / welches wirdt gethan worden seyn. Sehet / dieses bringt mit sich das wort Segnen / da Job sagt / Die seyten oder die nieren segnen die jenige / welche einen menschen der frost litte / werden bekleidet haben.

Dargegen aber lasset vns mercken / wenn schon die armen nit raach vber vns schreyen vnd wehklagen werden: so werden gleichwol jhre seyten vns verfluchen / wenn sie werden mangel gelitten haben / vnnd wir die augen werden zugethan haben / vnd kein mitleiden mit jhnen gehabt / sonder also gedacht / Ich bin in meinem wolgemach / ich frage nichts darnach wie es andern gehet. Wenn wir nu also vnbarmhertzig gewesen sind / so ists gewiß / Gott wirt machen / daß die seyten vnd nieren reden / wenn arme dürfftige leut werden gewesen seyn / welche also werdē durch not gestorben seyn / vnd wir sie nicht werden würdig geacht haben jhnen zu helffen: wenn schon dieselbe den mund nicht auffthun vber vnsere vnbarmhertzigkeit zu klagen / So wirdt gleichwol die angst die sie werden erlitten haben / schreyen vnd für Gott wehklagen / vnd wirdt auch die raach darauff erfolgen nach solchem wehklagen. Also wirdts gehen / ob schon die menschen nit ein wort reden / wie wir gesagt haben.

Nachdem nu Job also geredt hat / thut er hinzu / Er habe seine hand nicht erhebt wider den waisen / vnd dasselbe / ob er schon gesehen hat seine hülff im thor: das ist / wiewol er dasselbe hette thun mögen / daß er nicht von menschen were gestrafft worden: dann zur selben zeit hielt man gericht in den statthoren / als an örtern da am meysten leut zusammen kamen. So sagt nu Job / es ist wol war / ich hette wol mögen machen / daß der eine hette erzittern müssen / der ander davon flihen: ich hette wie blitz vnd donder können seyn / vnd man hette mir dennoch kein wort zu wider geredt. Warumb? Darumb. Der ein ansehen hat / dem hilfft man hinüber / vnd man darff nicht vber jhn klagen: vnd wenn man schon vber jhn klaget / so dürffen die richter nicht der billigkeit nach das vrtheil sprechen. Wiewol ich nun die vberhand gehabt hette / vnd das recht alles das geduldet hette / deß ich mich hette vnderstanden: gleichwol hab ich mich meines ansehens nicht mißbraucht / ich hab auch den armen nicht mit

füssen getretten: wann etwan ein waiß gewesen ist/ hab ich mich nit vnderstanden/ meinen nutz von jm zu schaffen. Denn wir wissen daß die waisen mehrertheils zum raub dargestellet sind. So gibt nu Job zu verstehen/ er habe eine solche auffrichtigkeit gehabt/ daß da er eines andern haab vnnd gut zu sich hette reissen mögen/ so habe er sich doch dessen nie vnderstandē/ er habe niemals seinen vortheil mit eines andern nachtheil schaffen wollen: vnd dasselbe/ wiewol jhm diß zugelassen war/ so viel die menschen anlangt.

Aber er thut hinzu die vrsach/ **Dann**/ sagt er/ **die züchtigung Gottes vnd daß er mich stürtzen möchte/ hat mich zur forcht getrieben.** Als spreche er/ Ich habe nicht nur darauff gesehē/ daß mir die menschen nichts verweisen möchten: sonder ich hab meine augen steiff auff Gott gehalten/ der mein himlischer richter ist. Wolan so sehen wir nu hie fürs erste/ daß zu jederzeit die offentlichen gerichte sehr verderbt gewesen sind/ daß die jenige die da verordnet waren einem jeden das recht widerfahren zu lassen/ dasselbe nicht verrichtet haben. Derwegen ists heutigs tags nichts newes/ wenn die richter den aller gottlosesten die hand bieten vnd jnen gewogen sind/ vnd jnen in jren vbelthaten hinüber helffen: Diß ist eine ordentliche gewonheit. Vnd desto mehr sollen die jenige die im Richterstand sind/ wol für sich sehen/ damit sie jhr ampt verrichten für Gott. Aber was geschichte? Diese verderbung hat nu lange zeit geherschet/ vnd heutigs tags gehet sie noch mehr im schwang dann jemals. So man wil sagen/ es gilt eben gleich/ sintemal dieses vbel von alters her geweret hat: so wirdt es darumb nicht können entschuldigt werden. Darneben ist auch zur selben zeit nicht ein so grosse erkandtnis Gottes gewesen/ die jetzt ist nicht so klar vnnd verstendlich fürgetragen worden wie heutiges tags. Die nu auff dem Richterstul sitzen/ die den stab in der hand haben/ weil sie leiden werden daß man die armen schindet vnd vnderdrucket/ wenn sie sehen werden daß ein armer mensch mit füssen getretten wirdt/ vnnd doch nichts darnach fragen: Wenn sie sehen werden daß die so ein ansehen haben/ sich mehr gewalts anmassen dann jhnen gebürt/ vnd sich aber dessen nicht annemen/ Lieber was für entschuldigung werden sie haben/ sintemal man jhnen teglich in den ohren ligt mit vermanungen vnd beweisungen/

vnd

vnd also jhnen anzeigt / was sie beyde Gott vnd dem volck so jnen befohlen ist / schuldig seind.

So lasset vns nu bey dieser lehr mercken / wenn eine solche verderbung gebreuchlich vnd gemein in der welt ist / daß die richter den gottlosen hindurch helffen / wenn wir heutiges tages eine gleiche verwirrung sehen / so sol sich ein jeder vnder vns trösten / vnd sol vns nicht zu sehr wehe thun / wenn wir weder recht noch billichkeit wider die bekommen mögen / die vns viel vnrecht vnd gewalt thun / vnd wir mit jhnen nicht können auff ein ort kommen. Alsdann müssen wir gewaffnet seyn mit gedult: dann wir sehen daß GOtt zu jeder zeit die seinen also hat vben wollen. Er kondte wol zur zeit Jobs das recht in ein ordnung bringen: aber er hat gewolt daß viel armen seuffzeten. So es vns nu heutiges tages auch also gehet / so wil er vns auff diese weise lehren was leiden seye. Sehet diß ist eins. Aber gleichwol ist dem also / daß die so im richterstand seind / wol sollen für sich sehen: dann dieweil die menschen zu diesem laster geneigt seind / so werden sie von stundan von jrem ampt abgeführet werden / wenn sie sich nicht hüten werden: wie wir dann solcher exempel nur zu viel sehen.

Aber es ist hie noch eine ander lection / welcher wir auch eyngedenck seyn müssen / nemlich / daß wir nicht darauff sehen was vns erlaubt seye / so viel die menschen anlangt / sonder daß wir nach dem exempel Jobs vnser gesicht steiff auff GOtt gestellet haben / vnnd daß seine forcht vns zu rück halte / damit wir niemand beschedigen noch vnserm nechsten einige gewalt oder vnrecht thun. Vnd diese lection ist hoch nötig: Dann lieber worauff sihet man heutigs tags / denn nur darauff / daß man nit von den menschen gescholten werde? Diß wirdt genug seyn / wenn man nur auff ein ort kommen mag. Aber was ist mitlerweil für ein ordnung im rechten? Eben ein solche ordnung wie zur zeit Jobs ware. Die hülff war im thor für die jenigen die andere schunden vnd vnderdruckten / die die witwen frassen / die die armen leut beschwerten vnd bedrangten. Ah leider wir seind heutigs tags in solch eusserst vbel gerahten / ja in noch ergers / daß wenn ein armer mensch mit füssen getretten wirdt / so achtet man es doch nicht. Warumb? Darumb / daß die / welche ander leut jhre güter rauben / welche die armen betriegen / schlagen oder sonst bedrangen / vnnd sich in alle vngerechtigkeit

außlassen/ die seind lose leut/ welche eine solche künheit gefasset haben/ daß sie sich lassen bedüncken/ sie seyen keinem gesetz mehr vnderworffen. Dargegen die Oberkeit ist jhres theils forchtsamer dann die weiber/ da ist keine krafft des Geistes Gottes/ ja es seind auch wol die Richter zu frieden/ daß sie durch die finger sehen/ daß sie den gottlosen zu gefallen seind/ ja daß sie zum halben theil mit jhnen eins werden: vnnd ob sie schon mercken daß es nicht wol zugehet/ so haben sie doch keinen eifer den sachen raht zu schaffen: Andere seind noch erger/ denn sie begeren nichts mehr dann daß alles in ein vnordnung vnd eusserstes vbel gerahte/ also das nichts mehr seye daß verwirrung/ daß weder forcht GOttes noch ehrbarkeit mehr fürhanden seye. Sehet also stehet es mit vns.

Nu wolan der meiste theil gedencket an nichtes anders/ dann nur wie sie mögen entrinnen/ wenn sie werden vbels gethan haben. Sehet/ da wirt etwan ein kluger fuchs seyn/ der auff eines andern gut lauren wirdt: Wolan/ ist etwan ein weiß oder weg vorhanden dasselb zu erhaschen/ so mercket er darauff. Ja wol/ er wirdt aber müssen zur rechnung kommen. Da gedenckt er/ O es gilt eben gleich: wenn ich diesen richter mit gelt werde bestochen haben/ so wirdt es von stundan gethan seyn: wenn ich jhm dieses schencken vnd verehren werde/ so hab ich jhn gewonnen: vnd er wirdt noch zween andere gewinnen: Darnach wenn ich diß gethan habe/ so werden jhrer vier seyn: vnd wann ich denn noch sechs haben werde/ welche diesem handel werden gewogen seyn/ so hab ich gar gewonnen. Sehet wie die/ die das recht vnderhanden haben/ gleichsam feil seind wie die huren/ also daß sie keine scham mehr haben/ vnnd nicht mehr sorg tragen weder vmb jhre ehre/ noch vmb etwas anders es seye was es wolle: Dann zwar kluge entschuldigungen die sie werden fürwenden/ seind so loß vñ nichtig/ daß man jhnen gantz vnd gar keine farb anstreichen kan. Diß sehen wir/ vnnd also geschicht es daß jm ein jeder die macht nimpt zu stelen/ zu rauben/ zu schlagen vnd aller hand gewalt vñ vnderdruckung zu vben. Woher kompt diß? Daher/ das wenn man den handel für das recht bringt/ so ist da alles verderbt.

Ist derwegen diß ein spruch den wir wol mercken sollen/ da Job bethewret/ daß vngeachtet seines ansehens/ vnnd daß man jn der massen geförchtet

förchtet hat / daß auch die richter selbs nicht haben dörffen vber jhn vrtheilen / wiewol keine klagen vber jhn gangen seind: so habe er sich doch gleichwol freywillig enthalten böses zu thun / vñ habe nicht also geschlossen / Ich werde diß wol thun mögen / darumb daß mirs die menschen zulassen: sonder hat dieses wort gleich als zu einem zaum gehabt / nemlich / Daß die züchtigung Gottes jhn zur forcht getrieben habe. Derhalben lasset vns lernen rund vnd auffrichtig vnd mit gutem gewissen wandeln / also daß wenn wir etwas wollen fürnemen / wir fleissig nachforschen / ob es vns von Gott zugelassen sey oder nit: vnd wenn wir werden sehen daß eine sache Gott mißfellet / daß er sie verbotten vnd verworffen hat / so lasset vns damit zu friden seyn: Vnd ob schon die menschen vns recht geben / ja vns auch zulassen zu thun was vns gefallen wirdt / so lasset vns doch dafür hüten. Warumb? Dann wir werden kommen müssen für den himlischen richter / was wirdt es vns dann helffen / wenn wir der menschen hende werden entrunnen seyn? Dann diß wirdt dienen seine raache zwifach zu machen. Warumb? Darumb / weil wir gnugsam mit der that beweisen / daß wir die menschen mehr förchten dann Gott. Ist aber diß nicht eine zu sehr schendliche schmach die wir jhm anthun / daß wir seiner maiestet sterbliche creaturen / ja arme asche fürziehen? Ich werde die menschen förchten / vnd mitlerweil werd ich nit anders thun dann Gottes spotten / seine maiestet wirdt nichts bey mir gelten. Darnach wenn wir das recht werden verkehret habē / entweder durch hassz / oder durch gunst / oder durch andere krumme wege / mit welchen wir die richter gewonnen vnd eyngenommen werden haben: Ist dann nicht noch ein ander hohn den wir Gott anthun? Heisset das nicht entheiligen vnd besudlen das jenige so er geheiliget hatte? Nu ist das Recht ein heilig ding: Wir aber kommen vnd entheiligen es / wenn wir die jenige so da sitzen / zum bösen abkehren / welche doch Gott dieser meynung dahin gesetzet hat / daß die herrlichkeit seines namens da leuchten sol: Wenn wir (sag ich) also kommen dieselbe zu verführen / ist diß nicht ein Gottsdiebstal? Vnd vmb dieser vrsach willen hab ich gesagt / daß wir nichts anders thun / dann den zorn GOttes zwyfach vber vns ziehen / wenn wir also der menschen hende entrunnen seind. So sehet nu wie wir die augen auff Gott stellen vnd auff sein gericht sehen sollen / auff daß wir vns freywillig

zu rück halten / wenn wir möchten böses thun / ob vns schon dasselb zugelassen würde so viel die menschen belangt.

Mitlerweil lasset vns auch diß mercken / daß wir diese züchtigungen GOttes nicht alsdann erst müssen förchten / wenn wir sie fühlen müssen / sondern wir müssen jhr zuvor kommen / dann es ist viel zu spat wenn ein mensch alsdañ erst fühlet daß Gott ein richter ist / weñ er vñ seiner hand geschlagen ist: Sonder wir sollen vns förchten wenn vns Gott dräwet / vnd ehe dann vns die streiche vber die köpffe fallen. Sehet wie ein jeder vnder vns sich wirt eynhalten können böses zu thun / nemlich / wann wir lang zuvor durch das auge des glaubens fassen werdē die züchtigungen vnd straffen welche allen vbelthetern / vnd allen die jhre nechsten bedrangen / bereitet seind. Vnd Gott thut vns eine grosse gnad / weñ er vns also für den streich warnet / auff daß wir seiner raach zuvor kommen. Sehet / diß haben wir zu behalten.

Vnd diß ist der beschluß den Job hinzu thut. **Wie würde ich seine bürde tragen können?** Diß dienet vns zu lehren eben das so auch durch den Apostel gesagt wirdt / daß es zu sehr schrecklich seye in die hende des lebendigen Gottes fallen. Wir förchten die menschliche straffen welche nur den leib anrüren: was wirt es aber seyn mit dē fewer des zorns Gottes welches alles verzehret / ja welches auch nimmer außgelescht wirdt / vnd der gestalt breñet daß wir da bleiben müssen / ja daß wir es ohn end vñ auffhören leiden müssen? Warumb sehen wir nicht darauff? Derwegen lasset vns zu hertzen gehen die züchtigung Gottes. Vnd lasset vns nit nur darauff sehen / daß wir vns hüten vbels zu thun / von wegen der schand oder pein von den menschen: sonder lasset vns in vnser hertz vnd gemüt erkeñen vnd also gedencken: Wie? Wenn die menschen beschlossen hetten an vns zu vben die aller grausamste qual vnd marter die man erdencken möcht / so ist doch diß alles nichts zu rechnen gegen der raach Gottes. Wenn einer auff das rad gelegt wirt / oder mit glüenden zangen zerrissen / oder lebendig verbrandt wirt: Wolan / ob diß schon sehr grosse qualen vnd marter seind / so gehen sie gleichwol fürüber vnd währē nicht lang: darnach so treffen sie nicht mehr dann den leib an. Dargegen aber halte den zorn GOttes / der verzehret alles / er ist ein hitzig fewr welches ohn auffhören brennet / er ist ein wurm.

Hebr. 10. v. 31.

Deut. 32. v. 22. Isai. 51. v. 8. vnd 66. v. 24.

wurm welcher das hertz inwendig naget vnd frist. Wenn die Schrifft solche gleichnissen braucht / so drucket sie noch nicht auß wie es eigentlich ist: sonder sie wil vns nur ein geringe eynbildung der hellischen straffen machen.

Derwegen lasset vns wol mercken / daß die raach Gottes eine vnfreg-liche bürde seye / welche allen gottlosen bereitet ist: vnd dardurch lasset vns getriben vnd erwecket werden in forcht vnnd gedult zu wandeln / weil wir wissen / wenn die menschen gewalt vnd grausamkeit an vns vben / so ist ein himlischer richter der es rechen wirdt: vnd lasset vns auch hiedurch zu rück gehalten werden böses zu thun / weñ vns schon dasselbe von der welt erlaubet wirdt: Endlich lasset vns zusehen daß vnser gewissen rein seye / vñ daß die erkandtnis Gottes die rechte regel vnnd richteschnur sey vns zu leyten / vnd daß wir jmmerdar die augen vber sich gerichtet haben / damit wir auff den sehen der vns in diese welt gesetzt hat / vnd vns verstendiget / daß wir dermal eins zur rechnung kommen müssen für seinen richterstul.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes / mit erkandtnis vnser sünden / vnd jhn bitten / daß er vns dieselben wolle zu fühlen geben / damit wir vmb verzeihung derselben bitten / sampt einem solchen mißfallen / daß wir nichts mehr begeren denn vns zu bessern / vnnd von tag zu tag in seinem gehorsam zuzunemen / biß wir vollkomlich werden ernewert seyn. Daß wir auch mitleiden haben mit denen so in nöten seind / vnd vns befleissen jhnen zu helffen / daß wir eine hertzliche zuneigung zu jhnen haben / vnnd den gütigen Gott bitten / daß er sich jhrer erbarme / vnd daß es jhm gefalle auch vns zu helffen. Vnd wiewol wir deß vnwirdig seind / jedoch weil er vns schon allbereit seine güte vnd barmhertzigkeit hat zu schmecken geben / sollen wir nicht zweiffeln / er werde sich vns je lenger je mehr mittheilen / vnd seine gnaden von tag zu tag in vns vermehren / wenn wir mit warer demut vnsere zuflucht zu seiner hülff nemen werden / wie er vns dann teglich durch sein wort dazu berüfft vnd ladet. Diese wolthat wolle er nicht allein vns erzeigen / ꝛc.

Die CXV. Predigt / welche ist die fünffte vber das ein vnd dreissigste Capitel.

Diese predigt gehet noch vber den 21. 22. 23. vers. vnd darnach vber den text der hie folgt.

24 Hab ich mein hertz an das gold gehengt / oder hab
ich zum goldklumpen gesagt / Du bist meine hoffnung:
25 Hab ich mich gefrewet daß ich reich war / vnnd meine hand
26 vberfluß erworben hatte: Hab ich die sonn angesehen wenn
sie leuchtet / vnnd den mond wenn er gienge in seiner klar-
27 heit: Also daß mein hertz heimlich ist verführet worden /
28 vnd meine hand zu meinem mund kommen ist: So were
diß eine verdamliche missethat / vnnd ich hette verleugnet
Gott von oben.

WIr haben gestern angesehen die betheurung welche Job thate / daß er auffrichtig gewandelt habe / nicht zwar auß forcht der menschen / sonder dieweil er jmmerdar seine augen auff Gott hatte / als der da wuste / derselbe sey ein richter aller menschen / vnd daß man für jn kommen müste rechenschafft zu geben.

In sonderheit aber hat er gesagt / er habe sich nicht verlassen auff sein ansehen / wie die reichen zu thun pflegen / welche wol bey gütern seind / vnd habe nicht gehabt solche närrische eynbildung / daß er hette gemeynt / man müste jn förchten / gleich wie die grossen Hansen allzeit mit vermessenheit auffgeblasen seind / vnd man sihet daß die armen vnd die sich nicht vermögen zu rechen / vnder die füß getretten werden / daß man sie martert vnnd quelet / daß man jnen gewalt / vnrecht vnd schmach anthut.

So sagt nů Job / er habe sich enthalten so viel die menschen belangt / alles vnrechten / er habe sich nicht vnderstanden jnen vbels zu thun. Warumbe

umb? Darumb/ weil er wol wuste/ er möchte der hand Gottes nicht entrinnen. Darbey wir haben angezeigt/ daß/ wenn man dem bösen hienden hindurch hilfft/ so müssen wir gedult haben/ in betrachtung daß Gott allezeit die seinen also hat wollen vben/ nemlich daß man jhnen viel vbertrang gethan hat/ vnnd sie nicht seind gehandhabt worden bey jrer rechten vnd guten sache/ sonder daß das recht blind oder verkeret gewesen ist.

Derwegen lasset vns mercken/ daß wir nicht sollen gedencken/ wir haben etwas gewonnen/ wenn wir den menschen werden entrunnen seyn: denn wir thun nichts anders denn daß wir GOttes zorn vber vns anzünden: darumb daß der so das recht wirdt verkeret haben/ eines Gottesdiebstals schuldig ist. Darnach betreugt man sich auch/ wann man meynet/ es seye etwas erlaubet darumb daß es nicht gestrafft wirdt von den menschen: Daher nimpt man vrsach zu grösserer künheit: aber sihe Gott wirdt desto schwerer erzürnet. Derwegen muß alsdann sein fluch wachsen vnd desto mehr vber vns entbrennen.

Nun nachdem Job protestiret vnd bethewret hat/ er habe den waisen nicht mit füssen getretten/ noch die blöden vnderdrucket: Thut er hinzu/ Er habe sein vertrawen nicht gesetzt auff das gold/ vnd habe nit gesagt zu seinem reichthum/ Ich beruhe auff dir: ja er habe sich auch nicht erfrewet/ wenn sich seine güter vermehret haben. Wir sollen jmmerdar behalten das hiebevor ist erklert worden/ nemlich daß Job nicht nur eine tugend meldet/ sonder begreifft in gemein die gantze regel vnnd richtschnur gottselig zu leben/ die vns Gott gegeben hat: wie es dann auch in der warheit nicht genug ist/ wenn wir ein stück des gesetzs werden vollbracht haben/ so wir es anders thun köndten: sonder wir müssen vns durchauß vnnd in allen stücken befleissen/ daß wir vnser leben richten vnd schlichten nach allem dem das vns Gott befilcht. Gleich nu wie Job protestiret vnd bethewret hat/ er seye nicht vnbarmhertzig gewesen gegen die waisen vnd arme leut: Also sagt er jetzund/ er seye nicht bey sich selbs auffgeblasen gewesen mit stoltz vnnd vermessenheit/ er habe sich nicht herfür gebrochen darumb daß er reich war. Wolan dieses ist eine sonderliche tugend: dann wir sehen vberall/ wenn ein mensch etwas geringes hat/ dessen er sich rühmen mag/ so wirdt man seinen thörichten hochmut nicht

ertragen können. Es darff nicht daß wir Könige oder Fürsten seyen damit wir vns auffblasen vnnd herfür brechen/ sonder so bald ein mensch nur etwas geringes hat/ alsbald erhebt er sich vnd breitet seine flügel auß. Vnnd dieser ehrgeitz ist nicht allein in den männern/ sonder auch in den weibern: vnd zwar man sihet/ so bald man etwas vermag/ so vbermachens die weiber mit jrem pracht/ vnnd halten sich je lenger je statlicher. Darnach findt man solche leut die auch jhr angesicht verstellen/ also daß sie jre nachtbarn nicht werth achten dieselben anzuschawen dann nur vber die achsel/ sie mögen das maul nicht auffthun denn nur halber: oder aber wenn sie es auffthun/ so erzeigen sie eine so grosse frechheit/ daß man nicht mehr mit jhnen reden darff. Sehet solchen stoltz sihet man vberall. Was würde dann drauß werden/ wenn die leut grosse hauffen gold vnd silber hetten wenn sie so viel hetten wie Job gehabt hat/ da er anzeigt daß sein reichthumb sich jm vermehret hab? Wenn nu ein mensch seine kisten voll golds vnd silbers haben wirt/ ists dann nicht ein schwer ding/ daß er sich jmmer dar in solcher bescheidenheit vnd demut halte/ daß er sein gold vnd silber für nichts achtet? Vnd darumb sehen wir daß Gott wunderbarlich im Job gewircket hat/ da er nicht hat zugelassen/ daß er durch eitele vermessenheit verblendet würde/ als er sich reich seyn sahe: sonder hat verschafft daß er seinen reichthumb solcher gestalt besessen hat/ daß er allezeit bereit gewesen ist denselben zu verlassen vnd sein hertz nicht dran gehengt hat. Nu wolan was Job von sich selbs protestiret vnd bethewret/ das ist vns allen befohlen: wie wir dann sehen daß im Psalmen gesagt wirdt/ Weñ jr vberflüssig reichthumb habt/ so hengt ewer hertz nicht dran/ das ist/ machet keine götzen drauß/ ewer vertrawen drauff zu setzen/ oder daß jr auffgeblasen werdet von hochmut. Vnd darumb sagt auch S. Paulus/ daß der geitz abgötterey sey: Dann es ist vnmöglich daß ein mensch lust hat vil zu samlen/ daß er nicht alsbald mit solchem hochmut eyngenommen werde/ daß er jm wirdt wollen ein ansehen machen vnder dem schein seiner güter. Wenn nu dieser stoltz im menschen herrschet/ so ist zwifache abgötterey in jhm: Die eine/ daß jm dünckt/ Gott solle jm fehlen/ wenn er nicht zu leben hat: vnnd darnach/ wann er sich reich befindet/ so trotzet er gleichsam Gott/ er leßt sich bedüncken/ er seye so fest verwaret/ daß er nichts weiters bedörffe. Kurtz

Psal. 62. v. 11.

Ephes. 5. v. 5.

davon

davon zu reden / es ist eine geistliche trunckenheit. Dann gleich wie einer der truncken ist / sich wunder grosser ding vberredet: also wenn einer reich ist / vnd sich seines reichthumbs vberhebt / so erinnert er sich nicht mehr daß er ein sterblicher mensch sey / sonder vergisset sein selbs dermassen / daß er jm kein beschwernis macht sich wider Gott zu erheben.

Derwegen lasset vns erstlich mercken / daß Job hie nichts von jhm selbs protestiret das Gott nicht allen gläubigen befihlet / nemlich daß sie jr hertz nicht sollen an reichthumb hengen oder hefften / wenn sie schon desselben vberfluß haben.

Fürs ander lasset vns mercken / daß diß eine gar seltzame tugend vnder den menschen ist / vnnd daß wir desto mehr allen vnsern fleiß drauff anwenden müssen / in betrachtung daß wir vns nicht können bezwingen ohne grosse beschwernis / vnnd daß wir nicht alle vnsere krefften dran strecken müssen. Derhalben sollen wir fleiß ankeren / vns in solcher bescheidenheit zu halten / daß vns der reichthumb nicht hinreisse / vnnd daß wir nit so weit verblendet werden / daß wir vnser hertz vnd zuneigung dran hengen. Darneben lasset vns auch mercken / daß diß ein vnträglicher laster seye / wenn ein mensch auff seine güter vertrawet. Warumb? Dann ist diß nicht ein zu sehr groß vnd vbermachtes laster / daß man Gott die ehr raubet die jhm eigentlich gebürt / damit man dieselbe einer todten creatur gebe die kein empfindnis hat? Nu aber der sich seines reichthumbs vberhebt / macht der nicht einen Gott drauß / wie wir schon allbereit gemeldet haben? Sehet da wirdt Gott seiner ehren beraubt / vnd dargegen wirdt dieselbe dem gold vnd silber gegeben / die da todte creaturen sind: ist aber diß nicht ein vngeheuwer ding?

Derhalben lasset vns lernen / daß wir vns nicht können vermessen vnder dem schein der güter die vns Gott gegeben hat / daß wir nicht gottesdieb vnd gantz abgöttisch seyen / wie S. Paulus die geitzigen nennet. Vnd diß ists auch das Job hat wollen zu verstehen geben da er sagt / Hab ich mein hertz an das gold gehengt / vnd zum goldklumpen gesagt / Du bist meine zuversicht. Job führet hie ein gesprech eyn zwischen sich vñ seinem gelt. Nu ist wol war / daß einer nicht mit seinem reichthumb reden wirt; Wann er seinen schanck oder seine kist auffthut / so ge- Ephes. 5. v. 5.

het er nicht drüber daß er da ein gespräch halte/als wenn er jemand bey sich hette: aber Job drucket mit dieser weiß zu reden gantz artig auß die thorheit vnd den hochmut so in den reichen ist/wenn sie sich auff jre güter verlassen. Warumb? Darumb. Sie haben da gleichsam einen heimlichen verstand vnd einen bund mit dem gold vnd silber. Es ist wol wahr/sie reden nichts/ aber ohn reden haben sie doch gleichwol das jenige das hie durch Job gemeldet wirdt.

Derwegen so offt wir gereitzet werden vnser vertrawen auff die creaturen vñ diese jrdische dinge zu setzen: sollen wir vns erinnern/daß diß heisset Gott seine ehr rauben vnd jn derselben entblössen/ vnd sie einem nichtigen ding zumessen: vnd sollen hierab einen grewel haben.

Darneben lasset vns auch behalten diese verdammung welche hie von Job vber vns gestellet ist/ vnnd lasset vns eine vergleichung anstellen zwischen jm vnd vns. Was würde diß für ein schand seyn/daß ein mensch/ wenn er/ich weiß nicht was/ gelten wirdt/ sich erhebet vnd sich in seinen sedern spiegelt/ vnnd sich beduncken lasset er sey etwas? Sihe Job hat so grosse schätze gehabt/ daß er gold vnnd silber hauffenweiß gesamlet hatte: nicht desto weniger hat er sich allezeit in solcher demut gehalten/ als wenn er arm gewesen wer. Was für ein schand würde es dann vns seyn/ wenn wir vns eines sehr geringen vberheben würden/ so doch Job sich nicht hat verblenden lassen in so grossem vberfluß den jm Gott bescheret hatte? Sehet diß ist eines.

Ferner lasset vns mercken/ daß diß eine grosse prüfung eines menschen ist/ wenn er reich ist/ vnnd sich gleichwol dessen nicht vberhebt oder stoltz davon wirdt/ sonder jmmerdar sanfftmütig bleibt/ vnnd sich nichts vermisset/ sonder eynher gehet als wenn er vom gemeinen hauffen wer. Sehet diß ist eine prüfung. Derwegen sollen wir nicht gedencken daß wir etwas grosses außgericht haben/ wenn wir nicht so weit werden kommen seyn: Dann man köndte in dieser statt Genff/ ja auch in diesem gantzen land nicht einen menschen finden/der da were wie Job: vnd in der warheit/ wenn man alle die reichen auff einen hauffen wirdt versamlet haben/ so wirdts doch nichts mit jnen seyn(also zu sagen) zu rechnen gegen dem das Job besessen hat. Die sich heutigs tags jres reichthumbs rühmen/ die sind eben

eben als wenn sie meynten sie weren groß/dieweil sie vber eine zwibelschelet schreiten mögen / wenn man jhre haab mit Jobs reichthumb vergleichen wirdt. Aber wenn vnser HErr Gott die leut also in geringen stand helt/ sollen sie erkennen/diß geschehe jnen zum besten/ vnd wenn sie zu sehr grossen vberfluß hetten/so möchten sie darvon bersten / vnd würde diß eine vrsach jres vndergangs seyn / sie würden so hoch wollen steigen / daß sie den halß brechen würden.

Derwegen lasset vns erkennen / daß vnser HErr Gott vnser bestes vnd heil befördert / wenn er nicht zuletzt / daß wir so hoch steigen: denn wir können vnser glück nicht tragen/wie man spricht. Wir sehen/ob wir schon nicht vrsach haben vns zu erheben / vnnd vnser stand sehr gering ist/ gleichwol wollen wir jmmerdar groß seyn / vnnd dasselbe gleichsam Gott vnnd der natur zu trotz. Was würde es dann werden/ wenn wir alle mittel hetten? Sehet diß sol vns desto mehr bewegen daß wir vnsern stand mit gedult leiden / wie nidertrechtig vnnd gering er auch seyn mag. Ja es sollen auch die jenige/die so arm sind daß sie nicht ärmer seyn köndten/ erkennen/ daß sie Gott durch solch mittel demütigen vnnd matt machen wil/ damit sie sich nicht zum stoltz ergeben: wie dann möglich ist daß sie seyn würden/ wenn sie Gott nicht kurtz im zaum hielte/ vnd wenn sie nit durch ein solche prüfung zu rück gehalten würden. Dem seye wie jm woll/ so sollen wir zu frieden seyn/daß vnser HErr Gott das jenige thut so vns dienlich ist/vnnd daß ers in seiner hand hat/ der gestalt / daß jn nichts hindert vns dasselbe zu geben / wenn er erkennen wirdt daß es vns nutz vnd gut wirdt seyn. Se= hd diß haben wir in summa zu mercken auß dem das hie gesagt wirdt/ Job hab sein vertrawen nicht gesetzt auff das gold / vnd habe sich nicht erhebt/da er sahe daß er reich war.

Aber es ist noch dieses wol zu mercken das er hinzu thut / nemlich/ Er habe sich nicht erfrewet wenn seine hand viel hat samlen können / vnnd jhm die güter an allen orten zugeflossen sind. Hierin/ sagt er/habe er sich nicht erfrewet. Nu wolan es möchte erstes anblicks scheinen/ Job messe jhm hie mehr zu dann in einem sterblichen menschen möge gefunden werden: dann es nicht geschehen kan / daß sich ein menschnit erfrewe wenn er güter hat: es ist vnmöglich/ er müste gleich wie

ein stock oder block seyn. Wie sagt dann Job/ er habe sich nicht erfrewet? Hierauff zu antworten lasset vns mercken/ daß er hie nicht von aller frewd redet: dann diß ist natürlich/ wenn einer arm ist/ daß er trawrig wirdt: vnd dargegen wenn einer reich ist/ daß er sich erfrewet: vnnd solche frewd ist an jr selbst nicht böß: dann es stehet geschrieben/ Du solt dich erfrewen für dem HERRN deinem Gott wenn du issest vnd trinckest. Deut. 12. v. 7. Wenn nu vnser HErr Gott vns güter bescheret/ also daß wir haben daher wir vns erhalten/ diß dienet vns zu erfrewen: vnd (wie wir allbereit gemeldet haben) es ist so fern darvon daß diese frewd Gott mißfalle oder an jr selbs zu verdammen sey/ daß sie viel mehr ein zeichen ist des glaubens vnd der forcht Gottes/ sintemal wir also lernen seine güte loben vnd jm dancksagen für die güter die er vns mittheilet. Aber Job redet hie von einer blinden frewd/ wie dieselbe in den weltkindern zu seyn pfleget/ welche durch jr reichthumb hingerissen vnd verzucket werden/ der gestalt daß sie Gott in vergeß stellen/ vnd dann nicht mehr eyngedenck seyn jrer gebrechligkeit/ sonder sich in jnen selbs erheben. Sehet diß ist eine vnsinnige frewd/ eine außgelassene vnnd vbermachte frewd/ welche vns von Gott abwendet/ vnd vns dermassen truncken macht/ daß wir nicht mehr wissen wer wir sind. Vnd diß hat Job hie gemeynet: Kurtz darvon zu reden/ er zeigt an/ er habe sein hertz dermassen im zaum gehalten/ daß wenn jm reichthumb zukommen ist/ so hat ers wol angenommen von der hand Gottes: vnnd wenn er sich darab erfrewet hat/ so ist dasselbe also geschehen/ daß er Gott danck saget/ der jm so viel bescheret hatte/ aber mitlerweil hat er gleichwol seine seligkeit nicht auff reichthumb gestellet. Vnd diß ist das fürnemste das wir zu mercken haben: Dann lieber warmit betriegen sich die leut anders/ denn daß sie sich an diesen vergenglichen dingen auffhalten/ durch welche sie solten weiter geleitet vnd geführet werden? Wenn man redet von dem höchsten gut vnd von der seligkeit der menschen/ so müssen wir alle vnsere gedancken zu Gott richten/ vnnd wissen/ daß/ wenn wir von jm abgesöndert sind/ so sind wir vnselig/ vnnd alle das gut das wir werden besitzen mögen/ alle die wollüste/ alle die ehren dienen vns zu nichts anders dann nur zur verdamnis. Sihe wie wir solten GOtt suchen/ wenn man fraget/ welches vnser höchstes gut vnd seligkeit seye. Dargegen aber sehen wir daß sich die leut

vergaffen

vergaffen an den vergenglichen dingen/dermassen daß sie jnen selbs einen Gott drauß machen/etliche auß jhrem gold vnnd silber/andere auß jhren ehren vnd ansehen/andere auß jhren wollüsten. Wenn einer begeren wirdt reich zu seyn/ sihe diß ist sein zweck: er helt darfür/weñ er werde reich seyn/ so werde er selig seyn/vnd mitlerweil verlesset er Gott vnd vbergibt jn. Einer der da suchet daß er in würden vnnd ansehen erhaben werde/der wirdt darzu hingerissen/ vnd fragt nichts darnach daß er von Gott abgesondert wirdt/diß gilt jhm eben gleich. Ein hurer oder einer der sonst jrgend einer bösen lust wirdt ergeben seyn/wenn er nur seinen lust büssen mag/so düncket jhn es gehe jhm alles wol zur hand/ vnd erfrewet sich darumb. So sehen wir nu daß sich die leut in vergenglichen dingen auffhalten/ an statt da sie zu Gott streben vnd sich nach jhm sehnen solten.

Also nu lasset vns jetzund mercken/ daß sich Job nicht erfrewet hat in seinem reichthum/ sondern in der güte GOttes/ da er reich gewesen ist. Aber diß wirdt noch nicht gnug verstanden werden/ wenn es nicht deutlicher wirdt erkleret werden: nicht zwar daß die wort an jhnen selbs zu dunckel seyen/ sonder darumb dieweil wir jmmerdar heucheley gegen GOtt brauchen wollen/ gleich als wenn wir spitzfündig gnug weren jn zu betriegen. So dencken nu die menschen jmmerdar sie werden durch jhre außflüchte entrinnen/ wenn sie sich nur zum halben theil erkennen: vnnd darumb wenn man mit einem wort sagt/ man sol sich nicht erfrewen in reichthumb vnd zeitlichem gut/ sonder in Gott der es gibt/ alsdann werden die geitzigen vnd die den gütern dieser welt zu sehr ergeben sind/diese entschuldigung herfür bringen/vnd mit vollem mund also protestiren: O was mich belangt/so erfrewe ich mich nicht in meinem reichthumb vnd gut/ sonder darumb daß mirs Gott beschert hat/ ich rühme mich nur allein in jhm der mich leitet vnd regieret. Sehet wie die menschen/in dem sie voller heucheley sind/allezeit feine farben vnd entschuldigung suchen werden jhren wust zu verdecken. Darumb hab ich gesagt/es seye von nöten/daß wir diß wort besser außlegen/ **Daß man sich in GOtt erfrewen sol/ vnd nicht im reichthumb.** Was bringt denn nu diß mit sich? Diß nemlich/ daß wir sollē auff Gott sehen/ welcher vns vnsere güter bescheret hat/ vñ sollen also erkeñen/daß er sich hiemit einen vatter gegen vns erzeigen wil: vñ weil

er vnser vatter ist / so sey es auch billich / so viel vns belangt / daß wir seine kinder seyen. Nu können wir aber nicht kinder Gottes seyn / daß wir vns nicht als brüder erzeigten gegen die menschen / vnd erkenneten / Gott habe vns die güter die wir haben / gleich als eine beylag in die hand gethan / auff daß wir vnsern nechsten / die derselben bedörffen / darvon steuren vnnd helffen.

Ferner sollen wir wissen / daß vns Gott nicht auffhalten wil in diesen jrrdischen dingen. Wenn wir auff Gott sehen / so werden wir gleich mit auff das ewige leben sehen / welches er vns im himmel bereitet hat: vnd alsdann werden wir nit so genaw achtung geben auff diese vergengliche ding / wir werden nicht auß dem reichthumb gleichsam kot vnnd mist machen vns darinn zu versencken. Die jr hertz auff reichthumb ergeben / mit denen ists eben als wenn sie in einem mür oder sumpff giengen. Dann gleich wie dieselben / wenn sie den einen schenckel herauß gezogen haben / so sincken sie mit dem andern desto tieffer hineyn / dermassen daß sie sich nit können wider herauß ziehen: also ists auch mit denen die jr vertrawen auff diese welt setzen / daß es so ferne ist daß sie sich möchten zu Gott erheben / daß sie auff der einen seyten fallen / auff der andern strauchlen / sie thun mißtritt: kurtz darvon zu reden / sie kön̄en nicht auß diesem schlaff herauß kommen / darevn sie gesuncken sind. Dargegen beut sich vnser HERR Gott vns an vnd berufft vns zum himlischen leben: als spreche er / Kommet eilends / gehet vber die welt hereyn / vnd seyt nicht daran angehefft. Wenn wir nu dieser vermanung folgen werden die vns Gott thut / so ists gewiß / daß wir keine andere begird haben werden / denn nur daß wir zum himlischen leben streben / vnd nicht mehr auffgehalten werden durch die güter dieser welt.

Darneben lasset vns auch mercken / das diß nicht heisse sich in Gott erfrewen / wenn wir nicht an jhm allein vnser genügen haben: wie im 16. Psalm gesagt wirt / Der HERR ist mein erbe / er ist mein heil / er ist alles was ich beger. Wolan wenn wir nu dieses genügen haben / so ist gewiß / wir werdens für nichts schätzen daß wir alle güter dieser welt verlieren / wenn es Gott gefallen wirdt vns biß dahin zu führen / wenn wir nur jn allein besitzen vnd behalten / der vns nimmer wirdt können geraubet werden.

Psal. 16. v. 5.

Vnd wir hören auch wie er hievon redet zu Abraham / Ich bin dein sehr

Genes. 15. v. 1.

grosser

grosser lohn. Durch diß wort wil vns Gott zu sich ziehen/ vnd vnsere hertzen vnd begierden steiff an jhm halten/ also daß wir nicht hin vnd her gerissen werden.

Also sehen wir nu jetzund was da seye/ sich in Gott erfrewen/ vnd nit in reichthumb. Dann (wie wir schon allbereit erkleret haben) wer sich in Gott erfrewet/ der muß beyde in vberfluß vnd armut beweisen/ daß sein hertz nicht an die güter dieser welt geheffte et seind: Diß muß er beweisen in vberfluß/ in dem er sich nit hindern leßt zu folgen dem weg/ den vns Gott fürhelt/ vnd sein ampt gegen seinem nechsten zu verrichten: Darnach muß er es auch beweisen in armut/ also nemlich/ daß er gedültig seye wann es Gott gefallen wirdt/ jhn aller der güter die er hatte/ zu entblössen/ vnd daß er zu diesem beschluß komme/ Wolan es ist jhm gleichwol also/ daß ich nit von meinem Gott abgesondert bin/ vnd genüget mir wol/ daß ich in seiner gnade bin: Derwegen gebürt es sich jetzund/ daß ich sanfftmütig vnd still seye: Dann sihe/ Gott ist der/ in welchem ich aller dings beruhen sol. Diß ists in summa das Job gemeynet/ vnd vns lehren hat wollen durch sein exempel/ da er sagt/ Er habe sich nicht erfrewet in reichthumb.

Es ist auch ferner diß zu mercken/ daß diese frewde gleich mit sich bringt die danckſagung: das ist/ Wenn wir vrsach haben vns in Gott zu erfrewen/ so gebürt sichs daß wir jn auch preisen/ als die wir erkennen/ wir haben nichts denn von seiner lautern güte.

Ferner wirdt auch gleichfals durch diß wort der stoltz verdampt: Dann da vns verbotten wirdt vns zu erfrewen in reichthumb/ geschicht dasselbe darumb/ auff daß wir vns deßwegen nicht erheben/ in dem wir gedencken/ wir seyen besser denn andere leut. Vnd diß ists/ das S. Paulus 1. T
spricht zu Timotheo/ Vermane die reichen dieser welt/ daß sie nicht frech v. 1.
seyen/ vnd sich nit erheben/ sonder daß sie hoffen auff den lebendigen Gott. Hie lehret S. Paulus das jenige/ so wir schon allbereit angeregt haben/ nemlich/ daß es eine gar seltzame tugend seye/ vnd daß man nicht bald finde das ein reicher demütig ist/ vnd keine hoffart in sich hat/ sich vber andere leut zu erheben. Gleichwol ist dem also/ daß wir vns nicht können in Gott rühmen/ es sey dann dieser stoltz darnider geschlagen/ vnnd vnsere hertzen vollkomlich gezeumet worden.

Dieweil nu die menschen hierzu nicht können kommen ohn grosse beschwernis / vnnd daß sie nicht müsten alle jhre kreffte dran strecken: So zeigt S. Paulus ein bequeme artzeney an / nemlich / daß wir auff den lebendigen Gott hoffen sollen. Dann wann wir wissen was da seye / in Gott hoffen / so ists gewiß / daß vns der reichthumb nicht wirdt dahin reissen. Die nu zu reichthumb ein sonderliche zuneigung haben / die müssen nicht wissen was da seye / in Gott hoffen / vnd müssen nichts weder nach jm noch nach seiner gnaden fragen: wie wir auch schon allbereit gesagt haben / daß es nicht ohn vrsach seye / daß S. Paulus an einem andern ort den geitz ein abgötterey nennet.

Ephes. 5. v. 5.

Nachdem Job dieses protestirt vnnd bethewret hat / thut er hinzu / **Hab ich die sonn angeschawet da sie leuchtet / hab ich den mond angeschawet da er wandelt in seiner klarheit / vnd hab ich meine hand zu meinem mund gethan? Dann fürwar diß were eine todsünde / es were verleugnen Gott von oben.** Etliche haben diß also außgelegt / als wenn Job protestirete vnd bethewrete / er habe nicht angebettet die sonn vnd den mond: Darumb daß vorzeiten dieser aberglaub sehr gemein gewesen ist / vnd bevorab in Morgenland / auß welchem Job bürtig war / wie wir droben gesehen haben. Also nu möchte es sich ansehen lassen / Job wolle hie anzeigen / er habe nicht gethan wie der meiste theil der menschen / vnder denen er wohnete / nemlich / daß er durch verwunderung were verstürtzet worden / wenn er die sonn vnnd den mond anschawet / daß er also denselben göttliche maiestet zugemessen / vnd götzen darauß gemacht hette. Vnnd zwar GOtt lehret sein volck außdrücklich durch Mosen / Es solle nicht so blind seyn / daß es die sonn vnnd den mond anbete. Dann was ist die sonn? Es ist wahr / sie hat eine wunderbare klarheit in sich / vnd wir sehen da die gemercke der herrligkeit Gottes. Eben also ist es auch mit dem mond. Vnd darumb stehet auch geschrieben / daß sie vns predigen / vnd daß GOtt gleichsam durch jhren mund rede / auff daß wir gereitzet vnd erwecket werden zu jhm zu kommen. Aber vnder deß lehret Gott gleichwol also / So jhr die sonn vnd den mond anbettet / so seyt jr vndanckbar. Dañ warumb hab ich dieselbe erschaffen vnd formiret? Diß hab ich darumb gethan / auff daß jhr mich erkennet / der ich jhr Schöpffer bin.

Deut. 4. v. 19.

Psal. 19.

bin. So jhr nu das widerspiel thut / so ist ewer vndanckbarkeit zwyfach. Dann was ist die sonn? Sie ist ewer diener. Was ist der mond? Sie ist ewer magd. Warumb leuchtet die sonn/ ohn allein daß sie euch scheine vñ die erd fruchtbar mache/nachdem Gott dieselbe jhrer geniessen leßt?

Derhalben dieweil die creaturen/wie edel sie auch seind/ vns vnderworffen seind/ vnd sie Gott zu vnserm dienst verordnet hat: ist es dann nit eine zuviel schändliche vndanckbarkeit / wenn wir götzen darauß machen? Nu wolan diese meynung ist wol war/ aber gleichwol reymet sie sich nicht auff dieses ort: denn Job hat hie eine andere gleichnis brauchen wollen/vñ dasselbe nach laut der rede die wir schon gehabt haben/nemlich/daß er keine vermessenheit noch frechheit in sich gehabt habe. Dann wir sehen/ daß die stoltzen die nase (wie man spricht) hoch vber sich heben/ daß sie meynen sie seyen nicht von gemeinem hauffen der menschen/sonder sie haben ich weiß nit was für gestalt vnd geberde / gleich als wolten sie sich von diesem sterblichen leben absondern. Vnd jhr stoltz macht sich nicht allein an jhre nechsten/sonder sie erheben die stirn an allen orten / dermassen daß sie daher für Gott kommen mit einer solchen frechheit/daß auch die sonn vñ der mond/ wiewol sie vber vns seind / doch nicht hoch genug stehen für sie / sonder sie erheben jre augen vnd machen jnen selbs solche gedancken / Lieber wo seind wir doch? Wer ist der aller grösseste? der allerhöchste?

So hat nu Job außdrucken wollen diesen thörichten hochmut der in den menschen ist/wenn sie sich in jhnen selbs erheben/ vnd jhnen selbs ein ansehen machen wollen vber jhre maaß/in summa/wenn sie sich nicht halten wollen im gemeinen schlag/sondern wollen grösser seyn dann jnē Gott zuleßt. Sehet diß heißt nu die sonn anschawen wann sie leuchtet/vnd den mond wann er wandelt in seiner klarheit.

Nu wolan wir sehen gleichwol/daß vnser HErr Gott vns da ein zeichen gibt vnserer blödigkeit: dann wir können die sonn nicht anschawen/ daß nicht alsbald vnsere augen geblendet werden. Wahr ist es/daß GOtt will/daß wir geniessen der klarheit der soñen/ vnd verschafft daß dieselb am himmel herumb gehet zu vnserm dienst. Wir sehen daß sie da arbeitet vns zu scheinen: vnd nicht allein zu diesem brauch / sonder wir wissen auch daß die sonn vnserem leib krafft gibt / vnnd wir sehen wie die erd frucht bringt

durch jhre hitz (dann wir ja von dannen vnsere narung ziehen) aber vnder deß ist dem gleichwol also/ daß vns vnser HErr Gott erinnert vnserer gebrüchligkeit/ vns zu demütigen/ sintemal wir nicht kõnen die augen empor heben/ daß sie nicht geblendet werden. Die nu also die sonn anschawen weñ sie leuchtet/ vnd den mond wenn er in seiner klarheit wandelt/ die wollen der natur zu trotz beweisen/ daß sie dapffere leut seind/ vñ daß mehr in jhnen seye dann in allen anderen menschen der welt.

Dargegen bethewret Job/ er sey nicht ein solcher gewesen: vnd daneben thut er auch hinzu/ **Sein hertz seye nicht verführet worden im verborgenen/ der gestalt/ daß sich seine hand zu seinem mund gethan hatte.** Da er sagt/ er seye nicht verführet worden im verborgenen durch sein hertz/ dardurch wil er besser zu verstehen geben/ daß er nicht allein freundtlich vnd demütig gewesen sey gegen die menschen/ sonder daß er für GOtt jmmerdar gleich als gering gewesen sey/ ob man jhn schon rühmete: vnd wiewol jhm ein jeder hoffiret/ vnnd jhn die gantze welt gefürchtet hat/ so hab er sich doch dessen allen nicht vberhebt. Ja wenn man sein hertz auffschneiden würde/ vnd alles ergründen vñ ersuchen was drinn were/ so hette man da keinen heimlichen hochmut funden: dises wort gebraucht er.

Darnach spricht er/ **Er habe seine hand nicht geküsset/ dieselbe seye nicht zu seinem mund kommen/ damit er sie küsset.** Etliche legen diß also auß/ Er habe nicht gerühmet seine tugendē/ als weñ er darmit etwas verdienet hette/ vnnd das vertrawen seines heils auff sein gerecht vnd heilig leben gegründet hette. Nun wolan diese lehr ist gut/ vnd die meynung an jhr selbs ist wol merckens wehrt: Dann sie ist herfürgebracht von einem mann der zu einer sehr verderbten zeit gelebt hat. Denn S. Gregorius (wie man jhn nennet) welcher gelebt hat zu einer zeit die voll vnwissenheit vnd verderbung war/ vnd der darnach Bischoff zu Rom gewesen ist/ derselbe hat zum wenigsten so viel zu verstehen gegeben/ daß es eine viehische gottlosigkeit seye/ ja ein verleugnung GOttes/ wenn ein mensch auff seine verdienst vertrawet: vnd heutigs tags ist diß der fürnemste artickel/ vber welchen wir mit den Papisten streiten. Denn wir sagen/ vnser heil seye gegründet auff die vnverdiente güte Gottes/ auff das leiden

vnd

vnd sterben vnsers HERRN Jesu Christi/daß wir nicht anders selig werden denn nur durch den glauben: Dargegen aber wil der Bapst/ daß ein jeder sein selbs seligmacher sey. Nun sehe/hie ist einer der da Bapst gewesen ist/ der noch nicht desto weniger wol sagen kan/ diß heisse Gott verleugnen vnnd seye eine vbermachte gottlosigkeit/ wenn die menschen jhre hend küssen/ das ist/ wenn sie auff jhre werck vertrawen/ also daß sie verdienst drauß machen. So viel nu diese lehr belangt/ ist dieselbe gut vnd nützlich: aber doch sol dieser spruch schlechter verstanden werden/ dann von des Jobs tugenden. Es ist zwar diß darinn begriffen/ aber doch redet er in gemein (wie wir schon allbereit gesehen haben) von allem dem daher die menschen vrsach nemen sich auff die creaturen zu verlassen vnnd auff sich selbs.

So spricht er nu/ **So nu mein mund meine hand geküsset hat**/ das ist/ so ich mich verlassen hab auff mein ansehen oder auff etwas anders/ so ich auch zum viehe worden bin an meinen gütern/ also daß ich götzen drauß machte/ vnnd jhnen huldung thete (dann diß wort küssen bringt die huldung mit sich) **So nu**/ spricht er/ **mein mund meine hand geküsset hat**/ das ist/ so ich mich ergeben habe auff dieses eitele vertrawen/ so ich mir selbs huldung gethan hab: wenn ich diß gethan hab/ spricht er/ so verfluche mich Gott: denn fürwar diß hiesse verleugnen den lebendigen Gott/ den höchsten Gott.

Hie haben wir fürs erste zu mercken/ daß dieser hochmut Gott dem HERRN ein vntreglich ding ist. Vnnd diese weiß zu reden die Job brauchet/ ist wol zu mercken/ nemlich/ **Die sonne anschawen**. Es ist wol wahr/ daß vnser angesicht von natur vber sich erhaben ist/ vnd daß vns Gott also hat wollen von den vnvernünfftigen thieren vnderscheiden: er wil/ daß die vnvernünfftige thier den kopff darnider hengen/ darumb daß sie nichts anschawen dann nur die erd: Des menschen haupt aber sol auffwerts erhaben seyn/ darumb daß er den himmel anschawet/ vnd also einen besseren vnd herrlichern stand hat. Vnd zwar diß sol jmmerdar vnsere gemüter hinauff erheben/ damit wir Gott suchen vnd das reich der himmel. Aber mitlerweil hindert diß nicht daß wir vns nit solten demütigen. Vnd darumb bezeugt auch Dauid/ Er habe nicht gewandelt in grossen dingen/ Psal. 131. v. 1.

noch in wunderbaren dingen so vber jhn weren. Diese weiß zu reden ist ei-
licher massen ehnlich der gleichnis die Job braucht. David spricht/ HERR/
du weißt daß ich nicht gewandelt hab in grossen dingē. Wie denn? Ist dañ
den menschen nicht erlaubt zu wandeln in grossen dingen? Dann ja der
stand der obrigkeit ehrlich ist/ deßgleichen der stand das wort Gottes fürzu-
tragen/ vnd in summa keiner ist/ der sich nicht verhindert vnd hochbemü-
het befinde in seinem beruff. Wenn einer andere vnderweisen sol/ vnd nur
kinder zu lehren haben wirdt in der schul: Wolan da sind geschöpffe Got-
tes die nach seinem ebenbild formiret sind/ die sol er wider zu recht bringen
vñ gleichsam auffs new formiren: Lieber ist diß nicht ein groß ding? Weñ
einer ein volck zu regiren hat/ ist nicht diß ein herrlich ding? Ja wol: aber
David redet von den auffgeblasenen hertzen/ wenn wir vns nemlich wol-
len erheben (dann wir wissen daß er in seinem stand in grossen dingen ge-
wandelt hat) vnd darumb thut er hinzu/ **Noch in wunderbaren din-
gen die vber mich seyn**/ das ist/ ich habe mich nicht gewolt solcher ding
vnderfangen die vber mein vermögen weren.

Nu Job sagt jetzund/ Ich hab nicht angeschawet die sonne/
Das ist/ ich hab meine naß nicht erhebt/ ich hab kein gepreng wollen ma-
chen/ mich wider GOtt zu erheben/ ob ich schon bey der welt einen guten
namen vnd ansehen hatte. Hierbey sehen wir nu (wie ich schon allbereit
gemeldet) daß diese närrische begird welche die menschen haben/ jnen selbs
ein ansehen zu machen/ Gott dem HERRen ein vnträglich ding sey. Wie
ist jm dann zu thun? Wir müssen zur artzney greiffen/ nemlich zur demut.

Dieweil vns nu Gott verbeut vnser angesicht vber sich zu erheben/
so lasset vns gern vnd gutwillig den kopff biegen: vnd wir haben auch vr-
sach genug diß zu thun. Wenn sich der mensch betrachtete/ würden wir
jñerdar diß sprüchwort ins werck richtē/ Wer sich wol kennet/ der rühmt
sich wenig: aber weil wir nicht wollen wissen/ wer wir sind/ noch was es für
eine gelegenheit mit vns hat/ so hat man sich nicht so hoch zu verwunde-
ren/ daß wir von diesem närrischen stoltz dermassen verrucket werden/ daß
wir vber die wolcken hinauff steigen wollen.

Derwegen lasset vns mercken/ daß wir vnsern jammer vnd elend wol
müssen erwegen/ auff daß wir gehalten werden in aller bescheidenheit/ vnd

daß

daß wir mögen betheuren / wir haben vnser haupt nicht erhebt / sonder wir seyen jmmerdar nidrig gewesen / als die wir erkennet / daß wir nichts haben dessen wir vns rühmen möchten. Diß ist für eins.

Fürs ander / da gesagt wirdt / Des Jobs hertz seye nicht verführet worden im verborgenen / Da lasset vns behalten / daß die demut nicht nur eine tugend seye so bey den menschen scheinet: wie wir deren viel sehen werden die da freundlich vnnd gütig sind (wie sichs ansehen leßt) aber vnder deß hören sie nicht auff inwendig im verborgenen einen thörichten wahn von jnen selbs zu haben / vnd rühmen sich selbs. Wir sehen / daß alle solche heuchler leckende katzen sind: mitlerweil aber sind sie so wild / daß sie bersten von gifft wider Gott. Was ist aber diß? Sie erzeigen sich demütig außwendig vnder den menschen / vnnd scheinen einfeltige schaf seyn: aber vnder deß erzeigen sie sich wie ochsen / in dem sie wider Gott anlauffen vnnd stossen. Zum exempel / alle die / die sich jrer krefften rühmen / vnd meynen sie verdienen den himmel (wie denn alle die abergläubische leut in Bapstumb thun) weil sie / sag ich / jre verdienst rühmen / so ist gewiß daß sie sich wider Gott erheben. Vnd diß ist wol erger / denn so man sich gegen die menschen stoltz erzeigt. Wenn man einen sicht / der von eitler hoffart auffgeblasen ist / der daher pranget / vnnd sich nicht auff seinen schenckeln halten kan / dessen spottet jederman / vnnd diß ist ein sehr schendlich ding / man kans nicht dulden. Aber wenn sich eine solche vermessenheit wider Gott richtet / ob sie schon verborgen ist / lieber ist nicht diß noch viel schändlicher?

Derwegen lasset vns mercken daß es nicht genug seye / wenn wir ein freundlich vnd holdselig angesicht haben werden vnd feine höffliche sitten bey den menschen: sonder lasset vns zusehen / daß vnser hertz nicht verführet werde im verborgenen / also daß wir da einen heimlichen stoltz haben: Dann es sey jm also / daß derselbe stoltz nicht gemercket werde von den menschen / so wirdt er doch gleichwol verdammet von Gott.

Mitlerweil aber lasset vns mercken / so der verborgene stoltz verdampt werden sol / so werden die / die jre flügel außbreiten vnd sich herfür brechen / nicht entrinnen. Vnd sollen wissen / daß vnser HErr Gott sie gleich als auff ein gerüst stellet / auff daß wir das laster erkennen zu welchem wir alle

geneigt sind / vnd welches in vns herrschet so lang biß es Gott verbessert.

Fernner belangend das küssen seiner hende / hab ich allbereit gesagt / daß diese weiß zu reden so viel bedeute als wenn man huldung thut. Vnd diese art zu reden hat der heilig Geist nicht ohn vrsach gebraucht: denn es ist nichts darinn sich die menschen leichtlicher betriegen / denn daß sie sich der ehre anmassen welche Gott gebüret. Diß aber heißt jn trotzen / wie S. Paulus erklert.

Derhalben müssen wir schliessen / daß / so lang biß die menschen gantz vnd gar an jnen selbs vnd jren krefften verzagen / so werden sie nicht recht gedemütiget seyn wie sie sollen / vnd werden auch Gott nicht ehren können wie sichs gebürt vnd wie er werth ist.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer sünden / vnnd jn bitten daß er vns dieselbe besser zu fühlen gebe / denn wir hiebevor gethan haben: vnnd dieweil wir so elende leut sind / so wolle er vns diese gnad erzeigen / daß wir vnsern jammer vñ elend wol betrachten / vnd also lernen allen stoltz von vns ablegen. Vnd darnach auch / weil vnser HERR Gott vns so offt lehret daß all vnser gut / seligkeit vnd herrligkeit in jm bestehet / so lasset vns lernen dieselbe in jm suchen / vnd auch alle die lüsten vnsers fleischs tödten: damit vnser HERR Christus rühig in vns herrsche / wie jm dann die höchste herrschafft gegeben ist / damit sich alle knie für jhm biegen. Vnd dieweil wir durch diese welt wandern müssen / vnnd die dinge die vns da möchten auffhalten / der notturfft vnser natur gantz bequem vnnd dienlich sind / so wolle er nicht zulassen / daß wir jmmerdar da verwickelt werdē: sonder daß wir vns sehnen nach dem himlischen reich / vnnd vns der creaturen die er zu vnserm gebrauch geordnet hat / dermassen gebrauchen / daß wir keine götzen drauß machen: daß wir auch nicht durch vbrig essen vnd trincken noch andere vnmessigkeit / dieser welt ergeben seyn: sonder daß wir also hindurch gehen / damit wir jnnerdar nach diesem zweck streben / daß wir gesamlet werden in die ewige ruh / welche vns erworben ist durch das blut vnsers HERREN Jesu Christi.

Diese gnad wolle er nicht allein vns erzeigen / sonder auch

allen völckern / ꝛc.

Die

Die CXVI. Predigt / welche ist die sechste vber das ein vnd dreissigste Capitel.

Diese predigt gehet noch vber den 26. 27. 28. vers. vnd darnach vber den text der allhie gesetzt ist.

Hab ich mich gefrewet vber das vnglück meines feindes: vnd habe ich mich erhaben / da jhn widerwertigkeit betretten hatte? Hab ich meinem munde zugelassen vbels zu reden / daß ich jhm einen fluch wünschete? Haben nicht meine haußgenossen gesagt / Wer wirdt vns von seinem fleisch zu essen geben? Wir sind nicht gesettiget. Ist der frembdling draussen gelegen / vnnd ist meine thür nicht offen gestanden dem wanderer?

29 30 31 32

WIr haben angefangen zu erkleren den spruch / da Job protestiret / daß er nicht habe angesehen die sonne vnd den mond: vnd haben in einer summa gesagt / Daß er dardurch zu verstehen gebe / daß er sich nicht habe an stoltz vnd hochmut erhaben / wie die jenigen / die viel von sich selbs halten / vñ vermeynen in grossem wehrt zu seyn / die sich verlassen auff jre güter / oder auff jr ansehen vnd guten glauben / vnnd dardurch andere verachten / ja auch meynen / daß sie Gott nicht mehr vnderworffen seyen. Derwegen bezeuget Job / er sey nicht auff geblasen gewesen durch solchen hoffart / daß er jhm solte das geringste zugemessen haben / vnnd thut weiter hinzu / Daß dieses auch were GOtt verleugnen von oben / nach dem er gesagt hatte / daß dieses sey ein peinlich laster / vnd des todes würdig. Nu allhie sehen wir / daß Gott verflucht diesen hochmut der menschen / wann sie sich wollen vber die maaß empor erheben. Vnd daher können wir abnemen / daß die demut ein opffer ist / welches jm vber alles gefellig ist. Auch vnser natur nach nidrigen wir

vns nicht gern / vnd muß sich der mensch in diesem fall gleichsam vernichtigē/ daß er sich nicht hoch schetze / so er für demütig vor Gott wil gehalten vnd gerechnet werden. Dann die demut ist / nicht daß wir vns klein machen / ob wir schon vrsach hetten zu stoltzieren: sonder / daß wir erkennen/ daß in vns nichts sey dañ lauter armut/ vnd so wir wollen den mund auffthun etwas fürzubringen / daß wir nichts finden werden in vns/ dann lauter schand vnd schmach: Wañ vnser hertz etwan einen eitelen wahn schöpffet/ daß solchs nichts dann ein wind seye / der vns wol wirdt können den bauch zerreissen/ werden aber doch sein nicht voll werden. Derwegen mercke was die ware vnd rechte demut auff sich tregt/ nemlich/ daß ein mensch nichts von sich halte: wie auch in der warheit wir nicht vrsach haben solchs zu thun/ vnd wer sich thewer macht/ der muß zu viel blind seyn/ vnd gleich als zum vnvernünfftigen thier seyn worden. Dann wer in sich selbs gehet/ vnd durchsuchet alle seine tugenden wol/ der findet/ daß er solche nicht dañ auß lauterer gnaden Gottes hat/ vñ daß er jm dardurch zum höchsten verbunden ist: Ja auch mitten vnder den tugenden/ die vns Gott gibt/ findet sich so grosse schwachheit / daß wir nicht anders können dann vnsere augen niderschlagen. Vnnd diejenige / die jhnen selbs heutiges tags fuchßschwentzen vnd sich hoch achten / die betriegen sich nicht allein / sondern sie stelen auch Gott seine ehr/ vnd seind also Gottsdiebe: vnd das mehr ist/ sie sagen dem lebendigen Gott ab/ wie allhie darvon geredt wirdt. Wahr ists/ daß dieses erstes anblicks hart ist: Aber wann mans alles wol betrachtet/ ist leichtlich zu vrtheilen / daß Job die maaß vnd das ziel nicht vberschritten hat/ in dem er sagt/ daß der/ so jm selbs liebkoset/ Gott verleugne. Warumb das? Es ist nicht genug/ daß man bekenne/ es sey nur ein Gott: sondern man muß also erkennen / wie er ist / daß man jm seine ehr vorbehalte/ vnd alles was jm gebüret. Dann wann ich Gott ein stück seiner ehr raube mich darmit zu bekleiden/ Wer bin ich? Ein armer erdwurm/ ein stinckend aaß: wolte sich der dermassen hoch schetzen/ daß Gott verkleinert/ vnd er dargegen erhöhet werde? Heißt das nicht himmel vnd erden durch einander mischen/ vnnd alle ordnung der natur verkeren? Zu dem/ wenn Gott also entblösset ist vnnd seine ehre gleichsam in die rappuse gegeben/ heisset das nicht jn verleugnen? Dann man erkendt jn nicht mehr ein solchen/

wie

wie er ist / sonder viel mehr man entsetzt jn seiner ehren vnd ansehens.

Sollen derhalben wol mercken / daß es vnmöglich ist / daß sich die menschen auffwerffen / vnd jnen ein groß ansehen machen / daß solches nit sey wie eine verleugnung Gottes. Vñ merck auch / warumb im Psalmen / den wir gesungen haben / gesagt wirdt / daß die stoltzen / die auff jre eigne tugenden gegründet seind / vnd sich drauff verlassen / vnd jnen so viel zumessen / daß sie dünckt / es köñe sie kein vbel rühren: daß / sag ich / dieselbe schliessen / es sey kein Gott / vnd verwerffen / so viel jnen möglich ist / alle religion. Es ist wol war / daß sie solches nicht mit dem munde sagen / aber vnder deß ists in der that also: dann der heilig Geist / welcher durchgründet was in vns verborgen ist / spricht klärlich / daß dem also sey. Vnd darumb lasset vns lernen / damit wir GOtt ehren / solche falsche fantasey hinweg thun / damit aller stoltz von vns abgelegt werde. Dann es ist vnmöglich / daß ein mensch sich Gott zu dienst ergebe / es seye dann mit demut: vnd (wie wir gesagt haben) wir können nicht demütig seyn / wir erkennen dann / daß wir durchauß nichts seyn noch gelten / vnd daß Gott dem HERRN allein alle ehre müsse vnverseert vorbehalten seyn. Vnd zu dem / es mögen die menschen sich thewer achten / wie sie wollen: so müssen sie doch gleichwol fühlen / daß Gott jnen zu wider / vnd jr todtfeind sey / vnd dasselbe zu jhrer schmach. Dann der sich erhebt / der laufft an vnd stösset sich wider Gott: aber wer sich nidriget / der wirdt durch seine hand vnderstützet. Wann wir erkenneten vnser armut / wir würden gleichsam zu boden geschlagen seyn: vnd alsdann / sihe / beut vns Gott die hand / vns wider auffzurichten / vnd in seinen schoß zu setzen. Aber wollen wir etwas fürwenden vns thewer zu machen: so wirdts ein harten gegenbuff geben / der vns die köpffe wirdt zerschmettern / wie frech wir auch seind: dann es muß notwendig geschehen daß sich Gott als vnser widerpart erklere / wann in vns ein solche vermessenheit wirdt gespüret werden. Schawe / dieses haben wir in einer summa bey diesem ort zu behalten.

Psal. 10. v. 4.

Nu sollen wir mercken / daß die leute auff zweyerley weise können anschawen die sonne vnd den mond / das ist / jr haupt auffheben jnen selbs viel zuzumessen. Dañ die eine / vnder dem schein jres reichthums vñ ehr / darauff sie sich gründen / vergessen vnnd meynen nicht / daß sie sterbliche crea-

turen seyen. Wenn sie von hinnen dorthin kommen/ kan Gott einen so blinden stoltz wol straffen: wie es dann ein spöttlich ding ist/ vnd wol werth/ daß es von der gantzen welt verlacht werde. Daß was ist vnser leben? Was ists mit allem zufall vnd anhang? Aber es ist noch eine andere gattung der hoffart/ nemlich/ wann jnen die leut dermassen liebkosen/ daß sie dünckt/ sie haben weißheit vnnd tugend daß sie sich wissen zu regieren/ damit sie viel vmb Gott verdienen. Wann die leut jre vermessenheit so weit erstrecken/ daß sie jnen selbst zuschreiben den ruhm jhres theils/ die müssen sich stürtzen in ein tödtlichen fall: sintemal dieses das fürnemst ist/ das jm vnser HErr Gott vorbehelt/ daß wir wissen/ daß wir/ die wir in vns nichts dann verdamnis haben/ also daß es gantz vnnd gar mit vns verloren ist/ keine hoffnung können haben/ dann in seiner vnverdienten gütigkeit. Vnd da diese lehre verfinstert wirdt/ das heißt/ die leut erhöhen/ auff daß Gott vernichtiget werde/ vnd ist eben so viel/ als wann man Gottes ehre preiß gebe. Als so nu lasset vns lernen den kopff biegen/ wissende/ daß/ so wir vns können allein in Gott rühmen/ nach dem wir vns genidriget/ vnnd diese tolle vermessenheit/ dardurch wir auffgeblasen seind/ werden verbessert haben/ so wirt vns Gott erhöhen/ vnd wirdt vns theilhafftig machen seiner herrlichkeit/ daß wir werden hoffen können/ daß alle das gut/ das er hat/ vns zugehöre. Haben wir vnsers theils gar nichts? Gott ist reich genug vnsern mangel zu erstatten/ vnd wir können vns dessen vergwissern/ daß es vns an nichts mangeln wirdt: wie die Schrifft darvon redt/ nemlich/ ohnangesehen/ daß die menschen arm vnnd elendig seind/ also daß nichts in jhnen ist/ dessen sie sich rühmen köndten: nichts desto weniger ist Gott jr ruhm/ der alle jre schanden wirdt zudecken: dermassen/ daß sie sich nicht schemen werden/ sich mit den Engeln im Paradiß zu erheben als kinder GOttes/ als glieder vnsers HERRN Jesu Christi. So viel sey gesagt/ was diese demut belangt/ davon ich geredt habe.

Rom. 10. v. 12. Ephes. 2. v. 4. Psal. 23. v. 1. vnd 3. v. 4. Ezech. 16. v. 8.

Nu/ nach dem Job also geredt hat/ thut er hinzu ein andere protestation: nemlich/ daß er sich nicht erfrewet habe wann seinem feind ein vnfug ist zugestanden: vnd daß er nicht habe gefrolocket/ wann er jn hat sehen fallen: auch daß er seiner kehle nicht hab zugelassen jm flüche zu wünschen: ja auch daß er hierinn dermassen verharret seye/ daß er seinem hauß-

gesind

gesind nicht die ohren gegönnet / die jhn hetten können zur rache auffzu-
cken: Wann ohrenbläser kommen seyn jn zu b wegen, so haben sich nicht
desto weniger ingehalten. Derwegen scha e was da des Jobs pro-
testation in sich begreifft: nemlich / wiewol ma jhn vbel gewolt hat / vnd
sich beflissen jhn zu beleidigen / vnnd jhm schad en zu zufügen: jedoch habe
er nicht mit gleichem vergolten: ja das mehr ist / er habe nicht ein heimli-
chen neid in seinem hertzen getragen.

Nu diese protestation ist wol merckens w erth: sintemal es schier das
aller schwerest ist / das Gott gebeut. Vnd sihe / w warumb im Bapstumb die
Mönch vnd Pfaffen sich nit haben geschempt die heilige Schrifft zu ver-
felschē / damit daß sie sagen / Dieses sey nur ein rath / den Christus gibt / daß Matth
wir vnsere feind lieben. Wer hat sie bewegt also zu lestern? Es kompt da- v. 44
her / daß sie haben die gebott Gottes nach vnsern krefften gemessen: sie ha- Luc.
ben auff das gesehen / was ein mensch vermöchte: vnd da sie gesehen / daß v. 27.
ein ding vnser vermögen vbertroffen / haben sie geschlossen / daß es Gott
derwegen nicht gebotten habe: dann es dünckt sie / daß Gott nichts von
vns fordere / dann das wir thun können. Hie lauffen sie schon gar schalcan /
vnd ist hierbey eine zu gar grobe vnd tölpische gleyßnerey. Dann man er-
wege alle andere gebott Gottes / zu erkündigen ob wir sie können erfüllen:
so wirdt man befinden / daß wir nicht können ein eintzigen guten gedan- 2. C.
cken haben anzufangen / ich wil geschweygen / daß wir solten einen finger v. 5.
regen können. Wie werden wir dann vermögen alle vnsere krefften dran
zu strecken? Aber diese heuchler betriegen sich durch eine falsche eynbil-
dung / die sie gefaßt / nemlich daß einer könne genug thun dem gesetz Got-
tes. Hat sie nu der Teuffel also truncken gemacht / so sehen sie ferner / daß
es den menschen vnmöglich ist jhre feinde zu lieben. Darumb werffen sie
Gottes joch von sich / vnd sagen / Dieses sey nicht ein außgedruckter be-
fehl / den man so müsse nach der strenge halten / sonder es sey nur ein guter
raht / den Jesus Christus gebe. Vnd zu dem / daß dieser raht gehöre zu der Matth
Euangelischen vollkomenheit / vnd daß es nicht so gewesen sey vnder dem v. 44
gesetz: Schaw ein andere gottslesterung auffs newe. Luc
v.

Nu allhie sehen wir / was Job protestirt: vnd wir wissen gleichwol
nicht / ob er gelebt habe ehe vnd dann das gesetz Mosis ist gegeben worden:

aber so viel ists (wie wir droben haben angezeigt) daß er elter ist gewesen
Ezech. 14 v. 14. 19. dann die Propheten (dann sie thun sein meldung als eines/ der vor alten zeiten gewesen ist) nichts desto weniger gibt er zu verstehen/ daß er seine feinde geliebt habe. Vnd woher kam jhm das? War das nicht ein stück des gesetzes/ welches allezeit geschrieben ist in den hertzen der gläubigen? Hat Gott auch etwas in den zweyen taflen schrifftlich verfast/ das er nit jederzeit durch seinen heiligen Geist hat geschriben in die hertzen seiner kinder? Vnd heutigs tags was thut er durch die gantze heilige Schrifft anders/ dann daß er vns für die augen stelt das jenige/ so er durch seinen heiligen Geist inwendig eyngrebet? Der gestalt/ daß ein gleichförmigkeit ist zwischen der lehr die gepredigt wirdt/ vnd der inwendigen gnadengabe/ die vns Gott durch seinen heiligen Geist gibt. Dieses stimmet in allem vnd durchauß vberein.

So sehen wir nu allhie/ daß/ ehe dann vnser HERR Jesus Christus ist in diese welt kommen/ Job protestirt hat/ daß er seine feinde geliebt habe/ dermassen daß er sich nicht erfrewet hat jres vndergangs. Ich hab gesagt/ wir müssen dieses wol behalten. Dann welch eine schande würde das seyn/ wann wir nach angehörter erinnerung vnnd vermanung vnsers HERREN Jesu Christi an vns gethan/ wolten außflüchte gebrauchen/ vnd nicht zum wenigsten denen nachfolgen/ die zur zeit gelebt haben/ da die lehre noch sehr tunckel gewesen? Werden wir nicht zwifach zu beschuldigen seyn? Es ist gewiß.

Also nu lasset vns fürs erst mercken/ daß Gott zu jeder zeit gewolt/ daß seine kinder diß zeichen hetten/ daß sie jhre feinde lieben. Vnd daß dem
Exod. 23. v. 4. 5. so seye/ lasset vns hören was durch Mosen im gesetz gesagt wirdt: Wann deines feindes esel oder ochs ist in ein graben gefallē/ so solt du jm auffhelffen. Gott gebeut vns/ daß wir sollen den vnvernünfftigen thieren vnserer feinde guts thun: viel mehr was jhre eigne person belangt/ sollen wir nicht fleiß ankehren/ so viel an vns ist/ jhnen zu helffen? Ich bin schuldig meines feindes nutz vnd frommen dermassen vorzustehen/ daß ich solches an seinem viehe beweisen solle: Wie wirdt sichs dann mit seiner person halten/ welche viel thewrer ist?

Haben derwegen zu schliessen wider diese abscheuliche gottesleste-

rung

rung der Papisten/daß Gott zu allerzeit hat gewolt/daß die gläubigen lieben die jenige/von welchen sie gefeindet werden/ vnd sich befleissen guts zu thun denen/die jhnen schaden zu fügten. Schaw/dieses ist für eins. Nu vber das haben wir auch zu behalten/daß dieses nicht ein raht seye/welcher eim frey stünde zu vnderlassen: sonder daß es ein gestrenger befehl sey/dem wir nicht können widerspenstig seyn/es sey dann/daß wir Gott tödtlich erzörnen.

Nu weil dem so ist/daß Gott die gläubigen zur selben zeit hat wollen an das gesetz binden/jre feinde zu lieben: auß viel erheblicherer vrsach müssen wir jetziger zeit diese regel halten. Dann wir haben hierüber eine viel weitleuffigere erklerung durch den heiligen mund vnsers HERRN Jesu Christi. Die lehr des gesetzes ist an jhr selbs tunckel/auch ist sie durch die Schrifftgelehrten vnd Phariseer verkehret worden: jetzunder aber sihe wie Jesus Christus dieselbige wider zu jhrer reinigkeit bracht hat/vnnd zu verstehen geben/daß/so wir nicht freundtschafft tragen gegen denen/die vns hassen/so wir vns nit befleissen denen zu helffen/die vns wollen beschedigen/können wir nicht für kinder Gottes gehalten werden. Nu dieses ist ein grausame dräwung/daß wir seyen des reichs Gottes enterbet/daß wir seyen verworffen/vnd außgemustert auß der zal der kinder Gottes.

Also dann/weil vns vnser HERR Jesus bey solcher drewung vns andeutet/daß wir sollen gute neigung tragen gegen vnsern feinden: so sollen wir vns lernen in diese lehre schicken/vnd darbey abnemen/daß die vnverschamte lehr der Papisten zumal vnfletig/ja gantz Teuffelisch ist/in dem sie sagen/daß dieses nur ein schlechte erinnerung sey/die vns Christus thut/da doch ein solcher spruch der verdamnis dran gehengt ist/daß Gott vns nicht wil wissen/vnd daß wir auß seinem reich verbannet seind/es sey dann daß wir vnserm hertzen das abgewinnen/daß wir die lieben/die vns hassen. Vnd zu dem/haben wir dessen ein spigel in vnserm HERRN Jesu Christo: Dann er hat sich auffgeopffert für die/die seine todtfeinde waren. Warumb hat er so einen bitteren todt erlitten/dann damit er vns versönete? Nu hat müssen ein vertrag gemacht werden/So ist ja hass da gewesen/Gott ist vns zu wider gewesen. Sihe/vnser HERR Jesus hat sich in den todt gegeben/ja in allen fluch/damit er vns wider zu seinem vatter Rom. 5. v. 10.

brechee/ zu der zeit/ da wir seine feinde waren: Ein solch pfand sol es nicht die hertzen brechen vnd erweichen/ wann sie härter weren als steine? Vnd sihe auch/ wo vns S. Paulus hinweiset in der epistel an die Epheser/ da er
3. 3.
vnd 5. v. 2. wil allen grim bezwingen/ den wir wider vnsere feinde haben. Schaw/ diese ordnung haben wir wol zu mercken/ Daß so die/ so vnder dem gesetz gelebt/ haben GOtt erzürnt/ wann sie sich haben wollen rechen/ wie wirds mit vns seyn/ die wir eine solche erklärung haben/ wie gesagt ist?

Nu es ist noch nicht gnug/ daß wir vnsern feinden nichts vbels wollen/ sonder wir müssen auch jren frommen vnd heil lieben. Vnd dieses ist wol merckens werth. Dann man findt leut/ die meynen/ sie seyen vor Gott absoluiert vnd ledig gesprochen/ wenn sie nur nicht zur wehr greiffen vnnd dasselbe zucken wider die/ so sie beleydiget vnd jnen vnrecht gethan haben. O (sprechen sie) was mich belangt/ ich wil mich selbs nicht rechen/ aber ich bitte Gott daß er mich reche/ vnd ich wil fro seyn/ wann ich sehen werde daß es jm vbel gehet. Lieber? Schawe du aber hie ein andere weise/ diese
Matth. 5. 44. lehre zu practicieren/ da Christus vns lehret/ daß wir bitten sollen für die/ so vns verfluchen/ daß wir die segnen sollen/ die vns vbels nachreden/ daß wir sollen guts thun denen/ die vns schaden zufügen. Hingegen seind wir so vergifftet/ daß wir nichts begeren/ dann daß sie Gott in abgrund versencke/ vnnd von welcher seyten sie das vnglück kan betretten/ dessen seind wir fro. Kan dieses also abgehen/ daß nicht alles vmbgestossen werde/ was in der lehre vnsers HERRN Jesu Christi verfasset ist? Nu es finden sich noch andere/ die nicht so arg vnd schnöd gesinnet seind/ das ist/ die nicht so offentlich jhren lüsten werden den zaum lassen: sondern sie werden sagen/ Jch bin meins theils bereit jm zu verzeihen/ vnd beger seines schadens nicht mehr dann des meinen: vnder deß können sie doch deren heil vnd nutz nicht wünschen/ die sie beleidiget haben/ vnd denen sie auffsetzig seind.

Sollen derhalben mercken/ daß es nicht gnug ist/ daß wir vns enthalten von aller raache/ was die hende vnd die zung belangt: auch ist es nit genug/ daß wir der bösen affecten entschlahen/ der gestalt/ daß wir der jenigen schaden vnd vnfall nicht begeren/ die vns angefeindet haben: sonder wir müssen noch eine staffel weiter fortschreiten. Welcher massen? Daß wir sie lieben: Dann wann Job nicht hette den nutz vnd frommen seiner feinde

geliebet/

geliebet: ist gewiß/ daß er sich würde gefrewet haben/ so jhnen vnglück wer
du handen gangen.

Sollen wir derwegen also lernen vnsere hertzen eyngespannet hal-
ten/ auff daß sie nicht werden wider die jenige verhetzet/ die vns verletzt ha-
ben/ sondern sollen ein solche neigung vnd freundtlichkeit zu jhnen tragen/
daß es vns verdruß bringe/ wañs jnen vbel gehet/ vnd sollen erbarmung vñ
mitleiden mit jnen haben. Vnd wann vns das deucht zu schwer seyn/ ist nit
Job auch ein mensch gewesen der schwachheit vnderworffen wie wir? So
viel ists/ daß Gott hat in jm die oberhand behalten. Derwegen müssen wir
streiten: vnnd dieses wirdt viel härter sträuß kosten: es ist war: aber man
muß sich mit aller macht stercken/ nicht in vertrawen auff vnsere stercke/
sondern wir sollen Gott bitten/ daß er vns gebe den geist der sanfftmut/ der
vns dahin richte/ dahin wir sehen daß vns das wort Gottes leitet. Wie ist
jm dann zu thun? Wann ich betracht das jenig/ das mir befohlen ist/ O so
ist gewiß/ daß mein natur sich gantz zum widerspiel streckt: dann es
wirdt mich verdriessen wann man mich beleidigen/ oder mich zu beschedi-
gen sich vnderstehen würde: vnd wiewol ich auffrichtigkeit vnnd billichkeit
liebe: würde ich mich doch vom vbelwollen nicht können enthalten/ vnnd
daß ich nicht solte raach begeren wider die/ so sich meines schadens befliß-
sen hetten. Jedoch sihe/ Jesus Christus verdammet mich/ vnd spricht die-
sen erschrecklichen sententz/ Daß Gott mich verwerffe/ vnd mich außkra-
tze auß der zahl seiner kinder/ es sey dañ daß ich meine feinde liebe. Nu vber
das erkenne ich auch nicht allein meine schwachheit/ sonder auch meine so
verkehrte natur: So ist von nöten daß ich Gott bitte/ daß er diese mängel
in mir verbessere. Jch weiß daß in mir nichts dann bitterkeit ist: Nu wol-
an/ Gott hat den Geist der süssigkeit: Derwegen muß ich jn bitten. In mir
ist ein sawrer geist der mich plaget: Gott hat den Geist der sanfftmut vnd
freundtlichkeit: Jch muß jhn bitten/ daß er mich dessen theilhafftig mache.
Wann wir also werden vnsere zuflucht zu Gott nemen/ ist gewiß/ daß es
vns nicht fehlen wirdt.

Ferrner sollen wir in vns selbs gehen/ vnnd vnsern besten fleiß daran
strecken. Dann daß wir vns viel liebkosen/ was werden wir damit gewin-
nen? Als wenn wir wolten sagen/ O schaw/ es ist wahr/ vnser Hæn Gott

gebeut mir ein solche sache: aber ich bin ein mensch / vnnd fühle meine schwachheit / ja ich bin kranck. Sihe der artzt ist vorhanden / der sich presentirt vnd anbeut / vnnd hat die artzney in der hand: vnnd ich wil lieber in meim jammer stecken bleiben / dann leiden / daß man raht darzu thu: So ist nu die frag/ ob ich möchte deßhalben entschuldiget seyn? Also nun/ erkennen wir die gebrechen/die in vns seyn: so lasset vns zur artzney greiffen/ vnd wir werden sie nit weit suchen dürffen/vnd wiewol dieses wirt schwerlich zugehen: so müssen wir streiten wider vnsere lüsten/ wissende/ daß dieselbe seind wie wilde rasende thier: derwegen müssen wir sie mit macht bezwingen/ vnnd grossen gewalt vben. Vnd sihe / warumb ich gesagt habe/ daß wir müssen alle macht dran strecken: Dann es wirdt mit grosser beschwerligkeit zugehen / daß wir zum ende kommen: jedoch wann wir also fort werden schreiten/ wirt Gott die bitterkeit/die in vnser natur ist/ in liebligkeit vnd süssigkeit verwandeln/ vnd nicht zulassen / daß wir vnsere feinde hassen solten. Nu zu diesem ende/so offt vnd manchmal wir werden angefochten vnsere feinde zu hassen / sollen wir zu gemüt führen die bitte / die wir thun/ da wir begeren/ daß vns Gott vnsere sünden vergebe/ gleich wie wir vergeben denen/die vns verletzen: Dann wir müssen vns da für Gott citiren (wie wir dann in der that kommē/ vns für seinem richterstul darzustellen) Wie so? Wann ich bezeuge vor Gott/daß ich meinen feinden verzeihe/ vnd daß ich keine andere verzeihung von jhm begere/ vnd mitlerweil nichts dann lauter gleißnerey in mir ist: Was wirdt es dann seyn? Wirdt meine bitt nicht in ein fluch verkehret werden? Wann wir hieran gedechten/ists gewiß/wir würdē den stoltzen muht der in vns ist/wol brechen können/vnd Gott würde zu letzt den sig behalten/dermassen/ daß es vns würde leicht seyn auch die jenige zu lieben/ die vns hassen.

Matth. 6. v. 12. Luc. 11. v. 4.

Aber damit wir vnsern jammer/der in vns ist/besser erkennen/so lasset vns durch die staffeln hinunder gehen/ die vns die Schrifft weiset. Es ist nicht möglich / daß wir nicht solten zu zorn bewegt werden / wann man vns vnrecht thut: Nu wol/sihe das ist schon ein sünde/vnd theten wir nicht mehr dann wider einen menschen grummen in vnsern hertzen: so haben wir schon/ wie vnser HERR Jesus Christus sagt/ das hellische fewer verdient: aber er gibt solchs durch ein gleichnis zu verstehen / die er entlehnet

Matth. 5. v. 22.

net von der weiß vnd form der gerichte zu seiner zeit. Derhalben/ damit er ein vergleichung mache vnder den dreyen staffeln des zürnens: sagt er/ daß der erst wehrt seye durch das gericht gestrafft zu werden. Aber wann wir vnsern mund werden auffthun/ etwan ein schelt oder schmehwort zu reden wider den/ der vns beleidiget hat/ sihe so ist diß noch ein grössere verdamnis/ vnd die mehr zu förchten ist: als wañ wir verdammet würden für einem sitzenden raht oder kirchenraht/ der etwas völliger vnd stattlicher versamlet ist/ wie Christus solche gleichnis beybringt.

Nu ist die dritte staffel/ wann man durch zorn also weit kompt/ daß man einen offentlich mit worten anfehrt vnd lestert/ vnnd dieser verdient/ daß er gestrafft werde gleichsam durch ein höchsten raht: Aber Christus leßt solche gleichnis fahren/ vnd sagt schlecht/ daß ein solcher des hellischen fewers wehrt sey. Er verstehet daß sie dessen alle drey wehrt seind: aber er zeigt vns die staffeln des bösen. Wann dann ein mensch einen gähen zorn hat gehabt/ ob schon derselbig sein hertz nicht gar besitzt/ schawe der ist schon des ewigen todts schuldig vor Gott. Wie wirdts dann gehen/ wann wir ein tödtlichen hassz in vnsern hertzen nehren/ daß wir voller gifft seind vns zu rechnen/ wann man vns vnrecht gethan hat?

Lasset vns derhalben lernen dieses laster in vns verbessern/ vnd erkennen/ daß/ so vns etwa eine lose rede auß vnserm munde entwüschet ist/ wir drüber seufftzen sollen/ vnd zu dem kommen/ das Paulus sagt/ Die sonne sol nicht vndergehen vber ewrem zorn/ vnd gebet nicht raum dem Satan. Ephes. 4. v. 26. 27. Dardurch er vns vermanet/ daß so vns etwan ein zorn oder vnwill hat angestossen/ solches sol fürüber gehn/ daß die sonn nicht drüber vntergehe/ also daß sich vnser zorn so lang solte in vns auffenthalten. Warumb dass? Die züchtigung/ die S. Paulus darzu setzt/ sol vns billich bewegen. Dann das ist/ spricht er/ den Teuffel in die possess vber vns eynsetzen. Wann man einen fragen solte/ Woltestu wol/ daß der Teuffel meister vber dich were/ daß er vber dich herrschete/ vnd dein fürst were? wir würden dessen ein abscheuen haben. Vnd nichts desto weniger thun wirs/ so offt vnd manchmal wir also ein bösen willen wider vnsere feinde tragen. Wir können Gott nicht zum lügner machen/ noch seinen heiligen Geist/ der durch den mund Pauli geredt hat.

Nu haben wir dieses vernommen? so lasset vns jmmerzu weiter fort schreiten/ vnd verstehen: Sihe diß ist eine creatur Gottes/ vnd ich sehe/ daß solches ist eine arme verdampte seele: was sollen wir anders thun/ dann Gott bitten für die/ so auff dem wege des verderbens seind? Zudem/ hat vnser HERR Jesus nicht erlöset die seelen? Wahr ist es/ daß die erlösung in der that nit der gantzen welt zu gut kompt: aber doch/ weil vns nit gebüret zu vnderscheiden die gerechten vnd sünder/ die zum verderben fahren/ so hat Jesus Christus eben so wol für sie als für vns todt vnd marter gelitten. Derwegen damit wir die gnade vnsers HERRN Jesu Christi thewer vnd wehrt achten/ müssen wir vns befleissen jederman zur seligkeit zu bringen. Weiter so vns das würde zu schwer fallen/ sollen wir betrachten/ was für ein vergleichung sey zwischen Gott vnd vns. Dann wer ist der/ der Gott nicht teglich erzörne? vnd nichts desto weniger/ so bald wir wider zu jhm kehren/ gibt er vns die freyheit/ daß wir gantz zu jm kommen/ vnd keinen zweiffel tragen/ wir werden angenommen werden. Nu mitlerweil wirdt man kein mittel oder weg finden/ sich mit vns zu versönen/ wañ man vns verletzet hat. Sihe/ dieses haben wir an diesem ort zu behalten/ da wir sehen/ daß Job protestirt/ er habe sich nicht allein von aller raach enthalten/ sonder es habe jhn auch gemühet/ wann seinen feinden ist vnglück zugestanden/ vnnd daß sein hertz sich nicht gefrewet hab/ wann er hat hören davon reden.

Psal 58. v. 11. Nu es ist wahr/ daß die heilige Schrifft sagt/ Der gerechte werde sich frewen vber der beschemung des gottlosen/ Vñ das ist wahr: aber auff daß wir eine solche frewde haben/ die Gott gefalle/ müssen wir abgelegt haben vnnd gereiniget seyn von aller priuat mißgunst vnd bösem willen/ vnd gantz vnd gar nicht sehen auff vnsere personen. Wann sich die kinder Gottes erfrewen des vnglücks des gottlosen/ das sol zu dem ende geschehen/ auff daß sie erkeñen/ daß Gott gerecht vnd billich sey/ vnd mitlerweil vermanet seyn in forchten zu wandlen/ weil sich GOtt als ein richter erkleret/ vnd jhnen exempel vnd anweisung gibt an eines andern schaden vnd verlust. Wann wir also werden daher kommen/ das ist/ die gerechtigkeit vnd billigkeit GOttes dardurch anzuschawen/ vnd durch die exempel/ die er vns gibt/ vnderricht zu werden in forcht vnd sorgfeltigkeit zu wandlen/

vnd

vnd daß wir nicht sehen auff vnsere personen/vns zu rechen/wann wir nit etwan durch vnfug/der vns widerfahren/ein grim̃ vñ vnwillen schöpffen/ sonder das alles verzeihen/vnd darnach wann wir werden erbarmung vnd mitleiden haben mit den armen seelen/die verloren gehn: schawe also kön-nen wir vns rechtmessiger vnd gebürender weiß des vndergangs der gott-losen erfrewen. Derwegen ist es wahr/daß wir Gott sollen preisen in al-len seinen gerichten/die er vbet in dieser welt/aber gleichwol sollen wir vns hüten/daß wir vnsere fleischliche affecten nicht drunder mischen: dann vn-ser eiuer muß rein seyn/wañ wir vns wollen erfrewen des vbels/das Gott vber die Gottlosen sendet.

Ferner setzt Job diesen vmbstand/den ich angeregt/darzu/nemlich/ daß seine haußgenossen seyen gewesen gleich wie fewrschürer/die kommen feind jhn anzureitzen/vnd hetten gern gesehen/daß er sich hette gerochen: nichts desto weniger hat er sich dardurch nicht lassen bewegen/wie er sagt. Etliche verstehen diesen ort gar zu hart vñ grob/daß nemlich Jobs knecht vnwillig drüber worden seyn/daß er zu gar freundtlich ist gewesen/die frembden auffzunemen/vnd daß sie jhn haben todt gewünschet wegen der müheseligkeit/die er jhnen angethan. Aber dieses dienet nicht zum fürha-ben. Dann Job wil nichts anders allhie zu verstehen geben/dann ohnan-gesehen daß seine diener sich zur raache haben bewegen lassen/da sie gese-hen/daß man jhm gewalt vnd vnrecht gethan/jedoch was jhn belangt/ha-be er sich ingehalten/vnd solchen versuchungen nicht gehorchet. Wolan dieses ist wol zu mercken: dann wir sehen/daß dieses eine fürtreffliche tu-gend in jhm gewesen/daß er durch vnrecht/das man jhm zufügte/weni-ger ist bewegt worden/dann sein gesind. Der wirdt nicht gefunden/der sei-ne vnbilligkeiten nicht also zu hertzen fasse/daß jhm andere nicht können genug thun: Man wirt wol sagē zu einem menschen/der verletzt ist/Nicht also/ich neme die vnbilligkeit auff/als were sie wider meine person bega-gen/laß mich hierin machen/ich wil dir wol raache schaffen: doch so wirdt man seine affecten nicht können zu frieden stellen/so gar schweiffen sie ab-weges. Nu wir sehen allhie das widerspiel/daß Jobs diener seind zu zorn bewegt worden/wann man jhnen vnrecht gethan/vnnd er nicht: müssen

derwegen sagen/ daß der heilige Geist auff sonderbare vnnd wunderseine weiß in jhm gewircket habe.

Aber vnder deß sollen wir mercken/ daß er sich nicht rühmet allhie/ sich thewer vnd wehrt zu machen/ sonder daß er vns zum spiegel vnnd muster ist fürgestelt/ als wann jhn Gott hett auff ein schawgestell gesetzt/ auff daß wir vns befleissen jhm vns gleichförmig zu machen/ vnd wissen/ daß wir keine entschuldigung werden haben/ wann wir einem solchen exempel nicht nachfolgen. Wie ist jhm dann zu thun? Wiewol wir viel anfechtungen haben/ die vns köndten reitzen vns selbs zu rechen an vnsern feindē/ vnd daß man vns auch darzu anreitzt vnd entzündet/ vnd daß vns andere schmeicheln in vnsern sünden: so müssen wir doch darumb nicht solcher fuchßschwentzerey der leut glauben geben/ sonder sollen vnsere augen vnd vnsere sinn zu Gott gerichtet haben. Dann was ist die vrsach/ daß die leut jhnen selbs so gern verzeyhen/ vnd sich gerecht achten/ wañ sie vnser HErr Gott verdampt/ dann weil sie denen die ohren darleihen/ die da kommen jhnen den fuchßschwantz zu streichen/ mit solchen worten: Warumb solte das nicht zugelassen seyn? Vnd ja/ wenn er euch so grossen gewalt thut/ warumb soltet jhr euch nicht an jhm zu rechen haben/ vnd jhn mit gleicher müntz bezahlen? O es darff keiner rhetoric/ daß man vns vberede/ wir sollen vnsern feinden vbels thun. Dann es ist kein ader/ oder senne in vns/ die sich nicht dahin strecke/ vnd seind hierinn nur zu viel wütig. Nu vber das/ sihe so kommen noch aduocaten/ die vnsere laster zudecken vnd darüber frolocken. Derwegen ist von nöten/ daß wir mit desto grösserer andacht betrachten vnd erwegen/ was vnser HErr Jesus vns gebeut/ nemlich/ daß wir vnsere feinde lieben/ also daß vnsere ohren sollen gestopfft seyn allem dem/ was vns kan von leuten fürgebracht werden. Wann sich leut finden/ die vns liebkosen/ vnd sich stellen/ als weren sie eyuerig vnsere ehr vnd nutz zu fördern/ daß es scheinet/ sie begeren nichts anders/ dann all jr vermögen zum besten anzuwenden: solche leut sollen wir verdächtig halten. Es ist viel besser/ daß vns einer mit worten straffe/ wann er sicht/ daß wir vber die massen entrüstet vnd bewegt seind/ vnd sich vnderstehe vnsere zornmütigkeit zu messigen/ dann daß er komme vnd stelle sich also/ wann es gleich guter meynung thete. Wie man etwan leut finden wirdt/ die vns könten

also geneigt seyn / daß / so sie sehen solten / daß vns vnrecht geschehe / würden sie sich dreyn legen: vnd also sagen / Fürwar ich achte einen solchen schaden für mein / vnd wil mich deßhalben rechen / ich wil nicht leyden / daß man euch solte einen solchen hohn vnd schimpff beweisen. Kan sich derwegen wol zutragen / daß ein mensch etwan einen eyuer hat / wann er sehen solte daß vns leids widerführe: aber vnder deß was gewinnen wir darmit / dann daß wir in ein grössern vnfall gestürtzt werden.

Derwegen die besten freunde / die wir haben können / das seind die / welche sich befleissen vns zur bescheidenheit vnnd sanfftmut zu bringen / wann wir vnrecht haben gelitten. Zu dem wann wir versucht werden durch solche blaßbelge / die da kommen das fewer grösser zu machen / sollen wir warnemen / daß wir alle vnsere sinne zu Gott samlen / vnd sagen / O so viel ists / daß wann mich schon die menschen gerecht gesprochen haben / werde ich deßhalben nicht ledig erkandt seyn vor GOtt dem himlischen richter: muß mich derwegen inhalten / vnd die vnbilligkeit mit gedult tragen. Sintemal mich Gott wil halten als eins von seinen kindern / ist von nöten daß ich jm folge / vnd daß ich jm ehnlich seye: vnd weil er seine sonne leßt scheinen vber gute vnnd böse / muß ich mich befleissen guts zu thun denen / die mich haben wollen beschedigen / vnnd muß jhnen durch diß mittel fewrige kolen auff jr haupt samlen. Vnd so viel von dem / wie wir diesen ort vns sollen zu nutz machen. Matth. 5. v. 45. Luc. 6. v. 35. Prou. 25. v. 22. Rom. 12. v. 20.

Weiter sollen wir auch mercken was Job hinzu thut / vnd das fürs letzte: **Daß der frembdling nicht sey drauſſen gelegen / ſondern daß die thür jhm ſey offen geſtanden.** Allhie gibt Job zu verstehen / daß er sey leutselig gewesen gegen die / so nicht mittel gehabt haben jhm zu vergelten. Vnd allhie merck auch / wo daß wir sollen mit der that beweisen / daß wir eine rechte liebe haben gegen den menschen: dann so wir guts thun denen / die vns können vergelten / vnnd die vns zugethan seind entweder mit blutverwandtschafft / oder durch ein ander band / dieses ist nicht ein rechtes vnd vollkommenes probstück vnserer liebe. Es ist wahr / daß solche freundschafft gut ist / wann sie nach Gott regulirt ist: Aber doch kan sichs zutragen / daß wir vns alsdann selbs mehr bedencken / dann sonsten: wie wir offt sehen / daß ein mensch seinen besonderen nutz darinn sucht / wann er

seinen eltern vnd freunden guts thut. Aber wann wir denen guts thun/die vns nicht können mit gleichem vergelten: denen/ die vns auch vnbekandt seind: Schawe hiemit zeigen wir an/ daß wir Gott dienen/ vnnd haben ein rechte regel der liebe.

So mercke dann/ was Job allhie protestiert: vnnd außdrücklich rede er von den frembdlingen/ wie Gott vns dieselbige durch die gantze heilige Schrifft befihlet/ vnd nicht ohn vrsach. Dann die/ so in jrem heymat seind/ haben beförderung genug/ sie seind befreundet/ vnd haben viel mittel vnd hülff/ vnd man kan sie nicht beleidigen: Dargegen die arme frembdlingen seind aller hülff entblösset/ sie haben weder eltern noch verwandten/ sie haben weder hülff noch gunst nach der welt. Schawe derwegen/ wo wir müssen vnsere freundtligkeit beweren/ so wir wollen zu verstehen geben/ daß wir Gott warhafftiglich dienen/ vnnd nicht suchen vnsern besonderen nutze. Auch hergegen vnser HErr Gott verdammet viel strenger den vberdrang/ so man den außlendern thut/ dañ den/ welchen man an bey nachbarten vbet. Warumb das? Es ist wahr/ daß sie alle beyde zu verdammen seind/ vnd wirdt keins vngestrafft bleiben: aber vnder deß sollen wir mercken/ daß Gott die jenigen vnder seinen schutz vnd sicher geleit nimpt/ die von den menschen nicht werden gehandhabt. Vnd in der warheit ist zu mercken/ daß Gott klerlich zu verstehen gibt/ daß man nicht mit eim sterblichen menschen zu thun habe/ wann man etwan gewalt oder vnrecht vbt an denen/ welche er in sein sicher geleit genommen/ sondern daß dardurch seine maiestet verletzet werde.

Exod. 22. v. 21. Leuit. 19. v. 33. 34.

Aber dieses sol vns desto besser ins hertz eyngedruckt seyn/ wann wir sehen/ daß vns auch die Heyden zu schanden machen: Dañ wann sie haben wollen andeuten/ daß ein mensch gar einer schendlichen vnd gantz gottlosen art sey/ haben sie gesagt/ Gehe hin/ du bist den frembden vbel gewogen. Dieses war mehr/ dann so man ein menschen hette einen hurenjäger/ diebe/ trunckenboltz/ meineydigen oder mörder gescholten. Wann man zu einem sagte/ Gehe hin/ du bist der frembdling feind/ das war so viel gesagt/ Du bist erger dann ein vnvernünfftig thier. Die Heyden haben also geredt/ vnd haben ein allgemeines sprüchwort drauß gemacht. Wie wirdts dann mit vns gehen/ die wir bekandtnis thun daß wir kinder Gottes seyen/

wann

wann wir also stracks wider die ordnung der natur streiten? Jst das nicht ein zeichen / daß wir Gottes durchauß spotten / vnnd wollen Gott trotzen / seine maiestet wider vns zu reitzen?

Sollen derwegen diese protestation / die allhie durch den Job geschicht / wol mercken / nemlich daß er nicht allein freygebig sey gewesen gegen denen / welche er gewust / daß sie das wol widerumb köndten vmb jhn verdienen / sonder daß er sich gegen denen hab verköstiget / die es jhm nicht mochten vergelten. Wir sollen / sag ich / betrachten / daß Gott ein allgemeines band vnder das gantze menschliche geschlecht gesetzt hat / vñ daß wir schuldig seind vnsere lieb allen den jenigen zu erzeigen / die vns ehnlich seind / vnd mitleiden mit jnen zu haben / jnen zu helffen / ein jeder nach seinem vermögen. Vnd so wir kinder Gottes seind / sollen wir vns befleissen rechtschaffene brüderschafft zu üben gegen allen: aber fürnemlich gegen die / so vns näher verwandt vnnd durch das band des glaubens verbunden seind / daß wir vns befleissen diesen für allen andern guts zu thun.

Nu wollen wir vor dem angesicht Gottes niderknien mit erkandtnis vnserer sünden / jhn bittende / daß er vns dieselbe dermassen zu fühlē gebe / daß wir ein mißfallen haben an den lastern / die in vns zu viel geherschet / vnd noch jetzunder herschen / vnnd vnsere zuflucht nemen zu seiner barmhertzigkeit: vnd mitlerweil daß er dempffe vnd tödte vnsere böse lüsten / vnd daß er gedult mit vnserer schwachheit trage / vnd vns zu sich leyte / vnd verschaffe / daß wir je lenger je mehr zu jm nahen / so lang biß wir das ziel erreicht werden haben / nach welchem wir sollen streben die gantze zeit vnsers lebens. Hiemit wollen wir alle sprechen / Allmechtiger Gott / himlischer vatter / wir erkennen ꝛc.

Die CXVII. Predigt / welche ist die siben de vber das ein vnd dreissigste Capitel.

Hab ich meine sünd verdeckt wie ein jeglicher / vnd 33
hab ich meine missethat heimlich gehalten? Wiewol ich 34
hette mögen ein grosses heer zertrennen: So hat mich doch

die verachtung der häuser geschreckt/ Ich hab still geschwigen/ vnd bin nicht zu meiner thür außgangen.

DJe haben wir eine protestation oder bethewrung die wol zu mercken ist: Dañ Job lehret vns durch sein exempel/ wenn wir gefehlet haben/ so seye diß nicht die artzeney/ daß wir vnsere fehl verbergen/ wie dann fast durchauß der gebrauch ist: sonder daß wir die schuld gern vnd gutwillig bekennen/ vnd vns nicht schemen die sünde zu bekennen die wir begangen haben/ auff daß sie für GOtt vertilgt werde. Nu ist wol diese tugend sehr seltzam: aber desto mehr sollen wir mercken/ was vns hie fürgehalten wirt: Denn Job redt nit für sich allein/ sonder er gibt vns eine vnderweisung die vns allen dienen mag.

So meldet er nu/ Er habe seine sünde nicht verborgen/ vnd habe sie nicht heimlich gehalten/ das ist/ er habe sich nit vnderstanden sich für den menschen zu entschuldigen: sondern habe sich schuldig gegeben/ er habe seine mißhandlung erkennet. Sehet diß ist eins. Darneben lehret er/ daß die menschen mit dem laster der heucheley behafftet sind/ vnd das diß jre weiß seye/ daß sie leugnen oder außflüchte gebrauchen/ dergestalt/ daß jre mißhandlungen vnder die banck geschoben werden. Esset hie das wörtlein Adam/ welches bedeutet einen menschen/ vnd wirdt bißweilen genommen für einen jeglichen. In diesem spruch wil Job sagen/ man werde wenig leut finden die dermassen gerühret werden daß sie jhre mißhandlung erkennen: sonder viel mehr werden sie eitele vnnd nichtige außflüchte erfinden/ dieselbe zu bedecken.

Wiewol nu dieses laster in der welt hersehet/ so bethewret doch Job gleichwol/ er sey rein davon. War ists/ daß Adam diß handwerck angefangen hat/ vnnd dasselbe gelehret hat alle die von seiner wurtzel herkommen seind. Denn wir sehen/ da er vberwisen war/ da vndersteht er sich noch gleichwol sich mit blettern zu bedecken. Darnach da er für GOtt citirt wirdt/ vnnd für jhm erscheinen muß: so findet er gleichwol eine lose vnnd nichtswehrte entschuldigung/ vnd wolte gern entwüschen/ es seye jm auch wie jhm wolle. Also sehet jr wie Adam seinen nachkömlingen angefangen hat zu zeigen was heucheley seye: denn er hat diese lection nicht für sich allein

Genes. 3. v. 7.

lein gelehrnt/sonder alle menschen seind mit eyn verwickelt worden: diß gehet nicht allein zwen oder drey an/ sonder wir alle haben solches von natur. Nu hat aber der Teuffel viel gewonnen/ wenn er zu wegen bringt daß wir also vnsere missethaten verdecken: dann wenn wir sie erkenneten/ so würden wir gezwungen vns derselben zu schemen. Aber wenn wir das vbel verdecket haben/ so dünckets vns es seye der sachen genug gethan/ vnd nemen vns noch darüber vrlaub daß wir gleichsam eynschlaffen vñ sicher werden: vnd diß erfehret ein jeder bey sich selbs. Lieber/ wenn wir getriben würden für Gott zu seufftzen vnd jn vmb verzeihung zu bitten: würden wir nicht alsbald das beissen vnserer sünden fühlen/ damit wir vns deßwegen mißfielen vnnd zur artzeney griffen? Aber der Teuffel verblendet vns/ oder verbindet vns doch die augen/ oder verstellet die sachen dermassen/ daß wir das vbel nicht also erkennen wie es ist. Sehet wie wir dran seind. Vnd derwegen sollen wir diese lection desto fleissiger studiren/ daß wir vnsere missethaten nicht gleichsam in vnseren busem stecken/ das ist/ daß wir sie nicht verdecken/ sonder entdecken. Es ist wol wahr/ wenn einer seine sünde wirdt erkendt haben/ so wirdt es geschehen können daß er verzweiffle/ wie dem Cain vnnd dem Judas widerfahren ist: Aber gleichwol können wir nicht zur buß kommen/ wir können nicht verzeihung von Gott bitten/ kurtz davon zu reden/ wir können nicht von vnseren sünden befreyet oder ledig gesprochen werden/ so lang biß sie entdeckt werden/ vnnd wir alle heucheley verlassen haben. Genes. 4. v. 13. Matth. 27 v. 5. Actor. 1. v. 18.

Ferrner/ wer seine sünd wirdt erkandt haben/ vnnd deßwegen in sich selbs schamrot gemacht seyn wirdt/ der wirdt nicht mehr begeren sich zu verbergen für den menschen: wie wir dann sehen daß wir jmmerdar solche lügen im maul haben/ damit wir vns entschuldigen vnd gerecht sprechen. Diß wirdt nicht seyn: dann die buß oder rewe bringt eine rechtschaffene demut mit sich. Wer nu für Gott vberwisen seyn wirdt/ daß er gefehlet habe/ vñ seine missethat willigklich erkennen wirdt/ also daß er nicht hinder sich zaufft/ von dem ist kein zweiffel/ er wirdt auch bereyt seyn seine mißhandlung zu verdammen für den menschen/ vnnd zu beweisen daß er jhm deßhalben mißfalle.

Nu lasset vns betrachten/ ob nicht das jenige das zu Jobs zeiten war/

sich heutigs tags vermehret habe: also daß nichts gemeyners ist als heuche-
ley. Zwar wir sehen auß diesem spruch / daß es nichts newes seye / daß die
menschen sich vnderstehen sich zu verstellen vnd deckmäntel zu suchen weñ
sie gefehlt haben: Diß ist jeder zeit im brauch gewesen/ vnd (wie wir schon
Genes. 3. allbereit gesagt haben) es hat von Adam angefangen/ vnd ist nach vñ nach
v. 12. im brauch gebliben biß auff den heutigen tag: aber gleichwol sehen wir ein
so vnverschämpts wesen in der welt/ daß es damals nichts gewesen ist gegẽ
dem zu rechnen das man jetzt sihet. Denn so bald man einen wirdt straffen
wollen von wegen seiner sünde/ so wirdt man sehen ein ehrine stirn die miß-
handlung zu leugnen / da doch die sach gantz kundbar seyn wirdt. Es wirt
• etwan einer wol wissen daß seine vbelthat bekandt seye: Gleichwol aber
wil er nicht daß man davon redet / vnd wolte gerne durch seine frechheit je-
dermenniglich den mund verschliessen: ja es werden auch ihrer viel sich
daran nicht benügen lassen/ daß sie so vnverschämpt leugnen / sonder sie
werden sich gleichsam in einen streit vnd dräwung eynlassen.

So nu zur zeit Jobs die menschen ihre missethaten verdeckt haben/
so geschicht dasselb heutiges tags viel mehr/ aber gleichwol ist diß nicht eine
gnugsame verthedigung/ vñ welche für Gott angenoñen werde (wie wir
diß sehen in diesem spruch) ob schon sonst alle menschen verhärtet vnd ver-
stocket seind / also daß sich niemand schuldig erkennen wil / vnd wenn man
sich befleisset die sünder zur buß zu ziehen / sie alsdann hinder sich außschla-
gen wie die stetigen pferd: Ob nu schon dieses geschicht / sollen wir doch
wissen/ daß das exempel Jobs vns zur lehr fürgestellet ist / vnd daß wir nit
sollen dem gemeinen schlag nach sagẽ/ Es thut doch ein jeder also/ Diß ist
der gemeyne brauch. Lieber? Dargegen aber zeucht vns Gott zum wider-
spiel. Dann wollen die menschen mich gerecht sprechen? Dargegen wil
Gott/ daß ein jeder vnder vns sich verdamme. Verdecken die menschen ire
missethaten / damit dieselbe nicht erkandt werden? Dargegen wil Gott
daß wir sie auffdecken / vnd dasselbe mit aller demut. So müssen wir nu
dahin kommen/ vñ nicht sagen/ Ich sihe daß diß allenthalben geschicht/ vñ
es ein jeder im brauch hat. Lieber? Es habens die leut gethan zur zeit Jobs/
aber sie seind verdampt worden durch den heiligen Geist.

Derwegen auch heutiges tags wenn wir deßgleichen sehen werden/

nem-

nemlich daß niemand seine missethaten bekennen wirdt: so müssen gleichwol die gläubigen sich lernen dareyn ergeben das jhnen hie fürgehalten wirdt/ nemlich daß sie nicht allein seufftzen für Gott/ sonder auch beweisen für den menschen daß sie schamrot seind/ vnd sich der gestalt selbst verdammen/ daß in dem sie jhre selbs richter seind/ sie barmhertzigkeit erlangen mögen von dem himlischen richter/ wenn sie sich wider zu jhm kehren werden. In summa wir sehen/ daß in diesem spruch die heucheley verdampt wirdt. Diß were wol das beste/ daß wir vns von sünden enthielten/ vnnd vns darfür hüteten: Aber dieweil wir so gebrechlich seind/ daß wir nicht können in dieser welt leben ohne viel fälle vnd anstöß: so ist dieses die artzney/ daß wir den kopff biegen vnd für Gott seufftzen/ vnd darneben/ daß wir vns auch nicht vnterstehen vnsere schand dermassen für den menschen zu decken/ daß wir vns nicht wolten schuldig geben so offt es von nöten seyn wirdt. Zwar Gott befihlt nicht/ daß ein mensch wenn er wirdt mißhandelt haben/ daher komme vnd auff den gassen ruffe/ Ich habe eine solche missethat begangen (dann diß würde mehr dienen zur ergernis) aber gleichwol sollen wir diß mercken das vns in der heiligen Schrifft gesagt wirdt: nemlich fürs erste/ daß wir demütig seyen gegen vnsere nechsten/ als die wir wol wissen/ wir seyen mit vielen lastern behafftet.

Was ist die vrsach daß einer alle die anderen verachten wirdt vnnd nichts wirdt dulden können/ sonder blitzen vnnd dondern wirdt wenn einer etwan mißhandelt wirdt haben/ was ist die vrsach (sage ich) ohn allein die heucheley? Denn so wir vnsere schwachheiten erkenneten/ so ist gewiß/ diß wirdt vns gleichsam im zaum halten/ damit wir nicht ander leut also im flug vnd leichtfertiglich verdammen/ sonder von vns selbs anfangen. Setzet diß ist das erst das wir thun sollen/ vnnd das vns durch die heilige Schrifft befohlen ist. Wolan/ seind wir nu freundlich daß wir einander mögen vertragen? So ist diß eine art der bekandtnis vnserer sünden. Darnach ist noch das ander/ nemlich/ wenn wir jemand werden beleidigt haben/ so müssen wir solches erkennen: denn wir sehen/ daß wir sonst keinen zugang zu Gott habē wie auch vnser HErr Jesus diß lehret/ daß vnsere opffer nimmer werden angenem seyn/ so wir nicht mit vnserm nechsten versöhnet seind/ wenn wir jn werden erzürnet haben. Derwegen müs- Matth. 5. v. 23. 24.

sen wir lernen für jhnen zu seufftzen / so wir vnsere sünde erkennen. Vnd zum dritten / wenn wir jrgend ein ergernis werden begangen haben / sollen wir kommen vnd vns demütigen / damit wir es wider zu recht bringen / vnd zwar der gestalt zu recht bringen / daß das böse nicht gehandhabet werde / vnd wir nicht wider den sporen gumpen. Sehet diese drey bekandtnissen erfordert Gott von vns / ja so viel die menschen belangt. Darneben aber lasset vns mercken / daß diß alles herkompt von der auffrichtigkeit die wir haben / damit wir für Gott seufftzen. Dann so lang biß wir in vns selbs schamrot werden daß wir gesündigt haben / so werden wir nimmer eine auffrichtige vnd lautere bekandtnis thun für den menschen: Dann waß wir sie schon thun werden / so wirdt es doch nichts dann heucheley seyn.

Derhalben die sich für Gott für solche bekennen werden wie sie seind / die werden gewißlich auch für den menschen diese bescheidenheit haben / daß sie sich nicht mehr werden gerecht sprechen wollen. Dann diß ist ein gespött / wenn einer sagen wirdt / Wolan ich erkenne mich für einen sünder für Gott: vñ vnder deß wirt er gleichwol halßstarrig seyn bey den menschē / dermassen daß man weder grund noch warheit auß jm wirt bringē kōnen / ein solcher gibt gnugsam zu verstehē / daß jn der Teuffel bezaubert hat / vñ daß er seine missethat verdecket / vnd sie in seinen busem samle / so viel jhm möglich ist. Derwegen last vns wol mercken / wenn wir werden zu diesen puncten kommen seyn / daß wir vnsere sünden fühlen vnnd schamrot gemacht seind / daß wir das gesetz Gottes also vbertrettē haben / daß wir seiner gerechtigkeit zu wider gehandelt haben: so werden wir für den menschen nicht mehr solchen stoltz haben / der vns hindere diese bekandnis rein vnnd lauter zu thun / wie wir sie zu thun schuldig seind.

Ferner sollen wir auch mercken / das hie gesagt wirdt / **Job habe seine sünd nicht heimlich gehalten.** Diß hat viel auff sich: Dann die menschen können Gott nicht betriegen / sonder sie betriegen sich selbs: vnd darüber lassen sie sich bedüncken / sie haben viel gewonnen / wann sie nicht an jhre missethat gedencken. Wenn einer seiner selbs vergessen / vnd seine vbelthaten hinderrücks werffen / vnd sie vnder die banck stecken kan / daß er nicht mehr daran gedenckt: Wolan alsdann ist er nicht mehr melancholisch / er ist nicht mehr vnlustig / kurtz davon zu reden / er ist da gleich-

sam truncken in seinem vbel/ er ist gleichsam verfaulet/ er fühlet nichts mehr: aber mitlerweil vnderlesset GOtt nicht das ampt eines richters zu thun: denn es ist alles für jm ins register verzeichnet. Vnd ob ers schon eine zeitlang verhälet/ so muß es doch alles zur rechnung kommen. Die menschen wolten gerne allezeit verborgen seyn/ das ist/ sie wollen jhre missethaten nicht betrachten/ vnd düncket sie/ es werden auch dieselben nimmer an tag kommen: Aber gleichwol bleibet die sünde jmmerdar/ vnnd ob sie schon begraben ist bey den menschen/ so wirdt sie doch Gott herfür ans liecht bringen.

So lehret nu Job hie/ daß sich die menschen nur betriegen wenn sie jhre sünden also bedecken: denn sie werden erscheinen müssen/ jhm seye wie jm wolle/ wenn sie dermal eins werden ans liecht gebracht werden. Derwegen lasset vns bedencken/ es seye besser/ daß wir vnsere missethaten auffdecken/ damit vns Gott davon erledige: Denn weñ wir sie für Gott bringen/ ja gerne vnd freywillig/ vnd das böse so an vns ist/ verdammen: so ist es gewiß/ daß er dasselbe alles vertilgen wirdt/ wenn wir jn deßhalben ersuchen werden. So lasset vns nu das böse verdammen/ wo es wirdt gefunden werden/ auff daß wir nicht von Gott verdammet werden. Aber so lang wir vnsere hertzen also eyngeschlossen halten/ vnd vns vnderstehn vnsere missethaten inwendig zu behalten: so wirdt GOtt wider vns streiten müssen/ vnd wir werden fühlen müssen/ daß es bey jm stehe die wolcken zu zertheilen/ vnd die bletter hinweg zu nemen mit welchen wir vnsere schand haben wollen zudecken: Diß werden wir müssen fühlen/ es seye vns lieb oder leid/ vnd wirt diesem beyde dem menschen vnd den Engeln kund werden. Sehet diß haben wir in diesem spruch zu behalten/ da gesagt wirdt daß Job seine sünd nicht hab heimlich gehalten. Kurtz davon zu reden/ es gehet hie eben wie mit denen die einen eyter verdecken wollen: Der eyter wirdt inwendig im leib verborgen seyn/ vnd so lang biß man jhn wirt wollen außfegen/ wirdt man seiner nicht achten: sonder man wirdt jhn zudecken/ der gestalt daß er nicht wirdt bekandt seyn: Alsdann aber wirdt die feulung zwifach grösser wenn man sie verhelet vnd nicht seubert/ vnd darneben vermehret sich die entzündung je lenger je mehr. Es were besser/ der eyter were auffgedeckt gewesen: dann er hette einen außgang gehabt sich

zu reinigen/welches nicht geschehen kan/wenn man das vbel also darinnen auffhelt. Also nu widerfehret vns wenn wir vnsere missethaten verbergen wollen: Dann sihe da ist schon allbereit ein böser eyter/ vnd wir wollen jhn mit gewalt auff halten: Wenn er nu also auffgehalten wirdt/ so ist da gleichsam eine gewalt vnnd vngestümmigkeit/ welche macht daß das vbel je lenger je mehr zunimmet vnd entzündet wirdt. Was sollen wir dann thun? Es ist kein ander mittel deñ das ich gesagt habe/nemlich daß wir für Gott kommen/daß wir vns nicht schemen vnseren jammer vnnd elend zu bekennen/auff daß er demselben rath schaffe/wie er weiß vns bequem seyn: Darnach wirdt auch diß erfordert/ daß wir vnser selbs richter seyen. Er thut vns diese guad daß er vns zu richtern setzt: vñ an statt da er vns möchte verdammen/ ist er bereit vns ledig zu sprechen. Dargegen mögen wir vns verkriechen so viel vns jmmer möglich ist: doch werden wir damit nichts anders außrichten denn daß wir vnsern GOtt erzürnen vnnd eine grössere raach vber vns erzegen. Sehet warumb es nicht die meynung hat daß wir vnsere missethaten in vnsere winckel stecken/ wie wir im brauch haben.

Nu wolan es wirdt außdrücklich geredet von vnseren winckeln/ darumb daß die menschen von natur viel kleiner mittel vnd subtile weg erfinden/damit dem angesicht Gottes zu entfliehen: Wolan diß währet eine zeitlang. Es ist wol wahr/wir werden vns wol mögen verkriechen/gleichwol sihet Gott vberall. Aber vnder deß (wie im Propheten Esaia gesagt wirdt) graben jnen die gottlosen hölen/ vnd wenn sie nicht mehr an Gottes gericht gedencken/ O so düncket sie dann sie haben eine gute außflucht: darnach wenn sie diß nichts mehr hilfft/ so wenden sie sich zum widerspiel/ vnd lauffen hin vnnd her: vnnd wenn sie jrgend ein loch oder spalten auffs new gefunden haben/wolan so sind sie alsdann sicher/wie sie düncket: vnd wenn sie sich nicht gantz vnd gar verbergen können/ so thun sie wie die reyhüner/ oder wie die kleine kinder/wenn dieselbe die augen verdeckt haben/so düncket sie/es ist genug. Sehet warumb hie außdrücklich geredt wirdt von vnsern winckeln/nemlich darumb/ dieweil wir von natur zur heucheley geneigt sind/ vnnd alle zeit kleine vnd subtile renck suchen Gott zu betriegen: vnnd thun doch nichts anders denn daß wir vns selbs betriegen/ wie man

Isai. 28. v. 15. vnd 29. v. 15.

dann

dann sihet. Dann diß dienet zu nichts dann nur daß es vns stercket in vnsern missethaten / vnd wir mercken es nicht so lang der Teuffel vns besitzt / in dem wir solches thun / dermassen daß wir nicht können vnsere zuflucht zu dem nemen der vns von vnsern kranckheiten heilen kan / vnd gute artzney darwider geben / wie er dann der beste artzt ist.

Ferner nachdem Job protestiret hat / er habe seine missethaten erkandt / thut er hinzu / **Wiewol er hette mögen eine grosse menge zerschmettern / so hab er doch geförchtet die aller verachtesten / vnd seye nicht auß seinem hauß herauß gangen.** Aber ehe dann wir weiter fortschreiten / so lasset vns wol mercken / was diß für ein mensch sey der da redet. Es ist Job / der da gelebt hatte als ein Engel vom himmel vnder den menschen: er hatte sich so auffrichtig vnd redlich gehalten / daß man kaum seines gleichen finden wirdt in der gantzen welt: vnd nichts desto weniger sagt er / **Er habe seine missethaten nicht verborgen.** Was wirdts dann mit vns seyn? Denn so man die aller frömsten vnd die aller vollkommesten mit Job vergleichen wirdt / so wirdt man befinden / daß dieselbe keines wegs zu dieser heiligkeit vnd auffrichtigkeit herzu nahen die in jhm war. So nu ein mañ der ein solche forcht Gottes hatte / der ein solche auffrichtigkeit des lebens hatte / sich für einen sünder erkennet hat / vnd nicht hat gewolt seine ehr handhaben / sonder hat sich schuldig gegeben / wann er mißhandelt hat: Was für eine schand wirdts dann heutigs tags seyn denen / die noch sehr ferrn sind von einer solchen heiligkeit / wann sie nicht werden jhre missethaten in allem vnd durchauß bekennen wollen? Wenn man sie nicht wirdt können darzu bringen / daß sie Gott die ehre geben / in dem sie jhre sünden bekennen: Lieber muß dann nit die welt heutigs tags mehr dann verblendet seyn? Job hat vns angezeigt / er seye gewesen gleich als das aug der blinden / als die schenckel der lamen / gleich als ein vatter der waisen / gleich als ein beschützer der witwen: darnach hat er auch angezeigt / er seye gewesen ein gemeiner beherberger der armen außlender / er habe mit der wolle seiner lämmer bekleidet die da frostlittē / er habe sein brot nit allein gegessen / er habe niemand gewalt noch vnrecht gethan / vnd wiewol er ein ansehen gehabt für gericht vnd jhm hette mögen hindurch geholffen werden / so habe doch niemand jemals

vber jhn geklaget / er habe keine vrsach darzu gegeben.

Nachdem er nu diß alles hat angezeigt/thut er gleichwol hinzu/ **Er habe seine missethaten nicht verbergen wollen.** Heutigs tags ist keiner vnder vns/der da nicht mit vielen lastern behafft sey / von welchen Job frey gewesen ist: vnd gleichwol wolten wir gern viel gerechter scheinen dann er. Muß vns dann nicht der Teuffel die augen außgekratzt haben/der gestalt/ daß wir nicht mehr erkeñen was sünde sey/vnd daß wir allen schmertzen des gewissens verloren haben / welches das eusserste vnd höchste vbel ist/wie S. Paulus davon redt? Ephes. 4. v. 19.

So lasset vns nu lernen den Job gegen vns zu halten / so offt wir so thöricht vnd vbermütig sind / daß wir vns wollen gerecht sprechen: vnd lasset vns erkennen daß es viel fehlet / daß wir nicht zu einer solchen vollkomenheit kommen sind wie Job: vnd lasset vns derwegen darnach trachten/daß wir für Gott seufftzen vnd vns völliglich verdammen. Vnd weñ wir denn also für jhm verdammet sind / so lasset vns lernen auch für den menschen eine solche bescheidenheit zu haben / daß / wenn wir vnsere nechsten mit einer missethat werden geergert haben/ wir daß vbel wider zu recht bringen: so wir jrgend einem vnrecht gethan haben / so lasset vns fleißig kehren vns mit jhm zu versönen: Kurtz darvon zu reden/lasset vns in allem vnd durchauß vnserm Gott die ehre geben / in dem wir schamrot werden in vnsern sünden.

Nu Job fehret fort in seiner bescheidenheit/ da er spricht/ **Er habe sich gefürchtet für den aller verachtesten menschen / ob er schon ein grosses volck hette können zerschmettern / vnd mit füssen tretten.** Dieser spruch ist von etlichen anderst außgelegt worden: Denn das wort das Job hie braucht/heisset bißweilen fürchten/ich meyne das erste wort / welches wir verdolmetscht haben **zerschmettern** oder **zerbrechen.** So heißt es nu **Fürchten** / vnd heißt auch **Mit füssen tretten**/ zerschmettern/ zerbrechen. So legt man nu diß also auß/als gehe Job zu verstehen / er habe nicht gefürchtet eine grosse menge/ das ist / er habe sich niemals erschrecken lassen / daß er nicht das böse gestrafft hette/ wo ers gesehen hat: gleich als wenn wir einen ciffer zu Gott haben / so ists gewiß / wir werden nicht leiden / daß er erzürnet würde/ vnd wir vns nicht darwi-

darwider setzten. Dann dieweil jhm also ist/daß vns Gott diese ehr gethan hat/daß er vns gleich als seine anwäld vnd fürsprechen gestelt hat: so gebürt sich zum wenigsten/daß wir zu verstehē geben/das vbel mißfalle vns/ vnd daß wir vns vnderstehen dasselbe zu verhindern/so vil vns wirdt möglich seyn/vnd daß wir diese lection ins werck richten/die vns S. Paulus lehret/da er spricht/Wir sollen nicht gemeinschafft haben mit den früchten der finsternis/sonder sollen sie straffen. Ephes. 5. v. 11.

Viel nu legen diesen spruch also auß/als protestirete Job/er habe nicht verwilligt in das böse/sonder habe sich demselben widersetzt/vnd hab es allenthalben verhindert wo ers funden hat: vnd ob er schon vngunst auff sich hette laden mögen/vnd sich selbst der gantzen welt verhasszt machen/so hab er doch nicht vnderlassen allezeit das böse zu verdammen/wo es war. Diese lehr ist gut vnd nützlich: vnd zwar wir sehen wie sehr vns von nöten sey/daß wir vns stercken in einer solchen bestendigkeit: Dann wann wir das böse verhindern wollen/so müssen wir die gantze welt zu feind haben/ das ist/den grösten hauffen der welt. Wahr ists/daß vns befohlen ist frieden zu suchen mit jederman/so viel an vns seyn wirdt: aber wenn wir allda das vnsere werden gethan haben/so werden wir schier die gantze welt zur vnsinnigkeit erwecken müssen/wenn wir die laster straffen wollen. Denn wir sehen daß ein jeder jhm selbs schmeichlen wil: vnd die vermanungen zur besserung sind so rauh vnd bitter/bevorab heutigs tags/daß sie niemand dulden mag. Rom. 12. v. 18. Hebr. 12. v. 14.

Dieweil jhm nu also ist/so thut vns von nöten daß wir vns entschliessen in solcher tugend/nemlich/ob sich schon die welt wider vns aufflehnet/ vnd niemand ist der sich nicht vnderstünde vns zu vnderdrucken/daß wir vns doch darumb nicht lencken oder biegen/sonder bestendig fortfahren das vbel zu verdammen. Diese lehr nu ist gut vnd nützlich: aber wann wir betrachten werden wie der text auff einander gehet/so werden wir befinden/daß der natürliche verstand dieser ist den ich gemeldet hab.

Das erste wort so Job hie braucht/heisset wann/oder so/oder dañ/ oder wiewol. Etliche meynen/diß sey eine protestation oder bethewrung/ nemlich das Job sagen wolle/er habe sich nicht gefördtet für einer grossen menge: Dann diß wort welches auff das erste wort folget (wie ich gesagt

hab) heisset Förchten. Aber das erste wort ist gebreuchlicher in der bedeutung wie ich gesagt hab/nemlich/dann/oder wiewol: Darnach das ander wort bedeutet gemeiniglich Brechen. So hat nu Job diß gemeynt/ Wiewol er hat können zerbrechen vnd zerschmettern ein grosses volck/ das ist/ wiewol er grossen gewalt/ ansehen vnd macht gehabt hat: gleichwol hab er sich nicht gestellet als ein herr oder meister einem jeden den mund zu verschliessen/ sonder habe sich so tieff genidriget/ daß er die aller verächtlichsten gefürchtet hab/nemlich die da gleichsam verworffen waren/ vnd die jedermans hohn vnd spott waren. Diß gehöret zur beweisung der nechst vorgehenden red: Dann diß ist ja ein zeichen daß Job seine missethaten nicht hab verbergen wollen/ sintemal er diese bescheidenheit vnnd scham gehabt hat/ daß er die aller verachtesten gefürchtet hat. Wir wissen/ daß etwan einer entweder von wegē seines reichthumbs oder von wegen einer andern gabe ein solch ansehen bekommen wirdt bey den menschen/ daß jn jederman förchtet/ daß man jhm hoffiret vnd den mund für jhm zuhelt: vnd wenn er schon alle die laster der welt begienge/ so darff man doch nicht davon reden/ ohn allein daß man etwan im winckel davon mummelt: aber vnder deß ist niemand der diese freyheit hette/ daß er spreche/ Sehet hie ist ein solcher/der sich vbel helt: vnd darnach wenn schon ein geschrey darvon gehet/so wirdt doch der/ der also hoch erhaben wirdt seyn/ daher kommen vnd sagen/ Wie? Redet man hie von mir? Vnd wirt denn wunder wollen anrichten/ damit er seine ehr wider bekomme. Diß nu sehen wir gemein seyn in der welt: vnd es ist kein wunder/ sintemal schon zur zeit Jobs die jenigen so in ansehen waren/jhres reichthumbs vnd jrer ehren mißbrauchten/ sich zu verthedigen/ vnd zu verhinderen daß man nichts von jhnen redete auff einigerley weiß. Diß muß eine todtsünde seyn/wenn man einen fürsten mit worten wirdt gestrafft haben/ oder einen hoffjunckern/ oder einen der in hohen ehren schwebt/ der im ampt der oberkeit ist: O von stundan muß man ein groß geschrey drauß machen/ wenn solcher leut ehr verletzt ist: vnd ob schon viel an jhnen zu tadeln ist/ vnd auch die kleine kinder sie mit recht fürnemen köndten/ gleichwol muß man darvon still schweigen. Dargegen aber spricht Job/ Ich hette gantze völcker zerschmettern können/ das ist/ ich hatte mittel vnd weg nicht allein

lein meine feinde zu dempffen / sonder sie zu zerschmettern / zu zerbrechen: wenn sich die gantze welt an mich gemacht hette / so hette ich doch ein solch ansehen vnd ein solchen gewalt / daß ich sie leichtlich vberweltigen köndte. Aber wie hat er sich vnder deß erzeiget? Er gibt zu verstehen / er seye sanfftmütig gewesen wie ein lamb / er habe geduldet daß man jhn vmb seine missethaten gestrafft hat: wenns schon nur ein armer betler gewesen wer / gleichwol (sagt er) hab ich jhn gefórcht / ich hab mich geschemet wenn er von mir geredt hat / ich habe meine sünden erkennet: ich habe nicht gewartet biß man ein grosses heer versamlete / vnd die grosse Hansen kemen mich zu beschemen / sonder ich habe den aller geringsten der gantzen welt zugehorchet. So sehen wir nu jetzund welches der natürliche verstand dieses spruchs ist.

Nun wolan das fürnemst ist / daß wir vnsern nutz auß dieser lehr zu schaffen wissen: Vnd fürs erste / sollen die jenige die vber andere in würden erhaben seind / erkennen / daß jhnen dasselbe nicht dienen sol für einen deckmantel jhren wust vnd vnflat zu bedecken / sonder zu betrachten daß sie GOtt an ein hohes ort erhaben hat / auff daß / wenn etwas böses an jnen ist / dasselbe desto kundbarer werde. Vnd zwar es ist gantz billich / daß die jenigen denen Gott die gnade thut / daß sie in ehren gleich als auff einer hohen staffel sitzen vber jhren nechsten / nachdem sie also erhaben seind / sich mit allen krefften befleissen ein gut exempel zu geben. Thun sie aber das widerspiel / so ist jhre mißhandlung desto schwerer / vnd Gott möchte jnen billich auffrucken vnd verweisen / Wie? Ich hatte dich erhaben / Ich hatte dir die hand gebotten / auff daß du gleich als ein brennende fackel weretst die gantze welt zu erleuchten: aber dieweil du ärgernis gegeben hast / so muß deine schmach desto grösser seyn. Die nu GOtt in einen ehrlichen stand gesetzt haben / die sollen erkennen / dasselbe sey nicht darumb geschehen / auff daß sie desto grössere freyheit hetten böses zu thun: Vnd so sie wirdt / dem einfeltigen volck den mund zuschliessen müssen / so gebüre sich doch nicht daß sie einen solchen schildt gebrauchen: denn Gott wirdt desto grössere raach vber sie außschütten / in dem er jhre schand entdecken wirdt / wenn sie sich also werden vnderstanden haben dieselbe zu verdecken vnd jhre missethat zu vergraben. Sehet diß ist eins.

Darneben aber sollen die jenigen die geringes stands seind/ wolfür sich sehen. Dann es ist keiner vnder vns/der ein solch ansehen habe wie jhm Job hie selber zuschreibt: Wir seind nicht solche leut/ daß wir möchten völcker zertrennen/ daß wir grosse hauffen leute möchten zerschmettern/ die sich möchten wider vns aufflehnen: wir möchten kaum mit einem schnecken streiten. So helt vns nu Gott durch dieses mittel in der demut/ ob wir schon dasselbe nicht wolten. Darumb/ lieber was würde diß seyn/ wenn wir vns würden vermessen den jenigen den mund zu stopffen/ die von vns billich vbel reden möchten? Wir seind nichts/ vnd weniger dann nichts/ vñ gleichwol wolten wir dannoch gern hoch geachtet seyn/ wir wolten gern daß vnser ehre verwaret were/ vnd daß man sie nit antastet: vnd so jemand davon redet/ so wirdt vns bedüncken/ es sollen himmel vnd erd vmbgekehrt werden solche schmach abzutreiben. Ja lieber/ heist aber das nicht strack wider die natur streitē? Im fall vns schon Gott erhaben hette/ vnd wir mittel hetten vnsere ehre zu verthedigen/ so hören wir gleichwol was hie gesagt wirdt/nemlich/daß wir die aller verachteste förchten solten. Wenn vns aber Gott den zaum nicht also leßt/ sonder vns versperet helt/ also daß wir leiden müssen/ daß vnsere missethaten bekandt seyen: so wir alsdann kommen vnd widerbeffzen/ was für entschuldigung werden wir da haben? Sehet/wie sich die geringfügen zwifach demütigen sollen/ weil sie ein solchen spiegel in Jobs person sehen/ nemlich/ daß er/ der da möchte grosse völcker zertrennen/ sich dermassen gemdrigt hat/ daß er sich hat straffen lassen von den aller verachtesten/ von denen die man gleichals betteler achtete vnder den andern. Derwegen sollen wir diese bescheidenheit haben zu dulden/ daß wir beyde von grossen vnd kleinen verdampt werden. Sehet/ diß haben wir fürs erste zu mercken.

Darneben aber müssen wir auch erwegen dieses wort verachten: Dann sehet welches die vrsach ist daß wir vns so stoltz erzeigē/ daß wir vns nicht straffen noch vnsere mängel verbesseren lassen: Diß kompt daher/ daß wir also gedencken/ Ja wer ist dieser? Er ist zum wenigsten meins gleichen. Weil wir dann einander etlicher massen gleich seind/ so düncket vns/er habe keinen vorzug für vns. Item/ Vnderwindet sich denn dieser mich zu straffen? Ist er dann besser dann ich? Fernner genüget vns noch daran.

daran nicht/daß wir andere vns gleich setzen/ob sie schon viel fürtrefflicher seind/sonder wir setzen sie vnder vns: dann wir können meisterlich eines anderen gebrechen mercken/ja auch dieselbe groß machen/in dem wir also sagen/Lieber wer ist dann dieser? Weiß man dann nicht wol/daß er selbst zu tadlen ist? Vnder deß aber reden wir von vnseren missethaten gantz lind vnd sanfft/es muß alles an vns glentzen/vnnd wir machen auß den lastern eine tugend. Sehet diß ist die vrsach daß wir in solchen stoltz entschlaffen/daß wir das joch vnd die straff nicht können annemen/wenn vns Gott leut schickt die vns widerumb auff den weg führen vñ vns anzeigen möchten wie straffbar wir seind.

Desto mehr nu müssen wir wol mercken das Job hie sagt: Ich hab die aller verachtesten geförchtet/spricht er/die da waren gleich als der kericht vnnd wust der welt/ja die jenige die die aller elendeste bettler waren/da weder würde oder etwas ware/dieselbe hab ich gleich geförchtet. Wolan hiebey sehen wir/wenn vns Gott nit diese gnad thut/daß wir vermanet werden durch ehrliche leut vnd die ein groß ansehen haben/so hat es darumb nicht die meynung/daß wir die warnungen verachten solten die man vns thun wirdt. Vnd daß diesem also seye/so ist diß das erste das wir zu bedencken haben/nemlich wenn vns jemand strafft/so ist es ein bott den Gott zu vns sendet: Der gestalt/daß wenn ein klein kind vns ansprechen würde/vnd vnser gewissen vns vberzeuget/daß jhm in der warheit also ist/so widerstreben wir Gott/weñ wir vns darwider sperren. Derwegen lasset vns nicht mehr solche wort führen/Ja lieber wer ist dieser? Solte er werth seyn daß man jhm zuhöre? Sonder lasset vns auff die bottschafft sehen die er vns bringt: vnd so dieselbe von Gott ist/so lasset vns den kopff biegen das joch auffzunemen. Sehet diß ist eins.

Darnach fürs ander lasset vns mercken/daß zum offtermal die jenigen die wir also verachten/viel besser seind dann wir: vnd daß vns nur vnsere heucheley verblendet/darumb daß wir vnsere laster nicht erkündigen wie sichs gebürt/vnnd mitlerweil seind wir zu sehr scharff vnd streng gegen vnsere nechsten. Sehet diß ist die vrsach/die da macht daß wir also verwerffen die jenige die da werth weren daß man sie hörete vnd anneme.

So lasset vns nu diesen stoltz ablegen/vnnd lasset vns lernen vnseren

jammer vnd elend fühlen/ vnd zwar der gestalt fühlen/ daß wir erschlagen seyen/ wie wir dessen wol werth seind. Vnd mitlerweil lasset vns nicht also auff die laster vnserer nechsten sehen/ daß wir auch nicht anschawen vnnd betrachten die tugenden die Gott in sie gelegt hat/ damit man sie ehre. Solches diß wirdt machen daß wir die vermanungen vnnd straffen mit sanfftmut annemen werden. Darnach ist noch etwas anders darauff wir sehen müssen: Denn weñ wir vermanet werdē von leuten die für der welt nichts gelten oder geachtet werden/ so lasset vns erkennen vnnd also gedencken/ Sihe GOtt wil mich desto mehr schamrot machen: Dann ich bin nicht werth/ daß er mir jemand sende den ich hoch achten sol nach den menschen: er köndte mir wol einen Propheten erwecken/ er köndte mir senden einen weisen mann vnnd hoch geachtet von wegen seiner tugend: aber er wil daß ich gebastet werde durch einen der von allen verachtet vnnd verstossen ist. Warumb thut er das? Darumb/ auff daß er mir mein vbel desto besser zu fühlen gebe: denn wenn ich vermanet würde durch einen der etwan ein ansehen vber mich hette/ so würde ich gedencken/ Wolan/ es were dir ein schand daß du diesem wolteſt widerbefftzen: vnnd diß were ein vrsache daß ich jmmerdar eine hoffart inwendig behielte. Aber sihe/ Gott kompt vnd töfflet mich ab auff eine andere weise: er leßt nicht zu daß ich einen guten freund habe der mir rahte/ daß ich jemand habe der meine ehre befördere/ der da komme vnd mich vermane: Sonder er sendet mir einen verachteten menschen. Wenn mir nu diß widerfehrt/ so sol ich erkennen/ Gott thue es nicht ohne vrsache. Sehet wie wir auff alle weise vnd wege zur dieser bescheidenheit geführet werden/ daß wir die allergeringsten vnnd verächtlichsten leut fürchten.

Ferner da Job sagt/ Er seye nicht außgegangen: wil er nicht sagen/ daß er außflüchte gebraucht habe/ sonder er hab sich willigklich ingehalten/ vnnd habe gelitten daß er verdampt würde ohne widersprechung oder verthedigung/ vnnd hab sich verborgen wie einer der vberzeuget ist. Sehet diß haben wir in summa zu mercken. Zwar es wirdt sich bißweilen einer wol mögen verbergen/ vnnd wirdt doch mitlerweil nicht ablassen in den zaum zu beissen/ vnnd sich vnderstehen an denen zu rechen die jhn in ein böß geschrey werden gebracht haben. Aber da gesagt wirdt/ Job seye nicht

zu

zu seiner thüren außgangen / geschahe dasselbe nicht darumb / auff daß er seine schmach nicht hörete / vnd mitlerweil darnach trachtete wie er sich an seinen feinden vnnd die jhn anklagten / möchte rechen. Gar nicht: sonder er hat sich ingehalten in seinem hauß / als der da wiche vñ platz gabe denen die seine missethaten straffen wolten: er hat jnen völligen gewalt gegeben / als spreche er / Ich wil mich nicht widersetzen / Ich wil niemand senden meine sache zu verthedigen / sonder ich wil rühig vnnd still seyn / man mag mich verdammen für der gantzen welt / so wil ich mich da inhalten / gleich als in einem gefengnis verschlossen. Wir wissen / wenn einer gefenglich gehalten wirdt / so vrtheilt man jm seine sache: also daß man jhn frey vnd vngebunden leßt. So setzet sich nu Job gefenglich eyn / von freyem willen / auff daß er leide daß man jhn verdamme. Diß ist wol werth daß es gemerckt werd: Denn wir sehen heutiges tags / wenn etwan einer der allerstraffbarste in der welt ist / vnd weiß / daß man von jhm redet / vnd etwan ein gethös oder getümmel davon höret / was wirdt derselbe thun der sachen rath zu schaffen? Er wirdt daher kommen auff vollen marckt / vnnd wirdt seine schulteren außbreiten / vnnd wirdt schäumen wie ein wild schwein / er wirdt den platz eynnemen sein bubenstück zu verthedigen / er wirdt daher bringen seine rotte / als wolt er sagen / Ich werd gewinnen / jhm seye wie jhm wolle: man mag wol vbels von mir reden / gleichwol wil ich endlich das maul stopffen allen denen die vbels von mir reden werdē. Vnd wolte Gott / daß solche exempel nicht so offenbar weren wie sie seind. Aber wie gehets? Man thue die augen auff / so werden wir sehen daß diß heutigs tags ein zu sehr gemeines laster ist / daß die jenigen die beyde Gott vnd die welt trotzen / die jhre verderbungen vnd gottlosigkeit allenthalben säen / die sind vnverschempt vnd haben keine stirn / vñ beweisen mit der that daß sie vom Teufel besessen seind: dann sie kommen daher / vnd zeigen jre hurenstirn: vnd wenn sie das maul gewischt haben / so ist es dann nichts mehr / es seye auch was es wolle: da werden etwan so schendliche vnnd vnfletige ergernissen seyn / daß die lufft davon stinckt: gleichwol wirdt man nicht ein wort dawider dürffen sagen / sonder man wirdt diesen schnarchhansen weichen müssen.

Weil wir nu sehen daß diß laster vberall herschet / sollen wir diese le-

ction die vns hie fürgehalten wirt/desto fleissiger mercken/nemlich daß wir vns gutwillig gefangen geben/ wenn wir werden gesündiget haben/ daß wir nichts mehr suchen denn vns inzuhalten vnnd zu leiden daß man vns verdamme/damit wir für Gott ledig gesprochen werden. Zwar wir sollen vns nicht also rühig vnd still halten daß wir vnsere sünden verhelen vnnd verschweigen: aber gleichwol sollen wir vnder deß rühig vnnd still seyn/ daß wir nicht daher kommen vnd vns frech erzeigen vns in vnsern lastern zu entschuldigen: sondern wir sollen lernen daß wir Gott nicht widerbeffe tzen/ja viel mehr wir sollen betrachten daß wir in allen stücken vnnd durchauß für seiner maiestet straffbar seind: vnd daß derwegen kein andere artzney oder mittel seye vns zu helffen/ ohn allein daß wir vnsere zuflucht zu seiner gnaden vnd vnendlichen barmhertzigkeit nemen/ welche er allen armen sünderen erzeigt die sich zu jm keren.

Nu lasset vns niderknien für dem angesicht vnsers gütigen Gottes mit erkandtnis vnserer missethaten/ vnnd jn bitten/ er wolle vns dieselben dermassen zu fühlen geben/ daß wenn wir derselben vberzeuget seind/ wir alsdañ nicht nachfolgen dem exempel vnsers vatters Adam/ daß wir wolten außflüchte suchen/ vñ gedencken/ wie wir vns möchten entschuldigen/ in dem wir vns verstecken wolten: sonder viel mehr in dem wir fühlen/wir seyen mehr dañ verdamlich/ daß wir vnsere zuflucht allein zu seiner barmhertzigkeit haben: vnd daß wir auch für den menschen lernen seufftzen vnd vnsere schmach fühlen/ der gestalt daß wir sie entdecken für Gott vnd seinen Engelen/ vnnd vns also biegen vnder seiner maiestet: welche vns dann nicht erschrecklich seyn wirdt/ darumb daß wir Gott versönet seind durch vnsern HERRN Jesum Christum. Vnd dieweil wir in dieser welt nicht können leben/daß wir nicht allzuviel gebrechen vnd vnvollkommenheit an vns fühlen: so wolle er vns jmmerdar mit seinem heiligen Geist regieren/ biß er vns vollkomlich mit seiner gerechtigkeit wirdt bekleidet haben. Diese gnad wolle er nicht allein

vns erzeigen/ ꝛc.

Die

Die CXVIII. Predigt/welche ist die achte vber das ein vnd dreissigste Capitel.

Ach daß ich einen hette / der mich hörete: mein zweck ist / daß der Allmechtige mir antworte / daß mein widersacher ein buch schreybe. Wann ich dasselbe nicht auff meinen achseln trage / so straffe mich Gott / ja ich wil es wie eine krone vmbbinden. Ich wil alle meine schritte zehlen: ich wil mich für jhn darstellen als ein fürst. So mein land wider mich schreyet / vnd die furchen mit einander weynen: So ich seine früchte vnbezahlt gessen / vñ denen das leben saur gemacht hab / die es besessen haben: So bringe es mir distel für frücht / vnd vnkraut für weytzen. Hie enden sich die rede Jobs. 35 36 37 38 39 40

WIr haben hiebevoren gesehen / wie Job sich beklaget / daß er zu keiner verhör komme bey GOtt / recht zu erlangen. Wahr ist es / daß / da er also redt / seine meynung nicht ist Gott zu lestern / als wann sich Gott gegen jm grausam vnnd vngerecht erzeigete: sondern er wil verstanden haben / daß er nicht wisse / warumb er also geplagt werde / vnd daß jm nicht erlaubt sey wider Gott zu thedigen / wiewol jhm die vrsach verborgen gewesen. Hierauff thut er nu folgendts hinzu: Daß all sein begeren sey / daß jhm Gott antworte. Darmit er zu verstehen gibt / daß / wann jhm solche gnade möchte widerfahren / daß sich GOtt erklerete / also daß er verneme / warumb er also gemartert werde / er mit solcher erkandtnis wolte zufriden seyn: Aber es sey keine augenscheinliche vrsach vorhanden / warumb er so hart werde gehalten / in ansehung / daß sein leben sey vnstrefflich gewesen / vnd er sich beflissen hab heiliglich zu wandlen. Wahr ist es / daß man das wort Antworten auff zweyerley weise kan außlegen: nemlich / entweder daß Gott erscheine als

sein widerpart/ vnnd seine gründe vnd artickel außführe: oder/ daß er antworte/ das ist/ daß er sich erklere auff Jobs seyten seyn.

Nu weil er zuvoren offt gesagt hat/ daß/ wann Gott sich nur so fern wolte mit jhm eynlassen/ daß er erklerete die vrsach seines gerichts/ solchs jhm genug were: so nemen wir diesen ort/ als wenn gesagt were: Ich begere nichts/ dann daß Gott vrsach anzeige/ warumb er mich heimsuche: daß was das gemeyne vrtheil der menschen betrifft/ dörffte ich wol die gantze welt trotzen vnnd herauß forderen/ man verschaffe/ daß ich eine starcke widerpart habe/ der die klag wider mich führe: ja auch der ein groß buch darvon mache: ich wil mich nicht schewen dasselbig auff meiner achsel zu tragen/ das sol mir kein schwere bürde seyn: ja es wirdt mir vil mehr eine krone seyn/ vnnd ein geschmuck mich damit zu zieren. Wir sehen derwegen in einer summa/ was Job hat wollen sagen/ nemlich daß er nicht ein solcher sey gewesen/ wie man jhn geachtet vnd gehalten hat: wie wir sehen/ daß jhn seine freunde verdammet haben/ als einen verworffenen menschen/ weil er so grosse marter außstunde/ vnd sie dauchte/ Gott habe seine raache an jhm wollen vben/ auff daß Job ein exempel were der gottlosen/ welche GOtt gantz versencket. Bezeugt derwegen Job/ daß er nicht ein solcher mann sey/ vnnd mitlerweil begert er nichts dann audientz zu haben. Vor wem aber? Nicht vor den menschen allein: sonder/ daß jhm Gott antworte/ das ist/ daß Gott mache/ daß seine gerechtigkeit bekandt werde: so wolle er alsdann bestreiten vnnd behaupten/ daß er solches nicht leyde vmb seiner sünden willen/ nemlich wann man die sach recht wirdt erwegen/ vñ daß Gott ein vrtheil felle/ als der ein ordenlichen processz habe geführet/ vnnd nicht/ als der seinen hohen vnnd verborgenen gewalt vbet/ also daß man nit weiß/ warumb er also handelt. Nu wir haben zuvoren gesehen/ daß Job solches nicht ohn vrsach wünschet. Warumb? Dann Gott wirdt vns etwan züchtigen nach den drewungen/ die er in seinem gesetz hat gethan: Vñ dieses ist gemeinlich die ordnung/ nemlich/ wann wir leyden/ daß solches vnsere sünden verursachen. Sihe Gott hat erkleret/ daß er vnsere vngerechtigkeit nicht wolle vngestrafft lassen hingehen/ vnd nach dem er vns eine regel gegeben recht zu leben/ setzt er die drewung hinzu/ So jhr meine gebott werdt vbertretten/ wil ich euch straffen mit krieg/ mit pestilentz/ mit hunger/

Leuit. 26. v. 16. Deut. 28. v. 15.

hunger/einen jeden vnder euch mit kranckheit/mit armut/mit dieſem/mit jenem. Vnd nach dem wir mit den ruthen Gottes werden geſteupt ſeyn worden/müſſen wir vnſer leben widerumb mit ſeinem Geſetz vergleichen/ vnd ſo wir befinden/ daß wir geſtrauchelt habē/ ſihe ſo iſt der proceſſz ſchon gemacht/ das vrtheil iſt ſchon geſprochen/ vnd beruhet nur auff dem/ daß es vollzogen werde. Derwegen ſchawe/ was Gott für ein ordenliche weißheit/ wenn er die menſchen züchtigt. Aber mit Job hats ein andere meynung: Dann Gott hat jhn nicht wegen ſeiner ſünden geſtrafft: nicht daß er es nicht verdient hette (dann keine creatur ſo gerecht iſt/ die ſich Gottes züchtigung könne entziehen) aber vnder deß (wie wir allbereit erklert haben) ſihet Gott nicht auff die ſünden Jobs: er ſtrafft jhn nicht ſolcher maſſen/ von wegen ſeiner vbertrettung: ſondern er hat wollen bewert machen den glauben vnd die gedult ſeines knechts/ auch hat er gewolt/ daß er der gantzen welt ein exempel were. Mitlerweil war dem Job der mund geſchloſſen/daß er nicht wuſte/was er ſagen ſolte: vnd ſollen wir vnſers theils weiter nicht nachforſchen/warumb er alſo rauh vnd hart ſey gehalten worden: dieſes iſt ein heimligkeit/ die den menſchen vnbewuſt. Geſchicht derwegen nicht ohn vrſache/ daß Job begeret/ daß jhm Gott antworte/ das iſt/ daß er zur ſachen trette/ vnd dulde/ daß er ſeine auffrichtigkeit ſchütze vnd handhabe/ auff daß er wiſſe/ warumb er alſo leide. Vnder deß ſollen wir mercken/daß es den leuten nit erlaubet iſt/vnſern HErrn Gott alſo zu einer partey zu citieren: Dann es hat wol vrſach/daß er mit vns vmbgehe nach ſeinem guten willen/ vnd daß wir die köpffe ducken/ wann ſchon die vrſach ſeiner gerichte ſich vns nicht ſcheinlich eräuget. Da dann vnſerm HErrn Gott gefallen würde vns nach der ſcherffe heimzuſuchen/ vnd wir nicht ſehen werden/ warumb er ſolchs thu: müſſen wir das maul zuhalten/daß wir nicht murren wider jhn/ vnd ſollens nichts deſto weniger offen halten jhn zu preiſen/ bekennende daß ſeine gerichte/ wiewol ſie ein tieffer abgrund ſeind/ doch darumb nicht auffhören gerecht vnd billich zu ſeyn. Sihe/ dieſes haben wir allhie zu mercken: Dann in der warheit nichts ſchrecklichers iſt/daß wañ ſich Gott mit vns wolte in ein proceſſz eynlaſſen: Wann er ſich für vnſer widerpart ſtellete/ah/was würde auß vns werden? Wann wir nun hingehen vnd jhn herauß fordern/ vnnd begeren mit jhm

zu rechten / gereicht das nicht zu vnserer grossen beschemung? Vnd diese lehr ist wol zu mercken: Dann wir sehen / wie die leut teglich in jhrem murren hereyn gehen / vnd sich vnnütz machen. Was ist das anders / dann Gott herauß heischen / vnd wider jhn ein processz wollen fürnemen? Werden wirs aber außführen? Es ist war / daß die jenigen / die also scharmützeln / wann sie geplaget werden / nicht werden sagen / daß sie wollen / daß jhnen Gott zu wider sey: aber vnder deß ist jhr zweck dahin gericht: Dann wann ein mensch nicht gedultig ist in seiner marter / vnd daß er sich nicht kan still halten / sich in den guten willen Gottes zu schicken / daß er züchtigung von seiner hand empfange / lieber / erhebt sich der nicht / zu dem ende / daß Gott erzürne / vnd also sein recht handhabe? Derwegen sollen wir vns hüten / daß wir nicht klage wider Gott führen / waß er vns mit seinen ruten schlegt / vnd jhn zum todtfeind haben: sonder viel mehr / sollen wir vns lernen seiner hand vnderwerffen / vnd gut finden das jenig / so er thut / ob schon die vrsach vns ein zeitlang verborgen ist. War ists / daß wir wol wünschen sollen / daß vns Gott anzeigen wolle / warumb er vns mit plagen heimsuche: Aber dieses muß nicht geschehen dann zu dem ende / damit vns seine ruhten zu gut kommen / vnd daß wir die züchtigungen / die er vns zuschickt / können zu vnserer lehr vnd vndericht anlegen / wann wir die vrsachen verstanden haben. Wann nu ein jeder / der seine sünde fühlt / ein mißfallen tregt / daß er Gott erzörnet hat / vnd sich seines vnflats schemet / vnd sich demütiget / vnd darnach raht suchet / das vbel abzuwenden: Wann wir / sag ich / in alle wege werden fleiß ankehren / die ruhten Gottes zu vnserm nutz zu kehren / vnd dieselbe zu vnserer zucht dermassen zu wendē / daß wir zu verstehen geben / daß wir nicht gantz verzweiffelt / vnd nicht zu verbessern seyen: schawe auff was weise wir werden können begeren / daß Gott vns gnediglich wolle verstendigen / warumb er vns plage / damit daß seine züchtigungen nicht verloren seyen. Aber wann er sich seines gewalts wil gebrauchen / vnnd vns gleichsam in vnverstand halten / daß wir nicht wissen sollen / warumb er einer solchen strenge wider vns gebrauche: müssen wir doch auch in solchem eusserstem zwang den kopff dücken / vnd vnser zuflucht haben zu dem / davon wir jetzt geredt haben / daß Gott durchauß in allen dingen gerecht sey: vnd derwegen / ob gleich die vrsach / darumb er

vns

vns peiniget/ vns vnbewust ist / daß wir doch nicht vnderlassen sollen jn zu preisen. Sihe/ dieses haben wir an diesem ort zu behalten.

Nu last vns weiter kommen zu dem/das Job sagt: **Mein zweck ist / daß der Allmechtige mir antworte: Wenn mein widersacher ein buch schreiben wirdt / so ich es tragen muß / wil ich keine schew tragen dasselbig auffzulegen.** Ich wolte nicht seyn wie ein beklagter oder vbeltheter / der beschweret vnnd vberzeuget ist: sondern durch dieses buch würde viel mehr meine auffrichtigkeit gehandhabt werden: **Ich würde mich wol dörffen damit schmücken als mit einer kronen** / spricht er. Da Job also redet / versteht er in einer summa / daß alle anklagen / so wider jhn würden gestelt seyn / die würden falsch seyn / vnnd man hette jhn vnbillicher weiß verleumbdet / weil er vnschuldig in seinem leben sey gewesen. Nu in dem er also redet / versteht er nicht / daß er durchauß rein seye / vnnd in seiner person nichts seye zu tadlen gewesen: dann (wie wir gestern gesehen haben) er hat sich bekandt ein sünder seyn / auch hat er protestirt / daß er seine sünden nicht verberge / wie der leut gewohnheit ist / vnd wie wir sehen daß die heucheley also geschaffen ist / daß ein jeder sich gern wolte decken mit losen vnnützen außflüchten. Job gibt zu verstehen / daß er sich nicht dahin gelenckt habe / sondern daß er sich freywillig vnd gern verdampt habe / nach dem er gestrauchelt: ja auch daß er nicht gewartet / biß jhn statliche ansehenliche leut hetten gestrafft / sonder daß jhn auch die aller verachtesten haben schamrot gemacht: daß er sich so weit habe gedemütiget / daß er von denen hab wollen sich straffen lassen / die nicht werth waren jhn anzusehen. Also verstehet nu Job nicht an diesem ort / daß er gantz ohn sünde vnd ohn mackel gewesen sey (sonst würde er jm selbs in seiner rede zu wider seyn) sonder er führet seine sache / in massen wir gesehen haben: nemlich / daß er nicht seye wie ein verworffener mensch / vnd daß Gott raw mit jhm fahre / geschehe solchs mit der meynung / daß er gröblich gesündigt habe / sondern es hab ein andere verborgene vrsach. Derhalben in einer summa / daß Job sich nicht gewolt allhie wider Gott erheben mit einer solchen frechheit / wie viel thun / die sich für recht halten / nemlich weil sie jhre begangene sünden nicht empfinden. Vnnd wann er schon wie ein Engel gewandelt hette / so hat er doch wol gewust / daß Gott

in jm vrsach genug gefunden hette/ jn zu straffen. Aber mitlerweil verthe-
digt er seine redligkeit/ damit er sich außsöndere auß der zahl der verächter
Gottes. Durch dieses werden wir vnderricht/ daß es wol mittel vnd wege
habe/ daß einer eine gute sache handhabe. Wir wissen/ daß die jenigen/so
am meisten schuldhafft/ gern die künesten seyn wolten sich zu rechtfertiz
gen/ wann man sie verwirfft: vnd wiewol jhre verdamnis genugsam am
tag/daß ein jeder wol sicht/daß sie in boden kein nütz seind: desto verschäm-
ter werden sie seyn zu behaupten/ daß nichts an jnen zu tadlen sey/ vnd daß
jnen gewalt vnd vnrecht geschehe/wann man sie mit worten strafft. Dar-
gegen aber die kinder Gottes/ wann sie sich schon bemüht haben auffrich-
tig zu wandlen/so werden sie doch vor allen dingen sich schuldig geben/vnd
erkennen/daß sie arme sünder seind. Zu dem/ so sehen wir/ wañ ein mensch
ohn allen außzug fürgibt/ er sey gerecht/ so vnderwindet er sich eines krie-
ges wider Gott: Dann wer da sagt/er sey kein sünder/ der wil GOtt zum
1. Ioan. 1. v. 10. lügner machen/sagt der Apostel S. Johannes in seiner epistel. Gott hat
Rom. 3. v. 9. 19. einen allgemeinem sententz vber vns alle gesprochen/ vnd die erfahrung sol
Galat. 3. v. 22. vns auch weisen/ daß wir alle vnsere zuflucht haben zu seiner barmhertzig-
keit. Derwegen/der sich ohn allen außzug wil gerecht machen/der kriegt
offentlich wider Gott/vnd laufft wider jhn an. Was wirdt er aber zu letzt
gewinnen?

Nachdem wir nu vnsere mängel erkandt haben/was müssen wir
dann thun? Wann man vns in diesem oder jenem strafft/ vnnd wir vns
schuldig befinden/ Wolan/so sollen wir den kopff bücken/ vnd erkeñen daß
wir verdienet haben/ daß vns Gott die schmach anthue/ daß vns die men-
schen (auch die aller verächtlichsten) verdammen/vnd daß sie vnsere rich-
ter seyen. Wo wir nicht befinden/daß wir gestrauchelt haben in dem/ deß
man vns schuld gibt: wol gut/ so wirdt es geschehen/ daß vns Gott auff
ein andere gestalt demütige: so viel ists/ daß wir doch müssen rühig vnnd
still seyn züchtigung anzunemen. Aber sonst/ wann man vns verwirfft/
vnd die menschen auß leichtfertigkeit vnnd freuelmuht wollen/ wir seyen
gottlose buben/ vnnd wir wissen das widerspiel: würde das ein heucheley
seyn/ wann man jnen wolte zustimmen/ daß solche verleumdungen wahr
weren. Wann ein mensch würde diebstals/ hurerey/ oder mords ange-
klagt/

klagt/vnd er were vnschuldig/vnd köndte vor Gott vnd seinen Engeln bezeugen/daß dessen keines an jm erfunden werde: wann er sich vber das verdammet/so thut er vbel. Also nu können wir wol vnsere vnschuld handhaben/nach der masse/wie Job gethan/nicht allein in ansehung vnnd betrachtung vnserer ehren/wie die Prachthansen thun/die nicht gern wolten im geringsten angetastet seyn: sie seind so zart/daß sie nicht leyden können/daß man jhre ehre rühre/ja wann sie sich schon selbs rügen/vnd vnderdie leute bringen: sie wolten daß jre bubenstück zugedeckt weren/vnd mitlerweil offenbaren sie die selbs/dermassen/daß niemands darvon weiß/dann jederman. Aber es heißt nicht/daß man also sol procedieren: sonder es ist von nöten/daß ein jeder/wanns an jn kompt/also vrtheile von sich selbst/wie er gegen seinem nechsten thun solle/vnd daß wir lernen ohn alles ansehen der person das böse verwerffen/vnd das gute annemen. Schawe auff welche weise wir werden können eine gute klage führen. Vnd sihe warumb Job sagt/ **So Gott mir antwortet**/wann schon alle menschen der welt sich werden wider mich stellen/ **vnnd mein widerpart alles herfür bringen**/was er kan/so weit fehlts/spricht er/daß ich mich schämen solte solches an tag zu bringen/daß ichs auch wolte halten gleich als eine **krone**/ **mich darmit zu zieren**/das solte mir ein geschmuck seyn.

Nu sollen wir auch darneben mercken/daß/wann wir wollen vnsere vnschuld behaupten/es nicht genug ist/daß wir vnsere schanden vor den leuten verbergen: sonder das fürnemst ist/daß Gott gleichsam vnser patron vnd vertretter seye/vnd daß er für vns antworte. Es ist wahr/daß dise antwort/davon Job redt/also zu verstehen ist/wie wir erkleret haben: nemlich/daß sich Gott in ein ordenlichen processz mit jm eynlasse/vnnd vrsach anzeige/warumb er jhn plage: aber vnder deß so gibt Job für/wann Gott jhm die freyheit gebe/daß er möchte seine sache verthedigen/würde er auff seiner seyten gewonnen haben/vnd die jenige/so jhn verschupfften wegen seiner eussersten plage/die er außstunde/würden lügner erfunden werden. Also sehen wir nu das jenig/das ich schon angeregt/nemlich/daß es nichts ist/daß einer vor den leuten darvon komme/sonder wir müssen erstlich auff Gott sehen/auff daß wir vnsere gute sache für jhn bringen/vnd daß

(wie ich gesagt habe) er vnser vertretter seye/vnd daß wir von jhm ledig gesprochen werden. Vnd wolte Gott/daß solches vnsern hertzen wol were eyngedruckt: Dann wir sehen heutigs tags/daß es gleich gilt/wann man nur kan vor der welt absoluirt werden: man begeret nichts mehr/vnd also wirdt Gott verachtet. Dann der wirdt nicht gefunden/der jemals gedencke rechenschafft vor jhm zu geben/sondern wir sehen vns für/daß man auff vns nicht könne mit worten stechen/vnd so vns etwan einer anrennet/daß wir haben/damit wir jhn können abtreiben. Derwegen wann wir von der welt entrunnen seind/meynen wir/es seye alles gewunnen/vnd vnderdeß/sihe/so bringt vns dieses verwegenheit/daß wir vns desto mehr wider Gott aufflehnen.

Sollen derwegen also diese lehre bedencken/nemlich/daß es eine arme bezahlung ist/wann vns die welt mit handklopffen frolocken vnnd gewunnen geben wirdt/es sey dann sach/daß vns Gott jhm gefallen lasse: vnd derhalben sol sich ein jeder vor allen dingen examiniren wie er geschaffen seye/vnd sol solches nicht thun nach seiner fantasey/sondern nach dem gesetz GOttes. Dann wir wissen/daß wir nicht gebürende richter seind/sonder wir müssen vrtheil holen bey dem gesetz/vnnd bey dem/das darinn gesagt vnd begriffen ist. Sol derwegen der richterstul GOttes auffgericht seyn/wann wir sein wort für vnsern augen haben/vnd sollen wir gute achtung geben/ob wir also gewandelt haben/wie er gebeut/ob wir nicht seind abgewichen von seinem wort: vnd so mangel vorhanden ist/sollen wir vns lernen verdammen. Zu dem/wann er vns wirdt gnade verliehen haben jhm zu gehorsamen: wiewol noch viel sünden in vns seind/doch wenn wir nur den fürnemsten zweck behalten: sollen wir vns lassen genügen an dem/daß wir jhm gefellig seind/wann vns die welt verdammen wirdt: vnd sol vns nicht wehe thun/daß vns die welt mit lügen vnnd affterreden beladet/da vns vnder deß GOtt die hand beut/vns lieb vnd wehrt helt/vnd klärlich zu verstehen gibt/daß jhm vnser leben gefellig seye. Wann dieses geschehen wirdt/wol vnd gut/laß die hunde wider vns bellen/so sie nicht beissen können/vnd laß seyn/daß vns düncke wir hören vnsere feinde sagen/wir seyen die gottloseste leute der welt: dieses alles last vns mit gedult tragen. Derwegē sihe/was wir an diesem ort zu behaltē haben.

Also

Also sehen wir/daß zween puncten allhie zu mercken seind: Der eine ist/daß wir nicht sollen dem ehrgeitz vnd eitelkeit ergeben seyn/also/daß wir vnsere ehre suchen wolten vor den menschen/als wann wir frey vnnd exempt weren vom gericht Gottes: sondern hingegen/daß wir sollen führen/wie erschrecklich der zorn Gottes sey/vnnd vnsere gewissen wol examiniren/auff daß wir nicht zu beschuldigen seyen vor jhm. Wann wir dieses werden erlangt haben/nemlich/daß vns Gott die gnade gegeben/daß wir in auffrichtigkeit gewandelt haben/vnnd daß wir dessen versichert seind/daß Gott vns für angenem vnd gefellig helt: so sollen wir die lügen vnnd calumnien der welt vnd falsche anklagen mit gedult tragen/vnd erwarten biß Gott vnsere vnschuld an tag bringe/vnd dieselbe mache herfür leuchten wie die morgenröte/laut seiner verheissung/die er hievon gegeben. Psal. 37. v. 6.

Vnd dieses ist der ander punct.

Weiter/was das belangt/daß Job sagt/Er wolle gleich wie eine Krone tragen das buch/das wider jhn wirdt gemacht seyn/das ist/ein processs/wann er also werde mit anklagen beladen seyn: So ist das nicht die meynung/daß wir allezeit werden vor den leuten in ehren gehalten seyn/ob wir schon ein gute sache haben. Vnd in der warheit/es ist vnmöglich/daß man ein bessere sach solte finden können/dann die S. Paulus gehabt hat/was belangen thut/daß er Gott trewlich gedient hat in seinem beruff: aber doch hat es nicht können ohn seyn/daß er nicht felschlich were beschwert vnd angeklagt worden. Aber was thut er? Er appellirt für den tag Gottes/weil er sahe/daß die leute blind vnd vnwissend waren/vnd jhn vnrecht richteten. Ich beruffe mich/spricht er/auff den tag des HERRN. Schawe/wie daß S. Paulus ist gezwungen worden eine solche artzney zu gebrauchen: wie sichs offt zutragen wirdt/daß wir werden beschmitzet/vnd von der welt für gottlose buben gehalten/verunehret vnd geschmehet werden: darumb daß die schandvögel so vnverschampt seind/daß es jhnen gleich gilt/Gott gebe wie sie einen mit vnrecht vnd vberzwerch lestern vnd schmehen. Mitlerweil sollen wir nicht vnderlassen/mit auffgerichtem haupt eynher zu gehen. Warumb dass? Dann wir können vns auff GOtt als vnsern schirmherrn beruffen/wie wir sehen daß die Propheten thun. Da Jeremias sagt/ HERR du hast 1. Cor. 4. v. 4. 5. Iere. 20. v. 7.

mich verführet / wann ich ein verführer bin / nemlich / weil man jhm für-
warff / daß er nichts thete / dañ das volck betriegen vnd verführen: Nu wol/
sagt er / Gott ist derwegen der / der mich betrogen hat. In dem er also redet/
versteht er nicht / daß in Gott einige betriegerey sey: sonder er schlegt hie-
mit getrost zu rück alle calumnien vnd lügen die man jhm aufflegte/ vnnd
sagt / Richtet euch zu Gott: Dann ich weiß / er wirdt meine sache wol
handhaben. Vnd Jesaias / da er erzehlet / wie daß er von den leuten ver-
worffen / vnd in so grosser schmach vnd verachtung sey / daß es vber alle
masse sey: so spricht er / Der HERR wirdt für mich antworten. Also
nu wann wir werden mit füssen getretten / vnd vnderdruckt werden / daß
vns alle welt wirdt verlestern: so werden wir nichts desto weniger ein krone
der ehren haben / wann wir für Gott werden ein gut zeugnis haben. Sie-
he / warumb daß Job sagt / er wolle vmbstossen alle falsche aufflagen / die
wider jhn werden gestelt seyn. Nein / nein / sagt er / Ich wil nicht kommen/
wie ein vbeltheter / der schon sein vrtheil in sich selbst empfangen hat / che
vnd daß die klagartickel informirt vnd gefasset seind (dann er ist schon in
seinem gewissen vberzeugt der missethat / die er begangen) sondern / Ich
wil / spricht er / kommē wie ein Fürst. Vnd in der warheit / die kinder Got-
tes seind richter vber jhre richter / wann sie vnbillicher weise von den men-
schen vnderdruckt werden. Es ist gewiß / daß sie viel getroster dörffen er-
scheinen / wenn sie sich auff Gott verlassen / vnd auff jhm beruhen / dann
die jenige thun / die sie boßhafftiglich vnd mit gewalt vnd tyranney ver-
dammen. Gedencken wir / wann die feinde der warheit heutigs tags die
gläubigen zum fewr verurtheilen / vnd solchs zu thun auff jhren mit ta-
pezerey behengten stülen sitzen / daß ein galgen nicht viel ehrlicher sey /
wann ein märterer daran geknüpfft wirdt / oder wann man ein pfosten
auffricht / daß ein kind Gottes daran verbrandt wirdt? Nein: Dieses vber-
trifft alle richtstüle der welt: Es müssen die Könige vnd Fürsten sampt
allen jhren richtern / durch jhre vngerechtigkeit entweyhen vnd entheiligen
die stüle / welche Gott dem HERREN geheiliget vnd geweyhet seind:
so lang sie da sitzen / muß es alles voller gestanck vnd vnflat seyn: So ferrn
als sie nicht folgen der meynung vnnd intention des jenigen / der sie dahin
gesetzt hat / so berüchtigen sie vnd machē ein bösen abschewlichē namē dem

ort/

ört/ der an jhm selbst ehrlich ist. Herwiderumb/ wiewol ein pfal oder galgen ein abschewlich ding ist vor der welt: wann ein märterer/ oder kind Gottes ein gut gewissen dahin bringt/ vnnd auch daß er vmb einer guten sache willē leidet/ O so ists gewiß/ daß er denselbigē ort heiliget/ der gleichsam verflucht war. Derwegen hats wol vrsach/ daß Job sagt/ Wann jhm Gott die gnade bewiese/ daß er jhm antwortete/ das ist/ daß er seine vnschuld köndte vertheidigen/ daß er gehört würde/ damit er sein leben möchte erzehlen: so wolte er mit auffgerichtem haupt daher kommen/ wie ein Fürst/ vnd nicht wie ein vbeltheter: er wolte kün vnnd hertzhafftig alle bücher annemen/ die man wider jhn schreiben köndte/ vnd dieselbige für eine zierde vnd krone halten.

Allhie merck auch was vns trösten sol/ wann wir werden vor Gott auffrichtig gewandelt/ vnd vns beflissen haben jhm zu dienen/ vnnd jhn zu ehren. Dann wann sich alsdann erzeigen wirdt die vndanckbarkeit der welt/ daß man gewalt an vns vbet/ vns vnserer ehren entsetzet/ O so sol vns diß alles gleich gelten/ so wir mitlerweil können vor GOtt bezeugen/ daß vnsere sache gut sey/ vnd wann wir für die menschen werden gezogen/ daß wir auch können anzeigen wie oder wann. Dann es ist ein vnverschampt ding zu sagen/ Gott ist mein zeug/ wann der vbrige rest mit diesem nicht vberein kompt: wie jhrer viel vnsern HErrn Gott leichtfertiger weise zum zeugen citiren/ vnd vnder deß spüret man gantz das widerspiel.

Nu so wir wollen daß vns Gott für gerecht vnnd fromm erkenne/ ist auch von nöten/ daß die welt von vnser auffrichtigkeit zeuge/ wann wir auß dientz werden haben/ vnnd daß vnser mund offen stehe/ vnd bereit seye zu erklären/ wie die sache geschaffen sey/ vnd abzulehnen die calumnien vnd falsche aufflagen/ welche vns werden auffgetragen.

Fernner/ wann wir dieses werden erlangt haben/ das ist/ wann wir werden ein gut zeugnis haben/ daß wir vor GOtt vnstrefflich seind: vnnd daß wir solches auch können mit der that beweisen: Wann man gleich bücher wider vns stelt/ das ist/ daß man vns schmitzet mit so viel schmehworten vnd afterzeden/ daß es scheinen grosse berge seyn: sol vns das nicht ein schwerer last seyn/ dieweil wir von Gott auffenthalten werden/ vnd alle vnsere stützen auff jm stehen: Ja viel mehr wir werden eine krone darauß

machen. Dann es ist viel besser/ daß wir also von der welt werden geschmehet/ vnd daß vns Gott angenem halte: dann so man vns von allen seyten süß vnd lieblich zuspreche/ vnnd daß vns solches entschuldigte: wie wir deren viel sehen/ die jnen selbs die freyheit/ vnnd den mutwillen gestatten/ bubenstück zu treiben/ vnnd GOtt zu verhönen/ wann sich die welt jhrer annimpt. Dann was ist die vrsach/ daß viel leut mutwillen treiben/ vnd jnen den zaum lassen zu allem bösen/ dann weil man jhrer verschont hat/ vnnd die augen zugethan/ als wann man jhre vngerechte stück nit sehe. Schauwe/ wer ein vrsach sey an jhrem verderben.

Also nu ist es viel besser/ daß vnser HErr Gott vnsere sach führe/ vnd sey vns vnder deß die gantze welt zu wider: dann daß wir allhie gepriesen vnd in hohen ehren gehalten seind/ vnd mitlerweil der himmel raach wider vns schreye. Wir sehen heutigs tags/ wie der Bapst in seiner heiligkeit hoch erhaben wirdt/ daß/ wiewol er ein wunderthier vnd ein leibhaffter Teuffel ist/ doch jhm jederman die knie beuget/ vnnd schreiben jhm grössere titel zu dann Gott. Vnder deß aber/ ist das nicht die vrsach/ daß sein verderben desto mehr vnd mehr wirdt vergrössert vnd gehäuffet? Eben also helt sichs mit denen/ die der welt recht vnnd gewunnen geben/ zu dem ende/ damit sie auch auffgenommen werden/ vnd man jhnen in allen jhren sünden liebkose. Hergegen aber sollen wir lernen allezeit auff Gott sehen (wie wir allbereit gesagt haben) vnnd so er mitlerweil verhengete/ daß wir felschlich von den menschen verdammet würden/ sollen wir solches mit gedult tragen/ vnd nicht vnderlassen vnser haupt allezeit empor zu heben. Vnd vber das/ laut dessen/ das gesagt ist/ von allen vnsern schritten zu zehlen/ sollen wir bereit seyn rechenschafft zu geben/ wann wir angeklagt werden von etwa einem lasterstück: wir sollen nicht gedencken/ daß wir dem gericht Gottes entfliehen werden/ da wir etwa ein bubenstück in vns werden verborgen halten: sonder wir sollen wissen/ daß wir für vns antworten müssen/ vnnd daß die menschen/ ob sie vns schon gerecht sprechen/ nicht werden können vor Gott verhelen das jenige so in vns ist.

Nu nach dem Job also geredt hat/ thut er hinzu zum beschluß/ seine letzte protestation: So mein land/ spricht er/ hat geschryen wider mich/ daß seine furchē weinen/ daß ich habe gessen seine früch/ ꝛc.

te ohngelt/ vnnd daß die/ so es gebawet haben/ vber mich kla-
gen/ daß ich sie vnderdruckt habe: so müsse ich disteln essen an
statt des weytzen/ vnd vnkraut an statt der frucht. Hiemit be-
schleust Job das jenige/ so wir hiebevoren gesehen haben: nemlich/ daß/
ohnangesehen er schwerlich werde von der hand Gottes geplagt/ man
jhn doch nicht solle verdammen/ als wann er ein grosser vbelthäter were
dann andere/ deren Gott verschonet. Warumb das? Dann (wie wir ge-
sagt haben) Gott helt nicht eine gleiche masse/ wann er die menschen also
heimsucht: etwan wirdt er sie straffen von wegen jhrer sünden: aber ein
andermal wirdt er jhm vorbehalten die erkandtnis der züchtigung/ wann
er die seinen wil heimsuchen nach eusserster strenge. Dann wiewol sie jhm
gedienet/ vnnd sich bestes vermögens geflissen haben/ seiner gerechtigkeit
durchauß gleichförmig zu seyn: so wirdt er doch darumb nicht vnderlas-
sen jhnen wol grosse plagen heimzuschicken. Alsdann/ was vns belangt/
werden wir nicht wissen was wir sagen sollen/ biß so lang/ daß vns Gott
am jüngsten tag eröffne/ was jetzunder verborgen ist.

Also zeiget nu Job an/ daß man sein leben nicht solle schetzen nach
dem stand/ darinn er ist: Dann ohnangesehen er der elendigste mensch seye
nach dem augenschein/ so protestirt er doch/ daß er habe GOtt begeret zu
dienen. Womit aber zeigt er das an? Wir haben zuvoren viel bethewrun-
gen gesehen: sihe das ist die letzte: Daß sein land nit wider jn schreye.
Nu es ist wahr/ daß die erde weder mund noch zunge hat zu schreyen oder
sich zu beklagē/ auch hat sie kein empfindnis/ daß sie von vns vnrecht litte/
vnd scheinet nicht/ als daß wir der erden vnrecht theten: also daß/ wann sie
schon reden köndte/ man dannoch nicht sagen würde/ daß sie vrsach hette
weder zu schreyen/ noch zu weinen/ noch einige klage wider vns fürzune-
men. Wie ist dann das zu verstehen/ daß Job sagt/ sein erdreich hab sich
nicht geklagt/ vnd seine furchen haben nicht geweinet? Es ist nicht die mey-
nung/ daß die erde für sich selbst vrsach habe sich zu beklagen: sondern die
heilige Schrifft braucht ein solche rede/ damit sie vns desto besser vnd mit
grösserm ernst zu verstehen gebe/ daß/ so wir vor Gott haben gesündiget/
die creaturen vns werden zuwider seyn/ vnd wider vns zeugnis geben. Wie
so? So wir werden vnderdruckt haben die arme arbeyter/ die das feld

bawen / damit sie vns zu essen gebe / daß wir jhnen gewalt vnnd vbertrang angethan / vnnd jr gut zu vns hetten gerissen: so werden nicht allein sie vor Gott zeugen seyn wider vns: sonder auch die erde / welche sie gebawet haben / wirdt zeugnis wider vns geben. Warumb das? Dann sie haben jhren schweiß daran gelegt / vnd gleichsam jhr blut. Nu dieses ist ein grausame vnbarmhertzigkeit an vns / wann wir nicht gedencken / wolan / sihe da / die erde hat jhres theils gleichsam jhr eyngeweid eröffnet / wie Gott diese ordnung hat gestifftet / daß wann sie gebawet wirdt / sol sie jhre früchte geben. Die erde nu hat das jhre gethan / vnnd hat dem arbeiter zugestimmet / als wann sie hetten miteinander ein vertrag gemacht. Vnd vnder deß / sihe / so findet man solche schlünde / die da verzehren das gut der erden / vnd nachdem sie die leut jhrer habe beraubt / thun sie jnen noch tausentfeltigen vbertrang. Wirdt nicht müssen / wann sich der bawer beklagen wirdt / auch die erde / die gleichsam ist gemartert worden / jhres theils antworten? So mercke nu / warumb die Schrifft ein solche art zu reden braucht. Wir sehen die halßstarrigkeit / die in vns ist / daß / so man vns vnsere sünden anzeigt / dünckt vns / wir seyen schon dardurch / wann wir etwan ein klein schlupffloch gefunden haben: vnd wiewol wir vor Gott vberzeuget seind / so seind wir doch nicht also ergeistert vnnd erstaunet / daß wir ein mißfallen daran hetten / vnd fühleten / wie sehr schrecklich der zorn Gottes seye. Ist derwegen von nöten / daß wir gestupffet werden / nicht zwar wie die esel / sondern wie leut / die gantz verhartet seind. Ja auch wann Gott mit grossen schlägen gleich wie auff steine schlüge / eben als wann wir ambossen weren / kan er vns doch nicht erweichen noch zahm machen dann mit gewalt.

Haben derwegen dieses allhie zu behalten. Vnd also / so offt vnnd manchmal die heilige Schrifft auff solche weise redet / daß die erde schreye / vnd jre furchen rach begeren: sollen wir wissen / daß Gott die halßstarrigkeit die in vns ist / strafft / vnd vns anzeigt / daß wir dermassen blind seind in vnsern sünden / daß wir zu derselben erkandtnis nicht können kommen / es sey dann / daß er vns gleichsam mit notzwang dahin ziehe. Vnd so viel für eins. Sollen derwegen wir nicht also verhärtet bleiben / wann wir sehen / daß vnser HErr Gott ein solchen ernst gegen vns gebrauchet / damit er vns auffmuntere: vnnd sollen zum wenigsten alsdann zur erkandtnis vnsers

sünden

sünden kommen/ vnnd vor jhm darnider geschlagen seyn. Schaw dieses haben wir zu mercken.

Nu vber das so steht auch da/ daß wir müssen von der erden zu den leuten kommen. Es ist gesagt/ daß der gerecht sorg trage für sein rosß/ für sein ochsen/ vnd für sein esel/ aber die gottlosen marteren jhre brüder vnnd nechsten/ damit daß sie den vnderhalt jhres lebens wegfressen ohn alle billigkeit. Sollen derwegen wir verstehen/ wann vns wirdt fürgehalten von der erden vñ dem viehe/ daß solchs zu dem ende geschehe/ auff daß wir desto billicher vnd freundtlicher seyen gegen vnsere nechsten/ die vnser fleisch vnd blut/ vnd eben einer natur seyn mit vns. Vnd so wir wollen tyranney vnd grausamkeit vben/ so muß/ was in der Schrifft gesagt ist/ an vns erfüllet werden: nemlich/ daß der lohn deren/ so zu vnserem frommen haben gearbeitet/ wann der bey vns wirdt auffgehalten seyn/ werde schreyen biß gen himmel/ vnd werden alle creaturen müssen zeugnis geben von dem gewalt vnd vnrecht/ vnnd vbertrang/ den wir vnseren nechsten angethan haben: wie der Prophet Habacuc darvon redt: daß die wände der häuser/ die mit betrug vnd raub seyn gebawet worden/ werden hell vnd klar schreyen/ daß sie sich werden stellen wie die senger vnnd nachsenger (wie man sagt) daß sie einander von zweyen seyten werden antworten: Die eine wirdt sagen/ Sihe hie ist blut/ die andere/ sihe hie ist mordt/ die andere/ sihe hie ist betrug/ die andere/ sihe hie ist tyranney/ die andere/ sihe hie ist raub/ sihe hie ist geitz/ sihe hie ist meineyd/ sihe hie ist diebstal/ sihe hie ist boßheit. Also nu last vns wol mercken/ daß nachdem wir werden die creaturen Gottes mißbraucht haben/ also werden sie müssen am jüngsten tag wider vns raache begeren. Vnd darumb sollen wir hiemit vermanet seyn mit solchem gewissen zu wandlen/ damit wir können das haupt empor tragen: nicht zwar/ daß wir vollkommen seyen vor Gott/ vnd daß wir köndten seine gerichte vnd raache außstehen: sondern viel mehr/ daß jm wolle gefallen vns dürch seine vnendliche güte zu gnaden auffzunemen/ vnd dermassen zu regieren durch seinen heiligen Geist/ daß wir vnsern fleiß anwenden jhm zu dienen in gutem gewissen/ nach der gnade/ die er vns gegeben hat.

Prou. 12. v. 10.

Esa. 58. v. 7. Iacob. 5. v. 4. Habac. 2. v. 11.

Nu wollen wir niderknien vor dem angesicht vnsers lieben Gottes mit erkandtnis vnserer sünden: jhn bittende/ daß er vns dieselbe dermassen

zu erkennen gebe / daß wir gantz vnser zuflucht haben zu seiner barmhertzigkeit. Vnd mitlerweil / daß sich ein jeder bestes vermögens bearbeite derma ssen in reinigkeit des lebens zu wandlen / daß wir mögen durch die krafft des heiligen Geistes allen anfechtungen widerstehen / auff daß wir jhm folgen / wo er vns hinruffe: vnd daß wir können protestieren / wir haben dem lebendigen Gott gedienet / vnd als Christen nichts begert / dann seinen namen groß vnd herrlich zu machen. Vnd daß wir deßwegen die gantze zeit vnsers lebens nichts anders begeren / dann jhm zu gefallen: vnd daß wir durch diß mittel können einander erbawen / vnd auch die arme vnwissende herbey bringen zu der klarheit des Euangelij / zu welcher vns der gütige Gott durch seine gnade beruffen hat. Vnd daß zu solchem ende jhm gefalle / rechtschaffene vnd getrewe diener seines worts zu erwecken / ꝛc.